Meyer's Reisebücher

Deutsche Alpen

Oestl. Theil

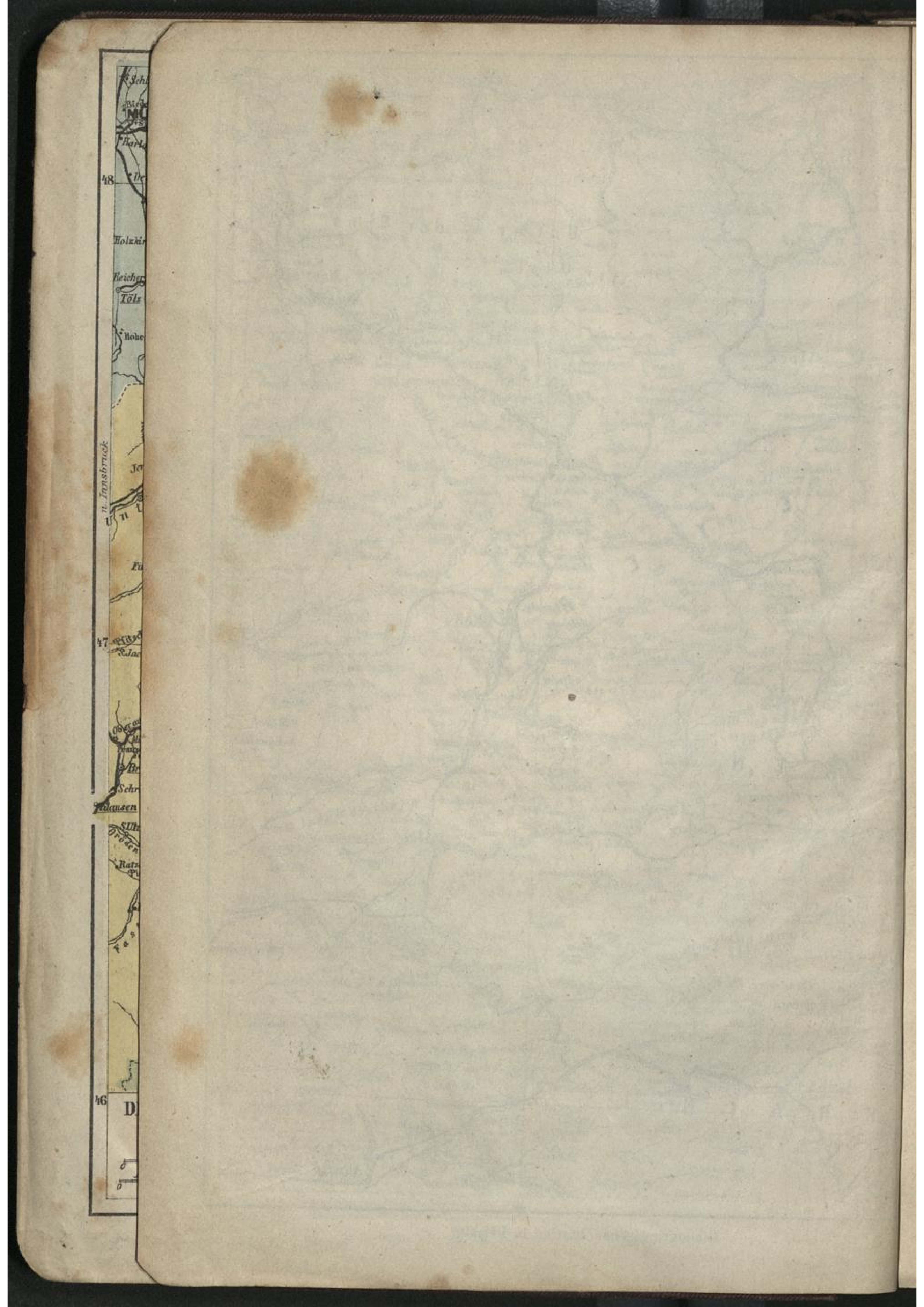
3 Mark

Bibliographisches Institut



Oesterreich. Bayern. Italien.

Bibliographisches Institut in Leipzig.


48
Tölz
n. Innsbruck
47
46

DEUTSCHE ALPEN

ÖSTLICHER THEIL.

MEYERS REISEBÜCHER.

Deutschland und Oesterreich.

Nord-Deutschland, mit 34 Karten, 30 Plänen, 2 Panoramen und 100 Ansichten. 2 Theile . . . . à Mark 5.

Süd-Deutschland, mit 23 Karten, 17 Plänen, 9 Panoramen und 64 Ansichten . . . . - 7,50.

Rheinlande, mit 16 Karten, 22 Plänen und 2 Panoramen. . . . - 5,00.

Thüringen, mit 12 Karten, 6 Stadtplänen und 4 Gebirgspanoramen - 7,50.

Thüringen, mit 1 Uebersichts- und 6 Routenkarten . . . . . - 2.

Harz, mit 1 Panorama, 1 Reisekarte, 3 Wegekarten und 14 Routennetzen . . . . - 2.

Riesengebirge, mit 5 Karten und 1 Panorama . . . . - 2.

Schwarzwald, mit 8 Karten, 4 Plänen und 1 Routennetz. . . . - 2.

Oesterreich-Ungarn, mit 18 Karten, 18 Plänen und 2 Panoramen - 6.

Deutsche Alpen, Westlicher Theil, mit 16 Karten, 4 Plänen, 11 Panoramen und 14 Ansichten . . . . - 7.

Deutsche Alpen, Oestlicher Theil, mit 9 Karten, 3 Plänen, 8 Panoramen und 21 Ansichten . . . . - 5.

Schweiz.

Schweiz, mit 23 Karten, 7 Plänen, 29 Panoramen und 22 Ansichten - 9.

Suisse, avec 23 Cartes, 7 Plans, 29 Panoramas et 26 Illustrations . - 9.

Schweiz, mit 2 Uebersichts-, 2 Special- und 5 Routenkarten . . . - 2.

England.

London und die besuchtesten Routen durch England, Schottland und Irland, mit 11 Karten, 45 Plänen, 1 Panorama und 36 Ansichten - 7,50.

Frankreich.

Paris und Nord-Frankreich, mit 7 Karten, 30 Plänen, 33 Ansichten und 1 Panorama. . . . . - 7,50.

Süd-Frankreich, die Kurorte der Riviera di Ponente, von Corsica und Algier. Mit 21 Karten, 24 Plänen, 5 Panoramen und 20 Ansichten . . . . - 10.

Italien.

Ober-Italien, mit 11 Karten, 40 Plänen und Grundrissen, 85 Ansichten und 1 Panorama. 2 Theile . . . . à - 6.

Rom und Mittel-Italien, mit 5 Karten, 55 Plänen und Grundrissen, 1 Panorama, 79 Ansichten. 2 Theile . . . . à - 9.

Unter-Italien und Sicilien, mit 14 Karten, 48 Plänen und Grundrissen und 89 Ansichten. 2 Theile . . . . à - 6.

Italien in 60 Tagen, mit 6 Karten und 18 Plänen . . . . . . - 9.

Skandinavien.

Norwegen, Schweden und Dänemark, mit 14 Karten und 5 Plänen . . . . - 7,50.

MEYERS REISEBÜCHER. [31.]

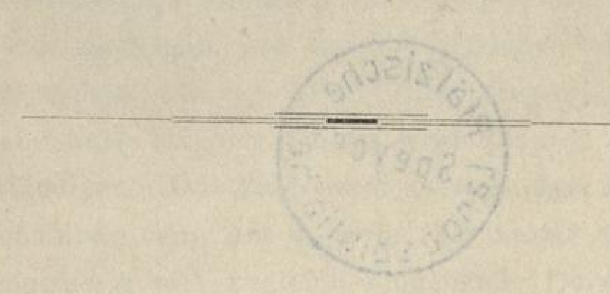
DEUTSCHE ALPEN

[1.] ÖSTLICHER THEIL:

SALZBURG - BERCHTESGADEN — HOHE TAUERN
PUSTERTHAL UND DOLOMITEN — SALZKAMMERGUT
OBER- UND NIEDER - ÖSTERREICH — STEIERMARK
KÄRNTEN — KRAIN.

NEUE AUSGABE. MIT NACHTRÄGEN BIS 1880.

MIT 3 STADT-PLÄNEN, 9 KARTEN, 8 PANORAMEN UND 21 ANSICHTEN IN STAHLSTICH.



LEIPZIG
BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT
1880.


Pfälzische
Speyer
Landesbibliothek

Vorwort.

Dem im Juli 1877 ausgegebenen ersten (westlichen) Theil dieses Buches liessen wir 1878 den zweiten (östlichen) und damit den Schlussband folgen.

Da dieser Band ein bei weitem grösseres Gebiet umfasst als der erste, so war hier eine Theilung der Arbeit geboten. Die Abschnitte Salzburg-Berchtesgaden, Hohe Tauern, Pusterthal, Dolomiten und Salzkammergut (Route 41—68) rühren theils von Dr. Heinrich Noé her, theils sind es Arbeiten des verstorbenen Geoplastikers und hochverdienten Alpenforschers Franz Keil, bis heute aufs Laufende gebracht und ergänzt.

Für das Gebiet der Ostalpen, Ober- und Nieder-Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland, Istrien und Dalmatien etc. (R. 69—78), deren grosse Schönheiten noch viel zu wenig gewürdigt werden, hat der ausgezeichnetste Kenner jenes Gebiets, Professor Dr. J. Frischauf in Graz, das Manuskript geliefert, nach welchem unser Text bearbeitet worden ist. Bei dem noch äusserst mangelhaften Führerwesen in den Ostalpen hat der Verfasser es für nöthig erachtet, bei den Ausflügen und Bergbesteigungen eine eingehendere Wegbeschreibung zu geben, als bei den übrigen Gegenden des Alpengebiets zur Anwendung gekommen ist; der Führer wird dadurch oft überflüssig und der Reisende selbständiger. Das Buch wird so auch dem Hochtouristen eine willkommene Erscheinung sein, um so mehr, als ausser einzelnen Monographien eine zusammengefasste und zugleich eingehende Darstellung des gesammten Ostalpengebiets noch nicht existirte.

Von den vier Specialkarten verdanken wir »Salzburg-Berchtesgaden« und »Salzkammergut« noch den Handzeichnungen Franz Keils, »Hohe Tauern« und »Dolomiten« hat L. Ravenstein nach Special-Aufnahmen bearbeitet. In

dem grossen Uebersichtsblatt der Deutschen Alpen wird der Alpenreisende eine bequeme Orientirung finden.

Die 1878er Ausgabe des Buches haben wir aufs neue durchgesehen und die seitdem entstandenen hauptsächlichsten Veränderungen auf den dem Buche vorangehenden »Nachträgen« zusammengestellt und so den Text bis auf den heutigen Tag ergänzt.

Auch in diesem Band wiederholen wir an alle Leser des Buches die Bitte um etwaige Corrigenda. Der unterzeichnete Herausgeber wird derartige an die »*Redaktion der Meyers Reisebücher in Leipzig*« gerichtete Mittheilungen mit Dank entgegennehmen und bei späteren Auflagen entsprechend verwenden.

Leipzig, März 1880.

H. J. Meyer,
Herausgeber.

Bibliographisches Institut,
Verlagshandlung.

NACHTRÄGE

ZU

DEUTSCHE ALPEN, ÖSTLICHER THEIL.

☞ *Veränderungen, welche für die bezeichneten Abschnitte des Buches zu substituiren sind; dieselben sind so eingerichtet, dass sie auseinander geschnitten und an den betreffenden Stellen eingefügt werden können.*

Seite 23. **Aigen** ist die erste Station der Giselabahn; man kann aber auch mit dem Omnibus hinaus fahren.

Seite 26 u. 27. **Gaisberg.** Das Wirtshaus auf der *Zistelalm* ist jetzt besser.

Seite 43. Das **Mauthäusl** ist nicht 1 St., sondern 2 St. von Reichenhall.

Seite 44. **Sonntagshorn** (5 St.). In der *Oberrainer Hochalpe* nur Heulager; Erfrischungen kaum zu haben.

Seite 45. **Unken**, in prachtvoller Lage, ist eine empfehlenswerthe Sommerfrische. Der *Gasthof zur Post*, mit Bädern aller Art, wird sehr gelobt; der Postmeister versendet auf Wunsch eine Broschüre: »Bad Unken«.

Seite 53. **Berchtesgaden.** In der **Post* sehr gute Küche. — Bei *Vier Jahreszeiten* streiche: »Feine Küche«. – Sehr zu empfehlen ist (auch für Passanten) die Table d'hôte der Pension **Villa Geiger.* — Mitglieder des Alpenvereins erhalten im Hôtel *Vier Jahreszeiten* 10 Proc. Ermässigung der Preise und bei *S. Huber (Hôtel Untersberg)* sehr billige Unterkunft (Z. 1 M.).

Seite 58 u. 59. **Königssee.** Vom 1. Juli bis 1. Okt. finden täglich zwei **Rundfahrten** auf dem See statt, früh 8½ Uhr (zurück bis 1½ Uhr) und 10½ Uhr (zurück 3½ Uhr), welche ½ St. an der *Saletalpe (zum Besuch des Obersees) und 1½ St. in Bartholomä Aufenthalt haben; à Person 1,50 M.

Seite 60. Z. 17 v. o.: Der See ist nach neueren Messungen nur 188 m. tief.

Seite 61. Ueber die Verpflegung im Gasthaus zu *St. Bartholomä* wird recht geklagt.

Seite 76. **Hallein,** Z. 19—21 v. u.: Die Preise für die Einfahrt sind für den Einzelnen auf 3 Fl., für die Person bei Gesellschaften auf 1,50 Fl. erhöht worden.

Seite 91. In **St. Johann im Pongau** ist *Prem* zu streichen und dafür zu setzen: »*Restaurant* am Bahnhof, nicht besonders. — *Steinwenders Gasthof,* in der Stadt, mit gelobter Restauration«. — **Zum Andräl* hat einen aussichtsreichen Garten. — Der Besuch der hoch interessanten ****Lichtensteinklamm** erfordert etwa 3—4 St., Führer unnöthig. Einspänner vom Bahnhof bis zum Eingang der Klamm (¾ St.) 1,80 Fl., inkl. zweistündigen Wartens; Eintritt 20 Kr. Vor dem Eingang mehrere kleine Restaurationen.

Seite 92. Z. 15 v. o.: Bei den warmen Quellen ist jetzt ein Hôtel mit Bad im Bau.

Seite 96. In **Bruck-Fusch** ist noch ein neuer Gasthof zu nennen: »*Kronprinz von Oesterreich* (am Bahnhof)«.

Seite 97. In **Zell am See** hat sich das Gasthofswesen bedeutend verbessert; streiche S. 97 den Absatz »Gasthöfe« und setze dafür:

»**Gasthöfe:** **Hôtel Kaiserin Elisabeth,* parallel dem Bahnhof, reizende offene Veranda über dem See als Speisesaal; kleine Parkanlage und Badehaus (Bad 50 Kr.!); neues, komfortables Haus, aber auch höhere Preise. — *Krone,* in schöner Lage am See, mit Aussichtsterrasse. — Einfacher: *Flögls Gasthof am See,* auf einer Landzunge im See, mit Veranda. — *Christen,* nächst dem Bahnhof. — *Bräu,* gut und billig. Veranda mit Aussicht nach S. — *Lebzelter* (Bier). — *Schwaiger,* Metzgerwirt; bescheidenen Reisenden zu empfehlen«.

In der Seebadeanstalt (gegenüber der Krone) kostet das Bad 25 Kr. — Bootfahrten ½ St. 1 Person 20, 2 Personen 30 Kr.

Seite 99, dritter Absatz. Neuerdings gibt es aber wieder Hechte und Weissfische in Menge. — Auf dem Weg zur Schmittenhöhe halbwegs ein neues Gasthaus: *Schweizerhütte.* Auf der Schmittenhöhe findet an jedem dritten Sonntag des August ein »Rankelfest« (Ringfest) statt.

Seite 109. **St. Johann in Tirol.** Statt Gasth. *Unterberger* setze: »*Gasth. zum Hohen Kaiser*«. — Seite 110, vierter Absatz. Nach *Waidring* geht auch eine Privatpost des Postmeisters von Waidring vom *Dorf St. Johann* ab; 1 Fl.

Seite 111. In **Kitzbüchl** ist die treffliche Wirtin des Gasthauses *Tiefenbrunner* 1879 gestorben.

Seite 112. Auf das **Kitzbühlerhorn** kann man reiten; Pferd 5 Fl., bis zum Gasthaus unter dem Gipfel 4 Fl.

Seite 113. Nr. 4) Beim **Schwarzsee** auch der **Hinterbräukeller** mit hübscher Aussicht.

Seite 117. In **Radstadt** sind die beiden Stadtthore 1879 abgebrochen.

Seite 118. In **Tweng** wird die *Post* als sehr gut gerühmt; ebenso in **St. Michael** die *Post* (billige Forellen).

Seite 121. **Dachstein.** Durch Herstellung des Wegs von der Dachsteinwand zur Dachsteinspitze ist die Ersteigung des Dachsteins wesentlich erleichtert.

Seite 131. **Hof Gastein.** Hier ist noch *Hôtel Meissl* (Phönix) nachzutragen und als gut zu empfehlen. — Streiche die 6 Zeilen »Einspänner« und setze dafür: »**Wägen:** Nach *Bad Gastein* Einspänner 3 Fl. (Zweispänner 5 Fl.), *Böckstein* 5 (8) Fl., *Dorf Gastein* 3 (5) Fl., *Lend* 5,50 (9) Fl.; Trinkgeld 60 Kr. (1 Fl.)«.

Seite 133. **Wildbad Gastein.** Hier streiche die ökonomischen Angaben S. 133, Z. 1—17 v. u. und S. 134, Z. 1—13 und 18—24 v. o. ganz und setze dafür Folgendes:

Gasthöfe: **Hôtel Straubinger* (zugleich Post), das grösste Haus, in schönster Lage oben an der Brücke über die Ache, mit 73 Zimmern und 20 Bädern, besuchtem Restaurant (auch Passanten empfohlen), Café und Lesezimmer; keine Table d'hôte. — Gegenüber: **Hôtel Badeschloss,* Absteigequartier des Kaisers Wilhelm, das feinste und theuerste Haus, 32 Zimmer und 9 Bäder; Restaurant. — **Hôtel Hirsch,* nördl. gelegen, etwas mehr vom Mittelpunkt des Badelebens entfernt, in ruhiger Lage; 51 Zimmer und 11 Bäder, T. d'h. 1,50 Fl. — *Oberkrämer,* 21 Zimmer und 6 Bäder; Restaurant. — *Unterkrämer* (oder *Moser*), 22 Zimmer und 8 Bäder; Restaurant. — *Grabenwirt,* am untern Wasserfall der Ache, 40 Zimmer und 11 Bäder, T. d'h. 1,40 Fl.

Logirhäuser mit Bädern (ohne Restaurant, geben in der Regel nur Frühstück): *Schwaigerhaus,* Dependenz von Straubinger (Bismarcks Wohnung), 27 Zimmer und 5 Bäder. — *Gruber,* daneben, 50 Z. u. 7 B. — *Mühlberger,* 40 Z. u. 5 B. — *Provenchères,* am Ende der Wandelbahn, 16 Z. u. 4 B. — *Prälatur,* der Wandelbahn gegenüber, 15 Z. u. 3 B. — *Solitude,* nordwestl. gelegen, 24 Z. u. 4 B. — *Bellevue,* westl., 13 Z. u. 2 B. — *Villa Hollandia,* westl., 10 Z. u. 1 Bad. — *Lainer,* 12 Z. u. 3 Bäder. — *Bauer,* 9 Z. u. 1 Bad. — *Paul Windischbauer,* 11 Z. u. 4 Bäder. — *Senger,* 8 Z. u. 3 B. — *Grabenbäcker,* 11 Z. u. 2 B. — Ohne Bäder: *Waha,* 10 Z. — *Grojer,* 8 Z. — *Joh. Wenger,* 16 Z. — *Mailinger,* 6 Z. — *Solitude-Neubau (Alois Windischbauer),* 6 Z. etc. — In *Böckstein* (S. 137) im Kurhaus und im Gasthaus je 10 Zimmer.

Bei dem ungeheuren Andrang des Publikums erweisen sich alle diese Unterkunftshäuser in der hohen Saison als unzureichend und ist in dieser Zeit ein Zimmer in Gastein kaum zu bekommen; man wird also gut thun, sich schon mehrere Wochen vor der Saison durch feste Bestellung ein Unterkommen zu sichern. Im Hôtel Straubinger sind die etwa noch freien Zimmer durch Anschlag bekannt gegeben. Selbstverständlich sind bei dieser Frequenz die Preise in Gastein von entsprechender Höhe. Preis der Bäder etwa 4,50 Fl. pro Woche.

Cafés: *Bellevue,* hoch gelegen, Aussicht. — *Schwarze Lisl* (3/4 St.), schöne Aussicht. — *Vergissmeinnicht.* — Lesezimmer mit reicher Zeitungsauswahl und Damensalon, in der Wandelbahn; ebenda auch ein kleiner Bazar und eine Leihbibliothek. — Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. — Kurtaxe (bei einem Aufenthalt von über 5 Tagen): I. Kl. 9,00, II. 6,00, III. 3,00, IV. 1,50 Fl.

Seite 178. **Grossglockner.** Auf der **Adlersruhe** ist vom Alpenverein »Oesterreich« 1879 die *Erzherzog Johann-Hütte,* ca. 3460 m. ü. M., erbaut worden, die höchste Alpenklubhütte der Deutschen Alpen, allen Besteigern des Glockners geöffnet.

Seite 180. **Heiligenblut.** Ueber das *Glocknerhaus von Schober* wird sehr geklagt, man übernachtet besser auf der *Elisabethruhe* und in *Winklern.* Pferde zur *Elisabethruhe* (weiter gehen dieselben nicht) 5 Fl., mit Damensattel 6 Fl. exkl. Trinkgeld.

Seite 204. Z. 11 v. o.: Das Wirtshaus in **St. Peter** ist ganz primitiv.

Seite 210. Z. 16 v. u.: **Rieserfernerhütte,** in grossartiger Lage, gut eingerichtet. Schon allein bis hierher ist die Tour (auch für minder Geübte recht wohl ausführbar) sehr lohnend und zu empfehlen. Von hier erreicht man jetzt die Spitze des *Hochgall* (Z. 9 v. o.) in 4½ St. und den *Schneebigennock* (S. 209) in 3 St.

Seite 213. **Lienz** ist das alte *Aguntum* (die uralte Handelsstadt Noricums), nicht Innichen, wie S. 245 irrig gesagt.

Seite 224. **Von Lienz nach Heiligenblut:** Einspänner 12 Fl., auf 3 Tage hin und zurück 24 Fl. In *Dölsach* sind Wägen an der Bahn und allein Reitthiere für die Tour über den Iselsberg zu haben. — Z. 13 v. u.: In *Dölsach* wird *Putzenbachers Gasthof* recht gelobt.

Seite 228. **Winklern.** *Aicheneggs Gasthof* wird sehr gelobt.

Seite 230. Letzte Zeile lies S. 180 anstatt S. 80.

Seite 237. **Bruneck.** Unter Spaziergängen füge hinzu: Zur *Lochmühle* (Erfrischungen) unter der Lambrechtsburg; der Weg führt am linken Rienzufer dahin.

Seite 244. **Toblach.** Das von der Südbahn erbaute *Hôtel* am Rand des Lärchenwalds ist ein komfortables Haus und allen anspruchsvolleren Reisenden zu empfehlen. — *Gasthaus zum Toblacher Feld* ist nur einfach.

Seite 245. Z. 16 v. u.: **Wildbad Innichen.** Unter den Spaziergängen ist besonders der zur *Schmiedelwiese* (1/4 St.) zu empfehlen; bequemer Karrenweg, schöner Blick auf die Zwölferscharte. Vom Bad über Gemeindekaser und Brandrast in 2—3 St. nach dem *Vordern Hunoldsköpfle,* lohnende Aussicht, der vom Helm wenig nachstehend.

Seite 245. **Innichen.** Streiche auf Z. 11 bis 14 die Worte: »auf — Noricums«; Innichen ist nicht das alte Aguntum, sondern *Lienz* (s. oben).

Seite 249. In **Greifenburg** füge den Gasthof *Assam* hinzu.

Seite 250. **Spittal a. d. Drau,** Z. 14 v. u.: Der Park ist ebenfalls nur gegen Anmeldung zugänglich.

Millstatt. *Gasthof Burgstaller,* sehr gut, liegt 5 Min. hoch über dem See. Hinzuzufügen: »*Gasthof Sicherer,* am See selbst, mit Badeanstalt (20 Kr. mit Wäsche), ebenfalls recht gut«. Millstatt ist ein sehr angenehmer und sehr besuchter Sommeraufenthalt.

S. 251. **Millstatt.** Beachtenswerth der nach dem Stil der Architektur dem 11. oder 12. Jahrh. angehörige Kreuzgang und die kolossale Linde. — Von Millstatt über den Berg in 1¼ St. zur Bahnstation *Rothenthurm.*

Seite 252. In **Gmünd** wird die *Post* als vortrefflich und billig gerühmt.

Seite 253. **Maltathal.** Z. 3 v. o.: Fahren kann man zum *Maltafall* nicht, nur bis zum *Pflügelhof* (1½—2 St. Fahrt, Einsp. pro Tag 3 Fl.), wo jetzt Nachtlager und Verpflegung zu haben ist; die Wirtin geht für 1 Fl. gern mit bis zum Blauen Tumpf, um Proviant zu tragen, der nöthig ist.

Seite 260. **Toblach**, s. oben S. 244.

Seite 265. **Monte Cristallo**, 3232 (nicht 2929) m. ü. M.

Seite 267. In **Cortina d'Ampezzo** ist *Hôtel Grusch* nachzutragen. — S. 269. Z. 11 v. o. nach »Aussichtspunkt« füge hinzu: »Man geht r. um die Felsen und von hinten hinauf, der vordere Weg ist beschwerlicher. Oben« — S. 270. Z. 13 v. o. nach »angenehm« füge hinzu: »Damen mögen reiten, müssen aber ¼ St. absteigen und zu Fuss nasse Stellen passiren«.

Seite 272. Z. 16 v. u.: *Serravalle* und *Ceneda* heissen jetzt zusammen **Vittorio** (*Hôtel zur Giraffe*); von hier jetzt Eisenbahn nach **Conegliano.**

In **Belluno** ist *Hôtel Due Torri* zu streichen; existirt nicht mehr.

Seite 279. **Sextenthal;** Besuch sehr zu empfehlen! In Sexten (S. 280) wird Gasth. *Kofler* gelobt.

Seite 297. In **Gmunden** ist nachzutragen: **Hôtel Laufhuber,* dicht am Bahnhof und unweit des Landeplatzes der Dampfer, schöne Lage mit hübschem Garten am See; komfortabel und nicht zu theuer.

Seite 323. Auf dem **Grundelsee** geht seit 1879 tägl. 4mal ein Dampfboot, das dem Wirt des (stets besetzten) Gasthauses, *A. Schramml,* gehört.

Seite 328. Z. 31 v. o. setze: »*Gosausee*« anstatt »*Gosauschmied*«.

Seite 370. **Selzthal.** Das gute *Bahnrestaurant* liefert auf vorherige Bestellung durch den Schaffner fertige Couverts à 1 Fl. in das Coupé. — *Hôtel zur Krone* (neu), nahe der Bahn, vom Bahnrestaurateur betrieben.

Seite 417. **Semmering.** 20 Min. von der Station, in entgegengesetzter Richtung vom Gasthaus zum Erzherzog Johann, ist ein grosses, komfortables Hôtel projektirt.

Seite 443. **Graz.** Das Klublokal des Steirischen Gebirgsvereins ist nicht mehr im Engel, sondern in der *Goldnen Sonne.* — S. 444. Z. 6 v. u. lies: »Leonhardstrasse« anstatt »Bernhardstrasse«.

Seite 482. **Villach.** Die Gasthöfe *Tarmann* und *Mosser* sind jetzt unter demselben Wirt vereinigt.

Seite 484. **Dobratsch.** Fussgänger können anstatt des direkten Fusswegs über *Villach* nach (2 St.) *Heiligengeist* (das Wirtshaus ist gut) auch bis *Mittewald* (40 Kr.) mit der Post fahren und von da in ¾ St. hinüber nach *Heiligengeist* gehen; von da in 3½ St. auf den Gipfel. In *Bleiberg* wird *Martelitsch* mehr gerühmt als *Moro.*

Seite 485. **Hermagor.** *Fleiss,* gut; noch zu nennen: »Gasth. *Hans Gasser,* Fahrgelegenheit«.

Seite 506. Route 73g. **Von Judenburg nach Unterdrauburg.** Hier haben sich die Verkehrsmittel seit Eröffnung der Lavantthalbahn Unterdrauburg - Wolfsberg geändert; es geht jetzt: **Post** von *Judenburg* tägl. 1mal in 6 St. für 4,40 Fl. nach (52 Kil.) *Wolfsberg*, von da **Eisenbahn** (s. unten).

Seite 508. **Wolfsberg.** Von hier seit 1879 **Eisenbahn** (Lavantthalbahn) mit Sekundärbetrieb tägl. 2mal in 3¼ St. nach (39 Kil.) *Unterdrauburg.* Näheres unter S. 517.

Seite 510. **St. Andrä** und **St. Paul** sind jetzt Bahnstationen.

Seite 512. Z. 6 v. o.: **Lavamünd** ist jetzt Bahnstation. — Z. 11 v. o.: Diese Bahn ist 1879 eröffnet worden; s. unten.

Seite 513. **Maria-Wörth,** Z. 5—7 streiche die Worte: »bereits — geworden«; es ist ein beliebter und angenehmer, aber durchaus nicht luxuriöser Badeort (Seebadeanstalt).

Seite 517. **Unterdrauburg.** Streiche Z. 7 bis 10 v. u. (Post ist eingegangen) und setze dafür: »**Eisenbahn (Lavantthalbahn)** mit Sekundärbetrieb von **Unterdrauburg** tägl. 2mal in 3¼ St. nach **Wolfsberg,** eine 1879 neu eröffnete Linie, die durch das ausserordentlich fruchtbare und gut kultivirte Lavantthal, den Garten Kärntens, führt; vgl. S. 512—508. Die Bahn setzt zunächst über den Missfluss, der sich gleich darauf in die Drau ergiesst, r. Unterdrauburg mit Schlossruine und die Abhänge des Hühnerkogels (1600 m.), dann auf 19 m. hoher Eisenbrücke über die Drau; folgt ein grosser Erdeinschnitt, eine langweilige Strecke, und dann (10 Kil.) Stat. *Lavamünd* (S. 512). Nun wendet sich die Trace von der Drau ab, tritt ins Lavantthal, überschreitet die Lavant und passirt die (13 Kil.) Haltestelle *Ettendorf;* r. das Pfarrdorf, hoch oben die Kirche von *St. Lambrechtsberg* und im Vorblick *Koralpe* und *Saualpe.* L. erscheint der bewaldete Josefsberg (698 m.), an dessen Fuss, überragt vom Benediktinerstift, die (22 Kil.) Stat. **St. Paul** (S. 510) liegt; hübsches Panorama vom Bahnhof. Das üppige Lavantthal verbreitert sich nun immer mehr, die Bahn tritt an das linke Lavantufer und erreicht (29 Kil.) Stat. **St. Andrä** (S. 510); der Ort weit l. von der Bahn. Im nahen *Jakling*

wurde neuerdings ein grosser Steinkohlenflötz entdeckt. R. tritt nun mehr und mehr die *Koralpe* und *Saualpe* (S. 509) hervor, deren Abhänge mit vielen Dörfern, Burgruinen und Schlössern bedeckt sind. Nun folgt noch (34 Kil.) Stat. *St. Stefan*, dann erscheint im Vorblick das im Tudorstil gehaltene Schloss des Grafen Henkel von Donnersmark in Wolfsberg, r. Schlösschen Silberberg, das Mausoleum (S. 509), und so erreicht man die überaus freundlich gelegene (39 Kil.) Endstation **Wolfsberg** (S. 508).

Seite 545. Z. 8—10 v. u.: Der Park gehört nicht mehr Herrn Moritsch, ist vernachlässigt und die Aussicht verwachsen; Eintritt 20 Kr.

Seite 546. **Tarvis**, von dessen Bahnhof prächtiges Panorama der Manhartgruppe, wird durch die Eröffnung der Pontebba-Bahn (S. 558) mehr und mehr für den Touristenverkehr ein wichtiger Mittelpunkt. Ausser dem guten *Hôtel Gelbfuss* in Obertarvis ist 1879 das an das Stationsgebäude Tarvis angebaute Bahnhofshôtel eröffnet worden, ein komfortables Haus in schöner Lage mit prächtiger Aussicht.

Seite 553. In **Laibach** ist noch *Café Europa* zu empfehlen.

Seite 558 – 562. **Pontebba-Bahn** (einzufügen). **Route 76a. Von Tarvis durch das Kanalthal nach Pontafel** geht jetzt seit Eröffnung der Eisenbahn keine Post mehr. **Eisenbahn (Pontebba-Bahn)** von **Tarvis** über (33 Kil.) **Pontafel** und (36 Kil.) **Pontebba** nach (105 Kil.) **Udine**, ein durchgehender Zug in $4^2/_3$ St. Bis *Pontebba* I. 1,73, II. 1,02, III. 0,87 Fl. Diese neue Linie der Kronprinz Rudolfbahn, 1877 begonnen, 1879 dem Verkehr übergeben, ist nicht nur für den Handelsverkehr von grosser Bedeutung, insofern sie den Weg zwischen Wien und Italien gegen die Linie über Laibach - Triest bedeutend abkürzt, sondern auch touristisch interessant (besonders auf der italienischen Strecke), da sie bis zu ihrem Eintritt in die italienische Ebene etwa 70 Kil. lang die Karnischen Alpen durchbricht und dabei eine Reihe landschaftlich schöner Gebirgsbilder aufweist.

Die Bahn führt vom Bahnhof **Tarvis** (s. oben) 730 m. westl. über die (3 Kil.) Haltestelle *Obertarvis* (Hôtel Gelbfuss) in das Thal des Bartolobachs, l. der *Luschariberg* mit berühmter Wallfahrtskirche (S. 558), überbrückt den Bach, die Manhartgruppe verschwindet, der Zug erreicht (8 Kil.) Stat. **Saifnitz** (S. 558) und bald darauf beim Wächterhäuschen Nr. 359 den höchsten Punkt der Bahn zwischen Tarvis und Udine, 818 m. ü. M. (nicht 877), die Wasserscheide zwischen dem Adriatischen und Schwarzen Meer (Drau und Tagliamento). Nun fällt die Bahn langsam ins Thal der jugendlichen Fella, welche sich alsbald mit dem Wolfsbach vereinigt, der l. durch das Wolfsbachthal von der Seisaraalpe herabkommt, welche zwischen dem Luschariberg, dem Mittagskofel und den steilen Wänden des Wischbergs (2662 m.) eingebettet liegt; es ist eins der grossartigsten Landschaftsbilder der ganzen Strecke. Weiter über die Fella nach (14 Kil.) Stat. *Uggowitz* (S. 560), 771 m. ü. M.; r. das grosse Alpenwirtschaft treibende Dorf. Nun am rechten Ufer der Fella weiter, dann über dieselbe an das tiefe Ufer, schnurgerade auf das **Fort Malborgeth** (S. 560) zu und unter dessen Geschützen entlang, welche das Thal und die umliegenden Höhen beherrschen und so dem Punkt eine strategische Bedeutung geben. Der Berg Talavai, der die Festungswerke trägt, schliesst scheinbar das ganze Thal ab. Gleich darauf folgt (18 Kil.) Stat. **Malborgeth** (S. 560). — Weiter an der rechten Thalreihe am Rande der wildromantischen Fella entlang; es öffnet sich der Blick auf die Felsenhänge des Guckbergs (1300 m.) und auf die Felsenberge Friauls, die Bahn übersetzt zahlreiche felsenführende Giessbäche und erreicht (24 Kil.) Stat. **Lussnitz**; einige Minuten südl. unter dem bewaldeten Lipnik (1945 m.) das gleichnamige, jetzt noch bescheidene Schwefelbad. Nun folgen die interessantesten Kunstbauten der zum Theil in die Felsenwände des Schinoutz gehauenen Bahn; man passirt einen kleinen Tunnel, die kleine Stat. *Leopoldskirchen*, den reissenden Vogelbach und erreicht die

(33 Kil.) Stat. **Pontafel** (S. 561), die österreichische, aber für Oesterreich und Italien gemeinsame Grenzstation und als solche in Anbetracht der Bedeutung der Bahn mit grossartigen Bahnhofsanlagen; komfortable Empfangssäle und grosses *Bahnrestaurant*. — ☞ Zollrevision! — Dann umfährt die Bahn die Ortschaft Pontafel, überschreitet auf verschiebbarer Gitterbrücke die hier die Grenze bildende Pontebbana und tritt bei (36 Kil.) **Pontebba** in das Königreich Italien. Wohl selten fällt die politische Grenze so scharf mit der ethnographischen zusammen wie hier; trotz der Nähe und der Lage in einem und demselben Thal ist Pontafel ebenso völlig deutsch wie Pontebba durchaus italienisch und die so haarscharf gezogene germanisch-romanische Völkergrenze geradezu ein Kuriosum.

Von *Pontebba* nach (69 Kil.) *Udine* 4 Züge in 2—$2^3/_4$ St. für I. 7,80, II. 5,50, III. 3,90 Lire.

Hinter Pontebba wird der Bahnbau immer interessanter; es folgen grossartige Felssprengungen, Tunnels und Viadukte. (43 Kil.) Stat. *Dogna* an der (l.) Mündung des Dognathals; von da bis (49 Kil.) *Chiusaforte* die schwierigste Baustrecke, Ueberwindung der steilen Lehnen und Krümmungen des Fellathals und weiter nach (57 Kil.) *Resiutta* (Post), (60 Kil.) Stat. *Moggio*. Vor (70 Kil.) Stat. *Venzone* tritt die Bahn an den Tagliamento, dessen Lauf sie eine Strecke folgt, vor *Ospedaletto* aber wieder verlässt, um bei (77 Kil.) Stat. *Gemona* in die venetianische Ebene hinauszutreten. An vielen kleinen Stationen vorüber erreicht sie bei (105 Kil.) **Udine** die Bahn Triest – Venedig.

Seite 568. **Veldes.** **Mallner* ist das beste und angenehmste Haus, vortreffliche T. d'h. à 1 Fl. — Im *Luisenbad* (sonst gut) ist die Verpflegung mangelhaft.

Inhalts-Verzeichnis.

Salzburg und das Berchtesgadener Land.

Route **Die Hohen Tauern.** Seite

Das Pusterthal und die Dolomiten.

Das Salzkammergut.

Ober- und Nieder-Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain.

Illustrationen-Verzeichnis.

Karten und Pläne.

Panoramen.

Ansichten.

Abkürzungen.

S. = Seite.
R. = Route.
Stat. = Station.
Kil. = Kilometer.
m. = Meter. Die beigefügten Zahlen, z. B. (503 m.) geben die *Höhe über dem Meer* an.
ü. M. = über dem Meer.
St. = Stunden.
Min. = Minuten.
R. r. = rechts.
L. l. = links.
O. = Osten.
S. = Süden.
W. = Westen.
N. = Norden.
SW. = Südwest.
NO. = Nordost.
SO. = Südost.
NW. = Nordwest.
SSW. = Südsüdwest etc.
M. = Mark.
Pf. = Pfennig.
fl. = Gulden.
kr. = Kreuzer.
Z. = Zimmer.
Frühst. = Frühstück.
L. = Licht.
Bed. = Bedienung.
T. d'h. = Table d'hôte.
Mitt. = Mittagsessen.

Eingeklammerte Buchstaben mit Zahlen, z. B. (C4), (CD5), (F2,3) sind Verweisungen auf den betreffenden Stadtplan.

Die Angaben *vor* einer Ortsbezeichnung und *in Klammer*, z. B.: (18 Kil.) Altenmarkt, ($3^1/_2$ St.) Schlehdorf, bedeuten stets die Entfernung des Orts *vom Ausgangspunkt der Route;* die Angaben *ohne Klammer* im laufenden Text (besonders bei Bergtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der *zunächst vorhergemachten Zeitangabe*, z. B.: »zuerst mässig aufwärts nach Rottendorf, $2^1/_4$ St., dann steil $1^1/_2$ St. hinan zur *Hochalpe*, dann weiter über Geröll auf den (5 St.) Gipfel, $1^1/_4$ St.«

45) **Wien** (Westbahnhof) — St. Pölten — Melk — Amstetten — ***Waidhofen** — Hieflau — Admont — *Selzthal — Rottenmann — Leoben — ***Bruck a. M.** — Payerbach — **Wien** (Südbahnhof). 30 Tage. I. 21,02, II. 15,82, III. 10,61 fl.

46) **Wien** (Südbahnhof) — *Bruck a. M. — *Graz — ***Marburg** — *Klagenfurt — ***Villach** — Feldkirchen — Friesach — Neumarkt — *Judenburg — Rottenmann — Selzthal — Admont — Steyr — St. Valentin — ***Linz** — Melk — St. Pölten — **Wien** (Westbahnhof). 45 Tage. I. 42,92, II. 32,35, III. 21,66 fl.

47) **Wien** (Südbahnhof) — *Bruck a. M. — Graz — ***Marburg** — Klagenfurt — ***Villach** — Feldkirchen — St. Veit — Glandorf — *Judenburg — Rottenmann — *Selzthal — Admont — Hieflau — *Waidhofen — Amstetten — Melk — St. Pölten — **Wien** (Westbahnhof). 30 Tage. I. 38,48, II. 29,01, III. 19,43 fl.

48) **Wien** (Westbahnhof) — St. Pölten — Melk — Amstetten — Hieflau — *Selzthal — Rottenmann — *St. Michael — Judenburg — Friesach — Glandorf — ***Klagenfurt** oder Villach — Bad Villach — Tarvis — Ratschach (Weissenfels) — *Radmannsdorf — Lees — Krainburg — Laibach — **Triest** — Laibach — Marburg — Graz — Bruck a. M. — **Wien** (Südbahnhof). 45 Tage. I. 56,14, II. 42,20, III. 28,35 fl.

49) **Wien** (Westbahnhof) — Amstetten — *Waidhofen — Hieflau — Admont — *Selzthal — Radstadt — **Bischofshofen** — Golling — Salzburg — Lambach — Gmunden — Lambach — Linz — Amstetten — **Wien.** 30 Tage. I. 31,39, II. 23,66, II. 15,87 fl.

Zusatzbillete zu den Touren 15) und 49): **Bischofshofen** — Lend — Bruck — Fusch — Zell am See — Wörgl — **Bischofshofen.** I. 11,54, II. 8,68, III. 5, 2 fl.

50) **Wien** (Westbahnhof) — Linz — Lambach — Gmunden — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — Wörgl — ***Innsbruck** — *Franzensfeste — Lienz — *Villach — entweder *Klagenfurt — Marburg — *Graz — ***Wien** (Südbahnhof) oder *Villach — Feldkirchen — Friesach oder *Villach — *Klagenfurt — Friesach — Neumarkt — Judenburg — *Leoben (Semmeringbahn) — **Wien** (Südbahnhof). 45 Tage. I. 55,60, II. 41,87, III. 28,12 fl.

51) **Wien** (Südbahnhof) — Bruck a. M. — Leoben — St. Michael — Selzthal — Steinach-Irdning — Schladming — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — St. Johann in Tirol — Hopfgarten — Wörgl — **Innsbruck** — Wörgl — Bischofshofen — Golling — Hallein — Salzburg — Lambach — Linz — **Wien** (Westbahnhof). 45 Tage. I. 46,34, II. 34,87, III. 23,37 fl.

52) **Wien** (Westbahnhof) — St. Pölten — Amstetten — Hieflau — *Selzthal — Radstadt — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — St. Johann in Tirol — Hopfgarten — Wörgl — **Innsbruck** — Franzensfeste — Lienz — Villach — entweder Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien,** oder Villach — Feldkirchen — Friesach oder Villach — Klagenfurt — Friesach — Neumarkt — Judenburg — Leoben (Semmeringbahn) — **Wien** (Südbahnhof). 45 Tage. I. 52,53, II. 39,52, III. 26,49 fl.

53) **Wien** (Westbahnhof) — St. Pölten — Amstetten — Hieflau — *Selzthal — Radstadt — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — St. Johann in Tirol — Hopfgarten — Wörgl — **Innsbruck** — Franzensfeste — Lienz — Villach — Bad Villach — Tarvis — Ratschach — (Weissenfels) — *Radmannsdorf — Lees — Krainburg — **Laibach** — Marburg — Graz — Bruck a. M. — **Wien** (Südbahnhof). 45 Tage. I. 57,69, II. 43,41, III. 29,02 fl.

54) **Wien** (Westbahnhof) — St.Pölten — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — St. Johann im Pongau — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See; sodann **Toblach** — Lienz — Villach entweder Feldkirchen — Friesach oder Klagenfurt — Friesach — Neumarkt — Judenburg — St. Michael — Leoben — Bruck a. M. — Wien oder Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien** (Südbahnhof). 45 Tage. I. 41,70, II. 31,45 III. 21,12 fl.

55) **Wien** (Westbahnhof) — St. Pölten — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — St. Johann im Pongau — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See; sodann **Toblach** — Lienz — Villach — Bad Villach — Tarvis — Ratschach (Weissenfels) — Kronau — *Radmannsdorf — Lees — Krainburg — Laibach — Marburg — Graz — Bruck a. M. — **Wien** (Südbahnhof). 45 Tage. I, 46,14, II. 35,23, III. 23,58 fl.

56) **Wien** (Westbahnhof) — St. Pölten — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — St. Johann im Pongau — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See; sodann **Toblach** — Franzensfeste — Innsbruck — Wörgl — Hopfgarten — St. Johann in Tirol — Bischofshofen — Radstadt — Steinach-Irdning — *Selzthal — Hieflau — Amstetten — **Wien** (Westbahnhof). 45 Tage. I. 44,85, II. 33,76, III. 22,57 fl.

57) **Wien** (Südbahnhof) — Bruck a. M. — Leoben — Rottenmann — *Selzthal — Radstadt — Bischofshofen — Zell am See; sodann **Toblach** — Franzensfeste — Innsbruck — Wörgl — Hopfgarten — St. Johann in Tirol — Bischofshofen — St. Johann im Pongau — Golling — Salzburg — Lambach — Linz — St. Pölten — **Wien** (Westbahnhof). 45 Tage. I. 45,64, II. 34,34, III. 23,01 fl.

NB. Von Zell am See nach Toblach oder umgekehrt hat der Reisende auf eigene Kosten für seine Weiterbeförderung zu sorgen.

58) *Wien — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend (**Gastein**) — Zell am See — **Wörgl** — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Trient — Ala — Verona — Padua — **Venedig** — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — **Wien.** I. 180,10, II. 114,10 Fr.

59) **Wien** — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend (**Gastein**) — Zell am See — Wörgl — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Trient — Ala — Verona — Mantua — Modena — Bologna — Florenz — Bologna — Padua — **Venedig** — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — **Wien.** I. 210,40, II. 136 Fr.

60) **Würzburg** — Nürnberg — Schwandorf — Regensburg — Passau — **Wels** — **Salzburg** — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf — München — Augsburg oder Ingolstadt — Ansbach — **Würzburg.** 30 Tage. II. 47,45 M.

61) **Würzburg** — Nürnberg — Regensburg — Passau — Linz — **Wien** — Linz — Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf — München — Ingolstadt — Ansbach — **Würzburg.** 30 Tage. II. 69,20 M.

Rundreisebillete über die Salzkammergut-Seen.

(Preise in österr. Währung — Banknoten.)

A. Von **Wien** über **Lambach** oder **Attnang** — Gmunden — Ebensee — (per Schiff oder Kahn) **Ischl** — Obertraun — **Hallstadt** — Obertraun — **Ischl** — Strobl — St. Wolfgang — St. Gilgen oder Vierberg, sodann Scharfling — **Mondsee** — Unterach — Kammer — **Vöcklabruck** — **Wien.** 20 Tage. II. 24,90, III. 17,70 fl.

Dieselbe Tour von und bis **Linz.** II. 13,40, III. 10,10 fl.

B. Von **Wien** über **Vöcklabruck** — Kammer — Unterach — See — **Mondsee** — Scharfling — St. Gilgen oder Vierberg — Strobl — **Ischl** — Ebensee — Gmunden (pro Schiff oder Kahn) — Ebensee — **Ischl** — Obertraun — **Hallstadt** — Obertraun — **Aussee** — Amstetten — **Wien.** II. 27,40, III. 19,30 fl.

Dieselbe Tour von **Linz**, zurück über St. Valentin nach Linz. 20 Tage. II. 19,30, III. 14 fl.

C. Von **Salzburg** nach **Vöcklabruck**, von da wie Tour B. über Mondsee, Ischl, Hallstadt bis **Aussee**, dann Steinach, Irdning — Bischofshofen — Golling — **Salzburg.** 20 Tage. II. 17,80, III. 12,90 fl.

D. Von **Salzburg** nach Attnang (von da wie Tour A., jedoch mit Ausschluss von Hallstadt) über Vöcklabruck zurück nach **Salzburg.** 14 Tage. II. 11,90, III. 8,70 fl.

E. Von **Ischl** nach Attnang — **Vöcklabruck** — Kammer — Unterach — See — **Mondsee** — Scharfling — St. Gilgen oder Vierberg — Strobl — **Ischl.** 5 Tage. II. 7,50, III. 5,80 fl.

Allgemeines.

In Bezug auf *Reisezeit, Ausrüstung, Verkehrsmittel, Wander-Regeln für Fussreisende, Bäder, Kurorte* etc. etc. gilt im allgemeinen auch für das vorliegende Gebiet, was im ersten (westlichen) Theil dieses Buches auf S. XI—XXXVI ausführlich dargelegt ist. Nur in den eigentlichen **Ostalpen,** den noch weniger vom grossen Touristenstrom durchfluteten und weniger gewürdigten Gebieten von *Steiermark, Kärnten, Krain* etc., finden naturgemäss einige Abweichungen statt, auf welche wir hier besonders aufmerksam machen.

Führer. Mit dem Führerwesen sieht es in den Ostalpen meist traurig aus. Die Führer können, einige Mittelpunkte des Verkehrs abgerechnet, nur als Träger betrachtet werden und sind in der Regel nur auf kleine Bezirke zu verwenden; eine Kenntnis von Bergspitzen ist nicht vorauszusetzen. Da sich in den wenigsten Gegenden der Ostalpen Leute ausschliesslich mit dem Führerwesen befassen, so suche man sich mit Hülfe des Gastwirts die geeignetste Persönlichkeit zu verschaffen. Die besten Führer sind in der Regel die Jäger, welche, wenn es ihr Dienst erlaubt, auch gern zur Führung bereit sind. Ueber den Preis einige man sich vorher; derselbe beträgt für den Tag 2—3 fl. In manchen Gegenden, namentlich in der Gruppe des Hochschwab, werden mitunter unverschämte Forderungen gestellt. Wer jedoch einigermassen mit den Leuten zu verkehren weiss, wird oft unter ganz billigen Bedingungen einen Wegweiser oder Träger finden. Der Führer muss im Thal requirirt werden, in den Alphütten sind selten Leute hierzu zu finden. Für geübtere Reisende ist der Führer bei unserer genauen Wegbeschreibung meist überflüssig; Anfängern ist von dem Wandern ohne Führer abzurathen. Man findet oft stundenlang im Gebirge keinen Menschen, von dem eine Auskunft zu erhalten ist. Die Unkenntnis der Bewohner ist in manchen Gegenden der Ostalpen fabelhaft.

Unterkunft. In grösseren Orten — selbst solchen, die noch keinen Touristenbesuch aufweisen können — findet man durchwegs gute Unterkunft, nur darf man keine übertriebenen Anforderungen machen. Die Nahrung muss meist auf Schnitzel, Hühner, Forellen, Mehlspeisen, Wein und Kaffee (in der Regel sehr gut) beschränkt werden. Mit dem Kommandiren kommt man gewöhnlich schlecht weg; in den wenig besuchten Gegenden wird man meist als Gast behandelt, nach allen Richtungen ausgefragt, und hierbei ist vor aller Unfreundlichkeit abzurathen. Man wird dann oft durch eine Rechnung überrascht, über deren Niedrigkeit man staunt, während bei hochmüthigem Benehmen die Leute mitunter unerhörte Forderungen stellen. In den Alphütten ist ein derberes Auftreten manchmal nöthig, und kann man das Gewünschte oft nur durch energische Sprache erreichen. Mit Tabak und Cigarren — je schlechter und nässer, desto besser — gewinnt man beim männlichen Personal augenblicklich die Freundschaft; auch vergesse

man nicht, sich vorher mit Kleingeld zu versehen. In Gegenden, wo Bergbau betrieben wird (mitunter sehr hoch im Gebirge), findet man beim Verweser, in isolirten Wallfahrtsorten beim Messner oder Geistlichen Unterkunft. In den leider so wenig von Touristen besuchten slawischen Gegenden kehre man bei den vermöglichen und sehr gastfreien Bauern ein; eine gewisse Scheu dieser Leute halte man ja nicht für Unfreundlichkeit. Für diese Gegenden mag (obgleich man in den Gasthäusern mit der deutschen Sprache ausreicht) das folgende Wörter- und Phrasen-Verzeichnis — mit deutscher Aussprache*) — benutzt werden, das am zweckmässigsten in der Stadt mit Hülfe eines der slawischen Sprachen kundigen Freundes auswendig gelernt und im ersten Sprachgrenzdorf mit freundlichen Wirtsleuten eingeübt wird, um etwaige Verschiedenheiten des Volksdialekts zu erkennen. Denn soll man verstanden werden, so hat man sich hier einer möglichst reinen Aussprache zu befleissigen.

Deutsch:	Slawisch:	Italienisch:
Eins	Eden, ena (o)	Uno (a)
Zwei	dwa (e)	due
Drei	tri	tre
Vier	schtiri	quattro
Fünf	pet	cinque
Sechs	schest	sei
Sieben	sedem	sette
Acht	osem	otto
Neun	dewet	nove
Zehn	deset	díeci
Elf	enaist	úndici
Zwölf	dwanaist	dódici
Dreizehn	trinaist	trédici
Vierzehn	schtirnaist	quattórdici
Fünfzehn	petnaist	quindici
Sechzehn	schestnaist	sédici
Siebzehn	sedemnaist	diecisette
Achtzehn	osemnaist	dieciotto
Neunzehn	dewetnaist	diecinove
Zwanzig	dwaiset	venti
Einundzwanzig	edenindwaiset	vent' uno
Dreissig	trideset	trenta
Vierzig	schtirdeset	quaranta
Fünfzig	petdeset	cinquanta
Sechzig	schestdeset	sessanta
Siebzig	sedemdeset	settanta
Achtzig	osemdeset	ottanta
Neunzig	dewetdeset	novanta
Hundert	sto	cento
erste	perwi	primo (a)
zweite	drugi	secondo
dritte	treti	terzo
vierte	schterti	quarto
einmal	enkrat	una volta
zweimal	dwakrat	due volte
dreimal	trikrat	tre volte
$1/4$	tschetertinka	un quarto
$1/2$	pol	la metà (mezza)
$1/3$	tretjina	un terzo
der andere	drugi	l'altro

Deutsch:	Slawisch:	Italienisch:
Wie viel Uhr?	Koliko je ura?	Che ora è?
Stunde	ura	l'ora
Minute	minuta	minuto
Zahlen!	Plátschati!	Pagare!
was kostet es?	kai koschtá?	quanto costa?
dies ist zu theuer	to je prewetsch	è troppo caro
Wie heisst dieser Ort?	Kako se imenuje ta krai?	Come si chiama questo luogo?
Wo ist?	Kie je?	Dove è?
ist dies?	je to?	è questo (a)?
wo geht der Weg?	kie pelie pot (zesta)?	dove va la via (strada)?
Ich will jemanden, der mir den Weg zeigt	Rad bi nekoga, ki bi mi pokasal pot	Io vorrei qualcheduno, che mi mostra la via
auf	na	su
nach	w, na	a (per)
über	chres	su (sopra)
bis	do	fino
rechts	na desno, na prawo	a destra
links	na lewo	a sinistra
gerade	na rawnost	diritto
hinauf	tie gori, nawsgor	su
hinab	tie doli, nawsdol	giù
schneller	bol hitro	più presto
langsamer	potschasi	più adagio
etwas warten	stoite	aspettare un poco
Berg	hrib	monte
Thal	dolina	valle
Wald	goisd(schuma)	bosco

*) Dieselbe ist grösstentheils wie im Deutschen, das stumme e (mit einem gegen i streifenden Laut ausgesprochen) wird in den Konsonanten-Verbindungen häufig ausgelassen;

für:	c,	č,	š,	z,	ž,	v
sprich:	z,	tsch,	sch.	s,	sch (weich)	w.

Hier sind alle slawischen Namen mit deutscher Aussprache angesetzt, die Verbindung ie (slaw. je) ist getrennt auszusprechen. Der Ton liegt in der Regel auf der vorletzten Silbe, Ausnahmen sind durch den Accent bezeichnet.

Deutsch:	Slawisch:	Italienisch:
Wiese	trawnik	prato
Brücke	most	ponte
Gasthaus	kertschma	osteria
Bauer(nhof)	kmet	paesano
Hütte	baita	capanna
Pfarrer	schupnik	parroco (curato)
Lehrer	utschitel	maestro
Förster	borschtnar	boscajuolo
Haben Sie etwas?	Imate kai?	Avete qualche cosa?
zu essen	sa jesti	da mangiare
zu trinken	sa piti	da bevere
Kann man hier übernachten?	Samoremo tukai prenotschiti?	Si può passar la notte qui?
ja	ja	sì
nein	ne	no
Brod	krucha	pane
Fleisch	messo	carne
Würste	klobassa	salsiccia
Fische	ribe	pesci
Käse	sir	formaggio
Eier	jaiza	ovi

Deutsch:	Slawisch:	Italienisch
Salz	sol	sale
Zucker	sladkor	zucchero
Milch	mleko	latte
Kaffee	kawa	caffè
Wein	wino	vino
Wasser	woda	acqua
Löffel	schliza	cucchiajo
Messer	nosch	coltello
Gabel	wilze	forchetta
Glas	kupiza	bicchiero
Bett	postelia	letto
Stroh	slama	paglia
Heu	seno	fieno
Pferd	konj	cavallo
Wagen	wos	carrozza
Barke	tscholn	barca
Schiff	ladia	nave
guten Morgen	dobro jutro	buon giorno
guten Tag	dober dan	buon dì
guten Abend	dober wetscher	buona sera
gute Nacht	lachko notsch	felice notte
Lebt wohl	Sdravo (sretschno)	Addio
ich danke	hwala	mille grazie.

Wohin reisen wir?

Winke für Alpen-Reisende.

Östlicher Theil:

Pusterthal und Dolomiten, Hohe Tauern, Kärnten, Salzkammergut, Salzburg und Berchtesgaden.

Wie für die im I. Band (westlicher Theil) dieses Buches überschauten Berge und Thäler die Brennerbahn, so ist für das nunmehr zu durchwandernde Alpenreich die **Pusterthalbahn** sozusagen die Wirbelsäule. Das Pusterthal gilt für dies üdlichen Tauernthäler sowie für die Dolomiten als Boulevard.

Was eine Eisenbahn für die Aufschliessung von Naturschönheiten leistet, davon gibt es in unseren Alpen kein merkwürdigeres Beispiel, als die Folgen der Eröffnung des Schienenwegs *Franzensfeste-Villach.* Die räthselhaften Gebiete von Ampezzo und Cadore, jene phantastischen Bildungen, von denen man hier und dort etwas aus der Erzählung eines britischen Sonderlings oder eines neue Pfade suchenden Malers gehört hatte, werden jetzt von Tausenden überflutet.

Ehe wir uns von der Station Franzensfeste aus in Bewegung setzen, muss gleich im voraus daran erinnert werden, dass wir den kühlsten Gegenden des Berglandes entgegendampfen. Die breite Sohle des Pusterthals mit ihren Dörfern und Bädern erhebt sich nahezu bis zur Meereshöhe des Brenner, und zwar ohne dass man es irgendwo bei oberflächlicher Betrachtung an einer auffallenden Steigung wahrnähme. Es ist also jedem zu rathen, sich, wenn er mehr als eine flüchtige Bereisung vorhat, etwa einen Aufenthalt mit Familie, ausschliesslich an die Zeit von Juli bis Anfang September zu halten. Wenn der Juni schön ist, dann mag diese frühlingsartige Hochsommerzeit allerdings durch Farbe und Glanz die spätere Zeit weit verdunkeln, — aber es ist ein Wagnis, sich darauf zu verlassen. Wir sind entschieden für die erwähnte Zeit des Hundegestirns.

Diese Bemerkung, welche den weitaus grössten Theil des Gebiets betrifft, gilt nicht für den Anfang desselben, welchen wir sofort von Franzensfeste aus erreichen. Hier ist der Sommerfrischort **Mühlbach,** noch an der Grenze der Rebe, aber doch schon mehr tannig umschattet und den Oertlichkeiten des Weinbaues an Eisack und Etsch wenig änlich. Hier ist die erste Etappe für diejenigen Etschländer, Bozener und andere Angehörige der wärmeren Gegenden des Berglandes, welche ins Pusterthal in die Sommerfrische gehen. Mühlbachs Umgebungen, das Valser Thal, die Wälder um das kleine Bad Bachgart, der Spazierweg nach der merkwürdigen Veste Rodeneck gehören unter die anmuthigeren dieses Landestheils, wenngleich wir ihnen das benachbarte Vahrn ohne weiteres vorziehen. Dagegen hat es vor dem letztern den Vorzug vortrefflicher Wirtlichkeit voraus. Es ist für Bäder und andere Bequemlichkeiten gut gesorgt, und einem recht bequemen Sommergast, der besondern Werth auf zahlreiche Gesellschaft und gute Tafel legt, dem bedeutende Naturschönheiten dagegen erst in späterer Linie Theilnahme abgewinnen, kann es immerhin empfohlen werden.

Von Mühlbach bis **Bruneck** ist weder für den Reisenden noch für den Sommerfrischler etwas Besonderes zu erwähnen. Dagegen müssen wir etwas bei dem letztern Ort verweilen, welcher in neuester Zeit ein beliebter Sommeraufenthalt geworden ist. Man findet auf der Post sowohl wie in anderen Gasthäusern während der Monate Juli und August immer eine Menge von Fremden, insbesondere von Bayern, angesiedelt. So ist es ein sehr besuchter Ort, aber oft sind es der Leute zu viele. Es kommt eben hier auf die Anforderungen an, welche jemand in Bezug auf Geselligkeit und unmittelbaren, bequem zu erlangenden Naturgenuss stellt.

Unter den von hier zu unternehmenden Ausflügen sind mehrere, welche Schönheiten ersten Ranges zu bieten haben. Vornehmlich möchte ich empfehlen (auch Damen möglich), ins Enneberger Thal hineinzugehen, in St. Vigil über Nacht zu bleiben und am nächsten Tag über den bequemen Pass Limo nach Peutelstein an der Ampezzaner Strasse hinauszugehen, von wo man in zwei Stunden Cortina erreicht. Dieser leichte Weg führt durch erhabene Schaustücke der Dolomiten, wie deren von keiner Poststrasse aus gesehen werden können.

Wie das Dorf Vahrn mit seiner Umgebung das Schönste an Brixen, so ist das etwa drei Stunden entfernte **Taufers** das Schönste an Bruneck. Nicht mit Unrecht ist dieses Dorf bei Naturfreunden in guten Ruf gekommen, und fehlt es dort in den heissen Monaten niemals an zahlreicher Gesellschaft. Wie das kommt, ist leicht zu erklären. Das Wirtshaus ist gut, Waldschatten nahe, der Blick auf die Gletscher, die von den hintersten Gründen des Zillerthals ins Ahrenthal herüberhängen, das blaue Eis, welches durch die Lücken der Lärchenbäume hereinschaut, sind von wundersamer Wirkung, welcher es, wie die Kunstausstellungen beweisen, an Würdigung von Seiten der Maler nicht fehlt. Zu Taufers findet man also gute Verpflegung, Spaziergänge längs der tobenden Gletscherwasser und den Genuss der gewaltigen Bilder des Ahrenthals, das sich bis zum Krimmler Tauern hinaufzieht.

Was aber von Taufers aus viel zu wenig unternommen wird, ist ein Spaziergang durchs *Rainthal.*

Man geht über die Platte hinauf und bekommt zunächst ein Gebirgswasser zu sehen, welches während der zwei Stunden, die man im Uferschatten neben ihm hergeht, von seinem glitzernden Staub oft eingehüllt, eine schier ununterbrochene milchweisse Stromschnelle bildet. Derlei sieht man so bald nicht wieder. Und wenn man sodann den Thalboden erreicht hat, so erblickt man den weissen Hochgall vor sich, von dessen Giebel Eisfelder und Wasserfälle in die blaue Tiefe herabhängen, — ein alpines Sensationsstück von packendem Effekt. Doch vergesse man nicht, Vorräthe mitzunehmen, denn die Hotellerie des Rainthals ist von der Genusssucht dieses Jahrhunderts noch nicht angekränkelt.

Im weitern Verlauf unserer Reise sind Welsberg und Niederndorf die nächsten möglichen Standquartiere an der Eisenbahn. Immer von der Ampezzaner Strasse abgesehen, auf die wir sofort des ausführlichern zu sprechen kommen werden, sind von beiden Orten keine bemerkenswerthen Ausflüge zu machen. Sie liegen in einem breiten, schattenlosen Thal, durch welches sich die Eisenbahn und eine staubige Poststrasse ziehen, — aber die Verpflegung ist anerkennenswerth. Was **Niederndorf** anbelangt, das namentlich von Südtirolern sehr viel besucht wird, so scheinen uns die Reize dieses Sommeraufenthalts erheblich überschätzt zu werden. Es ist überall weit, bis man Waldschatten erreicht, von Anlagen und dergleichen keine Spur. Die kleinen Bäder *Maistatt* und *Prags* können als Ausflüge gelten, von welchen das letztere zugleich dem

Fremdling einen Begriff volksthümlichen tirolischen Badelebens beizubringen vermag. Weiter entfernt ist der *Pragser Wildsee,* der einen Besuch eher verdient, als (mit Ausnahme der Ampezzaner Strasse) alles übrige, von hier leicht Zugängliche.

Wir gelangen jetzt auf das Toblacher Feld, die Wasserscheide zwischen Schwarzem Meer und Adria. Hier zweigt die Poststrasse von der Eisenbahnstation Toblach ab, welche nach **Cortina (Ampezzo)** und weiter darüber hinaus bis *Belluno* oder *Conegliano* und an die oberitalienische Bahn in die Nähe von Venedig führt. Es überschreitet zwar ein wenig den Rahmen, in den sich diese Wegunterweisungen fügen müssen, nämlich die Beschränkung auf die Deutschen Alpen, aber wir wollen in Anbetracht der Merkwürdigkeiten, die hier vorliegen, eine Ausnahme machen und sagen, dass derjenige, welcher überhaupt seine Reise bis zur Lagunenstadt ausdehnen will, gar nichts Genussreicheres thun kann, als entweder auf dem Hin- oder Rückweg nicht die betreffende Theilstrecke der Brennerbahn zu benutzen. Er fahre oder gehe vielmehr die Strecke Conegliano-Toblach auf der Strasse, welche, trotz Simplon, Bernardino etc., eine der herrlichsten und abwechselungsreichsten aller Alpenstrassen ist.

Aber auch alle diejenigen thun recht, die einzig und allein hier nach dem Südosten des Berglandes herein reisen, nur um Cortina d'Ampezzo zu sehen. Die Strecke Toblach-Cortina ist wundervoll. Dazu vorzügliche Wirtshäuser nach deutscher Art. Das erste, welches man (in einer Höhe, die dem Brenner gleichkommt) antrifft, ist **Landro** oder Höhlenstein, eine halbe Stunde weiter **Schluderbach,** — beide ganz verschiedene Schaustücke bietend, gleich empfehlenswerth und gleich zur Sommerfrische, zu einem herrlichen Aufenthalt in erhabener Einsamkeit zu empfehlen. Ein Aussichtsberg de rigueur ist hier der *Monte Piano.* Wer sich aber ein wenig rüstig fühlt, der mache entweder den Uebergang von Höhlenstein nach Sexten, oder er umwandere, in einer Höhe von sechstausend Fuss, das Fussgestell der Drei Zinnen. Beide Touren sind bekannt genug, aber die grossen Dinge, welche einer dort oben zu sehen bekommt, wird er niemals vergessen. Beide Spaziergänge können ganz wohl von Damen, die aber Dolomiten-Schuhsohlen haben müssen, unternommen werden. Wer ein wenig Zeit hat, der schliesse in Cortina noch nicht mit den Ungethümen der Dolomitberge ab. Auf guten Wegen sind Buchenstein, Andraz, Agordo, Araba und Caprile zu besuchen, und der Rückweg kann leicht über Gröden oder durch Enneberg hinaus gemacht werden. Hat jemand Lust, nach Cortina das Etschland zu besuchen, so ist es sogar durchweg angezeigt, dass er über Buchenstein und Corfara in das grüne ladinische Thal hinübergeht, von welchem aus er bei der Station Waidbruck wieder die Eisenbahn erreicht. Diesen Weg, der ihn über die Valparola-Alpe oder über Incisa führt, rechnet er fortan unter seine unverwischbaren Alpenerinnerungen. Wir fügen noch hinzu, dass die Quartiere gut sind und dass jede rüstige Dame den wenig bedeutenden Anstrengungen dieses Ganges auf gebahnter Strasse oder über Grasboden gewachsen sein wird.

Wir nehmen also an, dass es kein Wanderer, falls er nicht von übermässiger Bequemlichkeit heimgesucht wird, verabsäumt, den Fussweg von Höhlenstein nach Sexten einzuschlagen. Hier sieht er mehr von den Dolomiten, als auf sämmtlichen Strassen, welche durch ihr Bereich führen. Zugleich gelangt man auf diesem Weg durch das *Fischleinthal,* aus welchem 3000 m. hohe Zuckerhüte emporragen. Ueber Wildbad Innichen erreicht man in Innichen (der nächsten Station östlich von Toblach) wieder die Pusterthalbahn.

Wildbad Innichen ist das am meisten anständig gehaltene unter sämmtlichen Bädern und »Badeln« des Pusterthals. Mit seinem Waldschatten und hellen

Wassern empfiehlt es sich auch von selbst zu längerem Aufenthalt. Jedenfalls wird derjenige, der diesen reizenden Waldort gesehen hat, kaum begreifen, wie es Leute geben kann, die ihre Sommerfrischen in den Dörfern zubringen mögen, welche mitten in der baumlosen Sohle des breiten Thals liegen.

Für Innichen und Sillian ist der »Helm« das, was für Höhlenstein und Schluderbach der Monte Piano. Für die Eiswälle der Hohen Tauern ist der Helm günstiger gelegen. Dagegen möchten wir die Dolomitenstaffage des Monte Piano vorziehen. Es ist ein bis hinauf mit Gras bewachsener Berg, der wenig Beschwerlichkeiten bietet und von einem, der sich im Wildbad zur Sommerfrische aufhält, allerdings mitgenommen werden sollte.

Die nächste Station, welche nunmehr für uns in Betracht kommt, ist Lienz. Als Aufenthalt möchte **Lienz**, wenn es gleich nicht so besucht ist, mit Bruneck verglichen werden können. Dagegen hat es für diejenigen, welche in die vorzüglichsten Heiligthümer der weissen Hochgebirge vordringen wollen, eine ganz andere Bedeutung. Denn von hier geht es zu dreien der ersten Zugstücke unserer Alpen: nach Heiligenblut, nach Kals und ins G'schlöss.

Was **Heiligenblut** anbelangt, so ist die Wirtlichkeit derart, dass es als *Aufenthalt* auch nicht im geringsten empfohlen werden kann. Entgegenkommen und Rücksicht auf die Bedürfnisse des Fremdlings sind unbekannte Dinge, selbst da, wo man aus ihnen Gewinn zu ziehen vermöchte. Der Fremdling hat sich nach der Wirtschaft zu richten, nicht umgekehrt.

Bei alledem sollten wenigstens diejenigen den Besuch Heiligenbluts nicht verabsäumen, welche sich den etwas weitern Weg nach dem G'schlöss versagen müssen. Die *Pasterze* mit ihren verschiedenen Aussichtspunkten ist als Gletscherbild grossartig. Der Weg in die Fusch hinüber ist nicht schwierig, und der Anblick des »Fuscher-Eiskars« auf der jenseitigen (Salzburger) Abdachung gehört zu den schönsten Erscheinungen der Firnenwelt.

Von *Döllach* unter Heiligenblut geht ein sehr hübscher Weg, rüstigen Wanderern zu empfehlen, zum Knappenhaus auf dem Rauriser Goldberg und von dort weiter in die Gastein, von wo man rasch zur Eisenbahnstation Lend gelangt. Damen möchten wir jedoch nicht gern diesen Hochpfad anempfehlen.

In Summa, wer von Heiligenblut nicht gern wieder ins Pusterthal oder in die Thalsohle der Drau hinaus will, geht am besten, wenn er nordwärts trachtet, in die *Fusch*, — wenn er aber auf dem Südabhang der Tauern bleiben will, nach *Kals*.

In **Kals**, welches man von Lienz aus auch auf einem ziemlich bequemen, bis zur Hälfte Entfernung fahrbarem Weg erreichen kann, ist die, wenn auch schlichte, so doch freundliche Gastlichkeit das gerade Gegenstück von der zu Heiligenblut. Von Kals wird jeder nur angenehme und liebe Erinnerungen mit sich fortnehmen. Zu sehen ist in Kals selbst nicht viel für denjenigen, der weder auf den Glockner oder sonst einen Hochgiebel oder über den Kalser Tauern gehen will. Doch macht man von hier die äusserst lohnende Tour über das Matrei-Kalser Thörl (s. S. XX), und schon deshalb wäre Kals aufzusuchen.

Was den Glockner anbelangt, so halte sich jeder von dieser Unternehmung fern, der nicht geübter Bergsteiger ist, an Schwindel leidet oder nicht sehr rüstig ist. Hinaufkommen, d. h. hinaufgezerrt werden, kann wohl auch ein solcher, aber mit der Genussfähigkeit während des Ganges und insbesondere oben wird es sehr schlecht bestellt sein. Dagegen lohnt es sich schon, wenigstens bis zur Stüdelhütte zu gehen.

Das Beste, was einer von Kals aus unternehmen kann, ist: über den *Kalser Tauern* zur *Rudolfshütte* und weiter über das *Kapruner Thörl* und den *Moserboden* zur *Rainerhütte* in Kaprun zu wandern. Wunderbare Hochseen, Eisfelder, Wasserstürze, Gletscherbrüche gibt es da in Menge. Jetzt ist der Gang durch Unterkunftshäuser, die der Alpenverein gebaut hat, viel leichter geworden, und es ist wohl denkbar, dass ihn auch rüstige Frauen unternehmen können. Im Pinzgau gelangt man auf die Giselabahn.

Wer sich aber auch diesen verhältnismässig wenig bedeutenden Anstrengungen nicht gewachsen fühlt und doch einen Einblick in die Eiswelt, wenn auch aus einiger Entfernung, gewinnen möchte, der gehe von Kals über den niedrigen Wiesensattel des **Matrei-Kalser-Thörl** nach Windisch-Matrei. Auf dieser leicht zu begehenden Einsattelung sieht er Glockner und Venediger und ein Heer anderer eisschillernden Häupter.

Zu Windisch-Matrei gelangt man auf den Weg, der von Lienz herein nach dem G'schlöss, dem Velber Tauern und Mittersill im Pinzgau führt. Von Lienz bis Windisch-Matrei kann man einen Wagen benutzen, und es thun vielleicht diejenigen wohl daran, welche an der bevorstehenden Fusswanderung Windisch-Matrei-G'schlöss oder -Tauern eine hinlängliche Bewegung gemacht zu haben glauben.

Von Windisch-Matrei gelangt man zu Fuss in einem halben Tag über das Matreier Tauernhaus nach dem **G'schlöss.** Dieses grüne Hochthal, zu welchem die blauen Eisfelder fast bis auf die Sohle herablangen, ist das deutsche Chamouni. Man kann dort oben leidlich übernachten, auch leicht ein paar Tage im Anschauen der erhabenen Umgebung zubringen, wenn man sich selbst genügend verproviantirt hat. Was den Anblick von Eis anbelangt, so lässt sich kein bewohnbares Thal in unseren Alpen mit diesem vergleichen.

Bergsteigern sagen wir bei dieser Gelegenheit, dass die Besteigung des **Grossen Venediger** vom G'schlöss aus sehr leicht und nicht mit Unrecht ein Spaziergang über »weisse Wiesen«, sehr sanft geneigte Eisflächen, genannt worden ist. Jedenfalls dürfte, mit Ausnahme der Kreuzspitze in den Oetzthaler Alpen, die man dermalen vom Hochjochhospiz aus besteigt, kein »Elftausender« gleich mühelos erreicht werden können. Sicherlich gibt es Berge in den Kalkalpen, die um 1800 Meter niedriger sind und mehr Anstrengung kosten, als dieser Riese der Norischen Alpen mit seiner ebenen weissen Decke, wenn man ihn vom G'schlöss aus in Angriff nimmt.

Wer vom G'schlöss nicht mehr nach Windisch-Matrei zurückgehen will, der überschreite auf bequemem Bergpfad den *Velber Tauern* und wandere nach Mittersill hinaus, von wo er nicht mehr weit zur Salzburg-Tiroler Eisenbahn hat. Allerdings steht der Uebergang über den Velber Tauern an landschaftlicher Erhabenheit hinter dem Kalser Tauern zurück, aber er ist doch nicht so reizlos, wie er mitunter geschildert wird, und die Seen, die man auf ihm erblickt, lassen ihn weit lohnender erscheinen, als beispielsweise den Krimmler Tauern. Nimmt man das G'schlöss mit — und das sollte wohl jeder thun —, so reiht er sich sogar unmittelbar neben den Kalser Tauern. Dabei ist er sehr leicht zu begehen und der Uebergang vergleichungsweise kurz.

Da wir uns auf dieser Route so viel in den rauhesten Hochgebirgen bewegen, so können wir die Frage der »Aufenthaltsorte« hier kurz abthun. Es gibt da keinen, den wir empfehlen möchten. In diesen Gegenden reist man, aber man bleibt da nicht — höchstens die *Fusch (Ferleiten)* und das gute Hammerl-sche Gasthaus in *Windisch-Matrei* ausgenommen.

Wir kehren nunmehr zu unserer »Wirbelsäule«, von der alle Stränge auslaufen, zur Eisenbahn Franzensfeste-Villach, zurück.

Der nächste Ort, den wir ins Auge fassen, ist *Spital an der Drau,* von welchem aus man den *Millstädter See* und das *Maltathal* besuchen kann. Letzteres ist höchst empfehlenswerth wegen seiner Wasserstürze (die man aber spätestens Ende Juni sehen sollte) und wegen seiner himmelblauen Becken. Wer nicht wieder nach Süden zurück will, dem stehen aus dem Maltathal Bergpfade in der Richtung nach Norden offen, und zwar solche, auf denen er in die Gastein, und solche, auf denen er in das Thal Gross-Arl und von diesem aus auf die Eisenbahnstation *St. Johann* bei Werfen gelangen kann. Auch das Maltathal wird durch die Eröffnung jener Eisenbahn im Norden mehr Freunde gewinnen. Frauen können die Wanderungen nach Gastein oder Gross-Arl mit unternehmen, — vorausgesetzt, dass sie ein einmaliges alpines Nachtlager auf Heu nicht scheuen. Brehm (Verfasser des »Thierlebens«) hat im Fremdenbuch seine Bewunderung des Thals niedergelegt, welches er mit seiner Frau durchwanderte.

Wir kommen jetzt nach **Villach,** und damit haben wir den Knotenpunkt des Verkehrs in den Deutschen Ostalpen erreicht. Von hier ist es, mit Zuhülfenahme der Eisenbahn, ungefähr gleich weit zum Eis der Pasterze wie zu den Höhlen des Karst und dem Ufer des Adriatischen Meers, in die Felswüsten um die Isonzo-Quellen wie in die grünen Berge von Obersteyr.

Für denjenigen, welcher bequem vielerlei sehen will, ist aus diesem Grund Villach eine vorzügliche Station. Drei Völker: Deutsche, Slawen und Italiener, berühren sich hier, — verschiedenere Berggestalten als die grauen Kalkfelsen Krains und die vereisten Tauern, als die waldigen Berge an der Mur und die wilden Karawanken, die doch sämmtlich im Bereich von wenigen Stunden Fahrzeit von Villach liegen, gibt es nirgends.

Villach besitzt einen Berg, welcher sich unbedenklich nicht nur neben den Schafberg, sondern auch ohne weiters neben den Rigi stellen kann. Es ist dies der **Dobratsch** oder die Villacher Alpe. Ein grosses Aktienhôtel oben (in welchem sich sogar — unerhört in den Deutschen Alpen — ein Telegraphenbüreau befindet) gibt den Bequemsten Gelegenheit, die Alpenpracht mit aller jener Genussfähigkeit zu betrachten, die für viele von einem anständigen Dîner und einem guten Bett unzertrennlich bleibt.

Unserer Meinung nach übertrifft der Dobratsch, zu welchem ein sehr bequemer Reitweg hinaufführt, den Rigi an Abwechselung. Er hat die vielen Seen wie jener und die gewaltige Gletscherwelt, dem Rigi aber fehlen die furchtbar verwitterten Kalkhörner und die zerspaltenen Dolomitmassen, die Tausende von ungeheuerlichen Leichensteinen, die im Süden und Südosten starren. Die südlichen Kalk- und die vereisten Centralalpen, als zwei von einander durchweg verschiedene Schaustücke der Hochgebirgsnatur, stehen hier in gewaltigen Proben vor uns.

Der Dobratsch ist allein eine Reise werth, und wie es viele gibt, die aus der Ferne zum Rigi wandern, so sollten wir das Schöne, das in den Deutschen Alpen zu sehen ist, mit mehr Eifer aufsuchen, um so mehr, als hier die Gelegenheit geboten wird, es in Gemüthsruhe, ohne Beigabe der bekannten almerischen Würzen, zu geniessen.

Villach selbst ist sehr wirtlich und hat einige vorzügliche Gasthäuser. Dabei ist es eins von den zwar kleinen, aber belebten und angeregten Städtchen, in denen man sich bald behaglich fühlt. Wer grössere Einsamkeit liebt, der

thut sehr gut, sich in das eine halbe Stunde entfernte **Warmbad Villach,** welches prachtvoll am Waldsaum und neben wundersamen Gängen durch wilde Alpengärten liegt, zurückzuziehen. Dort sind Schwimmbecken, in welche von dem Kiesgrund herauf jahraus, jahrein köstliches Wasser emporperlt, das immerwährend 23 Grad Wärme hat. Die gemüthliche Ansiedelung mit ihren freundlichen Leuten ist ein höchst anziehender Aufenthalt für Familien, ebenso aber auch das benachbarte Firnitz und Arnoldstein, nicht zu reden von den vielen Ansiedelungen an dem herrlichen Wörther See. Einer der lohnendsten Spaziergänge, die man von Villach oder Warmbad aus auf ebenem Boden unternehmen kann, ist der nach dem *Faaker See,* eine Specialität unter den Alpenseen.

Gegen Süden verlockt uns zunächst Tarvis und die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von *Luschari,* welche, wie alle Orte dieser Art in den Bergen, an einer reizenden Stelle untergebracht worden ist. Man befindet sich dort etwa 2000 Meter über dem Meer und geniesst eine grossartige Rundschau in die Gebirge des obern Tagliamento und der Piave sowohl, wie zunächst auf Manhart und Wyschberg; auch der weisse Giebel des Glockner fällt noch in den Gesichtskreis.

Ein etwas weiterer Ausflug, den man von Tarvis aus mit der Eisenbahn machen kann, ist der mitten durch die seltsamen Berge Krains hindurch bis zur Station Radmannsdorf. Dort steigt man aus und begibt sich zu Wagen oder zu Fuss nach dem eine Stunde entfernten, am gleichnamigen See gelegenen Badeort **Veldes,** der in neuerer Zeit zu einer beliebten Wiener Sommerfrische geworden ist. Dieser See, über welchen aus der Ferne die herrliche, wolkenumglänzte Kuppe des Triglav (Terglu) herschaut, ist eins der reizendsten Gewässer der Alpen. In den Hôtels ist das Dasein etwas theuer, doch gibt es viel anderweitige Unterkunft, insbesondere im nahen Dorf *Seebach,* ja sogar auf der Insel. Die Ufer dieses auch mit einer guten Badeanstalt ausgestatteten Sees gewähren mit ihren Wäldern, heimlichen Thälern, Obstgärten und Wiesen einer Familie sehr angenehmen Sommeraufenthalt.

Den Veldeser See wollen wir, um einen schönen Abschluss herzustellen, als die südöstliche Grenze des Gebiets bezeichnen, welchem unsere Unterweisungen gewidmet sind.

Von Villach gegen Osten sind es zunächst die erwähnten Ansiedelungen am **Wörther See** nebst der Umgegend von Klagenfurt, die Ausflüglern als Ziel dienen mögen (ständigen Sommerfrischgästen der Wörther See), gegen Norden aber die zwischen Drau und Mur gelegenen Gegenden Kärntens, unter welchen sich insbesondere die seltsame Stadt Friesach mit ihren zertrümmerten Burgen hervorthut. Weiter gegen Norden gelangt man sodann mit der Kronprinz-Rudolf-Bahn ins Flussgebiet der Enns und ins Salzkammergut.

Das **Salzkammergut** ist einer der Glanzpunkte der Alpen, eine Welt für sich, eingeschlossen durch einen Wall von Bergen, der nur einzelne Ausgangsthore offen lässt. Für Unterkunft und Verpflegung auf diesem schönen Stück Erde ist gut gesorgt, leider sind aber die Preise so hoch, wie sonst nirgends in den Deutschen Alpen, und oft entspricht das Gebotene nicht einmal diesen Forderungen, so dass dadurch schon manchem der Aufenthalt verleidet wurde. Durch die neu eröffnete Salzkammergutbahn ist eine direkte Verbindung mit dem Norden über Passau und mit Wien geschlossen worden, von wo man in 8 St. nach Ischl gelangen kann. Doch beginnt man seine Route am besten mit dem prächtigen **Traunsee** und mit **Gmunden,** an dem niemand vorüber fahren sollte, ohne die schöne Umgebung besucht zu haben. Von Wien kommend fährt man näher auf der

alten Strecke Lambach-Gmunden; auch liegt der Bahnhof der neuen Salzkammergutbahn $1/2$ St. von Gmunden. Den Mittelpunkt des Salzkammerguts bildet das herrlich gelegene **Ischl,** das Interlaken der östlichen Alpen, durch die kaiserliche Villeggiatur ein Sammelplatz der österreichischen Aristokratie und Plutokratie geworden, unstreitig der theuerste Aufenthalt in den Deutschen Alpen; wer Ischl besuchen will, thue es nicht ohne wohlgefüllte Börse; zu Fuss Reisende sind hier nicht willkommene Gäste und würden gut thun, in einem Nachbarort, etwa Stat. *Weissenbach* oder *Laufen,* Standquartier zu nehmen, um von hier aus Ischl und Umgebung kennen zu lernen. Von letzterer verdient **Hallstadt** hervorgehoben zu werden, das man auf der Bahn in einer Stunde erreicht. Sowohl das grossartige Panorama des tiefgrünen Sees, als auch die eigenthümliche Bauart des Marktes, umschlossen von den schroff aufragenden Wänden des Dachsteinstocks etc., gehören zu den Schaustücken des Salzkammerguts. Ausser dem Besuch des Salzbergs, des Rudolfsthurms und des Waldbachstrubs etc. wird von eifrigen Bergkletterern auch der Dachstein bestiegen.

Auf der Salzkammergutbahn weiter erreicht man schnell **Aussee,** in imposanter Umgebung, mit alpgrünen Seen und einer Fülle von Ausflügen für alle Gattungen von Reisenden; doch empfiehlt es sich, trotz Eisenbahn und Lohnfuhrwerk, den wundervollen Weg von Ischl nach Aussee zu Fuss zurückzulegen. Mit der idyllischen Stille und Einfachheit von Aussee, die schon früher einer vornehmen Sommerfrische gewichen war, ist es nun seit der Eröffnung der Bahn erst recht dahin.

Einen weitern Glanzpunkt, den kein Besucher des Salzkammerguts versäumen sollte, bilden die **Gosau-Seen** und die **Zwieselalpe,** mit ihrer unvergleichlich schönen Aussicht auf Dachstein und Tauern; dabei so leicht zugänglich, dass Damen und Kinder hinaufspazieren können. Neben der Zwieselalpe ist der **Schafberg** die Krone des Salzkammerguts, wegen seiner grossartigen Rundsicht und der köstlichen Aussicht auf die Seen des Salzkammerguts der österreichische Rigi genannt. Man besteigt ihn am besten von St. Gilgen; ein gutes, komfortables Hôtel auf seinem Gipfel erhöht den Naturgenuss. Durch hübsche, ruhige Lage und gute Unterkunft laden die am Fuss des Schafbergs an den Seen gelegenen Ortschaften *St. Wolfgang, St. Gilgen, Kammer* und *Mondsee* zum längern Verweilen ein.

Wer hinüber nach Steiermark will, benutzt die Salzkammergutbahn weiter bis *Steinach* im Ennsthal; hier ist *Liezen* eine günstige Station für Hochtouristen zum Besuch des Hochmölbing oder für eine Wanderung nach Windischgarten.

Vom Salzkammergut nach Salzburg gelangt man entweder mit der Bahn über Gmunden-Attnang; oder von Ischl mit dem Postomnibus durchs Thalgau; oder von der *Zwieselalm* hinab über *Abtenau* nach *Golling* an der Giselabahn und auf dieser nach Salzburg oder direkt nach Berchtesgaden und dem Königssee.

Salzburg, nach Humboldt mit Neapel und Konstantinopel eine der schönsten Städte der Erde, ist ein Hauptausgangspunkt für Alpenreisende und verdient trotz seines theuren Lebens einen längern Aufenthalt. Den schönsten Blick auf Stadt und Alpen hat man von der Stadtaussicht am Kapuzinerberg, ein unvergesslich schönes Bild. Auch die Umgebung, Aigen, Hellbrunn, Fürstenbrunn, Maria-Plain, sollte niemand unbesucht lassen. Halbwegs rüstige Steiger versäumen nicht, den sagenreichen *Untersberg* zu besteigen, oder doch wenigstens die Kolowratshöhle darin aufzusuchen; von Glanegg in 3 St. erreichbar. Auch der *Gaisberg* mit seiner wundervollen Dachsteinansicht ist wegen seiner leichten Ersteigbarkeit empfehlenswerth.

Von Salzburg erreicht man in wenigen Stunden das **Berchtesgadener Land**, wiederum ein Glanzpunkt der Alpen, bei seiner leichten Zugänglichkeit

viel besucht und deshalb nicht billig. [Nimmt man den Weg über Schellenberg, so kann mit dem Zeitaufwand von 1/2 St. die leicht zugängliche *Almbachklamm* besucht werden.] Bei knapper Zeit genügt ein Tag zur Besichtigung des schönsten aller Seen der Deutschen Alpen, des **Königssees,** und der Befahrung des Bergwerks; das reizende Ländchen verdient aber einen mehrtägigen Aufenthalt. Ein Besuch der *Gotzenalpe* vom Königssee aus ist äusserst lohnend und auf dem bequemen Reitweg sowohl für Damen als Kinder erreichbar. Die **Ramsau** mit *Wimmbachklamm, Hintersee* und *Todtenmann* ist ein Favoritpunkt und die grosse Heerstrasse aller Reisenden, ein Promenadenweg, der in seiner Fortsetzung über das Schwarzbachwachtl nach **Reichenhall** führt, dem bedeutendsten Bad der nördlichen Alpen, in herrlicher Lage, ausgestattet mit allem Komfort eines vornehmen Kurorts und umgeben von einer wundervollen Natur. Der Aufenthalt für den Touristen ist dem entsprechend theuer. Bergsteiger finden im Berchtesgadener Land am *Watzmann, Göll* und dem *Steinernen Meer* interessante Hochtouren; passionirte Bergläufer können ihre Ausdauer an schwierigen Uebergängen nach Süden erproben. — Von Berchtesgaden kann man über Zill und Dürrnberg direkt nach Hallein und zur Giselabahn gelangen.

Die **Giselabahn** von Salzburg nach Wörgl im Innthal ist, obwohl aus strategischen Rücksichten gebaut, so recht im eigentlichen Sinn eine Touristen-Bahn, denn durch sie wurden die nördlichen Tauernthäler *Gastein, Rauris, Fusch, Kaprun* und *Stubach* dem Touristen-Verkehr erst nahe gebracht; die ganze Strecke ist eine Reihe der wunderschönsten Landschaftsbilder, welche die Bahn zu einer der interessantesten Alpenbahnen machen. Leider haben mit dem hereinbrechenden Touristenstrom die alten Pinzgauer und Pongauer Wirtshäuser nicht Schritt gehalten, und an wirklich komfortablen Hôtels fehlt es noch ganz. Die beste Unterkunft bieten noch *Bischofshofen, St. Johann, Bruck-Fusch, Zell am See, Saalfelden* und besonders *Kitzbühel,* wo der Tiefenbrunner sein altes Renommé bewahrt. Im Gebiet der Giselabahn finden sowohl Reisende, welche nur die Partien der Tonschiefergebirge mit ihren Klammen, Wasserfällen und hübschen Aussichtswarten suchen, als auch jene, welche Hochtouren vorziehen, volle Befriedigung. In dem salzburgischen Theil der Giselabahn, d. h. von Grossarl bis Kaprun nebst den Thälern bis Krimml, können Bereisungen vor der zweiten Hälfte des Juni kaum vorgenommen werden, da der Thalschluss meist vergletschert und bei früherem Besuch Schneegestöber und Tauern-Unwetter nicht zu den Seltenheiten gehören. Organisirte Führer-Vereine finden sich leider nur in Kaprun vor.

Wer von Salzburg ab Ausflüge auf der Giselabahn unternimmt, unterbreche in *Golling* die Fahrt, um dem *Schwarzbachfall* einen Besuch zu machen, und gehe zu Fuss durch den *Pass Lueg* mit seinen Salzachöfen bis zur nächsten Station, Sulzau. Die geringe Mühe wird reichlich belohnt. Reisenden, die nicht mit der Zeit zu geizen haben, sei der Uebergang über das *Torrenerjoch* zum Königssee, über die *Zwieselalpe* in das Salzkammergut oder über *St. Martin* in das Ennsthal empfohlen. Tännengebirge, Hagengebirge und Uebergossene Alpe sind von Sulzau leicht zugänglich. Von hier bis zur Tiroler Grenze entrollt sich nun eine Kette der schönsten Alpen-Schaustücke. *Bischofshofen* bietet gute Unterkunft und hübsche Ausflüge auf *Hochkail* und *Schneeberg,* beide auch Damen zu empfehlen. Die Besteigung des Hochkönigs, wenn auch langwierig, ist weder beschwerlich noch gefährlich, die Rundschau eine der schönsten Salzburgs. Ebenso ist Bischofshofen Ausgangsstation für Besucher des *Ennsthals* und des *Lungau.*

Wer das Gebiet der Mur betreten will, verlasse die Bahn in *Radstadt,* da eine Fusswanderung über den wasserfallreichen Tauern vorzuziehen ist. *Mauterndorf, St. Michael*

und *Tamsweg*, alle drei mit leidlicher und billiger Unterkunft, sind die Mittelpunkte für Bereisung des Lungau.

Als Haupt-Absteigequartier im steirischen Ennsthal ist **Schladming** zu nennen, ein Zielpunkt vieler Sommerfrischler; der bequeme Sommergast wie der Berggänger finden hier ihre Rechnung. Von hier aus hat man nicht nur den imposantesten Blick auf den Dachstein, sondern auch die bequemste Ersteigung desselben. Die Post bewahrt ihren alten guten Ruf in Bezug auf Küche und Preise.

Die nächste Station der Giselabahn ist *St. Johann*, Haltepunkt für Besucher der so rasch bekannt gewordenen grossartigen *Liechtensteinklammen*, welche zu besichtigen ein Aufenthalt von ein paar Stunden, resp. von einem Zug zum andern, genügt. — Bei Stat. *Lend* betreten wir das Gasteiner Thal mit den weltberühmten Heilquellen des **Wildbades Gastein**, dessen reizende Lage auch für den Touristen einen Besuch lohnend macht. Wer das Thal nur durchwandern will, kann sein Nachtlager auch in *Böckstein* nehmen. Von den mehrfachen Uebergängen von hier aus empfehlen wir in erster Linie den über die *Stanz* oder über die *Bockhartscharte* in die *Rauris* wegen seines grossartigen, vergletscherten Thalschlusses, oder den über den *Mallnitzer Tauern* nach *Mallnitz* in Kärnten. Alle drei Uebergänge sind auch für Damen ausführbar, zumal Saumpferde benutzt werden können. Ein etwas schwierigerer, aber ungefährlicher Uebergang ist jener in das wasserfallreiche *Maltathal*.

An der Giselabahn weiter verdient *Taxenbach* einen Aufenthalt von einigen Stunden zum Besuch des schönen *Kitzlochfalls*, der leider wegen der Nähe der Liechtenstein-Klammen zu wenig berücksichtigt wird. Von Taxenbach gelangt man durch die **Rauris** hinauf zum *Goldberghaus*, von wo schwierige Uebergänge nach Heiligenblut, Döllach und Gastein führen. — Der nächste Halt, *Bruck-Fusch*, bringt uns in das von Oesterreichern stark frequentirte *Weichsel-* oder *St.-Wolfgang-Bad*, das jedoch nur geringe Auswahl von Ausflügen bietet. Weit besuchenswerther ist die nahe **Ferleiten**, welche sich auch als Luftkurort (1147 m.) zu längerem Aufenthalt eignet; die Unterkunft ist ganz gut, eine der besten in den Tauern. Der Uebergang über die *Pfandlscharte* zum Touristenhaus oder zur Franz-Josephs-Höhe an der Pasterze kann wegen seiner Leichtigkeit nicht genug empfohlen werden, zumal Bequeme den Weg (im Anfang der Saison) auf Saumpferden zurücklegen können.

Das wildromantische und gewiss schönste der nördlichen Tauernthäler, **Kaprun**, ist bis zu seiner obersten vergletscherten Thalterrasse für jedermann leicht zugänglich, zudem durch Vergrösserung der *Rainerhütte* zu einem Gasthaus für bessere Unterkunft gesorgt ist. Das nächste Tauernthal, das **Stubachthal**, steht dem Kapruner kaum nach, und ein Ausflug zur *Rudolfshütte* lohnt allein schon, wenn man auch nicht über den Kalser Tauern nach Kals geht.

Das folgende Seitenthal des Ober-Pinzgaues, das *Velber Thal*, ist der leichteste Uebergang über die Tauern und die beste Zugangsroute von Norden zum Besuch des Venediger und des G'schlöss (s. S. XX). — Im *Ober-Sulzbachthal* bietet die in $6\frac{1}{2}$ St. von jedermann zu erreichende *Kürsingerhütte* eins der grossartigsten Alpenpanoramen.

Verfolgt man das Salzachthal aufwärts, so gelangt man nach **Krimml**, dessen berühmte Wasserfälle eine Tour dahin allein lohnend machen. Von Krimml kann man über den leicht passirbaren Krimmler Tauern durchs Ahrenthal nach Bruneck im Pusterthal gehen, oder über die Gerlos ins Zillerthal reiten.

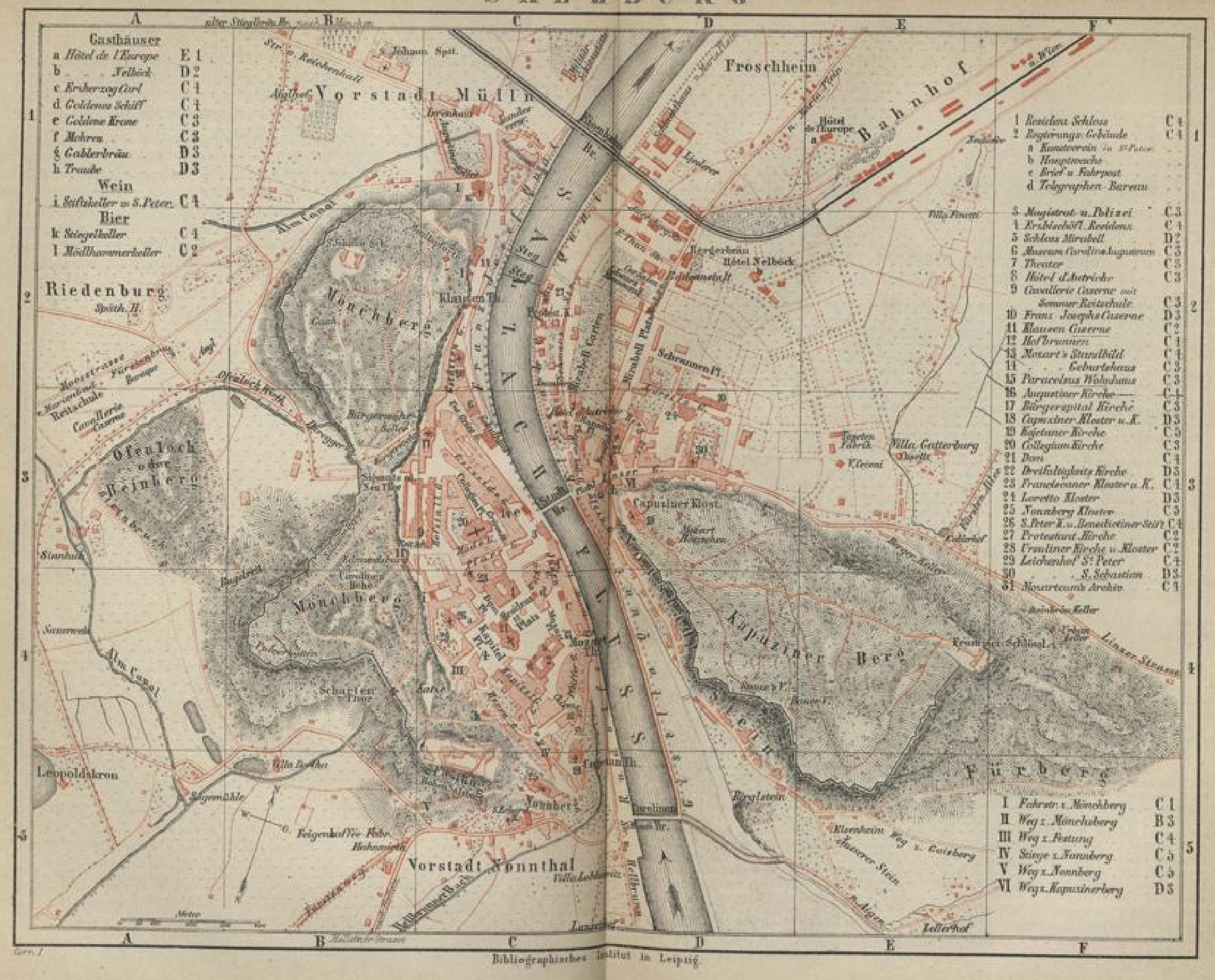
Zur Giselabahn zurückgekehrt, erreichen wir zunächst **Zell am See**, das ein Mittelpunkt des Verkehrs auf der Giselabahn geworden ist. Die Lage des Orts am See, dessen Wasser ein köstliches Bad gewährt, angesichts des Steinernen Meers ist reizend, aber es fehlt ganz an schattigen Spaziergängen, und einige

komfortable Hôtels wären hier sehr am Platz; das bisher Geleistete entspricht nicht den Anforderungen eines verwöhntern Publikums. Ein Hauptanziehungs, punkt von Zell aber ist die auf Promenadenwegen von jedermann zu ersteigende *Schmittenhöhe,* ein Aussichtspunkt allerersten Ranges.

Weiter an der Bahn folgt **Saalfelden,** von wo einige anstrengendere Uebergänge über das Steinerne Meer nach Norden führen. Bequemere fahren eventuell auf der Strasse über den *Hirschbühel* (köstliche Waldpartien) in die *Ramsau* oder über *Lofer* nach *Reichenhall;* beide Wege sehr lohnend.

Die Bahn führt nach Tirol und erreicht in *Kitzbühel* mit seinen guten Gasthöfen ein angenehmes Standquartier für Sommerfrischler und für die Besteigung des äusserst lohnenden Kitzbüheler Horns, eines Rivalen der wenige Stunden westlich gelegenen berühmten Hohen Salve, an deren Fuss vorüber die Bahn dem Innthal zuführt.

SALZBURG



Gasthäuser
a Hôtel de l'Europe E 1
b " Nelböck D 2
c Erzherzog Carl C 4
d Goldenes Schiff C 4
e Goldene Krone C 3
f Mohren C 3
g Gablerbräu D 3
h Traube D 3
Wein
i Stiftskeller in S. Peter C 4
Bier
k Steigelkeller C 4
l Mödlhammerkeller C 2
1 Residenz Schloss C 4
2 Regierungs Gebäude C 4
a Kunstverein in St. Peter
b Hauptwache
c Brief u. Fahrpost
d Telegraphen-Bureau
3 Magistrat u. Polizei C 3
4 Erzbischöfl. Residenz C 4
5 Schloss Mirabell D 2
6 Museum Carolino Augusteum C 3
7 Theater C 3
8 Hôtel d'Autriche C 3
9 Cavallerie Caserne mit Sommer Reitschule C 3
10 Franz Josephs Caserne D 3
11 Klausen Caserne C 2
12 Hofbrunnen C 4
13 Mozart's Standbild C 4
14 " Geburtshaus C 3
15 Paracelsus Wohnhaus C 3
16 Augustiner Kirche C 1
17 Bürgerspital Kirche C 3
18 Capuziner Kloster u. K. D 3
19 Kajetaner Kirche C 5
20 Collegium Kirche C 3
21 Dom C 4
22 Dreifaltigkeits Kirche D 3
23 Franciscaner Kloster u. K. C 4
24 Loretto Kloster D 3
25 Nonnberg Kloster C 5
26 S. Peter K. u. Benedictiner Stift C 4
27 Protestant. Kirche C 2
28 Ursuliner Kirche u. Kloster C 2
29 Leichenhof St. Peter C 4
30 " S. Sebastian D 3
31 Mozarteum's Archiv C 4
I Fahrstr. z. Mönchberg C 1
II Weg z. Mönchsberg B 3
III Weg z. Festung C 4
IV Stiege z. Nonnberg C 5
V Weg z. Nonnberg C 5
VI Weg z. Kapuzinerberg D 3
Vorstadt Mülln
Froschheim
Bahnhof
Riedenburg
Mönchberg
Ofenloch oder Reinberg
Kapuziner Berg
Fürberg
Leopoldskron
Vorstadt Nonnthal
Salzach
Capuziner Klost.
Linzer Strasse
Bibliographisches Institut in Leipzig

Salzburg und das Berchtesgadener Land.

---

41. Route: Salzburg und Umgebung.

Vgl. beiliegenden Stadtplan.

Gasthöfe. I. Ranges: **Hôtel de l'Europe* (G. Jung), dem Bahnhof gegenüber (Pl. a, E 1), von Parkanlagen umgeben, mit Eleganz und Komfort eingerichtet. Lesesalon mit deutschen, französischen und englischen Journalen; Bäder im Hôtel. Entsprechend hohe Preise. Vom September bis zum Juni auch Pension von 5 fl. an. — **Hôtel Nelböck,* nahe dem Bahnhof (Pl. b, D 2), drei Häuser, in freier Lage, mit Garten; Zimmer mit schöner Aussicht, elegant. Zu jeder Tageszeit Speisen à la carte, gute Küche, sorgfältige Haltung des Hauses. Billard. *Pensionat, nach Schweizer Einrichtung, wenigstens 8 Tage Verbindlichkeit. Gleichfalls hohe Preise. — *Hôtel zum Oesterreichischen Hof,* Stadt (Pl. 8, C 3), Schwarzstrasse, nahe der Brücke am Elisabethquai, schöne und äusserst praktische Lage, komfortabel und bequem, 65 Zimmer. Aussicht auf die Stadt und die Salzach. Speisen à la carte und prix fixe. Entsprechend hohe Preise. Parterre billiger. — *Erzherzog Karl,* Mozartplatz (Pl. c, C 4), gute Küche und Keller. Speisen à la carte. Die Omnibus nach Hallein und Berchtesgaden gehen von diesem Haus ab. — **Goldenes Schiff,* Residenzplatz (Pl. d, C 4), 50 Zimmer, nicht billig. Der Besitzer ist zugleich Postmeister; Postomnibus nach Reichenhall etc. — II. Ranges: **Goldene Krone* (Pl. e, C 3), Getreidegasse, Mozarts Geburtshaus gegenüber, Konditorei im Haus. — **Griesbergers Gasthaus zum Stein,* nächst der Brücke. Schöne Aussicht auf Fluss und Festung. Gut und nicht theuer. — **Goldenes Horn,* Getreidegasse, restaurirt, mit freundlichen Zimmern; billig, freundliche Bedienung, vortreffliche Tiroler Weine, gute Küche. — *Hôtel Haas* (vormals *Wittwe Raith*), Milchgässchen und Marktplatz, vortreffliche Küche und Keller. Omnibus nach Königssee. — **Gasthaus zum Mohren* (Pl. f, C. 3), Judengasse, sehr gut und angenehm. Aussicht von der Altane auf die Salzach und den Kapuzinerberg. — *Gasthaus zum Regenbogen* (Forstner), Dreifaltigkeitsgasse, ganz nahe dem Mirabellplatz. Abfahrt des Omnibus nach Königssee. — **Zum Gablerbräu,* Linzer Gasse (Pl. g, D 3), mehr bürgerlich, billig, gute Küche, gutes Bier. — *Tiger,* Linzer Gasse. — *Zur goldenen Traube* (Pl. h, D 3), Linzer Gasse, geräumig. Von da Stellwägen nach Mondsee.

Pension *Jung,* am Bahnhof. — *Pension Nelböck* s. oben.

Ausserdem noch eine Menge Einkehr-Gasthäuser, die bescheideneren Anforderungen vollkommen genügen und bei freundlicher Bedienung (meist Kellnerinnen) gut und billig sind (80 kr. bis 1 fl. das Zimmer). — *Goldener Hirsch,* gute Kost. — *Mödlhammer* und *Sternbräu.* — In der Judengasse: *Höllbräu,* von Landgeistlichen gern besucht. — *Zur blauen Gans.* — *Stockhammerbräu.* — *Kassererbräu.* — *Elefant.* — *Schlamm.* — *Pitzingers Gasthaus zur Stadt Innsbruck,* in der Nähe des Bahnhofs, gelobt. — *Hoffmanns Gasthaus,* in der Westbahnstrasse. — *Weisser Schwan* (Krimpelstätter), mit hübschem Garten, in der Vorstadt Mülln, gut.

☞ Gespeist wird meist à la carte. Preise in den grossen Hôtels bedeutend theurer als in München.

☞ In den Häusern ersten Ranges werden Beleuchtung und Bedienung (Bougie und Service), exkl. Hausknecht, in Rechnung gesetzt.

Privatwohnungen sind, da jetzt Salzburg sich immer mehr zur Saisonstadt und zum Badeort herangestaltet, stets ziemlich leicht zu erhalten. Auskünfte und Vermittelung durch den Agenten *J. Horner,* Rathhausplatz 2.

Weinhäuser mit **Restauration**: *St. Peterkeller.* — *Tiger.* — *Mohr.* — *Raith.* — *Glocker.* — *Krebs.* — *Goldenes Horn.* — *Keller.*

Cafés: *Koller,* Westbahnstrasse, Faberhaus I; grösstes Lokal. — **Tomaselli,* Marktplatz; vis-à-vis ein Kiosk mit Gartenanlagen. — **Café Wahl,* am Platzl (rechtes Ufer), sehr gut und elegant nach Wiener Art; reiche Zeitungsauswahl. Kaffee à Portion 15 kr., Glas (gross) 12 kr., (klein) 10 kr., Chokolade oder Thee 20 kr., Tschai (Theegrog) und Punsch 30 kr. — *Lobmayer* (Endres), am Ritzerbogen. — * *Wiesenberger,* Judengasse, Aussicht auf die Salzach, Billard. Kaffee à Glas (gross) 11 kr., (klein) 9 kr. — **Kursalon,* mit Terrasse und Gartenanlagen; in letzteren

öfters während der Saison Musik der Militärkapelle; elegant. Kaffee 12 kr., Chokolade 20 kr.; Billard. — *Hager*, Getreidegasse. — *Endres*, Linzer Gasse.

In sämmtlichen Cafés ausgezeichnetes Fürstenbrunnenwasser.

Konditoreien: *Baumann* (vormals *Tomaselli*) und *Höckers* Gasthaus zur Goldenen Krone, s. oben. — *Gottwald*. — *Poschinger*. — *Fuchs*, Rathhausplatz.

Delikatessen: Kaufleute *Glocker* und *Keller*, beide Getreidegasse; enge Stuben, aber die Delikatessen vorzüglich, die Weine (Vöslauer, roth, Villanyer, roth und weiss) ausgezeichnet, Preise bescheiden. — *St. Peters Stiftskeller* (Pl. i, C 4) (Haydn-Stübchen), im Sommer im Hofraum, gegen Mittag und Abends oft sehr belebt, à la Hofbräuhaus in München, I. Etage zu empfehlen, reine Weine, gewöhnlicher Konventwein das Seidel 14 kr., Stinkenbrunner, 1845er, gewöhnlich Mozartwein genannt, 22 kr., Gumpoldskirchener 30 kr., Klosterneuburger, Alsecker 35 kr., rother Ofener 18 kr., Vöslauer 30 kr. — **Tiger*, zugleich Gasthaus, Linzer Gasse, gute Weine. — Im *Hôtel Haas*, vormals *Wittwe Raith*, zugleich Gasthaus, Milchgässchen und Marktplatz, gute Weine. Die beliebtesten Weine in Salzburg sind: Oesterreichische: Grinzinger, Klosterneuburger, Gumpoldskirchener und Vöslauer (roth). — Weisse ungarische: Nessmüller, Schomlauer, Villanyer. — Rothe ungarische: Ofener, Adelsberger, Erlauer, Villanyer. Sehr süss: Ruster, Menescher und Karlowitzer.

Bier: Fast durchgehends gut, besonders Guggenthaler und Kaltenhauser, leichter als die Weine und von angenehmem Geschmack, manchem Gaumen etwas zu bitter, das Krügl (1/2 bayrische Mass) 7—9 kr. In den Sommermonaten zahlreiche *Bierkeller* mit *Gartenrestaurationen* inner- und ausserhalb der Stadt. — *Stiegelkeller* (Pl. k, C 4), am Weg zur Veste Hohensalzburg, gutes Bier, gute Würste, grosse Portionen Kalbsbraten. Abds. sehr lebhaft, Seitenstück zum Münchener Hofbräuhaus; schöne Aussicht. — *Schanzl*, neben dem Kajetanerthor, freie Lage. — *Sternbräugarten*, schattig und kühl, gutes Bier, mitten in der Stadt, Eingang von der Getreidegasse und vom Franz-Josephs-Quai. — *Mirabellgarten*, neben dem Theater, sehr schön, schattig. Im Sommer Konzerte der Militärkapelle. — *Bergerbräu's Bierhalle*, gegenüber dem Kursalon, mit schattigen Baumpflanzungen. — *Bräustübl*, bei den Augustinern (Mülln), unterirdische enge Räume, zu denen nur Eingeweihte den dunkeln Weg finden, aber anständig und bestes Bier. — Vor dem Linzer Thor, hinter dem Kapuzinerberg (1/4 — 1/2 St.), mehrere besuchte Bierkeller mit Gärten. — *Mödlhammerkeller* (Pl. 1, C 2), vor dem Klausenthor (1/4 St.), herrliche Aussicht. — *St. Joseph* (1/2 St.), an der Hellbrunner Allee, gut, schöne Aussicht der Berge.

Cigarren: *Haupttrafik* (zugleich Specialitäten), am Marktplatz, neben Café Tomaselli. — *Wagners Trafik*, im Rathhaus, Thorbogen.

Bäder: ***Neue Badeanstalt** mit Kursalon (D 2), nahe dem Bahnhof und gegenüber den kolossalen Faberhäusern, am Stadtpark, mit sehr guter Restauration; eine der elegantesten und vortrefflichst eingerichteten Badeanstalten, die es gibt. Solitärbäder, vom Eintritt r. für Damen, l. für Herren, mit Marmor- und Zinkwannen, Douchen etc. Römisch-irische Luft- und russische Dampfbäder (früh 6 bis Abds. 6 Uhr). Ein Schwimmvollbad, für Herren Vorm. von 6 — 9 Uhr und von 11 bis Abds. 8 Uhr; für Damen Vorm. von 9 — 11 Uhr. Ein Wannenbad I. Kl. 1 fl., Abonnement auf 10 Bäder 6 fl., II. Kl. 40 kr., Abonnement auf 10 Bäder 3 fl. Ein römisch-irisches Luft- oder russisches Dampfbad 80 kr., Abonnement auf 10 Bäder 5 fl. Ein Vollbad (Schwimmbassin) 20 kr. Abonnement pro Saison 8 fl. Ein Sitz- oder Fussbad 30 kr. Zusätze von Kleie, Seife, Schwefel, Soole, Fichtennadeln etc. mit einem Zuschlag von 10—30 kr. pro Bad berechnet. Täglich früh frische Molke sowie jederzeit Verabreichung der gesuchtesten Mineralwässer; in den Prachtlokalitäten der Restauration: Dîners à la carte und à prix fixe.

Schwimmschule für Herren und Damen: Im Leopoldskroner Weiher (1/4 St.) vor dem Neuthor. Für Freischwimmer 20 kr., in geschlossenen Kabinetten 30 kr. Gondelfahrt 50 und 75 kr. für 2 Stunden.

Moos- und Moorbäder: Ludwigsbad, *Marienbad, auf der *Moosstrasse;* sehr zu empfehlen für Gichtleidende. Omnibus dahin für 15 kr. um 7, 10, 2 u. 6 Uhr vom »Goldenen Horn« in der Kollegiumsgasse.

Eilwagen, Postomnibus: Nach (23 Kil.) **Berchtesgaden**, *Postomnibus* früh 6 und 2 Uhr Nachm. in 3 St. für 1,10 fl. und um 3 1/2 Uhr Nachm. vom Hôtel zum Erzherzog Karl. — (45 Kil.) **Ischl**, *Omnibus* im Sommer 6 Uhr früh und 12 1/2 Uhr Mitt., 4 fl. — (31 Kil.) **Mondsee**, 1mal in 3 2/3 St.

Eisenbahn nach *Wien, München, Bischofshofen, Wörgl* und *Selzthal* (Giselabahn) und *Reichenhall*.

Brief- und Fahrpost auf dem Residenzplatz neben der Hauptwache (Pl. 2 c, C 4). — **Filialpostamt** am Bahnhof. — **Telegraphenamt** (Pl. 2 d, C 4) im Hof der Stadtpost rückwärts. Telegramme nach dem Deutschen Reich, vom Bahnhof (*bayrische Abtheilung*) billiger.

Dienstmänner, Expressmänner, Stadtträger: Für Gänge oder Bestellungen kostet jede Viertelstunde 5 kr., halbe Stunde 10 kr., als Wartezeit sind 5 Min. frei, darüber kostet jede Viertelstunde 5 kr. — Specieller Tarif: Handgepäck oder andere Besorgung zum Bahnhof 20 kr., zum Frachtenmagazin 40 kr., Mönchsberg oder Nonnberg 15 kr., Schwimmschule 20 kr., Festung 20 kr., Kapuzinerberg 30 kr., Aigen, Hellbrunn, Maria-Plain, Ludwigsbad 50 kr. — Vor 6 Uhr Morg. und nach 8 Uhr Abds. ist die doppelte Tarifgebühr zu bezahlen.

Fremdenführer für den ganzen Tag im Umkreis von 1 St., ohne Verpflegung 2 fl., für

weitere Partien 3 fl. pro Tag. Loco *Salzburg* für jede Stunde 25 kr. — *Gaisberg* 2 fl. — *Mönchsberg* 50 kr. — *Festung* 40 kr. — Beide zusamen 80 kr. — *Kapuzinerberg* 70 kr. — *Untersberg:* 1) *Kolowratshöhle* 3 fl.; 2) *Geiereck* und *Salzburger Hochthron* 4 fl. Mit Gepäck 1 fl. mehr. — Jeder muss auf Verlangen sein Buch mit dem Tarif vorzeigen.

Sesselträger und Bergführer. Standort: Unter den Dombögen.

Auf den Nonnberg und zurück .	1 fl. 70 kr.
- - Mönchsberg und zurück	2 - 60 -
- die Festung und zurück . .	2 - — -
Festung u. Mönchsberg zusammen	3 - 20 -
Kapuzinerberg und zurück . .	3 - 20 -
Nach Maria-Plain	3 - 20 -
Fürstenbrunn am Untersberg . .	5 - — -
Auf den Gaisberg	12 - — -

Fiaker-Tarif	1spänn.		2spänn.	
	fl.	k.	fl.	k.
Vom Bahnhof in die Stadt sammt Gepäck, bei Tag . .	—	60	1	—
do. bei Nachtzeit	—	90	1	60
In die Vorstädte mehr um . .	—	20	—	30
Ein Omnibusplatz von oder zum Bahnhof	—	—	—	20
Aigen u. zurück (1 St. Aufenthalt)	2	—	3	—
Anif - - - - -	2	40	3	70
Berchtesgaden u. zur. (f. 1 Tag)	6	—	10	—
- Hinfahrt allein .	5	—	8	—
Fürstenbrunn und zurück (1 St. Aufenthalt)	2	80	4	—
Golling u. zurück (f. ganzen Tag)	8	—	12	—
Grödig - - (1 St. Aufenth.)	2	40	3	70
Hallein - - (f. ganzen Tag)	5	50	9	—
Hellbrunn u. zur. (1 St. Aufenth.)	2	—	3	—
St. Jakob - - - - -	4	—	6	20
Klessheim - - - - -	2	—	3	—
Königssee - - (f. ganz. Tag)	8	—	12	—
Marienbad - - (1 St. Aufenth.)	2	—	3	—
Maria-Plain - - - -	2	40	3	70
Mondsee, hin	6	—	10	—
- hin und zurück . .	9	—	15	—
Reichenhall - (f. ganzen Tag)	5	50	9	—
Nach anderen Punkten im Umkreis 1 St. für den ganzen Tag	6	—	9	—
do. für den halben Tag . .	3	20	5	—
do. für jede Viertelstunde .	—	30	—	40
Für jede Viertelstunde vor od. nach der Aufstellungszeit (vom 1. Mai bis 30. Sept. von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abds., in den übrigen Monaten von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abds.) sind zu entrichten	—	40	—	50
Für die Beleuchtung der Wagenlaterne ist für jede Viertelstunde zu bezahlen	—	4	—	4
Für kleineres im Wagen unterzubringendes Gepäck ist nichts, für grössere Gepäckstücke sind 5 kr. pro Stück zu entrichten.				
In alle diese Fahrpreise sind die Mautgebühren und Trinkgelder eingerechnet.				

Lohnfuhrwerke: Standplatz bei der Domkirche. — *Angelberger,* Kapitelsplatz 3. Hübsche Wägen, gute und viele Pferde, Preise nicht zu hoch.

Wechselstuben: *Karl Spängler* (vorm. Bank für O.-Oest. u. S.), am Mozartplatz, zugleich Speditionsgeschäft, — *Salzburger Bank,* alter Marktplatz. — *Steininger,* Andrägasse. — *Prötsch,* gräfl. Ueberacker'sches Palais, Andrägasse. — *Späth,* Rathhausplatz. — *Fäustle & Weickl,* Judengasse.

Auskunfts- und Privatgeschäftskanzlei: *J. Horner,* gegenüber dem Rathhaus.

Gesellschaften und Vereine: *Dommusikverein und Mozarteum,* Uebungsort Sigmund, Haffnergasse, Kapellhaus. Das sehr sehenswerthe Archiv mit interessantem Mozart-Nachlass im Chiemseehof, Quaiviertel. An Sonn- und Feiertagen im Dom um 9 Uhr früh: ausgezeichnete Aufführung von Messen. — *Alpenverein,* Sitzung des Ausschusses jeden Dienstag bei St. Peter. — *Kunstverein,* Stift St. Peter, eine permanente Ausstellung. — *Kasino mit Lesekabinet,* Fremde durch Mitglieder eingeführt. — *Liedertafel,* Uebungssaal im Stift St. Peter; wöchentliche Zusammenkunft. Mittwoch Abd. 8 Uhr. — *Centralanstalt für künstliche Fischzucht,* Lokalität in Morzg, nächst Hellbrunn. — *Landeshauptschiessstand,* an der Salzach, am Anfang der Hellbrunner Allee. — *Turnverein.* — *Verein für Salzburger Landeskunde,* Sitzungslokal bei St. Peter. — *Ornithologischer Verein.*

Zeiteintheilung. Zwei Tage Aufenthalt sind erforderlich, um Salzburgs schönste Punkte und interessanteste Merkwürdigkeiten mit Genuss zu sehen. Die sich häufig anbietenden Führer sind entbehrlich; wer indess, um nicht fragen zu müssen, jemand bei sich haben will, kann dazu auch einen Dienstmann benutzen.

1. Tag: Frühzeitig auf den *Kapuzinerberg* (S. 20), zuerst zur bayrischen Aussicht, dann zum Schlösschen (Frühstück), zur obern Stadtaussicht und zurück über die *Brücke* (schönes Bild), l. auf den Markt- u. Residenzplatz, *Domkirche* (S. 9), *Hofbrunnen* (S. 13) und *Mozarts Standbild* (S. 13). Wieder zurück, bei der Hauptwache vorüber und hinter dem Dom zur *Kapitelschwemme* und durch die St. Petermühle auf den *St. Peterkirchhof* (S. 11) und *Einsiedelei des heil. Maximus* (S. 11), Stift und Kirche *St. Peter.* Eventuell Mittagsmahl im Hofraum des *Stiftskellers* (S. 11), *Café* bei Lobmayer (Endres), Nachm.: *Sommer-* und *Winterreitschule* und *Marstall* (S. 14) gleich neben St. Peter, dann zum *Neuthor* (S. 14) und bei der *Pferdeschwemme* (S. 14) vorbei und das *Klausenthor* hinaus über die neuen Anlagen der Vorstadt *Mülln,* die erste Gasse l. hinan zum *Augustinerkloster,* durch die *Monikapforte* auf den *Mönchsberg* (S. 18). Nun über den Rücken desselben zum *Achleitner Thurm* ostwärts hin gegen die Veste Hohensalzburg. Auf halbem Weg Vesperbrod (Jause, Marend) in der Restauration *Zum Bürgerwehrsöller,* oder

Restauration *Zur Katz* mit überraschend schöner Rundsicht auf die Stadt und die Berge, dann hinauf zur *Veste Hohensalzburg* (S. 15) und auf deren *Reckthurm* (S. 15), Sonnenuntergang. Auf dem Rückweg Einkehr im *Stieglbräukeller*. Abds. Promenadekonzert im Kurpark oder Mirabell.

2. Tag: Morgens nach **Maria-Plain** (S. 20) (Frühstück), zurück nach Salzburg bis zum Bad, über die Kreuzerbrücke auf den Franz-Josephs-Quai ins *Museum* (S. 16). Ueber die neue eiserne Brücke auf das *Platzl*, Theoph. Paracelsus' Wohnhaus (S. 12) und geradeaus durch die Linzer Gasse zum *Kirchhof St. Sebastian* (S. 12), wieder zurück bis zum Gablerbräu, r. die Strasse hinein auf den *Hannibalplatz, Mozarts Wohnhaus,* und in den *Mirabellgarten* (S. 12). Durch das gleichnamige Schloss wieder heraus und in den Kurgarten, weiter *Evangelische Kirche* (S. 12). Am Elisabethenquai hinauf, über die Brücke und den Residenzplatz in den *Chiemseehof (Mozarteum-Archiv)*, S. 17.

Nachmittags: Mit Fiaker (Sonnt. Stellwagen, 15 kr.) nach **Hellbrunn** (Wasserkünste), dann zu Fuss (von Hellbrunn nach Aigen kann man nicht fahren) beim Thor r. die Allee entlang gegen die Salzach hin zu einer Fähre. Von da über Stanzingerhof nach **Aigen,** Park (S. 23). Sonnenuntergang. Zurück in die Stadt.

Nicht leicht lässt sich ein überraschenderer Eintritt in die Alpenwelt denken als Salzburg, besonders für den von Norden kommenden Reisenden. Gleichsam wie mit einem Sprung steht er plötzlich ohne vermittelnde Vorberge inmitten der erhabenen Welt des Hochgebirges, mitten unter Bergriesen, die mit Schnee bedeckt unmittelbar aus der Ebene in den herrlichsten und grossartigsten Formen bis zu Höhen von mehr als 2500 m. sich aufbauen. Dazu im Gegensatz die weite, lachendgrüne Ebene, übersäet mit Ortschaften, Schlössern, Villen und Gehöften, die ganz eigenartige Lage der Stadt, eingeengt und doch frei, — die fremdartige, auffallende Bauart der Häuser, — die stolze Felsenburg, die vielen Merkwürdigkeiten, — genug, alles hilft dazu, Salzburg zur schönsten Stadt Oesterreichs zu gestalten und der Gegend eine der ersten Stellen in der an Schönheit doch so reichen Alpenwelt zu erobern. A. v. Humboldt schrieb in einem Brief: »Die Gegenden von Salzburg, Neapel und Konstantinopel halte ich für die schönsten der Erde«.

Geschichtliches. Salzburg ist eine uralte Ansiedelung. Sprachlichen Ueberresten zufolge mag die Gegend von Kelten bewohnt gewesen sein. Unter den Römern (zu Hadrians Zeit) war die Stadt, den am Mozartplatz und anderorts aufgefundenen Denkmälern nach zu schliessen, eine blühende Kolonie, *Juvavum* genannt. Der grosse Völkersturm machte auch hier, wie überall, der römischen Herrschaft ein Ende. Die Bojer oder Bajuvaren, ein germanischer Stamm, kamen wahrscheinlich aus Böhmen und zogen tief in die Alpen hinein. Hier, am Ivarus (Salzach), stiessen sie auf Ueberreste der keltischen Ureinwohner, deren Hauptmasse schon früher westwärts nach Gallien und gegen das Meer zu gezogen war. Von ihnen erfuhren sie die Namen der hauptsächlichsten Gewässer und Berge. Vom 6. Jahrh. an begann die Kultivirung durch Ausbreitung der christlichen Religion. Haupterwerb der damaligen Bewohner waren Viehzucht, Feldbau, Biberfang, Jagd, Goldwäscherei, Salzbereitung (Hallein, Reichenhall). Der heil. Rupert erbaute um 582 die erste Kirche, jetzt die alte Kreuzkapelle (S. 11), und zwei Klöster. Eine zweite Kirche gründete der Brite Virgil, der unter Pipins Schutz nach Salzburg kam. Rasch schwang die Disciplin des Christenthums wie in Rom, so auch hier zu weltlicher Macht sich hinauf. Mit Arno (gest. 821), den Karl d. Gr. zum ersten Erzbischof (798) einsetzte, begann das Regiment des Krummstabs. 1805 wurde Salzburg dem österreichischen Kaiserstaat einverleibt, mit dem es, das bayrisch-französische Zwischenreich von 1809 bis 1814 abgerechnet, vereinigt blieb. Seit 1849 ist es selbständiges Kronland und hat seit 1861 einen eigenen Provinziallandtag. 1860 wurde die Kaiserin-Elisabeth- und 1875 die Giselabahn eröffnet.

Salzburg (420 m.), Hauptstadt des Herzogthums gleichen Namens, mit 25,000 Einw., liegt, zwischen dem *Kapuziner-* und *Mönchsberg* eingeengt, an beiden Ufern der *Salzach,* die ihr grünes kaltes Gletscherwasser, besonders an warmen Sommertagen, lustigen Laufs, doch geregelt, durch die neugebauten Quais zu beiden Seiten dahinwälzt. Eine neue, 1877 eröffnete, elegante Eisenbrücke, 91 m. lang und 11,4 m. breit, eine Holzbrücke (Karolinenbrücke) und ein Brückensteg vermitteln den Verkehr zwischen den beiden Stadttheilen, deren linker, den eigentlichen Kern der Stadt bildend, die meisten Sehenswürdigkeiten enthält, während der rechte, seit 1861 die ehemaligen Festungswälle gefallen sind, nun sich frei ausdehnt und zu einer ganz neuen Stadt heranwächst.



SALZBURG.



ST. PETERSKIRCHHOF IN SALZBURG.

BIBL. INST.

— Die grösseren Strassen und Plätze sind theils gepflastert, theils macadamisirt; das Material dazu wie zu den Bauten liefert der prächtige Untersberger Marmor. Die beiden Stadttheile werden mit ausgezeichnetem Fürstenbrunner Wasser (vom Untersberg) versorgt.

Auffallend ist die Bauart der alten Häuser. Meist 3 – 5 Stockwerke hoch, haben sie kleine, nebeneinander liegende flache Dächer (Grabendächer), die, durch einen der Strasse zugewandten Maueraufsatz verdeckt, von der Strasse aus gar nicht sichtbar sind, und deshalb lebhaft an italienische Bauweise erinnern. Eigenthümlich ist ferner, dass gar nicht selten ein jedes Stockwerk eines Hauses, ja sogar einzelne Theile desselben, verschiedenen Eigenthümern angehören, die Stadt somit eine Anzahl von halben, drittel-, fünftel-, selbst zehntel-Hausherren zu ihren grundbesitzenden Bürgern zählt.

Salzburg ist Sitz der Landesregierung, eines Fürst-Erzbischofs, acht verschiedener Klöster, eines Obergymnasiums (bis 1810 Universität), einer Oberrealschule, Lehrer-Bildungsanstalt, eines Priesterseminars etc. und hat (inkl. Garnison) 25,000 Einw.; bis auf etwa 350 Protestanten alle katholischer Konfession.

Das **Klima** ist der Gesundheit höchst zuträglich und angenehm, die Luft ist sehr gesund und beträgt die mittlere Sommertemperatur 13,9° R. Meteorologische Beobachtungen lieferten den Nachweis, dass es in der als regnerisch verrufenen Stadt Salzburg ebenfalls nicht stärker und öfter regnet als in anderen Gebirgsorten.

An Sehenswürdigkeiten ist Salzburg überreich. Es besitzt allein 24 Kirchen. Für den Fremden sind unter diesen von Interesse die **Domkirche** (Pl. 21, C 4), in ihren Motiven eine vereinfachte, im Aeussern durch schweren Ernst und Festigkeit imponirende Nachbildung der Peterskirche in Rom, 105 m. lang, 43 m. breit, 64 m. hoch, mit zwei Thürmen und einer Centralkuppel, 1614 – 28 von Santino Solari nach dem Plan Scamozzi's erbaut. Am 15. Sept. 1859 brannten Dach und Kuppel ab, und da mit der Herstellung der neuen Kupferbedachung nicht sehr geeilt wurde, litten die Wölbung und deren Plafondgemälde sehr durch den eindringenden Regen. L. vom Eingang ein **Taufbecken,* Erzguss, angeblich von 1321. *Hauptaltarblatt* von Müller in Prag, die übrigen Gemälde ohne Werth. Schatzkammer in der Sakristei zu erfragen. Das Hochamt findet unter Mitwirkung der Mozarteums-Kapelle an Sonn- und Festtagen um 9 Uhr Vormittags statt.

Vor dem Portal eine *Mariensäule,* zopfiger Bleiguss (1771), von Hagenauer.

Die Stiftskirche **St. Peter** (Pl. 26, C 4) ist eine vielfach verbaute und umgemodelte Basilika aus den Jahren 1127–31, mit einem nur wenig über die Seitenschiffe vorspringenden Querschiff, dessen Vierung eine achteckige Kuppel überwölbt. An der Westseite ist ein hübsches Portal aus spätromanischer Zeit beachtenswerth. Das Innere birgt eine Menge Grabdenkmäler, die aber fast alle irgend welcher künstlerischen Bedeutung entbehren; unter denselben das alte Grabmal des heil. Rupert (582–623), ihm gegenüber das dem Komponisten und Domkapellmeister Michael Haydn gewidmete Denkmal und der Grabstein der Freiin v. Sonnenburg, Mozarts Schwester, u. a. m. Gemälde vom Kremser Schmidt u. a. – Im **Stiftsgebäude** die *Bibliothek* (Prof. *Näf*) mit 40,000 Bänden, besonders hervorzuheben 600 Inkunabeln und ein geschriebenes Antiphonarium mit etwa 500 Miniaturbildern, wohl aus der Mitte des 13. Jahrh., 224 Pergament-Manuskripte. Schatzkammer, Münzen- und Kupferstichsammlung; – im *Naturalienkabinet* eine **Reliefkarte der Salzburger Alpen,* plastische, sehenswerthe Arbeit von F. Keil, nach Kulturen kolorirt. Die Begleitkarten hierzu (lithographirt ohne Terrain) sind auch einzeln in allen Buchhandlungen für 60 kr. zu haben. Im gleichen Gebäude das *Lokal des Kunstvereins* (Pl. a, im Thorbogen, rechte Ecke, 2. Stock), tägl. von 10–5 Uhr geöffnet, 20 kr. Lokal der Gesellschaft für

Salzburger Landeskunde, des Alpenvereins und der Liedertafel. Hinter der Kirche der ausserordentlich malerische, sehr alte, berühmte

***Friedhof von St. Peter** (Pl. 29, C 4), zum Theil von Arkaden umgeben, an seiner Rückseite geschlossen durch die glatten, senkrecht sich aufbauenden hohen Felswände des Mönchsbergs und überragt von der Veste Hohensalzburg (S. 15). Inmitten steht die schöne spätgothische *Margarethenkapelle*, renovirt 1864, durch aussen und innen angeklebte Grabsteine verunziert, deren älteste bis in das 13. Jahrh. zurückreichen. Droben in der Felswand selbst die in Stein gemeisselten *Zellen des heil. Rupert* und die höchst merkwürdige

***Einsiedelei des heil. Maximus** (gest. 477); Aufenthaltsort dieses Glaubensboten, als das römische Juvavium von den Herulern zerstört wurde. An ihr die alte *Kreuzkapelle;* die *Katharinenkapelle* mit dem Grab des heil. Vitalis (gest. 646); die *Veitskapelle* mit der Ruhestätte des Johannes Staupitz, Luthers Freund. In der letzten Arkadengruft r. ruht der berühmte Tondichter und Domkapellmeister M. Haydn (gest. 1806). Ausserdem viele andere Denkmäler in den Arkaden und frei auf dem Friedhof, so jenes der polnischen Gräfin Lanskoronska (gest. 1839), von Schwanthaler. — Gleich neben dem Friedhof der weltbekannte **Stiftskeller** (Pl. i), die Heimat selbstgebauter guter österreichischer und ungarischer Weine (vgl. S. 3); auch Bier und Speisen werden hier verabreicht. Hier befindet sich auch das sogen. Haydn-Stübchen.

Nahebei die **Franciskanerkirche** (Pl. 23, C 4), interessant durch die Vermengung der verschiedensten Baustile; erbaut im 13. Jahrh., ergänzt im 15. und 17. Jahrh. Der gegenwärtige Thurm 1866 nach Plänen des Architekten Wessiken aufgeführt. Daselbst auch für Musikfreunde der Pater *Peter Singer* als Komponist und Melodionbauer, nur um 10½ Uhr Vorm. zu hören. Besichtigung des Klosters von 10—11 Uhr.

Sehenswerth ist ferner noch die *Kirche* von 1423 und das *Frauenkloster* auf dem **Nonnberg** (Pl. 25, C 5); Marmorportal, Hochaltar, ein altdeutsches Kunstwerk, prächtiges gothisches Fenster hinter dem Hochaltar und herrliche Glasmalerei. Das Kloster (adliges Nonnenstift des Benediktinerordens, mit Mädchenpensionat) wurde vom heil. Rupert gestiftet und die erste Kirche 585 auf den Ruinen eines Merkurtempels erbaut. Die jetzigen Gebäude stammen aus dem Jahr 1464. Wunderschöne Aussicht nach S. und O.

Am rechten Ufer ist nur die *St. Sebastiankirche* (Pl. 30, D 3) besuchenswerth, in deren Vorhalle das Grabdenkmal des berühmten Naturforschers und Wunderarztes Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus, Bombastus ab Hohenheim, wie die Inschrift lehrt: »*Insignis medicinae doctor, qui dira illa vulnera lepram podagram hydropsim aliaque insanabilia corporis contagia mirifica arte sustulit.* Gest. 1541«.

»Paracelsus war neben anderen Doctoribus nebst seinen heimlichen Widersachern auf einem Gastgebot gewesen; daselbsten ward er von der Doctoren Diener und anderen Vicariis ergriffen, von einer Höhe herabgestürzt und ihm also der Hals gebrochen«, so erzählt die Sage. Paracelsus starb jedoch infolge einer Krankheit.

Das Haus, das er bewohnte, am Platzl, nahe der Brücke, dem Café Wahl schräg gegenüber, ist durch sein Bildnis bezeichnet. An die Kirche grenzt der **Friedhof,* reich an Grabdenkmälern, so jenes des Malers Sattler (gest. 1847) in der nördlichen Arkade, nahe daran jenes des preussischen Generals Rühle v. Lilienstern (gest. 1847 auf der Reise); Mozarts Vater Leopold, Chronist Zanner und M. Süss, der Gründer des Museums. Am Weg zur Kapelle mitten l. ruht Mozarts Wittwe, Konstanze v. Nissen, geborne v. Weber (gest. 1842).

Die *Protestantische Kirche* (Pl. 27) in der Schwarzstrasse am Elisabethquai an der Salzach, grösstentheils aus den Beiträgen des Gustav-Adolf-Vereins 1865 von Götz erbaut, in edlem deutschen Stil, bescheiden und nett.

Die **Residenz** (Pl. 1, C 4), früher Wohnsitz der regierenden Erzbischöfe, jetzt kaiserliches Eigenthum und derzeitiger Aufenthalt des Grossherzogs von Toscana, mit dem Dom sowohl als dem Stift St. Peter und der Franciskanerkirche verbunden, 1592 durch Wolf Dietrich der Grund gelegt, aber erst 1724 vollendet. In einem Vorsaal die Bildnisse der berühmtesten Erzbischöfe; die *Gemäldegallerie* mit manchem Meisterwerk; das *enkaustische Kabinet.*

In der Residenz fand 1865 die Unterzeichnung der Gasteiner Konvention und 1867 die Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit Napoleon III. statt.

Mitten auf dem Residenzplatz, dem grössten Platz Salzburgs, steht der herrliche

***Residenzbrunnen** (Pl. 12), 1664–1680 von Ant. Dario erbaut, 14 m. hoch, aus drei Abtheilungen bestehend: unten vier Flusspferde, Monolithen, ebenso die Atlanten und die Schale, die letztere tragen; oben ein Triton, der den Wasserstrahl aus einer Hornmuschel 18 m. hoch emporspritzt.

Gegenüber der Residenz der sogen. Neubau (1588 begonnen; Pl. 2), Sitz der höchsten Landesbehörden, ferner die Brief- und Fahrpost und das Telegraphenamt; in dem durchbrochenen Thürmchen oben ein *Glockenspiel* (37 Glocken), 1703 von Sautter verfertigt, das seine einförmigen, nicht immer rein gestimmten Melodien täglich um 7, 11 und 6 Uhr zum besten gibt, allmonatlich eine andere Melodie (im ganzen 22).

Neben dem Neugebäude **Mozarts Standbild** von *Schwanthaler* (C 4), in Erz ausgeführt, von Stiglmayr 1842 errichtet. Des Meisters (geb. 1756, gest. 1791 zu Wien) Geburtshaus (Pl. 14, C 3) steht in der Getreidegasse (Kaufmann Saulich), gegenüber der Goldenen Krone, und ist durch eine Inschrift bezeichnet; sein Wohnhaus auf dem Hannibalplatz. Auf dem Kirchhof zu St. Sebastian liegen seine Wittwe Konstanze, geborne v. Weber, und zwei Schwestern Mozarts begraben. Auf dem Mozartplatz fand man bei der Grundgrabung herrliche Mosaikböden, die zum Theil im Museum aufbewahrt werden.

Das *Erzbischöfliche Palais* (Pl. 4) und die *Kapitelschwemme* (Pferdeschwemme, 1732 von Pfaffinger aus weissem Marmor gefertigt, Neptun von Tritonen umgeben, Nachbildung der Fontana Trevi in Rom) liegen am Kapitelplatz, hinter dem Dom. Gespeist wird die Schwemme durch das Wasser des *Almkanals,* das beim Hangendenstein (S. 50) aus der Berchtesgadener Ach abgeleitet ist.

Der **Almkanal,** der schon im 10. Jahrh. erwähnt wird, zieht über Grödig und theilt sich in der Nähe der Stadt in mehrere Aeste, von denen zwei mitten durch die Felsmauer des Mönchsbergs gehen, der eine in einem 1,75 m. hohen, 1,45 m. breiten und 350 m. langen Stollen etwas westl. von der Festung, 1147 angelegt, der andere 1548 beendet, in der Nähe des Neuthors. In der Stadt verzweigt sich diese Wasserleitung fast durch alle Gassen, versorgt gegen 100 Brunnen, treibt Mühlen und andere Werke und dient zur Reinigung und Bespritzung der Strassen. Trinkwasser wurde früher vom Gersberg und vom Gaisberg zugeleitet. Gegenwärtig ist eine grossartig angelegte neue *Wasserleitung* (9436 m. lang) erbaut, mit einem Reservoir am Mönchs- und am Kapuzinerberg, welche das köstliche frische Trinkwasser aus der berühmten Fürstenbrunnquelle des Untersbergs für die ganze Stadt liefert.

Der prächtige **Marstall** (Pl. 9), 1607 gebaut, für 130 Pferde, jetzt Kavalleriekaserne, mit der **Sommer-Reitschule,** 80 m. lang und 42 m. breit, deren drei Reihen Gallerien mit je 96 Arkaden in die glatte Felswand des Mönchsbergs eingehauen sind (1693). Die *Winter-Reitschule* (1662) mit einem Deckengemälde von 1690, ein Turnier darstellend. Neben dem Marstall schöne *Pferdeschwemme* mit Marmoreinfassung und einer plastischen Gruppe, Pferdebändiger, von Manol (1670). Durch Stall und Schwemme fliesst der Almkanal.

Gleich nebenan das **Neuthor** (B 3), 131 m. lang, 6,9 m. breit und 12 m. hoch, durch den Felswall (tertiäres Konglomerat, Nagelflüh) des Mönchsbergs, 1767 durchgebrochen zur Verbindung mit der Vorstadt *Riedenburg.* An der Stadtseite das Brustbild des Erzbischofs Sigismund von Schrattenbach mit der Unterschrift: »Te saxa loquuntur«; an

der Aussenseite die Bildsäule des heil. Sigismund, 5 m. hoch, aus weissem Marmor, von Hagenauer.

Die ***Veste Hohensalzburg** (C 5), 520 m. ü. M., am Ostende (Dachsteinkalk) des Mönchsbergs hoch emporragend, Zugang am Kapitelplatz, wurde 1077 gegründet und zu verschiedenen Zeiten ausgebaut; der grösste Theil der jetzigen Gebäude und Thürme datirt aus den Jahren 1496–1519. Viele Vorhöfe und immer engere Einschliessung; dennoch bedeutender Raum im Schlosshof. In der Schlosskapelle (von 1502) zwölf Apostelstatuen aus rothem Marmor und die Fahne, mit der Maria Theresia unter die Ungarn trat, ihre Hülfe im Siebenjährigen Krieg fordernd; an der Aussenseite Reliefbilder. Im Schloss schöne Zimmer, der Rittersaal mit dem merkwürdigen alten Ofen, von Erzbischof Leonhard (gest. 1519) eingerichtet und auf Anordnung des Erzbischofs Johann (gest. 1857) hergestellt; Burgverliess und Folterkammer; das Horn, ein altes Orgelwerk. Seit 1842 ist die Festung als solche aufgelassen, und dient nur noch als Kaserne und für die Feuerwache, um Brände durch Kanonenschüsse zu signalisiren. Der **Reckenthurm** (124 m. über der Salzach) mit einer bezaubernd schönen, ungehemmten *Rundsicht. Trinkgeld 30 kr.

Panorama: Nördl. zu Füssen die Stadt in ihrer originellen Bauart mit ihren flachen Dächern, ihren vielen Thürmen und Kuppeln, darüber der bewaldete Kapuzinerberg mit dem Kloster, dem Schlösschen und der Villa Spauer, östl. die Kuppe des Gaisbergs (S. 26) und der lang gestreckte Rücken des dunkel bewaldeten Schwarzelbergs, südl. das herrliche Becken der Salzach, flach bis an den Fuss des Gebirges sich hinziehend, hier und da von einer Felseninsel durchbrochen, übersäet mit Ortschaften, Schlössern, Villen, Gehöften, Waldgruppen, Auen und in das üppigste Alpengrün gekleidet. *Aigen* (S. 23) mit seinem herrlichen *Park;* im Mittelgrund *Hellbrunn* (S. 24) mit dem *Monatsschlösschen; Anif;* tiefer hinein *Hallein* (S. 75), am Fuss der kecken *Barmsteine,* darüber *Dürrnberg* mit weithin im Sonnenlicht blitzendem Kirchlein und über diesem wieder das saftiggrüne Rossfeld, näher *Leopoldskron* (S. 24) an seinem Weiher. Und nun der stolze Kranz der Berge, die das Becken umrahmen: südöstl. *Schlenken* und *Schmittenstein* bei Hallein, im Hintergrund das *Tännengebirge* mit den *Tirolerköpfen* und dem *Raucheck,* dessen weissgraue Felswände in wilder Steile abfallen zu der Spalte des *Pass Lueg* (S. 82); diesem zur Rechten das *Hagengebirge* mit der *Kratzspitz;* gerade im S. und alle an Höhe überragend der schneegefurchte *Hohe Göll* mit seinen wild gezackten Ausläufern nach r. und l., vor ihm der Eckerfirst, ihm zur Seite in fernem Hintergrund das Ostende des *Steinernen Meers* mit *Schönfeldspitze, Funtenseetauern,* an deren Fuss *Königssee* ruht. Näher hebt sich ernst und gewaltig der sagenreiche *Untersberg* empor mit der *Rositten*- und *Firmianalpe,* dem *Schellenberger Sattel* und dem *Geiereck;* neben ihm das *Lattengebirge* und theilweise die *Reitalpe* und *Loferer Steinberge,* die das Becken von Reichenhall umstehen: *Müllnerhorn, Rüstfeuchtkogel, Sonntagshorn,* die *Stauffengruppe;* westwärts die sanften Formen des *Teisenbergs* und der *Högelberge,* den Uebergang zur Bayrischen Ebene vermittelnd, die nordwestl., von der Saalach und Salzach durchflossen, in dämmernder Ferne mit dem Horizont verschwimmt.

Das **Museum Carolino-Augusteum** (Pl. 6, C 3), am neu gebauten Franz-Josephs-Quai

(**Eintritt** vom 1. Mai bis 1. Nov. von 9 bis 1 Uhr und von 2—5 Uhr. Eintrittspreis 30 Nkr. **Direktor:** Maler *Schiffmann*)

durch die rastlose Thätigkeit eines Bürgers, Direktors Süss, gegründet, nun der Stadt gehörig, enthält viele keltische, römische u. mittelalterliche Antiquitäten. Theile der *römischen Mosaikböden,* die am Mozartplatz bei der Grundgrabung zum Mozart-Denkmal gefunden wurden, und zwei sehr gelungene plastische Darstellungen dieser Fundorte; viele Alterthümer aus einem römischen Begräbnisplatz am Bürglstein (in Nähe der Karolinenbrücke), Waffen, eine **Sammlung musikalischer Instrumente,* bis auf 300 Jahre zurückreichend, die kaum anderswo vollständiger sein dürfte.

Die Aufstellungen sind nach einem neuen System in kulturgeschichtlicher Reihenfolge geschehen. Wir finden da ein Studirzimmer aus dem 16. Jahrh., ein Jagdzimmer, zwei Wohnzimmer aus dem 16. und 17. Jahrh., ein Schlafzimmer, Speisezimmer, eine gothische Kapelle, Waffenhalle, Kostümhalle, Musikhalle, Antikenhalle, ja sogar eine mittelalterliche Küche.

Naturhistorische Sammlung, Herbarien (salzburgische Flora vollständig), ein grosses 1,75 m. langes, 1,16 m. breites **Relief der Salzburger Alpen,* von Fr. Keil, geognostisch kolorirt. Reich-

haltige Bibliothek (Salisburgensien), 10,000 Bde.

Am Franz-Josephs-Quai (C2) hübsche Gartenanlagen. In der Nähe der grosse prachtvolle Neubau des Schulhauses (Bürgerschule, Ober-Realschule, Turnhalle etc.) und das alte *Klausenthor.*

Der hier gelegene Stadttheil, die *Gstätten,* hatte wiederholt durch Bergsturz zu leiden. Die Wände des Mönchsbergs wurden nämlich, um sie zu natürlichen Festungsmauern umzugestalten, ringsum fast senkrecht abgemeisselt. Wegen der Enge des Platzes haben die Häuser hier sich innig an diese Wände angelehnt, ja Keller und Kammern sind nicht selten in dem brüchigen Konglomerat selbst angelegt. Der grösste Bergsturz, 16. Juli 1669, begrub das Kloster der Barmherzigen Brüder sammt der Markuskirche und 13 Häusern; 300 Menschen fanden dabei den Tod. Ihr gemeinsames Grab befindet sich auf dem Sebastians-Friedhof (S. 12).

Das **Mozarteum-Archiv** im Chiemseehof, 1305 Sitz der Bischöfe von Chiemsee, jetzt Amtslokale des Landtags, bewahrt viele Reliquien des grossen Meisters, Briefe und Musikalien, Familiengemälde, den Flügel und das Spinett, welche er beim Komponiren benutzte, u. a. Die Besichtigung vermittelt der dort (von 10—12 und 2—3 Uhr) anwesende Archivar (Konzertmeister Jellinek); ausserdem Meldung beim Hausmeister. Eingang im Hof r., bei der Haupttreppe die Stufe l., mit Tafel.

Beim Archivar sowie in allen Buchhandlungen Salzburgs ist zu haben: »*Salzburger Mozart-Album*« (Verlag von *M. Glonner*), welches eine Auswahl der ersten Kompositionen Mozarts sowie einige Reliquien des grossen Meisters, getreu nach den Originalen photographisch wiedergegeben, enthält; ein allen Besuchern Salzburgs zu empfehlendes Andenken.

Das Schloss **Mirabell** (Pl. 5, D 2), 1818 neu und schmucklos erbaut, früher kaiserliche Sommerresidenz, ist jetzt Eigenthum der Gemeinde, mit schönem *Garten* (Restauration) und Bildsäulen von Donner. König Otto von Griechenland (gest. 1867) wurde hier 1815 geboren, und 1858 starb der tapfere Kapuziner-Pater Haspinger, der Rothbart, bekannt aus den Franzosenkriegen in Tirol 1809, in diesen Räumen.

Am westlichen Ende des Mirabellgartens, in der Nähe des Schlossgebäudes auf der Hochterrasse, die neu restaurirte *Volière alpiner Vogelarten.* Eintritt 10 kr. — In den nahen Kuranlagen ist auch das berühmte *Sattler'sche Panorama* und *Kosmorama* aufgestellt. Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang. Es sind dort ausgestellt 26 Kosmoramen und das meisterhaft ausgeführte grossartige *Panorama der Stadt Salzburg,* welches beinahe der Aussicht von der Festung gleich kommt. Eintritt 30 kr.

Hinter dem Schloss, im ehemaligen Stadtgraben, der neue *Stadtpark.*

An den Stadtpark anschliessend die neue elegante **Badeanstalt** (Pl. 2), ihr gegenüber die riesigen, im Wiener Ringstrassenstil erbauten Faber-Häuser (Café Koller und Dopplers grossartige Steinwaarenhandlung) sowie Bergerbräu's *Bierhalle.* An die Badeanstalt angebaut ein grossartiger Kursalon mit Restauration. Im Stadtpark die Büste des Bauraths Karl Freiherr v. Schwarz, von der Gemeinde aus Dankbarkeit für grossartige Geschenke errichtet, und der neu erbaute Musikpavillon.

Das **Schiller-Monument** in dem dem Publikum zugänglichen Garten der *Villa Schwarz* (nördlich vom Bahnhof r., ½ St. von der Stadt), das erste in Oesterreich, von *Meixner* in Wien modellirt, Erzguss von Fernkorn, 3 m. hoch, ausgezeichnet durch Porträtähnlichkeiten, edlen Ausdruck, charakteristische Haltung u. reiche Anordnung.

Das Piedestal aus Untersberger Marmor, ebenfalls 3 m. hoch, zeigt in vier Medaillons aus Erz die Inschriften: »Dem Sänger des Volks«, »Dem Begeisterer der Jugend«, »Dem Würdiger der Frauen«, »Errichtet von Karl Schwarz 1867«. Schöner Park mit Statuen, darunter auch die des Erzherzogs Johann von Oesterreich; dem Publikum geöffnet.

Nächste Umgebung.

Der ***Mönchsberg** (B 2; 523 m. ü.M., ca. 87 m. über der Stadt) zählt ohne Zweifel zu den ersten Sehenswürdigkeiten Salzburgs. In sanftem Bogen süd- und westwärts die Stadt umschliessend, ist er in der That ein wahrer Wunderberg, nicht sowohl durch die Weite der Aussicht, als durch den Reiz der herrlichsten und mannigfachsten Bilder, die er bietet. Fast jede Wendung des

Wegs, der bald durch lichtes Gehölz, bald durch Wiesen, Aecker und Gärten, bald durch alte Thore, bald an Mauern und Schanzen, an prächtigen Villen (Freiburg) sich dahin schlängelt, bringt neue Schönheit, jeder Standort, jede Beleuchtung, jeder Luftton neue Wirkung. Seinen vollen Reichthum zu würdigen, genügen nicht Tage, kaum Wochen. (Rundschau s. Hohensalzburg S. 15.)

Die schönsten Punkte sind: Die *Bank oberhalb des Neuthors:* Aussicht gegen Reichenhall, über das Walser Feld, Stauffen, Sonntagshorn; — der *Bürgerwehrsöller:* Aussicht auf die Stadt und deren Gassen, Maria-Plain, Gaisberg und Hohensalzburg; — die *Karolinenhöhe:* freie Aussicht nach Süden, Untersberg, Göll, Salzachthal etc. — Die neuen Anlagen der Nordseite ober Mülln. Das grosse Reservoir der Fürstenbrunn-Wasserleitung nächst der »Freiburg«.

Folgende sechs **Wege** führen auf den Mönchsberg: 1) Ueber die Stiege neben der Sommerreitschule (Pl. II, B 3), dann entweder l. (Ludwigsfernsicht) oder r. die Stiege zur Bürgerwehr. — 2) Vom Kapitelplatz in das Stiegelgässchen und von da (Pl. III, C 4) den Stufen- oder Fahrweg bis zum Lodronbogen bei der Festung. — 3) Von der Quaigasse (Pl. IV, C 4, 5) über die Nonnbergstiege zum Lodronbogen. — 4) Von Nonnthal (Pl. V, C 5) zum Kloster und zum eben benannten Bogen. — 5) Von der Vorstadt Mülln (Pl. I, C 1) den Fussweg vor der Kirche oder den Fahrweg hinter der Kirche zur Monika-Pforte. — 6) Von Leopoldskron auf dem Weg zur Scharte (C 4) und zur Ludwigsfernsicht.

Schöngebahnte Wege durchschneiden nach allen Richtungen die Hochfläche, Ruhebänke sind allenthalben aufgestellt; — Café-Restaurants: *Zur Katze,* bester Aussichtspunkt; *Zur Bürgerwehr* und *Marketenderschlösschen* zu empfehlen.

Der Berg, der in seiner höchsten östlichen Spitze, welche die Veste Hohensalzburg trägt, aus Dachsteinkalk, im übrigen Theil aus Tertiär-Konglomerat (Nagelflüh) besteht, bietet auch dem Botaniker manch seltenes subalpines Pflänzchen, so Cyclamen europaeum unter jedem Busch, Gentiana verna, Viola umbrosa etc.

☞ **Bester Rundgang.** Leichtester Aufgang über der Vorstadt Mülln (Pl. I, C 1), durch die Monika-Pforte zum Bürgerwehrsöller (Thurm mit Restauration), über die Karolinenhöhe (höchste Erhebung) zum Achleitner Thurm mit freier Aussicht (Eintritt 10 kr.), an der Villa Freiburg und dem städtischen Wasserleitungs-Reservoir vorbei durch das Schartenthor zum schönsten Aussichtspunkt Restauration »Zur Katze«, und endlich von da zurück zur Stadt.

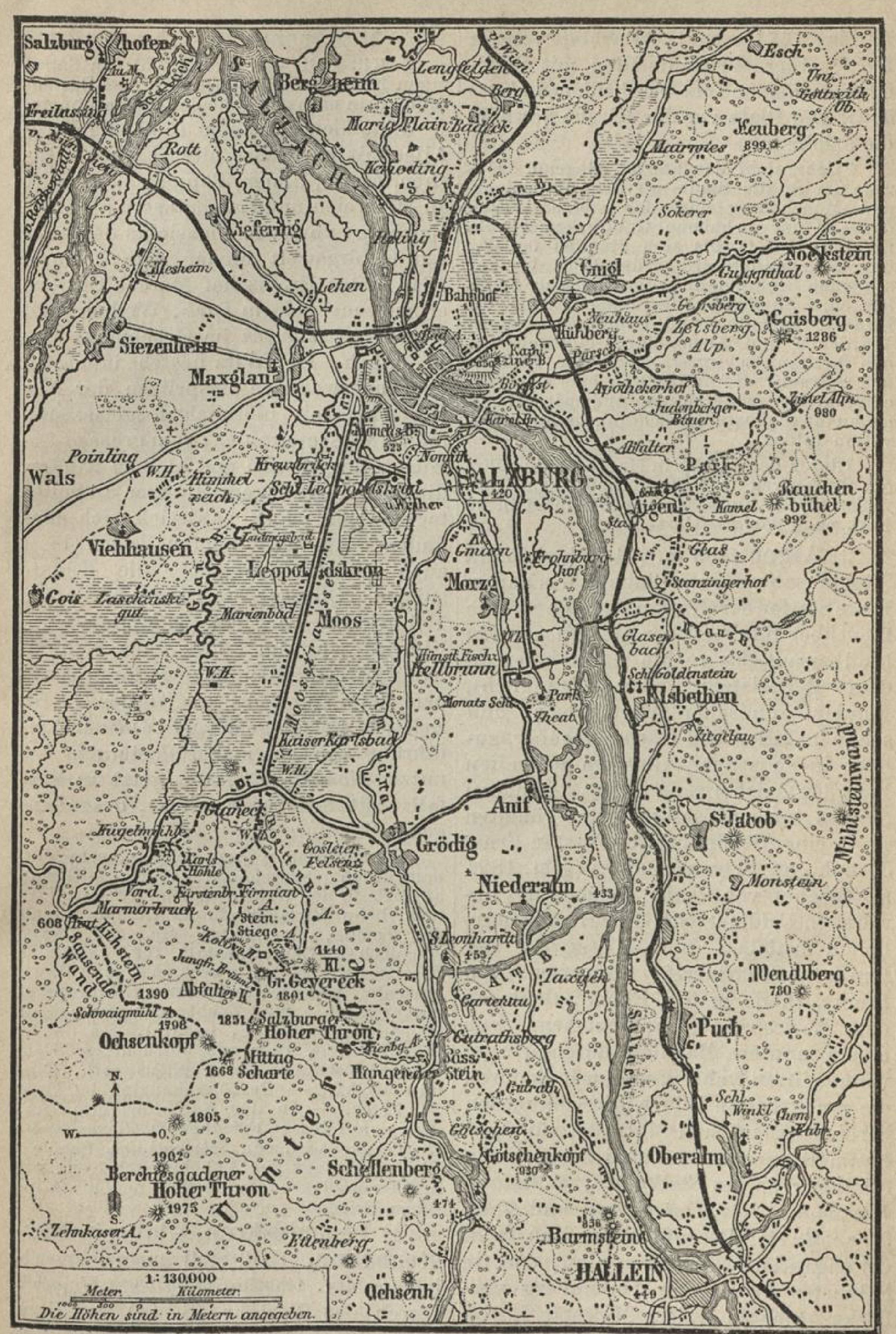
Der *__Kapuzinerberg__ (D E 4; 650 m. ü. M., 189 m. ü. d. Stadt), östl. der Stadt, ist ebenso des Besuchs würdig. Der bessere Weg führt von der Linzer Gasse vis-à-vis dem Gablerbräu r. durch ein Thor, den sogen. Kreuzweg hinan, zum *Kapuzinerkloster* (in dessen Garten, jedoch nur für Herren zugänglich, ebenfalls schöne Aussicht). Nun hinan zu einem Thor (schellen, 3 kr. Trinkgeld) in den schattigen Jagdpark und gleich l. den Fusssteig über Stufen hinan immer im Wald zuerst l. zur sogen. Aussicht nach Bayern, dann in ½ St. zum Gipfel des Bergs, den das *Francisci-Schlösschen (Restauration)* krönt, erbaut vom Erzbischof Paris von Lodron im Dreissigjährigen Krieg. Herrliche Aussicht, jener von Hohensalzburg ähnlich, doch tiefer in das Berchtesgadener Gebirge eindringend. Auf dem Rückweg besucht man, den ersten Weg l. einschlagend, den Aussichtspunkt ***Zur obern Stadtaussicht,* 5 Min. vom Gipfel, eine gelichtete Waldstelle, von der aus man den Mönchsberg sowie die Stadt, die oben durch einen vorspringenden Bühel verdeckt ist, übersieht; eine der wundervollsten Aussichten. Das beste **Gesammtbild der Stadt Salzburg, das von keinem Fremden versäumt werden sollte.

Weiter unten r. vom Eingangsthor ebenfalls eine sehr hübsche Aussicht mit einer Ruhebank, in dem nebenstehenden kleinen Thürmchen sind farbige Fenstergläser eingefügt.

Ausflüge.

Vgl. beikommendes Kärtchen.

1) **Maria-Plain** (525 m.), der schönste Punkt, um den Sonnenuntergang zu sehen; 5 Kil. nördl. von Salzburg, Fahrstrasse (Einspänner 2,40 fl. Der Fahrweg geht über den *Mirabellplatz,* durch die Westbahnstrasse an der neuen Badeanstalt vorbei nach dem Dorf *Itzling;* bei dem Schern- (Plain-) bach über eine Steinbrücke r. in mässiger Steigung hinan zu der Wallfahrtskirche, die weithin sichtbar auf der Bergeshöhe (Wiener Sandstein) thront. Stattliche



Karte der Umgebung von Salzburg.

Kirche, 1674 erbaut; Altarblatt von *La Neve;* einige Verkaufsläden mit Wallfahrtssachen und ein bescheidenes *Gasthaus.* Der Platz vor der Kirche gewährt die schönste

*Uebersicht der ganzen Gegend. Gerade im S. die Stadt mit dem Kapuziner- und Mönchsberg und der stolzen Veste, darüber der erhabene Gebirgskranz vom Gaisberg im O. bis zum Stauffen im W.; über Reichenhall dringt der Blick bis zur schroffen Reitalm und den Loferer Steinbergen. Zu Füssen die üppige Ebene mit ihren Ortschaften und Schlössern, ihren Wäldchen und Auen, durchschnitten von den breiten Gebirgsströmen, der Saalach und Salzach, die unfern von hier sich vereinigen. Der frühe Morgen und späte Abend geben die schönste Beleuchtung des anmuthsvollen Bildes.

Hinter der Kirche in Maria-Plain führt ein Stufenweg in $1/4$ St. hinab nach *Lengfelden* und r. ein schattiger Waldpfad in 25 Min. nach *Radeck* (Gasthaus).

2) **Aigen** (433 m.), 4 Kil. südöstl., *Restauration l. am Eingang des Parks. Erste Station der Giselabahn. Die Strasse führt über die obere oder *Karolinenbrücke* hinüber auf das rechte Salzachufer an dem Bürgelstein (nicht zugänglich), Fundort römischer Alterthümer, und schönen Villen und Gärten vorüber, zuletzt in schattiger Allee hin gegen den Fuss des Gaisbergs nach dem stattlichen *Schloss Aigen* mit seinem weit berühmten *Park,* einer Schöpfung des Fürsten Ernst Joseph von Schwarzenberg (gest. 1821 als Bischof von Raab), Bruders des berühmten Feldmarschalls Karl. Die herrlichen Anlagen (ein Meisterwerk der Landschaftsgärtnerei, entworfen von Renk), theils in der Ebene, theils an dem Bergeshang sich hinziehend, von einem muntern Bächlein durcheilt, gewinnen ihren wahren, vollen Reiz durch die prachtvollen Bilder, die von aussen hereinschauen und in den üppigen Baumgruppen einen natürlichen Rahmen erhalten; so am *Stadtplatz, Göllplatz, Watzmannplatz, Untersberg*- und *Gaisbergplatz* etc. Besonders magisch zieht der gigantische Watzmann an, der, in Salzburg durch den Untersberg verdeckt, hier in voller Majestät l. von letzterem sich aufbaut. (Bester *Gesammtüberblick von der Kanzel aus!)

3) **Hellbrunn** (240 m.).

5 Kil. südl. — **Fiaker** (S. 5); an Sonntagen Nachm. Stellwagen, 15 kr. — **Restauration** r. in nächster Nähe der Wasserkünste.

Eine dichte, schon 1609 angelegte Allee mit herrlichen alten Eichen, Buchen, Ahorn, Ulmen, Pappeln u. a. führt an Meiereien und Landhäusern (Schloss Emsburg) vorüber, angesichts der hehren Gebirgswelt hinauf zum *Schloss,* 1613 unter Erzbischof Marcus Sitticus erbaut, mit seinem *Park,* Weihern und *Vexirwasserkünsten* im Geschmack des 17. Jahrh. Der Witz besteht immer in dem unerwarteten Bespritzen der Anwesenden mit plötzlich losgelassenen feinen Wasserstrahlen, zum grossen Ergötzen der grossen und kleinen Kinder, die zu den Gratisvorstellungen an Sonntag-Nachmittagen zahlreich sich einfinden. An den anderen Tagen lässt auch der Brunnenmeister die Künste spielen. Douceur pro Person 50 kr. bis 1 fl. — Im *Park* (die Erlaubnis zum Eintritt wird im Försterhaus l. beim Eingang ertheilt) prächtige Baumgruppen; dann ein *Steinernes Theater* ($1/2$ St. Zeit), in Felsen gehauen, 1617 zur Aufführung von Opern und Pastoralen benutzt; *Monatsschlösschen,* jetzt im Verfall, mit schöner Aussicht, besonders gegen Salzburg zu.

Restauration r. vom Schloss, sehr gut, namentlich ausgezeichneter Kaffee. — Gleich ausserhalb der Umfassungsmauer des Gartens, beim Wirtshaus in der Einöde, liegen die Teiche, Brutkästen etc. der österreichischen Centralanstalt für *künstliche Fischzucht.* Höchst zweckmässige Anlage, nach den neuesten und besten Erfahrungen eingerichtet, zur Zucht der Salmoiden (Forellen, Saiblinge, Lachse), von denen jährlich viele Tausende befruchteter Eier versendet werden. Sehr sehenswerth. Eintritt 10 kr. — Geschäftskanzlei im Stift St. Peter. — In der Nähe das alte Dorf *Morzg,* auf dessen Friedhof ein *Monument des Grafen Stollberg,* von *Schwanthaler.* Schöner Heimweg längs der Anhöhe nach Nonnthal und Leopoldskron zu, an dem neuen städtischen Friedhof vorbei.

4) **Leopoldskron, Glaneck, Fürstenbrunn,** 11 Kil. (Stellwagen vom Kollegienplatz, Gasthof »*Goldenes Horn*«). Durch das Neuthor (S. 14) und dem einen Zweig des Almkanals (S. 14) folgend bis zu Gschnitzers Kunstwoll-

fabrik, dann l. durch die Allee erreicht man das in italienischem Stil aufgeführte (2 Kil.) *Schloss Leopoldskron,* seiner Zeit häufig besucht von dem frühern Besitzer, König Ludwig I. von Bayern; jetzt Eigenthum des ehemaligen Abgeordneten Schindler; nebenan ein Weiher mit der *Schwimmschule* (S. 4). Von hier bis an den Fuss des Untersbergs breitet sich ein 5 St. im Umfang messendes Hochmoor (Leopoldskroner Moos, auf Diluvialschotter aufliegend) aus, das die *Glan* trägen Laufs durchzieht. Seit 1805 haben sich an der schnurgeraden Strasse die sogen. *Mooshäuser* angesiedelt, eine Kolonie von etwa 200 Familien, deren fleissige Hände das Moor theilweise urbar machten (Torfstechereien). Auch heilkräftige Moorschlammbäder und Bäder in Pflanzenlauge, mit Zusatz von Harzextrakt, Soole und Dampfbäder etablirt man hier, so das Bad am *Kreuzbrückl,* das *Ludwigs-* und *Marienbad* (bei der Kirche) und das *Karlsbad* (in sämmtlichen Badeanstalten Restauration).

Nach den Moosbädern gehen täglich vom Kollegienplatz Omnibus (15 und 10 kr.) um 7, 10, 2 und 5 Uhr ab.

Vom Schloss Leopoldskron in die *Moosstrasse* einbiegend und an den genannten Bädern vorüber erreicht man

(8 Kil.) **Glaneck** (446 m.), Weiler mit einer grossen Meierei und Restauration. Vom »Grünen Wald« (Wirtshaus) bester Anstieg des Untersbergs. Das alte Schloss (901 erbaut) r. am Berg ist ein köstlicher Landsitz. — (10 Kil.) *Kugelmühle,* ebenfalls Restauration, grosse Marmorsäge. Hier verlässt man den Wagen und steigt in ¼ St. eine kühle romantische Waldschlucht hinan, bei der schwer zugänglichen und wenig interessanten *Karlshöhe* vorüber zum

(11 Kil.) **Fürstenbrunn** (595 m.), dem Ursprung der Glan, die hier aus einer Felsgrotte als Bach des köstlichsten Wassers hervorbricht und über die Marmorblöcke hinweg in wilden Sprüngen der Ebene zueilt. Das Wasser der Quelle wurde früher auf die erzbischöfliche Tafel gebracht, daher der Name. Von dieser Quelle ab wird jetzt die neue grossartige Wasserleitung (S. 14) in eisernen Röhren 9 Kil. weit in die Stadt geführt. Eine Sodawasserfabrik wurde in neuester Zeit hier errichtet. Meist sind auch einige Kugel- oder Schussermühlen in Thätigkeit.

Ein feststehender horizontaler Schleifstein mit einigen kreisförmigen Vertiefungen, über den eine kreisrunde flache Holzscheibe in rascher Drehung sich bewegt und so die zwischengelegten Marmorstückchen zu den kleinen bunten Steinkügelchen (Schusser) abschleift, die als Kinderspielzeug einen gesuchten Handelsartikel bilden und meist in die Türkei verfrachtet werden.

Zum Rückweg steigt man ½ St. auf höchst malerischem Pfad erst einige Stufen hinan, dann an der linken Thalseite hinab zu den *Vorderen Steinbrüchen* (477 m.), der obern Kreideformation angehörend, die, vom König Ludwig I. geöffnet, das Material zu den Prachtbauten Münchens und anderwärts geliefert haben. Schöne Aussicht gegen N. und O.

Botanisches. Am *Fürstenbrunn:* Rhododendron hirsutum, Atragene alpina, Tozzia alpina, Adenostylus alpina, Helleborus niger, Saxifraga rotundifolia, Veronica urticaefolia, Carduus defloratus, Lonicera alpigena, Gentiana asclepiadea, Cardamine trifolia.

Auf den *Glanwiesen* unter anderem: Gladiolus commun., Pedicularis sceptrum, Gentiana verna, acaulis, utriculosa, Pneumonanthe, Iris sibirica, Tofieldia calyculata, Linum viscosum, Primula farinosa, Ornithogalum Personii, Oretris globosa, eriophora, odoratissima, Cypripedium calceolus.

5) Der ***Gaisberg** (1286 m.).

3 St., wenig anstrengender Fussweg, **Führer** (2 fl.) überflüssig, da der Weg über die Zeisberger Alpe (Gersberg-Wirtshaus) vom Alpenverein roth bezeichnet ist. — **Sesselträger** 12 fl. — **Saumpferde** von Aigen aus, beim dortigen Wirt, 5 fl.

Der eine Weg führt gerade nach O. zu dem (40 Min.) *Apothekerhof,* dann l. (Wegweiser) in mässiger Steigung an Bauernhöfen in 1 St. hinan zum *Gersberg-Wirtshaus* der Zeisberger Alpe (schöne Aussicht, gute Wirtschaft), dann in sanft ansteigenden Serpentinen fortwährend durch den Wald in 1 St. bis unmittelbar unter das Plateau, auf welchem die Ruine eines verfallenen Schutzhauses steht (2½–3 St.). — Der *alte* Weg von den Apothekerhöfen r. (*immer* r. halten), minder empfehlenswerth, steil, sonnig und steinig, führt zur Zistelalm

(980 m.), *Wirtshaus* mit mehreren Fremdenzimmern, gering und nicht billig. — Der *dritte* Weg vom Aigner Park, ziemlich steil zur Zistelalm, erfordert Führer. Letzterer als Rückweg vom Gipfel zu empfehlen.

Panorama schön und umfassend (im O. beginnend): Traunstein; Schafberg, Schober; Zwölferkogeln, Dachstein; Donnerkogeln, Tännengebirg; Ankogel und Gasteiner Berge; ewiger Schnee mit Hochkönig, Watzmann. Seen: Chiemsee, Wagingersee, Mattsee, Wallersee, Mondsee. Nach N. übersieht man die Bayrische Ebene bis zum Böhmer Wald und das reizende Waldhügelland Oberösterreichs. Das Salzachthal vom Pass Luegbis über Laufen hinaus präsentirt sich prachtvoll. Vgl. den beifolgenden Stahlstich. — Reiche Flora.

Das Unterkunftshaus ist zerstört.

☞ Die Ausflüge 2—5 lassen sich zu einem anmuthigen Ganzen vereinigen. Man fährt über Leopoldskron (S. 24), Glaneck (Frühstück) zur *Kugelmühle*, besucht den *Fürstenbrunn* (S. 25) und die *Marmorbrüche*, fährt weiter über *Grödig, Gosleier Felsen* (571 m.) mit hübscher Aussicht, *Anif* nach *Hellbrunn* (S. 24). Hier entlässt man den Kutscher, nimmt das Mittagsmahl, besichtigt die Wasserkünste und den Park. Nachm. geht man vom Einfahrtsthor gleich r. die Allee hinab zur *Salzach*, lässt sich mittels Kahns (4 kr.) an das rechte Ufer überführen und wandert über den *Stanzinger Hof* (einfaches Gasthaus) und am Waldessaum hin nach *Aigen* (1 St., angenehmer Fussweg), von da weiter zum *Gersberg* (Wirtshaus), wo man übernachtet, am andern Morgen die Spitze des Gaisbergs besteigt und zwischen 8 und 9 Uhr wieder in Salzburg eintrifft.

---

6) Der **Untersberg.**

Bester Anstieg vom Wirtshaus »Zum grünen Wald« in **Glaneck.** — **Führer:** *J. Volderauer* (vulgo Berggeist) in Salzburg, *Ebner* in Glaneck oder die Wegbauarbeiter *Ant. Stellner, R. Angerer* und die beiden *Gollner*, sämmtlich im Leopoldskorner Moos. —

Diese Partie erfordert 9—10 St. strengen Gehens, nimmt demnach einen ganzen Sommertag in Anspruch.

Der an Sagen reiche Untersberg ist kein einzelner Berg, sondern ein imposanter Gebirgsstock, der in verschiedenen Erhebungen gipfelt, unter denen der *Berchtesgadener Hochthron* (1975 m.), der *Salzburger Hochthron* (1851 m.) und der *Grosse Geiereck* (1801 m.) die höchsten sind. Das Ganze bildet ein breites Massiv, welches frei aus der Ebene aufsteigt und am Fuss einen Umfang von 45 Kil. hat. Die Sektion Salzburg des Alpenvereins liess in den Jahren 1874—77 mit einem Kostenaufwand von über 3000 fl. neue Wege in einer Länge von 4539 m. bauen, Wegweisertafeln und eiserne Geländer von 196 m. Länge anbringen und die Wege durch rothe Oelfarbestriche an Felsen und Bäumen markiren. Sämmtliche Partien sind jetzt gefahrlos und Führer, besonders bei klarem Wetter, nicht absolut nöthig, ein Träger jedoch immer angenehm, da man nicht versäumen darf, sich mit Proviant zu versehen, weil in den Alpenhütten nicht immer etwas zu haben ist. Alle Gipfelpunkte, Grotten, Höhlen, Thäler und Zugänge des Bergs genau kennen zu lernen, erfordert nicht nur mehrere Tage, sondern auch gute Fussgänger und tüchtige Steiger.

Man macht in der Regel folgende Tour: Von *Glaneck* (S. 24) aus (Wirtshaus zum grünen Wald) an einem Kalkofen vorüber in den Wald (hier Wegweiser), in diesem etwas steil hinan bis zu einer (20 Min.) Ruhebank. (Von hier r. kommt man zur [2 St.] *Firmians-Alpe*, Erfrischungen.) Nun l. ab auf bequemem Weg zur (1 ½ St.) *Untern Rositten-Alpe* (810 m.), unbewohnt, mit guter Quelle. (Von hier l. ¼ St. hinan zum *Grödiger Thörl.*) — Von da aufwärts über Steinstufen, Holztreppen, Fels- und Grasboden in 1 ½ St. zur neuerbauten

(3 St.) ***Obern Rositten-Alpe** (1287 m.; Erfrischungen, Nachtlager auf Heu). Prachtvoller Einblick in das zu Füssen liegende hübsche Rosittenthal. Felsengruppirung: l. Schellenberger Sattel, in der Mitte die Wände des Grossen Geiereck (1801 m.) mit den Gamslöchern, dem kühnen Dopplersteig und der feenhaften Kolowrats- (Eis-) Höhle und r. der Bierfasslkopf. — Von dieser Alpe führt der Weg geradeaus über Grasboden aufwärts bis zu einer mehrarmigen Wegweisertafel; von hier l. weiter gelangt man in ca. ¾ St. auf den *Schellenberger Sattel* (ca. 1400 m.), von wo aus ein Weg steil abwärts zur Kienbergalpe und durch das Weissbachthal in 3 St. nach



PANORAMA vom GAISBERG

(980
Frem
billig
Park
forde
vom
P
begin
Zwölf
Tänn
ewige
Seen:
lerse
die l
und
reich
über
voll.
Reicl
I

zu
Man
Glar
such
Mar
Gosl
sich
entl
Mitt
und
fahr
Salz
das
übe
und
ang
Ger
am
bes
in

gri
der
Eb
An
ner

Ge
me

ke
sa
ne
B
de
de
st
te

dem bayrischen Marktflecken »Schellenberg« führt. (Rückfahrt nach Salzburg mit Omnibus.)

Von der oben erwähnten Tafel r. weiter bis zu einer zweiten Tafel und von hier immer r. fort über mehrere kleine Sättel, in den Nebelgraben zum Eingang der (4 St.) **Kolowratshöhle,** richtiger *Nebelhöhle,* 1845 entdeckt, ein Glanzpunkt der Oesterreichischen Alpen; halbwegs geübte Steiger sollen es ja nicht unterlassen, dieselbe zu besichtigen, zumal sie jetzt gänzlich gefahrlos ist. Bevor man zum Eingang der Höhle tritt (aus welcher anfänglich dem Besucher ein eisiger Luftstrom entgegen kommt), kühle man sich ab und lege Ueberkleider oder ein Plaid an. Vom Eingang führen natürliche, aus den Felsen gesprengte Stufen mit Eisengeländer, 62 m. tief, auf den Boden der Eishöhle hinab. Prachtvolle Eisbildung, bei bengalischer Beleuchtung einem Feentempel aus der Märchenwelt gleichend.

Der Rückweg führt wieder zu der Tafel zurück und von derselben aufwärts auf einen kleinen (Gams-) Sattel; auf ihm fort bis zu einer Weggabelung, dann l. zu den *****Gamslöchern.** Mehrere zusammenhängende Gänge, Grotten und Höhlen in der Wand unter dem Grossen Geiereck. Von der grössten Felsengrotte, der sogen. »Halle«, geniesst man eine sehr hübsche Aussicht.

Von den Gamslöchern zur Wegtheilung zurück; alsbald beginnt r. der nach seinem Bauleiter benannte kühne *Doppler-Steig.* (Diese Bezeichnung ist am Anfang des Steigs in den Felsen eingemeisselt.) Er führt sehr steil 315 m. zum Plateau hinauf, über zahlreiche, aus dem Felsen gesprengte Stufen, die theilweise mit doppeltem Geländer versehen sind. (Weglänge vom Fuss des Bergs bis zum Plateau, wo der Weg von der Firmians-Alpe einmündet, 4½ Kil.) Nun fast immer auf überwachsenem Felsen in ¾ St. hinauf, am Schneckenbrünnl vorbei, zum (4½ St.) **Grossen Geiereck,** 1801 m. (lohnende Aussicht), und von diesem in weiterer ¾ St. dem Kamm nach, am *Jungfernbrünnl* vorüber, zu der höchsten Erhebung des österr. Theils des Untersbergs, zum (5¼ St.) **Salzburger Hochthron** (1851 m.); schöne, höchst lohnende Aussicht. Die Berchtesgadener Berge malerisch gruppirt, und über denselben die Eishäupter der Tauern- und Zillerthaler Kette sichtbar, ausserdem höchst lohnender Blick auf das Gipfelplateau des Untersbergs selbst mit seinen eigenthümlichen Bildungen von grösseren und kleineren weissgrauen Spitzen, Köpfen, Buckeln und dazwischen liegenden seichteren und tieferen Trichtern, Becken, Gruben, mit seinen Karrenfeldern und dem düstern Gestrüpp des Krummholzes (Legföhren, Latschen), das es überwuchert.

Ganz nahe, in Luftlinie bloss ¾ St. entfernt, erscheint im SW. der ***Berchtesgadener Hohe Thron** (1975 m.), der Kulminationspunkt des ganzen Gebirgsstocks, mit ganz vorzüglicher überraschender Rundschau. Farbendruckpanorama von Baumgartner in Salzburg käuflich. Man glaubt in einem Stündchen ihn leicht zu erreichen; jedoch ist es eine langwierige und ermüdende Wanderung von 3—4 St., mit sehr vielem Auf- und Absteigen verbunden; man lasse sich also durch die scheinbare Nähe ja nicht zu dem Marsch über die Fläche hin verlocken. Bequemer ersteigt man ihn von Berchtesgaden aus (S. 67).

Vom Salzburger Hochthron steigt man in die *Mittagsscharte* oder das *Weitthor* (1668 m.) südwestl. hinab, wendet sich nun nordwestl. zwischen dem *Ochsenkopf* l. und dem *Abfalterkopf* r. durch, wobei sich Gelegenheit genug bietet, die gleichsam zerfressene Beschaffenheit der Gesteine und die Annehmlichkeit des dichten Zwergwalds der Legföhre kennen zu lernen. Beim *Mückenbrünnl* vorbei erreicht man in 2 St. die zwei Hütten der (7¼ St.) *Schwaigmühlalm* (1390 m.), wo man im glücklichen Fall einen Trunk bester Almmilch erhält. Steil senkt sich nun der steinige Weg im sogen. *Grossen Wasserfall* zwischen der *Sausenden Wand* l. und dem *Kühstein* r. hinab zu den (8½ St.) *Hinteren Steinbrüchen* (608 m.), von denen die gut fahrbare Strasse wieder hinaus nach *Glaneck* und *Salzburg* (12 Kil.) läuft.

Auch kann man den Rückweg vom Salzburger Hochthron über das Plateau, die Steinerne Stiege und die Firmians-Alpe nach Glaneck nehmen.

Seltene Flora: Gentiana bavarica, pannonica, nivalis, Pleurospermum austriacum, Allium Victorialis sibiricum, Saxifraga Burseriana, androsacea, Androsace villosa, lactea, Ranunculus nivalis, alpestris, Pedicularis verticillata, rostrata, recutita, incarnata, Malaxis monophyllos, Betula ovata, Bupleurum ranunculoides, Tozzia alpina, Oxytropis montana, Azalea procumbens, Campanula alpina, Cherleria sedoides, Aster alpinus, Draba aizoides, Lunaria rediviva, Veronica aphylla, saxatilis, Alchemilla alpina, Silene acaulis, Bartsia alpina, Anemone narcissiflora, Aronicum scorpioides, Hedysarum obscurum u. m. a. Die Flora zählt bei 200 Arten.

Volkssage: Der Untersberg ist nach dem Volksglauben inwendig ganz hohl; da gibt es Paläste, Kirchen und Hallen, herrliche Gärten, köstliche Quellen und ganze Hügel von purem Gold und Silber. Kleine Männchen mit langem, wallendem Bart, »Untersberg-Mannl«, bewachen die Schätze. Zu gewissen Zeiten ziehen sie in feierlichem Zug gegen Salzburg und halten im Dom Gottesdienst. Dann sieht man die Kirche erleuchtet und hört den Schall der Pauken und Trompeten. Auch wilde Frauen in weissen Gewändern und mit fliegenden Haaren bewohnen den Berg. In einem grossen Saal an einem steinernen Tisch sitzt der grosse Kaiser Karl und schläft. Zweimal ist sein langer Bart schon um den Tisch gewachsen; wenn er zum drittenmal herumgewachsen ist und der Birnbaum auf den Walser Feldern (neuerdings umgehauen) blüht, dann bricht er hervor mit all seinen Rittern und Reisigen, es kommt zu der grossen Völkerschlacht und das 1000jährige Reich wird hergestellt.

Bei längerem Aufenthalt sind noch folgende **Ausflüge** von Salzburg zu empfehlen:

7) Auf den ***Heuberg** (899 m.), prächtiger Aussichtspunkt. Zu Fuss 2 — 2½ St. nordöstl. von Salzburg. Durch das Linzer Thor an der Ischler Strasse weiter bis (3½ Kil.) Dorf *Gnigl* (r. auf einem Felsen das dem Grafen Thun gehörige Schloss *Neuhaus*). Von hier l. über einen Berg durch Wald und Feld zu dem obersten Bauernhof (Erfrischung) und r. den Hügel zum höchsten Aussichtspunkt. Das Panorama ist zwar nicht grossartig, aber bei Sonnenuntergang prachtvoll. Besonders hübsch die Schobergruppe. Auf dem Rücken des Bergs östl. weiter gelangt man in 1 St. zu einer prächtigen Hochfläche, *Hochgottsreu*, oder Taxlueg (667 m.), Wirtshaus, mit ebenfalls schöner Aussicht. Vom Heuberg führt in ½ St. r. hinab ein Fussweg nach Guggnthal.

8) Nach (6 Kil.) **Guggnthal** (ausgezeichnetes Bier). Zu Fuss 2½ St. Ueber die obere Brücke (Karolinenbrücke), anfangs der gleiche Weg wie auf den Gaisberg; dann beim Apothekerhof l. abschwenkend, ansteigend am Kühberg empor über Gersberg, bei immer wachsend prächtiger Aussicht, zum Theil durch Wald nach Guggnthal unterm rechten Nockstein. Fussweg (kürzer und bequemer, 1½ St.) über den Hügel, worauf l. das Neuschloss (Eigenthum des Grafen Thun), am Waldessaum fort. Dieser Weg führt an einem abgegangenen Bergsturz vorbei. Von hier Fahrstrasse zurück nach Salzburg.

9) Auf den **Tannberg** (S. 296). Man benutzt die Eisenbahn bis Stat. *Kestendorf* (S. 296). Von da zu Fuss in ¾ St. hinauf.

10) **Ulmenberg- oder Todtenklammen** (3 St.). Ueber (4½ Kil.) Schloss *Aigen* durch den Park oder auf der Halleiner Landstrasse zum (6 Kil.) *Stanzingerhof*, einfaches Wirtshaus, und weiter verfolgend über *Glasenbach*, am Schloss Goldenstein vorbei, durch *Elsbethen* nach der (9 Kil.) *Ziegelau* (Wirtshaus, von wo aus es noch ¾ St. zu den Klammen ist. Zum Besuch der sehenswerthen Felsenklüfte ist ein Führer (30 kr.) nöthig, da man ohne denselben zu den schönsten Partien nicht gelangen kann.

Weitere Touren (Verkehrsmittel S. 5).

Ins **Berchtesgadener Land** (s. R. 43), auch Reisepläne dazu s. unten.

Nach **Hallein** (Eisenbahn), Dürnberg, Zill (*gutes Gasthaus), Berchtesgaden, schönster Weg dahin, für Einspänner (6 fl.) fahrbar. Von Hallein über Dürnberg auf das **Rossfeld* (Führer).

Nach **Golling** (Bahn) zum Wasserfall oder durch die Blüntau; übers *Torenner Joch* zum *Königssee*. Lohnend. (Mit Führer in 5 St.) — Von Golling nach *Abtenau* (4 St. Post), von da zur **Zwieselalpe* (3 St.).

Nach dem **Königssee**, mit Wagen in einem Tag hin und zurück, S. 50.

Nach **Reichenhall**, hin und zurück ½ Tag, R. 42.

---

42. Route: Reichenhall. Von Salzburg nach Reichenhall.

Vgl. die Karte bei R. 43.

1) **Eisenbahn** von **Salzburg** über **Freilassing** nach (21 Kil.) *Reichenhall*. Tägl. 5—7 Züge in 55 Min. Fahrzeit. Fahrpreise: I. 1,80, II. 1,20, III. 0,75 M. Retourbillete: II. 1,80, III. 1,25 M.

2) Wer die Bahn nicht benutzen will, kann mit einem **Fiaker**, 1spänn. 5,50 fl. — 2spänn. 9 fl. (österr. Papiergeld), fahren; 18 Kil. Weg.

1) Von **Salzburg** setzt die Bahn auf ebenso eleganter wie fester Brücke über die Salzach, durchschneidet die Diluvialebene, l. *Schloss Klesheim,* Sommerresidenz des Erzherzogs Ludwig Victor, mit schönem Park und Fasanerie, und fährt über die Saalach, österreichisch-bayrische Grenze, nach

(7 Kil.) Stat. **Freilassing** (Bd. I., R. 14).

Gasthaus: *Föckerer,* neben der Bahn, als Sommeraufenthalt benutzt.

Nun südwärts am linken Ufer der Saalach, l. immer die kolossale Masse des Untersbergs, über die freundliche, gut bebaute Thalebene hin, an mehreren Orten und Gehöften vorbei; r. schaut die Kirche von *Ulrichhögel* von den Abhängen des *Högelbergs* (815 m.) herab, weiter vor die Kapelle von *Johanneshögel.* Bei

(13 Kil.) Stat. *Hammerau* (442 m.) bedeutende Walz- und Hammerwerke, einer aus gekrönten Häuptern bestehenden Aktiengesellschaft (Bayern, Oesterreich, Holland) gehörend. Hier verengt sich das Thal; die Bahn tritt dicht ans Ufer der Saalach. Im Vorblick das Lattengebirge, hinter dem das Reitalmgebirge, steil aufsteigend, noch hervorsieht.

Von hier ab leichte und sehr schöne Partie zur (1 St.) *Restauration am Johanneshögel* (806 m.); Fremdenzimmer, Café, österreich. Bier,Ferngläser. — Aussicht prachtvoll.

Die Thalenge währt nicht lange; bald erweitert sich die Aussicht wieder bei

(17 Kil.) Stat. *Piding* (453 m.); r. über *Mauthhausen* (gutes Gasthaus), auf einem Ausläufer des *Stauffen,* thront *Burg Stauffeneck,* urkundlich schon 1275 erwähnt, 1513 neu erbaut. Die Bahn tritt nun auf schöner Brücke wieder auf das rechte Ufer der Saalach hinüber und läuft hinein in den herrlichen Thalkessel von (21 Kil.) *Reichenhall* (s. unten).

2) Die Poststrasse führt durch die Vorstadt *Mülln,* l. Kirche und Kloster der Augustiner, r. die schöne Eisenbahnbrücke, weiter das grosse Johannesspital, nach *Maxglan* und ziemlich einförmig durch das flache *Walser Feld.* Beim (6 Kil.) *Himmelreich,* einzelnes Wirtshaus, fand man römische Mosaikböden, die Mythe des Theseus und der Ariadne darstellend. Hinter (9 Kil.) *Berg* (Zollamt, Gepäckvisitation) steigt die Strasse ziemlich steil den *Walser Berg* hinan, Grenze zwischen Oesterreich und Bayern, senkt sich dann nach *Schwarzbach,* l. schaut *Marzoll* (499 m.) herab (Marciola der Römer, die Kirche kommt schon 785 als Pfarrkirche vor, das Schloss ist uralt). Ausserhalb *Weissbach* erreicht die Strasse die Eisenbahn und bald darauf (18 Kil.) *Reichenhall.*

3) Fussgänger gehen am besten durch das Neuthor, über die Moosstrasse nach *Glaneck,* von da an den Marmorbrüchen vorüber, am Fuss des Untersbergs entlang über das letzte österreichische Dorf *Grossgmain,* in 3—4 St. nach

Reichenhall (467 m.).

Gasthöfe (zugleich **Kuranstalten**): *Bad Achselmannstein,* nahe dem Bahnhof und Gradirhaus. Pension nach Uebereinkunft, 75 Zimmer, pro Woche 10—30 M. Frühst. 1 M., T. d'h. 1 Uhr, 3 M. Gartenrestauration. Lesekabinet im Kurhaus, 50 Journale. Theater und Tanzunterhaltungen. — **Hôtel Burkert,* 129 Zimmer (inkl. der Villa), pro Woche 7—30 M. T. d'h. 1 Uhr, 3 M. Gartenrestauration mit Café. In den Monaten Mai, Juni, September, Oktober Pension nach Schweizer Art. — **Bad Kirchberg des Dr. Pachmayr,* 1/4 St. von der Stadt, westl. der Saalach, in freier, aber vor Zug geschützter Lage, mit parkartigem Garten; 87 Zimmer, pro Woche 10—40 M. T. d'h. 1 Uhr, 2 1/2 M., Frühst. 0,75 M. Gartenrestauration, Café und Billard; Milchhalle am Stall; Soolbäder. Pension von 6 M. an. — *Louisenbad,* 94 Zimmer (inkl. der 2 Villen), pro Woche 14—30 M. T. d'h. 1 Uhr, 2 1/2 M., und um 3 Uhr, 4 M. Café und Billard. Pension von 6—9 M. an. — *Marienbad,* 63 Zimmer, pro Woche 10—30 M. T. d'h. 1 Uhr, 2,30 M. Pension. — *Maximiliansbad,* 57 Zimmer (inkl. Villa), pro Woche 10—35 M. T. d'h. 1 Uhr, 2,40 M. Pension von 7 M. an. — ☞ Sämmtlich Hôtels ersten Ranges mit den entsprechenden Preisen.

Gasthöfe (mehr für Passanten): **Löwe,* mit Garten. — *Russischer Hof.* — **Post* (Krone). — *Diemer,* am Bahnhof. — *Hirsch.* — *Rinner.* — *Münchener Hof.* — Hofwirt in *St. Zeno.* — Für Israeliten: *Kutz* (im Botenwirtshaus), Poststr. 192.

Cafés: *Mayr,* Gewerkenstr. Hübsche Lokalitäten, Billard, Garten, gute bürgerliche Küche, nicht theuer und freundliche Bedienung; — *National,* in der Forstamtsstr.

Bierkeller: *Fischbräukeller* (Griesmühle), Kassierau hinter den Triftwerken. — *Feldschlösschen.* — *Restauration,* Kohlbachstr.

Konditorei: *Schiffmann,* Gewerkenstr.

Telegraphenstation: Gewerkenstr. 31. Dienststunden 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abds. Grundtaxe 20 Pf.; pro Wort: in Bayern 3 Pf., im übrigen Deutschen Reich 5 Pf.

Post: Hauptpost am Bahnhof, rechter Flügel, von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abds. Mitt. von 1—2 Uhr geschlossen. An Sonn- und Festtagen von 8—9, 11—12 und 4—8 Uhr. — Filiale in der Stadt: im Hôtel zur Post. Die gleichen Amtsstunden.

Post: Tägl. 2mal nach (19 Kil.) *Berchtesgaden* in $2^1/_2$ St. — 1mal nach *Lofer* in $3^1/_2$ St.

Kurtaxe: Für einzelne Personen 15 M.; für Familien: das Haupt 15 M., Begleitung je 5 M., Kinder unter 10 Jahren und Dienerschaft pro Kopf 2 M. — Wer unter 8 Tage bleibt, ist taxfrei.

Lesekabinet des königlichen Badekommissariats, freier Eintritt für jedermann, mit etwa 50 Journalen (deutsch, engl., franz. und ital.), befindet sich zur Zeit im Kurhaus, parterre, l. vom Haupteingang.

Buchhandlung und Leihbibliothek: *H. Bühler*, Lager der neuesten alpinen und Reiseliteratur, Leihbibliothek auch in fremden Sprachen.

Bank- u. Wechselgeschäft: *M. Grundner*, nächst dem Gradirhaus in der Bahnhofstr.

Bergführer: Hierzu werden häufig Dienstmänner benutzt. Es sind solche nöthig auf den Zwiesel, Kreuzstauffen, das Lattengebirge und die Reitalpe; nicht absolut nöthig, da der Weg mit rother Oelfarbe markirt, auf das Sonntagshorn über Melleck, den Untersberg über Hallthurn, Johanneshögel über Piding.

Theater den Sommer über im Kurhaus.

Kuranstalten ausser den oben genannten: *Dianabad* (Mack), ohne Hôtelbetrieb; die dort wohnenden Kurgäste erhalten jedoch auf Wunsch einfachen Tisch.

Auskunfts- u. Quartierbüreau im Dienstmann-Institut.

Privatwohnungen, hübsch möblirt, mit guten Betten und allen sonstigen Bequemlichkeiten, in der Stadt pro Woche 10—15 M., — in den Kuranstalten und Villen pro Woche 20—35 M.

Aerzte: Dr. *Burdach*, königl. preuss. Sanitätsrath. — Dr. *v. Geeböck*, königl. bayr. Hofrath. — Dr. *Hellwig*, königl. preuss. Stabsarzt a. D. — Dr. *Kammerer*. — Dr. *v. Liebig*, königl. bayr. Hofrath. — Dr. *Pachmayr*, Bad Kirchberg. — Dr. *Schneider*, Luisenbad. — Dr. *Solger* etc. Die Sprechstunden sind bei den meisten Aerzten 9—11 und 3—5 Uhr.

Kurmittel: Soolbäder, Sooldampfbäder, Latschen- (Legföhre, Pinus pumilio *L.*) Bäder, kalte und warme Wellenbäder, Moorbäder und Wellenmoorbäder, Wannenbäder, Douchebäder, Regenbäder, Molkenbäder, Luftbäder, Inhalation für Latschen und Sooldämpfe, pneumatischer Apparat von grosser Vollkommenheit unter Leitung von Dr. v. Liebig und Apotheker Mack; Trinkkur (Milch und Molke), Heilgymnastik und Traubenkur. ☞ Die Preise der Kurmittel sind in den Kuranstalten verschieden! — Preise in der Kuranstalt Dianabad: Douchebad 1 M., Soolbad 1 M., Süsswasserbad 80 Pf., Vollbad 1,70 M., Wellenbad 2 M. Zusatz von Latschenkieferextrakt pro Liter 12 Pf.

Kurkapelle (Kapellmeister Hünn) ca. 24 Mann. Konzert tägl. früh 6 oder 7 Uhr und 4 oder 5 Uhr Nachm. im *Kurpark*. Dienst. und Freit. Nachm. in *Bad Kirchberg*. — Programm in der Kurliste vorher publicirt.

Königl. Badekommissariat. Als Badekommissär fungirt zur Zeit ein Assessor des königl. Bezirksamts Berchtesgaden. Kanzlei im Landgerichtsgebäude, Poststr. 4170, I. Etage.

Sesselträger-Tarif. Man akkordire vorsichtshalber immer vorher! Ausgangspunkt des Tarifs ist die Stadt. *St. Zeno* oder *Kirchberg* erhöht oder mindert den Tarif um ca. 40 Pf. — Der Rückweg ist inbegriffen, wenn er in der festgesetzten Zeit erfolgt; ausserdem ist pro Stunde und Träger 40 Pf. mehr. Nichtbenutzung der Träger auf dem Rückweg ermässigt die Taxe um $^1/_5$; man hat sich aber bei der Ankunft am Ort mit den Trägern sofort zu verständigen.

Sesselträger-Tarif von Reichenhall nach	Zeit	Mann	à Mann M.
Stadtbezirk . . . . . bis	2 St.	2	2,00
Kirchberg od. St. Zeno . -	-	-	2,20
Nonn . . . . -	-	-	3,40
Schöne Aussicht . . . . -	-	-	3,40
Rinklehen . . . . . . -	-	-	3,40
Kibling (Molkenbauer) -	-	-	3,60
Kirchholm . . . . . . -	-	-	3,40
Nonner Auen . . . . . -	-	-	3,00
Grossgmain . . . . . . -	-	-	4,40
Alpgarten . . . . . . -	-	-	4,40
Padingeralpe . . . . . -	3	-	6,00
Poschenmühle . . . . . -	-	-	4,00
St. Pankraz . . . . . . -	-	-	6,40
Kugelbachbauer . . . . -	-	-	6,40
Bürgermeisteralpe . . . -	-	-	5,40
Thumsee . . . . . ($^1/_2$ Tag)	7 St.	-	7,40
Jettenberg	-	-	7,00
Kugelbachalpe . . (1 Tag)	15	2	12,00
Johanneshögel . . . . -	-	-	—
Stoisseralpe . . . . . -	-	-	24,00
Schwarzbergklamm . -	-	-	20,00
Mauthäusl . . . . . -	-	-	11,00
Schnaizlreit . . . . . -	-	-	11,00
Sonntagshorn . . . . -	-	4	30,00
Lattengebirge . . . . -	-	-	24,00
Zwiesel . . . . . . -	-	-	27,00
Reitalpe . . . . . . -	-	-	30,00
Untersberg . . . . . -	-	-	30,00
Stauffen . . . . . . -	-	-	30,00

Lohnkutscher. (Es ist rathsam, Bestellungen bei dem Lohnkutscher selbst zu machen und sich keiner Mittelsperson zu bedienen.) Standorte: Bahnhof. — Marktplatz. — Vor dem Kurhaus. — Vor dem Hôtel Löwen. Lokalfahrten zum Bahnhof, St. Zeno oder Kirchberg, Einsp. 2 M., Zweisp. 3 M. — Der Zeittarif tritt bei Fahrten in die nächste Umgebung (ohne Rückfahrt oder ohne Aufenthalt am Bestimmungsort) in Anwendung, und beträgt für $^1/_4$ St. Einsp. 1 M., Zweisp. 2 M.; jede weitere $^1/_4$ St. Einsp. $^1/_2$ M., Zweisp.

1 M. — Es werden gerechnet auf den Einspänner oder auf ein Ponyfuhrwerk 2 Pers., auf den Zweispänner 4 Pers. Die Taxe für ein Ponygespann ist um ein Geringes höher als die für Einspänner. Die Taxe gilt für Tour- und Retourfahrt und kommt hierzu nur noch das normirte Trinkgeld.

Lohnkutschertarif von Reichenhall nach	Zweispänner	Einspänner	Fahrzeit
	M.	M.	St.
Anger ($\frac{1}{2}$ Tag)	10,50	7	$1\frac{1}{4}$
Berchtesgaden via Hallthurn	16	12	2
- - Hintersee	27	17	5
- - Ramsau	22	15	4
Die Fahrt von Berchtesgaden zum Bergwerk erhöht obige 3 Fahrten um 2, resp. 1 St.	—	—	—
Grossgmain ($\frac{1}{2}$ Tag)	8	5	$\frac{1}{2}$
Hintersee über Ramsau	24	15	3
Hirschbühel, Seissenbergklamm, Lofer, Reichenhall, inkl. Vorspann (2 Tage)	70	55	—
Jettenberg ($\frac{1}{2}$ Tag)	8,50	5	1
Inzell	18	12	2
Karlstein ($\frac{1}{2}$ Tag)	8	5	$\frac{1}{4}$
Königssee über Hallthurn	22	15	$3\frac{1}{4}$
- - Ramsau	30	20	5
Lofer	27	17	$3\frac{1}{2}$
Lofer, Fronwies	30	20	6
Marzoll ($\frac{1}{2}$ Tag)	8,50	5	$\frac{3}{4}$
Mauthausen ($\frac{1}{2}$ Tag)	8,50	5	$\frac{1}{2}$
Mauthäusl -	15	10	$1\frac{1}{4}$
- (ganzer Tag)	18	12	$1\frac{1}{4}$
- u. Schnaizlreit ($\frac{1}{2}$ Tag)	14	9	2
- u. Schnaizlreit (ganzer Tag)	18	12	2
- und Melleck	20	13,50	$2\frac{1}{2}$
- u. an dem Thumsee ($\frac{1}{2}$ Tag)	12	8,50	$1\frac{1}{2}$
Melleck	8	12	2
Molkenbauer ($\frac{1}{2}$ Tag)	18	5	$\frac{1}{4}$
Oberrain (Bad bei Unken)	24	15	$2\frac{3}{4}$
Ramsau	20	13	$2\frac{3}{4}$
- und Hintersee	24	15	$3\frac{1}{2}$
Rinklehen ($\frac{1}{2}$ Tag)	8	5	$\frac{1}{4}$
Salzburg	17	12	$\frac{3}{4}$
- und Aigen	22	15	$2\frac{1}{2}$
- - Hellbrunn	22	15	$2\frac{1}{2}$
- - Maria-Plain	22	15	$2\frac{3}{4}$
- Aigen u. Hellbrunn	24	15	$3\frac{1}{2}$
- - - M.-Plain	24	15	4
- Maria-Plain und Hellbrunn	24	15	4
- über Berchtesgaden, Schellenberg	30	20	5
Schnaizlreit ($\frac{1}{2}$ Tag)	12	8	$1\frac{1}{2}$
- (ganzer Tag)	16	10	
Stoisseralpe, resp. bis Kohlhäusl	20	13	$2\frac{1}{2}$
Thumsee ($\frac{1}{2}$ Tag)	9	5,50	$\frac{1}{2}$
- u. Mauthäusl ($\frac{1}{2}$ Tag)	12	8,50	—
Traunstein via Inzell	26	18	4
Trinkgeld für den ganz. Tag	2,50	1,50	—
- - - $\frac{1}{2}$ Tag	1,50	1	—

☞ Wird ein Wagen bestellt und keine Uebereinkunft hinsichtlich der Nichtbenutzung getroffen, so ist, im Fall die Fahrt unterbleibt, ein Reugeld (Zweisp. 10, Einsp. 5 M.) zu entrichten.

Dienstmanntarif: Für die Stunde 40 Pf., mit Requisiten 60 Pf., jede weitere Stunde 30 und 35 Pf. Gänge im Stadtrayon inkl. St. Zeno und Kirchberg: ohne oder mit Gepäck bis 5 Kilogr. 20 Pf., bis 20 K. 40 Pf., bis 50 K. (Handwagen) 60 Pf., für je weitere 50 K., 20 Pf. mehr. — Citationsgebühr 10 Pf.

Bergwerks-Taxe: Eintrittskarten im Hauptbrunnhaus, Haupteingang, Gang 1., Thür 1. zu lösen. Für die Besichtigung des Quellenbaues und der Sudhäuser 80 Pf., letzteres allein 50 Pf.

Die uralte Stadt, mit 3300 Einw., wurde nach dem grossen Brand von 1834 grössentheils neu aufgebaut. Die Salzquellen, denen es seine Entstehung verdankt, waren schon den Römern bekannt. Im 7. Jahrh. gab es schon ein »hal«, wo Salzwasser gesotten wurde. Ueber den Salzhandel gab es Jahrhunderte hindurch erbitterte Streitigkeiten zwischen den bayrischen Landesherren und dem Erzstift Salzburg. 1846 gründete der sächsische Steuerinspektor E. Rink das Bad Achselmannstein, und seitdem hat sich Reichenhall zum besuchtesten Badeort Bayerns (Kissingen ausgenommen) emporgeschwungen; jährlich kommen beiläufig 5000 Kurgäste, namentlich sehr viele Norddeutsche. Kurmittel sind Soolbäder von der 24procent. »Edelquelle«, Moorschlamm — und Latschen (Legföhre) — Bäder, Ziegenmolken (Achselmannstein), Alpenkräutersäfte, Inhalationen bei den Gradirhäusern und in der Halle des Apothekers Mack.

Sehenswürdigkeiten: Die 1841 bis 1848 neu und geschmackvoll, im romanischen Stil zum Theil aus Untersberger Marmor erbauten **Salinengebäude:* das Brunnenhaus, die Sud- und Gradirhäuser. Im *Brunnenhaus:* schöne Kapelle mit drei neuen Glasbildern; unter demselben die *Salzquellen,* 14 an der Zahl, zu denen man auf 72 Stufen hinabsteigt. Taxe 80 Pf. à Person. Tief unten die *Quellenhöhle und der *Grabenbach,* ein unterirdischer Kanal, 2,3 m. hoch, 1,75 m. breit, $\frac{1}{2}$ St. lang, aus Quadern gewölbt, vom Herzog Wilhelm 1532 angelegt,

führt die süssen Grundwässer der Saalach zu. Die Soole wird durch ein prachtvolles Druckwerk gehoben; die 10 leichteren Quellen werden auf das zu Kurzwecken dienende (unter 18 Proc. Salzgehalt) Gradirwerk beim Kurhaus geführt und zur Speisung der 11,6 m. hohen Fontäne bei den Inhalationspromenaden verwendet. Die vier sudwürdigen Quellen (24 Proc. Gehalt) werden theils sammt der zugeleiteten Berchtesgadener Soole in den grossen *Sudhäusern* versotten, theils nach Traunstein und Rosenheim weiter geleitet. Die Edelquelle, mit 24½ Proc. Salzgehalt, liefert in 1 St. etwa 43½ Kubm. Soole; 1 Kubm. Soole gibt etwa 21 Kilogr. Salz. Das Brennholz für die Sudpfannen liefern die ausgedehnten Saalforsten im Pinzgau. Grosse Holzreihen und Triftbauten in der Nähe der Saalachbrücke.

Die Pfarrkirche *St. Nikolaus* in romanischem Stil meisterhaft restaurirt und mit Fresken von Schwind geziert.

Umgebung.

Die Lage der Stadt ist reizend. In einer fast kreisförmigen, ganz ebenen Mulde gelegen, theils von sanften Vorbergen, theils von den stolzen Kalkalpen umgeben, bietet sie eine Reihe lieblicher sowohl als erhabener Landschaftsbilder. Der *Untersberg* (S. 27) im O., das *Lattengebirge* mit dem *Dreisesselkopf* (1752 m.) im S., die *Reitalpe, Loferer Steinberge*, das schlanke *Müllnerhorn* (1362 m.), der *Gebersberg, Ristfeuchtkogel* und *Sonntagshorn, Jochberg* und *Rauschenberg* im SW. und *Zwiesel* und *Kreuzstauffen* (1813 m.) im N. schauen auf die freundliche, wohlbebaute Ebene herab, sie vor kalten Winden schützend und behütend.

Schöne, gut gebahnte Fuss- und Fahrwege in Menge, saubere Dörfer mit netten Häuschen im echten Gebirgsstil, malerische Ruinen und Kapellen auf Felsköpfen, schattiger Wald, gute Restaurationen laden allerwärts zu Ausflügen ein.

Angenehme Promenaden bilden: der *Kurgarten* mit schattigen Gartenanlagen und einer schönen, mit Magazinen besetzten Kolonnade, der Centralpunkt des Badelebens; ferner die *Gradiranlagen*, vom Hofgartenintendanten v. Essner angelegt. Grosse Soolefontäne und das nur zu Kurzwecken dienende Gradirwerk mit 2400 Qm. Dornwänden, an beiden bedeutende Ozonentwickelung. Sodann die Wege am Saum des Kirchholzes, am Garten des Freiherrn Karg-Bebenburg entlang, in welchem die von Bernatz im italienischen Stil erbaute Villa mit prachtvollen Giebelbildern (Untersbergsage, Seefräulein am Thumsee und der steinerne Jäger am Stauffen) von Höremaier liegt.

Weitere **Spaziergänge** sind:

Gegen Nordosten: **St. Zeno** (¼ St. nördl., nahe dem Bahnhof, *Hofwirt*, sehr gut und nicht theuer), ehemals Augustiner-Chorherrenstift, 1803 aufgehoben, 1853 zu einer Mädchen-Erziehungsanstalt der englischen Fräulein eingerichtet, 1864 sehr zweckmässig erweitert. In der majestätischen Kirche (Basilikenform), schon von Karl d. Gr. 803 gestiftet, 1512 renovirt, vortrefflich erhaltenes romanisches Portal und schön geschnitzte Chorstühle. In dem sehr sehenswerthen Kreuzgang aus dem 12. Jahrh. merkwürdige Grabmäler; auch ein sehr altes Steinbild Karls d. Gr.

Ueber das Kirchholz auf den *Kreuzbühl* (25 Min.), schattig und eben; Aussicht. — Ueber den Bahndamm zu den *Grabenbachauen*, ½ St. Bemerkenswerth die aus Cement erbaute Villa Schader. — Auf dem Dammweg zu den *Froschhamer-Auen* und der *Stauffenecker-Brücke*, ¾ St., mit Aussicht. — Nach *Mauthausen* (Wirtshaus), am Fuss des Schlosses Stauffeneck. Mit der Bahn in 10 Min. nach Piding, von da ¼ St. zum *Klosterhof* (Erfrischungen); zum *Steinbruch* 50 Min., geognostisch interessant. Schöner schattiger Fahrweg. Rückweg über die Eichenallee oder durch den Wald. — Zum **Buchenkreuz* und zur *Moltke-Eiche*, mit Aussicht. Auf dem schattigen Weg durch das Kirchholz, 50 Min. Mässige Steigung. — Zur ***Schönen Aussicht**, prächtige Rundschau (Café), 20 Min. Mässige Steigung. — Zu den *Schanzen*, *Heidenschanzen* und der *Römerschanze;* schöne Waldpartie, zusammen 1¾ St.; leichte Steigung. — Unweit davon (¼ St.) **Ruine Plain** (655 m.), scherzweise auch Salzbüchsel genannt: das Schloss, wahrscheinlich schon im 7. Jahrh. erbaut, Sitz der mächtigen Hallgrafen von Plain, bietet schöne Aussicht, insbesondere aber die Ansicht der *Uebergossenen Alpe*, eines Firnfeldes von bedeutender Ausdehnung, die über den tiefen Sattel von Hallthurn zwischen dem Untersberg und Lattengebirge in gespenstiger Weise herein-



REICHENHALL.



ISCHL
vom Gassner aus gesehen.

schaut. — Zur **Molkerei des Kurhauses*, gegenüber dem schönen *Alpgartenfelsenthal an der Berchtesgadener Strasse, 25 Min.

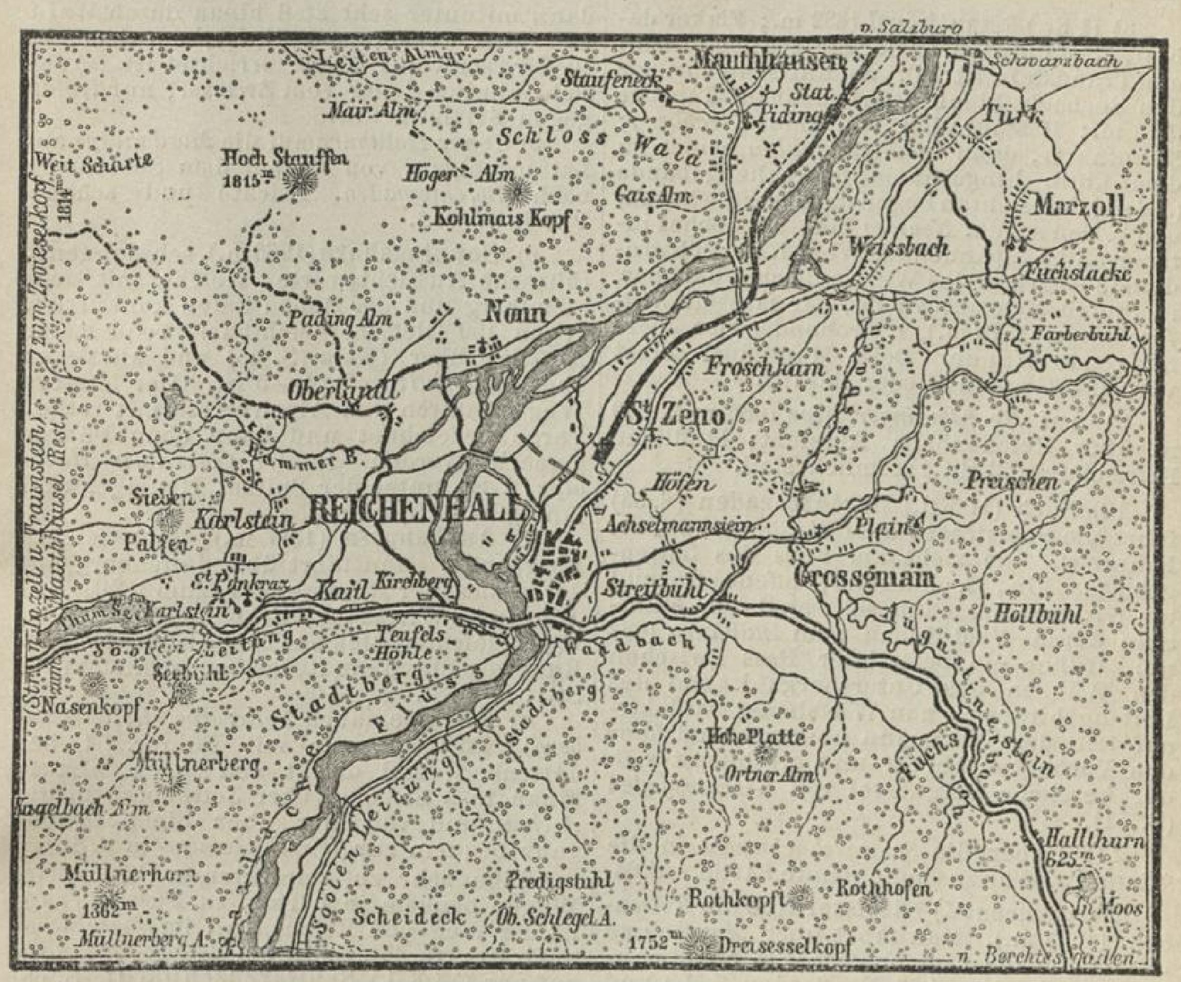
Südwestlich: Zum *Molkenbauer* (Restauration), im Saalachthal, 20 Min., und auf den *Müllnerbühel.* Aussichtspunkt am Fuss der Bürgermeisteralpe, herab nach Kirchberg. — Zum *Kaitl* (Café und Wein) und den Brunnenhäusern *Fager* und *Seebichl* im Karlsteiner Thal, und weiter in das hübsche waldige *Ameringthal*, 3/4 St. — (1/2 St.) Dorf **Nonn** (ad nonas), nordwestl., einst römischer Wachtposten; Kirche mit sehenswerthem gothischen Altar aus dem 15. Jahrh. Ländliche Erfrischungen beim Fuchsbauern. In der Nähe der *Buchhof* und die *Villa Malsen;* schöne Parkwege in der Nonnerau. — Zur *Puschenmühle*, 3/4 St.

Nach (3/4 St.) ***Grossgmein** (522 m.) angenehmer Weg an dem alten Schloss *Gruttenstein*, dem *Streitbühl* (*Rundsicht) und der *Alten Linde* vorüber; leichte Steigung; ein gern besuchtes österreichisches Dorf. In der Frauenkirche sechs schöne Gemälde von Zeitblom (von 1499), auf dem Hochaltar ein Steinguss, die Madonna, vom Erzbischof Thiemo 1080. In beiden Wirtshäusern freier Garten, billiger Wein, guter Kaffee.

Ausflüge:

1) Zum **Schloss Stauffeneck** (2 1/2 St.), nördl. über Mauthausen, prächtige Burgruine, welche noch im 18. Jahrh. Festung war. Schöne Fernsicht in die Ebene.

2) Nach dem (8 Kil. nordöstl.) Pfarrdorf **Marzoll** (ad marciolos), Wirtshaus, einst römische Grenzmark. Die Kirche mit alten Grabdenkmälern soll schon 798 als Pfarrkirche vorkommen. Im Friedhof findet sich eine römische Säule, als Denkstein verwendet. Das Schloss, urspünglich den Grafen Plain gehörig, ist jetzt im Besitz des Freiherrn von Malsen.



Karte der Umgebung von Reichenhall.

3) Mit der Bahn nach *Hammerau.* Von der Station in 1/2 St. auf einem Feldweg nach *Ainring* (Wirtshaus), von wo aus schöner Feld- und Waldweg in 3/4 St. nach **Ulrichshögel;** Aussicht.

4) Nach (6 Kil.) *Hallthurn* (Wirtshaus), an der Berchtesgadener Strasse, auf hübschen Fusswegen längs der Wasserleitung.

5) Ins Saalachthal zur *Röthelbach-Felsschlucht*, mit hübschen Kaskaden (1 1/2 St.), und nach (7 Kil.) *Jettenberg* (Einkehr beim Brunnenmeister), mit schönem Wasserfall.

6) Ueber Kirchberg oder den *Molkenbauer* auf die **Bürgermeisteralpe** und zur *Teufelshöhle* $1^1/_2$ St., ziemlich steil.

7) An dem Kurhaus *Kirchberg* (S. 34) und dem Weiler *Kaitl* (S. 41) vorüber, gelangt man (ziemliche Steigung) nach **St. Pankraz,** vom Stift St. Zeno erbaute Wallfahrtskirche, auf einem Felskopf, herrliche Aussicht hinaus nach Salzburg. Nahebei etwas höher die malerische **Ruine Karlstein,** einst von den Hallgrafen v. Plain-Peilstein bewohnt, seit dem Ende des 16. Jahrh. in Verfall gerathen.

8) (1 St.) ***Mauthäusl** (632 m.; Fiaker dahin), Restauration, an der Strasse nach Inzell und Traunstein (R. 14). An Karlstein vorüber den Seebach hinan zum einsamen *Thumsee* (527 m.; Restauration von *Bad Kirchberg;* Kahnfahrt), dann im *Nesselgraben* empor zu dem kühn hingebauten Soolenhebgebäude (596 m.), im leichten Bogen um dasselbe herum und r. den sogen. *Neuweg* hin, ein höchst interessanter, spannender Weg, l. der schwindelnde Abgrund des Weissenbachs, darüber, in Stufen sich aufbauend, der massige *Ristfeuchtkogel* (1579 m.), r. drohende, fast überhängende Wände. Beim Mauthäusl selbst wird die Gegend wieder lieblich.

9) Auf die **Padinger Alpe* (689 m.), 200 m. über Reichenhall; Aussicht; ländliche Erfrischung; 2 St., ziemlich steil.

10) Nach (17 Kil.) **Berchtesgaden** (S. 53) führt die **Poststrasse** über *Hallthurn* ($2^1/_2$ St. Fahrzeit). Sie zieht am Fuss des Lattengebirges hin, l. hübsche, offene Gegend um *Grossgmein;* dann sehr steil den *Fuchsstein* durch Wald hinan zum *Hallthurn* (687 m.), früher ein befestigter Pass zwischen den Wänden des Untersbergs l. und des Lattengebirges r., nun Wirtshaus; bald darauf tritt der Watzmann überraschend über den Vorbergen hervor und erschliesst sich der herrliche Bergkessel von *Berchtesgaden* (S. 51).

11) Ueber die *Schwarzbachwacht* in die ***Ramsau,** sehr zu empfehlende Partie, s. S. 64.

Bergtouren: 1) ***Stoisseralpe** am *Teisenberg* (1368 m.). Man fährt über *Mauthausen* und *Anger* bis zum *Kohlhäusl* (3 St., Lohnkutscher, 1spänn. 4,25 M., 2spänn. 7 M.) und steigt auf wenig beschwerlichem Weg allmählich hinan zur Alpe ($2^1/_4$ St.). Sehr bequeme und lohnende Partie. In der Alpe Bier, Kaffee, Milch und Butter. Sehr schöne Aussicht auf das Flachland und die Vorberge mit ihren Seen einerseits, und anderseits auf den Kranz des Hochgebirges. Besonders imposant der nahe Stauffen.

2) ***Zwiesel** oder **Hinterstauffen** (1814 m.), bequemer, überall gefahrloser Weg (Führer jedoch rathsam); man kann Esel zum Reiten bis weit hinauf benutzen. Vom Kurhaus Kirchberg (S. 34) führt der Weg r. eben hin durch die Auen beim Bauerngut *Eisenbichler* vorüber und im Bruckthal hinan zur ($3^1/_4$ St.) *Kirchbergalm* (1311 m.), gutes Bier, Schinken, Wein, 16 Betten; — dann etwas steiler in $1^1/_2$ St. zum Gipfel. Sehr lohnende Aussicht auf die Salzburger und Berchtesgadener Bergwelt bis tief nach Tirol hinein im Osten, Süden und Westen, und auf die Bayrische Ebene mit ihren Seespiegeln im Norden.

3) Auf den **Untersberg;** am bequemsten von Salzburg aus; vgl. S. 27.

4) Der **Kreuz-Stauffen** (1813 m.), lohnend, nur geübteren Bergsteigern anzurathen (5 St.). Führer unbedingt nöthig. Der Weg geht über das Dörfchen *Nonn,* mit uralter Kirche und einem schönen gothischen Altar von 1513, zur *Padinger Alpe* (689 m.), dann mitunter sehr steil hinan durch Wald und über Felsen zum Gipfel, auf dem ein 10 Ctr. schweres Kreuz errichtet ist. Aussicht ähnlich jener vom Zwiesel, nur freier gegen Salzburg hin.

5) Ueber *Hallthurn* auf die *Mordaualpe* am Lattengebirge, von da auf dem Soolenweg nach *Berchtesgaden.* Leichte und schöne Partie (7 St.).

6) ***Sonntagshorn** (1966 m.), sehr lohnend, (hübsche Aussichtswarte, welche mit dem Schafberg und der Hohen Salve konkurrirt, gegen 150 Gletscher sichtbar), bequemster Aufstieg über *Unken* (S. 45) und kürzester über *Melleck* (S. 45), 4—5 St. Der letztere Weg ist durch den Alpenverein mit rother Farbe bezeichnet und kann ohne Führer gemacht werden. In der *Oberrainer Hochalpe,* 1 St. unter der Spitze, Heulager und ländliche Erfrischung.

7) **Anthaupten** (1317 m.), sehr leichte Bergpartie. Man fährt über Jettenberg auf der Ramsauer Strasse bis zum ($2^1/_2$ St.) *Wachterl* (Wirtshaus, S. 66). Von da in $1^1/_2$ St. leichten Steigens zur *Anthauptenalpe.* Rückweg durch die Röthelbachschlucht ($1^1/_2$ St.), 5—6 St.

8) **Reitalpe** (auch *Reiteralpe, Reitersteinberg*), 2292 m. nur mit Führer. Ueber Jettenberg und direkt den sogen. »Lauf« hinan in 4 St. oder über Jettenberg in die *Aschau* und von hier über die »*Schreck*« ganz bequem zur *Hirschwiesalpe* in 6 St.

Eine sehr zu empfehlende *Tour (im Wagen bequem in 1 Tag, zu Fuss 2 Tage) ist der Weg von Reichenhall im *Saalachthal* aufwärts (S. 45), dann bei *Jettenberg* l. hinauf zur (13 Kil.) **Schwarzbachwacht** (S. 66) und hinab in die (18 Kil.) **Ramsau** (event. noch Abstecher zum *Hintersee); von da zum **Königssee** (S. 58), zurück nach **Berchtesgaden** (S. 53) und über *Hallthurn* zurück nach *Reichenhall.*

Von Reichenhall über Lofer nach St. Johann (oder nach Saalfelden).

Diese Route bildet einen Theil der alten Kaiserstrasse von Salzburg nach Innsbruck und ist bis Lofer, welches den Glanzpunkt der Tour bildet, und auch noch bis Waidring, landschaftlich höchst anziehend und Fussgängern sehr zu empfehlen.

Eine schöne Rundtour bildet die Route Reichenhall — Unken — Lofer — Ober-

weissbach — Hirschbühel — Ramsau — Schwarzbachwacht — Reichenhall; ca. 68 Kil. Für Fussgänger in 2 Tagen, zu Wagen event. in 1 Tag.

Stellwägen von Reichenhall bis (27 Kil.) *Lofer*, (53 Kil.) *Saalfelden* und (53 Kil.) *St. Johann*. — Fussgänger brauchen bis Schnaizlreit $2^1/_2$ St., bis Lofer $5^1/_2$ St., bis St. Johann 11 St. — Von Lofer bis (25 Kil.) Saalfelden 6 St. gute Fahrstrasse.

Fussgänger können auch von Reichenhall der Saalach folgend über Jettenberg nach (10 Kil.) *Schnaizlreit* gelangen.

Von Reichenhall westl. über die Saalach an Bad Kirchberg, am Kaitl-Wirtshaus (l. Wegweiser in die Reischlklamm), St. Pankraz und (r.) Karlsstein (S. 43) vorüber. Weiter folgt r. der kleine liebliche *Thumsee* (527 m.), kaum 1 Kil. lang, an dessen Ufern Alpenrosen wachsen; an der Nordseite eine Restauration. — Die Strasse steigt nun zum r. oben gelegenen Brunnhaus *Nesselgraben* hinan; auf der Höhe (647 m.) theilt sich der Weg: r. gehts über das malerisch gelegene **Mauthäusl* (S. 43) hinaus und nach Traunstein (Bd. I, R. 14). Wir folgen dem Weg l. hinab ins Felsenthal des Weissbachs nach

(10 Kil.) *Schnaizlreit* (509 m.; Wirtshaus), wenige Häuser, auf welche das Ristfeuchthorn, das Müllnerhorn und die Lattenberge herabschauen. L. führt ein Fussweg nach Jettenberg (S. 42). Bald wendet sich die Strasse vom Fluss ab, umgeht den Wendelberg, Blick auf die Loferer Steinberge, und erreicht

(14 Kil.) *Meleck* (620 m.), bayrische Maut mit gutem Wirtshaus, im Garten hübsche Aussicht; noch schönere 1 Kil. r. am Bergabhang

Von hier besteigt man das **Sonntagshorn** (1962 m.) in 4—5 St. Näheres S. 44.

Nun über die österreichische Grenze durch den in Fels gesprengten *Steinpass;* alsbald folgt

(18 Kil.) **Unken** (574 m.; *Post; Lamm*), in einer Thalweitung. 1 Kil. südl. das *Schütterbad* oder *Bad Oberrain* (Unterkunft für 40 Personen im Kurhaus), gegen Gicht und Lähmungen gebraucht.

Ausflüge: 1) Zur ***Schwarzbergklamm**, auch **Unkener Klamm** genannt, in $2^1/_2$ St. ohne Führer zu erreichen; sehr zu empfehlender Ausflug. Man geht über *Oberrain*, dann westl. im Unkenthal aufwärts; nach $^3/_4$ St. bei einem Forsthaus (Wirtshaus) l. hinan durch Wald; nach 1 St. an einem Bergsturz vorüber, erreicht man alsbald die fast 1 Kil. lange Klamm. Sie wurde 1830 durch König Ludwig I. zugänglich gemacht (»Gutta cavat lapidem, non vi sed saepe cadendo«); eine feste Brücke führt ca. 10 m. über den tosenden Schwarzbach hin, die grauen, fast 30 m. hohen Kalkwände treten oft so nahe zusammen, dass das Riesengewölbe der Schlucht in ein magisches Halbdunkel gehüllt ist. Die Klamm ist nächst der Liechtensteinklamm und der Kitzlochklamm im Pongau die sehenswertheste der Deutschen Alpen.

Am Ende der Klamm auf Treppen hinauf ans Tageslicht. Man kann von hier (doch nur mit Führer) über *Winkelmoos* nach *Reit im Winkel* oder übers *Heuthal* zum *Staubfall* und nach *Ruhpolding* gelangen. Näheres Bd. I, R. 14.

2) In $4^1/_2$ St. aufs *Sonntagshorn* (S. 44), mit Führer.

3) Zum ***Staubfall**, in 3 St. Zuerst gleicher Weg wie zur Schwarzbergklamm, dann beim Wegweiser zu dieser r. hinan den Fahrweg ins Heuthal; bei der nächsten Weggabelung l. aufwärts zum 175 m. hohen Fall, welcher von dem vom Sonntagshorn herkommenden *Fischbach* gebildet wird; er ist einer der grossartigsten Wasserfälle der Kalkalpen. Näheres Bd. I, R. 15.

Von Unken weiter, l. Bad *Oberrain*, r. der Unkenbach und der Weg zur Schwarzbergklamm, l. die Reiteralm; weiter musste die Strasse dem Felsen abgewonnen werden, wodurch der *Kniepass* entstand. Es folgt *Hallenstein, Maurach;* dann ein schönes Bild: *Lofer*, dahinter die Loferer Steinberge; rückwärts die Schroffen der Reiteralm.

(27 Kil.) **Lofer** (639 m.), Markt in grossartiger schöner Lage an der tief unten über malerisches Felsgewirr dahinbrausenden Saalach. Im S. die *Loferer Steinberge:* r. das Breithorn (2416 m.), l. die Ochsenhörner (das hintere das höchste, mit 2513 m.), in der Mitte das pyramidale Reifhorn (2430 m.). Im NO. die *Reiteralm* mit den (von l. nach r.) Drei Brüdern (1860 m.), Alpenbrand (1670 m.), Hifelwand (1812 m.), Häuselhörnern (2233 m.), Wagendriesel (2256 m.), Stadlhorn (2288 m) und Mühlsturzhörnern (2235 m.). Bester Ueberblick vom Kalvarienberg hinter der Kirche (10 Min.).

Gasthöfe: *Post*, gut. — *Bräu.* — *Schweizerwirt.* — **Post- und Telegraphenstation.** — **Stellwägen** nach (27 Kil.) Reichenhall für 1,50 fl., (26 Kil.) St. Johann, (25 Kil.) Saalfelden für 1,30 fl.

Ausflüge: 1) Ins **Loferer Thal* (hin und zurück $1^1/_2$ St.) über das (2 Kil.) Loferer

Bründl, bietet eine grossartige Ansicht der südl. gelegenen Gruppe der Loferer Steinberge. Geübte Bergsteiger besteigen auch das *Ochsenhorn*, das *Reifhorn* oder das *Mittelhorn*. — 2) Auf die *Loferer Alpe* (1462 m.; nahezu 1000 Stück Vieh), in 3 St., mit Wegweiser. Von der *Glaserhütte* (Erfrischungen) in ½ St. zum *Ganisköpfel* (1558 m.) mit schöner Aussicht.

Von Lofer nach Saalfelden (25 Kil.), gute Fahrstrasse (Stellwägen in 3½ St. für 1,30 fl.), führt der Weg im Saalachthal weiter aufwärts an der Häusergruppe *Gumping* vorüber, unter der eine Stadt begraben liegen soll (man fand in der That Gerathschaften).

(3 Kil.) **St. Martin** (*Wirtshaus*), Dorf mit schöner gothischer Kirche. R. gehts hinein in das *Kirchenthal* mit der starkbesuchten (½ St.) Wallfahrtskirche, um 1700 im italienischen Stil erbaut; prächtige Aussicht ins Saalachthal. — L. von St. Martin führt ein Fusspfad in 2½ St. nach dem *Hirschbühel* (S. 70).

Man durchschreitet nun den das Thal scheinbar schliessenden *Pass Luftenstein* (631 m.), das Thal wird einsam, düstere Wälder begleiten den Weg. L. der *Schlösswald*, aus dessen Spitzen ein Felsen aufragt, auf dem einst das *Lambrechts-* oder *Heidenschloss* stand, unter welchem sich das *Lambrechtsofenloch* (S. 72) befindet, eine nur im Winter zugängliche Höhle, noch wenig erforscht. Die Sage lässt in der Höhle den Ritter Lambrecht seine Schätze begraben haben, die jetzt durch seine Tochter mit Hülfe eines Höllenhunds bewacht werden. — Bald erreicht man

(11 Kil.) **Oberweissbach** (*Zum Auvogel*), wo l. die Strasse vom Hirschbühl herabkommt. Mit dieser vereint hinaus nach Saalfelden; vgl. S. 72.

(25 Kil.) **Saalfelden** (S. 103).

Von Lofer nach *St. Johann* verlässt die Strasse das Saalachthal und wendet sich westl. in das des Strubbachs. Bald erreicht man den (29 Kil.) *Pass Strub* (688 m.), die Grenze zwischen Salzburg und Tirol, ein viel umstrittener Punkt, an welchem noch 1805 zwischen Oesterreichern und Bayern, 1809 zwischen Franzosen und Tirolern hartnäckig gekämpft wurde. Das Thal erweitert sich, man erreicht das erste Tiroler Dorf

(37 Kil.) **Waidring** (781 m.; *Gasthof zur Post*), grosses Dorf im schönen hochgelegenen Thalkessel; hübsche Kirche mit vortrefflichem Altargemälde.

Ausflüge: 1) Südlich zu den (½ St.) **Oefen von Waidring**, durch welche sich der Strubbach und die Strasse zwängen; beim Austritt l. die (¾ St.) Kapelle *St. Adalari* (dem Schutzheiligen der Herden geweiht), mit zwei Freskogemälden, welche die Sage dem Lionardo da Vinci zuschreibt; dann folgt der blaue (1½ St.) **Pillersee** (835 m.), der der ganzen Gegend den Namen gibt; er ist nur 200 m. breit und 2 Kil. lang und birgt schöne Lachsforellen. Am Südende Dorf *St. Ulrich* (Seewirt), bedroht von den (östl.) Loferer Steinbergen. Von St. Ulrich beim Forsthaus besonders schöner Blick auf die Steinberge.

Von St. Ulrich gelangt man südwestl. über *St. Jakob im Haus* (Wirtshaus) in 2 St. zur Stat. *Fieberbrunn* der Giselabahn (S. 109); oder südöstl. hinan in 2½ St. nach Stat. *Hochfilzen* (S. 108) der Giselabahn.

2) Südöstlich: Auf die ***Kammerköhr** oder **Steinplatte** (1869 m.) in 4 St. mit Wegweiser über die Alpe *Stallen*, leicht und sehr lohnend. Der Ammonitenkalkstein des Bergs ist reich an Versteinerungen und geognostisch sehr interessant. Von hier kann man nördlich in 2½ St. (doch nur mit Führer) zur Schwarzbergklamm im Unkener Thal (S. 45) gelangen.

Auf das **Fellhorn** (1762 m.) in 3½ St., mit Wegweiser, gleichfalls lohnend. Man kann von da hinab nach Kössen und Reit im Winkel.

Hinter Waidring wird das Thal landschaftlich reizloser; (41 Kil.) *Reiterdorf*, von wo man auch das Fellhorn (s. oben) ersteigen kann. Bald darauf betritt man das weite Thal der *Grossen Ache*, welche in den Chiemsee fliesst.

(45 Kil.) *Erpfendorf* (Wirtshaus), wo r. die Strasse von Kössen (R. 14) einmündet. Nun aufwärts im Thal, welches von Erpfendorf an *Leukenthal* genannt wird. R. drüben über der Ache *Kirchdorf*, grosses Dorf, Heimat des Geschlechts der *Wintersteller*, deren Familienhäupter besonders im Jahr 1809 in den Kämpfen am Strubpass eine Heldenrolle als Tiroler Schützenführer gespielt haben.

Von Kirchdorf über *Stripsenjoch* hinüber nach *Kufstein* (Bd. I), in 8 St., mit Wegweiser.

Das Thal wird immer breiter, r. stets das Kaisergebirge.

(53 Kil.) **St. Johann in Tirol**, Station der Giselabahn (vgl. S. 109).

SALZBURG – BERCHTESGADEN.



Gez. v. Franz Keil. Maasstab 1:240.000

Deutsche Meilen, 15 = 1 Aeq.° Kilometer, 111 = 1 Aeq.°

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Maasstab 1:240.000

Höhen in Metern. Bayrische Meilen. Oesterr. M.

SALZBURG - BERCHTESGADEN.

Das Berchtesgadener Bergland.

Reisepläne.

Verkehrsmittel s. S. 5.

Hauptausflug für zwei Tage, bequem im Wagen zu machen; letzterer gleich für diese Dauer zu akkordiren.

Erster Tag: Von Salzburg nach **Berchtesgaden** (S. 49—51), Bergwerk besuchen. Um 11 Uhr allgemeine Einfahrt. Taxe à Pers. 1,50 M. Nach Tisch mit dem Wagen an den **Königssee** (S. 58); den Wagen lässt man nach *Illsank* fahren und dort warten. Mit dem Nachen zur *Saletalpe* und zu Fuss 10 Min. zum ***Obersee.** Rast in *St. Bartholomä*, und zurück zum Dorf *Königssee*. Von da zu Fuss durch die *Schönau* (Marmorsäge) nach *Illsank*. Fahrt bis zur Wimmbachbrücke und zu Fuss in (½ St.) nach der **Wimmbachklamm** (S. 65) und zurück zum Wagen und nach **Ramsau** (S. 65), hier übernachten.

Zweiter Tag: Mit Wagen nach dem **Hintersee** und zurück, dann am *Taubensee* vorbei, über die Schwarzbachwacht, das Wachterl und Jettenberg (hübscher Wasserfall) längs der Saalach nach **Reichenhall** (R. 42). Besuch der Salinen und *St. Zeno* (S. 38). Nachm. mit Wagen bis zum Thumsee; hier Fusspartien und gegen Abend zurück über Glaneck nach Salzburg.

Sechstägige Tour durch das **Salzburger** und **Berchtesgadener Land.**

Erster und zweiter Tag: Salzburgs Merkwürdigkeiten wie auf S. 6 u. 7 disponirt.

Dritter Tag: Mit der Giselabahn nach *Golling* (R. 45). Zu den *Oefen der Salzach, Pass Lueg* und auf der Strasse zurück (an der Brunneck-Kapelle vorbei) nach *Golling* (Mittag). Nach Tisch zum *Schwarzbachfall* (S. 80) und hinüber nach Golling oder Kuchel. Mit der Bahn nach *Hallein* und Abends zu Fuss über das Zill nach *Berchtesgaden.*

Vierter Tag: Merkwürdigkeiten des Orts (S. 54), um 11 Uhr den *Salzberg* befahren (S. 55). — Nachm. Spaziergang in die Almbachklamm.

Fünfter Tag: Früh Morgens zum *Königssee* (S. 58), überfahren zum Kessel, hinansteigen auf die *Gotzenalp* (S. 63), hinab nach *St. Bartholomä, Eiskapelle, Schrainbachfall, Obersee* (S. 59); Abends zurück nach *Berchtesgaden.*

Sechster Tag: *Wimmbachklamm, Ramsau* (S. 65) und über die *Schwarzbachwacht* nach *Reichenhall* (S. 66). Merkwürdigkeiten (S. 38). Nachm. Umgebung. Abends zurück nach *Salzburg.*

---

43. Route: Von Salzburg nach Berchtesgaden, Königssee, Gotzenalpe, Ramsau.

Vgl. die beiliegende Karte.

Post und **Omnibus** (S. 4) von *Salzburg* nach (25 Kil.) *Berchtesgaden*, tägl. mehrere Male in 2½—3 St. Fahrzeit. — **Wägen** und deren Taxen sehe man S. 5.

☞ Man vergesse nicht, sich mit deutschem Geld zu versehen, da Berchtesgaden bayrisch ist. Oesterreichische Banknoten erst dort wechseln zu lassen, ist nicht rathsam; man verliert dabei. Die österreichischen Silberzehner (10 Neukreuzer) werden in den bayrischen Grenzbezirken gern für 15—18 Pf. angenommen.

Von **Salzburg** (S. 1) läuft die Strasse durch die Vorstadt *Nonnthal* südwärts hin über die flache Diluvialebene, dem Untersberg entgegen, nahe dem *Almkanal* (S. 14), r. Schloss *Glaneck* auf einem Hügel, darüber der *Stauffen*, der *Schmidtenstein* mit seinem festungsartigen Gipfel, nach Dorf

(10 Kil.) **Grödig** (gutes *Bräuhaus*), unweit davon ¼ St. westl. der *Gosleier Felsen* (571 m.) mit schöner Aussicht. Unmittelbar am Almkanal Draht- und Gussstahlfabrik, an mehreren Schussermühlen (S. 26), einer Marmorsäge und grosser Cementfabrik vorüber, l. *St. Leonhard* und *Schloss Gartenau.* Hier schliesst sich das weite Becken und die Strasse zieht in das Thal der *Berchtesgadener Ache* hinein zum Grenzpass *Hangendenstein;* Zollamt, Gepäckvisitation. Zwischen den Steilwänden des Untersbergs r. und den sanfteren Ausläufern des Hohen Gölls l. eingeengt führt die Strasse thalauf nach dem ersten bayrischen Marktort

(15 Kil.) **Schellenberg** (468 m.; *Amanhauser; Zum Untersberg*). Vor der neuen Kirche mit rothem Marmorthurm Denkmal der 1870—71 gefallenen Krieger des Orts. Schönes Landschaftsbild, im Vordergrund die grauen Häuser des Marktfleckens, darüber dunkler Forst, grüne Matten und die weissen Kalkmassen des *Hohen Gölls* und *Hoch-*

brets. Die frühere Salzmanufaktur ist aufgehoben und in dem Gebäude derselben eine Korbflechterei eingerichtet. Durch lichte Auen geht es weiter, r. auf der Bergeshöhe die Wallfahrtskirche von *Ettenberg* (816 m.) und bald darauf der wilde Tobel des *Alpenbachs* mit einer sehr sehenswerthen **Klamm* (½ St. hinein). Gegenüber der Klamm an der Strasse ein nach ihr genanntes malerisch gelegenes gutes *Landwirtshaus. Beim (21 Kil.) *Esselthalgraben* l., durch den die Strasse von Hallein (S. 82) herabsteigt, wendet sich das Thal nach SW.; urplötzlich tritt alles beherrschend imposant der kahlfelsige **Watzmann* hervor mit dem glänzenden Schneefeld zwischen seinen Zacken; bald erscheinen auch, durch breitlaubige Ahorne halb versteckt, die Thürme und weissen Häuser von *Berchtesgaden*, malerisch gruppirt am Bergesabhang, ein höchst effektvolles Bild.

Das Berchtesgadener Bergland.

Ein Bergwall, nur hier und da durch ein Eingangsthor unterbrochen, umfasst das ganze Ländchen und gestaltet es zu einer natürlichen Festung. Im O. erhebt sich der Stock des *Hohen Gölls* (2381 m.), mit seinen sanfteren Ausläufern bis zum *Hangendenstein* reichend, hinter ihm, durch das *Torenner Joch* (1728 m.) getrennt, der Westrand des Hagengebirges mit dem *Kahlersberg* (2350 m.). Mit den *Teufelshörnern* (Kleines 2288 m., Grosses 2371 m.) beginnt im S. die gewaltige, wüste Hochfläche des *Steinernen Meers*, aus der die *Schönfeldspitze* oder der *Hochzink* (2651 m.) und der *Funtenseetauern* (2527 m.) aufragen; ein Zweig zieht über das *Kammerlinghorn* (2383 m.) zum *Hirschbühel* (1176 m.), erstes Eingangsthor. Die westliche Umwallung bildet das *Reitalmgebirge* (S. 46) mit den *Stadl-* und *Mühlsturzhörnern* (2235 m.) und, durch die *Schwarzbachwacht* (890 m.) getrennt, das *Lattengebirge* (1752 m.). Im Norden steht der *Untersberg* (höchste Spitze 1975 m.), von letzterem geschieden durch *Hallthurn* (689 m., vgl. S. 27). Zwei wildzerrissene Ketten, die vom Steinernen Meer sich ablösen und im *Watzmann* (2740 m.) und *Hochkalter* (2629 m.) kulminiren, gliedern das Innere des Berglandes, dessen sämmtliche Gewässer als *Königsseeer*, *Ramsauer* und *Bischofswieser Ache* bei Berchtesgaden sich vereinigen und als *Alm* oder *Berchtesgadener Ache* bei *Hangendenstein* (S. 50) hinaustreten in das Salzburger Becken.

Geschichtliches. Die natürliche Abgeschiedenheit Berchtesgadens bedingte auch eine historische. Noch im 11. Jahrh. war es eine Wildnis; zu Ende desselben baute Frau Irmengard von der Lindburg eine Kapelle und ein Kloster für Chorherren, das sich 1106 zur Propstei gestaltete und unter Friedrich I. 1156 fürstliche Freiheiten erhielt. Die Propstei blühte rasch empor, besonders durch den reichen Salzberg (S. 55); es gab aber stets Streit mit den Erzbischöfen von Salzburg, die sich das Hoheitsrecht über das Ländchen anmassten, bis endlich, vorzüglich auf Betrieb des Kaplans Püttrich, die Reichsunmittelbarkeit des Stifts 1627 ausgesprochen wurde. Nach der Säkularisation (1803) kam Berchtesgaden an Oesterreich, 1810 aber wieder an Bayern, dem es seitdem angehört. Nach *Steub*: Perhthersgaden, Wohnung eines deutschen Ansiedlers Perhther.

Viehzucht, insbesondere aber das Salzgewerbe, Fällen und Triften des Holzes und die weitbekannten Schnitzarbeiten in Holz, Elfenbein und Horn ernähren die Bewohner. Die von Jahr zu Jahr zahlreicher erscheinenden Fremden (1876 ca. 15,000), welche in der herrlichen Gegend ihre Sommerfrische und Kur halten oder dieselbe flüchtig durchstreifen, bringen wacker Geld in die Börse der Berchtesgadener, die wohl etwas schwerfällig, derb und verschlossen sind, aber unter rauher Schale einen gesunden Kern bergen, bei denen noch alte deutsche Treue und Redlichkeit zu finden sind. Jäger und Holzknechte erscheinen meist noch in der kleidsamen Bergtracht; kurze lederne Hosen, über dem Knie endend, Stutzstrümpfe (Hösel), bloss die Waden deckend, Knie und Knöchel freilassend, grau oder grün mit eingestrickten kunstvollen Mustern, Bergschuhe, kurze, meist braungraue Joppe, grüner Hosenträger und Ledergurt; der Hut grün, grau oder schwarz, theils niedrig und rund, theils spitz mit herabgeschlagener Krempe. Der Bauer trägt indess meist schon lange Hosen (Pantalons), Mädchen und Weiber dunkle Röcke und eben solche, oft grüne, reich verschnürte Mieder, rothes seidenes Halstuch und meist den Männerhut auf dem üppigen Haarwuchs.

Der breite, rauhe Dialekt ist dem Nichtbayer schwer verständlich, wenn die Einwohner unter einander sprechen; dem Fremden gegenüber befleissigen sie sich einer reinern Sprache.

Berchtesgaden.

Gasthöfe: * *Vier Jahreszeiten* (Müller & Pirngruber), nahe der königlichen Villa. Feine Küche. T. d'h. 1 Uhr. — **Post* oder *Leuthaus*, am Markt, 100 Zimmer, schöne Aussicht, Garten. — *Bellevue* (Krösswang), an der Salzburger Strasse, 35 Zimmer, prachtvolle Fernsicht, Garten, zugleich Soolbad. Gibt Alpenvereins-Mitgliedern 20 Proc. Ermässigung. Omnibus nach dem Königsee um 6, 10 und 2 Uhr. — *Watzmann*, gegenüber der Franciskanerkirche, schöner, freier Platz, gute Getränke. — Etwas billiger: im **Neuhaus*, am Marktplatz, Terrasse mit herrlicher Aussicht. Gute Bedienung und nicht theuer. — *Forstners Hôtel garni*, neben der Post. — *Huber*, im Nonnthal, mit gutem Restaurant. — Für ganz bescheidene Ansprüche: *Kapelwirt* (Billard). — *Nonnthaler Wirt.* — *Trimbacher*, gut; Touristen empfohlen. — *Goldener Bär.* — *Beer*, im Nonnthal. — Speisen durchgehends à la carte.

Pensionen: *Villa Berghof*, in reizender Lage. — *Villa Geiger*, 20 Min. vom Markt. — *Villa Maurerbühl.* — *Villa Ehrensberger.* — *Villa Schwarzenbeck.* — *Villa Malterlehen* (von Norddeutschen häufig besucht) in der Schönau.

Privatwohnungen zu erfragen im Kommissionsbüreau von *R. Pirngruber.*

Biere gut, bayrischer Art: bei *Kögel*; — *Fend*, im Schwaben und im Bräuhaus.

Konditorei und **Café:** *Forstner*, neben der Post.

Holzschnitzwaaren: In reichster Auswahl bei *A. Kaserer* und Gebr. *Walch.* Ferner bei *Zechmeister* am Fürstenstein. Die neu organisirte Distriktschnitzschule nächst der Schiessstätte liefert die mustergültigsten Schnitzereien. Jedoch ist der Detailverkauf wegen der zahlreichen festen Bestellungen nicht immer gesichert.

Untersberger Marmorwaaren: Sehr schön bei *Kerschbaumer*.

Aerzte: Dr. *L. Kimmerle* (7—9, 12—3 Uhr); Dr. *J. v. Spitzel* (8—9, 2—3 Uhr).

Apotheke: *Jos. Lamprecht.* Mineralwässerhandlung. Bei demselben das Relief des Berchtesgadener Ländchens, von dem berühmten Geoplasten Keil; nach Kulturen kolorirt, zur unentgeltlichen Besichtigung aufgestellt. Herr Lamprecht ertheilt auch Auskunft über die Alpenvereins-Sektion Berchtesgaden.

Bäder: Im *Hôtel Bellevue* (Krösswang). — *Flussbad* an der Salzburger Strasse.

Als **Bergführer** nehme man stets nur solche, die mit amtlichen Führerbüchern versehen sind, aus welchen auch die Taxen ersichtlich sind. Klagen gegen dieselben reiche man bei dem königlichen Landgericht ein. Bergführer mit amtlichen Büchern sind: Georg Grafl, Joh. B. Graf (Klotzer), Hölzel (Eckersepp), Jos. Schwaiger (Steuberer), Illsanker (Stanzerer), Wein (Jäger-Rüpei), A. Granadl; ferner in Ramsau wohnend: J. Grassl, Jak. und Joh. Gruber und M. Prandner.

Post- und Telegraphen-Büreau im Hôtel zur *Post*, geöffnet von 7—12 Uhr und 2—7 Uhr.

Post: Tägl. 2mal früh und Nachm. nach (23 Kil.) *Salzburg* in 3 St.; 2mal nach (19 Kil.) *Reichenhall* in $2^1/_2$ St.

Lohnkutscher. Der frühere Lohnkutschertarif besteht nicht mehr. Die Preise wurden durch die Angebote der Fremden selbst wesentlich in die Höhe getrieben. — Für Einspänner, bez. Zweispänner, zahlt man durchschnittlich: nach dem *Königssee* hin und zurück (inkl. 3 St. Aufenthalt) 8, bez. 12 M.; — *Ramsau* hin und zurück 12, bez. 16 M.; — *Hintersee* 12, bez. 18 M.; — *Reichenhall* über Schwarzbachwacht 16, bez. 24 M., über Hallthurn 12, bez. 18 M.; — *Salzburg* 12, bez. 18 M.

Sesselträger werden für das Tragen einer Person in der Ebene je 2, auf das Gebirge aber je 4 in Anspruch genommen.

Bei Partien in der Ebene oder auf Höhen in der nächsten Umgebung (*Gern, Soolenleitung, Alpenbachklamm,* welche den Partien in der Ebene gleich zu achten sind) erhält der Mann für die Stunde 1 M.

Wenn ein Aufenthalt hierbei vorkommt, so wird für die erste halbe Stunde der Betrag von $2^1/_4$ M. in Anschlag gebracht.

Weitere Partien hin und zurück:

Zur Scharitzkehlalpe	18 M.
Vom Kesselbach auf die Gotzenalpe	28 -
Auf den Todten Mann	24 -
Auf den Untersberg, Berchtesgadener Hochthron	31 -
Auf das Söldenköpfl	12 -
Von Bartholomä zur Eiskapelle . .	16 -
Auf den Kneufelspitz	16 -
In die Gern	7 -
Von der Wimmbachbrücke in die Wimmbachklamm	9 -
Von der Wimmbachbrücke zum Wimmbachjagdschloss	16 -
Von Laroswacht aufs Rossfeld . . .	28 -
Von Berchtesgaden über Vordereck .	9 -

An Gepäck brauchen die Träger zusammen höchstens 10 Pfd. ohne weitere Vergütung mitzunehmen.

Esel zum Reiten sind beim Bader *Federmann* zu mieten.

Berchtesgaden (576 m.), mit 2000 Einw., liegt im Centrum des Ländchens, auf einer sonnigen Terrasse des Kälbersteins am Südhang des Untersbergs. Die Häuser gruppiren sich nach altalemannischer Sitte weit zerstreut umher; nur eine einzige geschlossene Gasse ist vorhanden. An *Sehenswürdigkeiten* ist der Marktflecken nicht reich; die grösste ist die ehrwürdige *Stiftskirche,* Portale, Thürme und Kreuzgang aus dem 12. Jahrh. Die Chorstühle von 1450–1530; reiche Paramente. Das

Chorstift grenzt nebenan, früher Residenz der gefürsteten Pröpste der Augustiner-Chorherren; Lieblingsaufenthalt des verstorbenen Königs Ludwig I. von Bayern. Die *königliche Villa,* 1850 bis 1855 von Prof. Lange erbaut, bietet herrliche Aussicht (die Erlaubnis zum Besuch ertheilt der königl. Schlossverwalter im Chorstift; die Einrichtung ist jedoch prunklos). *Franciskanerkirche* mit alten Grabsteinen. Sehr besuchenswerth sind die Schnitzwaarenlager (S. 53), wo alle Produkte der Berchtesgadener Holz-, Bein- und Hornschneidekunst, wie sie aus den Bauernhütten ringsum (besonders in *Schönau*) hervorgehen, vom Grössten bis zum Kleinsten, vom Werthvollsten und Theuersten bis zum Gewöhnlichsten massenweise aufgeschichtet und hier am billigsten einzukaufen sind. (Bis zu 1/2 Kilogr. zahlen sie nach Oesterreich keinen Eingangszoll.)

Kunstfreunde werden aufmerksam gemacht auf das am Fuss des Doktorbergs gelegene Landhaus des Malers A. v. Waagen, dessen Atelier mit zahlreichen Studien aus Berchtesgadens Umgebung geschmückt ist. Der Eintritt an Wochentagen ist bescheidenen Fremden gestattet. An Sonn- und Feiertagen jedoch nur von 9 bis 11 Uhr.

Von besonderer Wichtigkeit ist der **Salzberg** (östl.), demselben Stock angehörend wie der von *Dürnberg* oder *Hallein* (S. 75).

Befahrung des Bergs, kürzer, billiger, und ebenso lohnend wie in Hallein. Tägl. Punkt 1/2 11 Uhr Vorm. und 1/2 5 Uhr Nachm. Fahrdauer 1 1/2 St.; Fahrschein, 1,50 M. für die Person, im Zechenhaus, dem Stollen gegenüber, oder im königlichen Haupt-Salzamt, vis-à-vis dem Gasthof zum Watzmann, zu lösen. Zu anderen Zeiten bezahlt der Einzelne 3,50 M. und jede sich anschliessende Person 1,50 M.

Im **Zechenhaus** (1/4 St.) legt man das Bergkleid an, dann geht es unter Anführung eines Beamten oder Aufsehers hinein und hindurch, ganz wie S. 77 geschildert: Stollen, Rollen, unterirdischer Salzsee, beleuchtet und mit Kahn; im grossen beleuchteten Sinkwerk »*Kaiser Franz*« wird meistens des Echo's halber geschossen. Zu Tage fährt man mittels Wurstwagen auf Eisenschienen und hat im Fremdenzimmer, wo das Bergkleid wieder ausgezogen wird (Trinkgeld 20—25 Pf.), Gelegenheit, für 50 Pf. eine Schachtel schöner Salzstufen einzukaufen. Jährlicher Besuch ca. 12,000 Personen.

Der Salzberg (jährliche Ausbeute 500,000 Ctr. Salz) beschäftigt nach der Aufhebung des Salzmonopols nur 180 Arbeiter, sowohl Knappen wie Leute, in den Sudhäusern. Die Soole wird theils hier in dem grossen Sudhaus *Frauenreut* (1821 neu erbaut) versotten, theils durch eine hydraulische Reichenbach'sche Maschine (neben dem Brauhaus, sehr sehenswerth für Mechaniker) in die Leitung gehoben, die über Illsank (bedeutendstes Druckwerk der ganzen Leitung, Hebung auf dem Söldenköpfl 355 m.) und die Schwarzbachwacht (S. 66) nach Reichenhall, resp. (7 M.) Traunstein und (13 M.) Rosenheim führt.

☞ Wer *Berchtesgaden* nur Einen Tag widmen kann, fährt Morgens zeitig von Salzburg die oben (S. 50) beschriebene Strasse bis zum *Salzberg* l., dann, Berchtesgaden auf der Berghöhe r. lassend, sogleich im Thal weiter zum *Königssee* (S. 58). Mittels Kahn zum *Kessel* und nach *St. Bartholomä* (Mittag), allenfalls *Eiskapelle*. Nachmittags zurück nach Berchtesgaden und Abends nach Salzburg. Fahrzeit von Salzburg bis an den See 3—3 1/4 St. Ueberfahrt nach St. Bartholomä 1 1/2 St. Rückfahrt bis Berchtesgaden 2 St., von da bis Salzburg 2 1/2 St., also in Summa 9 St.

Umgebung.

Die nächste Umgebung des Orts ist bezaubernd schön; das üppigste Grün der Wiesen, die zahlreichen netten Villen, Schlösschen und Gehöfte, die blitzenden Achen dazwischen, der dunkle Forst, der reiche Wechsel an Form und Farbe, die Pracht der Bergwiesen rundum: alles zusammen schafft ein Bild von höchster Wirkung. Gut gebahnte Wege führen nach allen Richtungen und zu den schönsten Punkten, und man thut fast am besten, ohne bestimmten Plan, bloss dem augenblicklichen Impuls folgend, diesen Naturpark zu durchwandern. Nur angedeutet mögen daher sein als lohnende Promenadenziele: Ueber die Soolenleitung, von der alten Reichenhaller Strasse am sogen. Doktorberg l. abzweigend zum Kalvarienberg und weiter zur königl. Villa mit malerischem Rundblick, 3/4 St.; *Gern* (1 St.), *Lockstein* (623 m., 1/2 St.), *Etzer Schlösschen* (3/4 St.), *Königsweg*



BERCHTESGADEN.



ST. BARTHOLOMÄI AM KÖNIGSSEE.

BIBL.INST.

bis zur *Freimannbrücke* ($^3/_4$ St.), *Ultmühle* ($^1/_2$ St.) seitwärts und *Kanzel* an der neuen Poststrasse ($^1/_4$ St.), letztere besonders zur Sonnenuntergangszeit, da ein Alpenglühen an den weissen Wänden des Hohen Gölls am feurigsten erscheint. *Vordereck*, mit Wirtshaus, 1 St. mässigen Steigens.

Allgemeines Panorama. Im Osten die sanften Hügel oberhalb Dürnberg, dann r. der bewaldete *Zinkenkopf* (1343 m.), daneben r. die kräuterreichen *Rossfeldalpen* mit dem charakteristischen *Hahnenkamm* (1577 m.). Mit dem *Eckerfirst* (1751 m.) hebt sich kahl und schroff der *Hohe Göll* (2381 m.) empor, den *Göllstein* (1640 m.) gegen das Thal vorschiebend, neben ihm langgestreckt das *Hochbret* (2340 m.), etwas zurück über dem *Brandkogl* der pyramidale *Jenner* (1879 m.) und der breite *Gotzenberg* (1641 m.). Nun folgt die breite Kluft, in welcher der Königssee (603 m.) liegt, dessen Spiegel indess nicht sichtbar ist; im Hintergrund derselben das *Steinerne Meer* mit dem *Funtensee-Tauern* (2527 m.), der *Hochscheibe* und *Stuhlwand* l., und der zuckerhutförmigen scharfen *Schönfeldspitze* oder *Hochzink* (2651 m.) gerade im Süden; etwas näher der *Simetsberg* und *Hachelkopf* (1872 m.). Südwestl. baut sich das Prachtstück der Rundschau auf, der **Watzmann* (vgl. S. 712), der *Klingerkopf* (1211 m.), über der üppigen Schönau im Vordergrund, l. etwas zurück der *Eichenkopf* (1368 m.), nun kühn geschnitten der *Kleine Watzmann* (2404 m.), dann die firnerfüllte *Watzmannscharte*, von einigen Felszacken (Watzmannkändl) überragt, endlich der *Watzmann* (Hocheck) selbst (2658 m.), über seine Schulter ragt der *Hochkalter* (2629 m.) und *Hochstein* (2395 m.) herein. Im Ramsauer Thal dringt der Blick westwärts bis zum *Reitalpgebirge* (S. 46), das sich vom *Stadelhorn* (2288 m.) und dem zweigespaltenen *Mühlsturzhorn* (2235 m.) bis zum *Schottmalhorn* (1891 m.) hinzieht. Näher der abgerundete dunkle *Todte Mann* (1388 m.), darüber die lange Linie des *Lattengebirges* vom *Schwarzbachhorn* (1642 m.) an bis zum *Dreisesselkopf* und dem *Rothofen* (1364 m.), nördl. endlich der *Gernrauhenkopf* (1518 m.), die Südspitze des Untersberg-Massivs, näher der *Gschirrkopf* (967 m.) und die *Kneufelspitze* (1200 m.) neben dem Thal der Gern.

Grössere Spaziergänge:

1) **Kälberstein** ($^3/_4$ St.). Vom Krankenhaus einige Minuten die alte Reichenhaller Strasse und dann l. aufwärts durch prächtigen Wald zur Höhe. Oben wendet man sich l. zum ehemaligen *Belvedere*, jetzt ein Bauernhaus, mit hübscher Aussicht. Von da an den Gehängen entlang über das Brandholzlehen zur königl. Villa hinab. — Ebenfalls die alte Reichenhaller Strasse verfolgend, kommt man bei der Weggabelung r. den Reitweg und durch den Wald nach dem (1 St.) *Rostweiher* und von da in 5 Min. zum *Aschauer Lehen*, in dessen Nähe der Stapbachfall. Von letzterem führt ein hübscher Weg über die Tanzbichl zum Neuwirtshaus an der Reichenhaller Strasse ($1^1/_2$ St.).

2) Nordwärts gelangt man über den Doktorberg zum ($^3/_4$ St.) **Etzerschlösschen** und höher aufwärts nach *Vordergern* mit der ($1^1/_2$ St.) Wallfahrtskirche **Maria Gern**; Landschaft und Aussicht prachtvoll. (Beim Messner Erfrischungen.) Noch weiter aufwärts liegen die Häuser von (2 St.) *Hintergern*. (In den Gräben Findlinge von Liasmarmor.)

Von Hintergern gelangt man l. hinan zur ($2^1/_2$ St.) *Theresienklause*, aus Marmor erbaut; hier im Frühjahr Holztrift durch die Almbachklamm. — Von der Theresienklause l. aufwärts zur sagenreichen (3 St.) *Ettenberger Kirche*. In derselben eine 5 m. hohe Kolossalstatue des grossen St. Christoph. (Messnerwirtshaus.) Von hier auf der Höhe fort (hübsche Aussicht nach Salzburg) bei der *Rottmannsmühle* vorbei, in $1^1/_4$ St. zum ($4^1/_4$ St.) Markt *Schellenberg* (S. 50).

3) Eine herrliche Aussicht bietet die ($2^1/_2$ St.) ***Knäufelspitze** (1191 m.). In Berchtesgaden bei der Villa »Alpenruh« zuerst l. und dann r. über die Höhe zum Freilehen; dann meist durch Wald zur Kuppe mit prachtvoller Aussicht. Von der Knäufelspitze nach Gern nur mit Führer.

4) Die *Metzenleite* (1 St.), ein Aussichtspunkt für solche, die nicht hoch steigen wollen.

Ausflüge von Berchtesgaden.

1) Zum ***Königssee** (603 m.), 6 Kil.

Die Fahrstrasse führt unter dem Sudhaus über die klare, grüne Ache (grosser Holzrechen) und an deren rechtem Ufer über den (2 Kil.) *Schwöbbichl* in reizend schöner Gegend wie in einem Park dahin. Ausser dieser Staatsstrasse führt eine Distriktstrasse über *Unterstein* dorthin, die unterhalb des Schwöbbichls r. von jener abzweigt und die Ache überschreitet. — Der ebenso genussreiche Fussweg übersetzt die *Ramsauer Ache* oberhalb des Sudhauses noch vor ihrer Vereinigung mit der Seeache, dann geradeaus über die Lände (Holzplatz) und auf dem linken Ufer immer nahe dem Bach hinan. Bei *Unterstein* l. neben der Kirche hübsches Landschlösschen des Grafen Arco-Zinneberg, mit sehenswerther Geweihsammlung, r. Wirtshaus mit Garten (bescheiden, aber gut). Hier führt der Fussweg wieder über die Ache hinüber und zum Anfang des Königssees.

Gasthof: *Zum Königssee*, Gasthaus von J. Grösswang, mit 29 Zimmern und Stallung, nicht billig; nebenan der Schiffmeister, vulgo Flottenadmiral, der die Aufsicht über die

Ruderboote führt und die Anzahl der Ruderer (theilweise rüstige frische Dirnen) bestimmt. Man thut wohl, gleich bei der Ankunft das Boot zu bestellen, da es an schönen Tagen oft sehr belebt hier zugeht und wohl Mangel an Booten und Ruderern eintreten könnte. Die kleineren Boote sind stets den grossen Schiffen vorzuziehen, da sie rascher dahingleiten. Es gibt drei Arten von Booten: Fähren, welche 20—40 Pers. fassen, mit 5—8 Ruderern, Gondeln (zum Decken) für 7 —20 Pers., mit 4—6 Ruderern, und Kähne für 1—6 Pers. mit 2—3 Ruderern.

Bootfahrt-Tarif für den Königssee.

Tour- u. Retourfahrt nach	Jeder Ruderer	Fähre	Gondel	Kahn
	M.	M.	M.	M.
Falkenstein . . .	0,25	0,70	0,50	0,35
Echo	0,45	1,00	0,70	0,50
Kessel	0,70	1,40	0,90	0,70
St. Bartholomä . .	1,05	2,60	1,30	0,90
Schrainbach . . .	1,20	3,10	1,50	0,95
Saletalpe (Obersee)	1,80	3,50	1,80	1,00

Inklusive zweistündigem Aufenthalt in Bartholomä und am Obersee; bei weiterem Aufenthalt erhält jeder Ruderer pro Stunde 25 Pf. mehr.

Die Fahrt dauert je nach dem Wind 1 bis 1½ St. bis Bartholomä, ½ St. mehr bis zur Saletalpe. Bei normalem Wetter weht Morgens Süd- (See-), Nachmittags Nord- (Land-) Wind.

Bergführer: *Karl Zulehner.*

Seefahrt. Der **Königs*- oder *Bartholomäussee,* 11 Kil. lang, meist kaum 1 Kil. breit, eine Perle des Berchtesgadener Landes, zählt zu den schönsten Seen der Deutschen Alpen. Tiefgrün und klar ist er ausgegossen zwischen grauweissen Kalkwänden (untere Liasformation), die, schwindelnd steil bis 2700 m. sich aufbauend, ihn umstarren. Ernste Erhabenheit ist der Charakter des Sees.

An der durch Anlagen und eine Kapelle verschönerten kleinen Insel *Christlieger* oder *St. Johann* vorüber geht es geradeaus auf den *Falkenstein* los (l. Villa Beust), eine fast senkrecht aufsteigende Wand, an der ein Kreuz die Stelle bezeichnet, wo vor 150 Jahren ein Wallfahrerschiff strandete. Erst nach der Umschiffung dieser Wand öffnet sich plötzlich und überraschend die Aussicht über den See und seine gewaltige Umrahmung, im Hintergrund die Sagereckwand, darüber der Grünsee- und Funtensee-Tauern mit der schneegefurchten Stuhlwand, die stolze *Schönfeldspitze,* davor der *Simetsberg* und mehr r. der *Wilde Hachelkopf;* unter ihnen, scheinbar auf dem Wasser schwimmend, das weisse Kirchlein und Jagdschloss *Bartholomä.* R. und l. aber steigen die prallen Felswände empor, an ihren schmalen Stufen schlanke Fichten, auf ihren gerundeten Scheiteln saftgrüne Matten tragend.

L. über der Rabensteinwand stürzt der *Königsbach* ca. 800 m. hoch herab über die rothe Felswand, weiter am *Nasspalfen,* gerade an der tiefsten Stelle des Sees (240 m.), wird eine Pistole (der Schuss 25 Pf.) abgefeuert, deren Knall ein donnerähnliches, lange hinrollendes *Echo wachruft. Unweit davor l. das *Kuchler Loch,* durch das angeblich der Gollinger Wasserfall gespeist wird (S. 80), was aber nicht der Fall ist.

Bei einer l. heraustretenden Landzunge wird gelandet; ein guter Weg führt nun durch hübsche Anlagen (Kaufmann Wallner ist deren Gründer) leicht bergan an einer verlassenen Einsiedelei vorbei in den *Kessel,* eine enge Felsschlucht, in deren Hintergrund zwei hübsche, doch etwas hungerige Wasserfälle sind. »Ewiger, dich spricht das Gestein, Dich das Brausen des Gewässers! Wann wird meine Seele dich schauen?« ist an glatter Felswand eingehauen. Auf dem Rückweg prächtiger Blick durch das in warmer Sommerluft glänzende Laub des Ahorns auf den tiefgrünen See und das wilde Gezacke des Watzmanns über ihm, der hier in furchtbarer Steilheit kahl und pflanzenleer, 2714 m. hoch, unmittelbar aufsteigt und auch auf der nun folgenden Ueberfahrt nach St. Bartholomä immer und immer wieder mit fast dämonischer, magischer Gewalt fesselt, ein (besonders Nachmittags) tief ergreifendes Bild.

St. Bartholomä liegt auf einem Delta, der *Hirschau,* das der Eisbach tief in den See hinaus aufgebaut hat. Eine alte doppelgethürmte Wallfahrtskirche (schon 1134 stand hier eine

Kirche) und das vom Fürstpropst Cajetan von Noothaft 1732 erbaute, nun königl. Jagdschlösschen, bilden den ganzen Ort. Im Vorsaal des Schlosses Abbildungen hier erlegter Thiere, insbesonders riesig grosser Lachsforellen, Saiblinge (Lachsferche, Salmo lacustris), die seit 130 Jahren im See gefangen wurden, und eines Kampfes mit einem Bären, in Knittelversen.

Im **Gasthaus** (nicht billig) Mehlspeise, Schmarrn und köstliche Saiblinge (Salmo salvelinus, Rothforelle), von denen eine Abart geräuchert als »Schwarzreiter« weit versendet wird. Ausgezeichnetes Trinkwasser. Nicht selten sieht man hier Gemsen, an den Felswänden hinkletternd; der gefällige königliche Forstwart leiht gern ein gutes Fernrohr, um das scheue Thier zu beobachten. Auch Hirsche sind häufig und besonders Abends, wenn sie zur Aesung ziehen, zu sehen. Nachtlager hier nicht gestattet.

Die **Eiskapelle** (840 m.), eine einst viel berühmte Eisgrotte von Lawinenresten ($1^1/_2$ St. westl.), ist durch einen Felssturz 1861 und die darauf folgenden warmen Sommer fast ganz vernichtet worden. (War vorher über 600 m. lang.) Immerhin aber ist der Besuch des *Eisthals*, in dem sie liegt, sehr lohnend durch den gewaltigen Kontrast, der urplötzlich und ganz unerwartet sich darstellt: hier die üppig grünen Fluren, der schattige Hochwald der Hirschau, voll regen Lebens, dort, kaum $^1/_4$ St. weiter, »einer der schauerlichsten ödesten Winkel unseres Erdtheils«. *(Schaubach.)* Himmelanstrebende nackte Wände (r. Watzmann, l. Hachelwand), spärlicher Zwergwald der Legföhre, an deren Fuss und als einziges Zeichen des Lebens der schneidige Pfiff des Murmelthiers, hier Mankai genannt, ertönt. (Ohne Führer [1 M.] ist der Besuch der Eiskapelle nicht gestattet.)

Flora: Lunaria rediviva. Saxifraga Burseriana. Athamanta cretensis. Achillea atrata. Leontodon hyoserioides. Betonica Alopecuros. Salix hastata. Gymnadenia odoratissima. Juncus Hostii. Carex mucronata tenuis.

Bergsteiger gehen von St. Bartholomä im Thal des *Schrainbachs* hinan über die Alpen des *Unter-* und *Oberlahner* zum (4 St.) **Funtensee** (1600 m.) mit der *Funtensee - Alpe* (bescheidenes Unterkommen), welche als Ausgangspunkt für Touren ins *Steinerne Meer* (S. 106) dient. Man besteigt von hier aus in $1^1/_2$ St. den *Viehkogl* (1620 m.), in 1 St. das **Feld* (1791 m.) und in 4 St. die *Funtensee-Tauern* (2563 m.), lohnend, aber beschwerlich. — Vom Funtensee führen mehrere Uebergänge (nur mit Führer) über das Steinerne Meer nach *Saalfelden* (S. 103): über die *Buchauer Scharte* (2277 m.), 7 St.; über die *Weissbacher-* oder *Hoch-Scharte* (2245 m.), 5 St., der lohnendste; über die *Ramseitenscharte* (2091 m.), 5 St., der bequemste, obwohl steil. Alles sehr interessante, aber anstrengende Hochgebirgstouren. Näheres über diese Touren vgl. S. 104.

Der *Sagerecker Wand* am Südende zusteuernd, r. an dem schönen *Schrainbachfall* vorbei (vom Schrainbach führt ein neu gebauter Steig nach St. Bartholomä), landet man nach $^1/_2$ St. an der *Saletalpe*, einer Landenge, welche den Königs- und Obersee trennt (in der Hütte ländliche Erfrischung, Bier und Kaffee; auch zwei gute Betten); ein Fussweg führt zwischen Felsblöcken am kleinen Mittersee vorüber in $^1/_4$ St. zum lichtgrünen

Obersee, ausgegossen in einem ernst erhabenen Felskessel, l. schroff und steil die Kauner- und Landthalwand, von der unhörbar ein Staubbach herabschwebt, r. dunkel bewaldet die *Walchhüttenwand*, im Hintergrund die *Röthswand* aus rothem Marmor, über die 550 m. hoch der schöne *Röthbachfall* vielarmig herabrauscht; darüber der massige *Laubsattel* und, weissgrau und schneegefurcht, die beiden *Teufelshörner* (das Grosse 2371 m., das Kleine 2288 m.), ihr Bild im Spiegel des Sees verdoppelnd. (Schlüssel zum Kahn in St. Bartholomä zu erhalten.)

☞ Die Schiffer fahren nicht gern zur Saletalpe, man dringe jedoch darauf, da gerade hier das grossartigste Panorama sich entrollt.

Die beste Beleuchtung ist am Spätabend. Morgens, bis bald nach Mittag, ist sie viel zu voll; dann macht das ganze Bild weitaus nicht den erhabenen Eindruck. Leider pflegt aber der Obersee gerade in dieser dem Fremden zwar bequem gelegenen, aber für die Beleuchtung sehr ungünstigen Zeit am meisten besucht zu werden.

Bergsteiger steigen von der *Saletalpe* steil auf (man muss schwindelfrei sein) zur ($1^1/_2$ St.) *Sagereck-Alpe* und weiter am *Schwarzensee* und der (4 St.) *Grünsee-Alpe* (unterer der Grünsee) vorüber steil auf zum ($5^1/_4$ St.) *Feld* (1791 m.) mit prächtiger Aussicht und hinab zum (6 St.) **Funtensee** (S. 106). Näheres S. 106.

Von der Saletalpe kann man auch über die *Fischunkl-Alpe* (am östlichen Ende des Obersees) und über das *Blühnbachthörl* (2202 m.) nach *Werfen* (S. 86) im Salzachthal gelangen; 12 St. schwerer Weg, nur mit Führer.

Die ganze Umgebung des Königssees ist ein königliches Jagdrevier und sehr reich an Wild: Hirsche gibts be-

sonders in der Hirschau und auf der Gotzen- und Regenalpe, Gemsen in grossen Rudeln am Steinernen Meer, und um den Watzmann wimmelt es von Murmelthieren in der entsprechenden Region. König Maximilian II. pflegte alljährlich mehrere Wochen lang hier grossartige Jagden zu veranstalten. Die Umgebung des Obersees war einer der Hauptjagdplätze.

---

2) Zur ***Scharitzkehlalpe** (1027 m.; Alpenküche), 2½ St. südöstl. von Berchtesgaden; bequeme Tagestour. Reizend gelegen, mit dem grossartigen Schluss des Endsthals, 1407 m. (3 St.), wo auch meist noch Schneereste unter den Felswänden des Gölls. In dem Steingeröll wachsen wohlriechende Alpen-Vergissmeinnicht. (Weg bezeichnet; in der Alpe hohe Preise.)

---

3) Auf die ***Gotzenalpe** (1584 m.).

Von Berchtesgaden bis zum Anfang des Königssees (S. 58), dann Ueberfahrt mit Ruderboot zum *Kessel* (S. 60), ½ St. Hier bestellt man den Kahn auf 6 — 7 St. später zur Rückfahrt. Vom Kessel bis auf die Alpe 3½ St. (herab 2 St.) zu Fuss. Führer 4 M., aber ganz unnöthig.

Ein 1½ m. breiter, 1854 angelegter Reitweg führt im weiten Bogen an den Gehängen des *Seeaukopfes* ostwärts hinan zur (1¼ St.) *Gotzenthalalpe* (1115 m.), stets r. zu halten. Dann immer im kühlen Wald südwärts auf die (1 St.) *Seeau-Alpe* (1491 m.), abermals r. (der Weg l. führt zu einem Gemsenstand auf den Gotzentauern), in sanfter Steigung zu dem *Kreuzeck* und (¾ St.) auf die blumenreiche, sanft gewellte Hochfläche der **Gotzenalpe.**

In zwei der netten Sennhütten (von denen eine die scherzhafte Aufschrift »*Hôtel Springel*« trägt), beim alten Kaser und Wasserkaser, Alpenküche, nöthigenfalls ein Heulager zum Uebernachten. Hier und noch mehr in der (¾ St.) *Regenalpe* (1462 m.), wo ein königliches Jägerhaus steht, viel Wild, besonders Hirsche. Wenn es der Fremde versteht, durch offenes, herablassendes Wesen (»g'mein sein« nennt es der Aelpler) Vertrauen zu erwecken, so entwickelt sich leicht ein lustiges Sennhüttenleben bei Zitherspiel und Gesang. Durch ein Fläschchen süssen Rosoglio's lässt es sich fördern, ist indess selbstverständlich nur Abends möglich, da Tags über Sennin und Hirte anstrengend beschäftigt sind.

Die Aussicht ist überwältigend schön, besonders in die Gebirgswelt. Neben den starren unheimlichen Teufelshörnern lagert die blendende Firnfläche der Uebergossenen Alpe mit dem Hochkönig (2938 m.); r. davon das Steinerne Meer bis zum Hundstod. Der Watzmann, in gerader Linie über der Kluft des Königssees von hier gesehen, bildet eine lange, dreigipfelige Mauer und zeigt ganz anders profilirte Linien, ein völlig verändertes Antlitz, als man gewöhnt ist von Berchtesgaden aus zu sehen; kaum erkennt man ihn wieder. Gegen N. zu, landauswärts, treten am bedeutendsten das Laafeld, der Hohe Göll und der Untersberg hervor. Geht man zum Feuerpalfen, ¼ St. nordwestl. am Rand der Hochfläche, so leuchtet unter der fast senkrecht abstürzenden Seewand aus schwindelnder Tiefe, ungefähr 1050 m., der Königssee herauf, schillernd glitzernd, ein Wechsel in Farbe und Ton. St. Bartholomä ist zu einem einzigen Punkt zusammengeschrumpft, draussen aber dehnt sich sonnenwarm Berchtesgaden aus. Die günstigste Beleuchtung ist, wie auf fast allen Höhen, Morgens und Abends.

Flora: Geum montanum. Epilobium alpinum. Gnaphalium norvegicum. Campanula alpina. Gentiana punctata. Empetrum nigrum. Corallorrhiza innata. Eriphorium Scheuchzeri. Carex irrigua. Lycopodium alpinum.

Den Rückweg kann man auch, anstatt nach dem Kessel, über die *Königsbachalpe* nach Dorf *Königssee* nehmen, 4 St., Wegweiser nöthig.

Rüstige **Bergsteiger** gehen mit Führer (5 M.) über die (¾ St.) *Regenalpe* (1462 m.) zum (1 St.) königl. Jagdstand *Laffeld* und dann sehr steil hinab an den (3 St.) *Obersee*, wohin der Kahn zu bestellen ist; man erreicht den See unweit der *Saletalpe* (S. 62).

Von der Königsbachalpe kann man auch mit Führer (6 M.) über das *Torrener Joch* (1728 m.) durch das *Blüntauthal* in 6 St. nach *Golling* (S. 80) gelangen.

---

4) Nach (10 Kil.) **Ramsau** zum (14 Kil.) **Hintersee** und über die (15 Kil.) *Schwarzbachwacht* nach (28 Kil.) **Reichenhall.**

Von Berchtesgaden durch die Ramsau nach Reichenhall 6½ St., Fahrstrasse; mit Besuch des Hintersees 7½—8 St.

Die Strasse zieht das liebliche Thal der Ramsauer Ache, das besonders durch sein üppiges Grün, seine prächtigen Bäume und den dadurch hervorgebrachten schroffen Gegensatz zu den dasselbe umgebenden grauen und wüsten Kalkschroffen berühmt ist, westwärts hinan über *Engadein* nach

(1¼ St.) *Illsank* (595 m.), Wirtshaus und eine zweite Reichenbach'sche Wassersäulenmaschine, welche die Soole 355 m. hoch zum Söldenköpfl hebt, von wo sie in der Leitung über die Schwarzbachwacht nach Reichenhall läuft.

*Fussgänger thun besser, folgenden, weit lohnendern Weg nach Illsank einzuschlagen: Auf der Ramsauer Strasse fort bis über die Gmündbrücke, dann aufwärts (bei unserem Herrgott im Pfadl, Leinenhemd) über das *Drechsler Hasenknopf-Lehen* (Wirtshaus) an den Gehängen der Soolenleitung empor. Irrgang nicht denkbar.

Von Illsank aus höchst lohnende und leichte Tour (ohne Führer) in 2 St. auf den *Todten Mann* (1388 m.).

☞ Der Fussreisende kann einen sehr lohnenden Weg einschlagen, wenn er bei *Illsank* (s. oben) an der Soolenleitung hinansteigt gegen das *Söldenköpfl*, dann bequem an derselben und immer im Angesicht der herrlichsten Gebirgsbilder fortwandert, bis er bei der Schwarzbachwacht wieder auf die Fahrstrasse trifft. Es lässt sich damit leicht die Ersteigung des *Todten Manns* (s. oben) verbinden.

2½ Kil. weiter zeigt l. bei der Wimmbachbrücke ein Wegweiser in die

***Wimmbachklamm.** Man überschreitet die Ache und durchwandert die malerische enge Felsschlucht, die der bei reinem Wetter tiefblaue Wimmbach in lustigen Sprüngen durchtost, bis zu deren Ausgang (20 Min.), wo bei einer Bank oberhalb des Wegs ein prächtiger Einblick in das wilde, schutterfüllte Spaltthal der Wimmbache sich erschliesst, das zwischen den Felsketten des Watzmann l. und Hochkalter r. sich hineinzieht gegen die Wüste des Steinernen Meers. Beste Beleuchtung Vormittags. Wer sich in der Ramsau länger aufhält, für den ist ein Besuch des Wimmbachthals, wenigstens bis zum Jagdschloss, unerlässlich. (Ohne Führer.)

(2½ St.) **Ramsau** (663 m.), höchst malerisch gelegenes Dorf, prächtige Baumgruppen, wegen der reichen Landschaftsbilder der Umgebung, die es bietet, viel von Malern besucht, vorzüglich aus München und Berlin. In der Ramsau spielen H. Schmids »Almenrausch und Edelweiss« (am Schartenkaser) und Charlotte Birch-Pfeiffers »Goldbauer«.

Gasthöfe: *Johann Schermer, Gasthaus zum Hochkalter.* — *Scheidsach*, bei der Kirche (sogen. Altes Wirtshaus). — *Reichel, Gasthaus zur Wimmbachklamm.*

Bergführer: *Grill*, vulgo Kederbach, und *Punz*, vulgo Breisen. Beide Führer ersten Ranges.

Von der *Ramsau* direkt zum *Königssee*, mit Vermeidung von Berchtesgaden, gelangt man in 1½ St., wenn man hinter Illsank r. über die Ache durch den Wald geht; an einer Schussermühle vorüber erreicht man die von Berchtesgaden kommende Strasse.

20 Min. hinter Ramsau theilt sich die Strasse: l. geht es in ½ St. zum ***Hintersee** (793 m.), grossartige Bilder rundum; Mühlsturzhörner, Hochkalter, Reitalpe, östl. in der Ferne der Hohe Göll; beste Aussicht bei der Kapelle am See; nebenan ein königliches Jagdschlösschen und ¼ St. weiter ein bescheidenes Gasthaus (oft überfüllt), köstliche Saiblinge (nicht billig); sehr lohnender Abstecher. (Weiteres S. 70.)

R. sanft steigend immer im Angesicht herrlichster Landschaft hinan zum kleinen *Taubensee*, schöner Rückblick auf den Watzmann und den Hochkalter (2629 m.) mit dem Blaueisgletscher (1863 m.), Abendbeleuchtung am besten, zur

(3½ St.) *Schwarzbachwacht* (890 m.), einfaches Wirtshaus »Zum Wachterl«, der Einsattelung zwischen dem Reitalmgebirge l. und dem Lattenberg r. Rascher senkt sich die Strasse in dem einsamen, dunkel bewaldeten Alpenthal abwärts, wo sie den Schwarzbach auf kühner Brücke überschreitet; am Weg viele Alpenveilchen (Cyclamen) und hübscher Wasserfall, dann

(4¾ St.) *Jettenberg* (554 m.), Kaffee beim Brunnwart und im Försterhaus, sehenswerther Wasserfall bei der Brücke, gänzlich veränderte Landschaft, l. Müllnerhorn, r. Lueger Horn. Am rechten Ufer der Saalach hinaus nach

(6½ St.) **Reichenhall** (S. 34).

---

5) Nach **Golling.**

a) Ueber *Zill* und *Hallein*, von da per Bahn (R. 44).

b) Ueber die *Ofenalpe* (1154 m.).

7—8 St., mit Wegweiser ($3^1/_2$ fl.), der sehr oft sich kreuzenden Wege halber.

Nächst der Schiessstätte über das (1 St.) Försterhaus *Vordereck,* am Salzberg, mit prächtiger Fernsicht (939 m.), Bier, Kaffee, ländliche Erfrischungen und öfters Wildbraten. Für längern Aufenthalt stehen Zimmer mit Verpflegung bei dem königl. Förster zu Diensten. 1 St. zur

(2 St.) *Ofenalpe* (1154 m.), einem üppig grünen, halbrunden Bergkessel, umfangen von den Wänden des Göllsteins (1829 m.), Rauchfang (2221 m.) und Eckerfirst (1751 m.), echtes Alpenbild. Weiter in $^3/_4$ St. auf den ($2^3/_4$ St.) *Eckersattel* (1379 m.), den Uebergangspunkt.

Herrliche **Aussicht.** Westwärts die Berchtesgadener Berge, nördl. das Salzachbecken mit Salzburg, nordöstl. das weite Mittelgebirge zwischen dem Vorland und der Lammer Gaisberg, Schwarzhornberg, Schafberg, Gennerl, Schlenken etc.; östl. im Hintergrund die Dachsteingruppe und Berge des Salzkammerguts, näher das Tännengebirge; südl. ganz nahe, wild und zackig, die Ausläufer des Hohen Gölls. In geognostischer und botanischer Beziehung ebenfalls sehr lohnend.

Vom Eckersattel in $3^1/_2$ St. auf den *Hohen Göll* (2519 m.), nur für tüchtige Alpensteiger.

Nun hinüber zu den Matten der ($5^1/_4$ St.) *Dürrfeichten-Alpe,* dann im Wald rasch bergab in den Sulzgraben; bei den Bauernhöfen von *Gasteig* überschreitet man den Weissbach, wildschöner Blick westwärts auf die Steilwände des Hohen Gölls, und gelangt, am rechten Ufer desselben abwärts, zuletzt sich r. haltend,

($7^1/_4$ St.) zum *Gollinger* oder *Schwarzbachfall* und $^1/_2$ St. nach **Golling** (S. 80).

c) Zum *Königssee* und von da auf die *Königsbergalpe* (1589 m.; Sennhütten in den ehemaligen Zechenhäusern), $2^1/_2$ St. Von hier südöstl. hinauf zum *Torrener Joch* (1728 m.), $^1/_2$ St.; abwärts über die *Obere* und *Untere Jochalpe* und durch die Blüntau (Dolomitthal) hinaus nach Golling, 3 St. In Summa 7 St. Führer angenehm.

---

6) Auf den **Untersberg** (*Berchtesgadener Hohe Thron,* 1975 m.).

6 St. anstrengender, beschwerlicher Bergweg, Führer (6 M.) unerlässlich; Lebensmittel mitzunehmen. Wer einen wirklichen Genuss von der Partie haben will, darf das Unbequeme eines Nachtlagers in den Alphütten nicht scheuen.

Was über die Besteigung des Bergs von Salzburg aus gesagt ist (S. 27), gilt auch von dieser Seite. Nur sind die Hütten der Zehnkaseralpe weitaus die besten auf dem ganzen Gebirgsstock, obwohl sie auch nichts mehr bieten als Heu zum Nachtlager, ein Backmus (Schmarrn, Mehlspeise) und Milch als Speise und Trank. (Unterkunft theuer.)

Auf der Reichenhaller Poststrasse bis

($1^1/_2$ St.) Mühle *Krainwies,* eine Häusergruppe, dann r. im Wald und zwischen Felsblöcken bergan, zuletzt ziemlich steil zum

($2^1/_2$ St.) *Nanthalboden,* schöne Aussicht; wieder r. 1 St. auf dem Bergesrücken empor erst im Wald, dann recht heiss und steil über das grobe Getrümmer einer Schutthalde im Zickzack hinauf zur Hochfläche und nun ebener hin, an den braunen Hütten der Untersbergalpe und der Jägerhütte vorüber, zur

($3^1/_2$ St.) *Zehnkaseralpe* (1449 m.). Sonnenuntergang am nahen Feuerbühl. Nachtlager. Von hier ab ist der Weg mit rothen Oelfarbestrichen gekennzeichnet. Durch das dichte Gestrüpp der Legföhre (Krummholz oder Latschen) und über klippiges, scharfkantiges Gestein sehr beschwerlich hinan, am sehr magern *Goldbrünnl* vorüber zur

($5^1/_2$ St.) höchsten Spitze des Bergs, dem **Berchtesgadener Hohen Thron.**

Das **Panorama** ist nicht nur grossartig, sondern auch höchst lehrreich, da der Untersberg den günstigsten Standpunkt bietet, um in die Thäler und Schluchten, über die Höhen und Ketten der Berchtesgadener Alpenwelt Ein- und Ueberblick zu gewinnen. Rückweg über die Zehnkaseralpe nach *Hallthurn* an der Reichenhaller Strasse, 5—6 St.

Die **Flora** des Untersbergs ist durch ihren bedeutenden Artenreichthum weithin berühmt.

---

7) Auf den **Watzmann** (2714 m., vordere Spitze oder *Hocheck* 2681 m.).

7—8 St. anstrengender, indess gefahrloser Bergweg; Führer (12 M.), unbedingt nothwendig, wird durch den Gastwirt gern besorgt. Speise und Trank mitzunehmen; in den nicht übermässig reinlichen Sennhütten ist ausser Milch kaum etwas zu

haben, selbst das Heu zum Nachtlager ist oft recht spärlich bemessen. Im ganzen eine genussreiche Partie.

Am zweckmässigsten wird die Besteigung ausgeführt: Nachm. auf der Ramsauer Fahrstrasse bis (1½ St.) *Illsank* (S. 65), nun über die Ache und *Hinterschönau* in den *Schappbachgraben,* dann bei der Theilung des Wegs r. hinan zur (3 St.) *Stubenalpe,* weiter auf die *Grubenalpe* (1337 m.) und endlich zur

(4½ St.) *Guglalpe* (1548 m.), wo übernachtet wird. (Hierher führt auch von Ramsau aus, wo gleichfalls Führer zu haben sind, ein Bergweg über die *Schüttalpe* in 4 St.)

Zeitig Morgens hinan, auf dem Nordhang des Bergs, der *Guglschneide,* immer im Angesicht des herrlichsten Panorama's, das mit jedem Schritt sich grossartiger entfaltet, erst noch über Grasboden und durch Krummholz, dann zwischen und über Steinblöcke streng aufwärts zu der nackten, scharfen *Schneide,* die einzige für Schwindelnde etwas bedenkliche Stelle, und zum

(7 St.) *Vordern Gipfel* des Bergs, dem *Hocheck* (2681 m.), auf dem eine Steinpyramide und ein Kreuz mit einem roth angestrichenen Heiligenschrein, die sogen. *Rothe Kapelle* (Wallfahrtsort der Eingebornen), sich befindet; im Schrein ein Fremdenbuch.

Weitumfassende Aussicht und sehr instruktive Uebersicht des Berchtesgadener Berglandes, aber wegen der grossen Höhe und dem sehr häufig sich einstellenden sogen. Bergrauch selten rein. Sie steht iener vom nahen Hundstod und dem leicht ersteigbaren Kammerlinghorn (S. 71) nach.

Am 30. Juli 1872 bestieg der Kronprinz des Deutschen Reichs den Watzmann, woran eine Metalltafel erinnert.

Die nördliche Spitze (2714 m.), in der Luftlinie nicht viel über 1 Kil. entfernt, ist nur mit Gefahr in 1½ St. zu erreichen.

Sage. »Der Watzmann war einst ein gewaltiger, gebietender König, die wilde Jagd eine Lust, der er alles, auch das Blut seiner treuesten Unterthanen, mit frecher Grausamkeit opferte. Einst fällt das ihm ähnliche Hundegefolge über den treuen Hund eines armen Hirten und das neben demselben schlafende Kind desselben her. Der verzweifelte Vater ergreift zur Abwehr die Waffe; da treibt der blutgierige König seine Hunde und Knechte gegen den Armen. Von seinem Weib umarmt, das zerfleischte Kind auf dem Arm, wird auch er im Angesicht des hohnlachenden Königs zerrissen. Da erbebt aber die Erde über diese Greuel, und erstarrende Dämpfe entsteigen ihrem Schoss; des Königs Blut verwandelt sich in Eisbäche, welche seinem Herzen zu fortwährender Qual unausgesetzt entströmen; er selbst erstarrt zu hartem Fels, umstanden von seinen ebenso gottlosen Kindern und Dienern. Auch noch in seiner Erstarrung sucht er zu schaden durch Steintrümmer, die er von sich abschüttelnd zur Tiefe sendet«. Der Sage des Volks nach liess sich auf des Watzmanns südlicher Spitze, der Schönfeldspitze, die Arche Noahs nieder. *(Schaubach.)*

Auf dem Rückweg wendet man sich bei der *Dürren Grube* r. steil abwärts zur *Falzalpe* (1678 m.) und (2 St.) *Mittleralpe,* biegt nun südwärts ein gegen die *Watzmannscharte,* gewaltiges Hochgebirgsbild: die firnerfüllte Grube umrahmt von den zerrissenen Wänden und Spitzen des Watzmanns; zum grössten Theil über Matten führt der Weg allmählich abwärts über die *Kühroin-* und *Herrnroin-Alpe* (1268 m.) zur *Klinger-Alpe* und den Graben hinaus gerade zum Ausfluss des Königssees und

(5 St.) zum *Gasthaus am See* (S. 59).

Von Berchtesgaden über den Hirschbühel nach Saalfelden.

46 Kil. **Fahrstrasse.** Fussgänger brauchen ca. 10 St. Bis Oberweissbach im Pinzgau als Fusstour sehr zu empfehlen.

Von Berchtesgaden die Ramsauer Ache südwestl. aufwärts nach *Illsank* und (10 Kil.) *Ramsau,* dann zum (14 Kil.) *Hintersee* wie S. 66 oben.

Geübte **Bergsteiger** gehen vom Hintersee in 5 St. auf das *Mühlsturzhorn* (2256 m.), Führer 8 M., welches besonders schöne Ansicht der Tauern bietet; — auf den *Hochkalter* (2629 m.) in 6 St. mit Führer (9 M.); — auf die *Hocheisspitze* (2518 m.) 7 St. mit Führer.

Hat man den Hintersee hinter sich gelassen, so steigt man auf ziemlich einsamer Waldstrasse zwischen dem Hochkalter (l.) und den Mühlsturzhörnern, die starr und schroff emporragen und ihre Steinströme herabsenden, über die Engerer Alpe erst allmählich, nur zuletzt etwas steiler empor, den Klausbach stets l., zur sanften Einsattelung des

(25 Kil.) **Hirschbühels** (1176 m.), mit gutem Wirtshaus und österreichischer Maut (Mooswacht). Von hier aus wundervoller Anblick der steil abfallenden Mühlsturzhörner, das Leimbühlhorn, der Saurücken und das Stadelhorn, sämmtlich der Reitalpe angehörend. Die Befestigungswerke des alten Passes gaben im Jahr 1809 Anlass zu blutigen Kämpfen zwischen den dieselben vertheidigenden Tirolern und den Bayern und wurden hierbei zerstört.

Besteigung des ***Kammerlinghorns** (2483 m.), Aussichtspunkt ersten Ranges (häufig Gemsen zu sehen), in 3—4 St., mit Führer (2 M.), den Geübtere aber wohl entbehren können. Ist auch die erste Hälfte des Wegs beschwerlich genug, so lohnt doch die ganz vorzüglich schöne Aussicht die Mühe vollständig. Die Aussicht ist umfassender und schöner als die vom Watzmann, der Schmittnerhöhe und Hohen Salve. Man sieht die Centralalpenkette vom Zillerthal bis zum Ankogl mit dem Gross-Glockner und Gross-Venediger als Mittelpunkt. — Vom Hirschbichel (Wirtshaus) 10 Min. abwärts gegen Weissbach, dann l. einen Waldweg und steil aufwärts zum *Karlboden* (Wasser!) (2 St.) über den breiten Grat zum *Karlkopf* und durch Geröll zur Spitze.

Von dem Gipfel des Kammerlinghorns durch einen schauerlichen Grat getrennt, erhebt sich die *Hocheisspitze* (2518 m.), welche von der Hinterseeer Strasse und durch das Eisthal erstiegen wird.

Der Hauptweg senkt sich nun jenseit des Passes stärker und steiler und bietet schönen Blick auf die Berge des *Saalachthals,* besonders präsentirt sich wunderbar grossartig die Birnhorngruppe.

Bei 28 Kil. zweigt r. ein Weg ab in die wenige Minuten von der Strasse befindliche **Seissenbergklamm** (1/2 St. Zeitaufwand). Sie ist nicht so grossartig, aber wasserreicher als die Schwarzbergklamm. Die Klamm dient den Bayern zur Holztrift, zu welchem Zweck auch ein Steg durch sie führt. Beim Hinabsteigen r. ein Punkt, der einen Blick in die Klamm und auf den tief unten liegenden Steg gewährt. Am östlichen Ende stürzt der *Weissbach* herein; der Steg führt wieder ins Freie hinaus. Kein Stück Himmel, und wäre es auch noch so klein, schaut von oben in die Schlucht, nur grünes Buschwerk, das ihr einen wunderbaren Farbenton verleiht. An der Brücke die Inschrift: »Vos saxa loquuntur« zu Ehren Kaiser Franz' I. und König Ludwigs I.

Auf der Strasse weiter südl. nach (31 Kil.) *Ober-Weissbach* (653 m.) am rechten Ufer der Saalach (Wirtshaus zum Auvogel), wo r. die Strasse von Lofer (S. 46) einmündet; dann nach (32 Kil.) *Frohnwies,* einzeln stehendes *Wirtshaus. In der Nähe das Lamprechtsofenloch (S. 47).

Das Thal wird nun wilder und sehr einsam, man betritt die sogen. »*Diesbacher Hohlwege*«. Der neue Fahrweg führt von den brüchigen Felswänden entfernt weiter. Bei der (36 Kil.) *Diesbachmühle,* wo l. der vom Steinernen Meer kommende Diesbach einen Wasserfall bildet, ein elffaches Echo. Eine Tafel zeigt das Ende der Hohlwege an und es öffnet sich ein Blick durch das weite Saalfeldener Becken auf die breiten Gipfel der Tauern.

(46 Kil.) **Saalfelden** (744 m.; *Neuwirt; Post; Bahnrestauration*), Station der Salzburger-Tiroler Gebirgsbahn (Giselabahn, R. 44), am Fuss des Steinernen Meers in schöner, nach Süden offener Gegend, mit mehreren Burgen, von denen man, namentlich vom nahen *Schloss Lichtenberg* (912 m.) und vom *Friedlhof,* auf den Zeller See hinabsieht. Saalfelden liegt im Mitter-Pinzgau und bietet Gelegenheit zu den schönsten Ausflügen. In der Pfarrkirche 12 Altäre und ein Altarblatt von Janusi. Ringsum wie im fernen Bayrischen Wald der Gebrauch der Leichenbreter. Saalfelden ist der Ausgangspunkt vieler Hochtouren und Uebergänge auf und über das Steinerne Meer. Näheres S. 103.

44. Route: Die Giselabahn.
Von Salzburg über Lend und Zell am See nach Wörgl.

Vgl. die Karten bei R. 43 und in der Rückdecke.

Fahr-zeit St.	**Eisenbahn** von **Salzburg** nach	Fl. und Kr. österr. Währ. I. Kl.		II. Kl.	
$1/4$	Aigen (Gaisberg) .	—	37	—	28
$2/3$	Hallein	—	85	—	64
$1^1/_4$	Golling	1	40	1	6
2	Bischofshofen (Restauration, 12 Min. Aufenthalt) . . .	2	58	1	90
$2^1/_2$	St. Johann im Pongau (Liechtensteinklamm)	2	98	2	24
$3^1/_4$	Lend (für Gastein) .	3	64	2	73
$3^2/_3$	Taxenbach (Kitzlochklamm, Rauris)	4	8	3	6
4	Bruck (Fuscherthal)	4	55	3	42
$4^1/_4$	Zell am See . . .	4	82	3	62
$4^2/_3$	Saalfelden (Restaur.)	5	44	4	8
$6^1/_2$	St. Johann in Tirol	7	17	5	38
7	Kitzbühel.	7	60	5	71
$7^3/_4$	Brixenthal	8	38	6	29
$8^1/_4$	Hopfgarten (Salve) .	8	89	6	67
$8^2/_3$	Wörgl	9	90	6	97
11	Innsbruck	12	2	9	2

Preise exklusive Agiozuschlag.

193 Kil. **Eisenbahn** von Salzburg bis *Wörgl*, tägl. nur ein durchgehender Zug, welcher auf der $8^2/_3$ St. währenden Fahrt nur in Bischofshofen 15—30 Min. anhält, um dem Reisenden Zeit zu geben, etwas zu essen; da überhaupt nur 2 Bahnrestaurants vorhanden sind, so thut man also wohl, Proviant mitzunehmen. In *Bischofshofen* kann man kleine Mittagessen mit in den Waggon bekommen. Die leeren Gefässe werdem vom Kondukteur zurück besorgt. — Ausserdem zwei Züge bis *Saalfelden* in $4^1/_2$ St., — vier bis *Golling* in 1 St. Eilige Reisende, welche die Giselabahn in 1 Tag befahren wollen, thun gut, mit dem ersten Zug von Salzburg aufzubrechen, in *St. Johann* (Liechtensteinklamm), *Taxenbach* (Kitzlochklamm) oder *Zell am See* (Seebad) Station zu machen und einige Stunden später mit dem durchgehenden Zug weiter zu reisen.

Die Tagzüge führen am Schluss des Zuges angekoppelt einen Salonwagen mit offener Terrasse (Brack), welchen Passagiere I. Klasse ohne weitere Aufzahlung benutzen können. Höchst genussreich! Es ist deshalb hier sehr empfehlenswerth, I. Klasse zu fahren, zumal bei grossem Fremdenandrang, wenn man nicht sicher ist, in der II. Klasse einen Eckplatz zu bekommen. Wenn eine grössere Gesellschaft zusammen kommt, so ist es gut, den ganzen Brack mit 12 Karten I. Klasse den Tag vorher zu bestellen! Diese Bestellung des ganzen Wagens wird angenommen, einzelne Plätze werden jedoch nicht reservirt.

☞ Mitglieder des Alpenvereins erhalten in der Reisezeit (1. Juni bis 14. Okt.) $33^1/_3$ Proc. Ermässigung des Fahrpreises für II. und III. Klasse.

☞ Reisende nach **Gastein** können die Billete für die Eilwägen Lend - Gastein schon am Schalter in Salzburg nehmen.

Die unter grossen Schwierigkeiten in der kurzen Zeit von $2^1/_2$ Jahren (1873 bis 1875) erbaute, 193 Kil. lange Giselabahn ist eine an grossartigen Naturschönheiten überaus reiche Linie, eine der interessantesten des Kontinents, deren Besuch niemand verabsäumen sollte, obwohl die Verbindung zwischen Salzburg und dem Innthal (nach Innsbruck) über *Rosenheim* immer noch eine *schnellere* ist als auf der Giselabahn. Die Bahn verdankt zunächst strategischen Rücksichten ihre Entstehung (sie liegt ganz auf österreichischem Gebiet), ist aber für den Touristenverkehr von grosser Bedeutung, da sie den Zugang zu dem Tauerngebiet mit seinen schönen Seitenthälern von Norden ebenso erleichtert, wie die Pusterthalbahn von Süden. Die Giselabahn passirt zwei Wasserscheiden: vor *Hochfilzen*, auf der Salzburg - Tiroler Grenze, wo die Bahn im Pass *Griesen* (975 m.) ihren Höhepunkt erreicht, und bei *Kirchberg* in Tirol in der Höhe von 819 m. Um diese Höhen zu erreichen, mussten schwierige Tunnel- und Dammbauten hergestellt und Steigungen bis 1 : 44 auf lange Strecken angewendet werden. Der Bahnkörper ist im allgemeinen für ein Geleis ausgeführt, und nur die grösseren Brücken und die Tunnels wurden schon beim Bau für zwei Geleise angelegt.

☞ Man sitzt von Salzburg bis *Saalfelden* rechts, von dort ab links.

Die interessantesten Punkte der Bahn sind: der Einblick in die Blüntau vor Einfahrt in den Offenauer Tunnel bei Golling — Pass Lueg, r. Blühnbachthal — Schloss Hohenwerfen — Wetterwand (Hochkönig). — Tännengebirge. — Stromschnellen und Kunstbauten von Schwarzach ab. — Vor Stat. Lend l. Fall der Gasteiner Ache. — Zwischen Lend und Taxenbach r. Eschenauer und

Embacher Plaike (Abrutschungen). — Bei Stat. Bruck l. Blick auf die Gletscherwelt. — Zwischen Bruck und Zell r. Schloss Fischhorn und Zeller See. L. Kaprun mit Kitzsteinhorn. — Bei Saalfelden Steinernes Meer, Birnhorngruppe. — Kitzbühel, Wilder Kaiser und Kitzbühler Horn.

Dicht hinter dem Bahnhof *Salzburg* (R. 41) zweigt die Giselabahn in grosser Kurve von der Elisabethbahn (nach Wien) ab, nimmt direkt südliche Richtung an, r. der Kapuzinerberg, l. Gnigl, Heuberg, Guggenthal und Schloss Neuhaus (dem Grafen Thun gehörig) und führt sodann an zahlreichen Landhäusern vorüber, mit schönem Rückblick auf Hohensalzburg und den Mönchsberg, nach

(7 Kil.) Stat. **Aigen** (433 m.); gegenüber der aus der Ebene mächtig emporragende Untersberg, der Hohe Göll und die Watzmannspitzen. $^1/_4$ St l. Dorf *Aigen* mit Schloss und *Park, von wo aus man auch den Gaisberg besteigt. Näheres S. 23. Die Bahn tritt nun der Salzach näher, in deren Thal sie bis zum Zeller See aufwärts steigt; bis dahin ist auch das Salzachthal voller Reize, während es in seinem obern Theil, im Ober-Pinzgau, stiller und ernster wird. L. Schloss *Goldenstein*, r. Schloss *Urstein*, jenseit der Salzach Schloss *Hellbrunn* (S. 24), dann Schloss *Anif*, dem Grafen Arco gehörig.

(15 Kil.) Stat. *Puch* (441 m.), Dorf mit Schloss und alter Kirche. — Weiter r. Schloss *Kahlsperg*, l. Schloss *Winkl*, l. Dorf *Oberalm*, mit Marmormosaik- und Glaswaarenfabrik; dann über die aus dem Wiesthal kommende Oberalm; r. schöner Blick auf die *Barmsteinwände*, vier sonderbar geformte Felszacken, welche schon von weitem die Lage Halleins bezeichnen; an ihrem Fuss Schloss *Kaltenhausen* (S. 78).

(18 Kil.) **Hallein** (449 m.).

Gasthöfe: **Bellini*, auch Bad, in der Nähe des Bahnhofs, sehr gut. — *Post.* — *Auböck*, für bescheidene Anforderungen (Bier). — *Stampflkeller* (Bier). — *Sonne.* — *Kuglbräu.* — *Bierkeller*, besonders l. an der Salzburger Strasse gutes Bier, schöne Aussicht. — **Bäder:** Gewöhnliche und Soolen-Wannenbäder (*Hôtel Bellini*).

Hallein zählt ca. 4000 Einw. und ist damit nächst Salzburg die grösste Stadt des Landes. Seine Gründung fällt in das 11. Jahrh., und manche Bauwerke geben heute noch Zeugnis vom Alter der Stadt, so das *Peterskirchlein* auf dem Friedhof, 1095 gegründet; die *Pfarrkirche*, im 11. Jahrh. erbaut, 1864 renovirt und mit neuer Orgel von Mauracher versehen; der *Dechantshof*, das *Rathhaus*. Sehr sehenswerth ist das neue *Sudhaus*, in dem die in Dürnberg gewonnene Soole versotten wird (jährl. 400,000 Ctr. Salz), auf einer Insel der Salzach; der gewaltige *Holzrechen* mit Schleusenwerken oberhalb der Hauptbrücke; die mechanisch-plastischen Arbeiten des Zimmermanns Leymann, Kothbachplatz Nr. 177; die k. k. Cigarrenfabrik (300 Arbeiter) und Holzschnitzereischule. Schöne Arbeiten, billiger als in Berchtesgaden.

Berühmt ist Hallein durch seinen **Salzberg** (*Tuval*), dessen Schätze indess erst seit dem Jahr 1123 reichlicher ausgebeutet werden, obwohl sie, Ausgrabungen zufolge, schon den Kelten bekannt waren. Er liegt südl. der Stadt und wird sowohl von Dürnberg als von Berchtesgaden aus bearbeitet; gegen 350 Bergleute (Schichtler) sind darin beschäftigt. — Den Erlaubnisschein zur Befahrung des Bergs ertheilt die Salinenverwaltung in Hallein; ein Führer 50 kr. (der übrigens ganz überflüssig ist), oder der Wirt besorgt ihn (2 fl. der Einzelne, in Gesellschaft die Person 1 fl. und gemeinschaftliches Trinkgeld 50 kr. für die Laufburschen).

Ausflüge und **Bergpartien:** Mit Erlaubnisschein kann man zum Berchtesgadener Bau hinüber gelangen.

1) **Befahrung** des **Dürnbergs.** Zeitaufwand: $^3/_4$ St. von Hallein nach Dürnberg; $1^1/_2$ St. in und durch den Berg; $^1/_4$ St. zurück nach Hallein, Summa $2^1/_2$ St. — ☞ Der Besuch der Halleiner Werke ist interessanter, aber unbequemer und theurer als in Berchtesgaden.

Die Fahrstrasse, schon in Hallein ansteigend (für Fussgänger besser durch den Raingraben), führt an einem Kreuz vorüber; herrliche Aussicht auf Hallein, das lachende Salzachthal und die Voralpen im O. desselben; dann l. hinein in eine malerische kleine Schlucht, und abermals l. hinauf zu dem Dorf

(3 Kil.) **Dürnberg** (771 m.), grösstentheils von Bergknappen bewohnt. Die schöne, ganz aus Marmor (1598) erbaute Kirche mit ihrem Dach aus Weissblech schimmert weit in das Land hinaus; auf dem Thurm lohnende Aussicht. — Gutes Gasthaus daneben.

Man meldet sich im Bergamt, das jedem einen Steiger als Führer zutheilt. Das weisse Bergkleid wird angelegt; Kittel für die Frauen, weite Beinkleider, kurze Jacke, schottische Mütze und das unvermeidliche Bergleder für die Männer. Die Laterne in der Hand, geht es in das Innere des Bergs, meist durch den *Freudenberg-Hauptstollen,* der, theils mit Marmor ausgemauert, theils verzimmert oder im festen Gestein ausgehauen und mit Bohlen belegt, eben und trocken hineinführt. Nach 1/4 St. folgt die erste *Rolle* (Fahrschacht), ein schräger Schacht, der in ein tiefer gelegenes Stockwerk des Bergs bringt: zwei neben einander liegende, um 38—46° geneigte glatte Stämme, an der rechten Seite ein gespanntes Seil. Man setzt sich rittlings auf die Stämme, neigt sich, je nachdem man die Fahrt hemmen oder beschleunigen will, mehr oder weniger nach rückwärts, ergreift das Seil mit der durch einen starken Lederhandschuh geschützten Hand und gleitet pfeilschnell die Rolle hinab, eine Fahrt, die zum erstenmal gemacht, etwas Beängstigendes hat, indess gefahrlos ist, wenn man gegen das Ende zu weniger rasch fährt, damit der Fuss nicht zu heftig auf den Boden aufstösst. Dieser erste Fahrschacht, 100 m. lang, ist in 1 1/2 Min. zurückgelegt, ihm folgen noch vier ähnliche, die zusammen 201 m. senkrechte Höhe haben. In den Stockwerken liegen etliche 30 verschieden benannte Sinkwerke, grosse Räume, in denen das Salz durch zugeleitetes süsses Wasser aus der Gesteinsart ausgelaugt wird. In einer Halle, das *Bergzimmer* genannt, finden sich die Wappen des Kaiserhauses und die Monumente des heil. Rupert und Sigismund aus Marmor; daneben sind alle hier vorgefundenen Bergstufen und römische und keltische Alterthümer aufgestellt. Gegen Ende der Fahrt gelangt man an den *»unterirdischen See«,* ein Sinkwerk, halb mit Soole gefüllt, und durch Grubenlampen beleuchtet deren Licht im Wasser, in den farbigen Salz- und Gipskrystallen der Wände hundertfach sich bricht; ein leichter Kahn, an einem Strick gezogen, führt an das jenseitige Ufer. Die Ausfahrt geschieht durch den *Wolf-Dietrich-Stollen,* 1896 m. lang, der in seinem letzten Theil, fast 1 engl. Meile lang, in weissem Marmor ausgehauen ist, ein riesiger Bau, der mehr als 1/2 Mill. Gulden kostete und 23 Jahre (1596—1619) zur Vollendung brauchte. Man setzt sich auf einen langen Wurstwagen, der, von Knappen gezogen und geschoben, rasch die etwas abschüssige Bahn hinabfährt. Es ist wohlgethan, die Arme an sich zu drücken und den Kopf steif zu halten, um nicht unangenehm mit den Wänden zu karamboliren. In einem Zimmer neben dem Stollenmundloch werden die Bergkleider ausgezogen, die Gebühren erlegt und allenfalls einige Salzstufen, Ansichten etc. zur Erinnerung eingekauft. In 1/4 St., thalaus wandernd, ist Hallein wieder erreicht.

Auf dem Weg von Hallein nach Dürnberg, für Botaniker: Valeriana tripteris, Mochringia muscosa, Atragene alpina, Thymus alpinus, Demtaria enneaphylla, Cardamine trifolia.

2) Auf die Köpfe der **Barmsteine** (838 m.). Ueber (2 Kil.) *Kaltenhausen* (mit grosser Brauerei des Grafen Arco), von wo schöne Anlagen in 1 St. bis fast zur Spitze führen.

3) Auf die (1 1/2 St.) Ruine **Guet Rat.* (617 m.), 3 Kil. nördl. von Kaltenhausen.

4) Auf das ***Rossfeld** (1536 m.), ein Vorsprung des Gölls, auf dem Rücken, welcher Berchtesgaden von dem Salzachthal trennt. Ueber Dürnberg Fahrstrasse bis zum (2 St.) *Pechhäusl* (der originelle Wirt bildet mit seiner Familie eine ländliche Musikbande; er ist zugleich guter Führer auf den Hohen Göll). Von hier durch Wald und Alpenwiesen in 1 St. zum Kamm. Prächtige Aussicht auf die Salzburger Voralpen und gegen Salzburg. Reiche Ausbeute für den Botaniker. Auf dem Kamm entlang gelangt man südwestlich zum *Eckersattel* (1379 m.) und von da in 2 1/2 St. nach Berchtesgaden oder nach Golling (S. 67).

5) Nach (11 Kil.) **Berchtesgaden** (3 St.); die Fahrstrasse (sehr steil) nach Dürnberg zweigt bei einem Wirtshäuschen r. ab, führt zur österreichischen Maut auf der Passhöhe und dann zum bayrischen Zollamt *Zill* (*Wirtshaus, 652 m.). Von hier eben weiter, an hübschen Bauernhöfen vorüber, dann steil durch eine waldbewachsene Schlucht hinab zur Salzburg-Berchtesgadener Poststrasse (S. 51). — ☞ Die Strasse ist für Fussgänger die lohnendste Verbindung zwischen Salzburg und Berchtesgaden.

6) Zur ***Almbachklamm** (3 St.). Derselbe Weg wie vorher bis *Zill.* Einige Minuten weiter, r. bei einem Wegweiser, zweigt der Fussweg in die Klamm ab.

7) Der ***Hohe Göll** (2519 m.) ist nicht nur die Hauptpartie von Hallein, sondern gehört wie der Untersberg zu den Glanzpunkten in Salzburgs Umgebung; der Göll erscheint sowohl vom Salzachthal als von Berchtesgaden aus als schön gewölbte Kuppe, ist aber in Wirklichkeit ziemlich scharfkantig. Vier Kämme gehen von ihm symmetrisch aus, weissgraue, kahle Kalkwände, welche (besonders auf dem Weg nach dem Königssee und vom Hinterhorn aus) bei günstiger Beleuchtung äusserst effektvoll wirken. Die Besteigung ist jedoch mühsam und nur von geübten Bergsteigern zu unternehmen. Führer der Pechhäuslwirt (s. oben). Der Weg geht von Hallein zum *Pechhäusl* (s. oben) und von da über den *Eckersattel* zum Gipfel, ca. 7 1/2 St. Die *Aussicht auf Untersberg, Watzmann

und die nahen Gebirgsriesen des Pinzgaues und Pongaues ist grossartig und lohnt die Mühen der Besteigung reichlich. Wenige Minuten vom Gipfel, auf einer kleinen Erhöhung, ein eisernes Kreuz, unter dem ein Kästchen mit Fremdenbuch. — Zu den Seltenheiten der Flora des Gölls gehören: Valeriana supina, Lloydia serotina, und am Eckerfirst: Linum austriacum.

Etwas leichter ist die Besteigung des Gölls von *Berchtesgaden* aus durch das Alpelthal (S. 67).

8) Nach (1/2 St.) Dörfchen *Oberalm*, Marmormosaik (Adneter Brüche) und Glaswaarenfabrik des Barons Löwenstern, und weiter in das breite **Wiesthal;** Fahrstrasse nach (18 Kil.) *Ebenau* und (27 Kil.) *Hof.* Das *Wiesthal*, von dem Flüsschen Oberalm durchflossen, breitet sich zu einem grossen Thalbecken aus, nachdem von ihm bei (10 Kil.) *Hinterwiesthal* das *Gaisauthal* abzweigte; weiterhin verengert es sich ansteigend, um in dem obern Theil nordwestlich als *Ebenau*, südöstlich als *Hinterseeer Thal* sich zu erweitern. In letzterem der freundliche **Hintersee* (685 m.), von üppigen Wiesen und reichen Waldungen umschlossen. Sanft ansteigende Berghöhen, wie der *Genner* oder *Gennerhorn* (1730 m.), das *Königshorn* (1618 m.) und besonders der *Faistenauer Schafberg*, alle mit prächtigen Aussichten, laden zum Besuch dieser von Fremden noch wenig gekannten schönen Gegenden ein.

Von Salzburg aus über die *Fager* und den romantischen *Metzgersteig* in 5 St.

9) Nach (3/4 St.) **Adnet** (479 m.) am Ausgang des Wiesthals, mit vielen Marmorbrüchen und schönen Versteinerungen.

Die Bahn führt im breiten Thal weiter am rechten Ufer der Salzach hin, überschreitet den r. von den Voralpen herabkommenden *Tauglbach* und erreicht

(26 Kil.) Stat. **Kuchl** (465 m.; *Neuwirt*), mit 400 Einw. und interessanter gothischer Kirche, ist einer der ältesten Orte Salzburgs, wird schon im 5. Jahrh. genannt und ist seit 1380 Markt. Der Name soll von einem römischen Kastell *Cuculle* herrühren, welches hier in der Nähe lag. Von Kuchl aus hat man den schönsten Anblick des *Hohen Gölls* (2528 m., S. 78), welcher überaus imposant in die Gassen des Orts hineinschaut.

Ausflüge: 1) Zum (3/4 St.) **Gollinger-* oder *Schwarzbachfall;* über die Brücke zur Kapelle St. Nikolai, die man vor sich sieht. Von hier l. dem Fussweg nach über eine Kohlstatt zum Fall. Bequemer von Golling aus (S. 80). — 2) Von Kuchl über *Georgenberg* und *St. Kolomann* ins (1 1/2 St.) **Tauglthal**, von wo aus man den **Schlenken* (1647 m., prächtige Aussicht) und den *Schmiedenstein* (1693 m.) besteigt, oder über den *Regenspitz* (1675 m.) zum *Hintersee* (S. 79) hinübergeht (vom Tauglthal 6 St.).

In wenigen Minuten ist der Zug in (29 Kil.) Stat. **Golling** (464 m.; *Hôtel Bahnhof*, elegant; **Post*, gut, doch nicht billig; *Bär; Traube*), ansehnlicher Flecken mit 563 Einw., schon 963 genannt, in herrlicher Lage mit einem alten, bis zum 8. Jahrh. hinaufreichenden Schloss (jetzt Bezirksgericht), welches im Mittelalter als sehr fest galt; prächtige *Aussicht.

Ausflüge:

1) ***Schwarzbachfall.** 1/2 St. zu Fuss, 1/4 St. mit Einspänner, 1 fl. 50 kr. 1 St. zur Besichtigung, also im ganzen 1 1/2—2 St. für hin und zurück. — Weg vom Bahnhof nicht zu fehlen. Ueber die lange Salzachbrücke hinüber, geradeaus, dann r. auf das weisse, hochragende Kirchlein *St. Nikolaus* zu. Der starke Fremdenzuzug hat hier schon schweizerische Gewerbthätigkeit hervorgerufen; Kinder öffnen diensteifrig das »Gatterl«, die Zaunpforte, andere bieten Almrosen und Edelweiss zum Kauf an. Bei der Kirche zeigt ein Wegweiser nach l., und bald steht man an dem höchst malerischen Fall, dessen grüne Gewässer, rein und klar und in voller Stärke, aus einer dunkeln Grotte des Kleinen Gölls hervorbrechend, 76 m. hoch, in zwei Absätzen wildschäumend niederrauschen und ihren Saum unter Einwirkung der Sonnenstrahlen zwischen 10—11 Uhr in die Farben des Regenbogens kleiden. Wohlgebahnte Fusswege, Treppen und Stege, vom Fürsten Ernst von Schwarzenberg angelegt (demselben, der auch die Oefen der Salzach zugänglich machte und der den Park in Aigen schuf), führen zu den schönsten Standpunkten. Unten r. ist bloss die eine Hälfte des Falles sichtbar; dann hinauf zu dem Steg zwischen den beiden Absätzen und endlich auf die natürliche Felsbrücke zu oberst, von der aus man in die Grotte hinabsieht. Die konstante Temperatur von $+4{,}3^{0}$ R., die grosse, stets unveränderliche Menge des zu Tage tretenden Wassers, die auf ein sehr ergiebiges Reservoir schliessen lässt, die günstigen Niveauverhältnisse (Höhenunterschied 29 m.) hatten die Vermuthung hervorgerufen, dass der Schwarzbachfall seine unterirdische Speisung aus den Wassern des Königssees erhalte. Genaue geologische Untersuchungen haben die Haltlosigkeit dieser Ansicht nachgewiesen. Man bezeichnet das sogen. Kuchler Loch am Königssee (S. 60) als die Kluft, in die das Seewasser eindringt, um hier bei Golling in derselben Klarheit hervorzubrechen. Als im Winter 1823 und 1867 der Spiegel des Königssees um 1 Meter fiel, blieb zwar das Wasser des Schwarzbachs, jedoch auch das aller anderen Bäche aus.

Am Wasserfall ein *Wirtshaus*. Reisende, die, von Golling kommend, nach *Hallein* wollen, ersparen 1 St. Zeit, wenn sie von hier sogleich nordwärts gegen Kuchl sich wenden. Der Weg, anfangs oft von anderen durchkreuzt, ist leicht zu finden, wenn man, den Bach überschreitend, sich r. gegen die Salzach zu hält; in $^3/_4$ St. erreicht man die Brücke bei *Kuchl* und kann nun über sie auf die Poststrasse (S. 79) gelangen, oder noch besser, man bleibt am linken Ufer und zieht auf angenehmem Weg am Fuss des Bergs fort über Reit nach Hallein (2 St.).

Beim Rückweg vom Wasserfall nach Golling schönes Bild: r. die Abhänge des Hagen- und Tännengebirges, getrennt durch die enge Felskluft des Pass Lueg (S. 82), daneben der Thaleinschnitt der Lammer und aus ihm kühn ansteigend der Schwarzberg (1581 m.); mehr l. das weite Salzachbecken, überragt von der einer Festungsbastion ähnlichen Spitze des *Schmiedensteins* (1693 m.) und dem grün bematteten *Schlenken* (1647 m.), Feld, Wald, Alm und Fels in schönster Harmonie.

Der nächste Weg für Fussgänger nach *Salzburg* zurück führt nordöstl. über den Kuchler Steg (S. 79).

2) Die **Oefen der Salzach** und **Pass Lueg.**

Zu Wagen 20 Min., zu Fuss $^3/_4$ St., $^1/_2$ St. für die Besichtigung; also $1^1/_4$ bis 2 St. hin und zurück. NB. Es ist rathsam, diese Partie vor dem Schwarzbachfall zu machen, da nach dieser grossartigen Scenerie die Salzachöfen lange nicht diesen Eindruck ausüben.

Bald oberhalb Golling schliesst sich das bisher ziemlich breite Thalbecken plötzlich ab; die Felswände des Tännengebirges l. treten so nahe zusammen, dass sie nur durch eine tiefe, enge Schlucht getrennt sind: in ihr liegt der Pass Lueg. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass in der Urzeit das Gebirge hier ganz geschlossen war; erst zu Ende der Tertiärperiode entstand die Spalte, durch die nun die hinter ihr aufgestauten Wasser sich ergossen, tiefer und tiefer das bleigraue Gestein durchnagend. Deutlich sieht man selbst 291 m. über dem jetzigen Stand der Salzach an rauhen Felsen jene charakteristischen kesselförmigen Vertiefungen mit glatten Wänden (hier zu Lande Oefen genannt), die das strömende Wasser auswusch. Etwas ausserhalb der eigentlichen Spalte, wo der Fels aus weicherem Kalkstein besteht, war die Zerstörung am bedeutendsten. Tief hinab sind die Gesteinsschichten schlackenartig durchnagt und wie Eis ausgefressen; die unterspülten Wände neigen sich oben gegen einander und schliessen sich zum Theil ganz, natürliche Brücken und Gewölbe bildend. Busch und Wald hat auf ihnen sich angesiedelt; tief unten aber drängt, wild kämpfend gegen die engen Fesseln, die Salzach ihre eisgebornen Wasser von Wand zu Wand durch, dumpfbrausend an den Klippen und Riffen sich brechend und in ungezähmter Kraft ihr Zerstörungswerk fortwährend erneuernd. Das sind die Oefen der Salzach.

Der Weg dahin führt auf der Poststrasse erst eben fort im Thal, überschreitet den stattlichen *Lammerbach* und steigt nur mässig bergan. Bei dem ersten Wegweiser r. verlässt man den Wagen, den man zur Kapelle »*Maria-Bruneck*« bestellt. Auf gut gebahntem Fussweg geht es r. etwas bergan und nun hinab zu den Oefen, die man in dieser Umgebung nimmermehr vermuthet, daher um so mehr überrascht ist. Sichere Treppen und Stege führen in dem Labyrinth auf und ab und zu den schönsten Standpunkten. (Der Weg r. jenseit der Salzach, also am linken Ufer derselben, endet bei dem zu den Festungsanlagen gehörenden »Kroatenloch«, steht also nicht in Verbindung mit der Strasse und ist wegen seiner Gefährlichkeit [mehrfache Unglücksfälle] verboten.) Man geniesst das jedenfalls eigenthümliche Naturschauspiel, von W. nach O. aufwärts wandernd, und erreicht schliesslich die Strasse bei *Maria-Bruneck* (500 m.), einer Kapelle, daneben eine Quelle köstlichen Wassers. Die Sage lässt die Quelle aufspringen, um die dürstende Maria, als sie auf der Flucht nach Aegypten hier (!) vorüber kam, zu laben. 5 Min. südwärts liegt der **Pass Lueg** (547 m.), gerade an der engsten (kaum 13 m. breiten) Stelle der Schlucht, schon im 13. Jahrh. stark befestigt, 1805 und 1809 von Tiroler und Salzburger Schützen unter Major Strauber tapfer gegen Bayern und Franzosen vertheidigt, später demolirt, seit 1836 aber fester als je zuvor hergestellt. Er bildet das erhabene Thor aus den Voralpen in die Hochalpen; hinter ihm beginnt eine neue Welt.

3) **Ueber das Torrener Joch an den Königssee,** 7 St., beschwerlich, aber lohnend, Führer (4 fl.) nöthig. Von Golling auf der Strasse westl. bis ($^1/_2$ St.) *Torren*. Hier Eingang in das schmale Bliintauthal zwischen (r.) Vordergöll (1751 m.) und (l.) Kratzspitz (1755 m.). Meist durch Wald 1 St. im Thal fort. Nun den Berg r. ansteigend zu (2 St.) drei hübschen Wasserfällen. Weiter zu den Hütten der ($3^1/_2$ St.) *Jochalpen* und steil auf das ($4^1/_2$ St.) **Torrener Joch** (1728 m.); r. Hochbret (2262 m.), l. der Schneibstein (2275 m.), im Rückblick Dachstein und Tännengebirge. (Südwestlich gelangt man über die Priesbergalpe in 3 St. zur *Gotzenalpe* [S. 63].) — Vom Joch fällt der Weg stark ab bis zur (5 St.) **Königsberger Alpe** (1589 m.), mit wirtlicher Sennhütte, von wo in 1 St. auf den *Jenner* (1876 m.), mit köstlichem Blick auf den Königssee.

Nun noch steiler dem Lauf des Königsbachs folgend bis zur Königsbachalpe und in 2 St. hinab zum Dorf (7 St.) *Königssee* (S. 58); — oder von der Königsberger Alpe über die Mitterbacher Alpe in 3 St. hinaus nach *Berchtesgaden* (S. 59).

4) **Ueber den Eckersattel oder das Rossfeld nach Berchtesgaden,** 7–8 St., Führer ($3^1/_2$ fl.) wünschenswerth. — Zum ($^1/_2$ St.)

Schwarzbachfall. Unterhalb desselben über den Bach zu den Bauernhöfen in der Gasteig. Bei einer Kohlstatt l. ab und steil aufwärts zur (3 St.) *Dürrfeichten-Alpe.* — Hier theilt sich der Weg; — entweder l. auf ebenem Pfad weiter zum ($3^1/_2$ St.) *Eckersattel* (1379 m.), mit schönem Rückblick auf das Salzachthal, Dachstein, Tännengebirge, und dann hinab über die Ofenalpe und *Forsthaus Vordereck* (stets l. halten) nach ($6^1/_2$ St.) *Berchtesgaden,* oder r. der schönen Aussicht wegen zum ($4^1/_2$ St.) *Rossfeld* (1536 m.) und hinab über die Ahornalpe nach ($7^1/_2$ St.) *Berchtesgaden.*

Das Lammerthal.

Von Golling durchs Lammerthal nach (20 Kil.) **Abtenau und nach** (45 Kil.) **Gosau.** Post von Golling bis *Abtenau* in 3 St. für 1 fl.; Einspänner 4 fl., Zweispänner 8 fl., und Trinkgeld. Weiterhin ist der Fahrweg schlecht. Die Route bildet eine Verbindung des Salzachthals mit dem Salzkammergut.

Das **Lammerthal,** auch *Scheffau* oder *Abtenau* genannt, ist das grösste Seitenthal r. der Salzach; es wird von der Lammer durchflossen und ist an seiner Thalsohle nur im untern Theil, in der Scheffau, bewohnt. Weiter hinauf liegen die Häusergruppen zerstreut auf den Höhen des Mittelgebirges. *Scheffau, Abtenau, Annaberg* und *St. Martin* sind die einzigen Ortschaften des Thals, dessen Bewohner sehr einfach und genügsam leben, mit ganzem Herzen an ihrer Heimat hängen und meist die geringen Bedürfnisse ihrer Wirtschaft selbst verfertigen. *Schaubach* erzählt: »Der apostolische Protonotar und Geistliche Rath Dr. Rösch, Pfarrer zu Haus und Altenmarkt in Obersteiermark, ein geborner Abtenauer, hatte trotz seiner erworbenen Schätze keinen höhern Wunsch, als in seiner Heimat zu sterben; er zog wieder in die Abtenau, kaufte sich ein Bauernhaus neben seinem Geburtshaus und liess es in eine Grabkapelle umwandeln, damit sein Sarg da stehe, wo einst seine Wiege stand«. — Ackerbau wird wenig getrieben, dagegen grosse Viehzucht und besonders stark der Holzhandel; das Holz wird auf der Lammer und Salzach nach Hallein getriftet.

1 Kil. hinter Golling gabelt die Strasse: r. gehts zum Pass Lueg, l. ins Lammerthal. Der Weg tritt an die Lammer und alsbald erreicht man (5 Kil.) **Scheffau** (481 m.), Dorf mit gothischer Kirche, in welcher ein Gemälde von Wohlgemut, dem Lehrer Dürers. — Nach ca. 1 St. eine Brücke über die Lammer. Bald darauf ein *Wirtshaus.* Man verlässt das Thal, welches sich l. eng und schluchtig hinaufzieht (s. unten), geht r. sehr steil hinan auf den Rücken des Strubbergs (796 m.), ein Vorgebirge des Tännen, und von hier durch das Schwarzbachthal hinab nach

(20 Kil.) **Abtenau** *(Ochse; — Post),* Markt- und Bezirkshauptort mit 600 Einw., in heller, freundlicher Lage (712 m.) am Fuss der grauen Wände des Tännengebirges, in welchen man das riesige Gewölbe des Frauenlochs erblickt. Alte, sehenswerthe Kirche.

Lohnender für Fussgänger ist der Umweg (2 St.) durch das Lammerthal. Vor der oben erwähnten Lammerbrücke am Bach aufwärts zu den *Oefen des Aubachs,* der *Feuerbrücke* (einem riesigen Felsblock, welcher die Felsspalte schliesst, und von welchem man 60 m. tief in den Abgrund sieht) und dem *Biehlfall,* welcher in zwei Abstürzen 20 m. hoch herabkommt. Von hier zurück über die Lammer und nach *Abtenau.* Wer weiter nach *Gosau* will, braucht nicht nach Abtenau; er hält sich auf dem rechten Lammerufer bis zur Einmündung des Russbachs und kommt hier zur Fahrstrasse.

Das **Tännengebirge** erhebt sich als ein mächtiger Gebirgsstock südl. von Abtenau, östl. vom Pass Lueg und westl. von Annaberg. Durch die Salzach von dem Hagengebirge getrennt, baut es sich als kolossales Massiv auf, nur gegen Scheffau, Annaberg, St. Martin und Hüttau einzelne bewaldete Vorberge entsendend. Gegen Abtenau aber sowie in das Salzachthal bei Werfen und in die Engen des Passes Lueg stürzt es steil ab, und es scheint als sei der Zugang zu ihm unmöglich. Doch gestatten einige wenige Oeffnungen, diese mächtigen, ausgedehnten Kalkfelder mit ihren kahlen, keck aufstrebenden Felsengebilden zu besuchen; lohnend ist eine solche Bergwanderung, da die mannigfachste Abwechselung sich dem Auge darbietet. Zahlreiche Höhlen, die in das Gebirge eindringen, wild durcheinander aufstarrende Felshörner und Nadeln, tiefe Risse und Felsspalten, weithin gedehnte, wild zerklüftete Karrenfelder, und, wenn das Auge ermüdet von dieser trostlosen Wüste, so zeigen sich, Oasen gleich, einzelne Alpen, die zahlreiche Herden nähren. — Das mittlere Plateau, durchschnittlich ca. 2200 m. hoch, ist völlig vegetationslos; inmitten desselben erhebt sich mächtig der Bleikogl (2409 m.). In den Kesseln des westlichen Plateau's liegen die *Pitschenbergalpen* (1851 m.), vom *Raucheck* (2428 m.) und *Tiroler Kopf* (2314 m.) überragt; in den Mulden des östlichen Plateau's, zwischen dem *Bleikogl* und der *Hohen Tagweide* eingelagert, die *Tännalpe* (1700 m.). — Der **Bleikogl** (2409 m.) wird am besten von *Abtenau* (S. 84; Führer *Schorn*) aus in 7 St. bestiegen; anstrengend. Er bietet grossartige Fernsicht und die instruktivste Einsicht ins Tännengebirge. — Das **Raucheck** (2428 m.), die höchste Erhebung des Stocks, wird von *Werfen* (S. 87) aus erstiegen; 6—7 St. anstrengendes Klettern. — Der **Wieselsteinkopf** (2298 m.) wird von *Stegenwald* (S. 85) über die sogen. *Steinerne Stiege* steil erstiegen.

Von Abtenau nach (20 Kil.) **Gosau** (Stellwagen in $3^1/_2$ St., 2 fl.): a) Der Fahrstrasse folgend, hinab an die (1 St.) Lammer und über diese in das Russbachthal, weithin bekannt wegen der vielen hier vorkommenden

Versteinerungen. Dicht hinter der Brücke geht r. ein Fahrweg über den Russbach in 1/4 St. zum **Bad zur Zwieselalm** (Bitterwasserquelle, Unterkunft auch für Passanten, Fuhrwerk). — (3 St.) Dorf *Russbach* (Wirtshaus); dann aufwärts zum (4 St.) *Pass Gschütt* (971 m.), Wirtshaus, Grenze der Kronländer Salzburg-Oberösterreich, im Vorblick der Donnerkogl, und auf schlechtem Weg in 1 St. hinab nach (5 St.) *Gosau* (S. 328).

b) Da die Fahrstrasse meist schlecht ist, so ist der Weg über die Zwieselalpe, obwohl 3 St. weiter, vorzuziehen. Führer (2½ fl.) empfehlenswerth. Bis zur Kuppe 4½ St. Der lohnendste Uebergang zu den Gosauseen. — Auf der Strasse nach Annaberg bis zur Wegsäule VI, 6.; hier über die Lammer und hinan zwischen dieser und dem Russbach ziemlich steil durch abgeholztes Terrain über die Oedalpe (Wirtshaus) auf die Höhe der ***Zwieselalpe** (1584 m.; Einkehr und Betten, aber ziemlich theuer), mit entzückender Rundsicht. Näheres S. 330. — Abstieg zum Schmied in *Hintergosau* oder zum Brandwirt in *Vordergosau,* 2 St. Westl. über die drei Hütten nach *Annaberg,* 2½ St.

Von Abtenau nach Annaberg 2½ St.; Dorf mit Wirtshaus. Von hier aus führt eine Strasse zwischen Tännen- und Dachsteingebirge in 2 St. nach *St. Martin* im Fritzthal (S. 117).

Eisenbahn. Hinter Stat. Golling, hübscher *Blick l. in das Lammerthal, r. in die reizende Blüntau; dann übersetzt die Bahn die Lammer und gleich darauf die aus den »Oefen« (S. 81) hervorbrausende Salzach auf einer 95 m. langen, 14 m. über dem Fluss liegenden Brücke und tritt in den ungewölbten, 928 m. langen Tunnel des *Offenauer Bergs,* eines Ausläufers des Hagengebirges, den der Zug in 3 Min. durcheilt. Man schneidet damit den *Pass Lueg* und die *Oefen der Salzach* (S. 81) ab, von denen man bei der Bahnfahrt nichts zu sehen bekommt. Jenseit des Tunnels auf schiefer Brücke an das rechte Ufer der Salzach, an welchem die Bahn, dem Lauf des Flusses folgend, bis kurz vor Bischofshofen verbleibt. Das Thal ist hier zur Schlucht geworden, als Einleitung zum Pass Lueg.

R. Ueberreste mehrerer hier abgegangenen Lawinen, die ihren Lauf in zwei Armen über den Fluss und den Bahnkörper aufwärts gegen das Tännengebirge nahmen; l. das *Stegenwaldwirtshaus* (von dem es heisst: »Beim Wirt in Stegenwald ist 3/4 Jahr Winter und 1/4 Jahr kalt«).

Von Stegenwald über die Steinerne Stiege auf den *Wieselsteinkopf* s. S. 84.

Hier entwickelt sich eine grossartige landschaftliche Scenerie: zerrissene und zerklüftete Felsmassen, l. in schauerlicher Grösse der mächtige Stock des **Tännengebirges* mit seinen himmelragenden Kalkwänden, r. das minder hohe *Hagengebirge,* umgeben hier das enge Thal.

Ueber das **Tännengebirge** s. Näheres S. 84. — Das **Hagengebirge** (in neuerer Zeit durch den Afrikareisenden *H. v. Barth in seinem Werk: »Aus den nördlichen Kalkalpen« ausführlicher dargestellt) liegt zwischen dem Blühnbachthal und der Blüntau und ist östl. durch den Pass Lueg vom Tännengebirge getrennt; es bildet ein verwittertes, nach N. geneigtes Hochplateau und erreicht seinen Höhepunkt im **Kahlersberg** (2348 m.), dessen Besteigung man am besten von den im S. des Königssees gelegenen Alpen (Landthalalpe) unternimmt. Grossartige Aussicht in die zerissenen Felsmassen.

In einer kleinen Thalweitung liegt (39 Kil.) *Sulzau* (504 m.), einsames Stationsgebäude, wo die Landstrasse ans linke Flussufer tritt. 4 Kil. thalaufwärts, am linken Ufer der Salzach, das gegenwärtig nicht im Betrieb befindliche, 1760 gegründete Hüttenwerk *Blahaus,* an der Mündung des *Blühnbachthals* sichtbar.

Touren: 1) In das ***Blühnbachthal.** Von Stat. Sulzau über die Brücke, dann thalaufwärts bis zum (3/4 St.) Hüttenwerk *Blahaus;* von hier r. in das Blühnbachthal einbiegend, in dem engen Thal an der nördlichen Thalseite weiter, unten der schöne grüne Blühnbach, nach dem (3 St.) *Jagdschloss* (819 m.); im Nebenbau ausser der Jagdzeit bequeme Unterkunft und Führer. Die ganze Gegend ist Wildgehege, reich an Gemsen und Hochwild. Von hier an erweitert sich das Thal zu einem weiten, prächtigen Rund, umschlossen von den Wänden der Uebergossenen Alpe und des Steinernen Meers. — Vom Jagdschloss zwei Uebergänge: a) nach **Berchtesgaden,** mit Führer 8—9 St. Bis zum Schluss des Thals, dem Dennboden. Von hier zwischen dem Alpried-Horn (2349 m.) und den Teufelshörnern (2371 m.), ein beschwerlicher, aber lohnender Weg, hinauf zum **Blühnbachthörl* (2034 m.). Nun östl. an der Röthsbachwand oder westl. über die Walchhüttenwand zur *Alpe Fischunkel* im Hintergrund des *Obersees* (S. 62), oder von der *Sonntagsalpe* hinauf zum *Laubsattel* (1864 m.) und in das Landthal hinter der *Gotzenalpe* (S. 63). — b) Nach **Saalfelden,** 10—11

St., mit Führer. Von dem Hintergrund des Thals führt ein ziemlich beschwerlicher Steig über das sogen. *Marterl* zur *Urslauer Scharte* (2380 m.), Einsattelung zwischen dem Steinernen Meer und dem Hochkönig. *Wundervolle, grossartige Aussicht. Längs des Baches hinüber nach *Hinterthal*, über Dorf *Alm* (759 m.) hinaus nach Saalfelden.

2) Vom Jagdschloss zur **Wildalmkirche** am Steinernen Meer (2592 m.), nur für tüchtige Steiger, mit Führer (3½ St.). Vom Jagdschloss zur (1½ St.) *Jägerhütte* (Häuselalpe) und von da zur (2 St.) *Mauerscharte*, von wo aus man das *Alpried-Horn* (2349 m.) besteigen kann. — Von der Scharte führt der Weg zur (1 St.) *Schaflerhütte der Wildalm* (Standquartier von Jägern und Wilderern), auf dem Plateau der untern Wildalm, welche ausgedehnte Karrenfelder, dazwischen aber auch gute Schafweideflecke hat. Man überschreitet das ganze Plateau bis zum Fuss der Wildalm (2½ St.). Von da Anstieg der Schneide (sogen. Dach der Wildalmkirche), imposanter Eindruck der geradlinigen Schneide und des scharf abfallenden Grats. Erstere fällt in senkrechten Wänden gegen das Hinterthal ab; auch gegen N. ist eine nicht unbedeutende Steigung (60—70°). Der Anstieg erfolgt von hier auf der Nordseite (nur für tüchtige Steiger passirbar), und wird dann in rein südlicher Richtung durch einen kleinen Kamin die Spitze erreicht (erste Ersteiger *M.* und *R. v. Frey* mit dem Jäger *Lonsky* 1875).

3) Zu der Höhle *Scheikofen* im Hagengebirge, mit Führer und Fackeln, 1¾ St.; von Stat. Sulzau nordwärts zu der (¾ St.) *Aschauer Brücke* und über die Steinwändalpe zur Höhle (noch nicht untersucht).

Die Bahn übersetzt mehrere Waldbäche; beim Hüttenwerk *Blahaus* l. Einblick in das *Blühnbachthal* (S. 86), von den österreichischen Jägern hochgeachtetes Jagdrevier (von österreichischen Kavalieren gepflegt).

(45 Kil.) Stat. **Werfen** (528 m.); jenseit der Salzach der schöne Markt (*Post; Tirolerwirt*, gut und billig), mit 700 Einw.; schon 1209 genannt. Prächtiger Anblick des Tännengebirges. *Schloss Hohenwerfen*, auf einem 113 m. hohen, isolirten Felskegel, 1076 vom Erzbischof Gebhard von Salzburg erbaut, wurde wiederholt befestigt und diente hauptsächlich als Staatsgefängnis, besonders zur Zeit der grausamen salzburgischen Inquisition. Die Verliesse sind noch zu sehen. Gegenwärtig gehört das Schloss dem Grafen Thun. Vom Schlossthurm reizende Aussicht; im Hintergrund das Tännengebirge mit den steilen Wänden des Raucheck, der Breitstelle und des Hochthrons; wunderbar schön bei Abendbeleuchtung.

Ausflüge: 1) Ins **Höllenthal.** Im Salzachthal südl. auf der Strasse bis zur Mündung des *Höllenthals* (½ St.). Nun r. auf gutem Bergweg zu dem (1 St.) *Hof Höll* (961 m.) und über Alpenmatten zu den Kupfergruben der (4 St.) *Mitterbergalpe* (Wirtshaus mit Betten) hinaus. — Oder vom letzten Hof des Höllenthals Alpenfahrweg (welcher l. zur Mitterbergalpe führt) r. auf die Höhe zur *Mitterfeldalpe* (1685 m.). Hier gutes Heulager und Führer auf den Hochkönig (S. 89); besserer Weg von Mühlbach (S. 89). — 2) Nach (2 St.) *Werfenweng*, Dorf am Fuss des Tännengebirges. — 3) Botanikern ist der Besuch der Alpen *Blünteck* (2 St.) und *Hochfilling* zu empfehlen.

Bei der Weiterfahrt hat man r. die Wetterwand, Absturz des Hochkönigs, l. *Dorf Werfen* mit der alten gothischen Cyriakskirche. Die Bahn überschreitet den aus dem Fritzthal (S. 117) kommenden tosenden *Fritzbach*, dann auf einer Eisenbrücke die Salzach. L. oben sieht man den Eingang des Fritztunnels und die von Salzthal kommende Bahn (R. 45) und erreicht alsbald

(53 Kil.) Stat. **Bischofshofen** (538 m.), wo die Bahn von Selzthal einmündet; 15—31 Min. Aufenthalt, der längste bis nach Wörgl.

Bahnrestaurant (auch Zimmer zum Uebernachten), Speisen und Getränke gut und nicht theuer. Dem Reisenden wird auch ein Kouvert in das Koupé verabreicht; das Geschirr besorgen die Schaffner zurück. — Im Dorf: *Hôtel Böcklinger*, neu. — *Post.* — *Hofinger.*

Eisenbahn von Bischofshofen 2mal tägl. in 3⅔ St. über *Radstadt* nach (99 Kil.) *Selzthal*, für I. 4,71, II. 3,53 fl. ö. W. Vgl. R. 45.

Das Dorf mit 523 Einw. ist römischen Ursprungs, auch Fundort römischer Alterthümer. In der gothischen *Maximilianskirche* der Marmorsarg des Bischofs Sylvester von Chiemsee (gest. 1453), ein Krucifix vom heil. Rupert und Glasfenster mit den 7 Sakramenten. — In der *Frauenkirche* Grab einer Gräfin von Liechtenstein; das Weihbecken ist eine römische Ara; aussen ein Grabstein des Aedilen Victor. ½ St. westl. schöner *Wasserfall des Gainfeldbachs;* in der Nähe alte Umwallungen, Spuren des »Götzenschlosses«, wohl eine römische

Befestigung. Auf dem darüber gelegenen Hügel schöner *Blick auf das Salzachthal, im O. über das grüne Mittelgebirge auf den Thorstein mit seinen Gletschern, im W. der Steilabsturz der Wetterwand.

Ausflug ins **Mühlbachthal.** Von der Reichsstrasse zweigt ½ St. südl. von Bischofshofen r. der »Erzweg« (Fahrstrasse) ins Mühlbachthal ab; Fussgänger kürzen, wenn sie bei dem letzten Haus des Dorfs r. einen Gangsteig über die Anhöhe durch einen kleinen Wald verfolgen, welcher wieder zur Erzstrasse hinabführt. Nach zweistündigem Wandern durch den monotonen Erzgraben zuerst das Hüttenwerk mit den Kupferschmelzöfen, dann

(3 St.) Dorf **Mühlbach** (853 m.; *Prehms Gasthaus zum Neuwirt,* gut und billig), Standquartier für viele Hochtouren. Vom Wirtshausgarten schöner Blick auf die Wetterwand und den Hochkönig. Die Beamten der dortigen Kupfergewerkschaft sind zu jeder Auskunft bereit. **Bergführer:** *Jos.* und *Joh. Aigner,* koncessionirt, mit festen Taxen (Führerbuch); auf den Hochkönig 7 fl.

Ausflüge und Bergtouren von Mühlbach aus:

Nach (4 St.) *Dienten.* Weg dem Mühlbach entlang über die Elmau und Dientener Alpen nach Dienten (S 95). — Zu den (2 St.) *Kupfergruben* nach *Mitterberg* (1512 m.). Bequemer Spaziergang auch für Damen. Vom Dorf r. neue breite Fahrstrasse (r. in den Holzschlägen massenhaft Erdbeeren), interessanter Weg mit fortwährendem Blick auf den Hochkönig. In der Höhe über dem Pochwerk Wirtshaus mit Betten und Musteralpe der Gewerkschaft. Von da hübscher Weg über Alpenweiden (1 St.) auf die *Mitterfeld-Alpe* (S. 88, bis hierher Bergschuhe und Stock nicht nöthig!).

Auf den **Hochkönig** (2938 m.), die höchste Erhebung der **Uebergossenen Alpe** (auch *Ewiger Schnee* genannt), unstreitig der interessanteste Gebirgsstock der Kalkalpen im Salzburger Land. Mit der Gebirgswelt Berchtesgadens, dem Steinernen Meer, nur durch einen schmalen Gebirgskamm, die *Urslauer Scharte,* verbunden, baut sich die Uebergossene Alpe als eine nach NW. etwas geneigte mächtige Kalkhochfläche auf, welche von einem 4 Kil. langen und 1½ Kil. breiten Gletscher erfüllt ist und nach allen Seiten in schroffen Wänden abfällt; am steilsten gegen S. ins Mühlbachthal, wo sie als Wetterwand 1600 m. hoch abstürzt. Die Besteigung ist weder gefährlich noch für Geübtere beschwerlich. — Der Weg (durch den Alpenverein gut hergestellt) führt von Mühlbach über Mitterberg zur (2½ St.) *Mitterfeld-Alpe* (1685 m., s. oben), wo man übernachten kann; Heulager. Morgens mit Führer um die Zacken der *Mandlwand* durch üppig wuchernde Alpenrosensträucher nach der Kaserstatt und zu der Höhe des Ochsenriedls, am Fuss der *Doossäule.* Nun über Geröll um diese wundervoll kühn aufstrebende Säule (schlechteste Wegstelle). Vor dem Anstieg zum Gletscherfeld Quellwasser. Versteinerungen, Bergkrystall. Auf dem Eisfeld angekommen, halte man sich bei dem Ueberschreiten desselben l. an die aus dem Eis herausragenden Felsköpfe. Um den Fuss der höchsten Erhebung herum zu dessen Westseite und hinauf zum Gipfel, 4½ St. von der Mitterfeld-Alpe. Auf demselben kleine Schutzhütte, in welcher man jedoch nicht übernachten kann. — Die *Aussicht ist grossartig; sie reicht von der Zugspitze bis zu den Radstädter Tauern. Am schönsten präsentiren sich die Hohen Tauern; von den Berchtesgadener Bergen sieht man nur die Spitzen über der nach N. sich ausdehnende Schneemasse der Uebergossenen Alpe hervorschauen. Das von den Künstlern *A. Sattler* und *C. v. Frey* nach der Natur aufgenommene Panorama vom Hochkönig ist sowohl am Bahnhof in Bischofhofen wie auch bei den Führern für 1,50 fl. zu haben.

4) Auf den *Hochkail* (1779 m.) in 3—4 St. Führer (2 fl.) überflüssig; sehr lohnende, leichte Partie, auch für Damen. — Von Mühlbach bis zur Alpenschenke auf dem *Mitterberg* (freundliche Wirtsleute und mässige Rechnung). Von hier Alpenweg über den *Troiboden,* und nun etwas steiler zur Spitze, die von dem Berghaus in 1½ St. erreicht wird. Die Aussicht ist weitreichend, besonders prächtig auf die Tauernkette.

5) Auf den ***Schneeberg** (1917 m.) in 3 St., leichter und noch lohnender als Hochkail. Führer 4 fl. Der Weg führt bei dem Kappachhof l. bergan, im Zickzack über die Schneebergalpe zu der Kappachalpe, an den verlassenen Eisengruben Dientens vorüber zum ersten Wetterkreuz. Von diesem auf den *Rosskopf,* dann eine ziemliche Strecke eben fort, endlich etwas steil ansteigend auf den ersten und kurz darauf auf den zweiten *Schneeberggipfel,* ebenfalls mit Wetterkreuz. Die Aussicht reicht vom Dachstein bis zu den Oetzthaler Fernern. Abstieg auch nach *Dienten* (S. 95).

---

6) Von Bischofshofen auf den *Hochglocker* (1584 m.), 5 St. südwestl. von Bischofshofen; Führer rathsam. Abstieg auch nach Dorf *Goldegg* (mit Schloss und See).

7) Auf das *Gründeck* (1827 m.), südöstl. von Bischofshofen, mit Führer. Interessante Aussicht. Abstieg auch nach Stat. *Hüttau* (S. 117) im Fritzthal.

Die Eisenbahn geht in südlicher Richtung immer am linken Salzachufer durch das nun breitere, einförmige Salzachthal aufwärts; r. Einblick ins *Mühlbachthal* (S. 89), l. das *Gründeck* (s. oben).

(62 Kil.) Stat. **St. Johann im Pongau** (568 m.; **Post; *Zum Andrä'l; Prem; Kreuz; Kerschbaumer; Rossian*), alter Markt mit 2800 Einw., Hauptort des Pongaues und Sitz einer Bezirkshauptmannschaft. Nach dem letzten Brand 1857 fast ganz neu gebaut. Neue Kirche in gothischem Stil. Alpenvereins-Sektion. St. Johann war ein Hauptsitz der Protestanten, welche 1731 auf Befehl des Erzbischofs von Salzburg vertrieben wurden und meist in Preussen Aufnahme fanden. — Der Blick flussaufwärts ohne höheres Interesse, weil dort nur einförmige Uebergangsgebirgsformen; desto schöner rückwärts auf das grüne Thal und die grauen zerklüfteten Schroffen des Tännengebirges, welche dasselbe dort gänzlich zu schliessen scheinen.

Ausflüge: 1) In die ****Liechtenstein-klammen**, richtiger **Grossarler Klammen** (1¼ St.), eine der grossartigsten Schluchten der Alpen, deren Besuch niemand versäumen sollte. Einspänner vom Bahnhof ab 1—2 fl. Führer absolut unnöthig, da Wegweisertafeln in grosser Menge angebracht sind.

Von der Station führt der Weg über die Salzach und auf der Landstrasse südl. bis (¾ St.) *Plankenau* (Klammwirt). Von hier r. ab durch schattigen Wald zum Eingang ins Grossarlthal, dann an das linke Achenufer, und wir stehen vor dem Eingang zur Klamm. Der Steig führt nun, mehrmals die Ache übersetzend, theils in Gallerien aus dem Fels gesprengt, theils auf Brücken durch die 300 m. hohen, steil aufsteigenden Felswände durch die *erste Klamm*, einen grossartigen, von überhängenden Wänden umgebenen Kessel bildend (Klammgarten). — Man umschreitet riesige Felsblöcke, bewachsen mit Alpenrosengesträuch, und gelangt in die noch grossartigere *zweite Klamm*. Die Wände, nur 2—4 m. von einander entfernt, schliessen sich zu domartigen Felsgewölben, jeden Ausblick nach oben verwehrend, so dass man sich in einem Halbdunkel befindet. Unter uns wälzt sich die Ache in unzähligen Kaskaden brausend und schäumend dahin. Ein immer furchtbareres Getöse sowie feiner Wasserstaub künden noch Grossartigeres an. Auf ein Felsplateau ansteigend, zeigt sich dem staunenden Blick der prächtige, 50 m. hohe *****Wasserfall der Grossarler Ache*** in der Klamm selbst. Bester Besuch zwischen 11 und 12 Uhr, in welcher Zeit sich wundervolle Lichteffekte bilden. Der Fall erhält seine Beleuchtung von oben, was mit dem Dunkel der Klamm eigenthümlich kontrastirt. — Der Steig führt hart bis an den Wasserfall in der Felsengallerie, überbrückt die Klamm und mündet in einen Tunnel, welcher bis zu dem Ende der Klamm führt. Von dem Kessel zwischen der ersten und zweiten Klamm führt im Zickzack ein Weg auf die Höhe, von welcher sich ein vollständiger Ueberblick über die Klamm bietet. Geht man oberhalb des Falles vorbei, dann hinab und über die Ache, so zeigt sich hier der Punkt, wo letztere sich in die düstere Klamm stürzt. Ein darüber gespannter Steg erlaubt den Einblick.

Vom Tunnel ab wird der Weg weiter fortgebaut, um zu den *warmen*, den Gasteiner Thermen ähnlichen *Quellen* zu gelangen. Sie wurden 1680 entdeckt, nothdürftig zugänglich gemacht und viel benutzt, bis die Anlage 1714 durch Ueberschwemmung und Lawinenstürze wieder zu Grunde ging. Neuerdings unternahm es die Alpenvereins-Sektion Pongau unter dem Protektorat des Fürsten Johann von Liechtenstein, die Klammen zugänglich zu machen. Die Arbeiten wurden am 15. Dec. 1875 begonnen und trotz grosser Schwierigkeiten so gefördert, dass schon am 5. Juni 1876 die feierliche Eröffnung stattfinden konnte.

Die Gesammtlänge des Steigs beträgt fast 900 m., davon entfallen auf die 21 Brücken über 200 m. und auf die aus hartem Fels gesprengten Gallerien 124 m. Alles ist vollkommen sicher gebaut, der Weg 1 m. breit und mit soliden Geländern versehen (Plaid und Schirm zu empfehlen).

---

2) Das **Grossarlthal**, bis zum Thalschluss ca. 30 Kil. lang, ist das letzte Seitenthal, welches von der Kette der Hohen Tauern zur Salzach herabzieht.

Von St. Johann südl. an (¾ St.) Dorf *Plankenau* (mit wenigen Resten der ehemaligen Burg) vorüber, dann hoch über den r. unten lärmenden Bach, in welchem die Liechtensteinklammen (S. 91), zum (2 St.) *Pass Stegenwacht* (Wirtshaus). Bald darauf führt die Strasse auf das linke Ufer immer in der Nähe des Grossarler Bachs nach

(3½ St.) **Grossarl** (882 m.), Pfarrdorf am Einfluss des Elmaubachs, das einzige grössere Dorf des Thals (gutes Gasthaus). Bergführer: J. Pramegger; Taxen: Ueber das Arlthal nach Dorf Gastein 3 fl.; über die Tofernscharte nach Bad Gastein, mit Besuch des Gamskarkogls 5 fl.; über den Kolm und Kleinelend bis zur Ochsenhütte im Maltathal (Kärnten) 8 fl.; über das Tappenkar nach Cederhaus (Lungau) 7 fl.; in den Murwinkel (Lungau) 7 fl.; nach Kleinarl 4 fl.

Von Grossarl ab verengert sich das Thal. Die umgebenden Berge bestehen aus Chloritschiefer, dessen deutlich grün gefärbte Wände der Landschaft ein eigenthümliches Gepräge geben. Bald darauf

(5 St.) Häusergruppe *Tofern*, von wo Uebergang nach *Gastein* in 5—6 St., mit dem man den Besuch des *Gamskarkogls* (S. 139) verbinden kann; der Senner von der To-

ferner Alpe führt in 2 St. hinauf, Abstieg nach Gastein nicht zu fehlen, aber steil. — Dann folgt

(5½ St.) *Hüttschlag* (959 m.; Wirtshaus), Fundort schöner Mineralien aus dem ersäuften und wieder ausgepumpten Tiefbau im »Karteisgraben«, ein Seitenthal, ½ St. von Hüttschlag, wo noch Bergbau betrieben wird. (Von hier führt ein Jochpfad nach *Kleinarl* hinab.) — Das Hauptthal zieht südl. weiter, an dem (7 St.) Bauernhof *Stockham* vorbei (von wo ein Jochpfad ins Lungau hinüber führt), ansteigend bis zu einem kleinen See im hintersten Thalkessel. Von hier Uebergang am Arlkogl vorüber ins Maltathal in Kärnten (s. R. 59).

---

3) Das **Klein-Arlthal**, 7—8 St. lang, bietet wenig und wird deshalb auch selten besucht. Von St. Johann der Strasse nach Radstadt südöstl. folgend, hinan. Auf der Höhe Rückblick über das Pongau, Tännengebirge und die Uebergossene Alpe. Das enge Thal durchschreitend, erreicht man (3 St.) **Wagrain,** 834 m. *(Grafenwirt),* von wo die Strasse nordöstl. über die Wasserscheide zwischen Salzach und Enns (Anblick des Dachsteins) weiter in 4 St. nach *Radstadt* (S. 117) führt; wenig lohnend. — Das Kleinarlthal geht in südlicher Richtung weiter über (4½ St.) *Mittel-Kleinarl* und *Hinter-Kleinarl* zum (5½ St.) **Jägersee** (1081 m.) mit Wirtshaus. Von hier in 2 St. zum *Tappenkarsee* (1762 m.), 1 Kil. lang, ½ Kil. breit, tief und fischreich. Hinter dem See beginnt die grosse Gemeindealpe *Tappenkar*, auf welcher das Vieh von fünf Gemeinden weidet. Im Hintergrund die *Glingspitze* (2431 m.) und der *Draggstein* (2357 m.). Von hier Uebergänge nach allen Richtungen.

Eisenbahn. Von St. Johann ab nimmt die Bahn mit der Salzach südwestliche Richtung, setzt auf einer Gitterbrücke an das rechte Ufer und erreicht

(67 Kil.) Stat. **Schwarzach** - *St. Veit* (585 m.), hübsches Dorf mit gutem Wirtshaus. Hier versammelten sich 1731 zum letztenmal jene Protestanten, welche lieber das Vaterland, als den Glauben verliessen, als sie der Auswanderungsbefehl des damaligen Fürstbischofs Leopold von Salzburg zur Entscheidung zwang. Es wurde der sogen. »Salzbund« geschlossen. (Wer zum Bund hielt, leckte zur Bekräftigung nach alter Sitte Salz); im Wirtshaus steht noch ein Tisch mit roher Malerei und der Umschrift: »Das ist der nämliche Tisch, worauf die lutherischen Bauern Salz geschleckt haben«. Neben dem Wirtshaus das Spital, ehemals das Inquisitionsgebäude.

Die Reformation hatte im Salzburgischen viele Anhänger gefunden. Erzbischof Matthäus und seine Nachfolger suchten sie mit Gewalt zu unterdrücken, erst Johann Jakob (1560—86) gestattete den Evangelischen den Aufenthalt. Dennoch blieb ihre Lage unter den folgenden Erzbischöfen eine gedrückte, und wiederholt wurden sie aus dem Land getrieben. Der Erzbischof Leopold Anton Eleutherius, Graf von Firmian, versuchte sie 1729 durch jesuitische Missionen zu bekehren und schritt, als sie sich weigerten, zu Gewaltmassregeln. Zwar verwendete sich das Corpus evangelicorum für sie, und verlangte, dass ihnen, dem Westfälischen Frieden gemäss, die Auswanderung gestattet werde. Allein unter dem Vorgeben, dass die Protestanten einen Aufstand beabsichtigten, zog der Erzbischof 6000 Oesterreicher ins Land und glaubte nun erst recht, die Widerstrebenden zum Uebertritt zwingen zu können. Als das Corpus evangelicorum von neuem darauf drang, der Erzbischof möchte jenen die Auswanderung gestatten, wies sie derselbe Mitte November 1731 aus und gewährte ihnen nur drei Monate Frist. Erst auf den Einspruch der protestantischen Fürsten, besonders des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen, der 2. Febr. 1732 sein berühmtes Patent erliess, wurde die Frist verlängert und den Auswanderern ermöglicht, ihre Habe mitzunehmen. Ueber 30,000 Personen verliessen das Land, die meist (17,000) eine neue Heimat in Preussen fanden.

Ausflug über (¼ St.) Markt *St. Veit*, l. der sehenswerthe *Wengerfall* und *Urpass*, nach **Goldegg** (825 m.; mehrere Wirtshäuser), mit altem Schloss, in welchem ein Saal, an dessen Plafond die Wappen aller auf den Reichstagen erschienenen Fürsten. An den Seitenwänden allegorische und geschichtliche Abbildungen.

Die Bahn kommt nun zur schwierigsten Stelle des Bahnbaues. Das Thal wird zur Schlucht, in welcher die Salzach sich in strudelnden Wirbeln über die riesigen ausgewaschenen Felsblöcke dahinwälzt. Es folgt ein kurzer, gemauerter Tunnel und dann eine Strecke, wo der Bahnkörper den Felsen abgetrotzt und durch Aufführung von Schutzmauern gesichert werden musste. — Dann auf schiefer Gitterbrücke ans linke Flussufer; l. der prachtvolle, fast 58 m. hohe **Fall der Gasteiner Ache* und gleich darauf

(75 Kil.) Stat. **Lend** (631 m.; *Hôtel Straubinger*, elegant; *Post* [*Bieser*], einfach), wo Reisende nach Gastein die Bahn verlassen. Das Dorf mit den jetzt

nicht mehr betriebenen Hüttenwerken zum Verschmelzen der in der Rauris gefundenen Erze liegt am andern (rechten) Ufer des Flusses.

Touren: 1) In das **Gasteiner Thal**, s. R. 45. — 2) Fahrstrasse über Embach in das **Rauristhal**, s. R. 47. — 3) Ins *Dientner Thal* und nach Saalfelden. Zunächst steil ansteigend, hoch über dem (l.) Dientner Bach mit schönen Rückblicken ins Gasteiner Thal. Bald kommt man auf die Fahrstrasse und gelangt auf dieser zu einem (1½ St.) Eisenhammer, wo man den Bach erreicht. Nun an diesem entlang nach (3½ St.) Dorf **Dienten** (Wirtshaus, 1071 m.) mit alter Kirche. Einst waren hier ergiebige Eisengruben. In der Nähe der **Kollmannsegg* (1851 m.), mit schöner Tauernaussicht. Von Dienten über den *Hochfilzen* nach *Saalfelden* (S. 117).

Die nun folgende Strecke der Salzach wird nicht von kompakten Felsen, sondern von bewaldeten Bergen begleitet, die aus verwittertem Thonschiefer bestehen, welcher die Feuchtigkeit aufsaugt, dadurch zu Brei wird und leicht abrutscht; derartige Bergrutsche haben hier oft grosse Verheerungen angerichtet. Bald übersetzt die Bahn die Salzach, r. die von früheren Bergstürzen herrührenden Geröllhalden der »Eschenauer Plaike«. Darüber das Dorf gleichen Namens. Dann wieder ans linke Salzachufer, l. die stets Gefahr drohenden Rutschhalden der Embacher Plaike. 1794 fand hier ein Bergsturz statt, infolge dessen sich die Salzach zu einem See aufstaute, welcher nach Monaten noch eine Tiefe von ca. 30 m. hatte. Die Bahn windet sich nun um einen vorspringenden Felsenkopf, den *Unterstein*, herum, den der eingeengte Fluss brausend umspült. Ursprünglich hatten die Bahningenieure den Berg durchtunnelt; doch kurz vor Eröffnung der Bahn erfolgte ein Bergsturz, der Tunnel, Bahntrain und Landstrasse zerstörte und Veranlassung gab, die Bahn aussen am Berg herum zu führen. Jetzt ist der Tunnel jedoch fertig. Man sieht r. noch die Spuren des Bergrutsches. Nun an der (l.) Mündung der Rauriser Ache vorüber und durch den 265 m. langen Tunnel, der unter dem Taxenbacher Schlossberg hinführt, zur

(85 Kil.) Stat. **Taxenbach** (711 m.; (*Taxwirt; Post*), wo Besucher des **Kitzlochfalls und des *Rauriser Thals* (R. 47) die Bahn verlassen. Taxenbach ist ein alter Markt mit nur 300 Einw. und zwei Schlössern; in einem befindet sich das Bezirksgericht.

Ausflüge: Zum (1 St.) ****Kitzlochfall**, s. S. 141. — Zur Wallfahrtskirche *Maria im Elend*, 1½ St. Kurz vor dem Kitzlochfall den Weg verlassend, steil nach (1 St.) Dorf *Embach* (Wirtshaus) hinauf und zur Wallfahrt. Thurm mit schöner *Aussicht.

Hinter Taxenbach tritt die Bahn aus dem Pongau ins Pinzgau; das Thal wird breiter, die Bahn zieht am linken Flussufer an unbedeutenden Ortschaften vorüber. L. das Wolfsbachthal, r. auf der Höhe *St. Georgen*, mit prächtiger Fernsicht. Dann l. Einblick ins Fuscherthal und auf den Hoch-Tenn.

(94 Kil.) Stat. **Bruck-Fusch** (745 m.; *Mayr zum Lukashanslwirt*, mit frei gelegenem Speisesalon, Post, Telegraph und Fahrgelegenheit im Haus; *Franz Gmachls* Gasthof, neu und gut), am Ausgang des Fuscherthals schön gelegenes Dorf mit hübscher Kirche. Reisende in die Fusch (R. 48) steigen hier aus. ½ St. nordwestl. das prächtige Schloss ***Fischhorn** des Fürsten Liechtenstein, mit herrlicher Aussicht vom Schlossthurm auf die Tauern und den Zeller See.

Das vom Geschlecht v. Vischern im 11. Jahrh. erbaute Schloss hatte viele Schicksale erlebt und war 1862 ziemlich verfallen, als es in die Hände des jetzigen Besitzers kam, der es von den Architekten Schmid und Wessiken in Salzburg stilgerecht herstellen liess.

Touristen, welche zu Fuss in das Kapruner Thal (s. R. 50) wandern, verlassen besser schon hier die Bahn und gehen auf der neu angelegten Strasse direkt dorthin.

Die Bahn überschreitet nur noch einmal die hier regulirte, ihren Lauf nach W. ins Oberpinzgau fortsetzende Salzach und wendet sich dann nach N. Nun interessantes Panorama: l. *prächtiger Blick auf Kitzsteinhorn, r. auf den Zeller See und das Steinerne Meer; dann an Schloss Fischhorn vorbei und durch das Zeller Moos an den Zeller See, und auf einem theilweise in diesen eingebauten Damm zur

(100 Kil.) Stat. **Zell am See** (754 m.), wunderhübsch am Zeller See gelegener



DER ZELLER SEE IM PINZGAU.
Vom östlichen Ufer aus.



WILDBAD GASTEIN.
Von den Schwarzenberg-Anlagen aus.

Markt und Bezirkshauptort mit 800 Einw., auf einer vom Schmittenbach angeschwemmten Halbinsel, mit prächtiger Aussicht auf das Steinerne Meer gegen N. und auf die Tauern gegen S. Die Lage des Orts als Strassenknotenpunkt zwischen den nördlich gelegenen Kalkalpen und den Centralalpen (Tauern), die Nähe des grossartigen Aussichtspunkts der Schmittenhöhe und anderer mit der Bahn leicht zu erreichenden Naturschönheiten, ganz besonders aber seine herrlichen *Bäder in dem wohlthuenden warmen Wasser des Sees eignen Zell zur Station für Touristen und Sommerfrischler. Leider haben die Gelegenheiten zur Unterkunft und Verpflegung mit dem seit Eröffnung der Giselabahn hereingefluteten Fremdenstrom noch nicht genügend Schritt gehalten; das von den Gasthäusern Gebotene genügt durchaus nicht den Ansprüchen des verwöhntern Reisepublikums. Auch zeigt der Ort einen grossen Mangel: er hat in seiner nähern Umgebung nicht einen einzigen schattigen Spaziergang.

Gasthöfe: *Krone* (J. Schwaiger), neu erbaut, noch der komfortabelste, in schöner Lage am See. — *Christon*, nächst dem Bahnhof. — *Bräu*, gut und billig, schöne Veranda mit Aussicht nach S. — *Lebzelter* (frisches Bier). — *Schwaiger*, Metzgerwirt.

Geldwechsel bei *L. Sterzinger*.

Buchhandlung und **Leihbibliothek**: *Jos. Gruber*.

Seebadeanstalt gegenüber der Krone; schönes, weiches Wasser.

Boote mit Ruderbedienung neben der Badeanstalt stets bereit; amtlicher Tarif dort angeschlagen.

Poststellwagen tägl. nach *Mittersill* in 4 St. für 1,80 fl.

Führer: *Fr. Puschnigg*.

Alpenvereinssektion Pinzgau, Bibliothek und Lesezimmer im Hôtel Krone.

Der Markt Zell ist sehr alt. Die ersten Nachrichten über den Ort erwähnen eines Mönchsklosters, dessen letzter Propst, Rüdiger v. Radek, 1217 Bischof von Chiemsee wurde; auf dem Friedhof befindet sich noch ein alter Pfarrhof, dessen innere Bauart auf das Kloster hindeutet. — Die *Hypolitus*- und *Laurentiuspfarrkirche* ist uralt, zeigt am Chor bemerkenswerthe gothische Steinmetzarbeiten und ferner ein Marienbild (1525), das unter dem Namen »Maria im Wald« bekannt ist; der Kirchthurm, von Quadersteinen aufgeführt, hat ein schönes harmonisches Geläute. — In Mitte des Friedhofs steht die *Marienkapelle*, im Pinzgau unter dem Namen »Weizenfrau« bekannt. — In dem ehemaligen *Rosenbergschloss* ist gegenwärtig der Sitz der k. k. Forstbehörde. — Der im Jahr 800 erbaute *Vogtthurm*, in welchem einst das Adelsgeschlecht de Turri hauste, wurde im Jahr 1770 durch eine Feuersbrunst zerstört; er ist indess wieder bewohnbar gemacht worden. Da die Bewohner von Zell sich am Bauernkrieg 1525—26 nicht betheiligten und zu ihrem Landesherrn, dem Erzbischof, standen, so erhielten sie den Beinamen die »Getreuen Ruppertskinder«; sie durften infolge dessen alljährlich einmal eine Wallfahrt nach dem Dom in Salzburg unternehmen, wobei sie vom Erzbischof bewirtet wurden. Aus dieser Zeit stammt das Volkslied: »Die Pinzgauer wollten wallfahrten gah'n«.

Der ***Zeller See**, 4 Kil. lang, $1^1/_2$ Kil. breit, 73 m. tief, gilt als die Perle des Salzburger Landes; er ist ein Rest jenes einst die ganze Thalweitung füllenden grössern Sees und nicht infolge von Versumpfung entstanden wie andere Lachen des Pinzgaues, was sich aus seiner beträchtlichen Tiefe (bis 180 m.) ergibt. Sein Wasser ist weich, zum Baden äusserst angenehm und für einen Alpensee auffallend warm (bis 20° R.), so dass man daraus auf vorhandene warme Quellen schliesst, obwohl er im Winter regelmässig zufriert. Niemand versäume eine *Seefahrt hinüber an die Ostseite nach *Thumersbach*, mit Park und *Villa Riemann* (Besitzer Vorstand der Alpenvereinssektion Pinzgau), und weiter nördl. nach *Schloss Prielau* (Wirtshaus), da sich auf der Mitte des Sees das schönste *Panorama auf die Tauernkette entwickelt, wie man es auf der Westseite nicht hat; am schönsten bei Abendbeleuchtung.

Im Vordergrund das Kitzsteinhorn (3194 m.). — Im S. das Imbachhorn und Hohe

Tenn zwischen Kaprun und Fusch, östl. dann der Brennkogl, westl. die Eisgipfel der Glocknergruppe: Johannisberg, Bärenkopf, Hohe Riffel. — Im W. von Zell die Schmittenhöhe, im N. die Loferer Steinberge und das Steinerne Meer.

Im Winter zeigt sich am See eine interessante Erscheinung: in dem Schilf am Ufer steigen auf der Oberfläche des Sees grosse Blasen auf; werden dieselben aufgestochen und angezündet, so brennt deren Inhalt (Gas) geraume Zeit fort.

In früherer Zeit war der See weithin berühmt durch seinen Krebs- und Fischreichthum; es waren Fischrechte bis zu 1000 fl. vergeben; Schuld an dem Versiegen dieses Reichthums soll ein in Thumersbach thätig gewesenes Poch- und Waschwerk sein, dessen Abflusswasser, mit Kupferbestandtheilen vermischt, in den See lief und die Thiere getödtet habe.

Am 24. Juni, am Vorabend des Johannistags, findet ein Seefest statt mit illuminirten Schiffchen und Feuerwerk, während die umliegenden Höhen von Johannisfeuern erhellt sind.

Aussichtspunkte am See: Terrasse vom Hôtel Krone. — Veranda im Gasthausgarten von Christon. — Auf dem Promenadenweg längs des Sees. — Auf dem Ostufer, bei dem »Paraplui« und dem »Fuchslehenbankerl« der Villa Riemann.

Ausflüge: 1) Auf die (3 St.) ****Schmittenhöhe** (1956 m.), einen der prächtigsten Aussichtspunkte der Deutschen Alpen, dabei ganz leicht, auch von Damen und Kindern, zu erreichen. Führer $2^1/_2$ fl., jedoch unnöthig. Der Weg führt von Zell westl. aufwärts am Schmittenbach, bis l. ein Wegweiser den vom Alpenverein angelegten Reitweg ankündigt, welcher von hier in einer Breite von $1^1/_2$ m. hinaufführt. Oben ein Gasthaus mit 12 Zimmern à 2 Betten, 4 Zimmern à 6 Betten und guter Restauration mit mässigen festen Preisen. Das *Panorama gibt eine grossartige Aussicht auf die Hohen Tauern, besonders auf das Kapruner Thal mit den umstehenden Riesen der Glocknergruppe. Vgl. das beifolgende Panorama. — Auch hier (wie auf dem Filzensattel) findet alljährlich das Ranglfest der männlichen Jugend statt.

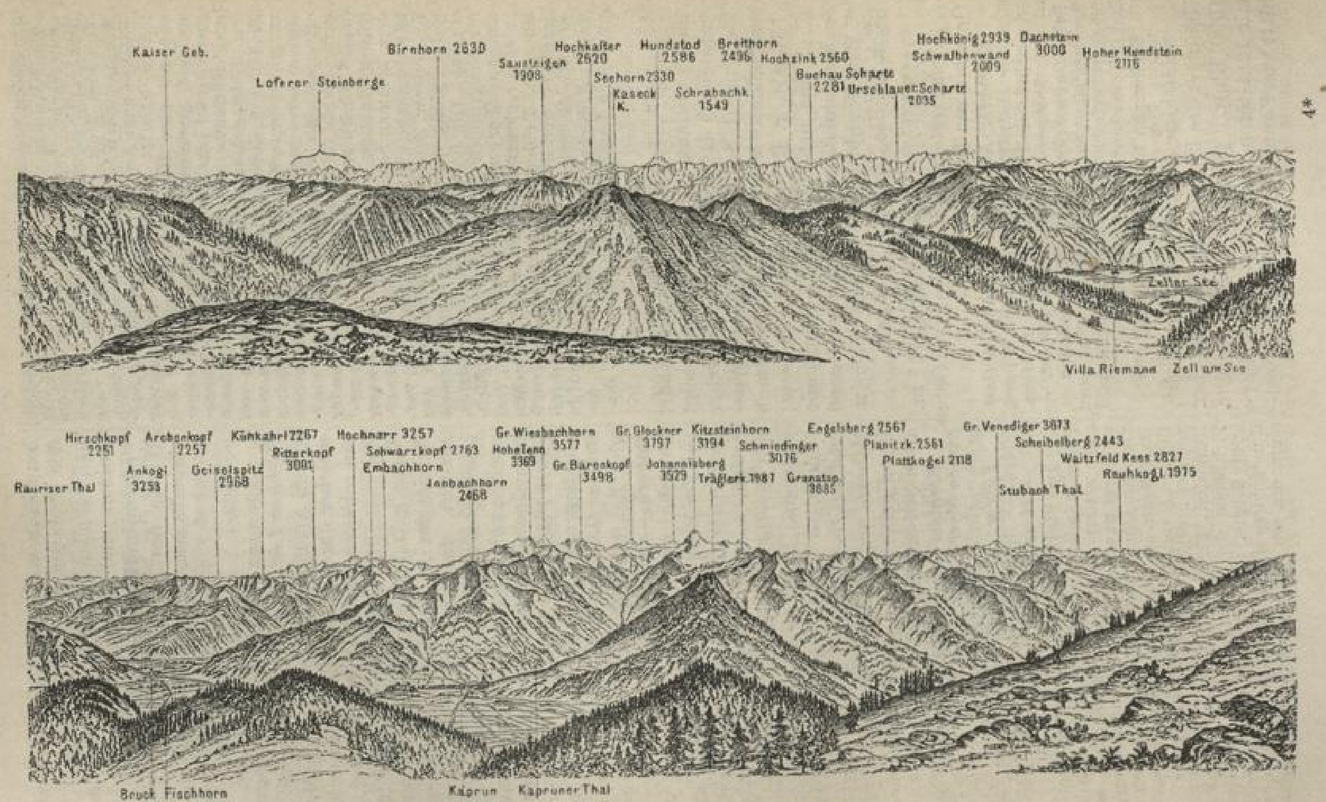
Von der Schmittenhöhe führt der Weg weiter auf den ***Gaisstein** (2361 m.), auch für Damen. Man geht auf dem neu angelegten Fussweg (Pinzgauer Spaziergang) in 7 St. auf den Gipfel. Führer 9 fl. — Kürzer sind die (unbeschwerlichen) Besteigungen noch von (westl.) *Jochberg* im Kitzbühler Achenthal, 3—4 St., oder von (südl.) *Stuhlfelden* im Salzachthal aus, 5 St.; die Wege gut. — Die *Aussicht ist grossartig. Der Gaisstein bietet die beste Detailaussicht auf jenes Stück der Tauernkette, welches vom Fuscher bis Hollersbacher Thal aufgeschlossen ist; insbesondere dringt der Blick in den Hintergrund des Stubach- und Velber Thals. Von der Venedigergruppe blicken die übereisten Zinnen über die zwischen dem Habach- und Krimmler Thal nördl. streichenden Höhenzüge. Das freundliche Oberpinzgau mit der Salzach liegt offen zu Füssen des Beschauers; westl. schweift der Blick über die Kitzbühler Berge bis zu den Duxer, Stubaier und Alpeiner Fernern, während im N. die Tiroler und Chiemseer Kalkalpen, das zerklüftete Kaisergebirge, endlich die ganze Kette der Salzburg-Berchtesgadener Alpen bis zum Dachsteinstock die Grenze der Aussicht bilden, und im O. die steirischen Gebirge ober dem Ennsthal sich zeigen.

2) Auf den am östlichen Seeufer gelegenen (3—4 St.) **Hundstein** (2116 m.); über den See und durch das Thumersbachthal bequem hinan; auch für Damen; Wegweiser angenehm (inkl. Bootfahrt $4^1/_2$ fl.). Schöne *Aussicht: Im N. die Uebergossene Alp, im S. die Rauris, im SW. Grossglockner und Venediger. Auf seiner Höhe, einer ziemlichen Fläche, fanden früher alljährlich Faustkämpfe der Pinzgauer statt, wodurch alle Streitigkeiten des Jahrs ausgetragen wurden und wobei es oft blutig herging.

3) Auf den ($2^1/_2$ St.) **Hönigkogl** (1854 m.), ebenfalls östl. vom See. Führer, inkl. Ueberfahrt, $3^1/_2$ fl. Ebenfalls sehr lohnend und leicht.

4) In das **Glemmthal.** Von Zell (4 St.) nach *Saalbach*, wöchentlich viermal Post. Das Thal erstreckt sich 26 Kil. lang von W. nach O. und mündet 2 Kil. nördl. vom Zeller See zwischen dem (1 St.) *Schloss Saalhof* und den nahen Ruinenresten des *Schlosses Kammer*. Der das Thal durchströmende Bach, die Saalach, entspringt an der Saalwand, 1936 m. unter dem Saalkopf, und ergiesst sich nach einem 80 Kil. langen Lauf unterhalb Reichenhall in die Salzach. Inmitten des Thals der Hauptort *Saalbach* (996 m.), 1 St. oberhalb das letzte Wirtshaus. Von hier Jochpfad über die Stuhlfeldener Alpen östl. des Gaissteins hinab nach *Stuhlfelden;* auf der Jochhöhe Blick auf Glockner- und Venedigergruppe. — Von Saalbach Karrenweg zu der *»alten Schanze«* (1320 m.) und durch den Schwarzbachgraben nach Stat. Fieberbrunn (S. 109). —Von Saalbach in 5 St. auf den *Gaisstein* (S. 99).

Das **Pinzgau** bildet den westlichen Theil des Herzogthums Salzburg, einst Bestandtheil des von den Römern gegründeten Noricum mediterraneum und von ihnen Bisontia, seine Bewohner Ambisontier genannt. Es wird im S. von den schroffen Felswänden der Tauernkette, im N. von sanften, zum Theil angebauten Gebirgsabhängen umgeben und fällt so ziemlich mit dem Gebiete der Bezirkshauptmannschaft Zell am See zusammen. Die Landschaft enthält herrliche Alpenthäler (namentlich sind die Seitenthäler des Salzachthals, das Rauris-, Fuscher und Kapruner Thal, zu bemerken), Seen und Gletscher sowie Heilquellen und Bäder (St. Wolfgang, Ober-Rein). So weit



Panorama von der Schmittenhöhe bei Zell am See.

der Boden produktiv ist, umfasst er ausgedehnte Waldbestände (über 36 Proc. der Gesammtfläche), darunter grosse Staatsforsten, welche sehr geschätztes, einen Exportartikel bildendes Holz ergeben, ausserdem viele Wiesen und Weiden und etwas Ackerland, welches zum Anbau von Getreide und Kartoffeln benutzt wird. Der Bergbau war ehemals eine Haupterwerbsquelle der Bewohner, gegenwärtig ist er sehr zurückgegangen und beschränkt sich auf zwei Berg- und Hüttenwerke (zu Rauris und Lend auf Gold, Silber, und zu Leogang auf Nickel und Kobalt), dann auf Brüche von verschiedenen Steingattungen. Von hoher Bedeutung ist die Viehzucht; namentlich erfreuen sich eines guten Rufs die Pinzgauer Pferde (1869: 3581 Stück) und Rinder (43,796 Stück), welch letztere zur Zucht und Käsegewinnung gehalten werden; ausserdem kommen Schafe (27,014 Stück) und verhältnismässig viel Ziegen (14,268 Stück) vor. In neuerer Zeit sind grosse Arbeiten zur Entsumpfung des Pinzgaues unternommen worden. Die Bewohner sind streng religiös, für Neuerungen zwar nicht unzugänglich, übrigens aber, wie alle Gebirgsvölker, fest an althergebrachten Sitten und Gebräuchen hängend. Leider ist unter ihnen die Kropfkrankheit und der Kretinismus sehr verbreitet. Wo die Salzach ihren östlichen Lauf in einen nördlichen ändert, beginnt die angrenzende Landschaft, der Pongau (s. d.).

Die Giselabahn läuft zunächst hart am See entlang, r. Schloss *Prielau,* steigt dann durch das breite Thal in nördlicher Richtung (l. Schloss *Saalhof*) zur Wasserscheide zwischen Saalach und Salzach (761 m.), r. Ruine *Kammer,* übersetzt die l. aus dem Glemmthal kommende Saalach und führt durch waldige Gegend (l. das Neunbrunnenbad) mit schönem Blick auf das Steinerne Meer zur

(113 Kil.) Stat. **Saalfelden,** 725 m. (*Bahnhofrestaurant*), 15 Min. vom Ort; Omnibus am Bahnhof.

Gasthöfe. Am Markt: *Dölzlmüllers Gast haus zur Post;* Post, Lesezimmer, Billard, Bergführer und Fahrgelegenheit im Haus. — *Th. Fastauer* (Neuwirt). — *Ringler.* — **Café**: *Gassner;* Zeitungen, Gartenanlagen. — **Badeanstalt** von *Bergleitner,* 5 Min. vom Markt; Torfmoor-, Schlamm-, Douche- und Dampfbäder sowie Schwimmbad.

Stellwagen tägl. nach (25 Kil.) Lofer.

Saalfelden ist ein hübscher Markt, Hauptort des Unterpinzgaues, mit über 1000 Einw., prächtiger neuer Kirche mit 12 Altären und einem Hauptaltarblatt von Zanusi. Es liegt in einem weiten Thalkessel, unweit der Einmündung der Urslauer Ache in die Saalach; die umliegenden Höhen sind mit Schlössern, Ruinen und Häusergruppen bedeckt, während im Hintergrund die grauweissen Wände des Steinernen Meers schroff emporragen. Es lassen sich von hier eine Reihe der schönsten Ausflüge unternehmen.

Spaziergänge. Nach (3/4 St.) **Schloss Lichtenberg* (912 m.), nördl. auf einem Ausläufer des Steinernen Meers, welcher durch eine Schlucht, in welcher ein schäumender Bach herabbraust, von der steil aufsteigenden Wand des Persalhorns getrennt ist; das Schloss wurde bereits im 16. Jahrh. von den Bauern zerstört. In 1/4 St. weiter kommt man, einen schmalen Steig verfolgend, zu einer noch bewohnten *Einsiedelei,* von welcher man eine wundervolle Aussicht über die ganze Fläche des Thals und die dahinter aufsteigenden Bergkolosse hat. — Nach *Schloss Grub,* südl. von Saalfelden, mit vier Eckthürmen, jetzt im Besitz eines Bauern. — Nach *Schloss Farmach,* mit hübscher Aussicht; gegenüber die Ruinen der Burg Ramseiden. — Nach (1/2 St.) *Bad Fieberbrunn* (westl.), mit Restauration. — Auf den *Kühbühel,* 1/2 St., mit herrlicher Fernsicht (Farbendruckpanorama bei J. Mooshammer in Saalfelden). — Nach (1/4 St. nordwestl.) **Schloss Dorfheim,* mit vier Eckthürmen, Mauern und Kapelle, einst den Grafen Hund gehörig, vom jetzigen Besitzer im alten Stil erhalten.

Bergtouren und **Uebergänge am Steinernen Meer**, alles sehr interessante, aber beschwerliche Hochgebirgstouren.

Führer: *Georg Fuchslerchner* in Saalfelden. — *Anton Fuchslerchner* in Bachwinkel. — *Mangerle* in Weissbach.

Das **Steinerne Meer,** in schroffen, kahlen Felsenwänden ansteigend, erhebt sich beinahe senkrecht aus dem Saalachthal, von welchem aus die südlichen Randerhebungen als wild emporragende Zacken erscheinen. Das »Meer« im eigentlichen Sinn reicht vom Blassen Hund, 2448 m. (Brandhorn), bis zum Seehorn, erhebt sich westl. zum Grossen Hundstod, 2580 m., östl. zu der eisstarren Firnfläche der Uebergossenen Alp (Hochkönig 2938 m.) und ist auch südl. von höherem Randgebirge eingefasst, während der Funtenseetauern mit seinem Fussgestell, der Stuhl-

wand, eine mächtige Grenzmauer zwischen dem Gebiet der »Röth« (Alpen über dem Obersee) und dem des Funten- und Grünsees bietet. Hinter dem Rand liegt das 8—9 St. lange, 3 St. breite, wellenförmige Hügelplateau von ganz eigenartigem, höchst interessantem Charakter; es ist »als ob das Meer im Sturm erstarrt wäre«. Hügel reiht sich an Hügel, dazwischen Risse und klaffende Spalten, unzählige Trichter und Steinkare. Man glaubt von einer der Höhen eine Mondkarte vor Augen zu haben. Mit geringer Ausnahme ist das Plateau öde und kahl und senkt sich nördl. in drei gewaltigen Stufen mit Steilwänden zum Becken des Königsees. Die höchsten Gipfel des Hochplateau's sind: das 2655 m. hohe *Selbhorn* und die *Schönfeldspitze*, 2651 m., hier auf der Pinzgauer Seite *Hochzink* genannt.

1) ***Ramseidenscharte** (2191 m.), bequemster und interessantester Uebergang, bis zur Funtenseealpe 5 St., mit Führer (4 fl.), auch für bergsteigende Damen. Der Weg ist von der Sektion Pinzgau des Alpenvereins gangbar gemacht. Zum (2 Kil.) Gesundbrunnen und hinauf zur *Riemanshöhe* (Lusthäuschen); von hier zu den Schuttkaren, welche von den Wänden herabziehen. Bis hierher ist der Weg vortrefflich, wenig steil und frei von Geröll. Von Kilometer zu Kilometer ist die Markirung in leicht ersichtlicher Weise angebracht. Nach dem 6. Kilometer zieht der Pfad strenger in die Höhe und in Serpentinen durch die Wände. Von hier an interessantester Theil des Steigs, fortwährend wird man an die Wirkung des Dynamits erinnert. An allen nur halbwegs schwer zu passirenden Stellen befinden sich Eisenringe zum Handhaben und an längeren Strecken Eisengeländer, auf die solideste Art verankert. Die Gefahr schwindet ganz, und man kommt nach 3 St. zu einer kenntlich gemachten Raststätte, zum »Steigbrunnen«. Nach $^1/_2$ St. ist die *Ramseidenscharte* (2191 m.) erreicht. Von hier ab bis zu den Funtensee-Alpen, noch $1^1/_2$ St., ist der Weg mit rother Farbe bezeichnet.

2) Ueber die ***Weissbachscharte** (2245 m.), 5 St. bis zur Funtensee-Alpe. Führer 4 fl. Auf gutem Alpenweg zur *Weissbachalm* (1731 m.), nun steil über Felsen zur Scharte. Hier bester Ueberblick über das ganze Plateau mit der pyramidalen Schönfeldspitze, ebenso herrliche Fernsicht auf die Hohen Tauern. Nun Plateauwanderung bis zu der *Schaflerhütte*, wo nothdürftige Unterkunft mit Heulager. Auf gut kennbarem Weg zu den beiden Schönbichelalpen (1830 m.; keine Unterkunft), an einer Quelle vorüber, steil abwärts in den Stuhlgraben (Viehkogel r.) und hinaus zu den Alpen am Funtensee.

3) Ueber die **Buchauer Scharte** (2346 m.), weitester Uebergang, 7 St. bis zur Funtensee-Alpe. Führer 4 fl. Von Saalfelden südöstl. zum Dorf ($1^1/_2$ St.) *Alm* im Urselauer Thal; dann l. aufwärts über die Kreuthofalm zur Scharte. Von hier entweder in gerader Richtung weiter (Schönfeldspitze bleibt l.) zwischen Schottmalhorn l. und Funtenseetauern r. zu den Feldalpen und hinab zum Funtensee, oder durch das »Baumgartl«, Viehkogl l. und Schottmalhorn r. ebendorthin. 2 St. unter der Scharte mündet der Weg von der Ramseidenscharte ein und ist bis zur Funtensee-Alp mit rother Oelfarbe bezeichnet.

4) Ueber die **Diesbachscharte** (2132 m.), wenigst benutzter Uebergang; 7 St. bis zur Funtensee-Alp. Mit Führer. Man fährt auf der Loferer Strasse bis *Diesbach* (S. 72). Von hier durch das gleichnamige Thal an den Wasserfällen des Diesbaches vorbei zur gleichnamigen Alpe; nun entweder l. über die Kammerlingalpe nach Hirschbüchel, oder r. zur Scharte (Hundstod l.), über den »schönen Fleck« zu den *Schönbichelalpen*. Von hier weiter der Weg wie bei der Weissbachscharte (S. 105).

Die **Funtensee-Alpen** (1600 m.), 4 St. vom Königssee, bieten bescheidene Unterkunft und Verpflegung und sind Ausgangspunkt für Touren ins Steinerne Meer.

5) Vom Funtensee zum Königssee führen folgende Wege hinab:

a) Nach *St. Bartholomä*, 4—5 St., dem roth bezeichneten Weg folgend, l. durch die Bärenlöcher zur Alpe »Oberlahner« und von dort in ca. 77 Serpentinwindungen von 837 m. Höhe ziemlich steil hinab durch die Saugasse (das in dem obern Gebiet zusammengetriebene Wild, besonders Eber, wurde genöthigt, hier über eine kleine Mauer hinabzusetzen, konnte nicht mehr zurück und musste diese Schlucht hinab, daher dieser Name) zur Unterlahner Alp, dem Wasser entlang, an einer Holzstube vorüber zum *Schrainbachfall*, über dem Königssee. Von hier l. auf dem neuen, durch eine Felsenwand gesprengten Gangsteig zum Jagdschloss *St. Bartholomä*. Bei nebelfreiem Wetter Führer unnöthig. (Von der Alpe Oberlahner [nur mit Führer] beschwerlicher Steig über Sigeret zur Jägerhütte am *Trischübl* [Unterkunft und 1 Bett, auch Bier]. $^1/_4$ St. abwärts die gleichnamigen Alpen [1947 m.], r. die edelweissreiche *Hirschwiese, Ausläufer des Watzmanns. Fortsetzung dieses Wegs s. Tour 6.)

b) Zur *Saletalp* am Obersee (S. 62) 4 St. Am Funtensee vorbei (l. desselben an der Wand die Teufelsmühle, ein Abfluss des Sees), über einen von Murmelthieren (Mankei) stark unterwühlten Hügel hinauf zu den wunderhübsch gelegenen (1 St.) *Feldalpen*, von O. nach W. Funtenseetauern, Schottmalhorn, Viehkogl, in der Tiefe der See; von da über das aussichtsreiche **Feldkögele* (nur mit Führer), den steilen und beschwerlichen Grünseesteig zum (2 St.) *Grünseekaser* (der Grünsee, 1608 m., bleibt seitwärts); über die Halsalpe 1 St. vor zur **Sagereckwand;* zu den Füssen des Wandernden der einsame Obersee, der kleine Mittersee und der Königssee in seiner ganzen Länge. Den guten Steig hinab zur Salet-

alpe am Obersee. (Nicht gefährlich und für Schwindelfreie höchst lohnend; auch kann beim Beginn dieses Steigs der Führer entlassen werden, da nicht mehr zu fehlen.)

c) Nächster Weg zum Königssee, aber nur mit Führer. Vom Funtensee zur *Grünsee-Au*, und von dieser hinab zum Steig an der Sagereckwand; 3½ St.

d) Sehr lohnend, aber beschwerlich und nur mit Führer zu machen: Ueber die Feldalpen und von dort r. über das Stuhljoch und den schmalen, aber gut gangbaren Stuhlgrat zum höchsten Gipfel des *Funtenseetauern* (2527 m.), 3—4 St. *Rundsicht grossartig. Abwärts entweder über die Walchhütten- oder Röthswand zur *Alpe Fischunkel* am Obersee (S. 62); 7 St.

6) **Von Saalfelden nach Ramsau.** Ueber die *Weissbachscharte* zu den *Schönbichelalpen* (S. 105), an den Wänden des Schneiber- und Gejaidkopfs entlang, über einen Sattel des Hundstods (von hier aus kann die Besteigung des *Hundstod* [2880 m.] durch die gleichnamige Grube mit verbunden werden, aber nur mit Führer) hinab, über das *Grasköpfl zu den Trischübelalpen zur Einmündung des Oberlahner Wegs. Von hier auf dem bequemen königlichen Reitsteig hinab zu den beiden *Griesalpen*. Beginn des wildromantischen * *Wimmbachthals*. Nun zum Jagdschloss (Erfrischung und Unterkunft beim königlichen Förster), von demselben ein Stück l. des Wimmbachs, dann am rechten Ufer bis vor die Klamm und durch dieselbe nach *Ramsau* (S. 65). Dieser Weg erfordert wenigstens bis zu den Trischübelalpen einen Führer. Bei dem Grasköpfl schönster und grossartigster Anblick der höchsten Spitze des Watzmann (hier Schönfeldspitze genannt).

7) Auf den **Viehkogl** (2143 m.), lohnendster Gipfel zur Orientirung über den ganzen Stock, da er fast geometrisch in der Mitte desselben liegt. Von den Alpen am *Funtensee* (S. 106) direkt in 1½ St. bequem zu ersteigen; ein kleines Stück unterhalb des Gipfels etwas westl., dann auf Grasboden zu demselben; Führer entbehrlich.

8) Die **Schönfeldspitze** (2651 m.), in 6 bis 7 St.; beschwerlichste Tour des ganzen Stocks, nur mit Führer rathsam. Von Saalfelden über Dorf *Alm* (1½ St.) hinauf zur Buchauer Scharte (S. 105), beim Marterl l. über den kleinen Hochzink und sehr schmale Felsbänder hinan zum Gipfel.

9) Das **Urselauer Thal.** Von Saalfelden führt der Weg längs der Urselauer Ache über herrliche Wiesen und an hübschen Waldungen vorüber zum Dorf (1½ St.) *Alm* (759 m.), Wallfahrtskirche. Von hier langsam ansteigend in weiteren 1½ St. zum Dorf und **Bad Hinterthal** (ca. 1000 m.), in geschützter Lage durch die schroff abfallenden Ausläufer des Steinernen Meers und die bewaldeten Vorberge des Pinzgauer Kalkgebirges. Dieses Hochthal birgt eine Quelle von seltener Reinheit und grossem Kohlensäuregehalt, ähnlich jenen von Fusch und Böckstein. Für passende Unterkunft und Verpflegung ist in einem neuen, bequem eingerichteten Haus gesorgt. — Uebergänge: Ueber die *Urselauer Scharte* ins *Blühnbachthal* s. S. 86; — über den *Filzensattel* nach *Dienten* s. S. 95.

Von Saalfelden über den Hirschbühel nach Berchtesgaden, 46 Kil. Fahrstrasse, Fussgängern (ca. 10 St.) von Oberweissbach an sehr zu empfehlen. Näheres S. 67.

Von Saalfelden nach Lofer, 25 Kil. Fahrstrasse, tägl. Poststellwagen in 3½ St. (1,30 fl.); vgl. S. 47.

Eisenbahn. Von Saalfelden geht die Bahn nun in nordwestlicher Richtung weiter, aus dem Waggonfenster l. letzter *Anblick des pyramidalen Kitzsteinhorns und der Tauern, überschreitet zum letztenmal die Saalach und tritt in das ziemlich einförmige Leoganger Thal ein, immer in starker Steigung von 1 : 50 und angesichts der grauweissen zackigen Wände des **Birnhorns* (2630 m.). Die Bahn übersetzt den wilden Birnbach und nimmt alsbald westliche Richtung an. R. immer das imposante Birnhorn, l. die sanfteren Abdachungen des Thonschiefergebirges.

(121 Kil.) Stat. **Leogang** (838 m.; *Wolfartsstätters Gasthaus*); in der Nähe die St. Leonhardskirche, die einzige des Thals, mit einer eisernen Kette umschlossen; letztere nach der Sage eine Stiftung von Frauen, deren Männer in den Krieg gezogen. »Alle kamen glücklich zurück bis auf einen, dessen Frau keinen Beitrag gegeben.« In gleicher Steigung zieht die Bahn aufwärts, l. *Schmelzwerkhütten* für die im Schwarzleogang (für Mineralogen interessant) geförderten Nickel- und Kobalterze, und erreicht alsbald den (r.) kleinen *Griesensee* und den *Griesenpass* (oben die Ruinen der einstigen Befestigungen), und damit den höchsten Punkt der Giselabahn, 965 m. ü. M. (Semmering 881 m., Brenner 1362 m.). Man überschreitet die Tiroler Grenze und erreicht

(131 Kil.) Stat. *Hochfilzen* (965 m.; Wirtshaus), Tiroler Dörfchen.

Reisende, welche durchs Strubachenthal und die Oefen von Waidring entweder l. nach Kössen und in die Traunthäler (vgl. R. 14) oder r. nach Lofer wollen (S. 46), können hier schon die Bahn verlassen.

Von Hochfilzen nach ($2^1/_2$ St.) *St. Ulrich* am *Pillersee* und durch die Oefen nach (4 St.) *Waidring;* vgl. S. 47.

Nun hinab mit starkem Gefäll (1:44) durch das Pillerseer Achenthal, über Schluchten und Brücken nach

(140 Kil.) Stat. **Fieberbrunn** (780 m.; *Obermair; Post*); 2 Kil. vor der Station l. unten das Dorf (auch *Prama* genannt) mit Eisenwerken; es soll seinen Namen von einer Quelle herleiten, welche 1354 Margaretha Maultasch vom Fieber heilte. In der Nähe Schloss *Rofenberg*, Stammschloss des Tiroler Grafengeschlechts, und das Hüttenwerk *Rosenegg*, welches die Ausbeute des am Göbraberg im Bletzergraben (südl.) betriebenen Bergbaues verarbeitet. Das hier gewonnene Eisen (ca. 30,000 Ctr. jährlich) übertrifft an Güte und Geschmeidigkeit jedes andere in Tirol. Fieberbrunn eignet sich zum Standort für eine Reihe genussreicher Ausflüge.

Ausflüge: 1) An den (2 St.) **Pillersee** (S. 48) und weiter durch das Strubachthal und die Oefen nach (4 St.) **Waidring** (S. 47).

2) Auf das *Kitzbühlerhorn* (1994 m.) durch den Bletzergraben, bequem, auch für Damen, in 3 St. Abstieg nach Kitzbühel oder Brixenthal. Näheres S. 112.

3) Südl. zum (4 St.) ***Wildalpensee** (2029 m.), mit Führer; kleiner kraterförmiger Hochgebirgssee von 200 m. Durchmesser, zwischen Wildseeloder- und Hochländlerspitze. Sein Wasser ist schwarz und birgt Fische, welche ihres üblen Geruchs und Geschmacks wegen nicht geniessbar sind. Unterhalb der Wildalpe entspringen einige Quellen, die »schreienden Brunnen« genannt, welche im Sommer eiskalt und im Winter so warm sind, dass die Schwarzache, zu welcher sie abfliessen, nicht zufriert.

Die Bahn läuft fortwährend mit starker Senkung durch das ziemlich einförmige Pillerseeer Achenthal, das Kitzbühlerhorn, im Vorblick die Masse des Kaisergebirges. Das Pillerseeer Achenthal mündet in das Leukenthal.

(148 Kil.) Stat. **St. Johann in Tirol** (649 m.; *Post; Unterberger; Bär; Löwe*), im breiten Thal der Kitzbühler Ache (Leukenthal) wunderhübsch gelegenes Dorf mit 690 Einw., umgeben von einem Kranz von Bergen, unter denen im W. das zerklüftete Kaisergebirge, südl. das Kitzbühlerhorn hervortreten. St. Johann ist ein Hauptstrassenknotenpunkt. Die Pfarrkirche aus dem 18. Jahrh. enthält Fresken von Schöpff. In der Weitau das 1262 von Gebhard von Weller (in der Nähe die Ruine *Wellenberg*) gestiftete Spital, dessen Kirche alte Glasgemälde bewahrt. Im SW. liegt das einst berühmte Silber- und Kupferbergwerk *Röhrbühel*, welches in seiner Blütezeit (in den Jahren 1550—1606) fast 600,000 Mark Silber und 3 Mill. Ctr. Kupfer lieferte. Es war seiner Zeit eins der tiefsten Bergwerke, seine Gänge waren fast 1000 m. tief.

Ueber die Entdeckung des Erzlagers geht folgende Sage: »Am Kirchweihfest kehrten drei Bauern zu Going am Michaelstag nach Haus zurück und ruhten ermüdet unter einem Kirschbaum aus. Im Traum sahen nun alle drei die Silberadern und die Massen des Kupfererzes im Strahl des Karfunkels und alle die Schätze, worauf sie schliefen. Als am andern Morgen einer davon seinen Traum erzählte, waren die anderen höchst erstaunt, das nämliche Traumbild gehabt zu haben und versuchten neugierig am Boden zu scharren, und siehe, sogleich blitzte ihnen das blanke Erz entgegen.« *(Beda Weber.)*

Der Bergbau war anfänglich sehr ergiebig, man drängte sich zur Theilnahme an demselben. Selbst die benachbarten bayrischen Herzöge traten als Gewerke bei. Im Jahr 1597 arbeiteten in den Gruben 1615 Knappen; der Bergsegen nahm später ab, da die Bewältigung der Grubenwasser wegen allzu grosser Tiefe der Schächte fast unmöglich und die Förderung des Erzes zu kostbar wurde. 1774 wurde der Bergbau, weil er sich nicht rentirte, aufgegeben.

Karriolpost von St. Johann nach *Waidring* und Ellmau. — **Stellwagen** über *Erpfendorf* nach *Kössen.*

Touren: 1) Nach (16 Kil.) **Waidring;** Fahrstrasse im Achenthal (welches von Kitzbühel bis Erpfendorf den Namen Leukenthal führt) abwärts über *Kirchdorf* und (8 Kil.) *Erpfendorf* (S. 48).

2) Nach (22 Kil.) **Kössen;** Fahrstrasse (Stellwagenverbindung) über *Erpfendorf* (S. 48) langweilig; l. Mühlberg, r. Fellhorn; interessanter durchs *Kohlnthal* über *Schwend* nach (5 St.) *Kössen* (Stadlerwirt, mit Terrasse; Erzherzog Rainer). — Von Kössen weiter vgl. Bd. I, R. 14 b.

3) Nach **Kufstein.** — a) Ins Kohlnthal und von da mit Führer über das *Stripsenjoch* (1585 m.) nach Kufstein (Bd. I, R. 15); 10 St., lohnend; — b) oder über *Elmau* und durchs Weissachthal hinaus; 6—7 St.

4) Von St. Johann über *Going* und *Söll* Fahrstrasse südl. vom Kaisergebirge nach (32 Kil.) **Wörgl** (Bd. I, R. 15).

5) Aufs ***Kitzbühlerhorn** (1994 m.) $3^1/_2$ St., bequemer Weg über *Oberndorf* und die *Goingalpe;* Abstieg nach Kitzbühel. Näheres S. 112.

Hinter St. Johann wendet sich die Bahn im Thal der Grossen Ache entschieden südl.; l. das Kitzbühlerhorn. Das Thal wird wieder eng; bald erscheint

(158 Kil.) Stat. **Kitzbühel** (737 m.), wunderhübsch an der Ache und am Fuss des Kitzbühlerhorns gelegenes Städtchen mit 1800 Einw.

Gasthäuser: *Tiefenbrunner,* weithin als bestes Haus bekannt. — *Hôtel Haas,* gegenüber dem Bahnhof, elegant eingerichtet. Fahrgelegenheit im Haus. — *Hinterbräu* (Falkensteiner). — *Stern.* — *Weisses Rössl.* Letztere drei einfache, gute Landwirtshäuser. — **Konditor:** *Ritzer,* gegenüber Tiefenbrunner, mit Fremdenzimmer. — **Buchhändler:** *Ritzer,* ebenfalls dort; Panorama vom Kitzbühlerhorn und der Salve; Fremdenzimmer. — Bei Kaufmann *Steiner* 14 komfortabel eingerichtete **Fremdenzimmer** und schöner Hausgarten.

Stellwägen nach Mittersill über *Pass Thurn* für 1,40 fl.

Die im 12. Jahrh. entstandene Burg der Herren von Marquard (Spuren im Thurm des alten Pflegehofs), in deren Schutz sich die Umwohner ansiedelten, bildet den Ursprung des Orts, der von den bayrischen Herzögen Markt- und später Stadtrechte erhielt. Durch den bayrischen Erbfolgekrieg kam die Stadt 1499 an Oesterreich und nach verschiedenen Wandlungen 1679 an die Grafen Lamberg, welcher Familie sie als einziges Patrimonialgericht des Innthals noch angehört. Kitzbühel ist ein Hauptstrassenknotenpunkt und war als solcher schon im Mittelalter wichtig für den Waarendurchzug aus Italien nach Deutschland, der hier von Mittersill über den Thurnpass nach dem Chiemgau ging. Heute ist es Sitz der Bezirkshauptmannschaft, eines Berg-, Forst- und Hüttenamts und wird seit Eröffnung der Giselabahn wegen seiner reizenden Lage viel zum Sommeraufenthalt benutzt. Unter den Kirchen der Stadt ist die *Katharinenkirche* die älteste; die *Hauptkirche* aus dem 15. Jahrh. besitzt ein gutes Altarblatt von Spielberg. 1 Kil. südl. an der Strasse nach Pass Thurn das kleine, viel besuchte *Bad Kitzbühel* (Jos. Thaller), eine eisenhaltige Quelle in freundlicher Lage; reine Wald- und Gebirgsluft. In nächster Umgebung der Stadt die Ansitze: 1 Kil. nordwestl. *Schloss Lebenberg,* wohlerhalten, mit hübscher Aussicht; 1 Kil. östl. die *Kapsburg.* Am Schattberg (südwestl.) ein Kupferbergwerk.

Ausflüge: 1) Auf das ****Kitzbühlerhorn** (1994 m.), 3 St., Führer (2 fl.) überflüssig, der lohnendste aller Ausflüge von Kitzbühel, den jede Dame unternehmen kann, ein vollberechtigter Rivale der nahe gelegenen, hochberühmten Hohen Salve. »Seine Aussicht rivalisirt mit der der Hohen Salve, ja übertrifft sie darin, dass sie mehr Thalansicht mit Gebirgsansicht verbindet und auch die Tauernkette näher gerückt erscheinen lässt.« *(Amthor.)*

Von Kitzbühel zieht der bequeme Reitweg abwechselnd durch anmuthige Waldpartien und grüne Alpenmatten hinauf. Nach $2^1/_2$ St. erreicht man die *Trattegalpe* und $^1/_4$ St. weiter das **Gasthaus**, mit guter Restauration, sechs Schlafzimmern mit 13 Betten und einem Schlafsaal für ca. 30 Personen. Milch und Butter täglich frisch von der Trattegalpe; 50 Schritte vom Haus eine frische Quelle. Für Betten, gewöhnliche Speisen und Getränke besteht ein fester Tarif. Es empfiehlt sich, hier zu übernachten, weil die Morgenbeleuchtung die günstigste ist; bis zum Gipfel, auf dem eine Kapelle steht, hat man noch $^1/_2$ St. zu steigen.

Obwohl die *Aussicht, wie schon gesagt, noch interessanter als von der Hohen Salve, so ist sie doch im wesentlichen dieser sehr ähnlich und das dort gegebene Panorama (Bd. I) auch hier zu benutzen.

Die Rundschau, von W. anfangend, nach N. und O. bis S. verfolgend, zeigt Südwest: die Ferner des Stubaier Gebirges — West: die Zugspitze, den grossen Solstein bei Innsbruck, die Berge der Hinterriss, den Unnutz, das Sonnenwendjoch — Nord: das Kaisergebirge, den Hochgern im Chiemgau, neben welchem durch den Thaleinschnitt der Kitzbühler Ache der Chiemsee und ein Theil des bayrischen Flachlandes sichtbar ist — Nordost: das Sonntagshorn bei Unken und die Stauffengruppe bei Reichenhall; ferner die Loferer Steinberge, den Watzmann — Osten: das Steinerne Meer, die Uebergossene Alp mit Hochkönig, den Hochgolling und die Radstädter Tauern, die Hafner- und Hochalpenspitze. — Im Süden liegt die centrale Alpenkette von den Tauern bis zu den Zillerthaler Gletschern in ihrer ganzen Ausdehnung vor dem staunenden Auge, im Mittelpunkt die prachtvolle Pyramide des Grossen Venedigers, zu

Füssen des Beschauers die freundlichen Thalflächen von Kitzbühel und St. Johann.

Wer Abwechselung liebt, kann den Abstieg über die *Hoferalpe* nach *St. Johann* oder über die *Goingalpe* (Erfrischungen) bequem nach *Oberndorf* nehmen.

2) Zur **Ebner-Kapelle* im Köglergraben, 1 St.

3) **Einsiedelei Kniepass*, 5 Kil. südwestl. auf einer Anhöhe über den Wasserfällen des Ehrenbachs. Schöne Aussicht.

4) Zum ***Schwarzsee**, 3 Kil. nordwestl. an der Strasse ins Brixenthal; ein 3/4 St. im Umfang haltender See, dessen dunkles Wasser mit Seerosen bedeckt ist, umgeben von Wiesen und Wäldern (man badet darin). In der Nähe unter hohen Tannen die Ruinen der alten heidnischen *Löwenburg*.

5) Zum *Schleierfall* in der Zephir-Au, 1/2 St.

6) Auf den ***Gamshag** (2176 m.), mit Führer; nach *Jochberg* (s. unten), von dort bequem in 2 1/2 St. Grossartiges Tauernpanorama, noch schöner als das vom Kitzbühlerhorn.

7) Auf den ***Gaisstein** (2361 m.), mit Führer in 4 1/2 St.; nach *Jochberg*, von dort am Sintersbach (schöne Wasserfälle) steil hinauf zur (2 1/2 St.) Untern Sintersbachalpe; von da bis zur Obern 1 St. und zum Gipfel noch 1 1/4 St. Aussicht s. S. 99. Abstieg nach *Stuhlfelden* oder *Mittersill*.

Von Kitzbühel über Pass Thurn nach Mittersill.

6 St. Fahrstrasse, steil. Stellwagen bis *Mittersill* 1 fl. 40 kr. Alte Hauptverkehrsstrasse; dieselbe führt im Achenthal am rechten Ufer südl. aufwärts, l. das (1/2 St.) *Bad Kitzbühel*. — (1 St.) **Aurach** (*Wirtshaus*) mit alter Kirche und einer neu erbauten gothischen Waldkapelle mit einer originellen Madonna. — (1 1/2 St.) *Wiesenegg*. Wiederholt gewinnt man einen Blick auf den Venediger. L. ein »aufgelassenes« k. k. Schmelzwerk, dann ansteigend nach

(2 St.) **Jochberg** (915 m.; *Wagstätters Gasthaus*; der frühere Wirt war ein Held aus den Tiroler Kämpfen 1796—1809 und Vertheidiger des Passes Strub, S. 47), von wo man den *Gamshag* und den *Gaisstein* (s. oben) besteigt. Die ganze Strecke von Pass Thurn bis Kitzbühel wird Jochberg genannt.

Der Weg steigt nun allmählich, überschreitet nach 1 1/2 St. die Ache und führt am *Wirtshaus an der Wacht* vorüber in grossen Windungen (Fussgänger schneiden ab, wenn sie l. dem Telegraphen folgen) durch Wald hinan über die Salzburg-Tiroler Grenze zum (4 1/2 St.) **Pass Thurn** (1275 m.), einer moosigen Hochfläche (gutes *Wirtshaus*, dessen Inhaber die Verpflichtungen eines Tauernwirts hat), von wo man einen schönen Rückblick auf das ins Achenthal hineinschauende Kaisergebirge hat. 1/4 St. westl., noch besser von der auf gutem Weg in 1 3/4 St. vom Wirtshaus zu erreichenden **Rasterhöhe* (1892 m.), öffnet sich ein prächtiges *Tauernpanorama.

Beim Abstieg (nach 1/4 St. noch ein zweites Wirtshaus) entrollt sich nun ein grossartiges Bild des Tauerngebiets, im Vordergrund das Pinzgau; angesichts dieses in grossen Windungen hinab nach

(6 St.) **Mittersill** im Pinzgau (S. 158).

Wer ins obere Salzachthal, nach *Krimml*, will, geht 2 Minuten unterhalb des zweiten Wirtshauses r. ab (Wegweisertafel) und gelangt auf gutem Fusspfad direkt hinab nach *Mühlbach* (S. 159); man erspart hierbei 2 St. Wegs.

Eisenbahn. Hinter Stat. St. Johann steigt die Bahn stark an und umzieht die Stadt in grossem Bogen, die Strasse nach Pass Thurn und die Kitzbühler Ache kreuzend, um die dahinter liegende Höhe zu gewinnen, wendet sich westl. am (r.) Schwarzsee (S. 113) vorüber und gelangt ins *Brixenthal* (Klausenthal) nach

(167 Kil.) Stat. **Kirchberg** (823 m.; *Kalswirt*), Dorf in hübscher Lage, an der Mündung des Spertenthals, in dessen Hintergrund der Grosse Rettenstein erscheint. 2 Kil. vor der Station l. Dörfchen *Klausenbach* mit einer Kapelle an der Stelle, wo einst der Brixenthaler Landsturm die Schweden schlug. Zum Andenken ziehen nun jährlich am Fronleichnamstag die Bauern in mittelalterlichem Kostüm, an ihrer Spitze der Geistliche im Ornat mit Säbel und Krucifix, in Procession zu dieser Kapelle.

Ausflug. Auf den sagenreichen **Grossen Rettenstein* (2361 m.), nur mit Führer. Man steigt im Spertenthal südl. aufwärts nach (2 St.) *Aschau* (Wirtshaus); von hier beginnt der Anstieg. Die letzte Strecke wegen des verwitterten, brüchigen Gesteins schwierig. *Aussicht grossartig (Tauern).

Von Aschau kann man auch durch das östliche Stangthal nach *Mühlbach* im Ober-Pinzgau (S. 159) gelangen. Lohnend.

Die Bahn läuft nun in fortwährendem Gefälle durch das Brixenthal hinab; r. im Vorblick die Hohe Salve.

(174 Kil.) Stat. **Brixenthal** (759 m.; *Maier*, gut, Pferde und Führer auf die Hohe Salve; *Brixenwirt*), ansehnliches Dorf am Fuss der Hohen Salve, hier einfach Brixen genannt. Grosse Kirche mit schönen Gemälden. 1 Kil. südl. das

Maria - Luisen - Bad (Gasthaus), ein Eisensäuerling.

Ausflug auf die ***Hohe Salve** (1824 m.), bequemer Weg in 3 St.; Führer (unnöthig), Träger und Maulthiere an der Bahnstation. Auf der Strasse bei einem Wegweiser r. ab, bis zu den Sennhütten 1 St., l. an der Schlucht weiter bei der Kapelle l. zur Alpe. Ausführlicheres s. Bd. I, S. 236. — Seit neuester Zeit führt von Brixen herauf ein neuer Fussweg. Anfangs allmählich in langsamer Steigung durch schönen Fichtenwald, dann über schöne Alpenmatten empor. Dieser Weg ist $^3/_4$ St. kürzer als der oben beschriebene alte Weg; er ist mit Wegweiser und Sitzbänken versehen.

Uebergang nach **Wald** im Oberpinzgau (9—10 St., mit Führer). Zur ($2^1/_2$ St.) Jägerhütte im *Windauthal*, Einkehr; dann hinauf zum ($6^1/_2$ St.) *Filzensattel* (1704 m.), Aussichtspunkt, und von da in 3 St. hinab nach *Wald* (S. 162).

Nun folgt wieder eine *interessante Strecke, indem die Bahn aus dem immer enger werdenden Brixenthal durch den Kummerertunnel (200 m.) in das Windauerthal gelangt, dieses in weitem Halbkreis auf hohem Damm durchschreitet (r. darüber sieht man die zu befahrende Bahnlinie) und durch den Leidecktunnel (330 m.) wiederum das Brixenthal erreicht. Auf einer 21 m. breiten Brücke überfährt sie dicht am Wasserfall der Brixenthaler Ache dieselbe; l. Ruine Engelsberg.

(184 Kil.) Stat. **Hopfgarten** (600 m.), Markt und Bezirkshauptort mit 1660 Einw., worunter viele Sensenschmiede.

Gasthöfe: *Paulwirt* oder *Post*, Pferde und Führer auf die Hohe Salve; Wagen. — *Gasthof zur Eisenbahn.* — *Diewald.* — *Bräu.* — Mehrere Bauerngasthäuser.

Führer auf die *Hohe Salve* 1,50 fl. (inkl. 9 Kilogr. Gepäck hin und zurück); mit Abstieg nach *Söll* 2,20 fl., nach *Brixen* 2,50 fl.

Tour: Auf die ****Hohe Salve** (1824 m.), ganz bequemer Weg in 3 St. hinauf; für jede Dame ausführbar. Führer unnöthig; Reitpferde 4 fl.; Tragsessel 12 fl. Die Strasse beim Paulwirt r. bequem hinan, beim zweiten Brunnen l. aufwärts, dann Wegweiser l. zum ($1^1/_2$ St.) Thennwirt, wo man wohlfeiler und ebenso gut wie im Gasthaus auf dem noch $1^1/_2$ St. entfernten Gipfel übernachten kann. Das Gasthaus oben theuer und wenig ansprechend. Das Nähere über diese prachtvolle Aussichtswarte s. Bd. I, R. 15.

Uebergänge (mit Besteigungen verbunden, Führer rathsam): Ins **Pinzgau.** Zunächst ins *Grundthal*, südl. bis (2 St.) **Kelchsau** *(Hirsch)*, in einer sonnigen Thalweitung, ganz abseits der grossen Touristenstrasse. Hübscher, zuthunlicher und treuherziger Menschenschlag, man wird hier öfters noch mit dem »Du« angeredet. Von hier gibt es drei Wege: a) Durch den Kurzen Grund über die Wildalpe zum *Salzajoch* (1977 m.), in der Nähe die Quelle der Salzach, und hinab nach *Ronnach* im Oberpinzgau (S. 163), 7 St. — b) Ueber das *Schönthaler Joch* nach *Gerlos* (S. 165). — c) Nach *Gerlos* mit Besteigung des *Frommauer Gründljochs;* bis zum Fuss des Jochs $4^1/_2$ St. bequemen Gehens; in $^3/_4$ St. ist die Jochhöhe erreicht und der direkte Abstieg nach Gerlos in 2 St. gemacht. Will man den Stuhlkarkopf dabei besuchen, 2 St. mehr. Auch ohne gerade dessen höchste Spitze zu ersteigen, zeigt sich schon von einem nahen Vorsprung des Jochs die wunderbare Aussicht auf den Gerloskamm, die allein den Weg lohnt. — d) Durch den Langen Grund am **Thorhelm* (2606 m.) vorbei nach Gerlos.

Die Eisenbahn läuft in nordwestlicher Richtung durch das enge Brixenthal weiter, führt auf einer 28 m. langen Brücke über die Ache und tritt sofort in einen 50 m. langen Tunnel von zerklüftetem Sandstein. Bald nach dem Austritt wird das Thal weit, nach kurzer Fahrt erreicht man das breite Unterinnthal und die Endstation

(193 Kil.) **Wörgl** (508 m.; *Bahnrestauration; *Gasthof zur Hohen Salve; Lamm; Post*), Dorf mit 650 Einw. Näheres s. Bd. I, R. 15.

---

45. Route: Eisenbahn von Bischofshofen nach Selzthal.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buchs.

99 Kil. **Eisenbahn** von *Bischofshofen* nach *Selzthal*, Zweiglinie der Giselabahn (R. 45), tägl. 2 Züge, früh und Nachm., in $3^3/_4$ St., für I. 4,78, II. 3,58, III. 2,39 fl. ohne Agiozuschlag. ☞ Man setze sich links.

In *Bischofshofen* (S. 88), Station der Giselabahn, zweigt unser Zug von dieser ab, übersetzt die Salzach und tritt mit einer Steigung von 1 : 45 durch den 690 m.

langen Kreuzbergtunnel in das romantische Thal der »Fritz« ein, überschreitet diese wiederholt und erreicht, fortwährend steigend, durch den kleinen Abfalter Tunnel hoch über dem Thalgrund die

(63 Kil.) Stat. *Hüttau* (708 m.), Dorf mit Eisenwerk (Wirtshaus), an der Kirche ein römischer Meilenstein. (Von Hüttau führt nordwärts ein Fahrweg über *St. Martin* und *Annaberg* ins Salzkammergut.) — Weiter durch einen 95 m. langen Tunnel, übersetzt noch viermal die Fritz, l. Blick auf den Dachstein, passirt einen 900 m. langen, 25 m. tiefen Einschnitt (der grösste, der bisher bei Eisenbahnbauten in Europa vorgekommen) und gelangt zur Wasserscheide gegen die Enns bei

(70 Kil.) Stat. *Eben* (851 m.). — Nun abwärts in das an Naturschönheiten überreiche Ennsthal.

(77 Kil.) Stat. **Radstadt** (856 m.; *Post; Stöckl; Thorwirt; Obergloner*). Die uralte Stadt, von wehrhaftem Aussehen, liegt hoch über der Enns auf einer Felsenhöhe, umschlossen von einer aus dem 13. Jahrh. stammenden Ringmauer mit nur zwei Thoren. Die 900 Einw. wohnen in stattlichen Häusern. Die alte Kapuzinerkirche ist das einzige Gebäude, welches beim Brand von 1787 verschont blieb. Der hier bereitete Käse wird weithin versandt.

Ausflüge: 1) Auf den ***Rossbrand** (1768 m.) in 2½ St. Guter, vom Alpenverein angelegter Weg. Durch das Salzburger Thor und l. empor über Bauernhöfe ansteigend. Aussicht sehr lohnend: die Tauern von der Hochalpenspitze (Maltathal) bis zum Venediger; nördl. Kalkalpen, namentlich Dachstein, Donnerkogeln (Bischofmütze), Tännengebirge, Hagengebirge, Uebergossene Alpe, und prächtige Thalaussicht (Salzach- und Ennsthal und deren Querthäler).

2) Auf den **Lakenkogl** (2049 m.); über *Altenmarkt* in die (3 St.) *Flachau*. Von Flachau östl. in 4 St. hinan.

3) **Grieskaareck** (1988 m.), ebenfalls von der Flachau, aber westl., in 1½ St. zu ersteigen. Sehr interessante Rundsicht.

Von Radstadt über den Radstädter Tauern nach Spittal.

109 Kil. **Fahrstrasse.** Im Sommer Dienst., Donnerst., Sonnabds. **Eilwagen** in 16 St., für 9,96 fl. Bis zur Tauernhöhe und zurück mit Wagen in 1 Tag; zu Fuss mit Uebernachten im Tauernhaus 2 Tage.

Von Radstadt südwärts nach (3 St.) **Untertauern** (1004 m.; *Post*); hier Beginn der höchst lohnenden Tauernstrasse. Der Weg l. zur Tauernklamm aufwärts, durch eine Reihe von Felsenengen, durch welche die Ache rauscht, r. und l. Wasserfälle, zu dem obersten Thalkessel, dem Tauernkar. Ein Wegweiser führt r. zu einem prächtigen Wasserfall, dem **Johannisfall*, den zu besichtigen kein Reisender unterlassen soll. — 2 Kil. weiter liegt das (5½ St.) *Tauernhaus Wieseneck* (1649 m.), nebst Kirche und Wohnung eines Geistlichen. Nun noch 1 Kil. hinan zum Pass der **Radstädter Tauern** (1738 m.), schon den Römern bekannt, auch *Friedhofhöhe* genannt, weil hier die Begräbnisstätte der durch Schnee und Lawinen verunglückten Reisenden ist. Am südlichen Abhang ein zweites Wohnhaus, am *Scheidberg*.

Dann hinab durch das Taurachthal in das Lungau nach

(7½ St.) **Tweng** (1246 m.; *Post*), Poststation; Ende der Tauernstrasse. Im offenen Thal erreicht man nach 2 St.

(9½ St.) **Mauterndorf** (1132 m.; *Post*), Markt mit 900 Einw., schönen, alterthümlichen Häusern, einer sehenswerthen, geschichtlich interessanten Schlossruine und dem Bad *Kelchbrunnen*. Hier Strassengabelung, l. nach *Tamsweg* (S. 502), Hauptort des Lungau (Post dahin tägl.); r. führt die Reichsstrasse über den Bergsattel Staig, r. Speiereck, l. Mitterberg, in 2 St. nach

(11½ St.) **St. Michael** (1068 m.; *Post; Wastlwirt*), alter Markt mit 800 Einw. Näheres S. 504.

Von hier führt die Poststrasse weiter über den *Katschberg*, auf dessen Höhe (1641 m.) Grenze zwischen Salzburg und Kärnten; dann durchs Lieserthal über (14½ St.) *Rennweg* (Post), *Kremsbrück* und *Eisentratten* nach (18 St.) **Gmünd**, an der Mündung des Maltathals, und hinaus nach (22 St.) **Spittal** an der Pusterthalbahn (S. 250). Näheres R. 59.

Eisenbahn. Am linken Ennsufer hinziehend, erreicht die Bahn

(85 Kil.) Stat. *Mandling* (804 m.), an der Grenze von Steiermark. Nach Ueberschreiten des Kaltmandlingbachs (kommt von den Eisfeldern des Dachsteins herab) gelangt der Zug durch tiefe Einschnitte nach

(95 Kil.) Stat. **Schladming** (732 m.; *Post; Bräuhaus; Fleischer; Karlwirt; Kaffeehaus*), uralter Markt mit 952 Einw., in prachtvoller Umgebung (nördl. Dachstein, südl. Urgebirge), ein vorzüglicher Standort für Hochtouristen. Im Ort eine katholische Kirche mit alten Flügel-

gemälden und eine grosse neue protestantische Kirche. Die Lage ist reizend; man überschaut die Gegend zunächst am besten von der sogen. *Burg*, Anhöhe, wo einst eine Burg stand. Das reich bebaute Thal mit dem Markt, zahlreichen Gehöften und zerstreuten Häusern, welche noch theilweise auf die Ausläufer der Tauern gebaut sind, die stattlichen dunklen Forste, die hoch hinauf die Berge bewalden, das Silberband der Enns, welches die grüne Thalsohle durchschlängelt, und im N. die weissen Geröllhalden des Südrandes des Dachsteins geben ein Landschaftsbild, das seines Gleichen sucht.

Ausflüge: 1) In die **Ramsau** (1027 m.), auf dem schlechten Fahrweg besser als auf den steilen Fusswegen. Ueber die Enns, dann durch Wald aufwärts bis (1½ St.) *St. Rupert am Kulm*, katholische Kirche und Pfarrhaus (Wirtshaus). Von hier zieht sich die Ramsau hin als wellenförmige Hochebene, gegen W. sanft ansteigend, im N. vom »Stein« begrenzt. Die Bewohner sind meist Protestanten, mit eigener Pfarrei und Betsaal. Lohnend von hier die Besteigung der *Scheichenspitze* (2662 m.), eines der Gipfel der Dachsteingruppe, in 4 St.

Uebergänge von der Ramsau: a) Ueber das *Feistererkar* nach *Hallstadt* (S. 325), 8 St., Führer rathsam. Der Weg führt steil über den Kratzer zur (3 St.) Höhe. In weiteren 3 St. über Schuttkare und Geröll an einem ziemlich grossen Gletscher zum *Krippenstein* (gutes Wasser). Nun in 2 St. steil hinab zum Hallstadter See und per Boot nach Hallstadt. — b) Nach *Gosau* (10 St.). Am westlichen Ende der Ramsau über den Bach, durch schattigen Wald nach (3 St.) *Filzmoos* (1051 m.). Von hier nördl. zu den Alpen am Fuss der Bischofmütze (Nachtlager). Nun steil zur Scharwand, der Uebergangshöhe. Von dieser auf einem Alpensteig über Geröll und Gestrüpp neben den Donnerkogeln abwärts bis zur Strasse am Ausfluss des vordern Gosausees. Oder denselben Weg bis zu den Alpen. Von hier westl. über Weideflächen bis zu den Donnerkogeln, über die Leggen etwas beschwerlich, und zur *Zwieselalpe* (S. 330).

2) Auf den ***Brandriedel** (1724 m.), von der Ramsau über Alpenboden in 1 St. zu der Alpenhütte (ländliche Erfrischung), in ½ St. auf die Höhe der Alpe, von wo prachtvoller Anblick des Dachsteins und des Thorsteins.

3) In das **Unterthal** führt der Weg an der protestantischen Kirche und den letzten Häusern des Markts vorbei durch die Klamm r. hinan zum (½ St.) Bruckerwirt. Der Schladmingbach bildet dem Weg entlang die schönsten Fälle. Einige Minuten über dem Wirt südöstl. die Mündung des Unterthals. Hier am rechten Ufer des Baches in 1½ St. zum letzten Bauernhof »Detter«. Nun über Alpen (in der Weissen Wandalpe Bier) zur Theilung des Unterthals; südl. das *Steinriesenthal*, östl. das *Riesachthal*. In dieses führt der Weg schon ausserhalb der Alpe; aber um den ganzen Fall der Riesache zu beobachten, ist es besser, an der Alpe vorbei durch den Wald zu steigen. Der Fall, in zwei Abstürzen ungefähr 60 m. hoch herabstürzend, ist überbrückt, und führt der Pfad am rechten Ufer der Riesache in 1 St. zum kleinen *Riesacher See* (1333 m.). Hier Jagdhaus. Von Schladming bis hierher 4 St.

4) Auf die ****Hochwildstelle** (2741 m.); Führer nothwendig. (8 St.) Von Schladming durch das Unterthal zum (4 St.) Jagdhaus. Von hier zur Kothalpe ziemlich eben, dann steil zur (5 St.) *Waldhornalpe* (eventuell übernachten). Nun über steile Rasen, Steintrümmer und Schneekare zur Windlochscharte und weiter an der Wand nordwestl. durch eine Schlucht zum Kamm, und auf diesem zur Spitze. Die Aussicht ist wahrhaft grossartig und durch den Blick in das wundervolle obere Ennsthal ebenso reizend.

5) Auf den ***Hochgolling** (2863 m.), den höchsten Berg Steiermarks, in 7—8 St., Führer rathsam, für geübte Steiger nicht absolut nöthig. Von Schladming in das Unterthal, dann r. in das Steinriesenthal (s. oben). In diesem ansteigend über mächtige Trümmerlager zur *Steinwänderalm* und weiter zur Stegerhütte. Hinter dieser erhebt sich die letzte Terrasse des Thals so steil, dass man sie nur auf mehrfach gewundenem Pfad zu übersteigen vermag. Oberhalb dieser Thalstufe die Obere Eibelhütte, über einen Wall von Felsentrümmern zur Obern Steinwänderalm auf dem obersten Thalboden. (Neben der Alpenhütte ein Jagdhäuschen mit Ofen und einem Bett, worin man übernachten kann.) Von hier führt der Weg über den Bach, quer durch den Wiesgrund, zieht zwischen zwei gekennzeichneten Steinen kaum sichtbar über die steilen Gehänge und verliert sich allmählich im Geröll, über welches man (von der Hütte an gerechnet) in ca. 2—2½ St. die *Scharte* (2426 m.) erreicht. (Hier Einmündung des Wegs aus dem Lungau über das Göriachthal.) Von der Scharte geht es nun am südwestlichen Abhang des Bergs im Zickzack über Schutthalden und Felsplatten ohne sichtbaren Steig hinan. Von der Scharte in 3 St. zum Gipfel. Das Panorama ist fast durchaus Hochgebirgspanorama: Hochtauern Hafnereck, Ankogl, Schareck, Hohenaar, Glockner, Wiesbach- und Kitzsteinhorn sowie die nördlichen Kalkalpen, von den südlichen die Steineralpen, Triglav und Canin.

6) Auf den ****Dachstein** (2996 m.).

Führer: Der Wirt Auhäusler; J. Simonlehner, vulgo Steiner; Zach. Landl, vulgo Marharter; Jos. Steiner, vulgo Lennbauer; sämmtlich in Ramsau wohnhaft. Von Ramsau

nach Gosau 10 fl., über den Dachstein 17 fl. — Von Ramsau auf den Dachstein 12 fl. — Von Ramsau über den Dachstein nach Hallstadt 17 fl. — Von Ramsau über den Stein nach Hallstadt 8 fl.

Der beste Kenner des Dachsteinstocks ist der Professor Simony in Graz. Derselbe brachte schon mehrere Sommer auf den Eisfeldern in seiner höchst primitiven Hütte zu und machte eine Menge photographischer Aufnahmen. Die von der Sektion Austria und Salzkammergut des Alpenvereins erbaute Unterkunftshütte auf dem Felsgrat nächst dem Schöberl, welche am 18. Aug. 1877 eröffnet wurde, ist ihm zu Ehren »Simonyhütte« benannt worden; die Besteigung des Bergs ist dadurch sehr erleichtert.

Der Dachstein, einer der gewaltigsten und massigsten Gebirgsstöcke der Deutschen Alpen, steigt fast durchgängig in steilen, oft wandartigen Seiten zu einer Art Hochebene an, welche, ca. 4 St. breit, aus zahllosen kleinen und grösseren Kesseln, Furchen, Trichtern, Wällen, Felsplatten und Spalten besteht. Aus diesem Gewirr steigen verschiedene Erhebungen empor, nach ihrer oft bedeutenden Höhe zu schärfer und schroffer werdend und desshalb schwer zugänglich. Von diesen Gipfeln, zehn an der Zahl, welche über 2700 m. ansteigen, ist nur der *Gjaidstein* (2786 m.) ohne besondere Schwierigkeit, wenn auch mühsam, zu ersteigen. Die höchste Erhebung ist der *Hohe Dachstein* (2996 m.); ihm folgt der *Thorstein* (2946 m.), dessen Besteigung mit Gefahr verbunden ist. Vom Hohen Dachstein, dem höchsten Gipfel, laufen zwei Rücken: der erste nördl. über den *Niedern Dachstein* zu dem Grat des *Hohen Kreuzes* (2839 m.), das grosse *Karls-Eisfeld* von den *Gosaugletschern* scheidend, der andere westl. zum Thorstein. Zwischen Dachstein und Thorstein liegt der 2920 m. hohe kegelförmige *Mitterspitz*, dessen Stellung das Ganze als ununterbrochenen Zug erscheinen lässt. Hinter diesen bricht das Gebirge als senkrechte Wand so plötzlich ab, dass es, von den niederen Tauern aus gesehen, scheint, als sei es ganz gletscherlos, und doch nehmen die Firn- und Eisfelder desselben einen Flächenraum von 14 QKil. ein.

Die bequemste Ersteigung des Dachsteins geschieht von Schladming aus. Der Weg, vom steirischen Gebirgsverein neuerdings verbessert und grösstentheils auf Kosten des Grafen von Meran gebaut, beträgt von der Ramsau aus 9—10 St. Von der evangelischen Kirche zum Wirt und Führer *Auhäusler* 1 St., von hier zur *Scharalpe* (gute Unterkunft und Nachtlager). Nun weiter, zum Theil beschwerlich, in 2½ St. zur *Windlehnscharte* zwischen Dach- und Thorstein und hinab zum Kleinen, dann über den grossen Gosaugletscher zur *Windlücke.* Hier Vereinigung mit dem Weg von Gosau (s. R. 67).

Eisenbahn. Die Gebirgsscenerie l. bildet nun das *Kammergebirge.* Die Bahn, bisher am linken Ufer der Enns, überschreitet dieselbe in scharfer Kurve.

(105 Kil.) Stat. *Haus*, Dorf mit gutem Wirtshaus, r. der Höchstein und die Hohewildstelle. — Nun über den Pruggerbach zur

(113 Kil.) Stat. **Gröbming** (671 m.); neben der Station Schloss Thurnfeld (*Post; Mandl; zwei Bräuer*). Der Markt (776 m.), mit 900 Einw., liegt am linken Ennsufer, ½ St. von der Station.

Ausflüge: 1) Auf den ***Stoder Zinken** (2047 m.), 3 St., mit Wegweiser; durch Wald zur Assacher Scharte auf das Rossfeld und bequem über die Schneid zum Gipfel.

2) Nach (4 St.) **Mitterndorf** (Station der Salzkammergut-Bahn, S. 311), durch den Engpass *Stein*. In der Höhe, über kühne Brücken, führt der Weg bis zum Ausgang der Schlucht. Nun steil hinab his zum Eisenhammer und dann über Wiesen und Felder nach Mitterndorf.

3) In das **Sölkthal**, eins der schönsten Alpenthäler. Von Stat. Gröbming östl. zum Dörfchen (1 St.) *Stein* (Wirtshaus), wo das Thal beginnt; nach 1 St. Thalspaltung. L. die *Grosse* und r. die *Kleine Sölk*. Die Strasse l. führt in 1¼ St. über den *Gatschberg* (der Fussweg auf dem Huterofen kürzt ½ St.) nach (2¼ St.) *Gross-Sölk;* hoch oben steht die Kirche mit dem Ort und einem Schloss. (Von hier in 3½ St. auf das *Gumpeneck* [2226 m.], grossartige Aussicht.) — Weiter führt der Weg zuerst in gleicher Höhe fort, dann hinab zur Thalsohle und weiter nach (4 St.) *Mössna* (Wirtshaus) und (5 St.) *St. Nikolaus*, mit kleiner Kirche. Grossartiger Thalschluss. Von hier auf den **Grossen Knallstein* (2599 m.), mit Führer in 3½ St.

Um in die Kleine Sölk zu kommen, steige man bei (1 St.) *Gross-Sölk* herab und über den Bach, dann ebenso steil hinan und in 1½ St. thaleinwärts nach (2½ St.) *Klein-Sölk* oder *Wald* (Wirtshaus). Nach 1½ St. wiederum Thalspaltung: r. *Ober-* oder *Lassachthal* und l. *Unterthal.* Durch das Oberthal über Alpen in 2 St. zum (4½ St.) ***Schwarzensee,** daselbst *Jagdhaus* und Unterkunft beim Jäger. Obwohl der Umfang des Sees nur 3 Kil. beträgt, gehört er doch zu den reizendsten des Alpenlands; er gehört dem Stift Admont und birgt schöne Forellen. Ringsum liegen freundliche Sennhütten.

Flora des Sölkthals: Rhodolia rosea, Carduus hederophyllus, Allium sibiricum, Uvularia amplexifolia, Lycopodium alpinum, Polypodium rigidum, Allosurus crispus, Sibbaldia procumbens, Saxifraga hieracifolia, Sempervivum Wulfium, Hieracium grandiflorum. Den Thalhintergrund bildet mächtiger Wald.

Ausflüge vom Schwarzensee (Führer der Jäger dort): a) Zur *Neualp*, 1½ St. Schöner Blick auf die Gruppe der Hochwildstelle. ½ St. höher im Hintergrund ein Weg über

die Neualpenscharte in das steirische Krakauthal. — b) In das *Putzenthal* und zum *Weissthor.* Nach 1 St. die zwei Hütten der Untern Putzenthaler Alpe in grossartiger Wildnis. Nun neben einem Wasserfall empor zur ($^1/_2$ St.) Obern Putzenthaler Alpe, dann 2 St. stark aufwärts, die *Lausitzscharte* r. lassend, zum *Weissthor.* Hier prächtige Aussicht.

Die Eisenbahn übersetzt den Sölkbach und kommt, l. das breite Ennsthal, darüber der lange Rücken des Mitterbergs, zu der reizend gelegenen

(121 Kil.) Stat. *Oeblarn* (679 m.; *Fleischer*), wo r. das *Walcherntha*l einmündet. Auf der Höhe jenseit der Enns Schloss Gstatt. Von Oeblarn wird auch das **Gumpeneck* (S. 122) erstiegen. — Die Bahn überschreitet nun wiederum die Enns und zieht am Fuss der steilen Wände des Grimming dahin. L. das stattliche *Schloss Trautenfels,* dann über die Grosse und Kleine Grimming nach

(133 Kil.) Stat. **Steinach** (642 m.), wo l. die 1877 eröffnete *Salzkammergutbahn* (R. 65) einmündet, Omnibus zum Markt, in prächtiger Lage, mit 2 Schlössern. $^1/_4$ St. oberhalb Steinach hübsches Panorama: Im W. der mächtige *Grimming,* an dessen Abhängen das schöne Schloss *Trautenfels* ($^1/_2$ St. von der Station); r. davon Einblick in die Klachau mit Dor Pürg; im N. der Noyer (1485 m.).

Eisenbahn (Salzkammergutbahn) von Steinach nach (36 Kil.) **Aussee** in 2—$2^1/_2$ St. (I. 1,75, II. 1,33, III. 0,88 fl.); — nach (72 Kil.) **Ischl** in $3^3/_4$—$4^3/_4$ St. (I. 3,52, II. 2,65, III. 1,75 fl.) und weiter nach (104 Kil.) *Gmunden* etc. Vgl. R. 65.

Von Steinach auf den **Grimming* (2346 m.). Mit der Salzkammergutbahn nach *Klachau* und von da mit Führer in 6 St. hinauf. Aussicht schön, doch kaum lohnend für die recht beschwerliche Besteigung.

Post und **Omnibus** am Bahnhof zur Fahrt nach dem 4 Kil. südl. jenseit der Enns liegenden

Irdning (*Resl; Lubert,* im Gebirge kundig).

Im breiten, moosigen Ennsthal abwärts folgt alsbald

(140 Kil.) Stat. *Wörschach* (630 m.), überragt von der Ruine Wolkenstein; sowohl der Fels wie die Trümmer der Burg sind von schöner rother Farbe. In der Nähe ein kleines Schwefelbad und hübscher Wasserfall. — Die Bahn zieht am nördlichen Berghang hin, l. die Wände der Angerhöhe und Schloss Grafenegg (jetzt Brauerei).

(146 Kil.) Stat. **Liezen** (659 m.; *Bahnrestauration; Post; Wiesinger; Fuchs*), grosser, schöner Markt, einer der hübschesten Steiermarks, an der Mündung des Pyrhnthals, mit 1000 Einw. Prächtiges Panorama vom **Kalvarienberg* auf die Schneescharte des Grimming, den rothfelsigen Noyerkopf und das Thal.

Von Liezen nach **Windischgarsten** (S. 380) 25 Kil. Kunststrasse über den Sattel Pyrhn (945 m.), ziemlich steil nordöstl. im Thal des Pyrhnbaches über *Spital am Pyrhn* (647 m.). Näheres S. 381.

Auf den **Hochmölbing** (2331 m.) mit Führer in $6^1/_2$ St. a) Von *Liezen* auf der Strasse $^1/_2$ St. nach Weissenbach, dann r. im Langpoltner Graben $1^1/_2$ St. zur *Rieshütte,* von hier steil aufwärts zur *Langpoltner Hütte* 1 St.; über eine Einsattelung, dann etwas hinab zur *Niederhütte* 1 St. (Nachtlager). Dann durch Geröll aufwärts in einen Alpenboden, von hier l. aufwärts auf eine grüne Kuppe und über die Schneide zum Gipfel $2^1/_2$ St. — Statt in den Niederhütten kann man in der *Brunnalpe* übernachten. Entweder längs des Weissenbachthals durch die Weissenbachwand in 3 St., oder vor der Langpoltner Alpe (etwa $^1/_2$ St. oder 2 St. von Weissenbach) durch einen Steig auf die Höhe, dann über eine Steinwüste zur Alpe in $2^1/_2$ St. (von der Wegscheide); daselbst das gut eingerichtete Dumba-Zinner'sche Jagdhaus. Von hier direkt gegen den Gipfel, zunächst über einen Vorberg, dann (längs eines Steigs) etwas unterhalb des Grats, in 2 St. — Aussicht vom Schneeberg und Schöckl im O. und SO. bis zum Glockner im W., im N. bis Böhmer Wald. — 20 Min. nördl. ist die *Kreuzspitze,* die eine noch günstigere Thalaussicht nach Oesterreich gewährt.

b) Von *Wörschach* (S. 123) zum Bad, von hier Waldweg zum Bründl, über die Gamminghöhe und um den Hochtausing herum zur *Langpoltner Hütte* 3 St.; lohnende Wanderung.

c) Von *Mitterndorf* oder *Klachau* (S. 311) nach *Tauplitz* (Schüttner). In die Glanitz durch die Sumperleiten zur *Sumperalpe* $3^1/_2$ St. Auf den Gipfel (ähnlicher Weg wie von den Niederhütten, nur dass man von der Nordseite über den Rücken geht) $2^1/_2$ St.

Die Bahn übersetzt nun zum letztenmal die Enns und fährt dann über den Paltenbach zur Anschlussstation

(152 Kil.) **Selzthal** (634 m.; *Bahnrestauration;* Gasthof *Huber*), Knotenpunkt mit der Kronprinz-Rudolf-Bahn. Näheres S. 370.

Die Hohen Tauern.

Die *Hohen Tauern* nennt man denjenigen Gebirgsstock, welcher sich von der Prettau, der obersten Stufe des Alpenthals in Tirol, bis zum Murwinkel im salzburgischen Lungau zieht, in ziemlich rein westöstlicher Richtung, und die Flussgebiete der Salzach und Mur im Norden von denen der Rienz und Drau im Süden auf eine Strecke von etwa 150 Kil. Luftlinie trennt. Diese Begrenzung des Gebirgszugs der Hohen Tauern ist gegen Westen hin eine ziemlich willkürliche. Es ist kein Grund vorhanden, warum gerade die Einsattelung des Krimler Tauern und die Thalsohle der Prettau eine Abgrenzung darstellen sollten, nachdem die jenseit derselben gelegenen Gebirge der Zillerthaler »Gründe« (R. 16) denselben Aufbau und dieselben landschaftlichen Eigenthümlichkeiten zeigen. In dieser Beziehung hielt sich die alte Diöcesaneintheilung, welche den östlichen Theil des Zillerthals Salzburg zuwies, weit mehr an den natürlichen Zustand der Dinge. Das Hochgebirge des Zillerthals trägt durchweg den Tauerncharakter, wie er in nachstehenden Zeilen skizzirt wird. Die Ostgrenze wird so ziemlich allgemein bei der Markarspitze oder auch beim Hafnereck, unmittelbar östl. vom Uebergang zwischen Grossarl und Murwinkel, angenommen. Ganz uneigentlich dagegen heissen diejenigen Gebirge Tauern, die sich vom Radstädter sogen. Tauern bis zur Eisenstrasse zwischen Hieflau und Leoben erstrecken.

Der politischen Geographie nach gehören die Hohen Tauern auf ihrem Nordabhang durchweg zum Herzogthum Salzburg, auf ihrem Südabhang dagegen im W. bis zu den wasserscheidenden Kämmen gegen die Möll hin zunächst zu Tirol, von jenen Wasserscheiden gegen O. aber zu Kärnten.

Der Zug der Hohen Tauern steht einzig da unter den Gebirgsgruppen der Deutschen Alpen. Es gibt keine Gruppe, in welcher sich von Süden, noch mehr aber von Norden her soviel parallel laufende Thäler zum wasserscheidenden Centralkamm hinaufziehen als hier. Die mittlere Kammhöhe von etwa 2600 m. gehört gleichfalls unter die bedeutenderen Durchschnittszahlen für Pässe in den Alpen zwischen der Schweizer und ungarischen Grenze. Die Vergletscherung erreicht in einzelnen Ausnahmsfällen, wie z. B. bei der Pasterze (Länge 10 Kil., zweitlängster Gletscher der Deutschen Alpen), Schlattenkees, Ober-Sulzbacher Gletscher, eine gewaltige Ausdehnung. Im allgemeinen jedoch erscheint sie geringer als diejenige der Oetzthaler und Ortlergruppe und ist namentlich im letzten Jahrzehnt ansehnlich zurückgegangen. Dagegen sind die Tauern theils wegen der Steilheit der Seitenwände ihrer Thäler, insbesondere aber wegen der verhältnissmässig tiefen Lage der Thalsohlen, das an Wasserfällen reichste Gebiet der Deutschen Alpen.

Das Hauptgestein der Tauern ist Gneis, allerdings an vielen Stellen von metamorphischen Massen überlagert oder durchbrochen.

Der landschaftliche Typus dieses Gebirges bietet die grossartigsten Schaustücke, welche in der Alpenwelt überhaupt angetroffen werden. Es verhält

sich mit den Spitzen allerdings ungefähr ebenso wie mit den Gletschern. Während einige wenige von ihnen, wie z. B. Grossglockner 3797 m., Grossvenediger 3673 m., Wiesbachhorn 3575 m., den mächtigen Gipfeln der Ortler- (Ortlerspitze 3905 m.) und Oetzthaler Alpen (Venter Wildspitze 3676 m.) ziemlich nahe kommen, können sich die Hohen Tauern trotzdem an Menge bedeutender Hochgipfel mit den oben genannten beiden Gruppen nicht messen. Dieser Nachtheil wird durch die erwähnte verhältnismässig tiefe Lage der Thäler wieder ausgeglichen, in ästhetischer Beziehung aber noch mehr durch die gewaltige Zusammenstellung von Hochseen, Eis- und Wasserstürzen, wie sie in geradezu verblüffender Weise die höchsten Terrassen der Tauernthäler besitzen. Man vergleiche beispielsweise die verhältnismässige Stille und Eintönigkeit des im Kalkgebirge eingebetteten Suldnerthals mit dem Tosen der Wässer und der lebendigen Abwechselung der Schieferthäler Kaprun oder Stubach, — einen Moserboden von Kaprun, eine Seenscenerie wie am Kalser Tauern findet man in den westlichen Hochgebirgen nicht.

Dazu kommt der mannigfaltige Reiz, welchen die Tauernkämme als besuchte Uebergänge bieten — die Saumpfade, die oft an verlassenen Stollen vorbeiführen, wo jahrhundertelang in hohen Einöden nach edeln Metallen gegraben wurde — die im Nebel sich verlierenden »Tauern-Wiefteln« und Stangen, welche mitten durch die Wildnis hindurch, durch wirre Trümmer und über steile Schneefelder hin den Weg weisen — die Jochkreuze mit ihren Legenden von Verunglückten und Geretteten — die aus rohen Findlingsteinen aufgerichteten Zufluchtshütten jenseit der Region des Pflanzenwuchses und die ersehnten »Tauernhäuser« tiefer unten, mit ihren so überaus bescheidenen Hülfsmitteln, welche dem Wanderer nach mühseliger Fahrt in menschenleeren Felskaren wie Luxus erscheinen — die Erinnerungen an den alten Saumverkehr, an welchen so viele Bezeichnungen von Stellen mitten in der Wildnis erinnern, durch welchen Salz, Metalle etc. nach dem Süden, aus diesem Weine, Oel, Früchte etc. herüber geschafft wurden — die Zeit des malerischen Verkehrs in den Hochalpen, welche durch Poststrassen und Eisenbahnen längst aus dem Gedächtnis der Menschen verdrängt ist.

Nicht einmal in den Kalkgebirgen gibt es schönere »Klammen«, d. h. vom Thalbach durchtoste Felsenschlünde, als in den Hohen Tauern. Verschiedene Thäler, wie Grossarl, Gastein, Rauris etc., münden schliesslich durch eine unwegsame Schlucht, in welcher sich die Wasser des Thals hindurchzwängen, auf das Hauptthal der Salzach aus. Der (am wenigsten malerische) Schlund der Gasteiner Ache ist seit Jahrzehnten durch die den Felsen abgerungene Poststrasse zugänglich — die grossartigen und unvergleichlichen Engpässe von Grossarl und Rauris (Liechtenstein- und Kitzlochklammen) hat erst die Unternehmungslust der jüngsten Zeit für Naturfreunde eröffnet. Es ist anzunehmen, dass diese Klammen durch das allmähliche Sichselbst-Zurücksägen der ursprünglichen Fälle entstanden sind, in denen der Bach aus dem höher gelegenen Seitenthal in das tiefer gelegene Hauptthal hinabstürzte. Ein Beispiel hiervon sind die Krimler Fälle. Diese bereiten für spätere Jahrtausende eine gewaltige »Klamm« vor, die sich ins Achenthal hinaufziehen wird.

Der oft missdeutete Name »Tauern« ist keltischen Ursprungs und kommt von derselben arischen Wurzel *tvar* (schwellen) her, aus welcher das Wort *taurus* (Stier, etwas Mächtiges) und die Bezeichnung der gleichnamigen Gebirgszüge in Kleinasien hervorgehen. Tauern heisst also etwas Massiges.

Ein besonderer Reiz der Tauern liegt in dem Märchenhaften und Phantastischen, das sich in den Köpfen ihrer zerstreut lebenden Bewohner mehr erhalten hat als irgendwo sonst in den Bergen. Während in den südlichen Alpen diese Elemente fast verschwunden sind, gibt

es hier noch eine unglaubliche Menge von seltsamen Vorstellungen, meist »verwitterten« Ueberbleibseln germanischer Mythe. Versunkene Schätze, wilde Frauen, einsam lebende Zauberer, kundige, in geheimen Wissenschaften erfahrene Goldsucher (Venediger), heidnische Kirchen, verzauberte Knappen in tiefer Unterwelt sind nicht mehr abenteuerliche Wahngebilde als so viele Hausbräuche, wie z. B. das Einladen der Obstbäume zum Festessen der Weihnacht. Die entlegenen Thäler und Wohnsitze haben eben die Erhaltung heidnischer Begriffe begünstigt.

Auf ein weniger anziehendes Thema übergehend, soll bemerkt werden, dass die Tauern im allgemeinen unwirtlicher sind, als die westlichen Alpen. In ihren Südthälern verdienen die Wirtshäuser wieder mehr Lob als die der Nordabdachung, — Gastein ausgenommen. Die verhältnismässig besten Stationen im Norden der Tauern sind: St. Johann im Pongau, Lend, Gastein, Mittersill, Neukirchen, Wald, Ferleiten, Bruck. Im Süden: Kals, Windisch-Matrei, Heiligenblut und Glocknerhaus auf der Elisabeth-Rast.

Fragt man nach dem Wichtigsten, d. h. nach den bedeutendsten und (proportionell) *weniger beschwerlich zugänglichen Schaustücken* der Tauern, so muss geantwortet werden: Liechtenstein- und Kitzlochklamm, Gastein mit Umgebung, Rauriser Goldberg, Ferleiten, Mooserboden in Kaprun, Stubachthal bis zur Rudolfshütte, Ober-Sulzbach- und Krimml-Wasserfälle, Gschlöss, Kalser Thörl.

Ueber die Wegsamkeit der Uebergänge ist an den betreffenden Stellen das Nöthige mitgetheilt. Sammt und sonders sind sie von N. nach S. anziehender als umgekehrt. Dadurch, dass eine geraume Strecke im N. und S. der Tauern zwei parallele Eisenbahnen laufen, ist die Aufstellung eines Reiseplans erleichtert. — Absolut schwachen Fussgängern würden wir rathen: St. Johann, Liechtenstein- und Kitzlochklamm; zurück nach Lend, Gastein, mit Saumthier über den Mallnitzer Tauern, Winklern, Heiligenblut, Pasterze; zurück über Winklern zur Eisenbahnstation Dölsach. — Alles zu Ross oder Wagen, im ganzen 6 Tage. — Unternehmendere gehen nach Besuch der Klammen über den Kalser Tauern, andere über den Velber oder Krimmler Tauern. — Hochtouristen trachten nach den vergletscherten Uebergängen zur Glocknergruppe (R. 52), obersten Pasterze oder über einen der vereisten Kämme auf den Venediger (R. 54).

Weitere **Tauern-Routen** vgl. man auf S. 176, 190 und bei R. 47, 48, 50, 51.

---

46. Route: Das Gasteiner Thal. Von Salzburg nach Gastein.

75 Kil. **Eisenbahn** von Salzburg bis **Lend,** 3mal in 3¼ St. für I. 3,64, II. 2,73, III. 1,82 fl. ö. W. ohne Agiozuschlag.

☞ Karten zum Eilwagen von Lend nach Bad Gastein kann man der Bequemlichkeit halber gleich am Eisenbahn-Billetschalter im Salzburger Bahnhof lösen.

Eilwägen (3 bequeme Wägen) von Lend, 3mal nach Ankunft der Züge in 2¾ St., nach (25 Kil.) **Hof Gastein** für 2,90 fl.; — nach (34 Kil.) **Wildbad Gastein** in 4 St. für 3,90 fl.

Die Eilwagenfahrt beginnt am 15. Mai. Die Vorm. fahrenden Eilwägen enthalten 16 Plätze, die Nachm. fahrenden dagegen 32 Plätze. Letzte Fahrt 7 Uhr Abds. 15 Kilogr. Reisegepäck im Werth von 100 fl. ist gebührenfrei. Mehrgewicht und -Werth wird tarifmässig als Fahrpoststück behandelt.

Privatwägen (Zweispänner) bis *Hof Gastein* 10 fl., bis *Wildbad Gastein* 12—14 fl., und Trinkgeld.

Entfernungen: Bis Dorf Gastein 2½, Hof Gastein 4½, Wildbad Gastein 6 St. Fahren anzurathen.

Eisenbahn von Salzburg bis Lend s. R. 44. Von Lend (S. 94) aus verlässt die Gasteiner Strasse das Salzachthal und tritt steil und hoch ansteigend in die Gastein, l. tief unten die Ache, welche die Kalksteinwände, die sich ihr entgegenstellen, durchbrochen hat. Denselben wurde auch die neue Strasse 1832 abgerungen, welche im *Klammsteinpass*

(856 m.) durch die Felsen gesprengt ist. Gegenüber zeigt sich der alte Saumweg, dann über die *Klammsteinbrücke;* l. oben Klammstein, eine zerfallene Burg, von der kaum mehr Trümmer sichtbar.

Der **Klammsteinpass** (856 m.) beginnt bei der 40 m. über der Strasse schwebenden Kapelle, welche die schlimmste Stelle der Strasse bezeichnet, und endet hinter der Ruine Klammstein. Bis 1821 ward derselbe als strategischer Punkt betrachtet und deshalb mittels eines Gitters geschlossen und durch ein Wachthaus vertheidigt, das durch Bergsturz und Hochwasser zerstört wurde. Das Stück Mauer an der Klammsteinbrücke bildete einen Theil des Wachthauses.

Nun erweitert sich das Thal, das bei den Ein- und Umwohnern kurzweg »*die Gastein*« heisst; r. erscheint der mächtige *Bernkogl* (2324 m.) und im Hintergrund des Thals der *Tisch* (2268 m.). Die *Gastein* hat eine Länge von 10 St., bei einer Breite von nur 1/2 St., von dem Rauris- und Grossarlthal durch mächtige Gebirgsmassen getrennt. Ueber *Mayrhofen* in 1 1/4 St. nach *Dorf Gastein* (Winkler; 836 m.), Dorf mit 218 Einw. Von da auf der Höhe und am rechten Ufer der regulirten Ache in 2 St. nach

(17 Kil.) **Hof Gastein** (876 m.).

Gasthöfe: **Goldener Adler*, elegant; T. d'h., Bäder im Haus; Wägen am Bahnhof Lend. — **Müller*, T. d'h., Bäder im Haus. — **Blaue Traube*, Bäder, Café mit Garten. — *Gruber*, einfacher, hübsche Zimmer. — Ganz einfach: *Kaltner* (Grüner Baum). — *Weisse Taube.* — *Weisses Rössl.* — *Trippler.* — *Aktienbadehaus.* — *Militärbadehaus.*

Café *Viehauser*, hübsch gelegen, auch mit Fremdenzimmern. — Viele **Privatwohnungen.**

Aerzte: Dr. *Pfeiffer.* — Dr. *Steiner.* — **Apotheke.** — **Post** und **Telegraph.**

Bäder: Ausser dem *Kurhaus zum Gutenbrunn* noch in den Gasthäusern und im Aktienbadehaus. Die Preise hier niedriger als in Bad Gastein.

Einspänner, die einzige Fahrgelegenheit. Nach *Bad Gastein* 1,50 fl.; — nach *Böckstein* 2,50 fl.; — nach *Dorf Gastein* 1,50 fl.; — nach *Lend* 2,50 fl. Für jeden Gulden Fuhrlohn 20 kr., bleibt man über Mittag weg, 75 kr. Trinkgeld.

Stattlicher Marktflecken und Hauptort des ganzen Thals, das seit dem 11. Jahrh. den Herren v. Peilstein gehörte, nach deren Aussterben 1219 an Bayern fiel und 1297 durch Kauf an Salzburg kam. Der Flecken zählt gegenwärtig 735 Einw. und erfreute sich noch im 16. Jahrh. grosser Wohlhabenheit. Sitz der reichen Gewerke Weitmoser, Rosenberg, Strochner, Moser etc. Ja, man nannte ihn den reichsten Ort des ganzen Salzburger Landes. Die Bergwerke waren schon den Römern bekannt, wovon römische Münzen mit »metall. nor.« Zeugnis geben, doch erst die Weitmoser brachten sie in den Jahren 1460—1550 in Flor.

Damals lieferten nämlich die Bergwerke noch gegen drittehalb Tausend Mark Gold und nahezu zwei Tausend Mark Silber, während die jährliche Ausbeute auf etwa 40 Mark Gold und 3—400 Pfd. Silber herabgesunken ist. Der Bergbau zog in alten Zeiten viele Knappen aus Sachsen und anderen protestantischen Ländern herbei, was nicht wenig zur Verbreitung des Protestantismus in jener Gegend beitrug, wie denn auch unter den 22,000 Salzburgern, die 1731 um ihres Glaubens willen die Heimat verliessen, tausend aus Gastein waren. Von den alten Bergwerken sind seitdem viele eingegangen und nur noch jene im Radhausberg und im nahen Rauris seit neuester Zeit wieder in Betrieb, und die Zahl der Thalbewohner sank allmählich von 7000 auf 3700.

Von der alten Wohlhabenheit haben sich nur hier und da noch Spuren erhalten, so im reich ornamentirten Moserschen Wohnhaus aus dem 16. Jahrh. Auch das alte Gewerkenhaus, das der bekannte Dichter, Prälat *Pyrker*, in ein *Militärspital* umwandelte, in dem 8 Officiere und 30 Mann Unterkunft finden, gehört jener Zeit an. Auf dem Marktplatz ein von der Bürgerschaft Gasteins und Ladisl. Pyrker dem Kaiser Franz I. errichtetes Denkmal als Ausdruck ihres Danks für die im Jahr 1828 erfolgte Begründung der Badeanstalt daselbst, aus dem Jahr 1847. Im obengenannten Jahr liess nämlich der Kaiser durch eine Röhrenleitung von 8482 m. Länge das Wasser der heissen Quellen aus Bad Gastein hierher bringen. Während seines gut zweistündigen Laufs sinkt das Wasser um 4° R., kommt also nur mehr mit einer Temperatur von ca. 30° R. daselbst an, so dass es ohne bedeutende Abkühlung zum Baden benutzt werden kann. Hof Gastein ist sonniger als Bad Gastein, es fehlt sogar an schattigen Spaziergängen, doch ist es wesentlich billiger als das recht theure Wildbad.

Im Ort schöner Blick auf den das Tischlerkar überragenden *Ankogel* (3253 m.).

Bergführer: *Matth. Angerer.* — *W. Viehauser.*

Ausflug auf den **Gamskarkogl** (2465 m.) erfordert $4^1/_2$ St. Zeit (Führer 3 fl., für geübte Bergsteiger entbehrlich; Saumpferd mit Führer 9 fl.). Saumweg über die (2 St.) *Rastezenalpe* (1727 m.) zum Gipfel. Die Aussicht erstreckt sich über die Gasteiner und Rauriser Berge, den Grossglockner, das Fuschergebirge, Wiesbachhorn, das Kötschach- und Anlaufthal, das Tischlerkar, den Ankogel, Dachstein, Hochkönig und die Loferer Steinberge. Auf der Höhe Schutzhütte. Lebensmittel nicht zu haben. Abstieg nach Bad Gastein sehr steil.

Nach Wildbad Gastein $1^1/_2$ St. Der Weg dahin etwas sumpfig. An demselben, gleich ausserhalb Hof Gastein, die *Villa Carolina,* Eigenthum des Fürsten von Hohenzollern - Sigmaringen. Dann über die Ache, für Fussgänger näherer Weg am östlichen Ufer über Badbrücken. L. mündet das *Kötschachthal,* r. das *Angerthal,* über dem sich die *Türchelwand* (2573 m.) erhebt. R. in der Ferne ein Schlösschen. Ueber dem Kötschachthal ragen der Gamskarkogl mit seinen drei Gipfeln, der Tischlerkargletscher, der Ankogel (3253 m.) und der Graukogl (2491 m.) empor. R. an der Strasse das *Schweizerhaus* und weiter oben das *Englische Café,* beide von Bad Gastein viel besucht, weil schöne Ueberblicke gewährend. Plötzlich erblickt man, ein überraschender Anblick, das von den brausenden Fällen der Ache durchtoste, reizende Gastein.

(25 Kil.) **Wildbad Gastein,** oben 1023, unten 991 m. ü. M.

Gasthäuser: **Straubinger* (zugleich Post), mit Dependenz, Kaffeehaus und Lesezimmer, in schönster Lage oben an der Brücke über die Ache. 1 Uhr T. d'h. 1,40 fl., 3 Uhr T. d'h. 2,40 fl. L. 20 kr., Bed. 35 kr., Bad 65 kr. — Gegenüber: **Badeschloss*, gut. — Nahe dabei **Gruber,* ohne T. d'h., mehr Logirhaus; Z. 1 fl., L. 20 kr., Frühst. 35 kr., Bad 52 kr. — *Schneider*, ohne Bäder. — *Mitterwirt.* — *Oberer* und *Unterer Krämer.* — *Grabenwirt*, am Sturz der Ache, T. d'h. um 1 Uhr 1,40 fl. — *Hirsch* (ruhig, Bäder), T. d'h. 1,50 fl. — Für Passanten *Straubingers Restauration.* — Mehrere recht noble **Logirhäuser** (ohne T. d.'h.); mit Bädern: *Provenchères.* — *Prälatur.* — *Solitude.* — *Schweizerhaus.* — *Gruber.*— *Lainer.* — *Unterkrämer.* — *Hollandia,* etc.; — ohne Bäder: *Bellevue.* — *Grojer.* — *Waha.*

Während der Saison ohne vorgängige Bestellung keine Aussicht auf ein Zimmer. Ein Anschlag am Straubinger Hof gibt Aufschluss über zu vermietende Zimmer.

In den Bädern sind, mit Ausnahme des k. k. Badeschlosses, wo die höchsten Preise und Porzellanwannen, nur Wannen aus Cement. Preis pro Woche 4,50 fl.

Cafés: **Bellevue*, hoch gelegen, Aussicht. — *Vergissmeinnicht.* — **Schwarze Lisl* ($^3/_4$ St.), schöne Aussicht.

Bergführer (koncessionirt, mit Führerbuch und amtlichem Tarif versehen): *J. Freiberger.* — *A. Gstöttner.* — *Herber.* — *J. Niederreiter.* — *A. Seitner.*

Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. — **Kurtaxe** zahlt jeder Fremde, welcher über 5 Tage in Gastein weilt, I. Kl. 6 fl., II. Kl. 3 fl., III. Kl. 1,50 fl.; die ersten beiden Klassen ausserdem noch für jeden Diener 1 fl., bezw. 50 kr. und für die Armen 1 fl., bezw. 50 kr.

Wägen nach *Hof Gastein* 3 fl., Zweispänner $5^1/_2$ fl.; nach *Lend* 12—15 fl., und Trinkgeld. — **Bergpferde.**

Badeärzte: *Dr. Hönigsberg.* — *Dr. v. Härdtl.* — *Dr. Pröll.*

Protestantischer Gottesdienst täglich Vor- und Nachmittags.

Der Flecken baut sich derart amphitheatralisch an den Höhen auf, dass man vielfach vom Erdgeschoss der oberen Häuser über die Dächer der unteren hinwegschaut; die meisten Häuser, aus der ältern Zeit stammend, sind aus Balken gebaut, doch kamen in der neuesten Zeit auch mehrere steinerne Häuser dazu. Zwischen die engen Thalwände drängt sich in zwei mächtigen Stürzen die Ache. Ihr *oberer* Fall hat eine Höhe von 63 m., ihr *unterer* eine solche von 85 m., so dass sie zusammen mit zu den grössten in dem österreichischen Theil der Alpen gehören. Der beste Standpunkt zur Betrachtung des obern Falls ist die Brücke, der günstigste zu der des untern ein vorspringender Ausbau am Haus des Grabenwirts.

Das Badeleben koncentrirt sich in der Hauptsache vor dem Hôtel Straubinger und dem Badeschloss. Zur Zeit des im Juni und Juli oft herrschenden ungünstigen Wetters bedienen sich die Badegäste einer Glasgallerie neben der Brücke, »*Wandelbahn*« genannt, als Kursaal und Promenade, doch hemmt das erblindete

Glas vielfach die prächtige Aussicht ins Thal.

Die seit alter Zeit bekannten *Heilquellen* sind in ihren Mischungsverhältnissen gleich, nur in ihrer Temperatur verschieden und scheinen einen gemeinschaftlichen Ursprung zu haben, und zwar im Graukogl. Man zählt fünf Quellen. Die höchstgelegene »*Fürstenquelle*« hat eine Temperatur von 39,5° R. und gibt in 24 St. 420 Kubikm. Wasser. Der Stollen ist gangbar. Die zweithöchst gelegene »*Doktorsquelle*« hat bei 36,75° R. 110 Kubikm. Abfluss. Die »*Kaiser-Franzens-Quelle*« mit 38° R. Temperatur liefert täglich 310 Kubikm. Wasser. Am stärksten ist die »*Spitalquelle*«, mit einem Abfluss von 2250 Kubikm. bei 39,25° R. Die schwächste ist die »*Grabenbäckerquelle*« mit 31° R. Temperatur. Es ergibt sich sonach für alle Quellen zusammen ein Abfluss von ca. 2 Kubikm. pro Minute, 130 Kubikm. pro Stunde und 3100 Kubikm. pro Tag.

Das Wasser der Thermen ist ausserordentlich rein, klar, durchsichtig, geruch- und geschmacklos und behält diese Eigenschaften jahrelang. Seine specifische Schwere, von der Temperatur der Quelle abhängig, beträgt 985—990 : 1000. Vertrocknete Blumen, in das Wasser gelegt, erhalten ihre Frische und ihren Geruch wieder.

Auch die neuesten Analysen zeigen nur einen geringen Gehalt (3,39 auf 10,000 Theile) an festen Bestandtheilen und gewähren keinerlei Aufschluss über den eigentlichen Grund der Wirksamkeit derselben. Ihr Hauptbestandtheil ist schwefelsaures Natron. In Bäderform wirkt es ungemein belebend auf Nerven-, Gefässund Muskelsystem, die Resorption befördernd. Am meisten Aehnlichkeit hat es mit dem Thermalwasser von Teplitz, obschon dieses durchdringender auf den Organismus wirkt.

Auch ein *Pferdebad* befindet sich in Gastein.

Geschichtliches. Die älteste Geschichte von Gastein ist eine sagenhafte. Mit Sicherheit beginnen die Nachrichten erst in der Mitte des 15. Jahrh., wo Herzog Friedrich V. von Oesterreich (nachmals Kaiser Friedrich III.) 1436 Heilung einer schweren Schenkelwunde fand. 1496 wurde das Spital gegründet. Im 16. und 17. Jahrh. erfreute sich Gastein bereits zahlreichen Zuspruchs von Kurgästen. Gegenwärtig beträgt deren Zahl durchschnittlich 3000.

Das früher kaiserliche *Badeschloss* ist seit 1807 dem öffentlichen Gebrauch übergeben. Das *Spital*, schon 1489 von Konrad Strochner als wohlthätige Stiftung gegründet, bietet armen Kranken freie Unterkunft und freie Bäder. In der *Vikariatskirche* ein Gemälde, die sagenhafte Entdeckung der Quellen darstellend. An der Strasse nach Hof Gastein l. die dem Deutschen Kaiser gehörende *Protestantische Kirche*.

Spaziergänge bilden zunächst die schattigen *Waldanlagen hinter der Prälatur*, von denen ein Fusspfad zum hochgelegenen, aussichtreichen *Café Bellevue* hinaufführt. Ferner die *Schwarzenberg-Anlagen*, welche sich von der Solitüde (dem Grafen Lehndorf gehörig) 1½ Kil. nördl. bis zum *König-Otto-Belvedere* hinziehen; ebenfalls sehr schattenspendend. Westl. oberhalb der Anlagen führt die Strasse nach Hof Gastein zum *Café Vergissmeinnicht* (10 Min.) und weiter zum (½ St.) *Englischen Café* und der (¾ St.) *Schweizerhütte*, dem Rendezvous der Kurgäste von Hof Gastein und Wildbad Gastein. — Gegen S. die (10 Min.) **Pyrkerhöhe* oder *Patriarchenkogl* (dem Andenken des Erzbischofs von Erlau gewidmet), mit schöner Aussicht. — Ueber die *Hohe Brücke* (fälschlich Schreckbrücke genannt) zurück, auf einem hinter dem Badeschloss ausgehenden Weg etwas steil und holperig hinauf zur **Windischgrätzhöhe* (Kaffeehaus), mit interessanter Aussicht; ein bequemerer Weg führt von der am Weg nach Böckstein liegenden Kapelle aus (¼ St. südl. von Gastein) hinauf. — Vom Hôtel Gruber führt ein Weg auf die *Schillerhöhe*.

Vom Hôtel Hirsch führt gegen NO. die schöne **Kaiserpromenade* an der (l.) Nikolauskirche vorüber zum Kaffeehaus zur Kaiserpromenade und weiter r. hinan zur (½ St.) *Schwarzen Lisl*, einer aussichtreichen Kaffeewirtschaft; noch höher liegt das *Café Rudolfshöhe*.



DER SCHLEIERFALL
bei Gastein.

BIBL. INST.

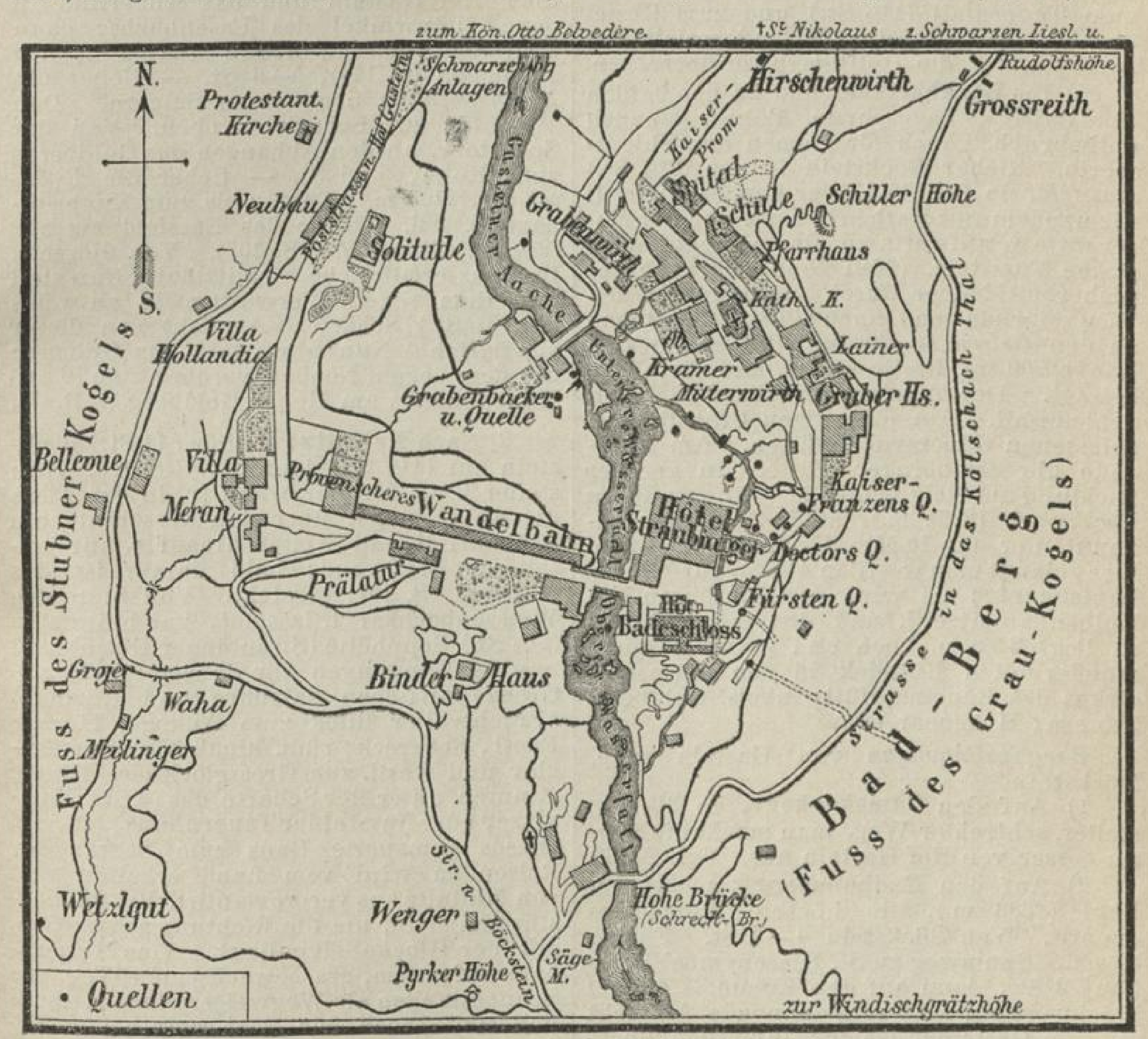


DER RAMBACHFALL
zunächst dem Tauernhaus

BIBL. INST.

Ausflüge: 1) Nach (1 St.) ***Böckstein** (1127 m.). Der Fahrweg führt zunächst am westlichen Ufer der Ache, der Fussweg am östlichen, dann über die Hohe Brücke ans westliche Ufer, oben schöner Rückblick aufs Bad; sofort wieder hinüber und auf dem östlichen Ufer beim *Patschger-Kaffeehaus* vorüber nach (1 St.) **Böckstein**, an der Verzweigung des Nassfelder und des Anlaufthals, mit gutem Gasthaus, neuer Kuranstalt, vortrefflichem Trinkwasser und Poch- und Schlemmwerken für die am Radhausberg gewonnenen gold-, silber- und kupferhaltenden Erze. Beste Aussicht bei der kleinen Kuppelkirche (18. Jahrh.) auf dem Hügel.

2) In das ($2^1/_2$ St.) ***Nassfeld**, eine der interessantesten Partien. Führer unnöthig. Nach (1 St.) **Böckstein** (s. oben), dann südwestl. ins Nassfelder Thal, in $^1/_2$ St. zum sogen. Aufzug, einer 1327 m. langen Schienenbahn, auf der ein 15 m. hohes Wasserrad einen Rollwagen zur Beförderung der Bergknappen und der Erze in 25 Min. zum Knappenhaus hinaufzog; jetzt aufgehoben. Bis hierher kann man fahren. Nun zu Fuss durch die Thalenge mit dem (l.) *Kessel-* und *Bärenfall* und dem (r.) eleganten *Schleierfall*, 100 m. hoch über der westlichen Wand. Der letztere ist der Abfluss des Bockhartsees. Kurz danach öffnet sich das ($2^1/_2$ St.) ***Nassfeld**, ein 1 St. langes und nur halb so breites, baumloses Hochthal (1640 m.), umgeben von riesigen, zum Theil vergletscherten Berghäuptern. Einkehr (Erfrischungen nicht billig) in der ($2^3/_4$ St.) *Moserhütte* (r. im Sieglitzthal) und in der am Ende des Nassfeldes gelegenen ($3^1/_2$ St.) *Straubinger Hütte*, die indess auch keine weitere Aussicht bietet. Aussicht: Oestl. der Radhausberg; südl. der Muranerkopf, die Schlapperebenspitze, der Schlapperebengletscher und das Schareck; südöstl. die Mallnitzer Tauern; westl. das Sieglitzthal und die Riffelscharte.



Karte der Umgebung von Wildbad Gastein.

3) Ins **Kötschachthal.** Fahrweg nordöstl. bis zum (1 St.) *Café zum Grünen Baum*, dann Fussweg, zuerst eben, dann nach 1 St. Alpenboden *(Prossaualp)* mit bedeutendem Ausblick auf den Thalschluss und mehrere Wasserfälle, l. die Himmelwand, südl. den

Bocksteinkogl, Kessel- und Tischlerkar. (Hiermit zu verbinden Ausflug zum *Redsee* [1825 m.], 2½ St., mit Wegweiser vom Grünen Baum; sehr lohnend.)

4) Ins **Anlaufthal** zwischen dem Reichebengebirge (östl.) und dem Radhausberg (westl.). Nach (1 St.) *Böckstein* auf dem oben bezeichneten Weg, dann Fahrweg vom linken Bachufer bis zur (2 St.) *Anlaufalpe,* mit dem *Höhkarfall,* weiterhin Fussweg zum Tauernfall (1½ St.) und zum Kessel der (3½ St.) *Radeckalpe* (1732 m.), welche der Ankogel und die Höllthorspitze überragen.

5) Ins **Bockhartthal** und zu den beiden *Bockhartseen.* Tagespartie. Führer gänzlich entbehrlich. Auch für Damen empfehlenswerth. Ueber Böckstein in das (2½ St.) *Nassfeld,* da der Pfad über den Schleierfall niemandem anzurathen! Kurz vor der Moserhütte r. aufwärts zu einem leicht kenntlichen Fusssteig. (Man kann sich auch der Sicherheit halber durch die Sennerin den Weg zeigen lassen.) Nach 1¼ St. gelangt man an den *Untern Bockhartsee* (1850 m.), dessen Länge 900 m., Breite 400 m. und Tiefe 7 m. beträgt. Der Ausfluss aus ihm bildet den Schleierfall. Am jenseitigen Ufer die aufgelassenen Silbergrubenhütten. Am Nordende die Straubinger Hütte. In gerader Richtung am Steig weiter in ½ St. zum *Obern Bockhartsee* (2061 m.), auch Geigensee genannt, der nur 10 Min. Umfang hat. — Von hier gelangt man westl. in 4¼ St. zur ***Bockhartscharte;** sie wird gebildet durch die Kolbenkarspitze l. und den Silberpfennig r., liegt 2238 m. hoch und gewährt einen wundervollen Einblick in den Gletschercirkus des Rauriser Hüttwinkels, Goldberg, Tauern, Hohenaar etc.

Bergbesteigungen von Gastein resp. Böckstein.

1) Auf den **Gamskarkogl,** in 3½ St., steiler, schlechter Weg, man macht die Partie besser von Hof Gastein aus. Vgl. S. 133.

2) Auf den **Radhausberg** und **Kreuzkogl** (2683 m.), die höchste Spitze des erstern. Von Böckstein 4—5 St. Führer 3,50 fl. Saumweg zu St. Hieronymus' Berghaus 2 St., dann auf den Kamm. Zuletzt beschwerlich, aber sehr lohnende Aussicht auf die Gasteiner Gebirge und den Böcksteiner Thalboden, den Ankogl, Grossglockner etc. Der Bergbau, einst sehr blühend, ist jetzt in den Händen einer Privatgesellschaft.

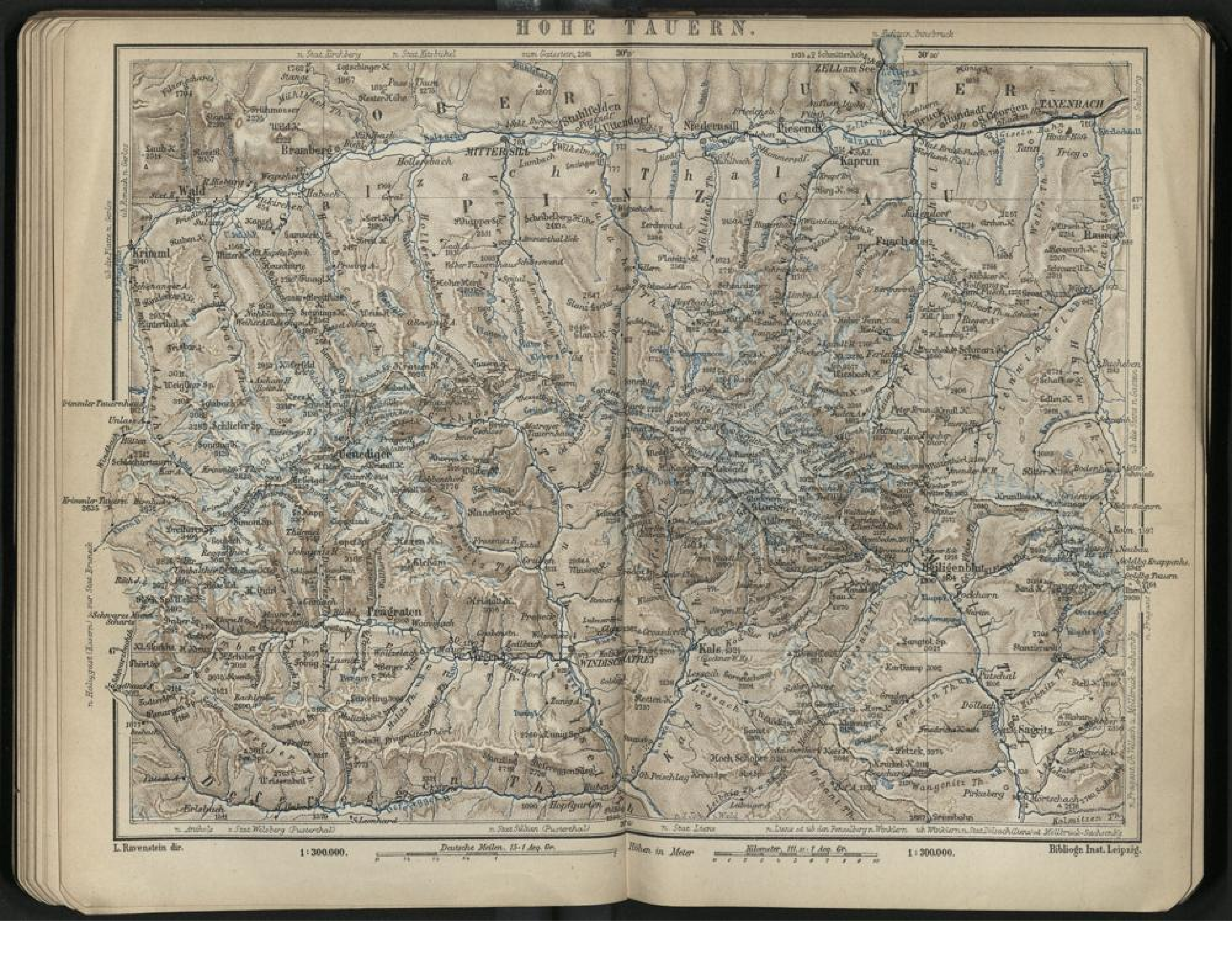
3) Auf den **Tisch** (2268 m.), 3—4 St. (südwestl.), Führer 3 fl., vom Bad aus zur *Zietrauer Alpe,* dann durch das Hirschkar und über den Grat. Aussicht der vom Gamskar ähnlich, doch schöner gruppirt. (Von Böckstein aus geht man über die Bockfeldalpe zur Zietrauer Alpe.)

4) Auf den **Graukogl** (2491 m.), 4—5 St. (südöstl.), Führer 3 fl. Der Weg geht vom Wildbad zur Reichebenalpe (1½ St.) und von hier auf der Schneid in 3 St. zum Gipfel. Aussicht wie vom Gamskarkogl.

5) Auf den **Ankogl** (3253 m.). Von Böckstein durch das Anlaufthal (s. oben) zur Radeckalpe (4½ St.), dann zur Kärntner Höhe und nun über und neben dem schwierigen Grat zwischen dem Radeck- und Kleinelendgletscher (6½ St.). Höchst beschwerlich, nicht ohne Führer. Grossartige Hochgebirgsansicht.

Uebergänge: 1) In das **Rauriser Thal,** sämmtlich eisfrei; es genügt ein Wegweiser (akkordiren): Ueber die *Stanz* (2103 m.), über Hof Gastein und das Angerthal in den Seitenwinkel des Lasenbachs, dann zum Joch und von diesem hinab zum Dorf Bucheben (S. 144), 5—6 St. — Ueber die *Bockhartscharte* nach Kolm Saigern. Den Weg bis zur Scharte s. oben. Von der Scharte r. an den Abhängen des Goldbergs zum Kolm, 5—6 St. — Ueber die *Riffelscharte* (2405 m.); Führer bis zum Knappenhaus 5,50 fl. Ueber das Nassfeld bis zur (2¾ St.) *Moserhütte* (S. 137). Von dieser r. ins wasserfallreiche Sieglitzthal. Nun steil auf dem sogen. Verwaltersteig aufwärts zur (5 St.) Scharte. Aussicht von dieser vorzüglich. Nun abwärts l. am Gehänge bei dem sogen. Neubau vorüber zum (6 St.) Knappenhaus am Hohen Goldberg (s. R. 47).

2) Nach **Mallnitz:** a) Ueber (1 St.) Böckstein zur (1½ St.) Alpe *Schusterasten.* Nun steiler l. an der Bergwand (r. in der Tiefe die Ache) empor über den Kesselfall zum Schleierfall und weiter hinauf r. zur jenseitigen Steilwand; bald darauf ist das Nassfeld (S. 137) erreicht. Von hier, das Weissenbachkar l. lassend, zur hintersten (3½ St.) Sennhütte (Straubinger Hütte) und nun in Windungen zur Scharte (2450 m.). Grenze zwischen Salzburg und Kärnten. *Prachtvoller Blick zum Ankogl, Herzog Ernst, Schareck; südl. hinab bis zum Triglav und westl. zum Grossglockner. Einige Minuten unter der Scharte das (6 St.) **Mallnitzer** oder **Nassfelder Tauernhaus** (2414 m.). Dieses gemauerte Haus zum Schutz der Reisenden wird vom Land erhalten und von Mallnitz aus verproviantirt. Bei Schneestürmen wird, um die Richtung anzugeben, mit der Glocke signalisirt. Vom Tauernhaus auf gutem, grasbewachsenem Weg, wo Schneestangen als Wegweiser dienen, ziemlich steil hinab zur *Manhartalpenhütte* (Erfrischung) in dem herrlichen, von Bergriesen umgebenen Hochalpenthal. Nun steil durch Lärchenwald, dann mässig abfallend nach (8½ St.) **Mallnitz** (S. 253). — Die Fortsetzung des Wegs über *Obervellach* im Möllthal aufwärts (R. 59) bildet die bequemste Verbindung zwischen Gastein und Heiligenblut. — Man kann auch nach Mallnitz gelangen b) über den *Korntauern* (2463 m.), 9 St., mit Führer. Weniger begangen und im Winter besser passirbar. Ueber Böckstein durch das Anlaufthal zur Jochhöhe, hinab zum Stabitzer See und durch das Seebachthal nach Mallnitz. — Oder c) in das Nassfeld, wie oben. Von hier l. durch das Weissenbachkar in das Mallnitzer Thal. — d) Ueber den *Klein-* und *Grosselendgletscher* in ca. 18 St. dorthin; nur bei andauernd



HOHE TAUERN.
O B E R
U N T E R
P I N Z G A U
S a l z a c h T h a l
ZELL am See
TAXENBACH
MITTERSILL
Stuhlfelden
Uttendorf
Niedernsill
Piesendorf
Kaprun
Bruck
Fusch
Rauris
Bramberg
Wald
Krimml
Hollersbach
Venediger
Prägraten
WINDISCH-MATREY
Kals
Heiligenblut
Döllach
Sagritz
Hopfgarten
Pirkaberg
Kolmitzen Th.
L. Ravenstein dir.
1 : 300.000.
Deutsche Meilen, 15 = 1 Aeq. Gr.
Höhen in Meter
Kilometer, 111,1 = 1 Aeq. Gr.
1 : 300.000.
Bibliogr. Inst. Leipzig.

gutem Wetter und mit ganz wegvertrautem Führer rathsam. Nothdürftiges Nachtlager in der Kleinelendhütte.

3) Ins **Maltathal** über die *Reckenbühlhütte* (auch Röckenbichel). Nur mit ganz wegkundigem Führer (9—10 St.). Von Wildbad in das Kötschachthal (S. 138) in Windungen hinan, dann thaleinwärts und auf das linke Ufer durch Wald an Wasserfällen vorbei zur (2 St.) *Prossaualpe*. Von hier r. am Böcksteinkogl hinan zur *Kästlalpe*, dann, zuerst über Weidegrund und Geröll, ein ½ St. langes Eisfeld überschreitend, auf die Höhe der *Kleinelendscharte* (2509 m.). Von hier erblickt man die Eisspitze des Grosselendgletschers, den Kleinelendgletscher mit Tischlkar, das majestätische Schwarzhorn und die Hochalpspitze. L. vom Maltathal das Hafnereck und rückwärts in gerader Richtung gegen Gastein das ganze Kötschachthal. Von der Scharte sind nicht selten ganze Rudel Gemsen zu sehen. Nun geht es hinab über Felsplatten, Schnee, lockeres Gestein und kahle Felsen, welche, vom Regenwasser ausgewaschen, zur Vorsicht mahnen, bis zum Fuss des *Reckenbichel*, durch das Klein-Elendthal zur Brennerhütte und in die Schönau. Fortsetzung s. R. 59, Maltathal S. 253.

---

47. Route: Die Rauris.

Vgl. beifolgende Karte der Hohen Tauern.

Fussgänger verlassen die **Giselabahn** in Stat. **Taxenbach** (S. 95), Fahrende in Stat. **Lend** (S. 94).

Dieses Thal reicht bis zur Centralkette. Sein Gletschercirkus ist grossartig. Im vordern Theil ziemlich einförmig, bietet es doch stets schöne Blicke auf die Eiswelt. Uebergang über den *Heiligenbluter Tauern* nach *Heiligenblut* wenig lohnend, in hohem Grad dagegen der über die *Kleine Zirknitzscharte* nach *Döllach*. In neuester Zeit wird sein Südende häufig in der Höhe von solchen überschritten, welche den unmittelbaren Weg von *Gastein* nach *Heiligenblut* (sei es über *Stanz, Bucheben* und *Hochthor*, oder — was unvergleichlich lohnender — über das *Knappenhaus* und *Zirknitz*) einschlagen.

Im allgemeinen steht die Rauris weder Gastein noch Fusch nach. Ihre Länge vom Eingang der Kitzlochklamm bis zum *Kolbenhaus* beträgt etwa 8 St. — Von *Lend* bis (3 St.) *Wörth* ist das Thal gut fahrbar.

Fundorte von **Mineralien** in der Rauris sind: Kolben (Misspickel, gediegenes Silber, Amianth, Anatas), Goldberg (Zinkblenden, Calcit, Siderit), Seitenwinkel (Hemimorphit, Chrysocolla, Spodumen). — In der Rauris liegt eine Menge Geschiebe, welches seiner Zeit die Gletscher mit herabgetragen haben. Gneis- und Granitblöcke neben der Strasse, die nicht von den neben ansteigenden Wänden abgefallen sein können. Damals reichten die Eisfelder, die sich jetzt bis auf die ewig winterlichen Höhen des Goldbergs, des Hohen Aar, des Sonnblick und anderer gewaltigen Häupter zurückgezogen haben, bis an die Salzach, ja bis ins Flachland hinaus.

Der Fussgänger nimmt als Ausgangspunkt für die Rauris Stat. *Taxenbach* (711 m.) im Pinzgau (S. 95). — Mit dem Eingang in die Rauris durch die **Kitzloch-Klamm* lässt sich höchstens noch der ins Grossarl durch die Liechtenstein-Klammen (S. 91) vergleichen. Ersterer ist aber mannigfaltiger, reicher an landschaftlichen Motiven. Schon der blosse Ausflug in die Klamm (hin und zurück 2½ St.) erscheint als überaus lohnend, ja unerlässlich für jeden Besucher der Giselabahn.

Wegweiser erwünscht, weil man bei der Rückkehr mit Recht einen andern Weg einschlägt. Indessen kann man sich auch den Wegweiser ersparen, wenn man sich an die unten gegebenen Andeutungen hält.

Das Verdienst, längs des Rauriser Thalbachs einen bequemen Weg und zugleich den Touristen ein Tauern-Schaustück ersten Ranges eröffnet zu haben, gebührt Herrn Postmeister Embacher in Taxenbach. Die Kosten der Durchbohrung des Tunnels trug zum grossen Theil die Gemeinde Rauris, zum andern der Alpenverein.

Fahrende, welche den alten Karrenweg, der die Kitzlochklamm auf der bedeutenden Höhe über *Embach* (mit prächtigem *Rückblick auf Pinzgau und Pongau) umgeht, zurücklegen wollen, nehmen besser Stat. **Lend** (S. 94) als Ausgangspunkt (wo Wägen zu haben), weil von dort die Steigung weniger bedeutend ist.

¼ St. östl. von *Taxenbach* beim Bezirksgericht die Zaungasse r. hinab zur Salzachbrücke, gleich darauf über die Rauriser Ache. Auf morschem schwarzen Schieferboden wenig ansteigend fort zum Eingang der Klamm. Ueberall sichere Geländer und solide Holzstege. Gleich am Anfang eine Menge Stromschnellen der Ache. Dann am linken Ufer an Felsen über den kochenden, hoch aufschäumenden Wäs-

sern hin. L. hoch oben bemerkt man in der Entfernung den Punkt, den man später zur Besichtigung des Hauptsturzes erreichen wird. 20 Min. vom Anfang der Klamm eine Bank inmitten von Fichten, r. eine niedere Grotte mit schönen Stalaktiten. Nun über Brücken, gegen welche der Wasserstaub herauf raucht. Endlich eine lange Holztreppe, an deren Ende r. vollständiger ****Blick in den Sturz der Rauriser Ache* (Kitzlochfall). L. oben in grauen Felsen das »Knappenloch«, bis wohin man vor Eröffnung der Klamm vordringen konnte.

Auf dem Rückweg geht man nicht die grosse Treppe wieder hinab, sondern durch den erwähnten Knappenstollen (eine Inschrift deutet auf die Spuren des Meissels an den Wänden mit den Worten hin: »Römerstollen, Meisselungen«), dann auf leicht erkennbarem Weg zum Schiessplatz (die Scheibe befindet sich neben dem Kitzlochfall) und dann durch Wald hinab zur Brücke über die Rauriser Ache, wo sich der Weg mit dem vorigen vereinigt. Unterwegs an einem Bildstöckl die Weisung: »Hier kommt man ins Kitzloch und Elend.«

Es ist nicht nothwendig, den Stollen (ungefähr 6 Min. Gehens) zu durchschreiten, wenn man nur die Klamm sehen will. Der Blick oberhalb desselben unterscheidet sich wenig von dem, den man gleich oberhalb der grossen Stiege geniesst, und wird der Tunnel mitunter durch Nässe unangenehm.

Wer in die Rauris will, durchschreitet den Tunnel; jenseits *Rückblick auf die scheinbar in Schaum aufgelöste, dem Sturz sich zudrängende Wassermasse. Bis hierher 1 St. Man hat nunmehr eine grün bewachsene Schlucht und bald darauf den ebenen Thalboden von Rauris erreicht. Im S. erscheint die vergletscherte Centralkette: Schareck, Hohenaar, Herzog Ernst, der Goldbergtauern.

(2 St.) **Rauris** (912 m.), Markt, mit alterthümlichen Gebäuden, die an die verschwundene Herrlichkeit der Gewerke erinnern (Gasthaus *Bräu Scheerenthanner*), Hauptort des Thals.

Zur Zeit des Bergbaues herrschte hier ein sehr lebhafter Verkehr mit allerlei Waaren im Thal, ganz ähnlich wie drüben in der Gastein. Saumthiere gingen mit verschiedenen kostbaren Frachten über den Tauern, es war ein reger Handelsverkehr zwischen Kärnten, den welschen Gegenden und dem Salzburger Land. Aus jener Zeit ist noch manches stattliche Gebäude übrig. Ein solches ist beispielsweise das grosse Rosenberg'sche, später Vogelmeier'sche Haus am Eingang von Rauris. Stattliche Erker und Gitter bekunden noch heute seine einstige Bedeutung.

Der Weg führt nun meist in Zaungassen neben der klaren Rauriser Ache, die eben zwischen Wiesen und Erlen-Auen fliesst, stets schöne Blicke auf die südlichen Gletscher; zuletzt auf das linke Ufer der Ache nach

(3 St.) **Wörth** (933 m.; zwei geringe Wirtshäuser), wo der Fahrweg endet und südwestl. der *Seitenwinkel* abzweigt, während sich das Hauptthal als *Hüttwinkel* direkt südl. fortsetzt.

Von Wörth durch den Seitenwinkel geht ein Saumweg in 7 St. über das **Heiligenbluter Hochthor** (2572 m.) nach **Heiligenblut** (S. 180) — oder auch nach **Fusch** über das *Fuscher Thörl* in 8 St. Letzterer zweigt von ersterem etwa 25 Min. unterhalb, diesseit des Heiligenbluter Hochthors, beim dreifachen Wegweiser ab. Ersterer Weg bietet wenig und ist ziemlich aussichtlos. Auf dem letztern dagegen (s. S. 153) findet man beim Abwärtssteigen prächtige Blicke auf die südliche Umwallung der Fusch, insbesondere auf Fuscher Eiskar und Wiesbachhorn. Führer erscheinen auf beiden Wegen als unnöthig, man hat nur den Tauernstangen nachzugeben. Im *Tauernhaus* des Seitenwinkels (1520 m.), 3 St. von Wörth, nur Heulager, Milch und Käse. Wein in einer Alpenhütte r. vorher. — Bei starkem Nebel dürfte trotzdem ein Wegweiser bis über die Jochhöhe räthlich sein. Rüstige Fussgänger werden dem Heiligenbluter Hochthor ausweichen und viel lohnender über den *Kolben*, den *Goldberg*, die *Kleine Zirknitzscharte* und Döllach nach Heiligenblut gehen. — Vom Kolben aus ein Tagmarsch, s. S. 148.

Im Hauptthal, dem »Hüttwinkel«, fort nach

(4 St.) *Bucheben* (1143 m.; Wirtshaus auf dem Hügel weiter oben im Dorf, gut). Ueberall Spuren alten Bergbaues, l. oben auf der Kuppe bleibt die weithin sichtbare Kirche.

Von Bucheben über die **Stanz** (2103 m.), in 5 St. nach *Hof Gastein* (s. S. 133); bis zur Höhe Wegweiser nöthig (der Wirt besorgt ihn; 3 fl.).

Die Scenerie des südlichen Hochrandes verschiebt sich allmählich, und es treten die Massen des Hohen Gold-

bergs, der Alpenkogl und das Windischköpfl deutlicher hervor.

Auf dem ganzen Moor, vom Bodenhaus an bis über Bucheben hinaus, standen Gewerkhäuser und stehen zum Theil noch, wenngleich längst von den Knappen und ihrem Getriebe verlassen. Da ist z. B. am rechten Ufer der Rauriser Ache die *Astenschmiede* solch ein alter Bau, dessen ehemalige Bestimmung noch durch den ungeheuren Schlackenhaufen angedeutet wird, der bis auf den heutigen Tag vor ihm dort liegt. Mündungen von Stollen auf der Bergseite, die Rauris von Gastein trennt, sieht man überall.

Ein solcher Ueberrest ist auch der »*Steinerne Kasten*« vor Bucheben, Trümmer eines alten Gewerkhauses und Mauerüberbleibsel von einem Poch- oder Waschwerk. In Wörth selbst steht ein solches Gebäude, leicht kenntlich an den Serpentingesimsen, die an dem Haus angebracht sind — eine Verschwendung von kostbarem Gestein, welche man heutzutage höchstens noch an einem Palast wagen würde. Eine andere Erinnerung an die alten Zeiten des Bergwesens ist auch die sogen. Lachende Mauer, so geheissen von einem Schmelzofen, dessen schwarze, halbkreisförmige Oeffnung der äussern Seite eines Hauses, in welches er eingemauert ist, den Anschein gibt, als ziehe sich dort eine dunkle Höhle hinein.

Der ganze Weg ist zur schlechten Jahreszeit lawinengefährlich, und im Winter müssen die Knappen, die zum Goldberg gehen, oft grosse Umwege machen, um dem Verderben auszuweichen. Man schaue nur die kleine Ansiedelung *Schrambach* an, die sich durch einen gewaltigen Chloritschieferwall gegen die Lawinen verbarrikadirt hat. Und wenn man wissen will, wie's der Wind dort oft treibt, so beachte man eine Säge gleich daneben, die der Wind so herumgedreht hat, dass jetzt der Theil des Gebäudes, der gegen die südlichen Gletscher hinschaute, gegen den Weg steht.

(5½ St.) *Bodenhaus* (Einkehr), eine Ansammlung hölzerner, sennhüttengleicher Häuser am Fuss des Anstiegs zur letzten Terrasse des Thals. Der Boden ist stark versumpft und an vielen Stellen nur mittels eingelegter Breter gangbar. — Nun an einer tiefen Schlucht der Ache vorüber und fortwährend durch Wald in Windungen (Fusssteige kürzen ab) bergan. Nach 1¼ St. wird die ebene Fläche des Kolben sichtbar, r. jenseit des Baches die Grieswiesalpe. Im Hintergrund mächtige Spitzen und Gletscher — von l. nach r. Herzog Ernst, Neuner Kogl, Rauriser Goldberg, Tramer Kogl, Sonnblick, Hoher Aar. Von diesem Cirkus stürzen, insbesondere Nachmittags, zahlreiche Wasserfälle tausende von Fuss hoch auf den Thalboden, von denen jeder einzelne im wasserarmen Kalkgebirge eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges wäre. Nach 20 Min.

(7½ St.) **Kolben** (1609 m.) oder *Kolm-Saigurn*, Pochhaus der auf dem Goldberg gewonnenen und durch eine Seilbahn auf Holzgerüsten herabbeförderten Erze, in grossartiger Umgebung. (*Einkehr*, auch einige Betten.) Es ist im Werk, den Kolben sowie das hochgelegene *Goldberghaus* zu Standorten für Gletscherwanderer und Sommerfrischler zu machen. Es kommt vor, dass im Juli noch Lawinenüberreste dicht vor der Thür des Kolbenhauses liegen, und im Frühsommer langen regelmässig grosse Zungen Lawinenreste vom Keestrachter und der Klamm unter der Hohen Aar herab. In der kleinen Bergmannskapelle beim Haus ein altdeutscher Altar, der sich früher beim Weinschreiber in Rauris befand. Im Kolben- und Goldberghaus sind oft schöne Mineralien und Krystalle zu kaufen.

Der Bergbau auf Gold und Silber, dessen Blütezeit ins 15. und 16. Jahrh. fällt, wurde bis 1875 von der österreichischen Regierung betrieben, seitdem wegen ungenügenden Ertrags dem Hutmann im Kolben pachtweise überlassen. Diesem Zweck dient der höchst originelle *Aufzug, welcher nahe (l. vom Wasserfall) der Eiswand an den Wänden hinanklimmt.

Er endet hart am Goldberghaus, beginnt in dem 2177 m. hoch gelegenen Maschinenhaus und hat die Bestimmung, mittels eines 1400 m. langen Seils, welches über ein kolossales Rad läuft, die zu Tage geförderten Erze des Bergwerks nach Kolm herab- und die zum Bergbau benöthigten Gegenstände sowie das Brennholz für das Knappenhaus hinauf zu bringen. Er dient ferner zum Transport der Knappen vom Berg herab und hinab und wird mit Bewilligung des Hutmanns auch von Fremden benutzt. Die

Fahrt mit ihm gehört unter die schwindelerregendsten (besonders die Herabfahrt), für den Schwindelfreien (nur solchen zu empfehlen) aber auch zu den interessantesten. — Im übrigen wird das *Aufzugshaus* mit dem Aufzug in etwa 15 Min., zu Fuss in 1¹/₄ St. erreicht.

Ausflüge und Uebergänge vom Kolbenhaus: 1) Auf den **Goldberg** und zum (2¹/₂ St.) ***Goldberghaus** (2347 m.). Entweder mit dem Aufzug, dann noch 25 Min., oder l. vom Wasserfall hinter dem Pochwerk dem Neubau-Fussweg und dann den Stangen (die den Knappen im Winter den Weg weisen) entlang nach dem Goldberghaus oder der Knappenstube (2347 m.); Einkehr. (Es ist das höchste bewohnte Haus in Oesterreich; ebenso der Bergbau nach den Gruben am Monte Rosa der höchstgelegene in Europa. Sein tiefster Einbau liegt in einer Meereshöhe von 2370 m., und die höchste Grube befindet sich am obersten Sattel des Goldberg Tauern, 2810 m.) Gerade gegenüber Brüche des ziemlich flachen Goldberggletschers, noch mehr aber des wilden, vom Tramerkogl und Sonnblick herabziehenden Gletschers. Gegen N. Steinernes Meer, Schönfeldspitze über dem Königssee. — Besuch der Gruben wenig lohnend. Die Knappen gehen, wenn es die Witterung nur irgend erlaubt, Sommer und Winter allwöchentlich heim — meist nach Fragant und Döllach in Kärnten oder auch nach Rauris.

2) Auf den ***Hohenaar** (3258 m.), mit Führer in 5—6 St. vom Kolm; beschwerlich und nur für geübte Bergsteiger. — Mit der Aufzugsmaschine zum *Neubau* (Gebäude zum Unterbringen der Säumer). Durch die Lange Gasse zum *Keestrachter,* Gletscherbruch am Hohen Sonnblick, dann auf der Moräne des Gletschers und an einer steilen Wand über das Grieswies-Schaflkar zur Schneide und auf dieser zur Spitze. Aussicht umfassend: südl. bis zum Triglav, westl. bis zum Ortler, östl. bis zum Dachstein und nördl. Watzmann. Weniger beschwerlich ist die Besteigung von Heiligenblut aus durch die *Kleine Fleiss* (R. 59).

3) Auf das **Schareck** (3186 m.), vom Goldberghaus mit Führer in 4—5 St.; nicht schwierig.

4) Auf den **Goldberg** oder **Fraganter Tauern** (2764 m.); über Geröll und Schneefelder unter den Wänden des Herzog Ernst steil zur Scharte, 1¹/₂ St., und über das *Wurtenkees*, an Hochseen vorüber, nach Fragant. (Von hier lässt sich das Schareck [s. oben] in 3 St. besteigen.) Vom Fraganter Tauern auf das Wurtenkees und l. auf geradem Weg über das Firnmeer zur Kuppe. Aussicht etwas beschränkter als vom Hohenaar.

5) Ueber die ***Kleine Zirknitzscharte** (2699 m.) nach **Döllach**, 8 St. Führer nöthig, auf der Goldbergseite unter Umständen Steigeisen nicht unangenehm. Im übrigen besuchtester, auch von kleinen Herden überschrittener Pass nach Kärnten. Vom Berghaus theilweise ziemlich steil über den Goldberggletscher zur ersten Höhe, 1¹/₂ St. L. geht der viel von Knappen benutzte Weg über das Wurtenkees, das oben überschritten wird, hinab nach Fragant. In ³/₄ St. zur zweiten Scharte, dann auf dem nicht steilen *Kleinzirknitzgletscher* ¹/₂ St. abwärts an die rechte Seite des gleichnamigen Thals. Gewaltige Trümmermassen werden durchschritten. Grossartiger *Blick zuerst auf den Gross-See, dann auf den *Kögelesee* l. in der Tiefe. — 1¹/₂ St. zu den *Unteren Kasern* — hier Wegtheilung zum Weg durch die Grosse Zirknitz. Ueber prächtige Almböden, an den »Neun Brunnen« und hohen Wasserfällen vorüber, über die »Hohe Brücke«, an das linke Ufer, zuletzt oberhalb der »Zirknitzgrotte« (s. S. 229) hinaus nach *Döllach*.

6) **Nach Heiligenblut über die Goldzechscharte** (Goldzech-Tauern; 2810 m.), die *Kleine Fleiss* und Pockhorn, 10—12 St.; bei guter Führung gefahrlos und empfehlenswerth. Auf der Goldberger Seite wegen des arg zerklüfteten Gletschers sehr schwierig, sonst aber im höchsten Grad lohnend. Der jenseits gelegene *Zirmsee* (2500 m.) ist ein einziges Bild eines Hochalpensees Das Bergwerk und die meteorologische Station in der Kleinen Fleiss wurden 1877 aufgelassen.

7) **Nach Heiligenblut über die Windischscharte** (2727 m.), 11—12 St. Den Gletscherabsturz umgehend, steigt man zur Scharte westl. des Altenkogls und zum *Grossen Zirknitzkees* hinab. Nun westl. zum Kees der Kleinen Fleiss und direkt nach Heiligenblut.

8) **Nach Gastein über die Bockhartscharte** (2238 m.) in 6 St.; lohnender, gletscherfreier Uebergang. Der Weg führt r. an den beiden **Bockhartseen** (S. 139) vorüber, hinab zur *Moserhütte* im Nassfeld und von dort über *Böckstein* nach *Wildbad Gastein.* Der Fusssteig vom Untern Bockhartsee über den Schleierfall direkt nach *Böckstein* (S. 137), nicht rathsam.

9) ***Ueber die Riffelscharte ins Nassfeld**, 6—7 St. Vom Knappenhaus den viel verbesserten Verwaltersteig hinauf zur Riffelscharte (man nehme vom Knappenhaus bis zur Jochhöhe [2405 m.] einen Wegweiser mit. Weiter nicht nöthig), abwärts zur *Moserhütte* im Gasteiner Nassfeld (S. 137) und weiter wie bei voriger Tour.

48. Route: Das Fuscher Thal (nach Ferleiten und Heiligenblut).

Vgl. die Karte bei Route 47.

Von den mit Wagen zugänglichen Tauernthälern gehört »die Fusch« unter die schönsten. Allerdings bietet sie bis zum Thalschluss, dem »Cirkus« der Trauner Alpe, weit weniger als beispielsweise Gastein, Rauris oder gar Kaprun oder Stubach, dafür ist aber der letztere auch um so schöner. Die Länge des Thals von Bruck bis auf die Böden hinter der Trauner Alpe beträgt 6 St. Bis zum Dorf *Fusch* guter, zum *Bärenwirt* leidlicher Fahrweg, von dort ab Reitweg. Wer über den Tauern *reiten* will, bestelle Saumpferde bereits in Bruck (beim Lukas-Hansl); bei Damensätteln insbesondere darauf zu sehen, ob dieselben zu dem betreffenden Thier passen. Durch die Eröffnung des Unterkunftshauses auf der Pasterze (wodurch Umgehung von Heiligenblut ermöglicht) ist jetzt ein direkter Verkehr zwischen Ferleiten und Kals entstanden, welcher geeignet ist, mit der Route Uttendorf-Rudolfshütte-Kals oder Kaprun-Rudolfshütte-Kals zu wetteifern.

An Felspartien, malerischen Einzelheiten und Fernblicken steht die Fusch hinter den meisten Tauernthälern zurück, sie entbehrt der einleitenden Klamm, wie sie Grossarl-Gastein und Rauris besitzen, und der Wasserfälle, wie sie in Kaprun, Velber Thal, Obersulzbach und Krimml angetroffen werden. Auch in menschlicher Staffage findet man, Dank dem viel besuchten Bad St. Wolfgang, das in einem östlichen Seitenthal liegt, viel weniger Ursprüngliches als in den benachbarten Parallelthälern.

Eintrittspunkt für die Fusch ist die Stat. **Bruck-Fusch** (752 m.) der Giselabahn (S. 96).

Gasthof: **Lukas-Hansl*, mit neuem Pavillon, gefällige Wirtsleute. Von dem Balkon des Pavillons hübscher Blick auf den Gletscher des Kitzsteinhorns am Eingang von Kaprun sowie auf einige Spitzen im Hintergrund von Fusch, insbesondere den Brennkogl. Fuhrwerk zu haben. — *Gmachls Bräuhaus*, ebenfalls gut.

☞ Bis Dorf Fusch oder zum Bärenwirt besser fahren. Einspänner 4 fl. Nach Regen ist der Weg ungemein kothig.

Man überschreitet unmittelbar vor dem Gasthof die Salzach, alsdann die Eisenbahn. Meist in Zaungassen nach (20 Min.) *Vorfusch.* Weiterhin r. bedeutende Spuren der Verheerungen, welche die Bäche vom Kaprun-Fuscher Kamm durch einzelne Gräben herabgetragen. Man sieht mitunter Heustadel bis zum Dach hinauf zwischen dem Geröll stecken. Vor ($1^1/_4$ St.) *Judendorf* r. Wasserfall des Wachtberger Baches.

(2 St.) Dorf **Fusch** (812 m.), r. neben der Strasse das stattliche *Wirtshaus von *Scheenthaner*, zugleich Besitzer des zweiten Gasthauses, »Tauernhaus«, in der Ferleiten. — Auf dem Kirchhof das Grab des 1819 von der Hohen Gamsburg abgestürzten Botanikers Swikowski. R. Fall des sagenreichen *Hirzbaches,* der aus einem einst durch Bergbau belebten engen Hochthal hervorbricht und aus dem an der Nordseite des *Hohen Tenn* (3331 m.) herabhängenden Gletscher kommt.

Das hier ausmündende, vom Hohen Tenn herabkommende **Hirzbachthal** ist für Mineralogen wie für Botaniker gleich interessant. Von der Hirzbachalm ist das *Embachhorn* (2469 m.) ganz leicht über Alpenwiesen in $2^1/_2$ St. zu ersteigen. Aussicht grossartig und schön. Höher oben noch liegen die Hirzbacher und Schiedalper Goldgruben, beide seit 1805 aufgelassen. Im alten Peter-und-Paul-Stollen finden sich noch Pyrrhotin, Galcopirit, Kalcit, Zinkblende und Granaten etc.

Vom Dorfe Fusch führt eine Fahrstrasse vorüber am Bärenwirt nach dem *Bad Fusch.* Touristen thun aber besser, wenn sie in das Bad wollen, den Fussweg an der Ostseite des Thals ($1^1/_2$ St.) zu wählen. Man überschreitet sofort hinter Fusch die Ache und geht, langsam ansteigend (schöne Ahorne), an der Nordseite des Weichselbachthals in $1^1/_2$ St. hinauf nach **St. Wolfgang** oder **Bad Fusch** (1231 m.; *Flatscher; Weilguni*); nicht wohlfeil. Während der Saison viel von Wienern besucht. Post und Telegraph. Das Bad ist seit dem 14. Jahrh. bekannt, 1703 wurden Badehaus und Kirche durch eine Lawine zerstört. Das Trinkwasser, von drei Quellen aus dem Mitterberg kommend, ist angenehm kühl (4—5° R.) und perlt. Man badet in erwärmtem Quellwasser in Wannen. Kurzeit von Juli bis September. Hinter der Kegelbahn hübsche Aussichtsbühne. Darüber die Trümmer der erwähnten Kirche. Rings herum hübsche Parkanlagen mit Blicken in die Tiefe des Weichselbachs. Um

das Bad herum verschiedene Ruheplätze, im Ischler und Ausseer Stil benamst, wie: »Pilgerbaum«, »Heimwehbankl« etc., mit Versen des bekannten Wiener Poeten »Frankl«. Wenig ebene Spaziergänge.

Ausflüge: 1) Auf das (1½ St.) *Kase·eck* (1585 m.) mit Führer (1 fl.). Am rechten Bachufer r. zur Reiteralpe und l. über den Graben zur umfassenden Rundschau. — 2) Auf das (3 St.) **Kühkarköpfl* (2264 m.) zur Reiteralpe, dann über Alpenboden zur höhern Alpe und r. dem Zaun entlang zum östlichen Kopf. Umfassende Aussicht. Auch für Damen zugänglich (Führer 2,50 fl.). — 3) Auf den (5 St.) ***Schwarzkopf** (2763 m.), höchsten Gipfel im Rauris-Fuscher Kamm; Führer 4 fl. Vom Bad auf dem linken Ufer zur Riegeralpe (1791 m.); dann l. um den Schwarzschädel, über Geröll, an einem kleinen See vorüber r. zum Gipfel. Aussicht grossartig: den ganzen Fuscher Kamm mit Grossem und Kleinem Wiesbachhorn, Glockerin und Grossem Bärenkopf, südl. vom Breitkopf bis über den Ankogl hinaus, der Grossglockner neben dem Fuscherkarkopf, Brennkogl, Hohenaar und Weissenbachspitze, nordwestl. das Steinerne Meer, Birnhorngruppe, die Loferer und Glemmthaler Berge, das Thal und Seebecken von Zell am See. — Rückweg über den weniger abschüssigen Weg westl. zur Durcheckalpe hinab nach *Ferleiten;* von dort den Fussweg zum Bad. — 4) Fussweg in die *Ferleiten*, 1½ St.; hübscher, schöner Steig auf der linken Seite des Thalgrabens mit Ruhebänken an schönen Aussichtspunkten; am Fuss des Schwarzkopfs, dann am rechten Ufer der Ache entlang. — 5) Uebergang nach *Wörth* in der Rauris (S. 144) über die Weichselbachwand (2196 m.) in 4½ St., wobei mit geringem Zeitverlust der *Grosskopf* (2220 m.), der nahezu das Panorama des Kühkarkopfs bietet, mitgenommen werden kann.

Im Hauptthal ansteigend, fort zum (2¾ St.) *Bärenwirt* (821 m.; gut), r. etwas über dem Thalbach gelegen. Hier hört der gute Fahrweg auf. Der Weg steigt eine starke Thalstufe hinan; in der Tiefe bildet die Ache Wasserstürze und Kaskadellen. Nach 1¾ St. beginnt der obere Thalboden, eine grüne, 2 St. lange Hochebene.

(4½ St.) **Ferleiten** (1147 m.), mit mehreren Häusern, einer Kapelle und halbkreisförmigem Thalschluss. Die bis an den Fuss der Gletscher hinanziehende grüne Hochebene, von der Ache durchströmt, eingerahmt von Wäldern und steilen Wänden, wird nach der ganzen Alpe »Ferleiten« genannt. L. oben zeigen sich die Felsrücken des Fusch-Heiligenbluter Tauerns; den Hintergrund umschliessen grösstentheils Berge mit übergletscherten Gipfeln. Von dem Balkon des Lukas-Hansl-Wirtshaus schöner *Blick auf die hohe Dock (3348 m.), Fuscherkarkopf (3321 m.), Sonnenwelleck (3258 m.), Brennkogl (3015 m.), Spielmann (3026 m.), Globen (2934 m.), welche zahlreiche Wasserfälle in die hinterste Terrasse des Thals herabsenden. Die verhältnismässig tiefe vergletscherte Einsattelung im S. ist die häufig begangene *Pfandlscharte* (2668 m.), nächster Zugang zur Pasterze.

Gasthöfe. Am rechten Ufer der Ache: das neue und alte hölzerne *Gasthaus des Lukas-Hansl-Wirt*, komfortable Einrichtung, freundliche Bedienung. — Am linken Ufer *Scheenthaners Tauernhaus*, einfach, aber gut. — Um zum Lukas-Hansl-Wirt zu gelangen, kann man den Weg kürzen, wenn man 10 Min. vor Ferleiten l. die Ache auf einer Brücke überschreitet und den Fussweg über die Wiesen verfolgt.

Führer: *A.* und *F. Hutter, J. Scheenthaner* und *J. Untersalmberger;* auch die Knechte vom Tauernwirtshaus sind als Führer zu verwenden. Der amtlich festgesetzte Tarif ist in den beiden Gasthäusern angeschlagen. Trägerlohn 2 kr. pro Stunde und Pfund. Während der Saison sind die Führer aus Fusch meistens in Ferleiten zu treffen.

Ausflüge, Bergtouren und Uebergänge von Ferleiten: 1) (¾ St.) zu den Wasserfällen des *Walcherbachs;* gleich westl. bergan, geringes Steigen; — weiter oben Walcheralpe und Ferleitenkees; bis dahin 2 St.

2) In das (1½ St.) **Käferthal,** mit Wagen (1,50 fl.); r. des Baches fort, unter den Abhängen des Bockkaar und Fuscherkaarkeeses bis zum (¾ St.) doppelten (unleserlichen) Wegweiser bei der Achenbrücke, dann nicht mehr zu fehlen. R. halten. Im Hochsommer stürzen ein Dutzend Wasserfälle in dieses Thal hinein.

3) Zur (2 St.) **Trauneralpe** (1527 m.), auf dem Weg zur Pfandlscharte; l. über den Bach, dann beim Wegweiser l. aufwärts. Alpenwirtschaft, Heulager, Aussicht von der Trauneralpe von O. nach W.: Brennkogl (3015 m.), Globen (2934 m.), Spielmann (3026 m.), Pfandlscharte (2668 m.), Bärenkogl, Gamskarl, Sonnenwelleck (3275 m.), Fuscherkarkopf (3321 m.), Fuscherkarscharte (2882 m.), Breitkopf (3143 m.), grosses Wiesbachhorn (3577 m.).

4) Zur (1½ St.) **Durcheckalpe** (1860 m.), unmittelbar von Ferleiten zuerst in südöstlicher, dann in nordwestlicher, schliesslich in östlicher Richtung hinauf (Führer 1,50 fl.,



FERLEITEN IM FUSCHER THAL.



HEILIGENBLUT MIT DEM GROSS GLOCKNER.

nicht nöthig). Besonders schön das gegenüber liegende grosse Wiesbachhorn. Nachmittags von hier aus oft Eislawinen sichtbar, deren Donner den Widerhall des Hochthals wachruft.

5) Das **Grosse Wiesbachhorn** (3577 m.), nur mit tüchtigem Führer (10 fl.) in 10—12 St., über die Judenalpe (1485 m.), schwierig und nicht ungefährlich; bequemer von der Hofmannshütte oder aus dem Moserboden im Kaprunerthal über die Kaindlhütte.

6) **Hoher Tenn** (3331 m.), 6 St., beschwerlich; mit Führer (8 fl.).

---

7) Von Ferleiten über das Fuscher Thörl nach Heiligenblut.

8—9 St. Führer (6 fl.) empfehlenswerth, nur für geübte Berggänger entbehrlich. Proviant und Schneebrillen rathsam.

Am linken Ufer der Ache ziemlich eben fort bis zum (35 Min.) oben erwähnten Doppelhandweiser. L. über die Ache, dann wieder l. in Windungen bergan, zunächst einigen hölzernen Sennhütten zu (Hundsdorfer Alpe). Man folge stets den Tauernstangen, welche in geringer Entfernung von einander aufgesteckt sind. Nach 2½ St. erreicht man das Ende der Waldregion. Der Weg biegt dann östl. ein an den oberen Hängen eines Seitenbachs, der östl. vom Berger Kopf herabkommt. (3¼ St.) *Petersbrunnen* (2137 m.), kalte Quelle mit einigen Bildstöckeln. Rückwärts gewendet hat man auf dem ganzen Weg die schönsten *Blicke auf Wiesbachhorn, Teufelsmühlkees und Bratschenkopf. In südöstlicher Richtung ziemlich bequem durch wellige Kare, r. der Brennkogl (3015 m.), zu der durch ein Bildstöckel und durch die Ueberreste eines gegen den Rauriser Seitenwinkel hin gezogenen Mauerwerks gekennzeichneten Höhe des (4 St.) ****Fuscher Thörl** (2409 m.). Grossartige Aussicht. Südwestlich der Glockner. In scheinbar geringer Entfernung, fast südl. über das Mitter-Thörl hinweg, erblickt man das Kreuz in der Einsattelung des Heiligenbluter Hochthors. Abwärts gelangt man an einigen Wassertümpeln vorüber in 35 Min. zur *Fuscher Eislake*, wo man an einer guten Quelle zu rasten pflegt. Nun ziemlich steil an, zur Höhe des (5¼ St.) *Mitter-Thörls* (2386 m.), einem Grat, der sich in nordwestlicher Richtung vom Brennkogl abzweigt.

Vor und hinter dem Mitterthörl hat man quellendurchrieselte Stellen, »Nassfelder«, zu durchschreiten. Zwischen Mitterthörl und Heiligenbluter Hochthor sind bis Anfang August mitunter steile Schneefelder zu überschreiten, welche aber an ihrem untern (östlichen) Ende mit wenig Mühe umgangen werden können. — Zwischen Mitterthörl und dem Hochthor verunglückte vor etwa 30 Jahren am 28. Juni eine Schar von Wallfahrern, die von der Fusch nach Heiligenblut unterwegs waren. Sie erfroren alle, bis auf zwei. Man achte genau auf die Stangen und gehe im Nebel nicht weiter, ehe man über deren Richtung orientirt ist.

¾ St. von Mitterthörl entfernt befindet sich ein dreifacher Wegweiser, bei welchem der Saumpfad aus der Rauris (S. 144) heraufkommt. Von dort hat man noch 25 Min. leichten Steigens zum (6½ St.) **Heiligenbluter Hochthor** (2572 m.); ein neues messingenes Krucifix und ein altes Bildstöckel, in welchem ländliche Einfalt den Heiland gegen die Unbilden des rauhen Wetters mit einem Hemdchen bekleidet hat, bezeichnen die Grenze zwischen Kärnten und Salzburg. Mühelos geht es abwärts bis zum *Samerbrunnen* (2416 m.), 20 Min. Auf der Südseite langen die Grasböden viel weiter, bis nahe zur Tauernhöhe hinauf. Stets die Stangen im Auge behaltend, gelangt man in weiteren 40 Min. an das rechte Ufer des Tauernbachs, zur (7½ St.) *Kapelle beim Kaser Eck* (1916 m.), hoch über dem Möllthal. Schon lange vorher ist der Grossglockner in Sicht gekommen. Das Hochthal jenseit der Möll, in welches man gerade hineinschaut, ist die Gössnitz, welche sich bis zur Scheidewand gegen das Iselthal hinaufzieht. Bei der Kapelle Kaser Eck geht man nicht den scheinbar bessern Weg gerade fort, sondern den rauhern r. abwärts. Oberhalb der schön gelegenen Kapelle beim Kirchheim-Eck, zuletzt durch lichten Lärchenwald, erreicht man (8¼ St.) *Heiligenblut* (S. 180).

---

8) **Von Ferleiten über die Pfandlscharte zur Elisabethruhe.**

7—8 St. **Führer** (6 fl.) wegen des Gletschers empfehlenswerth, da bei einfallendem Nebel der Abstieg in das Nassfeld sehr gefährlich werden könnte.

☞ Dieser Uebergang ist weit lohnender als der über das Hochthor.

Von Ferleiten zur (2 St.) *Traunernalpe* (S. 152); nun steil in Windungen zum (4 St.) **Pfandlschartenkees.* Im heissen Sommer über den zerklüfteten Gletscher (bei einiger Vorsicht durchaus gefahrlos) zur (6 St.) *Pfandlscharte* (2668 m.); l. Spielmann, Globen, r. Bärenkopf. Etwa ½ St. unter der Scharte *Blick auf den Grossglockner, den obern und untern Pasterzenboden. Nun r. hinab ins Nassfeld. Beim Schafflerloch vorüber zur *Wallnerhütte,* über einen Steg und l. zum (7½ St.) *Touristenhaus auf der Elisabethenruh* (S. 183; Wirtschaft während der Saison von *Schober* in Heiligenblut; Heiligenbluter und Kalser Führer oft anwesend). Unterhalb der Hütte imposanter Absturz des obern Pasterzenbodens zum mittlern. Gegenüber die Leiterköpfe, Stockerscharte, der grossartige Hofmannsweg, darüber die Adlersruh, die Glocknerwand und über derselben die Spitze des Grossglockners.

Wer, von Ferleiten kommend, zuerst die Franz-Josephshöhe besuchen will, geht bei der Wallnerhütte r. am Felsen um die Ecke der Freiwand weiter, in ¾ St. zur ***Franz-Josephshöhe* (2329 m.; S. 183); von hier aus der untere, obere und theilweise oberste Pasterzenboden zu Füssen ausgebreitet, wundervoller Anblick der Gletscherabstürze des Glockners und des total beeisten Johannisbergs. Dieser Umweg verursacht einen Zeitaufwand von 1½ St., ist aber ☞ *höchst empfehlenswerth* (vgl. S. 183).

9) **Von Ferleiten über die Pfandlscharte nach Heiligenblut,** 10—11 St., mit Führer. Den Weg bis zum (7½ St.) *Touristenhaus* s. oben; von dort ab über die Wiesen des Brettbodens, den in Fels gesprengten Weg an der Bösen Platte vorüber zur *Bricciuskapelle* (1612 m.), dann abwärts an der Möll. Gegenüber der Bricciuskapelle der sehr schöne, 100 m. hohe *Leiterbachfall,* nordöstl. Gletscher in der Fleiss. — (10½ St.) **Heiligenblut** (1404 m.) s. S. 180. Der ganze Weg bis hierher kann bei günstigen Wetterverhältnissen mit Saumpferden ausgeführt werden.

☞ Um die Wallnerhütte gegen die Pasterze hinab Edelweiss in grosser Menge und sehr bequem zu pflücken.

10) **Von Ferleiten nach Kals** in Tirol, 14 St., mit Führer. Bis zum Touristenhaus s. oben; von da aus hinab zur Pasterze, dieselbe wird unterhalb des Absturzes vom mittleren zum unteren Pasterzenboden überquert und führt der Weg (Katzensteig, Führer rathsam) um die Leiterköpfe, oder (beschwerlicher) über die Stocker Scharte ins Leiterthal, an der *Ochsenhütte* (ländliche Erfrischung) vorüber über das Berger Thörl hinaus nach *Kals;* s. R. 52 u. 57.

11) In das *Kapruner Thal,* 12—13 St., mit Führer; über das *Riffelthor* s. R. 50.

---

49. Route: Von Zell am See durchs Pinzgau nach Krimml.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei R. 47.

56 Kil. **Fahrstrasse** von *Zell* bis *Krimml.* — **Stellwagen** von *Zell* tägl. 2mal nach (28 Kil.) *Mittersill* in 4 St., für 1,80 fl.; — von Mittersill nach (18 Kil.) *Neukirchen* tägl. Nachm. in 3 St. — **Wägen:** Einspänner resp. Zweispänner von *Zell* nach *Mittersill* 6 und 10 fl.; — von Mittersill nach (28 Kil.) *Krimml* 7 und 12 fl.

Im ganzen ist Fahren anzurathen; so anziehend die einzelnen Bilder des Pinzgaues sind, mit den von S. aus den parallelen Tauernthälern hervorschauenden beeisten Gipfeln, den seltsamen Quellen- und Sumpfverästelungen neben der unregelmässig sich ausbreitenden Salzach und den blauen Vorstaffeln von Gastein und Grossarl rückwärts im O., so sehr möchte die lange Aufeinanderfolge gleicher Landschaftsbilder ermüden. Als Einkehr oder zum Uebernachten sind auf dieser Strecke nur *Mittersill, Neukirchen* und *Krimml* zu empfehlen. Die Wirtlichkeit steht weit unter der Höhe von Tirol.

Wer über die *Gerlos* nach dem Zillerthal gehen will, braucht Krimml nicht zu berühren, sondern geht bereits von *Wald* ab, verliert jedoch dabei den lohnenden Anblick der Krimmler Fälle aus der Nähe.

Die menschliche Staffage im Obern Pinzgau ist wenig erfreulich. In keiner Gegend der Deutschen Alpen findet man den Kretinismus in seinen verschiedenen Abstufungen so häufig vertreten. Da die Salzach mit ihren Tümpeln, Altwässern und den Verzweigungen ihrer von N. und S. herbeikommenden Zuflüsse fast die ganze breite

Thalsohle einnimmt und für die Eindämmung der Flussläufe noch das Hinlängliche nicht geschehen ist, so ist der produktive Boden gering und beschränkt sich zumeist auf die Abhänge des sonnseitigen Schiefergebirges, wo die, meist hölzernen, braunen Häuser vereinzelt zwischen Feldern, Wiesen und Baumgruppen stehen. Dieser gewinnt dadurch, insbesondere zur Zeit der Getreidereife, ein buntes, schachbretartiges Ansehen. Einzelne schöne Blicke sind beim Weyherhof auf den Habachgletscher und ausserhalb Neukirchen auf den Grossen Venediger. Weiteres über den Pinzgau s. S. 100.

Für rüstige Fussgänger, die nach einem der Zillerthaler »Gründe« trachten, empfiehlt sich weit mehr der Weg über den Krimmler Tauern (R. 55) und Fortsetzung desselben über eins der S. 212 angegebenen Joche.

Von *Zell am See* (S. 96) zunächst die Strasse südl. fort. Nach $2^1/_2$ Kil. zweigt l. die Strasse nach Bruck und Taxenbach (Pongauer Strasse) ab. Die Strasse in das stark versumpfte Ober-Pinzgau, welches wir nun betreten, wird meist von Zäunen begrenzt, jenseit deren l. sich Moore (Fusssteige nur bei trockenem Wetter zu betreten) mit einzelnen Stadeln gegen die Vorstaffeln der Tauern hinziehen. Seitwärts r. *Limberg* mit Kupfergruben. (5 Kil.) *Aufhausen.* Jenseit der Salzach (l.) das **Thal Kaprun* (s. R. 50), an dessen Eingang das gleichnamige alte Schloss und Dorf, mit der auf der Höhe weithin sichtbaren Kirche; man sieht l. Kitzsteinhorn, Bärenköpfe und Embachhorn. Die Strasse nach Kaprun zweigt bei (7 Kil.) *Fürth* l. ab.

(9 Kil.) *Piesendorf* (Post); l. das Dickersbachthal. Ueber *Walchen,* *Blick auf den Fuscher-Kapruner Kamm, nach (14,5 Kil.) *Niedersill* (Post gut); der Markt liegt auf dem jenseitigen rechten Salzachufer. – Ueber (16 Kil.) *Lengdorf,* l. das Radensbachthal, am Wirtshaus *Bichler auf dem Bühel* vorüber, nach

(20 Kil.) **Uttendorf** (773 m.; *Zum Bäckerwirt Haizmann; Zum Hiessen*), wo südl. der Weg ins Stubachthal (R. 51) abzweigt. Man erblickt die *Hohe Riffl und vor ihr den Eiser, erstere nördl. vom Johannisberg an der obersten Grenze der Pasterze, letzterer über dem Karlingerkees aufragend. Noch überall Spuren der grossen Verwüstung, welche im Sommer 1868 eine von N. kommende Schlammlawine anrichtete. Damals steckte das Erdgeschoss der meisten Häuser tief im Schlamm, und neben der Strasse ragten l. und r. die Schuttmauern 2—3 m. hoch empor. — (24 Kil.) *Stuhlfelden,* Dorf, schon 958 genannt, einst durch Bergbau wohlhabend (»Stuhlfelden ist nur sich selber gleich, Mittersill gar ein Königreich«), jetzt sehr verarmt und herabgekommen.

Daneben das 1506 erbaute *Schloss Lichtenau* und l. über der Salzach *Schloss Lambach.* — Auf dem Franzensbühl ein Obelisk für Kaiser Franz, zum Andenken an das Versprechen, das Thal entsumpfen zu lassen, und umgeben von Fichte, Rothbuche, Ahorn, Nussbaum und Zirbe.

An dem *Heilbad Burgwies* (Schwefelquelle) vorbei in $^3/_4$ St. nach

(28 Kil.) **Mittersill** (783 m.), Markt mit 500 Einw. (*Post,* am linken Ufer der Salzach, gut; *Grundner; Bräu Ruep*) und Hauptort des Ober-Pinzgaues; das *Schloss,* $^1/_2$ St. nördl. vom Markt, 160 m. über der Thalsohle, einst das *Venedigerschloss* geheissen (jetzt Bezirksgericht), nebst der sich zum Pass Thurn (S. 113) hinaufwindenden Strasse, ist schon lange vorher sichtbar.

Das Schloss spielt in der Salzburger Geschichte eine Rolle; es war der Sitz der einst mächtigen Grafen von Mittersill, welche 1198 ausstarben. 1228 kam die Grafschaft an das Erzstift; im Bauernkrieg 1525 brannten die Bauern das Schloss nieder. Man zeigt noch Reste grausamer Gefängnisse. Die Kluft im Hof ist 1819 durch ein Erdbeben entstanden.

Die *Aussicht aufs Velber Thal ist schön. Man sieht gerade im S. den Tauernkogl (2982 m.), bei dem sich das Thal in zwei Aeste abtheilt, mit zwei Gletschern. r. Tauernwand und weiter r. Freiwand. L. Scheiblberghöh (2443 m.) zwischen Stubach- und Velber Thal.

Stellwagen nach (28 Kil.) *Zell am See,* 2mal für 1,80 fl. — (30 Kil.) *Kitzbühel* über Pass Thurn 1,40 fl. — (18 Kil.) *Neukirchen* Nachm.

Von Mittersill durchs **Velber Thal** über den **Velber Tauern** nach **Windischmatrei** (s. R. 53).

Nördl. führt eine gute Strasse von Mittersill über den **Pass Thurn** (1275 m.) zur Stat. *Kitzbühel*, s. R. 44. — Südwestl. zwischen Velber und Hollersbachthal ist der *Pihapperspitz* (2511 m.), guter Orientirungsgipfel, über die Lachalpe mit Führer in

6 St. zu erreichen. — Nördl. der aussichtreiche *Gaisstein (2361 m.); über die Enzingeralpe mit Führer auf gutem Weg in 5 St. zu ersteigen (S. 99).

Von Mittersill führt der Weg nun am rechten Salzachufer durch schattenlose Zaungassen und an zahllosen Heustadeln vorüber nach

(33 Kil.) *Hollersbach* (827 m.; ärmliches Wirtshaus), vom prachtvollen Liensinger überragt und vom wilden Gletscherbach des Hollerbachthals durchrauscht. Spuren der Verwüstung bezeichnen fast den ganzen Weg dieses furchtbaren Gewässers.

Im südl. abzweigenden **Hollersbachthal,** in dessen Mitte ein Jagdhaus des Grafen Czechinyi, zieht sich der Weg am rechten (östlichen) Ufer des Baches über vier Terrassen der ansteigenden Thalsohle hinauf bis zur (3 St.) *Obern Rossgrubalpe,* wo sich das Thal gabelt. Im SW. der hoch gelegene *Rasbergsee* (2151 m.), welcher nur einen Monat lang ohne Eisdecke ist, und ein Uebergang über die vergletscherte *Plenitzscharte* (2684 m.) ins Gshlöss (S. 191). — Südöstl. das *Weissenegthal,* und über dessen Joch *Weissenegerscharte* (Hollersbacher Tauern) nicht vergletscherter Uebergang (nur an der Nordseite ein steiles Eisfeld) ziemlich bequem in 5 St. zum *Windischmatreier Tauernhaus* (S. 191). Dieser Uebergang ist lohnender als jener über den Velber Tauern.

Das Thal wird nun allmählich enger, nördl. tritt die Thalwand hervor; über die Salzach und bergan nach

(37 Kil.) *Mühlbach,* mit Hütten- und Schmelzwerk, wo die im nahen Brennthal gewonnenen Erze geschmolzen und Kupfer, Schwefel und Vitriol erzeugt werden.

Die Schlacken, die sich bei diesem Hüttenprocess ergeben, bedecken schwärzlich auf weite Strecke hin die Strasse. Zur Zeit des Röstens ist die Luft um Mühlbach durch die Arsenik- und Schwefeldünste lästig und zeigt ihren schädlichen Einfluss auch auf den näher liegenden Gründen. Von NW. kommt der reissende Mühlbach aus einer 5 St. langen, mit steilen Felswänden umgebenen wilden Thalschlucht herab.

Von Mühlbach führt nordöstl. ein Seitenweg zum *Pass Thurn* (S. 113). — Nördl. führt durch das *Mühlbachthal* ein Uebergang über das Stangenjoch ins Spertenthal und zur Stat. *Kirchberg* im Brixenthal (S. 114). — Vom Uebergang westl. der *Grosse Rettenstein* (2363 m.).

Ueber *Bichl* nach *Bramberg* (Wirtshaus), mitten im Ort eine grosse Zirbe. Nun eröffnet sich eine grossartige *Aussicht auf die südl. gelegenen Eismassen des Venediger, die bedeutendste Gletscheransicht der ganzen Route.

(43 Kil.) *Weyherhof* (richtiger Weuerhof), Wirtshaus, zu längerem Aufenthalt als Standquartier geeignet. Einstmals prächtiger adliger Ansitz; die Stuben, besonders im obern Stockwerk, noch jetzt zirbengetäfelt. Manches alterthümliche Geräth. Vom obern Stockwerk hübscher Blick südl. auf das Habachkees, grossartige Gletscheransicht. Südl. öffnet sich das Habachthal.

Das **Habachthal** erscheint als das kürzeste unter den parallelen Tauernthälern. Es ist sehr eng und seine Hänge überaus steil, so dass sich stets zahlreiche Ueberreste von Lawinen vorfinden, die erst im Spätsommer schmelzen. Auch Felsstürze sind nicht selten. Sonnklar erzählt von einem ungeheuern Block, der 1859 zur Persingalpe herabstürzte. Sehr hoch, am Kamm des Weizfeldes, das Habach von Hollersbach trennt, werden Smaragden von geringer Güte gefunden, die vom nächsten Besten gegraben werden, so dass sich mitunter hier ein Leben wie im australischen Busch entwickelt hat. Ueberhaupt sind Habach wie Hollersbach beliebte Wanderziele der Steinsucher und Steinklopfer. — (3 St.) *Mayeralpe* (1430 m.) und (4 St.) *Keesau,* dahinter als Schluss des Thals das *Habachkees,* überragt vom *Hohen Fürlegg.* Uebergänge (mittelbar durch Abstieg ins oberste Hollersbach und von dort über die Plenitzscharte) auch unmittelbar über die Hauptkette auf den Vieltragenkees ins **Inner-Gschlöss* ausführbar, — *Hochfürlegg* vom obersten Habach aus ohne allzu grosse Anstrengung zu ersteigen. — Ueber die *Kesselscharte* (2664 m.) ins Untersulzbachthal.

(46 Kil.) **Neukirchen** (854 m.; *Post,* gut; *Kammerlander; Bachmayer*), altes Dorf mit 312 Einw.; westl. das alte Schloss Hieburg. Das Salzachthal heisst hier eine Strecke lang *Rosenthal.* Südl. öffnet sich das *Sulzbachthal.*

Stellwagen von Neukirchen tägl. nach (18 Kil.) *Mittersill.*

Führer: *A. Dreier; — Lorenz Leitgeb.*

Das **Untersulzbachthal,** welches sich zum gleichnamigen Gletscher des Grossen Venediger hinaufzieht, wird vom **Ober-Sulzbachthal** durch den *Mitterkopf* (1568 m.) getrennt, der von der Strasse aus, weil im Profil gesehen, sich als regelmässige Pyramide darstellt. Die Oeffnung der beiden Sulzbachthäler ist am besten gleichzeitig von einer Schmiede aus zu sehen, etwa 3 Kil. von Neukirchen gegen Wald hin, die auf einem gewaltigen erratischen Block, dem

sogen. Teufelstein, erbaut ist. — 1 Kil. von Neukirchen in der sogen. Sulzau, l. neben der Strasse Tafel mit Inschrift: »Weg zum grossartigen Wasserfall, bis zur Kanzel 1/2 St.« Dies ist der grossartige (1/2 St.) **Fall des untern Sulzbaches, welcher zwar nicht in vier Terrassen herabstürzt, wie der Krimmler Fall, der aber durch die gewaltige Wasserfülle und die vortreffliche Gelegenheit zum Ueberblick, welchen die erwähnte Kanzel bildet, des Besuches vielleicht würdiger ist als sein berühmter Nachbar.

»In dieser grossen Au, in welcher die Strasse nach Krimml längere Zeit geht, und l. von dieser abzweigend, auch der Weg in das Sulzauer Thal zum Sulzauer Wasserfall, dann in die beiden Sulzbachthäler eine Strecke lang hinzieht, haust einer *alten Sage* zufolge der Geist *Putz*. Ein marbelfarbiges, d. h. marmorfarbiges Männchen, nimmt er bisweilen die Gestalt eines Kalbes an und verwandelt sich dann vor den Augen desjenigen, der ihn erblickt, in kürzester Zeit nacheinander in die Gestalten aller jener Altersstufen, welche das Kalb bis zum ausgewachsenen Ochsen durchzumachen hat, und deren Terminologie nur den Pinzgauer Bauern geläufig ist. Seine Macht dauert vom Gebetläuten am Abend bis zu jenem am Morgen, also beiläufig von 7 Uhr Abends bis 5 Uhr früh. Wehe dem Menschenkind, welches er in dieser Zeit in der Dürnbachau antrifft! Er weiss es so irre zu führen, dass es keinen Ausweg mehr findet, und ist es nicht früher vor Angst gestorben, so kann es nur dann wieder aus der Au gelangen, wenn die Glocke von Neukirchen zum Frühgebet ruft; er selbst wird aber erst dann erlöst werden, sobald sich die Fichte am Eingang in die Au von Neukirchen aus so gedreht haben wird, dass das darauf befindliche, nach N. gerichtete Krucifix ostwärts nach Neukirchen blickt.« *(Ruthner.)* — Diese Sage (welche von den Fremden oft als Antriebsmittel für die säumigen Pinzgauer Kutscher benutzt wird) ist in Ober-Pinzgau ebenso volksthümlich wie die Geschichte von dem Schatz in der Raitau, dem Tauernmoos-Pfarringer oder den Wilden Frauen unter den Gletschern.

Der Weg ins **Unter-Sulzbachthal** führt an einer Brennhütte vorüber, in welcher man im Spätsommer ausgezeichneten Branntwein erhält. R. vom Wasserfall Märzenkeller. Vom Wasserfall zieht sich ein Weg auf dem rechten Ufer des Baches zu einem alten Kupferbergwerk unter den Hängen des Gemsengebirges, über welches ein ziemlich schwieriger Uebergang über die *Kesselscharte* (2664 m.) ins Habachthal führt. Vom andern Ufer führt ein Uebergang, die *Nachklamm* (2182 m.), ins Ober-Sulzbachthal. Jenseit des Kupferbergwerks geht ein Steig, zuerst auf dem linken, dann aber wieder auf dem rechten Ufer bis zu den höchsten Sennhütten, durch ein Gewirr von furchtbaren Gneisttrümmern ziemlich gut hinauf (mehrmals an guten Quellen vorüber). Die höchst gelegene Alpe ist die ziemlich schön und rein gehaltene, sonst dürftige (3 1/2 St.) **Ober-Aschamhütte** (1682 m.), einem Bauern von Neukirchen gehörig (derselbe zeigte, dass die Pinzgauer für praktische Neuerungen nicht unempfänglich sind, denn er lieferte nicht nur sämmtliches Bauholz zur Kürsingerhütte unentgeltlich, sondern schaffte dasselbe auch bis zum Bauplatz). 1/2 St. weiter das untere Ende des Unter-Sulzbachkees. Von hier auf den Venediger 9 St., nicht zu empfehlen; vgl. S. 199. — Schwieriger, gefahrvoller Uebergang ins *Gschlöss* über das *Unter-Sulzbachthörl* (2824 m.). Jenseits geht man entweder über den Viltragengletscher hinab oder quer über das Gletscherfeld fast in gleicher Höhe mit dem Thörl bis zum Felskamm westl. des Kesselkopfs (an welchem die Pragerhütte steht), dann wie in R. 54 bei Ersteigung des Grossvenedigers angegeben.

Auf der Strasse fort, an einer Tafel die Inschrift: »Ansicht des Grossen Venediger«.

Ober-Sulzbachthal. Bei der Ortschaft *Rosenthal* führt ein Saumweg l. ab, über die Salzach, dann auf dem linken Ufer des Ober-Sulzbachs bis zur Thalöffnung weiter hin, dann stets auf dem rechten. Bald erblickt man auf der Westseite des Thals den Sturz des Seebaches, der aus einem auf dem Hang gegen das Krimmler Achenthal hin gelegenen See herabkommt. Der Bach fällt auf etwa 3 Kil. 400 m. Einmal, bei der Weiheralpe, 100 m. in einem Satz. — (3 1/2 St.) *Hofer* oder *Aschamalpe* (1642 m.), mit guter Unterkunft und ländlicher Erfrischung; den Hintergrund schliesst das *Ober-Sulzbachkees*. In weiteren 3 St. schweren Wegs gelangt man zur ****Kürsinger- (Venediger-) Hütte** (2656 m.), vom Alpenverein erbaut (S. 198), in grossartiger Umgebung der Venediger-Eismassen. Die Lage dieser Hütte dürfte nach der Payerhütte am Ortler unstreitig die schönste aller Vereinshütten sein. Der Marsch bis zu dieser Hütte kann sowohl Herren wie Damen in Begleitung eines Führers, wenn auch die Besteigung des Grossvenedigers nicht damit verbunden wird, *nicht genug empfohlen werden!* — Von hier in 4—5 St. auf den *Venediger*, leichter von S. aus; vgl. R. 54.

Kurz vor Wald *Wirtshaus zum Trattenbach*, an der Mündung des gleichnamigen Baches.

(51 Kil.) **Wald** (873 m.; gutes* *Wirtshaus*), »Z'Wald ist's gar kalt«. Die Gegend bildet den Schluss von Ober-Pinzgau. Von hier geradeaus direkter Karrenweg über *Ronnach* nach (4 1/2 St.) *Gerlos* (S. 165), welcher sich erst auf dem Durlassboden mit dem von Krimml heraufkommenden Plattenweg vereinigt.

Der Weg zieht sich von Wald aus hinter der Kirche dem Saum des Waldes entlang an der höher gelegenen Sixtkapelle mit Wasserquellen aufwärts, bald mit Blick auf die

Krimmler Fälle, nach (2 St.) *Ronach* (1021 m.; dürftiges Wirtshaus); weiterhin über kurzgrasigen, mit Preissel- und Schwarzbeeren bewachsenen Grund, welcher Aehnlichkeit mit vielen Gebirgsböden des schottischen Hochlandes hat, mitunter Blick auf die Reichenspitz (3294 m.) und in das Thal der Wilden Gerlos hinein, über die Tiroler Grenze (1438 m.), dann in der Niederung durch Sumpfböden und über Knüppelwege nach (4½ St.) **Gerlos** (s. unten).

☞ Lohnender ist der Weg nach Gerlos über *Krimml* (s. unten).

Die Fahrstrasse wendet sich l., überbrückt die von r. kommende Salza, welche sich l. in die Krimmler Ache ergiesst und von da an »Salzach« heisst, macht eine scharfe Biegung und erreicht alsbald

(56 Kil.) **Krimml** (1040 m.).

Gasthof: *J. Bachmair,* Z. von 42 kr. aufwärts. — **Führer:** **Jos. Höck* und *Friedr. Bachmair.* — **Pferde:** Nach Gerlos 7 fl., auf den Plattenkogl 4 fl., nach Zell 13 fl. — **Wägen** nach *Mittersill,* nach *Zell.*

Krimml ist ein freundliches Pfarrdorf in schönem Thalkessel, berühmt durch die prächtigen ** ***Wasserfälle,*** wohl das grossartigste Schauspiel dieser Art in den Deutschen Alpen. Es sind drei Fälle, zusammen in einer Höhe von ca. 350 m. Schon die tiefer gelegenen Fälle, jeder für sich beurtheilt, zählen zu den imposantesten Kaskaden, der oberste und herrlichste Fall aber überragt bei weitem jedes Schauspiel ähnlicher Art in den Alpen. Trotzdem findet man hier und da minder günstige Beurtheiler, und forscht man nach, so findet man, dass sie bei dem obersten Fall gar nicht gewesen sind.

Der Besuch erfordert ca. 3 St. Zeit. — **Führer** entbehrlich, zur raschen Orientirung indess angenehm; bis zum obersten Fall 1 fl. — Regenschirm und Regenmantel sehr zu empfehlen.

Von Krimml geht man auf dem Tauernweg zunächst am linken Achenufer, dann über die Ache r. ab vom Tauernweg zum (25 Min.) *untersten Wasserfall.* Schaubach sagt von dem untersten Krimmlerfall, dass er der ungastlichste insofern sei, als es nicht möglich ist, ihn besichtigen zu können, ohne vom Wasserstaub durchnässt und vom Luftdruck durchkältet zu werden. »Aber schön ist er, grossartig und unbändig.« Aus wilder Schlucht wirft sich der mächtige Wasserschwall, sich tausendfach überschlagend, zuerst gerade herab, macht, durch Felsen aufgehalten, eine Wendung und erreicht mit seinen milchweissen Schaumwogen in breitem Bogenabsturz donnernd die Tiefe. Die Höhe des ganzen Falls ist von unten nicht sichtbar, man gehe deshalb über den Steg ans linke Ufer und einige Schritte bergan.

Auf den mit Gneisblöcken gepflasterten Tauernweg zurück; er zieht im Tannenschatten empor und führt dann wieder zu einem freien Platz mit der *Aussicht auf das in der Tiefe liegende Krimml.

Nach 20 Min. gelangt man zu einem Ausbau am Weg, (¾ St.) *Jägersprung* genannt, von welchem man auf den mittlern und untern Fall blickt. Dann folgt man r. vom Tauernpfad einem Fussweg über unebenen Grasboden, aus welchem einzelne Tannen emporragen, zur (1⅙ St.) *Schönangeralp* (Erfrischungen), nahe dem *obersten Fall. Sein Lärmen und Tosen dient als Wegweiser. Die Ache wird überschritten, aber ein mit Gras bedeckter Bergabhang verdeckt noch den gewünschten Anblick, und erst auf der Höhe desselben (noch 10 Min.) angelangt, gewahrt man den Katarakt. Gewaltig, wie seine Umgebung, mächtig und breit wie ein Strom donnert der Wogenschwall über 200 m. in die Tiefe. — Zurück nach Krimml ¾ St.

Von Krimml über den **Krimmler Tauern** nach **Bruneck** s. R. 55.

Von Krimml über die Platte nach Gerlos.

4—5 St. Reitweg (Pferd 7 fl.), lohnender als der direkte Weg von *Wald* nach Gerlos. Der Weg ist in umgekehrter Richtung lohnender; Wegweiser (2,50 fl.) unnöthig, wenn man sich den Anfang des Wegs bis etwa ¼ St. über die Thalsohle zeigen lässt. — Der Weg über den *Plattenkogl* (2027 m.), der um fast 2 St. weiter ist, ist wenig lohnend. In diesem Fall ist ein Wegweiser (3 fl.) angezeigt.

Jenseit des steilen Karrenwegs durch den Wald gelangt man bald auf einen

freien Boden. Guter *Blick auf die 1 St. entfernten Krimmler Fälle und einen Theil des Heil.-Geistkeeses (Venedigergruppe) bei der ersten Hütte. Oben in der Nähe der Wasserscheide Wegweiser. Dann auf der Höhe in westlicher Richtung fort; abermals Wegweiser. Nach 2½ St. Grenzpfahl zwischen Tirol und Salzburg; 5 Min. vorher mündet r. der direkte Weg von Wald ein (s. oben), mit dem der unsere noch zusammenläuft.

Gerlos (1250 m.; *Kammerlander*, am obern Ende; *Wirtshaus zur Alpenrose*, bei der Kirche) ist ein vorzügliches Standquartier für Touren jeder Art, von welchen die in die Wilde Gerlos, besonders wenn man die Hochseen mitnimmt, am lohnendsten ist. Hin und zurück eine leichte Tagestour.

Bergtouren (gute Führer in Gerlos) ersten Ranges bilden die **Reichenspitze** (3294 m.), in 7—8 St. Führer und Steigeisen nöthig; — **Wilde Gerlos** (3194 m.) über Durlassboden und Drissenalpe. — Der **Thorhelm** (2606 m.), mit Führer nicht schwierig (6 St.). — Sehr interessant ist der Uebergang durch den *Schwarzachgrund* in den *Zillergrund*, 6 St. mit Führer, wenig beschwerlich. — Für Bergsteiger ersten Ranges bieten die Gegenden zwischen der Wilden Gerlos, dem Zillergrund, dem Krimmler Achenthal und der Prettau noch sehr viel Neues und Schwieriges. Auch haben jene wilden, vergletscherten Hochthäler einen Reichthum an origineller Staffage sowie an phantastischer Sagenwelt, wie wenige Gegenden der Alpen. Auch die Gegend zwischen der Gerlos und dem Brixenthal (s. R. 44, Kirchberg S. 114) mit ihren Uebergängen, obgleich mit dem Gebiet der Reichenspitze nicht vergleichbar, bietet viel Neues.

Pferde von Gerlos bis Zell 4 fl.

Von Gerlos auf besserem (Reit-) Weg, meist durch Wald, in 3½ St. zum dürftigen *Oetschenwirtshaus*, von dessen *Veranda hübscher Blick in die Tiefe des vordern Zillerthals. Nach ½ St. *Maria-Rast*, Wallfahrtskapelle, gute Einkehr; dann ½ St. steil den bewaldeten Hainzenberg hinab nach (4½ St.) *Zell am Ziller* (s. Bd. I, R. 16).

---

50. Route: Das Kapruner Thal.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei Route 47.

Das ca. 6 St. lange **Kapruner Thal** ist mit Stubach das schönste Tauernthal. Seit das 6 St. von Zell am See entfernte, unter dem höchsten Boden dieses Thals gelegene Unterkunftshaus *Rainerhütte* eröffnet worden ist, von welchem man über das *Kapruner Thörl* zur Rudolfshütte im obersten *Stubachthal* und aus diesem über den *Kalser Tauern* nach *Kals* gelangen kann, wird dieser Doppelübergang häufig gemacht. Der direkte Uebergang über die Centralkette von der Rainerhütte über das *Riffithor* auf den obersten *Pasterzenboden* ist nur geübten Bergsteigern anzurathen. Wer die Mühsal eines doppelten Jochübergangs scheut, macht übrigens ebenso gut den einfachen Uebergang durch das *Stubachthal* und den *Kalser Tauern* (R. 50). Allerdings ist die Uebergletscherung des hintersten Thalbodens in Stubach vielleicht nicht ganz so imposant, dafür zeichnet es sich aber durch seine Wasserstürze und durch seine zwei Hochseen aus. Der Umweg über das Kapruner Thörl beträgt für denjenigen, der nach Kals will, fünf starke Stunden. — Für denjenigen, der die Centralkette nicht zu überschreiten gedenkt, empfiehlt es sich sehr, über das Kapruner Thörl durch Stubach in die Pinzgauer Thalsohle zurückzukehren.

Fahrweg bis *Kaprun*, dann Reitweg bis zur *Rainerhütte*. **Fahrgelegenheit** während der Saison tägl. von **Zell am See** nach Kaprun; in Kaprun **Saumthiere** und **Führer**.

☞ Touristen, welche von Salzburg her kommen, thun besser, die Bahn schon in Stat. **Bruck-Fusch** an der Giselabahn (S. 96) zu verlassen, da die neue schöne Strasse von dort ab (1½ St.) besser ist und mindestens um ½ St. kürzt.

Unter allen Umständen vergesse man Proviant nicht, der am besten von Zell am See mitzunehmen, da in Kaprun, dem einzigen Dorf des Thals, derselbe öfters ausgeht.

Den Bauern *Itzbacher*, *Walkner* und *Mayr* in Fürth gehört der hinterste Theil der Wasserfallalpe in Kaprun; sie können desshalb eventuell gute Auskunft geben.

Von *Zell am See* (S. 157) zunächst über die Hochstrasse nach (7 Kil.) *Fürth* an der Pinzgauer Strasse (S. 157).

Der Fahrweg nach Kaprun zweigt am vorletzten Haus gegen W. beim Ausschank der Maria Aberger l. ab. Von dort in ½ St., schon mit prächtigem Blick ins Kapruner Thal, nach

(2 St.) **Kaprun** (751 m.), malerisch gelegenes Pfarrdorf am Eingang des

Kapruner Thals; vom Schulhaus (r. am Hügel) gute Aussicht. 1/2 St. westl. das alte Gauschloss Kaprun, schon 1150 bekannt, jetzt von Bauern bewohnt.

Gasthäuser: *Neuwirt*, nahe der Brücke, zugleich Pächter der Rainerhütte; Reitthiere. — *Neumeyer*. Beide gleich bescheiden. — **Führerverein**, der auch **Reitthiere** besorgt, neben dem Pfarrhaus Nr. 72. Führer: **A. Hetz*, *P. Hetz*, *J. Hetz*, *J. Marcher*, **Thom. Lechner*, *Jos. Prandner*, *Rubitsch*. Taxen nach festem Tarif.

Bis zur Rainerhütte (4½ St.) ist ein Führer entbehrlich, Träger angenehm.

½ St. vom Dorf zieht sich der Fahrweg über den sogen. *Birkkogel* (962 m.; *Aussicht), der Fussweg aber geht über die Krapfbrücke, r. über den sogen. Auer Kessel, von wo schöne Blicke in die eingezwängte Flut des Kapruner-bachs. Dann durch ebenen Boden neben dem Bach her.

(3¼ St.) *Wüstelau*, letztes Haus im Thal und letzte Einkehr (sehr primitiv, Bier). In der Nähe die Grubersbach-Alpe, Ende der sechziger Jahre durch einen Bergsturz mitsammt den Hirten verschüttet. — Bald darauf der ½ St. lange schattige *Ebenwald*, in welchem der Fahrweg allmählich in einen Saumweg übergeht. R. die Neunbrünnwand mit neun hervorbrechenden Quellen. Wenige Schritte r. abseit vom Weg der tosende Schlund des **Ebenwaldkessels*, in welchen sich ein Wasserfall hineinstürzt. Nach ¼ St. Grasbühelbrunn, mit vorzüglichem Wasser. Die Steigung vermehrt sich. Aus dem dürftigen Wald des »Stegenfeldes« wird das Holz für die Bedürfnisse der Alpenhütten im baumlosen Thalhintergrund hinaufgeschafft. Ueber die Stegenfeldbrücke ziemlich steil bergauf in vielen Windungen zur (5½ St.) *Limbergalpe* (1566 m.), sodann theilweise auf steinernem Treppenweg zur freien Aussicht über den Wasserfallboden, die zweite Thalstufe. Besonders hübscher Blick beim *Kleberthörl*. Die ganze Ebene heisst *Wasserfallalpe*, obwohl sie aus zwei Alpengründen besteht, der Limbergalpe am Nord- und der Fürther Alpe am Südende. Neben den Hütten der letztern Alpe die

(6½ St.) **Rainerhütte** (1450 m.), vom Oesterreichischen Alpenverein erbaut und 1877 erweitert (Restauration des Neuwirts aus Kaprun). Jetzt Unterkunft für 30 Gäste. — Am Südende dieser Hochfläche bildet eine mächtige Felserhebung, die sogen. **Höhenburg* (2131 m.), eine Art Insel mitten im Thalboden; man gelangt in 1 St. dahin; Aussicht auf den Johannisberg. Der Hauptabfluss des Karlinger Gletschers stürzt auf der Westseite der Höhenburg zwischen ihr und dem Grieskogel durch eine Schlucht herab und bildet den »Wasserfall«, von dem der Boden den Namen hat. Ein kleinerer Theil des Abflusses drängt sich durch eine Einsattelung an der Ostseite der Höhenburg und vereinigt sich unten mit dem vom Wielinger Gletscher abfliessenden Bach.

Wer von der Rainerhütte kommt, geht am besten auf der Westseite der Höhenburg, wer von der Bauernalpe ausgeht, dagegen auf der Ostseite derselben. Auf beiden Wegen wird in etwa 1 St. das letzte Hochthal von Kaprun, der sogen. (7½ St.) ***Moserboden** (1930 m.), erreicht. Dieses Hochthal mit den abschliessenden Gletschern ist eins der grossartigsten Schaustücke der gesammten Tauernkette. Die gewaltigen Gletscher rings herum sind im O. Wiesbachhorn (3577 m.), Glockerin (3420 m.); im S. Hohe Riffel (3340 m.), die Bärenköpfe (3405 m.); im W. der grosse Eiser (3204 m.); im NW. das Kitzsteinhorn (3194 m.). Den Thalschluss bildet der prachtvolle Karlinger Gletscher. Die einzige Einsattelung darin ist im SSW. das *Kapruner Thörl* (2634 m.), über welches man ins Stubachthal hinüber steigt.

☞ Selbst mässige Steiger sollten nicht unterlassen, vom Moserboden auf den Karlinger Gletscher, etwa ½ St. gegen das Kapruner Thörl, hinanzusteigen.

Vor etwa 100 Jahren soll das Kapruner Thörl noch wenig vergletschert gewesen sein. Den Zugang zu demselben bildet auf der Kapruner Seite die gänzlich vergletscherte sogen. Wintergasse. Vom Jahr 1813—44 wuchs der Karlinger Gletscher um etwa 800 Schritt. Seit der Zeit ist er etwas zurückgegangen.

Uebergänge und Bergtouren aus dem Moserboden; sämmtlich nur mit Führer zu machen.

☞ An der Nasswand, von der Höhenburg aus, der westlichen Thalwand des Moserbodens, sehr hübsche Edelweiss und Rauten, schon in der Höhe von 30 Schritt aufwärts beginnend!

1) **Ueber das Kapruner Thörl ins Stubachthal** und zur **Rudolfshütte** (von der Rainerhütte in 6 St.). Vom Karlinger Gletscher (2000 m.) geht es südwestl. auf dem Thörlgletscher aufwärts zur (4 St.) *Thörlscharte* (2634 m.). Jenseit heisst das Thal nun Riffelthal. Aussicht: Eiser, Riffel, Stubachthal, resp. Tauernmoos, darüber Gletscher der Venedigergruppe. Jenseit des Thörls führt ein guter, gletscherfreier Gangsteig hinab zur Endmoräne des Riffelgletschers. Wer durch das Stubachthal hinauswandern will, geht geradeaus über das Tauernmoos dorthin; wer zur Rudolfshütte oder nach Kals will, überquert die Moräne (prachtvolle Gletschertische, lehrreiche Wanderung für solche, welche zum erstenmal auf einem Gletscher sind), geht um den Fuss des Riffelgletschers hinein gegen den Oedwinkel und hinüber zum Schaafbühel, auf welchem die (5½ St.) Rudolfshütte (S. 172) steht. — Nach *Kals* (S. 172) noch 6—7 St.

2) **Ueber das Riffelthor zur Hoffmannshütte und nach Heiligenblut** (13—14 St.), grossartige Gletscherwanderung; nur für Geübte (Steigeisen, Schneebrille). Vom Moserboden über den Karlinger Gletscher zum (4 St.) *Riffelthor* (3090 m.). Von dort weiter über den obersten Pasterzenboden zur (9 St.) *Hoffmannshütte* und zum (10½ St.) *Touristenhaus* an der *Elisabethruhe* (S. 183); man hält sich dabei im N. des Grossen Burgstall. Der Engländer Tuckett stieg im Frühsommer 1865 durch die mittleren Eisbrüche der Pasterze zwischen Grossem und Kleinem Burgstall ab. Dieser Uebergang wird jetzt jedes Jahr mehrmals ausgeführt. — Hinab nach *Heiligenblut* (S. 189) noch 3 St.

3) **Ins Fuscher Thal.** Ueber das *Riffelthor* bis zum *Eiswandbühel* (3190 m.), dann hinauf zur *Bockkarscharte* über den *Hohen Gang* hinab nach Ferleiten (7 St.). Wenig gemachte Tour, erfordert geübte Steiger und gute Führer. — Sehr geübte Bergsteiger können auch vom Moserboden östl. am Rand des Bärenkopfkees zur Scharte zwischen *Grossem* und *Hohem Bärenkopf*, dann über das *Bockkarkees* und über die Abhänge des Hohen Dock in die *Fusch* übergehen. Von der Rainerhütte aus eine sehr anstrengende Tagespartie.

4) Auf das **Grosse Wiesbachhorn** (8 St.), bedeutende Kletterei, Schwindelfreiheit absolut nöthig. — Direkter Anstieg zur (4 St.) *Kaindlhütte* (2768 m.) am Fochezkopf, durch deren Anlage (Stifter Herr *Kaindl* in Linz) die Ersteigung des Wiesbachhorns sehr erleichtert ist; man nehme hier Nachtlager. (Das Brennholz in derselben muss 6 St. weit heraufgeschafft werden.) Von der Hütte 3 St. zu der Wielinger Scharte, dann steil über den vereisten Kaindlgrat in 1 St. zum Gipfel. Die Aussicht hier wird von manchen der des Grossglockners vorgezogen. Besserer, häufig gemachter Abstieg über die verschiedenen Bärenköpfe zur Hoffmannshütte an der Pasterze.

5) **Kitzsteinhorn** (3194 m.), besser von Kaprun aus in 7 St. Aussicht lohnend. Abstieg über den Grubalpengletscher und durch das Zefferetthal. Im Sommer 1879 wird zur Erleichterung dieser Partie eine *Unterstandshütte* von H. Dominicus in Prag gebaut.

---

51. Route: Das Stubachthal.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei R. 47.

Stubach ist der Typus eines Tauernthals. Wasserfälle, Gletscher und Hochseen, von einer Farbenpracht, hinter welcher Pinsel und Feder weit zurückbleiben, sind hier zu einem Modell alpiner Hoheit zusammengestellt. Auch die Verzweigungen dieses Hochthals, mit denen es l. und r. in die gewaltigen Kämme, die von den Graten der nordwestlichen Glocknergruppe herabziehen, und in niemals besuchte Wildnisse hineingreift, geben ihm einen besondern Hauch der Grösse und des Unbekannten. An seltenen **Mineralien** und **Alpenpflanzen** hat Stubach einen grossen Ueberfluss, so dass man in seinen Seitengründen, in welche die wirbelnden Bäche über schier unabsehbare Wände hineinstürzen, neben Murmelthieren und Gemsen wohl auch den mühseligen Steinklauber oder Wurzelsucher erspäht, der dort, mit seinem Säcklein gebrannten Mehls ausgerüstet, wohl mitunter tagelang umherirrt, bevor er die gern gewährte Gastfreundschaft einer Hirtenhütte in Anspruch nimmt.

Ein Ausflug in den hintersten Thalboden, bis zur ***Rudolfshütte** am Weiss-See, ist auch für denjenigen lohnend, bequem und dringend zu empfehlen, welcher ein echtes Tauern-Hochthal kennen lernen will, ohne einen Uebergang damit zu verbinden. Der Uebergang selbst aber ist von allen unvergletscherten Tauernübergängen weitaus der schönste, ohne jegliche Gefahr und auch für Damen (d. h. mit geeignetem Schuhwerk) ohne Schwierigkeit zugänglich. Uebernachten in der Rudolfshütte nothwendig. Führer für Geübte nicht nöthig.

Eintrittstation für Stubach ist **Uttendorf** im Pinzgau (S. 157); hier **Führer**: *Alois Täubl* und *Joh. Rettenwender*, bis zur Tauernhöhe 6 fl., nach Kals 9 fl., für Geübte entbehrlich.

Entfernungen von Uttendorf: Vellern 2 St., Rudolfshütte 7 St., Tauernhöhe 8 St., Kals 13 St. Geringer Fahrweg bis Vellern, dann Saumweg.

Von *Uttendorf* (783 m.) zunächst durch dichte Erlenauen, über einige Brücken (l. der Eigelpalfen, r. die Enzinger Wand) zur Einmündung des Thals, dessen Ache nach 1/2 St. überschritten wird. Zuerst am *Enzinger*, dann am *Widrechtshäuser* und zuletzt am *Vellerer Bauern* vorüber (unterwegs sehr interessante Wasserstudien mit Ahornen, kleinen Stromschnellen, hier und da Blick auf die Hohe Riffel) nach

(2 St.) *Vellern* (976 m., Einkehr).

Diese drei Bauern wurden wegen ihrer schön getäfelten Zimmer, ihrer kostbaren Geräthe (welche dem Fremden gern gezeigt werden) und ihres Wohlstandes die »drei Könige vom Pinzgau« genannt. Vom *Widrechtshäuser*, dem zweiten König, weiss die Sage, dass er zu seinen Reichthümern mit Hülfe einer »Wilden Frau« gelangte, mit der er in heimlicher Verbindung stand.

Eine gute 1/4 St. weiter, unmittelbar bevor sich das *Stubacher Oedthal*, auch *Dorfer Oed* genannt, r. abzweigt, liegt am Fuss der Teufelsmühle (2496 m.) die (2 1/4 St.) *Schneideralm* (ein gutes Bett, Flaschenbier, freundliche Aufnahme), eine »Brennhütte«, gerade gegenüber das Jagdhaus eines österreichischen Kavaliers.

Durch die **Dorfer Oed** geht ein Uebergang ins *Landeckthal* und durch dieses hinaus ins Matreier Tauernthal, welches ungefähr 1 St. unterhalb des Matreier Tauernhauses (S. 191) erreicht wird. Der Pass (2340 m.) ist vergletschert und wird selten betreten. Wer ins Landeckthal will, benutze den Firnsattel zwischen Sonnblick und Granatkogl (*Granatscharte*) und von diesem steil hinab ins Landeckthal (und nach Windischmatrei oder Gschlöss). Bei diesem Uebergang ist vom Firnsattel sowohl der *Granatkogl* (3082 m.) als auch der *Sonnblick* (2939 m.) nicht unschwer zu besteigen.

(3 1/4 St.) *Hopfbachalm* (1253 m.), einige Hütten.

Der eigentliche Tauernweg (r.) überschreitet hier die Ache und hält sich bis jenseit des Grünsees an deren linkem Ufer. Der andere Weg (l.), etwa um 1 St. weiter, auch nicht so lohnend, führt ansteigend über die *Wurfalpe* (1782 m.), den Tauernmoos-See, das Tauernmoos (Durchwaten zahlreicher eiskalten Alpenbäche), zum Weiss-See, unmittelbar vor der Rudolfshütte, wo er mit dem eigentlichen Tauernweg zusammentrifft.

Gleich hinter der Hopfbachalm wird der Bach überschritten. Der neu hergerichtete Weg geht in wechselnder Steigung durch Wald und Steinblöcke bald durch eine Schlucht hinan, in welcher er mitunter durch Geländer geschützt ist. Mit dem (5 St.) *Grünsee* (1773 m.) ist eine höhere Thalstufe erreicht. Am östlichen Ufer desselben zwischen Steintrümmern (abseits die letzte Almhütte ist die Französach-Hütte), meist ansteigend, zum (6 3/4 St.) Weiss-See; südöstl. in einiger Entfernung die

(7 St.) ***Rudolfshütte** (2225 m.), 1875 von der Alpenvereinssektion Austria erbaut (11 Matratzen). Sie erfüllt zugleich auch den Zweck eines Stubach-Kalser Tauernhauses, da der heizbare Vorraum nie verschlossen wird, um von den beiderseitigen Thalbewohnern bei ihren Uebergängen benutzt werden zu können. Grossartige Gletscher-Rundschau.

Nahe bei der Hütte der leicht erreichbare Gipfel des ***Schafbühels** (2443 m.), mit hochinteressanter Aussicht auf die beeisten Häupter des Kitzsteinhorns, Eisers, der Hohen Riffel und des Johannisbergs.

Touren von der Rudolfshütte: 1) Nach **Kals** (6 St.) Fischerweg; über Stein- und Schneefelder mit gelegten Wegdauben (ein Gletscher ist nicht vorhanden) hinauf zum (1 St.) **Kalser Tauern** (2506 m.), Aussicht: auf Weiss-See, Kitzsteinhorn, Tauernköpfe, Oedwinkelkees, Sonnblick, Deferegger Gebirge und Loferer Steinberge. Hinab, anfänglich über ein Schneefeld, dann über Geröll zu einer guten Quelle mit Ruhebank. Nun beginnt das Dorfer Alpenthal. — (2 1/4 St.) **Dorfer* oder *Tauernmoos-See* (1920 m.), am Ende des Sees ungeheures Steingeröll, von einem Bergsturz herrührend, über welches der neue, gut passirbare Fischerweg führt. L. oben die Eisbrüche und Abstürze des Laperwitz- und Frussnitzgletschers; Rückwärtsblick: westl. Grödözspitze, Hoher Kasten (3176 m.), Medelz (2752 m.). Mit Beginn des Graswuchses wird der Pfad wieder zum breiten Weg. — (3 St.) Beginn der *Dorfer Alpe* (1743 m.; Böheim-Eben), 3 St. lang, 55 Hütten unter herrlichen Lärchen zerstreut. Der Weg hält sich am östlichen Ufer des Sees und bleibt auch bis Meier-Eben (»Eben« ist ein kleiner Thalboden mit einer Gruppe Alpenhütten) am gleichen Ufer des Baches. Weiterhin verengt sich das Thal zu einer

(4 St.) *Klamm*, welche auf einer ziemlich steilen Steintreppe umgangen wird. Der Berg, über welchen dieser Steig führt, wird Stiegenwand genannt; vom höchsten Punkt *Aussicht auf Kals und die Schobergruppe, rückwärts prächtiger Einblick in das Dorfer Alpenthal, dessen Schluss durch den Sonnblick und Kalser Tauern gebildet wird. Nun scharf abwärts, an einer Kapelle vorüber durch Grossdorf nach (6 St.) **Kals** (1321 m.); vgl. S. 176.

2) Nach **Kaprun**; 6 St. bis zur Rainerhütte. Ueber den Sattel des Schafbühel hinab (an Dauben vorbei), über einen Bach, den Abfluss des Oedwinkelkees, um den Fuss des Riffelgletschers, über dessen Moräne und einen guten Gangsteig hinauf zum *Kapruner Thörl* (2634 m.). Weiter s. R. 50.

3) Ueber die obere *Oedwinkelscharte* (3272 m.) auf den obersten Pasterzenboden zur *Hoffmannshütte*, 8 St.; nur für Gletschermänner.

---

52. Route: Die Grossglocknergruppe.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei R. 47.

Zu dieser Gruppe, in welcher sich die mächtigste Erhebung der Norischen Alpen befindet, rechnen wir im engern Sinn das Gebiet, welches im N. durch die Wasserscheiden gegen die Salzach, insbesondere die des Kapruner, Stubacher Thals und der Fusch, im S. durch die Böden des Kalser, Ködnitz- und Leiterthals, im O. durch das Möllthal, im W. durch Kalser Thal und Tauern begrenzt wird.

Indem wir uns, da Gipfel wie Wiesbachhorn, Hohe Tenn etc. bei den entsprechenden Thälern vorgetragen werden, auf diejenigen Erhebungen beschränken, welche selbst Wasserscheiden zwischen N. und S. darstellen, finden wir in der Grossglocknergruppe folgende Hochgipfel: Grossglockner (3797 m.), Glocknerwand (3730 m.), Romariswandkopf (3522 m.), Johannisberg (3475 m.), Eiskögele (3439 m.), Grosser Bärenkopf (3366 m.), Hohe Riffel (3340 m.), Schwerteck (3334 m.), Fuscherkarkopf (3321 m.), Breitkopf (3143 m.).

Die Pässe sind innerhalb der von uns gesteckten Grenzen sämmtlich vergletschert, mit Ausnahme der Uebergänge von Kals nach Heiligenblut und zur Elisabeth-Rast. Von den Uebergängen, die aus diesem Gebiet über die Wasserscheide nach N. führen, sind (abgesehen vom Stubach-Kalser Tauern [R. 51], der nicht mehr hierher gehört) alle miteinander nur geübten Bergsteigern zugänglich. Die *Pfandlscharte* jedoch gehört zu den leichtesten Uebergängen im ganzen Tauerngebiet. Weiteres s. S. 155.

Die Hauptkenner der Glocknergruppe sind die Herren Dr. *A. v. Ruthner* in Salzburg der leider zu früh verstorbene Geoplast *Fr. Keil* und General *v. Sonklar* in Innsbruck. Eine ausführliche Topographie des ganzen Gebiets haben die Herren *Stüdl* (Kaufmann in Prag) und *Hofmann* (Rechtspraktikant in München, gefallen bei Sedan), welche als die eigentlichen Erschliesser der Glocknergruppe angesehen werden müssen, im II. Band der Zeitschrift des Deutsch-österreichischen Alpenvereins niedergelegt. Dank ihren Bemühungen, welchen es auch keineswegs an Opferbereitwilligkeit für allgemeine Ermöglichung des Bereisens dieser Eiswelt fehlte, wie die beiden Unterkunftshäuser auf der Vanitsscharte und am mittleren Pasterzenboden beweisen, steht es nunmehr mit der Ortskunde des Gebiets besser, als mit der Topographie der übrigen Gletschergebiete unserer Alpen.

Die hervorragende Erhebung, von welcher die ganze Gruppe den Namen hat, die des Grossglockner, befindet sich nicht in ihrem Mittelpunkt, sondern nahe an ihrem südlichen Ende. Obwohl der Glockner vom Ortler und der Königsspitze (R. 34) an Höhe übertroffen wird, so bildet er dennoch durch seine Gestaltung und Umgebung eine Hochalpenansicht unvergleichlicher Art. Sowohl auf dem Weg nach Kals als insbesondere in Heiligenblut und dessen Umgebung erfreut er das Auge mit seiner weissen, zierlichen Pyramide und den reinen Eislagern hoch über dem üppigen Grün des Thals, das verhältnissmässig tief eingebettet ist. Bei wenigen Gebirgen erhellt deren Ueberlegenheit über die Umgebung so schlagend und unzweifelhaft auf den ersten Blick wie bei diesem König der Norischen Alpen. Während in anderen Gebieten die volks-

thümliche Anschauung jahrhundertelang im Unklaren war über den Vorrang des einen oder andern weissen Haupts, erschien ihr die Spitze des Grossglockner von jeher als eine solche, welche auf weite Fernen hinaus die gesammte Bergwelt unbestreitbar überragte. Es ist das begreiflich, nicht nur wenn man sie aus der Nähe, sondern insbesondere auch, wenn man sie von den Kämmen entfernter Höhenzüge aus betrachtet. In keinem andern Gebiet sind längst vor der Touristenperiode von den Einwohnern selbst zu Zwecken des Handels, des Verkehrs und anderer tagtäglichen Bedürfnisse so viele Uebergänge über bedeutende Pässe gemacht worden als in den Hohen Tauern, und es konnte deshalb auch die Welt der Hochgipfel nirgendwo schon in früherer Zeit von so vielseitig gelegenen Standpunkten beobachtet werden als hier. Der Glockner ist deshalb zu einer der populärsten Bergformen unseres gesammten Alpengebiets geworden. Man findet denselben in rohen Holzschnitten, die bis ins vorige Jahrhundert zurückreichen, in Bauernwirtshäusern an rauchigen Wänden bis zur Fabrik-Dutzendwaare neumodischer Rouleaux. Früher als bei jedem andern Hochgipfel hat man Ersteigungsversuche unternommen. Schon im Jahr 1799 wurde nach mehrjähriger Auskundschaftung vom fürstlichen Kardinal Salm-Reyfferscheidt mit einem ganzen Tross von 30 Bauern und Dienern eine Besteigung unternommen und nach verschiedenen vergeblichen Versuchen am 25. Aug. die Spitze erreicht, wo man ein mitgeführtes Metallkreuz aufpflanzte.

Zugänge zum Grossglockner.

a) Von Süden:

1) Von **Lienz** (Station der Pusterthalbahn, S. 247) über Huben-**Kals**, der leichteste und beste, welcher am häufigsten gemacht wird; s. S. 217.

2) Durch das **Möllthal** (S. 225) und über **Heiligenblut**, der nächst bequeme; s. R. 58.

b) Von Norden:

3) Aus dem **Fuscher Thal** über die **Pfandlscharte**, von den nördlichen Zugängen am häufigsten benutzt; s. R. 48.

4) Durch das **Kapruner Thal**; entweder über das Riffelthor (R. 50) oder über den **Kalser Tauern** (R. 50, 51).

5) Vom **Stubachthal** (R. 51) über den Oedwinkel oder **Kalser Tauern** (R. 51); seit Erbauung der **Rudolfshütte** in Aufschwung gekommen.

☞ Reisenden, welche aus dem Norden kommen und die Glocknergruppe kennen lernen wollen, sei folgende Gletscherwanderung empfohlen: Bei der Stat. *Zell am See* (S. 96) oder *Bruck-Fusch* (S. 96) verlasse man die Giselabahn und wandere über *Kaprun* hinauf zur *Rainerhütte* (R. 50), von hier über das *Kapruner Thörl* zur *Rudolfshütte* und über den **Kalser Tauern* nach *Kals*. — Diese Wanderung bis hierher hat, abgesehen davon, dass das schönste Tauernthal, die Kaprun, durchwandert wird, den Zweck, dass man sich für die eventuelle Ersteigung des Grossglockners im Steigen einübt. — Von Kals mit Führer und Proviant zur *Stüdlhütte* (S. 178) und entweder über den alten oder neuen Weg zur Spitze (S. 178). — Abstieg über Kleinglockner zur *Adlersruh* und den Hofmannsweg hinab zur obern *Pasterze* und zur *Hofmannshütte*. (Von dort eventuell Abstecher auf den Johannisberg oder über die Bärenköpfe auf das Grosse Wiesbachhorn; nur für sehr Geübte.) — Von der Hofmannshütte zur *Franz-Josephs-Höhe und zum *Touristenhaus auf der Elisabethruhe (S. 183) und von hier entweder nach *Ferleiten* im Fuscher Thal (über die Pfandlscharte, R. 48), oder hinab nach Heiligenblut (S. 180). — Eine grossartige Rundtour, aber allerdings nur für gute Steiger.

Besteigung des Grossglockner.

a) Von Kals:

Kals (1321 m.), zerstreut im Thal liegendes, ansehnliches Dorf, erst in neuerer Zeit durch seine Glocknerwege bekannt geworden, beste Station für eine Besteigung des Bergs.

Gasthaus: **Glocknerwirtshaus von Thomas Groder*, bescheidenes Haus, aber freundliche, entgegenkommende Wirtsleute. Im Glocknerstübchen Porträts von Hofmann, Stüdl und dessen Gattin. Alpine Bibliothek. *Fremdenbuch, vom Nordpolfahrer Payer gestiftet, sehr interessant. — *Oberwirt Bergerweiss*, ebenfalls gute Unterkunft.

Führer: *Michael Groder* (Much), beim Glocknerwirt. — *Rupert Groder* in Grossdorf. — *Thomas Groder*, Glocknerwirt. — *Peter Groder*, beim Kerer in Unterwurg. — *Kaspar Gorgasser* in Unterlessach. — *Joh. Gräfler*, Schmied in Grossdorf. — *Peter Huter*, beim Jörgner in Glor. — *G. S. Huter*, ebendort. — *Jos. Kerer*, beim Kuenzer in Unterwurg. — *Andrä Kehrer*, ebendort. — *Lorenz Koller*, beim Arz. — *Chr. Rangetiner*, Uhrmacher, nächst dem Glocknerwirt. — *Rubesoier*, in Arnig. — *Al. Schnell*, beim Nigler in Glor. — *P. Unterberger*, in Grossdorf. — Fester **Tarif** im Wirtshaus; auf den



Die Venediger - Gruppe von der Adlersruhe am Groß Glockner aus.

(3463 Meter)

Lange Wand

Die Schober- und Petzek-Gruppe von der Adlersruhe am Grofs Glockner aus.

(3460 Meter)

Glockner und zurück 7,50 fl., mit Abstieg zur Elisabethruh 10 fl. — Ein einzelner Tourist muss 2 Führer nehmen, 2 Touristen 3 Führer etc., je nach Anordnung des Obmanns, dem sich die Reisenden zu fügen haben. Der Führer hat sich selbst zu verpflegen und ist verpflichtet, bis 8½ Kilogr. Gepäck des Touristen unentgeltlich zu tragen. Für jedes Kilogramm Mehrgewicht pro Stunde 4 kr. Die Zuweisung von Führern an Touristen besorgt ausschliesslich der Obmann des Führervereins; im Wirtshaus (Nebenstube) mehrmals des Tags anwesend.

Die Besteigung von Kals aus ist wesentlich vortheilhafter, kürzer und billiger als jene von Heiligenblut (S. 181), denn die Stüdlhütte liegt 600 m. höher als die Leiterhütte und 362 m. höher als die Hofmannshütte, so dass seit Entdeckung dieses Wegs (1859 durch Franz Keil) in den letzten sechs Jahren gewiss mehr Besucher von Kals aus die Spitze erklommen, als von der ersten Glocknerersteigung (1799) bis dahin von Heiligenblut; nur erfordert sie grosse Ausdauer und vollständige Schwindelfreiheit. — Bis zur *Stüdlhütte*, wo man übernachtet, 4 St.; von da am andern Morgen zur Spitze 3—5 St.

Der Weg zum Glockner führt durch das *Ködnitzthal* aufwärts zwischen Wiesen und Aeckern an einigen Bauernhöfen vorbei; (1 St.) innerster (Groder) Hof; weiter aufwärts zweigt r. der Bergerthörlweg (S. 184) ab; auf einer Anhöhe jenseit eines Bächleins prächtige *Aussicht auf den Glockner und seine Umgebung. Nun schreitet man das Thal hinan und übersetzt bald den Bach. Am rechten Ufer weiter; nach 1¼ St. erreicht man die *Jörgenhütte* (1959 m.), dann nach ¾ St. die *Lucknerhütte* (2273 m.), in welcher die Glocknerfahrer vor Erbauung der Stüdlhütte übernachteten. Ueber Almboden ansteigend gelangt man, unter dem Ködnitzgletscher vorbei, auf Schieferbodenterrain, die letzten 30 Min. ziemlich steil hinan, auf die Vanitsscharte, und nach 1¼ St. ist man bei der

(4 St.) **Stüdlhütte** (2800 m.), vom Glocknerforscher Kaufmann J. Stüdl in Prag 1868 erbaut, eine grosse Wohlthat für den Glocknerreisenden, 362 m. höher als die Hofmannshütte (S. 184). Der Absturz des Teischnitzgletschers zum Grauen Kees lohnt allein einen Ausflug zur Stüdlhütte (Führer 3,50 fl.).

Unterkunft für 10—12 Personen, Matratzen, Decken, Ess-, Trink- und Kochgeschirr, Kochherd; kleine Apotheke.

Für das einmalige Uebernachten in der *Stüdlhütte* sind 60 kr., für die Benutzung derselben tagsüber, wenn Brennmaterial verbraucht wird, 30 kr. zu entrichten. Mitglieder des Deutsch-österreichischen Alpenvereins zahlen die Hälfte. — Die Hütte selbst ist aus den gleichen Schieferplatten aufgebaut, die rings um sie herum die zernagten Mulden überlagern. Vor der Hüttenthür steht ein interessanter Felstisch, ein Prachtstück, das aus den gleichen Schieferplatten gebildet ist.

Man legt hier Steigeisen, Schneebrille und derbe, möglichst warme Handschuhe an (man sorge für diese Dinge vorher).

Die beiden Wege zum Glockner gehen an dem von der Vanitsscharte nördlichen Felsenanstieg zum Teischnitzgletscher auseinander. a) Der *alte Glocknerweg* (4½ St.) führt r. über den östlichen Teischnitzgletscherarm, über den Felskamm, der das Teischnitz- vom Ködnitzkees trennt, dann quer über das letztere ohne Beschwerde hin, steil (Steigung 40 Proc.) hinauf in 3 St. zur ***Adlersruhe** (3463 m.), letzte Rast vor dem Gipfel; hier trifft der Weg mit dem Heiligenbluter Weg vom Leiterthal und dem Hofmannsweg zusammen. (Aussicht s. Panorama.) Man steigt nun über Schneeflächen, dann an einer ziemlich steilen Wand hinan in 1 St. zum *Kleinglockner*, der vom Gipfel des Grossglockners durch eine fast 10 m. lange und nur einige Zoll breite Scharte getrennt ist, welche r. auf die Pasterze, l. auf den Ködnitzgletscher bei 1000 m. senkrecht abfällt; der schwierigste Theil der Partie. Von der Scharte über Felsen in ½ St. zur Spitze des *Grossglockner* (3797 m.).

b) Der *neue Kalser-* oder *Stüdlweg* (nur kräftigen Steigern anzurathen) zieht von der Stüdlhütte an der Felswand zum Gipfel. Auf diesem neuen Weg werden die Bergstöcke zurückgelassen. An den schwierigen Stellen sind Eisenpflöcke eingemauert und Drahtseile gespannt, um den Anstieg zu ermöglichen. Steigeisen und dicke Handschuhe nöthig. Auf diesem Weg wird der Gipfel von der Stüdlhütte ab in 3 St. erstiegen. So lange der Schnee nicht abgeschmolzen oder wenn neuer Schnee gefallen, wird der alte Weg eingeschlagen.

Aussichtsgrenzen (nach v. Sonklar): Im S. der Terglou (Triglav) in Krain; — im

SW. von diesem der Monte Baldo am Garda-See, dann Adamello- und Berninagruppe; — im W. Silvretta und Rhätikon; — im O. die Kleinen Karpathen, Mährisch-kroatisch-bosnisches Grenzgebirge mit dem Klek bei Obulin an der Militärgrenze; — im NW. ist der Blick unbegrenzt und verschwimmt ins Blaue. Der Spiegel der Adria in einer Länge von 8 Meilen zuweilen als heller Streifen sichtbar; — in nächster Nähe die Berge der Gastein, Ankoglgruppe, der Rauris und Fuscher Gebirge (Grosses Wiesbachhorn, Venediger- und Schobergruppe, die Erhebungen der Glocknergruppe selbst und in der Tiefe die drei Terrassen der Pasterze). — Am Gipfel befindet sich noch der eiserne Ueberrest des von Fürst Salm aufgestellten Barometerkastens (welcher 1852 zerstört wurde) sowie ein blecherner Behälter, in welchem die Visitenkarten der Ersteiger und Ersteigerinnen gelegt werden.

Touren von der Stüdlhütte: a) Auf den **Romariswandkopf** (3547 m.) in $2^1/_2$ St. (Führer von Kals 6,50 fl.). Von der Hütte $^1/_2$ St. zum obern Teischnitzkees, dessen Firn in einem Bogen überschritten wird. Längs der Glocknerwand zum (1 St.) *Kramulsattel* und über den sanft ansteigenden Frussnitzgletscher ohne besondere Schwierigkeiten hinan zum Gipfel. Der ganze Weg ist weniger beschwerlich als der zum Glockner; die Aussicht ist eine vortreffliche, ähnlich der Adlersruhe, doch gegen N. umfassender. ☞ Da die Glocknerwand und der Glockner selbst nichts Wesentliches verdecken, so ist dieser Gipfel allen Besuchern der Stüdlhütte, denen eine Ersteigung des Glockners zu beschwerlich erscheint, aufs beste zu empfehlen.

b) Auf die **Glocknerwand** (3730 m.), deren höchste Spitze, ihrem ersten Ersteiger zu Ehren, den Namen *Hofmannspitze* führt. Von der Hütte nicht sehr schwierig in 3 bis 4 St. über den Teischnitzkees zu ersteigen.

c) Ueber die *Adlersruhe* und den *Hofmannsweg* zur *Elisabethruhe* S. 181.

Bergtouren und Uebergänge von Kals: 1) *Gornetschamp* (2804 m.), 4 St., nicht schwierig. — 2) *Muntanitz* (3228 m.), 7 St., Abstieg nach Windisch-Matrei. — 3) *Aderspitz* (2987 m.), in 4 St. — 4) *Granatkogl* (3082 m.), mit bedeutender Aussicht auf Venediger- und Glocknergruppe, Abstieg eventuell nach Stubach (Rudolfshütte) oder Matrei. — 5) *Rottenkogel* (2757 m.) in 4 St. vom Matrei-Kalser Thörl aus; eventuell direkter Abstieg nach Windisch-Matrei.

Ueber das ****Matrei-Kalser Thörl** nach **Matrei**, 5 St., Führer (2,50 fl.) entbehrlich; nicht genug zu empfehlende, ganz leichte Tour, selbst wenn sie ausser der Route des Reisenden liegen sollte. Von Kals westl. über den Bach zu den letzten Bauernhäusern, dann r. durch lichten Wald, dann über grüne Matten im Zickzack zum sichtbaren Thörl. Näheres S. 219.

Von Kals über das **Berger Thörl** nach **Heiligenblut**, $7^1/_2$ St., Führer 4 fl., s. S. 184.

Von Kals über den **Kalser Tauern** zur **Rudolfshütte in Stubach** und hinaus nach **Uttendorf**, 12 St., Führer 9,50 fl.; vgl. R. 51.

Von Kals über den **Kalser Tauern** zur **Rudolfshütte** und über das **Kapruner Thörl** zur **Rainerhütte** im Kapruner Thal, 14 St., Führer 11 fl. Vgl. R. 50, 51.

Von Kals nach **Lienz** hinaus 7 St., bis *Huben* Reitweg, dann Fahrweg. Vgl. S. 217.

Von Kals zur **Franz-Josephs-Höhe** und über die **Pfandlscharte** nach **Ferleiten**, 13 St., Führer 9 fl. Vgl. S. 156.

---

b) Von Heiligenblut aus.

Heiligenblut (1404 m.), das höchst gelegene Pfarrdorf in Kärnten, stand vor Auffindung des Kalser Wegs in gleichem Ruf mit Zermatt und anderen ähnlichen Schweizer Orten; man hat von hier aus den schönsten Anblick des Grossglockners, und der berühmte Alpenkenner *John Ball* sagt von diesem: »The exquisitely sharp cone of the Grossglockner, rising in an unbroken slope of 5000 feet above the Pasterze glacier, is not surpassed for grace and elegance by any in the Alps«. Die Entstehung des Namens »Heiligenblut« rührt von einem Fläschchen mit dem Blut Christi her, welches in der Briccius-kapelle (s. unten) aufbewahrt wird.

Gasthaus: *Glocknerhaus von Schober*, gut; der erste Band des interessanten Fremdenbuchs, welches die Jahre 1818—55 enthielt, ging leider bei dem Brande des Wirtshauses im Jahr 1864 zu Grunde.

Reitthiere bis zur *Franz-Josephs-Höhe* 5,50 fl., zur *Elisabethruhe* 4,50 fl., zum *Pfandlschartengletscher* 5,50 fl., zum *Hochthor* 4 fl., nach *Bucheben* und *Rauris* 9 fl. — **Wägen** nach *Döllach* 3, *Winklern* 5, *Ober-Vellach* 11, *Lienz* 18 fl.

Schöne Standpunkte: ($^1/_2$ St.) der *Kalvarienberg* (Glockner, l. die drei Leiterköpfe, r. der Romariswandkopf, im Hintergrund der übereiste Johannisberg); — der *Schulbühel*, — *Friedhof des Kircheimeck.* — Für jene, welche von Heiligenblut keine weiteren Touren machen sollten, ist der freieste und schönste *Blick von der $1^1/_2$ St. entfernten *Martinskapelle* bei der obern Fleiss, östl. von Heiligenblut.

Führer: *Jos. (Sepp) Tribuser*, beim Angerer im Winkl; sehr tüchtig und bescheiden. — *Georg Bairle*, beim Breiners. — *Chr. Pichler*, beim Stadl in Zlapp und Hof. — *Ant. Wallner*, beim Schneitzer in Zlapp.

— *Matth. Asslaber,* beim Hemmler im Winkl. — *Veit Granöger,* in Zlapp und Hof. — *Joh. Kramser.* — Der Obmann des Führervereins findet sich jeden Abend im Schober'schen Glocknerwirtshaus ein, um für den nächsten Tag die Führer und Träger zu bestimmen; wer Reitpferde benöthigt, wende sich ebenfalls an denselben. Bei dem feststehenden **Führertarif** hat der Führer seine Verköstigung selbst zu besorgen, und sind $7^1/_2$ Kilogr. Effekten inkl. Proviant vom Führer unentgeltlich mitzunehmen.

Besteigung des Glockner von Heiligenblut weniger zu empfehlen als von Kals aus. Man hat zwei Wege, auf beiden braucht man zwei Tage, Uebernachten entweder in der *Hofmannshütte* (S. 184) oder in der *Leiterhütte* (S. 186). — Führer hin und zurück 8 fl., mit Abstieg nach Kals 10 fl., zur Hofmannshütte 8,50 fl., nach Ferleiten 13 fl.

a) Auf dem neuen oder Hoffmannsweg (1869 von Hofmann aus München entdeckt). Bis zur (6 St.) *Hoffmannshütte,* wo man übernachtet, s. S. 184. Von hier hinab zur Pasterze und quer über dieselbe, dann steiles Gletscherfeld hinauf zur ($9^1/_2$ St.) *Adlersruh* (S. 178), wo sich der alte Heiligenbluter und der alte Kalser Weg mit diesem vereinigen. Von hier zur Spitze noch $1^1/_2$ St., S. 178.

b) Alter Heiligenbluter Weg durch das Leiterthal, bis vor etwa zehn Jahren ausschliesslich, jetzt selten mehr benutzt. Man geht zunächst denselben Weg wie zur Pasterze (s. unten), überschreitet bei Winkl die Gössnitz, steigt neben ihrem Fall ziemlich steil aufwärts. Der ziemlich schlechte und schwindlige Weg, »Katzensteig«, der sich an der Thalwand auf und ab über dem Bach hinzieht, wird jedes Jahr von den Führern ausgebessert, ohne lange zu halten. — (3 St.) Leiteralpe (2250 m., nicht gar schlecht), noch im engen Thal des Leiterbachs gelegen, Nachtquartier. Man geht bald nach Mitternacht fort zur (5 St.) *Salmshöhe* (2677 m.), am Leiterkees, über dieses, l. die Moräne des Salmgletschers, dann immer über Eis zur, zuletzt ziemlich steil, ($6^1/_4$ St.) *Hohenwartscharte* (3188 m.). Ueber einen Kamm, l. Ködnitzkees, r. Pasterze, zur (7 St.) *Adlersruh* (S. 178), dann wie bei S. 178 in $1^1/_2$ St. zur Spitze.

Andere **Ausflüge von Heiligenblut:** 1) zum ($^3/_4$ St.) *Gössnitzfall;* oberhalb Heiligenblut über die Möll und l. westl. ab. Der Fall stürzt über die unterste Terrasse des Gössnitzthals in einer Höhe von 100 m. hinab. — 2) Zum ($1^1/_4$ St.) ***Leiterfall;** denselben Weg wie oben; $^1/_2$ St. im Hauptthal weiter schreitend, erblickt man l. den über 130 m. hohen Fall, den schönsten des ganzen Thals.

3) Zum ***Pasterzengletscher** und zur ($4^1/_4$ St.) **Franz-Josephs-Höhe,** dem Glanzpunkt der Umgebung; Reitweg bis hinauf. Führer 2 fl. (unnöthig). Da der Zugang zur Pasterze von Heiligenblut sehr leicht ist, so sollte niemand dieses grossartige Schauspiel versäumen. Der Weg führt in vielfachen Windungen in ziemlich steilem Anstieg zu einer höhern Thalstufe. Auf dieser durch Wald ziemlich eben fort bis zur ($1^1/_2$ St.) *Bricciuskapelle* (1612 m.; köstliche Quelle), gegenüber dem prachtvollen Wassersturz des Leiterbachs (S. 181).

In der Kapelle Abbildungen der seltsamen Legende des Heiligen, unter anderem das Emporschiessen einer Aehre aus dem Gletscher, auf welchen ein Tropfen des heiligen Bluts fiel. Der heil. Briccius war ein frommer Däne, der auf seiner Rückkehr aus Italien, wo er dem Kaiser Leo als tapferer Feldherr gedient hatte, in einem Schneesturm auf dem Tauern zu Grunde ging. Um das kostbare Fläschchen mit dem heiligen Blut vor ungläubigen Händen zu retten, versteckte er es, wie man in der Kapelle abgemalt sieht, in einer Höhlung, die er sich mit dem Messer in den eigenen Fuss geschnitten hatte. Juden mit unförmlichen krummen Nasen suchen sich der Kostbarkeit zu bemächtigen.

Von der Bricciuskapelle ab steigt der Weg wieder, wird bei der sogen. »Bösen Platte« (einer nichts weniger als bedenklichen Stelle, die jedoch im Winter lawinengefährlich ist) allmählich hochalpin, da sich Schleierfälle und die Vegetation der höheren Alpengegenden zeigen, und bietet mitunter interessante Blicke in die tiefe Möll, welche zuweilen noch im Hochsommer unter Gewölben von Lawinenüberresten dahinbraust. Auf dem *Brettboden* (2077 m.) geht der Reitweg r. ab, während der Fussweg geradeaus läuft und nach Umgehung einer Felsecke nach 15 Min. wieder mit ersterem zusammentrifft. Nach $2^1/_2$ St. sieht man sich plötzlich dem Absturz der Pasterze gegenüber, welcher hier als graugrüner Berg erscheint. — Der *Pasterzengletscher* hat eine Länge von über 10 Kil. und eine Breite von 12—1400 m.; er ist in den Deutschen Alpen der zweite (der Gepatschferner [R. 21] hat 11 Kil. Länge) und unter den Gletschern Europa's der neunte; an landschaftlicher Schönheit der Umgebung dürfte er aber hinter keinem zurückstehen. Besonders effektvoll zeigen sich an seiner westlichen Seite der gänzlich übereiste Johannisberg, die prächtige

Glocknerwand mit ihren Zinnen und die schlanke Eisnadel des Glockner. — Nun über Wiesen wenig ansteigend fort zu dem von der Alpenvereinssektion Klagenfurt erbauten

(3½ St.) ***Touristenhaus auf der Elisabethruhe** (2127 m.), auf schönem Wiesenboden, mit interessantem Blick auf den zerklüfteten Absturz des Gletschers sowie auf den Grossglockner.

Dieses ***Haus**, an der Stelle erbaut, wo von N. her das Thal des Pfandlschartenbachs auf den untern Pasterzenboden einmündet, bietet vorzügliche Unterkunft (25 Betten), sehr gute Restauration und kann als angenehmer Standort für Hochtouren gelten. Die Wirtschaft führt der Bruder des Heiligenbluter Wirts Schober. Die Preise sind entsprechend, jedoch immerhin mässig. — **Führer** und **Reitthiere** fast stets vorhanden.

Bequeme Wanderer, die sich nicht selbst dem Grossglockner anvertrauen wollen, können von hier aus mit dem Tubus den weitaus grössten Theil einer Glocknerbesteigung auf dem Hofmannsweg, mit Ausnahme der untersten Partie und des Uebersteigs vom Kleinen zum Grossen Glockner, betrachten. (Besser noch von der Franz-Josephs-Höhe.) Man sieht selbst bis zur Spitze des Glockner hinauf jede Bewegung der einzelnen Personen. Partien, die von Kals auf dem sogen. alten Kalser Glocknerweg den Anstieg unternehmen, erscheinen im Gesichtsfeld der Beobachter auf der Höhe der Adlersruhe.

10 Min. unterhalb des Touristenhauses liegt die alte *Wallnerhütte* (2115 m.), für die früheren Pasterzenbesucher ein klägliches Nachtlager. An ihr vorüber geht der Weg über Grashalden hin aufwärts (Einmündung des Wegs von der Pfandlscharte), dann l. um die Freiwand herum, unten der prachtvolle Gletscher, zur (4½ St.) ***Franz-Josephs-Höhe** (2329 m.), einem grünen Bühel, von welchem aus man den grössten Theil der Pasterze überschaut. Sehr schön schliesst hier die Kuppe des Johannisbergs dieses schneeweisse und eisblaue Stück Welt ab. Gegenüber die beiden Spitzen des Glockner, welche in steilen Schieferwänden gegen die Pasterze über 1000 m. hoch abfallen, zwischen den beiden Gipfeln die berüchtigte Scharte, l. vom Glockner äusseres Glocknerkar (Hofmannsweg), r. von demselben die Glocknerwand mit der Hofmannsspitze, Romariswand und Schneewinkelkopf. — Bester Standpunkt für diejenigen Touristen, welche den Glockner nicht selbst besteigen wollen! ☞ Bis hierher sollten selbst die Bequemsten gehen, denn vom Touristenhaus aus sieht man nur den untersten Absturz des grossen Gletschers.

Auf der höchsten Stelle des Fusssteigs Gedenktafel an den verdienten Glocknerforscher *Karl Hofmann* (1870 bei Sedan gefallen).

Von der Franz-Josephs-Höhe hinab auf die Moräne der Pasterze, auf deren fast ebenem Gletscher (an Gletschermühlen vorbei) in 1 St. zur **Hofmannshütte** (2438 m.), am untern Ende der Gamsgrube, einer Mulde am Fuss der Freiwand, auf Kosten des Erzherzogs Johann gebaut, 1870 durch Stüdl und Hofmann restaurirt. Unterkunftshaus für Gletscherpartien. Den Schlüssel zur Hütte erhält man: im Touristenhaus, Ferleiten, Kaprun, Uttendorf, Kals und Heiligenblut. — Uebernachten 50 kr., Alpenvereinsmitglieder die Hälfte. — Von hier aus bester Anstieg des Grossen Wiesbachhorns.

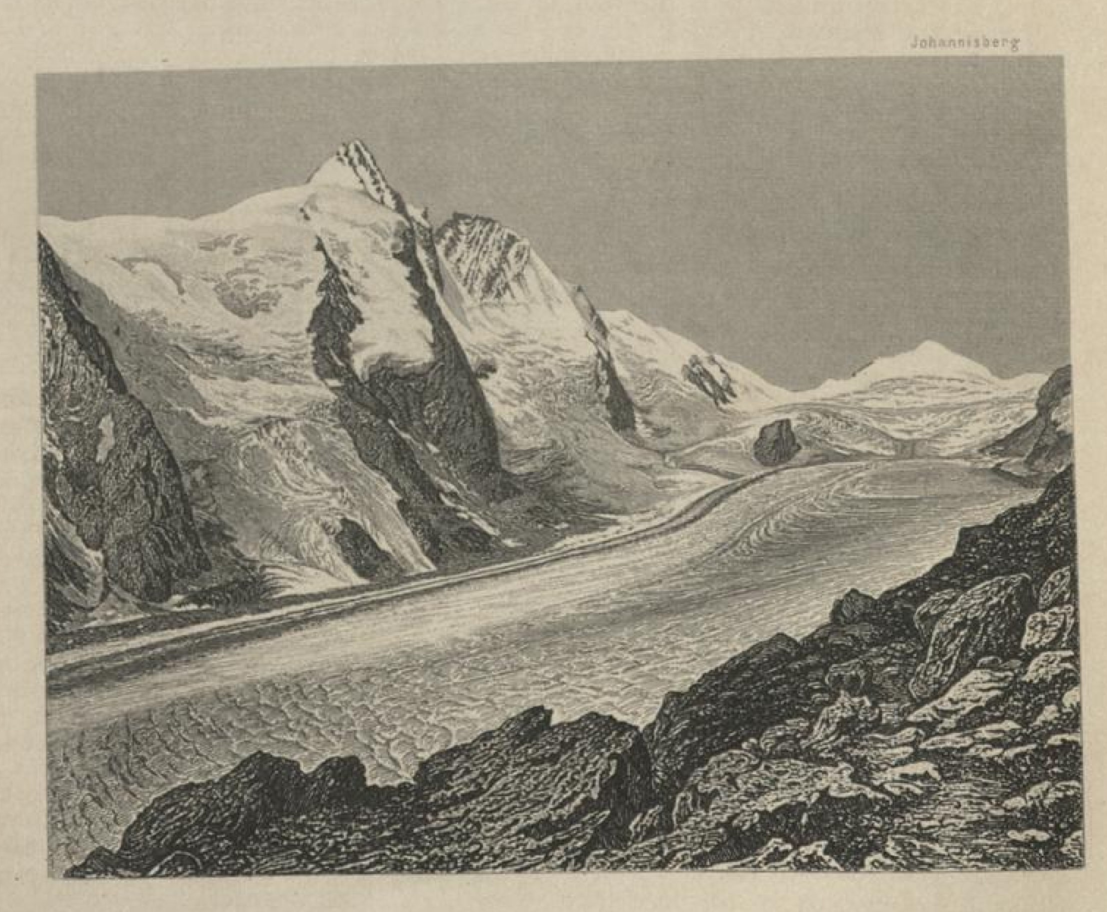
Bergbesteigungen von der Elisabethruhe aus (alle nur für tüchtige Steiger mit guten Führern): *Fuscherkarkopf* (3321 m.), über die Hofmannshütte mit Führer in 5 St. Führer 5,50 fl. — Auf die *Bärenköpfe* (Mittlerer 3366, Vorderer 3253 m.). Mit gutem Führer der Abstieg in die Fusch ermöglicht. Auf das **Grosse Wiesbachhorn** (3577 m.) über den *Grossen Bärenkopf* (3405 m.). Letzterer lohnt allein schon den Marsch (8 St.). Führer 13 fl. Aussicht herrlich, von vielen Steigern dem Grossglockner vorgezogen. Abstieg entweder hinab zur Rainerhütte (S. 170) im Kapruner Thal oder nach Ferleiten im Fuscher Thal. — **Johannisberg** (3475 m.), 6 St. 2 Führer à 6,50 fl. Grossartiger Einblick in die Gletschermassen. — *Schneewinkelkopf* (3739 m.), 6 St. Aussicht grossartig: die Glockner-, Venediger- und Dolomitengruppe.

Uebergänge von der Elisabethruhe aus:

a) **Nach Kals: 1) Ueber das Bergerthörl** (2649 m.), 7 St., Führer 6 fl. — Zum äussersten Leiterkopf, um diesen herum in das Leiterthal hinein und auf der Höhe weiter und hinab gegen das Ende des Katzensteigs. Weiteres s. Heiligenblut, Bergerthörlweg, S. 85. — 2) Geübte Steiger gehen auch über die **Stockerscharte**, beschwerlich. Führer 4 fl., zur Wallnerhütte, an dem Bach hinab auf die Pasterze, über dieselbe zur Marxwiese und steil hinauf zur Stockerscharte. Theilweise beschränkte, doch immerhin hübsche Aussicht. Von der Scharte hinab ins Leiterthal und am Bergerthörlweg weiter. — 3) Ueber den ***Schneewinkelkopf** (3739 m.), nicht schwierig. Hinab über das Laperwitzkees zur Dorfer Alpe und über die Stiegenwand hinaus nach *Kals*. Grossartigster Uebergang! 11—12 St.



DER HEILIG-GEIST-KEES
(Venediger Gruppe)



DER GROSS GLOCKNER MIT DEM PASTERZEN GLETSCHER.
Von der Franz Josefshöhe aus.

b) **Nach Ferleiten über die Pfandlscharte** (2668 m.). Guter Uebergang in 6—7 St.; für halbwegs Geübte Führer (6 fl.) entbehrlich. — Zur Wallnerhütte das Nassfeld aufwärts. Am Thalschluss r. und den guten Gangsteig neben dem Bach hinauf. Vom Betreten des Gletschers ab bis zur Scharte mehr r. halten. Bei dieser sehr schöner Blick in die Tiefe: das ganze Fuscher Thal bis zur Ferleiten. R. nahe den Felsenwänden hinab; am Ende des Gletschers beginnt wieder der gute Gangsteig. Vgl. S. 155.

c) **Nach Kaprun;** bis zur Rainerhütte 11 St., schwierig; nur mit Führer. Hinauf zum obern Pasterzenboden, den Grossen oder Hohen Burgstall r. lassend, über Firn zum **Riffelthor** (3090 m.). Ueber den Karlinger Gletscher hinab zum Moserboden und über die Höhenburg zur Rainerhütte. Vgl. S. 169.

d) **Ins Stubachthal und zur Rudolfshütte.** Schwierig und nur mit Führer. Zum obern Pasterzenboden hinauf, den Grossen oder Hohen Burgstall l., die hohe Riffel r. lassend, zwischen Johannisberg und Todtenlöchern (auch Todtenköpfen) die obere **Oedenwinkelscharte** (3272 m.) passirend, über Firn und Geröll steil und mühsam das Oedenwinkelkees hinab und auf den Schafbühel zur *Rudolfshütte.*

Uebergänge von Heiligenblut.

1) **Nach Kals über das Berger Thörl,** $7^1/_2$ St., Führer 4 fl. Kürzester Verbindungsweg dieser beiden Orte; den Weg bis zur (3 St.) *Leiterhütte* s. S. 181. Ueber den Gebirgsrücken, der die Glockner- und Schobergruppe verbindet, führen von hier zwei Wege nach Kals: über das *Berger Thörl* (2649 m., in Heiligenblut *Kalser Thörl* genannt) und über das *Peischlagthörl* (2480 m.). Der Karlberg trennt die beiden Uebergänge. Der lohnendere *Berger Thörlweg* zieht in monotoner Umgebung zum (5 St.) *Berger Thörl* hinan (l. ziemlich viel Edelweiss); hier prächtiger Anblick: bis zum Haupt des Glockner liegt der ganze Heiligenbluter Glocknerweg vor Augen. — Vom Thörl rasch hinab in das Ködnitzthal, über den Ködnitzbach und durch ein Stück Wald nach ($7^1/_2$ St.) Kals (S. 176).

2) Nach Kals über das *Berger Thörl* mit dem Umweg über die *Pasterze*, s. S. 184.

3) Von *Heiligenblut* nach **Ferleiten** im Fuscher Thal über das **Fuscher Thörl** (bis hierher Wegweiser nöthig, s. R. 48).

4) Von Heiligenblut in die **Rauris,** resp. **Gastein,** s. R. 46 und 47.

5) Nach **Lienz** (S. 213) an der Pusterthalbahn. Im Möllthal abwärts bis (5 St.) *Winklern*, von da über den *Iselsberg* nach (8 St.) *Lienz;* Wagen 10 fl.

☞ Alle übrigen Uebergänge, die noch von Heiligenblut aus gemacht werden können (Kaprun, Stubach, Ferleiten) s. oben S. 184 und 185.

---

53. Route: Von Mittersill über den Velber Tauern nach Windisch-Matrei.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei Route 47.

12—13 St. **Saumweg**, bis *Schösswend* fahrbar; der betretenste und wenigst beschwerliche Tauernübergang, von N. nach S. interessanter als umgekehrt. Das Velber Tauernthal und seine jenseitige Fortsetzung, das Windisch-Matreier Tauernthal, bietet im allgemeinen landschaftlich nicht viel; in ganz geringer Entfernung der jenseitigen Abdachung zeigt sich jedoch einer der schönsten Gletscherhochböden der Alpen überhaupt, das »Gschlöss«. Man sollte den Weg keinesfalls in einem Tag zurücklegen, sondern im Tiroler Tauernhaus über Nacht bleiben, um sich am nächsten Morgen das Inner-Gschlöss mit seinen Gletschern, vom Grossen Venediger überragt, zu betrachten.

Auch in Bezug auf den Aufbau der Hohen Tauern ist der Velberübergang lehrreich, denn gerade in seine Axe fallen die beiden Längsspalten, welche die Grossglockner- von der Venediger-Gruppe trennen und dadurch die Hohen Tauern in zwei Hälften theilen. Bei halbwegs günstigem Wetter ist der Weg, insbesondere auf den Höhen durch Stangen und Wegweiser gekennzeichnet, für geübte Fussgänger leicht zu finden. Im Mai 1878 grosses Unglück durch Sturm und Unwetter. — **Führer** von Schösswend bis zur Passhöhe wünschenswerth, 2 fl.

Entfernungen: Schösswend 2, Tauernhöhe 6, Matreier Tauernhaus $7^1/_2$, Matrei 12 St.

Von Mittersill (S. 158) aus geht man zunächst am linken Ufer der Ache, die jedoch bald mehrfach überbrückt wird, meist durch schöne schattige Erlenauen thaleinwärts. Die vielfachen Unglückstafeln, die am Bach stehen, beziehen sich meist auf Ertrinken in demselben oder auf Zugrundegehen beim Heuziehen im Winter. Weit hinauf, stellenweise scheinbar unwegsam, ziehen sich Höfe.

Nach $1^1/_2$ St. inmitten einer üppig bewachsenen, von Wasserfällen durchrauschten wilden Tauernthal-Landschaft Gabelung des Thals.

Südöstl. *Ammerthal*, welches sich bis zu einem nicht ganz unansehnlichen, unter dem Taberer Kögel gelegenen See hinauf-

zieht und sehr selten von Touristen, meist nur von Botanikern, zu einem Uebergang über die Thörlscharte benutzt wird.

Im eigentlichen Velber Thal weiter gelangt man zum (2 St.) *Tauernhaus Schösswend* (1077 m.), auch *Pinzgauer Tauernhaus* genannt, in welchem man auf einen stets geheizten Ofen rechnen darf; bescheidene Unterkunft. 1/4 St. weiter das *Tauernhaus-Spital*. Von hier bis zum schönen *Hintersee* (1303 m.), als dessen Abfluss sich die Ache schäumend zwischen Erlenufern zu Thal stürzt, 1/2 St.

Der See soll durch eine 1495 vorgekommene Aufstauung entstanden sein; eine Menge von Lawinenüberresten ragen empor, und noch zahlreichere hochaufstäubende Wasserfälle stürzen von den hohen Wänden lothrecht in ihn hinein. Es ist ein Nachen vorhanden — meines Wissens die einzige Veranstaltung dieser Art auf den Seen der Tauern.

Ehe man zum See kommt, zieht sich östl. (l.) beim (2 1/2 St.) Handweiser: »Weg über den Tauern!« der bisher ebene Pfad nun l. steil hinauf über Wiesen, dann r. an einer Hütte vorüber zu einer kleinen Terrasse, dem sogen. (4 St.) Nassfeld. Jenseit der Grenze des Pflanzenwuchses findet man l. und r. des Tauernpfads zwei tiefgrüne Seen, r. der Plattensee, l. der Mittersee. Blöcke von Hornblendeschiefer, untermengt mit Schneefeldern, bedecken die Hänge, und kleine dunkle Seen liegen in den Höhlungen, während an der Westseite die dunklen Felsen der Freiwand, die sich zum Gipfel des *Tauernkogls* (2982 m.) zuspitzen, den Eindruck des finstern Gesammtbilds erhöhen. Ueber klippiges, hier und da mit verhärtetem Schnee vermengtes Gestein zur engen Scharte des (6 St.) *Velber Tauern* (2446 m.), durch ein metallenes Krucifix bezeichnet; keine Aussicht. Auf allen Seiten nur Schneefelder, grösseres und kleineres Geröll, feuchte Felswände mit schwefelgelben Flechten. Der Weg auf beiden Seiten ist durch die Stangen leicht erkennbar. Zuerst durch Trümmer, dann wieder durch eine Art von Nassfeld sanft bergab, an einigen aus Findlingsteinen zusammengetragenen Zufluchtshütten (in welchen nur Brennholz) vorüber, in 1 St. bis zu einem Kreuz, wo der Tauernboden jäh bis zum Matreier Tauernhaus abbricht. Schon vorher, besonders aber hier r. schöner **Blick auf Schlattenkees und ins Gschlöss.*

(7 1/2 St) *Matreier Tauernhaus* (1518 m.); Wein, Speisen sehr mässig.

Ausflug ins *Gschlöss*, Besteigung des *Venediger*, s. R. 54.

Vom Tauernhaus nach Windisch-Matrei, 4 1/2 St. Zunächst über Plattenwege, dann durch Wald steinig und steil abwärts zur Oeffnung des Landecker Thals, wo gewaltiger *Wasserfall; über Almenböden neben dem donnernden Thalbach bis zur Einmündung der Frostnitz bei *Gruben;* durch Wald und enge Schlucht, schliesslich wieder an getreidetragenden Hängen und an (l.) Schloss Weissenstein (S. 190) vorüber nach (12 St.) **Windisch-Matrei**; Näheres S. 190.

---

54. Route: Die Grossvenedigergruppe.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei Route 47.

Nächst der Glocknergruppe ist die Venedigergruppe, zwischen dem Obersulzbach, dem mittlern Iselthal, dem Krimmler und Velber Tauern gelegen, die höchste Erhebung in der Tauernkette (3673 zu 3797 m.); dabei nicht minder interessant und in ihrer Gletscherentwickelung sogar bedeutender. Ihre grösste Höhe erreicht die Gruppe im Grossvenediger mit 3673 m., die nächst bedeutenden Erhebungen sind: Rainerhorn (3554 m.), Krystallkogl (3513 m.), Hohes Aderl (3501 m.), im Centrum; im SW.: Dreiherrnspitze (3499 m.), Rödtspitze (3492 m.), Simonyspitze (3480 m.), Grosser Geiger (3352 m.); im SO.: Eicham (3368 m.), Krystallwand (3340 m.), Klexenkopf (3308 m.); ferner der Grosshapp (3301 m.), die Schlieferspitze (3282 m.) und Keeskogl (3249 m.) im NW.

Von der Nordseite, aus dem salz-

burgischen Ober-Pinzgau, schwerer zugänglich, entfaltet die Venedigergruppe gegen S. ein ausgedehntes System von Gebirgsästen und Thälern, welche, überreich an grossartigen *Gletschern, hohen Gipfeln und prachtvollen Thallandschaften, bei ihrer seit Eröffnung der Pusterthalbahn leichten Zugänglichkeit äusserst lohnende Reiseziele für den Touristen bilden.

In der Reihe der Erforscher dieses mächtigen Gebirgsstocks ist in chronologischer Ordnung zuerst *Erzherzog Johann,* der grosse Berg- und Naturfreund, zu nennen, sodann *J. v. Kürsinger* und Dr. *F. Spitaler,* beide ihrer Zeit in Mittersill in Ober-Pinzgau, welche ein grösseres Werk über den Venediger veröffentlichten. Ferner *Franz Keil,* der berühmte, im Jahr 1876 verstorbene Geoplast, welcher eine Karte dieser Gruppe herausgab, Professor *Simony* in Graz, Oberst *Sonklar* in Innsbruck, Dr. *v. Ruthner*, Hofadvokat in Salzburg; in neuerer Zeit *J. Stüdl,* Kaufmann in Prag, *E. Richter,* Gymnasialprofessor in Salzburg und *Th. Harpprecht,* Justizassessor in Stuttgart.

Die erste Besteigung erfolgte 1841 vom Ober-Sulzbachthal aus; vgl. S. 198.

Bereisung der Venedigergruppe. Von Norden Kommende nehmen ihren Weg von *Zell am See* (S. 96) mit Postomnibus nach Mittersill oder verlassen die Bahn in *Kitzbüchel* (S. 113) und gehen oder fahren über Pass Thurn nach Mittersill (Nachtlager). Von hier über den Velber Tauern (R. 53) zum *Matreier Tauernhaus* (S. 188); Proviant von Mittersill mitzunehmen, rathsam), dort übernachten und für die Venediger-Tour Führer engagiren. Den folgenden Tag ziemlich früh nach *Innergschlöss,* den neu angelegten Gangsteig hinauf zur *Pragerhütte* (unterwegs Besichtigung des Schlatenkees-Absturzes). Hier Rast für die kommende strengere Tour. Am andern Tag auf den Gipfel des Grossvenediger und Abstieg zur *Kürsingerhütte* am Keeskogl (S. 198) oder zur *Johannishütte* im Dorfer Thal (S. 195). Von der erstern durch das Ober-Sulzbachthal hinaus nach *Neukirchen* (S. 197); von der Johannishütte über *Pregratten* nach *Windisch-Matrei* (S. 194); oder zur Klarahütte im Umbalthal und über das Umbalthörl nach Prettau.

Von Süden Kommende verlassen die Pusterthalbahn entweder in Stat. *Sachsenburg-Möllbruck* (S. 226), gehen durch das Möllthal bis zur Elisabethruhe und über das Berger Thörl, Kals und das wundervolle *Matrei-Kalser Thörl* (S. 219) nach Matrei und weiter wie oben; — oder von Stat. *Lienz* (S. 217) aus mit Postomnibus nach *Huben,* zu Fuss über Kals und das *Kalser Thörl* nach Matrei (hier Führer engagiren), über das Tauernhaus zur *Pragerhütte* wie oben.

Zugänge zur Venedigergruppe:

1. Ueber Windisch-Matrei.

Der angenehmste und bequemste Zugang. 30 Kil. **Fahrstrasse (Post und Privatwägen)** von Stat. **Lienz** nach **Windisch-Matrei**, s. S. 217.

Windisch-Matrei (973 m.), grosser Markt an der Mündung des Tauernthals in das Iselthal, angenehmes Touristen-Standquartier. Der Ort hat durch die Verheerungen des von O. herabkommenden Bürgerbachs viel zu leiden; zum Schutz hat man dicke Steinwälle angelegt. ¼ St. von Matrei, malerisch auf einem Felsen gelegen, *Schloss Weissenstein* (jetzt Pensionshôtel), geschmackvoll restaurirt; schöne Aussicht. Das Klima von Matrei ist rauh, der Bezirk sehr arm; die Bewohner sind germanisirte Slawen.

Gasthof: **Zum Rauter* von *Hammerl,* wohl das beste Haus weit und breit; gute Küche, Post und Bäder im Haus. Der Wirt, selbst ein tüchtiger Bergkenner, gibt sehr gefällig Auskunft. — ¼ St. vom Ort *Hôtel und Pension Weissenstein,* Wiener Komfort in Wohnung und Verpflegung, Bäder im Haus.

Führer: Stephan Berger, Ulrich Klaunzer (vulgo Egger), Joh. Klaunzer, Titus Langthaler, P. Oberfeldner, *Fr. Raneburger. — **Taxe:** Ins *Gschlöss* (6½ St.) 3,50 fl. — Ueber den *Velber Tauern* zum Tauernhaus Schösswend (10 St.) 7 fl.; bis *Mittersill* (12 St.) 8 fl. — Zur Pragerhütte (8 St.) 5 fl. — Auf den **Grossvenediger** und hinab zur *Johannishütte* im Dorfer Thal und nach *Pregratten* (19 St.) 11,50 fl., desgl. hinab zur Karalpe im Krimmlerthal (20 St., 2 Tage) 13,50 fl.; desgl. und über die *Kürsingerhütte* zur Aschamalpe im *Ober-Sulzbachthal* (16 St.) 12 fl.; desgl. und über das *Viltragenkees* durch das Habachthal nach *Neukirchen* (17 St.) 12 fl. — Auf das *Matrei-Kalser Thörl* (3 St.) 1,80 fl.; mit Abstieg nach *Kals* (4½ St.) 2,80 fl. — Nach *Pregratten* (4 St.) 2,50 fl. — Nach *Heiligenblut* (11 St.) 6,50 fl.

Reitthiere bis zum Tauernhaus 6 fl.

Kleine Ausflüge: 1) auf das ****Matrei-Kalser Thörl** (2205 m.), hin und zurück 5 St. (hinab nach Kals 4½ St.), ein nicht zu unterlassender Ausflug. Führer (1,80 fl.) entbehrlich. Reitweg am Kapellenberg hinan, hoch über dem Bürgerbach. Durch Wald und über dem Bach ziemlich steil zum Thörlhaus. Weiteres s. S. 219.

2) Auf den **Rottenkogl** (2757 m.), 5 St. mit Führer (4 fl.); 1 St. auf dem Weg zum Kalser Thörl, dann r. ab zur Goldeggalpe (l. seitwärts der Goldeggsee), zuletzt steil zum Gipfel. Aussicht ähnlich wie vom Thörl, doch umfassender.

3) **Zunigspitze** (2766 m), südöstl. zwischen Defereggen- und Virgenthal; in 4 St. mit Führer (3 fl.).

4) Auf den **Tschadinkogl** (2602 m.; auch Ganatsch- oder Ganozkogl), zum Matreier Thörl wie Nr. 2, dann l. aufwärts über den Blauen Kögerl und den Weissen Kopf; von diesem zu einer ca. 10 m. tiefen Scharte und von dieser zum Gipfel. Aussicht herrlich und grossartiger als vom Thörl. Von Matrei hin und zurück in 9 St. — Nur mit Führer!

5) Ins ***Inner-Gschlöss** (6 St.), Führer (3,50 fl.) unnöthig, da bis hinauf Reitweg; eine nicht genug zu empfehlende Tour, die niemand versäumen sollte, auch wer den Venediger nicht besteigt. Weiteres s. unten.

Von Windisch-Matrei über den **Velber Tauern** nach **Mittersill** 12 St., Saumweg. Führer vom Tauernhaus bis über die Passhöhe 3,50 fl., nöthig. Bis zur Tauernhöhe $7^1/_2$ St. Weiteres R. 53.

Besteigung des Venediger.

13—14 St. Ein Führer genügt für 2 Pers. Taxe s. oben.

Von Windisch-Matrei nordwärts an Schloss Weissenstein (S. 190) vorüber im Tauernthal aufwärts nach *Prosegg;* die Isel durchbricht hier den das Thal sperrenden Felsenzug. — ($1^1/_2$ St.) *Gruben* (1111 m.), wo l. das Frossnitzthal mündet, und über Weiler *Berg* zur (3 St.) *Landeggsäge* (1292 m.). Nun steiler an zum

($4^1/_2$ St.) *Matreier Tauernhaus* (1518 m.), Unterkunft, Verpflegung sehr mässig. R. Uebergang über den Velber Tauern nach Mittersill; R. 53. — Nach $^1/_4$ St. über die Brücke (schöner Wasserfall) zu den Sennhütten von (6 St.) **Ausser- und Innergschlöss** (1704 m.); Alpenkost. In das grüne Thalbecken senken sich vom Venediger steil herab bis fast zum Thalboden das *Schlattenkees,* einer der wildesten und imposantesten Gletscher der Ostalpen, nächst der Pasterze der grösste in den Tauern, und der *Viltragenkees,* von ersterem durch den Kesselkopf getrennt. Vom Scheitel des Trümmerbergs, welcher Vorder- und Hintergschlöss trennt, geniesst man eine prachtvolle *Aussicht auf das Schlattenkees, welcher im Hintergrund von dem Krystallkopf und dem Venediger überragt wird. Das Bild hat leider durch den starken Rückgang des Gletschers verloren.

Führer (stets vorhanden): Raneburger, Oberfeldner, Langthaler, Klaunzer; auf den Venediger 5 fl.; Velber Tauernhaus 4 fl.

Von allen Gletscherpartien der Deutschen Alpen ist die auf den Grossvenediger vom Gschlöss aus, besonders für Anfänger im Bergsteigen und für Damen am empfehlenswerthesten und ungefährlichsten. Es genügt bei 3—4 Personen, wenn dieselben mit Steigeisen und einem Seil versehen sind, ein Führer. Dagegen ist der Abstieg zur Kürsingerhütte nur tüchtigen und geübten Steigern anzurathen.

Vom Gschlöss am linken Bachufer hinein in das Thal, auf einem geländerlosen Steg über den Bach zum Fuss des *Kesselkopfs.* An den südlichen Gehängen desselben, neben und theilweise auf der Moräne, in 3 St. empor zu der neuerdings aufgebauten, gut eingerichteten

(9 St.) **Pragerhütte** (ca. 2700 m.), Unterkunft auch für Damen. Schon hier bedeutende Aussicht.

Die alte, 1872 von der Sektion Prag erbaute Unterkunftshütte wurde im Frühjahr 1877 durch eine Lawine zerstört, der erweiterte Neubau (für 45 Personen Raum) an einer geschütztern Stelle indess schon am 27. Aug. 1877 wieder eröffnet.

Von der Hütte führt der Weg über den Schlattengletscher wenig ansteigend ununterbrochen über Firnfelder. Auf dem obern Firnfeld schlägt man die Richtung gegen das Rainerhorn ein, und indem man dieses l., Kleinvenediger r. lässt, steigt man auf einem lang gestreckten, breiten Firngrat auf die Spitze des (13 St.) **Grossvenediger** (3673 m.), von der Pragerhütte aus bequem in $3^1/_2$—4 St.

Jeder Ersteiger sei gemahnt, die äusserste Spitze, eine überhängende Schneekuppe, nur ans Seil gebunden und dieses vom Führer gehalten, zu betreten.

Die ****Aussicht** ist eine der grossartigsten der Deutschen Alpen. Sie umfasst (nach *Simony*) westlich das Maurerthal, r. dahinter Dreiherrnspitze und Reichenspitze, l. Welitz und Hochgall (Rieserferner), weiter zurück Mösele, Hochfeiler und endlich den Hohen Fussstein; jenseit der Brennerfurche die Stubayer- und Oetzthaler Gletscher, l. der Ortler und dazwischen die Berninagruppe; — gegen Süden zu die hohen Virgener und Deferegger Gebirge, dahinter die Kalk- und Dolomitmassen der Fassaner und Cadorischen Alpen, darunter die übergletscherte Vedretta Marmolada, der Monte Pelmo und der Antelao als hervorragendste Punkte. L. davon senkt sich allmählich ein tausendzackiger Bergwall bis gegen die

wieder mächtiger werdende Gruppe des Triglav, aber doch nirgends tief genug, um einen Einblick in die venetianische Ebene und das Meer zu gestatten. (Der Name »Grossvenediger« kann also wohl nicht daher stammen, dass man auf ihm bis Venedig sieht! — Auch kann dieser Name nicht sehr alt sein, denn in den alten Grenzprotokollen wird er als »Keeserkogl« erwähnt und in der Anich'schen Karte von Tirol ist er ebenfalls nicht als Venediger angeführt.) — Gegen Osten erscheint der Horizont enger begrenzt; der Glocknerstock schliesst die weitere Fernsicht aus; dieser Felsenobelisk, der Eisdom des Johannisbergs, das Grosse Wiesbachhorn und die wildgezackte Schober- und Petzeckgruppe (s. Panorama) sind die Glanzpunkte dieser Seite. — Gegen Norden enden die Ausläufer des Tauernkamms an der breiten Furche des Salzachthals. Dahinter erheben sich die Thonschiefermassen des Mittelgebirges von Nordtirol, Pinzgau, Pongau. Darüber die nördlichen Kalkalpen, in denen Zugspitze, Watzmann, Uebergossene Alpe und Dachstein hervortreten. Der Vordergrund ist nach allen Seiten ein zerklüftetes Firnmeer und riesiges Schneefeld. Durch Lücken sind nachbenannte fünf bewohnte Orte sichtbar: nördl. Neukirchen im Sulzbachthal, Jochberg, das Gebäude auf der Hohen Salve und Rosenheim; südl. der Groderhof im Virgenthal.

Die erste Ersteigung vom Gschlöss aus ist im Jahr 1865 vom Ingenieur Pegger in Lienz ausgeführt worden.

Die Abstiege nach *Neukirchen* s. S. 197, *Prägratten* s. S. 195.

Uebergänge vom Gschlöss ins *Hollersbachthal* (S. 159), womit man den Besuch der **Hohen Säule* (2996 m.) verbinden kann. — Ueber das *Lobbenthörl* (2776 m.) ins *Frossnitzthal* kaum lohnend. — Ueber das Lobbenthörl und Mullwitzthörl in 5 St. zur *Johannishütte*.

II. Durch das Virgenthal.

Das **Virgenthal,** in seinem obern Theil **Umbalthal** genannt, ist eine Fortsetzung des Iselthals, zieht unter dem südlichen Steilabfall der Venedigergruppe hin und ist durch gletscherfreies Gebirge vom benachbarten südlichen Defereggenthal getrennt. Sämmtliche Uebergänge in das Oberpinzgau sind vergletschert. Um den Besuch des Thals lohnend zu machen, ist es nothwendig, entweder die *Johannis-* oder *Klarahütte* zu besuchen. Der Weg ist zur Noth fahrbar bis *Virgen*, von da bis *Prägratten* ganz schlechter Karrenweg.

Von *Windisch-Matrei* (S. 190) führt der Weg über den reissenden Tauernbach hinüber, an dem rechten Berghang hinan zum Eingang in das Virgenthal. In dieser untersten Thalstufe liegt (1 St.) *Mitteldorf*, eine kleine Gruppe hölzerner Häuser; und in 1 St., weiter durch Wald ansteigend (der Weg bietet hübschen Wechsel in der Thalansicht), nach

(2 St.) **Virgen** (1190 m.; *Bräu*), r. Ruine Grabenstein, l. Lasörling; die beste Unterkunft im Thal, Prägratten vorzuziehen.

Auf den *Lasörling* (3094 m.) 5—6 St., sehr lohnend, aber nur für gute Steiger. Führer: Ant. Ausserhofer (4 fl.). Vgl. unten.

Von Virgen führt der Fussweg (dem Karrenweg vorzuziehen) durch den kleinen Weiler *Mauern* in eine enge Thalschlucht, in welcher man, beträchtlich ansteigend, zur zweiten Thalstufe gelangt. An der nördlichen Bergwand die Kirche und die zerstreuten Häusergruppen von

(4 St.) **Prägratten** (1303 m.), an der Mündung des Timmelthals, passend als Ausgangspunkt für Touren in die Venedigergruppe (*Isaias Steiners Gasthaus,* bescheiden).

Führer: Obmann J. Steiner, B. und Th. Ploner, J. und Th. Mariacher, Andr. und Jos. Berger, A. Weisskopf, S. Maier, sämmtlich gleich gut.

Aus dem Tarif: Nach *St. Jakob* über das Mullitzthörl oder die Bachlenke (9 St.) 5 fl. — Zur *Klarahütte* im Umbalthal (4 St.) 3,50 fl. — Ueber das vordere oder hintere *Umbalthörl* nach Kasern im hintersten Ahrenthal (10 St.) 7 fl. — Auf die *Dreiherrnspitze* und zurück (12 St.) 8 fl. — Zur *Johannishütte* im Dorfer Thal und zurück (4 St.) 2,50 fl. — Ueber das *Obersulzbachthörl* und zurück (7 St.) 4 fl. — Ueber das Obersulzbach- und Krimmler Thörl zur Karalpe in *Krimml* (11 St.) 7,50 fl. — Auf den *Grossvenediger* (9 St.) und zurück 6 fl.; dasselbe und zur Karalpe (18 St.) 11 fl.; dasselbe und nach Gschlöss (13 St.) 10 fl.

Touren von Prägratten: 1) *Bergerkogl* (2652 m.) 3 St. mit Führer (3 fl.), ganz leicht; südl. durch das Zopetnitzthal am Bergersee (2168 m.) vorbei zur Spitze.

2) Auf den ***Lasörling** (3094 m.) 6 St., nur mit Führer (4 fl.) und für gute Steiger. Südl. ins Lasnitzthal, in seinem untern Theil eine tiefe, düstere und feuchte Felsspalte, vom Bach zornig durchtobt. Hier liegt eingebettet der kolossale Rest der sogen. »Firstlahn«, einer in jedem Frühjahr niedergehenden Lawine. In 1/4 St. erreicht man die drei Hütten der Lasnitzalpe. Dann noch bequem 1/2 St. über Gras- und Felsboden aufwärts, bis zu einer steilen Geröllhalde; von da beschwerliches Steigen. Ganz oben über Schneestreifen wird der Gipfel erklommen. Steigeisen, Seil und Schwindelfreiheit absolut nöthig. Die Aus-

sicht auf die südlichen Abhänge der Tauernkette ist grossartig. Von O. nach N., W., S.: Schober, Glockner, Venedigergruppe, Riesenferner, Dolomiten.

3) Zur **Johannishütte** im **Dorfer Thal**, 3 St.; Führer (2½ fl.) nicht nöthig; den Schlüssel erhält man vom Obmann des Führervereins in Prägratten; Nachtlager 60 kr., Benutzung bei Tag 30 kr. Der Besuch der Hütte allein, welche ein Ausgangspunkt für viele Touren ist, ist schon lohnend. Bequemer Thalweg westl. ½ St. über Hinterbühl, l. gegenüber Bergerkogl und Zopetnitzthal, dann aus dem Hauptthal r. ab bergan, nach ½ St. in das von N. mündende Kleine Isel- oder Dorfer Thal. L. die Wände der Schlüsselspitze (2744 m.). Der Bach, mit seinen vielen Kaskaden stets l., stürzt später in eine wilde unterirdische Klamm, in die man hineinblicken kann. Ueber wechselndes Gestein steigt der Weg nun rasch zum (2½ St.) **Gumpachkreuz* (1948 m.); hier erschliesst sich plötzlich eine imposante Ansicht des Grossvenediger. In ½ St. ist die **Johannishütte** (2089 m.) auf der Dorfer Alm erreicht; sie wurde mit Beiträgen des Erzherzogs Johann errichtet und vom Alpenverein zu einer Unterstands- und Führerhütte erweitert. — Auf dem Rückweg kann man in westlicher Richtung steil hinauf zum Thürmeljoch (2743 m.) und von diesem wieder steil abwärts ins Maurerthal und hinaus über Streden nach Prägratten gelangen. Interessante Tagestour.

4) Auf den **Grossvenediger** (3673 m.), nicht schwierig und gefahrlos (bequemer jedoch vom Gschlöss aus, S. 191), 9 St., mit Führer (6 fl., einer genügt für zwei Personen). Bis zur (3 St.) Johannishütte s. oben, wo man übernachtet. Von da in 5 bis 6 St. mit Seil und Steigeisen. Man verlasse ziemlich früh am Morgen die Hütte und wandere oberhalb derselben über den Abfluss des Mullwitzkeeses, meistens neben diesem über Gras, Geröll und Fels das Kapunizachköpfl umgehend, beschwerlich zum (4 St.) *Mullwitzaderl* (Aderl = ein aus dem Gletscher herausragender Stock, Felskamm), 3235 m.; zwischen diesem und dem Rainerhorn über den obersten Firn des letztern, den Kleinvenediger (3479 m.) r. lassend, auf das Horn des Grossvenediger. Alles übrige s. S. 192.

5) Zum (6 St.) ***Obersulzbachthörl** (2892 m.), lohnender Ausflug mit Führer und Seil, aber gefahrlos. Abstieg ins *Obersulzbachthal* nach *Neukirchen* (S. 160), 15 St. (Führer dahin 10 fl.). Von der (3 St.) *Johannishütte* über die Moräne zum sanft ansteigenden, wenig zerklüfteten *Dorfer Gletscher* und zuletzt steil zur (6 St.) *Passhöhe.* *Aussicht grossartig, besonders auf den Gletscherabsturz, »türkische Zeltstadt« (S. 198).

6) Ins **Maurerthal,** westliches Parallelthal des Dorfer Thals. Lohnender Ausflug wegen der zwei schönen Gletscher: des *Simony-* und *Maurerkeeses.* Von Prägratten bis zur *Karalpe* im Krimmler Thal, 9 St., Führer 7 fl. Nach (1½ St.) *Streden;* vom Thaleingang bis zum Gletscherende 3 St.; grossartiges Eisbild. Von hier mit Steigeisen und Seil in 1½ St. hinauf zum **Maurerthörl** (2900 m.), zwischen den Maurerkeesköpfen, und über die sanft geneigte Firnfläche in 1 St. zum (7 St.) **Krimmler Thörl** (2828 m.); von diesem steil abwärts, zwischen (r.) Sonntagskees und (l.) dem wild zerrissenen Krimmler Kees, zuletzt über das flache Ende desselben und dessen Moräne zur (9 St.) **Karalpe im Krimmler Achenthal.** Weiteres s. S. 201.

7) Zum **Reggenthörl** (Grubachschlarte, 3041 m.). Von Prägratten nach (1½ St.) *Streden.* Dann am rechten Bachufer bis zum Ende des (3 St.) *Simonygletschers;* nun theils über zerklüftete Firnhänge, theils flache Schneefelder zum (6 St.) **Reggenthörl,** zwischen Malham- und Gubachspitze. Nun bequem hinab über das Umbalkees zur (7½ St.) *Klarahütte* (S. 197) oder auf der Höhe fort zum (8 St.) *Hintern Umbalthörl.*

Uebergänge aus dem Virgenthal ins Defereggenthal.

1) Der bequemste, 8—9 St., Führer 5 fl. Von *Virgen* nach (1 St.) *Wöllzelach* und in 1½ St. bequemen Steigens zum freundlich belebten *Mullitzalpenthal;* am linken Ufer zu den Alpen, l. bei einem Wegweiser mit der Bezeichnung: »Nach Defereggen« durch ein Geröllkar steil aufwärts und über einen Bach zum (5 St.) *Mullitzthörl* (2716 m.). Die Aussicht nach N. und S. sehr schön. Vom Thörl über Wiesen zu zwei kleinen sumpfigen Seen hinab, ein Alpenthal l. lassend, zu einem freien schönen Wiesenplatz, mit Einblick ins Defereggenthal, durch einen Waldberg ab ins Tegischthal, anfänglich l., dann am rechten Bachufer und nach (9 St.) *St. Jakob* (S. 223).

2) In 8 St., Führer 5,50 fl. Von *Virgen* hinab zur Isel und jenseit dieser zum (2 St.) *Steinkas-Alpenthal* und mühsam und beschwerlich über zahlreiches und steiles Geröll zum (4 St.) Kamm. Von da abwärts, anfänglich äusserst steil, nach (8 St.) *St. Veit* in Defereggen (S. 223).

3) Lohnend. 8 St., Führer 5 fl. Von Forstlach steil aufwärts, die höhere Stufe des Wasserfalls umgehend, ins *Grossbachthal* zur (5 St.) *Bachlenke* (2690 m.) und steil in Windungen abwärts, r. die Panargenspitze und zwei Alpen, ins Troierthal, nach (8 St.) *St. Jakob.*

Von Prägratten zieht sich das von engen Wänden umschlossene Virgenthal noch 3 St. westwärts über *Büchl;* l. der Bergerkogl und Toinig sowie die Einmündung des Lassnitz- und Zopetnitzthals, r. das Kleinisel- (oder Dorfer) Thal und Forstlach, in 1½ St. nach

($5^1/_2$ St.) *Streden* (1375 m.), letzter Hof an der Mündung des Maurerthals. Nun aufwärts zur (6 St.) *Plibellalpe* (1502 m.); südl. Klein- und Grossbachthal mit prächtigen Wasserfällen, über den Bach und in dem immer enger werdenden Thal l. hinan zur dritten Thalstufe, dem eigentlichen *Umbalthal* mit dem wildromantischen Hintergrund: Axelspitze (2552 m.), Hohes Kreuz (3148 m.), Daberspitze (3397 m.), Rödtspitze (3492 m.). Weiter auf schlechtem Weg an einer Hütte vorbei nach $^3/_4$ St. zur

($8^1/_2$ St.) **Umbal-** oder **Klarahütte** (2103 m.), erbaut von Herrn und Frau v. Ratzenbeck aus Prag, mit einem Kochherd und Schlafstellen für 10 Personen. (Uebernachten 60 kr.; am Tag 30 kr.)

Touren von der Klarahütte: Sämmtliche schwierig und nur für Steiger, mit Führer. 1) *Daberspitze* (3397 m.), 5—6 St., sehr schwierig. — 2) *Dreiherrnspitze* (3499 m.), 5—6 St.; zuletzt kurze Strecke mit einer Steigung von 45°. Günstige Aussicht auf die Spitzen der Wilden Gerlos. — 3) ***Rödtspitze** oder *Welitzspitze* (3492 m.), lohnend, 4—5 St., mit vorzüglicher Aussicht, der vom Venediger gleich. — Abstieg über den Rödtgletscher ins Rödt- oder Windthal nach Kasern im Ahrenthal (S. 212). Beschwerlich; bequemer über die Rothen-Mann-Scharte und das Schwarzbachkees ins *Schwarzbachthal* zur Jagdhausalpe, s. R. 56. — 4) *Simonyspitze* (3480 m.), 4—5 St. — 5) Ueber das **Umbalthörl** (2826 m.) nach **Kasern** (S. 202), 5—6 St.

III. Von Neukirchen durchs Obersulzbachthal.

Von *Neukirchen* bis zur *Kürsinger-Hütte* $6^1/_2$ St., von da auf den **Grossvenediger**, 5 St., ziemlich beschwerlich, leichter von Gschlöss aus. Führer in Neukirchen (S. 160). ☞ Der Marsch bis zur Kürsinger-Hütte kann sowohl Herren wie Damen in Begleitung eines Führers, wenn auch die Besteigung des Grossvenedigers nicht damit verbunden wird, nicht warm genug empfohlen werden. Terrassenförmig und wildromantisch wie alle Tauernthäler, ist der Thalschluss bedeutend vergletschert. Der grossartige Gletscherhintergrund wird erst bei der Wanderung durch das Thal auf der letzten Terrasse, $^1/_2$ St. vor Beginn des Gletschers, sichtbar. Die Thalwand gegen das Krimmler Achenthal westl. ist auf der Höhe übereist; die östliche, gegen Unter-Sulzbach, infolge kolossaler Steilheit eisfrei.

Von *Neukirchen* durch das *Obersulzbachthal* zur

($6^1/_2$ St.) ****Kürsinger-Hütte** (2656 m.) s. S. 162.

Die Hütte, von der Sektion Salzburg des Alpenvereins erbaut, enthält einen Kochherd und Raum für 12 Personen.

Die Lage der Hütte ist jedenfalls nach der Payer-Hütte am Ortler die schönste in den Alpen. In der Tiefe das ungeheure Gletscherfeld mit dem Absturz, »türkische Zeltstadt« genannt, umrahmt vom Grossvenediger, Grossen Geiger, Maurerkeesköpfen, Sonntagkopf und Schlieferspitze.

Der Anstieg von hier auf den Grossvenediger ist ziemlich beschwerlich; mit gutem Führer in 5—6 St. Von der Hütte weg auf dem Felsen des Keeskogls weiter und nach ca. $^3/_4$ St. auf den Firn selbst. Steil aufwärts zu dem Grat, welcher das Ober- und Untersulzbachthal scheidet. Ziemlich hoch über denselben und immer längs dem Grossvenediger dahin, schliesslich zwischen Grossvenediger r. und dem Kleinvenediger l. hinauf zu einem Gletscherplateau (hier Einmündung des Gschlösser und Prägrattner Wegs) und nach ca. $^3/_4$ St. zum Gipfel des **Grossvenediger** (3673 m.). Aussicht s. S. 192.

Die Besteigung von dieser Seite im Jahr 1799 ist nicht erwiesen. Am 8. Aug. 1828 unternahm Erzherzog Johann unter Anführung des Revierförsters P. Rohregger in Brannberg, begleitet von noch 13 Herren, einen Versuch, den Venediger zu besteigen. Sie kamen jedoch der Spitze nur bis auf 100 Klafter nahe. Der Versuch scheiterte infolge einer losgehenden Lawine, wobei Rohregger in eine Keeskluft geworfen und nur durch Zufall mühsam errettet wurde. Erst nach 13 Jahren erfolgte die erste Besteigung des Grossvenediger. Am 2. Sept. 1841 versammelten sich behufs Ersteigung des Grossvenediger eine Schar von 40 muthigen Männern in Mittersill, darunter der jetzige österreichische Minister *Dr. v. Lasser*, der alpine Schriftsteller *Dr. v. Ruthner*, Hofadvokat in Salzburg, Pfleger *J. v. Kürsinger* und *Dr. Spitaler*, letztere von Mittersill. Man ging Nachmittags noch bis zur Hofer Hütte im Obersulzbachthal, brach des Nachts um 2 Uhr auf und erreichte um $9^1/_2$ Uhr Vorm. den Gipfel. Ein schwarzgelber Pflock mit Eisen beschlagen wurde in den Gletscher getrieben und eine Fahne an ihm befestigt.

Von der Kürsinger-Hütte mit Führer über das *Ober-Sulzbacher Thörl* (2892 m.), in 10—11 St. nach *Prägratten* (S. 194), nur für geübte Steiger.

IV. Von Neukirchen durchs Untersulzbachthal.

Von Neukirchen zur Aschamalpe 3½ St., von da auf den Grossvenediger 8—9 St., die beschwerlichste aller Besteigungen; nicht zu empfehlen, höchstens zum Abstieg.

Von **Neukirchen** (S. 160), ¼ St. westl., dann l. ab über die Salzach und durch Sulzau ins Untersulzbachthal (S. 161), dann l. über die Holzbrücke zum wilden, aber sehr gut zugänglichen (½ St.) *Untersulzbachfall*, 100 m. Höhe; im Thal steil aufwärts, an einer verlassenen Kupfergrube vorüber; nach 1 St. ans linke Ufer, an der Bäckeralpe vorbei, zur dürftigen (3½ St.) **Ober-Aschamalpe** (1682 m.), bescheidene Unterkunft. Das Thal wird hier vom *Untersulzbachkees*, welches vom Venediger herabzieht, abgeschlossen.

Der Anstieg von hier, 8—9 St., ist viel beschwerlicher als der von dem Obersulzbachthal. Von der obern Aschamalpe ca. ¾ St. zum Untersulzbachkees (1830 m.); am Westrand desselben fort zum *Schwarz-Hendl* (3136 m.), dann zum Grat, welcher das Ober- und Untersulzbachthal trennt. Von hier mit dem Weg von der Kürsinger-Hütte gemeinsam weiter.

Zugang aus dem *Habach-* und *Hollersbacher Thal* s. R. 49 bei den gleichnamigen Thälern. Zugang von Krimml s. R. 55.

---

55. Route: Von Krimml über den Krimmler Tauern nach Taufers (Bruneck).

Vgl. die Karte bei R. 47.

20 St. Bis *Kasern* schlechter **Saumweg**, dann **Fahrstrasse** bis Bruneck, **Post** und **Stellwagen** von Taufers nach Bruneck. — **Entfernungen** von Krimml: Tauernhaus 3½ St., Tauernhöhe 7½ St., Kasern 10 St., Taufers 17 St., Bahnstat. Bruneck 20 St. — Der Weg lohnend und nicht beschwerlich.

Der Uebergang unterscheidet sich von den Uebergängen über Stubach, Fuscher Hochthor etc. dadurch, dass er nach Ersteigung einer steilen Terrasse lange Zeit eben im Gletscherthal fortgeht, dann sich plötzlich in ein Seitenthal wendet und auch, unmittelbar vor dem eigentlichen Anstieg, dieses zu Gunsten einer andern Richtung aufgibt.

Wer auf der Route über Nacht bleiben will, thut es am besten in der Richtung Krimml-Bruneck in *Steinhaus* (S. 204). Umgekehrt bleibt nichts anderes übrig als Kasern oder St. Valentin.

Die wirksamen Scenerien befinden sich zumeist an der Nordseite, doch bieten auch einzelne Partien am Ahrenbach, mit den Zillerthaler Fernern zur Rechten, die Umgegend von Taufers und schliesslich der erste Fernblick auf die Dolomiten jenseit des sich in sonniger Bläue aufthuenden weiten Pusterthals unvergessliche Reisebilder. Von den unvergletscherten Tauernübergängen ist der Krimmler Tauern einer der betretensten, obgleich der höchste (Krimmler 2635 m., Heiligenbluter Hochthor 2572 m., Stubacher 2596 m., Malnitzer 2450 m., Velber 2446 m.). Es wird sehr viel Vieh aus dem Pinzgau ins Pusterthal und umgekehrt getrieben, insbesondere zu den Brunecker Märkten. Während des Winters verkehren, wie auf dem Velber Tauern, oft italienische Arbeiter. Wenn im Februar im Pinzgau in den Bauernhäusern das Spinnen allmählich aufhört, so stellen sich aus dem Pusterthal Weber ein, welche das gewonnene Garn drüben zu Hausleinwand verarbeiten. Diese Weber reisen immer in grösseren Gesellschaften, um sich die Mühe des Schneewatens zu erleichtern. Trotzdem kommt ein ziemlich starker Theil der Unglücksfälle, welche sich auf dem Tauern zutragen, auf die Gesellschaften dieser armen Wanderer, und zwar schon der ungünstigen Jahreszeit wegen.

Für Fusswanderer verlohnt es sich nicht, weiter als bis Taufers zu gehen. Führer ist bei gutem Wetter nicht nothwendig, doch immerhin bis zur Abzweigung des Tauernwegs aus dem Windbachthal zur Scharte hinauf angenehm.

Die Tauernstrasse führt von *Krimml* (S. 163) südwärts erst am linken, dann am rechten Ufer der Ache östl. an den berühmten ** *Wasserfällen* vorüber, welche S. 163 näher beschrieben sind. Dann gelangt man (2¾ St. von Krimml) in den fast ebenen, sehr engen, überall von Trümmern bedeckten Boden des Krimmler Achenthals. L. der Kamm zwischen Obersulzbach und dem Achenthal. Nach ¾ St. wird das Thal weiter. Oestl. der Gletscher der Weigelkarspitze, r. über einer Einsattelung ein Stück Gletscher von der Weisskarspitze. Südl. scheinbar über dem Thalhintergrund der Schlachtertauern, weiterhin auf eine kurze Strecke im S. die Dreiherrnspitze (3499 m.) sichtbar.

(3½ St.) *Tauernhaus* (1621 m.), auf dem linken Ufer der Ache; Erfrischungen, mehrere Betten, zum Uebernachten nicht sonderlich geeignet. Westl. bildet der

von der Reichenspitze herabkommende *Rainbach* einen stattlichen Wasserfall.

Vom Tauernhaus an tritt der Hochgebirgscharakter mehr und mehr hervor; der Weg hält sich noch $^1/_2$ St. auf dem rechten Ufer der Ache bis zur (4 St.) *Unlass-* oder *Ohnlassalpe*, die gleichfalls bis spät in den Herbst hinein bewohnt wird. Von hier aus betrachtet, bildet der Thalschluss fast einen Cirkus, dessen Mitte der Krimmler Gletscher einnimmt und welchen Dreiherrnspitze, Simonyspitze, hinterer Maurer-Keeskopf und Schlieferspitze überragen.

Ueber den Krimmler Tauern hinüber ins Virgenthal und nach Prägratten (s. S. 196) nur bei ganz günstigen Witterungs- und Schneeverhältnissen sowie nur für sehr geübte Bergsteiger rathsam.

$1^1/_2$ St. von der Unlassalpe weiter südöstl. befinden sich die letzten Hütten des Achenthals, die **Karalpe** (bescheidene Unterkunft). Von dort aus ein nicht besonders schwieriger Uebergang in die Prettau über die *Birnlucke* (2672 m.), welcher sich rüstigen Steigern mehr empfiehlt als der Uebergang über den Tauern, weil man im Anstieg weit bessere Blicke in die Eiswelt hat. Sonklar bestimmt die Birnlucke als Grenze zwischen Zillerthaler Alpen und Hohen Tauern.

Von der Unlassalpe wendet sich der Tauernweg sofort r. einen mit spärlichem Wald bewachsenen Hügel hinauf ins Windbachthal, in welchem er auf der Nordseite des Baches allmählich ansteigend zwischen Trümmern sich fortzieht. Ueber die stark verwüsteten Thalwände stürzen viele Wasserfälle herab. Etwa in der Hälfte des Thals stehen die (5 St.) *Windbachhütten*, die letzten Hütten auf der Salzburger Seite. Weiterhin das Nassfeld, von welchem früher r. der Weg über den sogen. Alten Tauern abging, welcher wegen Vergletscherung längst verlassen ist. Die Tauernstangen biegen nun jäh nach S. um, der bereits sichtbaren Scharte entgegen. Der Weg hält sich l. in der Richtung gegen den Schlachtertauern hin. Wenn man sich der Tauernhöhe nähert, hat man meist bedeutende und ziemlich steile Schneefelder zu überschreiten, doch ist es dem Verfasser im Spätherbst schon vorgekommen, dass er keine Spur von Schnee mehr antraf. Die Stelle, wo der eigentliche Anstieg zum Tauern anhebt, heisst bei den Führern der Sandrain, dann etwa auf halber Höhe Jausenstatt.

Auf der ($7^1/_2$ St.) **Krimmler Tauernhöhe** (2635 m.) grossartiger Blick auf die Gebirge von Prägratten und Prettau, rückwärts gewendet der Grossvenediger, l. die südwestliche Fortsetzung des Tauernkamms, r. die vereisten Gipfel der Zillerthaler Alpen. Bald erreicht man Grasboden und in etwa 2 St., am »Trinkstein« vorüber, wo der Wegweiser nach den Tauern steht,

(10 St.) **Kasern** (1615 m.), mit ärmlichem *Wirtshaus;* gegenüber an einem Felsblock gelehnt die kleine Kirche *Heilig-Geist.* — Führer: *Anton Abner*, eine merkwürdige Persönlichkeit.

Auf der Tiroler Seite des Tauern, etwa 300 Schritt unter dem Joch, 30 Schritt abseits vom Weg in der Richtung gegen die Birnlucke hin, wurde Anfang September 1877 das Gerippe des am 1. Okt. 1875 verunglückten Londoner Advokaten und Schriftstellers *Barry* in einem aufthauenden Schneefeld aufgefunden. Derselbe war gegen den Rath und selbst gegen den fast thatsächlichen Widerstand der Hirten in der Unlass- und Windbachalpe noch Nachmittags drüben fortgegangen, während ein so heftiger Schneesturm um den Tauern herum wüthete, dass selbst in der Sohle des Windbachthals die Spuren einer dort durchziehenden Schafherde binnen wenigen Minuten gänzlich verweht wurden. Merkwürdigerweise gelang es ihm trotz Sturm und Nacht die Tauernhöhe zu überschreiten. Jenseit derselben mochte er sich zu kurzer Rast niedergelassen haben und dabei eingeschlafen sein, worauf ihn der Nachtfrost tödtete. Er liegt auf dem Kirchhof zu Krimml begraben.

☞ Wer vom Tauern kommt und nicht mehr zum guten Wirtshaus *Steinhaus*, welches noch $3^1/_2$ St. entfernt ist, gehen will, setze den Weg wenigstens noch bis zum $^3/_4$ St. entfernten *Wieser Wirt* in St. Valentin (Prettau) fort.

Jenseit Kasern, am Röthenbach, die bedeutenden Kupfergruben des Ahrner Bergbaues, dem Grafen Enzenberg gehörig. In der Prettau finden die meisten Männer als Knappen bei diesem Gewerk ihren Unterhalt. Ausser diesem Erz liefern die Berge von Ahren noch riesenhafte Bergkrystalle, schöne Adulare, vollkommene Krystalle des Magneteisensteins u. a.

Touren von Kasern: Ziemlich viel besuchter Uebergang über das *Heiliggeist-Jöchel* (2670 m.) in den Zillergrund. Vgl. über diesen sowie über alle anderen Uebergänge aus Prettau und Achenthal nach den Gründen des Zillerthals R. 16, Bd. I. Hier mag nur noch erwähnt sein, dass über einen dieser Uebergänge, nämlich über die *Hundskehle* (2555 m.), welche zwar sicher, aber schlecht zu begehen ist, deren Stürme aber von den Leuten viel gefürchtet werden, weil sich der Weg sehr lang in bedeutender Höhe, fast gleich mit der Wasserscheide, hinzieht, Anfang September 1877 mehrere Bataillone der Innsbrucker Garnison mit Musik von ihren Waffenübungen im Pusterthal zurückkehrten.

Auf den *Rauchkofel* (3249 m.), 5 St. steilen Wegs; *Aussicht auf Zillerthaler- und Venedigergruppe.

Ein anderer Uebergang, der gleich viel gemacht wird, ist der von Kasern über das *Umbalthörl* (2826 m.) nach *Prägratten* (S. 197), beschwerlich, aber lohnend; 9 St. mit Führer.

Geübte Bergsteiger, welche nicht in der Thalsohle nach Taufers hinabgehen wollen, können durch das *Hasenthal* in 6 St. nach *Rain* (S. 209) und in weiteren 2½ St. nach *Taufers* gelangen. — Ein gleichfalls sehr interessanter und nicht schwieriger Uebergang ist der über das *Merb-Joch* (2828 m.) und das *Klameljöchel* (2807 m.) nach *Rain*. Ein nicht beschwerlicher Gletscherpass dorthin geht über das Röthjoch, dann durch das *Schwarzachthal*, die *Jagdhausalpe* und Defereggen, dann wieder über das Klamel nach Rain. Diese sehr empfehlenswerthen Uebergänge erheischen einen Zeitaufwand von 7—10 St.

Thalabwärts bei (10¾ St.) *Prettau* oder *St. Valentin* (1396 m.; *Wieser Wirtshaus*, gut) beginnt ein Fahrweg, welcher sich sofort in eine enge Klamm (Götschgasse) hineinzieht.

Hier lagern, wie sich der Verfasser durch eigenen Augenschein überzeugte, im Winter sehr häufig Lawinen, welche von der jenseitigen Thalwand über den Bach herübergekommen sind. Dieselben haben sich zu solchen Bergen aufgethürmt, dass die Thalbewohner einen Tunnel darin ausgraben, in welchem Fussgänger und Wägen verkehren.

Am Ausgang der Klamm liegt (12¼ St.) *St. Peter* (Wirtshaus zur Klamm, nicht schlecht). Hier steht der Wegzeiger »Weg zum Uebergang über die Hundskehl nach Zillerthal«. — (13¼ St.) *St. Jakob* (Wirtshaus).

(14 St.) *Steinhaus* (1048 m., sehr gutes Gasthaus), am verheerenden, vom Keilbach-Gletscher herabkommenden Bach. Hier ist die Bergverwaltung der Ahrner Gewerkschaft. Von hier an vgl. S. 212.

Man behält fortwährend einige der bedeutendsten Zillerthaler Gipfel, insbesondere Löffelspitze und Trippachkees, in Sicht. Die ganze Nordseite des Thals ist durch Muhren und Bachverwüstungen furchtbar verheert. Die Folgen der Waldverwüstung sind vielleicht nirgends so auffallend. Eine grossartige Muhr hat sich um (15 St.) *St. Johann* herumgelagert. Am grossartigsten aber sind die Verwüstungen (vom September 1875) des Röthbaches bei der Erzschmelze (½ St.) — (16½ St.) *Luttach* (Wirtshaus). Näheres S. 210.

(17 St.) **Taufers** (S. 207).

Post von Taufers nach (15 Kil.) *Bruneck* früh in 2 St. für 60 kr., **Stellwagen** Mitt. für 50 kr., **Einspänner** 4 fl., **Zweispänner** 6 fl.

---

56. Route: Das Tauferer oder Ahrenthal.

Eintrittsstation für das Thal ist **Bruneck**, Station der Pusterthalbahn. **Post** von Bruneck tägl. Mitt., Abfahrt von der Post. Nachm. **Omnibus** vom Gasthof zur Sonne; in 2 St. nach (15 Kil.) *Taufers* für 50 kr. — **Wägen:** Einspänner 3½ fl., Zweispänner 6—7 fl. — Von Taufers Einspänner bis (14 Kil.) *Steinhaus* im Ahrenthal 3 fl., bis (26 Kil.) *Prettau* 6 fl.; Zweispänner 6, resp. 10 fl.; allenfalls ist der Weg noch 2 Kil. weiter bis *Kasern* fahrbar. Bis Steinhaus tägl. Postbotenverkehr, bis Prettau Ruralpost.

Als Standquartiere zu längerem Aufenthalt eignen sich: Taufers, Steinhaus, Lappach, St. Peter.

Wer nach Verlassen der Bahn (von der Franzensfeste her) zu Fuss nach Taufers wandern will, der steige bei Stat. *Ehrenburg* (S. 236) ab und gehe über Pfalzen und Gais in 3 St. dorthin; es ist indess zu empfehlen, bis Taufers zu fahren.

Entfernungen von Bruneck: Taufers 3, Luttach 4¼, Steinhaus 6, St. Jakob 7, St. Peter 8, Prettau 9½, Kasern 10, Krimmler Tauern 14 St.

Das **Tauferer** oder **Ahrenthal** mit seinen Abzweigungen ist eins der schönsten Seitenthäler des Pusterthals. Im N. und W. von den Zillerthaler Alpen, im O. und S. von den Hohen Tauern begrenzt, zieht

das Hauptthal von Bruneck bis zum Krimmler Tauern, zuerst nördl., dann nordöstl. hinan. Von Bruneck bis Taufers heisst es *Tauferer Thal*, von da bis gegen St. Peter *Ahrenthal* und von hier bis zu seinem Schluss an der Birnlucke *Prettau*. Westl. schneidet das *Mühlwald-Lappacher Thal* ein, östl. das **Rainthal* zwischen Tauernhauptkamm und Rieserfernergruppe. Das *Weissenbachthal* läuft parallel mit ersterem und das *Mühlbacher Thal* mit letzterem.

Das **Führerwesen** ist gut organisirt; überall feste Tarife.

Von *Bruneck* (S. 237) überschreitet die Poststrasse zunächst die Rienz; dem Fussweg l. bis zum letzten Haus folgend, hat man einen schönen Blick südl. auf die Pragser Dolomiten, Keilbachspitze und den Frankbachsattel. — (1/2 St.) *St. Georgen* (818 m.), jenseit der Ache. Alsbald erscheinen im Hintergrund des Thals r. Keilbachspitze, l. Löffelspitze. Im S. Peitlerkofl.

(1 St.) **Gais** (840 m.; Wirtshaus), wo östl. das Mühlbachthal mündet. Auf einem Bergvorsprung der östlichen Thalseite liegt mitten im Wald Schloss *Kehlburg*, über ihm Dorf Tesselberg.

Ausflüge: Zum (2½ St.) **Bad Mühlbach** (1755 m.), Stahlbad, meist nur vom Landvolk besucht, primitive Einrichtung. Das Mühlbacher Alpenthal zieht gegen die Spitzen der Rieserfernergruppe hin. Am Fuss derselben zwei grosse Schuttkegel. — Vom Mühlbacher Bad nach *Bad Antholz*, 7 St., lohnender Uebergang; nach *Rain*, 7½ St., beschwerliche, aber sehr interessante Hochgebirgstour (Führer), auf welcher man den westlichen Theil der Rieserfernergruppe kennen lernt.

Von Gais führt die Strasse über die *Ruine Neuhaus*, auf hohem Felsen (937 m.), mit Stahlquelle, oben eine Einsiedelei. — (2 St.) *Uttenheim* (838 m., Wirtshaus), zu beiden Seiten der Ahr freundlich gelegen; gegenüber der Edelsitz Stock. Hoch über dem Ort auf schroffem Felsen Schlossruine Uttenheim (1230 m.). — Weiter durch anmuthige Erlenauen, zwischen hoch hinauf bebauten Berglehnen, nach

(2¾ St.) *Mühlen* (856 m.; einfaches Wirtshaus), am Ausgang des Mühlwald-Lappacher Thals.

Das **Mühlwald-Lappacher Thal** (4 St. lang nur Saumweg). Der Weg führt, vor der Brücke bei einer Strassentheilung l. an einzelnen Häusern vorbei, etwas ansteigend in das Thal hinein. Bei einer (¾ St.) Brücke Vereinigung mit dem Weg von Taufers.

(2½ St.) **Mühlwald** (1230 m., *Wirtshaus*), mit hoch gelegener Kirche (1230 m.), von welcher aus der Schneebige Nock sichtbar ist. Bevor man die Kirche erreicht, hübscher Blick, r. oben das Mühlwalder Joch und der Speikboden, vor sich die Felsen des Reisnocks und der Stechwand. — Von Mühlwald im Thalboden zuerst eben, dann langsam ansteigend nach

(3½ St.) **Lappach** (1422 m., *Wirtshaus*), dahinter der firnbedeckte Weisszint (3004 m.). Das Lappachthal theilt sich in zwei Aeste, westl. *Zäsen-* und nördl. *Nevesthal*. Wer einen der umstehenden Berge besteigen will, thut am besten, noch bis zu den Alpen zu gehen. Führer in Lappach: Jos. Auer, Jos. Oberlechner, Rinsbacherbauer (auch Einkehr).

Touren von Lappach: 1) Nach *Pfunders* (S. 236), nicht schwer: über das *Riegler Joch* (2434 m.) mit Führer (3 fl.) in 5 St.; über das *Posenjoch* (2417 m.) mit Führer (3 fl.) in 5 St.; über die *Eisbrucker Scharte* (2544 m.) mit Führer (4 fl.) in 7 St., grossartige wilde Umgebung, genussreiche Hochgebirgstour. — 2) Nach *St. Jakob* im *Pfitsch* (R. 27): über das Weisszintjoch und den Gliederferner, mit Führer (6 fl.) in 9 St.; nur für geübte Gletschermänner. Die Besteigung des **Hochfeiler* (3506 m.) lässt sich damit leicht verbinden (dann 15 St.; Führer 8 fl., mit Abstieg nach Schlegleisen 10 fl.). — 3) Ueber den *Ewissattel* nach *Schlegleisen* im Zillerthal (R. 16), nur für geübte Gletschermänner, mit Führer in 9 St. — 4) Auf die **Möselespitze* (3480 m.), Auf- und Abstieg 14 St., nur mit Führer (6 fl.). Die Aussicht ist gewaltig und bietet eine umfassende Rundschau; einer der ersten Aussichtspunkte Tirols. — 5) Ueber die *Neveser Scharte* (2816 m.), auch Weissenbacher Scharte genannt, nach *Weissenbach* (S. 210), mit Führer (3½ fl.), in 6½ St. Auf der Jochhöhe (2816 m.), auf der Weissenbacher Seite *Göge* genannt, Aussicht auf die Antholzer Gebirgsgruppe und die Westpartie der Hohen Tauern; von der Zillerthaler Kette erblickt man den Trattenbachkamm, Mösele, Breiten Nock und Weisszint. Am Rasen Azalea procumbens, Primula glutinosa, Soldanella alpina, Ranunculus glacialis in grosser Menge. Für Mineralogen ein ergiebiges Gebiet. Von hier kann man in 1 St. zum Neveser Gletscher gehen oder auf Umweg in 2½ St. den *Pfaffennock* besteigen (2986 m.). — 6) Ueber das **Lappacher Joch* (2366 m.) nach *Weissenbach*, in 5 St., Führer 3 fl.; ist einer der leichtesten, niedrigsten und lohnendsten Uebergänge. Sehr zu empfehlen ist es, mit dieser Tour den Besuch des **Ringelsteins* (2549 m., S. 211) zu verbinden (Führer dann 4 fl.).

Hinter Mühlen Einblick in das Thalbecken von Taufers, Tauferer Boden genannt; l. die Burgsteinwand, r. nordöstl.

über der Mündung des Rainthals die Häuser von Ahornach, dahinter der Grosse Mostnock (oder Mostock). Alsbald erscheint die gothische Pfarrkirche von Taufers, 1527 erbaut, hübsch restaurirt, mit Statuen von Gasser, Gemälden von Hellweger und Dusi und Fenstern aus der Innsbrucker Glasmalereianstalt. Nebenan die alte Michaelskapelle. Nach 1/4 St. erreicht man

(3 St.) **Taufers** (864 m.), Hauptort des Thals und Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, mit dem hochliegenden *Schloss Taufers* und den Ortschaften *Sand* und *St. Morizen* eine Gemeinde bildend.

Gasthäuser: *Post,* 15 Z., mit 32 Betten; zu längerem Aufenthalt geeignet. Hübsche Aussichtsterrasse. Von hier Abfahrt der Post tägl. früh nach Bruneck. — *Elefant,* neu eingerichtet, ebenfalls gut. — *Plankensteiner;* von hier Abfahrt des Omnibus nach Bruneck Mittags.

Führer: *Joh. Niederwieser* in Sand, *Mich. Oberleiter* in St. Morizen, *Mart. Reden* in Sand und *Jos. Steger* in Ahornach. Fester Tarif. Der Führer hat sich selbst zu verpflegen. 8 1/2 Kilogr. Gepäck inkl. Proviant gratis. Für jedes halbe Kilogr. Mehrgewicht pro Stunde 2 kr.

Die Lage des Orts, am Fuss des Schlosses Taufers, am Ausgang der die obere Thalpartie von Taufers mit Ahrn verbindenden Schlucht, geschützt von den Nordwinden, ist eine überaus günstige und malerische und gestattet einen vollkommenen Ueberblick und Anblick der umgrenzenden Gebirge und Gletscher; Taufers ist reich an schattigen Spaziergängen und eignet sich nicht nur zum Standquartier für Hochgebirgstouristen, sondern ebenso zum Aufenthaltsort für Sommerfrischler. Von der Veranda des Postgasthauses herrlicher Einblick in die Firnwelt.

Ausflüge: 1) Zum (5 Min.) *Gerichtsschiessstand;* dankbarster Punkt. Vollständiger Ueberblick des Tauferer Bodens mit seiner prachtvollen landschaftlichen Umrahmung. — 2) Zum (20 Min.) *Schloss Taufers,* 100 m. über dem Thal, welches der Gegend den Namen gab; auf steilem Weg hinan. Sehenswerth die Burgkapelle, eine Stube mit in das Getäfel eingeschnittener Inschrift und das Verliess. Die Aussicht ist aus den Fenstern nach S. am schönsten. — 3) Zum (1/2 St.) *Bad im Winkel* (erdig-alkalisches Wasser). Ueber den Schiessstand, dann durch Felder zum Rainerbach, diesen übersetzend in der Au zum Badhaus, mit Kapelle. Gasthaus primitiv. Der Weg ist meist sumpfig. — 4) Zu den (3/4 St.) **Rainbachfällen.* Der Weg führt bis zur Brücke über den Rainbach. Jenseit desselben folge man dem Pfad, der durch Wiesen und Wald am Bach aufwärts führt. (1/2 St.) *erster Fall,* dann den angestrichenen Bäumen nach zum *zweiten Fall.* — Von hier (nur mit Führer, 1,30 fl.) entweder über den Wasserfallkofel hinauf, oder zurück bis zur Wegtheilung und über den Burgkofel zum dritten Fall in enger, wilder Schlucht, am Eingang in das Rainthal. Hier *Wirtshaus zum Plattenschmied.* — 5) Nach (1/2 St.) *Kematen,* mit dem Edelsitz Stock; auf dem Weg nach Bad Winkel, am Kugelfang r. ab. Am Ende von Kematen führt ein Fussweg l. hinauf zur (1/2 St.) *Walburger Kapelle*, auf einem waldigen Hügel; sehr schöne Aussicht. — 6) Nach (1 1/2 St.) *Ahornach* (1331 m.) über Schloss Taufers und *Aschbach*, durch schattigen Wald aufwärts. Aussicht auf Dolomiten und Rieserferner. — 7) Zum *Bojerbachwasserfall* (Führer 60 kr., unnöthig). Auf der Strasse gegen Luttach bis zur Brücke. Ueber diese und r. längs des Baches in die Schlucht, in welcher der Fall hoch herabstürzt. — 8) Zum (1 1/2 St.) *Oberluttacher Wasserfall* (Führer 60 kr., unnöthig); nordwärts auf der Strasse nach (1 St.) *Luttach.* Von hier führt der Weg über den aus dem Weissenbacher Thal kommenden Bach bis zur Brücke über den Schwarzenbach. Ueber diesem l. in der Schlucht aufwärts bis zu einem hölzernen Haus. (Hier Führer zum Fall.) — 9) Nach (1 1/2 St.) *Michlreiss;* auf der Ahrnerstrasse bis zu (1/4 St.) einem Bauernhaus l.; bei diesem den breitern Weg über Wiesen immer bergan. Die letzte Strecke steil. (Rieserfernergruppe und Ruthnerhorn sichtbar.)

Bergpartien: 9) Auf den **Grossen Mostnock** oder *Mostock* (3058 m.) hin und zurück 11 St.; Führer 4 fl., mit Abstieg nach Stein (nicht leicht) 5 fl. Zur (3 St.) *Bojeralpe* (Nachtstation) und auf der Westseite in 3 St. hinauf. Weg leicht, *Aussicht sehr umfassend. In nächster Nähe die sich aufthürmende Rieserfernergruppe. Die wilden Eiswände des Hochgall; der Absturz der Dreiherrnspitze, die ganze Zillerthaler Kette, die Oetzthaler und Ortlergruppe, der Adamellostock, Trientiner Alpen und Dolomiten. — 10) Auf den ***Speikboden** (2519 m.) hin und zurück 7 St.; Führer 3 fl., bester Zugang von Taufers über (1 St.) *Michlreiss.* Vom höchst gelegenen Haus in Michlreiss durch Wald aufwärts zur (2 1/2 St.) *Alpe Michlreiss;* dann durch Alpenrosengesträuch und Geröll in 1 St. zur (4 St.) Spitze; hier die 1876 erbaute *Sonklarhütte.* Leichte. gefahrlose und höchst empfehlenswerthe Tour. Aussicht wie beim Mostnock, ausserdem noch Hochfeiler, Mühlwalder und Grubachkamm; der Tauernkamm von der Simonyspitze bis Luttach. — Hinab nach Mühlwald oder Weissenbach, steil.

Das Rainthal.

☞ Die Wanderung von Taufers durch das ***Rainthal**, 3½—4 St., ist eine der genussreichsten und schönsten in den Alpen. — Von Sand nach *St. Moritz*, längs des Baches bis zum Fall am Eingang in das Rainthal. (¾ St.) *Plattenschmiedwirtshaus*, dann (1 St.) *Tobelwasserfall* (der vierte Fall der Rainbachfälle, s. oben). Nun führt der Weg kurze Strecke unter einer brüchigen Wand hin, welche schon einen grossen Theil des Thals überschüttet hat (schlechter Weg), dann durch schattigen Wald immer an der Seite des Baches, der fortwährend unzählige Kaskaden bildet, theils eben, theils bergan steigend, zu den ersten Häusern von (2½ St.) *Rain (Sager)*, wo sich das grossartige Hochthal erweitert. Der äussere Theil, die *Rainerau*, ist Weideland, der innere, die Rainermöser, ist von nassen, sumpfigen Wiesen bedeckt. Von S. mündet hier das Geltthal ein, in welches der Morgenkofel herabschaut. Am Thaleingang r. der Sagernock, der steil abfallende Gatternock l. Auf dem Weg über die Rainerau werden im Hintergrund des Knuttenthals die Affenthalspitzen (3079 m.), der westlicheTauernkamm, Ochsenlenke (2520 m.), Weisswand (2860 m.), Schwarze Spitze (2860 m.), Sauwipfel (2930 m.), Hirbanock (3013 m.), Dürreck (3128 m.) und grosser Mostnock (3058 m.) sichtbar. Im Sommer ist der Weg durch die Römerau grösstentheils nass; man bleibt daher besser an der nördlichen Seite des Bergs und gehe auf Wiesen in der Höhe einwärts. Bei Passirung des gewöhnlichen Wegs gelangt man nach 10 Min. zu zwei Brücken; nach der zweiten theilt sich der Weg. R. führt er über den Knuttenbach zum *Wirtshaus zum Hochgall* (Unteres Wirtshaus); l. nach

(3½ St.) **Rain**, auch **St. Wolfgang** genannt (1596 m.), kleine Gemeinde mit 43 Häusern, deren Bewohner sich durch Starrköpfigkeit und ausserordentliche Heimatsliebe auszeichnen. Vor der Kirche das Bacherwirtshaus; beide Wirtshäuser ganz primitiv; wer auf einen ordentlichen Mittagstisch Anspruch macht, wird gut thun, Proviant von Taufers mitzunehmen. Der Ort liegt höchst malerisch an der Einmündung des Knutten- und des Bachernthals, das von der schneebedeckten Rieserfernergruppe umschlossen wird; der schönste Aussichtspunkt ist wenige Minuten nördl. von der Kirche. Oestl. Stuttennock (2739 m.), Lengstein (3186 m.), Riesernock (2930 m.), Hochgall (3371 m.), Wildgall (3269 m.), Schneebigernock oder Ruthnerhorn (3390 m.). Auch von der Terrasse am Fuss des Durrecks schöne Aussicht auf die Rieserfernergruppe. — So wenig Rain sich zu langem Aufenthalt eignet, um so günstiger liegt es als Ausgangsstation für Bergtouren, zumal es drei ausgezeichnete *Führer, die Söhne des Graberbauern, *Barth., Joh.* und *Jos. Ausserhofer*, aufzuweisen hat.

Bergtouren: 1) **Ruthnerhorn** oder **Schneebigernock** (3390 m.), mit Führer (6 fl.) in 6—7 St., nicht sehr beschwerlich und gefahrlos. (Der Schneebige Nock wurde von Oberst v. Sonklar in Ruthnerhorn umgetauft.) Von der Rieserfernerhütte (Nachtlager) in 4 St. Aussicht ähnlich der vom Hochgall. — 2) Auf den **Wildgall** (3269 m.), 2 Führer (à 7 fl.) nöthig, in 6 St. Sehr schwierig, mitunter gefährlich, nicht rathsam. — 3) **Hochgall** (3371 m.); Aufstieg 5—6 St., 2 Führer (à 7 fl.) nöthig, nur für kühne Gletschermänner, aber ein Aussichtspunkt ersten Ranges. — 4) **Lengenstein** (3186 m.), 5—6 St. mit Führer (5 fl.), leichte Besteigung, prächtige Rundschau. — 5) **Stuttennock** (2739 m.), leichte Besteigung in 5 St. mit Führer (3 fl.); *Aussicht dem Hochgall ähnlich.

Uebergänge von Rain aus: 6) Ueber die **Antholzer Scharte** (2476 m.) nach *Mitterthal* in Antholz (S. 241) mit Führer (6 fl.) in 8 St., beschwerlich. Touristen, welche nach Defereggen wandern, gehen hier besser als über den Stallersattel. — 7) Ueber das **Klammljoch** (2318 m.) und die *Jagdhausalpe* nach *St. Jakob* in Defereggen (S. 223) 7 St., Führer (5 fl.) nicht absolut nöthig. In das Knuttenthal immer längs des Baches fort, an den (1¼ St.) Alphütten *Knutten* vorüber, r. am Weg gute Quelle, über eine Brücke und l. am Bach aufwärts zum *Klammlese*. Ueber das Joch (l. vom Weg Quelle) in gerader Richtung oder r. abwärts zum Bach; an einem schmalen kurzen Fusssteig hinab zum Thal; dort über eine Brücke und alsbald zum freundlichen Alpendorf (3 St.) *Jagdhaus* (2012 m.) im Affenthal; bis hierher Führer 2½ fl. Von den Hütten nun thalauswärts durchs Defereggenthal nach (7 St.) St. Jakob (S. 223). — 8) Ins *Ahrenthal* nach *St. Peter* (S. 212) über die *Bünlandscharte* mit Führer (5 fl.) in 7 St., nicht beschwerlich. — Ueber die *Weisse Wand* (2860 m.) mit Führer (5 fl.) in 7 St. — Ueber die *Ochsenlenke* (2511 m.) mit Führer (5 fl.) in 7 St., nicht leicht. — 9) Durch das *Geltthal* nach *Mitterthal* in Antholz (S. 241) mit Führer (6½ fl.) in 8 St. Nicht beschwerlich.

☞ Die Touren 1, 2, 3 und 6 sind durch die Erbauung der *Rieserfernerhütte* am Tristennöckl durch die Sektion Taufers des Alpenvereins wesentlich erleichtert, da sie den Ausgangspunkt bildet. Zur Hütte 3 St.

Fortsetzung des Hauptthals.

Hinter *Sand* verengt sich das Thal, welches von hier an den Namen *Ahrener Thal* annimmt. Der Weg führt unter Schloss Taufers fort. Nach ½ St. r. der Bojerbachfall (S. 208). Das Thal wird wieder weiter, alsbald erscheint

(4 St.) **Luttach** *(Wirtshaus)*, im Hintergrund die Zillerthaler Berge. Westl. mündet das *Weissenbachthal.*

Führer: *G. Treffer*; *Jak. Mairhofer*, vulgo Auerjackl; **Steph. Kirchler*.

Das **Weissenbachthal.** In Luttach l. gegen die Kirche, über den Bach und an diesem entlang nach (1 St.) **Weissenbach** (1322 m.,

Wirtshaus), freundlich gelegen. Der Mitterbach (mit den Hornspitzen, 3178 und 3227 m., und Mitterbachgletscher am Thalschluss) mündet hinter der Kirche ein; westl. kommt der Tristenbach, in dessen obern Theil man Ringelstein und Lappachjoch sieht. Zwischen diesen beiden Thälern setzt das Weissenbachthal nordwestl. fort, ändert seinen Namen in *Trattenbach* und zieht hinauf zu den Gletschern des Thurnerkamps.

Touren: 1) Auf den *Speikboden*, 3 St., s. S. 208. — 2) Auf den ($2^1/_2$ St.) *Ringlstein* (2548 m.), Führer 2,20 fl., und mit Abstieg über das Lappacher Joch (2366 m., S. 206) nach (5 St.) *Lappach*, 2,80 fl. Vom letzten Bauernhaus in Weissenbach l. in den Wald zur Tristenbachalpe und von da in gerader Richtung zur Spitze. Die *Aussicht vorzüglich, besonders aus dem centralen Kamm der Zillerthaler Alpen. — 3) Auf die *Möselespitze* (3480 m.), Aufstieg mit Führer (6 fl.) in $7^1/_2$ St., Rückweg 5 St. Nur für Geübte; vgl. S. 206. — 4) Auf den *Turnerkampf* (3410 m.), mit Führer (6 fl.) in 11 St., mit Abstieg nach Lappach 7 fl., mit Abstieg zum Rossruckerjoch nach Waxegg 9 fl.; nur für tüchtige Steiger. — 5) Ueber das *Mühlwalder Joch* (2476 m.) nach *Mühlwald* (S. 205), mit Führer (2,50 fl.) in 4 St. Der Abstieg nach Mühlwald etwas steil; von der Höhe aus ist der einzuschlagende Weg sichtbar. Bequeme und lohnende Tour. — 6) Ueber das *Trattenbachjoch* (2972 m.) zur Alpe *Waxegg* im Zillerthal (R. 16), mit Führer (6 fl.) in 7—8 St.; beschwerlich, nur für Geübte. — 7) Ueber das *Mitterbachjoch* an der Westseite der höchsten Hornspitze (3304 m.) nach *Waxegg* im Zillerthal (R. 16), mit Führer (6,50 fl.) in 9 St.; ebenfalls nur für tüchtige Steiger.

Hauptthal. Von Luttach erreicht man nach $^1/_4$ St. *Oberluttach*, von wo man in 20 Min. westl. durch eine Schlucht zum *Oberluttacher Wasserfall (S. 208) gelangt. — ($4^1/_2$ St.) Am Rohrbach (l.) das gräflich Enzenberg'sche Kupferschmelzwerk, bald darauf

($4^3/_4$ St.) *St. Martin* (Wirtshaus), mit der Pfarrkirche der Gemeinde Ahren; hübscher Anblick des Trippachgletschers und der Trippachspitze; dann (5 St.) *St. Johann*, von wo aus man die *Trippach-* oder *Löffelspitze* (3385 m.) in 9 St. mit Führer (5,50 fl., Absteig in den Floitengrund 7,50 fl.) ersteigt. Führer Jak. Mairhofer. Vom Friedhof aus sieht man im Thalhintergrund die Dreiherrnspitze. — Nun angenehme Thalwanderung nach

(6 St.) **Steinhaus** (1048 m.), mit dem besten **Gasthaus* des Thals und einigen stattlichen Häusern der Ahrener Gewerkschaft. Führer Oberhollenser.

Uebergänge von Steinhaus: Ins Zillerthal nach *Mayrhofen* (Bd. I., R. 16); über *Frankbachsattel* in 11 St. mit Führer (7 fl.); über das *Keilbachjoch* in 11 St. mit Führer (7 fl.); über das *Hörndljoch* (2548 m.) mit Führer (7 fl.) in 12 St.; über die *Hundskehl* (2575 m.) mit Führer (7 fl.) in 13 St. Vgl. S. 203. — Uebergänge nach Rain (S. 210): durch das *Gross-Klausenthal*, 7 St.; durch das *Bärenthal*, 7 St.; durch *Bünland* über die Bünlandscharte, 7 St.

Hinter Steinhaus verengt sich das Thal allmählich. Die Thalsohle erhebt sich, und nachdem man den Schuttkegel des Wollbaches passirt, erreicht man (7 St.) *St. Jakob* (1187 m.), an der Mündung des Bärenthals. — Weiter in einförmiger Umgebung (8 St.) *St. Peter* (Klammwirtshaus, einfach). Das Thal verengt sich nun zur Klamm, wo Lawinen und Bergbrüche nicht selten. Am Ende der Klamm, welche nur Raum für Bach und Strasse lässt, Schluss des Ahrenthals. Der Weg steigt zur letzten Thalstufe, die Umgebung wird alpenhafter, man ist in der *Prettau*, bei dessen Hauptort ($9^1/_2$ St.) *St. Valentin* oder *Prettau* (1396 m.; *Wieserwirtshaus*; Führer *Abner*) der Fahrweg endigt. Von hier weiter über (10 St.) *Kasern*, letztes Dorf im Thal, zur Höhe des (14 St.) *Krimmler Tauern*, vgl. S. 202. Führer von Kasern an nöthig.

Der Uebergang über die *Birnlucke* (2672 m.) nach Krimml, 9—10 St., Führer absolut nöthig, ist in eressanter als die Tour über den Krimmler Tauern, jedoch mühsamer.

57. Route: Lienz. Von Lienz in die Tauern: Iselthal, Kalser Thal, Defereggenthal.

Lienz.

Gasthöfe: *Weisses Lamm* (Wittwe Röck), Bäder im Haus, Garten-Veranda. — *Hôtel Post*, am untern Stadtplatz, hübsch gelegen; daneben ein Kaffeehaus (Bier). — *Goldenes Rössl*, Garten und Lokal des Lesekasino's. — Diese drei Gasthöfe, gut und behaglich, halten Omnibus am Bahnhof und Wägen zur Verfügung. — Ganz einfache Häuser sind: *Rose*. — *Sonne*, am Johannisplatz, Abgang der Stellwägen in das Iselthal. — *Huber*, in der mittlern Rosengasse. — *Risch*, am linken Ufer der Isel (ruhig). — *Traube*, unterer Stadtplatz; von hier Abgang der Matreier Poststellwagen.

Kaffeehäuser: *Café Lercher*. — *Café Klanzl.*

Post im Hôtel Post. — **Telegraph** mit Tagesdienst Johannisplatz 44, II. — **Alpenvereinssektion**, Vorstand Dr. *Stauber*, k. k. Bezirksarzt. — **Stellwägen**: Vom Gasthaus zur Sonne nach Ankunft des zweiten Vormittagszugs. Fahrt über *Ainet*, *St. Johann im Wald* nach (20 Kil.) *Huben* (S. 218) in 6 St.; Rückfahrt Nachmittags. — Vom Gasthaus zur Traube Post-Stellwagen über Huben nach (30 Kil.) *Windisch-Matrei* (S. 190) in 5¼ St.

Wagen: Nach Windisch-Matrei Einspänner 7, Zweispänner 10 fl.; Huben 4, bezw. 6 fl.; Dölsach 2, bezw. 3 fl.; Winklern 6, bezw. 9 fl.

Das Städtchen Lienz (667 m.), mit etwa 2400 Einw., liegt wunderhübsch in einer grossen Thalebene, die Beda Weber »die schönste Ebene Tirols« nennt, an der Grenze gegen Kärnten, umringt von einem Kranz von Bergen, deren Fuss dicht bewaldet ist und deren Häupter in schroffen Formen gegen den Himmel starren. Im S. erheben sich die Dolomiten als Scheidewand zwischen Drau- und Gailthal mit ihren kahlen, grauweissen Gipfeln, unter denen der Rauchkofl (1908 m.) und der Spitzkofl (2740 m.) besonders hervortreten; westl. die bewaldeten Kalkfelsen zwischen Isel, Pusterthal und Defereggen. Gegen N. und O. umziehen das Thal die Ausläufer der Tauern. Das Eiswasser der Isel durchfliesst das Städtchen, nimmt die bedeutend schwächere Drau auf, verliert aber gleichwohl an diese den Namen. Seit Eröffnung der Pusterthalbahn wird Lienz wegen seiner schönen Lage und als Ausgangsstation für mannigfache Bergpartien viel besucht. Es ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts und Steueramts und die Heimat der Schriftsteller Pater Alb. von Muchar (Geschichtsforscher) und Beda Weber (Sprachforscher).

Die *Lieburg*, ein stattlicher, schlossähnlicher Bau am untern Stadtplatz mit zwei Thürmen, im 12. Jahrh. von Freiherr v. Wolkenstein, dem sie als Residenz diente, erbaut, ist jetzt Sitz der k. k. Behörden. Die *Pfarrkirche*, auf einer Anhöhe ausserhalb der Stadt, ist ein grosser gothischer Bau, von Graf Heinrich IV. von Görz ausgeführt; von seinem Thurm hat man eine wunderschöne *Aussicht. Die Geschichte der Stadt datirt aus der Römerzeit; Julius Cäsar soll den Grundstein zur Pflanzstadt *Loncium* gelegt haben, welche sich am Abhang des brüchigen Gnaisbergs befand und unter einem Felsensturz begraben liegt. Zahlreiche römische Alterthümer wurden hier gefunden.

In der Umgegend von Lienz wird der Flachsbau stark betrieben; das ganze Gebiet ist für den Botaniker ausserordentlich ergiebig.

»Die *Kerschbaumer Alm* ist weit bekannt als Fundort seltener Pflanzen, wie: Androsace Hausmanni, Ranunculus parnassifolius, Seguieri, Valeriana elongata und rotundifolia, Alsine aretivides, dann seltene Saxifraga- und Draba-Arten. Auch die Nachbaralpen im Kalkgebirge sowie im Schiefergebirge, besonders die *Mahrenwalder Alm* im Iselthal, die Hofalm im Debantthal und das Schleinitzgebiet liefern reiche Schätze. Nicht weniges bietet auch die Ebene selbst, wird ja die *Bürgerau* der botanische Garten Tirols (Beda Weber) genannt.«

Spaziergänge: 1) ***Schloss Bruck**, 2 Kil. nordwestl. von Lienz, durch die baumbepflanzten Wege bis zu einem Kreuz, wo der Hauptweg nach dem Schlossberg l. hinanführt. Das Schloss, stolz und malerisch auf einem Hügel des Schlossbergs gelegen, ist im mittelalterlichen Stil gebaut mit Zinnen, Erkern, Schiessscharten und einem viereckigen Thurm, der schon vor Christi Geburt gestanden haben soll. In der Kapelle und einigen Zimmern wohl erhaltene Fresken; in einem andern Gemach schön

geschnittener Holz-Plafond. Einst Wohnsitz der Grafen von Görz und Tirol, auf den Grundfesten eines Römerkastells erbaut, ist das Schloss jetzt zu einer Bierbrauerei und guten **Sommerwirtschaft* geworden. Von dem Söller des 50 m. hohen Thurms, den zu besteigen niemand versäumen soll, erschliesst sich die schönste *Rundsicht über die Ebene von Lienz.

2) Zum (2 Kil.) *Bierkeller.* Der Weg wie oben bis zum Fuss des Schlossbergs. Bei dem Bauernhof, »zum Schlossmayr« genannt, an zwei Lauben vorüber l. in den Wald zum Keller, in Mitte schattiger Kastanien und riesiger Fichten gelegen. Beliebtester Ausflug der Lienzer; frisches Bier, Wein, kalte Küche, Kegelbahn.

3) **Herrnbrünnl.** Hinter dem Schloss, am Teich vorbei, ein breiter Waldweg (vor dem Bach r. hinab schmälerer Weg) zum Herrnbrünnl. Ein Plätzchen in stiller Einsamkeit. Köstliches Trinkwasser. Der vom Brünnl einwärts führende Steig bricht plötzlich ab; Vorsicht! Darunter breiten sich mächtige Steinbrüche aus; Aussicht nach Oberlienz, Oberdrum und in das Iselthal. Eine solche bietet sich noch in grösserem Mass, wenn man noch einige Minuten l. hinaussteigt auf den sogen. »Grantenbödenle«.

4) Nach ($2^1/_2$ Kil.) **Amlach,** am rechten Ufer der Drau aufwärts. Gutes Wirtshaus mit Garten.

5) Nach ($2^1/_2$ Kil.) **Bad Leopoldruhe** (kohlen- und schwefelsaures Mineralwasser). Hart unter dem Schloss Bruck den Weg l. zum *Grübele-Hof.* Von hier in das am Südabhang des Schlossbergs gelegene Bad. 25 Zimmer und Kapelle. Es liegt reizend in frischer Waldluft mit hübscher Aussicht.

6) Zum ($1^1/_2$ St.) **Tristacher See** (811 m.). Nach Amlach, s. oben. Von hier immer durch Wald zum ziemlich grossen See, im Hintergrund der steile Rauchkofel. Steigt man westl. an der »hahlen Wand« hinan bis zur Fürstenwarte, so hat man hübschen Blick auf den Bergkranz von W. bis O.; im Hintergrund des Iselthals der Venediger sichtbar.

7) Nach ($1^3/_4$ St.) **Bad Jungbrunn.** Der Weg führt über Amlach und den Tristacher See, wie oben. Von hier über die Wiese in den Wald auf einem Fahrweg, den man bei dem ersten r. abzweigenden Fussweg verlässt. Auf letzterem in wenigen Minuten zum Bad. Das Wasser (4° R.) wird für Magenleidende empfohlen. Wer nicht zu grosse Ansprüche macht, fühlt sich hier in schattiger Waldeskühle, in dem einfachen, braunen Wohnhaus recht behaglich. Küche und Keller gut; Forellen und Geflügel zu haben.

8) Nach **Nussdorf,** angenehmer Spaziergang, gutes Gasthaus.

Weitere Ausflüge: 9) Auf den **Hochstadl** (2678 m.), in 7 St. mit Führer (5 fl.). Nach Stat. *Nikolsdorf* (R. 59); von da über die Drau nach ($^3/_4$ St.) *Pirkach.* Von hier aufwärts fortwährend durch Wald auf Wiesengrund zu einer Quelle. Ueber den Alpenboden weiter zur Alpenhütte (4 St.) *Pirkerkammern* (eventuell Nachtlager). Von dieser weiter bis zu einem Steig, der durch das Gwänd (Freiung) führt, einzige für Schwindlige unangenehme Passage; dann über den Kamm hin zur Kuppe. Nahe derselben das *Zwölferbrünndl,* eine sonderbare Quelle, welche jahraus jahrein nur von 11—12 Mittags und Nachts fliesst. Den Rücken verfolgend über Steintrümmer gefahrlos zum höchsten (7 St.) Gipfel. Die Aussicht grossartig.

10) Auf die **Kerschbaumer Alm** (1767 m.) in $3^1/_2$—4 St. mit Führer (4 fl.). Im Drauthal südl. aufwärts über *Amlach* (s. oben), dann am Fuss des Rauchkofels entlang und l. einbiegend ins Galitzenthal zum sehenswerthen Klammbrückl, welches eine gähnende, 100 m. tiefe Felsspalte übersetzt. Dann im Zickzack aufwärts zur Almhütte leidliche Unterkunft), am Fuss des *Gamskofels* (2741 m.), welcher von hier aus in 3 St. beschwerlich zu ersteigen ist. Die Kerschbaumer Alpe ist eine reiche Fundgrube für den Botaniker (s. oben).

11) Auf den **Spitzkofel** (2712 m.), von der Kerschbaumer Alpe in 4 St. zu ersteigen. Aussicht nach N., O. u. W. gut.

12) Auf den **Kreuzkofel** oder Hochkreuz (2690 m.); zum Kerschbaumer Thörl, dann über die Halmbachscharte zum Gipfel. Aussicht nördl. auf die Tauern, Schober und Glocknergruppe, südl. Dolomiten.

13) Auf den **Simonskopf** (2653 m.), von der Kerschbaumer Alpe in 3 St. beschwerlich zu ersteigen. *Aussicht vom Gipfel, besonders Venediger, prachtvoll.

Von der Kerschbaumer Alpe führt ein Uebergang über das Joch die »Zoche« (2252 m.) in das Gailthal nach *Maria Lugg au* (S. 246).

14) Auf den **Rauchkofel** (1908 m.), ziemlich beschwerlich; eine Umwanderung des Rauchkofels ist eine sehr interessante Tagestour: 8—9 St. inkl. Rast.

Touren in die Tauern:

15) Auf das **Böse Weibele** (2519 m.) mit Führer in 5 St.; es führen drei Wege dahin. Der bequemste über Schloss Bruck, grösstentheils durch Wald und zuletzt über den begrasten Kamm bequem in 1 St. zum Gipfel. Prachtvolle Aussicht auf Glockner und den Hochschober. Der Abstieg kann auch nach Glanz im Iselthal gemacht werden.

16) Auf die **Weisse Wand** (2426 m.) mit Führer in 5 St.; prachtvolle Glockneransicht. Der Anstieg erfolgt meistens von *St. Johann im Wald* (S. 218), wohin Fahrgelegenheit. Ein anderer, bequemerer, aber längerer Anstieg ist durch das Michelbachthal über die Schlaiten.

17) Auf den **Zietenkopf** (2481 m.). Ueber Nikolsdorf 4—5 St., nur die letzte Strecke beschwerlich. Die Aussicht umfasst den grössten Theil der Tauern, die Schobergruppe, Theile der Kärntner- und Krainischen Alpen

und die Dolomiten, die Thäler der Möll und der Drau. Der Abstieg kann nach *Leinach* im Möllthal (S. 228) gemacht werden.

18) Auf den **Eder Plan** (1982 m.); wenig anstrengende Tour; von *Dölsach* (S. 248) in 2½ St.

19) Auf das **Zettersfeld** (2209 m.), nordöstl., ein Ausläufer der Schleinitz; über Gaimberg in 4 St.

20) Auf die **Schleinitz** (2902 m.), den südlichsten Vorsprung der Schobergruppe, in 6½ St. mit Führer (4 fl.); nach Oberlienz und über Oberdrum zur aussichtsreichen Helenenkirche. Von da in das Schleinitz-Tobel zur (3½ St.) *Feldweb lalpe* (1988 m.). Dann beschwerlich zur Spitze. Abstieg über den Alkuser See (2426 m.) nach Ainet. Die Schleinitz übertrifft ihre Umgebung an Höhe und bietet dadurch eine umfassende Aussicht: Glockner, Glocknerwand bis zum Romariswandkopf, die Spitzen der Schobergruppe vom Petzek bis zum Roth- und Kreuzspitz; die Tauernkette, die Kärntner Alpen, Karawanken und Julischen Alpen mit dem Triglav, die Venetianer und Karnischen Alpen, die Dolomiten, der Defereggenkamm und Hochgall, die Ortler, Oetzthaler und Zillerthaler Alpen.

21) Auf den **Hochschober** (3243 m.) in 7—8 St. mit Führer. Von Lienz das Iselthal aufwärts bis (1 St.) Ainet (s. unten); hier Führer nehmen. Dann bergan nach *Gwabl*, Wirtshaus, und hinauf zu den (3 St.) *Leibniger Alphütten* (Nachtlager). 1 St. unter den Wänden des Priaks hin zur obersten Thalmulde, Nassfeld, und nach einer weitern Stunde zur Schoberlake am südöstlichen Fuss. Von dieser pfadlos den Südabhang steil hinauf über den Felsgrat zu einem Schneefeld und über dieses zum Gipfel. Die Aussicht auf die Tauernkette, insbesondere auf den in der Luftlinie nur 15 Kil. entfernten Grossglockner, ist gewaltig und grossartig. — Den Abstieg kann man auch nach Kals (S. 176) nehmen. — Auch von der Hochalpe im hintersten Debantthal aus kann man den Hochschober ersteigen, aber unbequemer.

Von Lienz nach Kals und Windisch-Matrei.

Fahrstrasse von *Lienz* über (20 Kil.) *Huben* bis (30 Kil.) **Windisch-Matrei; Fussweg** von *Huben* (Pferde zu haben) in 3 St. nach **Kals. — Post-Stellwagen** und **Privatwagen** s. bei Lienz S. 213. — Das Thal bietet bis Huben nicht viel, deshalb ist es sehr zu rathen, bis dahin zu fahren.

Am rechten Ufer der Isel aufwärts, am Schloss *Bruck* (S. 214) vorbei, dann über die Isel, r. Ober-Lienz, nach (8 Kil.) *Ainet* (Wirtshaus; ¼ St. entfernt Bierkeller am Fuss des Alkuserbergs); Führer für die Besteigung des Hochschober (S. 217) zu haben. Ueber die Aineter Tratte (Wiese), r. Schlösschen *Weiherburg*, nach 25 Min. zum gleichnamigen Bad (das Wasser ähnlich dem Gasteiner). Am Berg aufwärts liegen die Gemeinden Alkus, Gwabel und Schlaiten. — Die Strasse zieht einförmig durch einen Erlenwald, l. von der Isel begrenzt, hin. Hoch oben r. das Leibniger Kirchlein (1227 m.) sichtbar, — dann wieder über die Isel nach

(15 Kil.) *St. Johann im Wald* oder *Marenwald* (732 m.; Wirtshaus). Von hier aus Besteigung der *Weissen Wand*, s. S. 216. Am rechten Ufer fort durch eine Enge, l. Ruine *Kienburg*, nach

(20 Kil.) **In der Huben** (780 m.), Weiler mit gutem Wirtshaus (Scheitz), Poststation. Hier mündet l. das Defereggenthal (S. 220), r. das Kalser Thal, welches wir verfolgen.

Der nun weniger gute Fahrweg nach **Windisch-Matrei** läuft im Iselthal weiter, übersetzt den Fluss, geht an *Mattersberg*, *Feld unterm Klaiswald*, vorbei und erreicht alsbald im verbreiterten Thal

(30 Kil.) **Windisch-Matrei** (S. 119).

Von Huben auf den ***Polling** 1½ St. (Wegweiser angenehm), besonders lohnende Tour für solche, welche die Mühe einer Hochgebirgstour scheuen. Der Polling ist südl. von Huben gegen einen hügeligen Vorsprung des dahinter aufsteigenden Defereggenthals gelegen. Seine Erhebung über die Thalsohle beträgt ca. 325 m. Man geht von Huben abwärts, überschreitet die Defereggenbrücke und geht r. zur Lodenwalke. Auf einem Gangsteig hinauf zu den Höhen von Unterhuben, r. über einen mit Laubholz besetzten Abhang und l. zum Aussichtsgipfel. Ein herrliches Bild, besonders auf die Glocknergruppe, lohnt den kurzen Anstieg.

Von Huben führt der Fussweg hinter dem Wirtshaus entlang, dann über die Isel zum Eingang ins Kalser Thal. In Krümmungen steil aufwärts nach dem hübsch gelegenen Weiler (½ St.) Oberpeischlach (10 Min. nach dem Steg l. kürzerer Fussweg); dann über Feld und durch Wald, hoch über dem Kalserbach ziemlich eben thaleinwärts. Zwischen Oberpeischlach und dem nächsten Ort (1 St.) *Staniska* erscheint im Thalhintergrund zum erstenmal der Glockner mit Glocknerwand, Ködnitz- und Teischnitzgletscher. — Bei (1½ St.) *Haslach*

(Wirtshaus) r. hübscher Wasserfall. Weiter überschreitet man wiederholt grosse Steinmuhren, die sich über den Weg gewälzt haben. Nun über den Bach (1238 m.) und zur Häuserrotte ($2^1/_4$ St.) *Lessach* am Eingang des gleichnamigen Thals (Uebergänge in das Debantthal S. 217). Nun am rechten Ufer weiter durch ein angenehmes Wäldchen, dann über eine steinige Fläche nach

(3 St.) **Kals** *(Glocknerwirtshaus; Oberwirt)*; Näheres S. 176.

Von Kals über das Matrei-Kalser Thörl nach Windisch-Matrei.

5 St. **Reitweg.** Wegweiser (1,80 fl.) entbehrlich. Eine ganz leichte, nicht genug zu empfehlende Tour, die selbst den anspruchsvollsten Touristen befriedigen wird

Der Weg führt von Kals über den Bach und auf schmalem Steig zu den zwei letzten Bauernhäusern. Von hier dem Rosseckbach entlang, über eine Wiese, dann l. in den Wald und im Zickzack steil bergauf bis zu einer Kapelle. Nun eben fort bis zu der Wegtheilung; jenen r. liegen lassend, über Alpenmatten, zuletzt spärlichen Graswuchs, zum rothen Kreuz, auf der Höhe des

(2 St.) ****Matrei-Kalser Thörls** (2205 m.), eines der dankbarsten Aussichtspunkte in den Alpen, von dem A. v. Ruthner sagt: »Ich habe viel grossartigere und eigenthümlichere, aber noch keine reizendere Hochgebirgs-Rundschau kennen gelernt, als die des Kalser Thörls. Kaum besteht ein anderer Punkt in den österreichischen Alpen von so geringer Höhe, von welchem man drei der gewaltigsten Eisstöcke (die Venediger-, Glockner- und Schobergruppe) so nahe, so vollkommen und in so ausgezeichneter Gruppirung überblickt«.

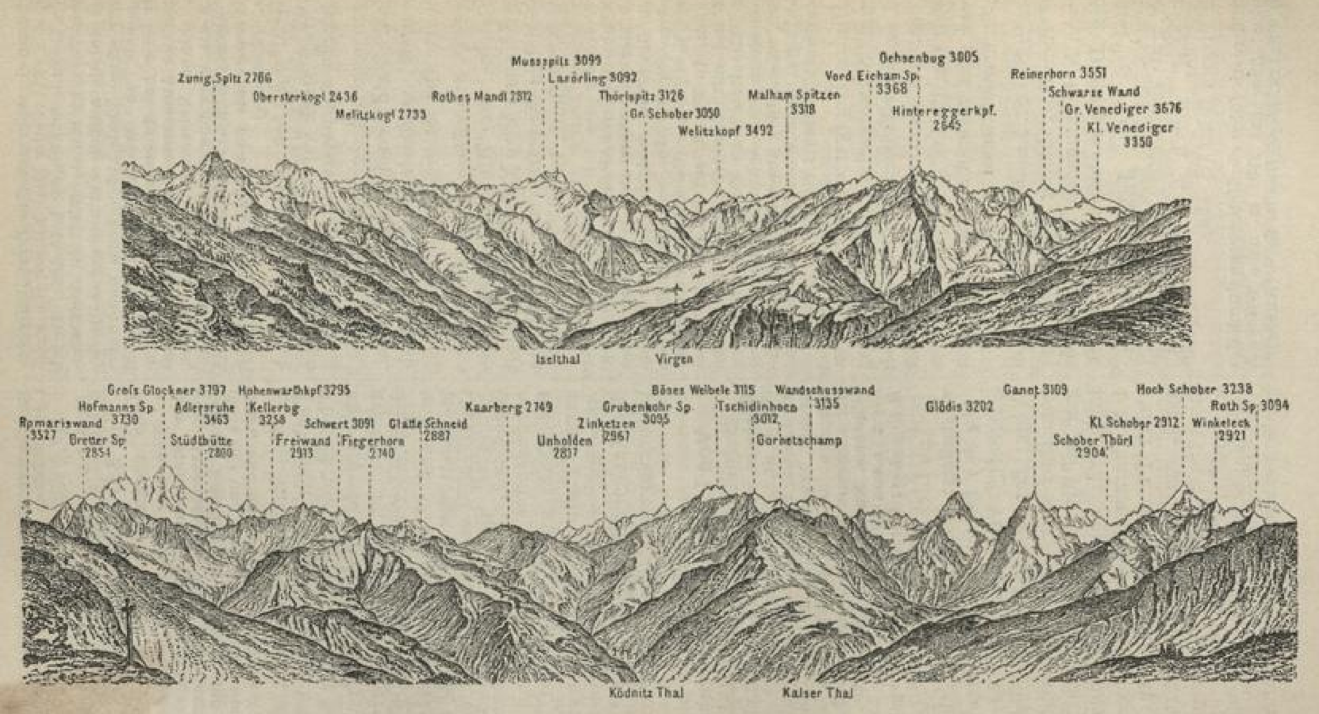
Das **Gasthaus** am Thörl wird vom Gastwirt Hammerl in Windisch Matrei geführt, der dasselbe 1876 mit einer ansehnlichen Subvention des Alpenvereins erbaute.

Das **Panorama** wird durch die beifolgende Skizze erläutert. Im W. fesselt besonders die Venedigergruppe das Auge. Die Ostseite dieses Bildes ist nicht minder bezaubernd. Hier beginnt der Glocknerkamm mit den Firnen des Rosmariswandkopfs und steigt in wellenförmigen Linien zur Glocknerwand empor. Ueber alle diese Gipfel erhebt der Glockner sein stolzes Haupt und zeigt seine schroffste Seite. Von keinem Standpunkt kann man den Kalser Glocknerweg so gut überblicken, wie von hier aus. Mit einem guten Fernrohr sieht man auf einem Vorsprung der Freiwand zum Teischnitzthal ein kleines lichtes Pünktchen, die Stüdlhütte. Man kann die beiden Glocknerwege Schritt für Schritt verfolgen, und namentlich liegt der Neuweg vollständig übersichtlich vor Augen. Das Verbindungsglied zwischen der Glockner- und Schobergruppe bilden die Glatte Schneid und der Karberg (auch Bergerkopf), zwischen welchen das Bergerthörl eingelagert ist, während die Einsattelung zwischen dem letztern und dem Peischlagkesselkopf das selten begangene Peischlagthörl bildet. — Verfolgt man die Rundschau gegen SO., so gelangt man zur Schobergruppe. Obwohl diese keine so hohen Spitzen wie die Glockner- und Venedigergruppe aufzuweisen hat, so bilden doch die wild aufstrebenden Wände des pyramidenartigen Glödis und Ganots sowie der eisbedeckte Gipfel des Hochschobers, zu dessen Füssen der Ralfgletscher zu Thal zieht, einen so imposanten Anblick, dass dieser Gebirgsstock fast als der malerischste und effektvollste Theil des ganzen Panorama's erklärt werden muss. *(Stüdl.)*

Vom Thörl aus gelangt man in $2^1/_2$ bis 3 St. auf gutem Reitweg zum Theil durch Wald hinab nach *Windisch-Matrei* (S. 219).

Das Defereggenthal.

Das **Defereggenthal** mündet bei Huben gegenüber Peischlach ins Iselthal und hat eine Länge von ca. 9—10 St.; bis Erlsbach 6 St., Karrenweg. Das Thal bietet im allgemeinen nicht viel, doch bildet die Rieserfernergruppe im O. einen imposanten Thalschluss. Uebergänge führen in das Pusterthal, Ahrner- und Virgnerthal. Das Klima von Defereggen ist durch die Entfernung von den grösseren Gletschern etwas milder als das der benachbarten Thäler Virgen und Kals. — Die Bewohner treiben einen ausgedehnten Hausirhandel mit Teppichen aus Kuhhaaren, welche grösstentheils in St. Sigmund im Pusterthal verfertigt werden. Die Händler kaufen sie zusammen und wandern damit, sie auf dem Rücken tragend, in die weite Welt. Um den Gewinn zu vergrössern, führen sie auch Handschuhe und andere Kleinwaaren mit sich. Sie dehnen ihre Reisen bis Holland, Frankreich und Russland aus, während die Frauen zu Haus die Landwirtschaft besorgen. Die Tracht des Deferreggers ist, durch seine Reisen, von städtischem Schnitt und seine Sprache ziemlich



Panorama vom Matrei-Kalser Thörl.

hochdeutsch, während seine Frau, im Gegensatz, den Deferegger Dialekt und die ziemlich unschöne Thaltracht beibehält. Durch diesen Verkehr mit der Welt ist der Deferegger geistig aufgeweckt und gegen die Besucher seines Thals aufmerksam und zuvorkommend, so dass man sich dort wohl fühlt. Er hat Interesse für die Begebenheiten der Aussenwelt und gibt gern etwas von seinen Reiseerlebnissen zum Besten, denn mancher fing den Handel mit 18 Jahren schon an und wanderte jedes Jahr in die Fremde bis zu seinem 50.—60. Lebensjahr. *(Ruthner.)*

Von *Huben* (S. 218) aus wendet sich der Weg stark aufwärts zur nördlichen Thalwand des Defereggenthals, um dessen engen Ausgangsschlund zu umgehen. Bald erweitert sich das Thal. Der erste, zugleich grösste und wohlhabenste Ort ist

($1^1/_4$ St.) *Hopfgarten* (1090 m.; Wirtshaus zum Hinler, einfach), bestehend aus vielen kleinen Häusern mit zahlreichen Kapellen, welche alle am rechten Bachufer liegen.

Von hier aus mit Führer in 6—7 St. zur Bahnstation *Sillian* im Pusterthal (S. 246). Der Steg führt über den Schwarzbach durch das *Zwenenwaldthal* und zur gleichnamigen ($^3/_4$ St.) Alpe, von dieser, fast eben weiter in 1 St. zur *Morternalpe*, und weiter steil auf in $2^1/_4$ St. auf das **Villgratenjoch* (2580 m.) mit lohnender Aussicht. Besonders Dolomiten (von der westl. gelegenen Marcheckenspitze noch grossartiger; Umweg $^1/_2$ St.). Vom Joch abwärts durch das *Winkelthal* 1 St., nach *Ausser-Villgraten* 2 St. und hinaus nach *Sillian* 1 St.

Hinter Hopfgarten engen die von S. und N. vorspringenden Berge das Thal zu einer Felsschlucht ein. — Nach $1^3/_4$ St. hat man oben die Ortschaft *St. Veit* (ca. 1331 m.). Die Rieserfernergruppe wird alsbald sichtbar, und nach $1^1/_4$ St. erreicht man

($4^1/_4$ St.) *St. Leonhard* (1364 m.), am nördlichen Bergabhang und am Einfluss des von N. kommenden Tegischerbachs in den Defereggenbach. Nach $^1/_2$ St.

($4^3/_4$ St.) **St. Jakob** (1379 m.; *Kröll*, gut; *Ladstatter*), am Eingang ins *Troierthal*, durch das ein Jochsteig nach Virgen führt (S. 194).

Südwestl. führt ein Uebergang durch das Lappthal über das 2194 m. hohe *Gsiesjoch* nach (4 St.) *St. Magdalena im Gsies* (Aussicht) und in weiteren 4 St. hinaus zur Bahnstation *Welsberg* im Pusterthal (S. 242).

Von St. Jakob weiter in $1^1/_4$ St. zur letzten Häuserrotte des Thals

(6 St.) *Erlsbach* (1541 m.; Wirtshaus, einfach).

Von hier lohnender Uebergang l. über den Stallersattel an den gleichnamigen vier Alpenhütten (2054 m.) vorüber zum *Obersee* (2011 m.), hinab zum *Antholzer See* (1644 m.) und über 5 St. *Mitter-* und *Niederthal* nach (6 St.) *Bad Antholz* (1091 m.), s. S. 241.

Von Erlsbach ab wendet sich das Thal nach NW. und setzt sich bis zum Thalschluss noch $3^1/_2$ St., fast baumlos, aber bedeckt mit den besten Alpenweidegründen fort, bis es, im Hintergrund von der Rieserfernergruppe: Almer- (2894 m.) und Grossohrnspitze (3101 m.), Hochgall (3371 m.), Lengstein, Fleischbachspitze (3149 m.) und Graue Nock (2964 m.), Todtenkar (3114 m.), Panargenspitze (3168 m.) und Gross-Glockhaus umringt, schliesst. $^1/_2$ St. zuvor Thalneigung. Nordwestl. das *Affenthal*, während das Hauptthal nun den Namen *Schwarzbachthal* führt. Die Uebergänge aus diesen Thälern s. R. 56.

Von Lienz nach Heiligenblut.

Nächster Weg über den *Iselsberg* nach *Winklern* und dann im Möllthal weiter $7^1/_2$—8 St. Der Uebergang nach *Winklern* wird besser von Lienz direkt als von Dölsach, (wohin Eisenbahn in 10 Min.) aus unternommen, da die Station Dölsach $^1/_2$ St. vom Ort entfernt liegt. — Von Lienz bis (3 St.) *Winklern* Karrenweg (Pferd 3 fl., Träger $1^1/_2$ fl); von Winklern Fahrweg bis (5 St.) *Heiligenblut*; Karriolpost 2 fl., Einspänner 5 fl.

Von Lienz auf der Fahrstrasse 6 Kil. westwärts; dann l. ab in 8 Min. nach ($1^1/_4$ St.) Dorf *Dölsach* (Putzenbachers Gasthof). Von hier aus führen zwei Wege: der schlechte *Karrenweg* zieht vom Dorf über Göriach in weitem Bogen auf die Höhe, ist jedoch nur für Reitpferde angenehm passirbar. Der 1 St. kürzere *Fussweg* schlängelt sich, hinter Putzenbachers Gasthaus beginnend, am Berggraben aufwärts. Auf der ($1^3/_4$ St.) Höhe des *Iselbergs* (1111 m.) treffen sich beide Wege; schöner Ueberblick der Lienzer Alpen und Dolomiten sowie des Pusterthals bis hinauf

nach Toblach. Unfern der Tiroler und Kärntner Grenze ($2^1/_4$ St.) gutes Gasthaus *Auf der Wacht;* dann an einem Schwefelbad vorüber, wieder auf guter Fahrstrasse steil hinab nach

(3 St.) **Winklern** (958 m.) im Möllthal (S. 228). Von Winklern über die Möll in 3 St. nach *Döllach* (1028 m.) und in weiteren 2 St. nach *Heiligenblut* (S. 180). Näheres über das Möllthal s. unten.

---

58. Route: Das Möllthal. Von Sachsenburg nach Heiligenblut.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

Das **Möllthal** mündet bei Sachsenburg (S. 250) in das Drauthal und ist bei einer Länge von ca. 23 St. das grösste Thal von Ober-Kärnten und von allen Nebenthälern der Drau, die den Tauern angehören. Die Möll kommt aus den Gletschern des Glockners; ihr Lauf ist bis Winklern ein südlicher, bis Vellach nordöstlicher und bis zu ihrer Einmündung in die Drau ein südöstlicher. »Bei so vielen Elementen grossartiger Naturschönheit, an die sich in der Tiefe andere von milderem Reize und die vielfachen Aeusserungen menschlicher und geselliger Thätigkeit anschliessen, darf es nicht Wunder nehmen, dass dieses Thal auf alle, die es gesehen, *jene tiefe bezaubernde* Wirkung ausübt, deren Interpretation in Topographien und Reisewerken, in Dichtungen und Gesängen so oft versucht worden ist. Vor allem sind es die Umgebungen von Heiligenblut, des Grossglockners und des Pasterzengletschers, die das Interesse des Naturfreundes in besonderem Mass angeregt haben.« *(Sonklar.)* Es ist eines der schönsten Thäler Kärntens, fruchtbar und wohlbebaut mit hübschen Dörfern und hat eine starke Viehproduktion. Die Bewohner sind Germanen, meist von gedrungener Gestalt, ein kerniger Schlag; von Charakter sind sie gutmüthig und gerad.

Touristisch kommt nur der oberste Theil des Thals von Winklern an zwischen dem Brennkogl, Hohenarren, der Goldzeche, der Zirknitz, dem Grossglockner und der Hochschobergruppe in Betracht. Hauptort des untern Thals ist Ober-Vellach und vom obern Thal Winklern.

Fahrstrasse von Sachsenburg bis Winklern für Zweispänner, von dort bis Heiligenblut nur für Einspänner. Fahrgelegenheit in fast allen Orten des Thals. Tägl. **Post** bis *Ober-Vellach* in $2^1/_2$ St., **Karriolpost** am ersten Tag bis *Stall*, am zweiten Tag bis *Heiligenblut.* Wer von Villach kommt, verlässt in *Sachsenburg* (S. 250) die Bahn; jene, welche über den Radstätter Tauern und Gmünd kommen, brauchen Spittal nicht zu berühren und können von *Lieserhofen* (S. 251) über Pusarnitz in das Möllthal gelangen; Reisende aus dem Süden verlassen die Bahn in *Dölsach* (S. 259) und wandern über den Iselsberg nach *Winklern* (s. R. 59).

Entfernungen von Sachsenburg: Mühldorf 1 St., Ober-Vellach $4^1/_2$ St., Stall $8^1/_2$ St., Winklern $12^1/_2$ St., Heiligenblut $17^1/_2$ St.

Von Stat. *Sachsenburg* (S. 250) über *Möllbrücken* ins Möllthal und über *Mühldorf,* im Hintergrund der Danielsberg, nach

(10 Kil.) **Kolbnitz** (615 m.; *Gasth. Meixner*, vulgo Kratschnig; Führer zu haben), kleines Pfarrdorf.

Ausflüge: 1) Auf das *Reisseck* (2960 m.), mit Führer; nicht leicht. — 2) Auf den (1 St.) **Danielsberg** (960 m.), mit kleiner Kapelle auf der Stelle eines Herkulestempels, wie eine römische Inschrift bezeugt; Fundort von Alterthümern. Die Aussicht reicht das Möllthal und das Drauthal hinab bis nach Villach und den dahinter auftauchenden Karawanken, nordwestl. bis zum Grossglockner. — 3) Auf den **Polinik** (2780 m.), $7^1/_2$ St., mit Führer. Auf der Strasse nach Vellach bis zum (50 Min.) Eisenwerk *Napplach;* von hier l. in den *Teuchlgraben* und weiter auf dem Hauptweg bis ($2^1/_4$ St.) *Teuchl* (Nickel), einer abgelegenen Ansiedelung. Von hier über die (5 St.) *Grossblössenalpe* zum ($7^1/_2$ St.) Gipfel. Die Aussicht ist umfassend und lohnend. Von Teuchl Besteigung des *Kreutzeck* (2697 m.) und durch die Gnopnitz nach Greifenburg (S. 249) in 10—12 St., beschwerlich.

Im Hauptthal weiter (14 Kil.) das alte Hammerwerk *Napplach*, l. das Teuchlthal; (16 Kil.) *Benk* (640 m.), von wo man in 9 St. mit Führer die *Hochtristenspitze* (2925 m.) ersteigt. Ueber dem Dorf die Schlossruine *Mölltheuer.* — R. kommt der Zwengerbergbach herab, auf dessen Ueberschwemmungsgebiet (18,5 Kil.) *Gratschach* liegt.

(22 Kil.) **Ober-Vellach** (670 m.; *Fürst Liechtenstein; Post*), Markt mit 2000 Einw., unweit der Einmündung des Mallnitzthals, Sitz eines Bezirksgerichts und Steueramts. In der gothischen Pfarrkirche ein angeblich niederländisches Altarbild. Vellach ist wahrscheinlich eine römische Niederlassung.

Von Ober-Vellach auf die **Lanza-Höhe* (2166 m.) in 6 St., mit Führer, lohnend; besser von Mallnitz aus. — Auf den *Polinik* (2780 m.) in 10 St., mit Führer; s. oben.

Das Mallnitzthal

bildet den bequemsten Uebergang aus dem Möllthal in das Gasteiner Thal oder in die Rauris.

Von Ober-Vellach führt ein Fahrweg ziemlich steil über den Kalvarienberg nördl. durch den Wald über (1 St.) *Lassach* (Wirtshaus), wo r. das Dessenthal mündet, nach

(2 St.) **Mallnitz** (1185 m.; *Wirtshaus*, empfehlenswerth), freundliches Alpendörfchen, Stationsort für Hochtouren. Führer zu haben. Hier hört der Fahrweg auf; r. mündet das *Seethal* ein (mit imposantem Thalschluss).

Ausflüge: 1) Ins *Seethal*, am *Stapitzer See* vorüber zur ($2^1/_2$ St.) *Lassacheralpe* (1337 m.; Alphütte); schöner Blick auf den Ankogl. — 2) Auf den ****Ankogel** (3253 m.), mit Führer in 6 St. (6 fl.); nur für geübte Steiger. Zur ($2^1/_2$ St.) *Lassacheralpe* (Nachtlager). Nun l. aufwärts und über den Gletscher zum Gipfel. Die Aussicht ist sehr umfassend. Die Tauernkette sowie die Salzburger, Steirer, Kärntner und Krainer Alpen. — Ein sehr lohnender Abstieg ist über den Gletscher ins Anlaufthal zu den *Radeckhütten* (1514 m.) und hinaus nach (6 St.) *Böckstein* im Gasteiner Thal (S. 137). — 3) Auf die ***Lanzahöhe** (2166 m.), mit Führer (4 fl.) in 3 St. Lohnende Aussicht, Glockner, Hochalpenspitze, Kreuzberggruppe. — 4) Auf die ***Hochalpenspitze** (3355 m.), mit Führer (10 fl.) in 7 St., beschwerlich. Durch das Seethal auf die gleichnamige Scharte 4 St.; von dieser auf den Gipfel in 3 St. Die Besteigung von hier aus ist jener aus dem Malta- und Gasteiner Thal vorzuziehen. Aussicht sehr lohnend und besonders der Glockner grossartig.

5) Uebergang über den (*Niedern* oder) **Mallnitzer Tauern** (2414 m.) nach **Gastein**, bequem in 9 St. Der Weg ist auch für Pferde (bis Gastein 10 fl.) passirbar. Führer (nicht unbedingt nöthig) bis ins Nassfeld 4 fl., bis Gastein 5,50 fl. Der Weg führt durch Wald ziemlich steil zur ($2^1/_4$ St.) *Mannhard-Alpenhütte* (ländliche Erfrischungen) in einem herrlichen, von grossen Bergen umgebenen Hochalpenthal. Nun auf gutem Wiesenweg, wo Schneestangen als Wegweiser dienen, steil aufwärts, an der Tauernkapelle vorüber zum ($3^3/_4$ St.) *Tauernhaus* (2362 m.), Unterkunftshaus (Erfrischungen); prachtvoller *Blick zum Ankogl, Herzog Ernst, Schareck; südl. hinab bis zum Triglav und westl. zum Grossglockner. Von hier in 2 St. mit Führer auf den Geiselkopf (2968 m.). — Bald darauf die Tauernhöhe (2414 m.), Grenze zwischen Salzburg und Kärnten; von da in Windungen hinab zum (6 St.) *Nassfeld* und über *Böckstein* nach (9 St.) *Wildbad Gastein* (S. 133).

Ein weniger begangener Uebergang ist der über den *Korntauern* (2463 m.) nach Gastein, 9 St., mit Führer; — ein dritter, sehr schwieriger, über den *Gross- und Klein-Elendgletscher*.

6) Uebergang in das *Maltathal* (S. 233), 12 St., beschwerlich, Führer 8 fl.

Möllthal. Von Ober-Vellach ins Möllthal weiter, über den Mallnitzbach, r. an der Mündung des Mallnitzthals *Schloss Groppenstein*, weiter r. Schlossruine *Söbriach* (724 m.). — (28 Kil.) *Flattach* mit Eisenhütte (Wirtshaus).

(30 Kil.) *Ausser-Fragant*, mit gutem Wirtshaus.

Von hier durch das *Fragant-Thal* nach (2 St.) *Inner-Fragant* (1032 m.), von wo man in 6 St. über das *Schoberthörl* (2356 m.) nach *Döllach* (S. 229) gelangt (Führer 4 fl.) und so den Weg nach Heiligenblut um 2 St. abkürzt; lohnend. Vom Schoberthörl in 2 St. auf den **Stellkopf* (2846 m.).

Von Inner-Fragant in 9 St. über das Wurtenkees und den Goldbergtauern (2764 m.) zum Knappenhaus in der Rauris; Führer 7 fl.

Das Thal wird enger; überall Spuren gräulicher Wasserverwüstungen, die oft den Verkehr hemmen. — (40 Kil.) *Stall* (Resingers Gasthaus, gut), wo die Kariolpost Nachtstation macht inmitten dichter Erlenauen. Weiterhin passirt man eine Erdlawine. — (48 Kil.) *Rangersdorf*, (50 Kil.) *Lainach* (860 m.), am Fuss des Penzlbergs; an dessen Abhang

(56 Kil.) **Winklern** (958 m.; *v. Aicheneggs Gasthof; Post;* beide gut), Markt mit 1700 Einw., in dominirender Lage über dem Möllthal. L. kommt die Strasse von Lienz, bezw. Dölsach, über den Iselsberg herab (S. 224); man ist nur 2 St. vom Drauthal entfernt.

Ausflüge: 1) Auf den *Laitenkofl* (2451 m.), mit Führer in 3 St.; nordöstl. — 2) In das **Wangenitzthal* zu den Seen; leicht und sehr lohnend, auch für Damen. Im Möllthal aufwärts bis (2 St.) Stampfen, dann l. in das Wangenitzthal zur gleichnamigen Alpe oder *Petzeckalpe* (2120 m.). Von hier zum untern, grössern See und dann zum obern oder *Kreuzsee*, in prächtiger Lage. Von hier auch Uebergang ins Debantthal. — 3) Auf die **Sadnigspitze* (2740 m.), mit Führer in 8 St. über *Mörtschach* und *Asten*. Vortreffliche Aussicht. — 4) Auf das **Petzeck* (3275 m.) in 9 St.; beschwerlich, nur für Geübte, mit Führer. Wundervolle Rundsicht auf die Tauern und Kalkalpen. Der Abstieg kann über das *Debantthal* hinaus in das Drauthal gemacht werden. — 5) Auf den *Gross-* oder

Hochschober (3243 m.), nur für tüchtige Steiger, mit Führer (11 St.); höchste Erhebung der gleichnamigen Gruppe, südl. vom Grossglockner. Ueber den Penzlberg und dann ins Debantthal. Von hier Aufstieg durch Wald, Schnee und Fels; s. R. 57, Lienz, Tour 21, S. 217.

Hinter Winklern nimmt das Möllthal wieder nördliche Richtung an. Hinab über die Möll (l. einige hübsche Staubfälle) und in der Thalenge weiter nach (63 Kil.) *Mörtschach*, wo r. das Astenthal mündet, durch das man zum Sadnig ansteigt.

Von hier vgl. Karte bei Route 47.

Die Berge treten nun immer mehr zusammen, zahlreiche Gebirgsbäche stürzen aus den Thälern, die Spuren ihrer Unbändigkeit überall zurücklassend. Dies gilt besonders von der (65 Kil.) Mündung des schönen * *Wangenitzenthals* (s. oben). Weiter an dem r. auf der Höhe gelegenen schönen Dorf *Sagritz* (1135 m.) vorbei nach

(72 Kil.) **Döllach** (1028 m.; *Ortner*, gut), alter Markt an der Mündung des (r.) Zirknitzthals, einst durch Bergbau blühend, jetzt verarmt. Interessant ist (1/4 St. vom Wirtshaus) der *Zirknitzfall*, welcher sich in schönem Fall in eine dunkle Höhle stürzt; wenn die Sonnenstrahlen hereinfallen, bilden sich wunderbare Lichtreflexe. Der Fall ist von unten und von oben zugänglich. – Noch interessanter ist eine Tour durch die sogen. »Grotte«, eine stundenlange Klamm, welche am Fuss des Goldbergs ausmündet, und durch deren Enge der Zirknitzbach tost.

Ausflüge: 1) Auf den **Stanziwurten* (2704 m.), mit Führer in 5 St.; leichte Besteigung. Die Rundsicht ist reizend; den Glanzpunkt derselben bildet die Glocknergruppe. — 2) Auf das **Petzeck* (3275 m.), mit Führer in 8 St.; beschwerlich, aber sehr lohnend. — 3) Uebergang über die *Seescharte* ins Debantthal. — 4) Durch das *Zirknitzthal* über die gleichnamige Gletscherscharte in die *Rauris*, mit Führer in ca. 12 St., beschwerlich und nicht ungefährlich. (Wer den Uebergang nicht macht, der besuche das Thal wenigstens bis zu den Seen, ca. 4 St.) — 5) Nach *Inner-Fragant* über das *Schoberthörl*, s. S. 228.

Bei (74 Kil.) *Putschall* kommt l. aus dem Gradenthal der Gradenbach von der Schobergruppe herab und weiter (78 Kil.) l. von einer 100 m. hohen Serpentinwand ein silberglänzender Schleierfall, »der Jungfernsprung«. Im Vorblick r. der Brennkogl, dann (80 Kil.) *Pockhorn* (1087 m.) an der Mündung des Fleissthals, mit verlassenem Goldbergbau. Man überschreitet die Fleiss und hat nun den ersten *Blick auf die Eispyramide des Grossglockners, doch zunächst nur auf wenige Minuten. Die Strasse windet sich steil bergan (1/4 St. l. abseits der 80 m. hohe Möllfall am Zlapp), auf der Höhe des Zlappfelsens angelangt, erschliesst sich plötzlich der Anblick von

(83 Kil.) **Heiligenblut**, inmitten seiner grossartigen Umgebung. Weiteres s. S. 80.

Das Pusterthal und die Dolomiten.

59. Route: Die Pusterthalbahn. Von Franzensfeste nach Villach.

Vgl. die beifolgende Karte der Dolomiten.

(213 Kil.) **Eisenbahn** (Oesterreichische Südbahn) von Franzensfeste nach Villach; tägl. 3 Züge, darunter 1 Eilzug in 6 St. 34 Min., 25 Kilogr. frei.

Kil.	**Eisenbahn** von **Franzensfeste** nach	Preise (exkl. Stempel und Agiozuschlag)					
		I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
8	Mühlbach (Valser Thal)	—	36	—	27	—	18
16	Vintel (Pfunderser Thal)	—	72	—	54	—	36
23	Ehrenburg (Gaderthal; Fussgänger ins Tauferer Thal)	1	8	—	81	—	54
35	St. Lorenzen (Gaderthal)	—	—	—	—	—	—
35	Bruneck (Tauferer Thal)	1	66	1	25	—	83
54	Welsberg (Griesthal)	2	52	1	89	1	26
57	Niederdorf (Pragserthal)	2	70	2	2	1	35
61	Toblach (Ampezzothal)	2	88	2	16	1	44
69	Innichen (Sextenthal)	3	6	2	29	1	53
76	Sillian (Villgrattenthal, Gailthal)	3	60	2	70	1	80
107	Lienz (Iselthal [Windisch-Matrei], Kalser, Defereggenthal, Venediger und Grossglockner)	5	15	3	86	2	58
114	Dölsach (über den Iselsberg nach Heiligenblut)	5	51	4	14	2	76
167	Sachsenburg (Möllthal, Heiligenblut)	8	8	6	6	4	4
175	Spittal (Millstädter See, Lieser- und Maltathal)	8	45	6	34	4	23
194	Paternion-Feistritz	9	37	7	3	4	69
213	Villach	10	29	7	72	5	15

Bahnrestaurants nur in Franzensfeste und Lienz; man thut deshalb wohl, sich Proviant mitzunehmen.

☛ Rechts sitzen!

Die **Pusterthalbahn** wurde 1871 von der österreichischen Südbahngesellschaft den Unternehmern Hügel und Sager in Generalakkord übergeben, welche die Strecke Franzensfeste — Lienz mit ihren Hauptingenieuren Prager, Röhrer und Eden und ca. 10,000 Arbeitern in der kurzen Zeit von 16 Monaten herstellten. Die Niveauveränderungen sind nicht unbedeutend, zwischen Mittewald und Affaltersbach z. B. beträgt die Steigung 5 Kil. lang 1 : 40, doch hat die Bahn sonst keine grossartigen Bauten, Tunnel, Viadukte etc., wie sie der Brennerbahn eigen sind, aufzuweisen.

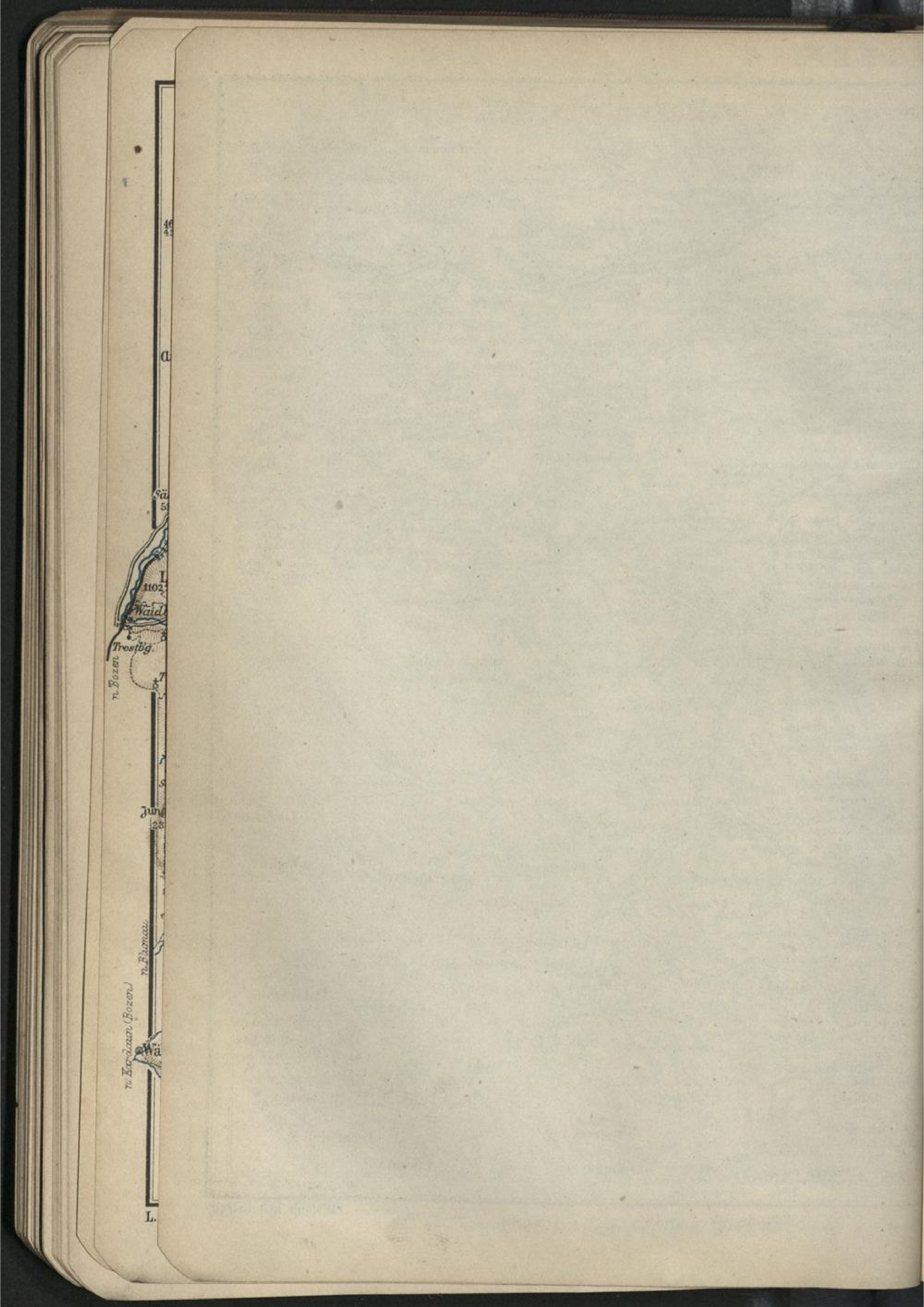
Das **Pusterthal** erstreckt sich von seiner Mündung bei der Franzensfeste östl. und führt diesen Namen auch noch jenseit der Wasserscheide vom Toblacher Feld (1150 m.) im Thal der Drau. Der Charakter des Thals ist im allgemeinen ein sehr freundlicher und vielfach idyllischer, wenn auch hier und da die Scenerie etwas einförmig wird. Dagegen haben die Seitenthäler alle Reize der Hochgebirgsnatur aufzuweisen und zeichnen sich unter denselben das *Tauferer* sowie *Ampezzaner* und das *Enneberger Thal* mit ihren bizarr gestalteten Dolomitmassen aufs vortheilhafteste aus.

Eine Eigenthümlichkeit, die nirgends in Europa wiederkehrt, ist, dass das Pusterthal nicht von einem, sondern von zwei Flüssen (nach W. die Rienz, nach O. die Drau) in entgegengesetzter Richtung durchzogen wird. Man fühlt bei *Toblach* selbst im Waggon ganz deutlich, wie die Steigung plötzlich in eine Senkung übergeht.

Der landschaftliche Charakter des Pusterthals ist im westlichen ein ganz anderer als im östlichen. Von *Mühlbach* bis *Bruneck* herrscht die grüne Trift, das breit vorliegende Mittelgebirge. Hinter *Bruneck* wird die Gegend wilder und einsamer. Die üppigen Felder verschwinden, die Felsen treten an die Bahn heran. Bei *Niederdorf* öffnet

DIE DOLOMITEN.





Trostbg.
n. Bozen
1102
n. Blumau
n. Kardaun (Bozen)
L.

sich noch einmal die lachende Ebene, dann aber kommen der Moorgrund von *Toblach*, die gewaltige Gebirgsmasse von *Innichen*, die romantische Einöde zwischen *Thal* und *Abfaltersbach*, die an amerikanische Waldbahnen mahnt. Stundenweit kein Dorf, kein Gehöft, kein menschliches Wesen; nichts als Nadelholz und Felsen, hier und da ein Steg darüber aus rohen Balken und Pfosten, wie in der Urzeit. Die Wellen rauschen und der Zug rollt. Sonst ist es still, als schliefen die Fichten und Tannen. Man geniesst im Eisenbahnzug die Waldeinsamkeit mit all ihrem Zauber. Erst bei Lienz nähert man sich wieder menschlichen Wohnungen.

Die Bewohner sind im Hauptthal bis Lienz und in den nördlichen Seitenthälern germanischen Ursprungs, beziehentlich bajuvarische Tiroler, östl. von der Drau sind es germanisirte Wenden, in den südlichen Seitenthälern (Ampezzo etc.) ladinische Romanen.

Angenehme **Standquartiere für längern Aufenthalt** sind Mühlbach, Bruneck, Niederdorf, Innichen, Welsberg, Lienz.

Von der Wirtlichkeit des Pusterthals entwirft *Ludwig Steub* in seinen köstlichen »Lyrischen Briefen« (‚Allgemeine Zeitung' 1874—75) ein höchst ergötzliches Bild.

»Die ganze Welt wirft sich jetzt, seit die Bahn eröffnet ist, auf das Pusterthal, aber die Pusterer sind auch die Männer, um den Stoss nicht nur ganz unschädlich, sondern auch angenehm und einträglich zu machen.

»Nicht leicht wird eine Landschaft in so kurzer Frist und mit solchem Nachdruck aus unbekannter Dunkelheit ins mitteleuropäische Hochlicht eingedrungen sein, wie das lange, grüne herrliche Pusterthal. Zu der Schönheit der Natur und seiner grossen, weiten, fernhin leuchtenden Dörfer tritt aber hier noch ein anderer Umstand. Gute Menschen lieben gute Wirtshäuser, und in diesem Zweig haben sich die Pusterer, obwohl lange im Verborgenen blühend, immer ausgezeichnet. Auch Herr Baurath Hügel und seine deutschen Genossen waren, als sie zum Bau der Eisenbahn ins Land zogen, sehr angenehm überrascht, in jedem Bauernwirtshaus menschenwürdige Speise und edlen Wein zu finden, der sie bei ihren Arbeiten stärken konnte. Ueberirdisches darf man freilich nicht erwarten, Rind- und Kalbfleisch der Pusterer stehen vielmehr nicht allenthalben auf der Höhe des Jahrhunderts, aber wer sich auch aus der übrigen Schöpfung Gottes hin und wieder ein Stücklein vergönnen will, der findet oft zu rechter Zeit ein Forellchen oder einen Spielhahnflügel auf dem Tisch. Was Mehlspeisen, ihre Trefflichkeit und Mannigfaltigkeit betrifft, so entwickeln die Köchinnen Tirols in diesen bekanntlich eine Bravour, welche von anderen Nationen neidlos anerkannt wird. Auch diesen Vorzug verdanken wir der Kirche und ihren vielen Fasttagen. Die alten grossen, drei- bis vierhundertjährigen Gasthäuser in Tirol verblüffen zwar oft durch die naive Ungeschicklichkeit ihrer Bauanlage, aber eine historische Seele findet auch in diesen oft so interessanten Verirrungen des menschlichen Geistes einen gewissen Reiz und gewöhnt sich leicht an die Unbequemlichkeiten, die daraus entspringen.

»Die Gemächer sind überall mit guten Betten, oft sogar mit Luxus ausgestattet; wer nie ein Fürst gewesen, glaubt da einer zu sein. In der ganzen Wirtschaft lebt der alte treue deutsche Tirolersinn, den Gott noch lang erhalten möge. Man zahlt z. B. nicht schablonenmässig 2—3 Fr. für ein Frühstück, wenn man nur ein kleines Butterbrod herabgeschnitten, nicht einen Franc Bougies für eine Minute Licht zum Aus ziehen etc.

»Die Wirtin-Mutter mit ihren Töchtern und wohlgeschlachten Schenkinnen waltet in dem Haus mit Wohlwollen und Menschenliebe, und das unheimliche Geschlecht der Unter- und Oberkellner wird noch überall mit einem gewissen Grauen ferngehalten.«

☞ Wer unfreiwilligen Aufenthalt in Franzensfeste hat, löse sein Billet an der Station und gehe zu Fuss zur Festung (Haltestelle), besichtige die Bahnbrücke und steige hier wieder in den Zug.

Die Bahn durchzieht auf eisernen Viadukten das untere Fort der *Franzensfeste* und überschreitet auf einer 190 m. langen und 80 m. hohen Eisenbrücke die Schlucht, in deren Tiefe der Eisack braust. Die dem Fort zugekehrten Theile der Brücke können mittels eines eigenen Mechanismus weggezogen werden, so dass die Bahn unterbrochen ist. Tief unten die in der Kriegsgeschichte Tirols oft genannte *Ladritscher Brücke*. —R. *Aicha* und schöner Blick ins Eisack-Thal nach S., Schlern und Peitlerkofl. Nun folgt der 250 m. lange gekrümmte Mühlbacher Tunnel, in dessen Nähe ein grosser Kriegsbahnhof gebaut wird. Schlachtfeld von *Spinges* (1797) l. oben. Ringsum üppige Vegetation. Der Einschnitt, den wir nun passiren, ist 1050 m. lang und 15 m. tief durch Thonschiefer gesprengt. Rückblick auf die umfangreiche Burg *Rodeneck*, dann auf hoher Brücke über den Valserbach nach

(8 Kil.) Stat. **Mühlbach** (725 m.; *Stegers Gasthaus*, gut), an der Mündung des Valserbachs, mit schöner, gothischer Kirche. Besuchter Sommeraufenthalt.

Ausflüge: (1/2 St.) *Bad Bachgart.* — (1 St.) zum Kirchlein *Viums;* Aussicht — (1 1/2 St.) *Burg Rodeneck,* Stammschloss der Grafen Wolkenstein. — In das von N. mündende **Valser Thal;** man erreicht über (1 St.) *Valser Badhaus* (bis hier Fahrweg) das hoch gelegene (1 3/4 St.) *Vals* (Wirtshaus Masse) und in weiterer 1 1/2 St. die obersten Hütten der Alpe Fahne. Die Berge von Pfitsch und Pfunders schliessen das Thal. Uebergang nach (5 St.) *Sterzing.* — Vom Badhaus in 1/2 St. nach *Meransen* (1415 m.) und von da in 4 St. auf die aussichtreiche **Gitsch* (2504 m.).

Steub sagt von Mühlbach: »Zwischen Brixen und Mühlbach, dem ersten Flecken im Pusterthal, ist so etwas wie eine Völkerscheide. Aber auch das Klima scheidet sich hier mit raschem Absatz. Von Italien herauf bis in den Kessel ober Brixen wachsen Weine, Mandeln und Feigen. Im Pusterthal, welches bis Toblach immer steigt und dort fast die Höhe des Brenners erreicht, herrscht nordisches Klima und nordische Vegetation, obgleich es südl. der grossen Gletscherkette liegt. Ebenso reicht bis Brixen die welsche Physiognomie der Landschaft; die Ortsnamen sind meistens rätisch oder romanisch und klingen fremd und seltsam. Hier z. B. treffen wir, am Eisack lustwandelnd, auf Cleraut, Pallaus, Saras, Albeins, Tschötsch; im Pusterthal dagegen hören wir unsere wohlbekannten: Mühlbach, Bruneck, Niederdorf etc. So ist denn auch das Aussehen der Dörfer, Höfe und Häuser am Eisack und der Etsch meist ganz vorzeitlich, oft ruinenhaft und verlottert, aber immer interessant. Ganz anders das Pusterthal. Hier alles jung, heiter und lachend, die Häuser meist hoch und stattlich, sauber gehalten, mit grossen, glänzenden Fenstern, so dass die Dörfer an der Strasse ein sehr gesundes und wohlgenährtes Aussehen haben«.

Ueber das Gasthaus in Mühlbach fährt Steub fort: »Es ist das erste, aber glänzendste Wahrzeichen Pusterthalerscher Herrlichkeit. Wer da von S. kommt und sich an die dortigen Wirtshäuser mit ihrem romanischen Schmutz und Dunkel erinnert, der freut sich nunmehr über diese teutonische Pracht«.

Hinter Mühlbach betreten wir das eigentliche Pusterthal; man gelangt in eine enge Thalschlucht, die *Mühlbacher* oder *Haslacher Klause* genannt. R. unten rauscht die Rienz, oben führt der Schienenweg über einen abgebrochenen Thurm des alten, 1809 von den Franzosen zerstörten Festungswerks. Der ehemalige Gau Pusterthal fing bei dieser Klause an und endete bei der von Lienz. Das Thal erweitert sich, der Train eilt über einen mächtigen Damm und erreicht

(16 Kil.) Stat. *Vintl* (760 m.), Station für Ober- und Unter-Vintl; l. die Eidex-Spitze. **Unter-Vintl** (*Post,* gut) liegt an der Mündung des Weiten- oder Pfunderthals, halb versteckt unter reichen Obstbäumen. Es wird von den Sommerfrische Suchenden aus dem Etschland stark frequentirt, da sie hier kühlen Waldesschatten und zahlreiche »Badln« mit ihren verschiedenen Heilbrunnen finden.

Es gibt im Pusterthal eine Menge derartiger »Badln«, die von Arm und Reich, von Bauer und Knecht in der Saison besucht werden. Die Einrichtung ist höchst primitiv, einfache hölzerne Wannen, in denen das Landvolk stundenlang hockt.

Ausflüge: 1) Durch das *Pfunderser* oder *Weitenthal* erreicht man über (1 St.) *Weitenthal* nach 3 1/2 St. das reizend gelegene **Pfunders** (1155 m.; *Wirtshaus*), von wo aus Uebergänge: a) über das *Eisbrugg-Joch* (2544 m.) nach (8 St.) *Lappach* im Tauferer Thal (S. 206); — b) nach (8 St.) *St. Jakob* im Pfitschthal (Bd. I, R. 27). Beide nur mit Führer, beschwerlich. — Im Pfunderser Thal wird mehrfach Marmor gebrochen.

2) **Schloss Schöneck.** Von Unter-Vintl über (1 1/2 St.) *Terenten* (Hosenwirt), *Pichlern* und das Mittelgebirge, oder über *Ober-Vintl* durch eine schöne Schlucht nach Pichlern und von dort nach (3 1/2 St.) Schöneck; von da über *Kiens* zur Stat. *Ehrenburg* (s. unten).

3) ***Eidexspitze** oder *Hegedex* (2735 m.), über *Terenten* in 5 1/2 St. Führer nöthig; sehr lohnend. Prachtvolle Aussicht auf die Zillerthaler Ferner, die Dolomiten von Enneberg, Gröden und Buchenstein sowie ins Rienz- und Eisackthal.

Hinter *Vintl* wird das Thal ziemlich einförmig; 52 m. lange Gitterbrücke über die Rienz in der Kurve gebaut. L. Ober-Vintl, r. das kleine Schwefelbad *Ilstern.* Zur Linken *St. Sigmund* (758 m.), in welchem die Teppiche verfertigt werden, mit welchen die Deferegger in aller Herren Länder herum hausiren. L. *Kiens,* von wo die Landstrasse hinauf zum Plateau des Pfalzener Bergs (besäet mit Granitblöcken) und nach Dorf *Pfalzen* (1008 m.) führt, von wo man einen schönen Ueberblick über die ganze Umgegend hat; der schlossähnliche Pfarrhof war einst Jagdschloss der Grafen von Görz.

(23 Kil.) Stat. *Ehrenburg* (773 m.). Nahebei schönes Schloss gleichen Namens, mitten in schön gruppirten Anlagen; Stammsitz der Grafen Künigl und noch von ihnen bewohnt.

Von hier für Reisende von W. kürzester Weg ins *Gaderthal*, jedoch besser von *Bruneck* aus; vgl. R. 60.

Fusswanderer, welche das *Tauferer Thal* besuchen wollen, können hier die Bahn verlassen und in 3 St. über *Pfalzen* und *Gais* dahin gelangen.

Nun auf hohem Damm in einer Kurve durch den Klosterwald und das sich mehr und mehr verengernde Thal. Neben der Bahn eine künstliche Steinwand von grosser Höhe. Das Flussbett der Rienz ist, um zwei Brücken zu sparen, theilweise verlegt, und sie braust nun durch einen mächtigen Felseneinschnitt. Der Train übersetzt die aus dem Enneberger Thal kommende Gader, r. die besuchenswerthe Michaelsburg auf hohem Felsen, l. die Ruine des Nonnenklosters *Sonnenburg* (1785 aufgehoben), dessen adelsstolze Bewohnerinnen gar streitbarer Natur waren und selbst mit den Bischöfen von Brixen in Fehde lagen. Bald darauf öffnet sich die weite, herrliche Thalfläche von St. Lorenzen und Bruneck und wir gelangen nach

(33 Kil.) Haltestelle **St. Lorenzen** (*Rose; Mond*), Markt mit 1644 Einw. und uralter Pfarrkirche. Von hier Fahrstrasse ins Gader oder Enneberger Thal, s. R. 60.

Leider befindet sich in dem ziemlich grossen Ort weder eine Post- noch Telegraphen-Expedition, daher Telegramme nach (½ St.) Bruneck zu adressiren sind.

Nach wenigen Minuten hält der Zug in

(35 Kil.) Stat. **Bruneck** (815 m.).

Gasthöfe: **Post*, recht gut; gut eingerichtete Zimmer; T. d'h. und à la carte. Omnibus am Bahnhof. Im Haus das Postamt, von welchem der Omnibus nach Taufers abfährt. — **Sonne*, sehr gelobt; T. d'h. Omnibus am Bahnhof. — *Stern*, Speisen und Getränke gut und billig, vortrefflicher Kaffee. Im ersten Stock rückwärts Lokal des Lesekasino's. Abonnement pro Monat 68 kr. — Einfacher: *Lamm*. — *Dollinger*, neben dem Bahnhof.

Bierlokale: *Kirchbergers Bräuhaus*; auch gute Küche. — Schöner *Sommerkeller* auf dem Fahrweg nach Reischach; im Sommer mehrmals in der Woche geöffnet. — *Stegers Bräuhaus*, mit reizend gelegenem Felsenkeller, ¼ St. — Schankgarten des *Adlerwirts*. — *Zum Einsiedel*, vis-à-vis der Post.

Café: *Gargitter* (Billard). — *Huber*.

Bade-Anstalt von *Kirchberger*.

Buchhandlung von *Voigt*.

Bruneck, Stadt mit 1900 Einw., Hauptort des Pusterthals, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, in reizender Lage an der Rienz, in einer fruchtbaren, von schön bewaldeten Bergen eingerahmten Ebene (nur von N. schaut durch das Tauferer Thal das Hochgebirge herein), am Fuss des Schlosshügels, auf welchem das stattliche Schloss Bruneck (870 m.) thront, einst Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Brixen, jetzt Kaserne der Landwehr. Unter den fünf Kirchen der Stadt ist die schöne 1866 neu erbaute Pfarrkirche, mit Fresken der einheimischen Künstler Hellweger und Mader, bemerkenswerth. Ein Kapuzinerkloster, ein Ursulinerinnenkloster mit besuchter Mädchenerziehungsanstalt. Bei Hrn. v. Vintler eine originelle deutsche Kaiserchronik in Versen (von 1394) und einige bemerkenswerthe Gemälde, unter denen ein Dürer und ein Bildnis Georgs von Frundsberg, des Landsknechtführers.

Bruneck (lat. Brunopolis) kommt urkundlich schon 1250—56 vor. Der Bau des Schlosses fällt in das Jahr 1336. Kaiser Karl IV. verlieh im Jahr 1370 dem Stadtrichter und dem Magistrat Bann- und Achtrechte. 1385 heftiges Erdbeben und Ueberschwemmung. In den Zeiten der Tiroler Freiheitskämpfe (1809) waren Pusterthaler aus dieser Gegend die ersten, welche sich zur Vertheidigung des Landes aufrafften, und schon am 12. April zogen unter grossem Jubel die österreichischen Truppen ein.

Spaziergänge: 1) Zum *Schloss Bruneck* (878 m.), mit imposanter *Rundschau vom Schlossthurm. — 2) Zu den neuen Anlagen am *Kühberg* (1003 m.), nahe dabei der schattige Kinderpark; 10 Min. höher auf einem Plateau die Vogelhütte. — 3) Zum (¼ St.) *Kirchberger Keller* an der Fahrstrasse nach Reischach. — 4) Zum *Klebelsberg-Wald* und über den Schiessstand zur Stadt zurück. — 5) Nach (¼ St.) Dorf *Dietenheim* (Gasthaus zum blauen Bock, mit Garten; Fremdenwohnungen im Ort). — 6) Zu dem (nordwestl.) hoch gelegenen Einzelbauernhof (1½ St.) *Ameten*, umfassende Rundsicht. — 7) Zum (1¾ St.) *Schloss Kehlburg*. — 8) Nach *Pfalzen* (S. 236). — 9) Zur Wallfahrtskirche (2 St.) *Maria-Saalen* und von dort 20 Min. aufwärts zum *Salnerköpfl* (1399 m.). Vorzüglicher Aussichtspunkt. — 10) Nach (1½ St.) *Reischach* (Kapplers Gasthaus mit Garten), auf einer Terrasse des Kron-

platzes prachtvoll gelegen. — 11) Zum ($2^3/_4$ St.) *Schloss Lambrechtsburg*, schattiger und kühler Weg; nahe dabei der grosse Bahntunnel. — 12) Nach (1 St.) *Percha*, mit gutem Gasthaus.

Ausflüge und **Bergpartien**: 1) Zum **Bad Schartl** (1427 m.), von der nächsten Stat. *Olang* (S. 241) auf gutem Weg in $1^1/_2$ St. zu erreichen; bescheidene Unterkunft. Prachtvolle Aussicht auf die Rieserfernergruppe mit Hoch- und Wildgall. Von hier aus kann man einen Abstecher zum ($1^1/_2$ St.) Dorf *Gaiselsberg* (1337 m.) oder weiter hinein zum Bad ($1^1/_2$ St.) *Bergfall* (1497 m.) machen.

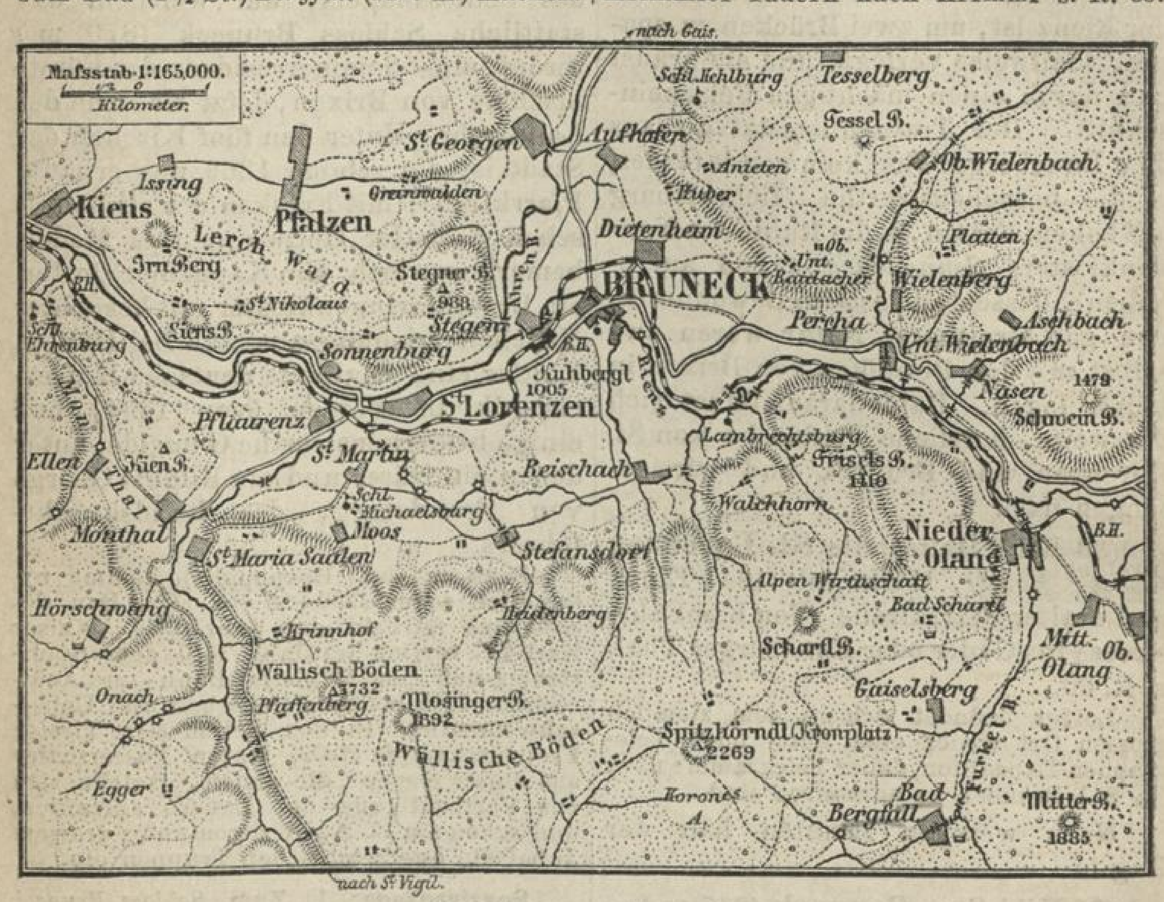
mellogruppe und die Ortlergruppe. Im O. die Oetzthaler Alpen.

Man kann auch von Olang über *Bad Schartl* auf den Kronplatz gelangen; noch bequemer.

Den Abstieg kann man auch ins Enneberger Thal nehmen und so den Besuch dieses Thals damit verbinden; man erreicht *St. Vigil* (S. 255) in 2 St.

Von Bruneck ins Enneberger oder Gadern-Thal s. R. 60.

Von Bruneck ins Tauferer und Ahrner Thal s. R. 56, und von dort **über den Krimmler Tauern nach Krimml** s. R. 55.



Umgebung von Bruneck.

2) Auf den ****Kronplatz** (2269 m.), auch Spitzhörndl genannt, $4^1/_2$ St. mit Wegweiser ($3^1/_2$ fl.), bequem und leicht ersteigbar. Der bequemste Weg führt südl. über das Dorf *Reischach* (Kapplers Gasthaus) auf die (2 St.) sogen. Scharte; von da über die *Kappler Alpe* in 2—3 St. hinauf zur höchsten Kuppe, dem *Kronplatz* (nordöstl. davon das spitze *Spitzhörndl*); die Enneberger nennen ihn *Plang de corones*. Die **Aussicht ist eine der schönsten im Pusterthal und in den Dolomiten. Im N. die Zillerthaler Gletscher, die Rieserfernergruppe, weiter östl. die Tauernkette, Glockner, Schobergruppe, im O. der Helm bei Innichen. Im SO. und S. die starren Massen der Dolomiten von Ampezzo bis hinüber zum Schlern bei Bozen. Südwestl. die Berge von Meran, die Ada-

Eisenbahn. Hinter Bruneck zieht die Bahn in weitem Bogen um das Städtchen (l. prachtvoller Einblick in das Tauferer Thal, r. auf die Stadt), gelangt alsbald an die Rienz und fährt hierauf in den 320 m. langen Lambrechtsburger Tunnel unter den Ruinen der genannten Burg, der grösste der ganzen Linie. Weiter über eine zierliche Gitterbrücke bei Percha an das linke Ufer der Rienz, welche bei Wielenbach eine malerische Schlucht bildet. Hierauf wieder durch einen 170 m. und einen 50 m. langen Tunnel und endlich über den Furkel-

bach. Nun mehrfache Felseneinschnitte, l. der Weiler Neunhäusern und in Kurven zur

(46 Kil.) Stat. *Olang* (1022 m.; Gasthof in Mittel- und in Ober-Olang), r. im Hintergrund die prächtige Pyramide des Gaiselsbergs, l. die Ruinen Alt- und Neu-Rasen, dann Dorf *Rasen* (1038 m.) an der Mündung des Antholzer Thals.

Ober- (1081 m.), *Mittel-* (1041 m.) und *Nieder-Olang* (1016 m.) liegen auf weitem Feld in prachtvoller Gegend. Im N. öffnet sich das freundliche Thal von Antholz, im W. der grüne Hang des Spitzhörndls, an welchem das Bad Schartl und das Dörfchen Gaiselsberg liegt. Im S. endlich die Kette der Olanger Köpfe: Hochalmköpfe (2563 m.), Latschkogl (2415 m.), Dreifingerspitz (2471 m.), Hinterkofl oder Taperes Spitz (Piz da Peres; 2504 m.).

Ausflüge: 1) Nach (1 St.) *Bad Schartl* am Gaiselsberg, bescheidene Unterkunft. — 2) Auf den *Kronplatz* mit oder ohne Umweg über Bad Schartl (s. S. 239). — 3) Zur (2 St.) *Hochalpe;* nach *Bad Bergfall,* unter der Furkel (Furcl) gelegen, und von dort durch das Langethal zwischen dem Latschkogl und Dreifingerspitz durch, über die Lapadures zur Hochalpe. — 4) Ueber die Furkel nach *St. Vigil* im Enneberger Thal; mit Führer in 3 St.

5) Das ***Antholzer Thal**, dessen Besuch sehr zu empfehlen, ist fast 6 St. lang, zieht erst nördl. zwischen alpengrünem Gebirge, dann nordöstl. unter den Wänden der Rieserfernergruppe bis zum Thalende; es ist bis Mitterthal fahrbar. Ueber ($^{1}/_{2}$ St.) *Nieder-Rasen* (1038 m.), l. oben die Ruine *Alt-Rasen* und (1 St.) *Ober-Rasen.* L. die alte, halbverfallene Burg *Neu-Rasen,* weiter (2 St.) **Bad Antholz** oder *Salomonsbrunnen* (1091 m.), kleines Frauenbad (alkalisch-erdiges Eisenwasser), stark besucht; gutes Gasthaus, mit schöner Aussicht, thalauswärts auf die Dolomiten des Enneberger Thals, thaleinwärts auf Hoch- und Wildgall, l. die Antholzer Scharte, dahinter Rieserferner. — Weiter folgt der Hauptort des Thals ($2^{1}/_{2}$ St.) *Dorf Antholz* oder *Niederthal* (Gasthaus) und ($3^{1}/_{2}$ St.) *Gassen* (1241 m.) oder *Mitterthal* (Bruggerwirtshaus, gut). Nun zuerst über Felder und Wiesen, dann durch schattigen Wald, unterbrochen durch grosse Kiesströme, zu dem schönen, forellenreichen (5 St.) **Antholzer See** (1644 m.), umgeben von dunkelgrünen Tannen und überragt von Rothwandspitze, Wild- und Hochgall und der Alpenspitze. Vom östlichen Seeufer steigt ein Pfad in 1 St. zum (6 St.) *Staller Sattel* (2054 m.) und über den Hals zum kleinen *Obersee* (2011 m.) im Staller Alpenthal und führt weiter in 2 St. nach *Erlsbach* in Defereggen (s. R. 57).

Uebergang aus dem Antholzer Thal nur mit Führer. Von Mitterthal nördl. über den Klammbach auf die Rossalpe und über den Rieserfernergletscher nach **St. Wolfgang** im Reinthal (s. R. 56) oder zur Staller Alpe, von dieser thalaufwärts zu den Jagdhausalpen und durch das Knuttenthal nach *St. Wolfgang* oder *Taufers* (s. R. 56).

Eisenbahn. Hinter Olang fährt der Zug bei der Ausmündung des *Brunstthals* über einen hohen Damm; wegen des quellenreichen Terrains musste mit Aufbietung riesiger Arbeitskräfte ein sehr künstliches Entwässerungssystem (für Techniker interessant) hergestellt werden.

Folgt ein 140 m. langer, auch unterwärts gemauerter, tonnenartiger Tunnel durch einen Sandhügel.

(54 Kil.) Stat. **Welsberg** (1078 m.; *Goldener Löwe; Lamm; Rose,* einfacher, aber ebenfalls gut), Dorf mit Bezirksgericht und ca. 800 Einw., alter Pfarrkirche aus dem Jahr 861 und einem Schloss der alten Familie Welsberg aus dem 11. Jahrh. Schöner Blick auf Sarlkofl, Lungkofl und Dürrnstein. Der Ort besitzt auch ein Schloss aus dem 11. Jahrhundert.

Ausflüge: Auf den Welsberger Gebirgsrücken, schöne Aussicht südl. auf die Dolomiten, nördl. auf die Rieserfernergruppe. Nordöstl. öffnet sich eng und düster gleich einer Schlucht das 6 St. lange, wenig bietende **Gsiesthal.** Der Weg führt entweder über *Taisten* und auf dem rechten Ufer des Thalbachs weiter oder über den Schlossberg und am linken Ufer des Budingbachs über ($1^{1}/_{2}$ St.) *Durenwald* (1251 m.; Gasthaus), l. auf der Höhe *Pichl* (Gasthaus), und *Althube* nach (3 St.) *St. Martin* (1275 m.; Gasthaus), dem Geburtsort des in den Tirolerkriegen viel genannten Kapuzinerpaters Joachim Haspinger, und weiter zum letzten Ort des Thals, ($3^{1}/_{2}$ St.) *St. Magdalena* (Gasthaus). Von hier bequemer Uebergang über das **Gsieser Joch* (2194 m.), hübsche Aussicht, nach *St. Jakob* in Defereggen (s. R. 57).

Die Bahn überschreitet den r. aus dem Pragser Thal kommenden Pragser Bach auf einer Gitterbrücke und erreicht bald

(57 Kil.) Stat. **Niederdorf** (1158 m.).

Gasthöfe: **Schwarzer Adler* (Emma Hellensteiner), ein weithin bekanntes Gasthaus, vortreffliche Unterkunft und Verpflegung. — *Post.* — Ganz bescheiden: *Bachmann.* — *Kranz.* — *Hernegger* und *Ausserdorfer* (Hôtel garni).

Niederdorf ist ein hübsches, grosses Dorf am westlichen Rand des Toblacher Feldes und, Dank der guten Unterkunft, seit vielen Jahren der beliebteste Sommerfrischler-Aufenthalt des Pusterthals. Es liegt zwar schattenlos im sonnigen Thal, doch weht hier infolge der hohen Lage auch an den heissesten Tagen fast immer ein erfrischender Alpenwind; es ist deshalb so recht ein Aufenthalt für den Hochsommer. Das Panorama ist nicht bedeutend, doch geben (gegen SO.) der Helm, der Neuner- und der Birkenkofl ein Beispiel von der Formation der Dolomitberge. Der älteste Bau im Ort ist das ehemalige Gerichts- und Pfleghaus der Grafen von Görz, mit Treppengiebeln und Wappenschildern. Die meisten Gemächer sind getäfelt und in einem derselben, wahrscheinlich der Amtsstube, sind in das Deckengesims in gothischer Schrift die zehn Gebote eingeschnitten. — Bedeutende Holzniederlagen. Die Pfarrkirche besitzt einige gute Bilder.

Ausflüge: 1) (1/4 St.) *Weiherbad* (gute Wirtschaft; Fremdenzimmer). — 2) Nach (3/4 St.) *Gratsch* (gutes Gasthaus), wunderhübsch gelegen; ein Nachmittagsausflug in der Richtung nach Toblach. — 3) Ueber (3/4 St.) *Aufkirchen* (einfaches Gasthaus), schön am Berghang gelegen, hübsche Aussicht auf die Höllensteiner und Pragser Dolomiten, gelangt man in 1/2 St. zum ***Wetterkreuz,** mit grossartiger Aussicht auf die Dolomiten, Helm, Dreischusterspitze, Monte Cristallo, Dürrenstein etc. — 4) Zum *Bad Maistadt* (1243 m.), 1/2 St. südöstl., die Badeeinrichtungen neuerdings sehr verbessert. Schöne Lage, umgeben von Wald. Man kann hinauffahren. — 5) Zum (3/4 St.) *Thaler Bauern* (Kaffee) und über Klein-Sinne nach Welsberg; schöne Aussicht auf die Dolomiten. — 6) Auf den **Sarlkofl* (2308 m.), südl. von Niederdorf, mit Führer in 3 St. Leichte Besteigung, lohnend durch die schöne Aussicht auf das Pusterthal und die Dolomiten.

Das Pragser Thal

bildet eine sehr lohnende Seitentour (Fahrstrasse bis Alt-Prags), denn es bietet den ersten Einblick in die Dolomiten und einen lohnenden Zugang nach Ampezzo. Das Thal öffnet sich südl. zwischen Niederdorf und Welsberg und theilt sich bald bei (3/4 St.) *Hofstadt* (bis hierher auch von Niederdorf ein schöner Fussweg) in zwei Arme.

Der linke Arm oder *Alt-Prags* geht südöstl. nach (1 1/2 St.) Bad **Alt-Prags** (1377 m.), stark besuchtes Heilbad mit ähnlichen Quellen wie in Gastein, bescheidener, aber freundlicher Einrichtung. — Der Thalschluss wird gebildet durch die Hohe Gaisl und die Rothwand. Touren von Alt-Prags aus: 1) Nach (5 St.) *Schluderbach*, Uebergang zwischen Dürrenstein und Seekofl über den *Heimwaldsattel* (ca. 2000 m.), dann abwärts und l. durch das Seelandthal nach Schluderbach (S. 261). — 2) Nach (4 St.) *Landro* an der Ampezzaner Strasse (S. 261), auf den (2 St.) Sarlriedel; von diesem an den Fuss des (2 1/2 St.) *Sarlköpfele;* dasselbe bleibt r., am Predigtstuhl vorüber und durch die Flodige in 1 1/2 St. nach *Landro* (S. 261). — 3) Auf den (3 St.) *Kleinen Rosskopf* (ca. 2450 m.), mit wunderschönem *Panorama auf die Dolomiten; sehr lohnend. — 4) Auf den **Hohen Jaufen* (ca. 2500 m.), mit voriger Tour zu verbinden.

Der rechte Arm des Pragser Thals oder Neu-Prags geht über *Schmieden*, l. der Dürrenstein sichtbar, nach (1 3/4 St.) **St. Veit,** dem Hauptort des Thals mit dem **Möselbad** oder **Neu-Prags** (1325 m.), in abgeschiedener Gegend, noch bescheidener als Alt-Prags (gute, einfache Wirtschaft). Ausser dem Pfannberg und Hochhorn ist nichts sichtbar. Ein guter Weg führt hier am Bach (der sich später unter dem Geröll verliert) fort in 3/4 St. zu den Ufern des (2 1/2 St.) ***Pragser Wildsees** (1479 m.), der, auf allen Seiten von Steilabstürzen umringt, besonders im S. von den Wänden des Seekofls (2808 m.), ein gewaltig schönes Bild gewährt. An den östlichen Wänden Edelweiss und auf dem See mehrere Kähne zu Spazierfahrten. An seinem Ende öffnet sich das *Grünwaldthal*, mit der (1/4 St.) Grünwaldhütte. Durch dieses Thal weiter (Führer) über das (5 1/2 St.) *Kreuzjoch* (2254 m.), zwischen Dreifingerspitz und Paratsch, durch das Vogedurathal hinab nach (7 St.) *St. Vigil* (S. 225) im Enneberger Thal.

☞ Für **Fusswanderer** ist es rathsam, die Bahn in Niederdorf zu verlassen, um von hier ihre Wanderung in das **Ampezzothal** zu beginnen (R. 61).

Eisenbahn. Hinter Niederdorf übersetzt der Zug die aus dem Ampezzothal kommende Rienz und erreicht das Toblacher Feld, die höchste Stelle der Bahnlinie (1204 m.; der Brenner 1362 m.), die Wasserscheide zwischen Drau und Rienz, ein alter Kampfplatz zwischen Slawen und Germanen.

(61 Kil.) Stat. **Toblach** (1204 m.), Eintrittsstation für das **Ampezzothal* (R. 61); unweit der Station der *Gasthof am Toblacher Feld,* längs der Strasse ein neues *Hôtel,* von der Südbahngesellschaft erbaut.

Verkehrsmittel für die Tour ins Ampezzothal am Bahnhof; s. R. 61.

1/2 St. von der Stat. Dorf *Toblach* (*Baumgartners Gasthaus; Holzer; Ant.*

Mutschlechner, Hôtel garni mit hübschen Zimmern und gefälligem Besitzer), an den drohenden Abhängen des Pfannhorns gelegen. Schöne neue Kirche. Den besten Ueberblick über die Gegend hat man vom *Schiessstand* aus; ein weiterer hübscher Aussichtspunkt ist das *Wetterkreuz* (S. 243).

Andere **Ausflüge** vgl. die Umgegend von Niederdorf (S. 243) und die Route ins Ampezzothal (S. 259). — Auf das ***Pfannhorn** (2662 m.) in $2^1/_2$ St. mit Wegweiser, eine ganz leichte und sehr lohnende Partie, auch für Damen zu empfehlen; von der grünen Kuppe ein ganz wunderschönes **Panorama auf die Dolomitenwelt.

Die Bahn führt nun abwärts, r. der Ursprung der Drau, nach

(69 Kil.) Stat. **Innichen** (1166 m.), an der Mündung des Sextenthals schön gelegen; südl. die kolossale Dreischusterspitze (3074 m.). Westl. von der Station, auf mässiger Ebene am Zusammenfluss des Sextener Baches mit der Drau, der Markt Innichen (Gasthöfe: **Grauer Bär* [Hellensteiner], für längern Aufenthalt, Fahrgelegenheit; *Angerer; Neuwirt; Pointner*), reich an historischen Erinnerungen aus der ältesten Zeit; auf dem Hügel und dessen Abhängen südl. vom Markt lag *Agunt,* die uralte Handelsstadt Noricums. In seinen Kirchen besitzt es alte und sehenswerthe Baudenkmäler, besonders ist die romanische Stiftskirche aus dem 13. Jahrh. sehenswerth; im Innern ein geschnitztes Christusbild aus dem 8. Jahrh. — Innichen ist ein stark besuchter Sommerfrischort, besonders aber das $^1/_2$ St. südl. im Sextenthal wunderschön im Waldesschatten gelegene* *Wildbad Innichen* (1332 m.), weitaus der schönste Badeaufenthalt im Pusterthal.

Entweder auf der Fahrstrasse, die in einem grossen Bogen dorthin führt, oder den weit empfehlenswerthern *Fussweg am Schiessstand vorüber über die sogen. *Burg, mit reizender Aussicht. Das schöne Badegebäude in überraschender Lage mitten im Wald ist Eigenthum des Dr. Schreiber, besitzt fünf wirkliche Heilquellen (Schwefel und Kupfer) und bietet bei recht guter Unterkunft und Verpflegung hübsche Spaziergänge in köstlichem Waldesschatten.

Weitere **Touren** in das **Sextenthal,** auf den *Helm*, die *Dreischusterspitze* etc. s. R. 62.

Die Bahn läuft nun in stärkerer Senkung im Drauthal weiter, an *Vierschach* und dem Bad *Ahrnbach* vorüber.

(76 Kil.) Stat. **Sillian** (1097 m.; *Post; Adler*), Markt mit Bezirksgericht, an der Mündung des Villgrattenthals; nördl. vom Ort die gut erhaltene Burg *Heinfels.*

Ausflüge: 1) Nach (4 Kil.) *Bad Weitlahnbrunn* und (4 Kil.) Dorf *Ahrnbach* (1092 m.); an der südlichen Thalwand das Bad in geschützter, ruhiger Lage (Säuerling.) — 2) Auf den ***Helm** (2430 m.), in 3 St. mit Führer. Ausgezeichnet lohnende Tour (der Pusterthaler Rigi), auch für Damen leicht ausführbar. Naheres s. bei *Sexten* (R. 62), von wo besserer Anstieg. — 3) Auf den *Thurnthaler* (2404 m.), mit guter Aussicht. Man gehe zu den obersten Häusern (Stalpen), von diesen über die Silliansberger Alpe in nordwestlicher Richtung zum Gipfel.

4) Das **Villgrattenthal** bietet wenig; es mündet bei Schloss *Heinfels* und zieht sich nördl. bis ($1^1/_2$ St.) *Ausser-Villgratten* oder *Brucken* (1281 m.; Wirtshaus, Forellen), dessen Häuser an den Hängen der Berge wie angeklebt sind. Hier theilt sich das Thal: nordöstl. führt es als *Winkelthal* in 8 St. über das *Villgrattenjoch* (2652 m.) nach *Hopfgarten* in Defereggen (s. R. 57), — nordwestl. als Thal von ($3^1/_2$ St.) *Inner-Villgratten* (1375 m.); bei der *Hohen Senfte* zweigt westl. das *Kalksteiner Thal* ab (durch welches man ins Rossthal und nach St. Magdalena im Gsies gelangt), mit der Wallfahrt *Maria-Schnee*, während das Hauptthal, von hier ab unbewohnt, als *Arenthal* noch $1^1/_2$ St. sich nördl. weiter fortsetzt. — Von Ausser-Villgratten lohnende Bergtouren auf die *Hoch-Grabe* (2948 m.) und das *Gölbner Joch* (2940 m.).

5) Durch das **Kartitschthal** in das *Lessach-* und *Gailthal.* Südöstl. von Sillian an *Hollbruck* und *St. Oswald* vorbei nach ($2^1/_2$ St.) *St. Leonhard* oder *Kartitsch*, Hauptort des Thals (Wirtshaus; 1356 m.). Von hier ansteigend in $1^1/_2$ St. zur Wasserscheide zwischen Drau und Gail. Hier beginnt das Gailthal (auch Inner-Kartitsch) und läuft unter dem Namen Lessachthal über ($5^1/_2$ St.) *Ober-Tilliach* und ($8^1/_2$ St.) *Maria-Luggau* (von hier schlechter Weg) bis gegen (15 St.) *Kötschach*, wo es dann als »unteres Gailthal« sich bis (30 St.) *Villach* (S. 478) erstreckt. Das Thal ist freundlich, bietet gute und billige Unterkunft, hübsche Ausflüge, wenn auch sonst nichts Hervorragendes. Näheres über die ganze Route s. S. 484.

Eisenbahn. Die Bahn führt unfern der (l.) Thalmündung von Villgratten vorbei; r. öffnet sich das *Kartitschthal* (s. oben), l. liegt auf sonnigem Wiesenplan das Dörfchen Tessenberg. Auf der rechten Thalseite verschwindet nun das freundliche Grün und die

ernsten Formen der Dolomitwände treten schärfer hervor. Die linke Thalseite bietet freundliche Häusergruppen an den grünen Hängen, an welchen die Bahn dahin streicht.

(84 Kil.) Stat. *Abfaltersbach* (944 m.), 1/4 St. davon, jenseit der Drau das Bad Abfaltersbach mit kräftiger Quelle (ein erdig-salinischer Säuerling), hauptsächlich gegen Hautkrankheiten. Von hier trägt die Bahn wieder ganz den Charakter einer Gebirgsbahn. Das Flussbett der Drau musste verlegt werden, um der Bahn Platz zu machen; auf hohen Dämmen braust der Zug dahin. Die Gegend wird wild und einsam; der Zug windet sich mit einem Gefäll von 1 : 40 (5 Kil. lang) an der Bergwand hin, übersetzt ein von Wildbächen angeschwemmtes geröllhaltiges Schuttfeld und kommt zur Halt- und Ausweichstelle *Mittewald* an der Drau (854 m.) und bald darauf zur

(99 Kil.) Stat. *Thal* (741 m.), nördl. am Berg die Gemeinden *Asling, Dörfla* und *Penzendorf*. Die Gegend wird nun immer unwirtlicher, r. erscheint wiederholt der Spitzkofl (2740 m.), die Berge treten mehr und mehr zusammen, wir passiren die Lienzer Klause; einst von dem Görzischen Rittersitz Neuenburg beherrscht, wurde sie trotz ihrer Zerfallenheit 1809 von den Sextner Schützen wacker vertheidigt, wobei viele Franzosen, die den Durchgang erzwingen wollten, ihren Tod fanden. Beim Verlassen des Thals erschliesst sich mit einemmal die Rundsicht über den herrlichen, breiten Thalboden von Lienz, der, obgleich sehr hoch über dem Meer gelegen, in seiner fruchtbaren Fülle einer südlichen Landschaft gleicht.

(106 Kil.) Stat. **Lienz** (667 m.), mit gutem *Bahnrestaurant* (eventuell Mittagsstation). Näheres über Lienz und die Zugänge zu den Tauern durch das Iselthal nach Windisch-Matrei (Venediger), Kals und Heiligenblut (Grossglockner) etc. s. R. 57.

Omnibus der Gasthöfe am Bahnhof.

Von hier ab beginnt nun die Thalstrecke der Linie Franzensfeste-Villach. — Hinter Lienz setzt der Zug auf langer eiserner Brücke über die Isel, welche sich r. der Brücke mit der Drau vereinigt. L. der Debantbach aus dem *Debantthal*, durch welches man zur Schobergruppe gelangt. Im erweiterten Thal erreichen wir bald

(114 Kil.) Stat. *Dölsach* (642 m.), Station für Fusswanderer über den Iselsberg durchs Möllthal nach (8 St.) *Heiligenblut*, s. R. 57 oder R. 58, S. 226. Schöner Blick auf die Berge des kärntnerischen Gailthals. Dann immer hart an der Drau entlang nach

(122 Kil.) Stat. *Nikolsdorf* (631 m.; *Stern*, gut), das letzte Tiroler Dorf auf dieser Route. R. die furchtbaren Dolomitabstürze des *Zabrat* und der *Laserwand*. Nördl. von Nikolsdorf die *Ziethenhöhe* (2481 m.), südwestl. der in 6 St. zu ersteigende **Hochstadll* (2678 m.). An der Grenze von Kärnten die Brücke, an der im Frühling 1809, als die österreichischen Truppen nach Kärnten abzogen, die ersten Schüsse aus den Stutzen der Aufständischen knallten.

(126 Kil.) *Oberdrauburg* (610 m.; Gasthaus *Post*), Markt in romantischer Lage, mit originellem Schloss des Fürsten Porcia.

Nördl. auf den aussichtreichen *Scharnik* (2651 m.). — Südl. auf den *Jauken* (2247 m.), bis hinauf fahrbar. — Südl. führt ein Fahrweg in 3 St. über den *Gailberg* nach *Kötschach* im Gail- oder Lessachthal (S. 487).

Die Bahn übersetzt die Drau, an deren linkem Ufer sie bis Villach bleibt. Allmählich verändert sich das Thal, die nördlichen Bergabhänge tragen theils bebaute Fluren; theils Waldungen. L. *Rittersdorf* und *Irschen*. Die südlichen Berge sind am Fuss von schmalen Waldstreifen umgeben, darüber hinaus wilde Schroffen. Am Fuss des Bleierz führenden *Jauken* klebt auf steiler Felswand nahe der Drau das Schloss *Stein*, dem Fürsten Rosenberg gehörig.

(137 Kil.) Stat. **Dellach** (594 m.; *Taurer*), wo l. das Drasnitzthal mündet, durch welches man auf das **Hochkreuz* (2704 m.) mit Führer in 9 St. gelangt. Man fährt durch fleissig bebautes Acker- und Wiesenland an dem hübschen Pfarrdorf Berg vorüber zur

(145 Kil.) Stat. **Greifenburg** (578 m.); 2 Kil. nördl. der Markt (*Post; Naggler*), Sitz eines Bezirkgerichts und Steueramts. Ueber dem Ort thront auf einem Felshügel, den der Gnoppnitzbach bespült, das stattliche Schloss *Rosenberg*. Südl. ragen die schroffen Wände des *Reiskofls* (2362 m.) und der Jauken, nördl. die *Kreuzeckgruppe* zwischen Drau und Möll empor.

Ausflüge: 1) Auf das *Kreutzeck* (2697 m.), beschwerlich, mit Führer in 8—10 St. — 2) Auf den *Reisskofl* (2364 m.), mit Führer in 6—7 St., lohnende Aussicht. — 3) Nach (9 St.) **Paternion**, lohnender Weg durch das **Weissenseethal**. Im Anfang ist der Weg über Weissach bis ($2^1/_2$ St.) *Gatschach* ziemlich gut. Am westlichen Ende des letztern der 3 St. lange, schmale *Weissensee* (896 m.); am Ostende desselben (5 St.) *Weissenbach* (Fundort von Pfahlbauten; Kahnfahrt von Gatschach nach Weissenbach rathsam; von hier in $2^1/_2$ St. auf den aussichtreichen **Hohen Staff*). Von Weissenbach ab wiederum Fahrstrasse über ($6^1/_2$ St.) *Stockenboi* (Fischer) durch das schöne Weissenseethal, das in das Drauthal mündet, hinaus zur (9 St.) Bahnstation *Paternion* (S. 251). — 4) Nach (5 St.) *Hermagor* im Gailthal (S. 485); Fahrweg über den Kreuzberg nach *Weissbriach* und durch das reizende *Gitschthal* nach *Hermagor*.

Hinter Greifenburg sehen wir l. an der Goppnitzalpe die Burgruine *Rottenstein* und an der hoch dahin ziehenden Landstrasse *Radlach* mit einem Wäldchen von Edelkastanien. L. folgt *Steinfeld* am Ausgang des wilden Rottensteiner Thals, das Schlösschen Neustein, weiterhin die Dörfer *Gerlamoos* und *Lengholz*. Am rechten Ufer der Drau *Gajach* und *Fell*, darüber das Latscher Gebirge.

(156 Kil.) Stat. *Kleblach-Lind* (560 m.); Kleblach liegt am linken Drau-Ufer, am südlichen Fuss des Radlbergs, das grosse Pfarrdorf *Lind* mit Ruinen weit jenseit der Drau.

Ausflug auf den *Latschur* (2230 m.) und den *Hohen Staff* (2217 m.), 6—8 St. über die *Siflitz-Alpe* (Nachtlager); umfassende Gebirgs- und Thalaussicht. Wer nicht nach Lind zurückkehren will, kann nach *Stockenboi* oder *Spittal* an der Drau absteigen.

Die Bahn nimmt nun nördliche Richtung an und läuft immer hart an den Felswänden hin; l. *Lessing*, *St. Ruprecht* und *Obergottesfeld*. Dann umgeht die Drau in grossem Bogen den auf dem rechten Ufer liegenden Markt Sachsenburg und erreicht die an der Mündung des *Möllthals* (R. 58) und des Möllflusses in die Drau bei *Möllbrucken* liegende

(167 Kil.) Stat. **Sachsenburg** (548 m.), wo der Schnellzug nicht anhält. Nordwestlicher Einblick ins Möllthal. $^1/_3$ St. von der Station der kleine, saubere Markt *Sachsenburg* (Gasthaus *Zur Post*) mit etwa 500 Einw., jenseit der Drau inmitten einer malerischen, mit alterthümlichen Festungswerken bestellten Felsenklause gelegen.

Von Sachsenburg ins **Möllthal** und nach **Heiligenblut** s. R. 58.

Hinter Sachsenburg über die Möll und im nunmehr breiten Drauthal durch das an landschaftlichen Schönheiten reiche *Lurnfeld*. Dörfer wechseln mit Schlössern und Burgruinen, reich bebaute Maisfelder mit schattigen Nussbäumen, dazwischen sind Kirchen mit Wallfahrten zerstreut. R. Schloss *Drauhofen*, l. *Pussarnitz*. — (167 Kil.) Haltestelle *Lehndorf* und l. *St. Peter im Holz* (Fundort vieler römischen Alterthümer), an der Stelle der ehemaligen Römerstadt Teurnia oder Tiburnia. R. Ruine *Ortenburg*.

(175 Kil.) Stat. **Spittal a. d. Drau** (535 m.), *Restaurant* nahe am Bahnhof. Der Markt (*Post*, gute Küche), mit 1500 Einw., liegt $^1/_4$ St. l. vom Bahnhof an der von N. kommenden Lieser und ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft. Sehenswerth ist das Schloss des Fürsten Porcia, das schönste Gebäude in Kärnten, aussen und innen reich geschmückt (Erlaubnis zum Eintritt nach Anmeldung). Der Park ist für jedermann zugänglich.

Ausflüge: 1) Ueber die Schwaigerbrücke nach Schloss *Oberaich*. — 2) Ueber Kloster Unterhaus zu der sagenreichen Schlossruine *Ortenburg*. — 3) Zum ($2^1/_2$ St.) **Millstädter See** (580 m.); von Spittal (Fahrweg) ansteigend durch das Lieserthal zum »schönsten See« Kärntens, 3 St. lang und $^1/_2$ St. breit, in überraschend schöner Lage. Auf zwei Seiten von steil abfallenden, bewaldeten Höhen begrenzt, liegt an seinem nordöstlichen Ufer der (3 St.) Markt **Millstadt** (*Burgstaller; Deffner; Drebsche*), zu längerem Aufenthalt wegen der Seebäder und der herr-

lichen, milden Luft geeignet. Das frühere Benediktinerkloster, später im Besitz der Jesuiten, wurde 1773 aufgehoben. Von Millstadt ist der Ausflug auf die (3 St.) *Millstädter Alpe* zu empfehlen; die Rundsicht ist sehr schön. (Vgl. S. 489.) — 4) Nach *Pussarnitz* und auf den *Plonen*; für Botaniker interessant.

Von Spittal durch das **Lieserthal** über den **Radstädter Tauern** nach **Radstadt** (Poststrasse) s. unten und S. 117.

Von Spittal ins **Maltathal** s. S. 253.

An den Kirchen *St. Sigmund* und *Wolfgang* vorüber zieht die Bahn in der gut bebauten Thalsohle zur (182 Kil.) Stat. *Rothenthurn* (508 m.) mit dem nahen, auf bewaldetem Hügel erbauten gleichnamigen Schloss. Reisende von Villach her gehen von hier auf schönem Fusspfad in $1^1/_2$ St. zum **Millstädter See* (s. oben). An *Ollsach* und *St. Paul* vorüber zur

(190 Kil.) Stat. *Paternion - Feistritz* (502 m.); beide Orte liegen jenseit der Drau, $^3/_4$ St. vom Bahnhof. *Paternion (Post; Pirker)* ist ein Marktflecken mit Bezirksgericht, Post, Steueramt und Schloss, und ein Fundort römischer Alterthümer.

Ausflüge: 1) Ueber *Weissensee* nach (9 St.) *Greifenburg*, s. S. 249. — 2) Ueber *Weissenbach* und *Weissbriach* nach (5 St.) *Hermagor* im Gailthal. — 3) Südl. in die romantische Berggegend Kreutzen und über die Windische Höhe in das Gailthal nach ($5^1/_2$ St.) *St. Stephan* (S. 485). — 4) Auf das **Mirnock* (2132 m.) in $5^1/_2$ St., mit Führer; höchster Punkt des Gebirgszugs nördl. von Villach bis zum Millstädter See.

Nun hart an der Berglehne hin, jenseit des Flusses Schloss *Kellerberg*, l. die Mündung des Krassthals. Bei

(205 Kil.) Stat. *Gummern* (Bahnrestaurant) zeigt sich die ganze Nordseite des *Dobratsch* oder der Villacher Alpe (S. 483). Am südlichen Fuss des Wollanik, bald auf hohem Damm, bald durch Einschnitte am Drau-Ufer hinziehend, tritt der Zug plötzlich in die Thalweite und erreicht in kurzer Zeit

(213 Kil.) Stat. **Villach** (486 m.); s. S. 478.

Route 59a. Das Lieserthal.

Eilwagen im Sommer tägl. Vormitt. von *Spittal* über (15 Kil.) **Gmünd**, (45 Kil.) *St. Michael* (Nachtlager) und den **Radstädter Tauern** nach (109 Kil.) **Radstadt** (S. 117) in 16 St. für 9,96 fl.

Das Lieserthal führt über Gmünd und Rennweg nach St. Michael zur Tauernstrasse in der Lungau; bei Gmünd zweigt westl. das *Maltathal* ab, ein an imposanten Wasserfällen reiches Thal, eins der grossartigsten der südlichen Tauernthäler.

Von *Spittal* (S. 250) steigt die Strasse sogleich in nördlicher Richtung hinauf auf eine kleine Hochebene, von welcher nach 4 Kil. r. der Weg über Liesereck nach *Millstadt* (S. 250) abzweigt. In dem engen Thal der Lieser weiter, zwischen bewaldeten, oft steilen Wänden, erreicht man (12 Kil.) *Trebesing* an der Einmündung des Radlgrabens (von hier zum [4 St.] *Reissegger See* und auf das [5 St.] *Reissegg* [2960 m.]). In der Nähe Dorf *Radl* mit katholischer und evangelischer Kirche, einem Eisenwerk und kleinem Bad (Sauerbrunnen). Nun hinab nach

(15 Kil.) **Gmünd** (723 m.; *Lax*, sehr gefällig und aufmerksam; *Post;* Bierbrauerei von *Wallner*), Städtchen an der (l.) Mündung des Maltathals, Sitz mehrerer Behörden; Post und Telegraph. Neues grosses Schloss des Grafen Lodron im italienischen Stil, fürstlich ausgestattet. Ueber der Stadt die Ruinen einer alten Burg. Die nahe Maltabrücke gewährt gute Aussicht über die Landschaft und die Stadt. — Von Gmünd in das **Maltathal* s. S. 253.

Im Lieserthal aufwärts an der Gewerkschaft *Kreutzbühel* vorüber nach (19 Kil.) *Eisentratten* (Wirtshaus), mit Eisenwerken des Grafen Lodron.

(22 Kil.) **Leoben** mit Ruine *Leobenegg*, an der Mündung des Leobengrabens. Von hier in 5 St. zum höchst primitiven *Karlbad*, im Hintergrund des Leobengrabens, von wo aus man den Ausflug auf die ($1^1/_2$ St.) *Stangalpe*, den südöstlichen Abhang des Königstuhls, berühmt wegen des Reichthums an Petrefakten der Steinkohlenformation, und auf den aussichtreichen *Königstuhl* (2360 m.) unternimmt; ganz leicht.

(24 Kil.) **Kremsbrücken** *(Gasthaus zum Genser)*, an der Mündung des Kremser Grabens. Nun steigt die Strasse, l. Ruine *Rauchenkatsch*, nach

(30 Kil.) **Rennweg** (1138 m.; *Post*, gut), Poststation. (Von hier in 6 St. durch die *Lausnitz* und das Bundschuhthal [Wirtshaus beim Verweser] nach *Tamsweg*.) Von Rennweg in 8—9 St. auf das **Hafnereck* (S. 254). — Die Poststrasse zieht nun in nördlicher Richtung über den *Katschberg* (1641 m.; auf der Höhe Grenze zwischen Salzburg und Kärnten) zur Poststation (45 Kil.) **St. Michael** im Lungau (S. 504) und über den Radstädter Tauern weiter nach (109 Kil.) **Radstadt** (S. 117).

Das obere Lieserthal, auch Katschthal genannt, zieht sich von Rennweg nordwestl. an dem hübsch gelegenen Pfarrdorf *St. Peter* noch 5—6 St. bis zum Hafnereck empor.

Route 59b. Das Maltathal.

Von Gmünd kann man bis *Brandstatt*, im Nothfall bis zum *Maltafall*, hineinfahren. Fahrgelegenheiten und Führer bei Lax und auf der *Post* in Gmünd stets zu haben. Bei Uebergängen versehe man sich mit Proviant.

Das **Maltathal**, 12—14 St. lang, verdient mit Recht den Namen das *Wasserfallthal*, da es mehr als 30 Fälle und mehrere Hochalpenseen aufzuweisen hat, die zu den schönsten in den Alpen gehören. Es zieht von der Tauernkette südöstl. nach Gmünd hinab und bildet drei Thalstufen, deren erste bis zur Einmündung des Gössgrabens reicht, wo die zweite, das *Katschthal*, beginnt und nur noch Alpenweiden sich zeigen. Die letzte Stufe, das *Elend*, endet im Gross- und Klein-Elendgletscher.

Von Gmünd führt die Fahrstrasse am linken Ufer der Malta empor, l. das gräflich Lodron'sche Jagdschloss *Dornbach*, über Hilpersdorfauen nach

($1^3/_4$ St.) **Maltein** oder *Malta* (811 m.; *Hohmann*), dem Hauptort des Thals, mit mittelalterlichem Schloss. Von hier auf bequemem Weg in 3 St. zum **Faschauner Thörl* (1890 m.), prachtvoller Blick auf die Hochalpenspitzgruppe, in das ganze Maltathal und den Gössgraben.

Von Maltein weiter zur ($2^1/_2$ St.) *Fallsäge*, wo der Fahrweg endet, und in $^1/_4$ St. zum Weiler ($2^3/_4$) *Brandstatt*. L. von der Säge zum gräflich Lodron'schen Meierhof **Pflügelhof**, einem hübschen Bau unter einer Lindengruppe (Erfrischungen). Bis hierher zwei hübsche Wasserfälle; r. der *Fallbach*, ein 100 m. hoher Staubfall, l. der wasserreiche *Gössfall*. Vom Pflügelhof durch den an Wasserfällen reichen *Gössgraben:* a) über die *Triestenscharte* nach *Ober-Vellach* (S. 226); — b) über die *Mallnitzer-* oder *Dessnerscharte* (2677 m.) nach *Mallnitz* (S. 227); — c) auf das **Sauleck* (3080 m.), mit Führer in 8 St.

Beim Weiler *Brandstatt* r. ein prächtiger Schleierfall. Der Weg führt durch schönen Wald zum

($3^1/_2$ St.) ***Hohen Steg**, einer Brücke über die Malta, ein Naturbild von überraschender Schönheit. Man steige zu der tief unten schäumenden Malta hinab; hinter dem Hochsteg der *Möllnickfall*. Von hier in 8 St. mit 2 Führern auf die *Hochalpspitze* (3355 m.), den höchsten Punkt der östlichen Tauerngruppe; nur für geübte Bergsteiger (vgl. Mallnitz).

Nun etwas bergan durch das schluchtartige Thal zur (4 St.) **Hohen Brücke*, einem Seitenstück zum Hochsteg, und weiter zur Höhe der Thalstufe, einem mattengrünen Wiesenplan, die ($4^1/_2$ St.) *Schönau*, mit dem Jagdhaus des Barons Riese-Stallburg und der *Traxhütte* (Erfrischungen). Auch von hier kann man die *Hochalpspitze* (s. oben) und das *Hafnereck* (3061 m.) mit Führer in 6 St. ersteigen.

Nach $^1/_4$ St. erreicht man den Glanzpunkt des Maltathals, den ****Blauen Tumpf**. Schon lange hört man ein gewaltiges Donnern und Tosen, und urplötzlich liegt vor dem Beschauer das wunderschönste Naturbild. Inmitten prächtigen Urwaldes stürzt in reicher Wasserfülle der Hochalpenfall ca. 100 m. hoch in die Tiefe des Kessels, während in nächster Nähe die stets wasserreiche Malta 20 m. hoch zwischen mächtigen Felsen herabschäumt. Die bläulichgrüne Farbe, die die Fluten nach dem Sturz in ihrer Ansammlung zeigen, gaben dem Wasserkessel den Namen Blauer Tumpf. — Vom Blauen Tumpf steigt man nun ziemlich beschwerlich über Felsblöcke und Platten bergan, r. der *Mahr-Alpenfall;* die ($6^1/_4$ St.) *Adamhütte* (nothdürftiges Nachtlager). Weiter, am *Rosstumpf* (Maltafall) vorüber, zur ($7^3/_4$ St.) *Wastlbauerhütte* (Erfrischungen und Heulager) und weiter zur ($8^3/_4$ St.) *Samerhütte;* in der Nähe Jagdhaus mit Nachtlager. Von der Samerhütte ab zeigt sich der öde Felsenkessel, in welchem, vorwärts schreitend bis zur ($9^1/_2$ St.) Thalspaltung von Gross- und Klein-Elendthal, man die letzten Hütten des Thals, die (10 St.) *Reckenbichlhütten* erreicht (nothdürftiges Nachtlager). Uebergänge von hier: 1) Nach *Gastein*, 9 St., mit Führer, s. R. 45. — 2) In das *Mallnitzthal*, 7—8 St., mit Führer, sehr beschwerlich über den Gross-Elendgletscher zur Scharte und über die *Lassachalpe* und den *Stapitzer See* nach *Mallnitz* (s. oben).

---

60. Route: Das Enneberger oder Gaderthal.

Vgl. die Karte der Dolomiten bei R. 59.

Das Enneberger oder Gader Thal mündet bei *Pflaurenz*, unweit der Eisenbahnhaltestelle St. Lorenzen, in das Pusterthal. Fussgänger verlassen die Bahn bei Stat. **Ehrenburg** oder **St. Lorenzen** (S. 237). Wer bis *St. Vigil* zu fahren beabsichtigt, der benutze bis **Bruneck** (S. 237) die Eisenbahn, da im Sommer Mittwochs und Sonnabends ein **Stellwagen** in $3^1/_2$ St. für 1,20 fl. nach *St. Vigil*, dem Hauptort des Enneberger Thals, führt. — Reisende von O. gelangen auch von Stat. *Olang* über die Furkel in 3 St. nach St. Vigil; vgl. S. 241.

Fahrweg bis *St. Vigil* und bis *St. Leonhard*, von da ab nur Karrenweg.

Das Hauptthal ist mit seinen Nebenästungen 9 St. lang und heisst im obern Theil *Abteithal* oder *Badia*, während das eigentliche Enneberger Thal (in der Sprache der Thalbewohner *Maró*) sich bei Zwischenwasser vom Hauptthal abzweigt und auch *Rauhthal* genannt wird. Die Bevölkerung

der Thalschaften spricht die räto-ladinische Mundart (»Krautwälsch«), wenig unterschieden von der grödnerischen, der räto-romanischen. Sie ist den Deutschen und Italienern unverständlich und hat die meiste Aehnlichkeit mit dem Ladin, wie es die Unter-Engadiner in Graubünden sprechen. Die Kirchensprache ist meist Italienisch, doch wird in Enneberg mit jedem Jahr mehr Deutsch gesprochen, wie denn auch im ganzen Thal fast jeder Deutsch versteht.

Das Thal ist interessant durch seine geognostischen Verhältnisse und die reichen Versteinerungen von Abtei und St. Cassian. Glanzpunkte sind: St. Vigil, Abteithal, St. Leonhard, Cassian und die Uebergänge ins Fassathal (R. 62) und nach Gröden (R. 61).

Von *St. Lorenzen* (S. 237) führt eine Fahrstrasse, den Eisenbahndamm überschreitend, in das Enneberger Thal. L. bei *St. Martin* die malerische **Michaelsburg* (S. 237), von wo prächtiger Blick auf den Thalboden von Bruneck. — Ueber (4 Kil.) *Maria-Saalen* (Wirtshaus), mit geringer Steigung, r. *Onach*, nach (8 Kil.) *Palfràd*, Zoll- und Wirtshaus und erstes Haus der Gemeinde Enneberg. Weiter am Abhang der »Wälischen Böden« durch Wald bis (11 Kil.) *Plaiken*, wo sich auf einmal ein prächtiges *Bild entrollt: *St. Vigil* auf grünem Rasenteppich, umringt von Dolomitgipfeln; r. gegenüber Dorf *Wälschellen*. In grossen Windungen hinab (r. beim Kreuz ein abkürzender steiler Fussweg) nach

(13 Kil.) *Zwischenwasser* (mittelmässiges Wirtshaus), ladin. *Lunghiega*, einem kleinen Ort, wo der Vigilbach in den Gaderbach mündet. R. gehts bergan im Hauptthal, dem Gaderthal, weiter; l. gehts auf dem Thalboden empor ins eigentliche Enneberger, Vigil- oder Rauthal.

(18 Kil.) **St. Vigil** (1182 m.; *Mutschlechners Gasthaus*, sehr gut), ladin. *Plang da Marò*, Hauptort der Thalschaft, mit Bezirksgericht. In der Nähe das kleine Heilbad *Cortina*.

Von *Bruneck* über den Kronplatz nach St. Vigil s. S. 239; von *Olang* über die Furcl s. S. 241.

Ausflüge (Führer die Brüder *Vileit*): 1) Nach (2 St.) *Picolein* im Gaderthal (S. 257). Vom Gasthaus ab dem r. herabkommenden Bach zu und an demselben eine Zeitlang weiter aufwärts bis zu einem einzeln stehenden ($^3/_4$ St.) Haus; von hier auf gutem Weg durch Wald zur ($1^1/_4$ St.) *Jochhöhe*; herrliche Aussicht über die Dolomiten des Abteithals (oberes Enneberger Thal), Peitlerkofl, Guerdenazza, Marmolata etc. Vom Joch auf gutem Weg bergab (ein Fussweg, der bald unter der Jochhöhe l. abgeht, kürzt bedeutend den Abstieg) in $^3/_4$ St. nach *Picolein*. — 2) Zum (3 St.) **Kronplatz* oder *Plang de Corones* (2269 m.), der Aufstieg über den ($1^1/_2$ St.) *Furkelpass* von hier leichter als von Bruneck. Aussicht, s. S. 239. — 3) Nach *Prags* und *Niederdorf* (im Pusterthal); durch *Val Vogedura* hinüber ins *Grünwaldthal* zum *Pragser See* (S. 244), mit Führer in 7 St.; sehr lohnende Tour.

4) Auf den ***Seekofl** (2808 m.) über *Bad Cortina* und die grosse Alpe (4 St.) *Sennes* (Unterkunft) zum kleinen Seekofl und durch eine Scharte zur Spitze; mit Führer in $6^1/_2$ St. Der Gipfel, der von der Scharte aus auf einem steilen, aber immerhin gut gangbaren Grat erreicht wird, fällt gegen den Pragser Wildsee furchtbar steil ab. Er gewährt eine ungemein grossartige Ausschau, denn man steht hier inmitten der Dolomiten, unter denen von W. nach S. und O. hervorragen: Peitlerkofl, Gaisler Spitze, Guerdenazza, Boè, Nönöres, Kreuzkofl, die Tofana mit ihren Gipfeln, der Pelmo, weiterhin Marmolada, Civetta sowie noch andere Dolomitgipfel der Cadorina. In der Tiefe die Alpenweiden von Fosses und Sennes und darüber hin nach S. das Thal der Boita, in welchem Cortina liegt. Weiter nach W. Sorapiss, La Cesta, Pomagognon und der Monte Cristallo; von der Sextner-Dolomitgruppe: die drei Zinnen, Dreischusterspitze, Eilfer und Zwölferkofl. (Von der Scharte oder Einsattelung kann man auch zum *Pragser See* und nach Bad *Alt-Prags* absteigen.) — Der Abstieg nach Ampezzo geschieht durch das Val de Salata (s. unten).

5) Uebergänge in das *Boitathal* und nach **Cortina:** a) Mit Führer in 9—10 St. Sehr lohnend, obwohl anstrengend. Durchs Rauthal aufwärts über (3 St.) *Pederù*, dann südl. durchs *Val di Rudo* zur ($4^1/_2$ St.) Alpenhütte in *Klein-Fannes* und über das niedere (5 St.) *Limo-Joch*, mit guter Aussicht; dann abwärts am Fannes-See (2156 m.) vorüber zur Hütte von (6 St.) *Gross-Fannes* und durch das Ampezzaner Fannesthal zu einer ($7^1/_2$ St.) hohen Brücke, von welcher man in 2 St. ($9^1/_2$ St.) *Cortina* (S. 267) erreicht. Von der hohen Brücke kann man auch in $^3/_4$ St. nach *Peutelstein* (S. 267) gelangen.

b) Leichter, mit Führer in $7^1/_2$ St.: Im Rauthal aufwärts zum Thalschluss (3 St.) *Pederù* (1520 m.), zur grossen Alpe (4 St.) *Ruda di sotto* (1980 m.) und nach wenigen Minuten zum Joch mit guter Aussicht. Nun steil abwärts; nach $^1/_2$ St. wird der Thalboden der Boita erreicht, l. kommt das Val de Salata herab. An der Hütte (5 St.) *Alla stuva* (1724 m.) und einer zweiten in grossartiger Lage ($5^1/_2$ St.) vorbei zur grossen Strassenkrümmung unter ($5^3/_4$ St.) *Peitelstein*,

von welcher aus man in 1³/₄ St. *Cortina* (S. 267) erreicht.

6) Auf den **Heilig-Kreuz-Kofl* (2905 m.), mit Führer, in 6¹/₂ St.; zu den Alpenhütten Klein-Fannes, wie oben; von da in 2 St. auf den Gipfel, mit prachtvoller Aussicht. Leichter ist die Ersteigung von *St. Leonhard* aus.

7) Nach *Wengen* (s. unten), leichter, lohnender Uebergang ins Gaderthal; mit Führer in 1¹/₂ St.

Fortsetzung des Gaderthals. Von Zwischenwasser steigt der Weg im Hauptthal der Gader bergan, auf halbe Bergeshöhe durch Wald; südwestl. der Peitlerkofl (2874 m.), jenseit der Gader, auf der Höhe *Wälschellen* (1385 m.), unten in der Tiefe »Klein-Venedig«, ein Einzelgehöft auf einer Halbinsel. — (1 St.) *Picolein* (1109 m., Wirtshaus), von wo Uebergang nach St. Vigil (S. 255). R. oben *St. Martin* (Gasthaus von *Daser*, wo Führer für den Peitlerkofl) mit dem weithin sichtbaren alten *Schloss Thurn*. Dann an die Gader hinab nach (1¹/₂ St.) *Premorau,* »Römerwiese« (Wirtshaus).

Von hier südwestl. in den Thalast nach (2 St.) **Campil** (1399 m.; Wirtshaus), von welchem aus man den *Peitlerkofl* (2874 m.) in 5 St. ersteigt (nicht leicht).

Uebergang von Premorau über *Untermoy* (1510 m.), das Koflerjoch oder die Würzalpe ins *Vilnösthal*, zur Bahnstation *Klausen* im Eisackthal; sehr empfehlenswerthe Tour, auch Damen möglich; s. Bd. I, R. 27.

(2 St.) *Pederova* (Wirtshaus); l. oben die Gemeinde *Wengen* im Seitenthal von *Wengen,* durch welches man in 2¹/₂ St. hinüber nach St. Vigil kann; Weg mit reizender Aussicht. — Das Thal wird nun *Abteithal* oder Badia genannt; der Weg ist theilweise recht schlecht und steigt dann an nach

(4 St.) **St. Leonhard,** auch *Abtei,* ladin. *Badia* genannt (1357 m.; Wirtshaus *Evangelista*), Hauptort des Thals, l. an den östlichen Hängen gelegen, unter den senkrecht abfallenden Wänden des Heilig-Kreuz-Kofl. Westl. *Guerdenazza* und *Puezberg* (2668 m.).

Von hier in 2 St. hinauf zur Wallfahrt *Heiligkreuz* (2038 m.), mit schöner Aussicht, noch schöner von der ¹/₂ St. nördl. gelegenen **Alpe Armentara*. Von Heiligkreuz in 3 St. unschwer auf den über der Alpe aufragenden *Heilig-Kreuz-Kofl* (2905 m.); s. oben.

Der Weg führt zum Bach hinab und tritt ans linke Ufer.

(5¹/₄ St.) *Stern* (1468 m.; Wirtshaus); vor dem Ort theilt sich das Thal: l. führt der südöstliche Hauptarm nach *St. Cassian,* r. nach *Corvara.*

Nach St. Cassian braucht man nicht nach *Stern* hinauf (es führt auch ein direkter Weg von St. Leonhard in 1¹/₂ St. nach St. Cassian), sondern geht zum Thalboden hinab, überschreitet an der Vereinigung der Murz (wie man die Gader hier nennt) mit dem Corvarabach den letztern, steigt am linken Ufer der Murz im Wald bergan und geht erst über die letzte Brücke, dann über Wiesen nach

(6¹/₂ St.) ***St. Cassián,** ladin. *Armentarola* (1526 m.; bescheidenes Gasthaus; auch Unterkunft beim Kuraten), mit auffallend stattlichen, massiven Häusern, bildet mit Stern und St. Leonhard die sogen. Abtei oder Badia. St. Cassian ist als Fundort zahlreicher Versteinerungen ein Eldorado aller Steinklopfer. Hübsche Aussicht l. nahe bei der Kirche.

Uebergänge: *Ueber die Alpenwiesen *Prelongei* (2137 m.), Hauptfundort von Versteinerungen, nach (4 St.) **Buchenstein** (S. 276), prächtiger, aussichtsreicher, sehr lohnender Weg. Von Prelongei versäume man nicht südöstl. in 1¹/₄ St. auf die **Sett Sass* (2559 m.) hinaufzusteigen; die Aussicht lohnt reichlich.

Nach **Cortina d'Ampezzo** mit Führer in 7 St.; thalaufwärts über die Alpe *Valparola* (1727 m.), einem Fundort von Petrefakten, hinauf zum *Passo* und *Ospizio di Valzarego,* von wo gute Strasse bis Cortina d'Ampezzo; wenig lohnend.

Die Fortsetzung des Wegs von Stern aufwärts nach Corvara führt r. auf der Höhe weiter und über den Corvarabach nach

(6¹/₂ St.) **Corvara** (1572 m.; *Wirtshaus,* gut); gegenüber r. *Colfuschg* oder *Colfosco* (1645 m.; Wirtshaus nicht besonders), wohin der Weg ¹/₄ St. von Corvara abzweigt, in hübscher, malerischer Dolomitgegend. — Im S. die Spitzen der Sellagruppe: Boé (3151 m.), Pizzadu (2947 m.), Mesules (2963 m.); nördl. die Spitzen der Guerdenazza-

gruppe: Sass Songer (2667 m.) und Giampatsch (2710 m.), sichtbar.

Uebergänge von Corvara: Nach **Buchenstein** *(Pieve)* $3^1/_2$ und 4 St., Führer nicht nöthig. a) Ueber die Alpe *Incisa* (2026 m.) und von dieser über Weidegründe l. abwärts zu dem Weg, der von Araba nach ($3^1/_2$ St.) *Pieve* führt. Von der Alpe aus schöner Anblick der Dolomitgipfel, besonders Marmolada etc. — b) Ueber die Alpe *Campolongo* (1890 m.) und *Araba* nach (4 St.) *Pieve.*

Nach **Gröden** (Bd. I, R. 27), 4 St.; Führer entbehrlich. Ueber den Bach in Corvara, am Saumweg nach Colfuschg, westl. steil über Wiesen zum ($2^1/_4$ St.) *Grödener (Corvarer) Jochl* (2130 m.), zwischen Sellagruppe l. und Spitzkofl und Stobia r., mit prächtigem Blick auf den Langkofl, Plattkofl, Schlern etc., steil hinab mehr r. nach (4 St.) *St. Maria* in Gröden (1567 m.); s. Bd. I, R. 27, S. 371

Ins **Fassathal** über *Colfuschg,* dann zum ($2^1/_4$ St.) Grödener Joch (2130 m.); von da l. an der Sella weiter, bis wo der Weg von Plan in Gröden heraufzieht; auf diesem südl. fort über das ($4^1/_2$ St.) *Sellajoch* (2230 m.) nach *Canazei* und (6 St.) *Campidello* (Bd. I, R. 40, S. 479). Sehr lohnender Uebergang, mit Führer in 6 St., mit schönem Blick ins Grödener Thal.

---

61. Route: Das Ampezzothal.
Von Toblach nach Cortina d'Ampezzo, Belluno und Conegliano.

Vgl. die Karte der Dolomiten bei Route 59.

Poststellwagen (am Bahnhof) von *Toblach* tägl. 2mal früh und Mitt. in $4^1/_2$ St. nach (35 Kil.) *Cortina* für 1,70 fl.; **Privatstellwagen** Nachm. in 5 St. für 1,70 fl. **Poststellwagen** von Cortina bis (15 Kil.) *Borca* für 50 kr. (bis Belluno 3,32 fl), dann **Italienische Messagerie** von *Borca* nach (75 Kil.) *Belluno* in 8 St. für 5,30 Fr., nach Stat. *Conegliano* (Bahn nach Venedig) in 12 St. für 8,90 Fr.

Privatwagen (in der hohen Saison telegraphisch vorher zu bestellen) von Toblach (am Bahnhof) nach (11 Kil.) *Landro*, Einspänner 2,50 fl., Zweispänner 4 fl.; (14 Kil.) *Schluderbach* 3, bezw. 5,50 fl.; (35 Kil.) *Cortina d'Ampezzo* 6,50, bezw. 15 fl., mit Rückkehr 8, bezw. 15 fl. (wenn man dabei übernachten muss 10, bezw. 18 fl.); (115 Kil.) *Belluno,* Zweispänner ca. 30 fl.

Das **Ampezzo-Thal,** in seinem untern Theil **Höllensteinthal** genannt, gehört zu den Schaustücken der Deutschen Alpen; es führt den Touristen ins Herz der **Dolomiten** und damit in eine grossartige Hochgebirgswelt, und zwar auf eine auch dem Bequemsten zugängliche Weise, denn man hat nicht nur im Ampezzothal selbst eine wundervolle Strasse, sondern auch nach allen Seiten so leichte Uebergänge, dass man selbst mit Wagen von Ampezzo in die benachbarten Thäler gelangen kann. Doch findet auch der Bergsteiger an den Drei Zinnen, Monte Cristallo, Crepa rossa etc. Kletterpartien ersten Ranges. Die Unterkunft und Verpflegung in Landro, Schluderbach und Cortina ist gut, obwohl neuerdings der Zudrang von Fremden ein enormer ist; die Dolomiten sind eben jetzt Mode.

Dolomit (nach dem französischen Mineralogen Dolomien genannt, der zuerst Untersuchungen damit anstellte) ist ein Gestein, welches wesentlich aus kohlensaurem Kalk und kohlensaurer Magnesia in chemischer Verbindung besteht. Danach würde einem grossen Theil der Alpen dieser Name zukommen, während wiederum ein Theil der hier beschriebenen Gebirge auf diese Bezeichnung keinen Anspruch machen könnte; doch versteht man im touristischen Sinn unter **Dolomiten** nur das Gebiet, welches im W. von Etsch und Eisack, im S. von der Brenta, im O. von der Piave und dem Sextener Thal, im N. vom Pusterthal begrenzt wird.

Die **Ampezzaner Strasse,** 1830 begonnen, welche sich über Ampezzo hinaus nach Belluno und Conegliano (Station der Bahn Mailand-Venedig) fortsetzt, gehört trotz der Schweizer Pässe zu den schönsten Alpenstrassen und ist eine der lohnendsten Eintrittsrouten nach Italien.

☞ Wer die Tour über Ampezzo hinaus ins italienische Gebiet fortsetzt, versehe sich zuvor mit italienischem Gold und Papier- (Biglietti consorziali) oder Silbergeld und kleinen Kupfermünzen (10 Cent.), da österreichisches Papier nur mit Verlust angebracht wird.

Literatur. Der beste Kenner und unermüdliche Erforscher des Dolomitgebiets ist Dr. *Paul Grohmann* in Wien, der in seinen »Wanderungen in den Dolomiten« (Wien 1877) einen Schatz reicher Erfahrungen niedergelegt hat und dem wir für unsere Darstellung manche Notiz verdanken. Wir empfehlen das vortreffliche Buch allen denen, die einen längern Aufenthalt in der Dolomitwelt nehmen wollen.

In Stat. **Toblach** (S. 244; *Gasthaus zum Toblacher Feld; Hôtel der Südbahn an der Station*) stehen am Bahnhof die Stellwägen und Privatwägen bereit. Am Eingang in das Höllensteinthal stehen als Wächter r. der Sarlkofl (2358 m.), l. der Neunerkofl (2594 m.), unter dessen Abhängen die Strasse am rechten Ufer der Rienz in enger Schlucht

direkt gegen S. hinzieht; r. durch Bäume blickt der Toblacher See (1253 m.) herauf; wir überschreiten auf der Klausbrücke (1314 m.) die Rienz, welche ein kleines Stück oberhalb aus dem Steingeröll hervorkommt, unter dem sie 1/2 St. lang dahinläuft. R. erhebt sich der aussichtreiche Dürrenstein (2836 m.), im Vorblick erscheint der Monte Pian (2296 m.). Die Landschaft wird immer bedeutender, r. erscheint mehr und mehr die gewaltige Masse des Monte Cristallo.

(11 Kil.) **Landro** (1407 m.) oder *Höllenstein* (**Bauers Gasthof*, neuerdings erweitert, auch Pension), Poststation in grossartiger Umgebung; wenige Schritte gegen den Dürrensee zu das schönste *Panorama der Ampezzaner Strasse: l. Einblick in das Rienzthal mit den Drei Zinnen, südl. das Hauptschaustück, der Monte Cristallo, l. der Cristallin, über diesem der Piz Popena; ein gewaltiges Bild.

Ausflüge (vgl. auch die Ausflüge von dem nur 1/2 St. entfernten Schluderbach): 1) Kleine *Rundtour (mit Führer) durch das Rienzthal zur (2 St.) **Alpe Rimbianco* (1866 m.), überragt von den Drei Zinnen und dem Monte Pian; von da zum *Misurina-See* (1807 m.) und auf der Erzstrasse durch das Val Popena über Schluderbach zurück. — 2) Auf den *Birkenkofl* (2901 m.), mit Führer (4 fl.) in 6 St., lohnend. — 3) Nach (4 St.) *Altprags*, mit Führer (1,50 fl.), zurück bis zur Klausenbrücke, dann über den Flodiger Berg, am Sarlköfele vorüber und über den Sarlriedl hinab nach Altprags. — 4) Uebergang nach (8 St.) *Sexten*, mit Führer (3 fl.), durch das Rienzthal und über den Toblinger Riedl, s. S. 281. — 5) Nach (7 St.) *Auronzo*, mit Führer, durch das Rienzthal und Val Marson. — 6) Auf die *Drei Zinnen* (2529 m., nach Grohmann 3015 m.), äusserst schwierige Tour, nur für ganz geübte Bergkletterer, mit zwei Führern (Innerkofler und Orsolina), à 10 fl. Am 21. Aug. 1869 von Grohmann mit den Führern Innerkofler und Salcher zuerst mühsam erklommen, seitdem wiederholt, auch von der Wirtstochter Anna Ploner.

Am Dürrensee (1406 m.), der im Sommer meist austrocknet, vorüber, gelangt man in 1/2 St. nach

(14 Kil.) **Schluderbach** (1442 m.; vortrefflicher Gasthof *Monte Cristallo*, von *Ploner*, einem der besten Kenner der Dolomiten), mit Telegraphenstation, in grossartiger Lage am Fuss des Monte Piano und des Cristallo (den man aber nicht sieht), r. die Rothwand (3133 m.), an der Mündung der Thäler Seeland und Popena, ist ein Hauptstandquartier für Touristen.

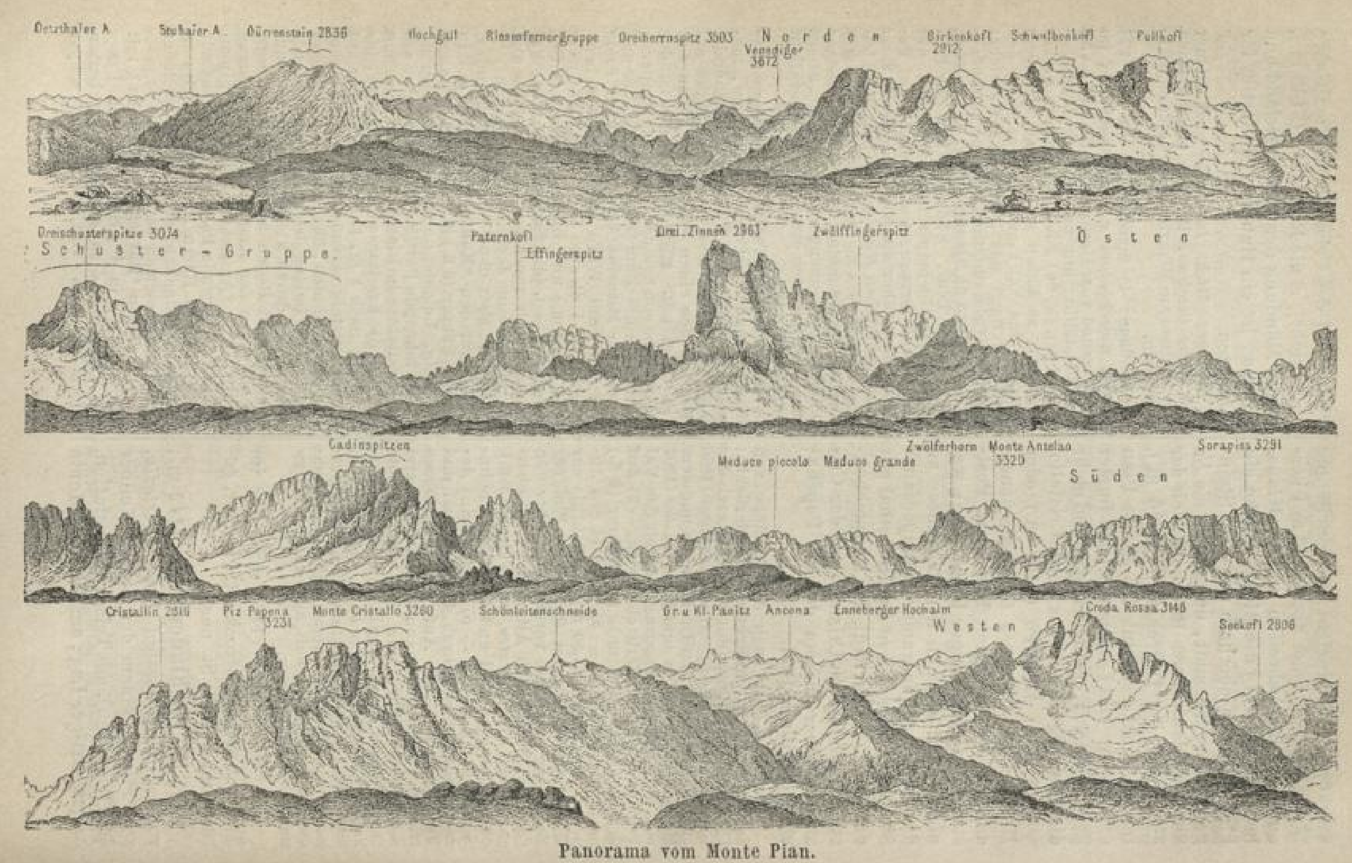
Führer: *Mich. Innerkofler* bei Ploner und *Pietro Orsolina*, Besitzer eines kleinen Wirtshauses am Misurina-See; beide empfehlenswerth.

Ausflüge: 1) Spaziergang in das *Val Fonda*, umschlossen r. vom Rauchkofl, im Hintergrund vom Monte Cristallo und l. von dem Cristallin; hin und zurück 1 1/2 St. — 2) Auf den (1/2 St.) *Eduardsfelsen* (von Ploner Dr. Kurtz zu Ehren so genannt); bei dem Eingang ins Val Fonda l. dem Steg, der über den Bach setzt, folgend. Aussicht: auf Monte Cristallo, theilweise Birkenkofl. — 3) Zum ***Lago di Misurina** (1807 m.) in 2 St., angenehme Tour. Südwestl. auf der Erzstrasse erreicht man schon nach 1 Kil. die italienische Grenze; weiter durch Val Popena (bassa) über die Alpe *Malga delle Torri* zum fischreichen *Misurina-See* mit dem kleinen Wirtshaus von Orsolina. (Man kann hier Forellen angeln.) Ein Kranz riesiger Dolomitgipfel umlagern den See. Steigt man die Alpe noch etwas hinan, so erblickt man den Sorapiss.

4) Nach (5 St.) **Cortina d'Ampezzo** über *Misurina* und *Tre Croci*, angenehme, lohnende Halbtagstour. Führer (3 fl.) unnöthig, dagegen nehme man vom Wirtshaus am Misurina-See einen Wegweiser bis zu den Tre Croci mit. ☞ Diese Route ist der Fahrstrasse von Schluderbach nach Ampezzo vorzuziehen. — Zum (2 St.) Misurina-See und weiter zur Misurina-Alpe, an deren Ende (2 3/4 St.) zwei Wege auseinander gehen: R. gehts in 1 St. zum Joch der (3 3/4 St.) *Tre Croci* (1815 m.) und in 1 1/4 St. nach (5 St.) Ampezzo; — l. (die Erzstrasse) in das Val Buona hinab zur Alpe *Federa vecchia* und von hier r. zum Joch Tre Croci hinauf, 3/4 St. weiter, aber ohne Wegweiser zu finden.

5) Auf den ***Monte Pian** (2296 m.) in 3 1/2 St., Führer (2 fl.) für geübte Bergsteiger unnöthig. Leichte, auch Damen zu empfehlende, lohnende Partie. Man kann auch nöthigenfalls bis zum Plateau hinaufreiten. Man verfolge die Erzstrasse ins Val Popena, bis im Wald nach 1 St. l. ein Handweiser auf einen Bergsteig verweist, der in 1 1/2 St. zum weit ausgedehnten, überwachsenen Plateau führt. Die beiden besten Aussichtsstandpunkte sind durch kleine Stangen gekennzeichnet und liegen am Rand des Bergs, wo er gegen den Ampezzaner Strassenzug abfällt. Die *Aussicht sehr lohnend; man vgl. das beifolgende Panorama, welches wir der Güte des Herrn Apothekers Seitz in München verdanken, der dasselbe nach der Natur aufgenommen hat.

6) Auf den ***Dürrenstein** (2836 m.), mit Führer (3 fl.) in 4 1/2 St.; auch von Prags und Landro aus zu ersteigen, am besten jedoch von hier. Am Pragser Weg empor



Panorama vom Monte Pian.

über Seeland zur (3 St.) *Dürrensteinhütte;* von da schräg am Gehänge hinauf zum Gipfel. Die Aussicht gehört zu den schönsten der Dolomiten, zumal sie von Einem Standpunkt aus gemustert werden kann; sie übertrifft hierin jene des Monte Pian. Es folgen sich von N. nach W., S. und O.: Sarlkofl, Piz da Peres, Col de Latsch, Seekofl, davor die gipfelreiche Rosskoflgruppe, Kreuzkofl, ganz hinten die Adamellogruppe; dann besonders imposant die Rothwand oder Hohes Gaisl im WSW., welche die Marmolada verdeckt; weiter zum Theil die Tofana und einige Gipfel der Gruppe Palle di St. Martino, im S. Monte Cristallo, Piz Popena, Monte Antelao, Monte Marmarole; im SO. die Drei Zinnen; im O. Eilfer, Rothwand, Dreischusterspitze und Haunold. Im N. das Pusterthal, dahinter Zillerthaler und Tauernberge.

7) Auf den *Cristallin* (2840 m.), einen niedrigen Gipfel des Monte Cristallo, mit Führer (2 fl.) in 4 St. Grohmann empfiehlt ihn als Exercitium für angehende Kletterer.

8) Auf den ***Monte Cristallo** (2929 m.), schwierige Tour mit Führer (7 fl.), Steigeisen und Seil, in 7—8 St. Erste Ersteigung 14. Sept. 1865 von Grohmann und Ploner mit dem Führer Dimai. Durch das Val Fonda hinauf zum (4 St.) **Cristallopass** (2826 m.), zwischen Monte Cristallo und Piz Popena. (Von hier gelangt man über steile Schneefelder hinab zu den *Tre Croci* und nach *Ampezzo*, 4 St.; auch nur für geübte Steiger.) Vom Joch aus schwieriger Aufstieg in 2½ St. zum Gipfel mit prachtvoller Aussicht. Nach allen Seiten Dolomiten, am hübschesten die Gruppe des Sorapiss; die Kette der Centralalpen von den Oetzthaler Fernern bis zu den Tauern. In der Tiefe Cristallogletscher, Val Fonda, Schluderbach, der Dürrensee mit Landro, südl. Cortina. (Der Anstieg von Schluderbach ist jenem von Cortina vorzuziehen.)

9) Nach (7 St.) **Auronzo** auf der Erzstrasse durch das *Val Buona.* Zum (2 St.) *Misurina-See* (S. 362), dann l. die Fahrstrasse längs dem Anizeibach abwärts (Fussgänger können die Windungen kürzen), immer Sorapiss, Marmarole und Antelao in Sicht. L. im Wald an der Strasse gutes Trinkwasser (Acqua rossa). Dann einförmig über *Bosco* (auch *Casa*) *di S. Marco* (Zollhaus), *Stabiziane* und das Bleibergwerk (5 St.) *Miniera argentiera.* L. öffnet sich Val Marson, weiter das Giralbathal, und nach 1 St. erreicht man

(7 St.) **Auronzo** (877 m.), mit neuem komfortablen Gasthof **Albergo Alle Alpi* des Sig. Corte; letztes Haus r. in *Villa grande* (deutsche Bedienung, Fahrgelegenheit); — *Albergo alle Gracie*, daneben (Abgang der Post [Vorm.] nach [25 Kil.] *Pieve di Cadore*). Post- und Telegraphenamt. Meteorologische Station. Sektion des Italienischen Alpenklubs. Schöne Aussicht vom Kalvarienberg. Führer nach festem Tarif. Weiteres s. S. 274.

10) Nach **Sexten;** mit Führer (5 fl.) in 7 St. Durch Val Popena zur (2 St.) *Alpe Rimbianco* (S. 261) und über den Lavaredosattel zum *Pass Porte (Paternsattel);* l. die Drei Zinnen, r. den Paternkofl. Von dort zum Toblinger Riedl und hinab auf die Sextener Böden und hinaus nach *Sexten* (S. 280).

11) Nach **Altprags,** mit Wegweiser (3 fl.) in 5 St. über Seeland und die Plätzwiesen. Mit diesem Uebergang lässt sich leicht die Besteigung des Dürrensteins verbinden; s. S. 262.

12) Ins *Enneberger Thal,* mit Führer. Ueber das Ampezzaner Fannesthal nach Gross-Fannes und von da entweder r. nach *St. Vigil* oder l. über den Col de Lotschia nach *St. Cassian;* s. R. 60, S. 258.

Hauptstrasse. Von Schluderbach zunächst in westlicher Richtung weiter. R. Mündung des Seelandthals, l. des Schönleitenthals; im Vorblick über den Wald die Spitze der Croda d'Ancona. R. immer schöner die Rothwand. Die Steigung der Strasse nimmt zu; r. Einblick ins Knappenthal; wir erreichen das Wegmacherhaus (17 Kil.) *Am Gemärk* (Grenzmarke zwischen den Gemeinden Toblach und Cortina) auf der Jochhöhe (1522 m.), der Wasserscheide zwischen der Rienz und dem Boita. Im Hintergrund erscheinen die grossartigen Felsenmassen der Thäler Gross-Fannes und Travernanzes und die beschneiten Spitzen der Tofana di fuori und Tofana di Mezzo. L. zieht vom Monte Cristallo das Cristallothal herab, in seinem Schluss Gletscher bergend. L. der Strasse zwei kleine Seen, Lago bianco und Lago Rufreddo, durch welche der *Rufreddobach* fliesst, welcher dann l. der Strasse in tiefer Schlucht dahintobt. R. mündet das kleine Gottresthal, l. sieht die Punta del Forame (2348 m.) herab.

(21 Kil.) *Ospitale* (1481 m.), einfaches, aber gutes Wirtshaus, ursprünglich Hospiz für arme Wanderer, erstes Haus der Gemeinde Ampezzo, gegenüber eine Wallfahrtskapelle mit werthvollen Gemälden (angeblich von Tizians Bruder).

Kirchlein und Gasthaus sind Eigenthum einer grossen Weidegesellschaft: »Regula alta di Lunetto« des Thals Ampezzo, welche den gesammten obern Theil des Thals in sich begreift.

L. zieht das **Val grande** vom Cristallo herab, durch welches man über das (1¾ St.)

Zumeler Joch (köstliche Aussicht) und von da auf die Strasse von den Tre Croci herab nach (4 St.) *Cortina* gelangt; Fussgängern empfohlen.

Die Strasse fällt nun stark, um den Thalboden des Boita zu erreichen, und macht die grosse Biegung um den Peutelstein (1507 m.; Stein an dem Boita, Boitastein), auf dem die Ruine der den Herren von Podestagno gehörenden Veste stand, später österreichisches Fort bis 1866, einst starke Thalsperre. Bei der Telegraphenstange 179 führt l. ein interessanter Fussweg direkt zur Ampezzaner Strasse hinab, durch welchen die Strassenbiegung abgekürzt wird. — Nach der Strassenbiegung treten wir in das Hauptthal des Boita über, wo r. die Thäler münden, durch welche man hinüber nach St. Vigil (S. 255), St. Cassian (S. 258) und Buchenstein (S. 276) gelangt. L. kommt der abkürzende Fussweg herab, den man auf dem Rückweg benutzen sollte. Ein neues Landschaftsbild rollt sich vor uns auf, die Strasse zieht durch das herrliche Ampezzaner Thal am linken Ufer des Boita abwärts, r. die mächtige Tofana, l. erscheint der Sorapiss. Sobald man aus dem Wald tritt, hat man vor sich das herrliche Dolomitenland von Ampezzo.

(35 Kil.) **Cortina d'Ampezzo** (1219 m.), auch *Haiden* genannt, in grossartig schöner Lage, Hauptort der aus vielen Einzelorten bestehenden Gemeinde Ampezzo (3000 Einw.) und der Thalschaft, macht mit seinen grossen Steinhäusern und seinem Campanile einen völlig italienischen Eindruck, der durch die Sprache und das Wesen der Bewohner noch bekräftigt wird. Cortina ist eine der reichsten Gemeinden Tirols und treibt einen bedeutenden Holzhandel, wozu die noch immer stattlichen Waldungen das Material liefern. Die nähere Umgebung von Cortina ist leider ohne jeden Schatten.

Gasthöfe: **Aquila nera*, vortreffliches altes Haus. — **Stella d'oro* der Schwestern Barbaria (Absteigquartier der Engländer). — **Croce bianca* (Pepo Verzi), vortrefflich und sehr besucht. — **Anker*, beim Mondo, (auch Bier).

Post- und Telegraphenstation.

Poststellwagen nach (35 Kil.) *Toblach*, ganz früh, in $4^1/_2$ St. für 1,70 fl.; — nach (15 Kil.) *Borca*, Mittags, in 2 St. für 0,50 fl.

Führer: Angelo Dimai, S. Siorpaes, Al. Lacedelli, F. Dimai, A. Zangiacomi, G. Ghedina, A. Menardi, Arc. Dimai, P. Dimai; sprechen alle etwas deutsch. Fester Tarif für sämmtliche Touren. Tarif nach Zeit: für 1 Tag 4 fl.; für den Rasttag 2 fl.; für den Rückweg des Führers pro Tag 2 fl.

Bergpferde nach festem Tarif; für 1 Tag 6 fl.; für 1 Rasttag 4 fl.

Wagen nach Venas in $2^1/_2$ St. für 4,50 fl.; Pieve di Cadore in $3^3/_4$ St. für 7 fl.; Belluno in 1 Tag für 14,50 fl.; Capo di Ponte in 1 Tag für 13 fl.; Conegliano in 2 Tagen für 25 fl.; Schluderbach in $2^3/_4$ St. für 4 fl.; Toblach in $3^3/_4$ St. für 6 fl. — Alle anderen Fahrten ebenfalls nach festen Tarifen.

Sehenswerth ist die stattliche Kirche mit reichem Altarschatz und Holzschnitzereien von Brustolone, daneben der hübsche, nach italienischer Sitte freistehende *Glockenthurm *(Campanile)*, 78 m. hoch, mit einer Gallerie, von der man eine treffliche Rundschau auf die benachbarten Dolomitgruppen hat (Trinkgeld).

Wer nicht Zeit haben sollte, die Crepa oder einen andern Aussichtspunkt zu besuchen, der versäume es ja nicht, wenigstens auf den Thurm zu steigen.

Die Dependenz der Aquila nera, gegenüber dem Hauptgebäude stehend, ist jüngst von *Giuseppe Ghedina,* einem der jetzigen Besitzer, mit Fresken geschmückt worden.

Vorderfront: Ueber der Balkonthür Porträt von Dürer, r. Tizian, l. Raffael. R. von der Thüre Allegorie: Industrie, daneben Musik; l. von der Thüre Sculptura, daneben an der Ecke Handel. — Seitenfront: R. an der Ecke vorn Allegorie: Jugend, dann Porträt Michelangelo's; Allegorie: Liebe, daneben Porträt von Dante; Allegorie: Phantasie, darüber das Porträt von Gaetano Ghedina, dem Vater des Künstlers; daneben Porträt Beethovens. Neben diesem ein grosses, weisses Feld (welches mit der Allegorie: Die Arbeit, geschmückt werden sollte). Daneben Porträt von Shakespeare. Schlussfeld an der linken Ecke: Alter.

Auch die Wandbilder in den Fremdenzimmern und die Oelgemälde im Speisesaal sind von dem gleichen Künstler und seinem Bruder Luigi. Auch besteht in Cortina eine Schnitzer-, Mosaik- und Filigranarbeits-Schule, welche gute Resultate erzielt haben.



CORTINA D'AMPEZZO MIT DEM MONTE TOFANA.



A. Krausse sc.

DER DÜRRENSEE MIT DEM MONTE CRISTALLO.

Spaziergänge, Bergpartien und Uebergänge.

A. Rechts des Boita.

1) Zum kleinen Bad (1/2 St.) **Campo di Sotto** (Eigenthümer Ghedina) im Val Costeana; das Wasser dem von Prags ähnlich. Von da zur Grotte *Quaire* in 1 1/2 St. — 2) Auf das (1 St.) ***Belvedere** (mit Restauration) am **Monte Crepa** (1535 m.), Wegweiser (1 fl.) nicht nöthig, Pferd 2 fl.; am meisten besuchter und am leichtesten zugänglicher Aussichtspunkt; prächtiges Panorama, besonders schön Monte Antelao (SO.), Sorapiss (O.) und Monte Tofana (NW.). ☞ Beste Beleuchtung am Spätnachmittag. — 3) Auf den *Col d'Alfiere* (1422 m.), einen Ausläufer der Tofana; inkl. Rückweg 1 St., Führer nicht nöthig. Guter Weg und prächtige Rundschau. — 4) Auf den höher gelegenen *Col Druscie* (1743 m.) bequem in 1 3/4 St. über die Alpe Rumerlo. — 5) **Monte Tofana** (*di Fuori*, 3263 m.), die höchste Spitze; die leichteste der Hochtouren um Cortina. Mit Führer (8 fl.) in 8 St. Die Aussicht höchst genussreich. Der Aufbau der Tofanagruppe ist von allen Dolomitgipfeln vielleicht der »grossartigste und belehrendste«. Sämmtliche drei Spitzen der Gruppe wurden zuerst von Dr. Grohmann erstiegen. — 6) Auf die *Tofana di mezzo* (3269 m.), mit Führer (7 fl.) in 7 St.; prächtige Rundschau. — 7) Auf die *Tofana di Ràzes* (3215 m.), mit Führer (7 fl.) in 7 St.; interessant ist der Anblick der beiden anderen Tofanaspitzen und der Rothwand. — 8) Auf den *Nuvolau* (2573 m.) mit Führer (3 fl.) in 5 St., mit prächtiger Aussicht und gutem Weg. — 9) Auf den **Pelmo** (3168 m.), mit Führer über St. Vito in 12 St.; der erste Ersteiger, Grohmann, zieht den Anstieg über Caprile vor. — 10) Uebergang nach **St. Vigil** im Vigil- oder Rauthal über *Fannes*, s. S. 256. — 11) Uebergang nach **Buchenstein** oder **Caprile** im Cordevolethal; Fahrweg über *Passo Valzarego*, s. S. 276. — Nach **Caprile** über **Monte Giau** (1800 m.), landschaftlich schöner; 7 St., Führer 4 1/2 fl. — Von Cortina bis zur *Alpe Pocol* im S., dann l. in das *Val Costeana* zur (2 1/2 St.) *Alpe Giau*; l. Crepa di Formin. Die Weideflächen werden überschritten, die Alpenhütte selbst bleibt r. in der Tiefe liegen. (3 1/2 St.) Die Passhöhe (2219 m.) liegt zwischen Monte Carnera l. und dem Nuvolau r. und bietet zwei Uebergänge. Schöne Ansicht der Marmolada und der Tofana-, Cristallo- und Sorapissgruppe rückwärts. — Ganz nahe der *Monte Frisolet* (2401 m.), der vom Joch aus in 1 1/2 St. erstiegen wird. — Vom Joch geht es nun steil ab. Der Weg r. geht über *Colle di S. Lucia* (1451 m.), mit prachtvoller Aussicht, nach Caprile, der Weg l. führt geradeaus nach *Selva* (1366 m.; ländliches, gutes Wirtshaus) und von dort aus in 1 St. nach Caprile. — 12) Uebergang nach **St. Cassian** in Abtei oder Badia mit Führer (5 fl.) in 7 St. — Zum *Valzarego-Hospiz* wie S. 276. Von diesem wendet sich der schmale Steig, fortwährend leicht ansteigend, durch riesiges Trümmerwerk hin zum Joch gegen St. Cassian. Man befindet sich auf der Strada dei tre Sassi. L. die Sett Sass (2559 m.). Von da über die *Alpe Valparola* (1727 m., Petrefakten-Fundort) auf grünem Wiesenplan bequem nach St. Cassian, s. S. 258.

B. Links des Boita.

13) Zur *Alpe Mandres* und dem kleinen *Lago di Costalargie*, 1/2 St. — 14) Nach ***Schluderbach über Tre Croci**, sehr empfehlenswerth, 5 St., Führer (4 fl.) entbehrlich, nur von Tre Croci bis zur Misurina-Alpe angenehm. ☞ Dieser Weg ist der Rückkehr auf der Strasse über Peutelstein vorzuziehen. Den Fahrweg am Bigontinabach hinauf, schöner *Rückblick auf Ampezzo, zum (2 St.) **Passo Tre Croci** (1815 m.); 1/4 St. r. auf der Strasse im Val Buona entlang, dann l. ab durch Wald; nach 1/2 St. hört der Weg auf; man behalte die Richtung bei, dann erreicht man nach 1/4 St. die Erzstrasse (Schluderbach — Auronzo), auf welcher man l. folgend die *Alpe Misurina* (l.) passirt und den (3 1/2 St.) *Lago di Misurina* mit Wirtshaus (S. 262) erreicht. Von hier führt die Strasse über Col dell' Angelo durch das Val Popena (r. Handweiser zum Monte Pian, den man in 1 1/2 St. erreicht) hinaus nach (5 St.) Schluderbach (S. 261). — 15) Nach *Schluderbach* über das *Zumelesjoch* und durch das *Val grande* nach *Ospitale* (s. S. 267), 5 1/2 St. mit Führer. — 16) Auf den ***Monte Cristallo** (2929 m.), mit Führer (7 fl.), Steigeisen und Seil, in 7 St. über Tre Croci. — Besser über Schluderbach, s. S. 261. Nur für geübte Steiger. — 17) Auf den ***Sorapiss** (3291 m.), sehr mühsam, mit Führer (12,50 fl.) in 7–8 St. Tour für 2 Tage, nur für ganz tüchtige Bergsteiger. Aussicht sehr bedeutend. — Ueber die Seletta mit dem Abstieg über die Forcella grande. Erste Ersteigung von Grohmann 16. Sept. 1864, s. auch Chiapuzza (unten). — 18) Auf den **Monte Antelao** (3253 m.), mit Führer (9 fl.) in 10 St. Ueber (2 St.) *S. Vito* zum (4 1/2 St.) *Joch Forcella Piccola* empor, welches Antelao und Marmarole trennt. Von da hinauf über einen langen Grat über Platten, durch einen Kamin und mit tüchtiger Kletterei zur höchsten Kuppe. Die grossartige Fernsicht reicht über die Dolomiten hin bis zu den Ufern der Adria. Nur für Steiger ersten Ranges. — 19) Uebergang nach (7 St.) **Auronzo** über die *Tre Croci* und durch Val Buona zur Einmündung in die Strasse von Schluderbach und auf dieser nach Auronzo, s. S. 265.

Weiterfahrt von Ampezzo. Die Strada d'Allemagna nun abwärts, an *Zuel* (1105 m.) und dem letzten Tiroler Ort *Acqua buona* vorüber zur (42 Kil.) italienischen Grenze. Am Dörfchen *Chiapuzza*, von wo aus man in neuerer Zeit den Sorapiss ersteigt, vorüber nach

(47 Kil.) **San Vito** (*All' Antelao*, gut), wo die italienische Dogana;

Ansicht des mächtigen *Monte Pelmo* (3163 m.).

Von Vito kann man mit Führer durch das Val Oten über Calalzo nach *Pieve di Cadore* (S. 273) gelangen oder den *Antelao* ersteigen. Auch der *Monte Pelmo* wird von hier erstiegen; Führer im Ort.

Die Bevölkerung und die Gasthäuser werden nun ganz italienisch. Die Strasse führt über *Resinego* (l. ging 1876 vom Monte Antelao herab ein Bergsturz nieder, welcher zwei Dörfer zerstörte) nach

(50 Kil.) **Borca** (*Gasthaus Al Pelmo;* beim Kaufmann *Perini* guter weisser Wein), erste italienische Poststation, längerer Aufenthalt.

Omnibus: Nach Venas 80 C., Pieve di Cadore 1,55 Fr., Perarolo 2,55 Fr., Longarone 4,15 Fr., Capo di Ponte 4,90 Fr., Belluno 5,80 Fr., Vittorio 7,65 Fr., Conegliano 8,90 Fr

Von hier geht die Fahrt im italienischen Postomnibus weiter, meist schlecht und mit einem Pferd und einem Mulo (Maulthier) bespannt, doch geht die Fahrt ziemlich rasch. Die Strasse zieht nun immer l., hoch über dem Boita, theilweise in Windungen stark abwärts, an den kleinen Orten *Cancia, Vodo* (von hier in 4 St. über den Col Potei nach *Forno di Zoldo,* S. 272) und *Peajo* vorüber nach

(60 Kil.) **Venas** (883 m.; in der *Post* spricht man nicht deutsch). — Bei *Vallesina* mündet die Vallesina in den Boita; nach einer grossen Kurve folgt das hübsch gelegene (64 Kil.) *Valle.*

☞ Fussgänger können von hier bis Perarolo den Weg bedeutend kürzen, wenn sie von Valle den Fussweg, der in südöstlicher Richtung abzweigt, verfolgen; wir folgen jedoch wiederum der Strasse.

Dann *San Rocca, Vissa* und

(67 Kil.) *Tai di Cadore* (Gasthaus Al Cadore). Von hier ab muss der Postwagen nach (20 Min.) *Pieve di Cadore* (S. 273) hinauf und wieder hierher zurück.

Von Tai aus wird in 1 St. bequem der **Monte Zucco* (1215 m.) erstiegen, mit imposantem Einblick in das Boita- und Piavethal sowie auf den Pelmo, Antelao und Marmarole.

Die Poststrasse verlässt nun das Thal des Boita, geht in grossem Bogen um den Monte Zucco herum und senkt sich in scharfen Windungen abwärts in das Thal der Piave nach

(75 Kil.) **Perarolo** (529 m.; **Peter Koflers Gasthaus*, deutsch), in malerischer Lage, wo die Piave den Boita aufnimmt und schiffbar wird; deshalb geschäftiges Treiben in Holzsägen und Triftklausen. Die Strasse führt nun stundenlang in enger Schlucht an der Piave hin. Ueber *Valmontina, Rivalgo,* (85 Kil.) *Ospedale, Termine, Castello Lavazzo* nach

(94 Kil.) **Longarone** (449 m.; *Posta,* Fahrgelegenheit; *Roma*), in hübscher Lage; gegenüber mündet der Vajont, 1 Kil. unterhalb die Maé aus dem Val di Zoldo.

Longarone ist berühmt durch seine ansehnlichen Steinbrüche, und die fleissigen, freundlichen Leute sind nahezu in ganz Europa als die tüchtigsten Steinarbeiter bekannt. Der Steinbruch ist besuchenswerth, weil die grösseren Stücke direkt aus dem Mutterfels vollständig herausgearbeitet werden.

Von hier durch *Val di Zoldo* nach *Caprile* im Cordevolethal, 11 St. Ueber (5 St.) *Forno di Zoldo* (870 m.), Gasthaus gut, und von dort über den *Col Dai* nach *Caprile.*

Der Thalboden senkt sich, das Thal wird weiter, nach (100 Kil.) *Forlogna;* hinter der Einmündung der Valle del Molino verlässt die Strasse den Fluss und zieht nun streng südl. nach

(107 Kil.) **Capo di Ponte** oder *Ponte nell' Alpi (Stella bianca);* hier theilt sich die Strasse.

L. geht es (Post in 5 St.) über (119 Kil.) *S. Croce,* durch den Engpass (132 Kil.) *Serravalle* und über *Ceneda* nach

(160 Kil.) **Conegliano** *(Europa),* Station der Bahn Venedig-Triest.

Eisenbahn von Conegliano nach (56 Kil.) *Venedig,* 5 Züge in 1¾—3 St. für I. 7,00, II. 5,10, III. 3,65 Fr.

R. geht es nach

(115 Kil.) **Belluno** (405 m.; **Due Torri;* **Cappello*), Hauptort der Provinz, mit 15,500 Einw., auf einer hohen Halbinsel zwischen der tief eingeschnittenen Piave und dem Ardo, der von N. in die Piave mündet, von reizenden, mit Villen und Gärten besäeten Hügeln des Piavethals umkränzt; im Hintergrund die Alpen, zunächst Monte Serva

(2040 m.), von dem eine Wasserleitung herüberführt, welche die Fontänen der Stadt mit köstlichem Wasser speist. Der ganze Charakter von Belluno ist venetianisch; seine Hauptstrassen haben Arkaden.

Auf dem Hauptplatz erhebt sich der **Palazzo Municipale** (Rathhaus), erbaut von Giovanni Candi 1400, geschmückt mit Fresken von Damin. Wappen und Brustbilder der venetianischen Podestà's. — Unter den 14 Kirchen ist die hübscheste der von Palladio entworfene **Dom** (mit St. Lorenzo von Giacomo Bassano und der Kreuzabnahme von Palma Giovane), beim Erdbeben 1873 stark beschädigt. Vor der gothischen Kirche *S. Stefano* (mit einem Altarbild von Tizian) steht ein interessanter antiker Sarkophag. — Schönes Theater; vor dem Stadtthor Triumphbogen für Kaiser Franz 1815 (soll ursprünglich für den Kaiser Napoleon I. bestimmt gewesen sein). Von der Plattform des Tarrione und vom 70 m. hohen Campanile köstliche Rundschau. Belluno ist der Geburtsort des Papstes Gregor XVI.

Ausflug auf *Monte Serva* (2040 m.), mit Führer in 4 St., bedeutende Aussicht; auch Venedig und das Adriatische Meer.

Wagen nach *Conegliano:* Einspänner 16, Zweispänner 24 Fr.; — **Post** in 5 St. für 5 Fr.

Route 61a. Von Cortina nach Pieve di Cadore und Auronzo.

Wagen von Cortina bis Pieve di Cadore in 4 St. für 7 fl., weiter über Auronzo, Misurina nach Schluderbach, 2 Tage, 14 fl. (hübsche Rundtour). — Nach Pieve di Cadore, Comelico und über den Kreuzberg nach Innichen, 3 Tage, 20 fl.

Poststellwagen von Cortina bis *Borca* 0,50 fl.; von Borca bis *Pieve di Cadore* 2,55 Fr.; von Pieve nach *Auronzo* und *S. Stefano.*

Von Cortina bis (32 Kil.) *Tai di Cadore* s. S. 271; von da auf der Poststrasse nach

(34 Kil.) **Pieve di Cadore** (886 m.), auf hohem Plateau in schöner Lage, unbeschreiblich malerisch, »mit so energischen Umrissen und kompakten Gruppen, wie die Landschaften Tizians«, der hier (1477) geboren wurde.

Gasthöfe: **Al Progresso* von Giotti, an der Piazza Tiziano, gegenüber dem Monument des Künstlers und neben dessen Geburtshaus (es wird deutsch gesprochen); auch Bier. — *All' Angelo*, F. G. Vecellio.

Poststellwagen nach Tai-Cortina Vorm.; — nach *Auronzo* und *S. Stefano* Nachm.; — nach *Belluno* gegen Abend.

Sehenswerth das freilich in vielen Theilen umgebaute angebliche *Geburtshaus Tizians* in der Contrada Lovaria (mit Inschrift); das 1878 zu enthüllende *Tizian-Monument;* in der Pfarrkirche ein Altarbild von seinem Sohn Orazio. Am Municipalgebäude Denkmal für den Kommandanten P. F. Calve sowie für die in den Jahren 1848 und 1866 Gefallenen; darüber das lebensgrosse Bild Tizians. Schöner Spaziergang auf einen Hügel, der die Ruinen eines Kastells trägt, 1/2 St.; prachtvolle, malerische Aussicht.

Die Strasse fällt nun stark und führt im breiten Thal der Piave, die r. tief unten dahinfliesst, aufwärts. Nicht weit von Pieve, r. von der Strasse, drei grosse Wassertümpel, wovon einer kaltes, der andere laues und der dritte warmes Wasser enthält. L. Trümmerfeld, wo im Jahr 1840 vom Antelao ein Bergsturz abging, der zwei Dörfer mit über 400 Einw. begrub. Vor uns das Gebirge der Marmarole. (42 Kil.) *Domegge*, r. di Torri di Domegge mit ihren zackigen Spitzen, l. Antelao. — (46 Kil.) *Lozzo* (757 m.; Gasthaus); von hier Uebergang über den *Mauriapass* (1277 m.) ins Tagliamentothal. Gegenüber liegt *Lorenzago.* Bei (48 Kil.) *Pelos* über die Piave nach (51 Kil.) *Tre Ponti* mit dem einzelnen Gasthaus *Agoria,* wo l. der Anizei aus dem Misurina-See, durch das Valbuona kommend, einmündet; 1 Kil. weiter zweigt r. die Poststrasse ins Comelicothal ab (s. unten). Die Strasse nach Auronzo (l.) ist wundervoll und führt immer längs des Anizei dahin. Allmählich öffnet sich das Waldthal, und das Becken von Auronzo wird bei S. Catterina erreicht. Man fährt durch *Villa piccola* (mit neuer Kirche) nach *Villa grande;* beide zusammen führen den Namen

(59 Kil.) **Auronzo** (S. 265).

Uebergänge: 1) Nach *Schluderbach* über Val Buona und den Misurina-See (Erzstrasse, S. 262). — 2) Ueber das Val Buona, Tre Croci und das Bigontinathal nach *Cortina d'Ampezzo* (S. 265). — 3) Mit Führer über Giralba und Sexten nach *Innichen* im Pusterthal (S. 282).

Vom Gasthaus Agoria bei Tre Ponti zweigt r. die neue, ziemlich steil ansteigende

Poststrasse ins **Comelicothal** (oberes Piavethal) nach

(12 Kil.) **S. Stefano** (923 m.; Gasthäuser: *Al Cadore.* — *Aquila d'oro*); tägl. Post nach Pieve di Cadore.

Durch das Val Comelico inferiore gelangt man aufwärts in die Gemeinde **Sappada,** deutsch **Bladen,** eine deutsche Enklave, bestehend aus etwa 12 Dörfchen mit 1200 Einw., deren Vorfahren, aus dem Villgrattenthal vertrieben, sich im 12. Jahrh. hier angesiedelt und seit dieser Zeit ihr Deutschthum stets hochgehalten haben. Seitdem Venetien an Italien zurückgefallen, hat die neue Regierung die Italianisirung dieser Gemeinden energisch betrieben, indem sie die italienische Sprache als Gerichts-, Schul- und Kirchensprache einführte. Das kleine Völkchen wehrt sich männiglich gegen diese Verwälschung, wird aber gleichwohl unterliegen, wenn ihm nicht von Deutschland aus Unterstützung gereicht wird. Besonders ist deutsche Lektüre für die Jugend erwünscht; wer hierzu beisteuern will, mag seine Zusendungen an Herr Spediteur Meyer in Innichen (Pusterthal) richten, mit dem Zusatz: Für Lehrer Julius Pichler in Gross-Bladen. (Vgl. die Aufsätze: »Ein vergessener deutscher Posten im Süden«, von Dr. *Mupperg* (Pseudonym), in »Aus allen Welttheilen«, Jahrgang VIII, und »Deutsche und Romanen in Südtirol und Venetien«, von Chr. Schneller in »Petermanns Mittheilungen«, 1877, Heft X.)

Von S. Stefano führt nordwestl. ein Weg durch das *Val Padola* über *Comelico* (Wirtshaus) auf das Joch des (4 St.) *Kreuzbergs* (1632 m.) und von diesem durch das Sextener Thal nach (7 St.) *Innichen* (S. 245).

Route 61b. Das Cordevole- und Agordo-Thal. Von Cortina nach Caprile, Agordo und Belluno.

Der obere Theil des Cordevolethals, der zu Tirol gehört, führt den Namen »*Buchenstein-Livinalongo*«; das untere Cordevolethal wird auch mit dem Namen *Val d'Agordo* bezeichnet. Das Thal ist sowohl in botanischer wie auch geologischer Beziehung sehr interessant und besitzt mehrere prachtvolle Schaustücke der Dolomitwelt: Buchenstein, den See von Alleghe und Agordo.

Wagen (bezw. **Reitpferd**) von Cortina nach Andraz 7 fl. (6 fl.), Pieve di Livinalonga (Buchenstein) 9 fl. ($7^1/_2$ fl.), Caprile 11 fl. (9 fl.). — Gute Fahrstrasse bis zum Passo di Valzarego, dann Karrenweg bis Buchenstein, bezw. Andraz, von da an wieder gute Strasse. — **Entfernung:** Von Cortina bis Andraz $4^1/_2$, Buchenstein $5^1/_2$, Caprile 7 St.

☞ Die Route ist noch lohnender als die über Pieve di Cadore nach Belluno.

Von dem italienischen Hauptort des Thals, *Agordo,* tägl. Omnibus nach Belluno.

Von Cortina d'Ampezzo über den Boita, dann führt die neue »Strada carrozabile di Valzarego« durch Wiesengründe aufwärts, r. die Tofanagruppe, l. Crepa, Monte Averau und Nuvolau, ins Val Valzarego über die *Alpe Pocol* zum (3 St.) *Ospizio di Valzarego* (1992 m.; Wirtshaus). $^1/_2$ St. weiter die Passhöhe (ca. 2100 m.), wo die gute Fahrstrasse aufhört.

R. führt ein Weg abwärts über die Alpe *Valparola* (1727 m.), Petrefakten-Fundstelle, hinaus nach *St. Cassian* (S. 258).

Der nunmehr schlechte Karrenweg führt jetzt südwärts durch den Chiampestrinwald steil hinab, an dem imposant gelegenen *Castello d'Andraz* (1715 m.) vorüber nach

($4^1/_2$ St.) **Andraz** (1428 m.; Wirtshaus *Finazzer,* gut, Bier und Bäder im Haus).

Von Andraz führt ein sehr angenehmer Weg nach

(1 St.) **Buchenstein** oder **Pieve di Livinalongo** (1468 m.; Wirtshaus von *B. Finazzer*), Hauptort des Thals, Sitz eines Bezirksgerichts, hoch an den Abhängen des Col di Lana gelegen, mit dem Enneberger und Fassathal durch gute Uebergänge verbunden (R. 60). Das Thal ist hier so schmal, dass das Flussbett des Cordevole die ganze Breite einnimmt; gegen SO. erblickt man die Civetta. — 2 St. oberhalb im Thal liegt **Arraba** (1598 m.; *Wirtshaus*), von wo aus man die *Boéspitze* (3151 m.) in 4 St. mühsam mit Führer ersteigt. — Touren von Buchenstein: Auf den **Col di Lana* (2460 m.) in $3^1/_2$ St., ziemlich steil; Wegweiser genügt; ein ausserordentlich günstiger Aussichtspunkt (Panorama in Farben erschien 1877 bei Reiffenstein in Wien). — Auf die *Forcella di Padon* (2572 m), mit Führer in 3 St. über Ornella; schönste Ansicht der Marmolada.

Hauptroute. Der Weg im Cordevolethal hinab (nur schlecht fahrbar) überschreitet den Bach (bei einer Säge), geht durch Wald, dann hoch über der Thalsohle l. dahin; an der andern Seite des Thals *Laste,* dahinter der Monte Migion (2388 m.), im Vorblick die Civetta (der l. unten rauschende Cordevolebach bildet hier die Grenze zwischen Oesterreich und Italien), dann hinab nach

($6^1/_2$ St.) **Caprile** (1029 m.; **Gasthaus Alla Marmolada,* von Sign. *Pezzé*), erstes italienisches Dorf, am Eingang

der Löwe von S. Marco, in schönem Thalbecken malerisch gelegen, sehr geeignet als Standquartier zu Ausflügen. Oestl. mündet das *Val Fiorentina* ein.

Touren (**Führer**: *Caligari* in Caprile und *Pellegrini* in dem nahen Rocca d'Agordo): 1) Zum (1/2 St.) ***See von Alleghe** (S. 278); man gehe bis zum Dorf Alleghe, fahre dann mit dem Boot zur gegenüber liegenden Landzunge, welche das schönste Bild gibt, und kehre am östlichen Ufer über *Calloneghe* zurück (2 St.). — 2) Ins Val Pettorina zur grossartigen ***Sottogudaschlucht** (Klamm Serrai) in 2 1/2 St., s. unten Marmolada. — 3) Auf den **Monte Migion* (2388 m.), mit Führer in 3 1/2 St.; zwischen Val Pettorina und Buchenstein. Treffliche Aussicht. — 4) Auf den (südöstlichen) **Monte Fernazza*, mit Führer in 2 St. Lohnende Tour mit sehr hübscher Aussicht auf Civetta, Marmolada, Pelmo etc., das Val Fiorentina und Val d'Agordo mit dem See von Alleghe. — 5) Auf den *Monte Padon* (2642 m.), mit Führer in 6 St., beschwerlich. — Zum Sattel der *Fedaja-Alpe* und von hier nordwestl. hinauf. Guter Anblick der Civetta und Marmolada. — 6) Auf den ***Pelmo** (3168 m.), mit Führer durch das *Val Fiorentina* in 8—9 St.; nur für Geübte, Schwindelfreiheit absolut nöthig. Die Aussicht von diesem riesigen Felskoloss ist eine sehr lohnende auf die Dolomiten und in das Venetianische. Erster bekannter Ersteiger ist der Engländer John Ball. (Der Pelmo wird auch von St. Vito und Dout im Val di Zoldo aus erstiegen.) — 7) Auf die **Civetta* (3187 m.), mit Führer. Nicht besonders schwierig, Aussicht lohnend. Erste Ersteiger waren die Engländer Tuckett und Frenchay mit Meyringer Führern. (Besser von *Pecol* im obern Val di Zoldo aus zu ersteigen.) — 8) ***Marmolada.** (Hauptspitze nach Grohmann 3366 m., nach der Generalstabskarte 3494 m.) Mit wegkundigem Führer in 8 St. mit Steigeisen und Seil zu ersteigen. — (Führer die oben genannten oder *Bernhard* in Campitello im Fassathal.) Erster Ersteiger der Hauptspitze Grohmann (1864). — Der Weg führt durch Val Pettorina über *Sottoguda*, durch die **Klamm Serrai* (s. oben) zum Alpenbad an der *Malga di Sotto Ciapello* (1468 m.). Von dieser über die Weidefläche der *Lobia-Alpe* zum *Fedajapass* und über Firn hinauf zur Hauptspitze, auch *Marmolada di Penia* genannt. 1 St. unter dem Gipfel befindet sich der Refugio, eine von der Sektion Agordina des Club Alpino Italiano errichtete künstliche Felsenhöhle. Die Marmolada, der höchste Gipfel der Dolomiten, zeigt gegen N. ausgedehnte Gletscherfelder, während sie gegen S. in senkrechten, furchtbaren Felswänden abstürzt. Die Aussicht ist grossartig und umfasst die Kette der Centralalpen vom Ortler bis zum Grossglockner. (Einen neuen Anstieg machte der Engländer Tuckett 1872 von *Campitello* im Fassathal ausfindig; auch wird die Marmolada von *Pieve* [*di Livinalongo*] über Ornella angestiegen.) — 9) Uebergang nach *Cortina d'Ampezzo* über den Monte Giau, s. S. 276. — 10) Nach *Borca* an der Strada d'Allemagna (S. 271), Saumweg durch das Val Fiorentina und über die Forcella Forada. — 11) Nach *Campitello* im Fassathal, nur mit Führer, theilweise beschwerlich, 7 St. Zum (3 1/2 St.) *Fedajapass* (wie bei Tour 7), hinab nach *Penia* (1550 m.; Einkehr beim Kuraten). Das selten besuchte wilde *Val di Contrin* l. lassend, über *Alba* und *Gries* nach *Campitello*.

Von Caprile nach Belluno.

Hauptroute. Von Caprile wieder gute Fahrstrasse im *Cordevolethal* abwärts zum malerischen (2 Kil.) ***See von Alleghe** (981 m. ü. M., 3 Kil. lang, 1772 durch Bergstürze entstanden), an dessen östlichem Gestade sie nun dahin zieht. Ein köstliches Panorama: die gewaltigen, wild zerrissenen Felswände der Civetta (3187 m.) überragen das Seeufer, an dessen nördlichem Ende eine Brücke zu dem Weiler *Calloneghe* führt. — (4 Kil.) Dörfchen *Alleghe*, an der breitesten Stelle des Sees. (Oestl. führt ein Weg über *Col Dai ins Val di Zoldo und hinaus nach [8 St.] Longarone im Piavethal, S. 272.) Am Südende des Sees führt nun der Weg steil hinunter und in schmaler Schlucht unter dem (l.) Monte Pelsa (2420 m.) weiter nach

(13 Kil.) **Cenceniglie** (775 m.; Wirtshaus); westl. mündet das Val Canale, vom Bioisbach durchströmt, der sich hier in den Cordevole ergiesst.

Uebergänge: 1) Nach *Predazzo* im Fassathal, 9 St. Ueber *Forno di Canale* nach Falcade (1307 m.) im Val Biois, von da zum *Passo di Valles* (2037 m.), dann hinab nach *Panereggio* (1575 m.; Wirtshaus) und auf neuer Fahrstrasse durch das *Val Travignolo* nach *Predazzo* (Bd. I, R. 40). — 2) Nach *Moëna* im Fassathal, 9 St. Nach *Falcade*, wie oben, von dort zum *Pellegrinopass* und hinab nach *S. Pellegrino* (Wirtshaus) und auf Fahrweg durch das *Val di S. Pellegrino* nach *Moëna* (Bd. I, R. 40). — 3) Nach *Primiero* im Val di Primiero 10 St. Zum *Passo di Valles* wie oben, dann in das oberste *Val Travignolo* und über *Le Rolle* nach (Fiera di) *Primiero* (715 m.; Aquila nera), Hauptort des Thals (Bd. I, R. 40, S. 477).

Im Val d'Agordo weiter, bei *Faë* über den Cordevole und an dessen linkem Ufer nach (19 Kil.) *Listolade*, von wo in 5 St. leicht auf die *Cima di Papé*

(2511 m.). L. Eingang in die wilde *Corpassaschlucht*, im Hintergrund der *Monte Pelsa* (2420 m.). Weiter; am jenseitigen Ufer bleibt *Taibon* an der Mündung des Val di S. Lucano liegen. Alsbald zeigt sich ein Prachtstück der Dolomitwelt, der breite, reizende Thalboden von

(24 Kil.) **Agordo** (628 m.), Markt mit 3000 Einw., der Hauptort des italienischen Theils des Cordevolethals, in wundervoller Lage, umrahmt von einem Kranz schön geformter Berge. Hier macht sich zuerst die südliche Vegetation bemerkbar; Rebe und Edelkastanie treten auf.

Albergo *delle Miniere*, mit kleiner Bibliothek der Sektion Agordina des italienischen Alpenklubs, die im Ort ihren Sitz hat und Führer gern besorgt. — **Omnibus** nach Belluno in $3^1/_2$ St.

Bemerkenswerth ist die schöne Kirche mit zwei Thürmen und der Palast des Cavalliero Monzoni an der Piazza. In der Nähe Bergwerke auf Kupfer und Quecksilber.

Ausflüge: Auf den **Monte Pelsa* (2420 m.), mit Führer in 6—7 St., lohnende Partie, hübsche Aussicht. Ueber Listolade und die wilde Corpassaschlucht. — Auf die **Cima di Papé* (2511 m.), mit Führer bequem in 5 St. Schöne Aussicht. — Auf die *Ciretta* (3187 m.), mit Führer, nicht schwierig. — Auf den *Cima d'Agner* (2278 m.), über Voltago im Val Sarzana. Aussicht auf die nächste Umgebung gut.

Uebergänge: Nach **Primiero** über den *Çeredapass* (1357 m.), mit Wagen (bis zur Passhöhe) in 7 St., lohnender Uebergang durch das *Val Sarzana*, über mehrere Ortschaften zur Passhöhe, mit schöner Aussicht; unterhalb derselben ein Gasthaus. An dem verfallenen Castel la Pietra vorbei, durch das Val di Canali scharf abwärts nach *Tonadigo* und *Primiero* (Bd. I, R. 40). — Uebergang in das *Val di Zoldo* über den Durampass (1635 m.); mit Wagen (bis zur Passhöhe) 5 St., anstrengend.

Bald hinter Agordo führt die Strasse in einen 18 Kil. langen Engpass, den sogen. Canale di Agordo; r. und l. wiederholt klammartige Schluchten. Bei (44 Kil.) *Peron* (Wirtshaus) öffnet sich endlich ein breites Thalbecken, in welchem der Cordevole nach 3 St. sich in die Piave ergiesst. Bei (46 Kil.) *Mas* (Wirtshaus) theilt sich die Strasse: r. geht es über den Cordevole nach Feltre. Wir folgen dem Arm l. nach

(55 Kil.) **Belluno** (S. 272).

Stellwagen von Belluno über (30 Kil.) *Feltre* (in 4 St. für 3 Fr.) nach (50 Kil.) **Primolano** im Suganathal (Bd. I, R. 39) in $7^1/_2$ St. für $6^1/_2$ Fr.

Feltre (303 m.; **Albergo del Vapore; — Aquila d'oro*), uralte Stadt, aus zwei Theilen bestehend, einst durch Handel blühend, jetzt 12,435 Einw. zählend, Bischofsitz mit einer Kathedrale, in welcher alte Malereien. Die Stadthalle an der Piazza hat eine Façade von Palladio. Der »Monte di Pieta« ist das älteste Leihhaus Europa's. Es wurde im 15. Jahrh. von Fra Bernardino von Feltre gestiftet. *Von der Rocca schöne Aussicht auf die Cadorischen Alpen.

---

62. Route: Das Sextenthal.

Vgl. die Karte der Dolomiten bei Route 59.

Das **Sextener Thal**, welches bei Stat. Innichen in das Pusterthal mündet, ist nur kurz, bis zum Fischleinboden etwa 3 St., aber sehr interessant; es hat im Helm und im Hochebenkofl ein paar schöne Aussichtsberge und im Fischleinboden ein Prachtschaustück von Alpenlandschaft. Fahrbar bis Moos. Ein hervorragender Industriezweig ist die Hutfabrikation und der Handel mit Hüten, besonders nach Italien.

Der Weg führt vom Gasthaus zum Bären in Innichen (S. 245) in südlicher Richtung über den Sextener Bach an dessen linkem Ufer im engen Thal aufwärts. Nach 2 Kil. zweigt r. der Fahrweg ins *Wildbad Innichen* (S. 245), einer der schönsten Sommerfrischen des Pusterthalgebiets. Bei der (4 Kil.) *Sommerermühle* r. Einmündung des reizenden, sehr besuchenswerthen *Innerfeldthals;* schöner Einblick: r. Haunold, l. Dreischusterspitze. Bald darauf sieht man das prächtig gelegene

(8 Kil.) **Sexten** oder *St. Veit* (1310 m.; Gasthäuser: *Fuchs; Kofler*), Hauptort des Thals, am Fuss des Helms gelegen; in der Kirche Altarblatt von Dusi. Blick auf Neunerkofl, Arzalpenkopf,

Rothwand, den Elfer, dessen Höhen Schneelager zieren, Zwölfer, Einserspitze, Gsellknoten und Haunold. Führer: *Franz Innerkofler,* vortrefflich.

Ausflüge: 1) Auf den ***Helm** (2430 m.), den »Pusterthaler Rigi«, mit Führer in $3^1/_2$ St., nicht beschwerlich. Wer recht früh oben sein will, spart $^3/_4$ St. Zeit, wenn er im hoch gelegenen *Tschurtschenthaler Hof* (6—8 Betten) nächtigt; Wegweiser dahin. Von hier auf gutem Grasweg zum Schluss des Thals; bei einigen Heustadeln wird die Holzgrenze erreicht und man sieht die Spitze des Bergs vor sich, so dass man nun nicht mehr fehlen kann. Der Weg bis auf die höchste Kuppe selbst wenig ermüdend, da er über weichen Pflanzboden führt; daher auch für Damen leicht zugänglich. Die Aussicht ist sehr lohnend: nach N. und O. auf die Oetzthaler, Stubaier, Zillerthaler Gletscher, den Grossvenediger, Grossglockner, Spitzkofl, hinab bis zum Dobratsch in Kärnten; südl. und westl. die Sextener und Ampezzaner Dolomiten und über allen diesen der Gletscher der Marmolada. Westl. der Peitlerkofl und zu Füssen das Pusterthal in seiner ganzen Länge von Mühlbach bis zur Lienzer Klause.

2) Auf den ***Hochebenkofl** oder *Oberebenkofl* (2897 m.), mit Führer in $6^1/_2$ St.; äusserst lohnend. Von Sexten zur Sommerermühle und l. aufwärts in das schöne ***Innerfeldthal;** r. der Haunold, l. die Gsellknoten und hoch oben die Zinnen der Dreischusterspitze. Im Thalhintergrund über die Wälder ragt der Schwabenkofl empor. Schöner Waldweg. Zur (3 St.) *Unterhütte* (1664 m.), die erste Alpe, und weiter über die ($3^1/_2$ St.) *Oberhütte* (1944 m.), in der eventuell übernachtet wird. Schon bis hierher zu gehen lohnt allein. Dann auf bequemem Steig zum (5 St.) *Pass Lückl* (2529 m.) und nun über einige beschwerliche Stellen gefahrlos zum ($6^1/_2$ St.) Gipfel. Die Aussicht auf die Riesen der Dolomitenwelt: Cristallo, Piz Popena, Sorapiss, Antelao etc., ist bezaubernd schön, erschreckend der nahe, noch unbestiegene Haunold.

3) Auf die ***Dreischusterspitze** (3160 m., nach Grohmann 3190 m.), sehr schwierige Tour, nur für Steiger ersten Ranges. Erste Ersteigung von Sexten aus von Grohmann am 18. Juli 1869 ausgeführt.

4) Uebergang nach **Landro** oder **Schluderbach** an der Ampezzaner Strasse (S. 261 u. 267), mit Führer in 7—8 St., beschwerlich. Von Sexten durch das Fischleinthal zum Thalschluss. Von hier r. ins Altensteinthal, an den Bodenseen vorüber und aufwärts zum *Toblinger Riedl* (2391 m.), mit *Aussicht auf die Drei Zinnen. (Auf dem nahen *Innich-Riedl* [2417 m.] ebenfalls schöne Rundschau.) Nun hinab: entweder zum obersten Rienzboden und auf dem Gangsteig nach *Landro,* — oder zum Lavaredosattel, zur Alpe Rimbianco und durch das Val Popena bassa nach *Schluderbach.*

5) Uebergang nach **Auronzo** mit Führer in 10 St. Durch das Fischleinthal, südöstl. ins Bachernthal zum (7 St.) *Giralbajoch* und über Giralba hinab nach *Auronzo.* Beschwerlich. — Ueber den Kreuzberg s. unten.

Hauptroute. Verfolgen wir das Thal weiter, so erreichen wir in $^1/_2$ St. entweder auf dem Fussweg ins Fischleinthal oder auf der Fahrstrasse durch das Moos das (10 Kil.) *Bad Moos* oder **Sextener Bad,** ein schön gelegener, ruhiger Ort mit bescheidenem Gasthaus. Schöner Blick auf Helm und Dreischusterspitze. Vom Bad führt, anfänglich über Wiesen, später durch prächtigen Wald, ein prachtvoller *Spaziergang durch das *Fischleinthal,* den niemand versäumen sollte, zum ($^3/_4$ St.) **Fischleinboden,* mit grossartig schönem Blick auf Schusterkofl, Bachernspitz, Eilfer Kofl und Zwölferkofl. Im Hintergrund ziehen zwei mächtige Thalspalten in die Felsen weiter hinein. Es sind dies das *Altenstein-* und das *Bachernthal,* durch welche Uebergänge ins Ampezzaner Thal und nach Auronzo führen (s. oben).

Von Sexten führt über *Moos,* der Richtung des Sextenbachs folgend, eine schlechte Fahrstrasse durch Wald, oft sehr steil, hinan zum (2 St.) **Kreuzberg** (1632 m.), der Grenze zwischen Oesterreich und Italien, mit Wirtshäusern, unter denen ein deutsches. Der Kreuzberg bildet den Uebergang ins Val Comelico und vermittelt den hier regen Verkehr zwischen Deutschen und Romanen; im Frühjahr ziehen Scharen von arbeitsuchenden Italienern auf dieser »Strada la Germania« hinaus ins Pusterthal und kehren im Herbst zurück.

Von hier kann man in $^3/_4$ St. auf den **Schuss,* den äussersten Ausläufer der Rothwand, gelangen.

Vom Kreuzberg steil hinab ins Comelicothal über Dosoledo, Candide, San Nicolo in 4 St. nach *S. Stefano* (S. 275), von wo Poststrasse nach Pieve di Cadore.

Das Salzkammergut.

Das **Salzkammergut** im weitern Sinn umfasst das oberste im Gebirge gelegene Gebiet der Traun und zählt auf etwa 1000 QKil. gegen 24,000 Einw., darunter 6000 Protestanten. Im engern Sinn versteht man darunter, mit Ausschluss des steirischen Theils, bloss den zu Ober-Oesterreich gehörigen Antheil, ein Staatsgut mit 600 QKil. und 17,500 Einw.

Es ist, gleich Berchtesgaden (S. 51), eine Welt für sich, eingeschlossen durch einen Wall von Bergen, der nur einzelne Eingangsthore offen lässt. Im O. das lang gedehnte Hochplateau des Todten Gebirges, das im *Grossen Priel* (2514 m.) kulminirt; südl. der gewaltige Kalkstock des *Kammergebirges*, der grösste der Deutschen Alpen, mit dem gletscherumgürteten *Dachstein* (2998 m.), westwärts, durch den *Pass Gschütt* (973 m.) von letzterem getrennt, der *Kallenberg* (1830 m.) und das *Laufener Gebirge* (1830 m.), im N. endlich die isolirten Stöcke des *Schafbergs* (1780 m.) mit der *Ziemitz* (1639 m.) und das *Hochlecken-* und *Höllengebirge* (1862 m.). Die aus dem Todten Gebirge nach W. vorspringende *Hohe Schrott* (1783 m.), dann der *Sandling* (1713 m.) und *Sarstein* (1973 m.) gliedern das Innere des Berglandes. Die *Traun* und *Ischl*, beide krystallklar und grün, 4 grosse und 23 kleinere Seen, geben ihm Leben.

Auf kleinen Raum zusammengedrängt, finden sich hier ebensowohl liebliche, lachende Gegenden, durch freundliche Städtchen, Marktflecken und Schlösser belebt, als grossartige, erhabene Gebirgskessel, ausgefüllt mit den dunkelgrünen Fluten eines Sees, in welchem sich die Riesenwände oder ihre Gletscher spiegeln; Bäche stäuben aus schwindelnder Höhe herab, Achen (Flüsse, Bäche) donnern in wilder, stürmischer Wucht durch Felsenabgründe, in Schaum aufgelöst. Genug, das Salzkammergut bietet, wie kaum ein anderer Theil der Deutschen Alpen, im reichsten und anziehendsten Wechsel eine Fülle von prächtigen Scenerien, in denen die Majestät der Alpenwelt mit den zarten Reizen des Kulturlandes zu den wunderbarsten Bildern sich vereinigen.

Reich ist das Salzkammergut an *Salzlagern*, die bei Ischl, Hallstadt und Aussee erschlossen sind.

Selten findet sich, wie auch in Hallein (S. 76) und Berchtesgaden (S. 55), reines Steinsalz in grösseren Massen, sondern dasselbe durchzieht, krystallinisch ausgeschieden und oft in den schönsten Farben, blau, roth, weiss, grün prangend, in dünnen Lagen und Streifen einen blaugrauen Salzthon. Dieses Vorkommens halber kann es nur durch Auslaugen gewonnen werden. Zu diesem Behuf werden grosse Räume (Sulzstücke oder Sinkwerke) ausgebauen und süsses Wasser in dieselben eingeleitet, welches das vorhandene Salz auflöst und nach ungefähr drei Wochen als gesättigte (25 Proc.) und geklärte Soole in die Sudhäuser abfliesst, um dort krystallisirt zu werden. Jährliche Ausbeute 650,000 Ctr.

Der **Salzbergbau** und die ihm dienenden Hülfsbeschäftigungen, wie: Fällen des Holzes, Fördern desselben auf Riesen und Flössen, das Versieden der Soole, die Anfertigung der Salzfässer und der Frachttransport des Salzes, bilden die Haupterwerbsquellen der Bewohner. Viehzucht wird so gut betrieben, als es die Umstände gestatten. Ackerbau ist, der gebirgigen Lage halber, beschwerlich, wenig lohnend und unzureichend für die Bevölkerung. Seit Ischl (1822) und in neuester Zeit auch Gmunden (S. 298) und Aussee (S. 321) sich zu Kurorten umgewandelt haben und besonders ersteres durch den zeitweiligen Aufenthalt des kaiserlichen Hofs ein gern besuchter Sammelpunkt, insbesondere der Wiener Aristokratie und Plutokratie, geworden ist, haben sich für Hunderte neue Erwerbsquellen geöffnet. Doch ist im allgemeinen der Kammergütler arm und sein Leben ein an harte Strapazen gewöhntes. Hoch oben im dunkeln Wald steht die Stube des Holzknechts, eine aus Balken gezimmerte grosse Hütte, in deren Mitte der Feuerherd, an den Wänden die geräumigen Lagerstätten oder Pritschen angebracht sind, letztere mit frischem Tannenreisig gefüllt, über das eine grobe Wolldecke (Kotzen) gebreitet ist. Eine zweite Wolldecke dient dem Mann als Ueberbett. Zu Häupten der Pritsche eines jeden Holzknechts hängt dessen Rucksack (Beutelsack), der den Wochenvorrath an Mehl, Gries, Schmalz (Butter) sowie den Löffel und Holznapf enthält. Nocken, eine Art fetter Klösse, sind sein Leibgericht, das früh und Abends verzehrt wird, und ein echter Holzknecht ist nicht wenig stolz darauf, diese Nationalspeise kunstgerecht und wohlschmeckend bereiten zu können. Das klare Wasser vor der Hütte liefert ihm den Trunk, und nur an Sonntagen, wenn er hinuntersteigt zu den Seinen, stärkt ihn

ein Glas Bier oder Wein. Ist schon die Wochenarbeit im Sommer beschwerlich genug, so wird sie im Winter nicht selten lebensgefährlich. Da gilt es, mit Schneereifen und Fusseisen versehen, hinaufzuklettern in das tief verschneite Gebirge, um das im Sommer aufgeschichtete Holz mittels Schlitten an die Riesen (platte Holzbahnen) zu bringen, auf denen es mit Pfeilgeschwindigkeit in die Tiefe niedergleitet.

Trotz dieser Mühseligkeiten ist der Holzknecht stets gut gelaunt. Kaum irgendwo in den Deutschen Alpen wird soviel und herzhaft gejodelt und gejauchzet, so gern und ausdauernd musicirt und getanzt, als hier. Und die schmucke Sennerin hilft darin nach besten Kräften mit, denn das Sennhüttenleben dürfte nirgends lustiger und schöner sein als im steirischen Salzkammergut. Schon die ausserordentliche Sauberkeit der Hütte berührt beim Besuch derselben höchst angenehm. Aus Holz fest gefugt, die Wände oft mit Schindeln überkleidet, liegen die kleinen Hütten zu 20 und mehr neben einander: unten der Kuhstall, erster Stock, zu dem man von aussen mittels einiger Stufen gelangt; das Vorhaus mit dem Herd, l. die Milch-, r. die Schlafkammer mit einem guten Bett, oft sogar mit Ofen. Täglich wird der Herd mit Kalk geweisst und der gedielte Boden des Vorhauses blank gescheuert. Da jede Sennerin (manchmal junge Mädchen bis zu 24 Jahren) nur 8—10 Stück Kühe zu besorgen hat, Butter- und Käsebereitung im Lauf des Vormittags abgethan ist und das Gleckschneiden (d. h. das Abschneiden und Heimbringen des Grases von den Steilgehängen, an denen das Vieh nicht mehr weiden kann) auch nicht zu sehr anstrengt, so bleibt freie Zeit zur Erholung und Lebenslust genug, die sich auch gründlich durch schöne Wechselgesänge in frischen, weithin hallenden Jodlern kundgibt. Stellt sich dann, was nicht selten geschieht, ein Spielmann auf der Alpe mit der Zither ein, dann wird die grösste Hütte zum Ballsaal umgestaltet und die Nacht verjubelt im Drehen und Schlingen, im Schwingen und Neigen des anmuthsvollen steirischen und pfannhauserischen Tanzes.

Ein frischer Holzknecht singt dann zur Abwechselung ein neckisches Lied dazwischen, etwa so eins wie

s G'heimnis.

Beim Bergerl dort stengen zwa Tannebám,
Donebe steht á Häuserl, á kloans,
Dorten iss eng á Diendl, má glauberts kám,
So schön gibts unmögli no oans.

Ihr Haar iss so blond wie der g'háchelt' Flachs
Und á weng g'schneckerlt und g'kraust,
Aft'e 's G'sichterl, so schön u so fein wie Wachs
Dass dich kaum zubi z'habn traust.

D' Aeugerl so blau als wie's Firmáment,
D' Wángerl wie d' Rosen so roth.
Und als wie á Schaar Perl sánd ihre Zähnt,
Schauest dich eh lieber z'todt.

Hat á á Fuásserl, so nett und kloan
Und á Paar kugelrunde Arm. —
O das Diendel, das machet án Kieselstoan
A no lebendi u warm.

Seitdem ich das Lied ámal g'sungá han,
Gebns mir kein Ruhe und koan Fried:
»A, geh, sag' uns 's Bergerl und 's Häuserl an!« —
»»Ohá! — das sag i Eng nid!« « —

Vom August an bis in den Spätherbst hinein gesellt sich zum schmetternden Jodler der Sennerin und dem dumpfen Klang der Holzaxt noch das lustige Geknatter der Büchse, denn das Salzkammergut, ein Lieblingsrevier des kaiserlichen Jagdherrn, ist reich an Rothwild und Gemsen, die sorgfältig gehegt werden. Alljährlich finden grosse Jagden statt, besonders im Gebiet des Rettenbachs, Offensees und der Langbathseen, und der Abschuss beträgt im Mittel jährlich 50 Hirsche, 30 Hirschkühe und Kälber, 160—170 Gemsen.

Nicht minder reich ist das Gewässer, und dem Freund des Fischsports winken neben vielem unedlern Wild die stattliche Lachsforelle (Salmo lacustris), Rheinanke, der Hecht, der delikate Saibling (Salmo salvelinus, Rötheli in der Schweiz), der Schwarzreiter (Salmo alpinus) in den Seen, die bunte Forelle und Aesche in den klaren Bächen.

Tracht. Um Aussee herum wird allgemein noch die kleidsame Bergtracht getragen, bei Männern: schwarze Lederhosen, zierlich mit grüner Seide ausgenäht und bis unter das Knie reichend, grüne Wollstrümpfe, kunstreich gestrickt, hohe Bundschuhe zum Schnüren und bis zur Wade hinauf den Fuss eng umspannend, grauer Tuchrock mit grünem Kragen und Aufschlägen, über der rothen Weste der grüne Hosenträger und grüner, ziemlich hoher Filzhut mit breitem, etwas lichterem Atlasband; Gamsbart, Spielhahn- und Gamsgeier- (Steinadler-) Federn zieren den Hut. Weiber und Mädchen tragen kurze dunkle Röcke mit rothem Besatz, verschnürte Mieder, Strümpfe, Bundschuhe und Hut wie die Männer oder statt des letztern ein schwarzes Seidentuch um den Kopf geschlungen.

Weiber wie Männer, Deutsche bajuvarischen Stammes, sind in der Regel wohlgestaltet, frisch, erstere indess schnell alternd; manchmal macht sich eine viel zu reichliche Entwickelung der Schilddrüsen des Halses recht unschön geltend, und um Hallstadt herum sind Kretins keine seltene Erscheinung.

Geschichtliches. Den im Hallstadter Salzberg aufgefundenen Alterthümern zufolge war der Bergbau schon den Ureinwohnern (Kelten) bekannt, und die Römer, die um 15 v. Chr. herum das Land eroberten und fast 500 Jahre lang beherrschten, pflegten desselben nicht minder. In

den Stürmen der Völkerwanderung verödeten die Gaue, erholten sich dann wohl etwas unter Karl d. Gr., litten aber wieder durch die Ungarn, bis Kaiser Otto den Raubzügen derselben durch die grosse Schlacht auf dem Lechfeld (955) ein Ende machte. Rasch blühte das Land, das damals zur Bayrischen Mark ob der Enns gehörte, wieder auf. Kaiser Friedrich I. verband dieselbe mit der Markgrafschaft unter der Enns zu einem Herzogthum, mit dem er den Babenberger Heinrich Jasomirgott 1156 belehnte. Ischl (Iskola) und Hallstadt, damals Bayrisch-Hall genannt, werden in den Urkunden dieser Zeit häufig erwähnt. Albrecht, der Sohn Rudolfs von Habsburg, der das Herzogthum 1273 erwarb, liess zum Schutz Hallstadts 1284 die feste Warte Rudolfsthurm erbauen (die jetzt noch bewohnt ist), da Feindseligkeiten von Seiten der Salzburger Erzbischöfe drohten, die dem Aufblühen des Bergbaues mit scheelen Augen folgten. Wirklich fiel Erzbischof Konrad 1295 ein, zerstörte und verwüstete die Gegend, musste aber, in blutiger Gegenfehde Albrechts besiegt, 1297 Frieden schliessen und grosse Geldsummen als Entschädigung zahlen. Rasch erstand Hallstadt, und der Salzbergbau gestaltete sich stets erfreulicher, besonders unter Kaiser Maximilian und Ferdinand I. Im Jahr 1311 erhielt es das Marktrecht.

Bald sollten aber wieder drangvolle Zeiten kommen. Wie in Salzburg und anderwärts, hatte auch im Salzkammergut die neue Lehre Luthers schnell Eingang gefunden, und schon 1578 waren in allen Distrikten protestantische Pfarrer und Lehrer zu treffen. Unter Kaiser Rudolf II. begann 1599 die Reaktion mit ihren Schrecknissen, Einkerkerungen und Exekutionen. 1602 war scheinbar die Ruhe hergestellt; scheinbar nur, denn zeitweise schlug die unter der Asche glühende Flamme durch, so im Bauernkrieg (1626) und unter Kaiser Karl VI. (1733). Trotz der Gewaltmassregeln blieben gar viele im geheimen gute Protestanten, und als 1781 das Toleranzpatent des unvergesslichen Kaisers Joseph II. erschien, erklärten sich 3700 Personen für die Augsburgische Konfession. Seitdem leben Katholiken und Protestanten im friedlichen Einvernehmen neben einander.

In dem Oesterreichischen Erbfolgekrieg wurde das Salzkammergut kurze Zeit (1741) von den Bayern besetzt; unsäglich litt aber das arme Land durch die Plünderungen und Requisitionen der Franzosen 1801, 1805 und 1809. Erst seit Ischl zum viel besuchten Kurort sich gestaltete (1822) und dadurch eine neue Quelle des Erwerbes eröffnet wurde, hebt sich in etwas der Wohlstand der Einwohner, zumal seit 1877 eine Eisenbahn durch das ganze Salzkammergut führt.

Für **Unterkunft** und materielle **Verpflegung** ist im Salzkammergut gut gesorgt, in grösseren Orten, wie Gmunden und Ischl, gibt es sogar Hôtels, die den ersten Wiener Hôtels an Komfort nicht nachstehen, aber auch gleiche Preise haben. Das Salzkammergut gilt als die theuerste Gegend der deutschen Alpenländer, und nicht immer entspricht das Gebotene den geforderten hohen Preisen.

Reiseplan für das Salzkammergut.

Vgl. die Karte bei Route 64.

Eintrittspunkte für das Salzkammergut sind die Bahnstationen: **Lambach** (S. 294), von wo Bahn nach Gmunden; — **Attnang** (S. 307), Beginn der Salzkammergutbahn nach (822 m.) Ischl etc.; — **Vöcklabruck** (S. 295), von wo Omnibus nach dem Kammersee; — **Salzburg** (S. 1), mit Eilwagen nach Ischl; — **Golling** (S. 80), Postomnibus über Abtenau nach Gosau; — **Steinach** (S. 123), Salzkammergutbahn nach Aussee etc.

Reiseplan.

1. Tag: Früh in *Gmunden* (S. 298), die Stadt und nächste Umgebung (Kalvarienberg) besehen, Promenade über den *Gmundener Berg*, 822 m. (S. 300), und über *Ebenzweier* und *Altmünster* (S. 301) zurück bis 2 Uhr. Dîner. Nachmittags nach *Ebensee* und *Ischl* (S. 311).

2. Tag: Morgens früh 6 Uhr Bademusik und Promenade, dann Ischl besehen, Spaziergang im kaiserlichen Park bis zur *Dachsteinansicht* (S. 316), zurück zum *Panorama* (Frühstück), südwärts auf den *Sirius-* oder *Hundskogl*, dann in die *Rettenbach-Wildnis* und *-Mühle* und über *Poschbühl* zurück (S. 317). Nachmittags nach *Aussee*, Abends am *Grundelsee* (S. 323).

3. Tag: Morgens zum *Alt-Ausseer See* (S. 322), dann den Fussweg zum Bachwirt oder auch nach Aussee zurück. Etwa um 10 Uhr zurück über die *Pötschen* (982 m.) nach *St. Agatha* (S. 320) und zur *Gosaumühle* (S. 324), 3 St. (Mittagsmahl), Nachmittags zum *Gosauschmidt* und *Vordern Gosausee* (S. 329). Nachtlager beim *Schmied* oder *Brandwirt* (S. 328).

4. Tag: Zurück zur *Gosaumühle*, an der Soolenleitung entlang oder zu Schiff nach *Hallstadt* (S. 325). Vormittags zum *Waldbachstrub*, Nachmittags auf den *Rudolfsthurm* (S. 326), die Antiquitäten und Versteinerungen besehen. Wieder hinab und mit Kahn nach *Obertraun*, von dort per Bahn nach *Ischl* zurück.

5. Tag: Nach der Bademusik und Morgenpromenade Fahrt nach *Strobl* oder *St. Wolfgang* (S. 331). Fahrt mit dem Dampfer über den See, oder Spazierfahrt

auf dem See bis zum *Falkenstein* (S. 332). Gegen 3 Uhr Nachm. auf den *Schafberg* (Sonnenuntergang). Nachtlager oben (S. 333).

6. Tag: Sonnenaufgang.

Wer nach *Salzburg* weiter will, geht nach *St. Gilgen* (S. 329) hinab und von dort mit Lohnkutscher, den man hier bestellte, weiter; oder man steigt nach *Winkel* (S. 339) und *Schärfling* hinab, per Dampfer nach *Mondsee* (S. 342), Mittagsmahl, und von da mit Postomnibus nach *Salzburg* in 4 St.; oder nach der Stat. *Strasswalchen* (S. 295) Nachmittags und früh in $2^1/_2$ St.

☞ **Eilige** können diese Route unter Zuhülfenahme der Salzkammergutbahn beschleunigen, wenn sie am 1. Tag Gmunden und Ischl, 2. Tag Aussee, 3. Tag Hallstadt und Gosau, 4. Tag Schafberg besuchen.

---

63. Route: Von Wien über Linz nach dem Salzkammergut und nach Salzburg.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buchs und die bei Route 64.

314 Kil. **Eisenbahn (Elisabethwestbahn)** von *Wien* nach *Salzburg*, 3 Schnellzüge in $7^1/_2$ St., 3 Postzüge in ca. 12 St. — Von Wien bis *Gmunden* 4 Züge in 7—10 St.

Kil.	**Eisenbahn** von **Wien** nach	exkl. Agio und Stempelzuschlag					
		I.		II.		III.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
188	Linz	9	15	6	89	4	59
226	Lambach (Zweigbahn nach Gmunden). .	11	2	8	27	5	51
244	Attnang (Abzweigung der Salzkammergutbahn)	11	57	8	59	5	79
248	Vöcklabruck (Omnibus nach dem Kammersee)	12	12	9	9	6	6
285	Strasswalchen (Omnibus nach Mondsee)	13	7	10	34	6	89
314	Salzburg	15	24	11	46	7	63

Mitglieder des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins erhalten auf der Elisabethbahn und der Kronprinz-Rudolf-Bahn bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte in II. und III. Klasse $33^1/_3$ Proc. Rabatt.

☞ Links sitzen!

Von Seite der Kronprinz-Rudolf-Bahn, welcher auch die Salzkammergutbahn angehört, und der Kaiserin-Elisabethbahn werden **Rundreisebillete** (s. vorn) für das Salzkammergut ausgegeben, welche für die Dampfschiffahrt auf den Seen, inkl. Omnibusverbindung, gelten.

Von *Wien* (Westbahnhof) bis (125 Kil.) *Amstetten* s. R. 69.

Von Amstetten verlässt die Bahn das Thal der Ybbs, übersetzt den Urlbach, l. die Forstheide (Sieg Murats am 5. Nov. 1805 über die Russen) und führt über Station und Markt *Aschbach* zur (144 Kil.) Stat. *St. Peter;* 2 Kil. südl. der Bahn der Markt *St. Peter in der Au,* mit mittelalterlichem Schloss; $^1/_2$ St. südöstl. der Bahn das sehenswerthe Benediktinerstift *Seitenstetten* (in der Kirche gute Gemälde und Glasmalereien; Hof mit Arkaden, Bibliothek von 50,000 Bänden und interessante Mineraliensammlung). An den reizend gelegenen Orten l. *St. Johann* und *Salaberg* mit Schloss dem Salaberger Wald entlang zur (151 Kil.) Stat. *Haag;* den Markt $^1/_2$ St. nordwestl. der Station umkreist die Bahn in grossem Bogen.

(164 Kil.) Stat. **St. Valentin** *(Restauration)*, Knotenpunkt der Bahnlinien; nördl. nach Budweis, südl. über Steyer und Selzthal nach St. Michael; letztere s. R. 69, S. 356. — Alsbald über die Enns, welche hier die Grenze zwischen Ober- und Nieder-Oesterreich bildet, nach

(171 Kil.) Stat. **Enns** *(*Schwarzer Adler; Goldene Krone; Goldener Ochse)*, alte, wohlerhaltene Stadt, hoch über dem linken Ufer der Enns gelegen, mit 3800 Einw. Auf dem klassischen Boden der alten Römerkolonie Laureacum, deren Namen noch in dem nahen Dörfchen Lorch fortlebt, erbaut, ist es Fundort vieler römischen Alterthümer. 1851 wurde ein römisches Bad ausgegraben und bei Erbauung der Bahn wiederholt römische Alterthümer. Auf dem Hauptplatz ein mächtiger, 1565—68 aufgeführter Wachtthurm. Die Pfarrei ist die reichste in Ober-Oesterreich. In der Kapelle neben der Kirche Glasmalereien.

Auf einer Anhöhe das fürstlich Auersperg'sche *Schloss Ennseck* mit einer Sammlung römischer Alterthümer und schönem Park. — Die Bahn nähert sich nun wieder mehr der Donau.

(177 Kil.) Stat. **Asten,** ½ St. südwestl. das Dorf.

1 St. südl. der Station die **Benediktinerabtei St. Florian,** das älteste Stift Oesterreichs, durch den heil. Severin 555 gegründet, in seiner jetzigen, wahrhaft prachtvollen Gestalt unter Kaiser Karl VI. 1713 erbaut. Die Krypte unter der Kirche angeblicher Zufluchtsort der ersten Christen während der Verfolgung. In der Gruft liegt der heil. Florian beerdigt. Das Stift besitzt ein bedeutendes *Münzkabinet*, eine *Bibliothek* von 40,000 Bänden, wovon »der polnische Psalter, das älteste bisher bekannte Denkmal der polnischen Literatur«, die vorzüglichste Merkwürdigkeit ist. — In der Nähe die *Tillyburg*, ein viereckiges Gebäude mit Thürmen an den Ecken; der berühmte General Tilly erhielt sie vom Kaiser Ferdinand zum Geschenk.

Unweit des l. von einem stattlichen Schloss überragten Marktfleckens *Ebelsberg* das Schlachtfeld, auf welchem sich am 3. Mai 1809 die Oesterreicher unter General Hiller gegen die Uebermacht der Franzosen unter Masséna (der 6000 Mann verlor) ruhmreich vertheidigten. — Nun auf einer 134 m. langen Brücke über die dunkelgrüne Traun nach Stat. *Kleinmünchen,* von wo ein kurzer Seitenflügel der Bahn zum Verladungsplatz *St. Peter an der Donau* führt. — Im Vorblick die malerischen Anhöhen am rechten Donau-Ufer, der Schlossberg, die Thürme von Linz und der Pöstlingsberg.

(189 Kil.) Stat. **Linz** (260 m.; *Restauration*), Bahnknotenpunkt und Dampfschiffstation.

Dampfschiffe: Nach *Passau*, 5 Uhr früh, I. 2,40, II. 1,60 fl. Banknoten. Ankunft 1 Uhr Mittags. — Nach *Wien*, 7 Uhr früh, I. 7,00, II. 4,70 fl. Banknoten; Ankunft um 4 Uhr.

Gasthöfe: *Hôtel Mayreder.* — *Zum Goldenen Löwen*, am Hauptplatz. — **Goldene Kanone*, nächst dem Bahnhof. — **Erzherzog Karl.* — **Goldenes Lamm*, bei Eiselmeyr an der Donau. — **Hôtel Neubauer*, zum Rothen Krebs an der Donau. — **Stadt Frankfurt.* — *Goldener Adler*, am Landungsplatz.

Cafés: *Steinböck*, am Franz-Josephs-Platz. — *Traxlmayr*, Promenade. — *Derflinger*, Landstrasse. — *Stockinger*, an der Donau. — *Hüttner*, an der Brücke in Urfahr.

Bierhäuser und Gärten: **Märzenbierkeller* von Gebrüder Hatschek. — *Glocke.* — *Obermayr*, im landwirtschaftlichen Kasino.

Badeanstalt mit Dampfbädern: *Kotal u. Pindens*, an der Donau. — *Schwimmanstalt*, an der Strasser Insel.

Droschken nach Taxe; vom Bahnhof in die Stadt 60 kr., Zweisp. 1 fl.

Linz (die Römerkolonie *Lentia*), am rechten Ufer der Donau, über welche hier eine 250 m. lange Gitterbrücke führt, in reizender Lage, ist mit 33,400 Einw. Hauptstadt des Kronlandes Oesterreich ob der Enns und Sitz eines Bisthums. Die schönste Strasse, die Landstrasse, besteht aus den stattlichsten Gebäuden, dem Palais des Erzherzogs Max, der Post etc. Der schöne *Franz-Josephs-Platz* (Hauptplatz) trägt in der Mitte eine aus weissem Marmor gearbeitete Dreifaltigkeitssäule, zu beiden Seiten Fontänen mit den Statuen Neptuns und Jupiters. Die *Promenade,* ein aus Platanen bestehender Baumgang mit schönen Gebäuden, dem Theater, Redoute etc., ist ein angenehmer Erholungsort. In der *Domkirche* treffliche Orgel und einige gute Altarbilder. Die *Stadtpfarrkirche* hat Altarbilder von Altomonte, die *Kapuzinerkirche* ein Oelgemälde von Sandrart und das von weissem Marmor gearbeitete Grabmal des österreichischen Feldherrn Montecuccoli (gest. 1680). — Das *Museum Francisco-Carolinum* enthält naturhistorische und numismatische Sammlungen. — In der Umgebung, 2 St. im Umfang, die 32 Maximiliansthürme der aufgelassenen Befestigungswerke.

Umgebung: Ueber den Schlossgarten (Wirtschaft) auf dem Schlossberg zum (½ St.) *Jägermayr*, Restauration, mit überraschend schönem *Ueberblick über die Stadt und Umgebung. — Auf den **Freienberg*, ebenfalls schöne Aussicht, umfassender als vorige. — *St. Magdalena*, kleines Dorf am linken Ufer der Donau, beliebtester Ausflugsort der Linzer, auf einer Anhöhe des Pfennigbergs (420 m.). — Auf den *Pöstlingsberg* (538 m.) bei Urfahr, 1¼ St. von der Stadt, mit Wallfahrtskirche und Wirtshaus.

(Panorama von Edlbacher.)

Von Linz ab wendet sich die Bahn südwestl., r. eine Anzahl der Maximiliansthürme, überragt vom Pöstlingsberg, l. der Traunfluss, durch einen Einschnitt

nach Stat. *Hörsching* und in der Ebene weiter nach Stat. *Marchtrenk*, Stammsitz der Freiherren von der Trenck. Sie durchschneidet nun die 8 St. lange *Welser Heide*, früher ödes Heideland, nun gut kultivirt.

(213 Kil.) Stat. **Wels** (*Bahnrestaurant; Post; Kaiserin von Oesterreich*), wo die Bahn nach Passau und Simbach-München abzweigt; sehr freundliche Stadt (das römische Ovilabis) mit 7000 Einw., neuer gothischer Kirche und alter *Burg Wels*, der Familie Auersperg gehörig.

Ausflug nach (20 Kil.) **Kremsmünster*, Poststrasse, tägl. Stellwagen und Kariolpost für 2 Personen. Reich bebaute üppige Gegend.

Kremsmünster (331 m.) ist berühmt durch die Benediktinerabtei, die sich, einer kleinen Stadt nicht unähnlich, 40 m. über dem Marktflecken erhebt. Gestiftet 777 vom Herzog Thassilo, dem letzten Agilolfinger, der Sage nach zum Andenken an seinen Sohn Günther, der hier auf der Jagd von einem Eber getödtet wurde, und von Karl d. Gr. reich beschenkt, litt sie sehr unter den Einfällen der Ungarn; erst seit 1007 unter Kaiser Heinrich II. hob sich das Kloster rasch empor und zählt nun zu den reichsten Stiften Oesterreichs. Seine jetzige prachtvolle Gestalt erhielt es grösstentheils zu Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Durch das Eichenthor gelangt man in den äussern Hof, r. und l. die Meiereien, an welche sich Arkaden schliessen, in der Mitte fünf grosse mit Statuen gezierte Fischbehälter (Saiblinge, Forellen, Karpfen, Hechte); um sie herum führen Säulengänge, mit Fresken und stattlichen Hirschgeweihen geschmückt. Das Einfahrtsthor in den innern oder Prälatenhof zeigt die Bildsäulen Thassilo's, Karls d. Gr. und Heinrichs II. Die Stiftskirche mit prächtigem Portal aus Salzburger Marmor, 12 Altären, guten Altarblättern (jenes des Hochaltars die Himmelfahrt Christi, von Wolf, 1713) und Fresken. In der Schatzkammer und alten Sakristei Gemälde und Schnitzwerke und der sogen. Stifterbecher, aus den Zeiten Thassilo's stammend. Frauen- und Studentenkapelle. Grosses Refektorium mit Fresken von Steuerl und 15 Bildern deutscher Kaiser aus dem Haus Habsburg, von Altomonte. Prächtige Kaiserzimmer, 1531 erbaut. Bibliotheksaal, 77 m. lang, 5,25 m. hoch, an 60,000 Bände, 2000 Inkunabeln, 1700 Handschriften, darunter ein Evangeliarium aus der Zeit Karls d. Gr., Kupferstichsammlung und Herbarium. Die *Sternwarte, 52 m. hoch, in 8 Stockwerken, von allen Seiten frei, unter Abt Alexander III. 1758 erbaut, reich an interessanten Gegenständen: römische und türkische Grabsteine, zoologisches und physikalisches Kabinet, Gemäldesammlung, darunter viele Meisterwerke, Mineralien- und Kunstkabinet, Waffensammlung und mechanische Werkstätte etc. Das eigentliche astronomische Observatorium mit schönen Instrumenten ist im 6. Stock. Auf den Treppenabsätzen die Bildsäulen von Ptolemäos, Tycho Brahe und Kepler. Hinter dem Stift mehrere grosse Gärten, im Hopfengarten der *Güntherteich* mit einem an die Sage erinnernden Monument.

Das Stift, in der Pflege der Wissenschaft stets einen ehrenvollen Platz behauptend, unterhält ein Gymnasium, Konvikt, Zeichen- und Musikschule, Hauptschule, nordisches Stift für Dänen und Schweden, zwei Spitäler.

Im Jahr 1876 feierte Kremsmünster sein Millenarium.

8 Kil. von Kremsmünster liegt *Bad Hall* (S. 358).

Die Bahn führt nun durch waldiges Hügelland über Stat. *Gunskirchen* (Blick auf den Traunstein, aus dessen Umrissen man das Profil Ludwigs XVI. erkennen will) zur

(229 Kil.) Stat. **Lambach** (*Bahnrestaurant*, auch Zimmer zum Uebernachten; *Rössl*), Markt mit stattlichen Gebäuden und der 1032 gegründeten *Benediktinerabtei* auf einem Hügel am linken Ufer der dunkelgrünen Traun. Das Stift besitzt eine schöne Bibliothek und Kupferstichsammlung, in der Kirche 9 Altarblätter von Sandrart; schöne Aussicht. — Dem Stift gegenüber am rechten Ufer der Traun steht die als eine architektonische Kuriosität beachtenswerthe Wallfahrtskirche (1/2 St.) *Baura*, welche der Abt Max Payerl in den Jahren 1713—25 zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit errichten liess.

Das Ganze ist eine mystische Symbolisirung der Trinität; es stellt einen dreieckigen Tempel dar, mit 3 Thüren, 3 Fenstern und 3 Altären, letztere aus dreifarbigem Marmor errichtet, hat 3 Orgeln und 3 Sakristeien; 3 Maler lieferten die dekorativen Ornamente und der ganze Bau kostete 333,333 fl.

Zweigbahn nach (28 Kil.) *Gmunden*, 5 Züge in 1½—2 St. für I. 1,33, II. 1,00, III. 0,70 fl. — **Wagen** nach *Gmunden* 5—6 fl. in 3 St. — In Wien, Salzburg etc. werden Rundreisebillete für das Salzkammergut ausgegeben.

Die Bahn verlässt nun das Traunthal und zieht durch das fruchtbare Thal der Ager zur Stat. *Breitenschützing*; r. führt eine Kohlenbahn nach *Wolfsegg*, grosser Markt mit Schloss. — (238 Kil.) Stat. *Schwannenstadt*, mit hübscher

Kirche. Prächtige Aussicht l. auf die Vorberge und die darüber aufragenden Kalkalpen (Traunstein, Höllengebirge, Schafberg), r. auf die sanften Abhänge des Hausruck.

(244 Kil.) Stat. **Attnang** (*Bahnrestaurant;* kleines *Wirtshaus; Hôtel* projektirt), wo l. die Bahn ins Salzkammergut (R. 65) abzweigt. L. das alte Schloss Puchheim, nun Kloster der Redemptoristen. — In dem Thal der Vöckla weiter zu

(248 Kil.) Stat. *Vöcklabruck* (Forstingers Brau- und Gasthaus), altes Städtchen mit 2500 Einw., in freundlicher Lage. *Omnibus* nach *Kammer* am Attersee, 1 St. (S. 346). — L. Kloster *Thalham* und die gothische Kirche von *Schöndorf,* r. Schloss *Wartemberg,* eine Miniaturausgabe von Schönbrunn bei Wien. Darüber die Ruinen des alten Schlosses. Nun über die eiserne Brücke, die Vöckla übersetzend, nach Stat. *Timmelkam,* l. der Markt und in nordwestlicher Richtung zur (260 Kil.) Stat. *Redl,* r. grossartige Brauerei. In blauer Ferne die Gebirge von Aussee. Nochmals über die Vöckla. — (264 Kil.) Stat. *Vöcklamarkt,* hübscher Marktflecken, dessen Häuser meist im Gebirgsstil erbaut. Südl. *Walchen,* $^3/_4$ St. Auf dem Weg dahin der viel besuchte *Walchener Keller.* Nun durch einen 600 m. langen Felseneinschnitt zur (269 Kil.) Stat. *Frankenmarkt,* von wo ab die steinbeschwerten Schindeldächer beginnen. Nun in starker Steigung in das Eisbachthal und zur Wasserscheide zwischen Traun und Salzach (564 m.). Bei dem Wächterhaus Nr. 352 eröffnet sich auf Augenblicke ein herrlicher Einblick auf die Irrsee- und Mondsee-Gebirge. L. der Schafberg.

(285 Kil.) Stat. *Strasswalchen* (493 m.); Postomnibus nach Mondsee (R. 67). Bald darauf r. der Markt Strasswalchen. Im Vorblick erscheinen die Alpen mit den zwei Spitzen des Watzmann. — (289 Kil.) Stat. *Steindorf,* von wo eine Eisenbahn nach Braunau führt. Hinter der nächsten (290 Kil.) Stat. *Köstendorf-Neumarkt* sieht man r. den aussichtsreichen **Tannberg* (784 m.).

Die Besteigung des **Tannbergs** (784 m.), nordwestl. des Bahnhofs, $^3/_4$ St. leichten Wegs, ist sehr lohnend. Führer unnöthig, oben im Jägerhaus zugleich gutes Gasthaus. Prachtvolle Fernsicht, überraschend namentlich für den von Norden Kommenden. Die ganze Kalkalpenkette vom Oetscher bei Maria-Zell über den Hohenpriel, das Todte Gebirge, die herrlichen, schön und kühn geschnittenen Bergmassen des Kammerguts, der Umgebung von Salzburg und Berchtesgaden bis weit nach Bayern hinein bilden den malerischsten Gegensatz zu dem leicht gewellten, grünenden und waldigen Hügelgelände ringsum, und zu den glatten Seespiegeln, die zwischen ihnen und dem weiten Flachland im NW. aufblitzen. Den Nordrand der Aussicht bilden in dämmernder Ferne die blauen Gipfel des Böhmer Waldes.

Vom Tannberg aus führt ein $2^1/_2$stündiger, recht angenehmer Fussweg nach dem uralten Stift **Mattsee** am *Obern Trumersee.* Dasselbe wurde schon 777 von dem bayrischen Herzog Thassilo als Kloster gegründet. Eine liebliche Gegend mit fischreichem See, bietet angenehmen, friedlichen Aufenthalt. — Von hier hübscher Ausflug mit Kahnfahrt nach dem gegenüber liegenden Dorf **Seeham** (503 m.), gutes Gasthaus mit Seebädern, zu längerem Aufenthalt geeignet. Interessantes Panorama von der *Wiesenberghöhe* aus. Von hier lohnende Partie zur *Kaiserbuche* auf dem **Haunsberg.** Herrliche *Rundsicht, insbesondere die Dachsteingruppe, Grossvenediger, Schafberg, Zugspitze etc. Neben der Buche ist eine Steinpyramide zur Erinnerung an Kaiser Joseph, der von hier aus 1779 das durch Oesterreich von Bayern erworbene Gebiet (Innviertel) in Augenschein nahm. *Restauration* im frühern kaiserlichen Forsthaus.

L. erscheint der 6 Kil. lange **Waller* oder *Seekirchner See,* viel Moorgründe; dann (301 Kil.) Stat. *Seekirchen* mit dem uralten Markt, die Urstätte christlicher Kultur dieser Gegend und erste Ansiedelung des Glaubensboten St. Rupert (582). — Die Bahn tritt ins waldreiche *Fischachthal* ein, übersetzt die Fischach fünfmal auf kühnen Brücken und mündet dann, mit schönem Blick auf die Alpen, in das Salzachthal und gleich darauf in den Bahnhof von

(316 Kil.) Stat. **Salzburg** (420 m.); s. R. 41.


SALZKAMMERGUT.
GMUNDEN
Altmünster
Traunkirchen
Ebensee
Langbath
S. GEORGEN
Attersee
Atter See
Unt. Ach
MONDSEE
Mond See
Schafberg
S. WOLFGANG
Strobl
ISCHL
LAUFEN
Goisern
S. Agatha
AUSSEE
Ausseer Gebirg
HALLSTATT
Hallstätter See
Pass Gschütt
ABTENAU
Kammer Gebirg
Maasstab 1:250,000
Oesterr. Meilen
Höhen in Metern.
Bibliogr. Inst. in Leipzig.
Gez. v. Franz Keil

64. Route: Gmunden und der Traunsee.

Vgl. die beifolgende Karte.

Salzkammergutbahn von **Attnang**, Stat. der Bahn Wien—Salzburg (R. 63), tägl. 5mal in ½ St. nach (12 Kil.) **Gmunden**, s. S. 307. Eintrittsroute für die von Salzburg Kommenden.

Elisabethbahn von **Lambach**, Station der Bahn Salzburg—Wien (R. 63), tägl. 5mal in 1½—2 St. nach (28 Kil.) Gmunden für I. 1,33, II. 1,00, III. 0,67 fl.; Eintrittsroute für die von Wien Kommenden.

Die Eisenbahn (ursprünglich als Pferdebahn von Budweis über Linz nach Gmunden, 1825—36 erbaut, die älteste Bahn Deutschlands, schmalspurig, seit 1859 mit Dampf befahren) läuft neben der Strasse am rechten Ufer der krystallklaren und grünen Traun gerade nach S. dem Gebirge zu. Reizende Gegend voll wechselnder Bilder, im Hintergrund der seebeherrschende *Traunstein* (1661 m.), dessen Kamm bei einiger Phantasie das Profil des unglücklichen Ludwig XVI. von Frankreich zeigt, weiter die *Hohe Schrott* und der eisige *Dachstein*, mehr r. das *Höllen-* und *Hochleckengebirge*. Bei r. (14 Kil.) Stat. **Traunfall**, neben dem Dorf *Roitham*, der

***Traunfall**, sehr sehenswerth und besonders den aus dem Flachland Kommenden wohl befriedigend. Ueber ein zackiges Felsenwehr aus diluvialem Konglomerat wirft sich die klargrüne Traun (althochdeutsch Druna, die Dröhnende, vom Geräusch der Wellen) in wildem Gewoge 12 m. tief hinab, durch dunkle Felsenriffe malerisch in mehrere Arme zertheilt. Oben am rechten Ufer, gerade vor dem Absturz, steht ein Schleusenhaus, von dem ein Kanal, der Gute Fall, theils in Felsen gehauen, theils aus Quadern gemauert und mit Bohlen belegt, 366 m. lang und mit 13 m. Gefälle, hinabführt. Auf ihm gleiten die schwer beladenen Salzschiffe (meist zwischen 11 und 12 Uhr) in weniger als einer Minute hinab zur Traun. Der Forstmeister Thomas Seeauer, der, nebenbei gesagt, 110 Jahre alt wurde und durch Regelung des Flussbetts die Traun vom Hallstadter See an schiffbar machte, erbaute 1552 den interessanten Kanal in seiner jetzigen Form. (Ein älterer bestand schon seit 1416.)

Beste Standpunkte: Auf der Brücke unter dem Fall und am Schleusenhaus oben; beste Beleuchtung gegen 10 Uhr Morgens. Gasthaus nebenan.

Bei Benutzung des gewöhnlichen Eisenbahnzugs bleibt keine Zeit für die Besichtigung des Falles; sie muss daher eigens vorgenommen werden, wenn man nicht den nächstfolgenden der tägl. viermal verkehrenden Eisenbahnzüge benutzen kann. (Von Lambach zu Fuss 2 St.; Lohnkutscher bis zum Wegweiser 1 St., 3 fl.; bis Gmunden 2½ St., 6 fl.)

Die Bahn zieht auf sanfter Bergterrasse weiter über die Stat. *Laakirchen* und r. *Oberweis* (Schloss, gute Restauration) und senkt sich im Bogen hinab nach Gmunden; herrlicher Anblick des Sees.

(28 Kil.) Stat. **Gmunden** (430 m.), Bahnhof am Dampfschifflandeplatz.

Fiaker nach der Stadt: 1spännig 70 kr., 2spännig 1 fl., kein Trinkgeld.

Gasthöfe. Ersten Ranges: *Hôtel Austria*, neues grosses Haus am See. — **Hôtel Bellevue*, an der Promenade, zugleich Kurhaus, freie Lage, herrliche Aussicht, nebenbei kleiner Garten mit Terrasse. Zimmer 1—4 fl., Bougie 20 kr., Service 30 kr.; bei längerem Aufenthalt billigere Pensionspreise, Speisen à la carte; bestellte Dîners von 1,50 fl. an das Kouvert. Deutsche, französische, englische und Wiener Zeitungen. Equipagen im Haus. Omnibus bei jedem Bahnzug. — **Goldenes Schiff*, am Hauptplatz (Landungsplatz), mit Dependance im »Kammerhof« am See. Vor beiden Orten prächtige Aussicht, Speisen à la carte. Omnibus am Bahnhof. Wiener Preise.

Zweiten Ranges: *Goldener Brunnen*, Traungasse, gut und billig. — *Goldene Sonne*, gut. — *Goldener Hirsch*, nahe dem Bahnhof, gut. — *Bräuhaus am Kogl*, mit Garten, zugleich Schiessstätte, 5 Min. vom See, freie Lage und Aussicht, gelobt. — *Bräuhaus am See*, gelobt, freieste Aussicht. — *Engel*. — *Adler*. — *Stadt Gmunden*.

Privatwohnungen für Kurgäste im Vermietungsbüreau Sadleder im Hôtel Bellevue zu erfragen.

Cafés: *Driethaller*, am Landungsplatz der Dampfboote. Gefrorenes. Zeitungen. — *Post*, am Graben, zugleich Restauration mit hübschem Garten.

Kasino (ebenfalls Café), vis-à-vis dem Eingang der Promenade, schöner neuer Bau, Sammelplatz bei ungünstigem Wetter, dort auch Mineralwässer und Molken. Konzerte und Bälle.

Theater, neuer Bau am Graben; Vorstellungen von Juni bis Ende September.

Bier: Leicht und gut, manchem Gaumen etwas zu bitter, in dem *Bräuhaus am Kogl*, am See; — auf der *Post*; — in der *Goldenen Sonne*; — im *Stadtbräuhaus*, nächst dem Bahnhof, mit kühlem Garten am See. Ein halber Liter 9 kr.

Restauration: *Wunderburg*.

Kurhaus, neu, elegant, zweckmässig: Warme Wannenbäder mit und ohne Zusätze, Kuh- und Ziegenmolke, Mineralwässer. Preise (einschliesslich der Wäsche): Warmes Bad 50 kr., Soolbad 60 kr., Fichtennadelbad 80 kr., Seifenbad 80 kr., Dampfbad 80 kr., Douchebad 40 kr., sämmtlich im Abonnement billiger. Dampfbäder von 8—11 Uhr Vorm., die übrigen von 6 Uhr früh offen; Badezeit sammt Ankleiden 1 St. Die Karten beim Portier zu lösen. — Etwas billiger sind die Bäder an der Traunbrücke.

Trinkhalle, wo alle Mineralwässer, Molken und moussirenden Getränke verabreicht werden, im zweiten Rondeau der Esplanade.

Bäder: *Theresienbad*, am Westende der Promenade, sehr gut eingerichtet. — Im *Hôtel Bellevue*. — *Kaltbadeanstalt* und *Schwimmschule* an der Promenade, für Damen und Herren eigens abgetheilt, von früh bis Abds. offen. Schwimmbassin 20 kr.

Die **Musikkapelle** des Kurhauses spielt tägl. von $11^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr Mitt. und 6—7 Uhr Abds., an Sonn- und Feiertagen von $11^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr Mittags auf der Promenade.

Eisenbahn (Salzkammergutbahn) von *Gmunden* am See entlang über *Ebensee* nach *Ischl* und weiter s. S. 307. Bis Ebensee jedenfalls das Dampfschiff vorzuziehen.

Lohnwagen-Tarif von **Gmunden** nach	Fahrzeit St.	1- und 2spänn. fl.	kr.	fl.	kr.
Almsee	6	9	—	15	—
Kammer	3	6	—	10	—
Kirchdorf	6	8	—	12	—
Neukirchen in der Vichtau	2	4	50	7	—
Reindlmühle	$2^1/_4$	4	50	7	—
Traunfall	$1^1/_2$	3	50	6	—

Fahrten im Stadtrayon und den Vorstädten 1,20 fl., resp. 2 fl. pro Stunde, jede weitere $^1/_4$ St. 30, resp. 50 kr. Für einen ganzen Tag 1, resp. 1,20 fl. Trinkgeld. Bei Retourfahrten 1 St. Wartezeit gestattet. Maut und Vorspann zahlt der Reisende.

Badesaison vom 15. Mai bis 30. Sept.

Kurtaxe (bei einem 8 Tage überschreitenden Aufenthalt) 4 fl., für Familienmitglieder 1 fl. — Musiktaxe 2 fl., für Familienglieder 50 kr.

Boote: pro Stunde 82 kr., alles übrige nach fester Taxe.

Esel: pro Stunde 1 fl., jede weitere Stunde 60 kr.

Buchhandlungen: *Mänhart*, am Seeplatz. — *Ritter*, im Theatergebäude.

Photograph: *Jagersbacher*.

Kunstschnitzerei: *Neudegger*, an der Brücke (in Traundorf). — *Vesco*, am Seeplatz.

Gmunden, freundliche Stadt mit 6200 Einw. und fünf Vorstädten, neuester Zeit als Kurort stark besucht und rasch sich verschönernd, liegt in wahrhaft bezaubernder Gegend am Nordende des Traunsees, den man fast seiner ganzen Länge nach übersieht. Die hoch gelegene *Pfarrkirche* hat einen schönen Schnitzaltar von Schwandaller (wahrscheinlich einem Vorfahren des berühmten *L. v. Schwanthaler*), der aus Ried in Ober-Oesterreich stammte (1656). Die *Kapuzinerkirche* wurde 1636 von Kaiser Ferdinand II. gestiftet. Eine protestantische Kirche im Bau begriffen; bis zu deren Vollendung jeden Sonntag Gottesdienst in einem Betsaal; — alterthümliches *Rathhaus* an dem schönen Hauptplatz; die *Seeklause* mit den sogen. *Thörle*, die bei Hochwasser die Stadt vor Ueberschwemmung schützen.

Hübsche Gärten mit geschmackvollen Landhäusern und neu angelegte Promenaden umgeben die Stadt, besonders deren West- und Nordseite, schöner Ueberblick von der **Esplanade*; herrliche Aussichtspunkte finden sich in unmittelbarer Nähe, z. B. auf dem **Kalvarienberg*, $^1/_4$ St. nördl., bei der **Wunderburg*, mit Park und guter Restauration, das Brauhaus am Kogl, gern besucht. — *Villa Thun*, früherer Wohnsitz des 1878 verstorbenen Königs von Hannover. — *Villa Wissgrill*, schöner Park, Eintritt erlaubt.

Allgemeines Bild. Zu Füssen die zierliche Stadt. Dahinter der smaragdgrüne See, über 2 St. lang, scheinbar in einem Gebirgsschlund verschwindend, l. über blühenden Wiesen und Wäldern schroff und steil der imposante *Traunstein* (1661 m.), weiter zurück der gerundete *Erlakogl* oder *Spitzelstein* (1570 m.), im Hintergrund der *Schönberg* mit dem *Wilden Kogl* (2090 m.), dann der bewaldete *Eibenberg* (1569 m.); r. vom See der *Sonnspitz* (923 m.), darunter auf grüner Landzunge *Traunkirchen* und nun wieder heranziehend zum Vordergrund sanft gewellte, grünende Hügel mit Feldern und Waldgruppen, mit Gehöften, Villen und den Schlössern *Ebenzweier* und *Ort*, letzteres in den See hinein gebaut, und der Kirche von Altmünster.

Umgebung:

☞ Wer für den Aufenthalt in Gmunden etwa nur einige Stunden verwenden kann zwischen den beiden Abfahrten des Dampfboots, dürfte sie am besten ausbeuten, wenn er den Kalvarienberg besteigt (s. oben), dann über den Gmundener Berg zur *Reindlmühle* (S. 301) geht, sich etwas restaurirt und über *Ebenzweier* (s. unten) etc. zurückkehrt, wo er noch vor Abfahrt des Boots das Diner einnehmen kann.



GMUNDEN AM TRAUN-SEE.

1) **Schloss Ort** (15 Min.), schon im 10. Jahrh. erwähnt (der Schlossthurm trägt die Zahl 1092), ist seit 1280 im Besitz der Herzöge von Oesterreich. Im Jahr 1626 hauste der Graf Adam von Herbersdorf, Statthalter von Ober-Oesterreich, hier, berüchtigt durch die Grausamkeit, mit der er die rebellischen Bauern behandelte: »1000 erschlagene Bauern ruhen hier; Bauernkrieg am 13. Nov. 1626« lautet die Inschrift am *Bauerngrab* bei (1/2 St.) *Pinsdorf* (s. unten). Das Seeschloss Ort, mit dem Landschloss durch eine 130 m. lange Brücke verbunden, ist jüngern Ursprungs. Gutes Gasthaus. Zunächst dem Landschloss erhebt sich die prachtvolle Villa der Grossherzogin von Toscana (436 m.).

2) **Altmünster** (40 Min.), tägl. 3mal per Dampfschiff in 10 Min.; Ausgrabungen zufolge eine Ansiedelung der Urbewohner, später der Römer und wahrscheinlich unter Karl d. Gr. ein Benediktinerkloster. Der ältere Theil der Kirche stammt vom Jahr 1472, hübsches Altarblatt von Sandrart, Schnitzwerke ebenfalls von einem Schwandaller (1796). Im Presbyterium l. das Marmordenkmal des Grafen Herbersdorf, der 1626 den Bauernaufstand mit blutiger Strenge unterdrückte. In der Allerheiligenkapelle ein interessanter Altar aus Töpferthon mit 30 Figuren, 4,3 m. hoch, aus dem Mittelalter stammend. Im Pfarrhof Gemälde. Gute Restauration.

3) **Schloss Ebenzweier** (3/4 St.), Restauration mit Garten, herrliche Aussicht. Schon im 12. Jahrh. genannt, seit 1292 im Besitz der Edlen v. Schachner, deren einer, Abraham Schachner, 1556—68 protestantischer Pastor in Altmünster war. Nach wechselndem Besitz erkaufte 1831 der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este (gest. 1864) das Schloss, das nun, wesentlich verschönert und mit Anlagen geschmückt, eine Zierde des Seeufers bildet; jetzt Eigenthum der Gräfin Chambord, Herzogin von Bordeaux; ein Theil dient infolge Stiftung den Schulschwestern als Mädchenschule. Gute Restauration. Station der Salzkammergutbahn.

Weitere **Ausflüge:**

4) Ueber den *Gmundener Berg* (822 m.) zur **Reindlmühle** und über *Ebenzweier* zurück 5—6 St. Fahr- und Fussweg, leicht zu gehen; Führer überflüssig. Man geht auf der Fahrstrasse am Kalvarienberg vorbei nach (1/2 St.) *Pinsdorf* (Bauerngrab, s. oben) westwärts, steigt nun südwestl. den Abhang des Bergs hinan und wandert in derselben Richtung über den lang gestreckten Rücken (755 m.) dahin; schöne, wechselnde Aussichten auf den See, über die Thäler und Gebirge. Nun am Südabhang hinunter in die (3 St.) **Reindlmühle**, in dem engen Thal der Aurach, gute Bewirtung. Auf dem Rückweg den kleinen Graben ostwärts hinan und in anmuthiger Gegend über die *Steinbruckmühle* nach (1 1/2 St.) Ebenzweier, Altmünster (s. oben).

5) Nach (12 Kil.) **Traunkirchen,** Dampfschiff- und Eisenbahnstation. Neu angelegte Fahrstrasse am westlichen Ufer des Sees, deren Fortsetzung bis Ebensee, grösstentheils in Felsen gesprengt, mit zwei Tunnels und mehreren Schutzgallerien zu einer der interessantesten Kunststrassen gehört. — Liebliche Gegend, wechselnde Landschaftsbilder, belebt und bevölkert. Ueber *Ort, Altmünster* und *Ebenzweier.* Ausserhalb letzterem beginnt die *Vichtau,* voll hübscher Gehöfte, grüner Wiesen und schönen Waldes, die sich weit hinüberzieht zum Aurachthal. Der hier so häufigen Hagelschläge halber kann nur wenig Ackerbau betrieben werden, und die armen Bewohner suchen durch Holzschnitzereien einigen spärlichen Erwerb. — **Traunkirchen** (*Gasthof zur Post,* am Hauptplatz. — *Fellner,* kleines Wirtshaus mit Terrasse, von welcher man eine wundervolle Aussicht geniesst), ein Dorf, reizend gelegen auf einer in den See vorspringenden Landzunge, gleich Altmünster (S. 301) eine uralte Ansiedelung. Ottokar IV., Markgraf von Steyer, baute vor 909 ein Nonnenkloster an Stelle des von den Avaren zerstörten. In den Stürmen der Reformationszeit ging auch dieses ein (1563). Kaiser Ferdinand II., bemüht, durch Zwangsmassregel die neue Lehre zu unterdrücken, berief als Werkzeuge 1624 die Jesuiten. die eine sogen. Residenz hier gründeten. Nach Aufhebung des Ordens (1773) fiel Traunkirchen als k. k. Kammergut dem Aerar zu. Die Pfarrkirche, nach dem Brand von 1632 neu erbaut, zählt zu den schönsten des Landes. Wegen des heftigen Südwestwinds, der häufig weht, überragt der Thurm derselben kaum das Kirchendach. — Gutes Gasthaus »Am Stein«, 20 Min. von Traunkirchen.

6) Zum (3 St.) **Laudachsee** (881 m.) über die *Himmelreichswiese;* wenig beschwerlicher Fussweg; Führer unnöthig. Man steigt in südöstlicher Richtung aufwärts zwischen Gehöften, gegen den Rücken des Bergs, dann r. südl. sich wendend, etwas steiler, durch schattige Waldgruppen hinan zur (1 1/4 St.) *Himmelreichswiese,* einer üppigen Matte, von Wald umsäumt, mit einer ehrwürdigen Fichte inmitten. Sehr schöne Aussicht. Nun, dem Kamm des Bergs folgend, etwas südöstl. über das *Hochgeschirr* (994 m.), von wo herrlicher Blick auf den Dachstein, und dann abwärts, sich nach r. haltend, über die *Siebenbrunnen* zum (3 St.) **Laudachsee** (881 m.), in einem malerischen Felskessel; r. westl. die Abstürze des Traunsteins, südl. die Felsmauern des Schrattensteins, Katzenkogls, inmitten der kleine, grüne See, und an dessen Nordgestade die Ramsauer Alphütte (ländliche Erfrischungen). Schönes, lange nachhallendes Echo; alpine Flora. Günstigste Beleuchtung gegen Abend. Auf dem Rückweg wendet man sich von Siebenbrunnen l. in den Schlierfgraben hinunter zur Restauration (1 1/4 St.) *Hoysen* und mittels Kahn nach (3/4 St.) Gmunden.

7) Auf den **Traunstein** (1661 m.), in 3 bis 4 St., nur mit Führer. So verlockend

er hereinsieht, ist seine Besteigung doch nur geübten Berggängern anzurathen, da sie recht beschwerlich, ja bei plötzlich eintretendem Nebel selbst gefährlich ist. Zudem ist die Aussicht, wenn auch gross und schön, doch nicht so malerisch und lohnend als jene vom Schafberg (S. 333) und Kranabittsattel (S. 306), die so leicht zu ersteigen sind.

Seefahrt.

Dampfschiffahrt nach *Ebensee*, in Verbindung mit allen Personenzügen der Eisenbahn. 25 Kilogr. Gepäck frei, Uebergewicht 8 kr. pro Kilogr. Die Fahrkarten sind auf der Landungsbrücke zu lösen.

Taxe: Nach *Ebensee* 1 fl. (Banknoten); Kinder unter 12 Jahren und Dienerschaft 46 kr. — Nach *Gmunden-Ebensee* 1 fl., Tour- und Retourkarten, 4 Tage gültig, 1 fl. 60 kr. — *Gmunden-Traunkirchen* 65 kr, Tour- und Retourkarten, 2 Tage gültig, 1 fl. — *Traunkirchen-Ebensee* 40 kr.

Ruderboote: Gondel, je nach der Grösse mit 1—4 Schiffern. Von Gmunden aus: Für 2 Schiffer, für jede Stunde 80 kr., nach *Ort* 30 kr., *Altmünster* 90 kr., *Ebenzweier* und *Engelgut* 1 fl., *Hoysen* 1,20 fl., *Stein* 1,90 fl., *Traunkirchen* und *Eisenau* 2 fl., *Karbachmühle* 2,20 fl., *Ebensee* 3 fl. für hin und zurück; die Nichtbenutzung des Kahns zur Rückfahrt ändert nichts am Preis. Wartgeld für jeden Schiffer pro Stunde 20 kr.

Der *__Traun-__ oder __Gmundener See,__ 422 m. ü. M., 12 Kil. lang, 3 Kil. breit, 191 m. tief, zählt unstreitig mit zu den schönsten Seen der Deutschen Alpen; in Ober-Oesterreich nimmt er den ersten Rang ein. Es ist der Kontrast des Lieblichen mit dem Ernsten, der ihn so reizend gestaltet, im N. und W. gegen lachende Felder, Auen und Wiesen, leicht gewellte grünende Hügel mit Waldgruppen, dazwischen stattliche Gehöfte, Villen und Schlösser und die freundliche Stadt, in O. und S. massige Felsgebilde in prallen Wänden unvermittelt dem smaragdenen Gewässer entsteigend, ernst und erhaben ihr Bild in den Fluten verdoppelnd. Der See, in seinem nördlichen Theil fast stets erregt, hat bei normalem Wetter seinen regelmässigen Passatwind, Abends und Morgens der »Bergwind« aus S., Tags über von 10 Uhr ab den oft heftigen »Landwind« aus N. Der nicht selten urplötzlich einfallende Südwestwind, meist »Vichtauer Wind« genannt, thürmt Wellenberge zu namhafter Höhe empor und hat schon manch Opfer an Menschenleben gekostet. Doch auch ohne deutlich sichtbare Ursache wirbelt er auf, und hoch schlugen seine Wogen empor in derselben Stunde, in der das furchtbare Erdbeben von Lissabon 1755 stattfand. Der Traunsee ist das tiefste und bewegteste Gewässer des Salzkammerguts. Aeusserst selten gefriert der See, kaum einmal im Jahrhundert; das letzte Mal geschah es 1830 bei 23° R. Köstliche Fische bevölkern ihn, so: Lachsforellen, Saiblinge und Forellen, Hechte, Aale u. a. m.

Bei der Ausfahrt von Gmunden hübscher Rückblick auf die Stadt und freier Ausblick auf die Umgebung des Sees (S. 300), l. der Grünberg und Traunstein, r. Ort, Altmünster, Ebenzweier, die Vichtau; dann wendet sich das Schiff r. nach der Dampfschiffstation *Traunkirchen* (S. 302). Letzterem gegenüber l. die *Korbachmühle* am Ausgang einer Gebirgsschlucht, in der (1 St.) ein hübscher, etwas schwer zugänglicher Wasserfall.

Von hier, gerade über die tiefste Stelle des Sees, schwamm, so geht die Sage, ein Ritter allnächtlich hinüber nach Traunkirchen, um seine Geliebte, eine Nonne, zu besuchen. Die Wogen einer stürmischen Nacht verschlangen ihn, und die Jungfrau stürzte sich aus Verzweiflung darüber in den See. *Jungfernsprung* wird heute noch die glatte Felswand dort r. genannt.

Bei dem Kap des *Sonnspitz* nochmals weiter Blick rückwärts gegen Gmunden, dann plötzlich verändertes Bild: das obere Ende des Sees. Das Traunthal öffnet sich gegen S., l. die Hohe Schrott (1783 m.) und der Schönberg (2093 m.), Scheibling- und Augster Kogl am Todtengebirge, im Vordergrund auf grüner Fläche, einem ehemaligen Seeboden, die Häusergruppen von Ebensee östl. und Langbath westl. der Traun.

Mit einem leisen, aber merklichen Ruck gleitet das Boot über den schwimmenden Rechen, der, aus Baumstämmen gefügt, über den See gelegt ist, um das Triftholz aufzufangen, und landet in

Langbath, Dorf, sammt dem jenseit der Traun gelegenen

Ebensee (425 m.) 4720 Einw., schon im 15. Jahrh. erwähnt. 1607 wurde der Salzsud eingeführt; das jetzige grosse

Sudwerk, wohl das besteingerichtete dieser Art, ist sehr sehenswerth. Eintrittskarten nach Meldung in der Kanzlei.

Die Soole wird zu 2/3 von Hallstadt und 1/3 von Ischl in einer 17,657 m. langen hölzernen Röhrenleitung, die theils offen zu Tage, theils auf Aquädukten über Thäler geführt ist, hergeleitet. Sieben Pfannen in vier Sudhäusern mit 1454 m. Bodenfläche erzeugen in jeder Sudwoche 9000 Ctr. Salz, und verbrauchen tägl. 50 Klafter Holz, das den 300 QKil. umfassenden ärarischen Forsten entnommen wird. An 1000 Personen sind beschäftigt, theils als »Pfannhäuser« im Sudhaus, theils als »Holzknechte« in den Wäldern. Schiffswerfte zum Bau der Salzschiffe, die Schätzelsäge, nach ihrem Erfinder (Schätzel) benannt, liefert alle Theile für die Salzfässer. — Schwimmschule.

Soolbäder bei *Maria Buchner*, Ebensee Nr. 81.

Gasthäuser: *Zur Post*, nächst dem Landungsplatz, Post- und Telegraphenamt. — *Bäckerwirt*, kleiner Vorgarten mit Sommerhaus. Führer werden besorgt.

Ausflüge: 1) Zum (2 1/4 St.) **Offensee** (651 m.), guter Fahrweg, nicht zu fehlen. Ueber die Brücke nach Ebensee; die hübsche Ebene südwärts fort bis zum *Frauenweissenbach* und in dem Thal desselben l. allmählich hinan zum See, der, 1/4 St. lang und ebenso breit, höchst malerisch in einem Felsenkessel liegt. Südwärts treten längere Bergmassen an denselben heran, so der Rinnerkogl (2008 m.) auf der steirischen Grenze, nordwärts der bewaldete Eibenberg (1598 m.). Stattliche Alphütten und kaiserliches Jagdhaus. Grosse Hirschjagden im Herbst.

2) Zu den (12 Kil.) **Langbathseen**, guter Fahrweg bis zum (9 Kil.) vordern See, dann 3 Kil. Fussweg, nicht zu fehlen.

Vom Dorf *Langbath* (s. oben), dem lustig daher rauschenden *Langbathbach* entgegen, führt der unterhaltende Weg westwärts hinein in das alpenfrische Thal voll reizender Wald- und Felspartien nach (7 St.) der *Krehrau* oder *In der Kirch*, Meierei und Gasthaus. Nun über Matten und durch Hochwald eben hin zum

(9 Kil.) *Vordern Langbathsee* (675 m.), 1 Kil. lang und 1/2 Kil. breit, 32 m. tief. Waldeinsamkeit ist sein Charakter, dem Fischsport liefert er Schwarzreiter (Salmo alpinus). Ist gerade ein Schiffer zugegen, oder kann man sich den Bewohnern des einsamen Jägerhauses am obern Ende des Sees bemerkbar machen, dass ein Kahn herübergerudert werde, so befährt man den See, wo nicht, so wandere man durch den dichten Wald l. des Sees (am Südgestade) hin zum (1/2 St.) Jägerhaus und (l. bleiben) etwas ansteigend (12 Kil.) zum *Hintern Langbathsee* (727 m.), kleiner als der vorige, aber ein schönes Bild erhabener Einsamkeit. Urwald, halbinselartig in den See vorspringend, darüber kahl und prall die Felshänge des Lecken- und Höllengebirges bis zu 1862 m. ansteigend. Reich bevölkertes Rothwild- und Gamsrevier des österreichischen Kaisers.

Von der *Krehrau* führt ein etwas beschwerlicher Bergweg über das *Blöderiedl* auf den *Alberfeldkogl* (1706 m.) zum *Kranabittsattel* in 3 St. (s. nächsten Ausflug), durch dessen Benutzung sich beide Partien vereinigen lassen.

3) Auf den **Kranabittsattel**, von Langbath in 4 St., von der Krehalpe in 3 St. Bergweg, nicht sehr beschwerlich; Führer räthlich, auf der Post zu erfragen, etwa 2 fl.

Der ziemlich steile Weg führt von Langbath (S. 304) über den Kalvarienberg und die Hohe Rast zur freundlichen Waldwiese des (2 St.) *Gsohls*, dann weiter im Wald, der nach und nach verkrüppelt, hinan zu den Alphütten des (3 1/2 St.) *Kranabittsattels* (Kranabit oder Kranabeth, Provinzialismus für Wachholder) und in leichter Steigung zum (4 St.) **Feuerkogl** (1591 m.), dem nordöstlichen Eckpfeiler des Höllengebirges, das sich 7 St. lang als klippige Hochfläche (meist Jurakalk) westwärts hinzieht bis zum Attersee. — Herrliche Aussicht auf die Ebene im N. und die sieben Seen, welche als getrennte Seeflächen erscheinen, den begletscherten Dachstein im S., den Schafberg, die Salzburger und Berchtesgadener Berge im W. und die Ausseer und oberösterreichischen Kalkalpen im O. — (Den vollen Genuss erreicht man aber nur, wenn man sich zu dem freilich nicht sehr behaglichen Nachtlager auf Heu in den Alphütten entschliesst. Weit bequemer geniesst man alle die Herrlichkeit auf dem leicht zu besteigenden Schafberg, S. 333.)

Von den Langbathseen kann man weiter nach *Steinbach* am Attersee (S. 345) und über *Neukirchen* in der *Vichtau* sehr lohnende Partien unternehmen.

Vom Traunsee nach Ischl. 18 Kil. Fahrstrasse, 16 Kil. Eisenbahn, 5mal in 1/2 St.; letztere unbedingt vorzuziehen. Näheres S. 307.

65. Route: Die Salzkammergutbahn.
Von Attnang über Ischl, Hallstadt, Aussee nach Steinach.

Vgl. die Karte bei R. 64.

Die ganze Linie der Salzkammergutbahn geht von *Schärding* bis *Selzthal,* doch kommt für uns hier nur die Strecke von *Attnang* bis *Steinach* in Betracht. Diese Theilstrecke der k. k. priv. Kronprinz-Rudolf-Bahn, eröffnet am 23. Nov. 1877, gehört in landschaftlicher Beziehung unstreitig zu den schönsten Bahnen der Deutschen Alpen. Sie durchzieht einen Theil von Ober-Oesterreich und Steiermark und stellt einen direkten Zugang von N. über Passau ins Salzkammergut her. Die neue Alpenbahn ist wieder reich an schwierigen Bauten, der längste Tunnel misst 1428 m., erreicht aber nur eine Meereshöhe von 833 m. Im Winter 1877/78 musste wegen Lawinengefahr zeitweise der Bahnverkehr gänzlich eingestellt werden.

Der erste Theil der Strecke Attnang-Gmunden ist ohne besonderes Interesse, die Strecke Gmunden-Ebensee legt man wohl besser mit dem Dampfschiff zurück. Den Glanzpunkt der Bahn bildet die Strecke von *Steg* bis *Obertraun.* Den schönen Spaziergang von Obertraun nach Aussee sollten selbst sehr Eilige nicht im Koupé absolviren, sondern zu Fuss durch das Waldesgrün pilgern; es sind nur $2^1/_2$ St. Wegs.

☞ Von Attnang bis Ischl l., dann r. sitzen!

Kil.	Eisenbahn von Attnang nach	I Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
12	Gmunden . .	—	60	—	44	—	30
17	Ebenzweier .	—	84	—	63	—	42
22	Traunkirchen.	1	9	—	81	—	55
28	Ebensee. . .	1	38	1	4	—	69
44	Ischl	2	17	1	62	1	9
49	Laufen . . .	2	42	1	80	1	21
52	Anzenau . .	2	55	1	91	1	28
54	Goisern . . .	2	65	1	98	1	33
57	Steg	2	80	2	10	1	40
67	Obertraun . .	3	29	2	46	1	65
80	Aussee . . .	3	91	2	94	1	96
116	Steinach . .	5	69	4	27	2	84

3 Züge in $5^1/_2$ St.

Von Stat. *Attnang* (S. 295) zweigt die Salzkammergutbahn l. von der Elisabethbahn nach Salzburg ab. R. erscheint das gräflich Chambord'sche Schloss und jetzige Redemptoristenkloster *Puchheim* mit sehenswerthem Park; im Schlosshof uralte Riesenlinde. Ueber die Ager in das erweiterte *Aurachthal,* r. der Geidenberg (444 m.). Hinter (6 Kil.) Stat. *Aurachkirchen* (465 m.) kommt die ehemalige Gmundener Pfarrkirche in Sicht; an *Preinsdorf, Frauenstorf* und dem aus dem Bauernkrieg bekannten *Pinsdorf* vorüber zur

(12 Kil.) Stat. **Gmunden,** $^1/_2$ St. westl. von der Stadt (Näheres S. 298), von der man nichts sieht; nur der Traunstein präsentirt sich schön.

☞ Man setze sich links.

Nun passirt man l. die *Villa Sartory,* das auf einer Insel liegende Seeschloss *Ort* (S. 301), die *Villa Toscana, Villa Würtemberg,* das Dorf *Altmünster.* — Bei (17 Kil.) Stat. *Ebenzweier* (S. 301), Dorf mit Schloss, Restauration mit Garten, erblickt man zuerst den **Gmundener See* (S. 303). — Hierauf führt die Bahn an der (l.) schönen *Villa Wanda, Villa Traunblick, Villa Stenglin* vorbei und tritt bei *Vichtau* hart an den See heran; voller Blick auf den Traunsee, gegenüber der Traunstein; r. die *Villa Toscana.* Folgen (22 Kil.) Stat. *Traunkirchen,* (24 Kil.) Stat. *Traunkirchen-See.* (Ueber das reizend gelegene Dorf auf einer Landzunge s. S. 302.) L. die interessante, kunstvoll gebaute Landstrasse, dann hinter Siegesbach in einen kleinen Tunnel und bald darauf in den 1428 m. langen, ausgemauerten Tunnel des Sonnenstein (Sonnsteinspitz 923 m.), dem grössten der Bahn. Nach der Ausfahrt abermals hart an der Strasse und am Ufer des Traunsees entlang.

(28 Kil.) Stat. **Ebensee** (425 m.), für die Dörfer *Ebensee* und *Langbath* (Näheres S. 304) an der Südspitze des Traunsees und dem hier mündenden Traunfluss. Die Bahn übersetzt denselben und geht im lieblichen Traunthal thalaufwärts. R. immer der hellgrüne Fluss, drüben die Landstrasse; l. der Hohe Schrott (1783 m.); rückwärts schaut der Traunstein herein. L. kommt der Traunweissenbach vom Offensee (S. 305) herab. — (36 Kil.) Stat. *Langwies* (Gasthaus). — (40 Kil.) *Attersee-Weissenbach* (456 m.; Gasthaus zur Post), von wo eine Fahrstrasse hin-

über nach (16 Kil.) *Weissenbach* am Attersee (S. 343) führt. Die Gegend wird immer belebter und reizender; l. in der Traun riesige Felsblöcke, dem Gebirge entstürzt, oft malerisch mit Kreuzen geschmückt, dann der grosse Holzrechen des von l. herabkommenden Rettenbachs, endlich der herrliche Thalkessel von

(44 Kil.) Stat. **Ischl** (468 m.), mit schön gelegenem Bahnhof. Näheres R. 66.

☞ Ueber das Landschaftliche der nun folgenden Strecke bis Aussee, die Ortsbeschreibung und die zu unternehmenden Ausflüge siehe Näheres in R. 66.

Die Bahn setzt über die Traun, umfährt Ischl, l. der Sirius- oder Hundskogl (598 m.) und der Brunnerberg, dann der Ischler Salzberg, der Rosenkogl (1334 m.) und weiter abseits der Sandling (1716 m.) bei Alt-Aussee; r. der Feuerkogl und der Hainzen (1637 m.); immer dem Fluss folgend thalaufwärts zur (49 Kil.) Stat. *Laufen,* der alte Markt jenseit der Traun (S. 319). — Wieder über die Traun, dann (52 Kil.) Stat. *Anzenau* (487 m.), an der (r.) Einmündung des Ober-Weissenbachthals (S. 320). — Im erweiterten Thal immer dicht an dem rechten Ufer der Traun nach (54 Kil.) Stat. *Goisern* (500 m.), protestantisches Dorf (S. 320). Die Landschaft wird bedeutender, ringsum dicht bewaldete Berge, im Vorblick die Thalkluft, in welcher der noch nicht sichtbare Hallstädter See liegt (S. 324). L. steigt die Strasse hinauf über die Pötschenhöhe nach Aussee.

☞ Man nehme rechts Platz!

(57 Kil.) Stat. **Steg** (513 m.), am Nordende des *Hallstädter Sees;* jenseit der hier aus dem See abfliessenden Traun der Ort Steg, Ausgangspunkt der *Dampfschiffe auf dem See* (vgl. S. 324). — Nun entrollt sich r. mehr und mehr ein grossartiges **Bild des wundervollen *Hallstädter Sees* (S. 324), wie es keine der anderen Alpenbahnen bietet. R. die Ramsauer Gebirge mit dem Gosauhals, dahinter der Plassen (1952 m.), im S. der Krippenstein (2105 m.), schon zur Dachsteingruppe (im weitern Sinn) gehörig; l. der Sarstein (1973 m.), unter dessen Wänden die Bahn dahin zieht. — R. drüben, am Eingang des Gosauthals (S. 328) die *Gosaumühle*; durch den 160 m. langen Wehrgrabentunnel, über die gleichnamige Brücke, die eine Seebucht von 20 m. Tiefe überspannt, r. drüben das über einander gebaute Hallstadt mit den Salzsudwerken (S. 325), an der Villa eines Engländers und dem schönen Schloss *Geub* vorüber nach

(67 Kil.) Stat. **Obertraun** *(Gasth. Hinterer),* Dampfschiffstation (S. 323) und die nächste Bahnstation für das gegenüber liegende *Hallstadt;* Kahnfahrt ($^1/_2$ St.) lohnend (80 kr.).

Von Obertraun auf den **Sarstein** (1973 m.), in 4 St. mit Führer (3 fl.); schöner Blick auf die Dachsteingruppe.

Zur **Koppenbrüller Höhle* (600 m.), in deren Tiefe ein unterirdisches Wasser rauscht; man kann 1 St. weit eindringen. Nur mit zuverlässigem Führer. Der Ausseer Strasse ca. 1 St. entlang, dann l. abwärts zur Höhle.

Nun zunächst durch die Ebene um Obertraun, dann durch den kleinen Mühlwerksteiner Tunnel in das enge Koppenthal, mit welchem die Bahn, stets dem Lauf der Traun folgend, einen völligen Halbkreis um das r. liegende *Koppengebirge* bildet, l. der Sarstein, ein im Winter gefährliches Lawinengebiet. R. die *Koppenbrüller Höhle* (s. oben), von der Bahn nicht sichtbar. Das Thal erscheint vollständig abgeschlossen und gleicht viel dem »Gesäuse« (S. 363). — Endlich öffnet sich das Thal und bietet einen schönen Anblick des anmuthigen alpengrünen Thalbeckens von Aussee, umgeben von einem Halbkreis schöner Berge.

(80 Kil.) Stat. **Aussee,** am Zusammenfluss der Oedenseer und Grundlseer Traun, gegenüber dem Dorf *Unter-Kainisch; Aussee* liegt 20 Min. nördl. (Näheres S. 321). — Nun über den Fluss und am rechten Ufer der Kainisch- oder Oedenseetraun fort an grossen Moorlagern vorüber zur (89 Kil.) Stat. *Kainisch* (769 m.); 2 Kil. südwestl. der *Oedensee* (764 m.). Weiter mit einer Steigung 1:50 zum Knappenmoos, der Wasserscheide zwischen Traun und

Enns; l. der Wallfahrtsort Maria-Kumnitz, l. der aussichtsreiche Lawinenstein (1961 m.; in 3 St. zu besteigen), r. Schloss Grubegg. — (99 Kil.) *Mitterndorf-Zauchen* (797 m.), 1/4 St. von *Mitterndorf;* im Vorblick r. der gewaltige Grimming.

Durch das Salzabachthal führt ein Fussweg um den Grimming (S. 113) herum nach (2½ St.) *St. Martin* (S. 117) und weiter ins Ennsthal (R. 45).

Hinter Mitterndorf über den Zauchenbach; r. Krungl, l. das protestantische *Tauplitz* (891 m.), überragt von dem Todtengebirge mit dem Steintragl (2151 m.), Scheiblingtragl (2175 m.) und Grossen Tragl (2159 m.). — (104 Kil.) Stat. *Klachau* (Gasth. Meierl), wo die Bahn mit 833 m. ihre grösste Meereshöhe erreicht.

Von hier beste Besteigung des **Grimming** (2351 m.), mit Führer in 6 St.; recht beschwerlich. Der allein stehende Felskoloss mit den beiden Gipfeln und seinem fast senkrechten Absturz wirkt imposant. Man steigt zum *Kulm* und von da stetig über Geröll und Geklipp zum Gipfel; auf der ganzen Strecke keine Quelle. Die Aussicht auf das Gebirge und das Ennsthal ist schön, wird aber manchen für die aufgewendete Mühe nicht entschädigen.

Hinter Klachau immer angesichts des massigen Felsklotzes des *Grimming* über den Wallerbach, von der 30 m. hohen Brücke Blick in den Bach hinab, l. die Häuserkette *Lesser* und durch den Engpass der Klachau und den Burgstaller Tunnel (332 m. lang), der durch die Pürgerwand gebrochen ist, l. oben das uralte Dorf *Pürg* (bekannt durch die Protestantenauswanderung unter Kaiser Ferdinand II.), r. in der Tiefe unten das Dorf Unter-Grimming (633 m.; Kalswirt); rasch darauf durch den 180 m. langen Unterburger Tunnel. An der (r.) *Villa Fischerlehen* vorbei, dann Einmündung in die Linie Selzthal-Bischofshofen der Westbahn auf (116 Kil.) Stat. **Steinach-Irdning** (642 m.; *Bahnrestaurant*); Näheres S. 123.

---

66. Route: Ischl, Aussee, der Hallstädter See und die Gosauseen.

Vgl. die Karte bei R. 64.

Ischl.

Gasthöfe. Ersten Ranges: **Hôtel zur Kaiserin Elisabeth*, schönste Lage inmitten des Orts an der Traun, in nächster Nähe der Badehäuser und der Promenade. Höchster Komfort, englische, französische, deutsche Zeitungen. Table d'hôte. Entsprechende Preise. — *Hôtel Bauer*, 10 Min. von Ischl entfernt, auf einer Anhöhe nahe der Salzburger Strasse frei gelegen, mit reizender Aussicht. Grossartiger luxuriöser Bau im Renaissancestil, mit höchstem Komfort. Gartenanlagen. Nie geahnte Preise. Table d'hôte. — **Hôtel zum Goldenen Kreuz*, am Kreuzplatz, behaglich, Küche und Bedienung sehr gelobt, Bougie 40 kr., Serv. 40 kr., Restauration à la carte, Pens. 4 fl. — *Hôtel zur Post*, Landstrasse, neben der Kirche, den Rudolfsgärten gegenüber. Ankunfts- und Abfahrtsstation der Postomnibus (s. unten), direkte Beförderung von Gepäck und Frachten, Post und Telegraph (s. unten) im Nebentrakt. Gasthaus. Garten. Restauration à la carte. Pens. pro Tag 3—4 fl. In beiden Hôtels, demselben Besitzer (F. Koch) gehörig, aufmerksame Bedienung. — *Hôtel zum Erzherzog Franz Karl*, Kreuzplatz, hübsch gelegen, mit kleiner Gartenanlage. — *Hôtel Victoria*, Pfarrgasse, günstige Lage, zunächst den Badeanstalten, ganz neu; beide gut im Preis, die zwischen jenen der Post und des Kreuzes wenig variiren; Restauration überall à la carte. — Zweiten Ranges: **Hôtel zum Bayrischen Hof*, sehr schöne Lage an der Promenade, dem Hôtel Elisabeth schräg gegenüber, neu, gut und nicht theuer. — **Gasthof zum Goldenen Stern*, Kreuzplatz, gelobt. — *Zur Goldenen Krone*, nahe der Salzburger Strasse an der Ischl, mit schön gelegenem Garten und Glassalon, billig, gern besucht.

Privatwohnungen für Kurgäste in genügender Auswahl (über 300) gegen vorherige Bestellung.

Weine: Gewöhnliche österreichische Tischweine 15—18 kr. das Seidel.

Bier: Ueberall einheimische, meist auch fremde, besonders Wiener Biere.

Café: *Ramsauer*, der Post gegenüber, ganz nach Wiener Art, viele Zeitungen. — *Walter*, auf der Esplanade. — An den meisten, schönsten Punkten ist trefflicher Kaffee zu haben.

Kursaal mit **Kasino** und **Lesesalon**, grossen Sälen und Terrasse. Reiche Auswahl an französischen, englischen und deutschen Journalen, Kurlisten, Spielzimmer, Kaffee. Vom zweiten Tag an Abonnement auf 8 Tage 1 fl., 14 Tage 1 fl. 70 kr., 1 Monat 2 fl., ganze Saison 6 fl. 30 kr. Jede Woche einmal Réunion 80 kr., Damen frei.

Leihbibliothek in der Buch- und Musikalienhandlung von *Mänhardt*, Pfarrgasse.

Wechselstube: *Karl Gottwald*, Kreuzplatz.

Theater: Kreuzplatz, tägl., ziemlich gut.

Post und **Telegraphenamt**, im Hôtel zur Post.

Eisenbahn: Nach Wien per Attnang in 8 und 12 St.; — Salzburg in $4\frac{1}{2}$ und 5 St.; — Passau in $8\frac{1}{4}$ St.; — Graz in $10\frac{2}{3}$ St.

Postomnibus. Von der Post aus: *Ischl-Salzburg* 4 fl., tägl. Vorm. 2mal. — *Ischl-Strobl* in $1\frac{3}{4}$ St. für 80 kr.

Fiakertarif, amtlich festgestellt, jede Ueberschreitung durch den Kutscher strafbar.

Von **Ischl** nach	1spänn. fl.	1spänn. kr.	2spänn. fl.	2spänn. kr.
A. Mit oder ohne Rückfahrt:				
Aussee*) $3\frac{1}{2}$ St.	6	—	10	—
Ausserweissenbach $2\frac{1}{2}$ St.	5	—	9	—
Chorinsky-Klause $1\frac{3}{4}$ St.	3	50	7	—
St. Gilgen 3 St.	5	—	9	—
Gosau, Vorderthal, $3\frac{1}{2}$ St.	6	—	10	—
Gosau, Hinterthal, 4 St.	7	—	12	—
Mondsee**) 5 St.	8	—	14	—
Perneck $1\frac{1}{2}$ St.	3	—	5	—
Scharfling**) 4 St.	7	—	12	—
Schwarzenbach über Rodau oder Strobl $1\frac{3}{4}$ St.	4	—	7	—
B. Mit Rückfahrt von **Ischl** nach:				
Gosaumühle 2 St.	4	50	8	—
Strobl direkt oder über Schwarzenbach $1\frac{3}{4}$ St.	4	—	7	—
St. Wolfgang	4	50	8	—
Trinkgeld für Zweispänner 1,20 fl., für Einspänner 1 fl.				
C. Ohne Rückfahrt von **Ischl** nach:				
Goisern	2	—	4	—
Gosaumühle	3	—	5	50
Steg	2	50	5	—
Strobl	2	50	5	—
St. Wolfgang	3	—	5	50

Trinkgeld für Zweispänner 90 kr., für Einspänner 70 kr.

*) Der nöthige Vorspann nach *Aussee*, für 2 Pferde 3 fl., für 1 Pferd 1,80 fl., nebst 40 kr. Trinkgeld, ist von den Reisenden zu bezahlen.

**) Der nöthige Vorspann ist gleichfalls von den Reisenden zu entrichten.

Trinkgeld für Zweispänner 1,20 fl., für Einspänner 1 fl.

Nach *Aussee, Gosau, Mondsee* Trinkgeld für einen Zweispänner 1,50 fl., für Einspänner 1 fl.

Für Fahrten im Bereich der Kur-Ortsgemeinde, zu welchen auch jene nach *Inner-Weissenbach, Lauffen* und in die *Rettenbachmühle* gehören, ist für eine *1spännige Fuhre* für die Stunde 1,50 fl. österr. Währ., für eine *2spännige Fuhre* für die Stunde 2,50 fl. österr. Währ. zu geben; Trinkgeld eingerechnet. — Für Fahrten unter einer Stunde ist der Preis der gleiche wie für eine Stunde. Nach Ablauf der ersten Stunde wird für die Warte- und Fahrzeit der Preis nach Viertelstunden berechnet. — Die Mautgebühren sind von den Reisenden selbst zu entrichten.

Bergführer nach festem Tarif, sonst pro Tag 3 fl., mit Uebernachten 4 fl.

Sesselträger haben für gedeckte und für offene Tragsessel für Ischl selbst sowie für weitere Touren gleichfalls einen amtlich aufgestellten Tarif, welchen jeder Sesselträger haben muss und der unter keinem Vorwand überschritten werden darf.

Alpenvereins-Sektion: Obmann Dr. *A. Egger-Möllwald.*

Kuranstalt. Vom 15. Mai bis 30. Sept. a) *Kurmittel:* Dampf-, warme und kalte Bäder aller Art, Salz-Inhalationen, Mineralwässer, Molken, Kräutersäfte und Erdbeeren. — b) *Preise:* Warme Bäder: Vollbad 50 kr., Wannenbad 35 kr., Douche 25 kr., Wellenschlagbad 35 kr., Schlammbad 1 fl., Salz-Dampfbad 75 kr., Salz-Dampfinhalation 40 kr., 1 Eimer Salzsoole zum Bad 20 kr., 1 Eimer Schwefelwasser 40 kr., 1 Eimer Eisenwasser 25 kr., 1 Eimer Fichtennadeldekokt 80 kr., 1 Eimer Molke zum Bad 3,20 fl. — Für ein Leintuch, Bademantel 5 kr., Handtuch 3 kr., Trinkgeld 5—10 kr. — Mineralwässer laut Tarif.

Kurtaxe: Vom 8. Tag des Aufenthalts an zu zahlen 8 fl., weniger Bemittelte 6 fl., Frauen 2 fl., Hauslehrer und Lehrerinnen, Gouvernanten 1 fl., Diener 50 kr.

Musiktaxe: Bei über 8tägigem Aufenthalt 3 fl., Familienglieder 1 fl.

Bademusik: Jeden Morgen im Rudolfsgarten und Abends von 6 Uhr an auf der Esplanade.

Schwimmschule: An der Ischl, l. der Ebenseer Strasse (2 Min.), von 7 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. (von 11—1 Uhr Mittags ausschliesslich für Damen) geöffnet. Die ausgesteckte Fahne ist das Zeichen, dass das Wasser den nöthigen Wärmegrad hat. Flussbad im Kabinet. Bad für Freischwimmer 20 kr. — Monatsabonnement 3,15 fl.

Ischl, alt Iskila oder Ischila (keltischer Name?), 468 m., Marktflecken mit 4000 Einw., auf der Halbinsel gelegen, die von der Traun und der in dieselbe einmündenden Ischl gebildet wird, Mittelpunkt und Hauptort des Salzkammerguts, uralt und seit 1466 zum Markt erhoben, verdankt sein Emporblühen dem Salzberg (S. 318), entdeckt

1562, dessen Soole jährl. 200,000 Ctr. Salz liefert. Seine jetzige bedeutende Blüte aber zählt erst, seit 1822 hier die Soolbäder errichtet wurden und 1856 die kaiserliche Familie regelmässige Sommersaison daselbst zu halten pflegt. Die Zahl der Kurgäste beträgt gegen 4000 Personen jährlich, ungerechnet der vielen Passanten. Ischl ist eins der theuersten Bäder (ausser der Soole, Inhalationskur, Schwefelquelle, Molken, Erdbeerkur), und der bescheidene Reisende findet in der hohen Saison hier kaum ein Unterkommen.

Auf der *Esplanade* gibt sich das Badepublikum Rendezvous; im Mittelpunkt derselben steht das schöne Seeauer'sche Haus mit einem Balkon, auf vier Metallsäulen ruhend. — Unweit davon das *Kasino* oder der *Kursalon*. Bemerkenswerth ist sonst: Die *Pfarrkirche*, 1755 erbaut, hübsche Altarblätter von Kuppelwieser; der hohe, schlanke Thurm mit einem eingemauerten Römerstein stammt aus dem 13. Jahrh. — Die neue protestantische Kirche, Eigenthum des deutschen Kaisers. — Der katholischen Kirche gegenüber: das *Badehaus* mit Säulengang korinthischer Ordnung und bequemen Badevorrichtungen; die unmittelbar damit verbundene geschmackvolle *Trinkhalle*, ein Glasbau, schützt vor ungünstiger Witterung. — Gegenüber der *Rudolfsgarten*, gewöhnliche Morgenpromenade, mit der Büste des Erzherzogs Rudolf, Eisenguss, und Schlamm- und Moorbädern. — Das *k. k. Salinen-Dampfbad*, 1841 erbaut, in das die über der Sudpfanne des sogen. Tirolerwerks schwebenden Soolendämpfe geleitet und hier als Dampfbäder oder zu blossen Inhalationen benutzt werden: zwei Trakte für Herren und Damen. — Das *Salzsudwerk*, Besichtigung nach Anfrage in der Kanzlei r. (jene des Ebenseer Sudhauses ist interessanter). Neues, elegantes Theater. Die Kolossalbüste des *Dr. Wirer von Rettenbach* (1844) errichtete »das dankbare Ischl seinem Wohlthäter«, einem Wiener Arzt, durch dessen unausgesetzte Bemühungen Ischl zum Kurort sich gestaltete, in Wirers Garten.

Ischl ist begrenzt im N. vom Höllengebirge mit dem Höllenkogl (1862 m.) und Feuerkogl (1050 m.), im NW. von der Ziemitz (1743 m.), dem Leonsbergzinken und Gartenzinken (1556 m.), im SW. vom Katergebirge (1662 m.) und dem Hainzen (1637 m.), im SO. vom Salzberg (996 m.), im O. und NO. vom Wildenkogl (2093 m.), Brachberg, Mittagkogl (1786 m.), Rosenkogl (1334 m.) und der Hohen Schrott (1783 m.).

Die Umgebung Ischls ist reich an köstlichen Spaziergängen, die eine Fülle der schönsten Aussichten auf die Berge und den lieblichen, villenbesäeten Thalboden darbieten.

Spaziergänge und Ausflüge:

Die an sich herrliche Lage Ischls in dem lieblichen Thalkessel, umgeben von grünen Mittelalpen, wird noch verschönert durch die prächtigen Landhäuser und Villen, welche die reiche österreichische Aristokratie und Finanzwelt sich hier erbaute, durch die geschmackvollen Parke und Anlagen, die alljährlich neu entstehen und wahrhaft reizende An- und Aussichtspunkte bieten. Man überlasse sich getrost dem Zufall: überall wird man sich befriedigt finden.

1) (1/4 St.) Die **kaiserliche Villa** (nördl. der Ischl) mit prächtigem Park und Blumenflor, oben herrliche Aussicht (Morgenbeleuchtung), ebenso

2) (1/4 St.) **St. Karolinen-Panorama** (Kaffee), l. von der Strasse nach Ebensee.

3) Die **Sophien-Esplanade** am linken Ufer der Traun, schattige Alleen, eine Hygiea aus Erz mit der Inschrift: »Man nennt als grösstes Glück auf Erden, gesund zu sein! — Ich sage nein! ein gröss'res ist's, gesund zu werden«.

4) (1/2 St.) **Kaiser Franz-Josephs-Platz** (westl.), schöne Uebersicht des Marktfleckens und der Ebenseer Gebirge (Abendbeleuchtung).

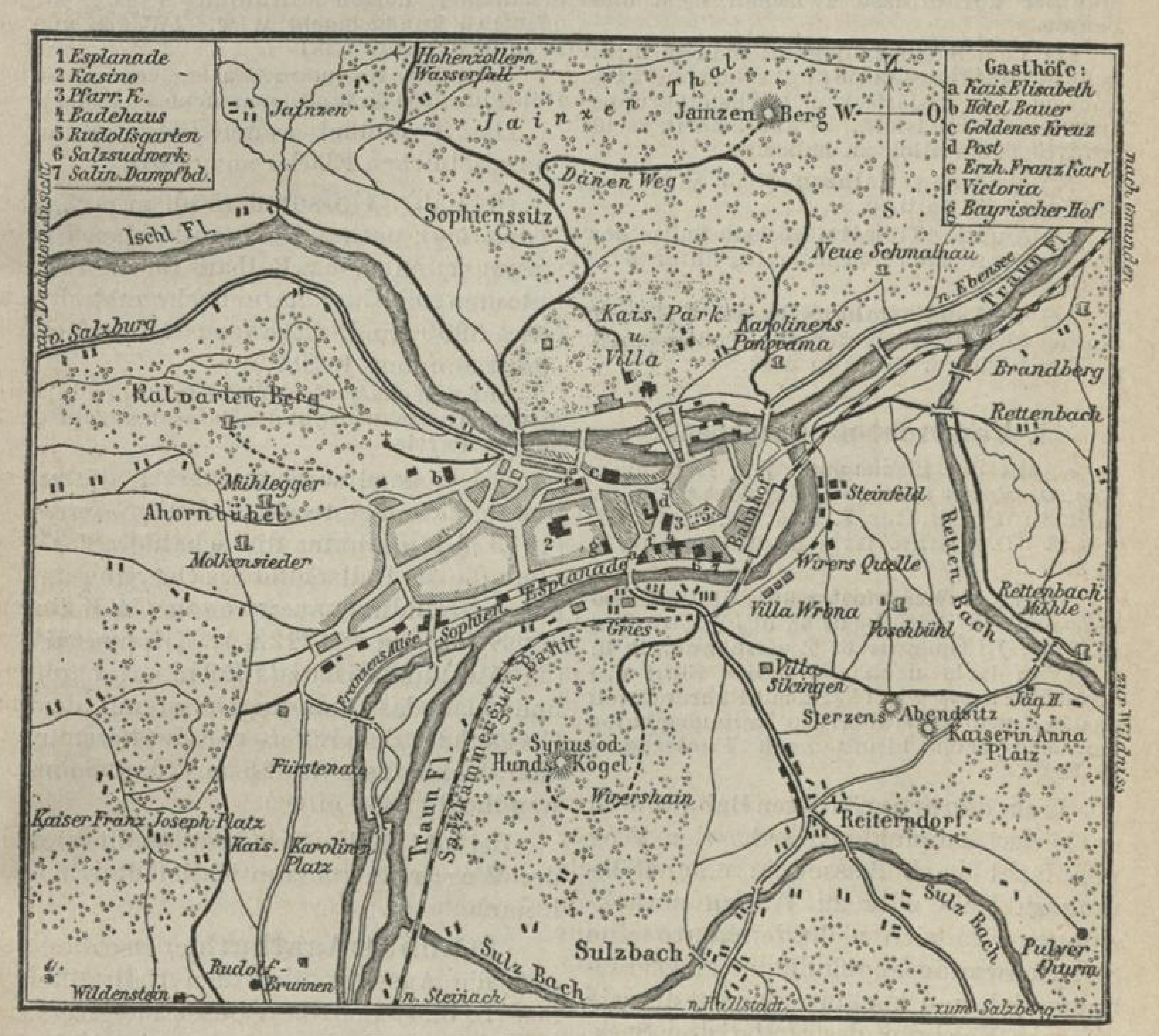
5) (1/4 St.) ***Kalvarienberg** (westl.) und **Ahornbühel** (Kaffee).

6) (3/4 St.) ***Dachstein-Ansicht** (nordwestl.), entweder auf der Salzburger Poststrasse über das Gasthaus *Pfandl* oder l. am kaiserlichen Park vorbei, einer der schönsten Aussichtspunkte, besonders durch den begletscherten *Dachstein, den König der Berge des Salzkammerguts (2998 m.), der in voller Schönheit hier sich zeigt; unweit davon der *Hohenzollern-Wasserfall*.

7) (1 St.) Der ***Sirius-** oder **Hundskogl** (Henriettenhöhe, 598 m.), bei Hôtel Kaiserin Elisabeth über die Traunbrücke und durch *Wirershain* hinan. Schöne Uebersicht des Marktes (Morgenbeleuchtung) und des Bergpanorama's.

Panorama. Im N. über den gerundeten Jainzen ragt die Ziemitz (1639 m.) empor, die Regenverkünderin Ischls, wenn sie eine Nebelhaube trägt, darüber das Hochlecken- und Höllengebirge, bei 1800 m.; das Traunthal scheidet es von der Hohen Schrott (1783 m.) im O., die ihrerseits wieder durch das Rettenbachthal von dem Stock des Sandling (1716 m.) getrennt ist, der den Ischler Salzberg (südöstl.) birgt. Von S. zieht das obere Traunthal vom Hallstädter See herein, südwestl. ragen das Katergebirge (1602 m.) und der Hainzen (1637 m.) empor, durch das Thal der Ischl, das gerade westwärts zum Wolfgangsee hinanzieht, von der Ziemitz geschieden. (Von erhöhten Punkten aus sind der Sarstein [1973 m.] und Dachstein im S. ebenfalls in Sicht.)

8) (1 St.) **Redtenbachmühle** (Kaffee) und **Wildnis**, letztere waldbewachsene Klamm sehr sehenswerth, besonders Abends. Rückweg über Sterzensabendsitz in ³/₄ St.



Karte der Umgebung von Ischl.

9) (1¼ St.) Ruine **Wildenstein**, am Abhang des Katergebirges, mit schöner Aussicht über das ganze Ischler Thal. Ein schöner Spaziergang führt auf der schattigen Soolenleitung nach Laufen (S. 319).

10) Zum **Salzberg** (996 m.). (Allgemeines über Salzbergbau S. 284, Befahrung des Bergs S. 55 und 76.) Die Fahrstrasse führt südöstl. über *Reiterndorf* in das Thal des Sulzbachs und hinan nach (³/₄ St.) *Pernek;* im Berghaus hier werden die Erlaubnisscheine zum Befahren des Bergs ertheilt. An dem *Rosa-Wasserfall* vorüber geht nun der Fussweg noch etwas bergan zu dem (1¼ St.) *Kaiserin-Ludovica-Stollen,* dem mittlern der 12 Stollen, die in den Berg geschlagen sind und durch den jetzt die Einfahrt auf kleinen Sesselwägen geschieht. Auf einer 64 m. langen Rutschbahn geht es hinan bei den *Kaiser-Josephs-* und nördl. in den *Maria-Theresia-Stollen,* durch den man wieder zu Tage fährt (1 Stunde).

Die wöchentlich stattfindende Beleuchtung der Gallerien wird den Kurgästen kundgegeben; ausser der Zeit kostet dieselbe 6 fl. — Lohnender ist die Befahrung des Salzbergs in Berchtesgaden oder Hallein, S. 55 u. 76.

Den Rückweg kann man über die aussichtreiche *Hochstockwiese* nehmen, indem man von Pernek l. etwas bergan steigt. Von der Wiese senkt sich der Weg durch Anlagen hinunter zur Strasse zwischen Ischl und Laufen.

11) Vom Salzberg kommt man in 2 St. auf die ***Hütteneckalpe**, mit schönem Panorama der majestätischen Dachsteingruppe mit dem Karlseisfeld. (Panorama in Ischl für 2,50 fl. käuflich zu haben.)

12) Auf den **Hainzen** (1637 m.), mit Führer (3 fl.) in 3 St.

13) Auf die ***Ziemitz,** höchste Spitze der *Leonsberger Zinker* (1743 m.), mit Führer (3 fl.) in 3¼ St.

14) Auf die ***Hohe Schrott** (1783 m.), ein westlicher Ausläufer des Todtengebirges; mit Führer (3 fl.) in 4 St.

I. Von Ischl nach Aussee.

a) Mit der **Eisenbahn**: Von Ischl über *Steg, Obertraun* nach (36 Kil.) **Aussee**, tägl. 5mal in 1½ St. für I. 1,75, II. 1,32, III. 0,87 fl. Die Fahrt ist sehr interessant, s. S. 309.

b) Auf der **Landstrasse** über die *Pötschenhöhe* nach (27 Kil.) **Ischl** in 5½ St. Wagen (S. 313): Einspänner 6, Zweispänner 10 fl.

(Von Ischl nach *Alt-Aussee* führt ein direkter Fussweg in 6½ St. mit Führer durch das *Rettenbachthal* über die Rettenbachalpe am Augstbach hinab nach *Fischerndorf* [S. 322]).

Trotz der neu eröffneten Bahnlinie ist es höchst empfehlenswerth, den Weg von Ischl nach Aussee in einer Richtung zu Fuss oder zu Wagen zurückzulegen, da sich nicht leicht wo eine Strassenwanderung findet, so abwechselungsreich und hochinteressant, als wie jene am Nordufer des Hallstädter Sees. Man fahre eventuell mit der Bahn zurück.

Das Thal südwärts hinan führen zu beiden Seiten der Traun Fahrstrassen (Fussgänger gehen am linken Ufer) nach

(6 Kil.) **Laufen** (479 m.; *Rössl; Traube; Hanner*), Bahnstation, ältester Marktflecken des Salzkammerguts (seit 1282), der seinen Namen von der Stromschnelle (Wilde Laufen), welche die Traun bildet, erhalten hat.

(7 Kil.) *Anzenau.*

Im **Ober-Weissenbachthal**, das r. mündet, liegt in einem imposanten Gebirgskessel die (2 St.) *Chorinsky-Klause* (627 m.), grossartiger Wasserbau, aus Quadern gefügt, mit drei Thoren. Durch ihn wird das Wasser gestaut zum See; wöchentlich einmal wird die Klause geöffnet, um durch das entstürzende Wasser die angesammelten Holzblöcke zur Traun zu triften, ein hübsches Schauspiel, dessen Aufführung Tags zuvor öffentlich kundgemacht wird. (Wagen von Ischl 3½, bezw. 7 fl.)

Bei der *Anzenaumühle*, eine grosse Höhle, das 200 m. lange, verrufene *Höllenloch*.

Das Traunthal weitet sich nun zu einer lieblichen Fläche aus, darin

(6 Kil.) **Goisern** (500 m.; *Zur Wartburg*), uraltes Dorf (gothischen Ursprungs?) mit einem Bethaus für die Protestanten, die hier herum sehr zahlreich (etwa 3900) sind. (Evangelischer Gottesdienst Sonntags 9 Uhr.)

Auf den *Kahlenberg* (1825 m.), ein lohnender Aussichtspunkt des Ramsaugebirges; leichte Partie.

Die Gegend wird ernster; l. düster, bewaldet-langgestreckt, der *Sarstein* (1973 m.), darunter die schattige Thalkluft, die der Hallstädter See (hier unsichtbar) ausfüllt, ummauert von den Wänden des Speikberg (2122 m.), Krippenstein (2105 m.) und Hirlatz (1959 m.), r. schroff und klar das Ramsaugebirge mit dem Gossauhals, dem Eilfer- und Zwölferspitz, dem Kahlenberg (1825 m.) und Sonnwendkogl (1636 m.).

Bei (11 Kil.) *Stambach* theilt sich der Weg: r. gehts zum Hallstädter See, l. nach

(13 Kil.) **St. Agatha**; hier erschliesst sich die Aussicht über den Hallstädter See (S. 324) und die Strasse steigt erst angesichts desselben, dann in Waldeinsamkeit steil empor zur Grenze zwischen Ober-Oesterreich und Steiermark, der (18 Kil.) *Pötschenhöhe* (982 m.), Einsattlung zwischen dem l. Sandling und r. Sarstein, ohne Aussicht. Erst beim freundlichen (22 Kil.) *Bachwirt* öffnet sich der Ueberblick über das an Pracht reiche *Thalbecken von Aussee, eins der schönsten der deutschen Alpenwelt, ebenso lieblich als grossartig, üppig grün mit anmuthigen Wald- und Häusergruppen

im Grund und an den sanften Vorbergen, umfasst und doch nicht beengt durch den Kranz nackter Kalkmassen, die im Purpur des Abends glühen.

Panorama: L. der isolirte *Sandling* (1716 m.), geradeaus der westliche Abhang des klippigen *Todten Gebirges,* der *Loser* (1836 m.) und *Bräuning* (1899 m.), die *Weisse Drisselwand* (1788 m.), den Busen des Alt-Ausseer Sees umschliessend, mehr r. die Bucht des Grundelsees, daneben der *Röthenstein* (1610 m.) und der sanfte Radling (1396 m.), endlich südl. der *Hochkoppen* (1656 m.), das Nordkap des Kammergebirges, dessen Oberhaupt, der *Dachstein* (2998 m.), mit dem weithin schimmernden *Karls-Eisfeld* das erhabene Gemälde krönt.

Allmählich senkt sich die Strasse hinab nach

(27 Kil.) **Aussee** (662 m.; *Hackl* mit Terrasse; *Sonne; Blaue Traube; Stüger; Post*), obersteirischer Marktflecken und Bahnstation (S. 310), mit 1500 Einw., grossen Salzsudhäusern (jährl. 700,000 Kilogr. Salz), äusserst malerisch an der sich hier vereinigenden Alt-Ausseer und Grundlseer Traun gelegen. Aussee hat ein sehr kräftiges *S o o l b a d, Kurhaus mit Wandelbahn, Schwimmschule etc. und wird wegen seiner grossartigern Umgebung und seiner lustigen, liederreichen Bewohner (S. 285) von Vielen dem vornehmen, geräuschvollen und noch theuereren Ischl vorgezogen. $^1/_4$ St. nördl. von Aussee liegt *Dr. Schreibers Sanatorium,* komfortabel eingerichtete, aber nicht billige Wasserheilanstalt mit grosser Veranda, Salons etc.

S e h e n s w e r t h: In der alten *Pfarrkirche* alte Grabsteine von Familien, die durch die Reformation zur Auswanderung gezwungen wurden, darunter jene von Herzberg, aus welcher der bekannte Minister Friedrichs II. stammte. Am südlichen Eingang eine Tafel, die 60 Namen der 1848 und 1849 gefallenen Soldaten dieses Bezirks enthaltend. – In der ältern Spitalkirche schönes Altarblatt von 1449. Auf dem Friedhof liegt der 1828 verstorbene Postmeister Plochl, Schwiegervater des Erzherzogs Johann, begraben. – Die Hauptpromenaden für das Badepublikum sind die *Mezsery-Promenade,* die *Elisabeth-Promenade,* der *Prater* und der *Lenau-Hügel.*

Ausflüge:

1) Nach ***Alt-Aussee** und dem **Salzberg** (709 m.) 1 St. Fahrstrasse bis *Fischerndorf* (Wagen 2,50, bezw. 4,50 fl.) und $^3/_4$ St. guter Fussweg. Den Erlaubnisschein zum Befahren des Bergs ertheilt die Salinenverwaltung in Aussee. An der klaren Alt-Ausseer Traun in lieblicher Gegend hinan, dann durch Wald, vorbei an der schönen herzoglich nassauischen Villa, früher Eigenthum des Dichters F. v. Zedlitz, hinauf zu dem zwar kleinen (3 Kil. langen, 1 Kil. breiten), aber ein prachtvolles Bild gewährenden **Alt-Ausseer See** (709 m.) mit seinem hellgrünen Wasserspiegel, an welchem die Dörfer **Alt-Aussee** (*Wirtshaus*) mit Hohenlohe'scher Villa und **Fischerndorf** (guter *Gasthof,* Fische) liegen. Beste Standpunkte: Der kleine Hügel r. von der Strasse am Südufer zum Einblick in den Gebirgskessel, den der See anfüllt; — am Nordostende des Sees (1 St.); — dann am Westgestade oberhalb Fischerndorf oder auf dem See selbst zum Ausblick aus dem Bergkessel. Vordergrund des letztern Bildes: Alt-Aussee und Fischerndorf mit ihren malerischen Häusern, Mittelgrund l. der Morgens tief beschattete *Koppenzinken* (1856 m.), r. die Felsklippen des *Sarsteins,* und in dem weit geöffneten Thor zwischen beiden in der Purpurglut der Morgensonne das imposante *Dachsteingebirge* mit seinen Felszacken und dem grossen *Karls-Eisfeld,* hier wohl am schönsten sich zeigend.

Vom Dorf Alt-Aussee westwärts, meist im Wald hinan, führt der gute Fussweg zu dem *Berghaus am Moosberg,* von wo die Befahrung des Salzbergs beginnt. Diese selbst erfolgt ganz auf die bei Hallein (S. 55) angeführte Weise; nur kommen hier keine so gewaltigen Salzwerke vor wie dort. Die Soole wird in hölzernen Röhren (Rinnen) in die Sudhäuser von Aussee und in die äussere Kainisch geleitet und dort zu Salz versotten.

2) Ein sehr lohnender Aussichtspunkt ist der ***Loser** (1836 m.), ein westlicher Ausläufer des Todten Gebirges, 4 St. Alpweg; Führer (2–3 fl.) nöthig, im Gasthaus von Alt-Aussee zu erfragen (man kann sich hinauftragen lassen); Lebensmittel mitzunehmen. — Der Weg führt durch Wald aufwärts ($1^1/_2$ St.), wo sich die Wege scheiden, l. hinan an mehreren »Seufzern« vorüber zur (3 St.) *Augstalpe,* malerisch gelegen, und endlich über Alpenweide in $^1/_2$ St. zum Gipfel. A u s s i c h t weit und charakteristisch. Ueber sechs Seen. Westwärts die Mittelalpen des Salzburger Beckens, darüber die Tännengebirge und die Berchtesgadener Gebirgswelt, der Gross-Glockner, das Wiesbachhorn, der Gross-Venediger, näher Ischl und Wolfgangsee; nördl. und östl. das Todte Gebirge in seiner ganzen Ausdehnung, neben ihm und südl. über dem Wilden Grimming die lange Urgebirgskette der steiermärkischen Centralalpen mit dem Hochgolling, Hochwildstelle u. a., südwestl. über dem Saarstein der imposante Stock des Dachsteins. Der Loser ist reich an Sennhütten, so dass

man vielfach Unterkunft findet. Für Botaniker liefert er eine reiche Beute.

3) Zum *Grundelsee (709 m.) 1 St., Fahrstrasse (Wagen 2,50, bezw. 4,50 fl.) und Fusssteig der Traun entlang, in reizender Gegend. (Von Alt-Aussee etwas steiler Fussweg mit Führer über den Tressenstein in $1^1/_2$ St. zum Grundelsee.) Er ist 6 Kil. lang, 1 Kil. breit, 61 m. tief, der *Glanzpunkt des Ausseer Beckens, die Perle desselben, und übertrifft an stillem malerischen Reiz den Alt-Ausseer See. Er ist reich an Fischen, besonders köstlichen Salblingen (Salmo alpinus). Beste Beleuchtung Abends. »Seine Ufer und Gebirge sind einfach gestaltet, und dennoch macht er einen so tiefen Eindruck, dass man das Andenken an ihn wohl schwerlich je aus der Erinnerung verlieren wird. Es ist nicht nur die Gegend, sondern auch die Luft, die Menschen, ein Ganzes, das nur durch Selbstsicht aufgefasst werden kann.« *(Schaubach.)*

Am nördlichen Seeufer entlang zum ($1^1/_4$ St.) *Gasthaus des Albin Schrammel* (auch für längern Aufenthalt); von hier entweder Seefahrt oder auf der Strasse am (2 St.) *Wirtshaus zum Ladner* vorbei, nach ($2^3/_4$ St.) **Gössl**, von wo aus man den 2 Kil. langen *Toplitzsee* (716 m.) und den nur 400 m. langen ($3^1/_2$ St.) *Kammersee* besucht; beide mit dem Grundelsee verbunden, wunderschön am Fuss des Todtengebirges gelegen. Lohnender Ausflug.

Das S. 284 geschilderte Sennhüttenleben kennen zu lernen, bietet meist die *Brunnwiesenalpe* hinlängliche Gelegenheit, die (mit Führer 2 fl.) von Grundelsee in $4^1/_2$ St. nicht allzu beschwerlich erstiegen, und deren Besuch schon durch die wahrhaft prachtvollen Bilder, die sich bei dem Anstieg entfalten, reichlich belohnt wird.

Tüchtige **Bergsteiger** steigen auch von *Alt-Aussee* mit Führer in 7—8 St. über die *Blaualpe* und die *Schwarzenbergalpe* auf den nördl. gelegenen **Schönberg** (2093 m.), der einen vortrefflichen Ueberblick des öden Todtengebirges (S. 311) gibt; oder machen den Uebergang vom Toplitzer See mit Führer um den Südhang des Todtengebirges herum über die Schwarzenseealm in 7 St. hinab nach *Hinterstoder* (S. 122); oder von *Alt-Aussee* über die Augswiese zum Wildensee (1554 m.) und über den Steinernen Haag zum Almsee und hinaus nach *Habernau* (S. 378).

II. Von Ischl zum Hallstädter See.

Eisenbahn von *Ischl* nach (13 Kil.) **Steg** 4mal in $^1/_2$ St. für I. 63, II. 48, III. 31 kr. — Von *Steg* **Dampfschiff** in $^1/_2$ St. nach *Hallstadt*, oder auf der Strasse auf dem Westufer des Sees dahin (8 Kil.). — Man kann auch mit der Bahn am Westufer bis nach (23 Kil.) *Obertraun* (S. 310) fahren (4mal in 1 St. für I. 112, II. 84, III. 56 kr.) und von da mit dem Dampfer in 20 Min. (30 kr.), oder per Boot (80 kr.) in $^1/_2$ St. nach *Hallstadt* hinüber.

☞ Auch hier ist die Fusswanderung oder die Fahrt im offenen Wagen der Bahnfahrt vorzuziehen. Gute **Fahrstrasse** von *Ischl* bis Steg (15 Kil.), Gosaumühle ($18^1/_2$ Kil.), Hallstadt (23 Kil.). — **Wagen** von Ischl bis *Steg* Einspänner 4, Zweispänner 7 fl.; Gosaumühle $4^1/_2$, bezw. 8 fl.; Hallstadt 5, bezw. 9 fl.

Von Ischl über *St. Laufen* und *Goisern* (per Bahn S. 309, auf der Strasse S. 320) nach

(13 Kil.) **Steg** *(Wirtshaus)* am nordwestlichen Ende des Hallstädter Sees, Bahn- und Dampfschiffstation. Von hier entweder mit dem Dampfschiff über den See nach Hallstadt oder an dessen westlichem Ufer an den Gehängen des Gosauhalses hin zur

(17 Kil.) *Gosaumühle* (gutes Gasthaus), Dampfschiffstation, eine sogen. »Fässelmühle« oder richtiger Säge, in der die einzelnen Bestandtheile der Salzfässer geschnitten werden. Von hier auf der neuen Fahrstrasse hart am See entlang nach (21 Kil.) Hallstadt. — Ein schöner Fussweg führt 5 Min. von der Gosaumühle zum *Gosauzwang,* eine Ueberbrückung des gleichnamigen Thals mit 7 Pfeilern, 40 m. hoch, 123 m. lang; auf ihr liegt die Soolenleitung, die vom Hallstädter Salzberg (resp. Rudolfsthurm) bis Ischl und Langbath (S. 305) führt, und als bequemer Fusspfad (*Promenadeweg) benutzt werden kann (von der Gosaumühle bis zum Rudolfsthurm $1^1/_2$ St.).

Der ***Hallstädter See** (497 m.), 8 Kil. lang, 1—$1^1/_2$ Kil. breit und 125 m. tief, zeigt manche Aehnlichkeit mit dem Königssee (S. 58) bei Berchtesgaden, besonders in seinem südlichen Theil, wo ihm die Wände des Dachsteinstocks, der *Krippenstein* (2105 m.), *Rauher Kogl* (1794 m.), *Zwölferkogl* (1978 m.) und *Hierlatz* (1933 m.) in praller Steilheit entsteigen, während l. östl. die lange Wand des *Sarsteins* (1973 m.), r. westl. die Abhänge des *Plassensteins* (1952 m.) und *Salzbergs* ihn umklammern. »Der Hallstädter See gehört zu den interessantesten Binnengewässern unseres Erdtheils. An Reiz und Lieblichkeit übertrifft ihn der Gmundener See, aber sein Charakter

ist ernste Erhabenheit und Grösse, und fast schaudererregend ist der Anblick seiner dunklen Flut. Seine Tiefe, die dunkel sich spiegelnden Nadelwälder und Felsen geben ihm eine schwarzgrüne Farbe.«

Dampfboot auf dem Hallstädter See verkehrt im Sommer zwischen Hallstadt und Gosaumühle (40 kr.) tägl. 6mal hin und zurück; zwischen Steg und Gosaumühle (30 kr.) 2mal, zwischen Hallstadt und Obertraun (30 kr.) 3mal.

Kahnschiffe zur Ueberfahrt nach den am See gelegenen Punkten sind vorhanden.

Hallstadt, richtiger die Hallstatt, Salzstätte (497 m.).

Gasthöfe: **Seeauer*, am Landungsplatz des Dampfboots, schöne Fernsicht. — **Grüner Baum*, ebenfalls am See, schöne Aussichtsterrasse; etwas billiger. In beiden Häusern Pension bei längerem Aufenthalt.

Maulthiere: Zum *Waldbachstrub* 2,50 fl., *Rudolfsthurm* 3,50 fl., *Salzberg* 4,70 fl.

Sesselträgertarif: Von Hallstadt aus zum *Waldbachstrub* 2,70 fl., *Rudolfsthurm* hinauf 3 fl., herab 1 fl., über den Rudolfsthurm zum *Salzberg* hinauf 4,20 fl., herab 1,60 fl., zur *Gosaumühle* 2 fl., über den *Rudolfsthurm* zur Gosaumühle 5 fl. Trinkgeld nach Belieben.

Bergführer nach festem Tarif, für 1 Tag 3 fl.

Markt mit 2400 Einw., zur Hälfte Protestanten (Pfarramt), am Westgestade des Sees in höchst origineller Lage; längs des steilen Abhangs des Salzbergs kleben die Häuser gleich Schwalbennestern, das Dach an die Bergwand lehnend, eins über dem andern. Es gibt deshalb fast keine Strassen, sondern meist Treppen. Mitten im Markt stürzt der Mühlbach wildschäumend über Felsen herab. Die im S. gelegenen Bergmassen steigen so steil auf, dass die Hallstädter im December und Januar die Sonne nicht zu sehen bekommen. — Bemerkenswerth ist die altdeutsche *Kirche* (katholisch) von 1320 mit schönem Flügel und Schnitzaltar und Marmorportal, daneben schöne Aussicht über den See. — Neue schöne protestantische Kirche, von dem verstorbenen Prof. *Ludw. Lange* in München. — Naturalienmuseum, Sammlung römischer und keltischer Alterthümer, eine höchst interessante keltische Begräbnisstätte, die merkwürdigste und berühmteste in ganz Deutschland (s. unten Rudolfsthurm).

Die Bewohner sind arm und durch frühzeitige Arbeit körperlich verkommen; Bettler und Kretins, sonst eine seltene Erscheinung im Salzkammergut, finden sich leider häufig genug.

Ausflüge:

1) Zum **Waldbachstrub** (606 m.). 1 St. Guter Fussweg, Führer unnöthig. Man geht durch die so eigenthümlichen Gassen Hallstadts treppauf, treppab gegen S. hin; dann am Ende des Orts r. (l. das grosse Gebäude ist das Sudhaus in der Lahn, dem steilen Hierlatz so nahe, dass es vom 17. Nov. bis 2. Febr. der Sonnenstrahlen ganz entbehrt); oben hinein in das *Echernthal* (Echern, mundartlich für Ahorn); schöne Felsenformen an den riesigen Steinmassen, die der *Echernwand* r. und der *Hierlatzwand* l. entfallen und mit Baumgruppen, Kreuzen, kleinen Einsiedeleien und ähnlichem geziert sind. — Nun im Wald zuerst zu dem in Staub aufgelösten *Schleierfall;* über den Dürrenberg wirft sich (nach Regen) der Dürrenbach, dann r. etwas bergan zu dem dumpfbrausenden ****Wasserfall des Waldbaches***, dem schönsten des Salzkammerguts, l. der *Strub* (Strub heisst hier jede nicht vom Wasser durchwaschene und durchbrauste Felsschlucht). 100 m. hoch, r. über die Hohe Wand herab zwei Staubbäche, die sich in brodelndem Kessel mit dem Waldbach vereinen. Brücken und Wege führen zu den geeignetsten Standpunkten. — R. an der Wand hinan bringt ein echter Alpweg, der sogen. Gemssteig, auf den Salzberg (s. unten).

2) Zum **Rudolfsthurm** (870 m.) und dem **Salzberg** (1041 m.) 1 St., breiter, bequemer Weg bis zum Thurm, 1 St. guter Fussweg bis zum Berghaus und dem Einfahrtsstollen; bis zum Thurm auch ein alter Treppenweg. Die Strasse von Hallstadt ursprünglich von Elisabeth, der Gemahlin Kaiser Albrechts I., der Herrin des Salzkammerguts, 1311, in ihrer jetzigen Gestalt aber von Kaiser Rudolf II. erbaut. Halbwegs (½ St.) über einer mit einem Dach geschützten Bank die Inschrift: »Hie hat gerast der hochlöblich Rö. kunig Maximillia, alls er gangan ist, die Saltzperg zu besehen, den 5. tag Januarj Ao. 1504«. — Etwas höher der neue *Franz-Josephs-Stollen*, »aufgeschlagen von Kaiser Franz Joseph am 13. Okt. 1856«, besagen die goldenen Lettern über dem stattlichen Eingang. Im Rudolfsthurm (Geschichtliches S. 286) höchst sehenswerthe *Sammlung von Mineralien*, hübsche geschliffene Marmorarbeiten, besonders Ammoniten und zahlreiche Antiquitäten, meist Schmucksachen aus Bronze, die unter Leitung des Bergmeisters Ramsauer aus einem Begräbnisplatz keltogermanischer Salzarbeiter des 3. u. 4. Jahrh. unserer Zeitrechnung ausgegraben wurden. Man steht hier somit an einer der ältesten Kulturstätten Deutschlands! Seit 1846 sind über 600 Gräber bereits geöffnet. Die grösseren Gegenstände wanderten in das Antiken-

kabinet nach Wien, die kleineren werden hier gern ohne Trinkgeld gezeigt; dafür kauft man einige der zierlichen Marmorarbeiten. Im obersten Zimmer des Thurms herrliche Aussicht sowie auf der Terrasse über den ganzen See, dass sich ein Spaziergang dahin auch deshalb schon lohnt.

Bequemer *Promenadenweg auf der Soolenleitung, $1^1/_2$ St. zur Gosaumühle, von wo man per Dampfboot wieder nach Hallstadt zurückkehren kann. Sehr lohnend! (S. 328.)

Der **Salzberg** (1 St. weiter, 228 m. höher) zeigt die S. 284 erörterten Verhältnisse; reines Steinsalz wird hier wie in Aussee häufiger in grösseren Massen als in Hallein angetroffen. Die Befahrung des Bergs (1 St.) erfolgt wie in Hallein (S. 55), ist indess etwas beschwerlicher. Karten im Rudolfsthurm.

3) Der **Kessel** am Südende des Sees ($^1/_2$ St.) und der **Hirschbrunn** ebendort, zwei sehenswerthe periodische Quellen, die besonders nach längerem Regen oder anhaltend heissem Wetter, welches das Eis des Dachsteins schmilzt, mit grossem Getöse emporsprudeln. Von hier kann man den Spaziergang nach der idyllisch gelegenen Stat. *Obertraun*, Hallstadt gegenüber, fortsetzen, um sich von dort zum Markt zurückrudern zu lassen. Die *Kahnfahrt zeigt am besten die äusserst malerische Lage Hallstadts.

4) Auf den **Plassenstein** (1952 m.) über den Salzberg mit Führer (3 fl.) in $4^1/_2$ St.; beschwerlich. Aussicht umfangreich: Die Gletscher des Dachsteins, die Nord-Tiroler und Berchtesgadener Gebirge, die bedeutendsten Berge Salzburgs und Steiermarks; Schafberg und Traunstein; das Thalbecken von Obertraun, Ischl und Gosau, der Hallstädter See.

5) Der **Hoch-Sarstein** (1973 m.) in 5 St. mit Führer (3 fl.). Bester Anstieg von *Obertraun* über die Sarsteiner Alpe. Von Aussee oder Agatha aus beschwerlicher. Aussicht eine der umfangreichsten des Salzkammerguts.

6) Der **Dachstein** (2998 m.) mit dem **Karls-Eisfeld** und der **Simonyhütte.** Mit Führer von Hallstadt *(Riezinger, Schupfer* und *Seeauer)* auf die Spitze 10 fl., inkl. Nachtlager in der Simonyhütte; selbstverständlich nur für geübte Bergsteiger. Für die Besteigung gibt es drei Ausgangspunkte: *Hallstadt* und *Gosau* im Salzkammergut und *Ramsau* bei Schladming in Obersteiermark. Für alle diese ist in der Simonyhütte ein gemeinsamer Sammelpunkt geschaffen, und haben die Führer der genannten drei Orte auch den Schlüssel zu der Hütte.

Der Weg auf den Dachstein führt durch das *Echernthal* (Ahornthal) zur (5 St.) *Ochsenwiesalpe* (Jagdhütte des Grafen Károlyi; Nachtquartier); von hier in $2^1/_2$ St. auf den *Zwölferkogl* (1978 m.). — Am andern Morgen weiter am *Schöberl* vorbei zum Hallstädter Gletscher, dem *Karls-Eisfeld* (zur Erinnerung an die vom Erzherzog Karl 1812 unternommene Ersteigung so benannt). Zwischen dem Hohen Kreuz und dem Gjaidstein und in $^1/_2$ St. zur ($7^1/_2$ St.) *Simonyhütte* (ca. 2100 m.), vom Alpenverein 1876/77 erbaut und nach dem besten Kenner des Dachsteins, Professor Simony in Graz, genannt. (Hüttengebühr 70 kr., Nachtlager 1 fl., Mitglieder des Alpenvereins, des Touristenklubs und der Wilden Banda zahlen die Hälfte.) — In $1^1/_2$ St. von hier zum Fuss des eigentlichen Dachsteingipfels und in $1^1/_2$ St. schwierigen Marsches mittels Eisenringen, Klammern, Drahtseilen hinan zur Spitze mit grossartiger Aussicht: Tauern, Stubayer Ferner, Monte Canin, Schneeberg, Terglou, Böhmer Wald etc. — Weiteres über den Dachstein s. S. 120 ff. — Die bequemste Besteigung geschieht von *Schladming* aus; S. 118.

III. Von Ischl nach Gosau und den Gosauseen.

☞ Einer der Glanzpunkte des Salzkammerguts.

Eisenbahn von Ischl bis (13 Kil.) *Steg*, 4mal in $^1/_2$ St. für I. 63, II. 48, III. 31 kr. — Von *Steg* **Dampfschiff** in $^1/_4$ St. nach *Gosaumühle* (30 kr.) oder auf der Strasse dahin, 4 Kil. — Von *Gosaumühle* Fahrweg (für kleine Wägen) und **Omnibus** (1,20 fl.) über (11 Kil.) *Vorder-Gosau* nach (15 Kil.) *Hinter-Gosau* oder *Gosauschmied;* von da Fussweg in $^3/_4$ St. zum *Vordern* und $1^1/_2$ St. weiter zum *Hintern Gosauschmied*.

Sehr zu empfehlen ist auch hier die Tour bis zum (34 Kil.) *Gosauschmied* zu Fuss (7 St.) oder zu **Wagen** (von Ischl 7, bezw. 12 fl.) zu machen.

Von *Ischl* per Bahn oder auf der Strasse über *Steg* nach (19 Kil.) *Gosaumühle* (S. 309); von hier unter dem *Gosauzwang* hindurch in enger Waldschlucht im wilden Gosauthal westl. aufwärts. Wo sich das Thal gegen S. wendet, erschliesst sich das liebliche Becken von

(30 Kil.) **Gosau** (766 m.; alt Gozzes-Awe, d. h. die Au Gozzo's oder des Gothen), ein ehemaliger Seeboden, 1 St. lang, nun üppig grün mit Häusergruppen übersäet. Die kühnen, nackten Felszähne im S. sind die *Donnerkogl* oder *Bischofsmütze* (2052 m.); l. das düstere *Modereck* (1771 m.). Eine protestantische und katholische Gemeinde mit Bethaus und Kirche beleben das Thal.

Gasthäuser: *Brandwirt. — Zum Dachstein.*

Von Vorder-Gosau nach Salzburg. Stellwagen von *Gosau* nach (20 Kil.) *Abtenau* in 3 St., 2 fl. — Von da nach (18 Kil.) *Golling* an der Giselabahn (S. 83) in 3 St. für 1 fl., und auf dieser nach Salzburg. Besonders der Weg über die Zwieselalpe nach Abtenau ist sehr lohnend. Näheres S. 83—85.



HALLSTADT AM HALLSTADTER SEE.



DER HINTERE GOSAU SEE MIT DEM DACHSTEIN.

BIBL.INST.

Von Vorder-Gosau direkt auf die Zwieselalpe, Reitweg in 3 St., Führer (1,50 fl.) nicht nöthig, Pferd 4 fl., Sesselträger 7,40 fl. — Der Weg führt etwa 1/4 St. hinter Gosau r. ab durch Wald hinan.

Das freundliche Thal, fast eben, weiter hinan nach

(34 Kil.) **Hinter-Gosau** (820 m.), wo der Fahrweg aufhört.

Gasthof beim *Schmied*, gut. — **Führer** und **Sesselträger**, letztere zum Vordern Gosausee 2,70 fl., zum Hintern Gosausee oder auf die Zwieselalpe 7,40 fl.

Nun guter Fussweg, zuletzt etwas steigend, durch Wald zum

(3/4 St.) ***Vordern Gosausee** (902 m.), kaum 2 Kil. lang, 400 m. breit, äusserst malerisch, l. die waldigen Wände des *Rossrückens*, r. die wild zerrissenen Zähne des *Sonnenkogl*, der *Grosswand* und des *Steins*, im Hintergrund die Eisfelder des *Thor-* (2944 m.) und *Dachsteins* (2998 m.), durch den *Reisgangkogl* gespalten und sich spiegelnd in der dunkelgrünen Fläche des Sees. — Beim Schirm schönste Ansicht; am Südufer, der Laarenwand gegenüber, hübsches sechssilbiges Echo. Schwarzreiter und Forellen im See.

Am südlichen Ufer, an der Gosau-Lake, dann an mehreren Holzknechtstuben und sauberen Alphütten vorüber zieht der Fussweg minder gut zum

(2 1/4 St.) ***Hintern Gosausee** (1156 m.), halb so gross als der vordere, in tiefer Felsmulde, blaugrün, ernst und erhaben, besonders wenn Abendbeleuchtung den Gletscher und die Felswände vergoldet, während das Seebecken in tiefem Schatten liegt. Eins der grossartigsten und schönsten Panoramen der Deutschen Alpen.

»Dieser verhält sich zum ersten wie der wilde Traum zum klaren Gedanken. Der weite Blick in die hohe Welt ist gehemmt. Wir sehen das Eisfeld, aber den Dachstein sehen wir nicht mehr. Das Rundschauähnliche jener Gestade verschwindet. Erhebungen und Senkungen vom winterlichen Berg bis zum See stellen ein ungeheures Gewirr dar, vor welches der Maler keine andere Staffage stellen könnte, als den Adler, der von einem Uferblock in die Trümmer schaut.« *(Noë.)*

Von Hinter-Gosau führt vom Weg zum Vordern See r. nach wenigen Minuten ein Wegweiser zur (2 St.) Zwieselalpe. Auch vom Vordern See gelangt man (mit Wegweiser) in 2 St. direkt auf die

***Zwieselalpe** (1584 m.), die mit zu den schönsten Aussichtspunkten des Salzkammerguts zählt.

1/4 St. unter dem Gipfel: *Gasthaus* (5 Zimmer mit 2 Betten).

Panorama: Im SO. der Glanzpunkt: Der Dachstein mit seinen Gletschern, zu Füssen die Gosauseen, r. von ihm die wilden Donnerkogl und zwischen diesen und dem breitmassigen Tännengebirge im Hintergrund die Centralkette der Alpen, von dem Radtstädter bis zum Krimmler Tauern ernst und eisig und in stolzer Pracht: Hochalpspitze, Ankogl, Schareck, Hohenaar, über allen der Grossglockner mit dem trotzigen Wiesbachhorn, r. davon der Gross-Venediger; näher südwestl. die Uebergossene Alpe; im W. r. des Tännengebirges das Thalbecken von Abtenau, darüber der Hohe Göhl, Untersberg. Im N. die Mittelalpen zwischen der Lammer und dem Wolfgangsee, grün bemattet, nordöstl. die Berge um Aussee und zu Füssen das Gosauthal.

Von der Zwieselalpe führt nordwestl. auf der Bergnase zwischen dem Lammerthal und Russbach ein Fussweg abwärts durch gelichteten Wald voll köstlicher Erdbeeren auf die Fahrstrasse und in 3 1/2 St. nach *Abtenau* (S. 83—85).

---

67. Route: Abersee, Mondsee und Attersee.
Von Ischl über St. Wolfgang auf den Schafberg.

Vgl. die Karte bei Route 64.

18 Kil. Gute Fahrstrasse bis **St. Wolfgang**, zu **Wagen** (4,50, bezw. 8 fl.) in 2 1/4 St.; dann 3 1/2 St. etwas beschwerlicher Bergweg bis zur Spitze, oder — 14 Kil. Fahrstrasse bis **Strobl**, zu **Wagen** (4, bezw. 7 fl.) oder mit der **Post** (80 kr.) in 1 3/4 St., dann per **Dampfschiff** nach *St. Wolfgang* in 10 Min. (46 kr.).

Zwei Strassen, beide im Thal der Ischl, des Abflusses des Wolfganger Sees, bringen nach St. Wolfgang.

Die Salzburger Poststrasse (R. 68), meist am rechten Flussufer, zieht über die *Wacht* (Wirtshaus), Grenze zwischen Ober-Oesterreich und Salzburg, und *Aigen* nach

(14 Kil.) **Strobl** (**Hôtel Sarsteiner*, komfortabel, Seebäder; *Gasthof Am Platzel)*, Post und Telegraphenstation, am östlichen Ende des schönen St. Wolfganger Sees, und nun an dessen Gestade hin oder mit dem Dampfschiff hinüber nach *St. Wolfgang*.

Die zweite Strasse zweigt beim (4 Kil.) *Pfandl*, gutes Gasthaus, r. von der Poststrasse ab und führt, etwas vom linken Ufer der Ischl entfernt, in sehr anmuthiger Gegend nach (9 Kil.) *Radau*.

R. ein Wegweiser zum *Brandweinhäusl*, Restauration, und 10 Min. weiter der sehenswerthe *Wimers-Strub*, durch den Russbach gebildet, der aus dem im Rücken der Ziemitz gelegenen Halbelwiessee kommt.

Weiter nach (13 Kil.) *Schwarzenbach*, gute Restauration in der Mühle, l. mündet die Strasse von Strobl.

R. durch Anlagen aufwärts bringt ein angenehmer Weg (1/4 St.) abermals zu einem Wasserfall, dem *Schwarzbachstrub;* er wird durch den ziemlich bedeutenden *Schwarzsee* (711 m.) gespeist, der 1 St. höher auf dem Sattel zwischen der Ziemitz und dem Schafberg, rundum von schöner Buchenwaldung umgeben, in stiller Bergeinsamkeit liegt. Schönes Echo am See. Fussweg zum Attersee.

R. an dem schönen Felsen des (l.) *Pürgl* vorüber, erreicht die Strasse den See und

(18 Kil.) **St. Wolfgang** (549 m.), Post- und Dampfschiffstation.

Gasthöfe: *Weisses Ross*, von *Grömmer*, am Landungsplatz, zwei Häuser mit Aussichtsterrasse. Pension. Seebäder. Karten für Zimmer im Hôtel auf der Spitze des Schafbergs hier allein zu haben. — *Kortisenbräu*, schöne Lage am See, reelle, aufmerksame Wirtsleute. — *Hirsch*. — *Peterbräu*, am See, mässige Preise, gut. — *Seeböck*.

Der sehr alte Marktflecken mit 700 Einw. verdankt seinen Namen dem heil. Wolfgang, der, aus Franken kommend, am Falkenstein sich eine Kapelle baute. Die jetzige Kirche, 1429 durch das Stift Mondsee im gothischen Stil erbaut, zeigt drei schöne Altäre. Der reich vergoldete *Hochaltar mit prächtigen Flügelgemälden, wahrscheinlich von Wolgemut stammend, und Meisselarbeiten von Pacher aus Bruneck (Tirol). — Vor der Kirche ein Metallbrunnen von 1515, auf marmornem Fussgestell, mit schönen Basreliefs und Bildwerken, zuoberst die Bildsäule des heil. Wolfgang. Künstler: Meister Lienhart zu Passau.

Die Inschrift des Brunnens lautet: »Zu nutz und zu frumen den armen pilgerung, die nit haben Geld und Wein, die sullen pei diesen Wasser frellich sein«.

Der burgartige Leuchtthurm, 1844 erbaut, an der schmalsten Stelle des Sees. Der *Graf Falkenhayn'sche Garten* mit schönen Anlagen und trefflicher Aussicht, Dienstag und Freitag zugänglich.

Zu Füssen der See, darüber südl. das Gebirgs-Amphitheater der Mittelalpen, die den Raum zwischen dem See und dem Gebiet der Lammer (S. 83) ausfüllen, mit dem Sparber südöstl. beginnen, über das Wieslachhorn, den Pitschenberg, Hohenzinken (1762 m.) westwärts ziehen, dann über das Königsberghorn (1618 m.), den Genner, Zwölfer- und Saukogl nordwärts sich herabsenken zum obern westlichen Ende des Sees. Dichter Wald an den Vorbergen, schimmernde Matten und blanke Felshörner auf dem Gebirgskamm.

Geschichtlich wichtig ist St. Wolfgang, weil es als Wiege der Kultur für die ganze Umgebung gilt. Hierher flüchtete sich St. Wolfgang als Bischof von Regensburg und führte (am Falkenstein, wohin auch ein Fussweg führt) von 982—987 ein Einsiedlerleben, bis er entdeckt und zurückgeführt wurde. In der Zeit seines Hierseins sammelte er die durch die Einfälle der Ungarn vertriebenen Einwohner, veranlasste ihre Niederlassung und hielt sie zur Bodenkultur an. Er erbaute ein Kirchlein, um welches sich nach und nach der nach ihm benannte Ort erhob, der als Wallfahrtsort viel besucht wird; zu den Wallfahrern zählte 1683 auch Kaiser Leopold I., der in Passau den Ausgang der Belagerung Wiens durch die Türken abwartete und von dort eine Wallfahrt hierher unternahm. Als er die Nachricht von dem glänzenden Sieg des Christenheers über die Türken am 12. Sept. erhielt, begab er sich von da nach Wien.

Der ***Aber-** oder **Wolfganger See** (549 m. ü. M.), 11 Kil. lang, 2 Kil. breit, 113 m. tief, zählt zu den schönsten Seen des Alpenlands. Im S. der eben erwähnte Gebirgshalbkreis, im N. die Abhänge des Schafbergs mit dem Felsenkap des *Falkensteins* in den See vorspringend, freundliche Häusergruppen längs des Gestades von St. Gilgen im W., bis Strobl im

O. St. Wolfgang gegenüber hat der *Zinkenbach* ein gewaltiges Delta von S. her bis auf 300 Klafter vorgeschoben, durch das der See in einen *Obern* oder St. Gilgener und *Untern* oder Wolfgangsee getheilt wird. Der grösste Theil des Sees ist salzburgisch, wie St. Wolfgang selbst. Westwind peitscht oft seine Wellen hoch auf, meist indess erscheint er ruhig und heiter. Die Seefahrt ist sehr angenehm. Besonders gern wird der malerische **Falkenstein** besucht (Ruderboot dahin in $1^1/_2$ St. für 55 kr., Wartegeld 12 kr. pro Stunde), Einsiedelei und Kapelle des heil. Wolfgang, in dessen Nähe bei regelmässigem Luftzug ein hübsches sechssilbiges Echo. — Unweit davon eine Landzunge, der liebliche *Frauenstein* mit der *Villa* des Marquis Collins (Boot 50 kr.).

Dampfboot zwischen Strobl, St. Wolfgang, Fürberg und St. Gilgen tägl. mehreremal für 1,10 fl., Retourbillet 1,60 fl.

Tarif von **St. Wolfgang** aus auf den **Schafberg** ☞ Man akkordire gleichwohl!	Preise für einen Sessel mit Trinkgeld		Führer mit Gepäck bis 8 Kilogr.		Preis für ein Maulthier inkl. Trinkgeld	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Auf den Gipfel des Schafbergs	11	—	2	50	9	—
Zu den Alpenhütten	8	80	1	80	6	80
Ueber den Schafberg nach St. Gilgen . . .	12	80	3	20	10	40
Ueber den Schafberg nach Scharfling . . .	13	80	3	30	11	45
Ueber den Schafberg nach Unterach . . .	15	60	4	—	—	—

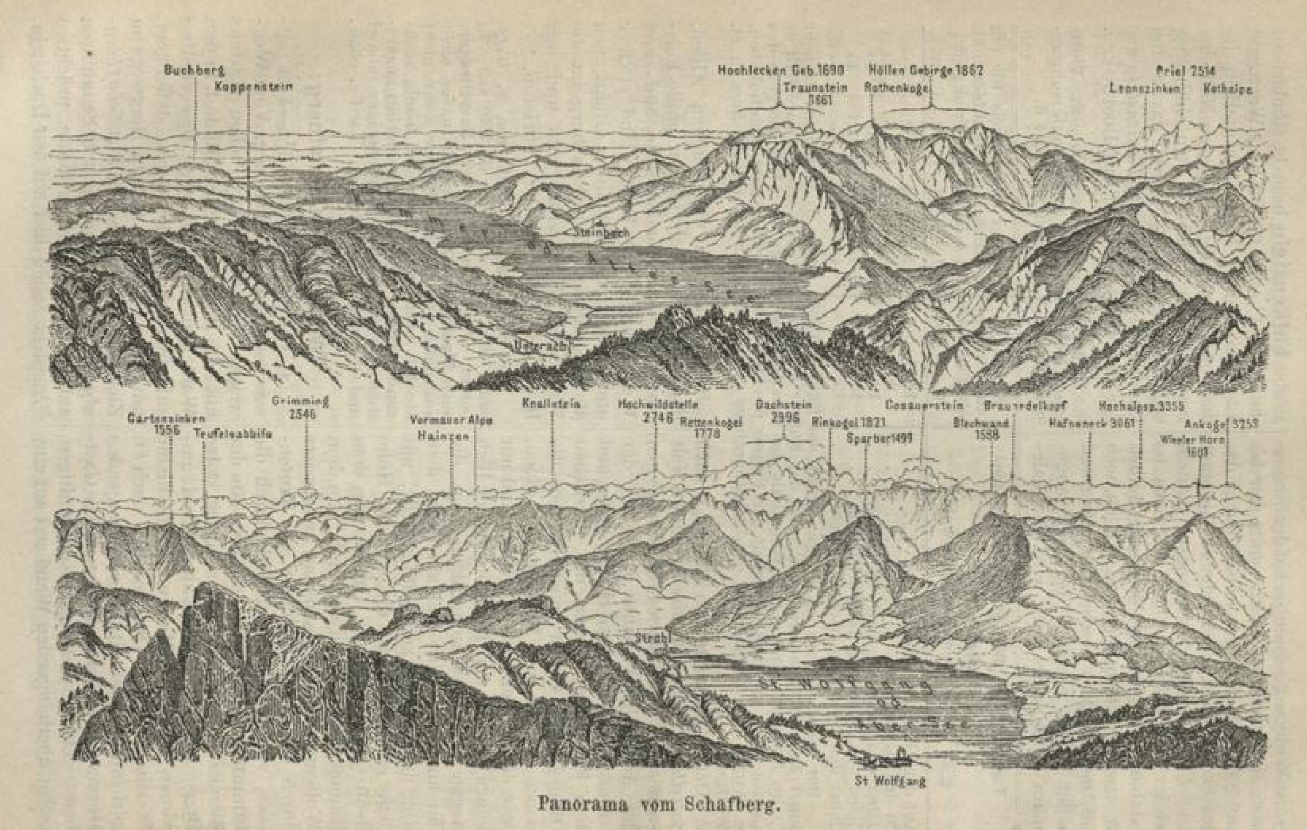
Für jedes weitere $^1/_2$ Kilogr. erhält der Führer 3 kr.; mehr als 14 Kilogr. braucht der Träger nicht anzunehmen. Ist der Führer genöthigt zu übernachten, so erhält er 70 kr. Kostgeld. Wenn der Aufenthalt am Schafberg länger als bis 8 Uhr Morgens des andern Tags andauert, so erhält der Führer pro Stunde 20 kr. Trinkgeld nach Belieben. — Karten für Zimmer auf dem Schafberghaus erhält man nur im *Weissen Ross* in St. Wolfgang.

Der ****Schafberg** (1780 m.), auch *Sattelberg*, *Teufelsabbiss* genannt (alt Scaffesberg, Berg des Scaffo), wird wegen der Aehnlichkeit seiner Lage auf der Grenze zwischen dem Hochgebirge und dem Flachland, wegen des herrlichen Doppelbilds, das er gewährt, hier die ernste Pracht und Majestät der Alpen, dort das blühende sanfte Hügelland mit seinen Städten und Dörfern, und endlich wegen der vielen anmuthigen Seen, die ihn umgeben, gern und mit Recht dem Rigi der Schweiz zur Seite gestellt, mit dem er auch fast die gleiche Höhe theilt (Rigi 1738 m.). Im N. von dem Kammer- und Mondsee, im S. von dem Wolfganger See umflossen, westwärts durch die tiefe Thalbucht des Krotensees, von dem Schober östl. durch die Einsattelung des Schwarzen Sees von der Ziemitz getrennt, erhebt sich der stolze Berg, am Fuss mit dichtem Wald umsäumt, oben grüne Matten und drei kleine Seelein tragend. Der von W. nach O. gerichtete Gipfel mit drei vorspringenden Hörnern, auf deren mittlerem das Gasthaus steht, stürzt in einer gewaltigen, selbst überhängenden Wand erst auf eine schmale Terrasse mit schönen Alpen, dann über die nicht minder pralle Felsmauer in den Mondsee; die Süd- und Westgehänge des Bergs sind stetiger und sanfter: über sie hinan erfolgt auch die Besteigung. Der Schafberg ist die Warte des Salzkammerguts und mit Recht das Ziel fast aller Touristen.

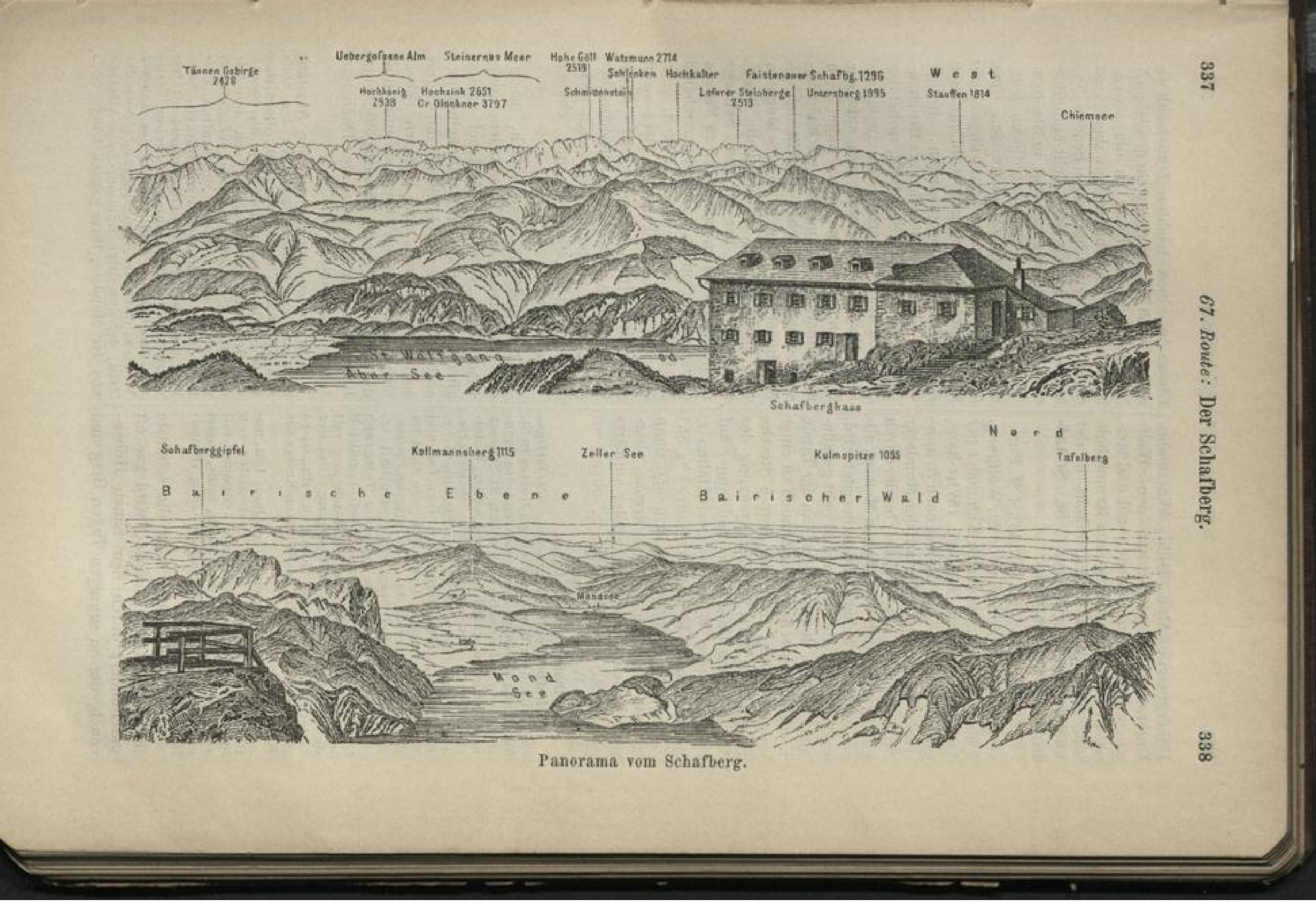
Die **Besteigung** geschieht von *St. Wolfgang* oder von *St. Gilgen* (S. 339) aus. In beiden Orten sind Führer. **Sesselträger**, auch **Maulthiere** zum Reiten (indess nicht angenehm) zu haben. **Führer** zwar nicht absolut nothwendig, der sich häufig kreuzender Wege halber aber immerhin anzurathen; sie sind zugleich Gepäckträger (Shawl und Oberrock mitzunehmen). **Tarif** s. oben.

Wege auf den Schafberg:

a) Von *St. Wolfgang* ($3^1/_2$—4 St.) etwas beschwerlicher Fussweg. Vom Wegweiser des Falkenhayn'schen Gartens über die Brücke bei einer Mühle l. in den Wald und an der *Dorner Alpe* vorüber auf steinigem, stellenweise staffeligem, mitunter ziemlich nassem Bergweg im Zickzack hinan zur ($2^1/_2$ St.) *Schafbergalpe,* ländliches Gasthaus, acht Sennhütten auf freundlicher, grüner Matte, prächtige *Aussicht schon hier auf den Dachstein,



Panorama vom Schafberg.



Panorama vom Schafberg.

Uebergossene Alpe, Göhl, Watzmann, Untersberg etc. und auf den Wolfganger See. Nun r. wieder steil und steinig in Windungen zwischen Krummholz und Alpenahorn hinan, bereits in der kühlern Alpenregion zur (1 St.) **Schafbergspitze,** Gasthaus.

b) Von *St. Gilgen* (S. 346), 4 St. Fussweg, weniger steil wie von St. Wolfgang. Führer 2 fl. Entweder zu Kahn oder per Dampfboot nach *Fürberg* (Wirtshaus, gutes Bier) und den Fussweg nach *Brunnwinkel* oder unmittelbar auf der Mondseer Strasse nach ($^1/_2$ St.) *Winkel;* bei der durch ein Hirschgeweih kenntlichen Meierei, allwo trefflicher Schachtelkäse bereitet wird, verlässt man die Strasse und geht geradeaus (nicht r. den Fusssteig) an der Linde l. vorüber zwischen zwei Zäunen zu einer jungen Fichte, dort eine kurze Strecke r. am Zaun fort, bei der Kreuzung des Wegs l. den Berg hinan und immer auf dem breitern Weg (in Zweifelfällen r. halten) im Wald aufwärts zur ($1^1/_2$ St.) *Untern Alpenhütte* (gutes Wasser), dann r. über eine steinige kahle Strecke, abermals in schattigem Wald steiler aufwärts zur (1 St.) *Schafbergalpe,* s. oben, wo sich die Wege vereinen.

Gasthöfe auf dem Berg:

Schafbergspitze, grosses, hôtelartiges Gebäude, dem Wirt des Weissen Rosses in St. Wolfgang gehörig, auch während des Winters von zwei Knechten bewohnt, 24 Zimmer und 60 Betten, gute Küche und Keller, Hôtelpreise nach der aufliegenden Speisekarte. Tischweine 60 kr., Bier pro Flasche 65 kr. Ein Zimmer mit 2 Betten für einen Tag und Nacht 4 fl., unterm Dach 2 fl.; ein Bett im Kommunzimmer 80 kr., Matratze im Speisesaal 55 kr. Bei 8tägigem Aufenthalt ermässigte Preise. Ein optischer Telegraph (zwei eiserne Arme und Hebel) vermittelt mittels 32 Zeichen die Verständigung mit dem Eigenthümer in St. Wolfgang. Um der Unterkunft oben ganz sicher zu sein, ist es gut, schon beim Wirt des Weissen Rosses die Karte zu lösen.

Schafbergalpe (oder Oberalpe), 1 St. unterhalb der Spitze, dem Postmeister von St. Gilgen gehörig, ländlich, 4 Zimmer mit 12 Betten à 1 fl., Kaffee, Wein, kalte, meist auch warme Speisen, gutes Wasser, freundliche Bedienung.

Die Aussicht, wohl die schönste im deutschen Alpenland, wird gar oft geschmälert durch den feinen Höhenrauch, der an sonnigen Tagen Berg und Ebene in einen leichten Dunstschleier hüllt, durch die Haufenwolken, die sich besonders gegen Mittag an die Alpenkette lagern, am schlimmsten aber durch die oft urplötzlich hereinbrechenden Nebelmassen, die den Berg dicht umhüllen oder ihren wässerigen Inhalt in Strömen niederschütten. Den unter diesen Umständen in Geduld Ausharrenden (das gute Wirtshaus erleichtert diese Aufgabe sehr) entschädigen wohl ab und zu elektrische Erscheinungen, ähnlich dem St. Elmfeuer oder dem als Brockengespenst bekannten Nebelbild, wobei der Schatten des Wanderers, von einem farbigen Heiligenschein umflossen, auf einer Nebelwand scheinbar ganz nahe, sich abzeichnet. Oder, und dies geschieht besonders gern im Herbst, es stellt sich ein Nebelmeer ein, das in den Schluchten und Thälern wogt, während die Berge inselartig daraus hervorragen. Seltener ist die Erscheinung, dass unten zu Füssen ein Gewitter rumort, während der Scheitel des Bergs im Sonnenstrahl funkelt. Die volle Pracht entwickelt der Berg wohl schon Mitte Juni, besonders nach einem Gewitterregen, die reinste Aussicht aber bietet er im September, der auch meist den Vorzug beständigen und schönen Wetters hat.

Die Rundsicht ist malerisch, besonders anziehend bei Abendbeleuchtung, wenn die grossen Seespiegel gleich glitzernden, glühenden Metallflächen heraufleuchten, die Felszinnen mit ihren schroffen Zähnen und Hörnern scharf sich in dem reinen Aether zeichnen und die scheidende Sonne die Eisgefilde der Uebergossenen Alpe und des Dachstein rosig überhaucht.

Ein besonderer Vorzug der **Aussicht** liegt in dem Kontrast zwischen der Süd- und Nordhälfte derselben; südl. die eisige Kette der Centralalpen und davor die Stöcke und Gruppen der Kalkalpen, von den Admonter Bergen östl. bis zum Wendelstein in Bayern westl., nördl. die sanften Vorberge und das Flachland von Bayern, Salzburg und Ober-Oesterreich, übersäet mit Ortschaften und eingesäumt in weiter Ferne von den leichten Wellenlinien des Böhmer Waldes, dazu die Seen ringsum, 12 an der Zahl, der gewaltige Kammer- oder Attersee und der Mondsee, ihrer ganzen Länge nach

sichtbar, nördl. der zweigetheilt erscheinende Wolfganger See von Strobl bis St. Gilgen im S., weiter über dem Mondsee der Zeller See, mehr l. der Graben- und Obertrumer und Wallersee, näher im W. zwischen Berge gebettet, der Fuschlsee, darüber im bayrischen Hügelland der Waginger und Chiemsee.

Die Hochalpspitze (Kärnten) im S. ist 120 Kil., ihr fast entgegengesetzt der Plöcklstein im Böhmer Wald 150 Kil. entfernt; im bayrischen Hügelland erkennt man noch deutlich die Kirchen von Freising, 200 Kil. weit. Der Dachstein steht in der Luftlinie 45 Kil., die Uebergossene Alpe 65 Kil., das Steinerne Meer 70, der Loferer Steinberg 85, der Wilde Kaiser in Tirol 120 Kil. ab, der Untersberg bloss 42 Kil.

Bezüglich der genauen Aussichtsorientirung vgl. man das vorstehende **Panorama**.

Heinr. Noë betont, »dass in dem bequem eingerichteten Gasthaus eine in den Deutschen Alpen nicht leicht wieder zu findende Gelegenheit vorliegt, die Gesichtskreise der Alpen tage- und wochenlang zu geniessen im Vollbesitz des körperlichen Behagens, welches die Bedingung des Genusses ist, ohne jene theilweise Erschöpfung und Herabminderung der Theilnahme, welcher fast alle ein wenig zum Opfer werden, die auf einem unwirtlichen Gipfel ankommen«.

Im Innern des Bergs befinden sich umfangreiche **Höhlen**. Am bequemsten ist der Besuch der 30 m. langen und 9 m. hohen und breiten *Adlerhöhle*. Am Schafbergstock selbst 5 kleine Seen. Wer Zeit hat, sollte sich nicht auf die Ersteigung des Gipfels beschränken, sondern mit einem Führer den Stock umwandern.

Die **Flora** des Bergs ist reich an alpinen Arten, darunter manche Seltenheiten, wie Campanula alpina, Androsace lactea, Anemone narcissiflora, Ranunculus nivalis, Duronicum scorpioides, Betonica alopecurus, Imperatoria Ostruthium, Hedysarum obscurum, Cacalia albifrons.

☞ Wer, von Ischl kommend, nach *Salzburg* weiter will, geht hinab nach *Scharfling* (über *Brunnwinkel*, dann r.), von da mit Dampfboot über den *Mondsee* nach **Mondsee**, von wo Mittags und früh die **Post** nach (4 St.) *Salzburg*, Nachm. und früh nach der Stat. ($2^1/_2$ St.) *Strasswalchen* (1 St. per Bahn nach Salzburg) abgeht.

Der Mondsee.

Von Ischl nach Mondsee.

42 Kil. Fahrstrasse. **Wagen** von Ischl bis Mondsee in 5 St. 8, bezw. 14 fl. (Post bis [27 Kil.] *St. Gilgen*, S. 346). Oder (14 Kil.) Fahrstrasse bis *Strobl* (S. 331), in $1^3/_4$ St., dann **Dampfboot** über den *Wolfgangsee* (S. 332) bis *St. Gilgen* in $^3/_4$ St., zu Fuss bis *Scharfling* 10 Kil., abermals **Dampfboot** in $^3/_4$ St. bis *Mondsee*.

Die Salzburger Poststrasse hinan bis (27 Kil.) *St. Gilgen* (S. 346), dann nördl. über einen niedern Bergsattel zwischen r. dem Schafberg und l. den Ausläufern des Schober (1230 m.), über *Brunnwinkel* (Besteigung des Schafbergs S. 339) und an dem hübschen Wrede'schen Schloss *Hüttenstein*, im Stil von Hohenschwangau (hier mündet der von Fürberg heraufführende Fussweg und ebenso führt der St. Gilgener Schafbergweg hier vorüber), das sich im kleinen *Krotensee* (573 m.) spiegelt, vorüber nach (33 Kil.) *Scharfling* am Mondsee, nun am Westgestade aufwärts, l. der durchlöcherte kühne *Drachenstein* (1169 m.), geradeaus die Vorberge des Salzburgischen Thalgaues, der *Kollmannsberg* (1138 m.) und über dem See der bewaldete *Kulmspitz* (1095 m.), über Dorf *St. Lorenzen* und die Fischerache nach

(42 Kil.) **Mondsee** (481 m.), sehr freundlicher Marktflecken mit 1249 Einw. Post-, Dampfschiff- und Telegraphenstation; angenehmer Aufenthalt.

Gasthöfe: *Krone*, gutes Haus. — *Post*, mit Post- und Telegraphenamt. Wagen. — **Königsbad* (s. unten). — Vor dem Ort einladende *Sommerkeller*, besonders jener des *Kaltenbrunner*, mit schöner Aussicht.

Neue **Seebadeanstalt:** **Königsbad*, am Ostgestade, in reizender Lage, $^1/_4$ St. vom Markt entfernt, mit empfehlenswerthem *Gasthaus*. — In der Nähe die Schwimmschule.

Post nach Salzburg 2mal tägl. in 4 bis $4^1/_2$ St. — (17 Kil.) Stat. *Strasswalchen* 2mal tägl. in $2^1/_2$ St.

Dampfboot tägl. 3mal über *Loibichl*, *Scharfling* nach *See* in 1 St. für 1,10 fl.

Die von dem bayrischen Herzog Utilo II. im Jahr 748 gestiftete Benediktinerabtei wurde 1784 aufgehoben und das stattliche Gebäude sammt der Herrschaft 1810 von Napoleon I. dem bayrischen General Fürsten Wrede geschenkt, dessen Familie es noch besitzt. In der 1487 erbauten Kirche schöner Hochaltar, viele Denkmäler, an der Aussenmauer fünf Römersteine. — Apotheker *R. Hinterhuber*, den Botanikern wohlbekannt, ist Vorstand der dortigen Alpenvereins-Sektion.

Hübsche Anlagen ringsum. Beste malerische Uebersicht vom *Mariahilfberg* (7 Min.) neben der kleinen Kirche: zu Füssen der prächtige See, weithin sich hineinziehend in den Schatten des Hochgebirges, beherrscht von dem kühn geformten Schafberg, der in Steilwänden abfällt, l. von ihm die Felsmauer des

Hochleckengebirges, näher die gerundeten Bergkuppen, die den See von seinem Nachbar, dem Kammersee, trennen, oben bewaldet, unten reich bebaut; r. vom Schafberg die Felsgipfel des *Drachensteins* (1169 m.) und *Schobers* (1230 m.) und vor ihnen das lachende Gelände des Thalgaues, mit hübschen Gehöften überstreut.

Der **Mondsee** (479 m.), 10 Kil. lang, 2 Kil. breit, 68 m. tief, im Volksmund »Mansee« genannt, kommt schon in Urkunden vom Jahr 748 als lunae lacus vor. Der Sage nach soll ein bayrischer Herzog durch den aus den Wolken plötzlich hervortretenden Mond vom Sturz in den See bewahrt worden sein; daher sein Name, den andere von seiner halbmondförmigen Gestalt, und noch andere von Maninseo, See des göttlichen Zwergs Mani, herleiten. Er zählt zu den reizendsten Seen Ober-Oesterreichs; aber trotz der Milde seiner Ost- und Nordwesteinrahmung ist der über ihm lagernde Charakter doch vorwiegend ein ernster. Gleich dem Kammersee (S. 344) ist er reich an Fischen, unter denen die schmackhaften Reinanken, stattliche Lachsforellen, Saiblinge und Hechte sich auszeichnen.

Vom Dorf **See** (*Gasthaus* am Landungsplatz, Seebäder, Omnibus nach Unterach, Equipage), am östlichen Ende des Mondsees (3mal tägl. Dampfer nach *Mondsee*), dem linken Ufer der Seeach folgend, erreicht man in 3/4 St. angenehmen Fusswegs

(3 Kil.) **Unterach** am Attersee, unter Obsthainen versteckt.

Dampfschiff: Tägl. 2mal über den ganzen See nach *Kammer* für I. 1,60 fl., II. 1,03 fl.

Gasthöfe: *Post,* mit Post- und Telegraphenamt und der *Restauration am See.* — *Mitterndorfer.* — **Omnibus** nach *See;* Wagen und Führer.

Der Kammer- oder Attersee.

Von Ischl nach Vöcklabruck.

Post von *Ischl* in 2 1/3 St. nach (20 Kil.) *Ausser-Weissenbach;* **Wagen** dahin 5, bezw. 9 fl.; oder **Eisenbahn** bis (4 Kil.) Stat. *Attersee-Weissenbach,* von da auf der guten Strasse nach (16 Kil.) *Ausser-Weissenbach.* — Von da **Dampfboot** in 1 1/4 St. nach *Kammer;* von hier **Omnibus** in 1 St. nach (11 Kil.) *Vöcklabruck,* Stat. der Salzburg-Wiener Bahn. Dampfbootstationen des Attersees sind: Kammer, Attersee, Nussdorf, Steinbach, Weissenbach, Unterach, Weyeregg.

Von Ischl auf der Poststrasse oder auf der Bahn (S. 309) bis (6 Kil.) *Inner-Weissenbach* (im Traunthal, nicht zu verwechseln mit dem Weissenbach unweit des Mondsees). Dann l. abschwenkend, das einsame Weissenbachthal hinan, r. die Wände des Höllen- und Hochleckengebirges (1862 m.), l. die bewaldeten Ausläufer des Ziemitzzinken (1743 m.), an einer stattlichen Klause vorüber. Nahe der Wasserscheide ein Aufzug, durch den das Holz vom jenseitigen Abhang herüber zur Klause geschafft wird. Bei

(20 Kil.) **Ausser-Weissenbach** eröffnet sich der Ausblick über den Attersee.

Gasthaus: *Zur Post,* mit Terrasse und schöner Aussicht, komfortabel.

Sehenswerth Loide's Fischbehälter in (2 Kil.) *Burgau,* mit Lachsforellen, Rutten (Lota vulgaris), Hechten etc.

Weg über *Unterach* und *See* nach *St. Gilgen* am Wolfganger See (S. 346). — Nach *Mondsee,* vgl. S. 342.

Dampfschiff: 2mal tägl. in 1 1/2 St. über *Steinbach, Nussdorf, Attersee* nach *Kammer* I. 1,26 fl., II. 88 kr.; — nach *Unterach* I. 42 kr., II. 30 kr. — Ausserdem stehen an den Haupt-Uferpunkten jederzeit **Kähne** bereit.

Die Seefahrt ist wegen der heftigen und plötzlichen Windstösse nicht ungefährlich; besonders ist der sogen. Streuwind gefürchtet, wirr durch einander aus allen Richtungen blasend, meist bei heranziehenden Gewittern.

Der **Atter-** oder **Kammersee** ist 20 Kil. lang, 3 Kil. breit, 171 m. tief, liegt 465 m. ü. M. und überdeckt 46 QKil. Er ist zwar der grösste oberösterreichische See, steht aber seinen Nachbarn hinsichtlich seiner landschaftlichen Reize bedeutend nach, obwohl er eine herrliche Farbe vor ihnen voraus hat. Am östlichen Ufer wurden römische und keltische Alterthümer gefunden.

Wohl gestalten sich die sanften rundlichen Vorberge des Westufers, oben bewaldet, unten belaubt und mit Häusergruppen und Kirchen übersäet, recht anmuthig, ebenso jene des östlichen Ufers bis gegen Steinbach; allein es fehlen als Gegensatz so recht ausgesprochene Bergformen: nur der Schafberg und Drachenstein im SW. und die pralle Felsmauer des Hochleckengebirges mit dem Brunkogl, dem Grenzeck und der Madlschneid im SO. zeigen das energische Gepräge der Kalkalpen. Daher ist denn auch der Anblick des Sees von N. her weit malerischer als der Ausblick von S. hinaus in das Vorland.

Am östlichen Gestade des Sees führt die neue gute Fahrstrasse über Steinbach und Weyeregg nach (20 Kil.) *Kammer (Scharfling)*.

Das *Dampfboot* fährt zunächst am östlichen Ufer an den schroffen Wänden des Hochleckengebirges (Madlschneid) entlang nach (22 Min.) *Steinbach* (76 Häuser, 520 Einw.), mit uralter Kirche, deren Glocke vom Jahr 910 sein soll, durchschneidet sodann den See und gelangt an das westliche Ufer zur

(42 Min.) Stat. *Nussdorf*. Das Schiff bleibt an dieser Seite des Sees, r. *Weyeregg* mit römischen Alterthümern, erreicht in 1/4 St. Stat. *Attersee* und dann

Scharfling (Gasthaus Mittendorfer, mit Garten), Marktflecken am untern Ende des Sees, gewöhnlich **Kammer** genannt, nach dem gleichnamigen in den See hineingebauten Schloss des Herrn v Horvath.

Gasthof: *Hôtel Kammer*, am Landungsplatz gelegen. Villen und einzelne Wohnungen für längern Aufenthalt zu haben. Warme und kalte Fichtennadel-, See- und Soolbäder.

Omnibus in 1 St. zur (6 Kil.) Stat. *Vöcklabruck*.

Die Strasse übersetzt die Ager, den Ausfluss des Kammersees, und führt an deren westlichem Ufer in angenehmer Gegend hinaus, entweder r. nach (11 Kil.) *Vöcklabruck* oder l. nach (9 Kil.) *Timmelkam*, Stationen der Westbahn (Wien-Salzburg, S. 295).

---

68. Route: Von Ischl nach Salzburg.

Vgl. die Karte bei Route 64.

60 Kil. Poststrasse. **Postomnibus** tägl. für 4 fl. (Koupé 4,50 fl.) in 7$^3/_4$—8 St. **Wagen** ca. 15 fl. In Ischl sind nicht selten Retourgelegenheiten zu treffen, etwa 8 bis 10 fl., oft noch billiger; selbstverständlich handelt man in solchem Fall *genau* alles mit dem Kutscher ab, Wegegeld, Dauer der Fahrt etc.

Unter dem Hôtel Bauer vorbei führt die belebte Strasse im Thal der Grünen Ischl hinan, l. der *Kalvarienberg* und der tempelartige *Maria-Luisen-Brunnen*, eine Schwefelquelle. Beim

(4 Kil.) *Pfandl* (Gasthaus) überschreitet sie den Fluss, setzt aber bei der *Wacht* (Gasthaus), Grenze zwischen Ober-Oesterreich und Salzburg, wieder auf das rechte Ufer über. Anmuthige Gegend, Wald und zerstreute Gehöfte. Bei dem Dorf

(14 Kil.) *Strobl*, r. wird der Spiegel des Aber- oder Wolfganger Sees sichtbar, darüber der Schafberg (S. 333) mit dem deutlich zu erkennenden Gasthaus auf seiner Spitze, am jenseitigen Ufer hingeschmiegt die netten Häuser des alten Markts St. Wolfgang (S. 331), im Hintergrund der *Schober*. Ueber das flache Delta des *Zinkenbachs* bald im Angesicht des Sees, bald durch Wäldchen und Auen. Bei (25 Kil.) *Burg*, früher österreichische Maut, Lueg, Bräuhaus, gutes Bier, treten Felswände an den See heran, an die sich die Strasse anschmiegt.

(27 Kil.) **St. Gilgen** (verstümmelt aus St. Aegidi), stattliches Dorf am obern Ende des Wolfganger Sees (S. 332), Post-, Dampfschiff- und Telegraphenstation, Bezirksgericht in dem grossen Gebäude.

Gasthäuser: *Zur Post*, mitten im Dorf. Führer, Maulthiere und Wägen. — Am Landungsplatz eine hübsche *Restauration* mit 10 Zimmern und Seebad. — Im Dorf noch: *Goldener Ochse*. — *A. Reindl*.

Dampfschiff 3mal tägl. über den See nach *St. Wolfgang* und *Strobl*.

Auf den **Schafberg** in 4 St. (S. 339). — Nach **Mondsee** in 2 St. (S. 341).

Gleich ausser dem Dorf steigt die Strasse rasch an zu einem niedern Bergsattel (720 m.), prächtiger Rückblick über den See bis in den Thalkessel von Ischl mit seinem Bergkranz. Allmählich hinab nach

(35 Kil.) **Fuschl**, malerisch gelegenes Dorf am blaugrünen Fuschlsee (660 m.), der 4 Kil. lang, 1 Kil. breit, 80 m. tief sich nordwestl. hinzieht, anmuthig umrahmt im O. vom Drachenstein und Schober (1328 m.), an dessen Westabhang die Burgruine *Wartenfels*, im S. vom kahlen *Elmaustein*, im W.

vom lang gestreckten waldigen Fielblingberg.

Der See ist, wie seine Nachbarn, fischreich: Forellen, Saiblinge, Rutten, Lachsforellen, Hechte, Schleien.

Am Südufer auf- und absteigend, windet sich die Strasse wie in einem Park hin, r. am untern Ende des Sees ein einstiges Jagdschloss, restaurirt. Bei (42 Kil.) *Baderlucke*, Gasthaus (in dessen Nähe der kleine Wasserfall »An der Plötz«), tritt die Strasse heraus in die Vorberge Salzburgs. Freier Ausblick bei

(43 Kil.) **Hof** (737 m.), hübsches Dorf mit sehenswerther Kirche, Poststation, gutes Gasthaus »*Zur Post*«.

Die Fischerache, der Ausfluss des Fuschler Sees, wendet sich hier nördl., dann östl. dem Mondsee zu. An ihr liegt (1 St.) **Thalgau** (539 m.), uralter Marktflecken und Hauptort des gleichnamigen Bezirks, der die Vorberge und Mittelalpen östl. von Salzburg umfasst. Eisenindustrie, Holzhandel, Viehzucht.

Am (l.) *Gitzenberg* vorüber senkt sich die Strasse noch einmal in den *Nesselgraben*, steigt nach *Schurn* im Angesicht des Gaisbergs (1286 m.), an dessen nördl. vorspringender Nase, dem zackigen *Nockstein*, sie hinabzieht nach

(54 Kil.) *Guggenthal* (S. 32), mit hübschem Kirchlein, 1865 erbaut, Brauerei, gern besuchter Ausflugsort der Salzburger, prächtiger Blick auf das sich öffnende Becken der Salzach mit seinen Bergen, von denen hier gerade über der Stadt der *Hohe Stauffen* am imposantesten sich erhebt. Durch das grosse Kirchdorf *Gnigl*, l. Schloss Neuhaus, hindurch und an vielen Bierkellern am Nordfuss des Kapuzinerbergs hin, r. der Bahnhof, in 1 St. nach

(60 Kil.) **Salzburg** (S. 1).

Ober- und Nieder-Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain.

---

69. Route: Von Wien über Amstetten (oder von Linz über Steyr) nach Admont, St. Michael und Bruck.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

336 (bezw. 255) Kil. **Eisenbahn** von Wien bis (125 Kil.) *Amstetten* (Elisabeth-Westbahn) 6 Züge in 3—5 St. für I. 6,06, II. 4,55, III. 3,03 fl. — Von Amstetten (Kronprinz-Rudolf-Bahn) nach (183 Kil.) *St. Michael* 3 Züge in 9 St. für I. 8,78, II. 6,59, III. 4,39 fl. — Von St. Michael nach (28 Kil.) *Bruck* (Südbahn) 2mal in $1^1/_2$ St. für I. 1,29, II. 0,97, III. 0,64 fl. Preise exkl. Agio und Stempel. Die Züge der Kronprinz-Rudolf-Bahn führen am Ende des Zugs einen halboffenen Aussichtswagen I. Klasse (der indessen durch Nachzahlung auch den Reisenden II. und III. Klasse zur Verfügung steht), den man wenigstens auf der Strecke von Klein-Reifling bis Admont, dem Glanzpunkt der Bahn, benutzen sollte.

Rundreisebillete. Mitglieder des Alpenvereins erhalten bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten eine Ermässigung von $33^1/_3$ Proc.

☞ Links sitzen!

Aus dem Westbahnhof vor der Mariahilfer Linie in Wien führt die Bahn am linken Ufer des Flusses hin. R. die Höhen des *Kahlen-* und *Leopoldsbergs*, l. das k. k. Lustschloss *Schönbrunn* mit der Gloriette. — (3 Kil.) Stat. *Penzing*, grosses Dorf mit zahlreichen Landhäusern; schönes Stationsgebäude. Am jenseitigen Ufer Hietzing mit prachtvollen Villen. Weiter nach (6 Kil.) Stat. *Hütteldorf*, l. *Ober-St. Veit* und der Mauergürtel des kaiserlichen Thiergartens, in welchem viel Hochwild; r. der Ort *Hütteldorf*, an Sonn- und Feiertagen von Wienern stark besucht. Dann durch die Wolfsau und den Wallfahrtsort *Maria-Brunn* (Forstlehranstalt). — (10 Kil.) Stat. *Weidlingau* mit Schloss und schönen Gartenanlagen (Eintritt gestattet). — (12 Kil.) Stat. *Purkersdorf*, von wo aus man den Troppberg (540 m.) ersteigt. — Nun durch frischen Waldgrund nach (21 Kil.) Stat. *Pressbaum* in reizender Waldidylle, an den Ausläufern des Wiener Waldes. — Bei (25 Kil.) Stat. *Rekawinkel* wird die Gegend gebirgiger. Nun durch den ersten Tunnel (290 m.), dann über einen hohen Damm, durch den Dürrenbergtunnel (230 m.) und über einen 25 m. hohen und 84 m. langen Viadukt in reizender Landschaft dahin zur (39 Kil.) Stat. *Neulengbach*, Markt in äusserst romantischer Lage mit Schloss und hübschem Park. Auf 180 m. langem Viadukt über den Laabengraben, l. Blick auf eine Kette von dunklen Waldbergen im S.; über Stat. *Kirchstätten, Böheimkirchen*, (55 Kil.) *Pottenbrunn*, mit altersgrauem Schloss und englischem Park (2 Kil. r.), hinaus in das Thal der Traisen nach

(61 Kil.) **St. Pölten** (267 m.; *Löwe; Hirsch; Krebs* am Bahnhof), Kreishauptstadt mit 7000 Einw., in fruchtbarer Ebene, Sitz eines Bisthums mit Domkapitel. Die *Domkirche*, ursprünglich Stiftskirche der Chorherren (1785 aufgehoben), im 11. Jahrh. gegründet, im 18. Jahrh. im Zopfstil umgebaut und neuerdings restaurirt, besitzt gute Altar- und Deckengemälde von Gran und Altomonte und einige gute Glasgemälde. Auf dem Hauptplatz eine 20 m. hohe Dreifaltigkeitssäule. In der Umgebung hübsche Spaziergänge.

Eisenbahn von St. Pölten nach (75 Kil.) *Leobersdorf* (1mal in 5 St. für I. 3,89, II. 2,92, III. 1,94 fl.), oder nach (28 Kil.) *Schrambach* (in $1^1/_2$ St. für I. 1,34, II. 1,11, III. 0,67 fl.).

Letzterer Punkt bildet eine Zugangsroute für *Mariazell* (S. 394).

Die Bahn führt direkt südl. im Traisenthal aufwärts über *Wilhelmsburg* (Markt mit 1000 Ew.) nach (19 Kil.) Stat. *Scheibmühl-Traisen*, wo sie gabelt. Der Hauptstrang geht l. im Seitenthal der Gölse über *St. Veit*, (32 Kil.) *Hainfeld*, alter Markt mit befestigter Kirche, dann über die Höhe des Wiener Waldes nach (43 Kil.) *Kaumberg* und weiter durch das Pottensteiner Thal über (60 Kil.) Stat. *Pottenstein* hinaus nach (75 Kil.) *Leobersdorf* (S. 429). — Von Scheibmühl geht eine Zweigbahn im Traisenthal weiter nach (26 Kil.) *Lilienfeld* mit Cistercienserabtei, 1202 von Leopold von Babenberg gegründet, der hier begraben liegt. Die gothische Kirche hat ein Altarblatt von Legrand; Bibliothek; aussichtreicher Garten. L. Pyrker war Abt des Stifts. Von hier auf die *Lilienfelder Alpe* (1246 m.), schöne Aussicht. — (28 Kil.) *Schrambach* ist vorläufig Endstation der Bahn. — Von hier führt die gute Landstrasse (tägl. Postverbindung) weiter über (42 Kil.) *Türnitz*, Poststation, (58 Kil.) *Annaberg*, ins Thal der Erlauf nach (82 Kil.) *Mariazell* (S. 394).

Nun durch einen langen Einschnitt zur (69 Kil.) Stat. *Prinzersdorf*, an der Pielach; nördl. Schloss *Hohenegg* auf einem Vorsprung des Dunkelsteiner Bergs. Durch blühende Auen, l. Markersdorf, zur (79 Kil.) Stat. *Loosdorf*, in Mitte von Weinbergen und Saffrangärten. R. die Schlösser *Albrechtsberg* und *Osterburg*, l. die stolze Schallaburg. Ansteigend, durchfährt man nun einen 268 m. langen Tunnel, bei dessen Ausfahrt sich ein überraschend schöner Anblick bietet; Glanzpunkt der Bahn.

(85 Kil.) Stat. **Melk** (210 m.), an der Donau, Dampfschiffstation; r. auf einem 53 m. hohen Felsen die imposante, schlossähnliche, wehrhafte *Benediktinerabtei* mit Terrasse, von welcher prachtvolle Aussicht auf das Donauthal. Die weithin berühmte Abtei, 1089 gegründet, 1719—36 im italienischen Stil neu erbaut, ist eine der reichsten Prälaturen Europa's. Des frühern Klosters wird schon im Nibelungenlied gedacht. Die sehenswerthe *Kirche* ist ganz mit rothem Marmor bekleidet, die *Orgel hat 3 Klaviaturen, 42 Register und 2500 Pfeifen. Das *Kloster* enthält reiche Kunstschätze, unter anderem ein Madonnenbild von Lukas van Leiden und ein meisterhaft gearbeitetes Krucifix von Elfenbein. Die *Bibliothek* besteht aus 18—20,000 Bänden und über 1500 Handschriften und Inkunabeln. Der Markt (*Lamm; Ochs*) liegt hart unter dem Granitfelsen, auf welchem das Stift steht.

Bahn. Nun am rechten Ufer der Donau weiter, schöner Blick auf das wohlangebaute linke Ufer. Dann über die Melk und hinab zur

(94 Kil.) Stat. *Pöchlarn* (Dampfschiffstation), uraltes Städtchen, ebenfalls im Nibelungenlied genannt, als Sitz eines Markgrafen Rüdiger von Bechelarn, wo Chriemhild auf ihrer Fahrt zum Hunnenkönig Etzel glänzend empfangen wurde. Am jenseitigen Ufer der Donau Schloss *Artstetten*.

Eisenbahn von *Pöchlarn* im Thal des Erlauf aufwärts (1mal in 4 St. für I. 1,82, II. 1,37, III. 0,91 fl.) über *Wieselburg*, *Purgstall*, *Scheibbs* nach (38 Kil.) Stat. *Kienberg-Gaming*, Zugangsroute für Mariazell.

Der alte Markt **Gaming**, 3 Kil. oberhalb der Station, ist besuchenswerth wegen der Ruine einer prächtigen *Kartause, 1330 gegründet, 1782 aufgehoben, seitdem verfallen. — Von hier gute Landstrasse über Neuhaus nach (40 Kil.) *Mariazell* (S. 394).

Ueber die Erlauf (99 Kil.) Stat. *Krummnussbaum*; das Dorf liegt an beiden Seiten der Donau in wildromantischer Umgebung. Jenseit des Flusses Marbach (Dampfschiffstation), darüber auf 443 m. hohem Berg die Wallfahrtskirche *Maria-Taferl*.

Die Bahn, dicht am Ufer des hier sehr eingeengten Stroms, beschreibt einen Bogen gegen S. L. auf einem Serpentin-Felsen malerisch gelegen Schloss *Säusenstein*, ehemals Cisterzienserstift. Weiter jenseit der Donau das kaiserliche Schloss *Persenbeug*. Nun verlässt die Bahn die Donau und steigt im Thal der Ips hinan über *Kemmelbach* und *Blindenmarkt* nach

(125 Kil.) Stat. **Amstetten** (275 m.; *Bahnrestaurant; Goldener Adler; Schmiedl*), Markt mit 1250 Einw. und Sitz des Bezirksgerichts, bekannt durch den Sieg Murats über die Oesterreicher und Russen am 5. Nov. 1805. Hier zweigt unsere Linie von der nach Linz

und Salzburg weiter führenden Elisabethbahn (R. 63) l. ab.

Ausflüge: Nach (7 Kil.) Stift *Ardagger*, vom Klostergebäude Aussicht auf die Donau; ½ St. auf den *Kolmitzberg* (469 m.), daselbst Wallfahrtskirche mit weiter Aussicht; ½ St. hinab nach Markt *Ardagger*, Ueberfuhr über die Donau und dann 5 Kil. auf guter Strasse nach Markt *Grein*, Dampfschiffstation, in der Nähe der Greiner Schwall und Donaustrudel, Schloss *Greinburg*, die ganze Umgebung sehr romantisch; von Grein 7 Kil. nach Bad *Kreutzen* (Wasserheilanstalt); Post von Amstetten dahin. Rückweg durch die Klammschlucht nach Schloss *Klamm* an der Donau.

Die Bahnfahrt, bis Waidhofen im Ybbsthal, ist der Strecke St. Valentin-Steyr ähnlich; anfangs flache, gut kultivirte Gegend, die schönen Häuser zeigen vom Wohlstand der Bewohner; dann folgt hügeliges Terrain, bei Waidhofen beginnt die Region der Voralpen. In der Umgegend mehrere Fabriken (Holzstoff zur Anfertigung von Papier).

Die Bahn läuft anfangs parallel mit der Elisabethbahn, übersetzt dann die Url und bald darauf die Ybbs auf 13 m. hoher Brücke. — (133 Kil.) Stat. *Ulmerfeld*. — (141 Kil.) Stat. *Hilm-Kematen* (Gasthaus Bernau in Kematen); von hier in 3 St. nach dem Benediktinerstift *Seitenstätten* mit interessanter Kirche und reicher Bibliothek. R. schöne neue Brücke über die Ybbs, dann r. Ruine *Gleiss*. Die nächste (143 Kil.) Stat. *Rosenau* (Bräuer Wedl) ist der beste Ausgang für den *Sonntagsberg* (704 m.).

Gute Strasse in 1 St. auf den Gipfel, auf dem eine grosse Wallfahrtskirche mit schönen Fresken und Altargemälden und ein gutes *Gasthaus* steht. Man kann hinauffahren. Oestl. von der Kirche abwärts der *Türkenbrunnen*, von einer Kapelle überdeckte Quelle zur Erinnerung der Rettung der Kirche vor den Türken. Aussicht auf das Donauthal (Linz), Ybbsthal, Kalkalpen, besonders Sengsengebirge und Prielgruppe. — Abstieg südl. Fusssteig ½ St. nach *Bühel*, dann noch 3 Kil. nach der

(149 Kil.) Stat. **Waidhofen** (356 m.); 10 Min. davon in freundlicher Lage die alte, früher befestigte Stadt am linken Ufer der Ybbs; die 3500 Einw. leben von der Eisenindustrie (Zeugschmiedearbeiten, Rasirmesser, Fischangeln etc.). Neuerdings wird Waidhofen viel von Wiener Familien als Sommerfrischort besucht (gute Badegelegenheit).

Gasthöfe: *Reichsapfel*, am hohen Markt. — *Goldener Löwe*, in der Vorstadt Leiten. — *Goldener Stern*, untere Stadt. — *Goldener Pflug*, obere Stadt, etc. — Viele **Privatwohnungen.** — **Omnibus** am Bahnhof. — **Badeanstalt** mit Schwimmbassin für Herren und Damen.

Sehenswürdigkeiten sind: der *Stadtthurm*, 1534 erbaut, mit Halbmond zur Erinnerung an die Niederlage der Türken auf der »Schwarzen Wiese« im Jahr 1532; der alte *Schlossthurm*. Die der heil. Magdalena geweihte *Pfarrkirche* stammt aus dem Jahr 1279 und enthält eine kunstvolle silberne Monstranz aus dem 15. Jahrh. In der obern Stadt der *Ybbsthurm* mit der auf die Eisenindustrie der Stadt Bezug nehmenden Inschrift: »Ferrum chalybsque urbis nutrimenta«. Daneben das k. k. Bezirksgericht. Schöne neue Badeanstalt. Am andern Ufer der Markt *Zell*.

Geschichtliches. Das bayrische Bisthum *Freising* hatte frühzeitig das Gebiet an der Ybbs erworben und übertrug die Schutzvogtei den mächtigen Dynasten von Peilstein. Konrad von Peilstein erbaute etwa in der Mitte des 12. Jahrh. die Veste *Konradsheim*, bei welcher sich eine Ortschaft »Waidhofen« entwickelte. Die Sage erzählt, dass jener Graf Konrad sich im Thal vor seiner Burg einen »Waidhof« sammt Wohnungen für seinen Tross erbaut habe, woraus die Stadt entstanden wäre. Beim Aussterben der Peilsteiner kam der Ort an die Bischöfe von Freising. Gegen Ende des 12. Jahrh. liessen sich hier die ersten Eisenschmiede nieder, welche den Ort bald zur Blüte brachten, so dass im 13. Jahrh. schon Waidhofen als der Hauptort der Eisenwurze galt. Gegen Ende dieses Jahrhunderts wurde es zur Stadt erhoben. Seine Bürger führten Eisen- und Stahlwaaren nach Venedig und kehrten mit Gewürzen und anderen orientalischen Waaren zurück. Eben dieses ausgedehnten Handels wegen kam Waidhofen oft mit Steyr in Streit. Besonders berühmt waren die Arbeiten der Messerklingenschmiede und Schleifer. Daneben blühten die Schrot-, Hammer-, Sensen-, Huf-, Ahl- und Neiger-(Bohrer-)schmiede. Diese Handwerker waren zu Zünften vereinigt; die mächtigste Zunft war die »Gottsleichnam-Zeche« der »Messerer«, welche zur Zeit ihrer höchsten Blüte (1460—1500) aus 130 Feuerstätten bestand und mit ihren Handwerksgenossen von Steyr, Wels, Steinbach, St. Pölten und Wien eine grosse Zunft ausmachte. Jede Innung feierte jährlich einen »Jahrtag«, auf dem die laufenden Geschäfte der Meister und Gesellen besorgt, Ausgaben und Ein-

nahmen geprüft, die Innungsvorsteher (Zech- oder Viermeister) gewählt wurden. Die Lehren Luthers fanden besonders wegen der engen Handelsverbindung Waidhofens mit Nürnberg, Augsburg u. a. in der Stadt viele Anhänger. Die katholischen Ceremonien wurden als »papistische Greuel« abgestellt. Auch wollte der Rath die Stadt damals von dem Bisthum Freising unabhängig machen. Der Streit dauerte lange Jahre. Die Gegenreformation wurde endlich auch in Waidhofen durchgeführt: auch hier griffen viele Bürger lieber zum Wanderstab, als dass sie ihre Religion aufgegeben hätten. 1608 war die Zahl der leerstehenden Häuser bereits 200 und die Stadt dem Untergang nahe. Wie schon 1529 und 1532, so erschienen auch 1683 türkische Horden in der Nähe von Waidhofen. — Im österreichischen Erbfolgekrieg hatte auch Waidhofen zu leiden, mehr noch aber in den französischen Kriegen. Franzosen rückten im December 1800 und später wiederholt in die Stadt ein, im November 1805 kamen die Generäle Lebrun und Davoust in die Stadt; die Requisitionen der Feinde überstiegen die Kräfte der Bürger und Bauern. Auch 1809 war ein schweres Jahr, und der Bankerott vom Jahr 1811 brachte der Industrie Waidhofens einen sehr schweren Schlag bei. Die Blüte früherer Zeiten hat Waidhofen nicht wieder erreicht. Gegenwärtig nimmt jedoch die Stadt als Sommerfrische einen neuen Aufschwung.

Ausflüge: Im Ybbsthal aufwärts nach dem Markt (11 Kil.) *Ybbsitz* und dem Dorf *Opponitz*, beide mit Eisenindustrie. — Auf den *Sonntagsberg* (S. 353) in 2 St. — Der lohnendste Ausflug ist die Besteigung der (3 St.) ***Spindeleben** (1065 m.); südwestl. in das *Redenbachthal* zum (1½ St.) *Wirtshaus Unteregg*, oberhalb der *Hofermühle*. Beim ersten Graben l. oberhalb aufwärts bei einer Holzknechthütte und Quelle vorbei in 1½ St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend: österreichische und steirische Alpen, Thalaussichten (besonders Donauthal) bis nach Bayern. Panorama von Schiffner und Fries.

Die Bahn verlässt nun das Ybbsthal und wendet sich südl. ins Thal des Seebachs und hinter Stat. *Oberland* zur Wasserscheide zwischen Ybbs und Enns und über Stat. *Gaflenz* nach

(166 Kil.) Stat. **Weyr** (397 m.; *Pachbauer; Schnellinger; Krenn*), schön gebauter Markt mit 1200 Einw., Bezirksgericht und reger Eisenindustrie; kürzester und bequemster Zugang zu den Alpentouren der Ybbs (R. 70). Die Bahntrace zieht an der Lehne des Gaflenzer Bachs durch eine Felsenge zum Ennsthal, übersetzt die Strasse und die Enns in einer Höhe von 28 m. vermittels einer eisernen Brücke (56,9 m. lang) mit nur einer Oeffnung, ein Prachtbau. Beim Westende der Brücke Rückblick auf den Tunnel des von St. Valentin kommenden Hauptarms der Kronprinz-Rudolf-Bahn; unmittelbar darauf folgt (169 Kil.) Stat. *Kastenreith*, wo r. die eben genannte Bahnstrecke (S. 360) einmündet.

Fortsetzung der Bahn nach Admont s. S. 360.

Von Linz über Steyr nach Admont, St. Michael und Bruck.

255 Kil. **Eisenbahn:** Elisabeth-Westbahn von *Linz* bis (24 Kil.) *St. Valentin*, dann Kronprinz-Rudolf-Bahn über *St. Michael* bis (215 Kil.) Stat. *Leoben*, dann (16 Kil.) Südbahn bis Stat. *Bruck;* 11½ St. Fahrzeit. — **Taxen:** I. 12,23, II. 9,15, III. 6,11 fl.; dazu noch Agiozuschlag und Stempelgebühr.

Diese Route vermittelt den Zugang zu den Alpentouren des grössten Theils von Nieder-Oberösterreich und des centralen Theils von Obersteier; die Stationen der Bahnstrecken im Alpenland sind unmittelbare Ausgangspunkte zu den meisten Partien.

Die Züge führen als letzten Wagen einen **Aussichtswagen** I. Klasse (der indessen durch Nachzahlung auch den Reisenden II. und III. Klasse zur Verfügung steht), welchen man zum wenigsten auf der Strecke Klein-Reifling — Admont, dem Glanzpunkt der Bahn, benutzen sollte.

Von *Linz* bis (24 Kil.) Stat. **St. Valentin** (**Bahnrestaurant*) vgl. S. 291 bis 290. — Weiterfahrt im Ennsthal aufwärts durch eine freundliche, wegen Obstreichthum bekannte Gegend; folgen die Stationen *Ernsthofen, Ramingdorf* (r. das aufgehobene Benediktinerstift *Gleink*); neue Brücke und Viadukt über das Ramingthal nach

(45 Kil.) Stat. **Steyr** (302 m.; *Bahnrestaurant*).

Gasthöfe: *Hôtel Eiselmayr* (früher Kramer), Omnibus am Bahnhof. — *Goldenes Schiff*, am Grünmarkt. — *Goldener Löwe*, architektonisch hübsches Haus; — *Rother Krebs*, beide am Stadtplatz. — Ferner mehrere einfache Häuser. — **Cafés** am Stadtplatz und in der Bahnhofstrasse.

Steyr ist eine freundliche Alpenstadt, an der Vereinigung der Steyr und Enns anmuthig gelegen, Bezirkshauptort mit 14,000 Einw. und Mittel-

punkt der oberösterreichischen Eisen- und Stahlwaarenindustrie. Es werden jährlich über 6 Mill. Messer, $3^1/_2$ Mill. Klingen und 18 Mill. Holztaschenmesser fabricirt; die Waffenfabrik, von J. Werndl gegründet (4500 Arbeiter), lieferte 1875: 326,000 Gewehre, darunter auch Mausergewehre für die deutsche Armee. Sehenswürdigkeiten: das fürstl. *Lamberg'sche Schloss,* ehemalige, vom Markgrafen Ottokar III. erbaute Styraburg; daselbst interessante Geweihsammlung. — Gothische *Stadtpfarrkirche,* nach dem Muster der Wiener Stephanskirche 1443 von Hans Buchsbaum begonnen, 1630 vollendet; im Innern altes metallenes Taufbecken von 1569 und moderner geschnitzter Hochaltar. — Das neue *Rathhaus.* — *Vorstadtpfarrkirche,* ehemalige Jesuitenkirche. — *Dominikanerkirche.* — *Leichenhof,* 1584 von der Stadtkommune erbaut. — In der Vorstadt »Bei der Steyr«, am linken Ufer der Steyr, liegt die *Werndl'sche Gewehrfabrik,* jetzt Aktiengesellschaft; Besichtigung (sehr interessant) auf Anfrage gestattet. — Schöne Spaziergänge: auf den ($^1/_2$ St.) *Tabor,* ein Plateau im N. der Stadt mit schöner Aussicht auf dieselbe; auf das ($^1/_2$ St.) *Christkindl* mit schöner Wallfahrtskirche und Gasthaus mit schöner Aussichtsterrasse.

Geschichtliches. Die *Burg Steyr (Styraburg)* wurde um das Jahr 980 vom Grafen Ottokar III. von Traungau gebaut; die vielen Dienstmannen des reichen Dynasten errichteten sich ihre Häuser in der Nähe der Burg (jetzt Berggasse). Später entstand der nördliche Theil der Stadt, noch später der Theil an der Enns. Ein Nachfolger Ottokars III., Ottokar V., wurde auch Graf der obern Kärtner Mark (d. h. Obersteiermark); er und seine Nachfolger hiessen Markgrafen de Styra, und man gewöhnte sich, ihre Mark die Styramark oder Steiermark zu nennen. So gab die Stadt Steyr einem Land den Namen. Dieser Ottokar V. gründete 1082 das Kloster *Garsten,* in das später Benediktiner eingeführt wurden; um dieselbe Zeit wird Steyr schon eine *Stadt* genannt. Unter den Traungauern, deren letzter, Ottokar VIII., sein Gebiet den Babenbergern abtrat (1186), blühte Steyr empor. Von den Erzbergen wurde das Eisen auf der Enns nach Steyr gebracht, verarbeitet und die Waaren weit versendet (nach Regensburg, Venedig, Konstantinopel, Kiew). Der erste Habsburger, Albrecht I., gab der Stadt 1287 ein wichtiges Privilegium. 1311 wurde hier eine Inquisition über eine Ketzersekte vorgenommen und 1397 fand eine zweite statt: etwa 100 Waldenser wurden zum Feuertod und ewigem Gefängnis verurtheilt. Die Verbrennung wurde auf der Au im jetzigen Kraxenthal vollzogen, und diese Gegend hiess daher noch lange der »Ketzerfreithof«. 1463 kam Stadt und Herrschaft Steyr an den Ritter Georg von Stein, der die Stadt hart bedrängte; 1476 gelangte sie an den Erzbischof Johann von Gran, der als Pfleger den steirischen Adligen Andreas Krabat von Lapitz bestellte. Die Reformation fand in Steyr eifrige Anhänger: 12 Lutheraner wurden verbrannt. Trotzdem vermehrte sich ihre Zahl; auch die Bauern, Eisenarbeiter und Holzhauer der Umgebung nahmen die neue Lehre an; um 1550 wurde in Steyr ein protestantisches Gymnasium errichtet. Zur Zeit, als Ferdinand II. die Regierung in Oesterreich antrat (1619), waren in Steyr nur 16 katholische Bürger. Bald darauf brach der grosse oberösterreichische Bauernkrieg aus, dessen Leiter der Hutmacher *Stephan Fadinger* war. Die Bauern plünderten auch in und um Steyr das Schloss, Kirchen und Klöster. Die Schmiede zu Steyr mussten den Bauern eine 100 Klafter lange Kette machen, die dann über die Donau gezogen wurde. Mit dem Ende des Bauernaufstands wurde der Protestantismus unterdrückt, 1631 ein Jesuitenkollegium gegründet. Viele reiche Bürger wanderten aus.

Im Jahr 1666 brachte Graf Maximilian von Lamberg die Herrschaft Steyr, die er lange als Burggraf verwaltet hatte, durch Kauf an sich. Langsam erholte sich die Stadt von den Schlägen des Dreissigjährigen Kriegs, als eine ungeheure Feuersbrunst am 29. Aug. 1727 der Stadt grossen Schaden verursachte. Am 18. Juli 1736 richtete wieder eine Ueberschwemmung grosse Verheerungen an: auf Theilen des Stadtplatzes musste man mit Kähnen fahren. Am 21. Juni 1824 äscherte nochmals eine grosse Feuersbrunst einen bedeutenden Theil der Stadt ein. — Am 21. Dec. 1755 wurde in Steyr der Dichter *Alois Blumauer* geboren, der sich durch seine travestirte »Aeneis« bekannt gemacht hat. Das Kloster Garsten wurde 1787 aufgehoben und ward 1792 eine Dotationsherrschaft des Bischofs von Linz.

Ausflüge: Nach (3 Kil.) **Garsten** (schöne Allee dahin), einstiges Chorherrenstift, mit sehr interessanter *Kirche; Gasthaus mit Garten (s. unten). — Nach (3 Kil.) **Gleink** *(Gasthaus),* ehemalige Benediktinerabtei. Stiftskirche sehenswerth. — (18 Kil.) **Bad Hall** (Post dahin (in 2 St. 2mal tägl. für 1,20 fl.); berühmtes *Jodbad (370 m.), die Salzquellen sind wegen ihres Reichthums an Jod und Brom hochberühmt (vgl. Bd. I, S. XXV). — (2 St.) ***Damberg** (747 m.), südl. von der Stadt über *St. Ulrich* und *Lorenzikapelle* durch Buchenwald. Führer unnöthig. Am Gipfel ein 22 m. hoher Aussichtsthurm. Aussicht: Im N. Oesterreich (besonders Do-

nauthal), im S. die Kette der nördlichen Kalkalpen. Am Gipfel Lycopodium complanatum. Lohnendste Tour der Umgebung von Steyr.

Von **Steyr** durch das **Steyrthal** nach **Lietzen** s. S. 377.

Eisenbahn. ☞ L. sitzen. Viadukt in der Vorstadt Schönau, dann über die Enns, an deren linkem Ufer die Bahn nun 70 Kil., bis Gross-Reifling, verbleibt, nach (48 Kil.) Stat. *Garsten,* mit einem von Ottokar III. im Jahr 1082 gegründeten Chorherrenstift, gegenwärtig Strafanstalt; sehenswerthe *Pfarrkirche (ehemalige Stiftskirche), zu den schönsten von Ober-Oesterreich gehörig. L. die hoch liegende Kirche *St. Ulrich.* Die Obstkulturen verschwinden, das Thal verengt sich und die Landschaft wird bedeutender. Die Bahn übersetzt auf einer eisernen Brücke den Bäckergraben und erreicht bei

(58 Kil.) Stat. *Ternberg* (Derfler, altes grosses Einkehrhaus) den Beginn der eigentlichen Alpentouren.

Auf den (3 St.) **Schoberstein** (1278 m.); Führer unnöthig. Auf der Strasse nach Losenstein zur Ennsbrücke und über dieselbe zum (1/2 St.) *Trattenbach* (daselbst Hammerwerk). Durch die Schlucht aufwärts zum (2 1/2 St.) *Klausrieglergut* (hier auch Nachtlager). Auf den Kamm und mittlern (höchsten) Gipfel 1/2 St. Aussicht auf Thal und Gebirge sehr lohnend. Abstieg nach S. Zurück östl. zum Kamm und nun südwestl. hinab zur »Krummen Steyerling«, 1 1/2 St. Nach *Molln* 3/4 St., von hier nach *Leonstein* 1/2 St.; beide Orte am Beginn des schönsten Theils des Steyrthals (S. 377) gelegen. Fussgänger vermeiden damit das Strassenstück Steyr-Leonstein.

Hochbuchberg (1278 m.); Führer unnöthig. Nordwestl. vom *Schoberstein,* von letzterem 1 1/2 St. auf den Gipfel. Abstieg westl. durch den *Dorngraben* in 2 St. zur Steyr.

Die Bahn zieht über den Trattenbach, dann beim Wentergraben (Blick r.) vorbei nach (67 Kil.) Stat. *Losenstein* (Grösswang), l. die Ruine Losenstein; Gemälde (Fegfeuer) an der Aussenseite der Pfarrkirche; die Einwohner sind Nagelschmiede.

Von hier empfiehlt sich eine Fusstour bis zur Stat. *Gross-Ramming,* durch den Stiedelsbachgraben auf die Höhe und hinab durch den Pechgraben beim Buch-Monument (s. unten) vorbei, 4 St.

Bahnfahrt durch eine Thalerweiterung, dann auf imposanter eiserner Brücke über den Reichrammingbach zur

(73 Kil.) Stat. **Reichramming** (*Gasthaus in Arztberg);* von der Brücke Blick über die industriellen Etablissements, Puddlings- und Walzwerk der Inneberger Gesellschaft, Messingfabrik. Hübscher Ausflug in das Reichrammingthal, 5 St. bis zum Ursprung des Bachs; in der Nähe die grosse »Klause«. Die Bahn bleibt immer hart am linken Ufer der Enns, l. die Strasse. Brücke über den Rodelsbach (aus Quadern gewölbt).

(79 Kil.) Stat. **Grossramming** (*Aschachmühle);* unweit der Mündung des Pechgrabens interessante Schlucht, in welcher, 1/2 St. vom Bahnhof, ein erratischer Block durch eine Inschrift zu einem Denkmal für den Geologen Leopold v. Buch gemacht wurde; in der Nähe gutes Gasthaus. Die ganze Gegend ist geologisch sehr interessant. Weiter, Viadukt über den Hammergraben und durch den Ennsberg-Tunnel (322 m. lang), zur

(88 Kil.) Stat. **Kastenreith** (*Gasthaus* der Station gegenüber), wo l. die Bahn von Amstetten (S. 356) einmündet; doch vereinigen sich die Züge erst in der nächsten Stat. Klein-Reifling. Besuch der Ennsbrücke. Blick auf die hohe Bahnbrücke.

Auf den **Alpkogel** (1512 m.). Längs der Bahn abwärts 20 Min. zum Eingang des *Hammergrabens.* L. vom Bach aufwärts durch Wald in 2 St. zur *Stallburgalpe,* daselbst auch Nachtlager. Ueber Alpenboden in 1 St. auf den Gipfel. Aussicht über Nieder- und Oberösterreich (Donauebene), die Kalkalpen der beiden Länder und die steirischen Alpen. Abstieg östl. über die Kastenreitheralpe in 2 St. zur Stat. *Klein-Reifling;* letztere Tour mit Führer.

Nun südl. durch die Felsenge nach

(91 Kil.) Stat. **Klein-Reifling** (338 m.; *Bahnrestaurant; Mitterhubers Gasthaus der Hammergewerkschaft,* 1/4 St. von der Station). Die Gegend wird immer romantischer, es beginnt der schönste Theil der Bahn. Die Fahrt geht durch die Thalenge »Nach der Enns«, dann folgt der Schönautunnel (211 m. lang), weiter ein grossartiger

Viadukt über den Klausgraben. Darauf der Kesselschlosstunnel (177 m. lang). Ueberbrückung des Laussathals. L. Altenmarkt, r. im Thal St. Gallen; dann durch den Hochecktunnel (38 m. lang) zur

(106 Kil.) Stat. *Weissenbach-St.-Gallen* (Wirtshaus). Für den Ueberblick der eben genannten Objekte ist ein Spaziergang an der gegenüberliegenden Berglehne anzurathen.

Ausflüge: 1) Nach (3 Kil.) **St. Gallen** (*Lebzelter Haller; — Michlbauer*), mit Ruine Gallenstein. Bis zum Jahr 1138 eine Wildnis, jetzt Markt mit Bezirksgericht. — Von hier in den *Spritzenbachgraben*, schöne Klamm mit Wasserfällen, aufwärts bis zur Alpenhütte im *Sauboden*, 2 St.; von hier steil 1 St. auf das **Maiereck** (1763 m.); Abstieg südl. in 3/4 St. zur *Admonteralpe* und von hier östl. in 1 St. durch den *Schleichbachgraben* nach *Buchau* oder westl. in 1 1/4 St. zur Säge in der *Laussa*. — Von St. Gallen durch die **Buchau**, zerstreute Ortschaft, 4 St. nach (21 Kil.) **Admont** (S. 365).

2) Von der Stat. Weissenbach über die Enns, dann nordöstl. aufwärts nach (2 Kil.) **Altenmarkt** (*Post; — Lohner*), 20 Min. Lohnender Spaziergang auf der Strasse längs der Enns, etwa 1/4 St. Ueberblick der Bahnbauobjekte. — Von Altenmarkt Besteigung der ***Voralpe** (Führer?), 4 1/4 St. Auf der Strasse von Altenmarkt nach Hieflau 10 Min., dann l. aufwärts bei zwei Bauernhöfen (der erstere ist *Zenfreit*) und einer Köhlerei (in einer Schlucht) vorüber meist durch Wald in 1 1/2 St. zu den *Kasbachhütten*. Im Thal weiter 10 Min. zu einer grossen Köhlerei; bis hierher breiter Weg. Ueber den Bach r., dann später l. aufwärts (gut sichtbarer Steig) zur *Mühlerhütte* in 20 Min.; hinter derselben steil aufwärts (schwach sichtbarer Steig) durch Wald zu den *Eslingerhütten*, 3/4 St., gutes Wasser. Im Thalboden gegen die Einsattelung weiter, dann etwas l. in 25 Min. auf den ersten (südlichen) Gipfel **Tanzboden** (1727 m.), daselbst Pyramide. Aussicht sehr lohnend, besonders Gebirgsaussicht auf Buchstein, Hochthor, Sengsen, Todtengebirge, Dachstein und vorzüglich Ennsthaler Berge; Tauern, Thalaussichten. Durch eine tiefe Schlucht getrennt ist der nördliche Felsengipfel *Stumpfmauer* (1769 m.). Derselbe ist von der Pyramide l. in 3/4 St. über Fels und Krummholz (schwierig) zu ersteigen. Aussicht noch günstiger, sowohl Thal- (Hollenstein) als Bergaussicht. — Abstieg nach *Hollenstein* (in 2 1/4 St.): längs der Schneide weiter, dann l. steil hinab durch Krummholz zum Weg von der Pyramide, von hier auf eine Schneide 20 Min. Sehr steil hinab durch Krummholz (fortwährend l.), später Rasen, 3/4 St. zur *Wenteralp*. Durch Buchen- und Tannenwald steil 3/4 St. zum *Wenterbauer* und nun eben (guter Fahrweg) 3/4 St. nach *Hollenstein* im Ybbsthal (S. 398). Bequemer ist der Abstieg vor der Pyramide nordöstl. zur *Scheuchbaueralpe*, 1/4 St., und hinab durch die *Seeau* zur Strasse 1 1/2 St., nach Hollenstein 1 1/4 St.

Von Altenmarkt Fahrstrasse über die Enns, durch die *Laussa* nach (34 Kil.) *Windischgarten* (S. 380).

Folgen interessante Bahnbauobjekte: Tunnel Wolfsbachau (76 m. lang), Tunnel Lover (373 m. lang), aus röthlichem Marmor, an den gefährlichen Spaltungen ausgemauert, Tunnel Krippau (355 m. lang).

(117 Kil.) Stat. *Gross-Reifling* (Gasthaus neben der Station, einfach); schöne Lage des Stationsgebäudes (446 m.) am Ausgang des Tanischbachgrabens.

Ausflüge: Nach (12 Kil.) **St. Gallen** (S. 361). — Nördl. zu einer Quelle und daselbst zur *Rochusgrotte*, dem heil. Rochus geweiht. Fromme Seelen, welche schwere Holzklötze dahin schleppen, werden ihrer Sünden ledig, Lahme gehend.

Besteigung des **Tamischbachthurms** (2034 m.), des östlichen Theils der Buchsteingruppe, 5 St., Führer rathsam. Auf der Strasse südl. 20 Min. zur *Hackenschmiede*, nun l. längs des Baches zur *Gigalalpe* in 1 1/2 St., dann r. Steig über den Bärensattel zur *Eggeralpe*, 2 St., daselbst auch Nachtlager. Ueber die Schneide auf den Gipfel, 1 1/4 St. Aussicht und Abstieg nach Stat. Gstatterboden s. S. 363.

Von der Stat. Gross-Reifling kürzester Zugang zu den Alpentouren des **Salzathals** und nach **Mariazell** (s. S. 394).

Bahnfahrt. L. mündet die vom Wiener Wald kommende Salza. Salzatunnel (260 m. lang). Landltunnel (65 m. lang). Darüber eine Kapelle. Nun über die Enns, an deren rechtem Ufer die Bahn lange verbleibt. (121 Kil.) Haltestelle *Landl*; dann folgt der Wandautunnel (87 m. lang), Hieflautunnel (169 m. lang), eiserne Brücke (15,2 m.) über den Erzbach; dann

(127 Kil.) **Hieflau** (487 m.; *Steuber; Steinberger*), wo l. die Route über Eisenerz nach Bruck abzweigt; grossartig gelegener Ort, von Berg- und Hüttenbeamten, Eisenarbeitern und Köhlern bewohnt. Interessanter Holzrechen.

Von Hieflau ins *Salzathal* und nach *Mariazell* s. S. 401.

Ausflüge: Auf den *Tamischbachthurm* (2034 m.). Im Gesäuse zur (20 Min.) Wag-

nerbrücke, dann aufwärts zur *Hochscheiben* und von hier direkt auf den Gipfel in 4 St. (s. unten). — Wasserfall im *Waggraben.* Durch den Ort, über den Erzbach und die Bahn Eisenerz-Hieflau zum Eingang des Waggrabens, daselbst Fall. — Auf den (3½ St.) **Lugauer** (2205 m.). Südl. durch den *Waggraben* zu den *Scheucheggħütten,* 2 St., dann steil aufwärts durch Krummholz, Rasen und Fels auf den Grat und zur hintern, höchsten Spitze, 1½ St. Aussicht auf die Umgebung beschränkt. — Zum ***Hartelsgraben.** Durch das Gesäuse in 1 St. zur *Hartelsbrücke,* dann südl. in die enge Felsschlucht, überaus grossartig, mehrmals den Bach, der zahlreiche Fälle bildet, übersetzend, zwischen Felswänden abgestürzte Riesenstämme, kleine ebene Waldterrassen, aufwärts 1½ St. auf einen schönen Boden, daselbst (2½ St.) Jagdhaus. Von hier mit Führer lohnende Wanderung durch das *Sulzkar* nach *Johnsbach* (S. 364). Oberhalb des Jägerhauses Höhle mit Knochen des Höhlenbären.

Hinter Hieflau beginnt die landschaftlich schönste Partie der Kronprinz-Rudolf-Bahn, das ***Gesäuse;** die Enns, in eine Felsenge eingeschlossen, bildet auf einer Strecke von 36 Kil., fast von Admont an bis Hieflau (154 m. Niveaudifferenz), eine ununterbrochene Folge von brausenden Katarakten, woher der Name »Gesäuse«; diese Strecke ist wegen der grossartigen Landschaftsbilder auch zu Fuss sehr lohnend, jedenfalls aber lege man sie im Aussichtswaggon zurück. L. sitzen. Zunächst durch den Ennsmauertunnel (47 m. lang) am Gesäuseeingang; dann l. Einblick in die Schlucht des *Hartelsgrabens* (s. oben), Brücke über den Hartelsgraben. Es folgt der Hochstegtunnel (95 m. lang), über dessen Decke die Strasse geht, bald darauf die Kummer-Ennsbrücke, Uebersetzung des Klausbachs und des Weissenbachs, dann

(136 Kil.) Stat. *Gstatterboden* (Gasthaus oberhalb der Station, einfach, aber gut), interessantester Punkt des Gesäuses, Mittelpunkt lohnender Hochtouren.

Ausflüge: 1) Auf den (4½ St.) **Tamischbachthurm** (2034 m.); Führer rathsam. Auf der Strasse im Ennsthal östl. 10 Min. zu einem Brunnen, nun nördl. Alpenweg zum *Scheibenbauer,* 1 St., und zur »Niederscheibe« (zwei Alphütten), ½ St.; von hier gerade aufwärts in ein Gehölz und l. über einen kleinen Bach auf einen Fusssteig zur *Eggeralpe,* 1½ St. Nun direkt durch Krummholz auf den Gipfel in 1¼ St. Bequemster Zugang. Aussicht besonders lohnend auf die nächste Umgebung. Gebirgsaussicht vom Schneeberg bis zum Dachstein. Panorama von L. Haas (Eigenthum des Oesterreichischen Touristenklubs).

2) Nach **Johnsbach.** Im Ennsthal westl. zum Eingang des grossartigen ***Johnsbachthals,** ¾ St., dann südwärts durch das Thal an den westlichen Abstürzen des Hochthors vorüber bis zur Kirche von (2 St.) **Johnsbach,** schön gelegene, zerstreute Ortschaft, zu den lohnendsten Partien gehörig, Mittelpunkt grosser, aber schwieriger Touren (nur für geübte Steiger). Ueberblick vom Jagdhaus (½ St. südl. auf der Höhe). Spaziergang östl. im Thal ¾ St. bis zum Wasserfall. Die Unterkunft in Johnsbach ziemlich primitiv; ein einfaches *Gasthaus* bei der Kirche, ein zweites beim *Kölbl,* ¾ St. weiter im Thal, und ¼ St. oberhalb der gastliche (3 St.) *Wolfsbauer* bieten Unterkunft. Fleisch ist von Hieflau oder Admont mitzunehmen. Für Touren ist *Kölbl* als Standquartier zu empfehlen.

Touren von Johnsbach: Auf das **Hochthor** (2372 m.), schwierige Tour, mit Führer in 4 St. Vom Wolfsbauer guter Fahrweg aufwärts, oberhalb des Falls durch Buchenwald in den (½ St.) *Koderboden,* ¼ St. in diesem entlang, dann l. aufwärts Steig zur nächsten Terrasse, ¼ St., und r. in einen Thalboden, ¾ St. Nun über Geröll (und kleine Schneefelder) zum grossen Schneefeld, über dasselbe aufwärts an das obere Ende und nun über Fels (etwas l. gehalten) auf die Schneide und den höchsten (westlichen) Gipfel, 2 St. Aussicht sehr umfassend: Gebirge von Oesterreich und Steiermark, Tauern; Thalaussichten, besonders Ennsthal. Kürzester Weg: »durch den Rinnenstein«. — Als zweiter Weg (länger, nicht viel bequemer): vom Koderboden zu den unteren Hütten ½ St., zu den oberen 1 St. (Stadelhütte), letztes Wasser. Nun ½ St. weiter, dann l. in eine Schütt (undeutlicher Steig durch das Krummholz), dann durch Wände auf eine Spitze (Gugel), 2 St., auf eine höhere Spitze (beim Thor), 1 St. Nun hinab gegen N. auf den Grat zum Hochthor 1 St.; zwei Spitzen, die zweite ist der höchste Gipfel (mit Steinpyramide).

Rundtour um das Hochthor (7—8 St.). Von *Gstatterboden* nach Johnsbach und von hier zur obern (3½ St.) *Koder- (Stadel-)alpe.* Im Alpenboden ¼ St. weiter, dann r. durch Wald zu einer Quelle und nun gut sichtbarer Steig auf die Einsattelung »Hund« (wegen eines grossen Felsblocks so genannt), ¼ St. Nun hinab ½ St. zum Brunnen (in der Nähe ein See) und ¼ St. zur Alpenhütte im *Sulzkar.* Fast steiglos über Alpenboden, anfangs mehr l., dann hinab an den Bach, 20 Min. bis zum Steg, über denselben und nun r. (der erste Steig führt in den »langen Boden«, dann Wände) an den Fels, hier schmaler Steig hinab ¼ St. zum *Jägerhaus im Hartelsthal.* R. führt der Steig

aufwärts in den Waggraben und nach Hieflau (2 St.), l. hinab durch den Hartelsgraben an die Enns (1 St.) und von hier in ¾ St. nach *Hieflau* oder 1¼ St. nach *Gstatterboden.* — Für die Strecke Hütte-im-Sulzkar bis Beginn des Steigs zum Jägerhaus ist Führer rathsam.

3) In den **Bruckgraben** (4 St. mit Rückweg). Interessante Felsschlucht, 1 St. oberhalb der Station in das Ennsthal mündend, für die Holzgewinnung durch die InnenbergerHauptgewerkschaft zugänglich gemacht. Erlaubnisschein und Führer (1,20 fl., für eine grössere Gesellschaft mehrere Führer rathsam) im Gasthaus zu erhalten. 1 St. meist längs der Bahn, dann r. in den Bruckgraben; Schlucht, von steilen Wänden eingeschlossen, durch eingeschlagene Eisenstäbe und übergelegte Bäume zugänglich, an manchen Stellen Schwindelfreiheit nöthig. Bis zum Holzknechthaus 1 St., daselbst Gedenkbuch und gutes Wasser, von hier noch 10 Min. schmaler Weg, meist nur Tritte im Fels, zur *Klause,* wo man das Wasser in einem Reservoir ansammelt, mit dessen Hülfe das Holz zur Enns geschwemmt wird. Die Kosten der Weganlage betrugen gegen 20,000 fl. Vom Holzknechthaus gelangt man r. (östl.), anfangs über Geröll, dann durch Wald, in 20 Min. auf den *Brucksattel* (1093 m.) und von da hinab bei den Hütten vorbei, auf gutem, steilem Steig 1 St. an die Bahn in der Nähe der Station.

4) Auf den **Grossen Buchstein** (2224 m.). Zwei Wege (mit Führer): a) von der Station den ersten Graben östl. hinauf durch das »Rohr« fortgesetzt steil auf die Schneide und den Rücken, 4 St. Weg sehr beschwerlich. — b) Auf den *Brucksattel,* 1½ St., dann r. über steile Rasen und Krummholz (durch das »Krautgartel«) auf die Höhe eines Nebenkamms, nun nördl. zur Buchauscharte am Hauptkamm, 2 St., von hier auf den Gipfel 1 St. Aussicht auf die steirischen Alpen sehr lohnend. Abstieg nach Buchau und Admont s. unten.

Hinter Gstatterboden führt die Bahn zwischen Buchstein r. und Hochthor l. beim Thaleingang nach (l.) Johnsbach und (r.) Bruckgraben (s. oben) vorbei, dann l. Reichenstein (2247 m.), über die Enns, durch den Haindlmauertunnel (235 m. lang) und nun wie durch ein Thor in das schöne Thal der

(148 Kil.) Stat. **Admont** (641 m.; **Buchbinder;* **Post; Jerausch; Wölzenberger; Bartu; Hutterer;* viele Privatquartiere), im weiten Ennsthal schön gelegener Markt (1800 Einw.), nördl. die »Haller Mauern«, nordöstl. Buchstein (2224 m.), südöstl. das Sparafeld (2245 m.), mit dem berühmtesten Kloster Steiermarks, dem 1074 gegründeten *Benediktinerstift,* dessen stattliche Baulichkeiten 1865 theilweise abbrannten, inzwischen jedoch wieder hergestellt wurden. Sehenswerth ist die *Stiftskirche St. Blasienmünster* mit werthvollem Altarbild von Altomonte und zwei 70 m. hohen, schönen gothischen Thürmen mit schönem Geläut. Der Stolz des Stifts ist die 1774—81 erbaute berühmte **Bibliothek* (1865 gerettet), welche in einem prachtvollen, kunstvoll dekorirten Saal mit *Plafondfresken von Altomonte 80,000 Bände, 1000 Handschriften und 800 Inkunabeln enthält; auch die Paramentenkammer besitzt äusserst werthvolle Stücke. Am Platz eine Marienstatue von 1716. Admont war seines Stifts wegen schon früher Touristenziel, neuerdings wird es auch als Sommerfrischort gewählt. 10 Min. vom Ort eine sehenswerthe Dampfsäge.

Geschichtliches. In der ersten Hälfte des 11. Jahrh. lebte zu Strassburg im Gurkthal die reiche Allodialbesitzerin Gräfin *Gemma,* eine Blutsverwandte des deutschen Kaisers Heinrich II. Sie war die Gemahlin des Grafen Wilhelm von Zeltschach, wurde aber frühzeitig Wittwe. Nachdem sie auch ihre zwei Söhne verloren, gründete sie den berühmten Dom zu Gurk und übergab ihre Besitzungen im Enns- und Paltenthal dem Erzbischof Balduin von Salzburg unter der Bedingung, dort ein Benediktinerkloster zu gründen. Erst Balduins Nachfolger, Erzbischof *Gebhard,* Graf von Helfenstein, kam dem Wunsch der Gräfin nach. Nachdem er 1070 das Bisthum Gurk gegründet, begab er sich 1072 selbst in das Admontthal, um einen geeigneten Platz für die Stiftung ausfindig zu machen. Er wählte das Gehöft Adamunta (d. h. Wassermündung, von aa oder ach, Wasser, und mund, da gerade an dieser Stelle ein Wildbach sich in die Enns ergiesst) und legte hier den Grundstein. Am 28. Sept. 1074 erfolgte die Einweihung des neuen Stifts. Die Dotation desselben war eine sehr reiche. Eben derselbe Erzbischof Gebhard musste bald nachher einem Gegen-Erzbischof, Grafen Berthold von Moosburg, weichen, und während der darüber entstehenden Kämpfe wurde die junge Stiftung von einer Räuberrotte überfallen und ausgeplündert. Gebhards Leiche wurde in Admont beigesetzt. Abt Wolfold gründete 1120 in Admont auch ein Nonnenkloster, das als weibliches Erziehungsinstitut weithin berühmt wurde. Die unga-

rische Prinzessin Sophie, Braut des römischen Königs Heinrich (des Sohns Kaiser Konrads III.) wurde darin erzogen und nahm nach dem Tod ihres Verlobten daselbst den Schleier. Unter Wolfold wurde auch die Ausrodung der Wälder eifrig betrieben und viele Kolonien angesiedelt. Zu den berühmtesten Aebten aus mittelalterlicher Zeit gehören Irimbert (1171—77), Isenrik (1178—89), beide durch gelehrte Werke bekannt, besonders aber Heinrich II., der berühmte Staatsmann. Er war zu St. Michael bei Leoben geboren und wurde zum Abt gewählt. Er gewann dem Stift grosse Vortheile, stellte das baufällige Kloster wieder her, war Rathgeber König Rudolfs von Habsburg und seines Sohns Albrecht, wurde 1278 Landschreiber und 1285 Landeshauptmann von Steiermark. Der von ihm 1286 neu vollendete Blasienmünster zu Admont wurde noch in demselben Jahr feierlich eingeweiht. Heinrichs Ende war tragisch: als er am 25. April 1297 über den Lichtmessberg ins Paltenthal ritt, wurde er von einem Verwandten, Griesser mit Namen, meuchlings ermordet. Sein Nachfolger Engelbert ist als Dichter, Physiker und Historiograph berühmt; sein umfangreiches Buch: »De ortu et fine romani imperii« enthält viele Gedanken, wie sie sich auch in Dante's Werk: »De monarchia« finden, dass man glaubt, es müsse dem Abt die letztere Schrift bekannt gewesen sein. Er baute die Kirche in Johnsbach 1310, in welcher Gegend er sich oft aufhielt. Als Friedrich der Schöne auf seinem Kriegszug gegen Ludwig den Bayer in Admont verweilte (1322), warnte ihn der Abt, sich persönlich an einer Schlacht zu betheiligen, da der im Stift lebende Pater Bartholomäus aus der Konstellation der Gestirne Unglück herauszulesen vermeinte. Abt Andreas (1423—66) wurde zum erstenmal Princeps de Admont (Fürstabt) genannt. Der Abt Antonius (seit 1483), von Geburt ein Italiener, plünderte das Kloster und schickte die Kirchenschätze nach Venedig, wohin er bald nachher selbst entfloh. Zu Arnoldstein in Kärnten aufgegriffen, wurde er im 1283 erbauten Schloss Gallenstein hinter Schloss und Riegel gesetzt, wo er 1492 starb. Die Reformation fand selbst in Admont Anhänger: der Abt Valentin Abel begünstigte sie und resignirte 1568. Abt Johann IV. (1581—1614) brachte mit Mühe die Lutheraner im Enns-, Palten- und Liesingthal zum katholischen Glauben zurück. Er ward sogar Hofkammerpräsident. Sein Nachfolger Matthias Preininger kaufte 1622 das grosse Hammerwerk Trieben und baute die Stiftskirche, wie sie bis zum Brand (1865) bestand. Dessen Nachfolger Urban Weber kaufte die Herrschaft Strechau und errichtete im Stift ein Gymnasium, das 1710 durch Hinzufügung der philosophischen und theologischen Studien zu einem Lyceum erhoben wurde. Abt Matthäus Offner (1751—79) hatte die Absicht, das Stiftsgebäude nach einem architektonisch vollendeten Massstab neu zu bauen, konnte aber seinen Plan nur zum Theil ausführen. Einer der ausgezeichnetsten Aebte war Gotthard Kugelmayr (1788—1818), der auf die Hebung der Eisenindustrie sein Augenmerk richtete. Das Stiftsgymnasium wurde 1819 nach Judenburg übertragen, 1802 aber wurde dem Stift das k. k. Gymnasium und Konvikt zu Graz zur Besetzung anvertraut. Aus dem Stift Admont ist auch der Geschichtschreiber der Steiermark, Albert v. Muchar, hervorgegangen, der 1849 starb. In Bezug auf Wissenschaft, Industrie, Humanität sowie auf die Zahl der Besitzungen gebührt dem Benediktinerstift Admont der erste Platz unter allen Klöstern Steiermarks. Im Jahr 1865 brannte das Stift ab, ist aber seitdem wieder hergestellt worden. — Das Nonnenstift zu Admont war schon 1563 aufgelöst worden.

Spaziergänge. Zum *Schloss Röthelstein* (817 m.), dem Stift gehörig, $1/2$ St. südl. durch Wald; lohnender Ueberblick über die Umgebung. — Nach *Frauenberg.* Interessante Wallfahrtskirche, 1 St. westl. auf einem Hügel gelegen; lohnende Aussicht auf das Ennsthal. — Nach *Hall* ($1/2$ St. nördl.) kleines, schön gelegenes Dorf, mit alten, vom Stift betriebenen Salzwerken, die 1543 laut Uebereinkommen mit der Regierung verschüttet wurden.

Grössere Ausflüge.

1) Zur ($1^1/_2$ St.) **Kaiserau** (1086 m.), Alpenwirtschaft des Stifts, mit Schlossgebäude; über den Lichtmessberg (gute fahrbare Strasse, Zweispänner $4^1/_2$ fl.), fortwährend schöner Anblick der nördlichen Kalkalpen, (am Wirtshaus zum Nagelschmied vorbei) zum (2 St.) *Schloss Kaiserau;* im Innern interessante Gemälde, meist Darstellungen komischer Scenen. Anblick des Kalbling und Sparafeld. Von hier Uebergang ins *Paltenthal* (S. 370). Vor der Kaiserau in der Nähe des Nagelschmieds-Wirtshauses Strasse: r. nach *Bärndorf,* 1 St., und nach (2 St.) Stat. *Rottenmann* (S. 371); — l. anfangs etwas aufwärts, dann steil hinab durch Wald nach *Dietmannsdorf,* 1 St. Dann eben durch den Thalboden (Fussweg wegen des sumpfigen Bodens zu vermeiden, die Strasse ist etwas r.) in $1/2$ St. nach Stat. *Trieben* (S. 371).

2) Auf das **Sparafeld** (2245 m.), mit Führer. Von der *Kaiserau* (durch Empfehlung des Stiftsökonomen daselbst Nachtlager) zum Kalkofen, 20 Min., von hier (Schafweg an den Abhängen der *Scheibelegger Hochalpe* aufsteigen) in $2^1/_2$ St. bis zum Gipfel (Pyramide). Durch eine Mulde (Speikfeld) getrennt ist der *Kalbling* (2189 m.). Aussicht, namentlich Gebirgsaussicht, sehr lohnend: vom Schneeberg bis zu den Berchtesgadener Bergen, Dachstein, östl. Tauern, Triglav.

Thalaussichten nach Oesterreich, ins Ennsthal und Paltenthal. — Ein bequemerer Weg führt vom Kalkofen zum *Kalblinggatterl* (Jägerhaus), 1 St., und auf den Gipfel in 2½ St. — Vom Admont aus unmittelbar längs des Schafferwegs in die »Kemeten«, über die Scheibelegger Vor- und Niederalpe auf die Hochalpe und längs des Rückens auf den Gipfel, 4½ St.

Vom Kalblinggatterl Einblick ins *Flitzenthal* (nördl. von Gaishorn), in den Graben hinab und hinauf auf die gegenüberliegende Thalwand, daselbst die *Treffneralp*, 2 St. Anblick von Johnsbach und der Hochthorgruppe. Von hier hinab nach *Johnsbach* 1½ St.

3) Der Kalkalpenzug nördl. von Admont wird »**Haller Mauern**« genannt; grosse Thalböden mit vielen Alpen. Die Hauptpunkte sind: der (Hohe) Pyrgas (2244 m.), der Scheibelstein (2200 m.), der Hexenthurm (2181 m.) und der Natterriegel (2028 m.); abgegrenzt im W. vom Pyrgasgatterl (1348 m.), im O. vom Grabner Thörl (1843 m.). Die beiden Grenzpunkte bieten die lohnendsten Aussichten.

a) Auf den **Grossen Pyrgas** (2244 m.). Die lohnendste Bergpartie bei Admont, mit Führer in 6—7 St. Nach (1½ St.) *Mühlau* (Gasthaus neben der Liebl'schen Gewerkschaft). Nun eben durch Wald, dann aufwärts über die *Gstattmairalp*, ½ St. Von hier über Alpboden und Wald (unterwegs die Halterhütte) in 1 St. zum *Pyrgasgatterl* (Uebergang nach Spital am Pyhrn), 5 Min. nördl. hinab gegen die Brandner- und Hieselalp, dann r. auf die grüne Schneide und von hier über die Schneide oberhalb der Spitaler Hofalpe auf den Gipfel, 3 St.; vom Gatterl unmittelbar etwas näher, aber viel beschwerlicher. Aussicht sehr lohnend: im W. Dachstein und Todtengebirge, im S. Tauernkette, im O. Gebirge bis gegen den Schneeberg. Nach N. Landaussicht nach Oesterreich. — Vom Pyrgasgatterl nach *Spital*, 1½ St.

b) Auf den **Natterriegel** (2028 m.), mit Führer (3 fl.) in 5 St. Auf der Wengerstrasse ½ St. zum Fuss der *Pitz* (Höhe nördl. von Admont), dann aufwärts zum Bauernhof Seiser und durch Wald, Felder (etwas r. gehalten) zur (1½ St.) *Pitzhütte*. Oberhalb Steig (nahezu eben) durch Wald zu den Hütten am *Lärcheck*, 1 St. Auf dem Weg (r.) weiter an den Bach und im Thalboden aufwärts zum (3½ St.) *Grabnerthörl* (daselbst Quelle). Vom Sattel l. über eine Steinwiese und nun (Schwindelfreie über die Schneide) etwas abwärts, dann über Fels und Rasen auf den Gipfel, 1 St.

Von den Lärcheckhütten am Weg vom Bach r. zur grossen *Moserhütte*, ½ St., auch als Nachtlager. — Von *Hall* (½ St. nördl. von Admont) r., 1 St., zur Pitzhütte.

Vom *Grabnerthörl* nördl. hinab (guter Steig) ins *Seethal*, zu den ersten Hütten, ¾ St., von hier Steig (anfangs etwas l.) steil hinab durch Buchenwald in das *Pelzthal* (unterwegs Wasserfälle), ¾ St. zu den ersten Häusern und 20 Min. in das *Laussathal*; 5 Min. oberhalb der Säge, daselbst Gasthaus. R. nach Stat. *Weissenbach* (S. 361), 3½ St., l. Kunststrasse 1 St. mässig aufwärts zur Höhe, hinab 1 St. nach *Tambach* (Maurer) und 1 St. nach *Windischgarsten* (S. 380).

c) Die beiden mittleren Spitzen *Scheibelstein* und *Hexenthurm* sind schwieriger zu besteigen und dabei weniger lohnend. Von der Gstattmairalp 1 St. zur Hochalp, dann immer r. zum Fuss des *Scheibelstein* und direkt auf den Gipfel, 2½ St. — Auf den *Hexenthurm:* vom Natterriegel nordwestl. hinab in das Rosskar, dann aufwärts zur Schneide des Hauptkamms und über Rasenbänder und Fels in 1½ St. auf den Gipfel. Abstieg vom Rosskar nördl. in die Laussa ohne Gefahr, südl. über die Felsen schwierig und gefährlich.

4) Auf den **Grossen Buchstein** (2224 m.), in 7—8 St. mit Führer (4 fl.), beschwerlich, aber lohnend. Auf der Strasse (nach St. Gallen) nach *Buchau* (zerstreute Ortschaft), 1½ St. zum *Wirtshaus Tonner* (gut) und noch ½ St. auf der Strasse zum Jagdhaus, dann r. in den Wald ¾ St. aufwärts zur (Gsing) Schneide, von hier Steig hinab in den Gschiesslgraben ¼ St. und r. aufwärts durch den Lärchenwald zu einer Schuttriese 2½ St. (Vereinigung mit dem Eisenzieherweg), über dieselbe 1¼ St. auf das Plateau und ¾ St. auf den Gipfel. — Vom Buchauer Wirtshaus kann man noch 1 St. weiter zum *Eisenzieher-Wirtshaus* wandern und von hier über die Eisenzieheralp bis zur Schuttriese in 2 St. gelangen. Bequemster Weg auf den Buchstein.

Flora. Buchstein, Johnbacher Alpen, Haller Mauern besitzen fast dieselbe Flora. Als besonders interessant sind anzuführen: Anemone baldensis *L.* (Sulzkar), Cortusa Matthioli, Draba austriaca, Galium baldense, Gentiana brachyphylla, Hieracium bupleuroides, Juncus Jacquinii (nur Kalbling), Papaver alpinum, Pedicularis rosea, Petrocallis pyrenaica, Potentilla minima, Saussurea pygmaea, Saxifraga Burseriana, stenophylla, Soldanella minima, Soyeria hyoseridifolia, Thlaspi rotundifolium.

Eisenbahn. ☞ R. sitzen. Von Admont weiter im Ennsthal, r. Blick auf die Haller Mauern, Rückblick auf Reichenstein, weiter r. die Wallfahrtskirche Frauenberg; dann südwestl. nach

(164 Kil.) Stat. **Selzthal** (634 m.; *Bahnrestaurant*, Hofer), Knotenpunkt der Kronprinz-Rudolf-Bahn und der Giselabahn (R. 44), auf der man zur Salzkammergutbahn (R. 65) gelangt. Blick auf das obere Ennsthal, besonders Grimming. Die Bahntrace biegt nun südöstl. um und tritt in das *Paltenthal*.

3 Kil. vor der nächsten Stat. Rottenmann, r. auf 114 m. hohen Felsen, liegt höchst pittoresk die *Burg Strechau* (prächtige Aussicht über das Ennsthal), dem Stift zu Admont gehörig, deren Ursprung über Christi Geburt zurück datiren soll. Daneben (r.) Einblick in die malerische Schlucht des Strechaugrabens. Nun an der Stadt Rottenmann vorbei zur

(171 Kil.) Stat. **Rottenmann** (685 m.; *Post; Bräuhaus; Lebzelter*); die kleine Stadt, 1/2 St. westl. von der Station, mit bedeutenden Eisenwerken.

Ausflüge: 1) Durch schöne Zirbelallee hinauf auf (1/2 St.) *Burg Strechau* (s. oben), welche den ganzen Apparat einer alten festen Warte in sich birgt. — 2) Auf das (2 1/2 St.) **Dürrenschöberl** (1738 m.); von der Stadt zur *Messneralpe*, 1 1/2 St., gut eingerichtete Hütte. Ueber Alpboden auf den Gipfel 1 St. Aussicht sehr lohnend auf Thal und Berg. — 3) Auf den **Hochschwung** (5 1/2 St.). An den Fuss des Felskegels *Strechau*, 1/2 St., hier l. die Strasse aufwärts durch die Klamm bis zur Spaltung, 1/4 St., nun l. längs des Strechaubachs, fast eben, 1 1/2 St. zu den *Kaiserhütten* und 1 St. zur *Reiteralpe*, daselbst Nachtlager. R. von den Hütten aufwärts zum See, auf die Schneide und den Gipfel, 2 St. Aussicht: Tauern, nördliche und südliche Kalkalpen. — Abstiege nach allen Richtungen: a) nordwestl. über den Rücken und hinab zur *Sommeralpe*, 1 St. Hinab zum Gollinggraben und nach **Oppenberg** (*Ulf; — Schwarz;* beide einfach). Von hier nach Rottenmann 2 St. — b) Südl. durch das Seebachthal in den Bretsteingraben, unlohnende Wanderung zur Stat. *Thalheim* (S. 472).

Im Paltenthal aufwärts erreicht die Bahn alsbald

(181 Kil.) Stat. **Trieben** (700 m.; *Post bei Zugger; Bäcker; Herbert*), kleines Dorf, wegen der von hier südl. abzweigenden Tauernstrasse und der industriellen Werke (besonders Weissblechfabrik des Stifts Admont) von lebhaftem Verkehr. Ausgezeichneter Mittelpunkt für grössere und kleinere Touren.

Die Fahrstrasse südl. von Trieben über den **Rottmanner Tauern** (1760 m.) nach **Judenburg** (ca. 50 Kil.) war vor Eröffnung der Kronprinz-Rudolf-Bahn stark frequentirt. Bis zur Strassenhöhe (2 1/2 St.) *Hohentauern* (1232 m.), mit altem Wirtsgebäude und Kapelle, lohnend. Der weitere Weg hinab durch das Pölsthal über *St. Johann, Ober-Zeyring* in das Murthal nach *Judenburg* (S. 470) oder *Unzmarkt* (S. 472) nicht lohnend. — Fussgänger gehen durch das Triebenthal an die Gail und von hier nach Judenburg; s. S. 471.

Ausflüge: 1) Nach **Gaishorn** (*Post; Bräuhaus*), 1 St. östl. von Trieben. Einstige Römerstation »Stiriate«; südl. der *Gaishorn-See*, wegen seines Reichthums an Fischen und Wildenten bekannt. — 2) Nach (3 1/2 St.) *Admont* über den Lichtmessberg, s. oben. — 3) Auf den *Wagenbank-Kogl*. Ueber den Thalboden auf den *Sonnberg* (1 3/4 St.), hinab zur schönen Alp *Wagenbank* (10 Min.), dann aufwärts in 3/4 St. auf die Höhe. Aussicht als Detailansicht der Umgebung sehr lohnend.

4) Auf den **Reichenstein** (2247 m.), schwierig und gefährlich, mit Führern, *Krachler* und *Schmölzer*, in 10 St. Längs der Strasse nach Gaishorn zum Eingang ins *Flitzenthal*, 1 St. Durch Wald zur Säge, 20 Min. Nun entweder über die Holzriese, 1 St., dann r. Steig längs des Baches 1/4 St. zur »vordern« und 20 Min. zur »hintern Flitzenalpe«; Weg gegenwärtig in Verfall, im Thal selbst kein Steig. Der eigentliche Weg führt bald von der Säge l. auf die Lehne aufwärts in 1 1/4 St. zur *Pilzalpe*, dann r. steil in 5 Min. hinab an den Bach, nun noch 1/4 St. auf der Riese zur Vereinigung mit dem frühern Steig. In der hintern Flitzen Nachtlager. Bis hierher bereits lohnend, überaus grossartiger Thalschluss (zugleich Uebergang in die *Kaiserau* in 2 St.). Nun r. Steig in 3/4 St. bis zum letzten Quellwasser, dann beschwerlich weiter durch Krummholz und Steinplatten in 1 St. bis zu einer Felsschlucht, durch diese 1/2 St. bis zu einer Wand (l.). Ueber diese aufwärts 1/2 St., dann über Rasenflecke und Wände; zweimal einen Grat überschreitend, zuletzt an den südwestlichen Abstürzen auf den Gipfel, 1 St. Aussicht der des Sparafelds ähnlich, ausserdem noch Thaleinblicke nach Johnsbach und in die Flitzen. — Abstieg von der Felsschlucht quer durch die Wände bis auf die Höhe der *Treffenalpe*, 1 1/2 St., von hier hinab nach *Johnsbach*, 1 1/2 St.

5) Nach (2 1/2 St.) **Hohentauern** (*Post*). Auf der Strasse aufwärts 1 St.; von hier entweder l. auf der Strasse weiter oder r. (lohnender) durch den *Sunk* zu den Seen, 1 1/4 St., dann l. nach Hohentauern, 1/4 St. — Von hier Besteigung des **Bösenstein** (2449 m.; Führer der Stiftsjäger). Zunächst zur Engerl-Hube 20 Min., dann zur *Scheiblalpe* 1 1/2 St., schöne Zirben. Im Alpboden 1/2 St., nun aufwärts 3/4 St. in die Gamsgrube (am Ende derselben ein See, die Grüne Lake), nun entweder r. oder l. L. etwas weiter, dafür bequemer und gutes Wasser, 1/2 St.; dann über die Schneegrube auf den Elendsattel und über eine Schneide auf den Gipfel, 3/4 St. Aussicht sehr lohnend und umfassend nach allen Richtungen (in unmittelbarer Nähe kein höherer Punkt): Vom Reiting bis zum Dachstein, die Kette der Kalkalpen im N. und die der Tauern im S. Nördl. in einem Kessel der »Gefrorne See«. — Um nach *Rottenmann* abzusteigen (zuerst schwierig, dann langwei-

liger Weg), gehe man vom Elendsattel gegen den kleinen Bösenstein. Von hier kommt man (über Geröll und Fels) in 1 St. in den ersten Alpboden und über die Bärwurtz, Reiteralp, Kaiserhütten durch die *Strechau* in 4 St. nach Rottenmann.

Fussgänger, welche in der Scheibelalp übernachten, kürzen auf dem Weg durch den Sunk noch 1/2 St. ab, wenn sie nicht nach Hohentauern gehen.

6) Auf den **Hochhaindl** (4—5 St.), nördlicher Ausläufer des Bösenstein. Westl. 1/2 St. zum Pfarrdorf *St. Lorenzen* (mit hübscher Aussicht vom Kalvarienberg). Hinter dem Dorf durch das Peethal zur *Kirchberger Alpe*, 2 St., von hier direkt dem Gipfel zu, 2 St. Aussicht der des Bösenstein ähnlich.

7) Auf den **Griesstein** (2333 m.). Auf der Strasse über den Rottenmanner Tauern 11/2 St. zur Thalspaltung (etwas unterhalb Gasthaus *Zum Brodjäger*), nun l. im Triebenthal 11/2 St. zur *Seifredhube*, oberhalb derselben aufwärts 2 St. zur *Seifredalpe*, südöstl. vom Griesstein gelegen (in der Nähe der Hütten Artemisia mutellina); hier Nachtlager. Nun l. in den »Kessel« und aufwärts zum »Thörl« 11/4 St., von hier über den Rücken auf den Gipfel 2 St. Aussicht der des Bösenstein ähnlich. — Von der Flora des Bösenstein und seiner Umgebung mögen erwähnt werden: Aconitum laxum, Androsace Pacheri (Dreistecken), Cerastium latifolium, lanatum, Cirsium spinosissimo-carnicolicum, pauciflorum, Myosotis variabilis *Ang.*, Oxyria digyna, Ranunculus crenatus.

Bahnfahrt. L. sitzen. Bei Gaishorn r. Einblick in die Flitzen auf Reichenstein; dann zur Wasserscheide zwischen Enns und Mur (823 m.) in der Nähe der

(196 Kil.) Stat. **Wald** *(Pacherneg)*, höchstgelegene Station der Rudolfbahn (843 m.).

Ausflüge: 1) Auf das (3 St.) **Zeiritzkampel** (2118 m.), höchster Punkt des Zugs zwischen Johnsbach, Radmer und Paltenthal. Gleich ausserhalb Wald vor einer Bachbrücke r. aufwärts zu einem Plateau mit zwei Bauerhöfen, von hier l. durch Wald zur *Brunnebenalpe*, 11/4 St. Von hier entweder direkt über den Rücken in 11/2 St. auf den Gipfel oder 3/4 St. zur *Zeiritzalpe*. Von den Hütten über steile Rasen 1 St. auf die Höhe, einen zackigen Kalkgrat, wegen seiner Flora (viel Edelweiss) bekannt. Aussicht auf die Umgebung lohnend.

2) Nach (5 St.) **Johnsbach.** Auf der Strasse nach Rottenmann 1/2 St., nun r. (zuletzt sehr steil) in 11/4 St. zur *Eigelsbrunner Alpe*, zum Sattel in 1/4 St. (von hier Nebentour 1/2 St. auf die *Rothwand*, mit lohnender Aussicht auf die Hochthorgruppe). Hinab durch den Pleschboden in 21/2 St. zur Kirche.

3) Auf den **Schober** (1889 m.), in 3 St.; von hier auf der Schneide südl. bis zum **Himmelseck** (2023 m.) in 2 St. Aussicht der des Zeiritzkampel ähnlich. Abstieg gegen W. in 1 St. bis zur *Pacherneg-Alpe*, bis *Furth* 2 St. Von hier zurück nach Wald 1 St.

Nun im Thal der Liesing abwärts, l. Blick auf den Zeiritzkampel, nach

(203 Kil.) Stat. **Kallwang** (751 m.; *Fleischer; Post*), lebhafter Marktflecken; schöne Waldpartien, Ueberblick von der hoch liegenden *St.-Sebastiankirche*.

Ausflüge: 1) Auf das (21/2 St.) **Zeiritzkampel** (2118 m.). In die *Teichen* durch eine Schieferklamm 1/2 St. bis zur Theilung des Teichengrabens in den langen (r.) und kurzen (l.). In den kurzen Teichengraben 1/2 St.; hier spaltet sich das Thal nochmals (r. bei der Scheichenstuhlalp zur Achneralp), l. 1/4 St. eben fort, dann in einem Boden r. Hütten; hier hinauf über Rasen (ohne Weg), dann durch Holz, zuletzt zu einem Fahrweg zu den *Zeiritzhütten*, 1 St. Weg durch den Achnergraben wegen des überaus steilen Rasens abzurathen. Abstieg nördl. dem Aufstieg ähnlich.

2) Nach *Eisenerz* und *Radmer*, 5 St. In den langen Teichengraben 1 St., dann r. über eine kleine Einsattelung zwischen Teicheneck und Wildfeld nach *Eisenerz* (S. 383), l. über den *Antonikogl* nach *Radmer* (S. 382).

3) Auf das *Wildfeld*, von der Einsattelung des Eisenerzer Wegs (s. die vorige Partie), im ganzen 3 St.

4) Auf den (5 St.) **Zinken** (bei Seckau, 2376 m.). Oestl. auf der Poststrasse bis zum Eingang des *Hagenbachgrabens* (bei Liesingau) 3/4 St., im Graben (auf der Karte Gotsthal) 1 St. auf guter Strasse bis zu einer Köhlerei (immer auf dem Hauptweg). Dann Steig 20 Min. bis zur *Girnerhütte;* hier beginnt das eigentliche *Gotsthal*, auf dem Steig weiter zur *Fürstenhütte*, 1/4 St.; schöner Almboden. Im Boden weiter (unbedeutend r. gehalten) zur *Halterhütte* 10 Min., dann 20 Min. in immer höhere Thalböden, hierauf etwas l. bei einer Lache vorüber. Die Spitze ist von der Fürstenhütte bereits sichtbar, auf die rechte Seite der nächsten Spitze (Schwarzkogl) r. führt ein schwach ausgetretener Steig auf die Höhe in 1 St. (daselbst Uebergang nach Bischoffeld bei Knittelfeld). Ueber den Schwarzkogl etwas südl. gehalten auf den Gipfel in 3/4 St. Aussicht sehr lohnend. Im N. Hochthorgruppe und Schwabenkette, im O. bis gegen den Schneeberg, im W. Hohe Wildstelle, Dachstein, im S. Tauern, Mangert, Triglav; Thalaussicht: Palten- und Murthal. — Abstieg nach *Seckau* (S. 468). — Flora. Gewöhnliche Schieferflora, ausserdem einige höchst seltene Arten. Cochlearia groenlandica *L.*, Artemisia mutellina *L.*, Anthemis styriaca *Vest.* (einziger Standort), Gentiana frigida *Maenke*, Pedicularis versicolor *Whlbg.*

5) Auf den **Reichart.** Südl. durch den Pischinggraben zur *Foisalpe* in 2 St., dann über das Feisterhorn auf den Kleinen Reichart, 21/2 St., über den Grat auf den Grossen,

$^1/_2$ St. Aussicht der des Zinken ähnlich. Abstieg südl. in das *Ingeringthal* s. S. 469.

Weiter l. im Vorblick das Gösseck; an *Liesingau* vorüber nach

(211 Kil.) Stat. **Mautern** (692 m.; *Klossner; Thewanger*), grosser Markt mit alter Pfarrkirche und Eisenwerken; $^1/_4$ St. westl. das Schloss *Ehrnau.*

Ausflüge: 1) Auf den **Reiting** (2215 m.) mit Führer in 5 St. In den *Zidritzgraben* anfänglich eben 1 St., dann steil durch Wald zur obern *Brandner- (Reiting-) Alpe* 1 St. Nun gerade aufwärts, dann r. längs des Zauns $^1/_2$ St. zur Vereinigung mit dem Weg von Kammern. Gerade zur Schneide des Reiting $^1/_4$ St., auf dieser $^3/_4$ St. nahezu eben, etwas unterhalb der Abstürze in den Gössgraben und in der Mulde aufwärts auf den Gipfel, $1^1/_4$ St. Aussicht lohnend, namentlich Gebirgsaussicht: Schwabenkette, Hochthorgruppe, Todtengebirge, Dachstein, niedere Tauern, Gleinalpenzug und Schöckl. Thalaussicht besonders Gössgraben und Liesingthal. Nördl. vom Gipfel, $^1/_4$ St. unterhalb (beschwerlich), eine Quelle. Reiche Kalkalpenflora. Vor dem letzten Anstieg massenhaft Viola alpina. Auf der Spitze und dem Grat Alsina aretioides, Pedicularis rosea, Petrocallis pyrenaica.

2) Auf den **Zinken** (S. 374). Westl. $^3/_4$ zum Eingang des *Hagenbachgrabens.*

Bahnfahrt (l. sitzen). Am Fuss des Reiting bei den Ruinen *Ehrenfels* und *Kammerstein* (letztere in einer romantischen Schlucht auf einem isolirten Felsen erbaut) vorbei nach

(219 Kil.) Stat. *Seitz-Kammern* (Restauration neben der Station).

Auf den (4 St.) **Reiting** (2115 m.). a) Westlich nach *Kammern,* $^1/_2$ St. Von hier r. unterhalb der Reitingschlösser steil aufwärts durch Wald zur *Seiwaldalpe* $2^1/_2$ St., aufwärts, zum Sattel in $^3/_4$ St., Vereinigung mit dem Weg von Mautern. — b) Von *Seitz* (Schopper) nördl. ins *Kaiserthal* bis zur Holzriese, hier Steig r. im Thal aufwärts über eine steile Wiese in $2^1/_2$ St. zum Sattel. Nun auf dem Kamm fort zur nächsten Einsattelung und (l. vom Grieskogl) zur Pyramide in $1^1/_2$ St. (Von der erwähnten Wiese führt ein Steig r. in 20 Min. zu einer Quelle und nicht weiter).

(227 Kil.) Stat. **St. Michael** (591 m.; *Bahnrestaurant* mit *Hôtel Kronprinz Rudolf; Ahorner*), Knotenpunkt mit der Bahn Bruck-Villach (R. 73). Der Ort ist bekannt aus den französischen Invasionskriegen von 1797, 1805 und 1809. Sehenswerthes Eisenwerk des Dr. Steyrer. Uebergang über den Gleinalpenzug (Polster) nach *Uebelbach* (S. 427).

Von St. Michael wendet sich die Verbindungsbahn mit der Südbahnstation Leoben nordöstl., kleiner Tunnel, übersetzt den Liesingbach, tritt ins Murthal, r. Schloss Göss, worauf sie in den am Westende der Stadt Leoben gelegenen (237 Kil.) *Rudolf-Bahnhof* mündet. Dann umfährt sie nördl. die Stadt, übersetzt den Vordernberger Bach und mündet am Ostende in die Südbahn; hier vereinigter Hauptbahnhof.

(239 Kil.) **Leoben** (**Post; *Mohr; Kaiserin von Oesterreich; Adler;* Wein: *Kindler;* zwei Cafés), an der Mur, grösste und schönste Stadt von Obersteier, mit 5000 Einw., Bezirkshauptort und Sitz mehrerer Behörden, Mittelpunkt der obersteirischen Montanindustrie, welche in der nächsten Umgebung der Stadt durch ausgedehnte Steinkohlenlager und bedeutende Eisenwerke vertreten ist. Die Stadt ist slawischen Ursprungs und soll bereits 713 gegründet worden sein. — Bemerkenswerth der schöne Hauptplatz mit einer 13 m. hohen Pestsäule und zwei monumentalen Brunnen; das *Redemptoristenkloster* mit neuer gothischer Kirche (von deren Vorstufen hübsche Aussicht auf das Murthal); das alte *Rathhaus,* Bergakademie, Berg- und Hüttenschule. — Ein Marmordenkmal im Dittl'schen Garten (Napoleons Hauptquartier) erinnert an den hier am 18. April 1797 zwischen Oesterreich und der französischen Republik abgeschlossenen Präliminarfrieden, welchem der Friede zu Campo Formio folgte. Doch fanden die Verhandlungen nicht hier, sondern in dem $^3/_4$ St. westl. gelegenen *Schloss Göss* (ehemaliges Nonnenstift, 1002 gegründet, 1782 aufgehoben, jetzt Bräuhaus) statt; sehenswerthe Kirche.

Ausflüge: 1) Auf die **Hochalpe** (1638 m.) und **Mugel**, 4 St. Ueber *Göss* (grosses Bräuhaus) in den *Gössgraben* 1 St. bis zur Thalspaltung, l. durch den kleinen Gössgraben $1^1/_2$ St. zum *Trasattelalpenhaus* und $^1/_4$ St. zum *Trasattel.* Von hier entweder r. durch den Wald, zuletzt Rasen, in 1 St. auf die *Hochalpe* oder l. 1 St. auf die *Mugel* (vgl. S. 427).

2) Durch den grossen Gössgraben zum *Almwirt*, 3 St.; von hier in $1^1/_2$ St. auf die *Hochalpe* oder in $3^1/_2$ St. Uebergang nach

Frohnleiten (S. 425), vor der Bahneröffnung häufig begangene Route, unter dem Namen »Diebsweg« bekannt.

Zweigbahn von Leoben nach (15 Kil.) **Vordernberg** (S. 388), 3mal in $1^1/_4$ St. für 72, 54, 36 kr.

Von Leoben erreicht die Südbahn über (243 Kil.) Stat. *Niklasdorf* im engen Murthal alsbald

(255 Kil.) Stat. **Bruck** an der Mur (S. 421), an der Linie Wien-Graz-Triest.

Route 69a. Das Steyrthal. Von Steyr nach Liezen.

90 Kil. **Fahrstrasse** von Steyr über den Pyrhnpass nach Liezen. — **Post** tägl. 2mal bis (18 Kil.) *Unter-Grünburg* für 60 kr.

Von Steyr (S. 356) im fruchtbaren, gut kultivirten Steyrthal über *Pichlern* nach (18 Kil.) *Unter-Grünburg* (Goldene Krone, grosser, von der Haller Badegesellschaft viel besuchter Gasthof des Nussbaumer).

Westl. $^1/_2$ St. auf die *Linde* (558 m.), mit Gasthaus; lohnende Aussicht auf die Ebene von Oesterreich, Steyrthal und die nördlichen Kalkalpen.

Nun Fusswanderung längs der Steyr am linken Ufer in 2 St. nach (28 Kil.) *Leonstein* (Bräuer), am rechten Ufer in $2^1/_2$ St. nach (30 Kil.) *Molln* (Schwaiger), reizend gelegene Ortschaft; im S. das *Sengsengebirge*. Hauptort der Maultrommelfabrikation.

Ausflüge: Besuch der *Krummen Steyerling*. Zur Steyerling $^3/_4$ St. über die Brücke und am rechten Ufer durch die *Breitenau* auf die Fahrstrasse. Nun durch eine Thalenge zu den *Mollnerwiesen*, durch dieselben zum Buchenwald, dann mässig aufwärts in $2^1/_2$ St. zur *Kaltenbrunnenalpe*. In der Nähe eine Kapelle und ein Jagdhaus. Besuch der *Boding*, Fall des Bergbaches in mehrere bottichartige Vertiefungen.

Von der Kaltenbrunnenalpe südl. zwischen Steiereck r. und Krestenberg l. in 4 St. nach *Windischgarsten* (S. 380).

Von der Kaltenbrunnenalpe westl. in den *Blöttenbachgraben*, in 1 St. zur *Blumauer Alpe*, weiter in $1^1/_2$ St. zur *Feuchtaualpe*, etwas unterhalb das Lamberg'sche Jagdhaus. In der Nähe südl. die zwei *Feuchtauseen* (1388 m.) am Fuss des *Hohenock* (1961 m.), dessen Gipfel man über das sogen. »Kornfeld« in $1^1/_2$ St. erreicht. Aussicht s. unten. — Von der Feuchtaualpe l. längs des Niklbaches hinab durch dichten Wald in $1^1/_2$ St. in den ersten Thalboden (Misteleben), hinauf im Thal anfangs durch Wald (»in der Hopfing«) zum Sensenwerk *Koller* 1 St., nun Erweiterung des Thals (Garnweith), Obstgärten und Felder bis *Molln*, in $1^1/_4$ St.

Von Leonstein auf der Strasse am linken Steyrufer weiter bis zur (36 Kil.) Vereinigung mit der Poststrasse von Wels nach Liezen.

Von hier zur **Gradenalpe** und auf die **Falkenmauer**. Auf der Strasse nach Wels $4^1/_2$ Kil. bis zum Eingang in das *Kremsthal* l. unmittelbar vor *Michldorf* (Strassen). Im Kremsthal $^1/_2$ St. zum Ursprung, daselbst Bad mit Gasthaus und der Schliedermann'sche Wasserfall. Vom Ursprung eben 5 Min., dann aufwärts durch Wald in $1^1/_2$ St. zur schönen, gut eingerichteten **Gradenalpe** (Nachtlager). Die nach O. offene Mulde der Gradenalpe wird im W. durch die drei Höhenkuppen *Herrentisch*, *Pfannstein* (1424 m.) und *Kaibling* geschlossen; auf jeden in $^1/_4$ St. Lohnende Aussicht vom Herrentisch auf das Flachland und die Alpen der Umgebung. Besteigung der **Falkenmauer** (1599 m.), des höchsten Theils des langen Zugs. Von der Gradenalpe südöstl. gegen den Rauhen (d. h. bewaldeten) Kaibling und von hier auf den Glatzigen (d. h. unbewaldeten), dann bergab beim Galtviehstall vorbei an die Falkenmauer; längs der Felswand südöstl. etwas abwärts, dann aufwärts zu einem Felsloch, dem »Thörl«, in $1^1/_4$ St. Durch dasselbe abwärts zu einem Geröllfeld, dann aufwärts in $^3/_4$ St. auf den Gipfel (Sonnenwendkogl); Aussicht. Landaussicht auf Ober- und Niederösterreich (Linz, Enns), Gebirgsaussicht vom Hochschwab bis zum Watzmann.

Von der erwähnten Strasseneinmündung weiter über *Klaus* (Gasthaus) nach

(43 Kil.) *Steyerling* (Gasthaus), an der Mündung der Steyerling in die Steyr. Post und Telegraph.

Durch das **Steyerlingthal** an den **Almsee**, 6 St.; gute Strasse, bei drei Sensenhämmern vorbei durch eine Thalenge, 1 St. Das Thal nimmt eine südliche Richtung, erweitert sich zum »Brunnenwinkel«. Hier prachtvoller Anblick der Nordabstürze des Todtengebirges (besonders Priel). Bei der Villa *Stahemberg* vorbei zum ($2^1/_4$ St.) Gasthaus *Bernerau*. Eben weiter $^1/_4$ St., dann durch Wald aufwärts an den »Ring«, in 1 St. Hinab in $1^1/_4$ St. zum (4 St.) *Jägerhaus* in der »Hetzau«; bei den Oedenseen vorbei in $1^1/_2$ St. nach ($5^1/_2$ St.) **Habernau** (Gasthaus); von da an den *Almsee*, $^1/_2$ St. — Von der *Bernerau* östl. längs des Haselbachs über Haslau nach dem Weissenbach und hinab bis zur Strasse nach **Hinterstoder** (S. 379), 2 St.

Von Steyerling weiter zum (48 Kil.) Mauthaus vor *Dirnbach* (S. 380), am Einfluss des Teichelbachs in die Steyr. Die Poststrasse führt längs des Teichelbachs weiter (s. unten).

Eine gute Strasse führt von der Maut im Steyrthal zwischen den Ausläufern des Priel (r.) und des Tamberg (l.) in das **Stoderthal** (2 St.) bis zum Beginn der Ortschaft **Hinterstoder;** 20 Min. vorher der interessante Strombodingfall der Steyr.

Gasthäuser: *Furlinger zum Jaidhaus*, in Mitterstoder fast an der Einmündung der Strasse nach Vorderstoder; — *Schmalzerwirt Vogl*, ¼ St. thalaufwärts; beide gut.

Das ***Stoderthal** gehört zu den schönsten und grossartigsten Alpenthälern. Es beginnt beim Ursprung der Steyr an den Nordabstürzen des Todtengebirges, zerfällt in *Hinterstoder* (der innerste Theil), *Mitterstoder* und *Vorderstoder*, einen östlichen Thalzweig. Ausgang für Touren ins **Todtengebirge**, welches die Grenzscheide des steiermärkischen Salzkammerguts von Oberösterreich bildet; eine Hochebene mit den auffallendsten Kontrasten, meist kahl und zerrissen, dann plötzlich die schönsten Alpen. Der Besuch desselben erfordert einen guten Führer oder mindestens viel Erfahrung im Kalkgebirge. Das Steyrthal bildet einen tiefen Einschnitt in den Hauptstock.

Ausflüge: 1) Im **Steyrthal** zum Ursprung der Steyr in 2½ St.

2) Auf den ***Priel** (2514 m.) mit Führer in 6 St.; höchster Punkt des Todtengebirges. Zuerst im Stoderthal aufwärts, dann über die Krumme Steyr zum Polsterbauer in der *Polsterlucke*, 1 St. eben, prachtvoller Thalschluss, nun steil hinauf, meist neuer Weg, bei den Fällen vorüber zur *Polsterhütte* 1½ St., gut eingerichtete Hütte, Nachtlager. Nun aufwärts, anfangs über Alpenboden, später über Gerölle hinauf über ein grosses Schneefeld (im Brotfall), zuletzt über Fels auf die Schneide zur alten Pyramide, 3 St. (in der Nähe die vom österreichischen Touristenklub zum Uebernachten eingerichtete *Krahthöhle* mit Brunnen) und auf den Gipfel (½ St.), daselbst ein 8 m. hohes, 22 metr. Ctr. schweres eisernes Kreuz mit Inschriften. Weg jetzt verbessert, ohne alle Gefahr; diese Partie ist die lohnendste im ganzen Todtengebirge. Aussicht: von Ober-Oesterreich an bis an den Böhmerwald und bis an die niederösterreichischen Berge; Salzburger Kalkalpen, Tauernkette (Venediger, Ankogel), besonders Ueberblick über das Todtengebirge.

Abstieg in die *Hetzau* (in der Nähe des Almsee) sehr schwierig: zurück zur alten Pyramide in 20 Min., dann r. hinab, zuerst wenig, dann immer steiler über Schneefelder durch Wände (»Fleischbänke«) und zuletzt durch einen Kamin bis zu einem grünen Boden 3 St., dann eben zum Jägerhaus, 1½ St. und weiter in die *Habernau* (Wirtshaus), 1½ St.

Abstieg nach *Aussee* mühsam. Von der alten Pyramide hinab in das *Feuerthal*, dann möglichst r. aufwärts gegen den Rücken der Rothkogln in 3 St. Nun Steig zum *Elmsee* 1 St., in die *Elmgrube* 1 St., Halterhütte und Jagdhaus. An den *Grundelsee* 3 St.

3) Die nächste Spitze, vom Hohen Priel durch die *Klinserscharte* getrennt, ist die **Spitzmauer** (2446 m.); Besteigung bedeutend schwieriger. Entweder von der Klinserscharte aus an der Nordseite oder bequemer von Hinterstoder längs der Steyr in die *Dietlhöhle*, 2 St. zur Alpenhütte, und von hier an der Westseite in 4 St. auf den Gipfel. Aussicht der des Priel ähnlich.

4) Uebergänge ins *Salzkammergut* nach Aussee s. S. 323.

5) Die Besteigung des **Hochmölbing** s. S. 124.

Vom Mauthaus längs der Teichel in ¼ St. nach (50 Kil.) *Dirnbach* (Post) und über *St. Pankraz* bei den Einflüssen des Piesling und Seebachs vorbei nach

(65 Kil.) **Windischgarsten** (*Goldene Sense; König von Sachsen; Gemse; Blaue Sense; Thalhammer; Wegscheider; Zöls; Bräuhaus*), in einem der schönsten Alpenthäler gelegen. Post und Telegraph. Vom *Kalvarienberg* bester Ueberblick über das Thal.

Ausflüge: 1) Im **Sengsengebirge**, Kalkalpenzug nördl. von Windischgarsten, auf dessen höchsten Punkt, den **Hohenock**, (1961 m.), von allen Seiten ersteigbar. Von Windischgarsten beim Kalvarienberg entweder l. vorüber 50 Min. zum Bildstöckl am Rettenbach, dann r. 20 Min. zum Jäger im Rettenbach; oder gerade ½ St., dann l. um eine Felsecke, Fussweg, ½ St. zum Bildstöckl. Nun nördl. in eine Schlucht durch Wald aufwärts 2 St., dann r. Steig durch Krummholz (gleich anfangs eine Quelle) und Geröll auf die Schneide r. vom Gipfel und von hier zur Pyramide 1½ St., bequemster Weg. Sehr lohnende Thalaussicht über Oberösterreich bis an den Böhmer Wald; Gebirge vom Hochschwab bis Dachstein, niedere Tauern, besonders lohnender Ueberblick über das Todtengebirge. — Abstieg (am lohnendsten) nach N. zur *Feuchtaualpe* (zwei Seen), 1 St.

Für den Besuch des ganzen (von O. nach W. streichenden) Zugs geht man vom Jäger im Rettenbachthal weiter zur *Mayralpe*, von hier auf den *Mayrwipfel*, dann auf der Schneide über den *Merkenstein*, *Hohenock* (1961 m.), *Hochsengse* (1836 m.) bis westl. zum *Sperring* (1602 m.) als Hauptgipfelpunkte; dann Abstieg nach *Klaus* (Wegscheider) im Steyrthal, 1½ St. von Dirnbach (s. oben).

2) Zum (1¼ St.) *Gleinkersee*, (1¾ St.) *Piesling-Ursprung* und nach (3½ St.) **Vorderstoder.** Auf der Bezirksstrasse südwestl.

$^1/_2$ St. zu einer Kapelle in der Nähe des Trichelbachs, dann südl. durch Wald $^3/_4$ St. zum ($1^1/_4$ St.) **Gleinkersee** (807 m.). Schöne Lage des Sees zwischen Schwarzenberg (östl.) und Warscheneck (westl.). Beim *Seebauer* Erfrischungen und Schiffe für die Seefahrt. Echo. Ueberreste einer herrschaftlichen Villa. — Vom Seebauer r. über zwei Bauerhöfe zum *Piesling-Ursprung* (in der Nähe einer Mühle) $^1/_2$ St., sehr lohnend. (Von Windischgarsten geht man hierher direkt längs der oben erwähnten Strasse zum Schröckenfux'schen Werk auf der Rossleiten [Fahrweg] $1^1/_4$ St., dann Steig 20 Min. zum Ursprung.) — Von der Mühle (Fahrweg) über Hügel in $1^1/_2$ St., nach *Vorderstoder (Stocker)*, nach *Hinterstoder* $1^1/_4$ St. bis zur Kirche.

3) Auf das **Warscheneck** (2386 m.), nordöstlichster Gipfel des Todtengebirges. a) Von *Windischgarsten*, oder auch von *Spital* mit Proviant, zum ($1^1/_4$ St.) Gleinkersee; von hier durch die Schlucht hinter dem See auf den Gipfel 3 St., beschwerlich; bequemer hinter dem See aufwärts $^3/_4$ St., dann l. 1 St. zur *Struwies* oder r. 1 St. zur *Stoffenalpe*. Von hier über eine grüne Kuppe (Lanerfeld) auf den Gipfel in 3 St. — b) Von *Vorderstoder* eben $^1/_2$ St. zu einem See, l. vorbei und aufwärts in 1 St. zur *Lagelsberger Alpe*. Fortgesetzt aufwärts r. vom Lagelsberg über Alpenboden auf das Plateau, zuletzt über karstartiges Terrain in 3 St. auf den Gipfel. Aussicht der des Hochmölbing ähnlich.

4) Fahrstrasse von Windischgarsten durch die *Laussa* zur (34 Kil.) Stat. *Weissenbach-St.-Gallen* (S. 361).

Von Windischgarsten auf der Strasse weiter nach

(73 Kil.) **Spital** am Pyhrn *(Post)*; Post und Telegraph. Grosse *Stiftskirche* mit schönen Fresken und vergoldeten Schnitzereien; Kastanien-Alleen; Filialkirche *St. Leonhard*, auf Fels gebaut, 10 Min. von Spital, sehenswerth.

Ausflüge: 1) Zum *Gleinkersee* in $1^1/_2$ St. über einen niedern bewaldeten Rücken. — 2) Zum *Trattenbachfall*. Oestl. durch die *Grünau* in $^3/_4$ St. — 3) Auf den **Pyrgas** (2244 m.). In die *Grünau* (daselbst Sensenwerk) 20 Min., dann l. durch Wald $1^1/_2$ St. zur *Hofalpe*; zur Schneide und über diese auf den Gipfel $2^1/_2$ St. Aussicht s. S. 369. — 4) Nach (4 St.) **Admont.** In die *Grünau* 20 Min., r. aufwärts zur Kapelle 20 Min., durch Wald 20 Min. und $^3/_4$ St. über Alpenboden zum Pyrgas-Gatterl (1348 m.); hinab 1 St. zur Gewerkschaft Mühlau, $1^1/_4$ St. nach Admont.

Die Poststrasse führt längs des Teichelbachs auf den *Pyhrnpass* (945 m.), Einsattelung zwischen Todtengebirge und Bosruck, und dann hinab längs des Pyhrnbachs nach

(90 Kil.) **Liezen**, Station der Giselabahn (S. 124). Steiriste

Route 69b. Von Hieflau nach Eisenerz und über den Prebüchl nach Leoben.

Eisenbahn (Kronprinz-Rudolf-Bahn) von Hieflau bis (15 Kil.) *Eisenerz* für I. 72, II. 54, III. 36 kr. Dann **Post** tägl. 1mal über den *Prebüchl* nach (3 St.) *Vordernberg* für 1 fl. Dann **Eisenbahn** (Südbahn) bis (15 Kil.) Leoben für I. 72, II. 54, III. 36 kr. Die ganze Strecke ist auch zu Fuss lohnend.

Die Bahntrace zieht von *Hieflau* (S. 362) bis Eisenerz fortwährend im Thal des *Erzbachs*, zunächst durch einen Tunnel (86 m. lang) in den Rangirbahnhof, dessen Terrain durch Abgrabungen und eine 171 m. lange Stützmauer gewonnen wurde. Nun mit bedeutender Steigung (bis 1 : 40) aufwärts, dann über den Waggrabenbach und Erzbach (eiserne Brücken, je 23 m. lang) und an den Abhängen der Hieflermauer vermittels Einschnitte und Stützmauern zur (4 Kil.) Stat. *Radmer*; der Ort *Radmer in der Stuben* liegt $1^1/_2$ St. südl.; gute Strasse dahin, bei der grossen Inneberger Köhlerei »Krautgarten« und dem kaiserlichen Gemsenrevier Weissenbach (Hofjagden seit dem 16. Jahrh.) vorüber. Unmittelbar vorher das kaiserliche Jagdschloss. Alte Pfarrkirche, zugleich als Wallfahrtskirche des heil. Antonius von Padua. Gasthäuser: *Unteres* und *Oberes Wirtshaus*, beide gut. In Radmer wurde früher nach Kupfer und Eisenerzen gebaut, gegenwärtig nur mehr nach Eisenerzen.

Ausflüge: 1) Auf den **Lugauer** (2205 m.). Von der Kirche aufwärts $^1/_4$ St. zur *Pfarralpe*, dann durch Wald über die erste Alpenhütte zur obern *Scheucheggalpe* $1^1/_2$ St. (S. 363).

2) Auf das **Zeiritzkampel** (2119 m.), 6 St. mit Führer. Entweder südl. in den *Finstergraben* 1 St., dann r. in den *Ochnergraben* zu den Alpen auf der Nordostseite $1^1/_2$ St., oder nach dem *Schlössl* 1 St., zur Alpe (des Radmerwirts) auf der Nordwestseite $1^1/_2$ St. Von den Hütten über steile Rasen auf die Schneide und den Gipfel 1 St. (ein langer steiniger Grat, Edelweiss). Aussicht zwar beschränkt, aber durch die

günstige Lage in der Mitte der obersteirischen Berge lohnend. — Abstieg nach *Kallwang* oder *Wald* (S. 373 u. 374).

3) Der Weg nach ($3^1/_2$ St.) **Johnsbach** (S. 364) führt vom Schlössl noch $^1/_4$ St. auf dem Hauptweg von Radmer weiter, dann r. aufwärts zum Sattel 1 St., hinab zur *Neuburgeralpe* $^1/_4$ St. (Aussicht auf die Hochthorgruppe), hinab ins schöne grüne Thal 1 St. Zum ersten Wirtshaus *(Kölbl)* $^1/_2$ St.; r. oben Fall, zur Kirche $^1/_2$ St., daselbst Wirtshaus (S. 364).

4) Uebergang nach *Eisenerz.* In den Finstergraben $^1/_4$ St., nun l. Steig aufwärts $2^1/_2$ St. zum *Radmerhals* (1310 m.). Hinab durch die Ramsau 2 St. bis Eisenerz (s. unten).

Die Bahn übersetzt nun wieder den Erzbach (eiserne Brücke, 17 m. lang), geht durch das Wiesenthal »Jasingau«, überschreitet zum letztenmal den Erzbach, zieht durch eine Thalenge beim Schloss *Leopoldstein,* Eingang des Münichthals (darinnen der Leopoldsteiner See), vorbei nach

(15 Kil.) Stat. **Eisenerz** (700 m.; *Brod; Moser; König von Sachsen*), alter Markt mit 4000 Einw., in höchst romantischer Lage, umgeben von hohen Bergen. Im N. die Seemauer, im NO. der Pfaffenstein (1862 m.), im O. die Griesmauer, im SO. der rothe Erzberg und der Reichenstein, im W. die Fölzmauer und der Kaiserschild (2078 m.). Eisenerz ist berühmt als Hauptort des steiermärkischen Eisenbergbau- und Hüttenbetriebs; seine Bergwerke sind seit länger als einem Jahrtausend in Betrieb und beschäftigen etwa 5000 Menschen; die Ausbeute beträgt ca. 6 Mill. Ctr. Berühmt ist auch der hier erzeugte Stahl, den man als den besten in Europa bezeichnet. Auf einer Anhöhe im W. steht der graue *Schichtthurm* (für die Glockensignale der Bergleute), auf einer zweiten im S. die gothische *Pfarrkirche St. Oswald* (von 1279), der Sage nach auf den Ruinen eines römischen Tempels erbaut. Im Amtsgebäude eine sehenswerthe Sammlung von Eisenerzen und Eisenblüten, besonders das »Marianische Wunder«. Der Name des Orts stammt von den Erzlagern des Erzbergs, welche mit Bestimmtheit bereits von den Römern abgebaut wurden. Die Inschrift im Innern der Pfarrkirche bezüglich der Entdeckung 712 bezieht sich auf den Wiederanfang des Bergbaues. Die Werke wurden später Eigenthum des Aerar, gegenwärtig sind sie grösstentheils im Besitz der Innerberger Hauptgewerkschaft.

Ausflüge: 1) Besuch des ***Erzbergs** (Gipfel 1528 m.), südöstl. von Eisenerz, der unerschöpflich reich an Eisen, ein wirklicher Erzberg ist, denn seine Hauptmasse besteht aus Eisenerzen (Spateisensteinen) bis zu 40 Proc. Gehalt. Wunderschön ist der Anblick der sogen. »Schatzkammern«, von der Natur gewölbte und mit Eisenblüte überzogene Hohlräume im Innern des Bergs. — Bis zwei Drittel Höhe ist die Innerberger Hauptgewerkschaft Besitzerin, das obere Drittel gehört der Vordernberger Kommunität und den Gewerken Fridau. 1662 wurde die erste Grenzlinie »Ebenhöhe« gezogen. Beim Verkauf an die Aktiengesellschaft 1867 wurde dieselbe erneuert. Für den sehr interessanten *Besuch, den niemand versäumen sollte, erhält man im Bergamt einen Erlaubnisschein und Führer (Taxe 1,50 fl.). Der Weg führt durch Wald zur *Barbara-Kapelle,* daneben die Geschwornenstube und der Siebold-Stollen. Von hier zum *Kaisertisch* (Lieblingsplatz von Kaiser Max I.) und auf den Gipfel; daselbst kolossales Kreuz aus Gusseisen mit Christusbild, am Fuss ein Gemälde von Schnorr von Carolsfeld. Lohnende Aussicht auf das Hochgebirge der Umgebung. In der Nähe das *Vordernberger Berghaus* mit Gasthaus. Hier Einfahrt in die nächsten Stollen. Rückkehr auch mit der Förderbahn (1873 erbaut, 6 Kil. lang) nach Eisenerz. Zeitdauer für den Besuch 5 St.

2) Zur (3 St.) **Frauenmauerhöhle,** grossartige Felshöhle, welche einen natürlichen Tunnel in dem das Gsollthal und Jassingthal trennenden Gebirgszug bildet. Seit 1875 bequem zugänglich, Führer (Taxe 3 fl.) nöthig. (Man verbindet diesen Besuch am passendsten mit dem Uebergang ins *Tragösthal* [S. 422]). — Auf der Prebüchler Strasse $^1/_2$ St., dann l. längs des Gsollbaches $1^1/_2$ St. zur *Gsollalpe* und von hier durch Krummholz, Geröll und Fels $^3/_4$ St. an den Eingang (bei der mittlern Oeffnung); bald l. die »Eiskammer«. Im Haupttheil gelangt man in die »Kirche«, von einem erhöhten Fels, der »Kanzel«, beleuchten die Führer den Raum. Beim Inschriftsplatz (reichen bis 1605) vorbei in die Kreuzhalle; durch die Abzweigung zweier Seitengallerien ensteht ein Kreuzgewölbe. Beim Ausgang schöne Aussicht auf die Neuwaldalpe, Thal Tragös und Schwabengruppe. Die Durchwanderung der Höhle (3,8 Kil. lang) erfordert 1 St. Zeit. — Abstieg $^1/_2$ St. zur *Neuwaldalpe* und von hier durch die »Jasing« in 2 St. nach *Tragös* (S. 422).

3) Nach (6 St.) **Radmer** (S. 382). Südl. durch die Klamm in die *Ramsau*, dann auf den *Radmersattel* in 2½ St. Von hier Nebentour auf den *Kaiserschild;* r. in den Wald (später Steig) über die Höhe 1½ St. Gebirgsaussicht auf die nächste Umgebung lohnend. Vom Sattel steil abwärts nach *Radmer* 2 St.

4) Auf den **Reichenstein** (2150 m.). a) Auf den Erzberg bis gegen die *Lorenzhütte*, dann hinab zur *Plattenalpe* 3 St., über steilen Alpenboden zum *Rössl* in 1 St.; unterwegs Saxifraga Cotyledon *L.* (fast einziger Standort). — b) Durch den *Erzgraben* auf das Plateau oberhalb des Reichenhals 3½ St.; Vereinigungen mit den Wegen von Vordernberg s. unten.

5) Nach (7 St.) **Wildalpen.** Anfangs längs des Erzbaches 20 Min., dann r. über einen niedern, bewaldeten Rücken 1 St. bis in den hintern Thalboden des Leopoldsteiner Sees. Nun noch eben 10 Min., dann steil aufwärts 1½ St. in eine ebene Terrasse (Alpenboden, Wald); durch diese ¼ St., auf dem Hauptweg an einer Felswand (Blick in die Tiefe der Schlucht) ¾ St. in einen Alpenboden mit Hütten. R. von den Hütten Steig ½ St. auf die *Eisenerzer Höhe* (1541 m.). Terrassenförmig abwärts 1½ St. nach *Hinterwildalpen* und ¾ St. nach *Wildalpen* (S. 400). — Bequemer Saumweg, lohnend.

Andere Wege in Verbindung mit dem westlichen Theil der Hochschwabkette s. S. 400.

Von Eisenerz führt die Strasse meist durch dichten Wald, unterwegs viele Quellen, in 2 St. auf die Passhöhe des *Prebichl* (1117 m.), Einsattelung zwischen Hochthurm l. und Reichenstein r.; daselbst *Gasthaus*. Hinab in 1¼ St. nach

Vordernberg (785 m.; *Wieser; Post*), Markt mit 2500 Einw. Alte Pfarrkirche mit sehenswerthen Grabmälern. Längs des Baches sind die Eisenschmelzwerke der Vordernberger Radwerks-Kommunität. So finster und unheimlich der Markt aussieht, ebenso gemüthlich als lohnend ist ein längerer Aufenthalt. Prachtvolle Hochgebirgstouren.

Vordernberg war ehemals landesfürstlicher Markt mit eigenem Magistrat und freiem Landesgericht, gehörte zur Pfarre *Trofajach*, war Sitz der steirischen Eisenindustrie. Im 18. Jahrh. waren 14 Radgewerke mit 14 Schmelzöfen vorhanden. 1569 erfolgte die Gründung der »Widmung«. Die »Radmeister« mussten eine Zahl »Hammermeister« mit Roheisen und diese wieder eine Zahl »Verleger« mit Schmiedeeisen und Eisenwaaren versehen. Letztere statteten dafür Geld und Viktualien ab. Diese Einrichtung dauerte bis 1761. Interessant sind auch die »Bergordnungen« und »Eisensatzungen«, deren Beginn 1559.

Ausflüge:

1) Auf den **Reichenstein** (2150 m.) 5½ St. mit Führer. a) Vom Mietsch-Ofen r. aufwärts durch Wald zum Barbarakreuz ¾ St., daselbst Uebergang in die Krumpen. Zur *Mahralpe* ½ St., über den Graben ½ St. zur untern *Krumpenalpe*. Nun steil aufwärts längs des Krumpenbachs zur *obern Alpe* ¾ St.; schöne Lage, in der Nähe der Krumpensee. Von der Hütte l. aufwärts über Alpenboden und Geröll auf einen Sattel (Krumpenhals) ¾ St., 5 Min. unterhalb letztes Wasser. Nun Steig durch den obern Thal- (Lenz-) Boden längs der Felsabstürze 1 St. auf die Schneide (Reichenhals) und längs derselben auf den Gipfel 1 St. Der direkte Aufstieg durch die Krumpen nicht möglich. Aussicht sehr lohnend: Gebirgsaussicht vom Schneeberg bis Dachstein, Ennsthaler und Paltenthaler Berge, besonders grossartige nächste Umgebung. Thalaussichten in die Krumpen, Erzbach, Leopoldsteiner See und nach Oesterreich.

b) Auf der Strasse nach Eisenerz ½ St., dann l. über Wiesen zur *Mietschhütte* ½ St. (5 Min. früher Abzweigung l. zur untern Steieralpe), durch Wald ¼ St. zur obern *Steieralpe*. R. unterhalb durch Wald, Alpenboden zu einem Sattel 1 St., Ueberreste einer Hütte; nun in eine Mulde, dann r. (schwacher Steig) auf die Höhe (Rössl) ½ St., über dieselbe (guter Steig) ½ St. zu einer Felsrinne (»Stiege«, seit 1875 bedeutend verbessert), durch dieselbe aufwärts auf die Höhe ½ St., zuletzt über die Schneide ¼ St. auf den Gipfel.

2) Auf den **Hochthurm** (2075 m.) 4 St. mit Führer. a) Längs der Erzbahn ¾ St. bis zum ersten Aufzug, über denselben (10 kr. Trinkgeld) Seilfahrt 5 Min., dann längs der Bahn noch 5 Min. Nun r. (beim ersten Weg) aufwärts durch Wald zur *Handl-Halterhütte* ¾ St., dann r. Steig aufwärts zum Sattel *Lommeneck* ½ St.; l. seitwärts das letzte Wasser. Aufwärts über einen Grat und grosse Wiese (Wildfeld) zu einem Sattel ¾ St., längs des Steigs durch die südwestlichen Abstürze ½ St. gegen die Einsattelung zwischen Hochthurm (l.) und Trenchtling (r.), dann l. über Fels auf den Gipfel ½ St. Aussicht zwar beschränkt, doch für die Schwabengruppe sehr instruktiv.

b) Oestl. (Fahrweg nach Tragös) guter Weg über einen niedern Sattel 1¼ St. zur Kreutzersäge im *Rötzthal*. In letzterem aufwärts, dann r. (fortgesetzt gute Strasse) ¾ St. zum *Hieslegg* (Gasthaus einfach), Vereinigungspunkt der Wege von Vordernberg, Oberort und Püchel in Tragös; daselbst eventuell Nachtlager. Gleich l. von der Strasse nach Oberort auf Alpenwegen zur Halterhütte 1¼ St. (20 Min. unterhalb letztes Wasser). Nun steil aufwärts ½ St. bis an den Anfang des Trenchtling-Plateau's und über dasselbe auf den Trenchtling 1 St., fortwährend lohnende Einblicke ins Tragösthal. Weg a) als Aufstieg, Weg b) als Abstieg anzurathen.

3) Nach (4¼ St.) **Tragös.** Vom (2 St.) *Hieslegg* gerade hinab 1 St. nach *Püchel (Gross-*

dorf); l. an der Lehne führt der Weg in 1 St. in das Thal und von hier in $^1/_4$ St. nach *Oberort*.

4) Ueber das *Barbarakreuz*, die *Mahralpe* und den *Gossingsattel* lohnende Wanderung in den *Gössgraben* bis zum *Löscher* 3 St.

Die Strasse führt längs des Vordernberger Baches bei den Schmelzöfen vorbei (vom Gasthaus Wieser an gerechnet) in $^1/_2$ St. zur

Stat. *Vordernberg*. Beginn der Bahn nach (16 Kil.) Vordernberg (3mal in $1^3/_4$ St. für I. 72, II. 54, III. 36 kr.), die hauptsächlich für den Frachtenverkehr erbaut wurde. Im engen Thal des Vordernberger Baches zieht die Bahntrace mit dem Gefälle von 1:40 bei der Stat. *Fridauwerk* vorbei, übersetzt den Vordernberger Krumpen und Gössbach und gelangt zur

(8 Kil.) Stat. *Trofajach* (Goldener Ochs; Bräuhaus).

Ausflüge: 1) Auf den **Thalerkogel** (1650 m.) in 3 St.; höchster Punkt des Scheiderückens der Thäler Rötz und Tragös. Im Rötzbachgraben $^1/_2$ St., dann r., anfangs durch abgestockten Wald, später durch Wald aufwärts $^3/_4$ St. zur Gastruber Hube und $^1/_4$ St. zur *Zenelhube*. Auf breitem, waldigem Fahrweg (bei einer Köhlerhütte, wo der Weg l. weiter geht, vorbei) $^3/_4$ St. auf einen freien Platz mit Zaun. Längs des Zauns nördl. auf den Gipfel $^1/_2$ St. Aussicht auf die Berge der Umgebung, besonders Hochschwabkette, Thalaussicht nach Tragös. — Abstiege: Nordwestl. über Alpenwiesen $^1/_2$ St. zur *Thaleralpe*, $^1/_4$ St. zum *Thalerbauer*, $^1/_4$ St. in den Rötzbachgraben. Zurück 1 St. nach *Trofajach*. Nordöstl. $1^1/_2$ St. nach *Püchel* im Tragöser Thal.

2) Auf den *Hochthurm*; zunächst zum Hieselegg s. S. 386.

3) Auf den ($5^1/_2$ St.) **Reiting** oder **Gösseck** (2207 m.). Westl. nach *Scharsdorf* $1^1/_4$ St. (Unterkunft beim Zimmermeister); in den *Bechelgraben*, $^1/_2$ St. bis zum Eingang, dann bei einer Köhlerei vorüber zuerst r., dann l. in den obersten Thalboden, dann möglichst direkt auf den Gipfel $3^1/_2$ St.; schwach sichtbarer Steig fast bis auf die Höhe, $1^1/_2$ St. unterhalb Wasser. Bequemer, aber fast um eine Stunde weiter durch den *Wasserfallgraben*; zunächst zur Halterhütte, dann über die Schneide beim Bechelgraben vorüber auf den Gipfel.

Aufstiege vom *Gössgraben* durch: Bärnthal, Jassing, Finster-, Wild- und Schönaugraben; alle sehr schwierig, nur für geübte, schwindelfreie Steiger; am lohnendsten durch den *Wildgraben*, $6^1/_4$ St. — Von Trofajach $2^1/_2$ St. (ebener) Fahrweg zum *Löscher* (Jagdhaus, Jäger Führer). Im Graben $^1/_4$ St. weiter, dann l. (Kreuz) steil 1 St. zu einer Felsecke, dann $^1/_4$ St. in den Wildgraben. Nun sehr beschwerlich durch Krummholz $^3/_4$ St., dann noch über Alpenboden $^3/_4$ St. in den Schuttboden des Finstergrabens, dann über Geröll, Felsen, zuletzt Rasen auf den Gipfel $^3/_4$ St. Etwa $^1/_2$ St. unterhalb Quelle.

4) Auf das **Wildfeld** (2007 m.). In den innern *Gössgraben* fast eben $2^1/_2$ St., dann aufwärts 2 St. auf den Gipfel. Abstiege: a) In den langen Teichgraben nach *Kallwang* (S. 374). b) Nach *Eisenerz* (S. 383). c) Ueber das Teicheneck nach *Radmer* (S. 382); überall $2^1/_2$—3 St. Führer nach allen Richtungen entbehrlich.

5) Auf den ($6^1/_2$ St.) **Reichenstein** (2150 m.). Nach *Hafning* (Neudörfer) $^1/_4$ St., dann l. in den *Krumpengraben* bei Bauernhäusern vorüber und durch Wald zur untern *Krumpenalpe* 2 St. (s. oben).

Die Bahntrace zieht anfangs mit dem Gefälle von 1:40 nach (12 Kil.) Stat. *St. Peter-Freienstein*, übersetzt dreimal den Vordernberger Bach, zuletzt in der Nähe der (16 Kil.) Stat. *Dunawitz* und mündet dann in den Südbahnhof von (16 Kil.) **Leoben** (S. 376) ein.

---

70. Route: Mariazell. Die Hochschwabgruppe.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

Die **Thäler der Ybbs, Erlaf und der Salza** umgrenzen einen dem Hauptzug der nördlichen Kalkalpen vorgelagerten Gebirgsstock (auf unserer grossen Karte der Deutschen Alpen **Mariazeller Alpen** bezeichnet), dessen Charakter hinsichtlich des schroffen Abfalls nach S. und der sanft auslaufenden Nordhänge dem Hauptzug ähnlich ist. Die Ybbs und Erlaf entspringen aus den nördlichen Theilen, während die Salza die Südseite von O. nach W. umfliesst. Wenngleich die Gipfel dieses Alpenstocks an Höhe denen des Hauptzugs nachstehen, so ersetzen dies wieder die schönen Matten, prächtigen Urwälder, gemüthlichen Bewohner in reichlichem Mass. Ueberdies ist der Zugang von allen Seiten bequem. Die Stationen *Waidhofen*, *Weyer*, *Weissenbach* und *Gross-Reifling* der Kronprinz-Rudolf-Bahn (R. 69), die Station *Kienberg-Gaming* der niederösterreichischen Südwest-

bahn (S. 352) liegen an den Ausläufern dieses Gebirgsstocks; zwischen den einzelnen Orten findet mindestens einmal tägliche Postverbindung statt.

Als Ausgangspunkt für die Touren dieser Thalgebiete wird von den Touristen gewöhnlich **Mariazell** gewählt, zu dem man am besten von den Stationen der Südbahn, **Mürzzuschlag** oder **Bruck**, gelangt.

I. Von Bruck nach Mariazell.

64 Kil. Fahrstrasse. — **Post** tägl. in $9^1/_2$ St. für 5 fl. — **Privatwagen** (Zweispänner) 16 fl. — **Fussgänger** gehen von der Stat. *Kapfenberg* (S. 420) aus.

Von *Bruck* (S. 421) im Mürzthal nach (6 Kil.) *Kapfenberg*. Dann zieht die Strasse im engen Thörlthal beim Bad *Steinerhof* (Kurhaus, milde Luft) vorüber, über *Pachernegg*, bald darauf der Jägerwirt, nach

(13 Kil.) **Thörl** (706 m.), am Zusammenfluss des Thörl und des Ilgener Baches, aus den Gewerkschaften (Drathziehereien) First und Pengg und einem Gasthaus bestehende Ortschaft. Eingeschlossen zwischen steilen Felsen auf der Berghöhe, an der Vereinigung der beiden Bäche, liegt die imposante *Ruine Schachenstein*, erbaut 1465 von Johann Schachner, Abt zu St. Lambrecht, zum Schutz des Wallfahrtsorts Mariazell.

Ausflüge. Vom *Jägerwirt* auf den (2 St.) **Floning** (1578 m.). Ueber die Brücke in den *Einödgraben*, anfangs l. neben dem Bach, bei der ersten kleinen Brücke oberhalb einer Köhlerei l. auf einem anfangs unscheinbaren Fussweg über die Holzmeisterhütte zu einer steilen Wiese, nun r. (am Ende der Wiese wieder den Steig aufsuchen) zu einer zweiten Wiese und r. weiter zum Bach und über diesen zu den Alphütten 1 St.; über Alpenboden auf den Gipfel 1 St. — Aussicht sehr lohnend, namentlich instruktiv für die Schwabenkette vom Schneeberg bis zu den Admonter Bergen, Mürzthal. Man kann auch direkt, aber beschwerlich, nach *Thörl* oder *Ettmissl* absteigen.

Das Ilgener Thal.

Vom Gasthaus in *Thörl* führt westl. eine gute Seitenstrasse längs des Ilgener Baches bei dem Fürst'schen Schloss *Büchsengut* und den Gewerksgebäuden vorbei, zuletzt durch eine Felsklamm zur Kirche (daneben das grosse *Gasthaus Pierer*) der zerstreuten Ortschaft ($1^1/_4$ St.) **St. Ilgen.** Das Ilgener Thal gehört zu den schönsten Thälern Steiermarks: Felder und Wiesen in den unteren Theilen, r. und l. bewaldete Höhen, am Schluss die Wände der Hochschwabgruppe.

Von der Kirche führt der Weg bei den stattlichen Bauerngehöften Auen, Fasching vorbei in 1 St. nach *Buchberg*, grosse Stiftsmeierei; auch Unterkunft. Im Thal weiter 20 Min. zum letzten Gehöft *Bodenbauer* (Gasthaus, auch zum Uebernachten). Die weiteren Steige führen auf das Plateau der Hochschwabkette.

Ausflüge (Ausgang vom Piererwirt): 1) Auf die ($3^1/_2$ St.) **Messnerin** (1836 m.) und nach *Tragös*. Im Thal $^1/_2$ St., dann l. zum *Klachlerbauer*. Durch die Schlucht aufwärts $^1/_2$ St. zur Alpe und steil durch Wald 1 St. zum Fahrweg zur *Pillsteiner Alpe*. Zur Halterhütte 1 St., auf den Gipfel $^1/_2$ St. (S. 423). — 2) In das **Karl.** Im Ilgener Thal $^3/_4$ St., dann r. ins Karlthal, anfänglich durch das breite trockene Schuttbett des Baches, später Steig l. zu den *Karlhütten* $1^1/_2$ St.; grossartige Felsenpartien. Auf den *Karlkogl* (1496 m.). Aufwärts zum Brunnen 10 Min., dann in den Hintergrund des Thals l. um den Karlkogl herum auf den Gipfel, ein langer Grat, $1^1/_4$ St. — Aussicht umfassend, nach N. durch die Schwabenkette beschränkt, dafür herrlicher Anblick der Schwabenwände. — Abstiege: a) An den Schwabenwänden vorbei in die *Trawies* bis zu den Hütten 2 St. — b) Ueber den Kamm nach O. in 1 St. auf den *Fölzstein*. Bester Ueberblick über die Schwabenkette vom Brandstein (westl.) bis zum Seeberg (östl.). Von hier (s. unten) nach *Aflenz*, oder über Zeberneg nach *Ilgen* in 2 St. Von den Karlhütten direkt auf den Fölzstein 1 St. — 3) Auf den **Hochschwab** (S. 402). St. Ilgen ist der beste Standpunkt für die Touren in die Schwabenkette. — 4) Nach **Tragös.** a) Vom Pierer l. aufwärts auf die südliche Lehne des Ilgener Hocheck und dann hinab nach *Oberort* in 2 St. — b) Auf der Strasse zurück $^1/_2$ St., dann r. durch den Hubertgraben auf den Bergrücken und hinab nach *Oberort* in 2 St. Dieser Weg ist etwas bequemer und ohne Führer leicht zu finden.

Die Poststrasse führt von Thörl über *Fölz* in $^3/_4$ St. nach

(16 Kil.) **Aflenz** (766 m.; *Post; Karlon; Sinzinger; Bräuhaus*), Markt mit 2600 Einw.; Mittelpunkt der folgenden Touren:

1) In die (5 St.) **Fölz** (Fahrweg) 1 St. bis zum Brunnen, an den Anfang der Klamm 10 Min., l. über eine lange Brücke in den *Mitterboden*, r. in die *Windgrube*. Der Hauptweg ist der mittlere und führt durch die Klamm anfänglich durch den Fölzboden, dann r. steil aufwärts zur *Fölzalpe*, $1^3/_4$ St. mehrere Hütten, r. die Wände der *Mitteralpe*, l. eine steile Wiese, die *Schafleiten*; über diese in 1 St. auf den Fölzstein. Der weitere Weg oberhalb der Hütten führt in 20 Min. auf einen Rücken, Einblick in die Dulwitz. L. führt der Weg (Ochsensteig) durch die Wand (nach einigen Schritten eine kleine Wendung r., hierauf immer l.) in $^3/_4$ St. zu den

oberen Dulwitzhütten, Nachtlager für die Hochschwabtouren von Aflenz und Seewiesen aus. — Vom Rücken direkt abwärts r. gehalten in die *Hölle,* zwischen der obern und untern Dulwitz 1/2 St. Vom Rücken r. aufwärts durch einen grünen Boden (Hoferthal) auf die *Mitteralpe.*

2) Auf die (2 St.) **Bürgeralpe.** Von Aflenz steil aufwärts durch Wald zum schön gelegenen Bürgerbauer (Pirner) 1/2 St., Aussicht auf das Thal; nun meist durch Wald, an Abstürzen vorüber, guter Weg, in 11/2 St. auf die Bürgeralpe, 12 Hütten. L. hinauf über grünen Boden auf den Grat *Schönleiten* 1 St., lohnende Aussicht, gegen die Windgrube steile Abstürze. Von der Schönleiten längs des Grats weiter auf die *Zlacken,* Sattel zwischen Bürger- und Mitteralpe, von hier auf die Mitteralpe; der höchste Punkt *Kampl,* (1970 m.). Boden lauter Kessel, Ochsenhalte.

3) Durch den *Feistring-Graben* über die Baumeralpe in 3 St. oder sehr lohnend über die Bürgeralpe auf die Schönleiten und hinab in 21/2 St. über den Zlacken und dann auf gutem Weg (r. unten Baumeralpe, l. Feistringstein) nach *Seewiesen* (S. 403).

Die Poststrasse führt nun östl. über *Dörflach* und (20 Kil.) *Grasnitz,* dann nördl. ins Seethal, am kleinen (r.) *Dürrensee* vorüber, in 3 St. nach (31 Kil.) *Seewiesen* (Post) (von hier auf den Hochschwab s. S. 403) und dann in steilen Windungen (die man auf einem Fussweg abschneidet) 1 St. auf die Höhe des *Seebergs* (1249 m.), schöner Rückblick, und hierauf abwärts 1/2 St. zum (37 Kil.) *Brandhof,* Jagdschloss, vom Erzherzog Johann (dem deutschen Reichsverweser, gest. 1859) erbaut, mit vielen Sehenswürdigkeiten und Raritäten (z. B. Hofers Büchse u. dgl.); schöne Baumgruppen. — Hinter (40 Kil.) *Knappendorf* mündet r. bei 44 Kil. der Weg von Mürzzuschlag ein. — (45 Kil.) *Wegscheid* (Post).

Von hier über den *Kastenriegel* nach *Weichselboden* 4 St. (vgl. S. 399).

Nun im Aschbachthal abwärts. Bei 53 Kil. mündet r. der Fahrweg von Freyn (S. 393) ein. Bei dem (56 Kil.) Gusswerk (früher Geschützgiesserei) grossartige Anlage, Wirtshaus, erreicht man das Salzathal und in diesem aufwärts, r. oben, die alte Siegmundskapelle, dann (62 Kil.) *Mariazell* (S. 394).

II. Von Mürzzuschlag nach Mariazell.

60 Kil. Fahrstrasse. — **Post** tägl. in 8 St. für 4,15 fl. — **Privatwagen** (Zweispänner) 16 fl. — Auch zu Fuss lohnend.

Von *Mürzzuschlag,* Station der Südbahn (S. 418), längs der Mürz durch schönes Waldthal nach (8 Kil.) *Kapellen* (Hirsch). (Auf die Schneealpe und Raxalpe s. R. 71 b.) Auf der Strasse weiter nach

(13 Kil.) **Neuberg** *(Weisshappel; Hirsch),* in herrlicher Lage, grossartige Umgebung, nördl. die Abstürze der Schneealpe (S. 441). Grosse Eisenwerke, früher ärarisch, gegenwärtig der Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft gehörig. Schöne gothische Stiftskirche von 1471, seit 1870 restaurirt, mit der Familiengruft des Gründers, Otto's des Fröhlichen, schöner Fensterrose und freistehendem Hochaltar. Das Cistercienserstift wurde 1782 aufgehoben.

Von hier auf die **Schneealpe** s. S. 441.

Die Strasse zieht an der Schneealpe westl. bei der zerstreuten Ortschaft *Krampen* vorbei nach

(24 Kil.) **Mürzsteg** (762 m.; *Post*); hier verlässt die Poststrasse die Mürz und zieht westl. durch das Dobreinthal über das *Niederalpl* (1170 m.; Gasthaus) in 4 St. nach (45 Kil.) *Wegscheid* (Post), an der Strasse Bruck-Mariazell (S. 391). Auf der Passhöhe Anblick der Veitschalpe (1974 m.) und des Hochschwab (S. 402).

Südl. von Mürzsteg bis zum Niederalpl erstreckt sich das Gebirgsplateau der (5 St.) **Veitschalpe** (1974 m.), deren Besuch sehr lohnend ist und ohne viel Zeitaufwand mit der Hauptroute verbunden werden kann. — 1/2 St. von Mürzsteg l. guter Weg in das *Dürrenthal* aufwärts, bei einem Bauerngehöft und den Dürrenthalhütten vorbei 21/2 St. auf die Höhe zu den Veitschalpenhütten. Von hier auf den Gipfel 2 St.; — hinab am Südwestrand zur *Rothsohl* 1 St., dann nördl. guter Weg, »Zellerweg«, in 21/2 St. nach *Wegscheid.*

Statt der Poststrasse wird fast von allen Touristen von Mürzsteg an der Fussweg nördl. längs des Mürzbaches eingeschlagen. Zunächst auf Stegen über und neben der Mürz zum Jäger im (1 St.) *Scheiterboden* (Gasthaus) und durch enge, wilde Felsschlucht zum

Todten Weib ½ St.; r. oberhalb der Felswand stürzt ein Bach 30 m. herab. Nun ½ St. längs der Mürz weiter in ein Wiesenthal nach

(2 St.) **Freyn** (2 Gasthäuser), von wo westl. eine Fahrstrasse über (8 Kil.) *Falbisch* zur (17 Kil.) Poststrasse von Bruck und auf dieser nach (27 Kil.) *Mariazell* führt. Der Fussweg geht von Freyn 1 St. längs des Freynbaches zu einem Wegweiser, hier r. auf den (1¾ St.) *Freynsattel* (1063 m.) und steil hinunter (l. halten) zur Poststrasse im Salzathal und auf dieser l. in 1½ St. nach (4 St.) *Mariazell.*

III. Von Payerbach über Reichenau nach Mariazell.

13 St. — Von Payerbach bis zur *Singerin* 4 St., Fahrweg; dann Fussweg bis nach *Terzen*, 6½ St., dann wieder 2½ St. Fahrweg bis nach *Mariazell.*

Von Stat. *Payerbach* (S. 414) der Südbahn durch das Höllenthal bis zur (4 St.) *Singerin*, längs der Schwarzau (vgl. S. 436); dann r. zum (4½ St.) *Reithof* (S. 437). Nun l. in das wilde *Preinthal* bis zur (5¾ St.) *Preinermühle* und nun abermals l. in ¾ St. zum (6½ St.) *Waldbauer* (gutes Gasthaus); von hier ziemlich steil in 1 St. auf die Höhe des (7½ St.) **Gschaid** (1134 m.; Gasthaus einfach). Unterhalb des Gasthauses ist der »Huebmer'sche Durchschlag«. *Georg Huebmer* war mit seinem Bruder Johann und vielen anderen aus der Gosau als Holzknecht hierher gekommen und hatte sich durch seinen Verstand und praktischen Sinn zum Vorgesetzten der Holzarbeiter emporgearbeitet. Um das Holz aus dem westlichen Neuwald zu schaffen, liess er, ohne technische Kenntnisse zu besitzen, von seinen Arbeitern einen 430 m. langen Tunnel (für die damalige Zeit ein sehr schwieriges Unternehmen) in den Jahren 1822—27 graben. Huebmer gründete die protestantische Schule in Oberhof. — Von Gschaid auf den *Gippel* (1667 m.) in 1 St.; lohnende Aussicht nach N., auf Schneeberg und Raxalpe. In den Felsenmauern viele Gemsen.

Von Gschaid nun westl. durch den fast ganz ausgeschlagenen »Neuwald« an der Lehne des Thals der stillen Mürz guter Weg, »Zeller Steig«, in 2 St. zur Häusergruppe am (9½ St.) **Lahnsattel**, Jägerhaus, westl. in der Nähe das Lahnsattel-Gasthaus. — Auf den *Göller* (1761 m.), höchster Punkt des von der Schwarza westl. bis an die Salza verlaufenden Gebirgszugs. Vom Jägerhaus r. direkt über den Karlriegel oder etwas westl., dann r. durch den Saugraben; vom Gasthaus bei den drei Häusern am Lahnsattel vorbei zum ersten Seitenweg r. und längs desselben durch Wald auf die Schneide und dann r. auf die zweite Kuppe 2 St. Aussicht. Abstieg nach N., anfangs östl., dann nördl. zur *Achneralpe* 1 St., von hier l. über einen niedern Querrücken ½ St. zur *Schindleralpe* und von hier durch den Graben 1 St. nach dem *Schindelhof*, auf der Strasse St. Aegyd-Mariazell gelegen.

(Geübte Touristen können vom Gippel bis zum Göller am Kamm wandern.)

Vom Lahnsattel westl. weiter nach (10½ St.) **Terz** an der Salzastrasse (zwei Gasthäuser, das österreichische und über der Brücke das steirische Terzhaus). Zum Wasserfall *Höllenseige;* auf der Strasse (nach St. Aegyd) 10 Min., dann l. Fusssteig in 6 Min. über einen Steg und weiter in 7 Min. zur Höllenseige. Ebenso hoch, aber viel breiter und wasserreicher als das »Todte Weib«. Beim Fall über den Steg zur Klause 2 Min., Zugang hinter derselben r. aufwärts, dann abwärts über einen Waldbach, der sich neben der Klause über eine 10 m. hohe Felswand stürzt. Von hier 4 Min. auf die Strasse.

Von *Terz* führt die Strasse durch das *Hallthal* in 2½ St. nach (13 St.) **Mariazell.**

IV. Mariazell.

Mariazell (862 m.), Marktflecken an der Salza, in schöner Lage am Fuss der Bürgeralpe, Oesterreichs berühmtester Wallfahrtsort, mit 1100 Einw., deren Haupterwerbszweig die Beherbergung der etwa 100,000 Fremden bildet, welche jährlich theils um des berühmten Gnadenbilds willen, theils wegen der reichen Naturschönheiten der Umgebung hierher kommen. Der Markt ist Sitz eines Bezirksgerichts; ausser der Gnadenkirche bietet er sonst nichts Sehenswerthes. Zur Zeit der grossen Wallfahrten (Anfang Juli, zweite Hälfte des August) ist der Aufenthalt ungemüthlich, Quartier kaum zu haben.

Unter den ca. 100 **Gasthöfen** sind zu empfehlen: *Alte Post.* — *Löwe.* — *Weintraube.* — *Danzer.* — *Bierwirt Cepek*, Touristen empfohlen.

Post nach (54 Kil.) *Schrambach* (S. 432), von wo Bahn nach (28 Kil.) *St. Pölten;* — (62 Kil.) Stat. *Bruck* in 9½ St. für 5 fl.; — (60 Kil.) Stat. *Mürzzuschlag* in 8 St. für 8,15 fl.

Entfernungen nach Stat. *Kienberg-Gaming* 40 Kil. (Bahn nach Pöchlarn, S. 352); — Stat. *Waidhofen* 74 Kil. (S. 353); — Stat. *Weyer* 77 Kil. (S. 355); — Stat. *Gross-Reifling* 71 Kil. (S. 362).

Privatwagen nach Bruck (zweispännig) 16 fl., Mürzzuschlag 16 fl., über Weichselboden nach Reifling 16 fl.

Die jetzige Wallfahrtskirche wurde 1644 an Stelle der alten, vom König Ludwig I. von Ungarn (s. unten) gegründeten erbaut und ist ein majestätisches, im modernen Stil aufgeführtes Gebäude mit vier Thürmen, einem prächtigen Portal mit den Statuen Markgraf Heinrichs und König Ludwigs. Der Altar in der Gnadenkapelle, mit dem aus Lindenholz geschnitzten, 47 cm. hohen Marienbildnis, besteht aus massivem Silber, die Mariensäule mit kostbaren Gewändern geziert. Sehenswerth ist die reiche Schatzkammer. Dicht neben der Kirche die Heiligenbrunnen-Kapelle mit wunderthätiger Quelle.

Geschichtliches. Von diesem Gnadenort weiss die Sage vieles zu erzählen, was vor der Geschichtsforschung nicht bestehen kann. Otto, der siebente Abt von St. Lambrecht, soll 1157 einen Mönch in die Gegend des heutigen Mariazell gesendet haben, um den Bewohnern die Sakramente zu spenden und Gottesdienst zu halten. Er brachte eine aus Lindenholz geschnitzte Marienstatue mit, die gleich ein Gegenstand hoher Verehrung wurde und heute noch vorhanden ist. Als bald darauf Markgraf Wladislaw von Mähren und seine Gemahlin Agnes an einem Uebel erkrankten, das die Aerzte nicht zu heilen vermochten, ermunterte sie ein Traumgesicht, ein Gelübde zu thun, dass sie nach erhaltener Gesundheit die Kapelle der heil. Maria in einem Thal der Obersteiermark vergrössern wollten. Sie gelobten dies und genasen. Darauf erschienen sie, vom heil. Wenzel geführt, in Mariazell, führten ihr Gelübde aus, und seit dieser Zeit verbreitete sich der Ruf des gnadenreichen Marienbildnisses in alle Lande.

Die Geschichte weiss nur, dass noch 1243 eine Ortschaft Zell mit einem Marienbild nicht bestand, wohl aber gab es 1266 einen solchen Ort mit einer Muttergotteskirche darin. Der Ort gehörte dem Stift St. Lambrecht. Bald nach 1300 wurden schon Wallfahrten dahin gemacht. 1342 wurde der Ort zum Markt erhoben. In seiner Umgebung wurde nach Salz gegraben, auch kam die Eisenindustrie empor. König Ludwig d. Gr. von Ungarn liess 1363 wegen eines Siegs über die Türken oder wegen seiner glücklichen Rettung aus einer Niederlage die Kirche durch einen Zubau vergrössern und schenkte viele Kleinode, so Monstranzen, verziert mit seinem Wappen, einen Kelch, eine Reliquientafel, die er um den Hals zu tragen pflegte, ein mit Gold und Edelsteinen verziertes Marienbild, das der aus dem Schlaf erwachende König einst auf seiner Brust liegend fand. Es wird heute noch in der Schatzkammer aufbewahrt. Auch die Habsburger haben die Kirche stets reichlich bedacht: so gab beispielsweise Herzog Ernst der Eiserne den grössten Theil des Schmucks im Innern des Schatzkammerbilds, 1602 schenkte König Matthias für den Sieg bei Stuhlweissenburg eine schwere Goldkrone, die Wittwe Kaiser Ferdinands II. widmete 1637 eine Statue von Gold im Gewicht von 1000 Dukaten. Karl Joseph, Erzherzog und Bischof von Passau, vermachte der Kirche sein Herz zur Einmauerung in die Gnadenkapelle. Kaiser Karl VI. schenkte 1716 die 12 bei Peterwardein eroberten türkischen Fahnen. — Kaiser Leopold I. hatte 1679 den Gnadenaltar mit einem silbernen Gitter zieren lassen; da dieses durch den Andrang des Volks stark verbogen wurde, liess Kaiserin Maria Theresia ein neues, 400 Mark schweres silbernes Gitter anfertigen. — Kaiser Joseph II. verbot, wie die Wallfahrten überhaupt, so auch die nach Mariazell; Kaiser Franz II. gestattete sie 1796 wieder.

Vor der Eröffnung der Gebirgsbahnen war Mariazell fast das einzige Reiseziel der Wiener Touristen. Familien unternahmen mit Fiakern ihre »Wallfahrt nach Zell«; damals war das goldene Zeitalter der Mariazeller Wirte. Seitdem die vermöglichen Touristen andere Routen einschlagen, wird in Mariazell über die Abnahme der Frömmigkeit sehr geklagt.

Ausflüge: 1) Auf die **Bürgeralpe** (Grosshöhe), 1267 m., nordöstl. hinter Zell, 1 St.; besonders wegen der Aussicht auf die Schwabenkette. — 2) Zum **Erlafsee** 1 St. nordwestl. *(Seewirt).* — 3) Zum **Lassingfall.** Auf der Strasse nördl. in $3^1/_2$ St. zum *Wienerbruckl* (Gasthaus Lassingfall). Westl. zwei Wege: der alte (von Ladislaus Pyrker) und der neue in $^1/_4$ St. zum Fall. Für 2 fl. wird der Bach geschwellt, sonst ist der Fall kaum sehenswerth, die Schlucht immer interessant.

Neuerdings führt ein guter Fusssteig längs der Erlaf in 4 St. nach **Gaming** (S. 352); sehr lohnende Wanderung.

V. Von Mariazell über Lunz nach Weyr.

77 Kil. Fahrstrasse.

Von *Mariazell* entweder durch die *Grünau* (Einkehr) oder vom westlichen Ende des Erlafsees an der Zellerrain (im S. die Zellerhütte) $2^1/_2$ St. bis zur Einsattelung (1107 m.), dann abwärts nach (14 Kil.) *Neuhaus* (Wirtshaus), in romantischer Lage; weiter, anfangs längs des Neuhauser, später längs des Ois- (Ybbs-) Baches nach

(24 Kil.) *Langau* (Gasthaus).

Ausflüge: 1) Auf den **Dürrenstein** (1872 m.), 5 St. Auf der Strasse nach Neuhaus 20 Min., dann r. in das Thal des *Daglisbachs* längs der Abstürze des Scheiblingsteins und

der Hackmauer zur *Herrenalpe* 3 St.; in der Nähe das gräflich Festetics'sche Jagdhaus. Auf den Kleinen Dürrenstein 1 St., dann auf den Grossen 1/2 St. Aussicht sehr lohnend, im N. Thalaussicht nach Oesterreich, im S. Schwabenkette.

2) Auf den **Oetscher** (1887 m.) in 4 1/2 St. Nach *Lackenhof* (Jagersberger) in 1 1/4 St., dann zur *Riffel*, Einsattelung zwischen dem Grossen und Kleinen Oetscher, meist durch Wald 1 St.; zum *Riffelhalter* 1/2 St. (Quelle, auch Nachtlager in der Försterhütte), auf den Gipfel 1 1/2 St. Aussicht ähnlich der des Dürrenstein, dazu Panorama des Herrn Pfarrer Urlinger aus Gresten (die neue Ausgabe wird vom Oesterreichischen Touristenklub besorgt). Auf der Südseite Höhlen und Eisgrotten.

Statt über Neuhaus kann man von Mariazell über *Mitterbach* in 1 1/4 St., dann l. zum *Hagenbauer* in 2 1/2 St., durch Wald beim Mirifall vorbei in 3 St. zum *Spillbichler* auf der Südseite des Oetscher gelangen; von hier kommt man entweder über die Riffel in 1 1/2 St. oder direkt (wobei die Höhlen besucht werden können) auf den Gipfel.

Von Langau weiter zur (26 Kil.) Wegscheide: r. nach (4 Kil.) *Lackenhof*, geradeaus 15 Kil. zur Stat. *Kienberg-Gaming* (S. 352), l. über den *Durchlass* (von hier in 2 1/2 St. auf den *Scheiblingstein* [1629 m.]) am Lunzer See (617 m.) vorbei nach

(34 Kil.) **Lunz** *(Dieminger; Reingruber)*, Markt in schöner Lage an der Ybbs, umgeben von rauhen Bergen, unweit des Lunzer Sees, geeignet für längern Aufenthalt. Eisenwerke. Poststation.

Post tägl. nach (14 Kil.) Stat. *Kienberg-Gaming* (S. 352) für 80 kr., zur Bahn nach Pöchlarn.

Von *Lunz* auf den **Dürrenstein** 5 St. Vom Seehof längs des Seebaches nach *Neuländ* (Gasthaus) 1 St.; durch eine Schlucht aufwärts zum *Mittersee* 3/4 St., dann steil aufwärts bei einem Wasserfall vorbei zum *Obersee* 1 1/2 St. (vor demselben die Rainers-Quelle), schön gelegen. L. hinauf zur Höhe der Herrenalpe und zum Gipfel in 1 1/2 St.; direkt hinter dem See in 1 St.

Von Lunz im Ybbsthal abwärts nach (45 Kil.) *Göstling* (Reichenpfader; Anderle), der schönste Punkt dieser Route.

Ausflüge: 1) In das *Steinbachthal*, durch eine überbrückte Klamm in einen weiten Thalkessel, von Dürrenstein (östl.) und Hochkar (westl.) gebildet, 2 St. bis zum Gasthaus *Meisterhaus*. Von hier über den *Treml* nach *Wildalpen* (S. 400) 4 St.

2) Südl. nach (8 Kil.) **Lassing** *(Wirtshaus)*. Von hier auf das ***Hochkar** (1869 m.), Gebirgsstock, mit der Dürrensteingruppe durch einen schmalen Kamm verbunden, mässiger Abfall nach N., sehr steile Felswände nach S. a) Von der Kalvarienkirche aufwärts in den *Königsgraben* und in diesem steil zu den oberen Alphütten in 2 St., von hier entweder südl. durch Krummholz und Alpenboden auf den Gipfel in 1 St., oder anfangs westl., dann auf die Schneide und Gipfel 1 1/2 St. — b) Von Lassing 1/4 St. auf der Strasse nach Göstling, dann r. über das *Aibl* zu den oberen Hütten in 2 1/2 St. — c) Ueber die *Niederalpe* in 3 St. — Aussicht die lohnendste Niederösterreichs; dazu Panorama vom Urlinger (die neue Ausgabe wird vom Oesterreichischen Touristenklub besorgt). Vom Schneeberg bis zum Dachstein, vom Böhmer Wald bis zum Glockner; besonders instruktiv für die Schwabenkette und Ennsthaler Berge; sehr lohnende Thalaussichten nach Oesterreich (von Linz bis Grein) und ins Salzathal. Abstieg in letzteres s. unten.

Von Lassing lohnende Wanderung über *Hof* (daselbst Hammerwerk) durch den Hüttgraben (enges Felsthal) nach **Hollenstein** in 4 St.; unterwegs Seitentouren auf den *Gamsstein* und auf die *Voralpe*, letztere Berge jedoch bequemer, resp. von Palfau und Altenmarkt aus zu besteigen.

Von Göstling über *Lassing* ins Salzathal und hinaus nach (28 Kil.) Stat. **Gross-Reifling** (S. 362) Fahrstrasse.

Von Göstling weiter im Ybbsthal in grossem Bogen nach (54 Kil.) *St. Georgen am Reith*. Von hier führt nordwärts eine Fahrstrasse (20 Kil.) über Opponitz nach (74 Kil.) Stat. *Waidhofen* (S. 353); südwestl. über *Hollenstein* (Dietrich; Bräuer) nach

(77 Kil.) Stat. *Weyr* (S. 355).

VI. Von Mariazell durch das Salzathal nach Gross-Reifling.

70 Kil. **Fahrstrasse. Wagen** (Einspänner) bis (25 Kil.) Weichselboden 6 fl., (43 Kil.) Wildalpen 10 fl., (70 Kil.) Reifling 16 fl. — **Fusstour** lohnend, das Thal ist landschaftlich schön, aber sehr einsam.

Von Mariazell südwärts auf der Poststrasse nach Bruck bis zum (6 Kil.) Gusswerk; von hier r. in das *Hall*- oder *Salzathal* und in diesem abwärts nach (10 Kil.) *Greuth* (Gasthaus), dann aufwärts über den *Hals* (837 m.), wo sich eine prächtige Ansicht des Hochschwab entfaltet. Nun (die Windungen der Strasse hinab abgekürzt) nach

(25 Kil.) **Weichselboden** (*Schramm*) in grossartiger Gebirgslandschaft.

Man kann auch auf zwei anderen Wegen nach Weichselboden gelangen: a) von *Wegscheid* (S. 391) über den *Kastenriegel* (1084 m.). Strasse (auf gut sichtbaren Fusswegen kürzt man die Windungen ab) durch die hintere und vordere *Hölle* nach Weichselboden in 4 St. Dieser Weg ist lohnender als der über Greuth. — b) Vom Gusswerk ins Salzathal ½ St., dann l. in den Brunngraben 1½ St. zum *Jägerkaspar* und aufwärts über den Kastenriegel nach Weichselboden 2½ St., lohnendster Weg.

Ausflüge von Weichselboden: 1) In die *Hölle*. Auf dem Weg nach Wegscheid zum Jägerhaus 1 St., von hier in den *untern Ring* und steil aufwärts in den *obern* 2 St.; grossartig, viel Gemsen. Von hier nicht ohne Gefahr auf die Höhe der Schwabenkette und auf den Gipfel. — 2) Auf die *Zeller Staritzen* 2½ St., Aussicht nur auf die nächste Umgebung. Auch beim Uebergang von Wegscheid nach Weichselboden zu besuchen. — 3) Auf den **Hochschwab** s. S. 403. — 4) Nach (5½ St.) **Seewiesen** (S. 391). Auf dem Weg zum Kastenriegel 2 St. bis zur *Rosshölle*; bei der Wendung der Strasse r. aufwärts guter Steig zu einer Hütte, dann l. steil auf die *Aflenzer Staritze* in 2½ St. Hinab nach Seewiesen in ¾ St.

5) Auf den **Hochstadl** (1920 m.), höchster Punkt des Gebirgsstocks zwischen Wildalpen und Weichselboden nördl. von der Salza. a) Bequemster Weg (5½ St.): Auf der Strasse nördl. bei der Häusergruppe *Rothmoos* vorbei in ¾ St. zur grossen Brücke über den Bach, nun l. Weg durch Wald ¾ St. zur Häusergruppe *Radmer* (Gasthaus beim Förster). Nunanfangs längs des Radmer Baches (linkes Ufer) durch Wald (Buchen, Nadelholz) mässig aufwärts in das *Ochsenthal*, dann längs des *Oppenbachs* in 1½ St. zu einer Quelle (letztes Wasser), fast am Bachursprung. Ueber den Bach dann aufwärts ½ St. zur Halterhütte der *Kräuterin*, von hier südl. über Alpenboden in ¾ St. zur Schneide und längs derselben in 1 St. auf die letzte Kuppe. — Aussicht fast ausschliesslich Gebirgsaussicht (nur Stellen des Salzathals bei Gusswerk und Wildalpen) der steirischen und niederösterreichischen Alpen, besonders instruktiver Einblick in die Nordseite der Schwabengruppe.

b) Nördl. nach *Rothmoos* ½ St., nun westl. Steig durch Wald 1½ St. zum *Bärensattel*, von hier (anfangs Wald, dann Alpenboden) über den Rücken auf den Gipfel 2½ St.

Auf der Strasse weiter folgt alsbald die schöne Bresceni-Klause, dann wird das Thal zur düstern Schlucht, tief unten die Salza, und man erreicht das (32 Kil.) *Gschöder-Gasthaus*, einsame Häusergruppe zwischen hohen Felswänden; Mittelpunkt für Hochgebirgstouren.

1) Auf den *Hochschwab* (S. 403). — 2) Auf die *Riegerin* (S. 404). — 3) Auf den **Hochstadl** (S. 399); auf der Strasse westl. ½ St., nun nördl. in den Bärenbachgraben gegen den *Bärensattel* 1½ St. und westl. über die Höhe auf den Gipfel 2½ St. Ein kürzerer, aber beschwerlicher Weg führt vom Eingang des Bärenbachgrabens in ¼ St. zur *Klause* (l.), von hier r. vom Wassersteig in die nächste Terrasse ½ St., dann r. durch Wald an der Lehne aufwärts in 1½ St. an die Krummholzschneide und nun nordöstl. um die felsigen Stellen der letzten Kuppe herum in 1 St. auf den Gipfel. — 4) *Hochtourneck* 3 St., nicht lohnend. — 5) Besuch der *Kläffergrotte*, lohnend, nur mit Führer. Auf der Strasse weiter 1 St. Eingang ins *Brunnthal*, grossartige Abstürze der Riegerin, des Ebenstein und Griesstein (Einsattelung zwischen beiden das Schusterloch und die Windscharte); der Ebenstein vom obersten Kessel zu ersteigen schwierig, nur mit verlässlichem Führer.

Auf der Strasse im einsamen Hallthal weiter, r. der Hochstadl, l. schöner Einblick in das Brunnthal mit dem kleinen Brunnsee.

(43 Kil.) **Wildalpen** (535 m.; *Zisler*), Gemeinde mit 1000 Einw., in wunderschöner Lage.

Touren: 1) Auf den (5 St.) **Hochstadl** (1869 m.). a) Durch den *Bärenbachgraben* (s. oben). — b) Zur *Nasenbaueralpe* 2 St., zwei Wege: entweder anfänglich im Salzathal ½ St. und nun nördl. auf den vom Hochstadl nach Wildalpen sich ziehenden Rücken, oder nördl. in das *Holzäpfelthal* und von hier über die *Zisleralpe* (keine Hütte) auf den Rücken. Von der Nasenbaueralpe an der Nordwestseite der »Kräuterin« durch Wald und Alpenboden in 3 St. auf den Gipfel.

2) Besuch der (1½ St.) *Thorsteingrotte*; 1 St. auf der Strasse weiter, dann l. hinauf zum Grotteneingang in ½ St. Durch den Herrn Oberförster erhält man kundige Führer.

3) Nach **Eisenerz**, 6½ St. Führer bis auf die Höhe (3 St.) 3 fl. Hinab nicht nöthig. Zwei Wege: a) über die *Eisenerzer Höhe*. Beim Forsthaus längs des Wildalpenbachs ¼ St., nun r. bis *Hinterwildalpen* ¾ St. L. (längs eines in der Nähe entspringenden Baches) in die Schlucht zu einem Haus und hinter demselben in Windungen aufwärts 1 St. zu einer Terrasse. Von hier durch kleinere Terrassen und oberhalb von Alphütten in 1 St. auf die (3 St.) *Eisenerzer Höhe* (1430 m.) (in der Nähe, versteckt im Krummholz eine Quelle). Gerade hinab 20 Min. in einen Thalboden, l. Hütten. Auf dem Hauptweg an einer Felswand ½ St. in eine ebene Terrasse, durch diese ¼ St. und nun steil ¾ St. hinab in den Thalboden zum ersten Haus. Von hier oben in 10 Min. zur Wegspaltung:

l. über eine niedere Höhe in 1 St. zur Strasse und in 20 Min. nach *Eisenerz;* gerade weiter ³/₄ St. zum Gasthaus am *Leopoldsteiner See* und von hier in 1 St. nach *Eisenerz.*

b) Statt wie in a) nach ¹/₄ St. r., gehe man den Weg l. nach *Siebensee* (Anblick des Griesstein und Ebenstein) anfangs eben, dann bergauf 1¹/₂ St. bis zu einem Sattel (in der Nähe die Fürstenhütte); nun hinab in einen Thalboden ¹/₂ St., dann l. bergauf (auf den sichtbaren Weg) über die Höhe bis zum *Schäfersattel* in 2 St. Von hier entweder nach S. zur *Androthalpe*, oder nach W. direkt ins *Fobesthal* in 1¹/₂ St., bis Thaleingang hinab zur erwähnten Wegscheide am See in 2 St. Etwas längerer Weg (8¹/₂ St.), aber viel lohnender. Mit dem Uebergang kann zugleich die Besteigung des *Ebenstein* verbunden werden. Man steigt direkt vom Schäfersattel über Rasen auf den Gipfel und dann gegen die Androthhütten ab.

Auf der Strasse im Salzathal durch Wald weiter. Bei 50 Kil. r. Einfluss der Lassing in die Salza. Ueber die Brücke zum Fachwerk 5 Min. Grosser Holzrechen, sehenswerth. Unterkunft beim Forstwart (Fleisch von Wildalpen mitnehmen).

Von hier auf das (4 St.) **Hochkar** (1869 m.). Zur Kühbauernalpe 2 St., auf die Schneide 1 St., auf den Gipfel 1 St. — Abstieg über den Mendlingstein nach dem Einfluss des Mendlingbachs in die Salza, 2¹/₂ St. Man vermeidet dadurch ein Strassenstück von 2 St. (Wirtshaus beim Staudinger).

Der Hauptweg führt vom Lassingeinfluss durch wilde Felspartien zum Einfluss der Mendling 2 St. und zur Post von

(61 Kil.) *Palfau* (Sonne). Nun Strasse zu beiden Seiten der Salza. Auf dem rechten Ufer die Kirche von Palfau, schöne Lage der zerstreuten Ortschaft.

Von hier auf den **Gamsstein** (1763 m.), entweder zur *Hasenfussalpe* in 2 St. und dann über die Schneide auf den Gipfel in 1 St., oder direkt in 3 St. Aussicht der des Hochkar ähnlich. — Hinab nach *Hollenstein* (4 St.).

Die Hauptstrasse führt auf dem rechten Ufer der Salza hinaus zur

(71 Kil.) Stat. **Gross-Reifling** (S. 362); ein weiterer, aber schönerer Weg am linken Ufer zum (65 Kil.) *Eschauer* (Gasthaus, gut) und wieder an das rechte Ufer über *Gams* nach

(77 Kil.) Stat. **Hieflau** (S. 362).

VII. Die Hochschwabgruppe.

Kalkalpenzug zwischen Seeberg, Salzathal und Eisenerz; reich an weiten Plateau's, Felsabstürzen und Spitzen, schönen Alpen, im ganzen grossartig und sehr lohnend. Der höchste Punkt ist der **Hochschwab** (2278 m.). Der östliche Theil enthält die höheren Spitzen, steile Wände, grosse Kessel und Schluchten, die auch im Sommer mit Schnee gefüllt sind. Der westliche niedere Theil bietet an den meisten Stellen das Aussehen des Karstes und bildet zahlreiche kleinere Mulden, in denen es schwer ist, sich zurecht zu finden; dieser Theil gleicht den Formationen im Todtengebirge, Steinernen Meer, Tännengebirge. Die Südseite ist durchgehends steiler als die Nordseite, die Längenrichtung ist von O. nach W., die geringere Breitenrichtung von S. nach N. abfallend. An Wasser ist das Gebirge meist arm, in manchen Alpen muss man sich mit Schneewasser begnügen.

Der Gipfel des Hochschwab ist von allen Seiten erreichbar; der Gebirgszug selbst kann nach allen Richtungen, was äusserst lohnend ist, durchwandert werden. — **Führer** (4 fl.) meistens nöthig. Wege auf den Gipfel:

1) Von **St. Ilgen** (S. 390). Kürzeste Route von der Bahn (Stat. *Kapfenberg*) aus. a) Ueber das *Gehackte*, 4 St. Vom *Bodenbauer* r. in das Alpenthal *Trawies*, längs der Abstürze anfangs eben, dann bergauf bis zu den *Trawieshütten* (Wasser), ³/₄ St. Im Thal weiter ¹/₂ St. eben, dann l. bergauf bis zum Gehackt-Brunnen (starke Quelle) in 1 St. Aufwärts, anfangs ¹/₄ St. über Rasen zum Anfang des »Gehackten«, einer ausgewaschenen Felswand, an deren rechtem Rand der vom Steirischen Gebirgsverein angelegte Steig in ¹/₂ St. aufwärts in eine Mulde und von hier an den Rand des Plateau's führt. Nun r. fort, dann etwas abwärts, schwach sichtbarer Steig in ³/₄ St. auf den Gipfel über Rasen. Interessantester Zugang.

b) Bequemster, aber weitester Weg; ☞ man kann bis auf den Gipfel reiten, 6 St. Vom *Bodenbauer* geradeaus in den *Sackwald* (schöne Buchen) zur *Häuslalpe* (vom Thal aus sichtbar) in 1¹/₂ St. Von hier (5 Min.) zur *Sackwiesenalpe*. Schöne Alpe, 7 Hütten, gutes Wasser, Nachtlager. Von der Häuslalpe auf einem guten Steig (der nach den Hochalpenhütten führt) ¹/₂ St. (zweimal bergab zu einem Steig r., von hier in ¹/₄ St. zur *Hochsteinalpe*. Schlechte Hütten, nur Schneewasser, gewöhnlich Nachtlager; die gut eingerichteten Hütten der Sackwiesenalpe vorzuziehen. Von den Hochsteinhütten über Hirschgrube, Hohenwarth auf den Gipfel 3¹/₂ St.; fortwährend Rasen, nahe bis auf den Gipfel Wegzeichen.

c) Durch das *Rauchthal*. Weg im Winter, im Sommer wegen des Gerölls abzurathen. 10 Min. vor den Trawieshütten wende man sich l. aufwärts in eine Schlucht

(zwischen Baalstein und Stangwand), man gelangt in 2 St. auf den Fuss des Hohenwarth (s. Weg b) und in 1 St. auf den Gipfel.

2) Von **Aflenz** (S. 390) über die *Fölzalpe* zu den oberen *Dulwitzhütten*. Von hier auf den Gipfel s. unten. Seit der Eröffnung der Ilgener Wege wenig mehr begangen.

3) Von **Seewiesen** (S. 391), 5½ St. — a) Westl. ins *Seethal* anfangs eben, dann aufwärts zu den *unteren Dulwitzhütten* 1½ St. (von der Köhlerei führt ein Fussweg bei einem Wasserfall [lohnend] vorüber zu den Hütten, nicht weiter als der Fahrweg). Von den unteren Hütten durch eine Art von Seebecken bergauf, bergab, zuletzt etwas steil bergauf zu den *oberen* Hütten 1¼ St.; bis hierher bereits lohnend; von hier im Thal ½ St. weiter (10 Min. oberhalb der Hütten der Goldbrunnen), grossartiger Anblick des Bergkessels, dann r. hinauf um den Wetterkogl herum — unterwegs Steinmandeln —, in eine Mulde 1½ St. am Fuss des Gipfels, über Rasen hinauf ½ St. Bequemster Weg. — Ein kürzerer Weg, nur für schwindelfreie Bergsteiger: Von den Hütten im Thal 1 St. fort, dann r. die Wand hinauf durch den *Rothgang* — ehemaliger Steig, jetzt ganz geschwunden — ½ St. bis zum ersten Weg, ½ St. vor der erwähnten Mulde.

b) Nördl. in das Bruchthal aufwärts meist durch Wald auf die Höhe (in der Nähe l. der Krautgartenkogel in ¼ St. zu ersteigen) 2 St., daselbst Halterhütte. Nun westl. an der Rosshölle und Ring (schöner Einblick) vorbei ins Ochsenreichkar und gegen den Wetterkogl zum Weg a) und auf den Gipfel 3 St. Etwa ¾ St. vor dem Gipfel Wasser.

4) Von **Weichselboden** (S. 399), 5 St. Ueber die Salza und nun Steig anfänglich westl., dann südl. durch Wald aufwärts 1 St. bis zu einem Bach (Quelle etwas oberhalb). Nun fast ohne Steig quer auf die Höhe des bewaldeten Riegels in ¾ St. zum *Edelboden*, Jagdhaus und Alpe. Nun zwei Wege: entweder auf dem östlichen Riegel einer Felsschlucht gegen den Wetterkogl zu, oder auf der Westseite durch das Gschöder Kar auf den Gipfel in 3 St.

5) Von **Gschöder** (S. 399), 6½ St. in den *Antengraben* zu den unteren Hütten im Antenkar 1½ St.; durch die Weissenbachwand zu den Hütten der *Hochalpe* 1½ St.; hier Nachtlager. Von hier ähnlicher Weg wie von den Hochsteinhütten, auf den Gipfel 3½ St.

6) Vom **Brandhof** (S. 391) auf der Strasse gegen Knappendorf hinab ¼ St., dann l. durch Wald steil zur Mischenriegelalpe 1 St. auf die Aflenzer Staritze und zur *Halterhütte* des *Krautgartenkogl* 2 St.; hierauf am Grossen Höllring vorüber auf den Gipfel 3 St. Etwa ¾ St. vor dem Gipfel Wasser. Weg (6¼ St.) sehr bequem.

7) Von **Oberort** (*Tragös*, S. 422), 7¼ St.; nordwärts zwischen Messnerin und Pribitz in den *Klammboden* 1½ St., dann r. steil aufwärts zur *Sackwiesenalpe* in 1½ St. Von da in 4¼ St. auf den Gipfel.

Wenige Schritte unter dem Gipfel (Südseite) steht das **Schutzhaus**, erbaut vom Steirischen Gebirgsverein 1874. Auf dem Gipfel eiserne Denktafel, wenige Schritte nördl. ein Brunnen. Nach S. stürzt der Hochschwab bald unterhalb des Gipfels steil ab (Schwabenwände), nach den anderen Richtungen Rasen. Das letzte Stück heisst die *Schwabenleiten*, die nächste Spitze vor dem Gipfel auf allen Wegen der »*Kleine Schwab*«. Ebenso unbestimmt ist die Benennung: »*Ochsenreichkar*«.

Aussicht sehr lohnend, nach Oesterreich, Donau; Gebirgsaussicht sehr umfassend, vom Schneeberg bis Dachstein, Grossglockner, südliche Kalkalpen.

Der westliche karstartige Theil des Gebirgsstocks erreicht im ***Ebenstein** (2124 m.) seine grösste Höhe; er wird am bequemsten von *St. Ilgen* und *Tragös* aus erstiegen.

1) Von **St. Ilgen** (S. 390), 5 St. Zur (1¾ St.) *Sackwiesenalpe* s. oben. Dann zum Sackwiesensee ¼ St. (lohnend). Vom See führt ein Steig in ¾ St. zur *Sonnschienalpe* (s. unten) und von da in 2 St. hinauf.

2) Von **Oberort** (S. 422), 5¼ St. Beim *Kreuzteich* vorbei zum Grünen See, ½ St., dann ¾ St. etwas bergauf, dann bergab, bei der *Pfarralpe* vorüber ¼ St. weiter in einen Kessel, zum Jagdhaus ¼ St.; nun wenige Schritte bis zum Eingang ins *Jassingthal* r. (daselbst Köhlerei) hinauf durch Wald, guter Weg, in 1½ St. zu den 24 Hütten der *Sonnschienalpe*. Bis hierher bereits lohnend. Aussicht auf den Ebenstein und die »Grosse Wand«. Besteigung des *Ebenstein*. Von der letzten Hütte l. auf einem guten Steig (ins Filzmoos) 20 Min., hinauf auf den Kleinen Ebenstein und über die Schneide auf den Gipfel 1½ St. Die letzte Strecke (Geröll und Fels) ist sehr steil, aber leichter zu bewältigen als es scheint. Zuerst zu einem Kreuz und nach 5 Min. auf den höchsten Punkt. Der Gipfel bildet eine Schneide. — Aussicht sehr lohnend (übertrifft die des Hochschwab) sowohl in die nächste Umgebung, als auch in die Ferne. Führer für Geübte entbehrlich. — Etwas kürzer, aber beschwerlicher, indem man vom Filzmoos direkt auf den Grossen Ebenstein steigt; kleine Wand zu passiren. Etwas länger, aber noch bequemer als der erste Weg, indem man gegen die *Androthalpe* geht und auf die Westseite des Kleinen Ebenstein zusteigt.

Von den übrigen Spitzen ist die nach N. vorgeschobene **Riegerin** (1841 m.) zu empfehlen. Von *Gschöder* im Salzathal (S. 399) südl. in den Antengraben ¼ St. (bis zum Ochsenthalthörl), nun r. hinauf über eine steile Wiese, dann durch Wald 1½ St. bis zu einem vom hintern Antengraben führenden Steig, dann weiter auf dem Rücken

fort zu einem grünen Boden (gerade führt der Weg zur Brunnalpe), nun r. bis zum Einblick eines grossen Kars, dann etwas abwärts ½ St. bis zur tiefsten Stelle; nun l. gegen die niederste Stelle des Kammes und über diesen hinauf 1½ St. auf den Gipfel. — Aussicht sehr lohnend; mit Ausnahme der Südseite der des Hochschwab ähnlich, nach N. und W. umfassender. Nach S. ersetzt der Einblick ins Brunnthal und der Anblick der Abstürze des Ebenstein und des Hochschwab die Fernsicht hinreichend. Führer (da kein ausgetretener Weg existirt) rathsam.

Für **Wanderungen über den ganzen Zug** empfiehlt sich folgender Weg: 1. Tag. Von *Seewiesen* (S. 391) auf den Gipfel des *Hochschwab;* hinab zur Hochsteinalpe, Sackwiesenalpe bis Sonnschienalpe; nicht zu anstrengend. — 2. Tag. Von der Sonnschienalpe über den *Ebenstein* zur Androthalpe, von hier durch das Fobesthal nach *Eisenerz.* Leichte Tagestour. Vom Ebenstein kann man auch gegen den Schäfersattel und von hier direkt ins Fobesthal gelangen. Geübte Touristen können mit einem Zeitaufwand von 3 St. noch ausserdem den *Brandstein* (2003 m.) besteigen. Aussicht sehr lohnend. — Führer sind für diese Wanderungen schwer zu finden, bei Uebung und Geschicklichkeit im Wegfinden auch zu entbehren.

Die **Flora** dieses Gebirgsstocks ist so reich, dass sie fast alle in Steiermark vorkommenden Kalkalpenpflanzen aufzuweisen hat. Besondere Erwähnung verdienen: Crepis hyoserudifolia, grandiflora *Tau.;* Chrysanthemum coronopifolium *Vill.;* Draba Sauteri Hoppe *Joh. Vest.;* Eritrichium nanum *Schrad.;* Gentiana pumila *Jacq.;* Primula marginata *Curt.* (entdeckt vom Erzherzog Johann); Viola alpina *Jacq.*

---

71. Route: Von Wien über den Semmering nach Bruck und Graz.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

228 Kil. **Eisenbahn** (Südbahn) von Wien bis *Graz*, tägl. 4 Züge, 2 Postzüge in 9 und 2 Eilzüge in 5½ und 6 St. Ausserdem von Wien bis Payerbach 2 Lokalzüge und 1 gemischter Zug von Mürzzuschlag nach Graz. Taxen von Wien bis Graz: I. 10,80, II. 8,10, III. 5,40 fl. Für Eilzüge: I. 12,90, II. 9,60 fl., exkl. Agio und Stempelgebühr.

Extrazug im Sommer jeden Sonn- und Feiertag von Wien bis *Mürzzuschlag* und retour. Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh, Rückkehr 11 Uhr 33 Min. Nachts. Taxe: II. 3 fl., III. 2 fl.

Von der untern Bahnhofterrasse, wo sich die Bahnkasse befindet, gelangt man zu den hochliegenden Wartesälen.

Kil.	Eisenbahn von **Wien** nach	Postzüge						Eilzüge			
		I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.		I. Kl.		II. Kl.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
16	Mödling	—	74	—	56	—	37	—	—	—	—
27	Baden	1	29	—	97	—	65	—	—	—	—
50	Neustadt	2	34	1	76	1	17	2	80	2	8
76	Gloggnitz	3	68	2	76	1	84	—	—	—	—
88	Payerbach	4	23	3	18	2	12	4	95	3	68
114	Semmering	5	40	4	5	2	70	6	45	4	80
133	Mürzzuschlag	6	30	4	73	3	15	7	53	5	60
171	Kapfenberg	8	10	6	8	4	5	—	—	—	—
175	Bruck	8	28	6	21	4	14	9	89	7	36
228	Graz	10	80	8	10	5	40	12	90	9	60
293	Marburg	13	86	10	40	6	93	16	56	12	32
361	Cilli	17	10	12	83	8	55	20	43	15	20
448	Laibach	21	24	15	93	10	62	25	37	18	88
513	Adelsberg	24	30	18	23	12	15	29	3	21	60
596	Triest	28	26	21	20	14	13	33	76	25	12

Man verlässt **Wien** mit der Südbahn. In reizender Umgebung liegt das Häusermeer vor dem Scheidenden, gegenüber der Stephansdom, das dunkle Kahlengebirge, die fernen Steirischen Alpen, die blauen Kleinen Karpathen, die »silberschimmernde« Donau, das Spinnerkreuz als das Wahrzeichen Wiens. Die Bahntrace zieht über den Favoriten-Viadukt (147 m. lang) und den Matzleinsdorfer Viadukt (155,5 m. lang) zur (8 Kil.) Stat. *Meidling* (schwefelhaltige Mineralquelle), welche noch zur Stadt Wien gerechnet wird. Einsteigstelle für die südlichen Vorstädte. Lohnender Rückblick auf die Stadt, r. Blick auf das Ge-

birge, l. in die Ebene bis zum Leithagebirge. Bei den Stationen *Hetzendorf, Atzgersdorf, Liesing, Prechtoldsdorf, Brunn* vorbei nach (16 Kil.) Stat. *Mödling,* mit der Othmarkirche (von 1454), Schwefelbad, Wasserheilanstalt.

Bis hierher, ja sogar bis *Baden* und *Vöslau* ist das Ausfluggebiet der Umgebung von Wien zu rechnen; Näheres in Meyers »Wien«. Hier nur noch die Bemerkung, dass bereits in Mödling ganz nette kleine Alpenpartien unternommen werden können, und dass in der letzten Zeit von dem äusserst thätigen »Verein der Naturfreunde zu Mödling« sehr viel für die Zugänglichkeit und Wegmarkirung geschehen ist. Als Hauptcentra sind die Spitze des **Anninger** (674 m.) und der **Husarentempel** in der Brühl bezeichnet. Erstere aussichtsreiche Spitze erreicht man von der Stat. *Gumpoldskirchen* auf (neuem) bequemem, schattigem Waldweg in 1 St. Die Tabelle der Farbenbezeichnungen und Distanzen ist in den umliegenden Orten (Hauptverlag Mödling) zu haben.

Die Bahntrace umzieht den Anninger, bei (23 Kil.) Stat. *Gumpoldskirchen,* weinberühmte Gegend, vorbei, durch den Tunnel (164,5 m. lang) nach Stat. *Pfaffstetten* und (27 Kil.) Stat. **Baden** (**Hôtel Munsch; Stadt Wien; Adler),* in schöner Lage, mit schon von den Römern benutzten Thermen, schwefelsaurem Kalk und Natron, deren heissere aus den Spalten des dolomitisirten Kalksteins hervorbrechen; am Eingang in das *Helenenthal* am rechten Ufer die Warte von *Rauheneck,* querüber die Veste *Rauenstein,* auf einem Hügel die moderne *Weilburg.* Blick auf den grossen Viadukt der Wasserleitung. — Nun folgt

(31 Kil.) Stat. **Vöslau** (**Hôtel Back),* am Eingang des Mühlbachthals, weit bekannt durch seinen trefflichen, dem Bordeaux ähnlichen Wein (auch Schaumwein). Bade- und Schwimmanstalt. Elegante Villen, die malerisch an den Vorsprüngen des Kahlenbergs ansteigen. — Ueber Stat. *Rottingbrunn* nach

(35 Kil.) Stat. *Leobersdorf,* am Eingang des grossen Bezirks, der sich erst im 19. Jahrh. zu einem Centrum des Fabrikwesens aufschwang.

Eisenbahn (Niederösterreichische Südwestbahn) von Leobersdorf nach *St. Pölten* (S. 429) und nach *Guttenstein* (S. 433).

Weiter über Stat. *Solenau* durch die Villa von Schönau nach Stat. *Felixdorf,* im nördlichen Abschnitt des Fabrikkreises; Stat. *Theresienfeld,* von Maria Theresia nach dem Plan des Physikers Furlani 1767 gegründete monotone Anlage.

(50 Kil.) **Wiener-Neustadt** (265 m.).

Gasthöfe: *Goldener Hirsch. — Weisses Rössl. — Goldener Strauss. — Goldenes Kreuz.*
Cafés: *Lehe. — Grabenwöger. — Ullrich.*
Restaurants: *Bahnhofrestauration,* mit den berühmten »Neustädter Würsteln«. — *Restauration Stubenvoll* (Klublokale des Wiener-Neustädter Touristenklubs). — *Siegmund. — Schwechater Bierhalle.*

Die Stadt, mit 20,000 Einw., im Mittelalter als Festungsviereck angelegt mit doppelter Umfriedung, nach verheerendem Brand 1834 wohnlicher aufgebaut (doch die Ringmauer noch mit Zinnen und Thürmen), ist neuerdings als Fabrikstadt von Bedeutung geworden (Lokomotivenfabrik mit 2500 Arbeitern). Sie liegt fast in der Mitte der sterilen Ebene »Steinfeld«, welche sich von der Stat. Felixdorf bis Stat. Neunkirchen erstreckt und westl. von dem Plateau der »Neuen Welt« und »Hohen Wand«, östl. von dem Leithagebirge und dem Urgebirgszug, der vom Wechsel nach N. zieht, abgegrenzt wird. Ueberblick vom Thurm (68 m. hoch) der Pfarrkirche. Der Bahnhof ist des sumpfigen Bodens wegen auf Schwellenröste und Piloten gestellt, der Baugrund 2 m. hoch angeschüttet. Die Poststrasse nach Neunkirchen zieht in einer geraden Linie; die beiden Pyramiden südl. von Neustadt und nördl. $1/2$ St. von Neunkirchen bedeuten den Anfang und das Ende der Basis der vom Jesuiten *Lispanig* ausgeführten Gradmessung.

Sehenswerth die *Pfarrkirche* mit steinbedachten, durch eine Eisenbrücke verbundenen Thürmen, in ihrer ursprünglichen Form (romanischer Stil) durch Zuthaten entstellt. — Die *Neuklosterkirche* des Cistercienserstifts, 1444 erbaut, eine freundliche Hallenkirche, mit dem schönen Grabstein Leonora's [illegible]rtugal, Gemahlin Friedrichs IV. (gest. 1467), wahrscheinlich von Lerch.

– In der architektonisch ausgezeichneten *Kirche* der seit 1752 hier befindlichen *Militär-Akademie*, der ehemaligen Kapelle der alten Babenberger Burg (von 1192), ruht unter dem Hochaltar Maximilian I.; im Vorhof der Burg die Statue Maria Theresia's, von *Gasser;* an den Mauern wiederholt der Wahlspruch Kaiser Friedrichs III.: A. E. I. O. U. (»Austria erit in orbe ultima«, oder: »Austriae est imperare orbi universo«).

Eisenbahn von Neustadt über (12 Kil.) *Sauerbrunn*, (19 Kil.) *Mattersdorf* etc. nach (35 Kil.) *Oedenburg* in Ungarn.

Ausflüge: 1) **Neue Welt,** Hochthal westl. von Neustadt. Durch das Steinfeld in 1$^1/_4$ St. nach *Fischau* (Tofer; Mayer), Ursprung der Fischa, Bad. Von da in 1$^1/_2$ St. nach *Dreistetten.* Lohnender ist der Weg von Neustadt nach (1$^1/_2$ St.) *Weikersdorf*, dann durch die enge Felsenschlucht »Proset« in $^3/_4$ St. zur **Teichmühle** (Gasthaus), Anblick des herrlichen Thals der Neuen Welt; nördl. davon *Emmerberg,* zu den schönsten Ruinen des Landes gehörig, südl. *Drachenstein*, jede in $^1/_2$–$^3/_4$ St. erreichbar. — Für den Besuch der nächsten Terrasse, »Hohe Wand«, geht man von der Teichmühle in $^3/_4$ St. nach *Stollhof,* von hier Strasse, beim *Wieserhaus* (Erfrischungen) vorbei, in 2 St. zum **Jägerhaus** (Brod und Milch), Thiergarten des Erzherzogs Leopold mit Steinböcken und Mufflons. (Von Stollhof gelangt man auch direkt durch die Schlucht über das *Leiterl,* Felsenstufen in der Schlusswand zum Wieser.) — Vom Jägerhaus auf die *Kleine Kanzel* $^1/_2$ St.; Aussicht in das Miesenbachthal, Dürre Wand, Schneeberg und Reisalpe. Abstieg westl. durch das Klausthal nach *Miesenbach.* — Vom Jägerhaus auf die *Grosse Kanzel* $^3/_4$ St.; Aussicht in das Thal von Grünbach, Neustädter Ebene, Schneeberg, Wechsel und Leithagebirge.

Von der Teichmühle nach (1$^1/_4$ St.) *Maiersdorf* (Kamper); von hier interessanter Aufstieg durch den Leitergraben in 2$^1/_2$ St. auf die *Grosse Kanzel.* Durch die Völlerin zum Jägerhaus in 2 St. Mit Verzichtleistung der Neuen Welt ist die Hohe Wand bequemer vom Piestingthal aus erreichbar.

2) Das **Pittenthal** (Stellwagen dahin). 2 St. südl. von Neustadt, in der Nähe von *Erlach,* beginnt das landschaftlich schöne Pittenthal. Von hier $^1/_2$ St. nach **Pitten** *(Glöckler; — Mannhalter),* bereits im Nibelungenlied erwähnt, gegenwärtig Fabrikort, Hohöfen, Bergbau, zwei Papierfabriken. 1 St. weiter gelangt man nach **Sebenstein** *(Adler);* östl. auf dem Berg die alte Veste der Herren v. Pitten, theilweise Ruine; jetzt Eigenthum der Fürstin Liechtenstein; in dem bewohnten Theil interessante Rüstkammern, Gemälde und Schnitzereien. Sehenswerther alter Epheu, der die Burg angeblich seit der Erbauung (1092 durch Eckert v. Pitten) umzieht. Im Wald Markwege (vom Neustädter Touristenklub roth markirt) zu den sehenswerthesten Punkten. a) In 1 St. zum *Türkensturz,* wo 1532 flüchtige Türken von den Bauern hinabgeschleudert wurden. — b) Die *Lutherische Kanzel* der Wanderprediger. — Vom Türkensturz Abstieg südwestl. nach *Gleissenfeld* (Miller) in $^3/_4$ St., von hier nach Stat. *Neunkirchen* in 1$^1/_2$ St.

Bis *Kirchschlag* (52 Kil. von Neustadt) verkehrt tägl. ein Poststellwagen. Taxe: 1,30 fl. Daselbst eine der schönsten Ruinen des Landes, in der Nähe die österreichisch-ungarische Grenze.

3) Der erwähnte Urgebirgszug südöstl. von Neustadt kulminirt im *Kaltenberg* (859 m.) und erhebt sich nochmals bis 746 m. in dem viel besuchten Aussichtspunkt der ***Rosalienkapelle,** 4—5 St. Der Weg führt von Neustadt südl. in 1 St. nach *Katzelsdorf* (Wallner), Leithabad. a) Zum Ligorianerkloster $^1/_4$ St., dann durch Wald aufwärts (vom Wiener-Neustädter Touristenklub roth markirter Weg) über das Gschaid in 2$^1/_2$ St. zur Rosalienkapelle. — b) Ueber *Aichbüchl* in 1$^1/_4$ St. nach *Offenbach* (Bauer). Südl. im Graben 1 St. bis an den Schluss, nun l. durch den grossen »Kaiserwald« (Buchen) 1$^1/_2$ St. auf den Gipfel der Kapelle der heil. Rosalie; in der Nähe mehrere Hütten und ein einfaches Gasthaus. Aussicht über das Wiener Becken und die umgrenzenden Berge hinaus bis zu den Bergen bei Nikolsburg in Mähren, Anblick von Schneeberg, Wechsel, Blick in die ungarische Ebene bis zum Bakonyer Wald und die Berge bei Dotis und Martinsberg; besonders auf den Neusiedler See. — Abstieg östl. $^3/_4$ St. nach dem alten Schloss ***Forchtenstein** (sehenswerth besonders die 160 m. tiefe Cisterne) und dem Markt **Forchtenau** am Fuss des Schlossbergs. Von hier in 1 St. nach Stat. *Mattersdorf* der Neustadt-Oedenburger Bahn. Vom Schloss nördl. durch Wald über Dorf *Wiesen* 1 St., nach *Sauerbrunn* $^3/_4$ St.; Kurhaus mit Gasthaus, in der Nähe der gleichnamigen Station (S. 409). Von Sauerbrunn nach Katzelsdorf in 1$^1/_2$ St. Weiss markirter Weg vom Wiener-Neustädter Touristenklub. Abstieg vom Gschaid weiss und roth markirter Weg nach Sauerbrunn.

Das **Leithagebirge,** Hügelkette an der österreichisch-ungarischen Grenze, herrliche Waldpartien, durchzogen von langen, geraden Alleen, schöne Wiesen, grosse Steinbrüche. Ausgang Stat. *Pottendorf* der Wien-Pottendorf-Neustädter Bahn. Von der Station südöstl. zum nahen *Landegg* (Lang) und durch Auen zur Leitha, über dieselbe nach (1 St.) **Hornstein** *(Gemeindegasthaus),* schöner Markt, hart am Fuss des Leithagebirges gelegen. Auf den (1$^1/_2$ St.) **Sonnenberg** (480 m.), höchster Punkt des Gebirgsstocks. Von der Kirche r. aufwärts zu einem Wiesenplateau, über dieses, dann l.

vom Schlossberg (daselbst Ruine) auf steinigem Fahrweg 1/2 St. bis zum Anfang des Jungwaldes (Laubholz); durch denselben längs eines Fusssteigs (der nach r. zieht) 1/2 St. an den Fuss der Kuppe und ein breiter Weg l. am Waldrand 1/2 St. auf den Gipfel. — Oestl. davon auf einem Hügel das *Jägerhaus;* man gelangt dahin durch Wald abwärts zur ersten Naturallee und längs dieser 1/2 St. zu einem Wegweiser; von hier 1/2 St. zum Jägerhaus (Erfrischungen). Unterwegs Wegweiser (Umweg 20 Min.) zur *Kirschnergrube,* ausgedehnter Steinbruch der schönsten Kalksteine.

Vom Jägerhaus guter Waldweg 1 St. auf den **Buchkogel** (438 m.), zweithöchster Gipfel. Aussicht noch lohnender als vom Sonnenberg: im N. das Wiener Becken und die umgebenden Berge, im W. die Neustädter Ebene, Hohe Wand, Schneeberg und Raxalpe und steirische Berge. Im S. Wechsel und Zug der Rosalienkapelle, im O. der Neusiedler See und die ungarische Ebene. — Abstieg mit Führer durch die Antonsallee 1 St. durch Wald, dann bei den Teufelsgruben vorbei durch das Dreifaltigkeitsthal in 1 St. nach *St. Loretto* (Gasthaus); von hier 21/4 St. nach Stat. *Unter-Waltersdorf* und noch 1/4 St. nach Stat. *Eberreichsdorf* an der Wien-Pottendorf-Neustädter Bahn. Letztere Route für die schnellste Rückkehr nach Wien (31 Kil. Bahn) zu empfehlen.

Eisenbahn. Jenseit Neustadt schnurgerade nach (57 Kil.) Stat. *Egyden.*

Westl. nach *Würflach* in 13/4 St., dann durch die Klause nach Ruine *Schrattenstein* 11/2 St., durch das Rosenthal in 3/4 St. nach *Grünbach* (Ringler), nach *Buchberg* in 3 St.

Im W. mächtige Berge mit kahlen Kuppen und schwarzen Wänden. R. der Schneeberg und westl. vom Rosaliengebirge r. Schloss *Sebenstein* (S. 409), eine stattliche, wohlerhaltene Burg des Fürsten von Liechtenstein.

(65 Kil.) Stat. *Neunkirchen* (Bahnrestaurant; Wildner; Hamböck; Lamm), Markt mit 6000 Einw., Mittelpunkt des südlichen Theils des grossen Fabrikkreises (Eisenguss, Baumwollspinnerei). — Von hier oder noch bequemer von der nächsten (69 Kil.) Stat. *Ternitz*

Besuch des **Sirningthals** *(Buchberg).* Post (60 kr.) tägl. nach (16 Kil.) *Buchberg;* Einspänner 5 fl. Die Strasse führt von Stat. Ternitz nach (2 Kil.) **St. Johann**, alte romanische Kirche mit interessanten Fresken. Bei (6 Kil.) *Sieding* verengt sich das Thal (7 Kil.). Das gräfl. Hoyos'sche Schloss *Stüchsenstein* mit schönen Parkanlagen, in der Nähe die nach Wien geleitete Alpenquelle. Bei herrlichen Baumgruppen vorbei nach (16 Kil.) **Buchberg** *(Doppler; Reiterer),* 10 Min. nördl. liegt **Sirning** *(Gasthaus)* in einem der schönsten Thalkessel von Nieder-Oesterreich; Ueberblick vom Hügel »Romeikogl« zwischen beiden Orten. Im S. und O. die Abstürze des Schneebergs und seiner Vorberge, im N. Dürre Leither, Kressenberg, Schober, Oller, Dürre Wand und Himberg. Im obern Thal 11/2 St. Ruine von *Losenheim,* in der Nähe der Fall des Sebastiansbachs.

Jetzt beginnt die Bahn stärker zu steigen, die Höhen treten vor, Baumgruppen ziehen sich bis zur Bahn, die von der Schwarza begleitet ist. Jenseit *Pottschach* wird die Gegend freier. L. Burg *Wartenstein* auf bewaldeter Kuppe, l. der *Silberberg,* mit den »letzten Reben vor Oesterreichs Südgrenze«; im Hintergrund der *Göstritz* mit seiner hohen Felsenkanzel und der »breite Wall« des Semmerings.

(76 Kil.) Stat. **Gloggnitz** (436 m.; *Bahnrestaurant; Adler; Ross; Alpenhorn; Touristenruhe);* das *Schloss* Gloggnitz auf mässigem Hügel, ein Mittelding zwischen Burg und Kloster, schon 1094 von Graf Pütten dem Benediktinerkloster Vormbach in Bayern als Abtei zugewiesen; seit 1803 Amtshaus.

Ausflüge: 1) Südöstl. auf der Höhe des Buchleitenbergs die Burg **Wartenstein** (759 m.); man geht dahin auf der Triester Strasse 1/2 St. nach *Weissenbach* (unterwegs l. auf den Höhen die Kohlengruben von Ober-Hart), nun l. durch den Kaltenbachgraben 1 St. zu der Burg; erbaut im 12. Jahrh., gegenwärtig der Familie Stella Caraccioli gehörig. Lohnende Aussicht vom Thurm. — Südl. 1/4 St. nach *Raach* und von hier östl. 1 St. nach *Rams* (Gasthaus) auf der Strassenhöhe zwischen Gloggnitz und Kirchberg.

2) Gloggnitz ist die bequemste Ausgangsstation für den **Wechsel**, letzter Ausläufer des Urgebirges nach O., weites Plateau, hoch hinauf bewaldet, dann Rasen.

Auf der Wiener Strasse 1/4 St., nun r. auf einer Kunststrasse 1 St. nach **Kranichberg** *(Wirtshaus).* Schloss, Eigenthum des Wiener Erzbisthums. Vom Kalvarienberg lohnende Aussicht. Aufwärts 1/2 St. zur Strassenhöhe »*Rams*« (818 m.), gutes Gasthaus in schöner Lage. Hinab 11/2 St. nach (21/4 St.) **Kirchberg** *(Fleischer,* mit einer schönen Linde; — *Löwe; — Hirsch),* Fussgänger kürzen die Windungen ab. Lohnender Besuch der *Hermannshöhle,* in 2—3 St., bequem zugänglich. (Führer 50 kr., für Gesellschaften à Person 25 kr.); im Innern interessante Tropfsteinbildungen.

Von Kirchberg auf den (5 St.) ***Wechsel** (1738 m.), gewöhnlicher Weg auf den westlichen Rücken (Alpel): Fahrweg südl. zum

Kreutzbauer ½ St., dann südl. ¾ St. zu einem Steinkreuz und nach ¼ St. zu den »Drei Kreuzen« und durch Wald zur *Steiersberger Schwaig* 1 St., dann zur *Kranichberger Schwaig* 40 Min.; Unterkunft gut. Ueber Alpenboden auf das Plateau zur Pyramide 1½ St., wenige Minuten südl. der Hochbrunn, nördl. zwei Quellen. Aussicht noch lohnender als vom Schneeberg, besonders nach Ungarn. — (Von der Kranichberger Schwaig auf das Stuhleck etwa 8 St. Zum Sonnenwendstein 4 St.; lohnende Wanderungen.)

Andere Wege auf den Wechsel: Von Kirchberg nach *Trattenbach* 2 St. Von Gloggnitz kommt man direkt über Raach (Wirtshaus), unterwegs Schloss Wartenstein, *Thaldorf* (Wirtshaus zum Lodenwalch), in 2½ St. nach *Trattenbach* (Fuchsreiter). Von hier längs des Trattenbachs zu den letzten Häusern, dann links aufwärts über die Steiersberger zur Kranichberger Schwaig 2 St.; der direkte Weg zur Kranichberger Schwaig kaum anzurathen. — Von *Aspang* über Neuwald (Mariensee). — Von *Vorau* (Bräuer) über die Vorauer Schwaig. Letztere Ausgangspunkte sind etwas entlegen.

In *Gloggnitz* beginnt die **Strasse über den Semmering.** Die Strasse, bereits in den Kreuzzügen angelegt, wurde 1728 von Karl VI. (in angeblich 48 Tagen) neu gebaut »die alte Strasse«; die jetzige neue wurde 1839—41 unter Tallachini erbaut. Sie führt von Gloggnitz nach **Schottwien** *(Post; Krone)* 1¼ St. und von hier in Windungen an der Lehne des Sonnenwendstein auf die Höhe des **Semmering** (990 m.); ihr interessantestes Objekt ist die Mörtenbrücke. Auf der Höhe das *Gasthaus zum Erzherzog Johann*, hinter demselben das *Karls-Denkmal.*

Ausflüge von Schottwien: 1) Besuch der Bahnbauobjekte: In den Adlitzgraben (am Eingang Wirtshaus) lohnende Wanderung bis zur »Kalten Rinne« 1½ St. — 2) Nach *Mariaschutz*, vom südlichen Ende des Marktes ½ St. grosse Wallfahrtskirche; hinter dem Hochaltar entspringt eine Quelle, der von den frommen Wallfahrern besondere Heilkräfte zugeschrieben werden. Neben der Kirche das Gasthaus des Jörg, im Sommer stark besucht. — 3) Auf den **Sonnenwendstein** *(Göstritz)*, 1523 m. Hinter der Kirche Mariaschutz führt der neue vom Gastwirt Jörg mit Unterstützung des Oesterreichischen Touristenklubs in 37 Windungen angelegte Weg, fast fortgesetzt durch Wald, in 1½ St. auf den Gipfel. Aussicht und Abstieg nach Stat. *Semmering* (s. unten).

In Gloggnitz beginnt die eigentliche **Semmeringbahn,** die zwischen den zwei Bahnhöfen *Gloggnitz* und *Mürzzuschlag* liegt und die Ausläufer der Norischen Alpen in der Semmering-Einsattelung überschreitet. Sie ist die erste Gebirgsbahn, bei welcher die Schwierigkeiten der Ueberschreitung grösserer Höhen und Uebersetzung von Thalschluchten überwunden werden mussten. Von der Stat. Gloggnitz *(436 m.)* steigt sie auf einer Länge von 28,26 Kil. bis auf die Höhe von 881 m. in der Mitte des Haupttunnels und senkt sich in der Länge von 11,82 Kil. bis nach Stat. Mürzzuschlag (669 m.), ihrem Ende. Die Bahn wurde in den Jahren 1848 bis 1853 von der österreichischen Regierung unter Ghega's Leitung erbaut; am 23. Okt. 1853 wurde die ganze Strecke mit der Lokomotive befahren. Sie gehört wegen der Grossartigkeit und Kühnheit ihrer Bauobjekte zu den interessantesten Bahnen Europa's. Die Bahn ist durchgängig auf zwei Geleise angelegt; auf den Stützmauern befinden sich unterbrochene Parapetmauern, welche mit 1½ m. dicken Steinplatten bedeckt sind. Sechs Zwischenstationen wechseln in einer Entfernung von 3800—6800 m. — ☞ Links sitzen!

Baugeschichte. Dieser grossartige Gebirgsbahnbau hat einen solidarischen Zusammenhang mit dem Umschwung der politischen Anschauungen im Jahr 1848. Oesterreich war in seinen Grundvesten erschüttert, eine ganze Arbeiterbevölkerung ohne Beschäftigung und die Frage, nutzbringende Arbeit zu schaffen, dringend. Da erhielt das von *Ghega* (geb. 1802 zu Venedig) schon 1844 vorgelegte und durch Forschungen in Amerika verbesserte Projekt der Semmeringbahn die ministerielle Genehmigung, und schon im Juli 1854 konnte sie vollständig dem Betrieb übergeben werden, mit Lokomotiven von 158 Qm. Heizfläche und 1400 Kilogr. Adhäsionsgewicht. Die Kosten betrugen pro Kilometer ca. 530,000 fl. — Schon 1842 war die Bahn von Wien nach Gloggnitz im Betrieb, und von Mürzzuschlag nach Bruck, 1846 von Graz nach Cilli, 1857 die ganze Staatsbahn von Wien nach Triest. Ghega hat in dieser Bahn zuerst dargelegt, dass Steigungen bis zu 1 : 40 (d. h. auf 40 Einheiten in der Länge eine gleiche Einheit in der Erhöhung) mit voller Sicherheit befahren werden können. Die längste ununterbrochene Steigung befindet sich zwischen *Eichberg* und *Klamm* von 1 : 40, 3566 m. lang; das Tracé misst 41,03 Kil., der Haupttunnel 1431 m.; eigentliche Viadukte zählt diese Bahnstrecke 16, Tunnels 15.

Von Gloggnitz zieht die Bahn am linken Schwarzau-Ufer nach

(88 Kil.) Stat. **Payerbach** *(Bahnrestaurant; Mader)*; bis hierher war keine Schwierigkeit.

Von Payerbach ins **Reichenauer** und **Höllenthal** (Schneeberg, Raxalpe etc.) s. S. 435.

Von Payerbach nach **Klamm.** Von der Kirche l. in den Payerbachgraben, nach 1/4 St. l. durch Wald fortgesetzt südl. aufwärts in 2 St. zur Kapelle am Kamm des Kobermannsbergs oberhalb der Stat. Klamm. Hinab nach dem Dorf *Klamm* in 1/2 St. Ueber den Kobermannsberg auf den steil abstürzenden Heubachkogl, 126 m. über dem Thal, liegt die ausgedehnte, gut erhaltene **Burgruine Klamm**; dieselbe galt im Mittelalter als unbezwingbar und widerstand den Belagerungen der Türken 1529 und 1683. Gegenwärtig ist sie Eigenthum der Familie Liechtenstein. Vom Thurm lohnende Aussicht. — Südl. von Klamm durch den *Payerbachgraben* bis an den Schluss, dann aufwärts auf den Rücken und auf den *Kreuzberg* (1087 m.) in 2 1/2 St. Lohnende Aussicht auf die Semmeringbahn und -Strasse, auf Wechsel, Schneeberg und Raxalpe. Vom Rücken l. in den Adlitzgraben, bei den Bahnbauobjekten vorbei nach *Schottwien* (S. 413) in 2 St.

Von Payerbach an, von wo aus gegenwärtig die Semmeringbahn gerechnet wird, bis zur Stat. Semmering musste fast jeder Meter Bahnlänge dem widerstrebenden Terrain durch Kunstarbeit abgerungen werden. Die Bahn ersteigt hier eine Höhe von 404 m. auf 22 Kil. Länge. Zunächst über den das *Schwarzathal* in einer Länge von 262 m. überspannenden *Viadukt.* — An die fünf mittleren Bögen mit Spannweiten von 20 m. schliessen sich noch zu beiden Seiten je vier Bögen von 10 m. lichter Weite; von N. her erscheint er als »das Segment eines riesigen Amphitheaters«. R. herrliche Ansicht des Thalbeckens von Reichenau und die Wände der Raxalpe. Die Bahntrace wendet sich nun gegen O. und klimmt an den südlichen Höhen mit der stärksten Steigung (1:40) gegen den Eichberg hinan. Es folgt der zweite fünfbogige symmetrische *Viadukt* (61 m. lang) über das Reichenauer Thal, der dritte, dreibogige, über den *Kübgraben.* Der *erste Tunnel,* bei Pottenbach, ist 185 m. lang. Die zwei folgenden bedeutsamen *Viadukte* setzen über den *Höllengraben* (89 m. lang) und den *Apfaltersbach* (104 m. lang); zwischen ihnen liegt der 88 m. lange, gewölbte *Tunnel* beim *Steinbauer.* Die Bahntrace erreicht den ehemaligen Stationsplatz *Eichberg.* Auf der ganzen Strecke hat man herrliche Rückblicke auf das Thal zwischen Payerbach und Gloggnitz und auf die Vorberge des Schneebergs. Die Bahntrace lenkt nun um den Gortschakogl nach W. und steigt aufwärts gegen die Stat. *Klamm;* man durchfährt vier Tunnels; der des Eichbergs ist 89 m., der beim Geyeregger 84 m. und der beim Rumpler 56 m. lang. Unterwegs Anblick des Thals von Gloggnitz, dann Blick auf Wartenstein, Otter und in die Schlucht der Semmeringstrasse zwischen Gloggnitz und Schottwien. Durch den *Tunnel von Klamm,* der 192 m. lang ist, gelangt man zur

(99 Kil.) Stat. **Klamm** (697 m.), einem der köstlichsten Punkte der Bahn. Blick auf den tief unten zwischen engen, nackten Felswänden liegenden Markt Schottwien, darüber der dicht bewaldete Sonnenwendstein mit der Kirche Mariaschutz am Fuss, l. die Höhen gegen Wartenstein, r. die Felsenpartien des Adlitzgrabens und die Ruine *Klamm* (S. 415). — Die Bahntrace zieht nun an der linken Berglehne des Adlitzgrabens aufwärts über die stattlichen *Viadukte* des *Wagnergrabens* (195 m. lang, 39 m. hoch in zwei Geschossen) und die schroffe Schlucht des *Gamperlgrabens* (141 m. lang mit fünfbogigem untern und siebenbogigem obern Geschoss, 36 m. hoch), beide den antiken Aquädukten ähnlich, durch den *Gamperltunnel* (78 m.) am Rand des wilden, schroffen *Höllthals* hin zu der mit senkrechten Felsenmauern abstürzenden *Weinzettelwand,* welche aus stark verwittertem Gestein besteht, und durch welche eine Reihe von Tunnels setzen. Ursprünglich sollte die Trace offen durch die Wand geführt werden; wegen des absitzenden Gesteins wurden drei durch Gallerien (in einer Gesammtlänge von 81 m.) verbundene Tunnels (der erste, durch zwei Schachte erhellte 309, der zweite 167, der dritte 129 m. lang), die zusammen als *Weinzettelwand-Tunnel* (695 m. lang) bezeichnet werden, durch die Wand geführt. Daran schliesst sich ein vierter Weinzettelwand-Tunnel (239 m. lang). — Die Bahntrace erreicht die

(107 Kil.) Stat. *Breitenstein* (775 m.), mit schöner Aussicht in den Adlitzgraben. Ein Steig führt hinab zum Gehöft des ehemaligen *Spieswirtshauses,* gerade unterhalb der Station.

Die Trace windet sich an der Spieswand hin zu dem Viadukt über die *Krausel-Klause* (98 m. lang), der die Schlucht in zwei Geschossen überspannt; dann durch den *Bobros-Tunnel* (337 m. lang) zu dem imposanten Viadukt der *Kalten Rinne,* 203 m. lang, 46 m. hoch, fünfbogig im untern, zehnbogig im obern Geschoss. In fortwährender Steigung und in wechselnden Kurven mit schönem Rückblick auf die Bauobjekte, Blick in die Adlitzgräben und auf die Raxalpe zieht die Bahntrace mittels eines 154 m. langen Viadukts über den *Adlitzgraben,* durch den *Weberkogl-Tunnel* (406 m.), den *Wolfsberg-Tunnel* (441 m.), über den *Kartner Viadukt* (48 m.), durch den *Kartnerkogl-Tunnel* (203 m.) aufwärts zur

(114 Kil.) Stat. **Semmering** (*Gasthaus mit Restaurant* am Tunnel), die höchst gelegene der Bahn (878 m. ü. M.); der höchste Punkt der nahen Strasse über den Semmering (vgl. S. 413) liegt 981 m. hoch. Auf der Station Denkmal des Erbauers der Bahn, *Ghega.*

Von der Station aufwärts zum höchsten Punkt der Semmeringstrasse (109 m. über dem höchsten Punkt der Bahn), in 20 Min. zum **Gasthaus zum Erzherzog Johann,** hinter demselben das Denkmal, welches die steirischen Stände 1728 dem Kaiser Karl VI. zur Erinnerung an den Strassenbau setzen liessen.

Auf den **Sonnenwendstein (Göstritz)** (1513 m.) in 2 St. (Führer unnöthig). Vom Denkmal auf der nördlichen Berglehne durch Wald auf den Bergrücken und dann im Bogen zu Alpen und auf den Gipfel in 2 St.; etwas südl. Alpenhütte, daselbst Erfrischungen. Aussicht auf die Berge von Obersteier; Thalaussicht gegen Wien und Oedenburg, besonders interessanter Ueberblick der Semmeringstrasse und -Bahn. — Abstieg nach *Schottwien* entweder von den Alpen auf die alte Strasse oder direkt auf dem neuen Steig nach *Mariaschutz* in 1 St., nach Schottwien in 1/2 St. (vgl. S. 413).

Auf den *Pinkenkogl;* westl. vom Gasthaus Steig durch Wald in 3/4 St. auf den Gipfel. Aussicht lohnend, der des Sonnenwendsteins ähnlich; nicht so umfassend.

Der höchste Punkt der Bahn, 881 m., liegt in der Mitte des unmittelbar nach der Station folgenden gewaltigen ***Semmering-Tunnels,*** der 1431 m. lang fünf Schächte bis 114 m. Höhe emporsendet. Der Tunnel kostete 4 Mill. fl.; er wird im Winter geheizt und mit Thoren geschlossen, um Eisbildungen zu verhindern. An beiden Portalen sind Inschriften, auf dem österreichischen: »Franciscus Josephus I. Austr. Imp. Hominum Rerumque Commercio«; auf dem steirischen: »Adriaticum Germanico junxit Mare«. — Beim Austritt wechselt die Landschaft, an die Stelle der Kalkschroffen treten die sanften Kuppen des Urgebirges. Mit starkem Gefälle senkt sich die Bahntrace hinab in das Fröschnitzthal, über den Viadukt *Weinhaus* (70 m. lang) und dann über den *Holzergraben* (85 m. lang) zur

(126 Kil.) Stat. **Spital** (774 m.; *Oberdorfer; Schwan; Fleischer*), ein alpenartiger Häuserkomplex mit Hospiz.

Im 12. Jahrh. war hier der mächtige Forst »Zerwald«, durch den der Saumweg nach dem Semmering zog. Zum Schutz der Wanderer und Pilger nach Palästina erbaute Markgraf Ottokar V. von Steier ein Hospiz mit einer Kirche; die eisernen Thüren der Sakristei sind angeblich aus einer Räuberhöhle übertragen.

Ausflüge: 1) Auf das (3 3/4 St.) **Stuhleck** (1778 m.). Durch den *Kaltenbachgraben* oder lohnender nördl. über die Höhe und das Hocheck zur *Spitaler(Hof-)Alpe* in 2 1/2 St., daselbst Fremdenbuch, dann steil auf den Gipfel 1 St., 5 Min. nordwestl. Schutzhaus. Aussicht sehr lohnend und umfassend: Wechsel, Schneeberg bis zu den Admonter Bergen, Koralpe, Tauern, Mürzthal.

2) Auf halbem Weg (3/4 St.) zwischen Semmering und Spital, am Eingang des Fröschnitzgrabens, ist das Strassenwirtshaus *Steinhaus* des Treitler; beste Unterkunft der Umgebung. Von hier Touren: a) Auf den **Wechsel** (1738 m.). In den Fröschnitzgraben 1 St., dann östl. in 3/4 St. zu einer Fallthür und Wiese, dann südl. zum Sattelkreuz (Kreuzung von fünf Wegen) und östl. in 1 1/2 St. zur *Kranichberger Schwaig.* — b) Auf das *Stuhleck* unmittelbar über die Höhe zur Spitaler Alpe in 2 St.

In andauernd starkem Gefälle zur Endstation der Semmeringbahn, der

(133 Kil.) Stat. **Mürzzuschlag** (662 m.; *Bahnrestaurant* mit Fremdenzimmer; *Adler; Elefant; Bräuhaus*),

alter Markt, theilweise mit Mauern umgeben, mit ehemals lebhafter Eisenindustrie. Viele kleine Spaziergänge, vom »Verschönerungsverein« angelegte Wege. Ausgang für die Touren *Raxalpe, Schneealpe, Veitschalpe* und *Mariazell;* vgl. S. 440.

Von Mürzzuschlag bis Bruck Fahrt im weiten, grünen Mürzthal. Die Bahntrace zieht über die Mürz zur (141 Kil.) Stat. *Langenwang* (Gasthaus). Südl. 3/4 St. auf dem Ausläufer des Sulzer Kogl die *Ruine Hohenwang.* Bei den Schlössern *Neu-Hohenwang* r. vorbei über die Mürz nach (145 Kil.) Stat. *Krieglach* (Hebenreich), Marktflecken; dahinter Schloss *Püchl.*

Oestl. zweigt von der Strasse der »Alpsteig« (11 Kil. lang) ab und führt über die Fischbacher Alpen, zwischen Rothen-Kreuz und Teufelstein nach (18 Kil.) **Ratten.**

(148 Kil.) Stat. *Mitterdorf* (Zudrun), mit Kohlenbau und Gewehrfabrik.

Ausflüge: Nördl. über die Mürz, beim Schloss *Püchl* vorbei, durch den Veitschgraben in 1 1/4 St. nach **Veitsch** *(Briller; Wetl).* Bequemster Zugang zur (4 St.) **Veitschalpe,** höchster Theil des Gebirgsstocks zwischen der Mürz und der Salza. Plateau, gegen W. und S. steil abfallend, minder steil nach N., nach O. sanft verlaufend. Der höchste Punkt, »Hochveitsch« (1974 m.), liegt am Westrand. Die meisten Wege vereinigen sich an dem Ostpunkt des Hauptstocks bei den sogen. *Veitschalpenhütten.*

Wege zur Veitschalpe: a) Bei der Kirche von Veitsch r. den »Kleinen Veitschgraben« zuerst eben (bis zum Waldbauer), dann bergauf zu den *Veitschalpenhütten* 2 1/2 St. Westl. terrassenförmig in den Seeboden, daselbst Halterhütte, und auf den Gipfel, 4 St. — b) Auf den Hauptweg, d. h. l., in den »Grossen Veitschgraben« 1 1/2 St. und dann r. durch den Steinbachgraben 1 St. zu den *Veitschalpenhütten.* — c) Durch den Grossen Veitschgraben zum Gasthaus »Im Rad« 1 1/2 St. Zur *Brunnalpe* 1 St., nun anfangs gerade nördl., dann über dem Wald entweder l. auf den Gaissteig oder direkt über steiles Geröll gerade aufwärts in 1 1/2 St. auf den Gipfel. — d) Der bequemste Weg führt vom Gasthaus »Im Rad« längs des »Zellerwegs« l. bei den *Schallhütten* vorbei in 1 1/2 St. auf die *Rothsohl.* Einsattelung an der Südwestseite. Nun nordöstl. über die Schneide auf den Gipfel 1 1/2 St. — e) Westl. 1/2 St. von Rothsohl liegen die *Rothsohler Hütten.* Von der Rothsohl guter Steig durch den Westabhang 1 St. zur *Bärenalpe.* Am linken Bachufer aufwärts, Steig zum »Scharteneingang«, auf das Plateau 1 St., dann l. durch den Kalchboden, um eine Mulde herum, auf den Gipfel 3/4 St. — Aussicht nach allen Richtungen. Im N. bis zum Wiener Becken, im W. bis zum Dachstein, im S. bis Bacher, im O. zur oberungarischen Ebene. Besonders imposant ist der Blick auf die Schwabengruppe.

Flora. Sehr reiche Kalkalpenflora. Besonders: Achillea clusiana, Draba stellata *Jacq.*, Gaya simplex, Linum alpinum *L.*, Pedicularis asplenifolia *Floesk.*, Salix Jacquiniana *Willd.*, Tofieldia borealis *Wahlbg.*, Viola alpina.

Die Bahn übersetzt vor Wartberg die Mürz, umzieht einen Bergvorsprung, r. die Ruinen des Schlosses *Lichteneck,* übersetzt nochmals die Mürz und erreicht die

(156 Kil.) Stat. **Kindberg** *(Wolfsbauer; Wilder Mann; Gruber);* in der Nähe das Schloss Kindberg der Grafen Inzaghi.

Von der Stat. *Kindberg* führt östl. eine Hauptseitenstrasse in das breite *Stanzer Thal* nach (1 3/4 St.) **Stanz** *(Geslbauer);* dann aufwärts zum Bergsattel »Schanze«, ehemals gegen die Türken befestigter Punkt (Blockhaus noch vor 70 Jahren), mit (3 3/4 St.) **Schanzwirt** (eine Windung der Strasse auf einem Fussweg abzuschneiden, 1/2 St. vor dem Schanzwirt). Von hier auf den *Teufelstein* (1425 m.), l. vor dem Haus hinauf, Fahrweg, dann r. über Alpenboden in 1 1/4 St. auf den Gipfel. In der Nähe desselben ein mehrere Klafter hoher Stein mit Stiege. Aussicht sehr lohnend. Wechsel, Schneeberg, Veitsch, Schwabenkette, Murthal und Thal gegen Weitz. — Abstiege: 1) Nach *Fischbach* (Fasching) über die Fischbachalpe 1 1/4 St. — 2) Ueber den Rücken auf dem »Zellerweg« nach *Mitterdorf* (Zudrun) in 3 St. — 3) Oestl. mässig abwärts durch Wald zum *Jägerwirt,* am Alpsteig 1 St., dann nördl. auf guter Strasse in 2 1/2 St. nach *Krieglach.*

Eisenbahn. An Mürzhofen vorbei, über die Mürz nach (164 Kil.) Stat. *Marein;* wiederholt über die Mürz nach

(171 Kil.) Stat. **Kapfenberg** *(Ramsauer* neben der Station; *Hirschenwirt),* gegenüber Schloss *Wieden* und am jenseitigen steilen Felsvorsprung Burg *Ober-Kapfenberg,* alter Sitz der Stubenberge; r. Wallfahrtsort *Maria-Rehkogl.*

Von Kapfenberg durch das von NW. kommende **Thörl-Thal** nach **Mariazell,** s. S. 389. (Der Eilzug hält erst in Bruck.)

Ausflüge: 1) Nach Bad *Steinerhof* (Fichtennadelbad) 1/4 St. — 2) Zur Burgruine *Ober-Kapfenberg* und Wallfahrtskirche *St. Loretto* 1/2 St. Oestl. auf dem Weg nach Frauenberg zu einem Kreuz, dann l. zur Ruine, vom nördlichen Vorsprung des Schloss-

bergs Aussicht auf das Mürzthal. Ein Steig führt von der Ruine zur Kirche St. Loretto. — 3) Nach *Frauenberg*, 1³/₄ St. Auf dem Fahrweg östl. vom Markt r. vom Hügel mit der Ruine durch Wald aufwärts in 1 St. zum Prieselbauer. Vom nahen Kreuz östl. steil aufwärts in ³/₄ St. nach *Frauenberg*, daselbst die Wallfahrtskirche *Maria-Rehkogl*, 1496 erbaut. Ein von Hunden verfolgtes Reh soll bei einem Baum mit dem Mariabild Schutz gesucht haben. Neben der Kirche Schulhaus und Pfarrhof, zwei Gasthäuser; das grosse mit einer Linde ist das bessere. — Von hier auf das **Rennfeld** (1622 m.). R. von der Kirche aufwärts, anfangs bequemer Weg, dann am Kaltenbachgraben vorüber und zuletzt über einen steilen Rücken auf den Gipfel in 1¹/₂ St. Gebirgsaussicht: Oestl. vom Wechsel nördl. über die Hochschwabgruppe, westl. über die Niederen Tauern (zwei Eisberge), südl. bis Bacher und Karawanken reichend. Thalaussichten ins Murthal (Bruck, Leoben) und Mürzthal (bis Kindberg).

Die Bahn übersetzt nochmals die Mürz, welche alsbald darauf sich in die Mur ergiesst, und gelangt zur Hauptstation

(175 Kil.) **Bruck** an der Mur (484 m.; *Bernauer; Barbolani's Bräuhaus; Goldenes Lamm; Schwarzer Adler; Café am Hauptplatz*), Stadt mit 3000 Einw., am Einfluss der Mürz in die Mur gelegen; Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht; Pfarrkirche, altdeutscher Bau mit schönem Hochaltarblatt. Der ehemalige Herzogshof mit schönen Arkaden (aus dem 14. Jahrh.) ist jetzt Privathaus. Die Stadt war früher befestigt, Stapelplatz für die Waaren, die auf der Mur verfrachtet wurden. Die Murschifffahrt blühte bis 1580, wo nach einem Hochwasser das Murbett sich gänzlich veränderte. In Bruck zweigt r. die Kronprinz-Rudolf-Bahn nach St. Michael (R. 69) ab.

Ausflüge: 1) *Kalvarienberg*. Weg über die Grazer Brücke, dann erster Fussweg am Eingang des Holzergrabens. Aussicht über die Stadt und Umgebung. — 2) *Landskron*, Ruine der alten Herzogsburg, nördl. auf einem Felshügel, 1792 abgebrannt, jetzt dem Verfall preis gegeben. Aussicht auf die Umgebung und nach W. lohnend. — 3) Auf das (1¹/₂ St.) **Madereck** (1047 m.). Letzter Ausläufer des Scheiderückens der Thäler Vordernberg und Tragös. Von der Schiessstätte Fahrweg an den Fuss, dann vom Fusssteig aufwärts auf den Rücken zu einem Fahrweg, der zum Madereckbauer führt. Von hier auf die bewaldete Spitze, dann südl. etwas abwärts zum Aussichtspunkt, 1¹/₂ St. Blick auf die Murthaler Alpen. Südwestl. hinab ¹/₂ St. nach *St. Dionysen* (Gasthaus) und 1 St. nach *Bruck*. — 4) Auf den (4 St.) **Flöning** (1578 m.). Auf der Strasse nach Tragös 1 St. bis *Arndorf*. Nun r. Weg über den Lamingbach durch Wald aufwärts zu einem Bauerngehöft, dann l. am Rücken weiter zu einer Einsattelung und nun an der schmalen Schneide (r. unten der Brandnerbauer), zuletzt an der Ostseite in 2 St. zu den Alpenhütten; auf den Gipfel in 1 St. — 5) Auf das **Rennfeld** (1622 m.). a) Durch den *Kaltenbachgraben* nach *Frauenberg* 2 St., Weg lohnend. Weiteres s. oben. — b) Von der Bahn aus durch den zweiten Viadukt in den *Glanzgraben*, Waldweg in 1¹/₄ St. bis zur *Brunnecker Hube*, nun hinter derselben (den Fahrweg verlassend) Fusssteig durch einen abgeschlagenen Wald in 1¹/₂ St. auf den Grat und in ¹/₄ St. auf den Gipfel. Gewöhnlicher Weg. — c) Durch den *Kaltenbachgraben* (nördl. vom Glanzgraben) 3¹/₂ St., meist einförmiger Weg auf den Gipfel. — 6) Auf die (5 St.) **Hochalpe** (1638 m.). Längs der Strasse nach Leoben ³/₄ St. bis *Oberreich*, dann l. bei St. Ulrich in den *Utschgraben* zum Alpenhaus »Im Kohl« (Gasthaus) 2¹/₂ St., von hier auf den Gipfel 1¹/₂ St. Aussicht der des Rennfelds ähnlich. Blick auf Graz. Vom Kohlwirtshaus auf die *Mugel*, nördl. von der Hochalpe; Aussicht nach N. freier, nach S. beschränkt.

Von Bruck nach Mariazell s. S. 389.

Von Bruck ins Tragösthal.

Post tägl. von Bruck nach (25 Kil.) *Oberort* für 1,60 fl.

Anfangs auf der Reichsstrasse nördl., dann bald (nach 2 Kil.) l., längs der Lamming, schöne Thalwanderung, zunächst nach

(2¹/₂ St.) **Katharein** (Fleischer *Albert*), mit alter gothischer Pfarrkirche, sehr alter Filialkirche St. Alexius, mit schönen Fresken-Altarblatt und dem mehr als 500 Jahre alten Holzschnitzwerk »Maria Augenweide«. Im Thal weiter beginnt das eigentliche Tragösthal, Wiesen, grosse Gehöfte, die Thalseiten gut kultivirt, am Schluss Hochthurm l., Priebitz in der Mitte, Mesnerin r. Man passirt die Ortschaften *Oberdorf, Grossdorf* oder *Püchel* (Gasthaus) und gelangt in 2¹/₂ St. nach

(5 St.) **Oberort** (*Peintinger; Etschmeier*), Hauptort des Tragösthals, Mittelpunkt von Alpentouren, im Sommer sehr besucht. Kleinere Spaziergänge: Grüner See, Klamm.

Uebergänge: 1) Nach (4¹/₂ St.) *Trofajach* und (3¹/₂ St.) **Vordernberg**. Ueber den Bach durch Felder ¹/₄ St. zum Fahrweg, nun durch Wald in 1¹/₂ St. zum Uebergang *Hieslegg* (Gasthaus einfach), Vereinigung der Strassen von Oberort, Unterort und Vordernberg (Trofajach). Hinab 10 Min. zum *Kreutzer* (Gasthaus) im Rötzbach, 20 Min. zur *Kreutzersäge*. Von hier entweder im Thal weiter 2 St. nach Trofajach, oder r. (gute Strasse) ¹/₂ St. auf die Höhe und hinab nach Vordernberg

³/₄ St. — 2) Nach **Eisenerz.** Ueber die Pfarralpe, Neuwaldalpe und Gsollalpe in 5 St., dabei durch die *Frauenmauerhöhle,* Führer und Fackeln nöthig, sehr lohnend. Eisgrotten. Zweckmässiger der Besuch der Höhle von Eisenerz aus. — 3) Nach **St. Ilgen** gegen das Ilgenhocheck und durch den Hubertgraben ins Ilgenthal 2 St., zur Kirche ¹/₂ St. Näher von der Höhe des Uebergangs längs des Ilgenhochecks direkt hinab zur Kirche, unterwegs Einblick ins Karlthal. — 4) Nach *Ettmissl* (Hubinger) 2 St., nach *Thörl* ³/₄ St.

Bergtouren:

1) Auf die (2¹/₄ St.) **Pribitz** (1577 m.). In die *Klamm* und auf die Einsattelung zwischen Pribitz und Mesnerin ¹/₂ St., dann l. durch die Wand gut gebahnter Steig auf die Höhe 1 St., in einen Thalboden hinab zu den Pribitzhütten ¹/₄ St., dann l. hinauf ausgetretener Weg auf den Gipfel ¹/₂ St. Kürzer, aber beschwerlich: vom Ende des Steigs durch die Wand l. über die Schneide, ohne die Alphütten zu berühren. Aussicht zwar beschränkt, aber auf die nächste Umgebung lohnend: Hochschwab, Hochthurm. Nach S. der Grüne See und das Tragöser Thal. — Von den Pribitzhütten führt ein Steig in 1 St. zur *Sonnschienalpe* (schönste Alpe der Hochschwabgruppe).

2) Auf die (2¹/₂ St.) **Mesnerin** (1836 m.), Ueber den Holzschlag zum Alpenweg, oder bequemer: auf dem Ilgener Weg 5 Min. zu einer Stampfe und über den Steig zu einer Thür und nun Steig aufwärts zum *Schneebauer* 20 Min. Ueber ein Heidefeld zu einem Gitter und in derselben Richtung aufwärts zum Alpensteig 10 Min.; auf demselben zur Halterhütte 1¹/₄ St., von hier bequem über Rasen auf den Gipfel ¹/₂ St. Aussicht umfassender als die der Pribitz. — Von der Halterhütte Abstieg nach *St. Ilgen:* Oestl. quer (auf dem obern Weg) in ³/₄ St. zur *Pillsteiner Alpe* (zwei Hütten). Von hier anfangs Steig, später Fahrweg zu einer Thür; nach dem Durchgang l. zu einem Zaun; Blick nach St. Ilgen; steil hinab, ohne Weg, ³/₄ St. zur *Klachler Alpe* und ¹/₄ St. zum Bauer; nach St. Ilgen ¹/₂ St. Der Hauptweg führt vor dem Zaun hinab ins Tragöser Thal.

Die Bahntrace zieht nun am linken Ufer des (bis zur Stat. Graz) engen, zu beiden Seiten bewaldeten Murthals nach

(186 Kil.) Stat. *Pernegg;* l. das hübsche, moderne Schloss Pernegg, zu welchem eine Allee (unterwegs zwei Kapellen mit schönen Fresken von Mölk) hinführt. Oberhalb des Schlosses die Ruinen des alten Felsenschlosses *Pernegg,* 1284 von Heinrich, Abt von Admont, zerstört. Am Fuss des Schlossbergs die Filialkirche Maria Bärneck. Auf dem rechten Murufer *Kirchdorf* (Bruckenwirt), 20 Min. nördl. weiter das grosse *Gasthaus zur Linde;* ¹/₄ St. l. im *Schlattengraben* ein Sauerbrunnen.

Ausflüge: 1) Auf die **Hochalpe** (1638 m.), 5 St. In den *Schlattengraben* bis zur *Streitgarnalpe* 2³/₄ St. und nordwestl. steil zur Kapelle ¹/₄ St., dann südl. auf die Spitze 2 St., ¹/₂ St. unterhalb Alpenhütten. Statt durch den Graben kann man über den südlichen Rücken des Schlattengrabens (¹/₂ St. von Kirchdorf) auf den Gipfel kommen.

2) Auf das **Rennfeld** (1622 m.). a) Von Pernegg östl. in den *Gabraungraben* bis l. zu einer Brücke und Quelle ¹/₂ St., dann r. Fusssteig steil aufwärts 2 St. zu einem Bauernhof, dann südl. um die Schneide herum auf die erste Spitze 1¹/₂ St., auf die zweite Spitze ¹/₄ St. — b) In die *Breitenau.* Auf der Strasse südl. bis *Mauthstadt* (Wirtshaus) ¹/₂ St., am Eingang des Thals. Von hier zum *Schaffer'*schen Hammerwerk in *Breitenau* 1 St. (Gasthaus noch ¹/₄ St. weiter, ein zweites nach ¹/₂ St.). Nun nördl. in den *Feistergraben,* anfangs guter Fahrweg, nach 2 St. wendet man sich r. zu den Alpenhütten, in 1 St. (auf der Südostseite des Rennfelds), über den Grat auf den Gipfel 1 St. Der direkte Weg durch die Schlucht weiter ist nicht rathsam.

3) Auf den **Hoch-Lantsch** (1732 m.), 4 St. a) Nördl. nach Mauthstadt in ¹/₂ St., nun in die *Breitenau* (s. oben). Vom Schaffer aufwärts auf gutem Steig zu der von unten sichtbaren Wallfahrtskapelle *Schüsserlbrunn* (unmittelbar in den Felsen gebaut) 2 St., auf den Gipfel 1¹/₄ St. — b) Von Mauthstadt unmittelbar r. anfangs steil aufwärts, dann eben über den Burgstall zur *Bruckenwirtalpe* 2 St., nun gerade über den Kamm, dann l. zur Kapelle *Schüsserlbrunn* 1¹/₄ St.; Aussicht s. unten.

Bahnfahrt am Eingang (l.) des Breitenauthals mit den Hammerwerken von Mauthstadt vorbei nach

(190 Kil.) Stat. *Mixnitz* (Schartner), kleine, romantisch gelegene Ortschaft; »ein phantastisch gruppirtes Amphitheater von Felsenbasteien«; prächtige Landschaft am Thaleingang zwischen dem Lantsch und Drachentauern.

Ausflüge: 1) Besuch der **Drachenhöhle** (480 m. über dem Thal), mit Führer *Weber,* beschwerlich 1 St. zum Eingang, grosses Felsthor (19 m. Durchmesser), weite innere Räume mit Tropfsteinbildungen. — 2) In die ***Bärenschütz** (1³/₄ St.). Südl. 5 Min. im Murthal bis zum Eingang in das Thal des Mixnitzbachs, schöner Thalboden. Längs des Baches am rechten Ufer 20 Min. zu einer Brücke, über diese an das linke Ufer und am befahrenen Weg weiter ³/₄ St. zu einer Köhlerei, daselbst Wegweiser zum »Fall in der Bärenschütz«. L. längs der Felswand aufwärts 20 Min. zur Bärenschütz, Durchbruch des

Mixnitzbachs durch die Felswand, schöner Fall, gegenwärtig durch Freiherrn von Melnhof bequem zugänglich gemacht. Von hier sehr beschwerlicher Weg über den Rücken in den Thalboden der Teichalpe.

3) Auf den ***Hoch-Lantsch** (1732 m.), sehr lohnende Tour in 4¼ St. Oestl. in das Mixnitzthal auf dem Weg zur Bärenschütz. Nun entweder bis zur erwähnten (1¼ St.) Köhlerei und von hier Fahrweg aufwärts ½ St. zum (1¾ St.) *Schwagerbauer* oder nach der zweiten Brücke über den Zaun, dann auf Fussteigen aufwärts zum (1½ St.) *Schwagerbauer,* in einem schönen Kessel gelegen. Auf dem Fahrweg weiter an den Thalschluss, nun steil durch Wald in Windungen aufwärts ¾ St. in den ersten Alpenboden, dann nahezu eben bis zum Wegweiser und über Alpenboden gegen die Scheide ¾ St. nach (3 St.) *Schüsserlbrunn*, daselbst Kapelle, Einsiedelei, wo Brod und Branntwein zu haben sind. Längs des Grats, zuletzt durch Krummholz (meist gebahnter Weg), 1¼ St. auf den Gipfel des Hoch-Lantsch. Nach N. steiler Abfall. Aussicht, namentlich Gebirgsaussicht, sehr lohnend, vom Wechsel über die Hochschwabgruppe bis zu den Admonter Bergen reichend. Die ganze Partie gehört zu den lohnendsten in den Steirischen Alpen; sehr reiche Flora. Es ist dies der gewöhnliche Weg, mit dem zugleich der Besuch der Bärenschütz verbunden werden kann, indem man von der erwähnten Köhlerei auf dem Hauptweg weiter in ½ St. zum Schwagerbauer kommt.

4) Zur **Teichalpe.** Von dem erwähnten Wegweiser (nach Schüsserlbrunn) auf dem Hauptweg fort in ¾ St. zur obern Terrasse des Mixnitzbachs und nun meist am rechten Ufer ¾ St. bis zur *Teichalpe* (Gasthaus einfach, Forellen; weiterer Proviant rathsam). — Von der Teichalpe (als Nachtquartier) aus wird der Hoch-Lantsch gewöhnlich bestiegen; 2 St. nicht zu verfehlender Weg, anfänglich durch Wald auf den Grat, dann längs des Grats fort bis zum Krummholz des Schüsserlbrunner Wegs. — Auf den *Osser* von der Teichalpe 2 St. Aussicht kaum lohnend. —

5) Zum *Plankogl, Brandlücke,* s. R. 72.

Flora. Reiche Kalkalpenflora. Specialitäten des Hoch-Lantsch: Cortusa Matthioli, Peltaria alliacea, längs des Baches bis Mixnitz hinab. Besonders massenhaft und üppig entwickelt in der Nähe von Schüsserlbrunn: Aconitum Anthora, Androsace lactea, Ranunculus alpestris; prachtvolle Exemplare von Delphinium elatum an den steilen Abhängen zur Teichalpe hin. Plankogl und Passailer Alpen zeichnen sich durch besondern Reichthum von Nigritella angustifolia (Kohlröslein) aus.

Eisenbahn. Bald hinter Mixnitz Blick l. in das Mixnitzthal und auf die Felsenwände Röthelstein, dann r. Ortschaft Röthelstein und Schiffallkogl nach

(202 Kil.) Stat. **Frohnleiten** *(Stadt Strassburg; Austria; Fleischer),* Markt mit 800 Einw. und Kaltwasser-Heilanstalt.

Ausflüge: 1) Auf die **Hochalpe** (1638 m.). Auf der Hauptstrasse (oder längs der Anlagen) etwa ½ St. nördl., dann l. in den Graben ¾ St. bis zur Thalspaltung (daselbst *Gasthaus Traminger,* gut), von hier r. in den *Gamsgraben* 1 St. bis zu einem Kreuz (Fallkreuz). Nun l. auf anfangs schlechtem Fussweg steil 1 St. zum *Almwirt.* Der um ½ St. längere Fahrweg zweigt 10 Min. vom Fallkreuz l. vom breiten Thalweg ab; bei nasser Witterung vorzuziehen. Von hier aufwärts auf die Schneide und über diese auf den Gipfel 1¾ St. (½ St. unterhalb die Hütten der *Hochalpe*). — NB. Vom Fallkreuz kommt man auch unmittelbar r. aufsteigend durch Wald und Alpenboden in 2 St. auf den Gipfel; nicht anzurathen. — 2) Vom Almwirt durch den *Grossen Gössgraben* hinab nach *Leoben* 2½ St. — 3) Vom *Traminger* l. durch den Pöllergraben 1½ St., dann l. aufwärts Steig auf die Höhe und längs derselben auf die *Fensteralpe* 2 St.; lohnende Aussicht.

Bahnfahrt. L. die Ruine *Pfannberg,* dann r. in der Thalerweiterung auf einem isolirten Felsen die Burg *Rabenstein.* Das Thal wird enger und enger und es folgt ein interessantes Bahnobjekt, die gewölbte *Badelwandgallerie*, ein grossartiges Werk in romantischer Umgebung; auf der Decke einer 361,5 m. langen Bogenstellung läuft die Landstrasse und unter derselben in einer von 36 Pfeilern getragenen Gallerie die Eisenbahn. Bald darauf

(209 Kil.) Stat. *Peggau* (Bräuhaus), mit Schloss, am Fuss der jähen, grottenreichen Thaneben-Felsenwand, in wildromantischer Umgebung. Am rechten Murufer, an der Mündung des Uebelbachthals, liegt die Ortschaft *Feistritz* (Bräuhaus mit Café am Platz).

Ausflüge: 1) Zu den **Höhlen** (Führer: Maurer, Bartl, Kollenz). Die besuchtesten (alle am linken Murufer) sind: a) die *Badelhöhle;* auf der Strasse nördl. bis zur Höhe des Mautbüchels, dann r. steiler Fahrweg in 1 St. zum Hammermeierhaus, hier der obere Eingang; die Durchwanderung erfordert ½ St., bei dem tiefern Ausgang (schönes Portal) im Badelgraben Fundort vieler fossilen Knochen und eines bearbeiteten Knochenstücks (eine Art Nähnadel). — b) Die *Grosse* und *Kleine Peggauer Höhle,* gegenwärtig vom Naturwissenschaftlichen Verein in Graz wieder zugänglich gemacht. — c) Das *Weite Maul,* schwer zugänglich. — d) Zwei Höhlenausgänge, woraus Bäche, der *Hammerbach* und *Peggauer Bach,* fliessen. Ersterer ist der Aus-

fluss des im Lugloch verschwindenden Semriacher Baches, letzterer deutet wegen seiner gleichmässigen Temperatur und Klarheit auf einen längern unterirdischen Lauf. Am rechten Murufer sind mehrere Grotten und Höhlen (Bärenloch, Hudloch) von unbedeutender Ausdehnung.

2) Auf die **Gleinalpe** (1989 m.). Von *Feistritz* längs des Uebelbachs in 1 St. nach *Waldstein* (Gasthaus) entweder Strasse oder lohnender l. an der Berglehne Fusssteig. Grosses neues Schloss, auf der Höhe (in 1/2 St.) die ausgedehnten Ruinen des alten Schlosses *Waldstein*. Im Thal weiter in 1 St. nach (2 St.) **Uebelbach** (Fleischer *Kölblinger; Bräuhaus; Krone; Jägerwirt*), Markt mit Sensenwerken. Zu längerem Aufenthalt geeignet. Durch den Markt, dann l. über *Neuhof* (Gasthaus, einfach) in 2 1/2 St. zum *Hojer* (Gasthaus einfach), Fahrweg meist eben. Durch Wald bald steil aufwärts in 2 St. zum (6 1/2 St.) *Alpenwirtshaus*, daneben Kirche. Unterkunft gut, Proviant kaum nöthig. Von hier r. über Rasen 1 St. auf den *Speikkogl* (1983 m.), Gipfel der Gleinalpe. Aussicht sehr lohnend; vom Schneeberg bis zum Dachstein, Triglav und Tauern (Grossglockner?) reichend; Grazer Schlossberg.

3) Vom *Gleinalpenwirt* zum **Hochalpenwirt** (S. 422), lohnende Wanderung auf den Höhen. Einschliesslich der Rasten 8—9 St. Führer für Geübte entbehrlich. Ueber den Speikkogl zum *Kreuzsattel* 2 St. Etwas kürzer ist der Almsteig. Ueber den *Lammkogl* 2 1/2 St. (der Almsteig über die Lammalpe ist länger) zur *Polster*, Uebergang von Uebelbach (durch das Kleinthal) nach *St. Michael*. Zur ersten Hütte der Fensteralm 3/4 St., zur zweiten 1 St., zuletzt steil bergab; 1/4 St. zu einer Einsattelung, 1/2 St. zu einem zweiten Sattel, 1 St. durch eine Thalschlucht zum Hochalpenwirt. Proviant nöthig, Wasser fast überall.

Vom Gleinalpenwirt l. (d. h. südl.) auf den *Rossbachkogel* in 1 St. Aussicht nach N. zwar beschränkter als vom Speikkogel, dafür besonders nach SW. und SO.

Die Bahntrace übersetzt die Mur und erreicht in der Nähe des Stübinggrabens die

(213 Kil.) Stat. *Stübing* (Gasthaus), mit modernisirtem Schloss. Von hier westl. in den Stübinggraben in 3 1/2 St. zum *Gasthaus Abraham* (S. 428), unlohnend. Von hier westl. nach *Gaisthal* (Gasthaus) in 1/2 St., daselbst Römersteine.

(217 Kil.) Stat. *Gradwein* (Fischer; Bräuhaus); 3/4 St. westl. das Cistercienserkloster *Rein*.

Ausflüge: 1) Strasse westl. 3/4 St. nach **Rein** *(Gasthaus)*, Cisterciensersstift, gegründet 1121; die Kirche gehört zu den grössten und schönsten des Landes. — 2) Auf den (2 1/2 St.) **Pleschkogel** (1043 m.). Nach Stift *Rein* 3/4 St.; auf der Strasse hinter dem Wirtschaftsgebäude anfangs eben, dann bergauf (durch Wald) zur Ortschaft Kehr und Plesch, das letzte Haus ein *Gasthaus* (einfach), daselbst ein Steinkreuz, hier r., dann immer bergauf in 1 1/2 St. zum *Pleschwirt*, wo in der Regel nur Wein zu haben ist, Proviant also mitzunehmen. Vom Pleschwirt in 20 Min. auf den Pleschkogl. Aussicht besonders auf den Gleinalpenzug, die Partie im ganzen lohnend. (Auf dem Hügel vor dem Pleschkogl findet man das Kohlröslein im Mai und Juni in grosser Menge.) Abstieg nach *St. Oswald* (Fleischer, Bäcker) in 1 3/4 St.; anfangs steil hinab, dann, auf der Höhe in einem Bogen gehend, lohnender Weg. — 3) Auf die (7 1/4 St.) **Gleinalpe.** Vom (2 1/4 St.) *Pleschwirt* hinab in den Stübinggraben zum *Abraham* (Gasthaus) 1 St. Ueber einen Rücken durch Wald zum *Krautwasch* (Gasthaus, einfach) in 1 1/2 St., schöner Punkt. Ueber die Höhe des Walzkogels, anfangs steil aufwärts oder quer bergauf, bergab, beim Ochsenkogl vorüber zum Alpenhaus 2 1/2 St. Weg — der sogen. Flösserweg — im ganzen sehr lohnend, Führer entbehrlich, unterwegs fragen. — 4) Nach *St. Oswald*, s. unten.

(220 Kil.) Stat. **Judendorf** *(Kreuzwirt* und *Gasthaus zum Bahnhof)*, ein beliebter Sommerort für die Grazer. Von hier kürzester Zugang nach dem Ausflugsort (1 3/4 St.) *St. Oswald* (Fleischer; Bäcker), unterwegs das schöne Schloss *Plankenwart*. R. von Judendorf auf der Höhe die gothische Wallfahrtskirche *Strassengel*.

Der Ort **Strassengel** ist sehr alt und wird schon in einer Urkunde vom Jahr 861 erwähnt. Markgraf von Steier, Ottokar VII., schenkte dem Stift zu Rein eine Kopie des Bildes der Jungfrau Maria im Tempel Salomonis, welches die Konventsbrüder in einer Holzkapelle auf dem »Fraukogl«, auf dem jetzt die Kirche steht, zur allgemeinen Verehrung ausstellten (1158). Die Kirche wurde seitdem ein berühmter Wallfahrtsort. In der Mitte des 14. Jahrh. erfolgte ein gothischer Neubau, wie er jetzt noch dasteht. Die Kirche ist eine der gelungendsten Schöpfungen des gothischen Stils in Oesterreich, eine Hallenkirche, bestehend aus einem dreischiffigen Langhaus mit drei im O. angefügten Chorschlüssen. Schlank und zierlich in den Verhältnissen, reich und gediegen in dem ornamentalen Schmuck, kühn und edel besonders im Aufbau des Thurms und begünstigt durch eine herrliche malerische Lage, kann sie noch heute als Muster für den Bau kleinerer gothischen Kirchen angesehen werden. Die Glasmalereien der acht Fenster stammen aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.

Hinter Judendorf r. an der Bergwand, malerisch gelegen, Burg *Gösting,* mit köstlicher Aussicht. Das Thal öffnet sich zu einer weiten Ebene, aus der l. der Grazer Schlossberg hervortritt. R. Schloss Eggenberg, im Louvrestil; in der Kapelle Grabdenkmal der Gräfin Herberstein von Canova.

(228 Kil.) **Graz** (R. 72).

Route 71a. Wiener Wald. Von Leobersdorf über Hainfeld nach St. Pölten.

75 Kil. **Eisenbahn** (Niederösterr. Südwestbahn) von Leobersdorf bis *St. Pölten* in 5 St., für I. 3,89, II. 2,92, III. 1,94 fl. exkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr. — Diese Route verbindet das Triestingthal mit dem Traisenthal oder die Südbahn mit der Westbahn durch das Gebiet des **Wiener Waldes,** zu welchem die Stationen die bequemsten Zugänge bilden. Ebenso ist dadurch der kürzeste Zugang zur südl. von Wiener Wald gelegenen *Reisalpe* und zum frühern Hauptweg von N. nach Mariazell vermittelt. Unterwegs viele industrielle Etablissements; gute und billige Unterkunft findet man überall in diesen vor der Eröffnung der Bahn fast gar nicht besuchten Orten.

Von der Südbahnstation *Leobersdorf* (S. 407) zweigt die Bahn r. ab, zieht im anfangs weiten Triestingthal und erreicht das Gebirge gleich nach der ersten (5 Kil.) Stat. *Enzesfeld;* lohnende Tour über Lindabrunn und Ober-Aigen in $1^1/_2$ St. nach *Hörnstein.* — Bei der Stat. *Triestinghof* vorbei nach

(15 Kil.) Stat. *Pottenstein-Berndorf.*

Von **Berndorf,** daselbst grossartige Metallwaarenfabrik, südl. Strasse in das Grillenberger Thal $1^1/_2$ St. bis **Hörnstein,** Schloss des Erzherzogs Leopold am Fuss des Buchringler Bergs, mit schönen Parkanlagen; in der Nähe die Ruinen der Veste Herantstein. Von Hörnstein südl. auf abkürzenden Fusssteigen (die prachtvolle Kunststrasse macht mehrere Windungen) 1 St. in das *Piestingthal.*

Von *Grillenberg* (Gasthaus), etwas r. an der Strasse gelegen, im Thal aufwärts $1^3/_4$ St. zum Thalschluss in »Gschwaig« (717 m.). Bei der Köhlerhütte r. aufwärts auf das Plateau der *Mandling* (969 m.) $1^1/_2$ St.; lohnende Bilder. Auf dem Kamm östl. zum *Rosenkogl* und nun hinab wieder in das Thal oder nach Hörnstein, $1^1/_2$ St., bezw. 2 St.

Pottenstein (*Traube; Hirsch; Frühwald,* Gast- und Kaffeehaus) ist ein alter Markt mit 1200 Einw., berühmt wegen seiner Forstindustrie. Besuchte Wallfahrtskirche.

Von Pottenstein l. Strasse über (1 St.) *Grabenweg* und den ($2^1/_2$ St.) *Hals* (655 m.) nach ($3^1/_2$ St.) Stat. *Pernitz* (S. 434). Von Hals r. nach *Greith* und zur *Türkenlucken* in $1^1/_4$ St.; letzterer Weg ist roth markirt.

Die Bahn zieht weiter nach

(20 Kil.) Stat. *Weissenbach* (Ebers' Fabrikrestauration).

Ausflüge: Nördl. in $^1/_2$ St. nach Schloss *Neuhaus* und r. weiter nach (1 St.) **Schwarzensee** *(Gasthaus),* kleines Dorf mit lohnender Aussicht; weiter an den *Waxenberg* und *Peilstein* in $^3/_4$ St.; letzterer ein senkrecht abstürzender Fels mit sehr lohnender Aussicht. Von Schwarzensee in $^3/_4$ St. nach *Raisenmarkt;* l. seitwärts $^1/_4$ St. die interessante Burgruine *Arnstein;* weiter in $^3/_4$ St. nach *Mayerling* (Gasthaus) und in 3 St. nach *Baden* (S. 407).

Von Neuhaus l. in $1^1/_2$ St. nach *Nöstach* und von hier zur Kirchenruine *St. Pangratzen* in $^3/_4$ St. Lohnende Gebirgsaussicht. Von Nöstach über Hafnerberg in 1 St. zur Stat. *Altenmarkt.*

Von Weissenbach westl. in das **Further Thal** bis zum (1 St.) *Furtherwirt* am Eingang des Steinwandgrabens l.; durch denselben in $1^1/_2$ St. nach *Greith;* in der Nähe die *Klamm* und die *Türkenlucken,* Weg roth markirt (s. oben). Zum *Karnerwirt* im Mirathal 20 Min. — Vom Furtherwirt im Further Thal weiter in $^1/_4$ St. nach

($1^1/_4$ St.) **Furth** (417 m.; *Hackel*), Alpendorf im einsamen Waldthal.

Ausflüge: 1) Auf das *Hocheck* (1037 m.). Führer rathsam. Durch Wald in 2 St. auf den Gipfel. Aussicht s. unten. — 2) Nach *Almesbrunn* (1079 m.) in 4 St., Führer rathsam. Auf dem Weg zum Gaisstein zur Häusergruppe Gaisstein, dann l. über die Gaisruckhöhe.

(27 Kil.) Stat. *Altenmarkt-Theneberg. Altenmarkt* (Lamm), grosser Ort. Vom Bahnhof westl. in $^1/_4$ St. nach *Theneberg* (Kühtreiber).

Von hier bester Weg auf das ***Hocheck** (1037 m.) Beim Scheder-Denkmal nächst der Kirche vorüber guter Weg durch Wald in $2^1/_4$ St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend. Ueber den Wiener Wald bis Wien und Ebene von St. Pölten, Neustädter Ebene, Wechsel, nördliche Kalkalpen vom Schneeberg bis zum Oetscher, Triestingthal, viele Ortschaften.

Von der Station nördl. in $^3/_4$ St. nach *Klein-Mariazell* (Gasthaus); dann l. in $1^1/_4$ St. nach *St. Corona.* Oder westl. in $^3/_4$ St. von der nächsten Station Kaumberg, östl. in $^1/_2$ St. zu einer Strasse l. und auf dieser in $1^1/_2$ St. nach *St. Corona* (Gasthaus). Von hier nördl. in 1 St. auf den höchsten Punkt des Wiener Waldes, den **Schöpfel** (893 m.); Aussichtswarte Aussicht: Südl. Unterberg, Schneeberg,

Schneealpe; westl. Oetscher; nördl. Jauerling. Am reinsten am frühen Morgen. Lohnender Weg am Rücken nordöstl. weiter in $^3/_4$ St. zum *Forsthof* (Gasthaus) und in $1^3/_4$ St. nach *Hochstrass* (Gasthaus) und dann hinab in $1^1/_2$ St. nach Stat. *Rekawinkel* (S. 350), oder in 2 St. nach der Stat. *Presbaum* der Elisabethbahn (S. 350).

Im Triestingthal westl. weiter nach (32 Kil.) Stat. *Kaumberg* (492 m.), alter Markt (Gasthaus). Von der Kirche l. südwestl. über Wiesen 1 St. auf eine niedere Höhe, in der Nähe die ausgedehnten Ruinen der *Araburg,* einer ehemals mächtigen Veste; hübsche Fernsicht. Westl. hinab durch den Fahrnbach nach *Ramsau* (Götz) in 1 St. — Die Bahn zieht nun aufwärts zu ihrem höchsten Punkt, 575 m., der Wasserscheide zwischen Triesting und Traisen, und senkt sich dann hinab in das Thal des Gölsen nach

(43 Kil.) Stat. **Hainfeld** (420 m.; *Weintraube; Post; Ungarische Krone*), kleiner Markt mit vielen Fabriken.

Südl. in das **Ramsauthal** bis (1 St.) *Ramsau* (Götz). Von hier lohnende Tour auf den ***Unterberg** (1341 m.) in $3^1/_2$ St. Bequemster Weg. Gleich r. anfangs längs eines Baches Fahrweg auf der Höhe bei Bauernhöfen vorbei in $2^1/_2$ St. zur Schneide, wo die Strasse durch einen ausgesprengten Felsblock führt. Blick südl. in das Thal Gries. Auf der Schneide l. durch Wald auf den oben kahlen Gipfel 1 St. Aussicht auf die Umgebung, besonders auf Schneeberg. Südl. 10 Min. eine Kapelle. — Von hier führt ein Weg östl. in $^3/_4$ St. zur Strasse von Ramsau über das Gschaid nach *Gries.* Westl. führt ein Weg in das Laimwegthal nach *Muckendorf.*

Von Hainfeld auf der Strasse westl. 40 Min., dann l. $^1/_4$ St. in das *Hallbachthal,* in demselben $1^1/_4$ St. nach ($2^1/_4$ St.) **Klein-Zell** (*Weintraube*). (Ein etwas kürzerer Weg führt $^1/_2$ St. im Ramsauer Thal, dann r. über eine niedere Höhe.) Von Klein-Zell auf die **Reisalpe** (1398 m.); r. guter Weg an der südöstlichen Lehne durch Wald auf das Plateau in 2 St. bis zur *Zeislalpe;* gut eingerichtete Hütten. Eben $^1/_4$ St. zur *Hinteralpe* (früher Gasthaus, jetzt in Verfall). R. aufwärts Steig durch Wald auf die Höhe 1 St. bis zum Gipfel der Reisalpe. Aussicht. Im N. die Traiser Ebene (St. Pölten und Wilhelmsburg); im O. Wiener Wald, Unterberg; im S. Schneeberg, Rax und Veitschalpe; im W. (schönster Theil) Hochschwab bis zu den Admonter Bergen. Abstiege s. unten.

Die nächste (51 Kil.) Station ist *St. Veit* an der Gölsen.

Auf die **Reisalpe** (5 St.). Westl. 20 Min. nach *Wiesenfeld;* nun südl. längs des Wiesenbachs $1^1/_2$ St. zum Gasthaus der zerstreuten Ortschaft *Wiesenbach.* Längs des Baches weiter, anfangs eben, dann entweder fortgesetzt auf dem breiten Weg aufwärts $2^1/_2$ St. zur *Grasalpe* und um den Stafkogel herum $^1/_2$ St. zur *Hinteralpe* oder beim Ansteigen direkter steiler Fusssteig in 2 St. zur *Hinteralpe.* Von hier in 1 St. zum Gipfel (s. oben).

Bei der (56 Kil.) Stat. *Scheibmühl-Traisen,* an der Traisen, lenkt die Bahn nach N. und zieht über Stat. *Wilhelmsburg* nach

(75 Kil.) *St. Pölten* (S. 350).

Zweigbahn von Scheibmühl nach S. zur (7 Kil.) Stat. **Lilienfeld** (S. 351). Lilienfeld besteht aus dem Cistercienserstift und dem nördl. gelegenen Dorf *Marktl* und dem südl. gelegenen *Dörfl.* Das Stift wurde im Jahr 1200 von Leopold dem Glorreichen gegründet. Schöne alte Kirche mit prächtigem gothischen Kreuzgang. Bibliothek reich an Handschriften. Park.

Die folgende (9 Kil.) Stat. **Schrambach** bildet das Ende dieser Zweigbahn (S. 351). Westl. in 3 St. auf den *Hohenstein* (1187 m.). Aussicht lohnend. Von Schrambach auf der Strasse südl. weiter erreicht man zunächst (3 Kil.) **Freiland** (*Gasthaus*), östl. in $2^1/_2$ St. auf den *Muckenkogl* (1246 m.). Aussicht lohnend. Hier verzweigt sich die Strasse. Der Hauptzug (vgl. S. 351) zieht r. weiter über (13 Kil.) *Türnitz,* dann auf der Kunststrasse durch die Steinbachrotte zur Kirche (30 Kil.) *Annaberg* (Post), 969 m., dann hinab in das Lassingthal und aufwärts auf den *Josephsberg* (985 m.; lohnende Aussicht auf die Kalkalpen) und hinab nach *Wiener Brückl* und (49 Kil.) *Mitterbach* und von hier nach (55 Kil.) **Mariazell** (S. 394). (Vom Wiener Brückl zum Lassingfall [37 m.], s. unten.)

Der Nebenast führt von Freiland über *Innerfahrafeld* nach (10 Kil.) **Hohenberg** (*Fleischer*), Markt mit der Ruine Hohenberg. Von hier auf die *Reisalpe* (1398 m.). Von Innerfahrafeld bei einer Mühle östl. guter Fahrweg durch den Dürrengraben in $2^1/_2$ St. zur *Bommalpe;* schönes Alpenhaus, zum Uebernachten für Touristen eingerichtet; Erlaubnis bei der Fischer'schen Gewerkschaft einzuholen. Durch Wald aufwärts über Wiesen auf den Gipfel 1 St.; s. oben.

Von *Hohenberg* führt die Strasse südl. nach (10 Kil.) *St. Aegyd,* grosse Fischer'sche Gewerkschaft, dann noch südl. 1 St. bis zum Kernhof; die Strasse wendet sich nun nach W., zieht über den *Knollenhals* in 3 St. nach S. zur *Terz* (zwei Gasthäuser) und von hier in $2^1/_2$ St. nach *Mariazell* (S. 394).

Auf den **Göller** (1761 m.). 1) Vom *Kernhof* (in $3^1/_2$ St.) südl. längs des Gippelbachs eben beim Forsthaus vorbei, dann durch

Wald in 2 St. auf den *Waldhüttensattel* (1263 m.) zwischen Göller (r.) und Hofalpe (l.). Längs der Schneide westl. in 1½ St. auf den Gipfel. — 2) Vom Kernhof auf der Strasse westl. ½ St. zum *Schindelhof* und *Achner* (¼ St. weiter westl. das gute Gasthaus Sattelhof). Südl. in den Achener Graben bei der imposanten Thurmmauer vorbei durch Wald zur neuen Hütte in der *Schindleralpe* und von hier zur alten Hütte in 1½ St. Der bequemste Weg führt an der Bergseite zurück über einen Riegel in ½ St. zur *Achener Alpe* und von hier in 1½ St. auf die Schneide und den Gipfel. Aussicht: im N. das Traisenthal (bis St. Pölten), von O. über S. nach W. vom Schneeberg, Raxalpe über die obersteirischen Berge bis zum Dachstein. — Abstieg südl. an den *Bahnsattel* in 2 St.

Von Leobersdorf nach Guttenstein.

38 Kil. **Eisenbahn** (Niederösterreichische Südwestbahn) in 4 St. für I. 1,82, II. 1,37 fl., III. 99 Kr., exkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr.

Die Bahnlinie zweigt vor Stat. *Enzesfeld* (S. 429) l. ab, führt an den Orten Hölles, Matzendorf vorüber und erreicht bei Stat. *Steinabrückl* das Gebiet der Piesting oder kalten Ganges, welches sie nun nicht mehr verlässt. Bei (14 Kil.) Stat. *Wöllersdorf* betreten wir das Piestingthal, reich an schönen Ausflügen. L. die Hügelkette der »Neuen Welt« mit den grossen Sandsteinbrüchen, die das Material für die Votivkirche und das neue Opernhaus in Wien lieferten. — Bei (19 Kil.) Stat. *Unter-Piesting* (Grüner Baum) r. Einmündung der Strasse über Hörnstein nach Berndorf und Pottenstein. Bald erreicht man (20 Kil.) Stat. *Ober-Piesting* (Löwe; Hirsch).

Ausflüge: 1) Ruine **Starhemberg** (519 m.). Zwischen beiden Stationen südl. ½ St. liegt diese Ruine auf einem freistehenden Hügel, trotz ihres Verfalls immer noch imposant; sie ist eine der grössten Ruinen Oesterreichs. Schlüssel zum Innern im Jägerhaus hinter dem Schlossberg. Von der Ruine südl. weiter nach *Dreistetten* am Fuss der »Hohen Wand« Hinab in das Thal Neue Welt und nach Wiener-Neustadt.

2) Auf die **Hohe Wand.** Westl. ¾ St. nach *Peisching* (Lehn). Nun Reitsteig in 1½ St. zu den »Hüteln« und in 1 St. zum Jägerhaus des Erzherzogs Leopold. Grosser Thiergarten mit Steinböcken und Mufflons. Von hier an den Westrand in ½ St. auf die »Kleine Kanzel« (1092 m.), auf den südl. fast höchsten Punkt. Die »Grosse Kanzel« in ¾ St. Lohnende Aussicht auf die Ebene bei Neustadt, nach S. und W. besonders auf den Schneeberg. Der höchste Gipfel, der *Packlesberg* (1135 m.), ist bewachsen. — Steile Steige führen südl. hinab nach *Grünbach* (Ringler) in 1 St. und weiter in 1½ St. nach *Buchberg* (S. 411).

3) Von Peisching nördl. in 1½ St. auf die *Mandling* (984 m.), Gebirgsstock mit vier Gipfeln, wo jeder einen Theil der Gesammtaussicht bietet. Abstieg nach *Grillenberg* in 2 St.

Bei der (24 Kil.) Stat. *Waldegg* sind die letzten Weingärten; das Thal verengt sich und heisst nun »In der Oed«.

(27 Kil.) Stat. *Oed* (Gasthaus Stampf) mit Rosshorns Drahtzug, sehenswerth.

Von Oed südl. längs des Miesenbachs nach (1¼ St.) *Miesenbach* (Hallwachs); am Stammhaus des Malers Gauermann Gedenktafel. In der Nähe die unbedeutende Ruine *Scheuchenstein.* Auf die *Dürre Wand* (1155 m.) in 3 St. Lohnende Rundsicht. Unterwegs, 1 St. unterhalb des Gipfels, in den Felswänden die sehenswerthe Eisgrotte »*Tapplerloch*«. — Im Thal aufwärts, dann hinab 2 St. nach *Buchberg* (S. 411). Sehr lohnende Tour.

Von Stat. Oed weiter nach

(34 Kil.) Stat. *Pernitz* (Adler; Singer), in einer Thalweitung gelegen.

Ausflug in das *Mirathal* und auf den *Unterberg* (S. 431), 4¾ St. Nordwestl. nach *Muckendorf* (Herzog), ¾ St., weiter, beim Fall vorbei, 20 Min. zum *Karnerwirt.* Im Thal (von hier an Laimwegthal genannt) aufwärts durch Wald in 3½ St. auf den *Unterberg* (1341 m.), roth markirter Weg (Wiener-Neustädter Touristenklub); — Abstieg nach Guttenstein. Hinab zur Kapelle ¼ St., dann östl. ¾ St. nach *Gries* (Gasthaus) und durch das *Rainthal* ¾ St. zum Eingang des Fuchsgrabens. Nun entweder südwestl. nach *Rohr* (Gasthaus) und von hier auf der Strasse über das Gschaid in 3 St. nach *Guttenstein,* oder kürzer und lohnender gleich westl. über den Sattel an den *Haselrast* (853 m.). Durch das Steina-Piestingthal in 3 St. nach *Guttenstein.*

Vom *Karnerwirt* nordöstl. zur Häusergruppe *Greith* in ½ St., von hier (roth markirter Weg) in 10 Min. zur Höhle *Türkenlucken,* von dieser abwärts durch eine interessante Klamm in ½ St. in den *Steinwandgraben.*

Von Pernitz führt die Bahntrace im anfänglich weiten Thal westl. weiter, dann r. bei der Villa Raimund vorbei wieder durch eine Thalenge in den Kessel von

(38 Kil.) **Guttenstein** (*Löwe; Bär*), Markt und Bezirksgerichtssitz, mit 2000

Einw., Kupfer- und Eisenwerken, in wunderhübscher Lage, umgeben von bewaldeten Bergen; wegen seiner reizenden Umgebung beliebtes Touristenziel und zur Sommerfrische sehr geeignet. An der Südseite liegt das gräflich *Hoyos-sche* Schloss (von 1674) mit schönen Parkanlagen; gegenüber die Ruine der alten, historisch interessanten Veste *Guttenstein.* Sie war Lieblingsaufenthalt Friedrichs des Schönen und seiner Gemahlin Isabella, welche beide hier starben; später wurde hier Matthias Corvinus gefangen gehalten, bis er 1457 König von Ungarn wurde. Auch in den Türkenkriegen spielte die Burg eine Rolle. Der Weg führt durch die enge Schlucht der Steina-Piesting, die mit einer Brücke überdeckt ist, dahin; auch von der Marktseite führt ein Weg mit Stiegen hinauf. Auf dem Kirchhof ruht der unglückliche Künstler Ferdinand Raimund, welcher sich, in dem Wahn von einem tollen Hund gebissen zu sein, selbst das Leben nahm.

Umgebung: Auf den ***Mariahilfer Berg** (1010 m.), südwestl. vom Markt gelegen, Bergkuppe mit Wallfahrtskirche, Kloster und parkähnlichen *Waldanlagen. Ein Fahrweg führt in 3/4 St., mehrere Fusswege in 3/4 St. auf das Plateau. Oben die Wallfahrtskirche und ein Gasthaus. Von der Kirche über den Kreuzweg in 1/2 St. zum Aussichtspunkt (Schneeberg). — Abstieg in das *Klosterthal* durch die Klause in 1/4 St. und in 2 1/4 St. bis auf das *Gschaid,* von hier 1 St. zum *Höhbauer* am Fuss des *Kuhschneebergs.*

Von Guttenstein durch das Längapiestingthal zum (2 St.) *Ollerkreuz* (1027 m.) und nun südöstl. abwärts zum *Haltberger Hof* und dann in 3/4 St. nach (3 1/2 St.) **Buchberg** (S. 411).

Route 71b. Höllenthal, Schneeberg, Raxalpe und Schneealpe.

Die erste auch für Hochgebirgstouristen lohnende Tour dieser Route ist der **Schneeberg** und seine Umgebung. Derselbe bildet den äussersten und höchsten Endpunkt des nördlichen Kalkalpenzugs; am östlichen Theil sind die beiden höchsten Gipfel *Kaiserstein* (2061 m.) und (südl. davon) *Alpengipfel* oder *Klosterwappen* (2075 m.), der westliche niedere Theil bildet ein grosses Alpenplateau, »*Kuhschneeberg*«, von 1600 m. Höhe. Als östliche Vorberge sind der *Hengst* (daran sich südl. anschliessend), der *Feuchter* und der *Gahns* zu bezeichnen. Am *Krumbachsattel* vereinigen sich die östlichen Thäler dieser Berge.

Durch das *Schwarzathal* getrennt ist der Gebirgsstock der **Raxalpe**, dem Hauptstock des Schneebergs ähnlich, mit dem höchsten, bereits auf steirischem Boden liegenden Gipfel *Heukuppe* (2009 m.). An die Raxalpe schliesst sich westl. die **Schneealpe** mit dem höchsten Gipfel »Windberg« an; die Touren in diesem Gebirgsstock werden vom Mürzthal aus unternommen.

Die höheren Partien dieser Berge (selbst die Almen nicht ausgenommen) sind ganz wasserarm, also für Getränke zu sorgen.

Von Stat. *Payerbach* (S. 414) der Südbahn führt die Strasse längs der Schwarza unter dem Bahnviadukt hindurch, dann über die Kirschner Brücke in das zwischen Schneeberg und Raxalpe eingeschlossene *Reichenauer Thal,* welches von hier bis Hirschwang 1 St. lang ist und von der Schwarza durchströmt wird. Dieses Thal gehört zu den schönsten Alpenthälern und ist seit Jahrzehnten Ziel der Vergnügungsreisenden.

(1/2 St.) **Reichenau** (**Fischer;* **Waisnix,* s. unten), ist ein sehr günstig gelegener, reizender Sommeraufenthalt; Post und Telegraph. 10 Min. weiter in der Mulde, gebildet von den Abhängen des Feuchters und Saurüssels, liegt der *Thalhof des Waisnix;* das *Schloss* ist jetzt Eigenthum der Gebrüder Waisnix und zur Aufnahme von Kurgästen eingerichtet. Die Villa *Waisnix* ist die Residenz der kaiserlichen Familie bei deren Anwesenheit in Reichenau. Die Umgebung ist reich an hübschen Spaziergängen und Ausflügen, unter denen der ins Höllenthal der schönste ist.

Von Reichenau längs der Strasse (rechtes Ufer) oder längs eines Fusswegs (linkes Ufer) nach (1 1/4 St.) *Hirschwang* (Gasthaus). Grossartige Stahl-, Säge- und Hammerwerke, bedeutende Köhlereien, oberhalb des Orts ein grosser, aus Quadern erbauter Rechen. Hier Beginn des malerischen **Höllenthals,* wie der Theil des Schwarzathals von Hirschwang bis zum Einfluss der Nass genannt wird; in demselben 1 St. bis zum Eingang des Krumbachgrabens r., an der Wand l. Ursprung des *Kaiserbrunnens,* mächtige, durch die Hoch-

quellenleitung (S. 442) nach Wien geleitete Quelle, entdeckt 1732 bei einer Jagd von Kaiser Karl VI., der dann das Wasser zu seiner Hoftafel kommen liess. Im Thal weiter 1 St. zum (3 St.) Eingang in das **Grosse Höllenthal*, wohin l. ein Wegweiser zeigt. Es ist ein grossartiger Alpenkessel, von den Nordabstürzen der Rax gebildet. — In der Nähe des Eingangs die Quelle des Höllenbachs aus einem durch schöne Farbennüancirung ausgezeichneten Tümpel; bester Ueberblick des Kessels 1/4 St. innerhalb bei dem grossen Stein auf der Wiese.

Im Hintergrund zieht eine Schlucht aufwärts zum *Gaisloch* und durch letzteres längs des »Liststeigs« auf die Raxalpe, s. unten.

Im Höllenthal weiter in 1 St. zur (4 St.) *Singerin*, gutes Gasthaus, am Einfluss der Nass. — Der Hauptweg führt nun längs der Schwarza nördl. zu einer (4 1/2 St.) Doppelmaut (Voitsmühle), Wegtheilung; l. geht der Weg längs der Schwarza weiter nach (5 St.) *Schwarzau* und (7 1/2 St.) *Rohr;* — r. durch das Voitsthal in 3/4 St. zum (5 1/4 St.) *Höhbauer* (Gasthaus), in 1 St. auf das *Gschaid* (758 m.), r. hinab in 2 1/2 St. in das Klosterthal nach (9 St.) *Guttenstein* (S. 434).

Von der »Singerin« l. durch das anfangs schluchtenartige **Nassthal** in eine Thalerweiterung bis zum (1/2 St.) **Reithof** *(Gasthaus)*, kleine Ansiedelung, begründet von dem nachmaligen Schwemmmeister *Georg Huebmer*. In der Nähe ist die protestantische Schule und das von der Gesellschaft »Nasswalder« erbaute Unterkunftshaus. R. mündet das *Preinthal* ein (nicht zu verwechseln mit dem Prein bei Hirschwang). Vom Reithof führt der Weg längs des Baches durch Wald in 20 Min. zur Saurüsselbrücke (daselbst Gasthaus *Engleitner*), in 1/2 St. zur Mündung des Uebelthals l., in 1/4 St. nach (1 3/4 St.) *Nasswald*, Häusergruppe in einer Thalerweiterung. Das Thal verengt sich und führt dann den Namen *Reisthal*. In 3/4 St. bis zum Gasthaus *Binder*, zuletzt steil 1 St. auf die Einsattelung (3 1/4 St.) *Nasskamp* (1206 m.) zwischen Rax- und Schneealpe. — Südl. hinab nach *Altenberg* 1 1/4 St., nach *Kapellen* im Mürzthal 3/4 St.

Von Nasswald lohnende Tour auf den ***Sonnleithstein** (1638 m.). Längs des Kaisersteigs (der in die Freyn führt) 1 St. aufwärts bis zu einem kleinen Wasserfall r., über denselben, dann bald r. Steig steil in einen Thalkessel zu einer Ochsenalpe 1/2 St.; von hier nördl. auf den Rücken, dann östl. über den ersten Riesenfelsblock auf den mittlern höchsten Gipfel 3/4 St. Aussicht auf die obersteirischen Berge, besonders Raxalpe, lohnend. Panorama von *A. Silberhuber*, herausgegeben vom Oesterreichischen Touristenklub.

Auf den Schneeberg.

Trotz der steilen Abstürze nach allen Richtungen ist der Schneeberg überall zugänglich; von der Ost- und Südseite über das *Baumgartener Alpenhaus*, von der West- und Nordseite über den *Kuhschneeberg*.

Die Hauptwege sind: a) von **Buchberg** (S. 411), 5 St., mit Führer 3 fl.; an den Hengst (bewaldeter Gebirgsrücken, vom Schneeberg aus bis zur Ortschaft ziehend) 1/4 St., dann l. ins Hengstthal (guter Weg) 1 3/4 St. zum »Kalten Wasser« am untern Ende einer Wiese und nun entweder am Hauptweg durch Wald weiter oder über die Wiese 1 St. zum (3 St.) ***Baumgartener Alpenhaus** (1389 m.), jetzt Eigenthum des Oesterreichischen Touristenklubs; gegenwärtiger Pächter *A. Suschnik*. Ausgezeichnete und billige Unterkunft und Verpflegung, Pension tägl. 3 fl. Meteorologische Station. — Weiter guter Steig über Alpenboden um die Kuppe des *Waxriegel* (1884 m.) herum zum *Schutzhaus* (*Damböckhaus*, 1802 m.) in 1 1/4 St. (direkt längs des Emmisteigs in 3/4 St.); hier nöthigenfalls auch Nachtlager. Von hier unmittelbar gegen den Hauptstock losgestiegen bis zu einer Schlucht (Schneegraben), dann entweder l. zum *Alpengipfel* (2075 m.) oder r. zum *Kaiserstein* (2061 m.) 3/4 St. Vom Kaiserstein 2 Min. südl., dann nördl. hinab Steig zur Quelle (auf einem kleinen Rasenplatz) in 5 Min. — *Aussicht, sowohl Thal- als Gebirgsaussicht, sehr umfassend: Vom Buchberger Thal (unmittelbar in der Tiefe) nördl. über Wien bis zu den Polauer Bergen (bei Nikolsburg) und östl. über den Neusiedler See bis an die Raab, zahlreiche Ortschaften. Vom Gebirge zwar meist nur die Gipfel, doch vom Wechsel und Schöckel (bei Graz) bis zum Grimming und von den oberösterreichischen Bergen bis zu den Karawanken und Sannthaler Alpen. Panorama aufgenommen von *A. Silberhuber*, Vervielfältigung projektirt.

☞ Die äusserst sorgfältige Aufnahme (Resultat mehrjähriger Arbeit) liess Herr Silberhuber vom bekannten Panoramamaler, Karl Haas, künstlerisch ausführen. Kunstfreunde mögen diese gewiss einzig dastehende Leistung einer Panoramaarbeit bei dem gefälligen Besitzer (Wien VII, Sigmundgasse 15) bewundern.

b) Von Stat. **Payerbach** (S. 414), 5 1/2 St.; entweder Fussteig über das Schneedörfl oder über Reichenau zum *Thalhof* und zur *Eng* 3/4 St. Durch eine grossartige Felsschlucht auf einer Holzriese bis zu den Hütten in der Mulde *Lackenboden* 1 1/2 St., dann l. über eine Höhe (Alpl) zum (3 1/2 St.) *Alpenhaus Baumgartner* (s. oben) 1 1/4 St. Kürzester Weg von der Bahn aus und dabei

sehr lohnend. Bau eines Fahrwegs, der im Jahr 1878 vollendet werden soll, bereits begonnen.

c) Vom **Kaiserbrunnen** (S. 436) $5^1/_4$ St. unmittelbar in den *Klausgraben*, nach $^3/_4$ St. l. Steig aufwärts über Geröll zu einem Buchenwald, beim Kreuz r. zum ($3^1/_4$ St.) *Alpenhaus Baumgartner* (s. oben) $2^1/_2$ St.; oder von der Abzweigung durch die Felsschlucht des Krumbachgrabens beschwerlich in $2^1/_2$ St. Für Botaniker lohnend.

d) Von der **Singerin** (S. 437) zum Jägerhaus, dann über eine Wiese und durch Wald aufwärts $1^1/_2$ St. zum *Kuhschneeberg;* nun anfangs l., dann r. $1^1/_2$ St. zu den »äusseren Hütten« an der Frohnbachwand; zum (4 St.) Kaiserstein 1 St., unterwegs kein Wasser.

e) Vom **Höhbauer** (S. 435), 5 St. zum Wald (letztes Wasser), dann steil aufwärts auf den Kuhschneeberg zu den »inneren« Hütten, an dessen Rand in 2 St., daselbst Gasthaus einfach. Zu den äusseren Hütten 1 St. und von da in $2^1/_2$ St. zum Gipfel des Kaisersteins.

f) Ein nur als Abstieg geübten Touristen zu empfehlender Weg führt vom Kaiserstein nördl. am Rand in 8 Min. zu einer Felsrinne, durch diese hinab in den steilen, mit Geröll bedeckten Boden »Breite Riss«; nun mitten im Geröll mit Abfahren in $^3/_4$ St., am Felsrand hingegen in $1^1/_4$ St. bis zum Anfang eines Steigs r., längs desselben immer abwärts bei einer Halterhütte und dem *Schwabenhof* vorbei in $1^1/_4$ St. zum *Schneebergdörfl* und in 1 St. nach *Buchberg.*

Auf die Raxalpe.

Die **Raxalpe** ist ein plateauartiger Gebirgsstock mit Karstbildung, nach allen Seiten schroff abfallend, unten bewaldet, auf der Höhe zahlreiche Kuppen, Mulden und Kessel. Drei Züge gehen vom Wetterkogel als Knotenpunkt ab: Nach W. die *Heukuppe* (2009 m.); nach N. der *Scheibwald,* welcher den nördlichen und westlichen Theil bildet; nach O. der *Grünschacher* (1737 m.), welcher den tiefstgelegenen Theil enthält; die beiden letzten Züge schliessen das Grosse Höllenthal ein. Gegenwärtig sind fast alle Schluchten und Risse von Touristen begangen worden, in Folgendem sollen nur die Hauptwege bezeichnet werden.

1) Auf den **Grünschacher** (1737 m.), $4^1/_4$ St., Führer 3 fl. a) Von **Reichenau** (S. 436) $^1/_2$ St. bis über die Brücke bei Abzweigung der Preiner Strasse (daselbst Kreuz) nach wenigen Schritten l. Weg über Bauernhöfe und durch Wald aufwärts in 1 St. nach *Knappenberg;* aufwärts über die »Bergmannsrast« (schöner Aussichtspunkt zur *Gsollwiese* 1 St. (letztes Wasser), nun in Windungen 1 St. auf das Plateau; in der Nähe im Wald die (meist verschlossene) Jägerhütte. Nun westl. $^1/_2$ St. zu einer Alpenmulde und $^1/_4$ St. auf den **Jakobskogel** (1737 m.), höchster Punkt des Grünschacher; er enthält die vollkommenste Alpenflora dieses Gebirgsstocks. — b) Im Grossen Höllenthal (S. 437) zum Thalschluss »Gaisloch«, dann aufwärts Steig über Geröll und zuletzt über die vermittels Ketten und Eisenzapfen zugängliche Wand »der Liststeig« in 2 St. auf das Plateau. Unterwegs schönes Edelweiss. 1 St. südl. die *Eishütten*, in der Nähe Höhlen mit Eis. Vom Plateau in 2 St. auf den *Jakobskogel.*

Herr *Guido List* stürzte bei einer Tour am 8. Mai 1870 durch das Gaisloch eine Höhe von 20 m. tief hinab, ohne sich erheblich zu verletzen. Zur Erinnerung liess er den Weg durch das Gaisloch bahnen. Der Oesterreichische Touristenklub liess selbst noch weiter verbessern.

2) Auf die **Heukuppe** (2009 m.). a) Von **Reichenau** (S. 436), bequemste Besteigung der Raxalpe; $^1/_2$ St. bis zur Wegspaltung, l. Strasse $1^1/_2$ St. nach *Prein* (Eckl), Hauptort des Preiner Thals. Die Strasse führt westl. weiter in 1 St. auf das *Gschaid* (1070 m.), Grenze von Oesterreich und Steiermark, daselbst schöne Steinsäule. Nun r. in das »Siebenbrunnenthal«, prachtvoller Thalkessel, 1 St. bis an den Thalschluss, dann auf dem neuen Fahrweg in 1 St. auf das Plateau, am Rand das *Karl Ludwig-Haus*, gutes Alpengasthaus, Eigenthum des Oesterreichischen Touristenklubs. Ueber Alpenboden in $^3/_4$ St. westl. auf den Gipfel, auf halbem Weg das Schutzhaus der »Schwefelbande«. — Aussicht der des Schneebergs ähnlich, die Thalaussicht beschränkter. Panorama von *L. Haas*, herausgegeben vom Oesterreichischen Touristenklub. — b) Von **Mürzzuschlag** (S. 418) längs der Mürz nach *Kapellen* (Hirsch) $1^1/_4$ St. Nun r. längs des Raxenbachs in 2 St. auf das *Gschaid* und von da weiter wie oben. — c) Von *Kapellen* längs des Raxenbachs $^1/_4$ St., dann l. in $^1/_2$ St. nach **Altenberg** *(Eggl)*, einzelne Häuser und Gewerkschaft. Von hier zwei Wege: I. vom Eggl im Hauptthal 5 Min. zu einem Kreuz, dann r. durch Wald aufwärts zur schön gelegenen *Karreralpe* $1^3/_4$ St.; von den Hütten guter Steig durch die Wand (nach 10 Min. Quelle) in Windungen auf die Höhe $1^1/_2$ St. und dann r. über Rasen auf den Gipfel 20 Min. oder — II. von Altenberg auf die Einsattelung »Nasskamp«, zwischen Rax- und Schneealpe $1^1/_2$ St. Nun r. aufwärts in $^1/_4$ St. zur *Gruberalpe* (letztes Wasser), von hier in einer Schlucht $^1/_4$ St. zum *Gupfsattel.* Nun Steig (vom Oesterreichischen Touristenklub angelegt) durch die Wände des *Gamseck* (»Gamsecksteig«) bis auf das Plateau $1^1/_2$ St. zur Vereinigung mit dem vorigen Weg. Auf den Gipfel 20 Min.

Die **Flora** des Schneebergs und der Raxalpe zählt nach *Franz Flatz* 353 Arten (davon 14 Schneeberg allein, 6 Raxalpe allein) über der Baumgrenze; sie wiederholt sich auf allen Bergen des nördlichen Kalkalpenzugs bis über den Dachstein hinaus mit

ganz geringen Modifikationen, d. h. Verminderungen oder Vermehrungen der Arten. Specialitäten besitzen beide Berge nicht.

Auf die Schneealpe.

Das Gebirge zwischen Kapellen und Freyn, umflossen von der Mürz, ist die **Schneealpe** (1897 m.), der Form nach der Raxalpe ähnlich. Auf der Höhe zahlreiche Kuppen, Alpenmatten, nach S. steil abstürzend, nach N. lange, tief eingeschnittene bewaldete Thäler bildend. An der Nordseite sind die Quellen der Mürz (die bedeutendsten die »Stille« und die »Kalte Mürz«). Der höchste Gipfel, der *Windberg* (1897 m.), liegt nördl. gerade von Neuberg.

Die wichtigsten Wege sind: 1) Von **Altenberg** (S. 440) in $3^1/_2$ St. vom Gasthaus Eggl, unmittelbar westl. in den *Longraben,* $^1/_4$ St. zum Werk, dann r. in 1 St. zu einer kleinen Hütte, nach wenig Schritten l. auf anfangs unscheinbarem Steig (der Hauptweg zieht zur Ameisenbüchlalpe) durch Geröll auf die Höhe 1 St., über Alpenboden zu den zahlreichen Hütten (mit Gasthaus) $^1/_2$ St. Von hier etwas r. auf die Grüne Höhe zur Schneide und Gipfel »Windberg« bequem in $^1/_2$ St. Aussicht besonders auf das Steirische Gebirge, die Gebirgsaussicht der der Raxalpe ähnlich.

2) Von **Kapellen** (S. 392) in $3^1/_2$ St. Auf der Strasse nach Neuberg beim ersten Seitenweg r. aufwärts beim Friedhof vorbei, dann l. zu einem (Dreifaltigkeits-) Kreuz 10 Min. Nun Fahrweg durch Wald mässig aufwärts $^1/_2$ St. in eine kleine Mulde zu den Bauernhöfen »Kreit«. Auf dem Hauptweg $^3/_4$ St. weiter, an eine freie Stelle, nun l. Fusssteig steil $^1/_2$ St. aufwärts und nun an der Lehne des Altenberger Thals $^1/_2$ St. auf das Plateau. Von hier fast längs des Randes $^1/_2$ St. zu den Schneealpenhütten (Gasthaus). Auf den *Windberg,* s. oben, $^1/_2$ St. — Von den **Schneealpenhütten** zur **Raxalpe** 5 St. Oestl. Steig bis an den Anfang des Almgrabens, dann aufwärts 1 St. zur Ameisbüchlalpe. An der Lehne des Büchels, dann quer durch die obere Lehne des Altenberger Thals abwärts, dann an der Schneide, hierauf (l.) an der Lehne des Nasswaldthals, zuletzt wieder an die Schneide $^3/_4$ St. Nun hinab Steig durch die Wand $^1/_4$ St., dann über eine Wiese und durch Wald hinab in $^1/_4$ St. zum *Nasskamp.*

3) Von **Neuberg** (S. 392). a) Auf halbem Weg nach Kapellen nördl. in den *Lichtenbachgraben,* anfangs eben über Bauernhöfe, dann steil durch Wald und Alpenboden auf die Höhe $2^1/_2$ St., zu den Hütten $^1/_2$ St. — b) Bei der obern Ortsaufschrift r. in einer Schlucht (Arbeiterhäuser) aufwärts, später wieder r., dann gut sichtbarer Steig durch Fels (Farfelwand) in Windungen auf die Höhe 2 St., dann über Alpenboden zu den Hütten $^1/_2$ St. Die Wege a) und b) vereinigen sich an der Felswand. — c) Auf der Strasse weiter bis *Krampen* (Grünwald) $^1/_2$ St., dann nördl. Fahrweg zum »Eisern Thörl« an der Chorwand $1^1/_2$ St. an den Rand des Plateau's. Von hier nördl. über die Grossschneethalhütten auf den Grat und Gipfel in 3 St. Vom Thörl lohnende Wanderung südwestl. zur schönen *Lachalpe* in $1^1/_2$ St.; oder nördl. in $^3/_4$ St. zum Jägerhaus, von hier Abstieg ins Mürzthal zum Jäger im Scheiterboden in $1^1/_2$ St.

Die Kaiser - Franz - Joseph - Hochquellenleitung der Stadt Wien.

Die Wasserversorgung der Stadt Wien war bis zum Jahr 1873 eine sehr mangelhafte. Der westliche Theil der Stadt wurde durch die im Jahr 1840 errichtete Kaiser-Ferdinand-Wasserleitung mit natürlich filtrirtem Donauwasser gespeist; die tiefer liegenden Bezirke mussten sich mit Hausbrunnen behelfen; ausserdem gab es noch einige Brunnen, denen Quellwasser aus den nahen Gebirgen zugeführt wurde.

Sowohl die geringe Leistungsfähigkeit der Kaiser-Ferdinand-Wasserleitung, die fortwährende Verschlechterung der Hausbrunnen durch die Verbauung sowie der rapide Aufschwung der Stadt durch die Stadterweiterung gaben den Impuls zur Herstellung einer neuen Wasserleitung, und nach vielen Studien, insbesondere auf Anregung des Geologen *Suess*, beschloss man 1866, reines Quellwasser aus den Hochgebirgen der Stadt zuzuführen.

Zu diesem Behuf wurden die beiden gleich am Ursprung mächtigen Quellen **Kaiserbrunnen** (Härtegrad 7,3, Temperatur im Sommer 5,6—6,25° C.) und **Nixensteiner Quelle** (Härtegrad 4,34, Temperatur im Sommer konstant 8° C.), deren Wasserreservoir die Hochfläche des Schneebergs und Joches bildet, und die zusammen im Sommer täglich 113,000 Kubikm. Wasser liefern, einstweilen in Aussicht genommen. Wegen ihrer bedeutenden Höhenlage (360, bezw. 306 m. über dem Donaupegel) konnten beide Quellen, welche in munificenter Weise von ihren Eigenthümern (der Kaiserbrunnen vom Kaiser Franz Joseph, die Nixsteiner Quelle vom Grafen Hoyos) der Stadt überlassen wurden, mit Benutzung des natürlichen Gefälles durch Herstellung eines gemauerten Aquädukts in die Stadt geleitet werden.

Es gehört diese Bauanlage (begonnen 1870, vollendet 1873) sowohl durch ihre Ausdehnung als auch durch die vielen Schwierigkeiten, mit welchen die Trace zu kämpfen hatte, zu den grossartigsten dieser Art und kann selbst den grossen Aquäduktbauten des alten Rom zur Seite gestellt werden. 16 Bergrücken mussten mittels Stollen unterfahren sowie Thäler mit grossartigen Aquädukten übersetzt werden. Die Gesammtkosten betrugen gegen 20 Mill. fl., ein Kapital, welches sich vortrefflich verwerthet, da sich die segensreichen Folgen dieser Anlage, welche der

Bevölkerung der Weltstadt eins der wichtigsten Lebenselemente zuführt, schon jetzt fühlbar machen. Die Gesundheits-Verhältnisse der Stadt haben sich seitdem bedeutend verbessert.

Die hauptsächlichsten Bauobjekte sind:

1) Die Wasserschlösser, d. h. im Felsen eingesprengte und gemauerte Reservoire, in welche die Quellen aufgefangen werden und woran sich die Leitungskanäle anschliessen.

2) Der Stollen längs des Schwarzathals vom Anschluss des Wasserschlosses bis nach Hinschwang, ein Tunnel von 2945 m. Länge, mittels 11 Seitenstollen im Felsen hergestellt. Weitere Stollen sind noch bei Vöslau mit 675 m. Länge, bei Mödling mit 494 m. Länge, bei Pottschach mit 400 m. Länge und kleinere Stollen bei Stuppach, Stixenstein, Fischau, Brunn, Baden etc. Die Gesammtlänge aller Stollen beträgt 8370 m., theils in Felsen gesprengt, theils in lockerem Terrain hergestellt und ausgemauert.

3) Die vorzüglichsten Aquädukte sind: a) der Aquädukt in *Baden*, 665 m. lang, mit 41 freistehenden Pfeilern mit der grössten Höhe von 23 m., aus Stein mit Ziegelgewölben. Ein Pfeiler ist im Bett des Schwechatbachs unmittelbar auf Felsen gebaut. — b) Der Aquädukt in *Liesing*, 665 m. lang, mit 43 freistehenden Pfeilern (wovon einer im Bett des Liesingbachs) und einer Höhe von 17 m., aus Stein mit Ziegelgewölben. — c) Der Aquädukt in *Leobersdorf*, 285 m. lang, mit 20 freistehenden Pfeilern, in einer Höhe von 3,8 m., aus Stein mit Ziegelmauerwerk. — d) Der Aquädukt in *Mauer*, 285 m. lang, in eine Kurve gebaut, mit 13 freistehenden Pfeilern und einer Höhe von 15,2 m. — e) Der Aquädukt in *Mödling*, 190 m. lang, mit 7 freistehenden Pfeilern von 23 m. Höhe. — f) Der Aquädukt in *Speising*, 190 m. lang, mit 7 freistehenden Pfeilern von 9,5 m. Höhe. Letztere drei Aquädukte aus Ziegelmauerwerk mit steinernem Sockel. — Ausserdem sind noch zu erwähnen die Thalübersetzung bei *Gainfahren*, 190 m. lang, mit einem Unterbau aus Pfeilern und Bögen, die jedoch verschüttet sind; die Sumpfdurchsetzung bei *Matzendorf* mit 93 Pfeilern und 26 Bögen, welche ebenfalls sämmtlich verschüttet wurden; dann die Brücken und Durchlässe bei Pottschach, Brunn am Steinfeld, Dörfl etc.

Die Gesammtlänge der Aquädukte, Brücken und Durchlässe beträgt 6750 m. Der kurrente Kanal (wegen der auftretenden Grundwässer an einigen Stellen schwierig herstellbar), den das Wasser zu durchlaufen hat, ist 80,583 m. lang und (je nach dem Gefälle) 0,672—1,58 m. weit und 1,670 bis 2,054 m. hoch.

Der Aquädukt besitzt eine Leistungsfähigkeit von 230,000 Kubikm. pro Tag und mündet in einer Gesammtlänge von 95,7 Kil. in das Reservoir **Rosenhügel**; das Wasser braucht zum Durchfliessen 22 St. und erwärmt sich um nur 2°. Vom Rosenhügel wird es mittels zweier Eisenrohre von 0,95 m. und 0,87 m. lichter Weite in die Reservoire auf der *Schmelz, Wiener Berg* und *Laaerberg* geleitet und von da aus mittels eines Rohrnetzes von 380 Kil. Länge in die Stadt vertheilt.

---

72. Route: Graz und Umgebung.

Vgl. den beifolgenden Plan.

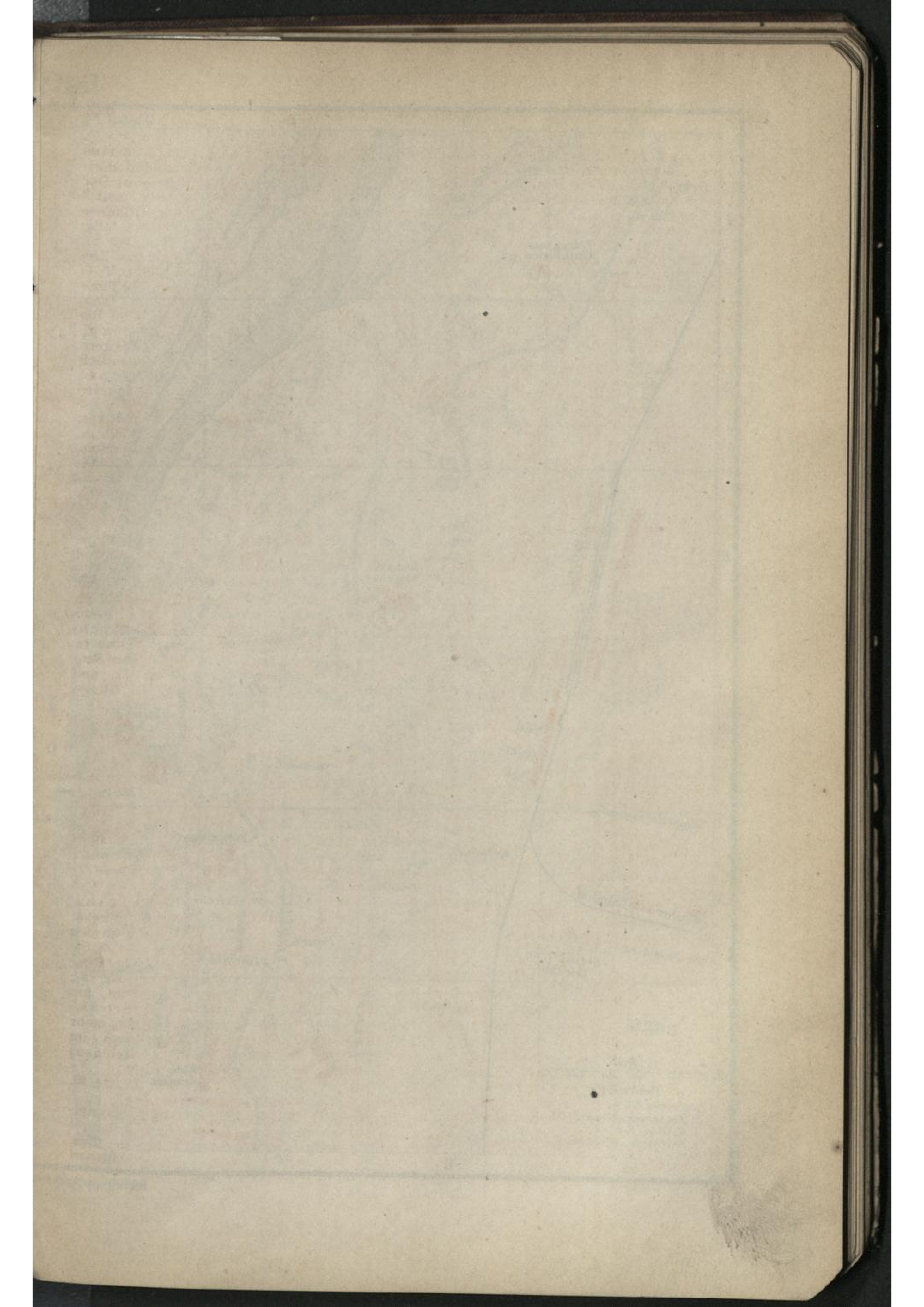
Gasthöfe. 1) Am rechten Murufer: **Elefant*, Murplatz 13, mit grossem Garten (Pl. a, D 4). — **Oesterreichischer Hof*, komfortabel, Annenstr. 10 (C 4), mit Garten. — *Goldenes Ross*, gut, einfacher, Mariahilfstrasse 9 (D 4). — *Florian*, an der Mur, grossartig (Pl. b, D 5). — *Goldene Sonne*, Mariahilfstrasse (D 4). — *Goldener Engel*, Griesgasse 5 (D 5), Klublokale des Steirischen Gebirgsvereins. — *Drei Raben*, Annenstr. (Pl. c, C 4), in der Nähe des Bahnhofs. — Einige Fremdenzimmer hält auch der *Bahnhofrestaurateur Daniel*. — 2) Am linken Murufer: *Stadt Triest*, Jakominiplatz 12 (Pl. d, F 5). — **Erzherzog Johann*, Sackstr. 5, I. Ranges (Pl. e, E 4). — *Kaiserkrone*, Färbergasse 6, II. Ranges (Pl. f, E 4). — *Goldene Birne*. — *Ungarische Krone*, Landhausgasse 4 (E 5).

Restaurationen und **Bierhäuser**: **Café-Restaurant Daniel*, die Bahnrestauration am Südbahnhof, vortrefflich, unstreitig die beste in den Alpen. T. d'h. 1,20 fl. — **Pilsner Keller* der Frau *Sinn*, Ballhausgasse, mit sehenswerthem Wandgemälde von *Fritz Meyer*. »Man kneipt nicht ungestraft unter den Palmen«. — **Sandwirt*, Griesgasse 27; Veranda.

Cafés (für die Grösse der Stadt fast unscheinbare, raucherfüllte Lokale): **Europa*, Herrengasse, das nobelste. — **Seidl*, an der Promenade, dem Stadtpark gegenüber, Sitze im Freien. — *Schuster*, Karl-Ludwig-Ring 30. Damensalon, Sitze im Freien. — *Merkur*, am Hauptplatz. — *Freyler*. — *Meran*, am Murplatz, Aussicht. — *Helm*. — *Oesterreichischer Hof*. — *Hasserück*, Franzensplatz, mehr Konditorei, feine Welt. — *Café Wirth*, im Stadtpark, im Sommer allen vorzuziehen; Militärkonzerte.

Delikatessen: **Stücker*, Herrengasse 10. — *Mosser*, St. Bernhardstrasse.

Weinhäuser (besonders vortreffliche steirische Weine, z. B. Luttenberger): *Admonter Hof*, Badgasse 5, Sitze im Freien. — *Zum Römischen König*, Sporgasse 13. — *Happart Cajetan*, Karmeliterplatz 3.



GRAZ.

Rainer Kogel
Rosenberg
Frauen vom Guten Hirten
MUR
G E I S D O R F
Pfarrk. Graben
Zucker Raffinerie
Schloss Berg
Inst. z. hl. Vincent
Physiolog. Institut
Lend Platz
Cavallerie Kaserne
Süd Bahnhof
Mariahilf K.
K.K. Burg
Palais Meran
Domkirche
Landes Theater
Universität
Annen Strasse
Eggenberger Str.
Dominikaner K.
Landhaus
Bilder Gallerie
Stadt Theater
Joanneum Garten
Köflacher Bahnhof
Exercier Pl.
Post
Friedhof
Steinfelder Friedhof
Magazin
Herz Jesu Damen
Stadt Krankh.
J A K O M I N I
Dominikaner K.
Kathol. Friedhof

Meter

Denkmäler.
1. Franz I. E 4
2. Erzherzog Johann E 4
3. Schiller E 5
4. Feldzeugm. v. Welden E 5

Bibliographisches Institut in Leipzig

Theater: *Landestheater* (E 4), am Franzensplatz, Opern etc., wöchentlich 2–3mal. — **Stadttheater* (F 5), Karl Ludwig-Ring, für kleinere Aufführungen, sehr beliebt. — In der Sommersaison interessante Gastspiele.

Grazer Zwieback (Specialität): *Spreng*, Burggasse 9. — *Sorger*, Murplatz 14. — Eine weitere Specialität von Graz sind auch noch gemästete Kapaunen und Chokolade.

Badeanstalten: *Wastian »Zur Sonne«*, Bäder aller Art, auch Schwimmbassin. — *Förster*, Brandhofgasse 12, Dampfbäder etc. — *Leistentritt*, Sackstr. 45, ebenso. — *Militärschwimmschule* in der Mur (sehr kaltes Wasser), oberhalb der Kettenbrücke (D 3).

Postamt: Jakominiplatz 16 (E 5). — Filiale am Bahnhof. — **Telegraphenamt**: im Paradeis, Murgasse (D E 4).

Fiaker (nach fester Taxe im Innern des Wagens): Einspänner (an allen grösseren Plätzen): die erste 1/4 Stunde 30 kr., jede weitere 20 kr., 1 St. 80 kr., vom oder zum *Südbahnhof*, vom linken Ufer (innere Stadt) 70 kr. (Zweispänner 1 fl.), vom rechten 50 kr. (Zweispänner 80 kr.). — Zweispänner (nur von den Hauptplätzen): die erste 1/2 Stunde 60 kr., jede weitere 1/2 Stunde 50 kr.

Geschichtliches. Nach den zahlreichen römischen Funden ist es wohl nicht zu bezweifeln, dass an Stelle der heutigen Hauptstadt Steiermarks bereits eine römische Niederlassung bestanden hat. Der Name dieser Ansiedelung hat sich aber nicht erhalten. — Graz wird zuerst um 1128 und dann urkundlich 1164 genannt. Bis 1192 hatten die Grafen aus dem Haus der Traungauer hier ihre Residenz; nach ihrem Aussterben nahmen die Babenberger von Steiermark Besitz, welches Geschlecht mit dem 1246 gegen die Ungarn gefallenen Friedrich II. erlischt. Die Länder dieses Hauses fielen an das Reich zurück. König Rudolf der Habsburger bestätigte den Grazer Bürgern, die schon damals durch Handel und Gewerbe beträchtlichen Wohlstand erworben hatten, alle ihre früheren Privilegien; seit 600 Jahren ist Graz in den Händen der Habsburger; unter ihnen hielt sich namentlich Kaiser Friedrich III. gern hier auf.

Seit 1469 hatten auch die östlichen Alpenländer schwer von den verheerenden Invasionen der Osmanen zu leiden; 1480 wurde die Umgegend von Graz grauenvoll von diesen Barbaren verwüstet. — 1532 lagerte Sultan Soliman vor Graz, wagte jedoch bei der entschlossenen Haltung der Vertheidiger nicht, die starke Festung anzugreifen, welche während der Türkenkriege bis ins 18. Jahrh. hinein ein Hauptwaffenplatz und Stützpunkt vieler militärischen Operationen gegen Osmanen und Ungarn war.

Erzherzog Karl II. (1564—90), Sohn Kaiser Ferdinands I., begann das Werk kirchlicher Reaktion gegen den seit etwa 1528 in Steiermark mächtig aufblühenden Protestantismus; schon 1535 bestand in Graz eine evangelische Schule und 1574 wurde von den Ständen eine lutherische Stiftsschule in der erzherzoglichen Residenzstadt gestiftet, an die 1594 der später so berühmt gewordene Astronom Kepler als Lehrer der Mathematik berufen wurde. 1570 berief Karl die Jesuiten. Die Gegenreformation gewann mit reissender Schnelligkeit immer mehr Terrain. 1586 erfolgte die Eröffnung der specifisch katholischen Universität, und der Besuch auswärtiger Hochschulen wurde aufs strengste verboten. Die Septemberdekrete Erzherzog Ferdinands II. (1590 bis 1607) vom Jahr 1598 versetzten dem Protestantismus den Todesstoss; auch Kepler hatte weichen müssen.

1619 erhielt Ferdinand II. die Kaiserkrone. Graz hörte nun auf, Residenz zu sein, doch blieben hier bis tief ins 18. Jahrh. noch immer die höheren Regierungsstellen für »Inner-Oesterreich«. — Die bis dahin nie ganz vom Horizont verschwundene Türkengefahr rückte namentlich 1683 der allerdings durch Karl II. nach allen Regeln damaliger Befestigungskunst armirten Stadt nochmals sehr nahe. — Am 1. Dec. 1671 wurde im städtischen Rathhaus jener Graf von Reinstein-Tattenbach enthauptet, welcher in die gegen das habsburgische Haus gerichtete ungarische Magnaten-Verschwörung verwickelt war. — Vom Dreissigjährigen sowie vom Siebenjährigen Krieg war die Steiermark unmittelbar gar nicht berührt worden, dies änderte sich aber in der Zeit der französischen Revolutionskriege. Am 10. April 1797 rückte Bonaparte, General und Chef der italienischen Armee, in Graz ein und kehrte am 12. April nach Leoben zurück, wo die bekannten Präliminarien zum Frieden von Campo Formio abgeschlossen wurden. Der Aufenthalt der Feinde im Jahr 1805 war drückender und länger (14. Nov. d. J. bis 12. Jan. 1806). Am fühlbarsten machten sich die Schrecken des Kriegs 1809 in Graz, als Major Franz von Hackner mit 800 Mann und 22 Geschützen den Schlossberg aufs tapferste gegen den überlegenen Gegner (Macdonald) vertheidigte und eine siebentägige Beschiessung (13.—20. Juni) entschieden bekämpfte. Erst infolge des Wiener Friedens vom 14. Okt. 1809 besetzten die Franzosen den Schlossberg und sprengten die Festungswerke. — 1860 wurde die einer grössern Stadt gebührende Selbstverwaltung in Graz eingeführt, die alten Bastionen Karls II. fielen, Ringstrasse, Mur-Quai, ja ganze Stadttheile entstanden neu, und an die Stelle der Glacis trat der Stadtpark.

Graz (346 m. am Murpegel), Hauptstadt des österreichischen Kronlandes Steiermark, mit 90,000 Einw. (davon 1400 Protestanten und 600 Juden) und 4000 Mann Militär, liegt malerisch von Gebirgen umkränzt in der überaus anmuthigen, 24 Kil. langen und 8 Kil. breiten Ebene *Grazerfeld*, zu beiden Seiten der Mur, über welche zwei Ket-

ten-, zwei Holzbrücken und eine Eisenbahnbrücke führen, am Fuss des ehemals stark befestigten Schlossbergs und hat ein durchaus grossstädtisches Ansehen. Auf dem linken Ufer der Mur liegt die eigentliche oder *innere* Stadt, die sich um den Schlossberg (s. unten) herumzieht und von dem schönen Stadtpark (S. 448) und den mit Blumen bepflanzten Quais an der Mur umgeben ist; ferner zwei Vorstadtbezirke: *Geidorf,* welcher in die schönen Anlagen am Hilmteich und auf dem Rosenberg und Rainerkogel (von dem die schönste Aussicht auf Graz) übergeht, und *Jakomini* mit ansehnlichen Gebäuden in den neu angelegten Strassen (Rechbauer, Lessing-, Klosterwies-, Albertstrasse etc.). Zwischen diesen beiden Bezirken erstreckt sich die stattliche *Elisabethstrasse* mit schönen Häusern und Villen. Auf dem rechten Ufer liegen die Vorstadtbezirke *Lend* und *Gries,* in welchen die gewerbliche Thätigkeit ihren Hauptsitz hat.

Die Stadt zählt 20 öffentliche Plätze, unter denen der *Hauptwachplatz* mit dem *Denkmal des Erzherzogs Johann* (seit 1876), der *Jakominiplatz* (der grösste) mit einer 16 m. hohen Mariensäule, der *Franzensplatz* mit dem *Standbild Kaiser Franz' I.,* der Lend- und der Griesplatz (beide mit Denksäulen geziert) die bedeutendsten sind.

Graz ist Sitz der Statthalterei, des Oberlandesgerichts, des Landtags und Landesausschusses für Steiermark, der Finanzlandesdirektion, des Fürstbischofs von Seckau, einer Bezirkshauptmannschaft etc. und dank seiner schönen, gesunden Lage und seines angenehmen geselligen Lebens das Buen Retiro der pensionirten Officiere und Beamten der Monarchie.

Der im Mittelpunkt der Stadt gelegene, 128 m. über dieselbe aufragende, einen stumpfen Kegel bildende ***Schlossberg** (474 m.) bietet eine treffliche Uebersicht über die Stadt und ein schönes Gebirgspanorama. Im N. die fast einförmigen Hochgebirgszüge (Schöckel), in nächster Umgebung das Mittelgebirge, im S. die weite Ebene, abgegrenzt von den Höhen des Bosruck und Bacher. Die Details der Aussicht erklären die an verschiedenen Punkten des Bergs angebrachten Orientirungstafeln. Es führen drei Wege (vom Karmeliterplatz, Paulusthor und Wickenburggasse) in ungefähr 20 Min. auf die Höhe. Auf halber Höhe das *Schweizerhaus* (Restauration), Statue des Generals Welden, der den Plan der Schlossberganlagen entworfen und die Arbeiten hierzu geleitet hat, von Gasser. Von der alten Festung (1809 von den Franzosen gesprengt, s. oben) steht nur noch der *Uhrthurm* und auf dem Gipfel der *Glockenthurm* mit einer 160 Ctr. schweren Glocke, der »Liesel«, 1578 von Martin Hilger gegossen; die Bastei, genannt die »Katz«, und der 94 m. tiefe Schöpfbrunnen. Kein Fremder versäume den Besuch dieses Ende der 50er Jahre durch Freiherrn v. Welden mit schönen Parkanlagen geschmückten Bergs. Der Schlossberg steht durch seine Anlagen in Verbindung mit dem den grössten Theil der innern Stadt mit einem grünen Gürtel umschliessenden, 17 Hektar grossen ***Stadtpark,** an Stelle des alten Glacis, eine Anlage, die ihres Gleichen sucht; im obern Theil (dem Haupttheil) der *Franz-Josephs-Brunnen* (1873 auf der Wiener Ausstellung), in der Nähe das *Café Wirth;* im untern die *Schillerbüste* von Gasser.

Weitere Sehenswürdigkeiten besitzt Graz nicht viel. Von den 23 Kirchen sind zu nennen: die **Domkirche** (St. Aegidi), ein Bau aus spätgothischer Zeit, 1449–56; an der Aussenseite interessantes Wandgemälde von 1480 (altdeutsche Schule), Darstellung der Leiden, welche die Steiermark trafen. Im obern Theil Gott mit den Heiligen, im untern die Plagen: Heuschrecken, Türken, Pest. Trefflich restaurirt von *H. Schwach.* Im Innern höchst interessante *Elfenbeinreliefs an den Sarkophagen r. und l. vom Choraufgang; treffliche italienische Arbeit aus dem 16. Jahrh., nach Petrarca's Trionfi, aus Rom. — Neben der Dom-

kirche das **Mausoleum**, eine 1615 erbaute Grabeskirche (darunter die kaiserliche Familiengruft) mit prachtvollem Portikus und korinthischen Säulen; *Ily* nennt es ein charakteristisches Gebilde aus der Aera des Jesuitenstils, der Prälatenarchitektur des pompösen Zopfstils. — Die *Stadtpfarrkirche* (Heiligenblut), spätgothischer Bau, 1466 begonnen, 1875 restaurirt, mit einer Himmelfahrt von *Tintoretto*. — Die *Leechkirche* ist die schönste gothische Kirche von Graz, ein einschiffiger Bau aus dem 14. Jahrh., mit herrlichen Steinarbeiten, schönen Glasgemälden, gothischen Schlosserarbeiten etc.

Zur Besichtigung der Profanbauten beginnen wir am Hauptplatz (E 4), wo an der Südostseite das stattliche moderne *Rathhaus* steht, auf dem Platz die *Statue des Erzherzogs Johann*. Durch die Herrengasse, die Hauptverkehrsader der Stadt, gelangt man zum

***Landhaus** (E 5), vom 15.—17. Jahrh. von italienischen Meistern erbaut; imposante Fronte gegen die Strasse, schönes *Hauptportal* und prächtiges **Zeughausportal* mit den Statuen des Mars und der Bellona und den Wappen des Landes und der Verordneten. R. vom Hauptportal ist die alte Rumortafel von 1588 angebracht, die »jedermann an Leib und Leben bedroht, der sich untersteht, in diesem hoch befreytem Landhaus zu rumoren, die Wöhr, Tolch oder Brodmesser zu zucken, zu balgen oder zu schlagen, gleichfalls mit anderen Wöhren ungebühr zu üben oder Maulstreich auszugeben«. Im ersten Hof, von hohen Arkaden umgeben, prachtvolle *Brunnenlaube von Guss- und Schmiedeisen, Meisterstück von Metallgiesserei, 1590 auf Kosten der Stände von Thomas Auer und Maximilian Wening hergestellt. Im Landhaus wird der »Herzogshut« und der »Landschadenbundbecher«, ein Prachtwerk der Goldschmiedekunst des 16. Jahrh., angeblich von W. Jamnitzer (aus Benvenuto Cellini's Schule), verwahrt. Das südl. angrenzende *Landes-Zeughaus*, von den Ständen des 16. Jahrh. gegründet, Neubau 1640—44, ist ein wirkliches Zeughaus vorwiegend des 17. Jahrh.; es enthält in ungefähr 28,250 Stücken heute noch die vollständige Ausrüstung des Landesaufgebots in Bewaffnung und Tracht jener Zeit und gibt ein vortreffliches Bild von der damaligen Wehrhaftigkeit der Stadt. (Der Pförtner des Landhauses führt herum.)

R. in die Landhausgasse einbiegend kommen wir zum

Joanneum (E 5), 1811 gestiftet vom Erzherzog Johann und den steirischen Ständen, besteht seit der Abtrennung der technischen Hochschule und des Landesarchivs aus dem Botanischen Garten, der Bibliothek, dem Münz- und Antikenkabinet und sehr interessanten naturwissenschaftlichen Sammlungen (tägl. gegen 70 kr. Trinkgeld zu besichtigen, Dienst. 2—4, Donnerst. 10—12, Sonnt. 11—1 Uhr gratis). — Durch den *Botanischen Garten* (mit Büste des Mineralogen Mohs) auf den Jakominiplatz, r. im Vorblick das als Cirkus erbaute Stadttheater. L. einbiegend durch die Neugasse zur (r.) *Landes-Bildergallerie* (Trinkgeld 50 kr., Sonnt. 11—1 Uhr gratis), mit 600 Bildern aus der altdeutschen Schule und der Nachblüte der Renaissance (doch nichts Hervorragendes) und einer Kupferstichsammlung. — Weiter durch die Bürgergasse zur (r.) Domkirche mit Mausoleum (s. oben), (l.)

Universität (E 4), Karl-Franzens-Universität, 1586 gestiftet, 1817 nach 45jähriger Unterbrechung wieder hergestellt, mit einer Bibliothek von 80,000 Bänden, Archäologischem Kabinet und durchschnittlich 900 Studenten. Ein Neubau in der nordöstlichen Vorstadt ist im Entstehen, vollendet sind das Anatomische, das Physiologische, das Physikalische und das Chemische Institut.

Weiter folgt (r.) die k. k. *Burg*, einst Wohnsitz der steirischen Landesfürsten, jetzt Sitz des k. k. Statthalters (Römersteine). — L. zum Franzensplatz mit dem *Landestheater* und dem *Standbild Kaiser Franz' I.*, von Marchesi. Vom Franzensplatz nordwärts zum Karmeliterplatz und zum Schlossberg, westwärts

zur Sporgasse und zurück zum Hauptplatz. An der Ecke des Hauptplatzes und der Sporgasse das *Haus Lueg* mit origineller Façade; nördl. in der Sackstrasse das *Palais Attems*, im Zopfstil, mit trefflicher Gemäldesammlung.

Kleinere Ausflüge (bis 1/2 Tag einschliesslich der Rückkehr): (3/4 St.) **Hilmerteich** (*Restauration;* Schiffe für die Fahrt auf dem Teich). — Nach (1 St.) *Rosenberg* und zum *Stoffbauer*, von hier auf die **Platte** (630 m.) in 1 St., lohnende Aussicht, namentlich des Morgens. Eventuell über (1/2 St.) *Maria-Grün* und (1/2 St.) *Hilmerteich* zurück. — Auf den (1 St.) ***Rainerkogel** (mit Meierei), prächtiger Blick auf die Stadt. — Zum *Andritz-Ursprung* 1 1/2 St., Botanikern empfohlen. — Auf den (2 1/2 St.) ***Buchkogel** (632 m.), Nachmittags zu besteigen, treffliche Aussicht nach Obersteier, selbst Hochschwabkette. Zunächst zum (1 1/2 St.) *Bründl* (langweiliger Fahrweg) und von hier über *St. Martin* in 1 St. auf den Gipfel. 1/4 St. unterhalb das *Jägerhaus*, wo man Erfrischungen erhält. Bau eines neuen Aussichtsthurms projektirt. — Nach (3/4 St.) *Schloss Eggenberg*, mit Kaltwasserheilanstalt. — (1 1/2 St.) *Ruine* und *Schloss;* 1 St. weiter *Gösting, Thal*. — Der (2 St.) *Plabutsch* (727 m.). bietet ein noch grossartigeres Gebirgspanorama als der Buchkogel; schlechter Weg; zunächst über die Vorstadt *Lend* zur (3/4 St.) Ortschaft *Plabutsch*, dann aufwärts 1/2 St. zur *Karolinenwiese* und hinter derselben steil 3/4 St. auf den Gipfel. — *Steinberg*, Kunststrasse, in 2 St. — (2 St.) *Lustbühel* und *Hönigthal*, namentlich zur Blütezeit. — *Florianiberg*, Wallfahrtskirche, 1/2 St. von Stat. Strassgang (S. 453); am Sonntag nach dem 4. Mai stark besucht. — **Tobelbad** (12 Kil. südwestl.), kühlste steirische Therme (27,5° C.), in einem schattigen Waldthal. Hier ist das Grazer Kalkgebirge zum letztenmal unter der Decke des tertiären Hügellands durch einen Bachlauf freigelegt. Kürzester Zugang (Waldweg in 1/2 St.) von der Stat. *Premstätten* (S. 453); auch zu Wagen über *Strassgang*.

Grössere Ausflüge (bis 1 Tag einschliesslich der Rückkehr): 1) Die meisten Touren der Südbahnstrecke Bruck-Marburg (R. 71 u. 75), der Köflacher Bahn (R. 72a) und der Ungarischen Westbahn (R. 72c) bis Fehring.

2) (3 St.) **Geierkogel** (*Ravach*), 950 m. Nach (1 1/4 St.) *St. Veit* (Fleischer). Bei der Kirche aufwärts lohnender Weg, bei Bauernhöfen vorbei und durch Wald über zwei Plateau's (mit Aussichten) in 1 3/4 St. auf den Gipfel; höchster Punkt bewaldet, Aussicht von den östl. unbewaldeten Stellen auf die nördlichen Kalkalpen. — Abstieg steil zur *Leber* in 1/2 St.; entweder zurück zur letzten Kuppe oder nördl. über die Wiese, dann r. (Ueberstiegl) in den Wald.

3) (4 1/4 St.) **Kesselfall.** Ueber *Andritz-Ursprung* 2 1/2 St. zur *Leber*, Einsattelung zwischen Schöckel und Geierkogel. Nun durch Wald zum Roitschgraben (daselbst Fahrweg) und durch denselben zum *Sandwirt* (einfach) 1 1/2 St. Bei dem nächsten Haus zum Fall 1/4 St. — Vom Fall zurück zu einem Steig am rechten Ufer, von hier aufwärts 1/4 St. zur Strasse, nach *Semriach* (Fleischer) 1/2 St.

4) Auf den (5 St.) **Schöckel** (1436 m.). a) Von (1 1/2 St.) *Andritz-Ursprung* durch Wald aufwärts 3/4 St. nach *Buch*, grössere Häusergruppe. Vom letzten Haus l. durch Buchenwald 1 St. zur *Göstinger Alphütte*, wo Milch, Kaffee und Wein zu haben sind. Von hier mässig durch Wald aufwärts zum Kamm 20 Min. bis zu einer Einsattelung (Aussicht nach N.), dann über Alpenboden 25 Min. auf das Plateau. Die Pyramide ist 5 Min. östl. — b) Zum *Türkensimmerl* (erstes Haus von Neustift) 1 St. Durch den Hof l. in 3/4 St. zum *Kalkleiten-Möstl*, nach Buch 1/2 St. — c) Nach **Radegund** (*Gasthaus*). Fahrwege: durch den *Annengraben* 3 1/2 St. (Omnibus Vorm.); über *Mariatrost* und *Fasselwirt* in 4 St. (Fussweg von Mariatrost l. ab über den Wetterthurm, Niederschöckel, Rinneg in 2 St.). Gegenwärtig ist Radegund unter Dr. Nowy's Leitung eine bedeutende Kaltwasserheilanstalt. Von Radegund in 3/4 St. zum obern Schöckelkreuz, Einsattelung für die Fusswege nach *Passail* und *Fladnitz*. Von hier in 1/2 St. steil durch Wald zur *Semriacher Alpenhütte*; daneben das vom Steirischen Gebirgsverein erbaute Alpenhaus, zum Uebernachten eingerichtet; 1/4 St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend: Im S. und SO. Hügelland gegen Ungarn und Kroatien, selten rein, nach den übrigen Gegenden ein sehr umfassendes Gebirgspanorama, vom Wechsel über den Schwabenzug bis gegen den Dachstein, gegen SW. Triglav. Vorzügliches Panorama von Presuhn. — Andere Abstiege: durch den *Steingraben*, Schlucht l., 10 Min. vor der Göstinger Hütte auf dem Weg a) und b): in 1/2 St. sehr steil durch dichten Wald zur *Leber* und von hier in 3/4 St. zum *Huber* (Gasthaus) in der Nähe des Andritz-Ursprung. — Nach *Semriach* (Fleischer); von der in a) erwähnten Einsattelung (25 Min. unter dem Gipfel) direkt hinab, dann l. zu den Bauernhöfen an der Berglehne, hinab an den Bach und dann aufwärts zu einem Steinkreuz, zuletzt oben nach *Semriach* 2 St. Von hier südwestl. gute Strasse, fast eben, 1/2 St. zur *Taschen*, dann hinab, bei der *Ruine Peggau* vorbei 1 St. zur Stat. *Peggau* (S. 426). Als Aufstieg ist dieser Weg wegen seiner Steilheit nicht anzurathen.

Route 72a. Von Graz über Köflach und die Stubalpe nach Judenburg.

40 Kil. **Eisenbahn** von Graz nach *Köflach*, 2mal in 2 St. für I. 1,73, II. 1,36, III. 0,87, IV. 0,54 fl. exkl. Agio und Stempelgebühr. — Dann 45 Kil. Fahrstrasse über die *Stubalpe* nach *Weisskirchen* und *Juden-*

burg. — Erbaut wurde die Bahn für die Beförderung der Steinkohlen. Diese für den Bergmann und Naturforscher höchst interessante Bahn bietet auch dem Naturfreund zahlreiche kleinere Ausflüge und bequemen Zugang für die Touren im Gleinalpen- und Koralpenstock.

Bahnfahrt im Grazer Feld, Blick auf Buchkogel, Schloss Premstätten und die Ausläufer der Koralpe in südlicher Richtung; bei den Stationen Strassgang, Premstätten (vgl. S. 451) vorbei, dann östl. bis (16 Kil.) Station *Lieboch*, von wo Zweigbahn nach (51 Kil.) *Wies* (S. 459). Die Bahn übersetzt auf einer Holzbrücke die Lieboch. Nun zieht die Trace nordwestl. durch das weite Kainachthal; es folgt

(22 Kil.) Stat. *Söding*, in der Nähe der Einmündung des Södingbachs in die Kainach; am Eingang liegt das Schloss Gross-Söding, demselben gegenüber, auf einem niedern Hügel, die theils gothische, theils romanische Kirche St. Sebastian mit zwei interessanten geschnitzten Seitenaltären.

Ausflüge: 1) Nördl. in das *Södingthal*. Bis (2½ St.) *Stallhofen* (Bäcker), mit gothischer Kirche, sehr fruchtbare Gegend, Wein- und Obstbau. In dem anfangs noch weiten Thal aufwärts 3½ St. nach *Geistthal* (Gasthaus), berühmt wegen der Römerdenkmäler, aus marmorartigem Kalkstein, wie er in der Nähe gebrochen wird, gearbeitet. — 2) Auf die *Hochstrasse*. Von der Station südl. 20 Min. nach *Mooskirchen* (Zweigler), durch Wald und Weinberge in 2 St. nach *St. Stefan* (Fleischer; Bäcker). Nun lohnende Wanderung; auf der Höhe Aussicht in die Thäler der Kainach und Mur mit ihren Berghöhen; zuletzt Abstieg nach *Ligist* (Kahr) in 2½ St., dann ½ St. zur Stat. *Krotendorf;* beliebter Sonntagsausflug der Grazer.

Bahnfahrt, r. auf der Höhe Schloss Hohenburg und Kirche St. Johann, fast unmittelbar vor der Stat. *Krotendorf*. Südl. Strasse in ½ St. nach *Ligist* (Kahr), Markt, Hauptort der Schilcher Weingegend, in der Mitte eines grossartigen Gebirgskessels gelegen. Gothische Pfarrkirche. Schloss Ligist.

Ausflüge: 1) Auf den (2½ St.) *Strausskogel*. Südl. in den Graben, dann r. bei den Steinbrüchen (milchweisser Quarz für Glasfabriken, bis nach Ungarn ausgeführt) vorbei auf den Rücken 1½ St.; bis hierher Strasse. Nun r. längs der Schneide 1 St. auf den Gipfel. Bester Ueberblick über den Bezirk Voitsberg und das Kainachthal.

2) Auf die (5 St.) **Koralpe** (2141 m.). Auf dem in 1) erwähnten Fahrweg auf den Rücken, dann r. vom Strausskogel vorbei zu einem Wirtshaus (Alpl) 2½ St. Nun fast eben zu einer Einsattelung zwischen Rosenkogl und Hauptzug, dann r. aufwärts 3 St. zur *Hebalpe* (Nachtlager). Von der Hebalpe immer auf dem Kamm fort zur *Handalpe*, bei der Schafhütte vorüber auf den Gipfel der Koralpe.

Die Bahn durchfährt einen 103 m. langen Tunnel zur (32 Kil.) Stat. *Krems;* grossartige Eisenwerke, Ruinen des Schlosses Krems, der runde Thurm (*Aussicht) auf einem vorspringenden Felsen noch gut erhalten. — Die Bahn zieht nordwestl. in das Kohlenbecken von

(34 Kil.) Stat. **Voitsberg** (*Genringer; Franz* und *Johann Kieperl*). Die Stadt, mit 1200 Einw., soll auf den Ruinen der Römerstadt »Viana« aufgebaut worden sein; sie bildet eine lange, von zwei Thoren geschlossene Strasse. Ruine des Schlosses *Ober-Voitsberg*, südl. von der Stadt Schloss *Greissenegg*.

Ausflüge: 1) Von Voitsberg oder (etwas näher) von *Krems* über *Stallhofen* (Bäcker) und die 7 (oder 9) Hügel nach *Bartholomä* in 3 St., lohnend. — 2) Auf die **Gleinalpe** (S. 427). Von Voitsberg im Kainachthal beim Schloss Alt- und der Ruine von Klein-Kainach vorbei nach *Kainach* (Kaufmann Borofski), Hauptort des Kainachthals, 2½ St. Im Thal weiter eben, dann aufwärts bis zur Ruine *Hauenstein* 2½ St. Nun meist steiniger Weg, dann durch Alpenboden bis zu einem Kreuz 1½ St., von hier zum Alpenhaus ½ St.; Näheres s. S. 427.

Bei der Haltestelle *Oberdorf* (grosser Kohlenbau) vorbei nach dem Endpunkt der Bahn,

(40 Kil.) Stat. **Köflach** (*Schachner; Bräuer*), Hauptort des obern Voitsberger Kohlenbeckens; im Markt selbst nichts Besonderes. Am Ende der Station Tunnel »Revierstollen«, 1120 m. lang, fast durchweg durch reine Kohle führend, für den Betrieb mit besonders hierzu konstruirten Lokomotiven gebaut. Der Tunnel führt in die Lankowitzer Kohlenwerke; die Einfahrt mit Passagieren ist nicht gestattet.

Ausflüge: 1) Zum Steinkohlen-Tagbau des Grafen Meran, ¼ St. südl., wegen der Mächtigkeit der Kohlenlager und der Vorrichtungen für den Ablauf des Wassers interessant. — 2) Zu den Felsenhöhlen im

Zigöller Kogel (Ausläufer des Gradenbergs), nordwestl. von Köflach. Die untere, in der Nähe des Marktes, heisst Heidengrotte, die entferntere das Luegloch. — 3) Westl. (etwa 20 Min.), fast in der Fortsetzung des Marktes, liegt das durch seine Kohlengruben und berühmte, von Deutschen und Slawen viel besuchte Wallfahrtskirche bekannte Dorf **Lankowitz**; in der Kirche hölzerne Marienstatue. Der Sage nach soll das Bild 1422 in dem ungarischen Dorf Warth oder Tschina von den Türken aus der Pfarrkirche in einen Dornbusch geworfen, 1433 von Hirten entdeckt worden sein, worauf es auf einem Wagen von Ochsen ohne Leitung nach Lankowitz geführt wurde. 1437 wurde eine Kapelle errichtet, 1446 wurde der Grundstein zur Kirche gelegt, welche 1468 vollendet und 1681 in der gegenwärtigen Gestalt umgebaut wurde. Das Schloss der frühern Staatsherrschaft wurde zu einer Straf- und Besserungsanstalt für weibliche Personen umgewandelt.

Von Köflach ziehen zwei Strassenzüge westl. über das Gebirge.

Der Hauptweg führt von Köflach längs des Graden und Salabachs in 3 St. nach *Sala* und von hier bei der Ruine Klingenstein vorbei in 1¾ St. auf die *Stubalpe* (1215 m.), tiefste Einsattelung zwischen Gleinalp- und Grössingzug. Von hier führt die Strasse auf einem Nebenrücken hinab in 4 St. nach (8¾ St.) *Weisskirchen* und (10 St.) *Judenburg* (S. 470), weder zu Fuss noch zu Wagen lohnend. — Für Fussgänger empfiehlt sich folgende Tour: Von Köflach auf guter Strasse nach *Lankowitz*. Auf dem Fahrweg hinter der Kirche mässig aufwärts, bei Bauernhöfen vorbei, über Wiesen und durch Wald zum (3½ St.) »Soldatenhaus« (auf der Alpenweide des k. k. Gestüts Piber, daselbst auch Nachtlager) und 20 Min. zum Alpenwirtshaus auf dem Sattel. Von hier guter Steig am Südabhang des Rappelkogels meist durch Wald, bei zwei Brunnen vorbei 1¾ St. zum *Hirschegger Gatterl* (mit Kreuz), Einsattelung zwischen Rappelkogel und Speikkogel (Verbindung zwischen Hirschegg und Weisskirchen). Auf- und abwärts über Alpenboden 2¼ St. auf den Speikkogel und ½ St. auf den (8½ St.) *Grössing* (Triangulirungszeichen), ein langer, mit Rasen bedeckter Rücken, aus welchem Blöcke schönen weissen Quarzes und granathaltigen Glimmerschiefers herausragen. Die Aussicht, zwar beschränkter als die des gegenüberliegenden Zirbitzkogl, ist von letzterer nur wenig verschieden und immerhin als lohnend zu bezeichnen. — Abstieg nach *Weisskirchen* (2 St.) und *Obdach* (S. 507).

Die zweite Strasse führt von Köflach südl. über die *Pak* in das *Lavantthal.* Zuerst südl. hinab an den Gössnitzbach, dann aufwärts nach (2 St.) **Edelschrot** *(Gasthaus)*, schön gelegene Ortschaft mit lohnender Aussicht. Auf der Strasse weiter 2½ St. aufwärts nach **Pak** *(Gasthaus)*; ein um ½ St. näherer Fusssteig führt zum Strassenwirtshaus »Martinger«. Weiter ½ St. zur Grenze »Bei den vier Thoren« (1159 m.). Eben weiter 1½ St. nach *Breitenegg*, dann anfangs eben, zuletzt hinab zur Gewerkschaft *Waldenstein* ¾ St. und nun durch den romantischen Waldensteingraben ¾ St. an die Reichsstrasse im *Lavantthal*, nach *Wolfsberg* (S. 508), von wo Post nach (36 Kil.) *Unter-Drauburg.*

Von *Edelschrot* auf der Pakstrasse ¼ St., dann r. 1½ St. nach *St. Hemma* auf dem Kreuzberg. Nun hinab ¾ St. nach *Hirschegg* (Gasthaus gut) am Teigitschbach. Hauptort der sogen. »Magenudel«- (Mohnnudeln, die hier eine Lieblingsspeise der Bewohner bilden) Gegend. Interessante gothische Kirche. — Von hier Uebergänge über die *St.-Peteralpe* nach *Obdach* und über die *Hirscheggeralpe* nach *St. Leonhard*, beiderseits 5 St.

Längs des Teigitschbachs Strasse in 3½ St. auf das *Hirschegger Gatterl*, von hier auf den *Grössing* s. oben. Schöne Waldpartien.

Route 72b. Von Graz über Landsberg in das Drauthal.

67 Kil. **Eisenbahn** von *Graz* bis *Wies*, tägl. 2 Züge in 3¼ St. für I. 2,83, II. 2,12, III. 1,41, IV. 0,88 fl. — Fortsetzung bis an die Bahn im Drauthal projektirt. — Von Wies Fahrstrasse in 4½ St. nach Stat. *Wuchern - Mahrenberg* der Bahn Marburg-Klagenfurt.

Die Touren dieser Route sind denen der vorigen hinsichtlich des Charakters der Gebirgsformation ähnlich; die Bahn zieht durch fruchtbare Gegenden mit Wein- (Schilcher) und Obstbau; unterwegs viele Schlösser.

Von Graz bis (16 Kil.) Stat. *Lieboch* s. S. 453. Die Trace, anfangs neben der Linie Köflach laufend, wendet sich bald l., übersetzt zunächst die Lieboch, dann die Kainach, zuletzt die Saan und erreicht den Gebirgszug, der die Thäler

der Kainach und Lassnitz scheidet, und steigt auf zur (21 Kil.) Stat. *Lannach.*

Von Lannach nach **Stainz** (*Wolfbauer; Uebelbacher*) 2 St.; guter Schilcher Wein. Von hier auf den *Rosenkogel*, Ausläufer der Koralpe, 5 St., wenig lohnend. Nördl. von Stainz, 2 St. im Sauerbrunnthal, Mineralquelle; Anlage eines Bades projektirt.

Die Bahn durchneidet den erwähnten Gebirgszug und zieht hinab durch das Oisnitzthal in das Lassnitzthal zur (31 Kil.) Stat. *Preding-Wieselsdorf* und dann westl. weiter nach (40 Kil.) Stat. *Gross-Florian* (Fleischer); Kirche mit sehenswerthen Grabmälern.

Von beiden Stationen lohnender Besuch des Weingebirges »*Sausal*«, Gebirgsstock zwischen Lassnitz und Sulm. Von der Stat. Preding-Wieselsdorf 3/4 St. südöstl. an die Lassnitzbrücke zur Sausaler Strasse, auf dieser 1 1/4 St. bis zur Einmündung der Strasse, welche von St. Florian östl. in 1 1/2 St. hinführt. Nun l. Seitenstrasse nach dem Schloss *Harrachegg* (Wirtshaus), von hier l. 1/4 St. auf den **Temmerkogel** (695 m.), höchster Punkt des Sausaler Gebirges. Vgl. S. 530.

Die Bahn übersetzt die Lassnitz (Holzbrücke, 31 m. lang) und wendet sich fortgesetzt westl. nach

(47 Kil.) Stat. **Landsberg** (*Fritzberg; Stelzer; Treiber*). Schöngelegener Markt, auch zu längerem Aufenthalt zu empfehlen, mit rebenumrankter Burg Landsberg (jetzt den Liechtensteins gehörig).

Ausflüge: 1) In die *Klamm*, schöne Waldpartie, 1 St. bis zur *Einsiedelei*. — 2) Zum *Moser-Josel*. Von der Sulz (Pichler) Fahrstrasse l. aufwärts 1/2 St. zum Gansserwirt und weiter 1/2 St. zum Moser-Josel. Bester Ueberblick auf der Wiese unterhalb der Wasserrinne auf das weinbepflanzte Wildbachthal mit Schloss, Lassnitzthal. Grazer Gebirge, Wildonerkogel, Sausalgebirge. — 3) Nach Schloss **Hollenegg.** Südl. (fast längs der Bahn) auf der Strasse 3/4 St. zu einem Gasthaus, hier Seitenweg zum Liechtenstein'schen Schloss. Sehenswerthe Sammlung von Gemälden, Rüstungen, Naturalien-Kabinet. — Vom Schloss südl. 3/4 St. nach *Schwanberg*, s. unten.

4) Auf die ***Koralpe** (2141 m.). Zum Bräuhaus 1/4 St., hinter demselben aufwärts Strasse nach *Trahütten* 1 1/2 St., auf der Strasse weiter 1/2 St. zum *Parfuss* (Gasthaus, vom Lusthaus schöne Aussicht nach O., Ueberblick des Koralpenzugs); auf dem Hauptweg weiter (also bei der ersten Wegtrennung l., bei der zweiten nach 1/4 St. r.) und zuletzt steil nach *Glashütten* (oder *St. Maria*) 1 1/2 St.; Gasthaus gut, daselbst eventuell Nachtlager. Nun zwei Wege:

a) Ueber Bärenthal. Ausserhalb des Dorfs (etwas aufwärts) l. Strasse hinab an die Sulm, nach 1/2 St. über eine Brücke, dann aufwärts 1/2 St. in das Bärenthal. Die Hütten über dem Bach sind jetzt verlassen, kein Wirtshaus mehr. Nun l. vom Bach (d. h. auf der dem Wirtshaus gegenüberliegenden Seite) aufwärts durch abgeholzten Wald 1 St. bis auf die Höhe, dann r. 1/4 St. zu einem (bereits unten sichtbaren) Steinzeichen (»steinernes Mandl«). Am Abhang des Zugs auf den Steigen l. weiter fort 1/2 St. bis zur Schneide bei einem Felskopf. Nun auf die entgegengesetzte Seite des Rückens und r. aufwärts direkt auf den Gipfel 3/4 St. — (Vom Bärenthal kann man der Strasse [die nach Wolfsberg führt] noch 1/4 St. weiter bis an das Waldende folgen und von hier r. zu einer Fichtengruppe aufsteigen, von welcher der Steig zum »steinernen Mandl» sichtbar ist. — Noch um etwa 1/2 St. kürzer ist der Weg zum »steinernen Mandl«, wenn man 10 Min. nach der Ueberschreitung der Sulm bei einer Köhlerei dem Steig hinter einem Zaun folgt.)

b) Ueber die Weinebene. R. Fahrweg am Fuss des Rumpf- und Moserkogls, erst eben, dann bei einer Kapelle aufwärts auf die Höhe zur Einsattelung der »Weinebene« 1 St. — Nun zu dem sichtbaren Steinofen und längs des Zauns fort gegen eine Bergkuppe mit Stange. An deren Abhang weiter bis zur Schneide 1 St. (unterwegs viel Wasser). Nun r. zur runden Schafhütte und durch das »Kärntnische Kor« (der Speik bleibt l.) zum Kamm und jenseits hinab 1 1/2 St. zum (3 1/2 St.) *Touristenhaus*, auf der Südwestseite des Gipfels, in der Nähe der sieben Brunnen. Daselbst im Sommer Unterkunft und Verpflegung (gut). Ueber Alpenboden (stellenweise wegen der Steinblöcke unangenehm) auf den Gipfel 1/2 St. NB. Will man auf diesem Weg zum G pfel, so steigt man nach Ueberschreitung obigen Kammes (bei der Schafhütte) auf den gegen O. abfallenden Berg aufwärts und gelangt auf die Schneide und zum Bärenthaler Weg.

Aussicht sehr lohnend: Nach O. über Mittel-Steiermark, Graz (bis zum Plattensee?); im S. Sulzbacher und Krainer Alpen, im W. Lavantthal, im NW. Glockner, im N. und NO. niedere Tauern, Hochschwab bis zum Schneeberg.

Abstiege: a) Zum Weg auf der Höhe, der vom Schutzhaus über den Rücken führt, dann längs desselben (südöstl.) fortwährend auf der Höhe 2 St. über Alpenboden und Wald zur *Brendlhütte*. Von hier steil, anfänglich schlechter Fahrweg, in 2 1/2 St. nach *Schwanberg* (s. unten). — b) Nordwestl. auf dem Grat über den Steinschober zur Hipfhütte 1 1/2 St.; auf der Höhe fort über den Zaderkogl, Gumitsch (unterwegs Wasser) 2 1/2 St. nach *Wolfsberg*. — c) Westl. über die Kohlnitzer Alpe nach *Germersdorf* 3 St. und von hier 1 St. nach *St. Andrä* oder *St. Paul* im Lavantthal, s. S. 510.

Die Bahntrace umzieht Deutschlandsberg und steigt dann südl. die Leibenfelder Hochebene an, welche vermittels eines 1150 m. langen und 80 m. tiefen Einschnitts erreicht wird. Nun fällt die Trace gegen die Schwarze Sulm; man erreicht deren Gebiet bei

(55 Kil.) Stat. *Schwanberg;* der Markt (Post; Neuwirt; Fleischer) 3/4 St. westl.

Ausflüge: 1) Nach Schloss *Hollenegg* (S. 457) 1 St. — 2) Auf die **Koralpe** (2141 m.). Zwei Wege: a) Fahrweg auf den Rücken nordwestl. aufwärts 3 1/2 St. nach *Trahütten*, s. oben. — Längs der Sulm 1/2 St., dann l. aufwärts, bei Gehöften vorbei und durch Wald 2 1/2 St. zur grossen *Brendlhütte*. Auf breitem Weg durch Wald und Alpenboden, später eine Schlucht an der Südseite des Rückens (der sich von der Koralpe nach O. zieht) zur *Bodenhütte* 2 St., daselbst Gasthaus. Von hier über Alpenboden 1 1/2 St. auf den Gipfel. Dieser Weg ist dem in a) angegebenen vorzuziehen. Näheres S. 457.

Die Bahntrace wendet sich nun östl., überschreitet die Schwarze Sulm und geht dann an der nördlichen Lehne des die Schwarze von der Weissen Sulm trennenden Gebirgszugs, durchschneidet hierauf einen Vorkopf des letztern (Einschnitt 400 m. lang, 7,5 m. tief), erreicht bei der Stat. *Pölfing* das Gebiet der Weissen Sulm, die sie zweimal überschreitet, und gelangt zu ihrem gegenwärtigen Endpunkt bei (67 Kil.) Stat. *Wies* (Fleischer), mit Eisenindustrie. Von hier führt die Strasse über einen niedern Rücken in 1 St. nach *Eibiswald* (Fleischer) am Fuss des *Posruck* (s. unten), des südöstlichen Ausläufers der Koralpe, welcher bis zur Mur und Drau reicht. Ueber ihn zieht die Strasse über den *Radlberg* (632 m.) in 3 St. nach *Mahrenberg* (Lukas; Bräuer), mit Ruinen des Schlosses Mahrenberg und des Nonnenstifts. Nun Fussteig an die Drau und Ueberfahrt zur Stat. *Wuchern* der Bahn Marburg-Klagenfurt (S. 519) in 1/2 St.

Besuch des **Posruck:**

1) Von Stat. *Pölfing* (Zafita, s. oben) südl. über den niedern Rücken in den Tombachgraben, 1 St. bis *Bischofsegg*. im Saggauthal. Aufwärts durch Wald, Weingärten und Hutweiden 1 1/2 St. zum Gasthaus *Matschning* und nun sehr steil in 1/2 St. zur Kirche *St. Pongratzen*. Aussicht auf Obersteier (Hochschwab), Mittelsteier (Graz), Sausal, Koralpe, Bacher und Drauthal; 50 Schritt westl. die Drau selbst. — Abstieg südl. in 1 St. nach *Remschnigg* (Gasthaus), von hier südwestl. in 1 1/2 St. nach *St. Martin* an der Drau oder südöstl. in 1 1/2 St. nach *Fresen*.

2) Von *Eibiswald* (s. oben) lohnender Weg über die Höhe: Zunächst nach *St. Lorenzen*, Kirche und Wirtshaus am westlichen Punkt in 2 1/2 St., auf der Höhe bis zum höchsten Punkt der Radlstrasse 1 St., östl. weiter nach *St. Pongratzen*, 859 m. (Kirche, 1/2 St. unterhalb Wirtshaus), in 2 St., lohnende Aussicht auf Mittel-Steiermark, Thal und Berge (bis Hochschwab). (Abstieg nördl. gegen *Haag*, in der Nähe von *Arnfels* [Knili] in 1 1/2 St.) — Auf dem Bergrücken weiter 2 1/2 St. bis zur Ortschaft *Kappel* (924 m.), nach *Heilig-Geist*, 941 m. (Kirche mit sehr lohnender Aussicht), in 2 St. — Hinab nördl. nach *Leutschach* (Fleischer), südl. nach Stat. *St. Lorenzen* (Fleischer). Südöstl. auf dem Rücken weiter über *Heilig-Kreuz* und *St. Urban* nach *Marburg*, 4 St., s. S. 532.

Route 72c. Das Raabthal. Bad Gleichenberg.

54 Kil. **Eisenbahn** (Ungarische Westbahn) von Graz bis zur Stat. *Feldbach* in der Nähe der steirisch-ungarischen Grenze. 3 Züge in 2—3 St. für I. 3,18, II. 2,39, III. 1,59 fl. **Poststellwagen** (60 kr.) und **Privatwagen** (4 fl.) von *Feldbach* nach (10 Kil.) *Bad Gleichenberg*.

Die Bahn geht vom Südbahnhof aus, übersetzt die Triester Strasse und die Mur (Holzbrücke, 130 m. lang) zur (5 Kil.) Stat. Westbahnhof. Auf ebenem Terrain erreicht sie die Stat. *Messendorf*, daselbst jetzt Zwangsarbeitshaus für Steiermark. Hier verlässt die Bahn die Ebene, »Fernitzer Feld« genannt, wo 1532 Katzianer die Türken schlug; es folgt nun ein Stück Bergbahn, die Trace steigt konstant: 1 : 77 aufwärts auf den Rosenhügel, durchzieht den höchsten Theil vermittels Tunnel (530 m. lang) und erreicht die Wasserscheide (465 m.) zwischen Mur und Raab bei der

(20 Kil.) Stat. *Lassnitz*.

Ausflug auf den *Schemerl* 1 St., gutes Strassenwirtshaus auf der Höhe. — Nordöstl. im Thal liegt *Nestelbach* (Fleischer), von Stat. Lassnitz in 3/4 St. zu erreichen.

Die Bahn zieht nun abwärts (mit grösstem Gefälle 1 : 77) hinab in das Raabthal, übersetzt die Raabnitz und Raab (Holzbrücken, je 25 m. lang) bei der

(31 Kil.) Stat. **Gleisdorf** (*Fleischer; Grabenhofer; Adler; Lebzelter; Golde-*

nes Kreuz; Hirsch), Markt mit 1300 Einw., Bezirksgericht und Gymnasium.

Post- und **Stellwagen** tägl. nach (16 Kil.) *Weitz* in 2 St., zu Fuss (3 St.) unlohnend. Die Strasse führt im weiten Raabthal nach (7 Kil.) **St. Ruprecht** *(Kammerer)*, beliebter Sommeraufenthalt der Grazer. Nun längs des Weitzbaches in 1$^3/_4$ St. nach

(16 Kil.) **Weitz** *(Krone; Lebzelter)*, Markt mit 1300 Einw., Schloss, Bezirksamt und Eisenhämmern.

Ausflüge: 1) Besuch der **Weitzklamm**, sehr lohnend. Längs des Weitzbaches zur Ruine *Sturmberg* $^1/_2$ St., dann $^3/_4$ St. weiter zu den letzten Häusern. Der alte Steig führt r. gegen die Wand hinauf durch $^1/_2$ St. Wald, dann eine Art Sattel, Einblick in die Klamm. Nun beginnt der eigentliche Klammweg durch eine Felswand, Schwindelfreiheit nöthig; zuerst abwärts, dann zu einem Felsthor $^1/_4$ St., in weiterer $^1/_4$ St. zum höchsten Punkt; bester Ueberblick. Nun nicht mehr lohnend hinab 20 Min. zum Bach, längs desselben eben 1 St. zum *Schmiedwirt* (einfach), dann noch 1 St. längs des Baches und nun r. aufwärts $^1/_2$ St. zum (5 St.) Alpenwirtshaus *Brandlucke*(gut). Die neue Strasse (Vollendung 1878) durch die Weitzklamm führt am linken Ufer zwischen den Felsen, an der engsten Stelle ist der Bach vollständig überbrückt.

2) Von *Weitz* über die *Gösserwand* (schöner Punkt) nach *Passail* in 3$^1/_2$ St.; oder vom Ende der Weitzklamm, Steig über eine niedere Höhe in 1$^1/_4$ St. — **Passail** *(Bräuhaus; Bäcker)*, Markt; $^3/_4$ St. westl. davon liegt **Fladnitz**, grosses Dorf *(Fleischer; Bäcker)*. In beiden Orten gute Unterkunft. Nach Passail oder Fladnitz gelangt man auch vom obern Schöckelkreuz (beim Schöckelnikl-Wirtshaus vorüber) in 3 St. Nach *Fladnitz* von Frohnleiten in 4 St. durch den Türnauer Graben (Strasse) oder in 3$^1/_2$ St. über Rechberg und Tulwitzdorf. — Von Fladnitz auf die *Teichalpe*, entweder direkt oder durch den Tobergraben in 2$^1/_2$ St.; von Passail entweder durch den Tobergraben oder Raabgraben über die Passailer Alpen (beim Holzmeister Unterkunft) in 3 St.

3) Westl. über *Pesen* in 2 St. nach **Puch** am Fuss des **Kulm**. — Verzichtet man auf den Besuch der Weitzklamm, so geht man von St. Ruprecht auf der Weitzer Strasse $^1/_2$ St. bis nach *Unter-Fladnitz*. R. guter Fahrweg über einen niedern Rücken an den Ilzbach $^1/_2$ St., 5 Min. längs der (Weitzer) Strasse, dann r. aufwärts 20 Min. (Blick auf die Weitzer Gegend, Schloss Münichhofen, Kulm). R. 5 Min., dann Fusssteig zum Bach und wieder aufwärts zur Strasse (meist durch Wald) in $^3/_4$ St. nach **Puch** *(Hager; Bäcker)*, kleines Dorf. Von hier auf den ***Kulm** (970 m.). Nordöstl. auf der Strasse längs eines Kreuzwegs 10 Min. zu einer Kapelle, dann r. Fahrweg $^1/_4$ St. zu einem Haus und Kreuz. Der weitere Fahrweg führt von der Westseite an die Südseite und um die Ostseite über N. an die Westseite herum bis zum Haus am Kulm, ist aber um 1 St. länger als der direkte Weg: L. gerade aufwärts über eine Wiese, dann durch Wald (meist Buchen) aufwärts in $^3/_4$ St. zur Kirche (in der zwei Quellen), Gasthaus beim Messner. Nachtlager wegen des Sonnenuntergangs und -Aufgangs anzurathen. Auf den Gipfel (Kreuzweg) in 5 Min.; derselbe (Gneisplatten) bildet eine Schneide von N. nach S. *A u s s i c h t sehr lohnend, besonders die Thalaussicht. Nördl. Rabenwald, darüber Teufelstein, über diesem Rax- und Schneealpe; westl. Schöckel, darüber Gleinalpenzug, Grazer Berge (auch Schlossberg), südwestl. Koralpe (Zirbitzkogl), Bacher; südl. Unter-Steiermark, Hügelland bei Marburg, Raabthal, südöstl. gegen Kroatien und Ungarn; östl. Ungarn (Günser Berge); nordöstl. Wechsel, Semmering, Stuhleck. Thalaussicht am lohnendsten Abends, Gebirgsaussicht am Morgen. — A b s t i e g e nach allen Richtungen: Nördl. Strasse an der Westlehne in $^1/_4$ St. zu einem Bauer, dann direkt nördl. hinab $^3/_4$ St. an die *Feistritz* bei der Kulmbrücke; von hier in 1$^1/_4$ St. nach *Anger* (Post).

Lohnendste Tour (R u n d t o u r einschliesslich der Besteigung): Von Puch auf den Kulm (übernachten). Von dem erwähnten Bauer $^1/_4$ St. unter dem Gipfel, r. (d. h. südl.) an der Ostlehne $^1/_4$ St. weiter bis zum zweiten Haus (vor der Erhebung der Strasse) und nun Gangsteig nach *Siegersdorf* $^1/_2$ St., von hier 1 St. nach *St. Johann* (Bäcker; Fleischer), schöner Markt in fruchtbarer Gegend. Ueber die Feistritz zum Schloss *Herberstein*, in romantischer Lage, dann entweder auf der Strasse über Stubenberg in die Grosse Klamm oder (für Fussgänger lohnend) hinter dem Schloss Steg an das rechte Ufer und durch den Thiergarten längs des Baches in 1 St. durch die »Kleine Klamm«, grossartige Felswände; nun über eine Wiese gegen Stubenberg zu (Blick auf die Schlossruine), dann über zwei Brücken und den Schmidtbach an das linke Ufer der Feistritz $^1/_2$ St. Nun Strasse durch die Grosse Klamm (weniger lohnend, Ruine Neuhaus) in 1$^1/_4$ St. bis zur Kulmbrücke und in 1$^1/_4$ St. nach *Anger*, oder zurück nach *Puch* 1 St.

4) Von Weitz Strasse über Pesen an die Feistritz, nach (3 St.) **Anger** *(Post)* und dann weiter nördl. in 2$^1/_2$ St. nach (6$^1/_2$ St.) **Birkfeld** *(Mitteregger)*, von wo sie östl. über den Rabenwald in 3$^1/_2$ St. nach *Pöllau*, nördl. über *Fischbach* in das Stanzer Thal und nach Stat. *Kindberg* (s. S. 420) führt. — Nach Pöllau führt ein kürzerer Weg über den *Rabenwald*. Oestl. über die Feistritz, dann aufwärts bei den Häusern Schatt vorbei, meist durch Wald auf den Gipfel in 2 St. Aussicht von den freien Stellen. Südl. von der Pyramide Federweissbruch, $^1/_2$ St. unter dem Gipfel das Haus der Innerberger Kommunität, nördl. das Grafenhaus (Jägerhaus). — A b s t i e g nordwestl. über Rabendorf nach *Birkfeld* in 2 St., östl. nach *Pöllau*. — **Pöllau** *(Postl; Fleischer)*, Markt; sehenswerthe,

schöne Stiftskirche mit Kuppel, gräflich Camberg'scher Park. Von hier nach *Vorau.* Auf der Strasse nördl. 1/2 St., dann r. aufwärts auf die Schneide in 1 1/2 St. (Oestl. 1 St. Nebentour auf den *Masenberg,* höchster Gipfel bewaldet, östl. davon lohnende Aussicht ins Safenthal und nach Ungarn.) — Von der Schneide hinab durch Wald 1 St. nach **Vorau** *(Bräuer)*; grosses Augustinerstift mit sehenswerther Kirche und Bibliothek, viele Inkunabeln. Auf den *Wechsel* (1738 m.). — Nordöstl. über ein Plateau (Wald, Wiesen, Bauerngehöfte), dann steil hinab nach *Bruck* im Lafnitzthal in 1 1/2 St. Nördl. im Thal der Schwarzen Lafnitz, nach *Dienersdorf* in 3/4 St., dann r. aufwärts zur *Festenburg* (romantisch gelegen, Kapelle und Gruft sehenswerth), auf dem Fahrweg weiter bei einer Häusergruppe vorbei, dann durch Wald, an dessen Ende r. zu den Hütten der Vorauer Schwaig in 3 St., über Alpenboden zum Gipfel in 1 St. Aussicht.

Von **Anger** nach (10 St.) Stat. **Mixnitz** (S. 424). Auf der Strasse nördl. 1/2 St, nun in den *Naintschgraben* fast eben 1 1/2 St. zum *Gleiswirt* und noch eben 1/4 St., nun aufwärts in einer grossen Windung in 3/4 St. nach *Heilbrunn,* Wallfahrtskirche mit drei Wirtshäusern; unterwegs viele Steinkreuze. Hinter der Kirche (Fahrweg) 5 Min. zum Friedhof, dann durch Wald in 1/4 St. zur *»Brandlucken«* (Wirtshaus des »Schafler Franz« gut). Nordwestl. auf der Strasse weiter 1 St. bis an den Fuss des **Plankogel** (1290 m.); von hier über Rasen auf den Gipfel in 1/4 St. Aussicht für die geringe Mühe höchst lohnend, Gebirgsaussichten, nur wenig Ortschaften. Auf der Westseite Quelle; südl. die *Sommeralpe* mit Wirtshaus. — Abstieg westl. 10 Min. zum Fahrweg und fast am Bergrand 3/4 St., dann hinab gegen den Bach in 1/4 St. zu den *Wallhütten* und längs des Wassers in 1 St. zur *Teichalpe* (Wirtshaus). Von hier fast immer am rechten Bachufer 3/4 St., dann (bei einem Wegweiser) r. in einen meist abgeholzten Alpenboden 3/4 St., durch Wald eben 5 Min., dann steil hinab 20 Min. in einen Thalboden, Schwager (oben) und Höfler Bauer (unten). Nun zwei Wege: Vom obern Bauer Fahrweg hinab 1/4 St. zum Mixnitzbach (von hier 20 Min. zur *Bärnschütz*) und längs desselben 3/4 St. nach *Mixnitz* (Schartner); oder vom untern Bauer anfänglich Fahrweg, dann Fusssteig hinab an den Bach. Vergl. S. 425.

☞ Diese Touren sind Freunden gemüthlicher Waldpartien und angenehmer Alpenwanderungen sehr zu empfehlen. Das freundliche Entgegenkommen der von jedem Verkehr fast abgeschlossenen Bevölkerung macht diese Partien doppelt angenehm.

Eisenbahn. Von Gleisdorf durch das fruchtbare Raabthal bei den Stationen *Tackern* und *Studenzen* (r. in der Nähe Schloss und Ortschaft Kirchberg, mit mehreren grossen Teichen) vorbei zur (54 Kil.) Stat. *Feldbach* (Schnetz; Hold), Aussteigestation für das 10 Kil. südl. gelegene *Bad Gleichenberg* (s. S. 465).

Nördl. gute Strasse auf der Höhe bei Schloss Kornberg vorüber (Fusssteig nicht anzurathen), in 2 St. nach der **Veste Riegersburg**, am Fuss der gleichnamige Markt (vier Gasthäuser, besonders Neuhold). Diese in weiter Ferne sichtbare, gut erhaltene Veste steht auf einem hohen, isolirten Basaltfelsen (512 m.). Durch sieben Thore gelangt man in das Innere, innerhalb des vierten Thors zur Veste *Lichteneck;* das fünfte Thor ist architektonisch und heraldisch verziert, vor dem sechsten und siebenten Thor sind tiefe, in den Felsen gehauene Gräben. Steig unmittelbar hinauf an die äusserste Spitze im NW. nicht rathsam. Erwähnt wird diese wichtige Grenzfestung bereits im 12. Jahrh.; die Gebäude wurden hauptsächlich von der Besitzerin Katharina Galler (von 1597—1613) in der jetzt erhaltenen Form hergestellt. Gegenwärtig im Besitz des Fürsten Liechtenstein, gehörte sie früher den Grafen Purgstall, deren letzter in der Kirche des Marktes bestattet liegt. Die historischen Gegenstände wurden meist nach Hollenegg (S. 457) geschafft. Von den höheren Basteien überaus weite Aussicht: Oststeier, Kroatien und Ungarn, Obersteier (Brucker Alpen).

Von der nächsten (63 Kil.) Stat. *Fehring* (Gasthaus) in den Markt 1/4 St., bequemster Zugang (längs des Grazbaches) zur *Riegersburg* (s. oben); zu Fuss in 2 St. — Nach dem Ausfahren aus der Station zeigt sich l. am Berg die steirische Grenzburg *Hohenbruck,* r. Welten; beim Wächterhaus Nr. 125 ist die steirisch-ungarische Landesgrenze. Die Gegend verflacht sich, an Stelle der netten, häufig schlösserähnlichen Gehöfte treten Lehmbauten auf. Bei der Stat. *Jennerdorf* vorbei folgt Stat. *St. Gotthardt,* bekannt wegen des Siegs, welcher in der Nähe bei *Magersdorf* (daselbst Denkmal in deutscher, ungarischer, lateinischer und französischer Sprache) 1664 unter Führung des Grafen Montecucculi über die Türken erfochten wurde. In St. Gotthardt ist die schöne Kirche (mit sehenswerthen Bildern) des Cistercienserstifts interessant. Von hier auch bequemste Verbindung mit dem steirischen Markt *Fürstenfeld,* mit grosser Tabakfabrik.

Bad Gleichenberg.

Stellwagen (60 kr.) und **Privatwagen** (4 fl.) von Stat. *Feldbach* (S. 463) nach (10 Kil.) Bad Gleichenberg.

Gasthöfe: *Hôtel Venedig.* — *Stadt Mailand*, mit Garten. — *Stadt Würzburg.* — *Ungarische Krone.* — *Goldener Hirsch.*

Privatwohnungen in den zahlreichen reizenden **Villen**; z. B. Villa Suess, V. Höflinger, V. d'Orsay, Berliner Hof (daneben jüdische Speisewirtschaft), Vereinshaus (mit Brunnenverwaltung), Stadt Frankfurt, Villa Schuch, Stadt Leipzig, Villa Possenhofen. — **Miethäuser mit Restaurationen** sind: Stadt Marienburg; — Wallnerhof; — Schweizerhäuser des Grafen Wickenburg. Alle mit Garten und Aussicht.

Cafés und **Restaurants**: Vereinsrestauration. — Stadt Venedig. — Stadt Mailand. — Stadt Würzburg. — Restaurant Lautner. — Schweizerei. — Stadt Leipzig. — Café im Kursalon.

Kurtaxe: Für 1 Person 8 fl.; Familie von 2 Pers. 12, 3 Pers. 17, 4 Pers. und mehr 22 fl., Diener 1 fl. — Für einen Aufenthalt von 2—5 Tagen 2 fl. — Acht Aerzte, Apotheke.

Wagen, Reitesel, Tragsessel, Rollstühle nach fester Taxe der Brunnenverwaltung.

Theater von Mai bis August tägl.

Der Kurort Gleichenberg liegt 300 m. ü. M. in dem anmuthigen Hügelland, welches das östliche Mittel-Steiermark von Graz bis zur ungarischen Grenze einnimmt, nur wenige Kilometer von letzterer entfernt, auf deutschem Gebiet. Seine Heilquellen, schon von den Römern benutzt, wie ein reichhaltiger Münzenfund aus der Zeit Konstantins d. Gr. in einem bei Grabung des jetzigen Römerbrunnens entdeckten alten Brunnenschacht beweist, fanden nach langer Verwahrlosung erst zu Anfang dieses Jahrhunderts wieder einige Pflege, während die Kuranstalt selbst erst 1834 auf Anregung des Dr. J. Werle von dem damaligen Statthalter Steiermarks, Mathias Konstantin Reichsgrafen Wickenburg, durch Gründung eines Aktienvereins ins Leben gerufen wurde. Den Intentionen des Gründers gemäss wurde dasselbe als ein Komplex eleganter, in einem gemeinsamen üppigen Park zerstreut liegender Villen angelegt, deren Zahl sich durch Privatbauten rasch vermehrte, und in denen den jährlich eintreffenden 3—4000 Kurgästen komfortable Unterkunft geboten wird.

Der Hauptbrunnen, die *Konstantin-Quelle*, hat bezüglich der wesentlichen Bestandtheile genau die relative Zusammensetzung des Emser Kränchen bei doppeltem Procentgehalt und ist wie dieses angezeigt gegen die Katarrhe aller Schleimhäute, und zwar zunächst jener der Verdauungswege (Magen- und Darmkatarrh), sowie weiterhin mit Rücksicht auf das milde, windstille, mässig feuchtwarme Klima jener der Luftwege mit ihren Folgezuständen. Ausser den alkalisch-muriatischen Quellen des Kurorts selbst (*Konstantin-*, *Emma-*, *Werle-Quelle*, *Römerbrunnen*) entspringt in dessen Nähe die gegen Chlorose renommirte *Klausner Stahlquelle* und der als Luxusgetränk beliebte und viel versendete *Johannisbrunnen*, ein alkalischer Säuerling. Der Export sämmtlicher Quellen beträgt ca. 800,000 Flaschen.

Die übrigen Kurmittel (kohlensaure Bäder, Fichtennadelbäder und Inhalationssäle, Schwimmbassin mit Kaltwasserkur, Milch- und Molkenkur etc.) und die sanitär zulässigen Vergnügungen (Kurmusik, Theater, Konzerte, Reunionen, Tombola etc.) entsprechen dem Charakter einer Heilanstalt im Gegensatz zum Luxusbad, für dessen aufregende Vergnügungen der Naturfreund Entschädigung findet im Genuss der herrlichen Umgebung. — Unmittelbar im N. des Kurorts erhebt sich der ihn 300 m. überragende vulkanische, dicht bewaldete, steile Doppelkegel der *Gleichenberge* als ein vortrefflicher Windschutz und hoher landschaftlicher Schmuck. Dieser kleine, aus Trachyt bestehende Gebirgsstock ist begleitet von mehreren ebenso isolirten Bergen basaltischer Natur, wovon der nackte, imposante Felsen der *Riegersburg* im N., jenseit des Raabthals, das ausgedehnte Basaltplateau des *Hochstraden* im S. von Gleichenberg und der Schlossberg von *Kapfenstein* im NO. die auffallendsten sind.

Bezüglich der **Ausflüge** wird jeder Besucher, nachdem er den ersten Orientirungsgang zum *Hubertushof* im Kurort selbst zurückgelegt, vom Brunnenthal über die *Schweizerei* das *Erzherzog Johann-Monument*, die *Kaisereiche* und das ***Parapluie** (1/2 St.

östl.; prächtige Rundsicht) aufsuchen und ein guter Fussgänger den gewonnenen Ueberblick noch durch die herrliche Fernsicht vom **Mühlsteinbruch** aus (3/4 St. nördl.) vervollständigen. Derselbe, interessant durch seine in Ungers »Fossiler Flora von Gleichenberg« beschriebenen, im Kursaal aufgestellten verkieselten Pflanzenreste der Vorzeit, liegt in halber Höhe des Südabhangs der Gleichenberge: *Gleichenberger Kogel* und *Bscheidkogel*, deren Gipfelbesteigung wegen der dichten Bewaldung ebensowenig lohnt, wie jene des *Hochstradenkogels* (2 St. südl.).

Zur *Taferlwirtschaft* auf bequemem Weg (1/4 St. westl.) und weiter über *Trautmannsdorf* zum *Forsthof* (3/4 St. westl., Aussicht); über Dorf *Gleichenberg* (1/4 St. nordwestl.) nach **Schloss Gleichenberg** (3/4 St. nordwestl.) des Grafen Trautmannsdorf, am Südausgang der Klausenschlucht an der Westflanke des Trachytstocks auf steiler Höhe. Dasselbe wird 1423 zuerst urkundlich genannt, während die alte, von König Ottokar geschleifte Burg der Herren von Gleichenberg, deren wenige Reste der Wald des gegenüberliegenden Gehänges verbirgt, schon im 12. Jahrh. bestand. Sehr lohnende Aussicht, besonders nach N. auf die Riegersburg, vom Wartthurm (Zugluft), doch noch unbeschränkter von dem 1/4 St. nordwestl. gelegenen *Hofbinder*. Zu Wagen erreicht man Schloss Gleichenberg auf guter Strasse durch die Klausenschlucht, vorbei an der *Klausner Stahlquelle* (Restaur.) in 1/2 St. und hat auch von den Zinnen des Schlosshofs ohne Besteigung des Thurms lohnende Aussicht. — Diese wird ergänzt durch jene vom *Bauernhansel* (Wirtshaus). An der Ostflanke des Trachytstocks, 3/4 St. nordöstl. durch den Eichgraben und zurück über Absatz, oder weiter nach *Schloss Bertholdstein* (2 St. nordöstl.), im 14. Jahrh. erbaut und von Sefer Pascha sehenswerth eingerichtet, mit hübscher Aussicht, wird gewöhnlich zu Wagen über Schloss *Hainfeld* bei Feldbach in 1 1/2 St. erreicht.

Schloss Kapfenstein, nordwestl. 2 St. zu Fuss oder Wagen, lohnende Aussicht vom Schloss und der Kapelle, mineralogisch interessant durch die Olivinbomben im Basalttuff. — *Schloss Riegersburg*, Perle der Gegend, 20 Kil. nördl. über Feldbach an Schloss Kornberg vorüber, vgl. S. 464.

Johannisbrunn, 1 Fahrst. südl., Versandquelle mit guter Restaur. am Fuss des auf einem steilen Hügel gelegenen Marktes *Straden* (Aussicht), dessen Bewohner 1706 einen Ueberfall der Kuruzzen siegreich zurückschlugen. — Aehnlich gelegen ist *St. Anna* im SO., welches Fussgänger mit Besuch der *Waldrafelsen* in 2 St. erreichen. — Auch zu Wagen leicht zu erreichen ist *Schloss Poppendorf* (1 1/2 St. südwestl., 1667 erbaut), in einem hübschen Seitenthal gelegen; den südlichsten Ausflug der Kurgäste aber bildet die freundliche Stadt **Radkersburg** mit dem reizend gelegenen Schloss *Ober-Radkersburg*, 30 Kil. südl., vorbei am langgedehnten Rücken des Hochstraden, am Markt Straden und dem vulkanischen Weingebirge von *Klöch*, welches mit Burgruinen am Ausgang einer interessanten Basaltschlucht liegt und eine kleine Wasserheilanstalt besitzt.

73. Route: Von Bruck an der Mur nach Villach.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

204 Kil. **Eisenbahn.** 17 Kil. Südbahn bis Stat. Leoben und 187 Kil. Kronprinz-Rudolf-Bahn bis Stat. *Villach*, 2 Züge in 6 3/4 bis 8 St. für I. 9,75, II. 7,30, III. 4,87 fl. exkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr.

Von Bruck bis (28 Kil.) *St. Michael* s. S. 377—375. — Bahnfahrt weiter im Murthal nach (32 Kil.) Stat. *Kaisersberg* (Hofwirt), mit der Ruine Kaisersberg, am rechten Murufer, 1/2 St. das Dorf *St. Stefan*.

Auf den **Speikkogel** (1989 m.), höchster Punkt des *Gleinalpenzugs* (S. 427). Südl. in den Lobminggraben, der sich nach 3/4 St. zum erstenmal und dessen linker Ast sich nach 1/4 St. wieder spaltet. Durch den rechten Ast der letzten Spaltung (also von den dreien der mittlere), »Kapellengraben«, führt der Weg zuletzt steil über Alpenboden in 3 St. auf den Gipfel.

Bei dem uralten Ort *Kraubath* (nach den neuesten Forschungen nicht der Hauptort der frühern Grafschaft Chravat, denn diese lag in Kärnten und umfasste die Gegend von St. Veit) vorbei, über die Mur nach

(44 Kil.) Stat. *St. Lorenzen* (Ebner; Dietrich); hier erweitert sich das Hauptthal bis Judenburg zum »Murboden«, fruchtbare Gegend, reiche Bauern. Nördl. von der Station die Bergterrasse »Marainer Boden«.

Ausflüge: 1) *Sulzbergwald* (687 m.), 1/2 St. Lohnender Ueberblick über das Thal. An der Westlehne Dorf *Fentsch*, mit Sauerbrunnen. — 2) Dorf *St. Marein*, in der Nähe Schloss *Prankh* und berühmtes Sensenwerk *Wasserleith*. — 3) Westl. 1 St. nach *Kobenz*, von hier Strasse über ein Plateau, dann hinab über den Kobenzbach nach (2 1/2 St.) **Seckau** *(Stradner)*, 846 m. Das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift Seckau, 1140 gegründet, 1782 aufgehoben, gab dem von Graz aus verwalteten Bisthum den Namen.

Im Stiftsgebäude grosses Gemälde, den Leichenzug des Erzherzogs Karl II., Herzogs von Steiermark, Kärnten und Krain, darstellend. Grosse *Domkirche* im byzantinischen Stil, mit Grabmonumenten von Bischöfen und Adelsfamilien. Kapelle mit Porträts der Bischöfe. Mausoleum, 1587 erbaut, das schönste des Landes, Sarkophag aus karrarischem Marmor mit den lebensgrossen Bildnissen des Erzherzogs Karl II. und seiner Gemahlin. In der Liechtensteinschen Seitenkapelle Grab des Minnesängers *Ulrich v. Liechtenstein.*

Bahnfahrt, Blick auf die Kobenzbrücke über die Mur nach

(50 Kil.) Stat. **Knittelfeld** (634 m.; *Kröll,* daselbst *Post; Walter; Kindler; Scholz; Krone*), Stadt mit 2600 Einw., Eisenindustrie und den Reparaturwerkstätten der Kronprinz-Rudolf-Bahn; Mittelpunkt vieler lohnenden Touren.

Ausflüge: 1) *St. Johann am Felde*, 1/4 St., alte Kirche, Fundort von Römersteinen. — 2) Schloss *Spielberg*, 1/2 St. — 3) Auf den **Speikkogel** (1989 m.), höchsten Punkt des Gleinalpenzugs (S. 427). Auf der Strasse östl. bis *Gobernitz* zu einem Handweiser »nach Rachau«, auf diesem Fusssteig, der wieder zu der (von St. Margarethen abzweigenden) Strasse führt, 1 St., hier Thalspaltung: r. in das Dorf *Rachau* (Schaffer, Forellenwirt), l. geht der Weg weiter 3/4 St. nach *Glein* (Gindler), zum letzten Bauer 1 1/4 St., zum Almwirt 1 1/2 St. (S. 467).

4) Nach **Seckau** entweder über *Kobenz* in 2 1/2 St., oder auf der Strasse längs des Ingeringbachs 1 1/4 St., dann r. seitwärts (durch Fusssteige abkürzen) 1 St. bis Seckau (S. 469). Von hier auf den **Zinken** (2376 m.), 4 1/2 St. Zum *Steinmüller* 1/2 St., dann aufwärts 1/4 St. bis zu den Schottenberger Schwaighütten, dann in 1/2 St. zur *Jürgenbauerhütte*, daselbst auch Nachtlager; 1/4 St. oberhalb die Halterhütte, fortwährend lohnende Wanderung meist durch Wald, guter Weg. Der Fahrweg geht noch einige Minuten weiter, dann Fusssteig über Alpenboden bis zum Bach und von hier r. oder l. (l. kommt man gegen den Schwarzkogel) auf den Gipfel 1 3/4 St. Aussicht. Will man auf einer Alpe übernachten, so vermeidet man den Umweg nach Seckau und geht direkt zum Steinmüller. Auf dem südöstlichen Ausläufer des Zinken liegt die Wallfahrtskirche *Maria Schnee*, von Seckau 4 St.

5) In die **Ingering.** Längs des Ingeringbachs nach *Bischoffeld* (Wegscheider) in 2 1/4 St. In der Nähe Schloss *Wasserberg.* Zum *Ingeringsee* 2 St.; schön gelegen, Abstürze des *Reichart* (2408 m.), welcher vom See aus in 3 St. erstiegen werden kann. 1/2 St. früher das Jägerhaus. Lohnende Uebergänge: a) Ins *Liesingthal.* Vom Jägerhaus guter Weg zur *Brandstädter Alpe* in 3/4 St. Von derselben l. in 1 St. zum (Brandstädter) Thörl. Nun Steig hinab 1 St. zur Steineralpe und durch Wald nach *Liesingau*, 3 St. b) Hinter dem See längs des Baches weiter auf die Höhe zum *Kettenthörl* 2 1/2 St. und hinab 1 St. in den Thalboden zum ersten Bauer bis an die Tauernstrasse 2 St. Nun entweder nach *Hohentauern* 1/2 St. oder nach *Trieben* 1 1/2 St. c) Direkter Uebergang nach *Trieben.* Bei *Wasserberg* Einmündung der *Gail* in die Ingering. Längs der Gail 2 St. bis zur Mühle, dann aufwärts 2 1/2 St. zum *Gailerthörl,* von hier 1 St. hinab in den in 5) erwähnten Thalboden.

Die Bahn übersetzt die Ingering, r. Blick auf Schloss Spielberg; r. die (58 Kil.) Stat. *Zeltweg* (Hugohütte), grossartige Eisenwerke, errichtet vom Grafen Hugo Henkel von Donnersmark, jetzt Eigenthum der Steirischen Eisenindustriegesellschaft. 1 1/4 St. südl. liegt der grosse Markt *Weisskirchen* (S. 506). Die Bahn übersetzt die Pöls und erreicht

(65 Kil.) Stat. **Judenburg** (698 m.), von wo aus auch die grösseren Touren der vorigen Station unternommen werden. Die Stadt, mit 3200 Einw., Bezirksgericht etc. (Gasthäuser: *Krone;* Fleischer *Brand*), 1/2 St. von der Station, hoch am rechten Murufer gelegen, ist durch ihre schöne Lage und durch ihre Industrie (sie ist Centralpunkt des obersteirischen Berg- und Hüttenbetriebs) einer der interessantesten Orte der Alpen. Die Hauptkirche datirt aus dem 16. Jahrh. Am Platz der freistehende »Römerthurm«, 1509 erbaut, mit eingemauerten Römersteinen und gothischem Portal. Vom Kalvarienberg schöne Aussicht. 1/4 St. südöstl. die Trümmer des Stammschlosses der *Liechtensteins,* in der Nähe ein neues Schloss gleichen Namens.

Funde von Römersteinen haben bewiesen, dass an der Stelle von Judenburg schon in der Römerzeit ein Ort gestanden hat. Um 1080 wird es zum erstenmal erwähnt. Die Sage lässt den Namen Judenburg von einer 1312 stattgefundenen Judenverfolgung herrühren. König Ottokar von Böhmen gab der Stadt 1276 Handelsprivilegien; sie zeigen die Stadt als wichtigen Stapelplatz für den Handelszug aus Venedig nach Deutschland. Die *Hauptkirche* zum heil. Nikolaus entstand im Anfang des 16. Jahrh.; der Stadtpfarrthurm steht isolirt. Durch viele Feuersbrünste ist er bedeutend niedriger geworden. Bei dem Brand von 1670 zerschmolz auch das sogen. Judenglöckchen, das alle Morgen um 2 Uhr geläutet zu werden

pflegte. In Judenburg bestand schon seit 1253 ein Kloster der Klarissinnen, »Paradeis« genannt; ein Bürger der Stadt, Heinrich, hatte damals zwei Schwestern des Ordens aus dem Mutterhaus zu Assisi kommen lassen. Es wurde 1782 aufgehoben. Die auf dem Stadtplatz befindliche Statue des heil. Johann von Nepomuk wurde 1717 aus Dankbarkeit wegen des von Judenburg glücklich abgewendeten Pestübels errichtet. Im April 1797 rückten die Franzosen unter Masséna in Judenburg ein, dem Bonaparte folgte, der wie Masséna im Stadtpfarrhof Wohnung nahm. Vom Stadtpfarrhof aus schickte Bonaparte an den venetianischen Senat jenen stolzen Brief, welcher der Republik den nahen Sturz verkündete. Am 12. Nov. 1805 fand vor Judenburg ein Treffen statt, in dem die Franzosen geschlagen wurden.

Am linken Murufer, gegenüber der Stadt, liegt das Dorf *Strettweg*, wo 1851 der Bauer Pfeifer auf einer Hutweide den sogen. ***Judenburger Wagen*** fand, ein Bronzewägelchen mit stehenden Figuren und Reitern. Diese Antiquität befindet sich im *Münz- und Antikenkabinet in Graz* (S. 450); sie hat die Aufmerksamkeit der Forscher in hohem Grad auf sich gezogen und wurde vielfach erklärt. Nach den neuesten Forschungen soll sie *keltischen* Ursprungs sein.

Spaziergänge: 1) Städtische Anlagen, vom Verschönerungsverein geschaffen, mit herrlicher Thalaussicht. Fusssteig durch dieselben hinab an die Mur. — 2) Kalvarienberg. — 3) Haberls Brauhaus, 1/2 St. westl. — 4) Badeanstalt in *Oberweg*, 1/2 St. südl. — 5) Ruine *Liechtenstein*, 1/4 St. östl. An der Strasse das neue Schloss, an einem Fels die Ruinen des Stammschlosses der Liechtensteins.

Von Judenburg über den Rottenmannertauern nach Trieben (50 Kil.); vgl. S. 371. Post tägl. Vorm. bis *Ober-Zeiring* (1 fl.).

Von Judenburg durch das Lavantthal nach Unter-Drauburg (91 Kil.); vgl. S. 506. Post tägl. früh für 6,50 fl., s. R. 73a.

Von Judenburg über die Stubalpe nach Köflach (50 Kil.); vgl. S. 455.

Judenburg ist Ausgang für die Touren in den **Sannthaler Alpen** (S. 541), eines langen, von N. nach S. (zwischen Mur und Drau) verlaufenden Zugs. Am Rücken viele Erhebungen (deren höchste der *Zirbitzkogel*) und Seen (deren grösster der Wildsee).

Auf den **Zirbitzkogel** (2397 m.), 5 St. mit Führer. Von den letzten Häusern der Stadt südl. in den Oberweggraben eben 1 St. zu einem Wirtshaus, dann aufwärts 1/4 St.; nun l. Fusssteig längs des Baches 1/4 St. zum Reiterkreuz oberhalb des Reiterwirtshauses. Der direkte Weg etwas länger. Auf dem mittlern (ebenen) Weg in 1 3/4 St., oder Fusssteig in den Graben und aufwärts auf die gegenüberliegende Höhe in 1 1/4 St. nach *St. Wolfgang* (Wirtshaus gut); hier Nachtlager. Hinab an den Bach 1/4 St. zum ersten Haus, nach einer Thür zwei Wege: a) l. auf die Schneide 1 1/2 St. bis zur Stelle oberhalb der *Rothhaidenhütte* (daselbst auch Nachtlager), dann fortgesetzt auf der Höhe 1 1/2 St. zum *Schutzhaus* (daselbst Kaffee, Wein und Brod zu haben); auf den Gipfel 5 Min. Unterhalb des Schutzhauses (5 Min.) eine Quelle. — b) Von der Thüre r. 1/4 St. zu einer zweiten, nun r. aufwärts (nicht eben weiter) 1 St. zur *Sabatihütte* und nahezu eben 1/4 St. zur *Linderhütte*. Im Thalboden (r. um einen Felskopf) Steig bei einer Lache vorüber 3/4 St. zum See und l. davon durch die Mulde aufwärts (bei der Quelle vorbei) 3/4 St. zum Schutzhaus. — Aussicht (dazu Panorama von L. Haas) sehr lohnend und umfassend. Vom Schneeberg und Wechsel über die nördlichen Kalkalpen um die Tauern herum bis zu den südlichen Kalkalpen. Thalaussichten in das Murthal, gegen Neumarkt und Umgebung von Klagenfurt. — Abstieg östl. nach *Obdach* s. S. 507. — Nach *Neumarkt*, den Führern von Judenburg und Obdach wenig bekannt: direkt in der Richtung nach Neumarkt, oberhalb der Hütten der »weiten Alpen« vorbei, an den zweiten Querrücken 1 St. zur *Franzenhütte*, 1/4 St. zu einer verfallenen Hütte und nun breiter Weg 3/4 St. nach *See*. Ueber Peischg und St. Georgen 1 1/4 St. nach Neumarkt.

Nach *Fohnsdorf* 1 St., dann über den Waldkogel nach *Bischoffeld* 2 1/2 St.

Die Bahn zieht bei den Stationen *Thalheim, St. Georgen* vorbei (viele kleine Schlösser und Sensengewerke) nach (84 Kil.) Stat. *Unzmarkt* (Brand), am rechten Murufer, früher belebter Landungsplatz; in der Nähe *Frauendorf*, oberhalb auf einem Felsen die Ruinen der *Frauenburg*, eine der ältesten des Landes, im 13. Jahrh. Eigenthum des Minnesängers Ulrich von Liechtenstein, dessen Grabstein 1871 daselbst aufgefunden wurde.

Die Bahn übersetzt zum letztenmal die Mur, steigt dann aufwärts (interessante Strecke) zur hochliegenden

(91 Kil.) Stat. **Scheifling** (786 m.; *Ratschiller; Lederer;* Fleischer *Fenzl*), im Felsnachthal gelegen. Grossartiges Panorama von der Station aus, Blick in das Murthal und dessen nach N. abgrenzende Berge. Von hier Postverbindung (tägl.) mit dem obern Murthal (Lungau) s. S. 499.

Ausflüge: Unter dem Viadukt zum Schloss *Perchau* (auf der Strasse südl. gegen Neumarkt), von hier an der Berglehne westl. nach dem fürstlich Schwarzenberg'schen Schloss *Schrattenberg* (fünf Thürme, Inneres sehenswerth), dann hoch aufwärts zur Ruine

Stein, hinab nach *Teufenbach* über die Mur zur Ruine von *Pux.* Darüber das *Puxer Loch,* in welchem die Ruinen des Schlosses *Schallaun* sich befinden. Zurück über *Niederwölz* nach Stat. Scheifling, zusammen etwa 5 St., höchst lohnende Tour.

Die Bahn beschreibt einen grossen Bogen, übersetzt das Felsnachthal, zieht dann an der Berglehne aufwärts (prachtvoller Blick auf Murthal, die Schlösser Schrattenberg, Pux, Teufenbach), das Murthal verlassend südl. gegen die Wasserscheide zwischen Mur und Drau zur (99 Kil.) Stat. *St. Lambrecht* (884 m.), ehemals »Schauerfeld« genannt.

½ St. östl. liegt *Mariahof* auf der Höhenterrasse, alte Kirche, im Pfarrhof interessante Sammlung des Ornithologen P. Blasius Hanf, gegenwärtig Pfarrer daselbst.

Von der Station 2 St. südwestl. durch das Thal des Tayabachs, unterwegs r. auf der Höhe die Filialkirchen *St. Blasen* und *Heiligenstadt;* Dynamitfabrik von Friesach & Comp., nach **St. Lambrecht** (1020 m.; *Post*), Markt mit 1000 Einw. und berühmtem *Benediktinerstift.*

Die Forschung hat jetzt festgestellt, dass Herzog Heinrich von Kärnten, aus dem im Mürzthal begüterten Geschlecht der Eppensteiner, 1103 das Benediktinerkloster St. Lambrecht gründete; es gehörte bis 1521 mit Neumarkt und Murau zu Kärnten und besass sehr ausgedehnte Liegenschaften. Seine gefürsteten Aebte übten auf ihrem Besitz die Rechte eines Bischofs und standen bis 1783 unmittelbar unter dem Kaiser; bei einer Prälatenwahl kam sogar eigens ein Nuntius von Rom. Das um das Stift entstandene Dorf wurde 1458 zu einem Markt erhoben. Die auch hier um sich greifende Reformation verringerte die Zahl der sehr kümmerlich gebildeten Mönche. Durch Josephs II. Edikt vom 23. Jan. 1786 wurde auch dieses Kloster aufgehoben, doch durch Kaiser Franz II. 1802 wieder hergestellt; es gehört immer noch zu den reichbegütertsten Stiftern der Steiermark.

Sehenswerth sind: die ursprünglich gothische *Stiftskirche,* eine der grössten des Landes; sie erlitt vielfache Aenderungen im Renaissancestil. Das *Stiftsgebäude,* ein grossartiger Bau, in der gegenwärtigen Form 1640 begonnen, enthält ein Naturalienkabinet, den Konklavesaal mit Bildnissen der Stifter; Bibliothek; Kaisersaal. *Schlosskapelle* und *Thurm* oberhalb des Stifts.

Von St. Lambrecht auf die **Grebenzen** (1870 m.). Vom Stift südl. guter Weg durch Wald über einen Rücken aufwärts auf das Plateau zu den Alpen und südl. auf den Gipfel in 2½ St.; Aussicht lohnend. Am Plateau mehrere Höhlen; in der bekanntesten, dem »wilden Loch«, fand man Knochen und Geweihe des Elenthiers und den Schädel des Höhlenbären.

Die Bahn zieht auf dem Plateau weiter, dann steil abwärts, Blick auf Ruine Forchtenstein, nach

(104 Kil.) Stat. **Neumarkt;** der Ort *(Lebzelter;* Fleischer *Lang),* 20 Min. östl. hinter einem Hügel, ist wegen seiner frischen Luft und guten Unterkunft gegenwärtig von Sommergästen stark besucht. Ausgang für die Touren in die Seethaler Alpen (Führer zu haben).

Ausflüge: 1) Auf die *Grebenzen* (1870 m.), in 3½ St. Von der Station östl. über einen niedern Rücken zur Häusergruppe *Grosslupp* 1 St., dann aufwärts ½ St. zur hochliegenden Kirche *Zeitschach.* Von hier durch Wald aufwärts 1 St. auf den Rücken und südl. 1 St. zur Pyramide. — 2) Auf den *Zirbitzkogel* (2397 m.), 5 St. Ueber St. Georgen und Peischg zur Häusergruppe *See* 1½ St. Vom letzten Haus zum Wald und auf dem ersten Seitenweg r. 1½ St. zur *Franzenhütte.* Schief gegen die Schneide (Steine vermeiden) und auf den Gipfel 2 St.

Bahnfahrt bei dem Dorf *St. Marein* und Schloss *Lind* vorbei in eine Schlucht »Klamm«, Blick auf die Ruinen Neudeck und Grafenberg, zur Thalerweiterung von (112 Kil.) Stat. *Einöd;* 10 Min. südl. Bad Einöd, stark besuchtes Schwefelbad.

Von Einöd auf die **Grebenzen** (1870 m.). Nördl. auf der Strasse zum Beginn der Klamm, dann (bei den Schlössern Neudeck gegenüber) l. in den Pöllaugraben bis *Pöllau* (Spiess) 1¾ St. Durch Wald auf das Plateau und zum Gipfel 2 St.

Nun im Thal der Olsa abwärts, Blick auf die Grenzveste Dürenstein, dann über die steirisch-kärntnerische Grenze, r. Einblick in das Metnitzthal, zur

(121 Kil.) Stat. **Friesach** *(Priemig; Post; Bär; Rössl; Mohr),* alte, aus der Römerzeit stammende, noch immer wehrhafte Stadt (1500 Einw.) mit hoher Mauer und Graben, am rechten Ufer der Metnitz in schöner Lage, umgeben von den grossartigen Schlossruinen *Petersberg* (1073 erbaut), *Lavant* und *Geiersberg;* auch der Rothe oder Blutthurm in der Stadt ist eine Ruine. Bemerkenswerth ist die frühromanische *Pfarrkirche*

aus dem 15. Jahrh. und die gothische *Dominikanerkirche* mit den Grabdenkmälern derer von Thanhausen; im Kloster interessante Architektur. Friesach ist Ausgangspunkt der Touren ins Metnitzthal (S. 493); billige Unterkunft. Interessant der Besuch der obengenannten Ruinen.

Geschichtliches. Unter den Orten, welche König Ludwig der Deutsche 861 dem Erzbischof Liupram zu Salzburg bestätigte, befand sich auch Friesach. Später erscheint es als Grafschaft mit Zoll- und (seit 1015) mit Münzrecht. Letzteres kam dann an die Erzbischöfe von Salzburg, und Friesach wurde die Hauptmünzstätte von Salzburg. Die Friesacher Münze war das ganze Mittelalter hindurch sehr beliebt und die wichtigste Münze Inner-Oesterreichs. Im Innern der Schlossruine auf dem Petersberg zeigt man noch einen pyramidenförmigen Ofen, 20 Klafter hoch, der zur Schmelze gedient haben soll. Die letzte Besitzerin war die reiche Gräfin Emma, welche den Dom zu Gurk erbaute und die Anregung zur Gründung des Klosters Admont gab. Nach ihrem Tod erscheint Friesach im Besitz der Erzbischöfe von Salzburg. Zur Zeit des grossen Investiturstreits hatten die salzburgischen Besitzungen viel durch Raub und Brand zn leiden; damals (1073) liess Erzbischof Gebhard von Salzburg auf dem Petersberg bei Friesach ein Schloss bauen und den Markt mit einer Mauer umgeben. Der Erzbischof Konrad von Salzburg liess um 1130 das Schloss uneinnehmbar machen und so stattlich herrichten, dass es »einer Kaiserburg glich«; damals wurde der schöne Stadtgraben ausgegraben und mit dem reinsten Quellwasser versehen. Jetzt werden in demselben die beliebten Salblinge grossgezogen. Heute gehört zum Bisthum Gurk das ganze Herzogthum. 1275 wurde die Stadt von König Ottokar II. von Böhmen, der mit dem Salzburger Erzbischof in Zwist lebte, erobert und in einen Schutthaufen verwandelt. Herzog Albrecht I. von Oesterreich bereitete 1289 der Stadt dasselbe Schicksal. 1805 wurde die Herrschaft eine Domäne von Oesterreich. — An Kirchen und geistlichen Stiftungen hat es in Friesach nie gefehlt; es bestanden hier drei Kollegiatstifte: von St. Barthlmä, am Vigilienberg und St. Mauritzen; das erste ist schon in der Mitte des 9. Jahrh. gestiftet worden. Die Propstei Vigilienberg scheint vom Erzbischof Gebhard II. (1200—1246) dem heil. Virgil, achten Bischof von Salzburg, zu Ehren gegründet worden zu sein. Ein Dominikanerkloster entstand hier um 1217. Schon 1230 bestand hier der Deutsche Orden. Die Kirche am Petersberg wird für die älteste gehalten.

Bahnfahrt durch das grüne Metnitzthal nach (126 Kil.) Stat. *Hirt* (grosses Bräuhaus), Eintrittsstation für das $1/4$ St. südl. bei Zwischenwässern mündende *Gurkthal* (S. 495). Weiter über die Metnitz beim Schloss *Neu-Pöckstein*, Sommerresidenz der Bischöfe von Gurk, am Zusammenfluss der Metnitz und Gurk vorbei, dann durch das »Krappfeld«, Blick auf die Kette der südlichen Kalkalpen nach

(132 Kil.) Stat. *Treibach-Althofen*, Montanwerke der Hüttenberger Union, Schloss des Grafen Egger. Der östl. auf einem Hügel gelegene Markt *Althofen* (Stangl) ist Hauptort des 6 Stunden langen fruchtbaren Krappfeldes, der Heimat der Kärntner Lieder. Ueberblick über das Krappfeld und auf die südlichen Kalkalpen.

Von hier $1/2$ St. nach Schloss *Töscheldorf*, 1 St. nach dem grossen Bräuhaus *Silberegg*. Von Althofen über Guttaring hinab zur Stat. *Mösel* im Görschitzthal 2 St.

Bahnfahrt; l. Schloss *Mannsberg* und weiter durch eine burgenreiche Gegend nach (144 Kil.) Stat. **Launsdorf** (*Bahnrestaurant*), von wo eine Zweigbahn nach *Hüttenberg* führt (S. 490). 3 Kil. südl. von Launsdorf erhebt sich auf einem isolirten, 300 m. hohen Kalkfelsen die Veste ***Hoch-Osterwitz,** die grösste und schönste Burg Kärntens, der Familie Khevenhüller gehörig und trefflich erhalten; lohnender *Ausflug.

Von der Station zunächst Fahrweg eben $1/4$ St., dann Fusssteig durch Wald zu einer Meierei. Der Hauptweg führt durch 14 Thore, welche durch Thürme und Zugbrücken geschützt sind, zur Kirche. Hier mündet der sogen. »Narrensteig«, welcher l. von der Meierei beschwerlich aufwärts führt. Im Schlosshof (daselbst Brunnen) erhält man Erfrischungen und Führer für die Sehenswürdigkeiten (besonders Rüstkammer). — Nach den am Schloss vorhandenen Inschriften war Hoch-Osterwitz bereits bei den Römern ein fester Punkt; erwähnt wird die Burg zuerst unter den Karolingern und den Erzbischöfen von Salzburg. Der letzte von Osterwitz (Georg Schenk) wurde 1475 von den Türken gefangen; seitdem die Burg an den Kaiser Friedrich III. gekommen war, gehörte sie zu den Hauptfestungen des Landes und diente als Sammelplatz für Waffen und Rüstungen. Unter Erzherzog Karl von Steiermark kam sie 1571 an den Freiherrn Georg von Khevenhüller, der sie neu aufbaute und die Festungswerke in der gegenwärtigen Form herstellte. 1809 wurden die werthvollsten Gegenstände von den Franzosen weggeführt. Unbegründet sind

die Sagen, welche sich auf die Belagerung durch Margaretha Maultasch beziehen.

Von Launsdorf zum (1 St.) *Längsee.* Westl. 1/2 St., dann nördl. 1/2 St. zum Längsee. Am Südufer Dorf *St. Georgen* (Rainer) mit Kirche und Schloss des Grafen Egger; im Schlosshof alte Kirche. — Auf den **Magdalenenberg** (1053 m.). Südl. von Launsdorf guter Fusssteig 2 St. Bei der Kirche lohnende Aussicht. Fundort römischer Alterthümer.

Die Bahn erreicht in westlicher Richtung (152 Kil.) Stat. **Glandorf** *(Bahnrestaurant).*

18 Kil. **Eisenbahn** von Glandorf nach **Klagenfurt,** 3mal in 3/4 St., für I. 86, II. 65, III. 43 kr. — Bahnfahrt längs des Glanbaches durch das *Zollfeld* oder *Saaler-Moos* (Strecke von St. Donat bis Maria-Saal), ein klassischer Boden, »auf dem Römer-, Deutsch- und Slawenthum die Trümmer ihrer Geschichte aufgehäuft haben«. — (6 Kil.) Stat. *Zollfeld;* r. Schloss Tangenberg, l. Töltschach.

(9 Kil.) Stat. **Maria-Saal,** das Pfarrdorf *(Hörndl)* 10 Min. l. Historisch interessante Gegend. Grosse Domkirche (Wallfahrtskirche) mit zahlreichen Inschriften. — Ausflüge: 1) Von der Station südwestl. 1/2 St. nach *Karnburg,* wo sich bis vor kurzem der *Herzog-* oder *Fürstenstein* befand, jetzt im Landhaus zu Klagenfurt aufgestellt. Hier empfingen die Herzöge von Kärnten die Huldigung ihrer Unterthanen. — 2) Zum *Zollfeld* und *Herzogstuhl.* 1/2 St. auf der Strasse nördl. steht, von einer mit Gitter abgeschlossenen Baumgruppe umgeben, der aus behauenen Steinen bestehende »Herzogstuhl«, auf dem die alten Herzöge von Kärnten die Lehen ertheilten; laut Inschrift: »Masueti veri«, ein Römerstein. — Auf dem Zollfeld lag die bedeutendste Stadt Noricums, *Virunum.* — 3) Nach *Maria-Saaler Berg,* Fusssteig 3/4 St.; lohnende Aussicht auf die südlichen Kalkalpen. — 4) *Ulrichsberg* (951 m.). Von Karnburg über Lind zur zur Gössischen Alpe, dann östl. auf den Gipfel 2 St. Aussicht noch umfassender als vom Maria-Saaler Berg.

Bahnfahrt durch freundliche Gegend, mit vielen Burgen des kärntnerischen Adels, nach (18 Kil.) Stat. **Klagenfurt** (S. 513).

Die Hauptbahn wendet sich nun nach N., Brücke über die Glan zur

(153 Kil.) Stat. **St. Veit** *(Stern; Rössl),* altes Städtchen mit 2000 Einw., ehemals Kärntens Hauptstadt und Residenz der Herzöge, noch mit alten Mauern umgeben. Am Hauptplatz römische weissmarmorne Brunnenschale, am Zollfeld ausgegraben. Gothische Pfarrkirche.

Lohnende Tour nach *Frauenstein* und zu den *Kraigerschlössern.* Nordwestl. 1/2 St. nach *Ober-Mühlbach,* dann steil 1/2 St. nach *Frauenstein,* altes Schloss. Nordöstl. 1/2 St. zu den *Kraigerschlössern,* auf beiden Seiten einer Gebirgsschlucht gelegen, einst durch eine Wasserleitung verbunden.

Bahn im Glanthal weiter, bei den Stationen *Feistritz-Pulss* und *Glanegg* und den Ruinen der Schlösser (r.) Hohenstein, Liebersfeld, Gradenegg, Liemberg, Glanegg, Dietrichstein (l.) Karlsberg und Hardegg vorüber zur

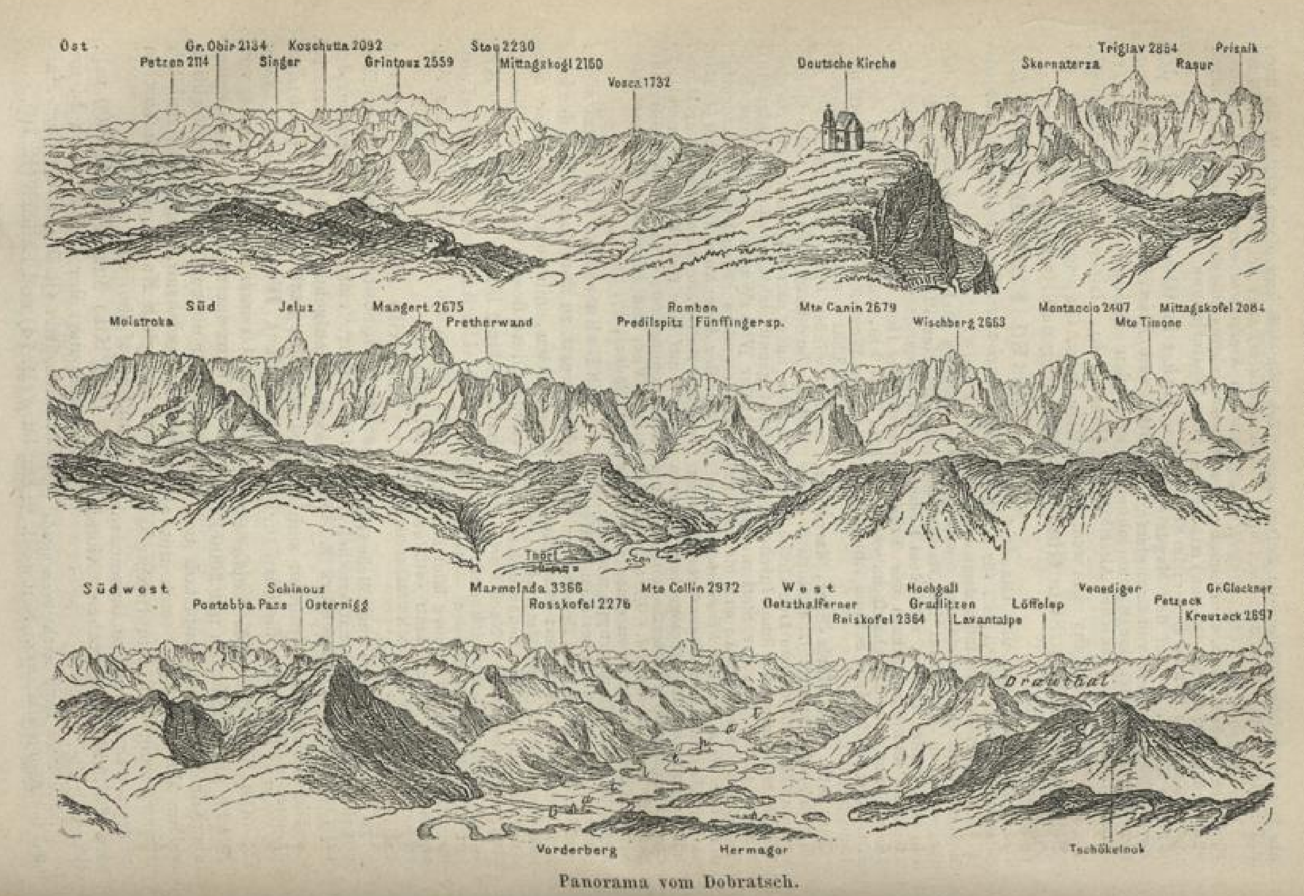
(178 Kil.) Stat. **Feldkirchen** *(Rauter; Lackenwirth; Novak),* Markt mit 1800 Einw.

Ausflug nach *Bad St. Leonhard.* Ueber ein niederes Plateau durch Wald 1 1/4 St. nach *Himmelberg,* grosses, 1/4 St. langes industrielles Dorf (unterer und oberer Wirt). Im Thal 1 St. weiter auf die Höhe, dann r. (daselbst Wegtafel) hinab an die Gurk und nun im Thal l. aufwärts auf den Rücken, zuletzt wieder hinab 1 St. nach (3 1/2 St.) **Bad St. Leonhard** (1120 m.). Kalte Quelle, welche unter der Kirche in ein Becken fliesst (gegen Gicht angewendet). Unterkunft gut, der Wirt (Wanner) durch seine Grobheit (besonders gegen Frauen) berüchtigt! — Vor der Absenkung in das Thal (10 Min. vor dem Bad) r. Seitenweg zu einer Hütte, dann l. auf eine freie Kuppe (Himmel), 20 Min., umfassende Thal- und Gebirgsaussicht. Vom Bad lohnender Weg nach *Siernitz* (Bader), 1 1/4 St.

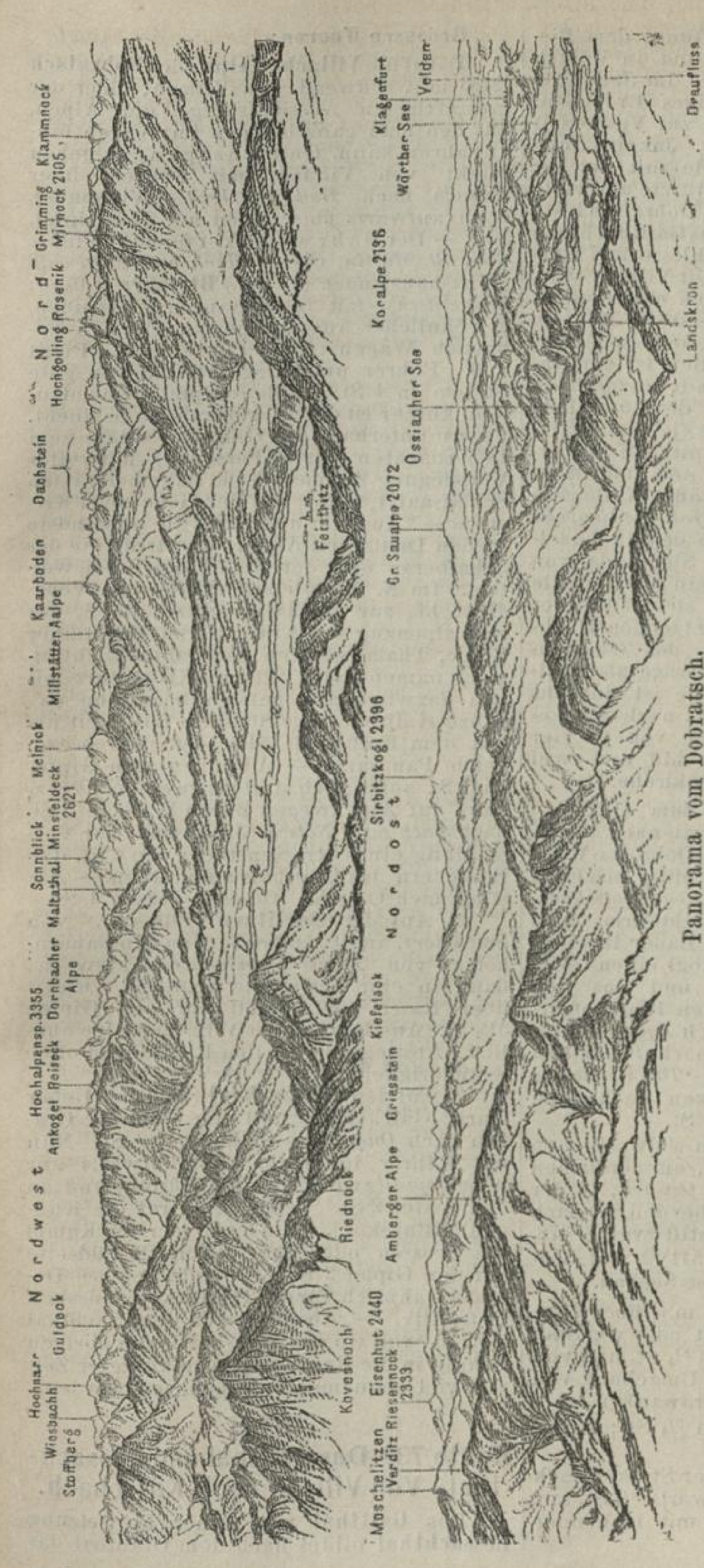
Die Bahn wendet sich zuerst südl., dann westl. zu dem obern Ende des langgestreckten, einsamen *Ossiacher Sees* (486 m.), an dessen nördlichem Ufer sie hart entlang läuft; der See ist 10 Kil. lang, 1–1 1/2 Kil. breit, 46 m. tief und sehr fischreich. R. die Görlitzer Alp (S. 484).

(189 Kil.) Stat. *Ossiach,* an der schmalsten Stelle des Sees. Gegenüber (Ueberfuhr 1/4 St.) das unter Kaiser Joseph II. aufgehobene Benediktinerstift *St. Ossiach,* jetzt einfaches Seebad (drei Gasthäuser). Die Touren in der Nähe der Stat. Ossiach werden bequemer von Villach aus unternommen. — Nun Bahnfahrt über ebenes Terrain, im Vorblick Ruine Landskron, imposanter Anblick der südlichen Kalkalpen. Einfahrt in den Südbahnhof von

(203 Kil.) Stat. **Villach** (500 m.), Knotenpunkt der Bahnen nach Lienz-Franzensfeste (R. 59), Klagenfurt-Marburg (R. 74) und Laibach (R. 76).



Panorama vom Dobratsch.



Panorama vom Dobratsch.

Gasthöfe: **Post,* Omnibus am Bahnhof. — **Tarmann,* neben dem Bahnhof. — *Mosser,* gegenüber, mit Garten (aussen unscheinbar). — *Steinhauer.* — *Lamm.* — *Engel.*

Restaurationen: *Stadler.* — *Perasso.* — *Wango.* — *Café Hermann.* — *Ferbas.*

Villach, an der Drau und an der Mündung des Gailthals in das Drauthal, liegt wunderschön im weiten Thalkessel; im S. und SO. die Kalkfelsen der Karawanken, im SW. die Villacher Alpe (Dobratsch), im W. Bleiberg, im N. Görlitzen. Es war im Mittelalter Hauptplatz des deutsch-italienischen Handels und ist jetzt mit 4500 Einw. Hauptort von Ober-Kärnten, mit reger Metallindustrie (Schrotgiessereien etc.). — Sehenswerth ist die gothische *Pfarrkirche,* eine grosse Hallenkirche mit 82 Grabsteinen alter Kärntner Familien und interessanter Kanzel. Die Aussicht vom Thurm ist lohnend. — Denkmal des Bildhauers Hans Gasser (gest. 1868), von Messner gebildet. 4 Kil. südl. das treffliche **Warmbad Villach* (S. 545), am Fuss des **Dobratsch,* des berühmten Aussichtsbergs, dessen Besuch niemand versäumen sollte.

Es scheint, dass sich zur Zeit der Römer in dieser Gegend die in dem Antoninischen Itinerar erwähnte Mansion *Santicum* befand. 878 wird Villach zuerst erwähnt. Kaiser Heinrich II. schenkte den

Ort 1007 seiner Lieblingsstiftung, dem Bisthum Bamberg. Auch bestand in Villach eine bischöfliche Münzstätte. Im Jahr 1348 ereignete sich ein grossartiges Erdbeben. Am 25. Januar nämlich, als zur Vesperzeit viele Leute sich in der St. Jakobskirche befanden, erbebte die Erde mit solcher Gewalt, dass die Kirche einstürzte und viele dabei ihren Tod fanden. Vom Dobratsch löste sich ein Theil ab, stürzte in das Gailthal hinab und begrub nebst einigen Schlössern 17 Dörfer und 9 Kirchen. Die Stadt Villach war, da sich zu dem Erdbeben auch eine Feuersbrunst gesellte, fast ganz zerstört. Dem im Mittelalter über die Stadt gehenden lebhaften Transitverkehr mit Italien ist der italienische Bautypus der Stadt zuzuschreiben. In der ersten Hälfte des 15. Jahrh. wurde die **St. Jakobskirche** (jetzige Pfarrkirche), die früher im romanischen Stil errichtet war, im gothischen neu aufgebaut; an sie liess 1462 die Gräfin Katharina von Görz die *Heilige Dreifaltigkeitskapelle* anbauen, welche jetzt, nach dem in derselben befindlichen Denkmal Sigmunds von Dietrichstein, die Dietrichstein'sche Kapelle genannt wird. Die Kirche steht auf einer kleinen, nach W. sich fortsetzenden Hochebene. Den untern Theil des Glockenthurms bezeichnet die Volkssage als römischen Wartthurm; die Kirche ist eine aus Terrainrücksichten von NW. nach SO. gestellte, durch zwei Reihen von je vier Rundpfeilern in ein Hauptschiff und zwei Nebenschiffe getheilte Hallenkirche.

Kleinere Ausflüge: 1) Zum ($1^3/_4$ St.) **Faakersee.** Südöstl. über Perau nach *Maria-Gail* (Ogris) $^3/_4$ St., durch den Dobrowa-Wald in 1 St. an den See, in der Mitte Insel mit Gasthaus. Südl. vom See liegt *Latschach*, lohnende Aussicht vom Kirchthurm. 1752 soll der Pfarrer mit einem Bauer in einer Schlucht unter dem Mittagkogl einen Gold- und Silberbau betrieben und aus den Schätzen die Kirche und den Pfarrhof erbaut haben. — Rückkehr nach *Egg* am nordöstlichen Ende, von hier nach *Peschnitzen* und Steig auf den Felsen *Tabor*, bester Ueberblick. Von Peschnitzen nach Stat. *Föderlach* (Glaser; S. 511) 1 St.

2) Zum *Ossiacher See*, am südwestlichen Ende Ruine *Landskron*, 1 St., am nördlichen Ufer (ungefähr Mitte) Stat. *Ossiach*, in der Nähe *Sattendorf* (Tschriep), über den See nach *Ossiach*, einst Benediktinerstift, vgl. S. 478.

3) Zum *Wörther See* (S. 511). Stat. *Velden*, am See (Moro), daselbst Seebad.

4) Nach **Sternberg** (727 m.), über Zauchen und Wernberg in $2^1/_2$ St. oder von Stat. *Föderlach* (S. 511) nach Lind $^3/_4$ St. und von hier 1 St. Aussicht auf die Umgebung von Villach und Klagenfurt, Karawanken.

5) **Warmbad Villach**, in $^3/_4$ St.; Bahnstation; Näheres S. 545.

6) *Oswaldiberg*. Längs der Strasse nach Treffen 20 Min., dann l. aufwärts $^3/_4$ St. auf die Höhe; daselbst Kirche mit lohnender Aussicht.

Grössere Touren:

1) Auf die **Villacher Alpe** oder **Dobratsch** (2153 m.), südwestl. von Villach, einer der grossartigsten Aussichtsberge der Alpen, auf den man ganz bequem im Wagen hinauffahren kann. Gute Fussgänger gehen direkt von Villach (mit Führer) über *Vellach* nach *Heiligen-Geist* (Wirtshaus), dann aufwärts über Alpen auf den Gipfel, 5 St. — Der Fahrweg (Post für 80 kr.) führt über *St. Martin, Ober-Vellach* und *Mittewald* (Wirtshaus) nach (15 Kil.) **Bleiberg** (**Moro; Martelitsch*), mit interessanten Bleigruben, gewöhnlicher Ausgangspunkt. Für den Dobratsch Wagen (für 2 Pers.) 18 fl., Pferd 8 fl., Führer und Träger. Von hier gute Strasse in 4 St. auf den Gipfel. Unbedeutend kürzer ist der Weg durch die Schlucht. Etwas unterhalb des Gipfels *Gasthaus* zum Uebernachten (für 80 Personen), mit voller Verpflegung (Zimmer 3—4 fl., im gemeinsamen Schlafsaal 1,30 fl.); auf der Höhe zwei Kirchen. — *Aussicht unstreitig die lohnendste in den Deutschen Alpen, übertrifft die des Schafbergs und der Hohen Salve bei weitem. Im N. die Gletscherkette vom Venediger bis zur Hochalpenspitze, im S. der Kalkalpenzug der Krainer und Venetianer Berge, Thalaussichten nach allen Richtungen, namentlich: Villach, Klagenfurt mit den dazwischen liegenden Seen und das ganze Gailthal. Die Südseite fällt steil ab, seit dem Erdbeben 1348. Vgl. das beifolgende Panorama. — Abstieg vom Gipfel nach S., anfänglich steil bis zu einem Kreuz, dann auf Alpenwegen durch Wald in 3 St. nach *Sack* oder *Nötsch* (Japlitsch); zur Vermeidung eines Strassenstücks von 4 St. den Besuchern des Gailthals anzurathen. — Abstieg nach O. zum *Warmbad Villach* 4 St.

2) Auf die **Görlitzen** (1916 m.). Von *Sattendorf*, am Ossiacher See, zu den Bauernhöfen von *Deutsch-Ossiachberg* aufwärts, dann in eine bewaldete Schlucht, zuletzt über Rasen und Geröll auf den Gipfel, $3^1/_2$ St. Aussicht der der Villacher Alpe ähnlich. Abstiege nach allen Richtungen ohne Schwierigkeit.

3) Auf den **Mittagskogl** (2150 m.). Ueber Maria-Gail, Faak und den Greuther Graben nach *Ouetschena* (Schagar), 3 St. Nun mit Führer im Wald steil aufwärts zur Alpe *Jepsa* (zwei primitive Hütten) und an den Sattel 2 St. Ueber den Grat des Kleinen Mittagskogl, dann entweder am Kamm des Grossen oder quer durch die Südseite auf den Gipfel 2 St. Aussicht der des Dobratsch ähnlich, für die Triglavkette äusserst instruktiv. — Abstieg nach dem Savethal s. R. 76., von wo aus diese sowie die übrigen Touren in die Karawanken in kürzerer Zeit und viel bequemer unternommen werden.

Route 73a. Das Gailthal und Lessachthal. Von Villach nach Kötschach.

Das **Gailthal** mit seiner Fortsetzung **Lessachthal** bildet nach dem Drauthal das

längste Thal (30 St.) in Kärnten. Beginn bei Silian in Tirol (ein kleiner Theil der Gewässer hat hier seinen Abfluss in die Drau), Ende bei Villach. Der obere Theil (bis Mauthen) heisst das Lessachthal, der untere ist das eigentliche Gailthal. Von Villach bis oberhalb Hermagor ist die Bevölkerung theilweise slawisch, im obern Thal deutsch. Der Besuch des Thals ist sehr lohnend, die einzelnen Ortschaften, meist an den Berglehnen gelegen, machen den Eindruck der Wohlhabenheit und sind Ausgangspunkte schöner Touren, die Leute freundlich, überall gute Wirtschaft, die Unterkunft selbst in den kleineren Ortschaften gut und dabei billig.

Eisenbahn von Villach bis (23 Kil.) Stat. *Thörl-Maglern* der Villach-Laibacher Linie, 3 Züge in $1^1/_2$ St. — Von hier **Karriolpost** (Aufnahme 2 Personen) bis nach (65 Kil.) *Kötschach*, von da nach (12 Kil.) Stat. *Ober-Drauburg* an der Pusterthalbahn. — **Privatwägen** sehr billig.

Die Fusstour von Villach an ist nicht lohnend, man fahre jedenfalls mit der Bahn bis Thörl-Maglern. — Fussgänger, die vom Dobratsch kommen, mögen nach Sack oder Nötsch absteigen.

Eisenbahnfahrt von Villach nach (23 Kil.) Stat. *Thörl-Maglern* (Janach) s. S. 245; von hier auf der Strasse über (28 Kil.) *Göriach* nach (30 Kil.) *Feistritz* (Vigele).

Von Feistritz auf den **Osternik** (2027 m.); westlicher Weg auf den vom Osternik auslaufenden Rücken $^3/_4$ St. zur Kirche St. Magdalena und weiter westl. $1^1/_2$ St. zur *Vorderberger Alpe*, $^3/_4$ St. zur *Feistritzalpe* und nun nördl. $^3/_4$ St. auf den Gipfel. Aussicht lohnend auf die Tauern, südliche Kalkalpen und Gailthal. Abstieg westl. zum Sattel (Kreuz) $^1/_2$ St.; hier südl. hinab durch den Ukvagraben nach *Uggowitz* (S. 560), nördl. hinab 1 St. an den Wildbach u. nun östl. $^1/_2$St. nach *Vorderberg* oder westl. $2^1/_2$ St. nach *Egg*.

Von Feistritz nördl. $^1/_2$ St. nach (39 Kil.) *Nötsch* (Japlitsch) zur Strassenkreuzung und nun westl. 2 St. nach (49 Kil.) *St. Stefan* (Fleischer). R. Abzweigung der Strasse nach *Paternion* (5 St.), nicht lohnend. Weiter westl. über *Forolach*, unweit des l. gelegenem Prosecker Sees vorbei, in $2^1/_2$ St. nach

(62 Kil.) **Hermagor** (605 m.; *Förster; Fleiss*), Hauptpunkt des untern Gailthals, an der Mündung des von NW. kommenden Gitschthals. Sitz einer Bezirkshauptmannschaft.

Ausflüge: 1) **Eggeralpe**, 3 St. — Südl. über die Gail $^1/_2$ St. nach *Möderndorf*, dann südöstl. $^1/_2$ St. an den Gebirgszug, nun Steig aufwärts 2 St. zur *Eggeralpe;* schöne Alpe, in der Nähe See. Käserei. Abstieg nach *Malborgeth* (S. 560). — 2) Auf den **Gartnerkofl** (2187 m.). Botanisch berühmter Berg, aus zehn Spitzen, die in einer Reihe wie eine Säge aussehen, bestehend. Gegen N. stürzt der Berg in steilen Wänden ab. Von *Möderndorf* steil $^1/_2$ St. zur *Urbani-Kapelle*, von hier über die Höhe $2^1/_2$ St. zur *Kühwegeralpe*. L. über den Bach, dann aufwärts durch Geröll auf die Schneide und den Gipfel 2 St. Aussicht lohnend auf Tauern, südliche Kalkalpen, Thalaussichten in das Gailthal, Thal der Fella. In der Nähe der Alpenhütten des Gartnerkofls ist der einzige bis jetzt bekannte Standort der Alpenpflanze Wulfenia carinthiaca. — 3) Nach **Greifenburg**, 5 St.; Strasse nordwestl. durch das Gitschthal über ($1^1/_2$ St.) *St. Lorenzen*, mit schöner gothischer Kirche, nach ($2^1/_2$ St.) *Weisbriach*, grosse protestantische Gemeinde, und über das *Kreuzbergjoch* (unterhalb, im Thal r., der Weissee) hinab nach ($4^1/_2$ St.) *Weisach* und nach (5 St.) Stat. *Greifenburg* (S. 249) der Pusterthalbahn.

Von Hermagor führt die Strasse am linken Ufer über Mitschig in $1^1/_2$ St. nach (68 Kil.) *Watschig*.

Ausflüge: 1) Auf den *Gartnerkofl* (2187 m.). Von Watschig südl. $^1/_2$ St., dann l. vom Osselitzer Bach aufwärts zur *Watschigeralpe* 2 St. Durch eine Thalmulde 1 St. auf den Sattel nordwestl. von der Spitze, von hier längs der Südseite zur zweiten (höchsten) Spitze.

2) Auf den **Rosskofl** (2276 m.). Von *Watschig* westl. in $^1/_2$ St., von *Rattendorf* (Reiter) östl. $^1/_2$ St. nach *Tröppelach* (Gasthaus). Nun mit Führer aufwärts an die linke Thallehne des Rudnikabachs $2^1/_2$ St. zur Alpe. Durch Wald und Alpenboden aufwärts $^3/_4$ St. zur Höhe zwischen Tragkofl r. und Rosskofl l. an den Fuss des Bergs. Nun östl. (Steigspuren) an den nördlichen Hängen über Fels und Geröll auf den Gipfel 1 St. Derselbe bildet eine grosse Fläche (wo angeblich ehemals eine Pferdeweide war), die nach allen Seiten in steilen Wänden abfällt. Aussicht sehr lohnend und umfassend. Oestl. von der Koralpe über die Tauern bis westl. zu den Tiroler Dolomiten, südlichen Kalkalpen, Thalaussichten nach Venetien und ins Gailthal. Die roth gefärbten Steine, »Feuersteine«, mit vielen Petrefakten, sollen der Sage nach vom Teufel hinaufgeschleppt worden oder nach einer andern Version versteinerte Blutstropfen aus der Zeit der Sündflut sein. Reiche Kalkalpenflora; Saussurea alpina, discolor und pygmaea kommen zugleich am Gipfel vor. — Abstieg direkt nach S. über die Prikatisch-Alpe sehr beschwerlich, über die Tresdorfer Alpe s. S. 561.

Von Watschig weiter über Tröppelach, Rattendorf, Weideg nach

(79 Kil.) **Kirchbach** (*Berger; Bucher*), grosses Dorf; Post und Telegraph, Bezirkshauptmannschaft und Gericht.

Ausflüge: 1) Auf den *Hochwipfel* (2183 m.). Südl. zu den Alphütten $3^1/_2$ St., auf den Gipfel 1 St. Aussicht der des Rosskofl ähnlich. — 2) Auf den **Reisskofl** (2361 m.). Ins *Reissacher Bad* 1 St. (hier Führer), dann anfangs auf die Ostseite und von hier über Fels auf den Gipfel $3^1/_2$ St. Aussicht: im N. die ganze Kette der Hohen Tauern, im S. die Dolomiten und Karnischen Alpen.

Von Kirchbach im Gailthal aufwärts nach (82 Kil.) *Reissach,* mit hübschem Blick auf l. Polinig und r. Jauken. L. das Mineralbad Reissach, von wo man den Reisskofl besteigt (s. oben). Weiter über *Grafendorf, Dellach, St. Daniel* mit kleinem Bad, nach

(94 Kil.) **Kötschach** *(Post; Kürschner; Rizzi),* hübsch gelegener Hauptort des obern Gailthals, mit 1000 Einw., Sitz des Bezirksgerichts; Post und Telegraph; gegenüber $^1/_2$ St. der Markt *Mauthen* (Ortner; Morocutti), beide Orte bilden Kärntens Phäakenland; gute Unterkunft, sehr gemüthliche Bewohner.

Ausflüge von Kötschach aus (Führer nach festem Tarif): 1) Nach **Ober-Drauburg** (S. 248), Fahrstrasse lohnend über den Gailberg in $2^1/_2$ St. Einspänner 2,50 fl., Post. — 2) Auf den **Jauken** (2246 m.), $4^1/_4$ St., Führer 2,50 fl. Oestl. aufwärts, anfangs über Wiesen, dann durch Wald 1 St. zum letzten Bauerngehöft. 5 Min. oberhalb zu einem ausgetrockneten Seeboden, hier vorbei zu einer Schütt, dann r. am beholzten Abhang anfangs steil, dann mässig aufwärts längs einer Felsschlucht zum Alpenboden 1 St., über denselben steil $^3/_4$ St. zu den letzten Hütten und 10 Min. zur Vereinigung mit dem Fahrweg von Ober-Drauburg, auf diesem mässig ansteigend $^3/_4$ St. zum Berghaus (Tagbau, Betrieb durch eine Quelle). Anfangs steil über Geröll, später mässig steil über Alpenboden $^1/_2$ St. auf den Gipfel. Aussicht: Gailthal und Lessachthal mit den sie einrahmenden Spitzen, Drauthal, die ganze Kette der Hohen Tauern, südl. Kalkalpen. — Abstieg längs der erwähnten Bergstrasse nach Stat. *Ober-Drauburg* (S. 248) in 3 St.

Von Mauthen aus: 1) Direkt auf den **Polinig** (2326 m.). Hinter dem Ort aufwärts durch Wald und Alpenboden $^3/_4$ St. zur *Misauria-* und $^1/_2$ St. zur Polinig-Alpe. Von hier terrassenförmig in die Schrakerbirgschlucht zwischen dem kahlen Gipfel (westl.) und der bewaldeten Höhe (östl.) und aufwärts auf die Schneide östl. vom Gipfel 1 St. zur Vereinigung mit dem Pleckner Weg; auf den Gipfel $^3/_4$ St. Aussicht und Abstieg zum Pleckenhaus in 2 St., s. unten.

2) Auf die **Plecken** südl. von Mauthen, Römerweg ins Venetianische. Von *Mauthen* meist eben (gute Strasse) nach *Kreuzberg* (Wirtshaus) $1^1/_4$ St., dann noch eben weiter hinauf über den Bach in einen Thalboden (am Beginn l. abkürzender Fusssteig auf die Höhe), durch diesen dann aufwärts in Windungen $1^1/_4$ St. zum ($2^1/_2$ St.) **Pleckenhaus,** grosser, gut eingerichteter Gasthof; von hier Touren in den Kalkalpenzug, der das Venetianische von Kärnten scheidet. Touren vom Pleckenhaus: a) Auf den **Polinig** (2326 m.), mit Führer (4 fl.) in 3 St. Oestl. längs des Baches 10 Min. zur Säge, über den Bach 10 Min. zur Hütte im *Angerboden,* dann schief aufwärts $^3/_4$ St. zur untern und (längs eines Steigs, unterwegs Wasser) $^1/_2$ St. zur obern Hütte im *Spielboden.* Von hier steil aufwärts über Rasen, Geröll und Fels $1^1/_4$ St. auf den Gipfel. Aussicht auf die nördl. und südl. Kalkalpen, Karawanken, Lungauer Berge, Theile der Tauern; Gailthal, Drauthal und italienische Ebene.

b) Zum *Volajasee* (Führer 3 fl.). Ins Valentinthal 1 St. zur untern, 1 St. zur obern Alpe; nun fortgesetzt im Thal aufwärts 1 St. bis zum Volajajoch, lohnende Wanderung, grossartige Umgebung; hinab zum See $^1/_2$ St. Damit kann der Uebergang ins Venetianische verbunden werden; man geht aufwärts zum *Seejoch* (2002 m.), auch Volajajoch genannt, $^3/_4$ St. und steil hinab nach *Colline* (Wirtshaus einfach) 1 St. Von hier auf den **Cogliano,** 2809 m. (Führer nöthig), in $3^1/_2$ St., beschwerlich, ohne Gefahr. Sehr lohnende und umfassende Aussicht nach allen Richtungen, da der Cogliano zu den höchsten Punkten des Zugs südl. vom Gailthal gehört.

c) Besteigung der **Kellerwand,** höchster Punkt des eben erwähnten Zugs, zum erstenmal mit grosser Mühe von Grohmann erstiegen, daselbst kleiner Gletscher, der von Kötschach aus sichtbar ist. Gegenwärtig ist ein bequemer Weg bekannt.

Uebergang: 1) ins **Venetianische.** Von der Plecken nahezu eben $^1/_2$ St. zum *Pleckenpass* (1363 m.), in der Nähe römische Inschriften; hinab (Windungen abgekürzt) $^3/_4$ St. in den Thalboden und $^1/_2$ St. nach *Timau* (Wirtshaus), grosses Dorf. Durch eine Steinwüste; $1^1/_4$ St. nach (3 St.) **Paluzza** *(Posta, Leone d'oro).* Von hier Poststrasse nach (17 Kil.) *Tolmezzo* (Posta) und nun entweder über *Gemona* nach *Udine* oder nach *Pontafel* (S. 561). — Für Fussgänger nach (9 St.) **Pontafel** folgender Weg: Von *Paluzza* nach *Treppo* $^3/_4$ St., dann r. über das Geröll des Baches in den Wald $^3/_4$ St. auf die Höhe, auf dieser 5 Min. über Rasen, dann steil hinab $^3/_4$ St. nach *Paularo* (Gerometta). Durch das *Carojothal* (rechte Thalseite) auf die Berglehne aufwärts $1^1/_2$ St., dann auf einer Schneide (etwas l.) $^1/_2$ St. zu einer Sennhütte. Gerade weiter $^1/_2$ St. zum Thalschluss (der direkte Weg nun durch Abrutschung verdorben), dann r. über Alpenboden steil aufwärts auf die Höhe $^1/_2$ St.; hinab 10 Min. zum Uebergang, in der Nähe die oberen *Pradulina-Hütten.* Dann über Alpenboden und Buchen-

wald zu den unteren Hütten 1 St. und 1/2 St. zur ersten Säge. Nun bereits guter Fahrweg eben 1 1/2 St. nach **Pontebba** (S. 561).

2) Nach **Ampezzo,** lohnende Tour. Entweder vom Thalboden südl. unter dem Pleckenpass r. in 2 1/2 St. oder vom Seejoch in 1 1/4 St. nach *Collinetto* (Wirtshaus einfach, aber reinlich) oder *Collina*, nun westl. 4 St. nach *Sappada*, grosses Dorf (Post in Unter-Sappada), von hier gute Strasse in 5 St. nach *Auronzo* (Aquila nera), und nun neue Strasse nach *Schluderbach* 7 St. oder gegen die *Tre Croci* nach *Ampezzo* 8 St.

Von *Kötschach* an wird der Weg schlecht fahrbar; man betritt das schluchtartige *Lessachthal,* das schon tirolerisches Gepräge trägt, und erreicht, stets im engen Thal, über (2 St.) *St. Jakob* (gutes Gasthaus), (3 St.) *Birnbaum* (Wirtshaus), (4 1/2 St.) *Liesing* und (5 1/4 St.) *St. Lorenzen.*

(6 1/2 St.) **Maria Luggau** *(Klosterbäck; Klosterwirt),* mit berühmter Wallfahrtskirche, stattlicher Bau im gothischen Stil. Von Luggau südl. in 5 1/2 St. auf den aussichtreichen *Monte Paralba* (2765 m.). — Von Luggau weiter über (9 1/2 St.) *Tilliach* und über einen kleinen Sattel (1547 m.), Wasserscheide zwischen Drau und Gail, hinab ins *Kartitschthal* nach (13 St.) **Sillian,** Station der Pusterthalbahn (S. 246).

Route 73b. Von Villach über Millstadt nach Gmünd.

Lohnende Tour: Von Villach zum *Ossiacher See* und nordwestl. durch das Thal des Ariachbachs nach (2 St.) **Treffen** *(Wallner-Unterwirt)* und über *Winklern* nach *Einöd* (Hutterer) bis zur Spaltung des Wegs 1 1/2 St. (r. durch eine Klamm lohnende Nebentour in 3/4 St. nach *Ariach* [Bauer, Guzelnig]). Auf dem Hauptweg weiter 1/2 St. nach (4 St.) **Afritz** *(Post).* Beim Afritzer und Brennersee vorüber 1 3/4 St. nach **Feld** *(Müllbock),* 1 1/4 St. nach **Radenthein** *(Mahr)* und 1 St. nach (8 St.) **Döbriach** in der Nähe des Millstädter Sees und an diesem entlang nach (10 St.) **Millstadt** (S. 250). Von hier nordwestl. am Berghang hin nach (13 St.) **Gmünd** (S. 252).

Unterwegs lohnende **Touren:** a) Von *Afritz* auf das **Wöllaner Nock** (2140 m.), 3 1/2 St. Von der Kirche anfangs längs des Baches, dann l. aufwärts 1 St. zu den letzten Häusern von *Tassach* (gegenüber, durch den Bach getrennt, die Kirche von Wöllan). Auf dem Hauptweg fortgesetzt (nie r.) weiter 1 1/2 St. zur Schneide und längs derselben auf den Gipfel 1 St. Aussicht und Abstiege s. S. 496.

b) Von A f r i t z auf das **Mirnock** (2105 m.), 3 1/2 St. Auf der Strasse nördl. 10 Min. bis oberhalb der Schule und einer Brücke, nun l. 1/2 St. zum letzten Bauer (Miessbichler). L. Steig durch Wald 3/4 St. zur *Friesneralpe* und direkt aufwärts (nach 10 Min. Quelle) 3/4 St. zur Schneide. Südwestl. 1/4 St. zur südlichen Kuppe (Pfannkogl, Balnock?). Nun Steig etwas unterhalb der Schneide 1 St., nahezu eben, dann aufwärts gegen den Binderkogl und l. davon auf den Gipfel; die westliche etwas niedere Höhe bietet die lohnendere Aussicht. — A b s t i e g nach *Radenthein;* nördl. 1/4 St. auf der Schneide, dann östl. Steig 1/4 St. zur *Hochalpe*, kleine Hütten, und nun fortgesetzt steil bei Hütten vorüber 3/4 St. zu einer grössern Alpenhütte. Nun breiter Weg nordwestl. hinab, zuletzt über den Döbriacher Bach 3/4 St. nach Radenthein.

c) Von R a d e n t h e i n nördl. gute Strasse aufwärts, zuletzt über den Rossbach 1 St. nach *Kanning* (Unterwirt, gut). Von hier bequemster Zugang auf das **Rosenock** (2437 m.), 3 3/4 St. Nördl. steil aufwärts in 3/4 St. (mit Abkürzungen 1/2 St.) zum letzten Bauer (Hasentratten); nun guter Weg durch Wald 3/4 St. zur Ecke (kleine Hütte) und steil über Rasen 1/4 St. über dieselbe zur Schneide; auch dieser Steig bald r., bald l. 1 St. an den Fuss des Nock, daselbst Hütten; 5 Min. an der Westseite starke Quelle mit Brunnentrog. Ueber Alpenboden auf den Gipfel 3/4 St. Aussicht fast ausschliesslich Gebirgsaussicht: Steirische Tauern, östlicher Theil der Hohen Tauern, nördliche und südliche Kalkalpen, Stadt Klagenfurt. Oestl. vom Gipfel ein Kalkalpenplateau mit steilen Abstiegen gegen NO. und S. — A b s t i e g nach *Eisentratten*, 5 St. Auf der nach SW. sich ziehenden Schneide »Brunnachhöhe«, dann steil r. hinab in die *G'wändalpe* 3/4 St., im obern Kessel kleiner See. Hinab zu einem Weg durch die Berglehne, dann steil hinab an den Kanningbach 1/2 St. zu einem Steg und Hütte. Ueber diesen, dann guter Weg durch Wald 1/2 St. zur *Grafenalpe* und durch zwei Mulden 1/2 St. auf die Höhe *Nöringalpe.* Eben 1/4 St. zur *Langanderlealpe* , dann bald hinab, meist durch Wald, 1 St. zum ersten Bauer (Pabst) und 1 1/2 St. durch die *»Nöring«* nach *Eisentratten* (Rauter) im Liesenthal, 3/4 St. oberhalb der Stadt Gmünd. Fussgängern ist diese Tour sehr zu empfehlen. Führer kaum nöthig.

Route 73c. Von Launsdorf nach Hüttenberg.

33 Kil. **Eisenbahn** (Kronprinz-Rudolf-Bahn), 2mal in 1 1/2 und 2 St. für I. 1,58, II. 1,19, III. 0,79 fl. Als Industriebahn (Bergbau und Eisenwerke) gebaut, bietet diese Strecke wenig Wildromantisches, dafür die schönsten Waldpartien (mit sehr viel Hochwild); Alpenwiesen und Quellen. Unterkunft in den meisten Orten gut, freundliche Bevölkerung.

Die Bahn zieht zunächst im Gurkthal südwestl. nach (7 Kil.) Stat. *Brückl* bei *St. Johann*, in obstreicher Gegend; von hier Strasse nach *Völkermarkt* (S. 516) 3 St. Nun wendet sich die Bahn nördl. in das Görschitzthal zur

(14 Kil.) Stat. *Eberstein* (Nussdorfer; Schauer), mit Schloss des Grafen Kristallnig, am Ausläufer des Gutschenbergs.

Ausflüge: 1) Zu den *Kalksäulen am Gutschenberg*, Felsobelisk auf der Höhe des Bergs; 1½ St. Weg durch Wald. — 2) Nach *Hoch-Feistritz* 1¼ St.; interessante gothische Kirche. — 3) Auf die **Saualpe**, den südlichen Theil des Gebirgszugs zwischen dem Mur-, Drau-, Görtschitz- und Lavantthal, dessen höchste Punkte im N. der *Zirbitzkogl* (2397 m.; S. 509) und im S. die *Grosse Saualpe* (2080 m.) sind. Auf dem Rücken viele Alphütten: a) Durch Wald aufwärts nach *Miring* (Wirtshaus einfach) 1 St., dann aufwärts (durch Wald) auf die erste Höhe (Wolftratten) 1½ St., über Alpenboden zur *Kleinen Saualpe* 1 St., zur *Grossen* ¾ St. — b) Ueber Felder aufwärts nach *St. Oswald* (Wirtshaus einfach) 1 St., dann in gerader Richtung meist durch Wald 1 St. zum *Kuppler-Brunn* (gutes Wasser), über Alpenboden auf den Rücken 1 St. bis zur Kleinen Saualpe; letzterer Weg lohnender.

(25 Kil.) Stat. *Mösel* (Möselwirt).

Ausflüge: 1) Nach *Guttaring* (Puschnigg) 1 St. — 2) *Mariahilf*, Wallfahrtskirche, ¾ St. — 3) In die *Lölling* (Sieglwirt); 1½ St., grosse Roheisenwerke. — 4) Auf die **Saualpe**: a) Oberhalb des Wirtshauses über eine Brücke durch Wald 10 Min. zu einem Bauer, dann immer durch Wald l. mässig aufwärts 1 St., dann auf dem Hauptweg r. ¼ St. zur *Kirchberger Alpe*, daneben die schöne *Alberthütte*; bis hierher lohnend. Zwischen beiden Hütten Fahrweg durch Wald nahezu eben 1 St. zu einer Thalmulde, nun l. auf die Schneide und Gipfel (daselbst Stange, in der Nähe ein grosser Stein) 1 St. — b) Von der Lölling im Thal weiter zur *Stelzing* (Alpwirtshaus, gut) 1½ St., von hier entweder durch Wald und Alpenboden ¾ St. zur *Moscharhütte* (Jagdhaus) auf die Höhe (Geierkogl) 1 St., oder zur Einsattelung »Klipitzthörl«, ½ St., dann südl. 1 St. auf den Geyerkogl. Letzterer Weg bequemer. Auf den Gipfel der grossen Alpe 2 St. Der höchste Gipfel (jetzt eine Pyramide) wird von den Anwohnern »Gertruksberg« genannt. ½ St. südl. ist auf einer Kammerhebung ein gegen W. hervorragender Fels, welchen die Anwohner die »grosse Sau« nennen. Aussicht: Schneeberg, Schwabengruppe, Hochalpenspitze, südliche Kalkalpen (Triglav, Sannthaler Alpen); Thalaussichten, besonders Lavantthal. — Abstiege nach allen Richtungen, besonders ins Lavantthal: a) Nach *Wolfsberg* über den Rücken nach O., dann abwärts in 3 St. — b) Nach *Pölling* (Wirtshaus) 1½ St., von hier entweder nach *St. Andrä* oder *St. Paul* 2 St. — c) Von der Kleinen Saualpe über den Rücken südl. weiter 1¾ St. nach *Greutschach* (Wirtshaus beim Geistlichen), dann weiter nach *Griffen* (Horner) 1½ St.

Von der Stelzing: Fahrweg auf die Einsattelung »Klipitzthörl« in ½ St., von hier Touren nördl. auf den *Hohenwarth* in ¾ St., südl. auf den *Geierkogl* in 1 St. Von der Einsattelung hinab 3 St. nach *St. Leonhard* (Post, Schellander) im Lavantthal. ½ St. vor dem Abstieg ins Thal r. Seitenweg ¼ St. zum *Grillitschhof*, daselbst Sauerbrunnen *Preblau*; gute Unterkunft, schöne Lage, bequeme Verbindungen mit St. Leonhard und Wolfsberg.

(33 Kil.) Stat. **Hüttenberg** (Kompagniehütte des *Prinzhofer* in der Nähe der Station; *Aichholzer*; *Lepuschütz*; *Klabuschnig*), Mittelpunkt der Eisenindustrie im Görschitzthal; der eisenreiche »Erzberg« ist für Kärnten, was »Eisenerz« für Steiermark ist.

Bereits die Römer kannten die Eisenlager des »Erzbergs« (zwischen Mosius und Lölling-Graben), wie zahlreiche Münzen beweisen. Unter den Karolingern wurde Hüttenberg an das Erzbisthum Salzburg geschenkt, welches hier ein Berggericht einsetzte; 1803 kam Hüttenberg an Oesterreich. Gegenwärtig sind die Werke Eigenthum der 1869 gegründeten Hüttenberger Eisenwerkgesellschaft.

Ausflüge: 1) Nach *Maria-Weitschach* (1200 m.), Wallfahrtskirche in altdeutscher Bauart, 1 St. südwestl. auf der Höhe. Lohnende Fernsicht. — 2) Nach *Heft* (Werks-Restauration) ½ St., Roheisen- und Bessemerstahl-Werke. — 3) Waldweg über *Gossen* nach *Knappenberg* (Katzmann) 1 St.; schöne neue Arbeitshäuser. Von hier in die *Lölling*: Hinter dem Wirtshaus steiler Fusssteig durch Wald ¼ St. auf die Höhe, lohnende Aussicht nach S., dann schief gegen den innern Thalboden hinab ¾ St. nach Lölling. Mit Benutzung der Aufzüge von Heft nach Lölling 1¼ St. Von Heft Fahrweg über die Höhe 4½ St. nach *St. Leonhard* oder *Reichenfels*. — 4) Auf den **Zirbitzkogel** (2397 m.). Nördl. aufwärts auf den *Zossen* bei der verfallenen Kirche *St. Bartholomä* vorüber auf den Hauptrücken, von der Pressner Alpe 3 St. Nun unangenehmer Weg östl. unterhalb der Schneide 3 St. zum Gipfel. Vgl. S. 491.

Route 73d. Das Thalgebiet der Gurk.

Die **Gurk** und ihr Nebenflüsschen **Metnitz** führen in ihrem untern Lauf zu historisch merkwürdigen Punkten, in ihrem obern Lauf zu Alpenthälern und auf leicht zugängliche Bergspitzen, die einen Besuch dieses Gebiets höchst lohnend machen. Die Berge besitzen meist sanfte, runde Formen und werden »Nock« genannt. Herrliche Wälder mit ganzen Beständen der in

den Alpen bereits seltenen Zirbelkiefer (Pinus cembra *L.*) schmücken den Fuss der letzen Kuppen, die Quellen reichen hoch in die Alpenregion hinauf, so dass der Wanderer in diesem Tourengebiet reichlich Gelegenheit findet, eintretenden Durst zu befriedigen.

Die *Gurk*, von den südlichen Ausläufern des Eisenhuts entspringend, wendet sich in weitem Bogen nach O., erreicht bei Zwischenwässern das Gebiet der Rudolf-Bahn, worauf sie in fortgesetzt südlicher Richtung (das Krappfeld durchfliessend) sich in die Drau ergiesst. Von den östlichen Ausläufern des Eisenhuts entspringend, läuft die *Metnitz* anfangs östl. (parallel zur Gurk) bis Friesach, hier wendet sie sich südl., nimmt die aus N. kommende Olsa auf und vereinigt sich bei Zwischenwässern mit der Gurk. Die Metnitz bildet auch den kürzesten Zugang zu den Alpentouren im obersten Thalgebiet der Gurk.

Das Metnitzthal.

8 St. — Fahrbar bis zum letzten Bauer, 7 St., dann noch 1 St. zu Fuss. — **Post** tägl. von *Friesach* bis (18 Kil.) *Metnitz* für 80 kr.

Von Stat. *Friesach* (S. 474) bei (5 Kil.) *St. Salvator* vorbei, anfangs im weiten, dann engen Thal fast eben 2 1/2 St., dann steil aufwärts in starkem Bogen (Fussgänger kürzen ab) 1/2 St. nach

(15 Kil.) **Grades** *(Kaltenegger)*, auf einer nach N. vorspringenden Höhe gelegener Markt; am Vorsprung das bischöfliche Schloss. Der Bach ist in ein enges Bett eingeklammt. Oberhalb des Marktes die im altdeutschen Stil gebaute *St. Wolfgangkirche.* Die Strasse senkt sich nun, an einer alten gothischen Kapelle vorbei, wieder gegen den Bach und erreicht denselben in 1/2 St. bei

(18 Kil.) *Metnitz* (Lebzelter), Markt r. auf einem Hügel, mit Ueberresten der alten Veste Metnitz. — Die Strasse führt im Thal weiter nach (25 Kil.) *Mödring* (Wirtshaus, gut), nun r. 3/4 St. nach *Oberhof,* 1 St. zum letzten Bauer, noch eben 1/4 St. (bis hierher guter Fahrweg), dann mässig aufwärts 1 St. zu einem Sattel und etwas hinab zu einem Kreuz; von hier r. an der Berglehne nach

(40 Kil.) **Fladnitz** (ca. 1400 m.), Alpendorf mit vielen gut eingerichteten Hütten, an der Kirche angebaut das Wirtshaus (gut). Interessanter Punkt, in der Nähe des Badhauses Mineralquelle, weite ebene Spaziergänge, windstille Gegend, von Lungenkranken mit gutem Erfolg besucht.

Ausflüge: 1) Auf den **Eisenhut** (2443 m.), höchster Punkt der Stangalpengruppe an der Grenze von Kärnten, Steiermark und Salzburg. Führer rathsam; 5 St. Zwei Wege: a) Hinab in den Thalboden zur gemauerten Knappitschhütte und hinter derselben (südl.) aufwärts bis etwas oberhalb der »unteren Haidenhütten« 1 St., von hier eben längs des Zauns Weg an der Haidenhöhe zur obern Hütte 1/2 St., dann fortgesetzt eben zu einem Kreuz und nun r. Weg mässig aufwärts (Blick in das Gurkthal) zu einer Felsecke, über diese hinab 1 1/2 St. bis zu dem Sattel. Der Alpenfahrweg über diese Felsecke führt nach Turrach, wenige Schritte nach dem Sattel weiter zweigt sich r. ein Fusssteig ab, der sich längs des westlichen Abhangs der Winterthalspitze an den Fuss des Eisenhuts (unterwegs Wasser) zieht; von hier gelangt man über Rasen auf den Gipfel. Vom Sattel aus 2 St.

b) Westl. auf einen Sattel 1/2 St., in der Nähe gemauerter Kalkofen, hinab (bei der ersten Wegspaltung l.) 1/4 St. zur *Fürstenhütte* im Klenakenthal. Im Thal aufwärts (schöne Baumgruppen) 1 St. zu den letzten (Weissenbach-) Hütten, dann l. vom Bach steil, etwas beschwerlich, über Rasen und Krummholz zu einer Scharte am Südabhang der Winterthalspitze 1 St., einige Schritte abwärts zum Fusssteig des Wegs a) beim ersten Zaun. Auf den Gipfel 1 1/2 St.; wegen der grossartigen Waldpartien interessant, nach Regen indess nicht rathsam; der Weg über die Winterthalspitze und den Grat nicht anzurathen. — Abstieg nach *Turrach* (S. 501), nordwestl. an den Kleinen Eisenhut, nun fortwährend steil durch Wald hinab in 2 St.

2) Nach **Turrach** 4 1/2 St. Nördl. auf dem Stadler Weg 1/2 St., nun l. über die Brücke 3/4 St. zur Säge am Klenakenbach. Hinten r. Weg 1/2 St. zum Holzmeister (Wirtshaus) am Scharbach. In die Schlucht anfangs Steig längs des Baches, dann breiter Weg 3/4 St. auf die Höhe *Wildanger.* Eben 1/4 St. durch den Alpenboden, daselbst Hütten, dann hinab 1 St. zur Strasse im Predlitzthal. Südl. 3/4 St. nach *Turrach* (S. 501).

3) Nach **Reichenau** (2 1/2—3 St.). Vom Kreuz oberhalb der Haidenhöhe des Eisenhutwegs a) geht man l. steil hinab in den Gurkgraben und längs desselben über *St. Lorenzen* (schöne Holzhäuser) nach Reichenau in 2 1/2 St. Nur bei trockenem Wetter anzurathen. — b) Bequemer ist der Weg vom Kreuz auf der Höhe; südl. weiter 1 1/2 St. bis zu den »Drei Kreuzen«, von hier r. hinab an den Schwarzbach und unterhalb St. Lorenzen vorbei 1 1/2 St. nach *Reichenau* (S. 496).

4) Ins **Gurkthal.** Durch Wald und Wiesen nach *Weisberg* (Wirtshaus) 2 St., nach *Glödnitz* 1/2 St. Dann l. in 1 St. nach *Altenmarkt,* und in 1/2 St. nach *Weitensfeld* (Post, Ober-

wirt) im Gurkthal. R. von Glödnitz kommt man in 3/4 St. an die Gurk bei Klein-Glödnitz, 1 St. westl. von Weitensfeld (s. unten).

Das Gurkthal.

Post von den Stat. *Hirt* und *Treibach* der Bahn Bruck-Villach nach *Zwischenwässern* 2, bezw. 4 Kil. — Post von Zwischenwässern über (14 Kil.) *Gurk* bis (23 Kil.) *Weitensfeld* tägl. für 1 fl.

Von Stat. *Hirt* 2 Kil. südl., von Stat. *Treibach* 4 Kil. nördl. an den Einfluss der Metnitz in die Gurk bei *Zwischenwässern* (Gasthaus). Von hier ins Gurkthal; am Thaleingang Schloss *Pöckstein* und Ruine *Alt-Pöckstein,* nun längs der Gurk nach (9 Kil.) *Strassburg* (Post), alte kleine Stadt mit Schloss, ehemals Residenz der Bischöfe von Gurk; Kollegiatkirche. Im Thal weiter nach

(3 St.) **Gurk** (*Krone; Hopfgartner*), grosser Markt mit 3700 Einw., Hauptort des Thals; Eisenindustrie, Post und Telegraph. Der jetzt in Klagenfurt residirende Bischof führt den Titel: »Fürstbischof von Gurk«; über der Stadt erhebt sich das bischöfliche Schloss. Die **Domkirche* ist das interessanteste kirchliche Denkmal von Kärnten.

Der Dom wurde von der Gräfin *Hemma* infolge traurigen Schicksals (ihre Söhne wurden von Bergknappen ermordet, ihr Gemahl, Wilhelm von Friesach, starb bald darauf, 1015) errichtet. Der Bau ist aus Quadern im romanischen Stil aufgeführt, 1042 wurde er vom Erzbischof Balduin von Salzburg eingeweiht. — In der Krypte wurde die Leiche der Stifterin beigesetzt. Durch ein gothisches Portal tritt man in die Vorhalle mit sechs geschnitzten und bemalten Holzbildern, welche Scenen aus dem Leben der Gräfin Hemma und einige Wunder nach ihrem Tod darstellen. Durch das Hauptportal tritt man in die Domkirche mit schönen Gemälden, in der Mitte die Kreuzabnahme von *Raphael Donner*.

Von *Gurk* nach **St. Veit,** 6 St. Fahrweg südl. auf die Höhe 1 St., hinab nach Pisweg 1/2 St.; an den Wirnitzbach 3/4 St. Nun östl. längs des Baches 1 St., dann r. auf die Höhe von *Kreug* 1/2 St. bis zur Kirche. Bei den »Kreuger-Schlössern« vorbei nach *Frauenstein* und *St. Veit* (S. 477) 2 St.

Von Gurk auf der Strasse weiter 1 1/2 St. nach (4 1/2 St.) *Weitensfeld* (Post; Oberwirt), Ausgangspunkt für die Tour nach Fladnitz (S. 493). Westl. weiter nach *Klein-Glödnitz;* das Thal verengt sich, die Strasse zieht am linken Ufer auf die Höhe 3/4 St. zum Eingang in das *Griffenthal*, in weiter 1 St. zum Eingang in das *Sirnitzthal* und bei Schloss *Neu-Albeck* vorbei zur (7 1/4 St.) Klamm »Enge Gurk«. Früher Fusssteig an der Lehne, jetzt Strasse 2 St. durch die »Enge«, dann wieder im weiten Thal in 3 St. über Gousau, Zedlitzdorf, St. Margareth nach (12 1/4 St.) *Wiedweg;* hier wendet sich das Thal nordwärts 1 1/4 St. nach

(13 1/2 St.) *Ebene-Reichenau* (*Lax,* vulgo *Schiessl,* zugleich Post), ausgezeichnetes Standquartier für die Touren im obern Gurkthal.

☞ Fussgänger mögen die Tour von *Weitensfeld* nach *Fladnitz* und von hier nach *Ebene-Reichenau* unternehmen.

Ausflüge von Ebene-Reichenau aus: 1) Nach *Fladnitz,* 3 St., s. S. 494. — 2) Nach *Turrach,* 3 1/2 St. (s. S. 501). — 3) Auf den **Falkert** (2276 m.), 3 3/4 St. Im Gurkthal abwärts 20 Min. zu einer Häusergruppe, nun r. Weg an der Lehne des Seebaches aufwärts 2 1/2 St. zur Falkertalpe, daselbst See R. über Alpenwiesen auf den (spitzen) Falkert 3/4 St. Aussicht auf die Umgebung. Abstieg: Nördl. auf das *Hundsfeldeck* 1/2 St., nordöstl. zur *Schiesslalpe* 1 St., nach Reichenau 1 1/2 St.

4) Auf die **Wöllaner Nock** (2140 m.), 4 St. — Von Reichenau südl. 1 St. zur Strasse nach Klein-Kirchheim, auf dieser 10 Min. durch *Wiedweg* bis an den Fuss des Bergs. Durch eine Thür guter Weg aufwärts durch Wald 1 St. zu einem kleinen Plateau, dann durch eine Thür aufwärts 1/2 St. an den Rand der von St. Margarethen führenden Schlucht. Von hier nahezu eben (bei Hütten und zwei Quellen vorbei) 1/2 St. zur Hütte in der Kaiserburg, unterhalb kleiner See. L. über Rasen auf die Schneide und höchsten Gipfel 3/4 St. Aussicht zwar beschränkt, aber doch lohnend. Südliche Kalkalpen, Touren und Thalaussicht ins Gurkthal und nach Villach. Vom Gipfel 1/4 St. zur Kaiserburg. Marmorblöcke, daselbst eine Höhle, das »Freimannsloch«. Von den Hütten direkter Steig im Thalboden in 1/2 St. zur Kaiserburg. — Abstiege nach allen Richtungen: a) Westl. in die Schlucht der *Felban-Alpe* 1/2 St. zu den ersten Hütten und 1 1/2 St. nach *Feld* (Mülböck); schöne Almen. — b) Südl. auf der Schneide weiter (anfangs auf der Westseite, dann nach einer Felsecke an der Ostseite) und hinab in den Thalboden des Afritzbachs 1 St. zur ersten Hütte, 1 St. nach *Tassach* und auf der Höhe weiter 1/2 St. nach *Afritz* (S. 489).

Route 73e. Von Scheifling nach Oberwölz und St. Peter.

Post tägl. von Scheifling nach (22 Kil.) *St. Peter* für 1,50 fl. — **Fussgänger** kürzen

ab, wenn sie nach *Lind* den ersten Seitenweg l. einschlagen.

Von der Stat. *Scheifling* (S. 472) über die Mur nach (2 Kil.) *Lind*, nun durch das Wölzer Thal 2½ St. nach (13 Kil.) **Oberwölz** (Fleischer *Gragober*; Kaufmann *Klaffensak*), kleine Stadt mit 600 Einw., noch mit Mauern und Thürmen umgeben. Sehenswerth die Pfarrkirche und gothische Spitalkirche. 10 Min. unterhalb das Schloss *Rothenfels* mit interessanter Geweihsammlung.

Ausflüge: 1) Zum **Geistrumer Ofen** (1181 m.), steiler Fels, nordwestl. der Stadt, ½ St. Fusssteig, ¾ St. Fahrweg; lohnende Thalaussicht und Fernsicht auf die Seethaler Alpen. — 2) **Schiesseck** (2276 m.). R. vom Schöttlgraben an der Berglehne ½ St.; nun r. durch Felder bei Bauerhöfen vorbei mässig aufwärts, zuletzt durch Wald 2 St. zur letzten Alpe (Palsen). Ueber Alpenboden (unterwegs Wasser) 1 St. auf den Gipfel. Aussicht: Ennsthaler Berge, Tauern. — Abstieg nach *Pusterwald* durch den Bärengraben 2 St.

3) **Hohenwarth** (2348 m.). In den *Schöttlgraben* (Strasse l. vom Bach) über Schöttl zum Schöttlkreuz 2 St. Zu den *Stallerhütten* 1 St., zu den *Wiederhoferhütten* ½ St., l. in der Nähe die *Lüxenhütte* (Jägerhaus), schöne Lage, im Hintergrund der Fall des Fischseebachs. R. vom Bach steil aufwärts bei der *Bemlerhütte* vorbei 1 St. zum *Fischsee*. Von hier r. sich haltend aufwärts (l. unter der Wand der Wildsee) bis auf die Schneide 1 St. (daselbst Uebergang nach Pusterwald) und dann auf den Gipfel ½ St. Aussicht ausschliesslich Gebirgspanorama, nur nach S. beschränkt. — Abstieg nach *Pusterwald:* a) Zurück zur Schneide, dann nördl. hinab 1½ St. zur *Pölsenhütte*, ¾ St. bis unterhalb der *Mahralpe*. — b) Abstieg nach *Irdning* (S. 123). Anfangs westl. beschwerlich zu einer Felskuppe 20 Min., nun südwestl. hinab ¾ St. zum *Glattl*, Uebergangspunkt nach *Donnersbach* (s. unten). — Zuerst kurze Zeit östl., dann nordöstl., dann gegen den innersten Kessel zu, in 1¼ St. zu den hintersten Hütten (Fürstenhütte), zur *Hainzlhütte* (von hier zur schönen *Mahralpe* ½ St.) ¼ St.; nach ¼ St. erweitert sich das Thal, Felder, Bauernhäuser, Fahrweg 2 St. nach *Pusterwald* (Wirtshaus beim Kaufmann). Zur Einmündung des Bretsteinbachs 1½ St., nach Möderbruck (Tauernpoststrasse ¾ St.; von hier nach Stat. *Thalheim* 2½ St., zu Fuss wenig lohnend.

4) Nach *Donnersbachwald* und *Irdning*. Von der Lüxenhütte links auf das *Glattl* 1½ St., hinab zu den ersten Hütten 1 St., bei den *Bayreithütten* vorbei an den *Schwarzabach* 1 St., daselbst die *Riedenhütten*, nach *Donnersbachwald* 1½ St. (Wirtshaus). Nach *Donnersbach* (Kaufmann Zettler, Glaser) 2 St., anfangs weit, dann eng, nach *Irdning* 1¼ St. (S. 123). Von *Pusterwald* nach *Donnersbachwald*. In die *Mahralpe* über die Höhe 4 St. Ueber das Breiteck direkt nach Donnersbach (Führer rathsam, da zwei Uebergänge gemacht werden) 4½ St.

Von Oberwölz Strasse westl. über den *Kämmersberg* (1066 m.) in 2 St. nach (22 Kil.) **St. Peter** (*Fleischer*).

Direkt gelangt man als Fussgänger auch von der Stat. *St. Lambrecht* hinab in ½ St. nach *Teufenbach* (2½ Kil.), von hier auf der Strasse über Frojach in 1 St. über die Mur, dann nach der Katschbrücke r. Seitenweg, hierauf nochmals über die Katsch, bei der Ruine Katsch vorbei 2 St., nach (18 Kil.) *St. Peter*.

Auf den **Greimberg** (2474 m.). Vom Ort nördl. aufwärts zum *Hatzl* (Gemeinde Pöllau) 1 St., dann l. durch Wald zur *Hartlalpe* 1 St. (½ St. bis zum ersten Wasser), im Alpenboden aufwärts gegen den *Sandkogl* auf die Schneide 1½ St. und in 1 St. auf den Gipfel; fortwährend bequemer Weg, Rasen; Führer höchstens die erste Stunde nöthig. Aussicht: Dachstein, Grimming, Glockner, Ankogel, Karawanken, Admonter Berge und Murthal. Mit dieser Tour kann auch der Uebergang nach *Donnersbach* und *Sölk* verbunden werden. — Zunächst Abstieg zur *Friedlalpe* (unangenehm) im Eselsberger Thal (2 St.); zuerst nach r. abwärts, dann immer gegen N.; anfangs durch Geröll zu einer Ochsenhalt, dann über steilen Alpenboden, zuletzt Steig bis ins Thal. Von der Friedlhütte zur *Leigrabenalpe* 20 Min.; hier die letzten Hütten. Von *St. Peter* entweder über Pöllau oder von der Strasse nach Oberwölz (1 St.) gebraucht man bis hierher 4 St.

Von der Leigrabenalpe Uebergang nach *Donnersbachwald* und ins *Sölkerthal* (S. 123) auf folgendem Weg: von den Hütten (l.) sieht man auf der Höhe r. ein Steinzeichen und einen Wasserfall. Zum Zeichen hinauf anfangs steil zu einem See, hier auf dem Hauptweg (r.), dann bei mehreren kleinen Seen vorüber (beinahe immer Steinzeichen) bis zum Uebergang (*Iring*) nach Donnersbach 1½ St. (unmittelbar vorher gutes Wasser). Hinab in 1¼ St. zu den ersten Hütten, dann steil ¼ St. hinab zu den *Schwarzahütten*. Zur Einmündung des Donnersbachs ¾ St.

Um in die *Sölk* zu kommen, gehe man vom ersten See l. auf die Höhe und gelangt in derselben Zeit (etwa 3 St.) nach *Mössna* im Gross-Sölkerthal.

Die Strasse führt westl. weiter nach (29 Kil.) *Schöder* und von hier südl. und östl. nach (41 Kil.) *Murau* (S. 499). — Westl. von Schöder schlechter Fahrweg nach (29 Kil.) *Krakaudorf* (S. 500), bequemer von Murau aus zu erreichen.

Die übrigen Touren der niederen Tauern zwischen *Greimberg* und *Preber* sind nicht lohnend, lange Gräben, die Höhenpunkte ohne weite Fernsicht.

Route 73f. Der Lungau. Von Scheifling über Murau nach Tamsweg und St. Michael.

77 Kil. Fahrstrasse. **Post** tägl. von Scheifling bis (24 Kil.) Murau für 1,80 fl. Von Murau **Karriolpost** (Aufnahme: zwei Personen) bis (39 Kil.) *Tamsweg.*

Der Lungau. Die Alpenthäler im Gebiet der Mur, in der Nähe ihres Ursprungs, südl. von der Kette der Tauern, bilden den — geographisch zu Steiermark, politisch zu Salzburg gehörigen — *Lungau.* Derselbe war früher erzbischöfliches Besitzthum und wurde von »Pflegern«, welche im Schloss Moosham den Amtssitz hatten, verwaltet. Die beiden Märkte *St. Michael* und *Tamsweg* sind die Hauptorte des Lungau, Mittelpunkte höchst lohnender Touren. Dicht bewaldete Alpenthäler, herrliche Seen, dazu der Umstand, dass in den höchsten Theilen das Urgebirge nicht zum Durchbruch kam, sondern die letzten Spitzen aus Kalk bestehen, machen diesen Theil der Alpen besonders interessant. In den grösseren Orten ist die Unterkunft recht gut, für die kleineren Ortschaften nehme man Proviant vom Ausgangspunkt mit. Die Alpenhütten gehören zu den besten, übertreffen an Räumlichkeit nicht selten die Bauerngehöfte und sind in der Regel bis November bezogen.

Von Stat. Scheifling (S. 472) Strasse im Murthal (Murbrücke) über *Lind* und *Nieder-Wölz* vorbei (Murbrücke) nach (7 Kil.) *Teufenbach* (Bleismaier). Weiter r. Schloss *Pux.* Ueber (11 Kil.) *Frojach,* wieder an das linke Murufer, hier r. Eingang in das Katschthal, und längs der Mur nach

(24 Kil.) **Murau** (Kaufmann *Bühn; Post; Bräuer*), Stadt mit 1200 Einw., am Einfluss des Rantenbachs in die Mur, mit Mauern umgeben, überragt von dem aussichtreichen Schloss *Ober-Murau* mit fürstlich Schwarzenberg'schem Bergamt. Sehenswerth die gothische Pfarrkirche *St. Matthäi* und die Friedhofkirche *St. Anna* mit geschnitztem Altar und schönen Gemälden; Post und Telegraph.

Murau bildete mit der *Frauenburg, Liechtenstein* und anderen Schlössern den Besitz der Herren von Liechtenstein, als deren berühmtester der Minnesänger *Ulrich von Liechtenstein* erscheint. Er lebte im 13. Jahrh. und machte sich durch seine poetischen Werke sowie durch seine Theilnahme an den politischen Ereignissen einen Namen. 1227 unternahm er als Frau *Venus* verkleidet von Venedig aus einen Zug durch die Lombardei, Friaul, Kärnten, Steiermark und Oesterreich bis nach Böhmen, überall die Ritter zum Kampf auffordernd. Einen zweiten Zug unternahm er als König *Artus.* Sein Hauptwerk heisst »Frauendienst«, worin er seine Abenteuer schildert. Des Hochverraths angeklagt, wurde er 1268 von König Ottokar lange gefangen gehalten. Als Dichter bezeichnet er die Entartung des Minnegesangs in das Komische. Im Jahr 1871 wurde an der Gartenthür des Pfarrhofs zu St. Jakob am Frauenberg sein Grabstein entdeckt, der hier als Stufe diente; er trägt die Aufschrift: »Hie leit Ulrich, dises houses rechter erbe«. Es ist wahrscheinlich, dass der Dichter auf der Frauenburg begraben wurde, als er im Januar 1275 gestorben war; der Grabstein mag dann aus der Burg verschleppt worden sein. — Schloss Murau war 1268 auf Befehl des Königs Ottokar von Böhmen, damals Herzog von Steiermark, zerstört worden, doch wurde es später wieder hergestellt und bildete die eigentliche Residenz des berühmten Otto von Liechtenstein, des Sohns des Minnesängers. Er war Landeshauptmann, brachte die kleine um die Burg Murau entstandene Ansiedelung zur Blüte und gab ihr 1298 ein Stadtrecht, auch gründete er die schöne *Matthäikirche* in Murau, eine der schönsten gothischen Kirchen in Steiermark mit einem sehr interessanten Thurm, der kühn und hoch über die Vierung emporragt. Der schöne Lüster aus Bronze im Schiff stammt aus dem Ende des 15. Jahrh. Sehr viele Epitaphien finden sich in und an der Kirche. Eine Glocke mit langer Aufschrift entstammt dem 14. Jahrh. Murau befindet sich seit dem 16. Jahrh. im Besitz des fürstlichen Hauses Schwarzenberg. Das *Archiv* im *Schloss* ist besonders für die Kulturgeschichte sehr wichtig.

Seitentour: Von Murau nordwestl. Nebenstrasse längs des Rantenbachs (Hammerwerke der Fürsten Schwarzenberg, hauptsächlich Stahlerzeugung) in 2 St. nach (10 Kil.) Dorf **Ranten,** Geburtsort des Geographen Zailler (1598). Die Fahrstrasse zieht fortgesetzt westl. in 5 St. nach (33 Kil.) **Tamsweg** (S. 502). — Von Ranten längs des Rantenbachs weiter zur grossen, zerstreuten Gemeinde *Krakau,* die Häuser an der Lehne der beiden Ufer gebaut. Auf der Strasse 1/4 St. weiter, dann Seitenweg r. 1 St. nach *Krakaudorf* (Gasthaus), 11 Kil., oder von Ranten 4 1/2 Kil. zu einer Kapelle bei der Häusergruppe *Pistrach,* nun r. ab an der Lehne l. vom Bach 1 1/4 St. nach **Krakaueben** (*Schusterwirt,* neben der Kirche), 1 St. westl. von Krakaudorf.

Auf den **Preber** (2741 m.). Vom Schusterwirt westl. längs des Rantenbachs 1 1/4 St. zur Einmündung des Rantenbachs in den Preberbach, daselbst Alpe *Kramer.* Nun über den Rantenbach, dann längs des Preberbachs weiter 1/2 St. zur Alpe *Dockner.* Nun l. Steig längs des Schildenkarbachs 3/4 St. zur *Spitzalpe,* hinter derselben ins Kar 1/2 St.; nun zwei Wege: a) l. an den Kamm zur Vereinigung mit dem Weg von Tamsweg 1 St., auf den Gipfel 1 St. — b) R. über die *Riesscharte* zur Nordostseite und längs des Kammes auf den Gipfel (beschwerlich) 1 1/2 St. Aussicht S. 502.

Längs des Rantenbachs und längs des Preberbachs fortgesetzt aufwärts gelangt man zu den Uebergängen am *Schwarzen See* in der Sölk. Bis zum Jagdhaus 7 St. vom Schusterwirt.

Hauptroute. Die Poststrasse führt im Murthal weiter über *St. Georgen, Lutzmannsdorf, St. Ruprecht* in 3½ St. nach

(41 Kil.) **Stadl** (*Post; Fleischer*), Dorf mit 1000 Einw. Stahlfabrikation.

Ausflüge: 1) Südl. in den *Paalgraben*, anfangs gute Strasse, dann schlechter Fahrweg 2½ St. zum einfachen *Gasthaus Moser*, dann mässig aufwärts auf ein Alpen-Plateau 1½ St. an der Vereinigung mit dem Scharbach. Fast eben auf der Höhe weiter 1 St. zur Kirche (daran angebaut Gasthaus) von *Fladnitz*; direkter Zugang von Stat. *Friesach* und Touren s. S. 493.

2) Ueber das **Lasabergalpl** (1934 m.) nach *Tamsweg*, 5½ St. — Westl. eben an der Lehne ¾ St. nach *Einach*. Entweder direkt l. vom Bach aufwärts bei Alphütten vorüber auf den Gipfel 2½ St., oder von Einach westl. an den Greuthbachgraben über die Greuthalpe auf den Gipfel 2½ St. Aussicht auf die Umgebung, besonders Lungauer Berge, lohnend. — Abstieg westl. über Alpenboden durch Wald an den Fahrweg der zerstreuten Gemeinde Lasaberg in 2 St. nach Tamsweg (S. 502). Dieser Uebergang ist der Strassenwanderung vorzuziehen.

Von Stadl Strasse am rechten Murufer nach

(47 Kil.) *Predlitz* (Steinerwirt).

Ausflüge: 1) Auf das *Lasabergalpl* (1934 m.). Ueber die Mur, dann direkt über die Lehne des Greuthbachgrabens aufwärts 2½ St. auf den Gipfel.

2) Südl. längs des Predlitzbachs nach (3 St.) **Turrach** (1260 m.; *Ferner; Bergmann*), mit grossen fürstlich Schwarzenberg-schen Eisenwerken. Standquartier für zahlreiche Touren. — Ausflüge von Turrach: a) Auf den **Eisenhut** (2443 m.). Ueber einen Rücken östl. fortwährend steil aufwärts auf den Grat und über den Kleinen Eisenhut auf den Gipfel in 3 St. Aussicht besonders instruktiv für die Berge der Umgebung, Niedere Tauern, Radstädter Tauern, Hohe Tauern, nördl. und südl. Kalkalpen. Das Fehlen der Thalansichten gibt der Aussicht ein düsteres Gepräge. — Abstieg nach Fladnitz s. S. 493. — Die **Flora** des Eisenhuts ist berühmt. Zu erwähnen sind: Androsacae Pacheri, Cochlearia groenlandica, Eritrichium nanum *Schrad.*, Saxifraga cernua, hieracifolia, Sempervivum Wulfenii. — b) Auf den **Königsstuhl** (2331 m.). Durch den Graben r. von der Strasse nach S. auf die *Stangalpe* 3 St., öde Gegend, daselbst Bergbau; dann r. aufwärts steil auf den Gipfel 1 St. Aussicht: Steirische und Salzburger Alpen, Dachstein, Tauern, südliche Kalkalpen, Triglav. — Abstieg von der Stangalpe nach SW. in den *Karlgraben* zum *Karlbad* 1 St. Durch den *Leobner Graben* zur Poststrasse (1¼ St. vor Gmünd, S. 252) 3½ St.

Der Hauptweg führt von Turrach immer steigend in 1½ St. zu dem nur 1 Kil. langen düstern *Turracher See* (1765 m.), in der Nähe die Wasserscheide, vor dem See ein gutes *Gasthaus*. Von hier westl. lohnende Tour auf das *Riesennock* (2440 m.) in 2 St. — Von Turrach zur Strassenhöhe und hinab über Alpen in 1½ St. nach *Winkel-Reichenau* und nun über den Winkelbach (tiefes Bachbett) ½ St. nach (6½ St.) *Ebene-Reichenau* (S. 496) im Gurkthal.

Hauptroute. Von Predlitz führt die Hauptstrasse westl. über die steirisch-salzburgische Grenze in ½ St. nach (48,5 Kil.) *Kendelbrück* (Plank), von hier in ¾ St. nach (52 Kil.) *Ramingstein* (Bräuer).

Tour auf die **Schilcherhöhe** (2150 m.). Von *Ramingstein* über die *Birgeckalpe* 1½ St.; über einen Sattel auf die Höhe 2 St. — Von *Kendelbruck* (Plank) unmittelbar auf die Höhe 3 St. — Aussicht lohnend, Murthal und Gebirge der Umgebung. — Abstieg nach S. in die *innere Krems* (Wirtshaus und Kirche, Bergbau). Von hier Fahrweg nach *Kremsbruck* (Genser) an der Poststrasse (1½ St. von Gmünd) im Lieserthal (S. 252).

Nun noch westl. ½ St. zu einem (54 Kil.) Strassenwirtshaus, dann wendet sich Thal und Strasse rechtwinklig nach N., in 1¼ St. nach

(60 Kil.) **Tamsweg** (1021 m.; *Platzbräu Prandstätter; Lebzelter; Post*, alle drei gut), Hauptort und schönster Markt des *Lungau*, Mittelpunkt schöner Touren. Auf der Höhe (½ St.) die *St. Leonhardskirche* (mit schönen Glasfenstern), Ueberblick über das Thal.

Ausflüge: 1) Auf das **Lasaberger Alpl** (1934 m.). Nach Lasaberg ¾ St., auf die Höhe (unterhalb Hütten) 1¾ St. Aussicht auf die Umgebung wegen des Einblicks in die Tauernthäler lohnend; noch mehr zur Vermeidung der Strasse als Uebergang ins Murthal: Abstieg gegen SW. nach *Ramingstein* 1½ St. Gegen SO. durch den Greutbachgraben am rechten Ufer in 2 St. nach *Predlitz*, am linken Ufer über Einach nach *Stadl* 2 St.

2) Zum Prebersee und auf die **Preberspitze** (2741 m.). Durch Wald (schlechter Fahrweg) in einen Kessel zum See (schwarze Farbe) 2 St. L. vom See aufwärts ½ St. zur *Prodinger Hütte*, Nachtlager. Auf den Gipfel 3 St. bequem, beinahe immer auf Rasen, so: r. aufwärts zu zwei Hütten, von hier r. aufwärts, dann über den Bach und

zuletzt l. auf die Schneide ½ St. vor dem Gipfel, nur das letzte Stück steinig. Aussicht sehr lohnend: Hohe Tauern, Golling, Wildstelle, Dachstein und Steinernes Meer. Thalaussicht gegen Murau und Tamsweg. — Abstieg nach *Krakau:* Zurück zum Kamm auf dem alten Weg, dann in südöstlicher Richtung (meist Rasen) zur *Hoferalpe* (östl. von der Prodinger Hütte), von hier östl. zum Preberbach (in der Nähe des Rantenbachs). Anderer Abstieg s. S. 500.

3) Auf den **Hochgolling** (S. 120). Ins Göriachthal nach *Hintergöriach* 2½ St. Zu den unteren und dann zu den hinteren Hütten 3 St. Von hier (r. von der Gollingscharte) zur Vereinigung mit dem Schladminger Weg 2½ St., auf den Gipfel dann noch 2 St.; von den Sennerinnen häufig begangen.

4) Durch das *Weissbriachthal* nach *Schladming*, sehr lohnender Uebergang. Fahrweg über *Maria-Pfarr* 1½ St., dann meist Fussweg zum *Siglhof* 1½ St.; bis zur Spaltung des Thals 1½ St., Bergabrutschungen unterwegs. R. (l. führt der Weg über die Höhe ins *Forstauer Thal*) zu einer Sennhütte, bald zu einer zweiten, hier wieder r. in 2 St. zum Knappenhaus. L. durch einen Gebirgskessel, gut bezeichneter Weg, bei gefrorenen Seen vorüber auf die Scharte (Vetternschartl) ½ St. Aussicht auf die Umgebung, namentlich den Dachstein. Steil hinab zu den oberen *Giglachhütten* 1 St., zum See 20 Min., schön gelegen, in der Nähe des untern Endes wieder Hütten; vom See 1 St. zu den *Lacknerhütten*, ½ St. zum *Oberthal*, mehrere Hütten; 2½ St. bis zur Vereinigung mit dem Unterthal »beim Brucker«. Nach Schladming ½ St. Bequemer ist der Weg über »das Gemärke«. Von den hintersten Hütten l. 1½ St. auf die Höhe, dann l. hinab zu den *Ursprunghütten* und dann r. an zwei kleinen Seen vorüber zu den *Giglachhütten*.

Von Tamsweg führt die Strasse im Murthal aufwärts. Wo (bei 70 Kil.) l. eine Strasse ins Bundschuhthal abzweigt, führt unser Weg unterhalb *Schloss Moosham* vorbei in 3 St. nach (77 Kil.) *St. Michael.*

Schloss Moosham, oberhalb der Einmündung der Tauernstrasse in das Murthal auf einem Vorsprung des Mittenbergs gelegen (jetzt fast ganz verlassen), früher Sitz der mächtigen Herren von Moosham, erlangte seine grösste Bedeutung unter dem Erzbischof *Matthäus Lang*, welcher 1521 hier das Gericht über ganz Lungau einsetzte und die Verwaltung den »Pflegern« übertrug, welche fast eine königliche Macht besassen. Das Gericht war durch die drakonische Ausübung der Carolina gefürchtet; von 1534—1762 fanden 66 Hinrichtungen statt, von denen die der schönen Staudingertochter und des Zaubererjockels mit seinen fünf Brüdern (welche sich in Wehrwölfe und, in die Enge getrieben, in Baumstämme verwandelten) besonders berüchtigt sind. Den damaligen Gerichtsdiener »Schörgentoni« liess die Volkssage vom Teufel holen, wo er dann zuerst auf dem Speiereck seinen Spuk trieb und später in den Rothgüldensee verbannt wurde.

(77 Kil.) **St. Michael** (1068 m.; *Post; Wastlwirt*), uralter Markt an der Mur und der Strasse von Radstadt nach Spittal, welche sehr steil vom Murthal durch den Ort ansteigt.

Ausflüge: 1) Auf das ***Speiereck** (2408 m.). Vom obern Marktende unmittelbar aufwärts ½ St. zum Bauer *Grangler*. L. vom Haus in den Wald und steil 1 St. zur Alpe, von hier etwas l. ¼ St. zur Halterhütte. L. Steig zum Zaun, daselbst Brunnen, 2 Min. Von der Hütte über Alpenboden, zuletzt etwas Geröll, 1 St. auf den Gipfel. Aussicht: Niedere Tauern bis zu den Seethaler Alpen, Kärntner Berge, bester Ueberblick über Lungau (Berg und Thal), einzelne Spitzen der nördlichen Kalkalpen. — Abstiege: a) Oestl. über Geröll in die Mulde der *Trogalpe*, ¾ St. zur Hütte. Hinab, meist durch Wald, 1 St. nach *Mauterndorf*. — b) Ueber die südliche Schneide ¼ St., dann westl. steil in den *Lanschitzgraben*, ½ St. über Alpenboden zu einem guten Weg r. an der Thalwand (l. gemauerte Hütte). Von hier hinab (Rückblick auf den Absturz des Baches) an den Bach, dann längs der linken Thalwand 1 St. ins *Zederhausthal*, an der Mitte des Wegs zur Kirche.

2) In das **Murthal.** Zunächst auf der (gemeinsamen) Strasse bis zur Mündung des *Zederhausthals* ½ St., nun l. ins Murthal, enges Thal mit zerstreuten Häusergruppen, 2 St. bis (2½ St.) **Mur** (*Gferrer*, gut), von hier sehr lohnender Ausflug ins *Rothgüldenthal*. Eben 20 Min., dann r. aufwärts ¼ St. nach *Hinter-Mur*, dann meist eben ¾ St. zum Arsenikwerk »Rothgülden«, Unterkunft beim Verweser. Im Thal ½ St. nahezu eben, dann steil ¼ St. und dann mässig aufwärts 20 Min. zum Jagdhaus (l. gegenüber die Gailinghütte); prachtvoller Thalschluss, Hafnereck mit Gletscher und unterer Rothgüldensee.

Im Murthal weiter 1 St. zum Eingang ins *Mauritzenthal*, daselbst Jagdhaus (mit Ausnahme der Jagdzeit von Mitte bis Ende August auch Unterkunft. Lohnende Tour zu den Seen, 2½ St. zum obern *Schwarzsee*. Im Murthal weiter 2 St. zum Ursprung der Mur an der Brunnwand, etwas unterhalb des Uebergangs ins Gross - Arlthal »Thörl«. Hinab zur *Stockhamalpe* 1½ St. Vom Jagdhaus ¾ St. im Thal zur *Schusseralpe*, dann r. in das Reinkar 1½ St. bis zur Scharte im Zederhausthal. Oestl. über die Schneide in 1¼ St. auf das **Weisseck** (2709 m.), höchster Punkt des Scheiderückens von Mur und Zederhausthal. Von der Scharte hinab ins Zederhausthal in 2 St. bis zum Jagdhaus.

3) In das **Zederhausthal.** Nächst dem Murthal ist das Zederhausthal das inter-

essanteste des Lungau. Die Gehöfte sind in dem langen, meist engen Thal zerstreut, ihre Besitzer wandern jährlich zweimal als »Thierverstümmler« (Schweineschneider) aus, durchziehen den grössten Theil der Monarchie, in deren Bezirke sie sich vertheilen, und kehren am Ende des Jahrs mit nicht unbedeutenden Summen zurück. Die Verpflegung in Zederhaus lässt trotzdem viel zu wünschen übrig, man versehe sich daher mit frischem Fleisch von St. Michael aus; in der Touristensaison ist hier fast nur Bockfleisch zu haben. — Im Murthal bis *Unter-Weissburg*, von hier Strasse längs des Zederhausbachs 3 St. bis zur Kirche *Zederhaus*, kurz vorher der Klauswirt. Beim *Bliemwirt* vorbei $1^1/_2$ St. zum *Jagdhaus* (etwas oberhalb der Schwarzenbüchelkapelle), daselbst Unterkunft und Führer.

Touren vom Jagdhaus aus: a) Auf das **Weisseck** (2709 m.), höchster Punkt des Scheiderückens zwischen Mur und Zederhaus. Im Thal aufwärts 1 St., nun l. guter Weg in das Riedingkar, $1^1/_2$ St. zur Reinkarscharte; über die Schneide auf den Gipfel $1^1/_4$ St. Aussicht ausschliesslich Gebirgspanorama der Ostalpen. 5 Min. unter dem Gipfel eine Quelle. — Anderer Weg: Vom Klauswirt $^3/_4$ St. zur Häusergruppe *Gries* (nach der dritten Brücke), dann l. durch Wald 1 St. zu den Alpen im *Nahetfeldgraben*. Im Thalboden Steig schief auf die Schneide (möglichst westl.) in $1^1/_2$ St.; auf dieser $^1/_2$ St. zur Felswand (Kalk) und über Platten, Geröll (etwas schwierig) $^1/_2$ St. auf den Gipfel. — b) Auf das **Mosermandl** (2679 m.), höchster Punkt des Centralstocks der Umgebung, imposante Kalkspitze. Vom Jagdhaus über den Bach und auf dem Hauptweg $^1/_4$ St. steil in die nächste Terrasse, dann eben $^1/_4$ St. beim Schwarzenbüchlergut vorbei zu einer Thür im Zaun, knapp vor der Senkung des Wegs. Nun Steig aufwärts über eine Wiese zu einem breiten Waldweg, durch denselben in $^1/_2$ St. in den Kessel der *Moseralpe* und weiter in einigen Minuten zur Alphütte (letztes Wasser). Anfangs eben, dann aufwärts an den grünen Riegel, der vom Gipfel abwärts geht, 1 St. an den Fuss der Kalkspitze, von hier steil $^3/_4$ St. auf den Gipfel. Aussicht. Nördl. Kalkalpen vom Sengsengebirge zum Hochkaiser, Urgebirge von den Seethaler Alpen bis zum Glockner, besonders instruktiver Einblick in die Radstädter Tauern. Thalaussichten in das Ennsthal (Altenmarkt und Zederhausthal. — Abstiege nach N. Vom Fuss des Kalkbergs westl. zur Windischscharte in 1 St., von hier hinab 2 St. in das Marbachthal. Die östliche Scharte (Moser) unmittelbar vom Gipfel ist schwer zu passiren.

4) Ueber den Katschberg nach (3 St.) *Rennweg* (S. 118) ins *Lieserthal* und auf das (12 St.) ***Hafnereck** (3061 m.), höchster Berg und einziger Gletscher des Lungau; sehr lohnend. Am bequemsten jedoch vom *Maltathal* aus zu besteigen. Von Rennweg nach *St. Peter* (Neuwirt, gebirgskundig; Pirker) 20 Min. Im Lieserthal eben 2 St. zu den gemeinschaftlichen Oberdorfer Hütten. L. vom Bach (steiniger Weg) durch Wald $^3/_4$ St. mässig, dann steil $^1/_4$ St. in einen höhern Thalboden; nun eben, dann l., zuletzt steil auf einen Riegel zur *Lanischhütte* $^1/_2$ St.; unterwegs schöne Fälle. Hier Nachtlager. Aufwärts 20 Min. in einen Kessel, dann l. $^1/_2$ St. zu einem See, dann immer l. über Rasen, Geröll, Schnee, Fels $1^3/_4$ St. auf die Höhe (Mahrscharte), für das letzte Stück Schwindelfreiheit nöthig (unterwegs Rückblick auf zwei höhere Alpseen). Auf dem Kamm wenig Schritte bis zu einer zweiten Scharte, dann l. über Fels hinab in das *Mahrkar* (Seitenthal des Maltathals) 20 Min.; nun über einen kleinen Gletscher an den südlichen Felsgrat (der, vom Hafnereck ausgehend, das Mahrkar vom Wastelkar scheidet) $^3/_4$ St., auf diesen aufwärts (daselbst letztes Wasser) über Fels, Steinblöcke auf den Gipfel $^3/_4$ St. (Pyramide etwas unterhalb, am Gipfel Stange). Aussicht durch die nächste Umgebung sehr instruktiv, Einblick in den östlichen Theil der Tauern, Elendthal, Rothgilden, Fernsicht nach O. unbeschränkt; weniger bedeutend, meist nur Gipfelpunkte, nach W. durch Hochalpspitze beschränkt. Abstieg in die Mahr- und Wastelalpe viel bequemer als der Aufstieg, die Tour vom Lieserthal aus aber viel lohnender. Direkter Abstieg ins Rothgüldenthal unmöglich; man geht zur Lanisch zurück und über den »alten Berg« zum »Jaghaus« am untern See (im ganzen 7 St.).

Route 73g. Von Judenburg durch das Lavantthal nach Unter-Drauburg.

(91 Kil.) **Post** (unbedingte Aufnahme) tägl. von Judenburg bis Stat. *Unter-Drauburg* (S. 517) in 9 St. für 6,50 fl. — Das Lavantthal ist der »Garten Kärntens«, ein fruchtbares, gut bebautes Thal.

Die Strasse führt im weiten Murthal nach (8 Kil.) *Weisskirchen* (Zechner; Fleischer), Markt mit alter Pfarrkirche, in der ein römisches Grabmonument.

Auf den **Grössing** (2275 m.). Oestl. $^1/_2$ St. längs der Stubalp-Strasse zum Eingang in das Feistritzthal, in demselben $1^1/_2$ St. nach *Klein-Feistritz* (Gasthaus beim Jäger). Nun r. in den innern Feistritzgraben $^3/_4$ St. zum *Sagbauer*, dann entweder r. auf a) den Rücken über Wiesen, durch Wälder (Zirbelkiefer) und bei Bauergehöften vorbei auf das Plateau und zum Gipfel 3 St., oder b) im Feistritzgraben noch $^1/_2$ St. weiter, dann steiler Fahrweg $1^3/_4$ St. zum Hirschegger-gatterl und von hier über den Rücken in $2^1/_2$ St. auf den Gipfel. Aussicht s. S. 455.

Südl. im Thal des Granitzenbachs aufwärts, bei den r. hoch auf den Felsen

thronenden Ruinen von *Eppenstein* vorbei durch eine Klamm nach

(21 Kil.) **Obdach** (*Pirner; Scheiber*), grosser freundlicher Markt, bequemster Ausgangspunkt für die Touren auf Grössing und Zirbitzkogl.

Fussgänger schlagen $1/2$ St. von Judenburg den Seitenweg r. ein und erreichen über *Maria-Buch* (Wallfahrtskirche, prachtvoller gothischer Bau mit schönen Altären und Glasmalereien) die Strasse 20 Min. oberhalb Weisskirchen.

Touren: 1) Auf den **Grössing** (2275 m.). Oestl. über Wiesen zur Gemeinde *Obdachegg*, weiter über Wiesen durch die Gemeinde *Pretal*, dann durch Wald auf den *Flecksattel* $2^1/_2$ St. Durch Wald zur Schafhütte auf der »Weissenstein-Ebene« (l. von der Hütte 5 Min. Quelle). Von der Hütte steil auf das Plateau bis zum Gipfel 2 St.

2) **Zirbitzkogel** (2397 m.), vgl. S. 491. Kürzester Weg $4^1/_2$ St. Westl. zum Granitzenbach 20 Min. und einer Säge, nun l. aufwärts (später r. bei einem Bauer vorüber) $3/4$ St. zum letzten Haus (Knebelbauer). Durch Wald aufwärts (nie r.) 1 St. zur *Kaserhütte*. L. Weg durch Wald (nach 10 Min. l. Steig) zur Schneide und auf den Gipfel 2 St.

3) Nach *St. Wolfgang*. Westl. zum Granitzenbach, unmittelbar nach der Ueberschreitung desselben r. aufwärts $1^1/_2$ St., durch Wald bis zur Kirche.

Die Strasse steigt unbedeutend und führt über welliges Terrain hinab zur steirisch-kärntnerischen Grenze zum (27 Kil.) *Gasthaus Taxwirt* und nach (30 Kil.) *Reichenfels* (Fleischer); bereits im Lavantthal.

Auf den **Zirbitzkogel** (2397 m.); vgl. S. 491. a) Vom *Taxwirt* hinter dem Haus anfangs steil, dann mässig aufwärts $1^1/_4$ St. nach *St. Anna* (Gasthaus, einfach). Von hier bequemer Weg 1 St. zur *Kaserhütte*, bequemster Weg auf den Zirbitzkogel. — b) Vom *Taxwirt* durch den Lavantgraben zum Bärenthaler $2^1/_2$ St. und von hier über den Wildsee zum Gipfel 3 St.

Nun erweitert sich das Thal, l. Schloss Lichtengraben, und die Strasse erreicht

(36 Kil.) **St. Leonhard** (*Schlaffer; Schellander*), Stadt mit 1000 Einw., in der Nähe eine Schwefelquelle; alte gothische Pfarrkirche, 10 Min. östl. an der Berglehne, mit Flügelaltar und schönen Glasmalereien.

Ausflüge: 1) Nördl. $1/2$ St. liegen in dem östlichen Seitengraben die Ruinen des Schlosses *Peinhof*, nahe dem Schloss *Lichtengraben*, sehenswerth wegen der Umgebung. — 2) Auf die *Hirscheggeralpe* (1690 m.). Oestl. über den Rücken des Erzbergs »Loben« $3^1/_2$ St. auf den Gipfel, s. S. 455. — 3) Auf die **Saualpe** (2072 m.; vgl. S. 491). Auf der Strasse im Lavantthal weiter $1/2$ St., nun r. Seitenstrasse durch den Klieningbachgraben 3 St. auf die Einsattelung »Klipitzthörl«. Hinab 20 Min. zum Gasthaus in die Steltzing (gut), daselbst Nachtlager. Vom Klipitzthörl südl. durch Wald auf den Rücken zum ersten Gipfel, »Geyerkogl«. Ueber Alpenboden auf den höchsten Gipfel (daselbst Pyramide) 2 St. Auf dem letzten Kogl (»Gertrusk«) vor dem Gipfel findet man den seltenen Sau-Alpit (grüner Serpentin, reich mit Granaten eingesprengt). Für Schmetterlingsfreunde die Paradoxe arete. — 4) Nach ($1^1/_2$ St.) **Bad Preblau**. Auf der Strasse im Lavantthal südl. 1 St. (zum Schlattwirt), dann r. Seitenstrasse $1/2$ St. nach dem Bad. Fussgänger kommen längs eines Steigs durch Wald, Wiesen und Felder in 1 St. dahin. Luftkurort mit Sauerbrunnen, Unterkunft gut. Von Preblau lohnende Fusswege nach *Wolfsberg*, entweder über das Kirchlein Gräbern oder über den Linselmüller-Sauerbrunnen durch das Thal »Auen« 2 St.

Von St. Leonhard führt die Strasse an (r.) Schloss *Wiesenau* vorüber am Eingang in den Klieningbachgraben (hier wurde von 890 bis Anfang des 17. Jahrh. erfolgreich auf Gold gebaut), in 1 St. zum (41 Kil.) *Schlattwirt*; r. Auffahrt nach Preblau. Beim Schlattwirt Beginn des Twinberger Grabens. — (43 Kil.) *Twinberg*, Dorf mit Bergruine. L. zweigt die Strasse nach (1 St.) Schloss und Gewerkschaft *Waldenstein* ab, von wo die Strasse über die Pak nach *Köflach* abgeht (vgl. S. 456). — Von Twinberg nach Hochofengewerkschaft (50 Kil.) *St. Gertraud* (Post). Unterwegs Felsbildung, genannt »Entenschnabel«. Weiter in 1 St. nach

(55 Kil.) **Wolfsberg** (447 m., *Schellander; Pfundner; Wagner; zwei Cafés*), Stadt mit 3200 Einw., Hauptort des Lavantthals, am Fuss der Koralpe gelegen, Bleiweissfabrikation, Sensen- und Drathwerke, Lederindustrie. Berühmte Obst- und Viehzucht. Sehenswerth sind die Pfarrkirche, das hoch gelegene **Schloss des Grafen Henkel von Donnersmark* (dem die meisten Eisenwerke und Waldungen im Lavantthal gehören), nördl. von der Stadt, grossartiger Bau im Tudor-Stil, umgeben von schönem Park mit Aussicht auf

Kor- und Saualpe; grosse Reitschule im gothischen Stil. 1/4 St. südl. das **Mausoleum** der 1858 verstorbenen Gräfin Henkel (gebornen Fürstin Hardenberg), quadratförmiger Bau mit Vorhalle von Stüber, der Sarkophag, von sechs Engeln getragen, auf welchem die Gräfin (in Lebensgrösse) ruht, ist vom Bildhauer *Kiss.* Nordöstl. 1/4 St. die reizend gelegene Baron Herbert'sche *Villa Kirchbichl*, mit sehenswerthen Gemälden.

Ausflüge: 1) Auf die (5 St.) **Koralpe** (2141 m.). Durch den Schlossbachgraben steil aufwärts über Vorder-Jumitsch zum *Bauer Haas* oder zum *Jager am Eck*, je 1½ St. Nun Fahrweg unter dem Zoderkogl herum oder über denselben (unterwegs Schlögel und Elsenbrunn) 1 St. bis zum Wegweiser in die Rasing. Nun r. Seitenweg durch Wald auf die Alpe (l. liegt die Hipfhütte), dann geradeaus über die Landrichterwiese auf der Weinstrasse zu den Sieben Brunnen und zum *Unterkunftshaus* 2 St. Das Haus im Sommer bewohnt, Wirtschaft gut. Auf den Gipfel (unangenehmer Weg über Steine) ½ St. Aussicht und Abstieg nach Steiermark (s. S. 457).

Ein zweiter Weg führt vom Wegweiser in der Rasing l. abwärts zum Sägemeister und von hier nach dem Bach aufwärts in den Pombgraben mit zwei sehenswerthen Wasserfällen. Vom zweiten Wasserfall durchs stellenweise etwas versumpfte, aber lohnende Kor zum Gipfel. Dieser Weg erfordert um 1 St. mehr Zeit, etwas mehr Anstrengung, wird aber ungleich mehr befriedigen. Beim Wegweiser in der Rasing gleich l. beim Felsendurchbruch, genannt »Teufelsthörl«, die seltene Zalbrucknera paradoxa.

2) Auf die (5½ St.) **Saualpe** (2080 m.). Der Hauptzug des Gebirgsstocks entsendet eine Reihe nach O. und SO. verlaufender Rücken, über deren Höhen (nicht Gräben) bequeme Wege auf das Plateau führen. a) Nordöstl. eben nach *St. Margareth* ¾ St., nun l. aufwärts zum hochliegenden Pfarrdorf *Forst* 1 St., auf der Höhe weiter zur *Forstalpe* 2½ St., dann südl. über das Plateau 1 St. zum Gipfel. — b) Westl. nach *St. Michael* ¾ St., nun aufwärts nach *Lading* 2 St., dann direkt auf den Gipfel 2 St., oder von St. Michael 2¼ St. zur Punschhütte im Arling-Graben und von hier 2 St. auf den Gipfel oder auf den *Gertrusk-Kogl.* — c) Südwestl. nach *Marein* ¾ St., *Siegeldorf* ½ St., nun aufwärts 1 St. nach *Reissberg* (Ruine eine der ältesten Kärntner Burgen). Auf der Höhe (viele Häuser) weiter zum Plateau, zuletzt nördl. auf den Gipfel 2½ St. Auf der Saualpe prachtvoller Hochwildstand.

Die Strasse übersetzt bald nach Wolfsberg auf einer Holzbrücke die Lavant und führt südl. im breiten, fruchtbaren, zwischen Koralpe l. und Saualpe r. sich ausbreitenden Thal (für Fussgänger Seitenweg über St. Stefan vorzuziehen) in 1¾ St. nach

(63 Kil.) **St. Andrä** *(Post; Deutscher; Waschner)*, hübsch gelegenes Städtchen mit 1000 Einw.; ehemaliger Sitz der Fürstbischöfe von Lavant (jetzt in Marburg); das Schloss gehört jetzt der Gesellschaft Jesu. Kirche *St. Loretto*, ohne Säulen, sehenswerth.

Ausflüge: 1) **Koralpe** (2141 m.). a) Oestl. nach *Germersdorf* 1¼ St. L. vom Bach aufwärts bei den Häusern von Goding vorbei 2½ St. zu den Alphütten. Oestl. aufwärts 1½ St. zum Gipfel. — Nach *Rachelbach* 1½ St., dann zur Schütte'schen *Waldmannhütte* mit Jagdhaus und Thiergarten mit Hoch- und Rehwild sowie Gemsen 1 St. Von hier durch den wildromantischen, mit Felspartien und Wasserfällen, Rankwegen, Inschriften etc. geschmückten Thiergarten zur Fritzenhütte 1 St. Hier in Betten zu übernachten. Nahe südl. das sehr aussichtreiche Kleine Alpl, schönste Partie im Lavantthal. In der Nähe des Jagdhauses ein Fels, »Spitzel-Ofen«, mit etruskischer Inschrift. Vom Jagdhaus auf das Brandl und zum sehr lohnenden Bärensteiner Ofen, Parkweg mit Pavillons, 1 St. Von Fritzenhütte 1 St. zur Bodenhütte, mit guter Wirtschaft, und von hier 1½ St. auf den Gipfel der Koralpe oder direkt nördl. aufwärts zum Gipfel 2 St.

2) *Saualpe* (2080 m.). Nordwestl. auf den Rücken nach *Pölling* 2 St. Fortgesetzt am Rücken weiter 2 St. auf das Plateau und 1 St. auf den Gipfel.

Im Lavantthal weiter nach

(73 Kil.) **St. Paul** *(Fischer; Geppel; Klimbacher)*; über dem Markt das alte Benediktinerstift, 1091 vom Grafen Engelbert von Sponheim gegründet und an die Benediktiner von Hirschau in Schwaben übergeben; dasselbe erwarb grossen Grundbesitz, bis es 1782 unter Kaiser Joseph II. aufgehoben wurde; 1809 wurde es abermals den Benediktinern übergeben. Sehr sehenswerth sind die Stiftskirche mit Marmor-Sarkophagen des Stifters und mehrerer Habsburger, so Leopold des Biederben, und die *Sammlungen des Stifts (Guttenberg-sche Bibel, wichtige Urkunden, Handschriften und Paramente).

Ausflüge: 1) Nach *Josefsberg*, ¾ St.; Wallfahrtskirche. — 2) *Johannesberg*, ½ St. — 3) Ruine *Rabenstein*, ¾ St., alle drei

Punkte auf der Höhe südl. vom Markt, lohnende Aussicht in das Lavantthal. — 4) *Kasbauerstein* (843 m.). Von Rabenstein 1/4 St. aufwärts zum Kasbauern und von hier 1/2 St. auf den Gipfel. *Aussicht: südliche Kalkalpen, Tauern, mehrere Seen. Auch botanisch interessant. Abstieg südl. an die Poststrasse im Drauthal 3/4 St.

Grössere Touren: 1) Südwestl. nach *St. Martin* 3/4 St., hinter der Ortschaft auf die Höhe 3/4 St., lohnende Aussicht auf die südlichen Kalkalpen. Hinab an die Poststrasse (von Unter-Drauburg nach Völkermarkt) nach **Eis** *(Post)* 3/4 St. An die Drau 20 Min. Ueberfuhr, dann steil auf das Plateau des rechten Ufers, von hier Strasse 11/2 St. nach Stadt **Bleiburg**; zur Station 1/2 St., s. S. 516. Kürzester und dabei lohnender Weg an die Kärntner Bahn.

2) *Koralpe* (2141 m.). Ueber *Rojach* nach *Germersdorf*, eventuell Rackelbach, 11/2 St., Vereinigung mit den Wegen von St. Andrä.

Die Strasse führt im Lavantthal in 13/4 St. nach (82 Kil.) *Lavamünd* (Stifter Bräuer), wo die Lavant in die Drau mündet, und von hier in 13/4 St. nach (91 Kil.) **Unter-Drauburg,** Station der Kärntner Bahn (S. 517).

Die **Eisenbahn** von Unter-Drauburg in das Lavantthal bis *Wolfsberg* ist im Jahr 1878 begonnen worden. Stationen: Wolfsberg, St. Stephan, St. Andrä, St. Paul, Lavamünd, Unter-Drauburg. Eröffnung noch nicht bestimmt.

---

74. Route: Von Villach über Klagenfurt nach Marburg.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

167 Kil. **Eisenbahn** (Südbahn). Von Villach bis Marburg zwei Züge in 51/2—6 St. für I. 7,92, II. 5,94, III. 3,96 fl., exkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr.

Die Bahn zieht ostwärts, l. Blick auf die hochliegenden Schlösser Landskron (S. 478) und Wernberg, längs der Drau, die bald einen grossen, stark gekrümmten Bogen bildet, so dass auf eine Bahnstrecke von 500 m. die Drau auf zwei Gitterbrücken übersetzt wird. Bei (7 Kil.) Stat. *Föderlach* vorbei nach (15 Kil.) Stat. *Velden* am Westende des Wörther Sees (Näheres s. unten). Man kann im Sommer von hier per Dampfer über den See bis Klagenfurt fahren. Die Bahn folgt dem nördlichen Ufer des Sees und zieht, mit lohnender Aussicht auf die Karawanken im S. und Rückblick auf die Villacher Alpe (r. sitzen), an den Stationen (23 Kil.) *Maria-Wörth* (bei der Ortschaft Pörtschach) und (30 Kil.) *Krumpendorf* vorbei nach (38 Kil.) Stat. *Klagenfurt* (s. unten).

Der **Wörther See** (416 m.) ist der grösste See Kärntens; er erstreckt sich genau von W. nach O., ist (nach Simony) 16,6 Kil. lang, 645—1660 m. breit, bis über 85 m. tief und ausserordentlich fischreich. Seine schöne Lage, die während des Sommers fast konstante Temperatur des Wassers von 22° C. liessen an fast allen Punkten des Ufers Badeanstalten und zahlreiche Villen entstehen. Im S. und SO. des Sees baut sich die imposante Kette der Karawanken auf. Mit der Stadt Klagenfurt ist der See vermittels eines 1 St. langen Kanals in Verbindung gesetzt.

Ein **Dampfsshiff**, »Charintia«, verkehrt (mit Ausnahme des Unglückstags »Freitag«!) tägl. 2mal zwischen den verschiedenen Orten. Stationen: Klagenfurt, Loretto, Krumpendorf, Maria-Wörth, Pörtschach und Velden. Taxen: Von Velden nach Klagenfurt I. 1, II. 0,60 fl. Retourkarten I. 1,20, II. 0,80 fl.

Die bedeutendsten Orte am See sind:

Velden (Gasthöfe: *Wran; Moro; Richter; Glaser*, am Landungsplatz; ausserdem viele Privatquartiere), Bahn- und Dampfschiffstation, hübsch gelegen, mit Seebädern und prächtigen Villen am See. Lohnende Aussicht vom Gehöft des »Hobelbauer« bei *Göriach,* 1/2 St. nordöstl. Ueberblick eines Theils des Sees und der südlichen Kalkalpen von der Petzen bis zum Montasio (Panorama von *Reithmeyer*, 30 kr.).

Ausflüge. Von Velden nordwestl. nach (2 St.) *Sternberg*, mit schöner Aussicht auf die Karawanken. — Nach (11/4 St., Fussweg 3/4 St.) *Rosegg*, südl., mit Schloss und Park des Fürsten Liechtenstein; von der Ruine schöne Aussicht. — Man kann auch in 5 St. auf den *Mittagskogl* (S. 484) steigen, besser von Villach aus.

Seebad Maria-Wörth oder **Pörtschach** (*Aktienhôtel* mit drei Villen; *Werzer;* viele Privatquartiere), Bahn- und Dampfschiffstation, gegenwärtig Hauptort am See, bereits zu einem Modebad (Seebadeanstalt) mit obligatem dreimaligen Toilettenwechsel geworden. In der Nähe auf einer Anhöhe die Ruine *Leonstein,* etwas unterhalb ein Aussichtsthurm mit prächtiger *Aussicht über den See und die südlichen Kalkalpen. Fast gegenüber am südlichen Ufer die Ortschaft *Maria-Wörth* (Gasthaus) mit der alten sehenswerthen Kirche »Maria-Werd« auf einer in den See vorgeschobenen felsigen Landzunge. Lohnender Spaziergang über *St. Anna* nach *Reifnitz* in 1 St.

Krumpendorf (*Gasthaus* gegenüber der Station; *Simonwirt),* Bahn- und Dampfschiffstation; Seebäder.

St. Loretto, Dampfschiffstation am Ostende des Sees, mit Kapelle und Rosenberg'schem Schloss (Restauration), von dem aus man einen grossen Theil des Sees übersieht. Seebadeanstalt. Von hier in 1/4 St. über den See (Taxe 10 kr.) zur Gartenwirtschaft *Meiernigg.*

Klagenfurt (447 m.), mit 15,500 Einw., ist die Hauptstadt Kärntens, am Westende der grössten Ebene des Landes gelegen; sie bildet ein Viereck mit regelmässigen breiten Strassen und ist Sitz der Landesregierung, der Bergbehörde für Steiermark, Kärnten und Tirol, des Fürstbischofs von Gurk etc. Die Stadt ist durch einen 5 Kil. langen Kanal (Lend-Kanal) mit dem Wörther See verbunden.

Gasthöfe: *Kaiser von Oesterreich,* am Heuplatz. — *Hôtel Europa,* Kardinalsplatz. — *Moser.* — *Sandwirt,* am Villacher Thor, mit Garten. — *Goldener Bär.* — *Weisses Lamm.* Ausserdem viele kleinere Einkehrgasthäuser. Die ersteren vier haben Omnibus am Bahnhof.

Bierhäuser: *Sandwirt,* mit Gartenwirtschaft. — *Silberegger Bierhalle.* — *Masslgarten.*

Cafés: *Beer,* am Heuplatz. — *Schibert,* mit Zeitungen. — *Dorer.* — *Baumgartner.*

Bäder: *Militärschwimmschule,* am Wörther See, 1 St. (Omnibus dahin Nachm. in 1/2 St.). — *Freibad,* am Seeausfluss. — *Dampf- und Wannenbäder,* beim Villacher Thor.

Droschken: 1/4 St. 25, 1/2 St. 40, 1 St. 80 kr.

Sehenswürdigkeiten: Der *Lindwurmbrunnen* auf dem Neuen Platz, dem Mittelpunkt der Stadt; ein Steindenkmal (Lindwurm mit geringeltem Schweif und sein Erleger Herkules mit der Keule) aus dem Jahr 1590.

Sage. Im ehemaligen Morast der Klagenfurter Ebene hielt sich ein Ungeheuer auf; da alle Versuche, das Thier aus dem Sumpf zu locken, scheiterten, so liess der Herzog am Rand des Sumpfes einen Thurm bauen, von dem aus das Thier getödtet wurde. Ein riesiger Thierkopf im Rathhaus, angeblich der des Lindwurms, wurde als Kopf eines Rhinoceros erklärt. Der Thurm mit dem Lindwurm bildet das Wappen der Stadt.

Daneben das Standbild der *Kaiserin Maria Theresia* von Pönninger, aus Bronze mit Marmorsockel, 1873 an Stelle eines ältern errichtet. — Der 20 m. hohe *Obelisk* am Kardinalsplatz, vom Fürstbischof von Salm zur Erinnerung an den Pressburger Frieden 1805 errichtet. — Die Ständische Burg. — Das *Ständische Landhaus,* aus dem 14. Jahrhundert stammend, das jetzige Gebäude aus der letzten Hälfte des 16. Jahrh., als Kärnten zu 19/20 seiner Bewohner protestantisch war (jetzt 1/20). Im Innern Wappensaal mit den Wappen des kärntnerischen Adels; im zweiten Stock das Naturgeschichtliche Landesmuseum und das Museum des Kärntnerischen Geschichtsvereins (besonders römische Alterthümer) mit Monumentenhalle im Hof (Sonntags offen, sonst Meldung beim Kustode). — Die *Fürstbischöfliche Residenz* in der Völkermarkt-Vorstadt, mit einer sehenswerthen Kapelle, worin Fresken von Pühler und eine Golgathagruppe von Probst. — Die *k. k. Studienbibliothek,* aus den Bücherschätzen der aufgehobenen Klöster zusammengestellt, ist reich an Manuskripten (jährliche Dotation 1000 fl.). — Die *Domkirche St. Peter und Paul* ist von den Protestanten erbaut und wurde nach der Gegenreformation 1600 den Jesuiten übergeben. — Die *Stadtpfarrkirche St. Egidi* hat einen freistehenden, 92 m. hohen Kuppelthurm, von dem aus man eine sehr lohnende *Aussicht geniesst (Panorama von Wolfskron); die Bestei-

gung (20 kr.) ist sehr zu empfehlen. Die Umgebung von Klagenfurt ist reich an Burgruinen und neuen Schlössern. Im W. der Stadt das ($^1/_4$ St.) **Kreuzbergl* mit schönen Parkanlagen (Franz-Josefsanlagen) und prächtiger Aussicht auf die grauweisse Kette der Karawanken vom Aussichtsthurm (Restaurant).

Ausflüge. Nach dem Wörther See (S. 511); — ins *Satnitzgebirge* (S. 521); — *Ebenthal*, alte Lindenallee; — *Gurnitz*; — *Viktring*, *Park; — *Ulrichsberg* u. *Zollfeld* (S. 477).

Von Klagenfurt über den **Loiblpass** nach **Laibach** s. R. 74a.

Eisenbahn von Klagenfurt nach (18 Kil.) *Glandorf* 3mal in $^3/_4$ St.; s. S. 477.

Die Bahn zieht fast geradlinig nach O., übersetzt die Gurk und führt zur

(53 Kil.) Stat. *Grafenstein;* 2 Kil. südl. der Ort (Seebacher; Ochs), mit Schloss des Fürsten Rosenberg.

Von hier 1 St. zur Draubrücke, $^1/_2$ St. nach *Galizien* (Vogrin) und $^3/_4$ St. zum Wirtshaus *Jessernik* (einfach) am Eingang in den Wildensteingraben (unterwegs Anblick des gleichnamigen Falls); von hier $^1/_2$ St. zur Häusergruppe *Jerischach* und $^3/_4$ St. nach dem *Miklauzhof*.

Auf die ($4^1/_2$ St.) **Obir** (2134 m.), interessanter Berg mit Alpen und alten Berghäusern, Blei- und Eisenwerken der Gewerkschaft Rainer, auch botanisch lohnend. — Vom *Jessernik* etwas westl. zum Fahrweg in den Wildensteingraben, dann südl. bald aufwärts (an der östlichen Lehne) 1 St. an den Bach, Vereinigung mit dem von *Freibach* führenden Weg; auf dem Hauptweg weiter 1 St. in einen Alpenboden mit Köhlerhütte. Nun l. (längs eines Baches) in eine Mulde (verlassene Köhlerei) und wieder l. auf die Schneide $^1/_2$ St. (auf der andern Seite unterhalb verlassenes Berghaus). Längs der Schneide Steig steil (südl.) aufwärts $^3/_4$ St. auf den Hauptrücken, dann r. (westl.) guter Weg (bei der letzten Kuppe nicht nach den Zeichen, sondern l.) $^3/_4$ St. zum obern Berghaus und zur meteorologischen Station, daselbst auch Nachtlager; Proviant mitnehmen. Hinter dem Observatorium (etwas r. gehalten) auf den Gipfel bequem in $^1/_4$ St. — Aussicht: von den steirischen Bergen bis zum Dachstein, Tauern, sehr lohnender Ueberblick über die Sannthaler Alpen und Karawanken, Triglavstock, Karnische Alpen. Thalaussichten ins Drauthal (zahlreiche Ortschaften) und nach Krain (Laibach, r. davon Krainer Schneeberg). Die Obirtour ist die lohnendste dieser Route. — Andere Wege s. S. 525.

Die Bahn übersetzt die Drau, zieht anfangs längs derselben, südl. interessanter Blick auf die Alpe Obir; l. folgt Schloss Neidenstein und die Abtei Teinach, dann östl. nach

(64 Kil.) Stat. *Kühnsdorf* (Post), schöne Aussicht auf die südliche Gebirgskette; günstigster Ausgangspunkt für die Tour zur Obir und in die Sannthaler Alpen.

Post tägl. von Kühnsdorf nördl. über (5 Kil.) **Völkermarkt** in das *Lavantthal* nach (39 Kil.) Wolfsberg (S. 508) für 2,50 fl. — Südl. über *Bad Vellach* und über den Seeberg zur (68 Kil.) Stat. **Krainburg** der Kronprinz-Rudolf-Bahn s. S. 552.

Ausflüge: 1) Westl. an den schön gelegenen *Klopeiner See* 1 St., Gasthaus am Ostufer. Vom Gasthaus $^1/_2$ St. auf den *Georgiberg* (639 m.); Wallfahrtskirche mit lohnender Aussicht, besonders auf Petzen und Obir. — 2) Nördl. Poststrasse $^3/_4$ St. an die Drau, über die Brücke, dann noch 20 Min. nach **Völkermarkt** (*Adler; Stern; Alte Post; Goldener Löwe*), Stadt mit 1700 Einw., Sitz einer Bezirkshauptmannschaft; von der Terrasse des Volksgartens schöne Aussicht auf die südlichen Kalkalpen. In der Nähe die alte Kirche *St. Ruprecht*. Ausflug zu den *Trixner Schlössern* und nach *Weisenberg*.

Von Völkermarkt führt die Reichsstrasse westl. nach *Klagenfurt*, östl. nach *Marburg* und nordöstl. in $2^1/_2$ St. nach *Griffen* (Hirsch); Markt am Fuss eines Kalkfelsens, auf dessen Gipfel die Ruinen der Burg Griffen. Die Strasse zieht nun über zwei Höhenzüge, »Griffener Berg«, in 3 St. in das Lavantthal, welches sie $^3/_4$ St. südl. von *St. Andrä* erreicht, s. S. 510.

Die Bahntrace zieht südl. von der Drau in mässigem Gefälle nach

(80 Kil.) Stat. **Bleiburg.** Die Stadt (*Elefant; Post; Adler; Sonne*), $^1/_2$ St. nördl. von der Station am Ende des Jaunthals hübsch gelegen, hat 1000 Einw. und ein gräflich Thurn'sches Schloss, mit grosser Brauerei.

Post von hier tägl. nach (18 Kil.) *Schwarzenbach*. Fussgänger gehen zunächst $^1/_4$ St. östl. längs der Bahn zur Strasse (unlohnend, in $3^1/_2$ St.).

Von der Station südl. Strasse $^1/_2$ St., zum *Krauth* (gutes Gasthaus, zur Gemeinde Feistritz gehörig); von hier auf die ganz isolirte **Petzen** (2114 m.) mit Führer (nöthig) in 6 St. Südl. durch die Schlucht des Feistrizthals zum *Berghaus* $2^1/_2$ St., daselbst Nachtlager. Ueber steile Wiesen und durch Krummholz auf den Grat und Gipfel $3^1/_2$ St. Aussicht ähnlich der Ursula, nach O. durch letzteres Gebirge gedeckt. — Hinab nach S. ohne Weg in 2 St. bis *St. Anna* und $^1/_2$ St. zum Missbach. Von hier südl. aufwärts $^1/_2$ St. nach *St. Jakob* in der Gemeinde *Koprein*.

Die Bahntrace zieht nun aufwärts auf einen Gebirgsrücken zwischen Drau und Miss, durchzieht den höchsten Theil vermittels Tunnel Homberg (329,5 m. lang), senkt sich dann hinab, durchfährt einen 109 m. langen Tunnel und erreicht das Missthal in der Nähe der

(91 Kil.) Stat. **Prävali** *(Post; Moser; Balbinger)*, mit grossen Eisenwerken; in der Nähe der Station die Ortschaft *Pfarrdorf* (Wirtshaus).

Auf die **Ursula** (1696 m.), 4 St. Südl über die Miss (bei Sagradi vorbei) in den Tschernagraben ½ St., nun l. nach *Unterbergen* (Podkrai) ¼ St., zum Bauer *Pokero* ¾ St., aufwärts in den Thalboden zur Sucha ¾ St. (in der Nähe r. Bauer Koos, nicht hin), nun l. an der westlichen Berglehne bei einer verfallenen Hütte vorüber 1½ St. auf den Gipfel. Daselbst Wallfahrtskirche, beim Messner im Sommer Unterkunft und Erfrischungen; Proviant mitnehmen. Aussicht sehr lohnend: Koralpe, Saualpe und Gruppe des Eisenhut, Tauern, Karawanken, Sannthaler Alpen (schönster Theil), Bacher und Posruck, Thalaussichten ins Missling- und Drauthal bis gegen Klagenfurt.

Nach **Sulzbach** (S. 542), lohnender Zugang. Nach *Miss* (Krauth) 1½ St., nach *Schwarzenbach* (Mateusch) 1½ St. Nun zwei Wege: a) über *Wistrasattel* (1296 m.) in 5 St., wenig lohnend; — b) über den *Kopreinsattel* (1346 m.). Westl. längs des Missbaches eben 2 St., bis zu einer Brücke und etwas oberhalb Steinkreuz. Oberhalb des Kreuzes r. aufwärts Fusssteig zur Kirche *St. Jakob* (Wirtshaus) ¾ St., schöne Lage, hoch auf einem Bergvorsprung. Auf dem Rücken weiter zum Wald (daselbst Thür und gedeckter Brunnen), dann r. steil ¾ St. zum Uebergang; hinab nach *Sulzbach* bis zur Kirche 1¼ St.

Die Bahn übersetzt vermittels Viadukts den Stopargraben und zieht fortgesetzt längs der Miss, die sie dreimal übersetzt, und erreicht nun wieder die Drau bei der

(102 Kil.) Stat. **Unterdrauburg** *(Bahnrestauration)*; von der Station über die Drau in den Ort (Post) mit 600 Einw.

Post tägl. ins *Lavantthal* nach (38 Kil.) *Wolfsberg* (5½ St. für 2,70 fl.) und weiter nach (91 Kil.) *Judenburg* in 16 St. für 6,50 fl., s. S. 512—506.

Post tägl. für 0,75 fl. südl. ins Misslingthal nach (12 Kil.) **Windisch-Graz** *(Günther; Post; Sandwirt)*. In der Stadt das alte Schloss Rothenthurm; bequemster Ausgang auf den **Ursulaberg** (1696 m.). Zwei Wege: a) westl. über einen niedern Rücken nach *Siele* 1½ St.; Fussgänger gehen von der Stat. Unterdrauburg 1 St. auf der Windisch-Grazer Strasse, dann r. in den Graben 1 St. eben bis zu einer Häusergruppe mit Kirche und nun r. über den Bach steil durch Wald und Wiesen ½ St. zur hochliegenden Kirche von *Siele* (569 m.). Nun (Führer rathsam) r. anfangs guter Weg in einem Bogen meist durch Wald aufwärts ¾ St. an eine Berglehne (l. ein Kreuz), längs derselben, bei Häusern vorüber, ½ St. auf die Höhe, daselbst eine Wiese. Nun Steig etwas r., dann fortgesetzt r. auf die Schneide 1 St. bis zum Fuss des letzten Kegels, Vereinigung mit dem Weg b), auf den Gipfel ¾ St. — b) R. nach *Podgorje* (Gasthaus) 1 St., nun westl. unterhalb der Kirche Heil. Geist an den Suhadolbach und über denselben Fahrweg in 2 St. zum grossen Bauernhof *Plesiutschnik* (948 m.), einzige gute Unterkunft an der Ursula, äusserst gastlicher Besitzer; auch von Siele aus, indem man zuerst etwas l. sich hält, in 2 St. zu erreichen. Von hier auf den Gipfel, direkt beschwerlich in 1¼ St., der 2 St. lange Fahrweg führt in einem weiten Bogen auf die Höhe; auf bequemem Weg in 1½ St. so: vom Hof an der linken Thallehne bis zur Wegtheilung 5 Min., dann l. steil ¼ St. zum Plesiutschnikstall, nun Fahrweg r. 5 Min. zu einem Stollen, dann noch fortgesetzt r. 5 Min., nun Wendung l. 5 Min. zu einer Thür, nun anfangs l., dann r. auf die Schneide ¼ St. zu einem breiten Weg am Fuss des letzten Kegels, Vereinigung mit den Fusssteigen über Siele und Köttelach. Auf dem Hauptweg in Windungen ¾ St. auf den Gipfel. Aussicht s. oben. — Abstiege: nördl. nach *Köttelach* und *Guttenstein*. Vom Fuss des letzten Kegels Steig in den Thalboden 2 St. bis *Guttenstein* (Tiroler), zur Stat. *Prävali* (S. 517), ¾ St. — b) Bequemer so: westl. guter Weg (zum ersten Kreuz nahe am Gipfel) 20 Min. zu einer verfallenen Hütte, nun r. Steig steil an der Lehne ½ St. in den Thalboden zum (Suha-)Bach, r. nach *Guttenstein* 1½ St., l. über Podkrai nach *Prävali* 1½ St. — c) Nach *Schwarzenbach* (Mateusch). Westl. bei der erwähnten Hütte vorüber 1 St. zu einem Bauer (Hatz, einfach), dann hinab 1½ St. an die Strasse, südl. ¾ St. nach Schwarzenbach (S. 516).

Von Windisch-Graz führt die Strasse südl. im breiten Misslingthal weiter in 2¾ St. nach (25 Kil.) *St. Leonhard* und in ½ St. über eine niedere Wasserscheide in das Paakthal bei Schloss *Waldeck*. Dann weiter durch das enge Felsenthal der Paak, an der engsten Stelle in einer Felsenwölbung das Denkmal (des Beförderers des Strassenbaues) des Erzherzogs Johann (bronzenes Basrelief auf Stein); die Felsendecke ist hier gespalten, so dass das Licht von oben einfällt. Unterhalb ist die Felsengrotte *Böses Loch* (slaw. *Hudna Lukna*), aus welcher ein Bach fliesst. Von dieser Grotte führt die Strasse den Namen. Hinab von Waldeck bis *Wöllan* in 2 St. Von hier (in

der Nähe der Schlangenburg vorbei) nach *Neuhaus* bei Cilli (S. 537) in 2 St.

Von Unterdrauburg bis Marburg bleibt die Bahn fortwährend längs der Drau knapp am rechten Ufer. Das Drauthal bildet nun eine enge, bewaldete Schlucht zwischen Posruck nördl. und Bacher südl. Die Zwischenstationen dieser Bahnstrecke sind die Ausgänge für die Touren auf den *Bacher,* den Urgebirgszug südl. der Drau, östl. bis zum Pettauer Feld reichend; mit vielen (50) Kirchen und Glashütten (daselbst gastliche Aufnahme) auf der Höhe. Dichte Wälder, Schluchten und zahlreiche Quellen machen die Wanderung sehr interessant, besondere Aussicht bieten die einzelnen Kuppen jedoch nicht, ausgenommen der höchste Gipfel, *Welka Kappa.* — Die Bahn übersetzt zunächst den Rekabach und den Kirchenbach (gewölbter Viadukt, 82 m. lang, 7 Oeffnungen à 10 m.) bei der (114 Kil.) Stat. *Saldenhofen,* der gleichnamigen Ruine und Kirche Maria-Stein vorbei, übersetzt den Wuchernbach in der Nähe der

(121 Kil.) Stat. *Wuchern* (Urban).

Ausflüge: 1) Ueber die Drau, dann Fusssteig durch Wiesen 1/2 St. nach *Mahrenberg* (Gasthaus) an der Reichsstrasse. Von hier über den Radl nach Eibiswald s. S. 460.

2) Südl. längs des Wuchernbachs gute Strasse durch Wald 2 St. nach **Reifnigg** (Fleischer *Puhr; Prete;* Kaufmann *Tomaso*), reiche Ortschaft, schön gelegen auf einer Anhöhe, umgeben von den waldigen Höhenzügen des Bacher. Ausgangspunkt für die Besteigung des höchsten Gipfels der ***Welka Kappa** (1542 m.). Führer rathsam, mindestens die erste halbe Stunde. Auf der Strasse (die nach Wuchern führt) bis an das Ende des Dorfs 1/4 St., dann l. in einen Seitenweg zum Bach hinab, durch Wald in einen Thalboden, zuletzt steil aufwärts 1 1/2 St. zum Bauer *Krate* (eventuell Nachtlager). Von hier 1 1/4 St., meist Waldweg, auf den Gipfel. Aussicht lohnend, namentlich auf die Sulzbacher Alpen. Unterwegs viel Wasser. Vom Dorf auch direkt aufwärts auf den Rücken östl. vom Gipfel. — Rückweg (mit Führer) östl. über den Schwarzkogel zu den Reifnigger Seen und hinab nach Reifnigg lohnend, nicht viel weiter. — Abstieg südl. nach *Windisch-Graz* (s. oben) in 2 St.

Die folgende (129 Kil.) Station, *Reifnigg-Fresen* (Post), gilt als östlicher Zugang für die Welka Kappa.

Westl. 5 Min. zum Eingang des Reifnigger Thals und längs des Fresenbachs aufwärts 3/4 St. zu einigen Häusern, dann r. in einen weiten Thalboden 1/2 St. und zuletzt aufwärts 1/2 St. nach *Reifnigg,* s. oben.

Folgt (140 Kil.) Stat. *Lorenzen,* Brücke über den Radlbach, r. schöner Blick in das Thal; durch eine Klamm bis zur Ortschaft *St. Lorenzen* 3/4 St., in einem schönen Thalboden; l. am Radlbach zahlreiche Mühlen.

Ueberfahrt von der Station und stromabwärts 3/4 St. zum *Sturmgraben* (zweiter Graben), von hier nach *Heil. Geist* 1 1/2 St.; bequemster Zugang.

Die Drau macht, durch den nach N. vorgeschobenen Greutaberg gedrängt, einen starken Bogen, die Bahn erreicht in der Nähe der Greuthbachbrücke die (148 Kil.) Stat. *Faal,* durchfährt daselbst den 230 m. langen Faaler Tunnel (südl. das Schloss Faal), zieht dann zur (152 Kil.) Stat. *Maria-Rast* (Jakopp).

Ausflüge: 1) Von *Faal* über die Drau in 3/4 St., von *Maria-Rast* in 1/2 St. nach *Zellnitz* (Gasthaus). Von hier nach *Heil. Geist.* Nördl. steil aufwärts auf den Rücken 1 St., dann fast eben über Wiesen 1/2 St., dann aufwärts durch Wald über den Jarzkogel, zuletzt etwas abwärts 1 1/2 St. nach der Kirche *Heil. Geist.* — 2) Von Maria-Rast direkt nach *St. Heinrich.* Südl. längs des Baches 1/4 St., dann l. auf die Höhe und nun entweder über die Lembacher Glasfabrik oder direkt nach St. Heinrich 2 St.

Nun folgt die (159 Kil.) Stat. *Feistritz* (Wirtshaus).

Längs des Baches aufwärts 2 St. nach *Kindelsdorf,* daselbst die *Lembacher Glasfabrik.* Hinter derselben 3/4 St. auf die Höhe zur Kirche **St. Heinrich** (vom Kaiser Heinrich IV. auf dem Weg nach Canossa gestiftet). Von der Kirche westl. in 3/4 St. zur Pyramide (Schingetter; 1343 m.).

Die Bahn erreicht bald das Marburger Feld und mündet bei dem Kärntner Bahnhof in die Hauptlinie der Südbahn. Nun fährt der Zug über die Drau und in den Hauptbahnhof der (167 Kil.) Stat. **Marburg** (S. 531) ein.

Route 74a. Von Klagenfurt über den Loiblpass nach Laibach.

Karriolpost (2 Personen) tägl. von Klagenfurt bis (60 Kil.) *Krainburg* in 10 St.

Diese Route bildet den Zugang zur Nordseite der Karawanken und ihrer herrlichen Alpenthäler *Bodenthal, Bärenthal*

und *Zellerthal.* Die Tour bis *Neumarktl* ist grösstentheils auch zu Fuss lohnend.

Von Klagenfurt durch die Viktringer Vorstadt südl. eben $^3/_4$ St. an die Glanfurtbrücke, von hier bald aufwärts über einen niedern Sattel des *Satnitzgebirges* $1^1/_2$ St. bis auf die Höhe bei ($2^1/_4$ St.) *Schloss Hollenburg,* zu dem man in 10 Min. l. hinauf gelangt; lohnende Aussicht auf das Rosenthal und die Karawanken. Das Schloss steht auf einem Hügel aus Sandstein, in dem mehrere Höhlen. Dann steil hinab (abkürzender Fusssteig) $^1/_2$ St. an die Drau; über die Brücke, nach 5 Min. r. die Strasse in das Bärenthal (S. 522).

Auf dem Hauptweg weiter $^1/_4$ St. nach ($2^1/_2$ St.) *Kirschentheuer,* hier l. Strasse nach Ferlach, Waidisch und Zell, $^1/_2$ St. nach *Unterbergen* (Post; Bräuer, gutes Bockbier) und 20 Min. nach ($3^1/_2$ St.) *Unterloibl* (Martin), wo die Loiblstrasse beginnt (lohnende Tour in die *Kotla,* Felsschlucht am Gerlouz, 1 St. Viele Gemsen). Die Strasse zieht an den Abhängen des Singerbergs durch Buchenwald (l. die tiefe Loiblschlucht) aufwärts in 1 St. auf die Höhe des *Kleinen Loibl.*

R. bei einer kleinen Kapelle in der Nähe der Strassenhöhe führt ein Seitenweg nach *Windisch-Bleiberg* $^1/_2$ St. und ins Bodenthal bis zum letzten Bauer (Bodner) $1^1/_4$ St.

Die Poststrasse führt nun in Windungen abwärts, übersetzt auf der *Teufelsbrücke* die Schlucht des Bodenbachs (daselbst Fall) und zieht in $^1/_2$ St. am »Deutschen Peter« (Gasthaus) vorüber und nun anfänglich fast eben, dann in vielen Windungen, die auf Fusswegen abgekürzt werden, bei *Neu-St.-Leonhard* und *Alt-St.-Leonhard* vorbei auf die Höhe des (8 St.) *Loibl-Passes* (1362 m.); oben lohnende Aussicht. Die zwei Pyramiden wurden von den Ständen von Kärnten und Krain zur Erinnerung an die Eröffnung 1728 errichtet. Nun steil hinab nach Krain, $^3/_4$ St. auf der Strasse, $^1/_2$ St. längs des Fusssteigs nach *St. Anna* (Gasthaus einfach) und nach (9 St.) *Neumarktl* (Post; Graf Radetzky), industrieller Markt. Von hier in $3^1/_2$ St. nach Stat. *Krainburg* (S. 552) der Laibach-Tarvisbahn, oder Seitenstrasse in $2^1/_2$ St. nach Stat. *Podnart* (S. 552).

Von Neumarktl in das *Kanker Thal* (S. 528). Oestl. über einen niedern Rücken $^3/_4$ St. nach *St. Katharina;* von hier Steig $1^1/_4$ St. längs des Baches, dann l. aufwärts $1^1/_2$ St. auf den Sattel. R. hinab in das Podstorschizthal 1 St., nun fast eben 1 St. in das Kankerthal beim *Schenkwirt.* Von hier nördl. 1 St. nach *Ober-Seeland,* südl. $^3/_4$ St. nach *Post Kanker.* Vom Sattel längs des Rückens 2 St. auf den *Storschiz,* s. S. 528.

Das Bärenthal.

Unmittelbar nach der Draubrücke bei Schloss Hollenburg (S. 521) zweigt r. die Strasse westl. nach dem Rosenthal ab. Auf dieser Strasse gelangt man in 2 St. nach **Windisch-Feistritz** (*Kraiger; Tomasch,* guter Führer, vulgo Schuster), am Eingang des Bärenthals gelegen, mit grosser (Egger'scher) Gewerkschaft; tiefes Bachbett, Ueberblick von der Brücke. (Etwas kürzer ist der mehr direkte Weg: von Klagenfurt auf der Laibacher Strasse 1 St., dann r. nach *Köttmannsdorf* 1 St. und bis zur Feistritzer Ueberfuhr $1^1/_2$ St., nach Windisch-Feistritz $^1/_2$ St.) Das Bärenthal ist ein weiter, durch die Abstürze des Stou gebildeter Kessel, den Eingang bildet eine etwa 1 St. lange Klamm, längs des Baches führt der (untere) Hauptweg in 2 St. in den innersten Thalboden zum

(4 St.) **Kanautz,** dem letzten Bauer des Thals. In der Nähe die neue Kirche und das Jagdhaus.

Ausflüge: 1) Uebergang in das *Bodenthal.* Im Thal weiter, dann l. aufwärts zur *Matschacher Alpe* (Pesch Planina) und von hier über einen Sattel ins Bodenthal.

2) Uebergang nach ($3^1/_2$ St.) *Jauerburg.* Von Kanautz r. aufwärts zum Bauer *Sneidar* und von hier Fusssteig auf eine Einsattelung der Höhe *Kotschna* in $1^1/_2$ St.; Aussicht lohnend. Nun steil hinab über Geröll zum Jauerbach 1 St., dann auf gutem Weg nach Jauerburg 1 St.

3) Auf den **Stou** (2230 m.). Im Thal 1 St., dann r. über Steinblöcke und Geröll, zuletzt sandartiges Geröll, durch die »Grüne Riesen« auf den Sattel »Weinasch« (westl. vom Stou) 2 St., etwas unterhalb Quelle. Von hier an der Südseite über Steinblöcke $^3/_4$ St. auf den Gipfel.

Der Haupttheil der Ortschaft **Bärenthal** liegt auf der Höhe des linken Ufers. Von Windisch-Feistritz aufwärts (sogen. oberer Weg) guter Weg durch Wald und Wiesen 2 St. zur alten Kirche, etwas hinab, 5 Min. zur grössten Häusergruppe und zum letzten Bauer, *Plautz* (gastfreundlicher Besitzer). — Von hier Besuch der **Kotschna** (2018 m.), des Theils der Karawanken zwischen Stou östl. und Golitza westl., gegen Kärnten Abstürze, gegen Krain grosse Alpenweiden. Ueber eine Wiese schief aufwärts 10 Min.

zum Wald, dann anfangs eben, später steil ½ St., dann l. zu einer Wiese und aufwärts, hierauf r. Steig ½ St. auf den Scheiderücken (etwas unterhalb Quelle) zwischen Matschacher Gupf r. und Kotschna l. Auf dessen Nordseite westl. ½ St. Steig durch Geröll und Fels auf die Schneide und über Alpenboden auf den Gipfel ¼ St. Aussicht der des Stou ähnlich. Abstieg nach *Jauerburg.* Südwestl. ¼ St. zu den ersten kleinen Hütten, dann guter Steig ½ St. zu den Hütten in Greuth, schöner Alpenboden. L. hinab meist steiniger Weg 1¼ St. nach Jauerburg.

Das Bodenthal.

Von der Loiblstrasse, unmittelbar vor der Sapotnik-Kapelle am kleinen Loibl, führt r. der Weg in ½ St. nach *Windisch-Bleiberg* (Gasthaus 5 Min. vor der Kirche). Auf halbem Weg (also ¼ St. von der Kapelle) zweigt l. der Weg in das *Bodenthal* ab, 1 St. bis zum **Bodner.** Schönes grünes Thal, grossartiger Abschluss durch die fast senkrecht aufsteigenden Wände der Vertatscha. Beim Bodenbauer gastfreundliche Aufnahme; Proviant und Wein mitnehmen; daselbst Nachtlager bei den grösseren Touren, auch Führer.

Ausflüge: 1) Auf den **Stou** (2230 m.). Vom Bodner in den innersten Thalboden 1 St., dann steil durch Geröll aufwärts zu einer Einsattelung, »Vertatscha«, 1½ St. (½ St. unterhalb letztes Wasser). Nun in eine Mulde und r. (um eine Felskuppe herum) in eine Schlucht mit Geröll ¼ St., dann steil und beschwerlich auf den Grat (l. vom Gipfel) und zuletzt über Rasen auf den Gipfel 2 St. Aussicht sehr lohnend: Thalaussicht nach Krain (Veldes) und Kärnten (Klagenfurt, Villach), Gebirgsaussichten auf die Kalkalpen (Triglav) und Tauern, Einblick in den Kessel des Bärenthals. — Abstieg nördl. ins *Bärenthal,* beschwerlich, als Aufstieg nicht anzurathen: a) Oestl. auf der Schneide gegen den vorstehenden Sattel zu einer Steinplatte mit Jahreszahl, von hier direkt durch die »Breite Riese« hinab zur Kohlhütte zum Wirtshaus Kanautz 2½ St. — b) Westl. ½ St. an den Sattel Vainasch und durch die »Grüne Riese« in den Thalboden 1 St., zum Kanautz 1 St. Abstieg nach Krain: Zuerst südl. zu den Alpenhütten (Jerovitza) 2 St., meist steile Rasen und Geröll; zum Berghaus 10 Min. (gutes Wasser), über Karner-Vellach nach Stat. *Jauerburg* (Kosmatsch) 2 St. Von den erwähnten Alpenhütten nach *Most* (Wirtshaus) 1½ St.

Die östliche Höhe, auch *Vertatscha* genannt, welche den südlichen Thalschluss des Bodenthals bildet, ist vom Sattel aus in 2 St. zu ersteigen. Aussicht viel beschränkter als vom Stou.

Ferlach, Waidisch und Zell.

Von *Kirschentheuer* (S. 521) zweigt l. die Strasse ab, welche sich nach 10 Min. bei Görtschach in einen nordöstlichen Arm, der in ½ St. nach **Unter-Ferlach** (Gasthaus), und in einen südöstlichen Arm, der in ½ St. nach **Ober-Ferlach** *(Just; Zachäus)* führt, theilt. Die Ortschaften sind bekannt durch ihre Waffenfabriken, welche jährlich 20,000 Gewehre und 15,000 Pistolen herstellen. Von hier führt der Weg zwischen Gerlouz r. und Matzen l. in 1 St. nach

(1¾ St.) **Waidisch** (Gasthaus beim Verweser), daselbst Gewerkschaft des Barons Silbernagl. — Ausflüge: 1) Auf den *Gerlouz* (1839 m.). Westl. durch Wald und Wiesen zum Bauer *Gerlouznik* ¾ St., über Wiesen, Alpenboden und Geröll auf den Gipfel 2 St. Aussicht nach allen Richtungen, besonders auf das Gebirge der Umgebung, lohnend. — 2) Auf den *Matzen* (1621 m.). Auf der Ferlacher Strasse 20 Min., dann r. Fahrweg aufwärts 1 St. zur Häusergruppe »Raut« am nordwestlichen Plateau; von hier durch Wald Steig steil zur Kapelle und Schutzhaus 1½ St. (Schlüssel beim Bauer Hauschitz in Raut), daselbst eventuell Nachtlager. Ueber Fels auf den Gipfel 1 St. Aussicht der des Gerlouz ähnlich.

Von Waidisch führt der Weg im engen Thal ½ St. bis zur Vereinigung mit dem aus »Zell im Winkel« kommenden Ribnitzabach. L. führt der Hauptweg ziemlich steil, einen Bach und einen vom Setitsche nach W. verlaufenden Riegel überschreitend, in 1 St. nach

(3½ St.) **Zell bei der Pfarre** (*Masche,* gute Unterkunft, Fleisch von Ferlach oder Waidisch mitnehmen), prachtvoll gelegenes Alpendorf, in der Tiefe die grünen Wiesen und Felder, südl. die Abstürze der Koschutta, nördl. die des Setitsche. Der unmittelbar nordwestl. gelegene Riegel gibt eine instruktive Uebersicht des **Koschutta** (2149 m.). Die östliche Fortsetzung des Zugs der Karawanken, die »Koschutta«, ist dem westlichen Theil ähnlich; nach N. fast senkrechte Abstürze, nach S. Alpenweiden vom Gipfel bis fast in den Thalboden, in den unteren Partien herrliche Wälder. Die Besteigung der zwei Hauptpunkte, *Thurm* westl. und *Koschutta Verh* östl., ist schwierig, nur mit Führer in 5 St.; von der Südseite aus (s. S. 527) bequem und ohne Gefahr. Zur Koschutta Verh geht man vom Terkl längs des Freibaches in 2 St. zur Alpe *Merslo;* von Zell westl. über den Riegel, dann südöstl. steil in derselben Zeit. Nun über Geröll und Fels 1½ St. auf die Schneide und von hier westl. über steilen Rasen (Steigeisen anzurathen) in 1½ St. auf den Gipfel. Die direkte Tour ist wegen einer überhängenden Wand sehr gefährlich.

Von Zell bei der Pfarre führt ein sehr lohnender Weg östl. in 1 St. zum *Terklbauer* (Gasthaus) in »Zell am Freibach«. Von hier nördl. längs des Freibaches durch die romantische Schlucht zwischen Setitsche und Gerni l. und Obir r. in 1½ St. zur Gewerkschaft *Freibach* und nun l. über St. Margareth in 3 St. nach *Ferlach* oder r. über Abtei in 3 St. zum *Miklauzhof* an der Post-

strasse Kühnsdorf-Krainburg. Vom Terklbauer östl. weiter 3/4 St. auf das Joch *Scheida* (daselbst kleine St.-Nikolaus-Kapelle). Oestl. hinab in das *Ebriachthal* bis zum Sauerbrunn 1 1/4 St., dann anfangs noch im weiten Thal, zuletzt durch eine Klamm (Strasse seit 1876, sehr lohnend) 3/4 St., dann noch 3/4 St. nach *Kappel*, s. unten.

Route 74b. Von Kühnsdorf nach Krainburg.

68 Kil. **Fahrstrasse.** Tägl. **Post.** Diese Route verbindet ebenfalls Kärnten mit Krain, vermittelt die Touren in den östlichen Theil der Karawanken und enthält die bequemsten Zugänge zur Nord- und Westseite der *Sannthaler Alpen.*

Die Strasse führt von Stat. *Kühnsdorf* (S. 516) südl. nach (4 Kil.) *Ebern-dorf* (Zitschmann), Kirche und Kloster, beim Gösseldorfer See vorüber in 1 1/2 St. nach dem *Miklauzhof*, grosser Gasthof (Besitzer Pogantsch) mit Post und Bräuhaus; durch eine Klamm in 1 1/4 St. nach

(20 Kil.) **Kappel** oder *Eisenkappel* (*Niederdorfer; Löwe; Fleischhauer; Oblasser*), grosser Markt, in der Umgebung viel Bergbau; Sitz des Zweigvereins »Eisenkappel« des Oesterreichischen Touristen-Klubs, Standquartier für die Obirtouren und Sannthaler Alpen. Höchst gemüthlicher Aufenthalt.

Ausflüge: 1) Auf den **Obir** (2134 m.). Vom Miklauzhof: a) Auf der Kappeller Strasse 1/2 St., nun r. in den Graben, anfangs eben, dann steil in 1 1/2 St. zur *Schäffler Alpe* und in 1 St. zur *Seealpe*. Von hier auf den Rücken und zum Berghaus in 1 1/2 St.; bequemster Weg. — b) Auf der alten Kappeller Strasse in 1/2 St. nach *Rechberg*, hinter der Kirche Fusssteig auf die Höhe in 1 1/2 St. zur *Stockalpe*. Von hier an der Lehne weiter und über den Graben Fusssteig zur *Schäfer-Alpe* in 3/4 St., oder fortgesetzt an der Lehne auf den Rücken zur Vereinigung mit dem Wildensteiner Weg in 1 1/2 St.; lohnend, aber mühsamer.

Von Kappel: a) Längs des Ebriachbachs in 3/4 St. zur Klamm, daselbst Säge, nun r. steiler Fusssteig zu einem Bauer 1/4 St., dann Fahrweg zur Kirche von *Ebriach* (Wirtshaus beim Messner) und von hier zum Berghaus in 3 St. Bequemer, indem man gleich über die Kirche geht. — b) Vor der Klamm zweigt vom alten Ebriacher Fahrweg (der in die Schlucht führt) r. ein anfangs schlechter Fahrweg 1 1/2 St. zum untern Berghaus, dann steil auf den Zieh- oder Schlittenweg in 2 St. zum obern Berghaus; als Aufstieg nicht anzurathen.

Tour um den Berg (lohnend): Im Ebriachthal zur Klamm 3/4 St., nun neuer Weg durch dieselbe in einen weiten Thalboden 3/4 St. zum *Sauerbrunnen*, in 20 Min. zum Eingang des *Trögernthals*, an den Thalschluss 3/4 St., dann mässig aufwärts (Fusssteig über Wiesen) bei Bauerhöfen vorbei zum Joch *Scheida* 1/2 St.; Anblick der Felsabstürze der Koschutta, hinab 1/2 St. zum *Terklbauer* (Gasthaus) am Freibach.

Von Kappel durch das *Trögernthal* nach *Ober-Seeland* (4 1/2 St.). Beim erwähnten Thaleingang r. vom Bach steiler Fusssteig (Führer rathsam) durch die Wände in den Thalboden 1 St. bis zur Säge, nun Fahrweg 1 St. zur Kirche und 2 St. zur Höhe am *Seeberg*, hinab nach *Seeland* 1/2 St.

Von Kappel nach **Sulzbach** (S. 544). Auf der Vellacher Strasse 20 Min., dann l. im Graben (vom Schloss der erste) 20 Min. zu einem Kreuz. Nun r. anfangs durch eine Klamm, dann aufwärts guter Weg (mit Holz gepflastert) in 2 St. zum Uebergang, lohnende Aussicht. Hinab gute Strasse 1 St. in den Thalboden bei der Mündung des *Jeseriabachs*. Oestl. im Thal 20 Min. zum Logarthal und 1 St. nach *Sulzbach*, bequemster Zugang. — Direkt nach Sulzbach gelangt man, wenn man bei dem *St.-Leonhard-Bild* (l. 1 3/4 St. von Kappel) den Fusssteig in 1/2 St. nach der Kirche von *St. Leonhard* einschlägt. Von hier führt der Steig in 1/2 St. auf die Schneide, dann steil hinab in 1/4 St. nach *Heiligen Geist*, in 3/4 St. an die Sann und östl. in 20 Min. nach Sulzbach.

Auf der Strasse weiter eben 1 1/4 St. (l. Weg nach Sulzbach), dann mässig aufwärts bei einem grossen Christophbild vorbei in 1/2 St. nach

(30 Kil.) **Vellach** (839 m.), besuchtes Bad mit Sauerbrunnen (*Badhaus*).

Ausflüge: 1) Nach *Sulzbach*; Fusssteig beim Christophbild zum Bauer *Paulitsch* in 1/2 St., auf den Sattel in 1 1/2 St., dann l. im Bogen über das Gehöft *Zaunik* an das *Jeseriathal* 1 1/2 St. — 2) In die *Vellacher Kotschna*, lohnender Spaziergang in den Wiesenboden, Abschluss durch die Sannthaler Alpen. Zum Sattel beschwerlich in 4 St.

In Vellach beginnt die steile Strasse über den Seeberg, dessen Höhe (1205 m.; Abkürzung durch Fussweg) man in 1 St. erreicht; r. vom Joch (bei einem Bauernhaus) ist eine Felskuppe mit schöner Aussicht, namentlich Grintouz. Hinab nach

(35 Kil.) **Ober-Seeland,** steil 20 Min. zum *Gasthaus Stuller* (in der Nähe Post und Kirche St. Andrä), 20 Min. eben zum Gasthaus *Kazino* (vorher noch das Gasthaus *Josa*). Ober-Seeland gehört zu den schönsten Punkten der Ostalpen.

Die beiden Hauptgruppen von Gehöften liegen am Ausgang der nach N. verlaufenden grossartigen Alpenthäler »obere« und »untere Kotschna«. Die Strecke vom Stullerhaus bis etwas unterhalb des Kazino bildet einen prächtigen Alpenkessel.

Ausflüge: 1) Auf den **Seeberger Storschiz** (1753 m.), 2 St. Vom Gehöft *Anko* (in der Nähe der obern Kirche) anfangs längs der Wasserleitung, dann l. breiter Weg zur Alpe und zur Strasse nach *Tröğern* in 1 St. Nun r. an der Lehne der Pristonikalpe an den Fuss und Gipfel in 1 St. Aussicht besonders auf die Sannthaler Alpen sehr instruktiv. — 2) Auf **Koschutta Verh** (2092 m.). Hinter dem Gehöft *Roblek* Fahrweg auf die Höhe in $^3/_4$ St. und weiter 5 Min. zur Alpe. Nun (Führer rathsam) westl. 5 Min., dann l. fortwährend auf der Höhe 2 St. zur schön gelegenen *Schenkalpe*. Westl. an den südlichen Abhang, dann Steigspuren auf den Gipfel in 2 St. Aussicht der des Obir ähnlich, Fernsicht sowohl als Umgebung sehr lohnend.

3) Ober-Seeland ist der Mittelpunkt der sehr lohnenden, aber schwierigen Touren auf der Nordseite des centralen Theils der **Sannthaler Alpen.** Führer und Schwindelfreiheit nöthig. Besonders mögen erwähnt werden: a) *Grintouz* (S. 528), höchster Punkt der Sannthaler Alpen, in 7 St. — b) *Skuta*, in 7 St. — c) Uebergang über *Na-Vodina* in die oberste Terrasse des Sannthals, bis zum *Plesnik* in 8 St.

Hinter Ober-Seeland führt die Strasse steil hinab in das *Kanker Thal,* 1 St. bis zum Eingang in das Podstorschiz-Thal, r. daselbst das Gasthaus »Kanonier«.

Auf den *Storschiz* (2069 m.), $4^1/_2$ St. Im Podstorschizthal aufwärts zum *Waschl-Sattel* in 3 St., von hier auf der Südseite über steilen Rasen, Felsbänder und Geröll auf den Gipfel in $1^1/_2$ St. Aussicht nach W. sehr umfassend, der des Grintouz ähnlich.

Nun in mässiger Steigung durch das fortgesetzt enge Kanker Thal $^1/_2$ St. zur *Post* und Gewerkschaft Kanker; 5 Min. weiter das *Gasthaus Zunder*. Von der Kanker Post weiter in $1^1/_2$ St. zur Kirche (52 Kil.) **Kanker** *(Maut)*, auf halbem Weg l. der Eingang zum Suhadolnikthal und 10 Min. weiter das Gasthaus *Poschner*. Grossartiges Alpenbild von der Kanker Brücke bei der Kirche auf Kotschna und Grintouz.

Auf den ***Grintouz** (2559 m.), höchster Punkt der Sannthaler Alpen. Vom Thaleingang Suhadolnik $^3/_4$ St. zum Bauer Suhadolnik, nun aufwärts durch Wald $^3/_4$ St. an den Thalschluss der untern Terrasse; hier l. guter Steig in $^3/_4$ St. in die obere Terrasse, daselbst Alpe und Unterkunftshaus. Restauration für 1878 projektirt. Auf den Gipfel bequem in $2^1/_2$ St. Führer überflüssig, Weg vollkommen markirt. Aussicht überaus umfassend, vom Wiener Schneeberg bis zu den bosnischen Bergen und Venetianer Dolomiten reichend. Lohnende Thalblicke. — Abstieg von der Einsattelung zwischen Grintouz und Graben zum *Urschitz* im Feistritzthal in 2 St.

Von der Kirche Kanker an mildert sich der Charakter der Gegend, die grünen Südseiten des Karawankenzugs kontrastiren mit den Felsgebilden; in $1^1/_4$ St. erreicht man die (58 Kil.) Post *Tupalitsch* (Gasthaus), in der Nähe das schöne Schloss *Ober-Görtschach* des Gewerken *G. Fuchs*.

Auf den **Storschiz** (2069 m.). Von Tupalitsch nach *Waschl*, auf der Strasse in 1 St., Fusssteig in $^1/_2$ St.; längs des Baches steil zum Waschlsattel 2 St., dann l. beschwerlich über Rasen, Fels und Geröll in $1^1/_2$ St. auf den Gipfel. Aussicht nach S. sehr lohnend. Vom Sattel nördl. hinab ins *Podstorschizthal* $^3/_4$ St. zum Fuchs'schen Jagdhaus, $1^1/_2$ St. zur Gewerkschaft.

Nun Flachland bis (68 Kil.) Stat. **Krainburg** (S. 552) in 2 St.; vor der Stadt interessante Brücke über die Kanker.

---

75. Route: Von Graz über Marburg und Cilli nach Laibach.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

220 Kil. **Eisenbahn** (Südbahn). Von Graz bis *Laibach* 4 Züge, darunter 1 Schnellzug, in $5^1/_4$ St. für I. 12,47, II. 9,28 fl., Postzüge in 7—9 St. für I. 10,44, II. 7,83 fl. — Preise exkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr.

Die Bahn zieht durch das Grazer Feld zur (4 Kil.) Station *Puntizam* (Grosses Bräuhaus) und *Kalsdorf;* dann l. über der Mur Schloss Weisseneck. Die Höhenzüge r. und l. treten hier näher zusammen und trennen das Grazer Feld von der südl. gelegenen Leibnitzer Ebene.

(23 Kil.) **Wildon** (*Fürst; Berner; Schwarz*), Markt mit 1000 Einw., am Nordabhang des Buchkogls und am Einfluss der Kainach in die Mur gelegen.

Ausflüge: 1) Zur Ruine *Wildon*, wo Tycho de Brahe wohnte. Vom neuen Schloss durch Laubwald in ½ St. Die »Herren von Wildon« waren Erbmarschälle in Steiermark; von ihnen verdienen erwähnt zu werden der Minnesänger *Herant* (1120) und *Hantreid*, der die Besitzung an König Ottokar (wegen angeblicher Verschwörung) abtreten musste, dieselbe aber später, nach der Besiegung Ottokars durch Rudolf von Habsburg, wieder zurückerhielt. — 2) Auf den *Buchkogl* (552 m.). Von der Ruine weiter aufwärts ¾ St. auf das Plateau. Aussicht von den freien Stellen lohnend. Im N. obersteirische Berge, Grazer Feld; im O. Riegersburg und Gleichberger Kogeln, im S. Leibnitzer Feld, Sausalgebirge, im SW. und W. Bacher, Sannthaler Alpen und Koralpe. Unterwegs viele Petrefakten. — 3) Zu den *Basalt-Steinbrüchen*, westl. in 1 St. bei Weittendorf. In der Nähe Schloss *Pöls*, Musterwirtschaft, Eigenthum von Baron Washington. — 4) Ueber die Mur, dann die Strasse zwischen den Hügeln aufwärts in 1 St. zum Schloss *Herbersdorf*, dann weiter in 1 St. auf die Höhe des Bergs *Kolisch*; lohnende Aussicht auf den nördlichen Alpenzug. Am Fuss grosse Steinbrüche. — 5) Auf das *Glojachalpl* (466 m.). Ueber die Mur, nun östl. in 1 St. nach *St. Georgen*, östl. weiter über den Rücken zwischen Kurzragnitz (nördl.) und Lapach (südl.) nach *Unter-Labill* in 1½ St., weiter nach *Schwarzau* in ½ St. und nun aufwärts in 1 St. nach **Glojach**, Häusergruppe; auf dem höchsten Punkt Kirche mit freier Aussicht nach allen Richtungen: Gleinalpenzug, Schöckl, Riegersburg; Ueberblick über das sogen. »Grabenland«. Die Kirche (in der Nähe zwei einfache Gasthäuser) wird wegen der schönen Thalaussicht (gegen 100 Dörfer, Kirchen und Schlösser) besonders von den Bauern der Umgebung viel besucht.

(27 Kil.) Stat. *Lebring* (Fleischer).

Ausflüge: 1) Auf den *Buchkogel* (552 m.). Nordöstl. 20 Min. an den Fuss, auf das Plateau in ¾ St. — 2) Auf das *Glojachalpl* (466 m.). Ueber die Mur und östl. 1 St. an den Bergrücken. Aufwärts bei Schloss Frauenheim vorbei, über den Rücken hinab in das Schwarzauthal in 2 St. nach *Wolfsberg* (Fleischer). Oestl. Fahrweg über einen niedern Rücken an den Bach, dann l. in 1¼ St. nach Glojach. Abstieg nordöstl. in 1 St. nach *St. Stefan* (Fleischer), nun nördl. durch den Trössengraben nach *Kirchberg* und Stat. *Studenzen* in 3 St.

Die Bahn zieht durch das weite Leibnitzer Feld, die Stätte des römischen Flavium Solvense, wovon viele Funde Zeugnis geben; r. das Sausalgebirge.

(34 Kil.) Stat. **Leibnitz** (*Friesing; Deschl; Osterer; Schröttner*, mit Café), Markt mit Bezirksgericht und 1400 Einw. 2 Kil. westl. das stattliche Schloss Seckau, dem in Graz residirenden Fürstbischof gehörig; im Hof Römersteine vom Leibnitzer Feld.

Von Leibnitz Besuch des Weingebirges **Sausal** (zwischen Lassnitz und Sulm). Anfangs westl., dann nördl. (zweimal über die Sulm) ½ St. zum Fuss und in ½ St. auf den Gipfel (daselbst Gloriett) des *Kreuzkogel* (500 m.). Aussicht nördl. über das Grazer Feld bis zum Wechsel, Schwabenkette, Gleinalpenzug östl. bis Ungarn, südl. Bacher und Sulzbacher Alpen, westl. Koralpenzug. — Nordwestl. auf der Höhe weiter 20 Min., dann steil hinab ¼ St. in den Muggenaugraben; hierauf westl. über einen niedern Rücken in den Wöllinggraben ½ St., dann aufwärts nach der Kirche *Kitzegg* (Gasthaus) der Gemeinde Steinriegel ¾ St.; auf der Höhe nördl. um den Kroisgraben (bis gegen Haracheg) herum 1 St. auf den *Temmerkogel* (695 m.), höchster Punkt von Sausal. Aussicht von den freien Stellen (früher hier ein Aussichtsthurm) weit umfassender als vom Kreuzkogel. Für den direkten Besuch des Temmerkogels auf der Strasse im Sulmthal 2½ St. bis *Fresing* (zu Fuss unlohnend). Nun nördl. in den Graben, dann gleich l. aufwärts 1¼ St. auf den Gipfel. R. von Fresing führt der Weg in 1 St. nach Kitzegg.

Die Bahn übersetzt die Sulm und erreicht die (42 Kil.) Stat. *Ehrenhausen* (Nader), mit Schloss des Grafen Attems.

Westl. nach (3 Kil.) *Gamlitz* (Fleischer), freundliche Ortschaft, am Fuss des Weingebirges »Windisch-Büheln« gelegen; lohnende Aussicht vom Liubikogl, der in 1 St. erreicht wird. Ungarisches Museum.

(46 Kil.) Stat. *Spielfeld*, ebenfalls mit Schloss des Grafen Attems.

Post (2 fl.) tägl. im Murthal über *Mureck* nach (30 Kil.) **Radkersburg** (222 m.; *Post*), Stadt mit gegenwärtig 2100 Einw., Fundort römischer Münzen und keltischer Alterthümer, ehemals befestigter Waffenort für die Grenzvertheidigung gegen die Türken. Grosser Platz. Gothische Pfarrkirche. Auf dem rechten Murufer liegt das Schloss *Ober-Radkersburg*. Die Herren von Radkersburg erscheinen im 12. Jahrh., die Stadt selbst aber spielte in den Türkenkriegen als Grenzfestung eine wichtige und glänzende Rolle, nahm zur Reformationszeit die Lehren Luthers beifällig auf und fiel der Gegenreformation erst nach langer Belagerung und heldenmüthigem Widerstand zum Opfer. — Die Umgebung ist reich an Weinbau, namentlich erste Grossversuche mit der Rieslinger Rebe; 1½ St. nördl. liegt der basaltische *Klöchberg* mit Sauerbrunnen.

Von Radkersburg aus kann der Besuch des zwischen der Mur und Drau gelegenen *Luttenberger Weingebirges* unternommen werden. Der lohnendste Weg führt fast immer auf der Höhe. Ueber die Mur, dann südl. 2½ St. auf den *Kapellenberg* (445 m.), mit weit sichtbarer Kirche. Hinab am Rücken an den Stainzbach, dann östl. in 4 St. nach *Luttenberg* (Fleischer). Südl. auf der alten Strasse 1½ St. auf die Höhe *Jerusalem* (342 m.), mit sehr lohnender Aussicht. Vom Schneeberg (im N.) über den Gleinalpenzug bis zur Koralpe und Posruck (im W.), Uskoken (im S.). Ungarisches Flachland, Kroatien (Warasdin). Hinab in 2½ St. nach Stat. *Fridau* an der Drau.

Die Bahntrace verlässt nun das sich östl. wendende Murthal, durchschneidet die Windischbüheln, Wasserscheide zwischen Drau und Mur, ein gesegnetes schönes Wein- und Gartenland, zieht am Abhang des Grassnitzbergs vermittels gewölbten Viadukts und des 190 m. langen Tunnels zur Stat. *Egydi* und längs des Zirknitzbachs nach (57 Kil.) Stat. *Pössnitz,* durchsetzt dann das Pössnitzthal vermittels Viadukts (649 m. lang; 64 Oeffnungen, bis 20 m. hoch), unterzieht dann vermittels des Leitersberger Tunnels (664 m. lang) das Posruckgebirge und erreicht das Drauthal bei

(65 Kil.) Stat. **Marburg** (269 m.; *Bahnrestaurant*), wo r. die Bahn von Villach (R. 74) einmündet.

Gasthöfe: *Hôtel Wohlschlager.* — *Stadt Wien.* — *Erzherzog Johann.* — *Traube.* — **Café** *Pichs.* — *Café Tegetthof.* — Restauration und Café des *Kasino.* — **Fiaker** vom Bahnhof in die Stadt 60 kr.

Marburg, zweite Stadt Steiermarks, mit 14,000 Einw., am Fuss des Bachergebirges schön gelegen, ist Sitz der Bezirkshauptmannschaft und anderer Behörden sowie des Fürstbischofs von Lavant. Die Stadt selbst mit zwei Vorstädten liegt am linken Ufer, am rechten Ufer (durch eine Holzbrücke verbunden) die Magdalenavorstadt mit den grossen Centralwerkstätten der Südbahngesellschaft. In der dem Bahnhof zunächst gelegenen Grazer Vorstadt die breite *Tegetthofstrasse,* zu Ehren des Viceadmirals v. Tegetthof so genannt, dessen Geburtshaus sich in der Burggasse befindet. Am Ende der Tegetthofstrasse liegt die *windische Vorstadtpfarre* mit neuen Fresken, dann die der gräflichen Familie Brandis gehörige sogen. »Burg«; ferner am Domplatz der *Dom,* erbaut 1548, nebenan das städtische Kasino mit schönen Lokalitäten. Bedeutender Handel mit dem in der Umgegend wachsenden Wein.

Kleinere Ausflüge: 1) Auf den (½ St.) *Pyramidenberg.* Von der Tegetthofstrasse nördl. durch den Stadtpark zum gräflich Brandis'schen Meierhof (8 Min.), durch den Weingarten ¼ St. zur Kapelle auf den Gipfel. Lohnender Ueberblick über die Stadt, das Pettauer Feld und den Lauf der Drau. Gebirgsaussicht südwestl. auf Bacher, westl. im Hintergrund die Petzen, nördl. und nordöstl. Weingebirge, östl. und südöstl. Matzelgebirge, Donati und Wotsch. — 2) Auf den *Kalvarienberg.* Am Ende des Stadtparks l. 5 Min. bis zu einer steinernen Statue, dann r. guter Weg 20 Min. hinan. Am Fuss des Kalvarienbergs die landschaftliche Obst- und Weinbauschule. Aussicht der des Pyramidenbergs ähnlich. — 3) Auf den *Schlapfenberg.* Vom Bahnhof ½ St. östl. zum Gipfel.

Grössere Ausflüge: 1) Nach (2 St.) **St. Urban** (597 m.), Wallfahrtskirche (Gasthaus), auf dem östlichen Ausläufer des Posruckgebirges. Von Marburg in der Kärtnervorstadt durch die Urbanistrasse westl. ½ St. zu einem Bachgraben, von hier r. 20 Min. zum *Merlhof*; über die Wiese auf die Strasse (die von Gams hinaufführt) und auf dieser zu einem Kreuz 10 Min. Nun l. ¾ St. zum Gipfel, isolirte Kuppe mit weiter Aussicht, besonders Nachmittags günstig. Thalansichten: Grazer Feld, Untersteier und Ungarn, viele Kirchen und Schlösser; kroatisches Grenzgebirge, Bacher und niedere Berge gegen Graz und Bruck. Darüber Hochschwabgruppe und Wechsel. Koralpe.

Lohnende Wanderung weiter über den *Posruck,* zunächst nach *Heil. Kreuz* (Wirtshaus gut) in 1½ St. auf der Höhe (von Tremelberg lohnende Aussicht) und 1¼ St. durch den Graben. Westl. weiter, dann hinab zu den Teichen 1½ St., dann wieder aufwärts 1¼ St. nach *Heil. Geist* (939 m.; Gasthaus auch zum Uebernachten). Sehr lohnende Aussicht über Steiermark, sowohl Gebirge als Thal vom Wechsel, Schwabenkette, Koralpe, Sannthaler Alpen, Riegersburg, Gleichenberger Kogeln bis Kroatien, zahlreiche Ortschaften. — Abstieg nach *Leutschach* in 1¼ St., nach *Arnfels* (über die Höhe) in 1¾ St.

Als Rückweg von St. Urban gehe man 5 Min. steil hinab zum ersten Bauern, dann auf schmalem Fahrweg am Kamm ½ St. zu einem Kreuz an der Bezirksstrasse. Nun r. längs der Strasse aufwärts ¾ St. zu einem Weingartenhaus. Nun südl. Fussteig durch den Wald ½ St. auf den Pyramidenberg.

2) Auf den **Bacher.** Ueber Pickern mit Wagen zur Besitzung des Dr. Othmar Reiser, mit sehenswerthen Weingartenanlagen, 1 St. Von hier zu Fuss durch schöne Laubwälder zur Kirchenruine *St. Wolfgang* 1½ St. Aussicht auf das obersteirische Gebirge, Pettauer Feld. Von St. Wolfgang mit Führer (am besten die Winzer des Dr. Reiser) in 2 St. immer am Kamm fort nach *St. Heinrich.* Von hier über St. Martin nach *Windisch-Feistritz* 4 St.

Die Bahn übersetzt gleich hinter Marburg die Drau, fährt dann in den Kärntner Bahnhof (R. 74) ein, durchfährt das Marburger Feld, r. Blick auf Schloss Haus am Bacher, l. Schloss Wurmberg, bei der (76 Kil.) Stat. *Kranichfeld* vorbei durch das obere Pettauer Feld nach

(84 Kil.) Stat. *Pragerhof* (Bahnrestaurant), wo l. die Bahn nach *Budapest* abzweigt.

Eisenbahn östl. über (19 Kil.) *Pettau* und *Fridau;* hinter Stat. *Polsterau* über die ungarische Grenze nach (334 Kil.) *Budapest.*

Pettau (212 m.; *Stadt Wien; Lamm*), Stadt mit 3000 Einw., südl. von dem schlossgekrönten Hügel an der Drau gelegen, mit Ueberresten der alten Befestigung (Ringmauern gegen den Schlossberg), Drauthor, Ungarthor und kleineren Pforten. Holzbrücke für die Reichsstrasse und eiserne Bahnbrücke. Die Lage erinnert an die Rheingegend; nördl. die Windisch-Büheln, südl. das Weingebirge *Kolles,* Hügelland mit vielen Kirchen auf den Kuppen.

Pettau ist das alte *Petavium* (Petovium), slowenisch *Ptuje* (»die Fremde«), eine sehr alte Stadt der Kelten, vornehmlich durch Kaiser Trajan als *Colonia Ulpia Trajana* gehoben und der papirischen Tribus zugehörig, mit einem Kaiserpalast auf dem Schlossberg, bald zur Provinz Noricum, bald zu Pannonia superior gehörige Stadt. Fundstelle zahlreicher Relief- und Inschriftsteine (von letzteren an 85), als Winterlager der 13. Doppellegion zur Zeit Nero's, vieler Sarkophage, Grablampen, Lakrymarien, Fibeln, Grab- und Bodenziegel, Mosaikböden, allerlei Thongefässe und insbesondere vieler Münzen, minder des keltisch-pannonischen Stils als der römischen Kaiser-Aera, von 50 Herrschern seit Augustus bis nach Valentinian I. (zu Tausenden, besonders prächtige Goldmünzen) und einzelweise ins 13. Jahrh., am meisten von Probus, Constantinus, Valentinianus I. Kaiser Theodosius II. trat (451) die Stadt mit ganz Pannonien an die Hunnen ab, 475 wurde sie von den Herulern, 825 von den Bulgaren von Grund aus zerstört. — An der Strasse bei Thurnisch stand ehemals ein Palast, wo Kaiser Gallus ergriffen wurde zur Hinrichtung in Flanona; bei Haidin an Stelle der romanischen Martinskirche ein Isis-Tempel; nächst der Rochuskapelle Stätte der Schlacht des Theodosius gegen Maximus (388 n. Chr.); Schriftsteine im Draubett, Standort einer römischen Stromflottille, militärisch wichtigste der drei steirischen Römerstädte (Solva = Leibnitz; Celeia = Cilli). Im Frühmittelalter war Pettau eine salzburgische Grenzstadt mit eigener Münzstätte, lebhaftem Handel; wurde von den Ungarn öfters besetzt, Waffenort in den Türkenkriegen. Hauptsammelpunkt der Steindenkmäler die *Kathedralkirche* des einstigen Pannonierbisthums vom 2.—6. Jahrh. — Die **Stadtpfarre** *St. Georg* ist ein gothischer Bau, dreischiffig, aus mehreren Bauzeiten, seit 1250, Mittelschiff überhöht, beleuchtet durch die oberen kreisrunden Fenster. Die westseitliche Empore, am meisten sehenswerth, erstreckt sich nach der Mittelschiffsbreite und trennt sich ab durch eine besondere Stirnwand mit drei Spitzbogenfenstern. Darunterhin zieht sich die Gallerie mit gothischem Masswerk. Vortreffliche Holzschnitzerei der 40 Chorstühle des 15. Jahrh. (1446). Fresken von Schiffer (1816) und Hochaltarblatt. Schnitzaltar von 1512. Paramente. Sakristeithür mit Eisenhauarbeit des 16. Jahrh. — Grabsteine des 15.—18. Jahrh. Thürme ganz freistehend, 53 m. hoch. — Auf dem Platz das sogen. **Orpheus-Monument** oder der *Pranger,* 6 m. hoch, 2 m. breit, 0,23 m. dick, mit dem Ammonskopf zwischen den zwei ruhenden Löwen und den Bildwerken von Genien und Vögeln und Orpheus mit Lyra zwischen Nymphen, Pferden, Panthern, Steinböcken, Löwen, Hunden und einem Basrelief; von der siebenzeiligen Schrift ist nur mehr der Schluss: VERVS. lesbar; gilt als ein heidnisches Grabmal vom Anfang des 3. christlichen Jahrh. — Die **Minoritenkirche,** frühester gothischer Bau im Presbyterium, ungeschickt der Einbau der Sakristei, ziemlich kleine Ecksäulen der Fenster; frühgothisches Kapitälwerk der starken Halbsäulen des Triumphbogens, das Kämpfergesims, reichlich gegliedert, trägt den Quergurt, dieser gliedert die Laibung des Triumphbogens und ist ganz schlicht profilirt. Kloster seit 1241. — Kirche und Kloster der *Dominikaner,* seit 1230, nun Kaserne, im Kreuzgang sehr schönes Fenster, Masswerk. — *Kapuzinerkloster,* seit 1623, durch Ulrich Fürst Eggenberg. — *Oswaldkirche,* in der Vorstadt Kanischa, gothischer Kleinbau mit Netzgewölbe, aus dem 15. Jahrh., ältere Anlage. — **Schloss Oberpettau.** Früher Eigenthum der Dynasten von Pettau, auf altrömischer Grundlage frühmittelalterliche Festungsbauten, namentlich gegen Ungarneinfälle; Wälle, Andeutung einer Zugbrücke mit Wagbalken. Fundstelle für römische Sarkophage und Denksteine, Reliefs. Prachtrundschau. Etliche gute Gemälde,

Regentenhalle des 17. Jahrh. Gobelintapeten. Im Thurm kleines Alterthümermuseum, höchst interessante Grabplatte, Rothmarmor, reliefirt, mit Inschrift auf den letzten Dynasten, Friedrich von Pettau (1438).

Ausflüge von Pettau: 1) Nach Schloss **Wurmberg;** nördl. $2^1/_2$ St. gute Strasse. Grosses, weit sichtbares Schloss auf der Westseite des Wurmbergs, mit Wällen; ältestes Grossgeschütz aus dem 15. Jahrh. Vorbau mit Sturmglocke, zwei Höfe. Vormals Eigenthum der Herren von Wurmberg, dann der von Pettau, jetzt Attems. — 2) Nach Schloss **Ankenstein;** durch das untere Pettauer Feld, dann über die Drau in 3 St. Bergschloss an der kroatischen Grenze, erbaut im 13. Jahrh. von den Herren von Pettau. Jetzt Sommersitz der Grafen Wurmbrand. Muster-Weinbau (Sauritscher); interessante Sammlung von Thon- und Bronzegeräthen. — 3) Nach **Maria-Neustift;** südwestl. durch das obere Pettauer Feld in $2^1/_2$ St. Gothische Hallenkirche mit grossem Portal, zahlreichen Steinbildern.

Hauptbahn. Hinter Pragerhof bei der Haltestelle *Windisch-Feistritz* vorbei, durchzieht die Bahn ein niederes Hügelland vermittels des Kerschbachtunnels (241 m. lang), steigt dann abermals aufwärts und erreicht nach Durchsetzung des Kreuzbergtunnels (182 m. lang) die (99 Kil.) Stat. *Pöltschach,* mit Kloster und Burgruine.

Ausflüge: 1) Auf den *Wotsch* (979 m.), bewaldetes Kalkgebirge südl. von der Station. Nach dem Dorf *Pöltschach,* $^1/_2$ St.; dann mit Führer über *St. Nikolaus* auf die Felsenkuppe, nordwestl. vom höchsten bewaldeten Gipfel. Aussicht nach O., N. und W. Lohnende Wanderung östl. in $1^1/_4$ St. über das Plateau zum Jagdhaus und von hier Abstieg südl. nach *Sauerbrunn* in $1^1/_4$ St. oder östl. $1^1/_2$ St.; am Plateau weiter, dann hinab in $1^1/_2$ St. nach *Rohitsch.* — Verzichtet man auf die Aussicht, so geht man von der Station $^3/_4$ St. nach *Studenitz.* Durch eine Schlucht aufwärts $^1/_2$ St. auf das Plateau und nun über Wiesen und durch Wald $^1/_2$ St. zum Jägerhaus.

2) Nach Bad **Rohitsch-Sauerbrunn,** in 3 St.; täglich mehrmals Post während der Badesaison. Zweitgrösstes und berühmtestes Bad von Steiermark. Hauptsäuerling der an Säuerlingen reichen Gegend ist der Tempelbrunnen. Grosser Versand als Luxusgetränk, obwohl Glaubersalz, kohlensaurer Kalk und Magnesia den Gehalt an kohlensaurem Natron bedeutend überwiegen; wirkt in grösserer Menge leicht auflösend, weshalb Unterleibsleidende das Hauptkontingent der Kurgäste stellen; des angenehmen geselligen Lebens wegen wird dieser Kurort auch von vielen Gesunden besucht. — *Kurhaus* (T. d'h. und à la carte) mit *Kursalon*, zahlreiche komfortable Privatwohnungen, Post und Telegraph. Kur- und Musiktaxe 5 fl.

3) Auf den **Donatiberg* (884 m.), den Rigi von Oststeiermark, bei den Römern bereits als *Mons Claudius* berühmt. Mannigfaltige, reiche Flora, interessante geologische Verhältnisse, indem dieser Berg als ein aus Nulliporenkalk mit senkrecht aufgebogenen Gesteinsbänken bestehendes Alpenriff des tertiären Meers erscheint. Die Nordseite ist bewaldet, die Südseite fällt in steilen Wänden ab. Von Sauerbrunn $1^1/_2$ St. nach Markt *Rohitsch* (Post). Nun drei Wege. a) Auf der Strasse, die nördl. nach Monsberg führt, bis oberhalb des Bauers *Jeritsch* in $1^1/_2$ St. R. Fahrweg durch Buchenwald am nördlichen Fuss des Setschkogls 1 St. zum letzten Bauer an der Westseite. Nun breiter Fahrweg an der Nordseite in $^1/_4$ St. an den Fuss des Donatibergs. Durch Buchenwald auf gutem Steig in $^1/_2$ St. auf den Gipfel. — b) Nordöstl. in $^3/_4$ St. zum Gehöft *Welle* (vor *St. Georgen*), nun Steig durch Weingärten und Wiesen, an den südwestlichen und westlichen Abhängen l. von der Kirche *St. Donatus* zum letzten Bauer an der Westseite in $^3/_4$ St. — c) Nach *St. Georgen* 1 St., dann aufwärts zur Kirche St. Donatus, nun r. auf den Sattel an der Ostseite in $^3/_4$ St. und von hier an der Nordseite westl. zur Vereinigung mit dem erwähnten Fusssteig in $^1/_2$ St. Aussicht nach allen Richtungen; fast ganz Steiermark, der grösste Theil von Krain und Kroatien, Theile von Ungarn und Kärnten.

Die Bahn durchschneidet wieder ein Hügelland vermittels des Lippoglaner Tunnels (235 m. lang), zieht bei der Stat. *Ponigl* vorbei nach S., betritt dann das slowenische Sprachgebiet, wendet sich nach W. und erreicht über Stat. *St. Georgen* und Stat. *Store* die fruchtbare Ebene des Sannthals, begrenzt von den Steiner (oder Sulzbacher) Alpen.

(133 Kil.) **Cilli** (229 m.; *Elefant,* mit Kasino; *Erzherzog Johann; Goldener Löwe; Weisser Ochs; Kaiserkrone; Goldener Engel; Merkur*), alterthümliche, freundliche Stadt an der Sann; wegen ihrer schönen Lage, der angenehmen Spaziergänge und der warmen Sannbäder beliebte Sommerstation. Sehenswerth sind die windische *Pfarrkirche,* mit italienischem Hochaltar und gothischer Seitenkapelle, die deutsche Kirche mit antikem Mosaikboden vor dem Altar. — An der Südostseite der Stadt liegt die mächtige Ruine *Ober-Cilli,* einst Residenz der mächtigen

Grafen von Cilli. In der Nähe das bedeutende Eisenwerk Storé, das mächtige Kohlenlager von Buchberg und die grosse Baumwollspinnerei in Pragwald.

Cilli ist die alte römische Kolonie *Celeja Claudia*, Hauptort im mittlern Noricum, wo 234 der heil. Maximilian, Bischof von Lorch, den Märtyrertod starb. Noch im 12. Jahrh. gab es prachtvolle Ruinen von Celeja, und die alte Stadtmauer zeigt noch heute römische Basreliefs und Denksteine. Seit 1314 war Cilli im Besitz der genannten Grafen von Cilli, die besonders durch die Gunst Kaiser Sigmunds, der eine Barbara von Cilli zur Gemahlin hatte, hoch emporgestiegen, aber 1450 ausstarben, worauf Stadt und Umgegend an das Haus Oesterreich fielen.

Kleinere Ausflüge: Besuch der Höhenpunkte um Cilli: Ruine *Ober-Cilli, Josefiberg, Laisberg, Galgenberg;* Aussicht auf die Umgebung und auf Sannthaler Alpen im W.

Grössere Ausflüge. 1) Nördl. in 3 St. nach **Bad Neuhaus** (369 m.; *Kurhaus*), Frauenbad am Fuss des Weitenstein, in einem anmuthigen weiten Thal. Therme von 28°. — Von hier auf die Höhe (Kanzel 898 m.) von *St. Jodok* (Unterkunft beim Geistlichen) in 3 St. Thalansichten, Bacher und Sannthaler Alpen.

In der Umgebung von Neuhaus, bei *Sotzka* und *Saverh*, finden sich die Fundstellen jener **fossilen Flora**, welche vom Geologen *A. v. Morlot* entdeckt, dann von *F. Unger* und (besonders) *C. v. Ettingshausen* untersucht und als »fossile Flora Sotzka« besonders berühmt wurde. Sie erwies sich als eine ältere Entwickelungsstufe der Tertiärflora und deutet auf ein tropisches Klima, enthält viele Formen, die jetzt nur in Australien leben, aber auch solche unserer gemässigten Zone; ausserdem solche der im wärmern Nordamerika oder nur in Ostindien vorkommenden Pflanzen, woraus gefolgert werden konnte, dass in ihr die Stammpflanzen aller Kontinente vertreten sind. Die Vergleichung anderer Fundorte führte zu dem wichtigen Resultat, dass die Flora der Tertiärperiode als Mischlingsflora der Elemente aller Floren zu betrachten ist, die einen ungeheuren Zeitraum umfasste, in welchem die Veränderungen derart stattfanden, dass in der Tertiärzeit die australischen Pflanzen allmählich an Verbreitung ab-, die amerikanischen und später die europäischen an Verbreitung zugenommen haben. Das Vorwalten der australischen Formen in der Flora von Sotzka spricht für das höhere Alter desselben.

2) Südöstl. auf den *Dostberg* (832 m.); auch lohnende Wanderung von Stat. *St. Georgen* über die Höhe, daselbst die Kirchen St. Florian und Svetina, nach Stat. *Tüffer* (S. 538).

3) Infolge der bereits beim Donati erwähnten senkrechten Lage der Steinbänke, welche bereits südl. vom Bacher beginnt, ist die Erdrinde wellenförmig geschichtet. Diese Erdwellen durchschneidet die Sann von N. nach S.; der Naturfreund wandert nun in 1 St. nach *Tüffer* (Franz-Josephs-Bad) und weiter in 1 St. nach *Römerbad*, ein geognostisch gut aufgeschlossenes Terrain, in welchem durch den Sanneinschnitt zahlreiche heisse Quellen gelöst werden, von denen die beiden genannten mit 38° C. die mächtigsten sind und besonders gegen Frauenkrankheiten und rheumatische Lähmungen in Ruf stehen.

4) In die **Sannthaler Alpen**, s. S. 541.

Die Bahn übersetzt hinter Stat. Cilli zweimal die Sann, in deren landschaftlich wunderschönem Thal sie bis Steinbrücken bleibt, der lohnendste Theil der Bahnstrecke.

(144 Kil.) Stat. *Markt-Tüffer*, mit dem *Franz-Josephs-Bad* (*Badhaus*, mehrere kleine Gasthäuser), 38° C. heisse Quellen, besonders gegen Rheumatismus und Frauenkrankheiten angewendet. Ausflüge westl. auf den *Michaelsberg* (mit Wallfahrtskirche, 435 m.) in ½ St. und östl. auf den *Kumberg* (623 m.) in 1 St.; letzterer am bequemsten von der Nordseite. Aussicht über Thal und Mittelgebirge.

Die Bahn übersetzt abermals die Sann und zieht im Bogen zur (152 Kil.) Stat. *Römerbad* (200 m.), 38° C. heisse Quellen, wie Tüffer; herrliche Lage des Bades (gutes Kurhaus) in geringer Höhe über der Sann. Vereinigung von Luft- und Badekur. Das Bad war, wie zahlreiche Münzfunde beweisen, bereits den Römern bekannt. — Nun zieht die Trace durch das infolge des Bergsturzes von 1877, der die Bahn und das Sannbett verschüttete, bekannte Terrain, übersetzt auf einer Steinbrücke nochmals die Sann unmittelbar am Einfluss in die Save bei der (159 Kil.) Stat. *Steinbrück* (Bahnrestauration; Fleischer im Ort), wo l. die Kroatische Bahn nach *Agram* (S. 544) abzweigt. Der Name stammt von der Steinbrücke, welche Leopold der Glorreiche 1224 zur Verbindung seiner steirischen und Krainer Besitzungen erbaute. Die Umgebung, namentlich das 20 Min. entfernte *Ratschach* (Potutschin), war vor der Eröffnung der Kroatischen Bahn ein bedeutender Sta-

pelplatz; die Schiffe wurden von Pferden und Ochsen längs des stellenweise in Fels gehauenen Trappelwegs (am rechten Ufer) stromaufwärts gezogen.

Eisenbahn von Steinbrücke nach **Agram** s. S. 544.

Südl. von der Save bis zur Stat. Sagor erhebt sich der **Kumberg** (1232 m.), mehrere Plateau's mit Ortschaften und vielen Kirchen. Vom Gipfel sehr lohnende Aussicht. Von der Station hinab an die Save und Ueberfahrt; längs der Save 1/4 St. zu einer Schlucht (daselbst grosses Haus), durch diese aufwärts 1/2 St. bis zum Bachursprung. Im Thalboden mässig aufwärts, fast immer Anblick der Kirche St. Maria, 1 1/2 St. bis über eine schöne Mulde hinaus zu einem nach l. abzweigenden Weg. An der Lehne herum auf die Schneide und den Gipfel in 1 1/4 St. Daselbst die grosse berühmte **Wallfahrtskirche St. Agnes** (1213 m.), freistehender Thurm, 1672 erbaut. Gasthaus zum Uebernachten; Proviant mitnehmen. Auf der nordöstlichen (höchsten) Kuppe die kleine Kirche *St. Jodoci.* Kirchenfest am Pfingstsonntag, grösster Wallfahrtsbesuch am Sonntag nach Bartholomä. *Valvasor* erzählt, dass bei seinem Besuch am 29. Aug. 1688 über 50,000 Wallfahrer oben waren. Aussicht nach allen Richtungen, ganz Krain (besonders die Sannthaler Alpen und Triglavstock), Steiermark, Kroatien. Sehr lohnend ist der Besuch am Vorabend der Sonnenwende, d. h. am Johannisfest: auf allen Höhen sind Bergfeuer angezündet. Auf der Südseite des Bergs beginnt bereits Weinbau.

Die Bahntrace zieht im engen, einförmigen Savethal am linken Ufer fast bis nach Laibach. Das Gebiet nördl., besonders auf der erstern Strecke, ist ein fast ununterbrochenes Kohlenlager. — (167 Kil.) Stat. *Hrastnik;* in der Nähe der Station nördl. in der Schlucht Kohlenbahn (mit Lokomotive) und Pferdeeisenbahn zur Glasfabrik und Fabrik chemischer Produkte.

Auf den *Kumberg;* Ueberfahrt nach *Sandörfel,* dann Steig auf das erste Plateau zur Ortschaft *Maza,* von hier 1/2 St. zur Vereinigung mit dem Weg von *Doboutz* (S. 540).

Unmittelbar bei der Station wird der Vortnitzabach übersetzt; durch den in Felsen gehauenen Tunnel am »weissen Schwall« (133 m. lang) erreicht die Bahn die

(171 Kil.) Stat. *Trifail,* gewerbthätiger Ort mit 1000 Einw. Die ganze Gegend ist jetzt ein grossartiger Industrieort für Kohlenbau der Aktiengesellschaft. Die Kohle liegt unmittelbar zu Tage und wird terrassenförmig abgebaut. Sehenswerth der »Prunkstollen«.

Ausflüge: 1) Ueber die Save und nun längs derselben aufwärts 10 Min. zu einer Mühle. Hinter derselben r. Steig 5 Min. zur imposanten Felswand *Mitala;* aus einer Spalte kommt ein starkes Quellwasser, das eine Reihe von Kaskaden bildet. — 2) Auf den *Kumberg* (S. 539). Ueberfahrt, dann längs der Save abwärts 20 Min. zu einem grossen Gehöft. Hinter demselben l. Fahrweg durch Wald (Buchen) über einen Riegel, in einen Thalboden (Häuser, Felder), dann aufwärts durch Wald, bei zwei Gehöften vorbei, 1 St. zur schönen Ortschaft *Doboutz* (mit Kirche), auf dem ersten Plateau. Hinter der Ortschaft durch Wald, mit zwei Wegen sich vereinigend, in ein Thal 3/4 St., in diesem weiter, dann l. aufwärts 3/4 St. auf den Gipfel.

Nun über die Grenze nach Krain. (175 Kil.) Stat. *Sagor,* ebenfalls Kohlenstation; das Dorf, mit Gewerkschaft, 1/2 St. nördl. in der Schlucht. Vom Dorf l. durch die *Mediaschlucht* (bizarre Felspartien) in 1 1/2 St. nach Schloss *Gallenegg;* in der Nähe Höhle mit heisser Luft, das krainische »Monsumano«.

Auf den *Kumberg.* Ueberfuhr und längs der Save hinab (beim Dornikovnov-Thal vorbei) in 1/2 St. zur alten Schiffsstation *Prusnik.* Nun südl. aufwärts in 3/4 St. zum Plateau (Saversche) und 3/4 St. auf demselben entlang, dann Fusssteig auf den Gipfel 1 St.

(182 Kil.) Stat. *Sava.* Zwischen den beiden folgenden Stationen, (190 Kil.) *Littai* und (197 Kil.) *Kressnitz,* macht die Save einen starken Bogen, der in der Nähe des Schlosses *Poganek* von der Bahn übersetzt wird, gleich darauf durchzieht sie einen Tunnel (121 m. lang). Bei den Stat. *Kressnitz* und (205 Kil.) *Laase* vorbei, prachtvoller Anblick der südlichen Kalkalpen, über den Kostingebach und an die Laibach, hart an deren Einfluss in die Save, dann über die Laibach zur (212 Kil.) Stat. *Salloch.*

Südl. von den vier letzten Stationen liegt der *Jantschberg* (794 m.), mit Wallfahrtskirche (Gasthaus einfach, gastfreundlicher Pfarrer) und lohnender Aussicht. Von *Littai* Fahrweg, von *Laase* Fusssteig und von *Salloch* über *Podgrad* (Gasthaus) l. vom Osterberg vorbei, vor der Oelfabrik l. Fusssteig in 3 St. hinauf.

Von Stat. Salloch zieht die Bahn in gerader Linie westl. nach

(220 Kil.) Stat. **Laibach** *(Bahnrestaurant)*; S. 553.

Route 75a. Sannthaler Alpen.

Unter diesem Namen bezeichnet man den südöstlichen Theil der Karnischen Alpen an der dreifachen Grenze von Steiermark, Krain und Kärnten; bis vor kurzem wurden sie in Steiermark **Sulzbacher Alpen**, in Krain **Steiner Alpen** und in Kärnten **Vellacher Kotschna** genannt. Waldige Vorberge und hohe schroffe Kalkspitzen, die sich steil vom Thalboden erheben, bilden den Hauptcharakter dieses höchst interessanten, einen Besuch sehr lohnenden Gebirgsstocks. Ausgangspunkte für den Besuch sind: *Cilli* von O. aus, die Stat. *Prävali* und *Bleiburg* der Kärntner Bahn von N., *Krainburg* und *Laibach* von S.; Führer wegen der durchaus slawischen Bevölkerung in den höheren Theilen nöthig. Unterkunft und Verpflegung meist noch primitiv.

Der direkteste Zugang ist von Cilli.

Karriol-Post tägl. von *Cilli* über (30 Kil.) *Prassberg* nach (45 Kil.) *Laufen*, wo der Fahrweg aufhört.

Der Weg führt von Cilli (S. 536) zunächst auf guter Strasse im freundlichen, fruchtbaren Sannthal über *Sachsenfeld*, *Sannbrücken* (Sadnik), *Letusch* nach (30 Kil.) *Prassberg* (Hofbauer; Post; Libold), dann über *Unterritz* (Brinoutz) nach (45 Kil.) *Laufen* (Kruletz; Schmautz; Rescha). Bis hierher zu Fuss unlohnend.

Von Laufen zieht die Poststrasse in $1^1/_2$ St. nach *Oberburg* (382 m.; Joschk), Sitz des Bezirksgerichts, ehemaliges Benediktinerkloster mit prachtvoller Kirche im Renaissancestil.

Von hier lohnende Tour auf die *Menira* (1507 m., mit Führer), vom östlichen Marktende steil in $^3/_4$ St. nach *St. Florian*, dann aufwärts durch Wald, bei den Schafhütten vorbei, in 2 St. auf den Gipfel. Aussicht auf die Südseite der Sannthaler Alpen sehr instruktiv, lohnende Thalaussicht nach O. bis Kroatien.

Von Laufen führt ein zur Noth noch fahrbarer Weg nach

($2^1/_2$ St.) **Leutsch** *(Messnerin; Goschewar; Beim Gensdarm)*, am Beginn des centralen Theils der Sannthaler Alpen gelegene Ortschaft.

Ausflüge: 1) Auf die **Raducha** (2051 m.), 4 St., höchster Punkt des Zugs am linken Sannufer. Unmittelbar von der Brücke steil aufwärts guter Weg durch Felder, Wiesen und Wald in $^1/_2$ St. zu den Häusern von Raducha. Nahezu eben (wie l.) durch Wald in 1 St. an den Rand des Rossberggrabens zu einem Stollen. Hinter demselben aufwärts in $^3/_4$ St. zur Alpe *Loka* und in $^1/_4$ St. zur Quelle im Thalboden, dann bald l. in eine Mulde (Wasser), dann r. aufwärts auf die Schneide und nördl. zum Gipfel 1 St.; auf den südlichen höchsten Punkt $^1/_2$ St. Aussicht lohnend. Bester Ueberblick über die »Sulzbacher Almen«, Thalaussichten ins Drauthal, Sannthal, Kroatien bis gegen Agram. Ein etwas kürzerer Weg (unterwegs kein Wasser) führt vom Rand des Rossbachgrabens l. in 1 St. zur *Artalpe* und über Fels in 1 St. auf den höchsten Gipfel. — Abstieg nach *Sulzbach*, zurück zur Schneide und westl. über Fels und Geröll steil hinab (später l. gehalten) $^1/_2$ St. zur *Grochatalpe*. L. von den Hütten Steig durch einen Querrücken und die Wände der Raducha in 1 St. zum Bauer Testoverschnig, in $^1/_2$ St. an die Sann und in 10 Min. zur Kirche. — Abstieg nach *Schwarzenbach*; auf der Schneide nördl. weiter bis zur Landesgrenze und nun steil hinab 1 St. ins Thal; nach Schwarzenbach 2 St.

2) Auf die **Oistriza** (2248 m.), höchster Punkt der Ostseite der Sannthaler Alpen; Führer nöthig. Längs des Leutschbaches 20 Min., dann r. aufwärts (neuer Weg) durch Wald, beim *Koorenbauer* (guter Führer) vorüber, in $^3/_4$ St. zum *Kladnik*. Dahinter guter Steig auf ein Plateau zum *Planinschek*, grosser Bauerhof, Felder, schön gelegen. Ueber eine meist bewaldete Höhe in die Mulde der Alpe *Podwescha*, dann nordwestl. weiter an den Rand einer grossen Mulde (unten Eisloch) und l. hinab zur Mulde der Alpe *Wodototschnik*, daselbst kleiner See. Etwas oberhalb der Hütten karstartiger Weg in die Mulde zwischen Oistriza und Welki Wrch und an der linken Lehne in die Mulde zwischen Konj südl. und Oistriza nördl. zur Alpe *Koroschitza*, neue Hütte (daselbst Nachtlager und gutes Wasser). Nördl. über Rasen, Geröll und Fels auf die Schneide und auf den Gipfel in $1^1/_2$ St. Aussicht sehr lohnend, besonders nach O. — Abstieg von dem erwähnten Punkt der Schneide quer durch die Felsen $^3/_4$ St. auf die Schkarin, Einsattelung zwischen Oistriza und Planawa (Baba). Nördl. hinab $1^1/_2$ St. zur *Klemenschekalpe*, $^1/_2$ St. in den Thalboden, 20 Min. zum *Plesnik*. Abstieg südwestl. zur *Niwa* 1 St., ebener Boden, nun sehr beschwerlich hinab $2^1/_2$ St. in das Feistritzthal, $^1/_2$ St. unterhalb des *Urschitz*.

Von Leutsch an führt nur noch ein Fussweg an der Felswand (Abstürze der Raducha) durch eine grossartige Gebirgsschlucht in $2^1/_2$ St. nach

(5 St.) **Sulzbach** *(Messner; Maruschnik)*, der letzten Dorfschaft (645 m.); in der Mitte des Wegs die *Nadel*, eine 1 m. breite Felsspalte mit Stufen; unterhalb an der Sann eine periodische Quelle.

Im Sannthal weiter 1 St. zum Eingang (südl.) ins schöne **Logarthal**

(683 m.), in demselben 5 Min. zum *Logarbauer* und 1/2 St. zum

(6 1/2 St.) *Plesnik* (783 m.), daselbst auch Unterkunft, Verpflegung und Führer. Standquartier für die Touren im obersten Theil des Sannthals und für die Oistrizia. Von hier (l. vom trockenen Sannbett, zuletzt über die Brücke) 1 1/4 St. nahezu eben zur letzten Köhlerei und 20 Min. Fusssteig zur Felswand des schönen *Rinkafalls* der Sann, sehr lohnend.

Vom Ende des Fahrwegs führt r. ein Fusssteig durch Wald in 3/4 St. zum Sannursprung (Quelle von 2°) und dann weiter in 1/4 St. zur obern Terrasse, *Okreschel,* am Beginn der schönen Wiese das neue Schutzhaus, 5 Min. oberhalb die primitive *Halterhütte.* Von letzterer führt der Weg gerade in 1 1/4 St. zum *Sannthaler Sattel* und von hier entweder hinab nach Vellach oder nach Ober-Seeland. Trotz der Markirung Führer rathsam. L. von der Hütte führt ein Steig in 1 St. an die Felswand des *Steiner Sattels* und von hier durch Fels (neuer Weg) in 3/4 St. auf den Sattel (Sedla).

Lohnende Tour r. vom Sattel auf die *Brana* in 1 St., roth markirter Weg. Instruktivste Ansicht der Sannthaler Alpen.

Vom Steiner Sattel hinab, bei der primitiven Alpenhütte an der Südseite vorbei in 2 St. zum *Urschitz* (gastlicher Bauer, guter Führer). Von hier in 3 1/2 St. nach *Stein* (S. 556).

Der zweite obere Seitenast des Sannthals, das *Jeseriathal,* birgt am Thalschluss den **Skaf;** ein grosses Schneefeld, anstossend an die überhängende Felswand, wird von dem abfliessenden Wasser durchhöhlt. Die Höhlung beträgt 20—30 m. Tiefe und bis 20 m. Breite und hat die Form eines Bottichs (slawisch Skaf). Vom Thaleingang 2 1/2 St. Führer überflüssig, Steigeisen manchmal rathsam.

Vom Skaf r. beschwerlicher und gefährlicher Weg auf die *Merylagora* in 5 St.

Uebergänge von Sulzbach: 1) Von Sulzbach nach **Schwarzenbach** (S. 517), 5 St. Beim Messner über die Sann und nördl. anfangs längs des Baches (dann r.) steil in 1 St. zu einer Häusergruppe (Stifterbauer), hinter derselben mässig aufwärts bei einem Bauer l. vorüber fortgesetzt an einer Berglehne in 1 St. zum *Kopreinsattel;* hinab nach *St. Jakob* (Gasthaus, einfach) in 1/2 St., ins Thal und nach Schwarzenbach 2 1/2 St.

2) Nach **Kappel** (S. 526), 3 1/2 St. Vom Logar-Thaleingang Strasse westl. weiter 20 Min. und nun Kunststrasse aufwärts 1 1/2 St. zum Uebergang, hinab nach Kappel 1 1/2 St. — Ein kürzerer Weg führt 20 Min. westl. von Sulzbach aufwärts über Heiligen Geist und St. Leonhard nach Kappel. Für Besucher des Logarthals ist jedoch der erstere Weg vorzuziehen.

3) Nach **Vellach** (S. 526), 2 1/2 St. Wenige Minuten vom Beginn der erwähnten Strasse führt l. ein Weg bis zum letzten Bauer, *Zaunik*, von hier, beim Stallgebäude vorbei, in 1 St. zum Uebergang und dann hinab, beim *Paulitsch*-Bauer vorbei, in 1 St. nach *Vellach.*

Route 75b. Agram.

Zweigbahn von *Steinbrück* nach (76 Kil.) **Agram,** 3 Züge in 2 1/2—4 St. für I. 3,67, II. 2,75 fl.

Die Bahn berührt zwar keine romantischen Gegenden, aber um so mehr schöne Bilder, kultivirte Hügel mit hochliegenden Kirchen und Schlössern, fortgesetzt lohnende Fahrt am linken Ufer der Save, Uebersetzung der Krapina bald nach der Stat. *Zapreschitz,* bis

(76 Kil.) Stat. **Agram** *(Kaiser; Pruckner; Lamm; Ungarische Krone; Jägerhorn),* Hauptstadt von Kroatien, mit 20,000 Einw., gegenwärtig in bedeutendem Aufschwung; der gegen die Bahn liegende (neue) Stadttheil wird die »untere«, der höhere (ältere) die »obere Stadt« genannt. Zwischen beiden der *Jellachich-Platz* mit dem Standbild des bekannten Banus Jellachich (hier gest. 1859), Hauptplatz von Agram mit drei eleganten Cafés. Sehenswürdigkeiten (meist in der obern Stadt): Grosse gothische *Domkirche* mit 20 Altären, besonders marmorner Hochaltar und zwei geschnitzte Flügelaltäre, grosse Orgel. — Die Residenz des Banus von Kroatien. — Markuskirche. — Museum (interessante Sammlungen). — Synagoge. — Die Südpromenade (Anlagen) bietet lohnende Aussicht über die untere Stadt, auf die Ebene und die kroatischen Berge. — Der Park *Maximir* (1/2 St.) ist durch seine Ausdehnung bemerkenswerth.

Ausflüge: 1) Auf den **Slemen** (1034 m.), Gebirgsgruppe nordöstl. von der Stadt. Ueber Neudorf nach (1 1/4 St.) *Gratschan* (daselbst Führer Sekula, r.). Durch einen Kastanienwald etwas steil aufwärts zum *Jellachich-Platz* in 3/4 St., durch Buchenwald

meist eben oder mässig aufwärts in $^3/_4$ St. zum *Kirschenplatz* (Tschreschniak, l. abwärts eine Quelle). Im Bogen durch Wald weiter in $^1/_2$ St. zu einer starken Quelle, dann noch $^1/_4$ St. (Buchen, einzelne Tannen) auf den Gipfel, daselbst Aussichtsthurm. Umfassende Thalaussicht ins Savethal (Agram), Sagorienthal, gegen Warasdin, Slawonien. Gebirgsaussicht: Südliche Kalkalpen (Sannthaler), Berge der kroatischen Militärgrenze und von Bosnien. — Abstieg: zuerst westl. steil $^3/_4$ St., dann guter Weg in $^3/_4$ St. nach *Schestina* (Grafenwirt), unterwegs lohnende Nebentour (kaum $^1/_2$ St. Umweg) nach *St. Jakob* (schöne Westaussicht) und zur *Bärenburg*. Von Schestina entweder auf der Strasse oder (lohnender) bei der Kirche vorbei in $1^1/_2$ St. nach Agram.

2) Auf die **Pleschiviza** (780 m.), Waldgebirge südwestl. von der Stadt. Von der Stat. *Podsused* gute Strasse in 2 St. nach *Samobor* (Post). Reizend gelegenes Städtchen mit 3000 Einw., vorzügliches Wasser. Viel Weinbau. Ruinen des alten Schlosses. In der Nähe das gräflich Auersperg'sche Schloss *Mokviz*, mit Park. Südwestl. gute Strasse, anfangs durch eine Thalenge, dann mässig aufwärts in $1^1/_4$ St. nach *Ruda*, ehemals bedeutende Glasfabrik. Südl. guter Fahrweg in $^3/_4$ St. auf den Sattel und von hier l. Fusssteig in $^1/_2$ St. auf den Gipfel. Aussicht durch das Gestrüpp zwar gehindert, aber noch immer lohnend. Vom Sattel Fahrweg südl. abwärts bei der Ortschaft Pleschiviza vorbei in 2 St. nach der Stat. *Jaska* (Post), Haltestelle bei Karlstadt. — Vom Gipfel kann man auch nordöstl. in $^3/_4$ St. zur Ruine *Okitsch* (beliebter Ausflug der Agramer) und von hier südl. in $1^1/_2$ St. nach Stat. *Zdentschina* (bei Agram) absteigen.

Eisenbahn von Agram über (54 Kil.) *Karlstadt* (2mal in 2 St. für I. 2,52, II. 1,89 fl.), nach (230 Kil.) *Fiume*, 1mal in $11^1/_2$ St., für I. 12,46, II. 8,36 fl.

---

76. Route: Von Villach über Tarvis nach Laibach.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

131 Kil. **Eisenbahn** (Kronprinz-Rudolf-Bahn). Von Villach nach Laibach 3 Züge in $4^1/_2$—8 St. für I. 6,24, II. 4,68, III. 3,12 fl., exkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr.

☞ Diese Route führt zu den *Karawanken* und zum *Terglou* sowie zu den Prachtschaustücken der Ostalpen, *Veldes* u. *Wochein*.

☞ Rechts sitzen!

Vom Südbahnhof in Villach (S. 478) zieht die Trace vermittels einer interessanten eisernen Gitterbrücke über die Drau in das weite Gailthal. — (4 Kil.) Stat. *Bad Villach* oder *Warmbad Villach* mit gutem Badehaus und Restaurant, prachtvoll und still am Waldsaum gelegen, eine gemüthliche Ansiedelung mit 23° R. warmem Quellwasser. — Weiter über die Gail nach (9 Kil.) Stat. *Firnitz*, südöstl. $^1/_4$ St. das gleichnamige Pfarrdorf (Lautmann), gemüthlicher Sommeraufenthalt; östl. Schloss *Finkenstein*, nördl. *Federaun*, Schlossruine auf 130 m. hohem Fels, die Umgebung vom Besitzer Moritsch in Villach in einen Park verwandelt. Schrotthurm.

Westl. $^3/_4$ St. zweigt von der Hauptstrasse nach Tarvis die ehemalige Poststrasse über die *Wurzen* (1120 m.) südl. ab. Dieselbe führt in 4 St. nach *Wurzen* im Savethal und wurde bis zur Eröffnung der Bahn von Eilwägen befahren.

Die Bahn durchzieht eine Au, übersetzt die Reichsstrasse und erreicht die (18 Kil.) Stat. *Arnoldstein* (Biber; Daniel), grosser Markt, schön gelegen an den Abstürzen eines Felsenhügels, auf welchem Schloss und Kirche der ehemaligen Benediktinerabtei Arnoldstein stehen. Hier Beginn der Kunststrasse nach Tarvis. Die Bahn übersetzt wiederholt die Gailitz und steigt dann mit einer Steigung von 1:50 auf das Plateau von Thörl zur (23 Kil.) Stat. *Thörl-Maglern*, wo r. die Fahrstrasse ins Gailthal führt (S. 484). Schönes Panorama, südliche Kalkalpen. Nun folgt ein höchst interessantes Bahnstück, durch Schluchten, auf Dämmen, Brücke über den Thörlbach, Durchlässe von zwei Bächen, Brücke über die Karnolica, Kleiner Goggautunnel (110 m. lang), Wagenbachbrücke, Grosser Goggautunnel (510 m. lang); dann eröffnet sich der Blick auf das Thal von Unter-Tarvis und es folgt

(28 Kil.) Stat. **Tarvis** (748 m.; *Bahnrestaurant* mit *Gasthaus*), grosser, hübsch gelegener Markt mit 2000 Einw., Hauptort des Kanalthals (S. 558), besteht aus zwei Häusergruppen, *Unter-Tarvis* (Teppan; Platzer) und *Ober-Tarvis* (Gelbfuss; Filafer), von $^1/_2$ St.

Ausdehnung. Sehenswerthe Kirche; Sitz einer Bleigewerkschaft; lebhafter Fremdenverkehr. Tarvis ist Knotenpunkt der Strassen nach Krain, Küstenland und in das Venetianische, zugleich Mittelpunkt zahlreicher Touren.

Ausflüge: 1) ***Karls Steig**; interessante Wanderung im Schlitzathal, unterhalb der ($^1/_4$ St.) grossen Bahnbrücke. Der Steig wurde laut Gedenktafel vom Personal des Grafen Arco-Zinneberg zur Erinnerung an den Grafen angelegt. Die Durchwanderung erfordert etwa $1^1/_2$ St. Zeit. — 2) Auf den ***Luschariberg** (1721 m.) in 3 St.: jedem Besucher von Tarvis anzurathen. Weg s. S. 558.

Von Tarvis über den **Predilpass** nach **Görz** s. S. 562.

Von Tarvis nach **Pontafel** s. S. 558.

Hinter Tarvis folgt das interessanteste Objekt des Bahnbaues der Rudolfsbahn, die *Brücke* über die *Schlitza*, gegen 70 m. hoch, Gitterbrücke mit einer Oeffnung von 63 m. Spannweite. Die Bahn zieht gegen die Berglehne aufwärts, grosser Viadukt über den Weissenbach, (38 m. hoch), dann über die Grenze nach Krain, Viadukt über den Schwarzenbach (26 m. hoch), l. Blick auf den Markt Weissenfels, r. Einblick in den Kessel des Seethals (Mangart) zur

(36 Kil.) Stat. **Weissenfels-Ratschach** (855 m.), an der Wasserscheide zwischen Drau und Save. Oestl. gelangt man von der Station in $^1/_2$ St. zur Ortschaft *Ratschach* (Kirchmayer), grosses Dorf mit viel Oekonomie (Viehzucht). Westl. entweder auf der Strasse oder Fusssteig meist durch Wald $^1/_2$ St. zur Gewerkschaft und 10 Min. zum *Gasthaus Post* (Dragan) von *Weissenfels*, 10 Min. zur Kirche. Zur Gemeinde Weissenfels gehören die südl. an der Berglehne gelegenen Häuserkomplexe *Aichelten* und *Nesselthal* und die nördliche Gruppe *Hinterschloss*. Der Weissenbach bildet die Grenze zwischen Kärnten und Krain. Weissenfels ist vollständig deutsch, so dass die Einwohner kaum slowenisch verstehen; Ratschach ist vollständig slowenisch. Gegenwärtig ist Weissenfels ein beliebter Sommeraufenthalt geworden. Schöne Lage, gute und billige Unterkunft, hübsche Spaziergänge an den Berglehnen und interessante Hochtouren.

Ausflüge: 1) Zu den **Weissenfelser Seen.** Von der Station 20 Min. westl., von der Post südwestl. Fusssteig durch Wald $^1/_4$ St. zum Thaleingang; nun im Thal mässig aufwärts $^1/_2$ St. zum *Untern See;* 5 Min. längs des Sees, dann über einen Riegel 10 Min. zum *Obern See*, in grossartiger Lage, im Hintergrund die Abstürze des Mangart. R. vom Riegel, der die beiden Seen trennt, ist ein etwa 30 m. hoher Fels, »Rudolf-Fels«, der den Ueberblick über die beiden Seen gestattet. Hinter dem Obern See gelangt man in $^1/_2$ St. zur *Seealpe*, daselbst Käserei; von hier an den Thalschluss 1 St.

2) Auf den **Mangart** (2675 m.) in 4—5 St. mit Führer (aus Ratschach). Durch das Thal der Weissenfelser Seen an den Thalschluss $2^1/_2$ St. Früher ging der Weg l. auf einem grünen Rücken, Traunik, zur Vereinigung mit dem Weg von Raiblen (bequem) in 2 St.; dieser Weg ist seit 1877 durch eine Abrutschung fast unpassirbar, man geht nun r. durch die Schlucht aufwärts (wegen beweglichen Terrains auch nicht ganz unbedenklich) und erreicht in $1^1/_2$ St. einen tiefern Punkt des Raibler Wegs.

3) Auf den (1 St.) *Schlossberg*, bewaldete Bergkuppe mit den Ruinen des vom Grafen Friedrich von Cilli erbauten Schlosses Weissenfels. Aussicht auf die südlichen Kalkalpen lohnend.

4) Auf den ($1^1/_2$ St.) **Pungart** (1345 m.). Von der Post unmittelbar l. aufwärts Steig $^1/_2$ St. bis zum Weg zur Ruine (von hier in $^1/_4$ St. erreichbar), nun r. aufwärts quer durch Mulden 1 St. zum Triangulirungszeichen, 10 Min. unterhalb ist ein Ochsenhalt, daselbst Wasser. Aussicht lohnend. Gailthal und Savethal, instruktiver Einblick in die Kette der südlichen Kalkalpen. — Abstieg nach *Ratschach:* an der Kante östl. durch Wiesen und Gestrüpp zu einem Ueberstiegl; nun durch die »Ratschacher Wiesen« (grosse Weideplätze mit vielen Heu- und Viehhütten), dann guter Weg hinab $1^1/_4$ St. zur Kirche.

5) Zum ($2^1/_2$ St.) **Ursprung der Wurzener Save.** Von Ratschach (Kirche) südl. an die Bahn 10 Min., von der Station östl. $^1/_2$ St. zum Thaleingang des Alpenthals *Planinza*, im Thal guter Weg zu beiden Seiten des trockenen Baches $1^1/_2$ St. mässig aufwärts zur Käserei, schön gelegen, grüner Boden mit grossen Bäumen in der nächsten Umgebung, im Hintergrund die Abstürze des Sebnik (Jaluz). Von der Felswand der linken Thalseite (also r. von der Hütte) entspringt der zweite Arm der Save (die Wurzener Save). Bis zum Loch, aus dem das Wasser strömt, unangenehmer Weg von $^1/_4$ St. Bald nachdem das Wasser den Thalboden erreicht hat, verschwindet es im Geröll und kommt erst im Hauptthal wieder zu Tage.

Die Bahn überschreitet die Wasserscheide, l. Dorf Ratschach, r. Einblick in das Alpenthal Planinza, dann beim Dorf *Wurzen* vorbei zur

(44 Kil.) Stat. **Kronau** (795 m.; *Urbani; Post;* viele Privatquartiere), der am grossartigsten gelegene Ort der ganzen Bahnstrecke, Einblick in den Thalkessel der Pischenza, im Hintergrund r. die breite Pyramide des Prisang, l. die spitze Ragora.

Ausflüge: 1) Nach (1/2 St.) **Wurzen** *(Post)*, von wo die jetzt verlassene Poststrasse über die Karawanken nach Villach führt. — 2) *Ursprung der Wurzener Save.* Westl. 1 St. zum Thaleingang Planinza, von hier 1 1/2 St. zum Ursprung (S. 548).

3) Nach (1 St.) *Mittenberg*, Häusergruppe an der Höhe des linken Save-Ufers, lohnende Aussicht auf den südl. gelegenen Kessel Martulk.

4) Auf die (2 1/2 St.) **Vosca** (spr. woschza) (1732 m.). Von der Station über die Save, dann durch Wald Fahrweg über die Alpe Feudrach auf die Schneide und östl. über Wiesen auf den höchsten Gipfel 2 1/2 St. Aussicht der des Pungart ähnlich. — Abstieg nach Stat. *Firnitz* 2 St. Als Uebergang nach Villach sehr zu empfehlen.

5) In die (1 1/2 St.) **Martulk.** Auf der Strasse nach Lengenfeld 3/4 St. bis *Wald*, dann r. 10 Min. über Wiesen in einen Kessel. Nun den mittlern Weg aufwärts 1/2 St. in einen grossartigen Gebirgskessel, daselbst Hütten, unterwegs lohnender Wasserfall; zur Besichtigung steige man etwas hinab auf freie Stellen. Der Fall selbst kann zu beiden Seiten des Flussbetts mühsam verfolgt werden, die oberen Partien gehören zu den grossartigsten in den Alpen.

6) Auf den ***Prisanig** (2590 m.), 6 1/2 St., schwierige Tour. Führer nöthig. In den Thalkessel des Pischenzabachs (meist r. Fusssteig durch Wald und schöne Wiesen), anfangs nahezu eben, zuletzt auf Alpenweg steil aufwärts 3 St. zu einem Sattel an dem Westabhang. Von hier Steig durch Geröll an die Südseite des Bergs (20 Min. unterhalb die sogen. zweite Kronauer Halterhütte) und nun über steile Rasen, zuletzt Fels 1 1/2 St. zu einem Sattel der Schneide; in der Nähe grosses Felsloch (Besuch beim Rückweg, sehr lohnend). Nun beschwerlich über Fels (Platten) und Geröll meist über die Schneide 1 St. zum Triangulirungszeichen, dann auf der Schneide zum letzten Kegel, zuletzt südl. herum auf den Gipfel 1 St. — Aussicht sehr lohnend und umfassend: instruktiver Einblick in die südlichen Kalkalpen bis zu den Tiroler Dolomiten, Urgebirge von der Koralpe bis über die Tauern hinaus; Thalaussichten: Savethal, Gailthal, Villach und Wörther See (Umgebung), Krain und venetianische Ebene. Die Tour vom Anfang bis zum Ende höchst interessant.

Die *Razora* wird ebenfalls von der zweiten Kronauer Alpenhütte an der Südseite des Prisanig aus erstiegen. Zunächst quer an der Lehne des Prisanig zur Einsattelung (Korita) zwischen Prisanig und Raura und von hier mühsam in 6 St. (von der Hütte aus) auf den Gipfel.

7) In die **Mala Pischenza**, westliches Querthal der Pischenza, beschwerliche Wanderung bis zum Bachursprung; der Bach bildet daselbst zwei Fälle, wovon der untere der interessantere ist.

8) Uebergang in das **Trenta-** oder **Isonzothal**; bis Flitsch 10 St. Südl. in den Thalkessel des Pischenzabachs 2 St., dann r. auf dem Hauptweg zur (3 1/2 St.) Einsattelung (na Versicu) 1 1/2 St., hinab nach (5 1/2 St.) **St. Maria** (Unterkunft beim Geistlichen oder Jäger), das höchst gelegene Dorf des Trentathals; oberhalb der Kirche (3/4 St.) der Ursprung des *Isonzo.* Durch das wilde Thal über Sotscha (Wirtshaus) hinaus nach (10 St.) *Flitsch* (S. 565). — Die »*Trenta*« gehört zu den abgelegensten Winkeln der Alpen. Die Bewohner treiben bloss Viehzucht, müssen daher alle übrigen Lebensmittel von Kronau oder Flitsch holen. Wegen Abrutschungen vermindert sich das kultivirbare Terrain immer mehr, weshalb die österreichische Regierung schon mehrmals die Bevölkerung zur Auswanderung in bessere Gegenden zu bewegen suchte. Trotz dieser mühsamen Existenz ist der Menschenschlag ausgezeichnet.

Die Bahn übersetzt die Pischenza, dann bei Loog die Strasse, zieht bei dem grossartigen Mortülkgraben vorbei, übersetzt dreimal die Save und erreicht dann die

(56 Kil.) Stat. **Lengenfeld** (675 m.). Nordöstl. 1/4 St. liegt die Ortschaft *Lengenfeld* (Jansa, vulgo Schelesnik; Schettina), südöstl. 1/4 St. die Ortschaft *Moistrana* (Schmerz). Standquartiere für die Touren in die Karawanken und auf den Triglav. Südl. mündet das Feistritzthal.

Ausflüge. Von Lengenfeld Uebergänge ins **Rosenthal** in Kärnten (S. 483). Drei Wege: a) Westl. 1/2 St. zum *Belzathal* und längs des Steigs l. vom Bach 2 St. zu den Alpenhütten von »Balza-Wiesen«, dann l. durch Wald 1 1/2 St. zum Uebergang. Hinab in den Koprinagraben, dann r. zur Säge und nach *Outschena* 2 St., von hier 1 1/2 St. nach *Latschach* (Wirtshaus) in der Nähe des Faaker Sees. — b) Oestl. an der Lehne 1/4 St., nun längs des Minkabachs, der eine Reihe von Fällen bildet, Steig aufwärts 3 St. zum Uebergang (Za selom), hinab 3 St. zum ersten Hammerwerk, 1 St. nach *St. Jakob.* — Von beiden Seiten lohnende Tour auf den **Mittagskogl** (2150 m.), längs der Schneide auf den Gipfel 2 St. — c) Zum *Roschzasattel;*

Uebergang von Krain in das östliche Rosenthal. An der Lehne östl. 1 St., dann aufwärts 2½ St. zum Sattel, hinab zum ersten Hammer 2 St., wie in b).

Von **Moistrana** lohnende kleinere Touren und bequemster Ausgangspunkt für den *Triglav*.

1) Zum *Peritschnikfall*, 1¼ St. Südwestl. Fahrweg längs des Feistritzbachs. Der Fall bildet einen weiten Bogen, um den man herumgehen kann; bei Sonnenschein schöner Regenbogen. Der weitere Weg führt in die ***Urata**, grossartiges Alpenthal, 2 St. bis zu den letzten Hütten; von hier beschwerlich über Steingeröll 2 St. auf die Einsattelung »Lukniar« (Felsthor), hinab ins *Isonzothal* (zwei Steige, r. besser) 1½ St. nach *Trenta*, zur Kirche noch 20 Min.

2) Auf den **Triglav** (2864 m.), höchster Berg von Krain, nur für ganz geübte Kletterer mit guten Führern. Südl. durch eine Einsattelung der Vorberge 1 St. zum Eingang des *Kermathals*, daselbst in der Erweiterung die Häusergruppe *Ober-Rothwein*; nun südl. in dem anfänglich weiten untern Kermathal bei den »Unteren Hütten« vorbei, dann aufwärts durch einzelne Terrassen 3 St. zur »Obern Alpe« (zwei einfache Hütten). Ueber den Alpenboden, dann über karstartiges Terrain und Geröll aufwärts 1½ St. auf den Sattel; in der Nähe die Vereinigung mit dem Weg von Wochein (Belpole), nun fortgesetzt über Karstboden mässig aufwärts auf ein Plateau 1 St. zur Schutzhütte, daselbst Nachtlager. Auf den Gipfel 1¼—1¾ St. Näheres und Aussicht s. S. 571.

Bald nach Verlassen der Station r. Einblick in das Uratathal, dann mildert sich der Charakter der Berge, l. die grünen Ausläufer der Karawanken. Folgt (66 Kil.) Stat. *Assling* (Gasthaus) mit Hohöfen und Eisenwerken der Krainerischen Industriegesellschaft.

Ausflüge: 1) Auf die **Golica** (1900 m.) in 5½ St. Anfangs westl., dann aufwärts guter Fahrweg nach *Heil. Kreuz* 1½ St. Hier Spaltung der Wege. L. durch Wald steil in das Thal »Alpen«, 2 St. zur Hütte, längs des Steigs weiter 1 St. zum Jocklsattel, daselbst gemauerte Halterhütte. R. über den Rücken auf den Gipfel 1 St. Aussicht der des Stou (s. unten) ähnlich. — 2) Auf die **Kotschna** (1964 m.) in 3 St. R. vom Heil. Kreuz Strasse 2 St. zum Berghaus (daselbst eventuell Nachtlager), von hier über den Rücken auf den Gipfel 1 St. — Abstieg in das Bärenthal s. S. 522.

Im Savethal weiter folgt (69 Kil.) Stat. *Jauerburg* (566 m.; Kosmatsch), mit Hohöfen der Krainerischen Industriegesellschaft.

Ausflüge: 1) Nördl. in den *Javornikgraben*, anfangs mässig, dann steiler bei einem schönen Wasserfall vorbei aufwärts zu den Häusern von *Greuth*. Der weitere Weg führt zu den Alpen unter der Kotschna und von hier r. auf den Gipfel, 5 St. — 2) Auf den **Stou** (2230 m.), 6½ St., höchster Punkt der Karawanken. Ueber den Javornikbach, dann r. aufwärts ¼ St. nach *Karna-Vellach*. Hinter der Ortschaft Fahrweg durch Wald mässig aufwärts 2½ St. zum *Berghaus* (Nachtlager). Anfangs mässig, dann steil 1½ St. zur Halterhütte der Alpe *Jerovitza* (in der Nähe viel Edelweiss). Ueber steile Wiesen und Felsblöcke 1½ St. auf den Kleinen Stou und zuletzt über Fels (ohne Gefahr) ½ St. auf den höchsten Gipfel. Aussicht s. S. 523. — Abstieg in das *Bärenthal:* westl. ½ St. zum Sattel Wainasch, dann durch feines Geröll in den Thalboden 1 St. — 3) Zum *Rothweiner Wasserfall* und von hier nach *Veldes* (S. 567) 2½ St.

Die Bahn übersetzt auf einer 22 m. hohen Eisenbahnbrücke den Zaverdnikbach und durchzieht den 81 m. langen Tunnel bei Moste; dann erweitert sich das Thal.

(79 Kil.) Stat. *Radmannsdorf-Lees* (Gasthaus zum Triglav in Lees); r. Blick auf Schloss Veldes und die Triglav-Gruppe; auf den Höhen der niederen Vorberge viele Kirchen.

Ausflüge: 1) Nach ***Veldes, Wochein** und auf den **Triglav** s. S. 567. ☞ Den Besuch des reizenden Veldes sollte niemand versäumen. — 2) Nach **Radmannsdorf,** kleine Stadt an der Vereinigung der Wurzener und Wocheiner Save. Schloss des Grafen Thurn mit schönen Gartenanlagen. — 3) Nach **Politsch** (*Sturm*, beliebter Gasthof der Triestiner Sommerfrischler), ¾ St., in der Nähe die Strafanstalt *Vigaun*. — 4) Auf die **Bigunsca** (spr. bigunschitza; 2055 m.), Vorberg der Karawanken, am Kamm reicher Fundort von Petrefakten, Manganerzbau mit Drahtseilbahn der Krainerischen Industriegesellschaft. Von Politsch 5 St. mit Führer.

Auf der Bahnstrecke folgt der Globoko-Tunnel (284 m. lang), dann eine eiserne Savebrücke. — (91 Kil.) Stat. *Podnart*, wo l. die Strasse nach *Neumarktl* über den Loiblpass nach Klagenfurt führt (S. 520). Am Jodociberg vorbei nach

(102 Kil.) Stat. **Krainburg** (395 m.; *Post*), Stadt hoch am linken Ufer der hier breiten Save, in welche hier die Kanker mündet. Ehemals Hauptstadt von Krain, jetzt 2500 Einw.

Ausflüge: 1) Krainburg ist Ausgangspunkt für den westlichen Theil der Sannthaler Alpen, s. S. 541. — 2) Auf den (1½

St.) **Jodociberg** (841 m.). Ueber die Save, nordwestl. an den Fuss 3/4 St., dann aufwärts 3/4 St. auf den Gipfel. Aussicht lohnend auf die Triglavgruppe, Sannthaler Alpen, Krainburger Ebene. — Abstieg südl. über den Rücken nach *Bischoflak*, 3 St.

(111 Kil.) Stat. *Laak;* die Stadt *Bischoflaak* (Krone) liegt 1/2 St. entfernt am Zusammenfluss der Pöllander und Salzacher Zever; industriöser Ort, Tuch-, Parketten- und Fournirfabriken. Von 994 bis zur französischen Invasion gehörte die Stadt den Freisinger Bischöfen. Gothische Pfarrkirche. Altes Schloss.

Ausflüge: 1) In das *Selzachthal* tägl. Post bis *Eihnern*, zu Fuss in 4—5 St., unlohnend. Von hier im Thal weiter über *Zalilog*, 2 St., dann r. aufwärts in 3/4 St. nach *Zarz*, einer deutschen Sprachinsel; von hier über das Plateau des Selover Waldes in das Wocheiner Thal, 4 St. bis *Feistritz* (S. 569). — 2) Nach (8 1/2 St.) **Idria** (S. 577); tägl. Post (1 fl.). Durch das Pöllandthal bis (3 St.) *Pölland* (Widmar), im Thal weiter 3 St. nach *Saynach* (Gasthaus), von hier r. über ein niederes Plateau hinab in das Idriathal 2 1/2 St. bis nach *Ober-Idria* (Schwarzer Adler), s. R. 77.

Die Bahn übersetzt den Zaverbach in der Nähe der (118 Kil.) Stat. *Zwischenwässern*, von der aus man den Katharinenberg (S. 556) besucht. Die Bahn betritt die Laibacher Ebene bei (124 Kil.) Stat. *Vizmarje* (spr. wischmarie), dem Ausgangspunkt für die Besteigung des Gallenbergs (S. 556).

Dann in den Rudolfsbahnhof von

(130 Kil.) Stat. **Laibach** (300 m.; *Bahnrestaurant*, gut).

Gasthöfe: *Stadt Wien*. — *Elefant*. — *Europa*.

Restaurationen: *Kasino*. — *Micha*. — *Jerni*. — *Urbas* (Fische und Krebse).

Cafés: *Casino*. — *Elefant*.

Bierhäuser: *Auer*. — *Schreiner*. — *Koslers* Sommer- und Wintergarten, 1/4 St. von der Stadt entfernt.

Weine: *Weisser Wolf*. — *Gregoritsch*. — Möttliger Wein am Rain.

Bäder: *Hôtel Elefant*. — Schwimmbad in der Kolesiamühle, 10 Min. vor der Stadt.

Post und Telegraph. — **Theater.**

Laibach, das *Ljubljana* der Slowenen, Hauptstadt von Krain, liegt mitten in der einzigen grössern Ebene des Krainer Berglandes, mit (1873) 24,985 Einw. Etwa 300 m. ü. M., zwischen dem Alluvium des Laibacher Moors (23,000 Hektar) — seit Juli 1875 die interessanteste Fundstätte von Pfahlbauten — und dem Diluvialschotter der Save, liegt die Stadt freundlich um die grünen Abhänge des 60 m. hohen *Schlossbergs* gruppirt, der eine weite Rundschau über die lachende Ebene und in das dieselbe amphitheatralisch umschliessende Gebirge eröffnet.

Im N. und O. erheben sich, von waldigen Vorbergen umgürtet, die schneeigen Häupter der Julischen und Sannthaler Alpen, von W. her überragen die zackigen Formen der Billichgrazer Dolomite ein welliges Hügelland, während im S. die mit dunklen Tannenwäldern bedeckten mächtigen Karstberge das schöne Oval der Laibacher Ebene schliessen.

Der klassische Boden Laibachs liegt am linken Ufer der der Save zuströmenden Laibach. Hier zeigen auf dem sogen. »deutschen Grund« (vom Deutschen Orden so benannt) grasüberdeckte Mauerreste die Stelle der Römerkolonie *Julia Emona*, gegründet von Kaiser Augustus 34 v. Chr. Die antiken Funde sind am vollständigsten gesammelt im *Landesmuseum* (Gymnasialgebäude, Kustos Herr Deschmann).

Die meisten öffentlichen Gebäude und Kirchen gehören dem Anfang des 18. Jahrh. an, wo der Einfluss Italiens ein überwiegender war. Der *Brunnen* vor dem *Rathhaus* ist 1733 von dem Venetianer Francesco Robba aus weissem Genueser Marmor hergestellt, der Obelisk in der Mitte, 65 m. hoch, aus krainischem Marmor. — Ein schönes Bild gibt der »*Platz*« vor dem Rathhaus mit den schönen Kaufläden und dem Marktgewühl. In der von da zur Franzensbrücke ausmündenden Spitalgasse stand (im jetzigen Bürgerspitalgebäude) die *Elisabethkirche*, die erste Kirche, die, als städtischer Besitz, sich der Reformation anschloss, welche hier im 16. Jahrh. Adel und Bürgerschaft zu ihren eifrigsten Anhängern zählte. — Die nahe *Domkirche*, 1701—1706 aufgeführt vom Venetianer Franz Bombasius nach einem Plan des Jesuiten Andreas Puteis (Pozzo), zeigt sehenswerthe Fresken (1704) von Julius Quaglia und Skulpturen Robba's (am Hochaltar). — Der Weg über den Franzensplatz führt uns auf

den *Kongressplatz* (benannt zu Ehren des hier 1821 stattgehabten Monarchenkongresses, s. unten) mit dem schönen *Kasinogebäude*, der klösterlich einfachen, schmucklos schönen Front der vom Tiroler Schellenburg gegründeten Kirche der *Ursulinerinnen* und dem einfachen Bau des deutschen *Theaters*. Den schönen Platz bedeckt zum grössten Theil die *Sternallee*, mit *Radetzky's Büste* von Fernkorn, 2 m. hoch, 3,5 m. breit, von den Bürgern Laibachs dem allverehrten Marschall, »ihrem Ehrenbürger«, errichtet. — Sehenswerth sind unter den Kirchen Laibachs noch die *Tirnauer Kirche*, im byzantinischen Stil 1854 erbaut, die *St. Jakobs-* (ehemalige Jesuiten-) *Kirche* mit Skulpturarbeiten von Jacobus Contierus aus Padua, die *Deutschordenskirche* mit einem Bild Canons auf dem Hochaltar, die *St. Peterskirche*, die älteste Laibachs, mit Fresken, die Quaglia zugeschrieben werden. — Beachtenswerth unter den öffentlichen Gebäuden ist der Prachtbau der *Oberrealschule* von 1874 und unter den industriellen Etablissements die *Glockengiesserei* Albert Samassa's.

An der Triester Strasse entstand in den letzten Jahren die *Neustadt* Laibachs, die geschmackvollen Bauten der Krainischen Baugesellschaft; an ihnen vorüber führt der Weg durch die von dem Generalgouverneur *Lattermann* 1817 gegründete *Allee* nach *Tivoli*, ehemals ein Landsitz (viridarium) der Kärntner Herzöge im 13. Jahrh., im 17. Jahrh. in Jesuitenbesitz; später kaufte es der Kaiser, um es dem Marschall Radetzky als Ruhesitz zu widmen. Nach dessen Tod erwarb es die Stadtgemeinde und hat die Umgebung des Schlosses, welches einen herrlichen Blick auf Stadt und Umgebung gewährt, in einen anmuthigen Naturpark umgeschaffen.

Geschichtliches. Laibach soll an der Stelle des von Attila und später wieder von den Avaren zerstörten *Amona* oder *Hämona* unter Karl d. Gr. von Franken erbaut worden sein. Es kam um 1200 an die Herzöge von Krain, wurde 1269 von Ottokar von Böhmen eingenommen und 1416 zur Stadt erhoben. Die Errichtung des Bisthums erfolgte 1460. 1515 wurde Laibach von den aufrührerischen Bauern, 1584 von den Türken vergeblich belagert; 1797 zogen die Franzosen hier ein, die 1805 und 1806 wieder erschienen. Nachdem das verschanzte Lager der Oesterreicher zu Laibach am 23. Mai 1809 an die Franzosen unter Mortier kapitulirt hatte, war die Stadt vom Oktober d. J. bis 1813 der Sitz des französischen Generalgouverneurs der illyrischen Provinzen. Die Stadt ist auch historisch bekannt geworden durch den *Laibacher Kongress*, welcher im Januar 1821 hier eröffnet wurde, bis zum Mai dauerte und bezweckte, durch gemeinschaftliche Berathungen die Ruhe Italiens zu sichern und die alte Ordnung der Dinge in Neapel und Sicilien wieder herzustellen. Es versammelten sich hier die Kaiser von Oesterreich und Russland, der König beider Sicilien und der Herzog von Modena. Die Folgen der Laibacher Beschlüsse, welche das Recht der bewaffneten Intervention in die inneren Angelegenheiten eines europäischen Staats in das Völkerrecht einführten, war der Umsturz der liberalen Verfassung in Neapel durch österreichische Truppen.

Kleinere Ausflüge: 1) Zu den *Fällen der Laibach*, am romantisch gelegenen *Kaltenbrunn* (Gasthaus), in 1 St.; historisch denkwürdiges Schloss, erst Besitz der eifrig protestantischen Adelsfamilie Khisel von Kaltenbrunn, dann der Jesuiten. — 2) Auf den **Katharinaberg (Hirtenberg),** 730 m. Von Stat. *Zwischenwässern* (S. 553) unmittelbar aufwärts in $2^1/_2$ St. Bei der Kirche lohnende Aussicht, der des Jodocibergs ähnlich. — 3) Auf den **Gross-Gallenberg** (680 m.), vollkommen isolirte Kuppe mit Kirche auf dem nördlichen spitzen Gipfel. Zur Stat. *Vizmarje* (S. 553), dann nördl. über die Save an den Fuss des Bergs bei *Tacen*, $^3/_4$ St. Durch Wald aufwärts $^3/_4$ St. Aussicht sehr lohnend. Sannthaler Alpen, Triglavstock, Untersteirische Berge, nach Kroatien, Hügelland in Krain, Krainbürger und Laibacher Ebene. Am Gipfel einfaches Gasthaus. Abstiege nach allen Richtungen. Nordwestl. nach *Zwischenwässern*, $1^1/_2$ St. zur Station; nordöstl. an die Strasse oberhalb *St. Martin* $^3/_4$ St.

Grössere Ausflüge: 1) In die **Sannthaler Alpen** (S. 541). — **Post** tägl. nach (28 Kil.) **Stein** (*Fröhlich; Hostnik; Jamnik; Graschek;* — gute Restauration bei *Fischer*), Stadt in schöner Lage, der südliche Ausgangspunkt für die Touren in die *Sannthaler Alpen*. Sehenswerth die dreifache Kirche »Kleinfeste«, Ruine Stein. Ein Bad ist im Bau. Lohnender Spaziergang zum *Kalvarienberg*, imposanter Anblick der südlichen Kalkalpen; zurück über Schloss *Steinbüchel*.

Von den Touren in die Sannthaler Alpen mögen hier empfohlen werden: a) **Die Steiner Alpen.** Auf der Strasse nördl. in 1 St. nach *Znanenje*, nun r. über den Bach, nach 5 Min. l. aufwärts 1 St. zur Kirche *St. Primus* (820 m.), mit interessantem Gemälde; 5 Min. oberhalb die Kapelle

SS. Petrus und Paulus. Hier vorbei durch Buchenwald in 1 St. auf einen Sattel, dann eben 5 Min. zu einem Weg l., der in 3/4 St. zur *Mala Planina* (Kleine Alpe), mit etwa 30 Hütten, führt. L. vorbei in 3/4 St. zur *Welika Planina* (Grosse Alpe), mit 80 Hütten (1590 m.); in der Nähe das prachtvolle Eisloch *Veternca*. Für den Rückweg gehe man nördl. in 3/4 St. zur *Koinza* und von hier l. durch die schöne *Alpe Dol* in 1 1/2 St. an das Feistritzthal, 1 3/4 St. oberhalb Znanenje. — b) Zum **Feistritz-Ursprung.** Von *Znanenje* längs der Feistritz weiter bei einer Putzpulverfabrik vorbei in 2 1/2 St. zum Gehöft des *Urschitz*, unmittelbar vorher die Quelle der Feistritz. Prächtiger Tümpel des frischesten Quellwassers. 1/2 St. von Urschitz führt l. ein Steig zur interessanten Felsbrücke *Peedasel* über die Feistritz; sehr sehenswerth. — c) Für die Touren des Centralstocks ist der *Urschitzhof* das beste Quartier, der Besitzer ein trefflicher Führer; Proviant (Fleisch) aus Stein mitnehmen, Nachtlager im Heu. Die Steige sind vom Verfasser grösstentheils roth markirt, Führer aber dennoch rathsam. Lohnendste Tour ist die auf die **Welika Planawa.** Vom Urschitz in 2 St. zur Hütte unter dem Sattel, dann r. über Felsbänder und Rasen auf den Gipfel in 3 St. Aussicht der des Grintouz ähnlich, für den Ueberblick fast lohnender. — Grintouz, Skuta, Oistrica, Graben etc. lassen sich ebenfalls vom Urschitz aus ersteigen.

Ausführliche Darstellungen, die den Führer fast vollkommen entbehrlich machen, s. *Frischaufs* »Sannthaler Alpen« (Wien 1877).

2) Auf den **Krimberg** (1106 m.), 6 St. Basispunkt der trigonometrischen Landesvermessung. Auf der Strasse südwärts nach (2 1/2 St.) *Brunndorf*, dann (westl.) um Schloss *Sonnegg* herum in das *Iskathal* in 3/4 St. nach *Iggdorf* (Gasthaus) und nach 1/4 St. zu einem Weg r. am Fuss des Plateau's (bei Kleindorf). Aufwärts breiter Weg in 3/4 St. an den Rand des Plateau's (Blick in die imposante Iska-Schlucht), 1/4 St. eben nach dem Dorf *Ober-Igg;* 5 Min. von der Aufschrift l. Fahrweg durch Mischlingswald (meist Buchen) 20 Min. fast eben an den Fuss, dann steil durch Wald, zuletzt über eine Wiese 1 St. auf den Gipfel. — b) Nach (3 St.) *Podpetsch* (Gasthaus). Dann mit Führer östl. 1/4 St. nach *Seedorf,* dann südl. beim See vorbei mässig aufwärts durch Wald (Tannen) 1 1/4 St. bis zum Plateau *Usenselo.* Nun etwas steiler 1/2 St., dann r. durch Buchenwald 1/2 St. terrassenförmig, zuletzt auf schmalem Weg in 1/4 St. auf den Gipfel. Letzterer Weg als Abstieg anzurathen. Rückkehr mit Schiff auf der Laibach. — Der oberste Theil des Bergs ist felsig und bietet nach allen Seiten freie Aussicht. Im N. die Laibacher Ebene (Stadt Laibach) und die Kette der südlichen Kalkalpen; im O. Untersteier und Krain, abgegrenzt von den Uskoken; im S. Schneeberg; im W. Na nos, Tarnovaner Wald.

3) **Post** tägl. nach (70 Kil.) **Gottschee,** für 2,50 fl. Die Strasse zieht durch die Laibacher Ebene nach (12 Kil.) *Brunndorf* und nun in eine bewaldete Schlucht bis an den Grund, steil in Windungen aufwärts zum (27 Kil.) Schloss *Auersperg* (erbaut 1067), hierauf über (35 Kil.) *Gross-Laschitz* und (50 Kil.) *Reifnitz,* unterwegs viele gute Strassengasthäuser, nach (70 Kil.) **Gottschee** *(Post),* deutsche Sprachinsel im bewaldeten Karstgebiet, 1150 Einw., gräflich Auersperg'sches Schloss, Fabriken. In der Umgebung mehrere interessante Grotten und Höhlen (Führer der Schuldiener des Gymnasiums). — Von Gottschee tägl. Post nach *Brod* an der Kulpa.

4) Auf den (5 St.) **Achaziberg** (750 m.). Vor dem (4 St.) Aufsteigen der Gottscheer Strasse nach Auersperg in der Schlucht hinter einer Mühle zu einem Steig l., längs desselben aufwärts nach *Klein-Lotschnik* in 1/2 St.; durch Wald zur Kirche, mit isolirtem Thurm, in 1/2 St. Aussicht über ganz Krain, Theile von Steiermark und Kroatien. — (Vom Schloss Auersperg geht man zum herrschaftlichen Maierhof nördl. hinab in die Schlucht und von hier nach Klein-Lotschnik in 3/4 St.)

Route 76a. Von Tarvis durch das Kanalthal nach Pontafel.

Post (1,5 fl.) und **Stellwagen** (60 kr.) tägl. von *Tarvis* nach (25 Kil.) *Pontafel.* **Eisenbahn** im Bau. Eröffnung 1879. — Das *Kanalthal* erstreckt sich von der Mündung der Goulitz in die Gail bis auf die Wasserscheide bei Saifnitz und weiter westl. an der Fella entlang bis nach Pontafel. Die Bewohner, ein kräftiger, intelligenter Menschenschlag, sind theils wendisch, theils deutsch und verstehen meist Italienisch.

Von Tarvis westl. nach

(4 Kil.) **Saifnitz** (806 m.; *Scheriau; Schluga*), grosses Dorf, in der Nähe die Wasserscheide (877 m.) zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meer (Drau und Tagliamento); viele Römersteine. Die Wallfahrtskirche am Luschariberg gehört der Pfarre Saifnitz.

Ausflüge: Auf den ***Luschariberg** (1721 m.). Zwei Wege: a) Der »Grabenweg«. Auf der Strasse nach Tarvis zurück 10 Min. zu einem steinernen Engel am Eingang in den Luscharigraben. Von hier zu den »Hütten« (Gruppe von Hütten, wo die Wallfahrer kochen können), dann längs des Wallfahrtswegs über einen Steindamm zum »zweiten Gries« an das rechte Ufer des Baches zur »Langwiese« und zum »Annabründl« (gutes Wasser bei der mittlern Quelle 3 Min. seitwärts vom Teich), 1 St., zur *Luscharialpe* 3/4 St. Nun anfangs westl., dann nördl. 1/2 St. zur Kirche; unterhalb sind

Marktbuden und ein *Gasthaus* (auch zum Uebernachten), südl. kommt man in einigen Minuten auf die freie (mit Blitzableiter versehene) Aussichtskuppe. — b) Der »Steinweg«, kürzer, angenehmer, mehr Schatten. Von Saifnitz direkt durch Wiesen auf ein Wiesenplateau, dann längs des bewaldeten Abhangs der Nordwestseite in eine Mulde, nun r. zu einem Sattel (Vereinigung mit dem Weg von Wolfsbach) und über den Rücken 2 St. bis zur Kirche.

Die Kirche, ein massives Mauerwerk, ist die berühmteste und besuchteste Wallfahrtskirche in Kärnten. Erbaut 1360 an der Stelle, wo Hirten eine hölzerne Marienstatue fanden. Im Innern das Gnadenbild und zwei Altäre. Zur schnellern und gründlichern Abbüssung ihrer Sünden schleppen die Wallfahrer das für die Wirtschaft der Kirche erforderliche Holz (1—3 Scheite, je nach Mass der Sünden) hinauf. — Aussicht (von der Kuppe) sehr lohnend, in mancher Beziehung die der Villacher Alpe übertreffend. Im N. die Kette der Tauern, im O. Wörther See, das Savethal, die Karawanken, Triglavgruppe, Sannthaler Alpen. Im S. Mangart, Wischberg, Krain. Im W. die Gailthaler Alpen. Panorama von Pernhart (Vervielfältigung, 30 kr., in Tarvis zu haben).

Rückweg nach Saifnitz mit Schlitten, der vom Führer (bei den Hütten oder im Gasthaus zu erhalten) stellenweise gezogen wird (Taxe 1 fl.). Abstieg östl. über die Luscharialpe nach Kaltwasser und von hier nach *Raibl* $2^1/_2$ St., westl. $1^1/_2$ St. nach *Wolfsbach.*

Auf der Reichsstrasse westl. 3 Kil. weiter, dann l. $^1/_2$ St. nach *Wolfsbach* (Zwanzger; Regar), schönes Thal, von der Seisana durchströmt.

Spaziergänge: *Kalter Brunn* $^1/_4$ St. r. vom Dorf; — Ursprung des Wolfsbaches $^1/_4$ St. l. vom Dorf, in der Nähe ein Wasserfall.

Ausflüge: 1) Auf den *Luschariberg* (1721 m.). Vom Dorfende l. Wegtafel, zuerst steiler Fusssteig $^3/_4$ St., dann über eine grosse Wiese und durch Wald 1 St. an den Sattel des Saifnitzer »Steinwegs«; von hier 20 Min. zur Kirche. — 2) In die *Seifara*, grossartiges Alpenthal südl. von Wolfsbach, zwischen Mittagskofel r. und den Ausläufern des Wischbergs l. Im untern Theil schöner Weideboden, im obern Theil der Alpenkessel »Spranje«; durch den letztern gelangt man in 5 St. auf eine scharf eingeschnittene Scharte, zwischen Kernadul und Wischberg, daselbst eine Felsfigur, »Moses« genannt. Von hier steil hinab in 3 St. in das Raibler Seethal (S. 562); schwierige Tour, Führer rathsam. — 3) Auf den **Mittagskofel** (2084 m.). Durch Buchenwald südwestl. im Schwarzenberggraben steil aufwärts zur Alpe *Sratschiza* 2 St., von hier über Alpenboden direkt unter die Pyramide, dann auf die Schneide zur Südseite und auf den Gipfel $1^1/_2$ St. Oben zwei Steintafeln, die eine mit dem österreichischen Wappen, die andere mit dem venetianischen Löwen, die Landesgrenze bezeichnend. Aussicht der des Luscharibergs ähnlich. Abstieg südl. in das Dognathal bequem. — 4) Uebergang nach (6 St.) *Dogna* (S. 561). Fahrweg südl. am Fuss des Schwarzenbergs (Ausläufer des Mittagskofel) 1 St., dann r. auf die italienische Alpe und den Sattel (Rudni Verh = Erzberg) 1 St., hinab in das Dognathal (Parallelthal zum Raccolanathal) und durch dasselbe 4 St. nach *Dogna.* Von der italienischen Alpe kann in 2 St. der Mittagskofel (bequem über Alpenboden) erstiegen werden.

Auf der Hauptstrasse beim Thaleingang (3 Kil. von Saifnitz) in das Wolfsbachthal westl. weiter $^1/_2$ St. nach (9 Kil.) *Uggowitz* (Ehrlich); im Dorf Anschüttungen durch Steinlawinen; aus N. kommt der Ukwabach, der den Ort durchfliesst. Das Gewässer des Hauptthals heisst von hier an die *Fella.*

Ausflug auf die *Uggowitzer Alpe*, grosse Alpe, umfassend das Quellgebiet der Ukwa mit den einschliessenden Höhen. Nördl. längs des Baches $^3/_4$ St. zur *Säge.* L. vor derselben 1 St. zum Seitenthal Rauna, daselbst die *Megesnikalpe* (Alpenhaus mit Käserei). Von der Säge im Thal weiter $^3/_4$ St. zur »Hintern Ukwa«, dann r. auf den Sattel der *Feistritzalpe* 1 St. R. über Alpenboden 1 St. auf den *Osternik* (2027 m.). — Hinab an den Wildbach, dann östl. nach *Vorderberg,* westl. nach dem Eggersee, s. S. 485.

Die Strasse führt beim Fort Malborgeth vorbei nach (12 Kil.) *Malborgeth* (Holaky; Juri); ehemals der Hauptort der Kanalthaler Eisenindustrie. Das Fort wurde im Jahr 1809 vom Hauptmann Hensel heldenmüthig gegen die unter dem Vicekönig von Italien, Prinz Eugen, vordringenden Franzosen vertheidigt. Erst als die Franzosen nach dreitägigem vergeblichen Stürmen das Fort umgangen hatten, gelang die Erstürmung, wobei Hauptmann Hensel den Heldentod fand.

Ausflüge: 1) Auf den *Mittagskofel* (2084 m.). Direkt südl. über Alpen auf die Schneide und den Gipfel in 3 St. — 2) Uebergang in das Gailthal nach (7 St.) *Hermagor* (S. 485). Nördl. in die Felsschlucht des Malborghettobachs (guter Weg), wilde Gegend, bis zu einer Art Sattel $1^1/_2$ St., von hier gerade (über Steinplatten) zum Jägerhaus $2^1/_2$ St., dann l. $^1/_4$ St. zur *Eggeralpe,* mehrere Hütten mit einfachem Gasthaus (Eggersee vertrocknet); dann hinab nach Hermagor in $2^1/_2$ St.

Die Strasse führt westl. über (17 Kil.) *Lussnitz,* mit bescheidenem Schwefelbad, nach (19 Kil.) *Leopoldskirchen* (Tiroler; Wulz).

Ausflug auf die *Leopoldskirchner Alpe;* guter Steig südöstl. (oder vom Bad Lussnitz aus) 2 St. auf die Alpe, in der Nähe die italienische Grenze. Von hier auf den Gipfel des *Lipnik* 1½ St. Aussicht auf die Umgebung lohnend.

Westl. auf der Strasse weiter nach

(25 Kil.) **Pontafel** *(Post; Wastl; Lamprecht),* die letzte deutsche Ortschaft, durch eine Brücke vom venetianischen *Pontebba* getrennt. Zollamt und Grenzpolizeikommissariat. Besuch von *Pontebba* anzurathen wegen des ganz italienischen Gepräges des verwahrlosten Orts, der durch eine massive Mauer gegen Ueberschwemmungen der Pontebba geschützt wird. Alte gothische Pfarrkirche mit geschnitztem Hauptaltar und Gemälden der venetianischen Schule.

Ausflüge: 1) *Kalvarienberg,* ¼ St. nördl., lohnende Aussicht auf die nächste Umgebung. — 2) In das *Nassfeld.* Zunächst nördl. in den *Bombaschgraben,* dann Fahrweg im Thal längs des Baches auf die Höhe des Nassfeldes 3 St. bis zum Kreuz. Lohnende Wanderung bis hierher, im Thal viele Petrefakten. Hinab in das *Gailthal* 3 St. — 3) Auf den *Gartnerkofel.* Vom Nassfeld nordöstl. hinab zur Watschigalp ¼ St. — 4) Auf den **Rosskofel** (2276 m.), mit Führer. Vom Kreuz im Nassfeld entweder unmittelbar l. über Alpenboden ¼ St. zur *Tresdorfer Alpe,* oder am Fahrweg nördl. 20 Min. weiter zu einer Quelle und nun l. ½ St. zu den Hütten (hier Nachtlager); in der Nähe Schwefelquelle. Von den Hütten südwestl. über eine niedere Höhe hinab in den obersten Kessel des Rudnikabachs und wieder aufwärts zur Höhe zwischen Trogkofl (r.) und Rosskofl (l.) 1½ St. an den Fuss des Bergs. Nun östl. (Steigspuren) an den nördlichen Hängen über Fellsgeröll auf den Gipfel (weites Plateau, ehemals Pferdeweide) in 1 St. Aussicht s. S. 486. — 5) Durch das Thal der Pontebba zur *Pradulinaalpe* und über dieselbe nach *Paularo* und von hier nach *Kötschach* im Gailthal (S. 487), wenig lohnend; s. R. 73a. Zweckmässiger vom Nassfeld in das Gailthal und von hier zu Wagen nach Kötschach.

E i s e n b a h n von Pontebba nach (69 Kil.) *Udine;* höchst interessanter Bau. Von Pontebba bis (6 Kil.) *Rio Costadi-Presa* (Eröffnung 1879, l. Mündung des Dognathals); von da bis (12 Kil.) *Chiusaforte* schwierigste Baustrecke, Ueberwindung der steilen Lehnen und Krümmungen des Fellathals, und weiter nach (20 Kil.) *Resiuta* (Post), Eröffnung 1878. Von Resiuta über (40 Kil.) *Gemona* nach (69 Kil.) *Udine,* bereits eröffnet (3 Züge in 2 St. für I. 5,60, II. 3,90, III. 2,85 Fr.); vgl. Gsell-Fels' »Ober-Italien«.

Route 76b. Von Tarvis über den Predilpass durchs Isonzothal nach Görz.

Post von Tarvis bis (108 Kil.) *Görz* tägl. in 15 St. für 5,94 fl. Bis (41 Kil.) *Flitsch* zu Fuss sehr lohnend, der Fahrt in geschlossenem Eilwagen vorzuziehen.

Von Tarvis (S. 546) über *Unter-Tarvis* 1 St. durch das enge Schlitzathal, bei der Häusergruppe (5 Kil.) *Flitschl* vorüber zum Einfluss des *Kaltwasserbachs* (daselbst die Bleischmelzhütten). Nun Wendung über den Bach, dann steil ansteigend, zuletzt durch das *Raibler Gries* (ein weites Steinfeld) in ¾ St. nach

(10 Kil.) **Raibl** (*Bauer,* vulgo *Fercher; Scheidtenberger,* gebirgskundig), Dorf mit vollständig alpinem Charakter, die Alpenflora (selbst Seltenheiten, wie Thlaspi cepaefolium, von Wulfen entdeckt) reicht bis zu den Häusern herab. Mittelpunkt zahlreicher und höchst lohnender Touren.

Kleine Ausflüge: 1) Zum *Falbbach.* Am obern Ende des Dorfs l. an der Wand bildet der Bach einen 30 m. hohen Fall. — 2) Zum *Raibler See,* auf der Winterstrasse, 20 Min. — 3) Auf der Sommerstrasse aufwärts, in der Nähe des Raibler Sees vorüber in ¼ St. zum *Predil* (Wirtshaus einfach), beim Fort und Hermanndenkmal (s. unten) vorüber, hinab ¼ St. bis zum Eingang ins Mangartthal (bei einer Mühle); überaus lohnender Spaziergang, grossartige Felspartien. — 4) Ins *Kaltwasserthal,* 2 St. bis in den innern Thalkessel.

Grössere Touren: 1) Auf den *Luschariberg* (1721 m.), 4 St. Nach *Kaltwasser* ¼ St., von hier aufwärts durch Wald zu den Alpenhütten 2 St., auf den Gipfel ½ St.

2) Auf den **Mangart** (2675 m.), 6 St., mit Führer (4 fl.). Ueber den Predil 1 St. zum Thaleingang bei der oben erwähnten Mühle; von hier ½ St. bis zur *Mangartalpe,* im Thalboden bis auf eine Höhe ½ St.; nun l. aufwärts in 1 St. bis r. gegenüber der Rothen Wand zum (3 St.) *Schutzhaus* (Nacht-

lager). Von hier in 1/2 St. an den Sattel zu den Weissenfelser Seen; beim Kleinen Mangart vorüber in 1/2 St. bis zum Fuss des Grossen. Man umgeht den Berg grösstentheils und gelangt meist über Fels (schwierige Stellen verbessert) auf den Gipfel in 2 St. (1 St. unterhalb Wasser). Aussicht sehr lohnend und überaus umfassend: von den Steirischen Alpen über die Tauern bis zur Marmolada, Kanalthal, Golf von Monfalcone; nächste Umgebung: Kanin, Wischberg, Triglav. In der Rothen Wand ist eine Höhle mit Heulager und Quelle, in welcher vor Erbauung des Schutzhauses bei der Mangarttour in der Regel übernachtet wurde.

3) Auf den **Wischberg** (2663 m.), 6 St. Durch das *Seethal* 1 1/2 St. eben zum Eingang des *Wischbachthals*, dann aufwärts (unterwegs Mühlsteinbrüche) 1 St. zur Alpe, grosse Hütte (Nachtlager), der Halter dient als Führer. In den innern Thalboden, dann längs der Felswände des Thalschlusses Steig r. in ein Alpenthal, »Untere Karniza«, 1 St., durch dasselbe 1/4 St.; dann über Fels aufwärts in den höhern Thalboden, »Obere Karniza«, 3/4 St. bis zum Fuss des Bergs; nun über Fels (gebahnter Steig), Geröll, Rasenbänder auf die Schneide und Gipfel 1 1/2 St.; zwei Spitzen, die südliche etwas höher, unterwegs Wasser. Aussicht der des Mangart ähnlich, nach S. durch die Kaningruppe beschränkt, dafür instruktiver Einblick in dieselbe, nach N. und O. viel freier und umfassender. — In den Wänden der Obern Karniza findet man das in den Ostalpen höchst seltene Phytheuma commosum. — L. von der Untern Karniza führt der Steig in 3 St. steil und beschwerlich zur »Moses-Scharte« und von hier hinab in 4 St. nach *Wolfsbach* (S. 559).

4) Auf den **Jaluz** (2660 m.), 9 St., schwierig und gefährlich. Ueber den Predil 1 3/4 St. zum Eingang ins *Koritenzathal*, an der Berglehne Steig bei Bauernhäusern vorbei 1 3/4 St. zur *Koritenzaalpe*, daselbst Nachtlager oder etwas unterhalb beim letzten Bauer, *Michel Gernutt* (ein kundiger Führer und trefflicher Felskletterer). Im Thalboden 1 1/4 St., dann r. über Geröll und Fels 2 St. an den Fuss des Bergs, über Fels beschwerlich 1 St. zu einem Riss im Grat vor der letzten Wand und nun sehr gefährlich hinab zum Riss und dann über Platten auf den Gipfel 1 St. Aussicht für die nächste Umgebung sehr instruktiv. Abstieg in die *Trenta* (S. 550) über Fels und Geröll, viel leichter als der Aufstieg.

5) Besuch der **Kaningruppe.** Gebirgsstock südwestl. von der Predilstrasse, wüste Hochfläche (ähnlich dem Todtengebirge), mit vielen Gipfeln, nach N. und W. steil, nach SW. gleichsam in einer geneigten Platte gegen das Isonzothal abfallend. Durch eine grosse Spalte, die das Gebirge von SO. nach NW. durchzieht, wird dasselbe in zwei Gruppen, Kanin-Prestrelenik und Rombon-Cergnala, getheilt; in ersterer die höchsten Punkte: *Kanin* (2679 m.) und *Prestrelenik* (2702 m.). — Auf den **Kanin** (10 1/2 St.): durch das Seethal zur *Alp Nebea* 2 1/2 St., daselbst Nachtlager; längs des Jochsteigs nach Flitsch zu den »Flitscher Schneebergen« 3 St.; über Schneefelder auf den Grat 1 St., bis zum Fuss des Kanin 1 St. Von hier steil auf den Gipfel 3 St. Aussicht der des Mangart ähnlich, nach W. viel umfassender. — Rückweg bis zur Alpe Nebea in 5 St.

Die Tour ist viel bequemer von *Flitsch* (S. 565) aus. Einer der höheren Punkte der Gruppe kann in 5 St. von der Nebea aus erreicht werden. L. vom Resianer Weg aufwärts, dann r. von der Bergkuppe *Bela-Petsch* in eine Mulde und hier über ein grosses Schneefeld auf den Sattel und zuletzt r. über die Schneide auf den Gipfel.

6) **Uebergang ins Venetianische** (7 1/2 St.). Im Seethal Fahrweg 1 1/2 St. zum Eingang des Wischbachthals, dann Fussweg längs des Baches weiter durch Wald auf die Höhe und etwas hinab 1 St. zur schönen Alpe *Nebea* im *Raccolanathal.* Weiter hinab 1 1/2 St. nach *Stretti* und nun Fahrweg 1 1/2 St. nach *Saletto* (zwei Wirtshäuser, einfach) und 1 1/2 St. nach *Raccolana* (Rizzi), über die Brücke 1/4 St. nach (7 1/2 St.) **Chiusa** (*Presamosa*, gut) an der Poststrasse; unterwegs lohnende Fälle. — Von hier südl. über (9 Kil.) *Resiutta* (S. 562) nach (58 Kil.) *Udine* oder nördl. 1 St. nach *Dogna* und 2 St. nach *Pontebba* (S. 561).

Mit dem Uebergang kann die Besteigung des **Cimone** (2380 m.), 7 1/2 St. von Raibl, verbunden werden. Führer rathsam, in Raibl nicht vorhanden, wohl aber in den Hütten der Montasioalpe. Von der Alpe Nebea nordwestl. aufwärts zur *Braunbergalpe* (grosses Plateau mit 14 in drei Gruppen vertheilten Hütten) 1 St. zu den Montasiohütten. Westl. über Wiesen 3/4 St zum trockenen Bett des Montasiobachs und über Alpenboden, Wald, Wasserrisse 1 St. zu einer Felswand (südl. Wasser). R. davon aufwärts zur Schneide (Einblick nördl. ins Dognathal) und über diese 1 1/2 St. beschwerlich in die Mulde am Fuss des letzten Kegels; auf den Gipfel 3/4 St. Aussicht sehr lohnend und umfassend, nur nach O. und SO. durch Montasio und Kanin etwas beschränkt, dafür instruktiver Einblick. — Abstieg ins *Raccolanathal:* südöstl. über Rasenbänder 1 St. zu den ersten kleinen Hütten (nach 1/2 St. bereits schwacher Steig), dann hinab (ohne Steig) zu den zweiten Hütten, nun r. guter Steig (bei Wasser vorbei) 2 St. nach *Saletto.* Letzterer Weg als Aufstieg (in 4 St.) vorzuziehen.

Von Raibl führt die Predilstrasse in zwei Strassenzügen, die »Sommerstrasse« an der östlichen Berglehne, die »Winterstrasse« längs der untern Hälfte des kleinen *Raibl-Sees,* dann, durch Gallerien geschützt, steil aufwärts, zur Ver-

einigung mit der Sommerstrasse in 3/4 St. auf das Plateau zur *Passhöhe des Predil* (1150 m.; Wirtshaus), die Grenze zwischen Kärnten und dem Küstenland. Dann fast eben 1/4 St. zum Fort *Predil*. L. das Denkmal zur Erinnerung an den 1809 bei der Vertheidigung des Forts gegen die Franzosen gefallenen Ingenieur-Hauptmann Johann Hermann. Weiter beim Eingang des Mangartthals (interessanter Anblick des Mangart im Hintergrund) vorbei nach (16 Kil.) *Ober-Preth*, Blick in das Koritenzathal, am Schluss der Jalup; dann grosse Strassenwindungen (ein Fusssteig kürzt ab) nach *Mitter-Preth* (Muster) und (21 Kil.) *Unter-Preth* (Messera). Nun längs des Koritenzabachs durch das immer mehr sich verengernde Thal zur *Flitscherklause*, grossartige Thalschlucht, welche die Strasse auf einer Brücke in einem Bogen übersetzt; dann erweitert sich das Thal und man erreicht

(31 Kil.) **Flitsch** (600 m.; *Post; Huber*), Marktflecken mit 1500 Einw., von ganz italienischem Charakter, umschlossen von mächtigen Bergen, besonders imposant im W. der Kanin.

Ausflüge: 1) Nach *Sotscha* und in die *Trenta*. Oestl. über eine niedere Vorlage an die Sotscha (Isonzo); im Thal aufwärts 2 St. bis *Sotscha* (Gasthaus, Unterkunft auch beim Geistlichen). Im Thal weiter in die *Trenta* (S. 550) 3 St. bis zur Kirche (Gasthaus einfach, Unterkunft beim Geistlichen oder Jäger).

2) Auf den **Prestrelenik** (2702 m.), in 8 1/2 St.; der höchste Punkt der Kaningruppe. a) Aufwärts in den untern Theil einer Schlucht, die den Kaninstock in zwei Theile trennt, zur *Karnikaalpe* 2 St. Durch die Schlucht geht ein Jochsteig ins *Raccolanathal*; längs dieses Steigs bis 1/2 St. unterhalb des Joches, dann l. über Schutt auf die Höhe und zu einem Joch (zwischen Prestrelenik und Standaraspitze) 4 1/2 St., auf den Gipfel 1/2 St. Aussicht sehr lohnend, der des Mangart ähnlich, nach S. und W. umfassender, nach N. und O. beschränkter. — b) Zur *Alpe Goisditsch* (südwestl. von der Felsrinne) 3 St., durch eine Felsrinne längs eines Schafsteigs auf das Plateau aufwärts, dann gegen einen Felsrücken (Kointsch) und r. von diesem auf die Nordostseite des Gipfels und zuletzt auf die Schneide hinauf 3 1/2 St.

3) Auf den **Kanin** (2679 m.), in 8 St. Längs der Strasse nach *Schaga* 1 1/4 St. (Wirtshaus in Ober-Schaga). Nördl. durch Wald aufwärts in 2 1/2 St. zur Gemeindealpe (primitive Unterkunft). Auf das Plateau und in ein Felsthal zwischen Skeden (r.) und Baba (l.) und zuletzt über Schneefelder auf den südlichen Kamm und Gipfel 4 St., bequemster Weg.

Von Flitsch zieht die Strasse anfänglich durch weites, angeschwemmtes Terrain, dann an der linken Lehne des Isonzo bei Serpenizza und Ternova vorbei in 4 1/2 St. nach (53 Kil.) *Karfreit*, italienisch *Caporetto* (Deutschwirt).

Ausflüge: 1) Auf den **Matajur** (1642 m.), 3 3/4 St. Auf der Strasse südl. 20 Min. nach *Iderska* und nun r. aufwärts durch Wiesen und Buchenwald auf das erste Plateau 3/4 St.; nun zwei Wege: a) direkt durch Wald und Alpenwiesen auf den Kamm und Gipfel 2 1/2 St. — b) Südöstl. längs des Steigs weiter 1 St. nach Ausa (Maschera, gut), von hier über Alpenboden 2 1/2 St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend und umfassend, besonders auf die südlichen Kalkalpen und die venetianische Ebene. Von hier soll der Langobardenkönig Alboin zum erstenmal Italien erblickt haben. Abstiege nach allen Richtungen.

2) Auf den **Kern** (2246 m.). Von *Caporetto* aufwärts nach *Dresenza* (Unterkunft beim Geistlichen) 1 1/2 St. Ueber *Kossetsch* entweder direkt auf den vom Kern nach SW. sich ziehenden Rücken zur *Alpe Saplas* und nun meist über steile Rasen 3 St. auf den Gipfel, oder bequemer östl. zu einem Sattel östl. vom Kern 3 St. und dann l. auf den Gipfel 3/4 St. Aussicht sehr lohnend, mit Ausnahme der Nordaussicht der des Triglav ähnlich.

Von Karfreit auf der Reichsstrasse (l. Blick auf den Kern) 15 Kil. bis zur Abzweigung der Strasse l. über den Isonzo nach (3 Kil.) *Tolmein* (Post), in dessen Schloss Dante einen Theil seiner »Divina comedia« dichtete. Die Hauptstrasse führt südl. weiter nach (69,5 Kil.) *Woltschach*, italien. *Volzano* (Korfou).

Auf den **Kern** (2246 m.), 7 1/2—9 1/2 St. Von Tolmein aus zwei Wege: a) beim Schlossberg und den Häusergruppen Dolia und Gabria vorüber an einer Berglehne zu einem Graben und quer über diesen zum Dorf *Kern* 3 1/2 St. (Unterkunft beim letzten Bauer, Iwantsch). (Fussgänger gehen vom linken Isonzo-Ufer auf halbem Weg zwischen Caporetto und Dolmein in 2 St. nach Dorf Kern.) Von Kern hier entweder nordwestl. über die Alpe Kaschina und Saplas zur erwähnten Einsattelung (östl. vom Kern) und auf den Gipfel 4 St. Etwas bequemer und lohnender, aber weiter: vom Dorf Kern nördl. an den westlichen Abhängen des Slemebergs auf das Plateau bis unterhalb zu einem rothen Gipfel (botanisch interessant), nun l. bei einem kleinen See vorüber hinab in

eine Thalspalte und von hier an den Fuss des Kern 5 St. — b) Nördl. durch das *Tominskathal* aufwärts zum letzten Bauer (Pologar) 3 St. Im Thal weiter durch Schutt l. in den obersten Kessel und auf das Plateau und r. um einen Berg (Schent Mohor) zur Alphütte *u Deplu* 4 St. Nun westl. bei einem See vorbei $^{3}/_{4}$ St. zur Alphütte *Kernom* und von hier südl. (bei einer versteckten Quelle vorüber) $1^{1}/_{2}$ St. zur erwähnten Einsattelung östl. vom Gipfel. Weitester, aber lohnendster Weg.

Die Reichsstrasse führt südl. in 1 St. nach (74 Kil.) *Unter-Sella* (Plattenwirt), am Einfluss der Idria in den Isonzo, dann wieder längs des Isonzo nach (85 Kil.) *Canale* (Löwe) in $2^{1}/_{2}$ St. Westl. auf dem Gebirgszug, 1 St. entfernt, liegt die berühmte Wallfahrtskirche *Maria-Zell* (slowenisch Liga) mit lohnender Aussicht. Unmittelbar bei Canale übersetzt die Strasse auf einer schönen steinernen Brücke den Isonzo und zieht nun fortgesetzt am linken Ufer durch schöne Kulturen, Obstgärten (viele Singvögel) in $1^{1}/_{2}$ St. zum (92 Kil.) Weiler *Plava* (Weisser Löwe) und nun im engen, tief eingeschnittenen, gut kultivirten Isonzothal, in welchem der Fluss in einem von steilen weissen Kalkwänden begrenzten Bett seine hellen Fluten rollt, $2^{1}/_{2}$ St. nach (104 Kil.) *Salcano* und in der Ebene östl. vom Isonzo $^{3}/_{4}$ St. nach (108 Kil.) **Görz**, s. S. 601.

Route 76c. Veldes — Wochein — Triglav.

Post (einspänn.) von Stat. **Lees-Radmannsdorf** der Kronprinz-Rudolf-Bahn (S. 552) nach jedem Zug. Nach (6 Kil.) **Veldes**, Taxe: 50 kr.; — ausserdem **Extrawägen** an der Station nach Veldes, Taxe: 1 fl., bis zum Wocheiner See 6 fl. Von Veldes tägl. früh **Post** in die *Wochein*, Taxe: 1 fl.

Von Lees (S. 552) anfänglich eben, dann hinab über die Wurzener Save, hierauf wieder aufwärts zum Plateau des *Veldeser Sees*, $^{3}/_{4}$ St. zum ersten Dorf, *Auritz* am See, wo sich ein köstliches *Panorama entwickelt; südwestl. liegt das Dorf *Seebach*, nordwestlich

($1^{1}/_{4}$ St.) **Veldes** (475 m.), ein Prachtschaustück der Alpen, »mit dem grünen und doch krystallklaren *Veldeser See*, seinen abwechselnd von Wald, Wiese, Busch geschmückten Ufern, der schroffen, steil abfallenden Bergwand, auf deren schwindelnder Höhe, gleichsam an den Felsen hangend, das berühmte Veldeser *Schloss*, die altersgraue Burg Kaiser Heinrichs des Heiligen, gen Himmel ragt, während Fels und Burg auf der lichtgrünen Fläche des anmuthigen Sees sich wohlgefällig spiegeln, auf dessen Mitte wie ein von Smaragden umfasster Diamant die reizende, von Wellen umspülte Insel sich erhebt, mit dem weissen Wallfahrtskirchlein *Maria im See* auf baumüberschattetem, blumenumwobenem Hügel. Alles liegt übersäet mit waldduftenden Hügeln, hübschen Dörfern, geziert und geschmückt von Landhäusern, Villen, Gärten und Weilern zu unseren Füssen, während die den Hintergrund allseitig umlagernden massigen Gebirge, von denen die schneebedeckte Pyramide des Altvaters Triglav, die Mangartkuppe und der nahe Stou stolz und gewaltig aus der klaren Luft sich abheben, abschliessend dazu beitragen, dem Ganzen das Gepräge der glücklichsten Harmonie aufzudrücken.« *(Titzenthaler.)*

Gasthöfe: *Mallner*, am See, in der Nähe der Badeanstalt. — Das **Luisenbad*, am See, mit Garten; grosses Hôtel garni. — *Petran*, in Seebach. — *Jeckler*, in Auritz. — Bauernhäuser, die auch Unterkunft und (gute) Verpflegung (für bescheidene Touristen sehr zu empfehlen) gewähren: *Wester*, vulgo Dann; *Vouk* u. a.

Seebäder und Rikli's Wasserheilanstalt, mit Luft- und Lichtbädern.

Post und Telegraph. — **Wagen** zum Wocheiner See 5 fl.

Veldes ist Dank seiner köstlichen Lage ein sehr beliebter Sommerfrischort, es ist aber auch ein sehr besuchter Badeort, »das krainische Gräfenberg«, durch des Schweizers Rikli Naturheilanstalt, und die Veldeser Heilquelle (18° R.), welche gegen Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, örtliche Skrofeln und als specifische Heilkraft gegen Frostbeulen gerühmt wird. Man besucht das epheuumrankte, jetzt modern eingerichtete und vom Besitzer (Ruart) bewohnte *Schloss*; steiler Weg



DER VELDESER SEE
in Krain.



DER WÖRTHER SEE
in Kärnten.

vom Seeufer hinauf, lohnende Aussicht über den See. Dann fährt man über den See zur Insel mit der Wallfahrtskirche, zu der eine hundertstufige Treppe hinauf führt.

Ausflüge: 1) Spaziergang um den See herum in $1^1/_2$ St. — 2) *Pokluka-Schlucht,* grossartige Felsschlucht, $1^1/_2$ St. bis zum Eingang. — 3) *Tropfsteingrotte,* am Fuss des Bergs *Babi Zob,* 3 St., mit Führer.

Vom See führt die Strasse südwestl. bei *Seebach* (Gasthaus Petran), wo ebenfalls Seebäder, vorbei, dann hinab in das Thal der Wocheiner Save, ein ziemlich enges Thal mit meist steilen, zum Theil felsigen Gehängen. Der Weg führt am linken Ufer bei der Häusergruppe *Wocheiner Vellach* vorbei, übersetzt dann zweimal die Save, geht an der Häusergruppe *Neuming* vorüber und erreicht bei *Bitnach* den Anfang des weiten Theils des Wocheiner Thals. Der Hauptort *Feistritz* liegt etwas südl. am rechten Ufer. Von Veldes bis hier $4^1/_2$ St.

Zur Vermeidung der bei solcher Länge doch einförmigen Strasse kann folgende lohnende Tour empfohlen werden. Nach *Vellach* 1 St. zur Kirche, 10 Min. zum Wirtshaus Kriwtz (einfach), dann noch $^3/_4$ St. auf der Strasse. Nun r. durch Wald und über Alpen 2 St. nach der zerstreuten Ortschaft *Goriuse.* Von hier l. (zum gut sichtbaren Weg) über kultivirten Karstboden $^3/_4$ St. zur Kirche von *Kopriunig* (Unterkunft beim Geistlichen), höchstes Krainer Dorf. L. hinab 1 St. in den Thalboden (l. von der Kirche Jeruka), durch eine schöne Klamm (jetzt neue Strasse) 20 Min. ins Hauptthal, 20 Min. nach *Feistritz.*

($5^3/_4$ St.) **Feistritz** *(Post; Schoglitsch; Triglav; zu warnen vor Mauritsch),* Hauptort der Wochein, mit 800 Einw., Eisenwerken und Werkstätten der Krainerischen Industriegesellschaft, Mittelpunkt der Touren im Triglavstock; gemüthlicher Aufenthalt, auch für längere Zeit zu empfehlen.

Auf der Strasse im Thal weiter erreicht man nach $1^1/_4$ St. den 4 Kil. langen und 1 Kil. breiten, wildromantischen **Wocheiner See* (523 m.), an dem die Kirche *St. Johann* liegt; l. von der Strasse, 10 Min. vom See, auch ein *Wirthaus* (Schiff sammt Führer über den See zum Ursprung der Savica 2 fl. für 4 Personen). Fahrt über den See 1 St. bis ans westliche Ende, daselbst Hütten. Hinter dem See im Thalboden Fahrweg mässig durch Buchenwald $^3/_4$ St., dann steil aufwärts $^1/_4$ St. zum *Ursprung der Savica,* welche hier, durch ein Loch der Felswand etwa 60 m. tief in einen Tümpfel stürzend, einen prächtigen *Fall bildet (durch Gallerien zugänglich). Gedenktafel zur Erinnerung an den Besuch des Erzherzogs Johann.

Vom Ende des Fahrwegs hinter dem See l. aufwärts zur *Komnaalpe* und von hier zum Uebergang nach *Sotscha* in 7 St., beschwerlich über Steinwüsten, nur mit gutem Führer, nicht lohnend. Unterkunft beim Geistlichen. Nach *Flitsch* $2^1/_2$ St.

Ausflüge von Feistritz: 1) Zum *Feistritzfall* 1 St., sehr lohnend. Die Feistritz stürzt fächerartig aus mehreren Spalten über die Felswand; Führer rathsam.

2) Auf den **Schwarzenberg,** slowen. *Crna perst* (spr. tscherna perst), in $3^1/_2$ St. Führer rathsam. Südl. aufwärts (direkt gegen den Sattel zwischen zwei niederen bewaldeten Kuppen östl. vom Gipfel) über Wiesen (mit Haselgestrüpp und Heuhütten) und durch Wald $1^1/_2$ St. zur ersten Mulde (in der Nähe des Eingangs r. tiefes Felsloch), daselbst Köhlerei. Durch die Mulde aufwärts in eine zweite und dritte Mulde 20 Min., daselbst die Hütten der *Alpe Tschernagora.* Hinter den Hütten längs des Baches (r. gute Quelle) in einen Thalboden und r. aufwärts Steig (zuletzt hart an der Felswand) 1 St. an einen Sattel am Rand einer Mulde (unten die Listhütte). Steig quer auf die Schneide zur Südseite und von hier über Rasen auf den Gipfel $^1/_4$ St. Aussicht sehr lohnend. Südliche Kalkalpen, besonders instruktiver Anblick der Triglavgruppe, Thalaussichten in die Wochein, gegen Laibach und in die venetianische Ebene, Meer. — Der Name Crna perst (deutsch »Schwarze Erde«) stammt von einer dünnen Schicht dunkeln Thonschiefers auf der Höhe. Reiche botanische Ausbeute.

Auf der Südseite liegt die deutsche Sprachinsel *Deutschruth.* Vom Gipfel auf der Schneide westl., dann direkt hinab $1^1/_2$ St. nach *Deutschruth* (Gasthaus); die alten Leute sprechen noch deutsch. Von hier hinab nach *Grahova,* $1^1/_4$ St., dann westl. 3 St. nach *Tolmein* (Post) im Isonzothal.

Rückkehr über *Feistritz-Ursprung.* Von der Schneide nordwestl. hinab Steig in die Mulde der *Listalp* $^3/_4$ St. zu den Hütten (Wasser). Etwas abwärts, dann westl. anfangs eben, hierauf steil abwärts $^3/_4$ St. zu einer Köhlerei und über einen ausgetrockneten Bach $^1/_2$ St. zum linken Ufer des Feistritz-Ursprungs (steil hinab Fusssteig zum Fall 5 Min.) und $^3/_4$ St. nach Feistritz.

5) Auf den **Triglav** oder **Terglou** (2864 m.), den höchsten Gipfel der Krainer Alpen; nur für geübte Bergsteiger, mit Führer Schess in Mitterdorf in 11—12 St. — Zunächst zur (6½ St.) *Alpe Belpole.* a) Von Feistritz nördl. 10 Min. zur Save über die Brücke, dann r. 10 Min. zum Beginn der neuen Strasse, auf dieser anfangs nördl. in die Schlucht, dann westl. 1¼ St. nach *Mitterdorf.* Kürzer, aber weniger lohnend: gleich bei der Brücke l. aufwärts an der Lehne auf ein niederes Plateau (Wiesen, Buchenwald), über dasselbe, dann hinab in das Thal nach **Mitterdorf** (*Schnaitz,* einfach, aber gut), wo der bekannte Triglavführer *Schess* wohnt. Beim Schulhaus mässig aufwärts durch Buchenwald ¾ St., dann fast eben ½ St. zur *Alpe Vom,* am Beginn des Alpenplateau's *Luskonza,* eben ¼ St. zu dem Hüttenkomplex der Alpe, viele Hütten. Ueber den Alpenboden aufwärts ½ St. zum Wald, nun Steig (am Beginn eine Holzstiege) quer an der Lehne (Blick auf den See) ½ St. zur *Alpe Terstie* und an der Lehne ¼ St. zum Bach (Reka). Ueber den Bach, dann steil aufwärts ¼ St. durch Nadelwald, ¼ St. durch Krummholz zur untern Alpe, dann über Alpenboden steil 20 Min. zur obern Alp *Tosc.* Plateau mit lohnender Aussicht, wegen des Reichthums an seltenen Pflanzen berühmt, schönes und grosses Edelweiss. Etwas aufwärts zu einem Steig (der von der Prevolalpe nach der Belpolalpe führt), auf diesem kurze Zeit eben hinauf, hinab über Felsplatten und durch Geröll, zuletzt wieder aufwärts 1 St. an den Rand der Mulde der **Alpe Belpole** (1655 m.). Hinab (nach wenigen Minuten r. eine sehr kalte Quelle) ¼ St. zu den Zwölf Hütten. Schöne Lage der Hütten in einem grünen Kessel, umrahmt von Lärchenbeständen. Hier eventuell Nachtlager. — Ein etwas weiterer Weg (bequemer und noch lohnender) führt vom Plateau der Luskonza r. durch Buchenwald zur *Konschitzaalpe,* von hier aufwärts über den Sattel zwischen Draski Verh r. und Slemen l. auf das Plateau der *Prevolalpe* und von hier bis etwas oberhalb der Toscalpe zur erwähnten Vereinigung mit dem ersten Weg.

b) Bequemer ist der Weg über **Althammer** (Unterkunft und Verpflegung beim Verweser), 1½ St. von Feistritz. Führer Schess jedoch von Mitterdorf bestellen. Durch Buchenwald 1 St. längs des Moistnizabachs auf ein Plateau; dann eben ¼ St., zur Alpe *Grintouza* ¾ St., hierauf 1 St. längs eines steinigen Wegs zu Hütten und durch eine Schlucht aufwärts an den Rand des erwähnten Kessels und dann hinab zur *Alpe Belpole* 1½ St.; unterwegs viel Edelweiss.

Von der Alpe Belpole im Alpenboden kurze Zeit eben, dann aufwärts über Alpenboden auf die Höhe der *Koinskaalpe* 1 St. (20 Min. weiter ist der Uebergang in das Kermathal), von hier l. mässig aufwärts über karstartiges Terrain und festes Geröll 1 St. auf ein kleines Plateau, daselbst das *Schutzhaus.* Hier am zweckmässigsten das Nachtlager, da der Triglav wegen der Nähe des Meers nur in den frühen Morgenstunden reine Aussicht gewährt. Nun mässig aufwärts über festliegendes Geröll an den Fuss des Bergs zu einer breiten Rinne, »Thor des Triglav«, und in Windungen auf die Höhe des Kleinen Triglav 1 St., nun etwas abwärts zur Schneide, über dieselbe an den Felsgrat des Grossen Triglav ¼ St. (unterwegs Blick auf den Triglavgletscher im NO.), nun steil über Fels auf den höchsten Gipfel ½ St. *A u s s i c h t zu den grossartigsten und weitreichendsten in den Alpen gehörig, dieselbe umfasst Krain, Steiermark, Kärnten, Theile von Tirol, Venetien, Adriatisches Meer, Kroatien. Dazu Panorama von *Pernhart.*

G e s c h i c h t l i c h e s. Die erste bekannte Besteigung des Triglav wurde vom Wundarzt *Lorenz Willonitzer* in Begleitung dreier Bergleute am 26. Aug. 1778 ausgeführt; diese fanden am Gipfel keine Spur einer frühern Besteigung. Im nächsten Jahr versuchte Professor *Hacquet* in Begleitung des Willonitzer diese Tour, erreichte aber nicht den höchsten Gipfel. Von den folgenden Besteigungen mögen die von *Valentin Stanig* 1812, der die ersten barometrischen Messungen am Gipfel anstellte, und die von Hauptmann *Bosio* 1822, der auf dem Gipfel bei seinen Vermessungsarbeiten wegen Gewitter eine Nacht zubringen musste, wobei ein Führer vom Blitz erschlagen wurde, besonders hervorgehoben werden. 1819 machte Baron *Karl Zois* das erstemal die Route über die Berma. Der Weg wurde in den letzten zehn Jahren auf Anregung des Herrn *Alfons Pavich* von *Pfauenthal* unter Leitung des Führers *J. Schess* bedeutend verbessert und eine primitive Unterkunftshütte errichtet, welche 1877 durch eine neue, viel bequemere, von der Sektion Laibach des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erbaute, ersetzt wurde. Jetzt kann der Triglav für geübte Touristen zu den am bequemsten ersteigbaren Bergen gerechnet werden.

---

6) Zu den **Triglavseen;** mühsame, aber höchst lohnende und interessante Tour, nur den drei Führern: *Schess,* Vater und Sohn (letzterer spricht gut deutsch), *Blas Starè,* vulgo Primus in Podjelo (bei Mitterdorf) bekannt. Diese Tour in Verbindung mit der Triglavbesteigung dürfte vielleicht die grossartigste in den südlichen Kalkalpen sein. Die Seen liegen terrassenförmig über einander. Auf dem karstartigen Plateau südwestl. von Triglav, *Hribarce* (deutsch Hügelland), ist die obere nördliche Begrenzung. Vom Hauptpunkt der Hribarce, dem Konjavc (Kaniauz), zieht ein langer Rücken mit den Spitzen Versak, Kopiza, Seunerca, Bela Skale, Studor nach S. und bildet die östliche Einfassung des »Seethals«. Südl. unterhalb der Hribarce setzt sich der durch die Mulde des obersten Sees unterbrochene Hauptzug mit den Spitzen Lipach, Vogu, Cau fort und bildet den Westrand des Seethals. Oestl. vom Ostrand noch eine Nebenterrasse, in welcher ein kleiner See liegt.

Drei Wege führen zu den Seen bis hinauf zu der *Hribarce.* a) Vom obern Ende des Wocheiner Sees anfangs auf dem Weg zur Savica 1/2 St., dann r. bei einer Köhlerei vorbei im Wald zu einer Schutthalde, über diese an die Felswand »Komarca« und nun schmaler Steig durch die mit Buchengestrüpp bewachsenen Felsbänder, zuletzt längs eines Baches auf das Plateau in 1½ St. Durch dichten Wald 10 Min. unbedeutend aufwärts, 5 Min. abwärts zum »Ersten schwarzen See«. Prachtvolles Bild, riesige Steinblöcke in der Nähe, der See im dichtesten Wald. Ein bequemerer (ganz ungefährlicher) Weg führt l. unterhalb des Savica-Ursprungs (um letztern in grossem Bogen herum) in 3 St. zum Ersten See. Nun Steig r. durch die Berglehne, quer über Geröll in eine Waldmulde, in dieser anfangs fast eben, dann aufwärts 1 St. bis zum Schluss der ersten Terrasse, daselbst zerstörte Alpenhütten. Von einem Felsen der »Bele Skale« (weisse Felsen) rieselt eine Quelle herab. R. aufwärts in kleinere Terrassen bewaldeten Karstes, zuletzt steiler Steig, 1½ St. zur Hauptterrasse der übrigen Seen. Am Rand eine grosse Gruppe (von den Flitschern) zerstörter Alpenhütten. Eben weiter in 10 Min. zum »Zweiten« und anschliessend »Dritten See«. Ist viel Wasser vorhanden, so bilden beide Seen einen einzigen, sonst sind sie durch eine Felsmauer getrennt. 5 Min. weiter zum Abfluss des Vierten Sees, sehr kaltes Wasser. Hier ist die schönste Stelle der Seetour. Die hier noch üppige Vegetation (prachtvolle Fichten und Lärchen) wird bald spärlicher. Der Steig führt in 1/2 St. zu einer zerstörten Alpenhütte und weiter in 1/2 St. zum »*Vierten See«, welcher der grösste (etwa 500 m. lang) ist. Hier ist die grossartigste Stelle der Seetour; im N. der Abschluss durch die Hribarce, Blick auf den Konjavc. Der Steig führt anfangs noch bequem, später über quaderartige Stufen in 1 St. zum »Fünften See«, der jedoch im Frühsommer gewöhnlich noch von Schnee bedeckt ist. Eine unbedeutende Wasseransammlung in der Nähe wird der »Sechste See« genannt. Noch weiter gegen N. liegt der kleine »Siebente See«. Vom »Fünften See« führt der bis jetzt noch gute sichtbare Steig l. in die Trenta, d. h. der 2) Weg. Oberhalb des fünften Sees verschwindet fast jede Vegetation. Der weitere Weg führt über Steinblöcke, Felsbänder, Geröll und Schneefelder in 1½ St. auf das Plateau der Hribarce l. vom Konjavc, dann fast eben durch dasselbe 20 Min. und von hier über Schneefelder, Felsbänder in 1½ St. nach der Alpe *Belpole.*

b) Der zweite Zugang ist durch die Trenta hinauf zum Fünften See.

c) Von *Althammer* über den Mostnizabach, dann bald l. in das Seitenthal »na vozéh«, durch Wald aufwärts auf das Plateau zu einer Wiese »pri deklici« (»beim Mädchen«), eingeschlossen von kolossalen Felswänden, dann über einen niedern Kamm zu einem See in 2½ St. Weiter in 1/2 St. nach einer Alpenhütten-Kolonie *Usevnik;* daselbst eventuell Nachtlager. Nun westl. auf den Kamm, der die östliche Einfassung des Seethals bildet, 2 St., Blick auf den zweiten und dritten See. Hinab durch einen Felsriss, »Stiege«, in 1/4 St. zu einem Geröllfeld und in 5 Min. zu den beiden Seen.

Für den Besuch der Seen ist gegenwärtig die *Alpe Belpole* der beste Ausgangspunkt, Rückkehr über den Wocheiner See. Umgekehrt ist die Seetour sehr beschwerlich. Der Bau eines Unterkunftshauses beim Ausfluss des »Dritten Sees« ist projektirt. Dieses bietet dann ein treffliches Standquartier. Vom Triglav ist diese Stelle ohne Abstieg in den Kessel von Belpole in 4 bis 5 St. erreichbar. Am nächsten Tag kann man eventuell mit dem Umweg über die *Kermaalpe* leicht nach Wochein kommen.

Der Karst.

Interessant und für den Charakter der Landschaft entscheidend ist der Wechsel der Formation des die Laibacher Ebene begrenzenden Gebirges. Nördl. erhebt sich die imposante Kette der südlichen Kalkalpen, welche man von den niederen Höhepunkten in der Nähe der Stadt Laibach besser und instruktiver überblicken kann, als selbst von den unmittelbar in den Gebirgsstöcken liegenden viel höheren Aussichtspunkten; südl. beginnt die Formation des **Karsts,** ein lichter Kalkstein, zuweilen hellgrau, nur selten dunkel gefärbt, arm an Versteinerungen, häufig wechselnd mit Einlagerungen von dunkel gefärbtem Sandstein, welcher stellenweise auch durch Schiefer ersetzt wird. Der Karst bildet die Fortsetzung des südlichen Kalkalpenzugs und erstreckt sich über Krain, Illyrien nach S., wo er das dalmatinische Küstenland und dessen Inseln bildet. Die Formen sind meistens Hochplateau's, die zum Meer steil abfallen, häufig von der Erde entblösst oder doch nur mit einer dünnen Schicht überzogen. Zahlreiche Kuppen, Kessel, Mulden, Trichter und Felshöhlen bilden die Oberfläche; in letzteren findet der Abfluss der Gewässer statt, die nach oft mehrstündigem unterirdischen Lauf wieder zum Vorschein kommen.

Früher war der Karst grösstentheils bewaldet; in den nicht bewaldeten Theilen finden sich nur in den Mulden Kulturen, da die Bora (Nordoststurm) von den ungeschützten Stellen die Erde meist entfernt hat und die deshalb nur noch als Weideplätze benutzt werden — die bedeutendste Erwerbsquelle der Karstbewohner, welche

aber für die Versuche der Wiederbewaldung von Seite der Regierung das grösste Hindernis bildet.

Die **Bora** (*Bernus* und *Sarnus*) ist ein winterlicher Nordostwind in den Julischen Alpen, der ohne vorhergehende Symptome urplötzlich und mit ungeheurer Gewalt erscheint, gerade über den Boden wegstreicht, die Schneemassen des Gebirges aufwühlt und Menschen und Thiere umreisst und überschüttet. Die Verheerungen dieses eisigen Sturms machen die Kommunikation zwischen Laibach und Triest oft wochenlang zur Unmöglichkeit oder zum lebensgefährlichen Wagnis.

Eine der interessantesten Erscheinungen sind die zahlreichen **Karsthöhlen**, meist vertikale Abgründe, oft aber auch horizontal verlaufende Höhlungen; ja sogar Gebilde kommen vor, wo am Boden eines vertikalen Abgrundes ein Gang sich horizontal einwärts zieht. Die vorherrschend vertikalen Abgründe haben meist die Form von *Trichtern* (slaw. *Dolina*) bis zu mehr als 100 m. Tiefe, ihr Grund ist nicht selten mit rother (infolge von Eisenoxyd) Dammerde ausgefüllt, woselbst dann Getreide- und Futterbau betrieben werden. Im lehmigen Boden bilden sich sogar Wasseransammlungen — eine grosse Wohlthat für die zunächst gelegenen Ansiedelungen. Die interessanteste Doline ist die bei St. Kanzian; selbst die grösseren Thäler, z. B. Planina-Laasthal etc., müssen als Karstdolinen aufgefasst werden. Ihren Ursprung verdanken diese Dolinen grösstentheils den Einstürzen der durch die Einwirkung des kohlensäurehaltigen Wassers auf den kohlensauren Kalk entstandenen Höhlungen, durch die am Karst zahlreichen Erdbeben. Ausserdem gibt es zahlreiche *schachtartige Abgründe* (slaw. Jama), die vielfach von der Grottentaube (Buso dei Colombi, Golubina) bewohnt sind; ihr Grund ist ein Trümmerhaufen, bei einigen gelangt man zu unterirdischen Flüssen. Die trockenen, horizontal verlaufenden Höhlen werden hauptsächlich als »Grotten« bezeichnet; sie sind durch ihre Tropfsteingebilde, ihre unterirdische Flora (oft ganz eigene Pilze, nicht einmal in Bergwerken vorkommende Formen) und Höhlenfauna (Thiere mit rudimentären Sehorganen) berühmt.

So trostlos auch der Karst von der Bahn, die allerdings von Adelsberg an durch den unscheinbarsten Theil hindurchführt, aus erscheint, so sind selbst ausgedehnte Fusstouren dennoch sehr lohnend. Der fortgesetzte Wechsel der Landschaft: öde, steinige Flächen, Kulturen, besonders Weingärten, Wälder, zahlreiche Grotten und Trichter, dazu herrliche Beleuchtungen, besonders Abends und Morgens, bieten mannigfache Reize. Die Aussichtspunkte erstrecken sich über einen weiten Kreis und gewähren durch ihre Vereinigung von Berg-, Land- und Meeraussicht Bilder, wie sie in den Alpen sonst nicht vorkommen. Nur dürfen solche Touren wegen der drückenden Hitze und des Wassermangels nicht im Sommer gemacht werden; es eignet sich für sie hauptsächlich die Zeit des Uebergangs zwischen Frühling und Sommer, wo die Karstvegetation noch nicht von der Sonne verbrannt ist, das Hochgebirge aber wegen der Schneemassen noch unzugänglich ist. Die Eindrücke einer grössern Karsttour bleiben jedem für die Schönheiten der Natur empfänglichen Gemüth unvergesslich.

Die **Bewohner** des Karsts sind höchst gutmüthige, gastfreundliche, arbeitsame Menschen, trotz des kargen Bodens meist Gestalten von stattlichem Wuchs.

---

77. Route: Von Laibach nach Triest.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

148 Kil. **Eisenbahn** von Laibach nach *Triest*, 4 Züge in 3³/₄—6 St.; Schnellzug I. 8,39, II. 6,24 fl. Postzüge I. 7,02, II. 5,27, III. 3,51 fl. exkl. Agio und Stempel. — Bis (68 Kil.) *Adelsberg* 4mal in 1³/₄—3 St. für I. 4,30, II. 3,20 fl. — Die Bahnstrecke ist wegen der Fahrt durch das Karstgebirge sehr interessant.

Von *Laibach* (S. 553) zieht die Bahn südwestl. durch den Stern der Lattermann'schen Allee über *Waitsch* und *Skandon*, zwischen den isolirten Kalkbergen bei *Ausser-* und *Inner-Goricza* zum *Laibacher Sumpfübergang* (Moor). Der Damm über den Sumpf ist 2280 m. lang und besteht aus einer 3,8 m. hohen Aufschüttung; 38 m. tiefe Bohrungen ergaben als Schichten des Moors 2,8 m. brennbaren Torf, mit Sand vermengten Letten, magern und plastischen Thon. Jenseit des Sumpfes zieht die Bahn an der Lehne des Karstgebirges hin in die *Uschnaschlucht*, welche vermittels des imposanten ***Franzdorfer Viadukts** (512 m. lang, 38 m. hoch, erste Etage 22 Oeffnungen à 15,2 m., zweite Etage 25 Oeffnunungen, à 16,2 m. Spannweite) übersetzt wird.

(23 Kil.) Stat. *Franzdorf* ist sehr schön gelegen, im N. die Steirer Alpen

und der Terglou. Jenseit der Station beginnt die Bahn zu steigen und setzt über das Hirschthal; die Steinwüste des *Karst* macht sich schon bemerklich, zuerst passirt man den *Werderwald* an den südlichen Berghängen, dann tiefe Felseneinschnitte und Schluchten, zahlreiche Brücken, den Rascovzer Wald, an *Freudenthal*, *Werd* und *Ober-Laibach* vorbei, bis zur

(38 Kil.) Stat. **Loitsch,** grosse Ortschaft *Unter-Loitsch* (Kramar), neben der Station; *Kirchdorf* oder *Ober-Loitsch*, $1/2$ St. von der Station.

Ausflüge. 1) **Post** tägl. nach (34 Kil.) *Idria* für 1 fl. Zu Fuss 7 St. Der Weg führt zuerst längs der Triester Reichsstrasse $3/4$ St., wo dann r. zugleich zwei Wege abzweigen. Der erste führt über *Honderschitz* und *Godewitsch* nach

Idria (*Schwarzer Adler*), 322 m., Stadt mit 6000 Einw., in einem tiefen Bergkessel, zum grössten Theil am linken Ufer der Idria, berühmt durch seine Quecksilberbergwerke, die zu den ergiebigsten der Erde gehören. In der Mitte der Stadt das Schloss »Gewerkenburg«, mit dem Bergamt; in der Nähe der Eingang zum St.-Antons-Hauptstollen. Die Besichtigung der Gruben dauert 4 St. Lohnend ist ausserdem der Besuch des *Wildensees*, Quellsee, $3/4$ St. von der Stadt; in der Umgebung Alpenpflanzen (darunter die Primula carnicola).

Das Vorhandensein von Quecksilber wurde 1497 von einem Bauer, der ein Holzgefäss über Nacht in eine Quelle stellte, um es dicht zu machen, und am Morgen gediegenes Quecksilber darin fand, nachgewiesen. Nach vielen Versuchen fand man am Achatiustag, 22. Juni 1508 das Erzlager. Dieser Tag wird in Idria als grösster Festtag gefeiert (interessant). 1580 wurde das Werk Staatseigenthum.

Die Erze, welche über einer Lage von Thonschiefer, worüber wieder Sandsteine und Kalk gelagert sind, vorkommen, enthalten im Schiefer entweder gediegenes Quecksilber (Silberschiefer) oder Verbindungen mit Schwefel, d. h. Zinnober. Die Stollen werden in die Erzmasse getrieben, das Erz wird mit Spitzhammer oder durch Sprengung gewonnen; der Gehalt an Quecksilber beträgt bis 20 Proc. Aermere Erze werden zuerst gepocht, reichere kommen in die Oefen, wo die Hitze das Quecksilber in Dampfform in die Abkühlungsräume treibt, wo es dann in Tropfen gesammelt wird. Ein Theil des Quecksilbers wird gleich in Idria zu Zinnober verarbeitet. 100 Gewichtstheile Quecksilber mit 16 Theilen Schwefel gemischt, geben ein schwarzes Pulver, welches zu Zinnober gebrannt wird. Die Ausbeute beträgt jährlich 6—7000 Ctr. Quecksilber und 1000 Ctr. Zinnober, bei einem Arbeiterstand von fast 1000 Personen. Der Besuch geschieht durch den St.-Anton-Stollen, zuerst ein in den Felsen gehauener Gang zu einer Kapelle, dann geht es über 757 Felsstufen und Holztreppen in einem ausgemauerten Schacht in die Tiefe; in den warmsten Gruben herrscht eine Temperatur von mehr als 32° C.

2) Besuch des **Birnbaumer Waldes,** grosses bewaldetes Gebirgsplateau zwischen der Idria und Unz, westl. an den nördl. und östl. von Görz sich ausbreitenden Tarnovaner Wald anschliessend. Von den zahlreichen Bergkuppen bietet der **Javornik** (922 m.) die lohnendste Aussicht und wird als der »Krainerische Rigi« bezeichnet. Eine gute Strasse (die zweite bei der erwähnten Abzweigung $3/4$ St. von Loitsch) führt von O. nach W. hindurch. Durch dichten Wald geht der Weg mässig ansteigend in $1^3/_4$ St. zum untern *Forsthaus* (Gasthaus) und in $1/2$ St. zum obern Forsthaus *Hruschiza* (Gasthaus). Zum höchsten Punkt der Strasse (841 m.) in $1/4$ St., fast eben $3/4$ St. nach *Podkray* (Gasthaus einfach), schön gelegenes Dorf, dann weiter 1 St. nach *Zoll* (Maxl). Die Landschaft wechselt plötzlich, nimmt mehr den Typus südlicher Gegenden an; nach $1^1/_2$ St. mündet der Weg bei *Sturia* in die von Görz nach Wippach führende Strasse. $3/4$ St. von Zoll entfernt führt eine gute Gemeindestrasse in Windungen (welche Fussgänger abkürzen) in 1 St. nach *Wippach*.

Für den Besuch des *Javornik* geht man vom obern Forsthaus Hruschiza (Nachtlager) auf der Strasse nach Podkray 20 Min., nun r. guter Weg über Wiesen und durch Buchenwald über eine Höhe in ein Querthal, dann aufwärts zum ersten und zweiten (letzten) Bauer $1^1/_2$ St., etwas steil auf den Gipfel $1/2$ St.; von der Sektion Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins planirt und daselbst ein Steinsockel aufgesetzt. Aussicht: von NO. bis NW. die Kette der südlichen Kalkalpen, besonders Sannthaler Alpen und Triglavstock, im W. die italienische Ebene, im SW. das Adriatische Meer und die istrische Küste (bis Leuchtthurm Salvore), im S. das Plateau des Nanos, im SO. der Krainer Schneeberg und die kroatischen Berge, im O. die Nieder-Krainer Berge bis zu den Uskoken, im NO. die untersteirischen Berge bis Donatiberg. Für den vollen Genuss der Aussicht ist es gerathen, beim letzten Bauer zu übernachten, man kann dann Sonnenuntergang und Sonnenaufgang geniessen. — Abstieg nördl. guter Weg $1^1/_2$ St. nach *Schwarzenberg* (Pleschner). Nun a) nördl. durch die schöne Belza lohnend nach *Idria* 3 St. — b) Strasse nach *Zoll* 2 St. — c) Strasse nach *Godowitsch* 2 St.

Von Loitsch zieht die Triester Reichsstrasse westwärts über Kirchdorf und bewaldetes Karstplateau in das von der Unz (eigentlich Poik) durchströmte Wiesenthal, die lang gestreckte Ortschaft

(3 St.) **Planina** (*Post* in Ober-Planina), und von hier wieder über Karstgebiet nach *Adelsberg* (s. unten). Planina ist ein Ausgangspunkt für den Besuch zahlreicher Höhlen (kürzester Zugang von der Stat. *Rakek*, s. unten): 1) *Planina-Grotte*, s. S. 584. — 2) Das **Mühlthal.** Oestl. durch einen Bergrücken von der Poikschlucht getrennt ist eine 570 m. lange Bucht, das »Mühlthal«, an deren rechter Thalwand im Hintergrund auf 50 m. Länge 31 Quellen entspringen und den Mühlthalwasserbach bilden. Der höhern Temperatur (als bei der Poik) nach zu schliessen, enthält derselbe jenen Abfluss des Zirknitzer Sees, der sich durch die Karlouza verliert. Die Vereinigung der Poik mit dem (stärkern) Mühlthalwasserbach ist die Unz. — 3) *Koschinluka Doline*, tiefer Abgrund nächst dem Weg nach Adelsberg. — 4) Eine ganze Gruppe von Dolinen liegt 1 St. nördl. oberhalb des Dorfs *Jakobowitz*. a) Hinter dem Dorf, in der Nähe der Sauglöcher der hier verschwindenden Unz, kommt man durch eine kleine Grotte längs eines Ganges von 285 m. in den Grund des 95 m. tiefen *Rabenlochs* (slaw. *Uranja jama*), durch das man aufwärts in den Wald des Plateau's gelangt. b) Nördl. 1 St. ist das weite und tiefe *Teufelsloch* (slaw. *Vrazna jama*). — 5) Die Felsenbrücken von **St. Kanzian**; Fussweg beim Schloss *Haasberg* vorbei 1¼ St. nach *Maunitz*. R. über die Höhe an den Wald ½ St., nun wieder r. ½ St. durch Wald zu den reizend gelegenen Ruinen der *St.-Kanzian-Kirche*, daneben Messnerhäuschen. Südöstl. in der Tiefe das Wiesenthal der Rak, in das man von der »ersten Felsenbrücke« von St. Kanzian hineinsieht. Von der Kirche l. guter, r. beschwerlicher Weg in das Thal, von dem aus die Felsenbrücke übersehen werden kann. Im Wiesenthal weiter (aufwärts) an eine Felswand, daselbst die Ruinen der Selsacher Sägemühle, hier aufwärts auf den Berg, bei einem Schacht, in dessen Grund eine Mühle gebaut ist, vorbei, ½ St. an einen Abgrund, 42 m. tief, 75 m. lang, 23 m. breit, mit fast senkrechten Wänden, über diesem eine natürliche Brücke, 4 m. breit, die »zweite Felsenbrücke«; in der Tiefe der schäumende Bach. — Abstieg sehr beschwerlich, längs des Baches Weg zu der Mühle im Schacht möglich.

Die Eisenbahn zieht von Loitsch mit einer Steigung von 1:90 durch einsame Waldwildnisse an *Laase*, *Eibenschuss* (schöner Blick auf das bergumschlossene Planinathal) vorbei, über das Karstgebirge, in dessen von Eisenoxyd gefärbten Kalkstein die Bahn gebaut ist, südl. in das Thal der Unz zur

(49 Kil.) Stat. **Rakek** (*Gasthaus*).

Ausflüge: 1) Nordwestl. über Maunitz und Schloss Haasberg 1½ St. nach *Planina* (Post), kürzester Zugang. — 2) Zu den *Felsenbrücken von St. Kanzian*. Von der Kirche Weg l. anfangs über unbewaldetes Terrain, dann durch Wald aufwärts 1 St. zur Ruine *St. Kanzian* (bei Maunitz), wo man die erste Naturbrücke erreicht; vgl. S. 579.

3) Zum **Zirknitzer See** (573 m.). Auf der alten Strasse in 20 Min. auf die Höhe, Anblick des Sees, hinab ¾ St. nach **Zirknitz** (*Fleischer*), an den See ½ St., der sich, etwa 10 Kil. lang, 1—2 Kil. breit, bis 6 m. tief, in grossartiger Landschaft hier ausbreitet; westl. der Javornik. Zur Winterszeit überschwemmt der See die am Ufer liegenden Felder, im Sommer versiegt er in 25 Tagen durch mehrere Abzugshöhlen, deren Hauptgang mit der 474 m. weit untersuchten »Karlouzagrotte« beginnt, oft gänzlich. Beim Abfluss reicher Fischfang und Jagd auf zahlreiche Wasservögel; hierauf Heuernte. Der See ist der *Lugea palus* der Römer, bei Strabon *Lacus Lugens* und ob seines wunderbaren Verschwindens reich an Sagen und viel umfabelt. Der am See sich erhebende *Slivenzaberg* ist der »Hexentanzplatz« der Gegend.

4) Besuch der Thäler von *Laas* und *Schneeberg*. Von Zirknitz über Märtensbach und Scheraunitz 1½ St. an den Fuss des *Kreuzbergs*. Strasse aufwärts ¾ St. nach *St. Anna*, nun l. Steig ¼ St. auf den Gipfel zur Kirche *Heil. Kreuz* (856 m.), mit lohnender Aussicht. Von St. Anna hinab ¾ St. nach **Laas** (*Gasthaus*, einfach), älteste Stadt Krains, in einem Kessel gebaut; am Platz entspringt eine starke Quelle. Ausgedehnte Ruinen der Burg Laas. Im Hintergrund des Thals die Felsenkluft »Jama«, Hauptmündung der unterirdischen Hochwässer, welche nach stärkerem Regen hervorbrechen und das Thal überschwemmen. Von Laas südl. 20 Min. nach **Altenmarkt** (*Berdaus*, gut), grosser freundlicher Markt am nördlichen Rand des Schneeberger Beckens. Besuch der *Kreuzberghöhle*; von Altenmarkt mit Führer nach Laas, dann längs der linken Thalwand ¾ St. auf der Oblaker Strasse, dann l. in den Wald zu einer Felsspalte am Nordostabhang des Kreuzbergs, daselbst Eingang in die Höhle. Sehenswerth wegen der Trümmerberge, des schönen Doms: viele Knochen des Höhlenbären (Ursus speleus).

Von Altenmarkt Strasse ¾ St. nach *Iggendorf* (Mlaker, gut); der Hauptweg führt über bewaldetes Karstgebiet nach *Bukouz*; r. Nebenstrasse über *Kosarsche* 20 Min. zur *Herrschaft Schneeberg*. Schönes, grünes Thal, vom *Oberchbach* durchströmt. Derselbe entspringt ½ St. südl. vom Schloss in einer Schlucht, verliert während des Laufs an verschiedenen Sauglöchern einen Theil seines Wassers und verschwindet 1 St. nördl. vom Schloss bei *Danne* gänzlich. Im Thal sind zahlreiche Stellen, wo die Gewässer nach langem Regen hervorbrechen und das Thal überschwemmen. 1852 stand im Graben des Schlosses das Wasser 7 m. hoch. Der Abfluss geschieht dann durch die

Taubenhöhle (Golubina) oberhalb der Verschwindungsstelle der Oberch.

5) Auf den **Schneeberg** (1796 m.). Von der Herrschaft Schneeberg (daselbst von Seite des gefälligen Forstpersonals Führer; Proviant, besonders Getränke [unterwegs fast gar kein Wasser] von Iggendorf oder Altenmarkt mitnehmen) fortgesetzt durch Wald über die Höhen Vaukowitz 2½ St., Gaschpokrit 1 St., durch die Mulde Nowakratschina ¾ St. zum letzten Kegel und dann durch Krummholz und über Rasen auf den Gipfel 1 St. In der Mulde Nowakratschina liegt das Alpenhaus zum Uebernachten, von der Sektion »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erbaut; in der Nähe ein Schneeloch; der Schnee lagert bis zum Beginn des Spätsommers. — Etwas weiter und beschwerlicher ist der Aufstieg über die Quelle Sladka woda. Man geht in diesem Fall vom Thalschluss südl. durch dichten Wald an die Kuppe des Pletschnik, dann westl. herum in die Mulde der Quelle *Sladka woda* 2½ St., nun anfangs westl., später südl. aufwärts durch zwei Mulden (nach Regen Wasser) an den Westrand und längs eines Steigs unterhalb der Schneide auf den Gipfel 3½ St. Aussicht s. bei Stat. *St. Peter* (S. 587), von wo aus der kürzeste und bequemste Weg auf den Gipfel führt.

In neuester Zeit ist 2 St. weiter eine Holzessigfabrik in der *Leska dolina*, daneben einfaches Gasthaus, eventuell zum Uebernachten. Von hier in 2½ St. zum Schutzhaus.

Eisenbahn. Jenseit Rakek, längs der Slivitzer Lehne, mit Aussicht auf die Strecke von Eibenschuss, durch den St. Kanzianer Wald zur

(65 Kil.) Stat. **Adelsberg** (548 m.), slawonisch *Postojna (*Hôtel Adelsberger Hof*, komfortabel, nach Schweizer Art geführt; *Krone; Löwe)*, Markt mit 2000 Einw., ¼ St. westl. von der Station, berühmt wegen seiner Grotten. Unmittelbar westl. liegt der Schlossberg (672 m.) mit den Ruinen der Burg Adelsberg, Aussicht auf die Karsthöhen und den Nanosberg, den Wetterpropheten Triests.

In der Römerzeit trug der Schlossberg ein starkes Kastell. Im Mittelalter wird die Burg zuerst Arisperch, dann Arensperch, Arlsberch und zuletzt Adelsberg genannt, war zuerst Eigenthum der Markgrafen von Istrien und später der Patriarchen von Aquileja. Nach vielfach wechselndem Besitz und Bedrängnis durch die Türken und Venetianer wurde die Herrschaft Adelsberg 1822 Eigenthum der kaiserlichen Hofkammer, wodurch 1848 die Grotte zur Staatsherrschaft Adelsberg kam.

Die Grotten. In der Umgebung von Adelsberg sind zahlreiche Grotten, unter denen die ¼ St. nordwestl. entfernte (bei welcher der Poikfluss sein unterirdisches Bett beginnt), unter dem Namen ***Adelsberger Grotte** die berühmteste ist und die grossartigsten Stalaktiten und Stalagmiten (Tropfsteingebilde) enthält. Der vordere Theil bis zum »grossen Dom« war in älterer Zeit bekannt, denn ein Seitenarm, die »alte Grotte«, enthält Namen und Jahreszahlen von 1213, 1290, 1300 etc. Die Entdeckung des grössten und sehenswerthesten Theils erfolgte erst 1818. Die 4172 m. lange Grotte ist gegenwärtig auf das bequemste zugänglich, steht unter einer selbständigen Grottenverwaltung und kann zu jeder Tages- und Jahreszeit besucht werden; der Grottenkassirer, an den man sich zu wenden hat, besorgt nach Erlegung der Eintrittskosten das zum Besuch Erforderliche. Ausserdem trägt man seinen Namen in ein Gedenkbuch ein.

Taxen: Eintrittspreis für jede Person 70 kr., dazu zwei Führer, resp. Beleuchter à 80 kr. (einschliesslich ihrer Lichter: Grubenlampen und Millykerzen, welche als Beleuchtung Nr. 1 gerechnet werden); für je vier Personen ist ein Führer mehr erforderlich. Für besondere Beleuchtung bestehen folgende Taxen: Beleuchtung Nr. 2 mit 156 Flammen (Stearinkerzen) 2 fl., Nr. 3 mit 410 Flammen 4 fl., Nr. 4 mit 1800 Flammen 20,30 fl. Ausserdem bekommt man auf Verlangen Magnesiumbeleuchtung, — für die grösseren Hohlräume sehr zu empfehlen. — Die Grotte hat eine Länge von 4172 m., von denen man 2276 m. auf einer Eisenbahn zurücklegen kann. Taxe für die Hin- und Rückfahrt 1 fl., für die einfache Fahrt 70 kr. — Tragsessel mit 4 Trägern: alles zusammen 6 fl.

In der Nähe des Schlosses lenkt die Strasse nach der Grotte von der Reichsstrasse ab und zieht am Fuss des kahlen Schlossbergs (Blick auf das grüne Wiesenthal der Poik) in ¼ St. zu einer Bergspalte, in welche sich der aus S. kommende Poikfluss stürzt. (95 m. näher an Adelsberg ist am Bergabhang eine durch ein Gitter abgeschlossene Oeffnung, der frühere, seit 1590 infolge eines Erdbebens verschüttete Eingang

der Poik.) Der Doppeleingang in die Grotte liegt 19 m. über dem Wasserspiegel der Poik; der alte, unmittelbar über der Wasserhöhle, durch ein einfaches Gitterthor geschlossen, der neue mit einem schönen gothischen Gitterthor gegen die unterirdischen Gänge abgesperrt; vor dem Eingang ist ein geräumiger, parkartig bepflanzter Vorplatz. Die Richtung der Grotte geht von SW. nach NO. Der tiefste Punkt am Eintritt der Poik ist 514 m., der Fuss des Kalvarienbergs im Innern 535 m.; der Gipfel 576 m. ü. M. Die höchsten Punkte des oberhalb verlaufenden Bergrückens sind: im Anfang des Dolinski Verh (626 m.), gegen das Ende des Kozji Verh (648 m.). Im Innern ist in den gangbaren Theilen ein ebener, breiter, trockener Fussweg gebahnt, zu den höheren und tieferen Theilen führen steinerne Stufen, die Abstürze sind durch Steinmauern oder eiserne Geländer geschützt. Die Temperatur ist ziemlich konstant 9—11° C., also warme Kleider mitnehmen!

Durch einen stollenartigen Gang, elf Steinstufen und zwei Naturbrücken gelangt man in den *Grossen Dom,* 28 m. hoch, 45,5 m. breit, mit grotesken Stalaktiten und Stalagmiten und dem *Franzensmonument* (Besuch des Kaisers Franz I. 1816); rathsam Abstieg zur Poik; seitwärts vom Grossen Dom ist die *Alte Grotte* mit vielen Inschriften. Nun beginnen die Grottenräume der Neuzeit, 1818 vom Führer Lukas Čič bei der Vorbereitung zum Besuch des Kronprinzen Ferdinand entdeckt; am Beginn der *Ferdinands-Grotte* das *Ferdinands-Monument.* Bei vielen Einzelheiten (Kanzel, Madonna, Wasserfall, Loge, Nordlicht, Nachteule etc.) vorbei in den *Tanzsaal* (48 m. lang, 28 m. breit, 13,3 m. hoch), in welchem jährlich am Pfingstmontag Nachmittags das Grottenfest gefeiert wird; die Grotte wird an diesem Tag von 6000 Lichtern beleuchtet und von mehr als 5000 Personen besucht. Am Ende der Ferdinands-Grotte beim Grab findet eine Verzweigung statt. L. in dem westlichen Arm gelangt man durch die *Franz-Josephs-* und *Elisabeth-Grotte* zum *Belvedere,* mit dem Monument an den Besuch des Kaiserpaars 1857 (in einem Seitengang eine mit Wasser gefüllte Kluft, »Tartarus«), und von hier zum *Kalvarienberg,* der grossartigste, am weitesten gegen N. gelegene Theil, 41,7 m. hoch, die Decke noch 17 m. höher. Den Rückweg macht man durch den östlichen Arm zum *Grab,* einem Stalagmiten von 19 m. Umfang.

Am Schluss bieten die Führer Tropfsteinstücke an und zeigen (gegen Trinkgeld) den ***Grottenolm*** (Proteus anguineus *Laur.*, Hypochthon Laurentii *Merr.*), ein aalartiges Reptil aus der Ordnung der Schwanzlurche, mit vier Beinen, 20—30 cm. lang; er hat gleichzeitig Kiemen und Lungen, ist sehr lichtscheu und lebt in unterirdischen Wasserbehältern (besonders Planinahöhle, Magdalenengrotte); nach Hochwässern findet man ihn auch in oberirdischen Gewässern, z. B. Zirknitzer See. Ausserhalb des Wassers geht der Olm in wenigen Stunden zu Grunde; über seine Fortpflanzung ist nichts bekannt. In der Adelsberger Grotte selbst kommt der Grottenolm nicht vor.

Von den übrigen Grotten in der Nähe von Adelsberg mögen nachstehende besonders hervorgehoben werden:

1) Die **Magdalenengrotte** (slaw. Cerna jama), 1 St. nördl. durch Wald zum Eingang, grosses Felsthor, r. zur Hauptgrotte, l. zu den Seen, Wassertümpeln mit dem Proteus anguineus. Die Tropfsteingebilde sind grösstentheils zerstört, die Höhlenräume vom Rauch der Fackeln geschwärzt.

2) Die **Poikhöhle** (slaw. Pivka jama), ¼ St. nordwestl. von der Magdalenengrotte, ein senkrechter, 64 m. tiefer Schacht, am Grund eine 1232 m. weit durchforschte Wasserhöhle, durch welche die Poik ihren unterirdischen Lauf nordwärts fortsetzt. Stromaufwärts gelangt man in einen prächtigen Dom und zu einem der imposantesten Gebilde im Hintergrund: ein riesiger Pfeiler steigt aus dem Grund empor und bildet zwei Spitzbogenthore, die »Dolenzpforte«.

3) Die **Planinagrotte,** südl. vom Markt Planina, in der Nähe der Schlossruine *Kleinhäusl.* Eingang hinter einer Mühle bei einem Teich vor einer Wand, daselbst das Höhlenloch, abgeschlossen. L. kann man an dem angesetzten Schlamm in das Innere eindringen, grosser schöner Dom von etwa 24 m. Höhe. Von hier gelangt man weiter zum *See* und nun zu zwei Höhlenarmen, 5309 m. weit durchforscht. Der östliche Arm ist die **Poik,** die hier also wieder an das Tageslicht kommt; sie vereinigt sich bald mit dem Bach des Mühlthalwassers, durchfliesst als »Unz« das Thal Planina, um 1 St. nordwärts nochmals zu verschwinden, worauf sie bei Ober-Laibach als *Laibach* wieder zu Tage tritt, um sich dann in die Save zu ergiessen.

4) Die Höhlen bei *Lueg.* Auf der Strasse nach Präwald $1^1/_2$ St., dann unmittelbar von der Hernowitzer Strasse über *Landol* (Wirtshaus) nach (4 St.) **Lueg** (*Gasthaus,* einfach), in einer schönen weiten Doline am Schluss einer Felsschlucht, liegt hart an der 123 m. hohen Wand. Das neue Schloss Lueg ist 1570 vom Grafen Johann Kobenzl erbaut; in der Wand die Mündungen von vier trockenen Grotten und (unterhalb) eine Wasserhöhle, in welcher die Lokwa verschwindet; die zweite grosse Grotte liegt unterhalb des neuen Schlosses. Das alte Schloss, durch Erasmus Lueger berühmt, lag in der dritten Grotte. Der Zugang vom Dachboden vermittels Brücke. Die *Umgebung von Lueg gehört zu den interessantesten Karstbildern; die Grotten und die romantische Wasserhöhle der Lokwa sind bequem zugänglich. Bei geringem Wasserstand kann man eine Strecke in die Lokwahöhle, etwa 20 m. weit, gehen, dann folgt ein plötzlicher Absturz.

Der frühere Zugang zur *alten Burg* ist unbekannt; sie verdankt ihre Berühmtheit dem tragischen Ausgang des letzten Besitzers, *Erasmus Lueger,* der 1483 im kaiserlichen Hoflager den Marschall Pappenheim, welcher seines unglücklichen Freundes, Andreas Baumkirchners, Andenken verunglimpfte, mit dem Schwert erschlug. Lueger entfloh in seine Höhlenburg, wurde der Schrecken der Bewohner der Umgebung und führte sogar einmal eine türkische Horde bis vor Triest. Nun erhielt *Kaspar Rauber,* Hauptmann von Triest, den Befehl, sich Luegers zu bemächtigen. Da die Höhlenburg nicht auszuspüren war, wurde Lueger immer verwegener, erschien einst vor Kleinhäusl, wo Rauber mit seinen Truppen lag, und bot sich an, er wolle letzterem den Weg zur Höhle zeigen und ihn daselbst bewirten. Lueger entkam durch die Schnelligkeit seines Pferdes, die Hufspuren führten jedoch infolge von Neuschnee vor die Felsenburg. Die Belagerung dauerte über den Winter; im Frühjahr sandte Lueger durch einen Boten frisches Obst (aus Wippach) an Rauber und wiederholte von Zeit zu Zeit derartige Geschenke durch seinen vertrauten Diener. Dieser liess sich jedoch schliesslich bestechen, erklärte ein Loch in der Felswand als das Gemach, wo sein Herr die Nächte zubringe, und versprach an einer bestimmten Stelle ein Lichtzeichen zu geben, wenn sein Herr sich dahin begeben hätte. Die Geschütze wurden auf diese Stelle gerichtet, abgesprengte Felsstücke tödteten Erasmus Lueger.

Von Adelsberg Poststrasse westl., fortwährend Blick auf Nanos, nach

(14 Kil.) **Präwald** *(Bräuhaus),* ein beliebter Sommerfrischort der Triester und der bequemste Ausgang auf den *Nanos* (s. unten).

In Präwald Strassengabelung: südl. nach *Triest,* nördl. an der Westseite des Nanos in 3 St. nach **Wippach** *(Sandwirt),* äusserst fruchtbare (obstreiche) Gegend; Schloss des Grafen Lanthierie, daselbst Wippach-Ursprung (angeblich die bei Lueg verschwundene Lokwa) aus mehreren Quellen am Fuss des Nanos. Am 31. Aug. 1838 versiegte um $^1/_2$6 Uhr plötzlich die Wippach, das Wasser floss in die Quellen mit donnerähnlichem Getöse zurück (Beweis eines längern unterirdischen Laufs), nach 1 St. hoben sich die Wässer, und um 8 Uhr hatte die Wippach den normalen Wasserstand wieder erreicht. (Bierwirtschaft.) Beim gräflichen Weingartenhaus, 10 Min. entfernt, lohnender Ueberblick über das Thal. — Westl. über Zlap nach der hoch liegenden Kirche *Ersel* in $1^1/_2$ St.; weite Aussicht auf die Höhen Illyriens und den Meerbusen von Manfalcone.

Auf den **Nanos** (1295 m.), ausgedehntes Karstgebirge, gegen S. und W. ziemlich steil abfallend. Auf dem Plateau die Gehöfte der sieben Bauern der Gemeinde *Nanos,* auf dem Westrand die Kirche St. Hieronymus. Von den zahlreichen Spitzen sind der höchste Gipfel »Debelli Hrib« und die südliche Kuppe »Germada« oberhalb Präwald am lohnendsten. Guter Führer (namentlich für den höchsten Gipfel) nöthig.

a) Von Lueg. Steig westl. nach *St. Michael* $^3/_4$ St., schöner Rückblick, dann fortgesetzt westl. an den Bach und hinauf aufwärts $^3/_4$ St. nach *Strane* (Gasthaus, einfach; Führer). Nordwestl. in die Schlucht bei der verfallenen Briccius-Kapelle vorbei $1^1/_2$ St. auf das Plateau des Nanos, $1^1/_2$ St. auf den Gipfel oder 2 St. auf die südliche Kuppe über St. Hieronymus.

b) Von Präwald, gleich ausserhalb des Orts direkt nördl. auf den Steig durch die westliche Nanoswand zur *St.-Hieronymus-Kapelle* $1^1/_2$ St., von hier südl. auf die Germada $^3/_4$ St. Aussicht nach S. sehr lohnend, nach N. durch den Nanosgipfel (Debellihrib) gedeckt. Von Hieronymus durch Wald auf den höchsten Gipfel $1^1/_2$ St.

c) Von Wippach, längster, aber lohnendster Weg. Oestl. steil unmittelbar auf die Höhe $^3/_4$ St. (Fahrweg um $^1/_2$ St. länger), dann eben durch Schafweiden, Wald (Steinbuchen) $1^1/_2$ St. zum letzten (der sieben) Bauer der Gemeinde Nanos. Nun durch Wald über einen kleinen Rücken in einen Thalboden an den Fuss des Bergs und hinauf $1^1/_2$ St.; daselbst Ueberreste einer Pyramide. Aussicht überaus umfassend: Sannthaler Alpen, Karawanken, Triglav, Kaninstock, Gailthaler Grenzgebirge, Schneeberg, Donatiberg, Untersteier und Kroatien, Thalaussicht nach Görz, auf die Triester Strasse und das Meer. Abstieg durch Wald südwestl. zur *St.-Hieronymus-Kapelle* 1 St.

An die beiden Gebirgsplateau's des Birnbaumer Waldes und des Nanos schliesst sich nördl. der *Tarnovaner Wald* an, dessen Besuch aber am zweckmässigsten von *Görz* (S. 601) aus unternommen wird.

Eisenbahn. Weiter durch den Karst über die Poik an der Stat. *Prestanak* vorbei nach

(76 Kil.) Stat. **St. Peter** (*Bahnrestaurant; Fleischer*), an der Abzweigung der Bahn nach *Fiume* (S. 603) im ödesten und einförmigsten Theil des Karstes gelegen. Schauerlich sieht es aus, wenn Bora und Scirocco hier wüthen, wenn die Bora über das nackte Gestein stürmt und im Winter bei Schneesturm jeden Verkehr unmöglich macht. St. Peter ist überhaupt der Schauplatz interessanter Naturereignisse, besonders von Erdbeben und Gewittern.

St. Peter ist der bequemste Ausgangspunkt für die Besteigung des *Krainer Schneebergs* (1796 m.), des höchsten Punkts des bewaldeten Gebirgskomplexes, welcher südl. vom Laaser Thal bis an die Luisenstrasse und die Kulpa reicht; 7½ St. mit Führer. Der höchste Gipfel wird bei den Einheimischen (zum Unterschied von der Herrschaft Schneeberg) »*Schneekoppe*« (slawisch Sneźnik) genannt.

Auf der alten Fiumaner Poststrasse über (1¾ St.) *Sagurin* (vier Gasthäuser) nach *Grafenbrunn* (Gasthaus); nun l. Strasse nach (2½ St.) *Koritenze* (Novez), hier Nachtlager. Oestl. über Karstboden nahezu eben 1 St. zum Wald (meist Buchen), etwas aufwärts ½ St. in eine grössere Mulde, fortgesetzt auf gutem Weg zur Quelle Mikula ¾ St., dann zweimal etwas abwärts 1 St. in einen Thalboden mit der primitiven Schafhütte (in der Nähe l. vom Weg nach Regen Wasser). Nun bald steil durch dichten Wald in eine kleinere Mulde ½ St., dann wieder steil auf die Schneide ½ St., längs derselben (dem Krummholz ausweichen) auf die kahle Kuppe ¾ St.; daselbst reiche Alpenflora, besonders viel Edelweiss. — Aussicht überaus lohnend und umfassend: Berge von Oststeier, besonders Sannthaler Alpen, Karawanken, Triglavkette bis zu den Venetianer-Alpen, im SO. Spitzen von Türkisch-Kroatien, Thalaussichten nach Innerkrain, Karstland (sowohl das steinige gegen Triest, als auch das bewaldete der Umgebung), Venedig, Quarnero und seine Inseln, Istrische Halbinsel und Kroatien; unterwegs nicht selten Bärenspuren.

Abstieg nach Fiume, 7½ St. Südl. anfangs steil fortgesetzt durch Wald nach (2½ St.) *Polize* (Waldhüter der Gemeinde Clana), nun eben, gute Strasse 1 St., dann steil hinab in die oberste Terrasse des Reccathals, dann wieder etwas aufwärts (über den Dletvoberg, r. Quelle fast auf der Höhe) 2 St. nach (4½ St.) **Clana** (*Marcelli*, gut), grosses Dorf, durch die vielen Erdbeben, welche es verwüsteten, berühmt. Von hier nach Fiume: direkt in 3 St. unlohnender Weg; dafür sehr lohnend der Umweg (mit Führer) über den *Retschina-Ursprung* zur Luisenstrasse. Ueber Karstboden südl. nach *Studena* ½ St., dann r. über einen niedern Rücken (unangenehme Karstwanderung) ½ St., zuletzt durch einen Eichenhain hinab an die Retschina und längs derselben (am rechten Ufer) zuletzt mühsam durch Gestrüpp und über Geröll zum Ursprung ¾ St. Imposanter Anblick! Aus einer fast senkrechten, hohen Felswand am Schluss der Schlucht entspringt, einen blauen Tümpel von grosser Tiefe bildend, die Retschina, um sich dann in einer Breite von 8—10 m. brausend weiter zu wälzen. Zurück längs der Retschina 1 St. bis *Ternowitza*, hier bei einer Lodenwalke an das linke Ufer (prächtiger Fall vom Steg aus gesehen), dann aufwärts über Irtenien in das »Grobniker Feld«, grosses, mit Steinen besäetes Feld, südl. das Schloss *Grobnik*, auf einer Anhöhe malerisch gelegen, bis *Tschaule* (Gasthaus beim Notar) an der Luisenstrasse 2 St. Von hier 1½ St. nach *Fiume* (S. 605).

Die Eisenbahn zieht von Stat. St. Peter an in starken Krümmungen westl. weiter aus dem Poikthal in das Reccathal, von nun an stetig fallend. Sie durchzieht die gegen das Reccathal verlaufenden Gebirgsrücken vermittels sechs Tunnels, setzt über Dämme und Schluchten, passirt die Stat. *Ober-Lesece* und erreicht durch den eigentlichen Karstboden, die Bahn überall durch Felsen gesprengt,

(102 Kil.) Stat. **Divazza** (*Gasthaus* neben der Station).

Ausflug nach **St. Kanzian** (*Wirtshaus*) ¾ St. dem Fusssteig nach, 1 St. längs der Strasse. Besuch der Grotte (Führer von der Gemeinde bestellt) in 1—1½ St.; überaus grossartiger Grotteneingang; tiefer Felskessel (Doline), mit 500 Stufen zugänglich gemacht, in der Tiefe die *Recca* mit dem untern Fall. Hier verschwindet die Recca und kommt nach 30 Kil. unterirdischen Laufs wieder als *Timavo* heraus. Die Grotte selbst ist wenig lohnend; durch ein zweites Felsloch gelangt man zum obern Fall. Die ganze Umgebung von St. Kanzian wegen der vielen grossen Vertiefungen sehenswerth, nähere Auskunft beim gefälligen Gutsbesitzer Mahorcic.

Von St. Kanzian nach *Corgnale* (Muchar) 1 St., Besuch der Grotte 2 St., schöne Tropfsteinbildungen, Ausgang beim Gestüt *Lipizza*, sehenswerth, Eichenhain. — Von Corgnale nach *Bassowitscha* (Brabetz) 1 St., bis zum Meeranblick ½ St., hinab nach *Triest* (mit Abkürzungen in 1 St.) in 1½ St. auf der Strasse.

Eisenbahn (Istrianer Staatsbahn) von Divazza in 5½ St. nach (122 Kil.) **Pola** (S. 596) für I. 5,84, II. 4,38, III. 2,92 fl. exkl. Agio und Stempel. Die Strecke ist touristisch wenig interessant, wohl aber für den Bahntechniker. Die Herstellung der Bahn war wegen der Terrainverhältnisse äusserst schwierig; vielfache Steigungen und Gefälle 1 : 50, Krümmungen von 250 m. bis 460 m. Radius kommen 30 Proc. der Gesammtlänge vor; ausserdem waren ausserordentliche Anlagen für die Wasserversorgung nöthig. Bei (92 Kil.) Stat. *Canfanaro* zweigt der Flügel nach *Rovigno* ab, 21 Kil. in 1 St. für I. 1 fl., II. 75 kr., III. 50 kr.

Von Divazza zieht die Bahntrace nordwestl. nach (110 Kil.) Stat. *Sessana* (496 m.).

Von Sessana aus kommt man mit **Wagen** in derselben Zeit nach **Triest** (16 Kil. Weg) wie mit der Bahn und geniesst dabei die berühmte *Aussicht von *Optschina*. Wer die Auslage nicht scheut und Optschina noch vor Sonnenuntergang erreichen kann, bestelle sich von Triest einen Wagen nach Sessana und fahre nach Triest hinunter. Fussgänger brauchen 3 St.

Die Strecke vor dem Niederzug nach Triest bildet den ödesten, schauerlichsten Theil dieses vom Meer und von den Hochgebirgen ausgesetzten Steinkamms. »Ein Thonschiefer, mit weissem Marmor gemischt, streckt seine verwitterten nackten Spitzen aller Orten hervor; meilenweite Felder sind mit Felsblöcken bedeckt; die weisse Farbe, welche die ganze Gegend an sich trägt, gibt ihr das Ansehen von einer Schneeregion.« *Sessana* liegt jedoch in geschützter Mulde, daher Oliven, Wein und einige Feldfrüchte hier gedeihen. — Bei (161 Kil.) Stat. *Prosecco* wächst ein geschätzter Wein (halb schäumend, dem Asti ähnlich).

(577 Kil.) **Nabresina** *(Bahnrestaurant)*, Abzweigung der Bahn über Görz nach *Udine* und *Venedig* (S. 599). Ueber einen kunstreichen Viadukt von Muschelkalk (588 m. lang), durch einen Felseinschnitt aus der Steinwüste heraus, an der steilen Ostwand des Busens von Monte Falcone plötzlich zur herrlichen **Niederschau auf Triest und das Meer* mit seiner Mastenwelt; Weinberge an den Gehängen, zahllose Villen im Grünen!

Stat. *Contovello,* in köstlicher Lage, vor der in die See vorspringenden *Punta Grignano,* wo sich die **Villa Miramar* (einst Besitzthum Maximilians, Kaisers von Mejiko) befindet; über den schönen *Barcola-Viadukt* (285 m. lang) und durch einen 311 m. langen Tunnel, auf einem über das Lazzaretto nuovo geführten, mit Glas eingedeckten Viadukt in den Bahnhof von

(148 Kil.) **Triest** (vgl. den Plan).

Gasthöfe: Am Quai: **Hôtel de la Ville* (Pl. a, C 5), theuer. — **Hôtel Delorme*, der Börse gegenüber. — Am nächsten beim Bahnhof: *Europa* (unten Restaurant). — Gegen die Börse: *Aquila Nera*, mit Restaurant und Bierhaus. — *Daniel*, mit Restauration. — In der *Locanda grande* an der Pescheria wurde Winckelmann ermordet.

Cafés: *Hôtel de la Ville.* — *Al vecchio Tommaso,* nahebei. — **Degli Specchi,* Piazza grande. — *Café adriatico*, bei der Post (von Deutschen frequentirt). — Berühmt sind: Triester Schinken; Sardoni- und Branzinfische; Proseccowein (perlend), Flasche 1½ fl., welcher der Gemahlin des Kaisers Augustus das Leben verlängerte. Cyperwein billig.

Bierhäuser: *Borsa vecchia.* — *Berger (Belvedere)*, unter dem Kastell, mit Garten. — *Birreria nuova,* beim Boschetto (mit Garten). — *Sotto il monte* (beim Teatro Filodrammatico), mit Garten. — Oeffentliche Gärten: **Giardino pubblico*, beim Boschetto (mit Café, Sonnt. Morg. Musik).

Droschken: 1) Vom Bahnhof zur Stadt: 1spänn. 60 kr., 2spänn. 1,50 fl. — 2) Von der Stadt zum Bahnhof 40 kr. und 1 fl., jedes grössere Gepäckstück 10 kr. — 3) In der Stadt: ¼ St. 1spänn. 30 kr., 2spänn. 45 kr.; ½ St. 1spänn. 50 kr., 2spänn. 80 kr., ¾ St. 75 kr. oder 1,10 fl., 1 St. 1 fl. oder 1,80 fl. Jede weitere ¼ St. 20 oder 30 kr. mehr. — **Omnibus** 20 kr., Nachts 30 kr.

Dampfboote des Oesterreichischen Lloyd: Nach *Venedig* wöchentlich 3mal in ca. 8 St., — *Istrien* 3mal, — *Ancona* über Venedig in 2½ Tagen, — *Alexandrien* 4mal monatlich, — *Konstantinopel, Griechenland, Levante* 1mal wöchentlich. — Lokalfahrten nach *Capo d'Istria* und *Pirano* tägl. 2mal hin und her.

Eisenbahn: nach *Venedig* in 7½—10½ St. — Nach *Wien* in 14½—22½ St. Der Stationsplatz, zu dessen Bildung ein Theil des Meers verschüttet und auf der Landseite ein Theil des Gebirges gesprengt werden musste, ist bestimmt, den Land- und Seeverkehr des Handels aufzunehmen, hat auch einen besondern Hafen, in welchen die grössten Schiffe einfahren können. Die Bauten sind grossartig.

Telegraph: *Via della Dogana* 926.

Post am Grossen Kanal, bei *S. Antonio* (D 4).

Seebäder: *Bagno Maria*, dem Hôtel de la Ville gegenüber; *Bagno Boscaglia.* — *Barken* 1—1,50 fl. pro Stunde.

Theater hat Triest vier: *Teatro grande,* (C 5). — *Teatro Mauroner* (D 4), 1876 abgebrannt. — *Teatro Filodrammatico* (D 5), auch deutsche Vorstellungen. — *Armonia*, östl. davon (E 5).

In den Anlagen beim Statthaltereigebäude ein **Blumenpavillon.**

Triest, das antike *Tergeste,* eine zuerst unbedeutende Stadt Istriens, erhob sich schon zur Römerzeit als römische Kolonie zu einer bedeutenden Seehandelsstadt. Jetzt ist sie der Haupt-Seehafen Oesterreichs, der thätige Erbe Venedigs, seit Maria Theresia in grossem Aufschwung, einer der geschäftigsten Handelsplätze, mit 77,205 (mit den äusseren Bezirken 119,174) Einw., dessen Verkehr ausserordentlich gestiegen ist, so dass man nicht mit Unrecht Triest eine »amerikanische Stadt, ans Adriatische Meer versetzt«, nannte. Es laufen jährlich an 900 Dampfer und an 12,000 Schiffe langer Fahrt in den Hafen ein, mit einem Import von über 200 Mill. und einem Export von ca. 150 Mill. Fr.; die Eröffnung des Suezkanals hat Triest zu noch erhöhterer Thätigkeit angespornt. Das bunte Gewirr der Nationen, Gelärm, Geräusch, das Gebaren der Schiffsmannschaft, die Kirchen aller Kulte, die verschiedensten Sprachen (Slawisch, Deutsch, Illyrisch, Griechisch, Englisch und über alle hin das Italienische, das vorherrschend geblieben ist) und die mannigfaltigsten Trachten, die grossen, schönen Theater, die glänzenden Cafés und palastartigen Gasthöfe, die zahllosen Kaufläden und die Produkte der verschiedensten Zonen, die geraden Strassen und der Aufputz der Häuser — das alles gibt der Stadt ein eigenthümliches Gepräge.

Und wenn sie auch an Kunstschätzen ziemlich arm ist und ihre Neubauten theilweise an der monotonen Eleganz der Neuzeit leiden, so sind ihre malerische Lage und die prächtigen Veduten, die sie vom Meer und vom Land her liefert, ein schöner Ersatz. Welcher *Blick vom Hafen aus, da wo mitten in die Stadt der **Grosse Kanal** (C, D 4), 380 m. lang, 6 m. breit, 4 m. tief, in die Hauptstrasse hineinzieht, von Schiffen angefüllt, deren Mastenwald sich neben modernen Prachtbauten erhebt, und wo am Ende die 1830 von Nobile erbaute Kirche **S. Antonio** (D 4) herüberschaut! Wie schön die Aussicht vom Meer aus auf das Amphitheater von Bergen und die Terrassenstadt, deren Gärten und Villen bis zur nördlichen Höhe von *Optschina* ziehen, und der Blick hinüber nach *Casteldnino*, zu den Höhen, wo der *Prosecco* wächst! Reichthum und Lebenslust zeigen sich gleichsam topographisch.

An der Rhede liegen die stattlichen Bahnhofsbauten (s. oben), das **Lazzaretto nuovo,** von 1769, mit seiner grossartigen Quarantäneanstalt für 70 Schiffe, und am südwestlichen Molo der **Leuchtthurm** (A 6), mit seiner Flaggenstange, welche die Zahl der ankommenden Schiffe anzeigt. Der Rhede schliesst sich die symmetrisch angelegte *Neustadt* an, mit ihren breiten Strassen und schönem Quaderpflaster, mitten vom Canal Grande durchkreuzt; südl. die **Griechische Kirche** S. Niccolò (C 5) mit ihren zwei Thürmen, im Innern reich geschmückt (Gottesdienst Morg. 6—8, Abds. 5—7 Uhr); am *Ikonostas* (der Bilderwand) sieht man in Silber die Gestalten von Christus, Maria, Täufer, St. Georg, St. Nikolaus, St. Spiridion, ihr Antlitz in Oel gemalt. Am Ponte Rosso die neue, glänzend dekorirte *Serbische Kirche.*

Am nahen *Börsenplatz,* mit dem 1668 errichteten Standbild Leopolds I., das **Tergesteum** (C 5), das gewaltigste Gebäude von Triest, mit den Büreau's und den Lehrsälen des *Lloyd* u. grossem Lesesaal, aussen mit schönen Magazinen, innen eine gekreuzte Glasgallerie. Von 12—2 Uhr ist hier Börse, während die alte Börse nahebei, im dorischen Stil und mit Säulenfaçade 1802 erbaut, nicht mehr benutzt wird. Vom *Tergesteum* r. *S. Pietro,* 1367 erbaut, mit Altarbild von *Santo Peranda,* Schüler Palma's. — Auf der *Piazza grande* das *Denkmal Karls VI.* und grosser *Brunnen,* einen aus kolossalen Karststeinen gebildeten Felsen darstellend, an den vier

Ecken die vier Welttheile; 1751, von *Mazzoleni.* Hier Hauptwache und Magistratsgebäude. Südwestl. nahebei am Meer der *Fischplatz* (Casceria).

An der Piazza Giuseppina ehernes Standbild des Kaisers Maximilian von Mejiko, nach Schillings Modell (1875). An der Piazza Lipsia das *Städtische Museum* (mit interessanter Fauna), in der Accademia nautica.

Mit dem Börsenplatz in Verbindung steht der *Corso,* der von der Neustadt die *Altstadt* scheidet, welche mit engen Strassen um das *Kastell* (D 6) sich lagert. Steigt man südl. vom Börsenplatz zur Kastellhöhe hinan, so trifft man zuerst (l.) auf die Jesuitenkirche *S. Maria Maggiore,* 1627 erbaut (im Chor moderne Fresken von *Sante:* Adam und Eva, Moses, Maria). Nahebei (westl.) der *Arco di Ricardo,* Ueberreste eines römischen Thors korinthischer Ordnung. Dann, durch die Contrada della Cattedrale, hinan nach

***S. Giusto** (D 6), im 14. Jahrh. aus Anlagen des 5. und 6. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigt.

Das Innere jetzt fünfschiffig, ursprünglich eine dreischiffige Basilika mit drei Tribünen; zur Linken die achteckige Taufkirche *S. Giovanni il fonte,* zur Rechten die byzantinische Kuppelkirche; die Säulen mit verschiedenartigen romanischen Kapitälen, die Chor-Apsis modern, l. vom Chor in der Apsis des nördlichen Seitenschiffs **Mosaikbild* aus dem 13. Jahrh. (wahrscheinlich Reproduktion eines Bildes aus dem 7. Jahrh.), oben die thronende Maria zwischen den Erzengeln Gabriel und Michael (venetianisch-byzantinisch); unten die zwölf Apostel (7. Jahrh.). In der 4. Kapelle r. Grab des spanischen Kronprätendenten Don Carlos (gest. 1855). Bruchstücke antiker römischen Reliefs und antiker architektonischen Verzierungen an verschiedenen Orten, am Portal sechs römische Reliefbüsten (Grabdenkmäler), im *Glockenthurm,* zu dessen Bau auch antike Fragmente benutzt wurden, römische Säulen.

Der Küster (30 kr.) öffnet das nahe (westl.) *Museo municipale d'antichità,* mit dem ***Monument Winckelmanns,*** des berühmten deutschen Alterthumsforschers, der hier auf dem ehemals der Brüderschaft St. Corpus Christi zustehenden Friedhof begraben liegt. Er war am 7. Juni 1768 in der Locanda grande, nachdem er seine goldenen Schaumünzen einem Fremden, *Franc. Arcangeli,* gezeigt, von diesem ermordet worden. Sein Marmordenkmal von *Antonio Bosa* (1823) ist ein Sarkophag, oben Winckelmanns Genius auf das Medaillonbildnis seinen Arm legend, in Reliefs die Verdienste Winckelmanns um die Kunst, dahinter die Geschichte, die Kritik, Philosophie und Archäologie; die Inschrift lautet:

»Joanni Winckelmanno, Domo Stendelia, Praef. Monumentis Romae curandis, maxima politioris humanitatis laude florenti, qui adita Vindobona sedem honoris sui repetens nefaria manu hac in urbe peremtus est« etc.

Von den hier auf der Terrasse aufgestellten römischen *Alterthümern* stammen die oberen aus *Triest,* die unteren aus *Aquileja.*

Von der Terrasse vor S. Giusto köstlicher Blick auf Stadt und Umgebung, noch reizender von der Plattform des höher gelegenen *Kastells* (dessen Besichtigung durch Formalitäten erschwert ist).*

Umgebung: Schloss ***Miramar** bei Stat. *Grignano,* das schöne ehemalige Besitzthum Kaiser Maximilians von Mejiko (Park offen, Inneres gegen Visitenkarte; Wagen oder Boot 3 fl.). — Die grossartige, mit der Westseite der Stadt (*Campo Marzo*) durch eine Allee (*Passeggio di S. Andrea*) verbundene Stätte der ($1^1/_2$ St.) ***Werfte des Oesterreichischen Lloyd*** (Mont. bis Freit. von 9—11 und von 2—4 Uhr, dem Führer 50 kr.). — **Boschetto,** jenseit des Aquädukts am Fuss des Eichenhügels *Gasthaus zum Jäger.* Nebenan die städtische *Schiessstätte.* — Gegenüber *Villa Botacin,* mit reicher Flora. — Weiterhin **Villa Ferdinanda,** Restauration mit herrlicher Aussicht auf den Golf und Umgebung. — **S. Bartolo,** am Meeresstrand zwischen Triest und Duino; Ausflug im Boot $^3/_4$ St., zu Wagen $^1/_2$ St. Zwei Gasthäuser: frische Fische, gute Weine.

Von **Triest** nach **Venedig:**

a) per **Eisenbahn** 2mal tägl. in 7—9 St. I. 25,80, II. 19,35, III. 12,90 Fr., s. R. 77a.

b) per **Dampfschiff:** *Oesterreichischer Lloyd-Dampfer* Dienst., Donnerst. und Sonnabd. 12 Uhr, Nachts in ca. 7 St., I. 9, II. 6,50 fl. (Retourbillete, 15 Tage gültig. I. 13, II. 10 fl.). — *Italienischer Postdampfer* in 9 St., 1mal (Mont.) wöchentl., im Anschluss an (Mittw.) den Dampfer von **Venedig** nach **Ancona** (in 15 St.).

Dampfschiffe von **Triest** (1878) nach **Cattaro,** über Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara,

Sebenico, Spalato, St. Pietro della Brazza, Macarsca, Curzola, Gravosa und Perasto. (Dalmatinische Linie.) Dienst. 10 Uhr Vorm.; in Cattaro Freit. Abds.; von Cattaro Sonnt. 6 Uhr früh, im Winter 8 Uhr früh; in Triest Mittw. Nachm. I. 21,75, II. 15,45, III. 9,15 fl. Silberwährung.

Nach **Durazzo**, über Pirano, Parenzo, Rovigno, Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Citta Vecchia, Gravosa, Budua und Antivari. (Istrisch-dalmatinisch-albanesische Linie.) Donnerst. 5 Uhr früh (im Winter 6 Uhr früh); in Durazzo Mont. früh; von Durazzo Dienst. 6 Uhr früh (im Winter Mittw. 6 Uhr früh); in Triest Sonnabd., resp. Mont. 4 Uhr Nachm. I. 27,20, II. 19,40, III. 11 fl. Silberwährung.

Nach **Fiume**, über Pirano, Umago, Cittanuova, Parenzo, Rovigno, Fasana, Pola, Cherso und Malinska. (Istrische Linie.) Mont., Freit. 6 Uhr früh (im Winter Sonnt., Mittw. 6 Uhr früh); in Fiume den folgenden Tag Vorm.; von Fiume Sonnt., Donnerst. Nachm. (im Winter Sonnabd., Mittw.); in Triest Mont., Freit. Nachm. I, 6,20, II. 4,40, III. 2,30 fl. Silberwährung.

Nach **Prevesa**, über Pola, Lussinpiccolo, Zara, Sebenico, Spalato, Milna, Lissa, Lesina, Curzola, Gravosa, Cattaro, Budua, Antivari, Durazzo, Valona, Corfu, Paxo und Santa Maura. (Dalmatinisch-albanesische Linie.) Sonnabd. 10 Uhr Vorm.; in Prevesa am zweiten Sonnt.; von Prevesa Sonnt. 10 Uhr 30 Min. Vorm. (im Winter 2 Uhr 30 Min. Nachm.); in Triest am zweiten Dienst. I. 67, II. 48, III. 26 fl. Silberwährung.

Grössere Ausflüge. 1) Nördl. nach *Rajana* in 1/4 St., nun steiler Weg über Scala Santa hinauf, beim Finanzgebäude an der Wiener Strasse vorbei in 1 St. nach **Optschina** *(Daneu)*, mit der berühmten *Aussicht auf das Adriatische Meer. — Nördl. weiter nach Dorf *Reben-Dabor*, von der Bergkirche hübscher Blick auf das Karstgebirge. Von Optschina (daselbst der bekannte Schaumwein) über Miramar nach Triest in 2 St. Von Optschina südöstl. in 1/2 St. nach *Trebitsch*, wo eine 322 m. tiefe Grotte; die Leitern sind jetzt entfernt.

2) Südöstl. in 1 1/4 St. nach *Catinara*, dann hinab in 1/2 St. nach *Borst*. Nun l. in die Schlucht, grosse Platten mit wannenförmigen Erweiterungen, zum Wasserfall; zurück nach *Boliunz*, wo Reste einer römischen Wasserleitung, nach *Dolina* (Gasthaus) in 1 1/2 St.; steil aufwärts nach *S. Servolo* in 1/2 St. Ruine, seitwärts weite Grotte mit Altar des heil. Servolo. Zurück nach Dolina und von hier über die Bucht von Muggia nach Triest in 3 St.

---

3) Von Triest lohnender Besuch der **Westküste der Istrischen Halbinsel**, schöne Lage der Ortschaften am Ufer. **Dampfer** tägl. von Triest bis *Pola* (62 Seemeilen) in 6 St., für I. 4,40, II. 3,20, III. 1,90 fl. Auf der Fahrt, welche fortwährend schöne Blicke auf die istrischen Uferlandschaften gewährt, folgen:

Muggia, grosse Werften in S. Rocco, gegenüber dem Lloyd-Arsenal.

Capo d'Istria *(Radetzky; Città di Trieste)*, ehemals Hauptort der Halbinsel, mit 7600 Einw. Bemerkenswerth die *Domkirche* auf der Stelle eines römischen Tempels, das gothische Rathhaus (Palazzo pubblico) und der Hauptplatz.

Pirano *(Vapore)*, reiche Stadt mit 8000 Einw., auf einem Felsvorsprung; zwei Häfen mit bedeutendem Handelsverkehr; grosse Salinen (3500 Arbeiter). Altes Kastell. Im Minoritenkloster und im Rathhaus sehenswerthe Gemälde. An dem gegenüberliegenden Westende der Halbinsel der Leuchtthurm von *Salvore*, 35 m. hoch.

Parenzo *(Città di Trieste*, einfach), mit 6000 Einw.; alte **Domkirche*, eine Basilika, 540 auf römischen Tempelruinen erbaut, an der Façade Reste von Mosaiken, sehr sehenswerth.

Rovigno *(Albergo nuovo)*, mit 10,000 Einw., grösste Stadt der Halbinsel, viel Gewerbthätigkeit (bedeutender Fischfang, Wein- und Olivenbau). Domkirche im Stil der Markuskirche (in Venedig). Bahnstation.

Die Fahrt geht bei den *Brioni-Inseln* vorüber nach

Pola *(Hôtel Ribolli; Pavanello;* Restaurant *Hurter;* Bierhäuser: *Angelo* und *Apollo)*, Stadt, an der südlichen Spitze der Istrischen Halbinsel gelegen, mit einem sehr geräumigen und vortrefflichen Hafen, Seefestung ersten Ranges, Kriegshafen und Centralpunkt der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine. Vor der Hafeneinfahrt liegen die Brionischen Inseln, mit dem Festland den breiten Kanal von Fasana bildend, welcher als Vorhafen für die Flotte dient. Der eigentliche Hafen, 5 1/2 Kil. lang, ist durch drei quer vorliegende Inseln in ein äusseres und ein inneres Becken getheilt, von denen das letztere ebenfalls eine Insel *(Scoglio Olivi)* enthält. Gegenüber dieser Insel erhebt sich am südlichen Ufer die alte Stadt um den Fuss eines Hügels, der unter den Römern das Kapitol trug und jetzt mit einem Kastell aus dem 17. Jahrh. gekrönt ist. Rings herum gruppiren sich die übrigen neu angelegten Stadttheile. Südwestl. erstreckt sich das Ufer entlang das grosse *See-Arsenal*, welches aus einem weitläufigen Komplex von Werkstätten und Magazinen besteht und durchschnittlich

2000 Personen beschäftigt. Hierzu gehört auch die erwähnte Oliveninsel mit zwei Trockendocks, einem Balancedock, zwei Stapeln etc. Hinter dem Arsenal befindet sich der seit 1860 angelegte Stadttheil *S. Policarpo,* mit Marinekasernen, einem grossen Spital und schönen, der Marine gehörigen Wohnhäusern, welche um einen freundlichen Park mit dem *Denkmal des Erzherzogs Maximilian* (ehemals Marinekommandant) gruppirt sind. Zwischen der Stadt und S. Policarpo liegt der *Monte Zaro,* der sich allmählich mit Häusern bedeckt und das hydrographische Amt mit Sternwarte, Bibliothek etc. enthält. Vor letzterem Gebäude steht (seit Juli 1877) in einem neu angelegten Park das prachtvolle *Monument des Admirals Tegetthof.* Dem nördlichen Ufer des Hafens entlang liegen die Artillerielaboratorien und Pulvermagazine, am nordöstlichen Ufer der Bahnhof. Der Raum zwischen der Oliveninsel, dem Bahnhof und der Stadt ist für die Handelsschiffe reservirt. Die dominirenden Hügel um den Hafen herum sind mit starken Forts besetzt. Zur Besichtigung der Marine-Etablissements hat man einen Erlaubnisschein des Arsenalkommando's einzuholen.

Die eigentliche Stadt besitzt an bemerkenswerthen Bauten: einen Dom (aus dem 15. Jahrh.), das Gouvernementsgebäude, das Municipalgebäude, eine grosse Infanteriekaserne, ein Theater, ein Schulgebäude und das Marinekasino. Die Einwohnerzahl betrug zu Ende des 18. Jahrh. kaum 600, 1857 etwa 5000, 1869 dagegen (ohne die Garnison, welche im Frieden 5000 Mann beträgt) 10,473 Personen und ist in fortwährendem Anwachsen begriffen. — Die Erzeugnisse des Bodens und der Industrie sind nicht von Bedeutung und reichen nicht einmal für den Lokalbedarf aus, weshalb ein starker Import stattfindet. Ausgeführt werden nur: Brennholz (aus dem Innern Istriens), Fische, Quarzsand (zur Glasfabrikation in Venedig) und Bausteine. — Die sanitären Verhältnisse sind gegenwärtig günstig, während Pola früher durch seine Wechselfieber berüchtigt war.

Von grosser Bedeutung sind die Denkmäler aus der Glanzperiode Pola's unter den Römern. Die ***Porta aurea,** früher ein Stadtthor (Porta Minervae) schmückend, jetzt frei stehend, ist ein prachtvoller Triumphbogen, den (laut Inschrift) die Römerin Salvia Posthuma ihrem Gemahl, dem Tribun Sergius Lepidius, errichten liess, als er siegreich aus Illyrien zurückkehrte; er ist im Innern reich mit Basreliefs, über dem Bogen mit zwei Victorien und neben diesem mit korinthischen Säulen geziert. — Von hier aus, um die Nordostseite des kapitolinischen Hügels herumgehend, gelangt man zuerst zur *Porta Ercole (Herculea),* einem alten schiefen Bogen ohne Verzierungen, ausser einem rohen Kopf und einer Keule an den Schlusssteinen der Wölbung. — Dann folgt das eigentliche römische Hauptthor, die *Porta gemina (Jovia).* — Am Nordostende der Stadt befand sich das *Nymphaeum,* das einer reichen, unversiegbaren Quelle zur Zierde diente, und an dessen Stelle ein Pumpenhaus für die gegenwärtige Wasserversorgung errichtet wurde. — Das grossartigste Werk des Alterthums, das Pola aufzuweisen hat, ist aber das berühmte ***Amphitheater,** oval, 137,4 m. lang, 110,5 m. breit und 24 m. hoch, in zwei Ordnungen je 72 Bögen enthaltend, von denen jedoch in der untern Reihe 32 zum Theil oder ganz wegfallen, da sich das Gebäude im O. an einen Hügel lehnt. Das Amphitheater wurde aus dem schönen weissen Kalkstein der römischen Steinbrüche erbaut; doch steht gegenwärtig nur die äussere Umfassung noch aufrecht, während die innere Einrichtung, Sitze etc., von dem französischen Ingenieur Deville beim Bau des Kastells verwendet ward. Das Amphitheater war auch zur Aufführung von Naumachien eingerichtet.

Der Grosse Platz von Pola gibt die Stelle des alten *Forums* an. Am Nordwestende desselben befand sich das *Comitium,* zu dem einige Stufen hinaufführten, und das an seinen beiden Langseiten durch zwei kleine, gleichgeformte *Tempel* von edler Bauart begrenzt war.

Der eine, mit der Aufschrift: »Romae et Augusto«, ist noch ziemlich vollständig erhalten, 17 m. lang, 78 m. breit; seine Vorhalle stützt sich auf sechs korinthische glatte Säulen, von denen vier in der Front liegen. Er dient zur Aufbewahrung der hier gefundenen Inschriften etc. Vom andern (der Sage nach der *Diana* gewidmeten Tempel, der später dem Municipalgebäude einverleibt wurde, ist nur noch die Rückseite erhalten. Beide gehören dem glänzendsten Zeitalter der römischen Kunst an.

Die Stadt, der Sage nach von Kolchiern, welche Jason verfolgten, 1350 v. Chr. gegründet, hiess auch im Alterthum Pola und lag am Polaticum promontorium (jetzt *Punta di Promontorio*) und dem *Polaticus sinus* an der Mündung der Arsia. Die Römer eroberten die Stadt 178 v. Chr. und richteten hier eine Bürgerkolonie ein. Augustus liess die Stadt, weil sie im Bürgerkrieg die Partei des Pompejus ergriffen hatte, zerstören, stellte sie aber auf die Bitten seiner Tochter Julia wieder her, gab ihr den Namen *Julia Pietas*, machte sie zur Hauptstadt von Istrien und bevölkerte sie wieder mit römischen Kolonisten. Die Polenser errichteten deshalb den oben beschriebenen Tempel des Augustus. Besonders begünstigt wurde Pola vom Kaiser Septimius Severus, der früher Statthalter von Illyrien gewesen. Zu seiner Zeit führte Pola den stolzen Namen einer *Respublica Polensis*, erreichte damals seine höchste Blüte und zählte nach einigen 50,000 Einw. Im Mittelalter wurde es 1148 von den Venetianern, 1192 von den Pisanern und dann wieder von den Venetianern erobert. Infolge einer Empörung wurde die Stadt 1267 abermals verwüstet. 1379 erfochten die Genuesen bei Pola einen Seesieg über die Venetianer und zerstörten die Stadt vollständig. Mit Istrien kam sie 1797 an Oesterreich.

An der *Punta di Promontorio* (noch 15 Kil.) erreicht man die Südspitze der Halbinsel; schöne Aussicht über das Meer.

Route 77a. Von Triest nach Görz.

Eisenbahn von Triest nach (57 Kil.) *Görz* in 2½ St., für I. 2,70, II. 2,03, III. 1,35 fl.

Bei (19 Kil.) *Nabresina* (S. 589) zweigt unmittelbar nach dem Viadukt l. die Bahn über Görz nach Udine und Venedig ab. Sie zieht in der Nähe der Küste auf der Höhe des Karstplateau's durch den 271 m. langen Tunnel von Duino (unterhalb das Schloss) zur (35 Kil.) Stat. **Monfalcone** *(Leone)*, Städtchen mit 3000 Einw., am Saum des Karstes, mit alter Falkenburg, unweit des *Timavo*, mit im Sommer eiskaltem, im Winter lauem Wasser. — Die *Thermalquellen* waren schon den Römern bekannt.

Ausflüge: 1) Nach (4 St.) **Aquileja**, unweit des Meers, einer einst grossen, blühenden, stark befestigten Kolonie der Römer, 182 v. Chr. angelegt, jetzt armes Städtchen mit 1400 Einw.; heilverkündender »Adlerflug« gab der Kolonie den Namen.

Hier führte die Hauptstrasse Italiens (Via Aemilia) nach dem Orient und zogen die Strassen nach Rätien, Istrien und Dalmatien. Aquileja war daher Schlüssel und Hauptwaffenplatz des nordöstlichen Italien, mit grossem Handel. Im Jahr 452 zerstörte Attila die Stadt von Grund aus, und der Wiederaufbau durch die Ostgothen vermochte ihr keine Blüte mehr zu bringen; jetzt ist sie ein ärmlicher Flecken, im Sommer mit Malaria. — Ihr interessanter *Dom*, 1019—1042 vom Patriarchen Pepo erbaut, eine Basilika mit Krypte, in den Details der Markuskirche zu Venedig sehr ähnlich, ist durch Restauration entstellt; im Innern eine Menge alter Marmormonumente und antike korinthische Säulen. — Das achteckige (halb zerstörte) *Baptisterium* (aus dem 12. Jahrh.) hat eine gestreckte Vorhalle (Chiesa dei Pagani) und enthält eine interessante Sammlung von Alterthümern. (Auch bei Apotheker *Zantonati* und Graf *Cassi* interessante Alterthümer.) — Reste des *Palazzo Patriarcale* und altrömische Fundstätten in der Umgegend. — Der *Dom* des südl. am Meer gelegenen *Grado* (mit einer Kanzel wie zu S. Marco) ist sehr zerfallen.

2) Auf der Reichsstrasse südöstl. 1 St. nach **S. Giovanni**, Ursprung des *Timavo*, der als *Recca* bei St. Kanzian verschwindet und hier hinter einer Mühle am Grund einer fast senkrechten Felswand aus mehreren Löchern wieder zum Vorschein kommt, um sich nach kurzem Lauf ins Meer zu ergiessen. Der Fluss wird in den ältesten Sagen erwähnt. Die Argonauten sollen ihn auf dem Rückweg von Kolchis überschritten haben. Ebenso sollen der aus Ilion flüchtende Antenor mit einer Kolonie Heneter sowie eine Schar der von Troja verschlagenen Griechen hier gelandet sein. Auf der Strasse weiter in 20 Min. nach **Duino**, deutsch *Tybein* (das römische Pucinum), altes Schloss mit schöner Aussicht, auf einem vorspringenden Felsen gelegen. Thiergarten in einem Park von Steineichen. Duino war lange Zeit Sitz eines kaiserlichen Schlosshauptmanns. Zurück nach S. Giovanni, dann r. auf der alten Poststrasse zum kleinen *Lago della Pietra rossa* und zum grossen Karstsee, *Lago Doberdob*, 1½ St. Von hier entweder über *Doberdob* 2½ St., oder direkt 1½ St. nach Monfalcone.

Die **Bahn** umzieht das Karstgebirge im Bogen, l. die venetianische Ebene, bei der (46 Kil.) Stat. *Sageado*, in der Nähe *Gradisca*, vorbei nach

(57 Kil.) **Görz** (86 m.; *Bahnhof-restaurant; Goldener Engel; Hôtel Brandt; Drei Kronen; Goldener Löwe; Stadt Triest*), italienisch *Gorizia*, mit 16,000 Einw. (von denen 11,000 italienisch, 3500 slowenisch reden), am linken Ufer des *Isonzo* (der am westlichen Abhang des gewaltigen Terglou entspringt, bei Gradisca die Ebene erreicht), in reizender Lage, von hohen Felsen umringt, in fruchtbarer Weinebene, zwischen dem Karst und dem Tarnovaner Wald; mit noch halb italienischem Klima und italienisch heiterer Bauart; vortrefflichem Trinkwasser. Auf dem Hügel (157 m.) das alte zerfallene, zum Theil als Gefängnis dienende *Residenzschloss* der einstigen gefürsteten Grafen; am Abhang die Altstadt, am Fluss die Neustadt. Im *Dom* reiches Sanktuarium. Vor der Stadt schöner Spaziergang zum Franciskanerkloster *Castagnavizza* hinan, wo der 1836 in Görz gestorbene König Karl X. ruht. Neuerdings ist Görz als klimatischer Kurort in Ruf gekommen (mittlere Jahrestemperatur $12,95^{0}$, mittlere Wintertemperatur $3,47^{0}$ C.).

Ausflüge. 1) Westl. an den Isonzo 20 Min. über die Brücke; r. auf der Strasse 1/4 St. nach *Peuma*, l. auf der Strasse weiter, anfangs steil, nach **St. Florian** 1 St., hoch gelegene Ortschaft mit Schloss, daselbst lohnende Aussicht. Von Peuma r. Strasse 3/4 St. nach *St. Mauro* am Fuss des Bergs *Valentin*. Von hier steiler Fusssteig 1 St. auf den Gipfel, daselbst Ruinen der Kirche. Aussicht auf Isonzo, Ebene, Meer und Gebirge um Görz.

2) Auf den ***Monte Santo** (679 m.). Nördl. nach *Salcano* 3/4 St., nun r. auf der Tarnovaner Strasse aufwärts 3/4 St. an den Rand des Plateau's, nun l. auf den Gipfel (mit viel besuchter Wallfahrtskirche) 3/4 St. Aussicht viel lohnender und umfassender (besonders nach N.) als vom Valentin-Berg. Abstieg über St. Katharina und St. Trinità zu empfehlen.

3) Ins *Chiapovano-Thal*. Von Salcano auf dem Tarnovaner Weg bis zur zweiten Abzweigung l. (die erste führt auf den Monte Santo) 3/4 St., nun hinab in den Kessel von Gargano, dann nordöstl. in das Chiapovano-Thal, flusslose Thalschlucht zwischen Tarnovaner Wald r. und einem Karstplateau l., 3 St. bis *Chiapovano* (Koffou). Nun erweitert sich das Thal und zieht nördl. 2 St. fast eben bei den Häusern der zerstreuten Ortschaft *Urata* vorbei bis an den Rand des erwähnten Plateau's und von hier hinab 1/2 St. nach *Slap* an der Idria, 2 St. von *St. Lucia*. — Kehrt man von Chiapovano wieder nach Görz zurück, so empfiehlt sich, 20 Min. auf dem ersten Weg l. in 1 St. nach *Logua* im Tarnovaner Wald aufzusteigen.

4) Von Görz führt eine Poststrasse östl. über (2 St.) *Schönpass*, (2 3/4 St.) *Cernitza*, (4 3/4 St.) *Heidenschaft*, daran unmittelbar anschliessend *Sturia* (wo Abzweigung der Strasse durch den Birnbaumer Wald) und von hier in 1 1/4 St. nach (6 St.) *Wippach* (S. 578); bis Heidenschaft immer unter den Abhängen des Gebirgsplateau's des **Tarnovaner Waldes.** Der Besuch desselben ist sehr lohnend, prächtiger Wald, herrliche Aussicht auf die Friaulsche Ebene, Wippach-Thal, Karst und Meer. Der Wald besteht meist aus Tannen und Buchen, weniger kommen Fichten und Lärchen vor. Interessante alpine Flora, namentlich viel Edelweiss. Wasser ist bei den bewohnten Orten in genügender Menge. Unterkunft und Führer findet man bei den k. k. Förstern, an welche man sich von Seite der k. k. Forstdirektion in Görz ein Empfehlungsschreiben, welches jeder gebildete Reisende mit grösster Bereitwilligkeit erhält, verschaffen kann. Die Wege, welche auf das Plateau nach Tarnova führen, sind: a) Nach *Salcano* (3/4 St. nördl.), dann r. auf der neuen Strasse über *Raunitza* nach **Tarnova** (*Zwei Wirtshäuser*) 2 1/2 St. — b) Von Görz Fussweg nordöstl. nach S. Trinita 3/4 St., dann aufwärts nach *Raunizza* zur Strasse 1 1/4 St. — c) Fusssteig vom Schloss *Kronberg* aus, mündet in b) ein. — d) Die alte Strasse, vor *Aischowizza* abzweigend, führt durch die nächste östliche Einbuchtung bis vor Tarnova.

Von Tarnova nordöstl. nach *Nemsche* (deutsche, jetzt gänzlich slowenisirte Bauernkolonie) 1 St. und nun südöstl. 1 1/2 St. auf den *Mersawetz* (1444 m.), lohnende Aussicht auf das Gebirge, Küstenland, Italien und Meer.

Von Schönpass führt eine während der französischen Invasion erbaute, steile Fahrstrasse bei der Kirche *Vittoule* vorbei auf das Plateau zum Forsthaus *Karnika* in 2 St., von hier auf den *Mersawetz* 1 1/2 St.

Von *Heidenschaft* (viel Industrie, schöner Fall der Hubel) in eine Felsschlucht nördl. aufwärts zum Forsthaus *Dol* 2 1/2 St.; von hier zwei Touren: a) durch Wald zum Forsthaus *Tschaun* 1 St. und westl. auf den unbewaldeten Gipfel des *Tschaun* (Kutzel, 1233 m.) 1 St., zwar keine Gebirgsaussicht, dafür sehr lohnend aufs Meer; — b) nördl. auf den *Golok* (1493 m.), höchster Punkt des Tarnovaner Waldes, durch Wald mit Führer 1 1/2 St. Aussicht lohnend, sowohl Gebirge als Thal und Meer.

Von Nemsche gelangt man auf gutem Weg in 1 St. nach *Logua* (Gasthaus), mitten

im Wald am Nordrand des Gebirgsstocks gelegene Ortschaft; in der Nähe mehrere Eishöhlen. Von Logua hinab in das Chiapovano-Thal 3/4 St., von hier aufwärts 20 Min. nach *Chiapovano* (S. 602).

Route 77b. Von St. Peter nach Fiume.

57 Kil. **Eisenbahn** (Südbahn). 2 Züge in 3 1/2 St., für I. 2,70, II. 2,03, III. 1,35 fl. — Gebirgsbahn über grösstentheils bewaldetes Karstterrain; die Ausführung des Baues wird zu den schwierigsten Eisenbahnbauten gerechnet. Die Bahnfahrt ist höchst lohnend, übertrifft die von St. Peter nach Triest in jeder Beziehung.

Die Bahn zweigt in der Stat. St. Peter (S. 587) von der Hauptlinie der Südbahn ab; Wasserscheide (578 m.) zwischen der Poik und Recca. Anfangs mit bedeutenden Einschnitten über ödes Karstgebiet, dann folgen Tunnel Narein (186 m. lang), Tunnel Jaccis (248 m. lang), Tunnel Küllenberg (312 m. lang). (8 Kil.) Stat. *Küllenberg* (mit lohnender Thalaussicht r.), dann der grosse Damm (bis 52 m. hoch) über die Bittinje-Schlucht mit Durchlass (160 m. lang, 47 m. breit). Damit erreicht die Bahn das Reccathal und die (16 Kil.) Stat. *Dornegg-Feistritz*, wegen der Terrainverhältnisse und der ungünstig abfallenden Schichtungen der Sandstein- und Mergelformation eine höchst kostspielige Strecke. Das Karstterrain findet hier eine Unterbrechung durch den ebenen grünen Thalboden. Oestl. an der Berglehne liegt die aus *Dornegg*, *St. Peter* und *Feistritz* bestehende grosse Ortschaftsgruppe; von der ersten zieht sich die alte Poststrasse steil auf das Plateau. — Von Stat. Dornegg führt die Trace über den Feistritzbach und über die Recca, steigt dann das Lokathal hinan und erreicht bei *Malobersche* die Wasserscheide im Tunnel (624 m. lang) zwischen Recca und Bruzna, welche zugleich die Landesgrenze zwischen Krain und dem Küstenland bildet. Nun folgt wieder Karstformation; der Bruznabach verschwindet nach etwa 1900 m. langem Lauf in einer Höhle, in der Nähe die (31 Kil.) Stat. *Sappiane*. Das Wasser der Bruzna wird vom Tunnel aus vermittels eiserner Röhren längs der Bahn zur Stat. Sappiane und zur nächstfolgenden (42 Kil.) Stat. *Jurdani* (15,2 Kil. lange Strecke) geleitet; der Sammelteich umfasst 13,300 Kubikm. Hinter dieser Station beginnt die Absenkung zum (bereits sichtbaren) Meer auf eine Länge von 13,3 Kil. mit der konstanten Maximalsteigung 1:40. Durch den Rukavaz-Tunnel (316 m. lang) geht es zur (46 Kil.) Stat. *Matuglie* und nun fortgesetzt hinab mit prächtigem Anblick auf den Quarnero sammt Inseln, zuletzt durch zwei grosse Einschnitte nach (57 Kil.) Stat. *Fiume*, dessen Bahnhofsanlagen (1400 m. lang) dem Meer abgewonnen und durch drei Molo's mit dem Hafen verbunden sind.

Unter den **Ausflügen** von dieser Bahnstrecke ist der *Schneeberg* schon bei St. Peter (S. 587) behandelt, Fusstouren auf den Zwischenstationen sind nicht anzurathen; es sind unlohnende Karstwanderungen, ärmliche Dörfer, in denen nichts (kaum Wasser) zu bekommen ist. Nur von der vorletzten Station *Matuglie*, aus ist der **Monte maggiore**, slawisch *Utschka* (1396 m.), zu besteigen. Bequeme Tour, da die alte (gut erhaltene) Poststrasse nach *Pisino* bis auf die Höhe 970 m. am Fuss vorbei führt; auch botanisch lohnend. Von Fiume aus (nicht unlohnend) am Ufer 1 3/4 St. bis zur Wegspaltung (nach Volaska), dann aufwärts 20 Min. nach *Matuglie*. Von der Station mit Erlaubnis des Stations-Chefs etwas längs der Bahn weiter, dann l. auf die erwähnte Strasse und nun fortgesetzt bei Kulturen und Orstchaften vorüber 1 1/2 St. nach *Veprinaz*, letzte grössere Gemeinde; die Kirche 10 Min. oberhalb auf einem Hügel (519 m.) mit lohnender Aussicht (in der Nähe Wirtshaus, einfach; Unterkunft auch beim Lehrer oder Geistlichen). Auf der erwähnten alten Poststrasse weiter durch Wald 2 St. zur Strassenhöhe (eine Art Felsthor, 970 m.), nach der ersten Senkung l. guter Seitenweg in südlicher Richtung an der westlichen Berglehne aufwärts durch Buchenwald 3/4 St., dann Steig, stellenweise durch Geröll, 1/4 St. zu einem Sattel (schöne Mulde gegen O.), dann l., nördl. über Rasen auf die Schneide und den Gipfel 20 Min. — Aussicht sehr lohnend: Westl. über die Istrische Halbinsel bis Venedig, nördl. Karstgebiet vom Nanos bis Schneeberg, östl. Küste von Kroatien bis Welebit und Kapellagebirge, südl. besonders Quarnero; auf die nächste Umgebung (viele Ortschaften) sehr instruktiv.

Abstiege: a) Von dem erwähnten Sattel unter der letzten Kuppe führt ein guter Steig an der Westseite südl. in 1/2 St. zur Quelle bei *Villa Monte*. Von hier südöstl.

in das Thal Draga an das Meer bei Draga S. Maria 2 St. Nach *Moschienizze* (Lloydstation) $^1/_2$ St. — b) Zum *Cepicsee*. Von Villa Monte südwestl. quer durch die Mulden zu einer kleinen Häusergruppe und nun steil hinab schlechter Steig 2 St. nach *Villa-Nova* oder ohne Weg direkt nach *Susgnevica* 2 St., über die Brücke, 1 St. nach *Cepic* (Wirtshaus) und südl. weiter 1 St. nach *Chersano* (Wirtshaus an der Strasse gegen Pisino, gut), an der Poststrasse von Fiume nach Pisino gelegen. Bequemer ist der (um etwa 1 St. weitere) Weg: Zurück zur alten Poststrasse nach *Vela Utschka*, von hier nach *Pikulich* (Boretich, gut) $1^1/_2$ St. und *Susgnevica* $1^1/_2$ St.

Fiume *(Fanum S. Viti ad Flumen,* deutsch *St. Veit am Flaum,* illyrisch *Reka).*

Gasthöfe: *Hôtel de la Ville*, mit Café, in der Nähe des Bahnhofs. — *Europa*, mit Café. — *Goldener Stern*. — *König von Ungarn*. — **Restaurant:** *Bel Moro*. — **Cafés:** *Europa*. — *Marittimo* (in der Nähe des Landungsplatzes).

Fiume, mit 13,000 Einw., der einzige Seehafen des Königreichs Ungarn und als solcher für das ungarische Hinterland von grosser Wichtigkeit; Mittelpunkt des Quarnero, der weiten Bucht zwischen der steilen, mit vielen Einschnitten und Buchten versehenen Ostküste Istriens und des kroatischen Küstenlands, zugleich Hauptort des österreichischen Schiffbaues; überaus schöne Lage, besonders gegen W., beherrscht vom alten Bergkastell *Tersato*, mit Wallfahrtskirche (123 m.), im Innern Sammlung von Alterthümern, lohnende *Aussicht auf die Stadt und den Quarnero (zwei Wege: Fusssteig und Strasse in $^3/_4$St.). Bemerkenswerth sind sonst noch: die Hauptkirche mit einem Vorbau nach Art des Pantheons; die St.-Veits-Kirche, der S. Maria della Salute in Venedig nachgebildet; der schöne Fiumaraplatz in der Neustadt; die Marineakademie; der Stadtthurm; das Theater; die grossen Hafenbauten; die berühmte Papierfabrik von Smith und Meynier und das grosse »Stabilimento tecnico Fiumano« (für Schiffsmaschinen).

In den tieferen Theilen der Küste (viele Quellen) Weingärten, Feigen-, Kastanien-, Lorbeer-, selbst Oelbäume, in den höheren Theilen Wald (meist Laubhölzer). Die Anlagen sind zum Schutz des Erdreichs mit Steinen und Mauern durchzogen, beim Ueberklettern derselben und Setzen auf Steine ist Vorsicht vor Schlangen (Sandviper) nöthig. Vorherrschende Winde sind Bora und Scirocco, letzterer unangenehm.

Im Quarnero liegen viele Inseln, unter denen die grössten *Veglia* (443 QKil.) und *Cherso* (345 QKil.) sind, an welch letztere sich die Insel *Lussin* (187 QKil.) anlegt; die kleinen Inseln werden Scoglien genannt. Die Bevölkerung des Quarnero ist slawisch, an der Küste ist jedoch die italienische Sprache vorherrschend.

Dampfschiffe von Fiume nach **Cattaro** über *Cherso*, *Lussinpiccolo*, **Zara**, *Spalato*, *Lesina*, *Curzola* und *Gravosa*, Freit. (im Winter Mont.) 9 Uhr Vorm., in *Cattaro* am 3. Tag 7 Uhr früh; aus *Cattaro* Dienst. (im Winter Donnerst.) 7 Uhr früh, in *Fiume* am 3. Tag 12 Uhr Mitt. I. 19,60, II. 14, III. 8,80 fl. — Nach **Zara**, über *Novi*, *Zengg* und *Arbe* Sonnt. (im Winter Dienst.) 7 Uhr früh. Fahrtdauer 15—18 St.; aus *Zara* Dienst. 2 Uhr früh (im Winter Freit. 9 Uhr Vorm.). I. 6,80, II. 4,30, III. 3,30 fl.

Kleine Ausflüge: 1) Zur *Fiumara* (slawisch *Retschina*), Fluss, von dem die Stadt den Namen hat; grossartige Schlucht, am linken Ufer die Luisenstrasse, am rechten Ursprung der *Zwir* (starke Quelle), daselbst Mühle. In der Schlucht selbst die grosse Papierfabrik von Smith und Meynier, weiter im Innern zwei grosse Kunstmühlen; 1 St. bis zur obern. — 2) Auf der *Luisenstrasse* sehr lohnender Spaziergang, etwa $^1/_2$ St. auf der Höhe Einblick in die Fiumaraschlucht bis *Orechovitza* (Wirtshaus), dann l. Seitenweg ins grüne *Dragathal*, schöne Wiesen, grosser Bahndamm, $^1/_2$ St. nach *St. Anna* (Gasthaus). Von hier aufwärts zur Kapelle des *Monte Croce* $^1/_4$ St., lohnende Aussicht auf den Quarnero und seine Inseln. — 3) *Martinschiza* 1 St., schöne Bucht mit Lazareth, Steinbrüche für den Hafenbau.

Grössere Ausflüge: 1) Auf den *Monte maggiore* (slawisch *Utschka*), s. oben.

2) Besuch der Ostküste der Istrischen Halbinsel. Tägl. **Stellwagen** oder **Omnibus-Barken** (Traghetti genannt, sehr billig); zunächst nach *Voloska* (Gasthaus) $2^1/_4$ St., in der Bucht von Priluka (unmittelbar vor Voloska); Thunfischfang. Nach **Abbazia** (Gasthaus) 20 Min.; schönster Punkt der Küste, immergrüne Lorbeerwälder, bei den Villen tropische Pflanzen im Freien, besonders Villa Scarpa sehenswerth; — dann weiter über *Lovrana* (Gasthaus) 1 St., *Moschienizze* (im obern Ort Tommassich) $1^1/_2$ St.; die Strasse zieht dann über *Fianona*, deutsch *Mitterburg* (Gasthaus) nach Bahnstation *Pisino* (Gasthaus), Hauptort der Halbinsel, an

der Foiba, 101 m. tiefer Felsabsturz. Für längern Aufenthalt in allen diesen Orten Privatwohnungen vorzuziehen. Von Voloska und Abbazia steile Reitwege nach Veprinaz, in $1^1/_2$ St. — Nach der Lloydstation *Rabaz*, von hier nach *Albona* (Gasthaus) 1 St., zu Rothschilds Kohlenbergwerken $^1/_2$ St.

3) Zum *Retschina-Ursprung*. Auf der Luisenstrasse $1^3/_4$ St. bis *Tschavle* (Wirtshaus beim Ortsrichter). Ueber das Grobniker Feld nach *Jelenie* und hinab zur Retschina $1^1/_2$ St. bis zur Brücke bei *Ternowitza*, schöner Fall bei der Lodenwalkmühle. Längs der Retschina (fortgesetzt rechtes Ufer) zuletzt mühsam $1^1/_4$ St. zum Ursprung *Zwir* (am Schluss der Schlucht) aus einer Felswand, fortgesetzt lohnender Weg.

4) Besuch der kroatischen Küste, meist täglich **Dampfer.** Nach **Buccari** $1^1/_2$ St.; schöne Bucht, die Stadt im Hintergrund terrassenförmig aufgebaut, grosse Kirche, gutes Trinkwasser. Am Eingang der Bucht r. liegt *Porto-Rè*. Von Buccari gerade aufwärts auf der alten Strasse $^1/_2$ St. nach *Cosmo*, lohnender Ueberblick. Von hier entweder $^1/_2$ St. zur Stat. Buccari oder 1 St. durch das Dragathal zur Dammbrücke von St. Anna, Ueberblick des grossen Dammes und Bahneinschnitts; nach Fiume $^1/_2$ St.

Nach *Novi* (Vapore), Hafenort des fruchtbaren Vinodol, lohnende Tour nach *Bribir* (Brosowitsch) $1^1/_2$ St. und *Fuschine* 5 St.

Nach *Zengg* (Vapore), Hafenort von Kroatien.

5) Besuch der Inseln im ganzen zwar wenig lohnend, doch prachtvolle Einzelheiten, meist Karstboden; man reitet allgemein; **Pferde** (klein) sehr billig, 2 fl. pro Tag.

Veglia mit dem Haupthafen *Malinska* (Gasthaus), nach der Stadt *Veglia* (Alla Nave) $2^1/_2$ St.; von hier lohnende Tour (mit Barke) in die *Cassion-Bucht;* in der Mitte Insel mit Kloster.

Nach **Cherso** (*Albergo nazionale*), Stadt mit grossem Hafen, die Insel selbst ist einschliesslich der Insel Lussin 90 Kil. lang und durchschnittlich 3,8 Kil. breit, in der Mitte der Süsswassersee *Vrana*, lohnender Besuch. Von Cherso Reitweg durch die mit Olivenwäldern besetzte Bucht aufwärts, dann unlohnender Weg über Karstplateau in 3 St. bis *Vrana* (Gasthaus einfach), 190 m. ü. M., in schöner Lage. Unten liegt der Süsswassersee, etwa 12 m. ü. M., bis hier allenfalls lohnend. Der weitere Weg, 3 St. Reitens über *Belley*, nach der letzten Ortschaft Ossero ist unlohnend. *Ossero* (Radosinitsch), ehemals Bischofsitz mit einst 18,000 Einw., jetzt kaum 600 Einw. Schöne Domkirche, im Innern von Marmor.

Von Ossero über eine Brücke auf die Insel **Lussin**, lohnende Wanderung auf der schmalen, gut kultivirten Insel.

Nach **Neresine** (*Osteria* der Maria Lussiniana, oberhalb der obern Kirche) 1 St., freundliche Ortschaft mit vielen zerstreuten Häusern, beim Gasthaus ein Brunnen mit Quellwasser, schöne Baumgruppen. Auf den **Ossero** (583 m.). Führer rathsam. Direkt zwischen den Steinmauern aufwärts $^1/_2$ St. zu der Gemeinde *Weiden* (bei zwei Thüren). Nun Steig anfangs steil, dann mässig (zwei Querriegel und zwei seichte Mulden in nördlicher Richtung überquerend) über aromatisch duftenden Alpenboden aufwärts in 1 St. auf die südliche Spitze, daselbst Kapelle der heil. Anna. Von hier nördl. an der Westseite zur Höhle (Felsloch) des heil. Gaudentius $^1/_4$ St., nun wieder aufwärts zur Schneide, über eine zweite Kuppe auf den höchsten nördlichen Gipfel $^1/_2$ St. Aussicht sehr lohnend: Quarnero und seine Inseln bis hinab zur Insel Uglian (bei Zara). Küste von Istrien und kroatische Küste (Capela und Velebit-Gebirge). Der heil. Gaudentius soll alle giftigen Thiere von der Insel gebannt haben. (Die Steine seiner Grotte werden von den wallfahrenden Veglianern zum Schutz gegen die Schlangen nach Hause mitgenommen.)

Von Neresine südl. auf der Strasse weiter $^1/_2$ St. zur Ortschaft *S. Giacomo* (schöne Lage) und von hier in $1^1/_2$ St. nach *Chiunchi* (Gasthaus), hinab $^1/_2$ St. zur Bucht und weiter längs des Ufers 1 St. nach **Lussinpiccolo** (*Bodulitsch*), mit 8000 Einw., reiche Seestadt, im Besitz von 200 Schiffen langer Fahrt ($^1/_3$ der österreichischen Handelsmarine), guter Hafen, Sardellenfang in finsteren Nächten. — Nach *Lussingrande* $^1/_2$ St., der Ort im Verfall; schöne Marmorstatue in der Kirche.

Route 77c. Von Fiume nach Karlstadt. Das Kapella-Gebirge.

176 Kil. **Eisenbahn** von *Fiume* bis *Karlstadt* 1mal in 9 St. für I. 9,68, II. 8,86, III. 6,23 fl. exkl. Agio und Stempel. — Sehr interessante Gebirgsbahn.

Diese Route umfasst das kroatische **Kapella-Gebirge**, meist bewaldetes Karstland. Gegenwärtig von der Bahn durchzogen, bildete früher die *Luisenstrasse* die wichtigste Verbindung der beiden Hauptpunkte. Diese berühmte und interessante Strasse wurde unter Vukassowichs Leitung durch eine Aktiengesellschaft von 1801 bis 1812 erbaut, geht von Fiume über das Grobniker Feld, Jelenie, Merslawodize, Skrad, Sewerin nach Karlstadt. Ihr höchster Punkt, 938 m., ist bei *Rawnopolie*, zwischen Jelenie und Merslawodize, daselbst die lohnendste Partie.

Von Stat. *Litsch* bis Stat. *Ogulin* ist die touristisch interessanteste Strecke, Buchen- und Tannenwälder, weit umfassende Aussichtspunkte, die Bevölkerung äusserst gutmüthig und gastfreundlich, vollkommene Sicherheit in den abgelegensten Punkten, Unterkunft auch in den kleineren Orten gut; deutsch versteht man überall. Bei Bergtouren versehe man sich reichlich mit Getränk (kalter Thee mit Citronen, nicht Wein), da trotz der dichten Wälder

das Gebirge grösstentheils vollkommen wasserarm ist.

☞ Bis zum Sleme-Tunnel rechts sitzen!

Die Bahn steigt von Fiume (S. 605) steil an (1:40), durch den Kalvarienberg-Tunnel (452 m. lang), dann über die Retschina nach (12 Kil.) *Buccari;* Tunnel, dann folgt der Ponigun-Damm (l. grosse Dolina), wiederum Tunnel. Stat. *Meja* und (27 Kil.) Stat. *Plase;* fortwährend schöne Aussicht auf das Adriatische Meer. In einer grossen Schlinge (3/4 eines Kreises) nach

(36 Kil.) Stat. *Litsch* (816 m.), wo die Bahn das Hochplateau des Karstes erreicht; schöner Tannenwald. Das Dorf Litsch, mit vier Gasthäusern und gastfreundlichem Pfarrherrn, ist von der Station schwer zu erreichen, besser von Fuschine aus (3/4 St. südl.).

Auf den **Medwediak** (1033 m.), kahle Kuppe an der Karstgrenze, Führer rathsam. Längs der Bahn 1/4 St. bis zum Tunnel, vor demselben r. in eine Schlucht und dann l. etwas aufwärts zum Weg nach *Vinodol;* längs dieses (eine Windung abgeschnitten) in 3/4 St., bis man nach einer starken Senkung etwas aufwärts in die Nähe einer Kuppe l. vom Medwediak kommt; nun r. schmaler Steig in eine Mulde zum Fuss und an der östlichen Seite auf den Gipfel 1/2 St. Aussicht lohnend, auf den ganzen Quarnero, günstiger Ueberblick der Insel Veglia, Anblick des Vinodol, der kroatischen Küste und des Welebit; instruktiv präsentirt sich die Karstgrenze.

Die Bahntrace senkt sich nun wieder etwas, durchsetzt den Kubiliaktunnel und erreicht angesichts des Thals von Fuschine und des Litscher Feldes die

(43 Kil.) Stat. **Fuschine** (728 m.; *Bräuer,* mit Kasino; *Stepanowitz*). Der Ort 10 Min. von der Station am nördlichen Ende einer grossen Karstmulde gelegen; Schiefer, Mergel, Sandstein.

Spaziergänge: Zum *Litschanka-Ursprung* (aus einem Felsloch) 1 St., Ueberblick des Thals »Litscher Feld« von den umliegenden Höhen.

Die grösseren **Bergtouren** unternimmt man bequemer vom Dorf *Litsch* aus, 3/4 St. südl.

1) Auf den **Medwediak** (1033 m.). Von Litsch auf der Strasse nach Fiume, dann bei der ersten Uebersetzung längs der Bahn und vor dem Tunnel (bei der Arbeiter-Kantine) l. aufwärts 3/4 St. bis zur Vereinigung mit dem vorigen Weg.

2) Auf die **Wischewitza** (1445 m.). Führer rathsam. Höchster Punkt der Umgebung. Von Litsch östl. eben in 3/4 St. an den Bergrücken (daselbst Kapelle). Nun südöstl. aufwärts über Rasen und durch Wald in 1 St. zu einer Thalmulde mit Hütten, durch diese an einen Sattel, dann Weg hinab und l. aufwärts in eine zweite Mulde mit Hütten in 1/2 St. zum Fuss des Bergs. Nun steil durch dichten Wald auf die Schneide und über diese (südl.) auf den Gipfel (letztes Stück kahl) in 1 St. Aussicht sehr lohnend und umfassend: Quarnero und Inseln, über letztere hinaus ins freie Meer, Küste von Kroatien bis Zeng, Welebit, Bosnische Bergspitzen im SO., Kapella, Krainer Alpen, besonders Schneeberg, Litscher Feld und Bahnlinie. Südl. sind zahlreiche Alphütten der Küstenbewohner.

Die Bahn steigt wiederum, geht über den schönen Litschanka-Viadukt und erreicht im *Sleme-Tunnel* (305 m. lang) den höchsten Punkt der Bahn (836 m. ü. M.). Bald darauf

Stat. *Lokwe;* in der Nähe der Station (auf der Luisenstrasse beim Mauthaus) eine grosse bewaldete Doline, Besuch lohnend. Der Ort selbst (*Post,* gut), 3/4 St. von der Station, ist Mittelpunkt einer Reihe lohnender Touren, für welche die Vorstellung bei der Thurn und Taxis'schen Forstverwaltung zu empfehlen ist.

1) Auf der Luisenstrasse westl. 1 1/2 St. nach *Mersla-Vodize* (Wirtshaus), dann r. Fahrweg durch Wald bei einzelnen Häusergruppen vorbei in ein Thal, dann wieder aufwärts 2 St. nach

(3 1/2 St.) **Tschernilug** (*Stefantschitz*); von hier zwei Touren: a) *Zum Kulpa-Ursprung.* Nördl. bei Malo-Selto vorbei 1/2 St., nun r. durch Wald auf eine niedere Höhe, dann in den rechten Thalboden 1 1/2 St. nach *Rasloge* (Pawitsch). L. steil hinab 1/2 St. zum Ursprung. Von hier zurück auf die halbe Höhe des Riegels und nun Steig aufwärts abwärts fortgesetzt am rechten Ufer der Kulpa (zuletzt Ueberfuhr) 1 1/2 St. nach *Ossiunitz* (Oschura, gut). Lohnender Weg längs der steilen Felswände der Kulpa in 4 St. nach *Brod,* s. unten. — b) Auf den (4 St.) **Risniak** (1529 m.); mit Führer. Westl. längs des Leskabachs aufwärts (Reitweg) zum Sattel Medwediawrada in 2 St., daselbst Jagdhütte zum Uebernachten. Nun nördl. durch Gestrüpp und Fels auf den Gipfel 2 St. Aussicht der des Schneebergs ähnlich. Die Tour a) kann so verbunden werden: Abstieg zum Forsthaus *Lasatz* 1 1/2 St., nach *Gerowo* (Osbold, Muchwitz) 2 St., nach *Hrib* 1 St., zum *Kulpa-Ursprung* 1 1/2 St., zurück über Rasloge nach Tschernilug.

2) Auf die *Bielalassitza (1534 m.), Führer rathsam, lohnendste Tour dieser Route. Von der Station guter Fahrweg 2 St. nach *Merkopail* (Spoerer, gut), grosser, schön gelegener Ort. Nun östl. (schlechter Fahrweg, r. Fussteig), über unbewaldeten Karstboden zur zerstreuten Ortschaft *Biego-Rasdolie* 1 St. zum Anfang und weiter 1/2 St. zum (3 1/2 St.) *Wirtshaus Florian Pirschitz* (gut), daselbst Nachtlager und Führer. Südöstl. etwas steil in eine Mulde, dann aufwärts und abwärts durch eine zweite kleinere Mulde und eine dritte grössere in 1 St., dann östl. (bei einer Holzhütte vorbei) in einem Bogen (nordöstl., nördl., südöstl., östl.) an den Fuss der letzten Kuppe; nun steil durch Buchenwald auf die kahle Scheide 1 1/2 St. Der nördliche (höchste) Gipfel bietet die lohnendste Aussicht. Im N. und NW. die ganze Kette der südlichen Kalkalpen von den Sannthaler Alpen bis zum Kanin, die Berge von Unterkrain; im W. und SW. der Quarnero (mit den Inseln Veglia und Cherso), das Istrische und Kroatische Küstengebirge; im S. und SO. Velebit und Bosnische Berge; im O. und NO. das kroatische Hügelland bis zum Slemen bei Agram; instruktiver Einblick in die Grosse und Kleine Kapella; Thalaussichten auf die Ortschaften der Kapella, ins Savethal bis gegen Agram. — Abstieg. An der Schneide südl. bis zur südlichen Kuppe, dann r. (westl.) steil in 1/2 St. zur Strasse von Tuk nach Jassenak. Von hier entweder zurück (über Tuk) nach Merkopail oder östl. eben in 3/4 St., hinab 1/4 St. in einen Thalboden und wieder eben 1/2 St., hinab durch ein steiniges, trockenes Bachbett 1/4 St. und eben 1/2 St. nach *Jassenak* (Kossanowitsch), griechische Ortschaft. Auf der neuen Strasse 4 1/2 St. nach *Ogulin*, s. unten. Die ganze Tour auch wegen der prächtigen dichten Wälder sehr lohnend.

(61 Kil.) Stat. *Delnitze* (730 m.; *Stefan; Jurisch*), grosse Ortschaft mit ca. 2000 Einw.

Touren: 1) Auf den *Dergomel* (Führer rathsam), durch Wald in 3 St., lohnende Aussicht über die Sannthaler und Krainer Alpen, Kapellagebirge. Thalaussicht über fast ganz Krain. Abstieg nördl. ins Kulpathal in 2 St. — 2) Zum *Kulpa-Ursprung* in 4 St. — 3) Nach *Brod* (228 m.; Ziganitsch vor und Bauzer hinter der Brücke, beide gut) 2 St.; reiche Ortschaft, in schöner, fruchtbarer Gegend, tägl. Post um 12 Uhr nach Gotschee.

Die nun folgende Strecke bis Stat. Skrad (l. sitzen!) ist die technisch interessanteste; während vor und nachher die Bahn meist über festes Gestein (Karst) führt, kommen hier Sandstein und Mergelschiefer vor, so dass Schutzbauten gegen Abrutschungen und Abzugskanäle für die Wassermassen angelegt werden mussten. Dazu die drei Tunnels: Resujak (197 m.), Susitscha (370 m.), Kubiak (1225 m., der längste), dann wieder in einer Windung (Aussicht ins Kulpa-Thal) zur

Stat. *Skrad* (648 m.), schöne Lage der zerstreuten Ortschaft.

Nach *Brod* 1 1/2 St., lohnender Weg: auf der Strasse westl. 1/4 St. zur grössern Häusergruppe (Wirtshaus, gastfreundlicher Besitzer *Dellasch*), dann l. Seitenweg 20 Min. längs der Bahn, dann l. fortgesetzt auf der Höhe weiter, zuletzt steil hinab zur Kulpa.

Stat. *Kameral-Morawitza* (Restauration gut). Nun fortgesetzt im Dobrathal (viele Mühlen), bei (99 Kil.) Stat. *Verbosco* drei kleinere Tunnel (Klostertunnel, 249 m. lang). Stat. *Gomirje* (r. Kloster, Anblick des Kleck), dann

(120 Kil.) **Ogulin** (325 m.; *Hôtel* neben der Station; *Muzek; Goldener Stern*), mit 2500 Einw., Hauptplatz und Stabsort des 1876 durch Vereinigung des Oguliner und Sluiner Regimentsbezirks gebildeten Grenzdistrikts von Kroatien; altes Schloss; sehr gemüthlicher Aufenthalt; jeden Mittwoch Viehmarkt, wegen der Nationaltrachten interessant. Hier verschwindet die Dobra 38 m. tief unter dem Stadtniveau in einen Felsschlund und kommt 1 St. östl. wieder heraus; Ueberblick bei den neuen Plantagen (Schulgarten), lohnender Spaziergang längs der Dobra.

Ausflüge: Auf den **Klek** (1182 m.), Führer rathsam, unten dicht bewaldeter Felsengipfel der Grossen Kapella (der slawische Kyffhäuser), gegen W. bildet derselbe ein grösseres Wiesenplateau mit der zerstreuten griechischen Ortschaft *Musulinski-Potok* (569 m.), an der Südwestseite des Bergs. Westl. von diesem Plateau führt die neue Strasse durch Urwald über Jassenak (griechische Pfarre) nach *Novi*. — Von Ogulin auf den Gipfel drei Wege: a) Nordwestl. über St. Peter an den Gebirgsrücken und über diesen am Rand des Klekthals (Klekski-Draga) vorbei zum Plateau von Potok und an die Westseite des Bergs (daselbst Quelle) 2 1/2 St. Durch dichten Wald (Tannen und Buchen) direkt steil aufwärts 1 St. zum Nordrand der Felswand, dann Steig (an der Westseite) in südlicher Richtung zur Schneide und über Fels auf den Gipfel 1/2 St.; bequemster, aber weitester Weg, in der Neuzeit angelegt. — b) Nach *Turkowitz-Sello* 1 St. im Dobrathal (unterwegs zahlreiche Quellen des Klek, besonders die Zlischko bei Turkowitz), dann westl. in die Schlucht zwischen Gross- und Klein-Klek und nun sehr steil

und beschwerlich unmittelbar an den nördlichen Absturz des letzten Felsgipfels 1½ St.; kürzester Weg. — c) Von Turkowitz-Sello ½ St. noch nördl. weiter, dann westl. in die Schlucht nördl. von Klein-Klek ½ St. zu einer Quelle (am gegenüberliegenden Bachufer Dorf Vituin). Nun anfangs Steig, dann ohne Weg steil durch Buchenwald auf die Schneide 1 St., auf dieser schwacher Steig über Rasen, etwas aufwärts, dann hinab ¼ St. zur Felswand des Wegs a); als Abstieg anzurathen. Aussicht: Nördl. über den östlichen Theil Krains (Thal und Berg), westl. Kapella-Gebirge (Ortschaft Jassenak), südl. Welebit, östl. Kroatien von der Plieschewitza an der Grenze von Türkisch-Kroatien bis Agram; besonders lohnender Anblick des Dobrathals mit zahlreichen Ortschaften.

Neue Strasse nach **Novi**, 72 Kil. Gitterbrücke über die Dobra in Ogulin 40 m., steinerne Dobrabrücke bei St. Peter (zwei Pfeiler, 70 m. lang). In der Nähe von Potok vorüber bis *Jassenak* (Kossanowitsch) 5 St., griechische Ortschaft, daselbst doppeltes Strassenhaus mit Försterei; bei den Strassenhäusern *Terbavitsch-Stan, Stalak* und *Moschena* (je 7,6 Kil. Entfernung) vorbei zur Grenze (noch 3,8 Kil.), in der Nähe Eishöhle. Nun hinab nach Novi 3 St. Die Strasse führt durch Wälder (Buchen, Tannen, Ahorn), bewohnt von wilden Thieren (Bären, Wölfe, Steinmarder), mehrmals über Höhen (grösste 1244 m.), zur Grenze; Unterkunft in den Strassenhäusern.

Nun geht die Bahn noch 8 Kil. südöstl., biegt dann in grossen Felseinschnitten nordöstl. um zum Plateau von

Stat. *Thouin;* unmittelbar vor der Ortschaft tief unten Anblick der Felsgrotte des Ursprungs der Thouinschitza (angeblich der verschwundenen Miesnitza), ausserdem gezimmerte Grotte, früher Zufluchtsort bei den Türken-Einfällen, schöne gemauerte Brücke (39 m. lang, mit Bildsäulen geziert) der Josephiner-Strasse (von Karlstadt nach Zeng). — Nun folgt der Globornitza-Viadukt und dann (147 Kil.) Stat. *Generalski-Stol;* schöner Rückblick auf den Klek. Stat. *Dugaresa.* Dann

(176 Kil.) **Karlstadt** *(Krone),* Stadt und Festung an der Kulpa, mit 6000 Einw. Sehenswerthe Pangratz'sche Turbinenmühle. Westl. von der Stadt die Burgruine *Dobovaz.*

Eisenbahn von Karlstadt nach (54 Kil.) *Agram* (S. 514) 2mal in 2 St.

---

78. Route: Dalmatien.

Allgemeines. Dalmatien, Königreich, österreichisches Kronland von 232 QM., bildet die Fortsetzung des in den vorigen Routen behandelten illyrisch-kroatischen Küstenlands; es ist meist unbewaldetes Karstgebirge, mit zahlreichen Buchten und Häfen. Der Besuch ist sehr interessant wegen der südlichen Vegetation: Oel, Feigen und Mandelbäume, (schwerer) Wein etc. und wegen der vielen bedeutenden, aus früherer Zeit herrührenden Bauwerke. Auch die Bevölkerung (nur 460,000) — serbisch (89 Proc.) im Innern, italienisch (10 Proc.) an der Küste — meist stattliche Figuren mit ausdrucksvollen Zügen, scharfen Sinnen und ungewöhnlicher Kraft, mit ihrem Nationalkostüm, zahlreichen Sagen und düsteren Gesängen unter Begleitung ihres Nationalinstruments »Gusla«, lohnt den Besuch.

Beste Reisezeit. April und Mai, allenfalls auch Mitte September und Oktober; der Winter zwar mild, aber wegen Bora (Nordostwind) und Scirocco (Südwestwind, bringt immer Regen) unangenehm; der Sommer wegen Hitze und Wassermangel (besonders auf den Inseln) unleidlich. Die Reise von Triest oder Fiume aus mittels Lloyd-Dampfer ist sehr bequem und angenehm; auf den Schiffen vortreffliche und nicht theure Verpflegung; in den Hauptorten meist genügend langer Aufenthalt, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Bei der Abreise von Triest aus kehre man nach Fiume (oder umgekehrt) zurück, man kann dadurch Istrien und Dalmatien auf einer Tour kennen lernen. Wegen starken Temperaturwechsels, namentlich zur See, versehe man sich mit warmen Kleidern; als Schuhe am besten leichte, ungenagelte Bundschuhe mit breiter Sohle und niederem Absatz — die rauhe Seite des Sohlenleders nach aussen, wegen der Glätte des Pflasters und des ausgewaschenen Gesteins. In den grösseren Küstenorten genügende Unterkunft und Verpflegung, besonders ausgebildetes Kaffeehausleben, daselbst erhält man alle Auskünfte. Der Dalmatiner ist ungemein gefällig, ja selbst in den Schreckgestalten, die sich als Gepäckträger anbieten, stecken gutmüthige und ehrliche Naturen. Günstige Aussichtspunkte bieten die hoch gelegenen Forts in der Nähe der grösseren Orte, für deren Besuch man sich vom Stadtkommandanten die Erlaubnis verschafft.

Mit der **Wirtlichkeit** ist es noch schlecht bestellt. Die grösseren Ausflüge ins Innere sind nach unseren Begriffen meist wenig lohnend; man versehe sich überall mit Pro-

viant, Wein bekommt man wohl in den kleinsten Orten, zu essen aber kaum in den Städten. Reisen ins Innere macht man zu Pferde, Unterkunft erhält man unterwegs bei den Gendarmen (vorzuziehen der in den Wirtshäusern oder beim Pfarrer); selbstverständlich bezahlt man freiwillig mindestens den Gasthofspreis. Die Gebirgsbauern, »Morlacken«, lassen sich für genossene Gastfreundschaft nicht gern mit Geld entschädigen. Bettler trifft man weniger als in Italien und der Süd-Schweiz, dabei sind sie lange nicht so unverschämt und zudringlich, als in den genannten Ländern. Die Sicherheit des Eigenthums ist gleich der in den übrigen Alpenländern Oesterreichs; die vielen Mordthaten und Beschädigungen werden meist infolge der noch üblichen Blutrache verübt. Nur die kleineren Inseln (Scoglien) stehen in keinem guten Ruf. An den grösseren Orten ist wöchentlich mehrmals Bazar, d. h. Markt, wo die Bewohner der Umgebung, auch Türken und Montenegriner, herbeikommen; in der Regel sehr interessant.

Reise.

Dampfschiffe von *Triest* s. S. 594 ff., von *Fiume* s. 606, nach *Zara* und *Cattaro*.

Mit dem Dampfer von *Triest* oder *Fiume* nach *Lussinpiccolo*, dem bedeutendsten Ort des Quarnero, s. S. 608; von hier in 6 St. nach

Zara (*Capello; Stella d'oro; Klingendrat,* mit Garten; *Café Cosmacendi*), 8000 Einw., Hauptstadt von Dalmatien, slaw. *Zadar,* lat. *Jadera,* ehemals Hauptstadt Liburiens, auf einer langen Erdzunge gelegen, früher östl. mit dem Festland verbunden, gegenwärtig durch einen Wassergraben getrennt; Festungswerke und Basteien, Spaziergang herum in 1/2 St., zwei Thore, schönes Landthor an der Ostseite und Marinethor (Porta maritima) mit einem Stück eines römischen Triumphbogens. Sehenswürdigkeiten: Der *Brunnenplatz* (Piazza della cisterna), grosser unterirdischer Wasserbehälter vom venetianischen Baumeister Sanmichele, mit fünf Oeffnungen; früher Cisterne, seit 1838 ist eine (1 St. östl.) Quelle zugeleitet. — In der Nähe Volksgarten (vom Freiherrn von Welden angelegt) mit Hügel, lohnende Aussicht auf das Meer und Welebit-Gebirge. — *Domkirche* mit schönen Marmoraltären, Gemälde- und Reliquiensammlung, von den Venetianern zur Sühne der Zerstörung Zara's im 4. Kreuzzug 1202 erbaut. Schönes Theater. Maraschino-Fabrikation, Likör aus den Weichselkirschen (meist von der Insel Brazza bei Spalato) bereitet.

Weitere Ausflüge nicht lohnend; 1/4 St. ausserhalb der Stadt das Albanesendorf *Erizzo,* in der Nähe Quelle. Der Stadt gegenüber liegt die Insel *Uglian,* mit Landsitzen, in der Mitte der *Monte grande* (296 m.), daselbst Ruinen des Forts S. Michele, lohnende Uebersicht von Zara und Inseln.

Der Dampfer fährt durch den Kanal von Zara in 5 St. nach

Sebenico (*Pellegrino; Café* am Domplatz und Marino), auf einem kahlen Bergabhang, steile, enge Gassen mit überaus glattem Pflaster. Die tieferen Häuser am Ufer eines grossen Wasserbeckens des Kerkaflusses, das mit einer Meerenge (am südwestlichen Ufer das Fort S. Niccolò) mit der See in Verbindung steht. Vom *Fort S. Giovanni* lohnende Uebersicht über die Stadt und Umgebung. Domkirche erbaut von 1443—1555, zu den schönsten Kirchen gehörig, grossartige Gewölbe- und Dachkonstruktionen, schöne Bildhauerarbeiten und Gemälde, Taufkapelle sehenswerth.

Ausflug zu den *Kerka-Fällen.* Ursprung der Kerka bei Topoglie, in der Nähe der Festung *Knin* (Wirtshaus im Café der Stadt), die schönsten Fälle sind bei Roncislap und oberhalb Scardona; letztere versteht man gewöhnlich unter »Kerkafälle«; unterhalb hat der Fluss fast kein Gefälle. — Von *Sebenico* Strasse auf der Höhe 3 St. durch öde Gegend, gemischt mit Pflanzungen und Schafweiden, dann in Windungen (keine Abkürzungen) hinab zur Kerka und Ueberfuhr ans rechte Ufer 1/2 St. nach *Scardona,* das letzte Stück lohnend wegen der Baumgruppen. Ein kürzerer, aber sehr unangenehmer Weg zweigt nach 3/4 St. l. von der Hauptstrasse ab, führt durch steinige Gegend 1 1/2 St. und vereinigt sich 1/2 St. vor Scardona mit dem bequemen und dabei lohnenden Hauptweg.

Scardona (*Wirtshaus* und *Café*), in schöner Lage, wegen der Sümpfe ungesund, viel Seidenbau. Besuch der Fälle: auf dem Fahrweg längs der Kerka 3/4 St. zu den Mühlen am rechten Ufer (in der Nähe eine gute Quelle), durch einen Garten unmittelbar zu den Fällen; bei einem grossen Stein bester Ueberblick des »Falles von Scardona«. Zurück zu den Mühlen und Ueberfuhr ans linke Ufer, daselbst Walkmühle und Getreidemühlen, dann aufwärts fortwährend neue Bilder des »Falles von Sebenico«, etwa 1/2 St. zum obern Seebecken der Kerka. In den (im ganzen 74)

Mühlen gefällige Leute; gegen ein kleines Trinkgeld bekommt man einen (entbehrlichen) Führer für die günstigsten Punkte des Gesammtfalls, dessen Höhe 54 m. und dessen Breite 79 m. beträgt. Bequemer ist es, von Scardona mit Barke (2 fl. für zwei Ruderer) unmittelbar bis zu den Fällen zu fahren. Bis zu den Fällen überaus langweilige Ufer, bei denselben üppige Vegetation: Feigen, Maulbeer-, Pappel- und Oelbäume. In dem obern Ende des Seebeckens, 2 St. oberhalb des Falles von Scardona, eine kleine Insel mit dem Kloster *Vissovaz*, oberhalb der Fall Roncislap bei *Slap*, Barke von hier für die Fahrt bestellen; weiter hinauf das griechische Kloster *S. Arcangelo*, in schöner Lage. — Rückkehr von Scardona (sehr lohnend) auf der Kerka 1/2 St. durch ein Felsthal, dann 1/2 St. durch die Erweiterung der Kerka zum See *Proklian* und 1 1/2 St. nach Sebenico; am besten mit einer Retourbarke gegen ein Trinkgeld. Von den Mühlen am linken Ufer schlechter (um 1 St. näher) Reitweg, der nahe bei der Abzweigung der Strasse nach Dernis und Sebenico in den Hauptweg mündet.

Seefahrt von Sebenico weiter über *Trau* in 7 St., direkt in 5 St. nach

Spalato (*Vapore; Alla bella Trieste* am Platz, gegenüber Café), slaw. *Split*, 12,000 Einw., auf einer Halbinsel gelegen; schöne Umgebung, lohnender Ueberblick vom *Monte Marian* (170 m.) am Westende der Halbinsel. Angelegt ursprünglich durch Flüchtlinge nach der Zerstörung Salona's 640 durch die Avaren auf den Ueberresten des grossen Palastes, der vom römischen Kaiser Diokletian (284—305) in zwölf Jahren erbaut wurde. Erhalten sind davon noch an der südlichen Front ein 125 m. langer Portikus, Vorhalle und Vestibül. — Der an das Vestibül sich anschliessende Tempel (das Mausoleum Diokletians) ist in die Kathedrale des heil. Drimus verwandelt; Rotunde mit 27 m. hoher Kuppel. Sehenswerth die *Domkirche*, aus dem Tempel Jupiters umgewandelt, nach dem Pantheon der besterhaltene römische Gewölbebau, am Eingang eine ägyptische Sphinx, der schönste Ueberrest eines Heidentempels, ein Achteck, aussen mit korinthischen Säulen geziert. — Gegenüber der Tempel des Aeskulap, jetzt Taufkapelle. — Der Domplatz war der Vorhof des Palastes. Glockenthurm mit Verzierungen aus den Ueberresten von Salona, von der Höhe instruktivster Ueberblick. Im Museum die Ausgrabungen von Salona. Im Franciskanerkloster Steinsarg mit Relief (Durchzug der Juden durch das Rothe Meer); im Kloster Paludi (1/2 St. entfernt) schönes Manuskript (Psalterium mit prachtvollen Initialien). Schwefelbad.

Ausflüge: 1) Nach **Salona** (*Wirtshaus* und *Café*) 1 St., auf halbem Weg bei einer Kapelle r. 1/4 St. zu den Bögen der Diokletianischen Wasserleitung. In der Nähe die Reste des alten Salona, der ehemaligen Hauptstadt Dalmatiens. Schöne Lage der Ortschaft, im Hintergrund die Festung *Clissa*, historisch interessanter Punkt zwischen den Bergen Mossor (r.) und Karban (l.); in 1 St. auf der alten, 1 1/2 St. auf der neuen Strasse; umfassende Aussicht auf den schönsten Theil Dalmatiens. Ursprung des Flusses Salona 1 St., sehenswerth.

2) Von Salona Strasse am Ufer durch die sieben Castelli (grosse Dörfer mit befestigten Häusern) nach **Trau** (*Al Pastore*) in 3 1/2 St., lohnend, schönster Theil von Dalmatien, reich bebautes Land; gegenüber, durch eine Brücke verbunden, die Insel *Bua*. Sehenswürdigkeiten: Thor an der Landseite, venetianischer Löwe, mit einer in die Mauer eingewachsenen Cypresse. Die Kollegiatkirche, ein gothischer Bau, gilt als schönste Kirche Dalmatiens; prachtvolle Bildhauerarbeiten, Seitenkapelle und Taufkapelle. — Park des Grafen Fanfogna mit tropischen Gewächsen im Freien. Auf der Westseite runder Festungsthurm von Sanmichele. — Von Trau auf der alten Strasse nördl. aufwärts 1 1/2 St. nach *S. Elia*, Ueberblick auf die Umgebung. Der weitere Weg von S. Elia über Boraja nach Sebenico 6 St., äusserst langweilig und öde.

3) Auf den **Mossor** (1328 m.). Oestl. (entweder Strasse oder mit Barke) 1 1/2 St. zum Strobezbach, dann l. Reitweg über Schernowa nach *Gorne Sitno* 2 St., von hier steil und beschwerlich (kein Wasser) auf den Gipfel 3 St. Aussicht besonders auf den Kreis Spalato.

Landweg von Spalato durch das Innere Dalmatiens nach *Sebenico*, im allgemeinen lohnend; wöchentlich 2mal Post. Ueber *Clissa* nach *Sign* (Wirtshaus), berühmtes Madonnenbild, in 6 St., nach *Verlicca* (Wirtshaus) 6 St., fruchtbare Gegend, Mineralquelle; Besuch des Ursprungs der Zettina, in der Nähe eine Tropfsteingrotte, in 1 1/2 St. Verzweigung der Strasse: a) nach *Knin* 5 St., unterwegs Anblick des Dinaragebirges, der Gipfel *Dinara* (1828 m.) nur von der Südostseite zu ersteigen, nach N. und W. steile Abstürze. Von *Chievo* (daselbst Gendarmerieposten) Reitweg über die Häusergruppe Glawatz zu den Viehweiden auf *Na werh Dinare* 4 St., von hier auf den Gipfel 2 1/2 St. Aussicht: Kroatien, Bosnien, Dalmatien. — b) Nach *Dernis* 3 St.

Seefahrt von Spalato lohnend, entweder bei den Inseln *Brazza* (grösste Insel mit dem Hafenort Milna), *Lesina* und *Lissa* (österreichischer Kriegshafen, bekannt durch den Seesieg der Oesterreicher über die Italiener am 20. Juli 1866) oder längs der Küste durch den Narenta-Kanal.

In der Nähe sind die 12 Mündungen der **Narenta**, des grössten Flusses Dalmatiens, mit dem ägyptischen Delta ähnlichen Erscheinungen, Ueberschwemmung im Winter, dann überaus üppige Vegetation (Trauben bis 4 Kilogr.), im Sommer sehr ungesund, auch viel Stechfliegen; im Herbst reichlicher Fischfang und Jagd auf Wasservögel, für Naturforscher höchst interessant. Hauptort *Fort Opus*. Narenta war im Mittelalter eine Republik, die Seeräuberei trieb. Der Aufenthalt auf den Inseln wenig lohnend, im ganzen meist unfruchtbarer Karstboden.

Die zweite Route ist ungleich dankbarer, berührt die naheliegenden Orte *Almissa* und *Makarska*, mit dem mächtigen *Biokowogebirge*, höchster Gebirgsstock Dalmatiens, bis zur Narenta sich ziehend. *Almissa* (Militzewitsch), an der Mündung der Zettina gelegen, lohnende Tour in 4 St. zum grossen Wasserfall bei *Duare* (Wirtshaus). Zunächst längs des Ufers (von Felsen eingeschlossen), dann r. über ein Plateau und hierauf wieder hinab zum Fluss bis zum Fall. R. auf der Höhe liegt die Ortschaft Duare. Reitweg südöstl. nach *Grabowotsch* 2 St. und südl. an der Strasse nach *Zagwozd* 1½ St.; von hier bequemster Weg auf den höchsten Gipfel des **Biokowo** (1766 m.), mit Führer, in 3 St.; wegen Unterkunft zweckmässiger von der Lloydstation *Makarska* (Matteo Ballarin) über die Häusergruppe *Makar* auf ein Plateau, dann beschwerlich über viele steile Kuppen in 8 St. auf den Gipfel; daselbst Kapelle des heil. Georg; in den Klüften Schnee und Eis, das im Sommer hinabgetragen wird. Aussicht sehr umfassend über den Kreis Spalato und einen Theil von Ragusa bis zum türkischen Grenzgebirge und über viele Inseln. Abstieg nördl. nach *Zagwozd* oder östl. nach *Schuppa* bequem in 2½ St.

Ragusa *(Boschetto; Mitkovitsch; Café Concordia)*, 5305 Einw., 636 n.Chr. gegründet, Hauptort der gleichnamigen Republik, die sich durch kluge Politik bis ins 19. Jahrh. erhielt, mit einer der venetianischen nachgebildeten Verfassung, aus welchen Zeiten eine reiche Literatur herrührt. 1806 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt (der Marschall Marmont führte darnach den Titel eines »Duc de Ragusa«), dann von den Russen angegriffen und ihre Vorstädte geplündert, wobei auch die grosse Handelsflotte (360 Schiffe) zu Grunde ging; 1814 kam sie an Oesterreich. Neuerdings ist sie wieder im Aufschwung begriffen, der sich auch im Aeussern der Stadt und im Verkehr mit den Fremden kundgibt. Die Stadt liegt an der südlichen Bucht einer Halbinsel am Fuss des Bergs *Sergio* (419 m.), dessen Gipfel mit dem *Fort Imperiale* in 1½ St. zu erreichen, und ist nach altitalienischer Art stark befestigt; im NW. *Fort S. Lorenzo*, im O. *Fort Leverono*, ihm gegenüber *Fort Molo*, südl. *Fort Santa Margherita*. ½ St. nördl. der tief eingeschnittene treffliche Hafen von *Gravosa*, Landungsplatz der grossen Schiffe. Zwei Thore: westl. Porta Pille, östl. Porta Ploce an den Enden einer breiten Strasse. Sehenswürdigkeiten: Museum; Domkirche im neuern italienischen Stil; Militärspital, ehemals Jesuitenkirche; Kreisamt, ehemals Regierungspalast, architektonisch merkwürdig; die Dominikanerkirche mit einer Magdalena von Tizian. Besuch der *Scoglie Lacroma*, 20 Min. südl., mit schönen Parkanlagen ehemals Kloster, dann Schloss des Kaisers Max.

Von *Gravosa* 1½ St. zum *Ombla-Ursprung*, aus einer Felswand, sehr romantisch, besonders schöne Cypressen; die Ombla ist sogleich schiffbar und mündet in der Nähe der Bucht von Gravosa ins Meer. Von Ombla nördl. nach *Cannosa* in 3 St., in der Nähe alte Platanen von ungeheurer Grösse.

Von Ragusa an lohnende Seefahrt, steile, theilweise bewaldete Ufer in 4 St. bis zur *Bocca*, d. h. Kanal von Cattaro; die *Fahrt durch die Bocca (2 St.) ist der lohnendste Theil der Seereise, fortwährend neue Bilder: Ortschaften am Ufer, Weingärten, Oelbäume, Wälder und hohe steile Berge wechseln miteinander. Unter den Bewohnern, den »Bochesen«, viele reiche Schiffsherren. Hauptmomente: An der Einfahrt (l.) die *Punta d'Ostro* mit Festungswerken und zwei Scoglien, an der befestigten *Punta Robila* vorbei nach *Castelnuovo* in eine weite Bucht, von hier durch die Enge »Catene« (ehemals durch eine »Kette« gesperrt) bei zwei

Scoglien (mit Kirchen) am Eingang der Bucht von Risano vorüber in den Golf von Cattaro. Nun folgen: l. *Perasto*, r. *Stolivo* und *Persagno*, weiter l. *Dobrota* und im Hintergrund am Fuss der steilen Berge *Cattaro*.

Castelnuovo (*deutsche Restauration* und *italienisches Wirtshaus*), kleine, schön gelegene Stadt, Eichenwald. Nördl. 20 Min. das *Fort Spagnuolo* (174 m.) mit lohnender Aussicht. Spaziergang östl. zum Lazareth Megline, grosse Bäume. Landweg nach Ragusa: durch die türkische Suttorina nach *Ragusa-Vecchio* 5 St., auf halbem Weg die Ortschaft *Gruda*. Unterwegs lohnende Besteigung des *Sniesnizza* (1234 m.), vom Dorf Kuna mit Führer über Felstrümmer in $1^1/_2$ St. auf den Gipfel. — *Risano* (Wirtshaus), am Ende der gleichnamigen Bucht gelegen, $^1/_4$ St. zur Höhle an einer Felswand, zur Regenzeit Ausfluss des Giessbachs »Sopot« (nördl. die *Krivoschie*, arme Bergbewohner); bis zum Grenzfort *Dragail* 4 St., *Perasto, Stolivo, Perzagno* und *Dobrota* sind beinahe ausschliesslich von Schiffern bewohnt, bei Stolivo viele Oelbäume.

Von Risano lohnende, aber mühsame Tour auf den *Orien* (1900 m.); auf dem Weg nach Dragail bis zum Wachthaus *Crkvice* (spr. zerkwitze) und westl. noch 1 St. Reitweg. Dann beschwerlich über Felsen und Geröll auf den Gipfel in 7 St., unterwegs kein Wasser.

Cattaro (*Stadt Graz; Hölle; Café Marino* mit Restauration; *Theatercafé*, viele Privatwohnungen, besonders beim Friseur Marowitsch), bei den Römern Ascrivum, Hauptort der Bocca mit 3600 Einw., gegen die Seeseite durch starke Befestigungswerke, im Rücken durch das 260 m. über der Stadt sich erhebende Fort S. Giovanni geschützt. Vortrefflicher *Hafen*. Drei Thore: *Porta Marina, Fiumera* nördl. und *Gordicchia* südl., bei den letzteren gutes Quellwasser. Sehenswürdigkeiten wenig: Stephans-Kapelle der Domkirche, Theater, Kasino. Wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) vor der Porta Fiumera Bazar der Montenegriner.

Cattaro war Mittelpunkt des Aufstandes der Bocchesen im Jahr 1869, der, hervorgerufen durch eine allgemeine Landwehrrekrutirung, in welcher die noch ungenügend civilisirten Bewohner ein Attentat auf ihre Freiheit erblickten, nur durch grosse Zugeständnisse (Amnestie, Schadenersatz) beseitigt wurde, da bei der Beschaffenheit des Landes mit militärischen Operationen nichts erreicht worden war.

Ausflüge: Umgebung von Cattaro nach allen Richtungen lohnend. Zum *Fort Trinità* 1 St. auf der alten und $1^1/_4$ St. auf der neuen Strasse nach Budua. Schöne Baumgruppen, Anblick der Schuppa, Bezirk nördl. von Budua, grüner Thalboden. — Zum Fort *Vermaz* (485 m.), auf dem östlichen Theil des Bergs Vermaz, in $1^1/_2$ St., auf der Höhe Gartenanlagen. Günstigste Aussicht auf die Bocca mit ihren Gebirgen (besonders der Montenegriner), auf Schuppa und auf das offene Meer. Abstieg zum Fort Trinità beschwerlich in $^3/_4$ St.

Strassenwanderung von Cattaro durch die Schuppa in 4 St. nach *Budua* (Officiermenage beim Apotheker), kleine Stadt, Lloydstation; — $1^1/_2$ St. südl. liegt *Castel S. Stefano* und 2 St. weiter *Castel Lastua*, Ruinen eines Kastells mit den Blaudrosseln. Von hier Ausflug an die Dreigrenze (»Triplice Confine«, mit Wachthaus Pressich) in 4 St., lohnende Aussicht über das Meer, Montenegro und Türkisch-Albanien. Hinab nach *Vir Bazar*.

Nach ***Montenegro**, sehr interessanter Ausflug auf neuer Strasse. Zu Pferd (5 fl. pro Tag) hinauf in 6 St. nach **Cettinje** (650 m.), dem Hauptort von Montenegro, aus einer Strasse gut gebauter Häuser bestehend, am Ende grosses Gasthaus in schöner Lage, mit Post und Telegraph. Fürstlicher Palast. Kloster mit Hauptschule, zugleich Wohnung des Erzbischofs. Thurm, wo ehemals die Köpfe der Feinde ausgestellt wurden. Wein und Kaffee fast in jedem Haus.

Register.

C (vgl. auch K).

H.

I.

J.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

W.

Y.

Z.



Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Adresse: Bibliographisches Institut — Leipzig.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Adresse: Bibliographisches Institut — Leipzig.

ANZEIGER

ZU

MEYERS REISEBÜCHER

ELFTER JAHRGANG

1880/81.

Nord-Deutschland
Süd-Deutschland
Rheinlande
Thüringen
Deutsche Alpen
Oesterreich
Schweiz
Guide en Suisse
Schweden, Norwegen und Dänemark
London, England, Schottland und Irland
Paris und Nord-Frankreich
Süd-Frankreich und seine Kurorte
Ober-Italien
Rom und Mittel-Italien
Unter-Italien und Sicilien
Italien in 60 Tagen

LEIPZIG
EXPEDITION DER „MEYERS REISEBÜCHER“
(BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT).

Aachen

Hôtel Hoyer zur kaiserlichen Krone

Historisch interessant, mit schönem Garten in der Nähe der Bäder. Schöne Familien-Appartements sowie einzelne Zimmer. Ausgezeichnete Küche. Mässige Preise und bei längerem Aufenthalt Pension. Besitzer: **Otto Hoyer.**

Hoyers Union-Hôtel

den Bahnhöfen gegenüber. Vollständig neu eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Mässige Preise. Besitzer: **Carl Hoyer.**

Aachen (Rheinprovinz)

Die Aachener Thermen (alkal.-muriat. Schwefelwässer, Wärme 35—45° R., gegen Rheumatismus, Hautkrankheiten, Metallvergiftungen) sind seit Jahrhunderten bekannt. Empfehlenswerthe Häuser I. Ranges, auch für Winter-Kuren eingerichtet, sind dort:

HOTEL ZUM GROSSEN MONARCHEN

NUELLENS HOTEL, gegenüber dem Elisenbrunnen

KAISERBAD-HOTEL, 1865 erbaut (die Hauptquelle Aachens entspringt in diesem Hôtel)

NEUBAD-HOTEL, 1879 renovirt.

Durch die Art und Weise der Einrichtung und die Ausdehnung dieser vier Etablissements des Herrn **G. F. Dremel** ist derselbe in der Lage, Zimmer und Verpflegung zu allen Preisen, selbst für weniger Bemittelte anbieten zu können. Es wird niemanden gereuen, in einem dieser Hôtels abgestiegen zu sein; nach der Ankunft steht es einem jeden ja noch frei, sich anderweitig umzusehen, ob er denselben Komfort zu denselben mässigen Preisen zu finden im Stande ist.

Aachen

HOTEL BELLEVUE

Hôtel I. Ranges. In schönster Lage der Stadt, unmittelbar am Elisenbrunnen und in der Nähe sämmtlicher Eisenbahnstationen.

Jetziger Besitzer: **Herm. Freise.**

Neu gebaut Aachen Komfortabel eingerichtet

Hôtel de l'Empereur und Badehaus „Königin von Ungarn"

Im Mittelpunkt der Stadt und in der Nähe des Theaters, Kurhauses und Trinkbrunnens gelegen. **A. Habets.**

Alvaneu

Hôtel und Schwefelbad Alvaneu

3150 Fuss ü. M., Graubünden, 5 Stunden von Chur

Beliebte Reise-Etappe von *Chur* nach *Engadin* und vice versa.

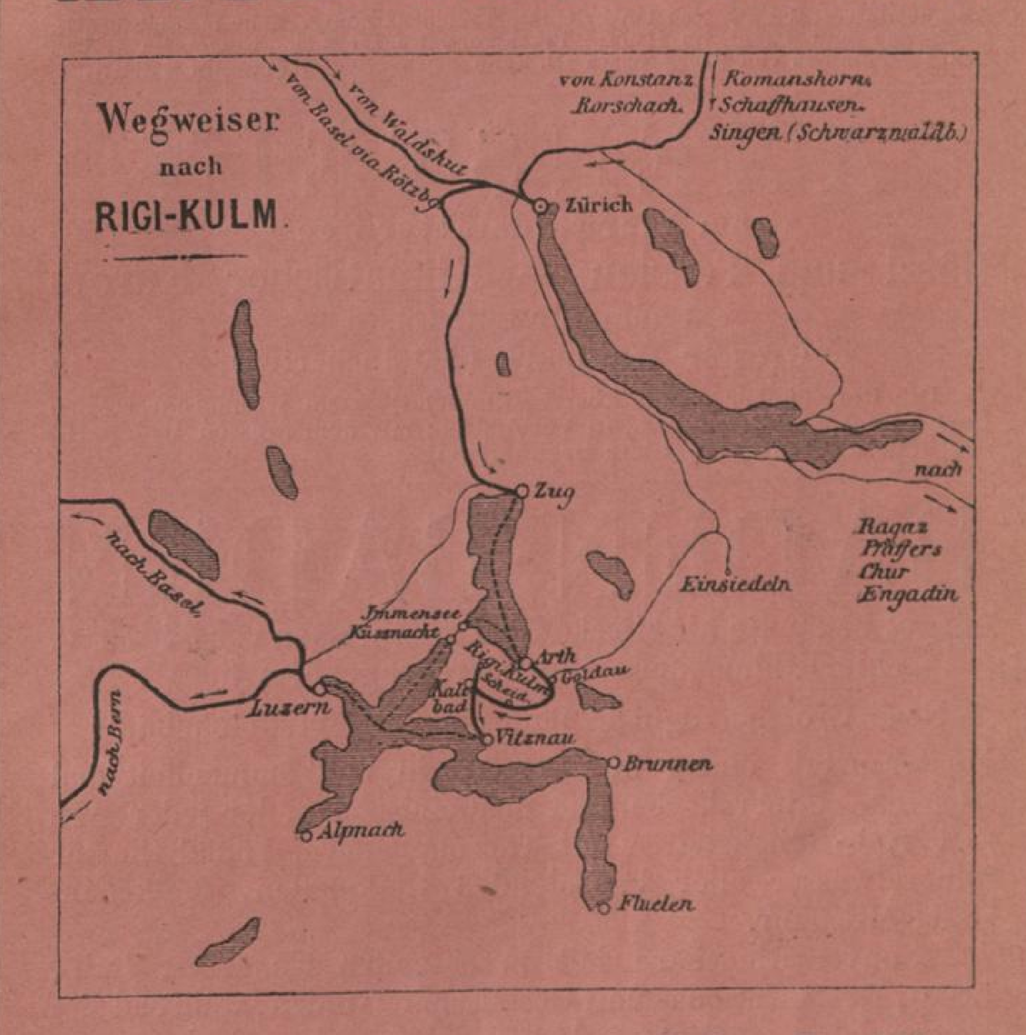
Gebrüder Balzer.

Assmannshausen a. Rhein

HOTEL ANKER

Damit verbunden das **„Hôtel Jagdschloss, am Niederwald"**, 1/2 Stunde von Assmannshausen. Mitten im Wald, unweit des National-Denkmals gelegen, wird von Aerzten als Luftkurort empfohlen. Mässige Preise in beiden Hôtels. Selbstgezogene Weine. Besitzer: **Joh. A. Jung.**

ARTH-RIGI-BAHN



Kürzester Weg via **Zürich** nach **Rigi-Kulm.** Empfehlenswertheste Zufahrt, da dem Reisenden, auf Rigi-Staffel, der letzten Station vor Rigi-Kulm, angelangt, wie durch einen Zauberschlag fast das ganze grossartige **Rigi-Panorama** vor Augen tritt und dem das erste Mal den Rigi Besuchenden einen unvergesslichen Eindruck hinterlässt. Auf der Fahrt durch das mächtige Trümmerfeld des Goldauer Bergsturzes vom 2. September 1806. Prächtige Aussicht, grossartige Scenerie, belebt von einer Reihe von Wasserfällen, deren drei grösste eine direkte Sturzhöhe von über 100 Meter haben.

Die Direktion.

Bellagio am Comersee

GRAND-HOTEL BELLAGIO

Eins der grossartigsten und besten Hôtels in Italien. Schönste Lage am Comersee, mit grösstem Komfort. Grosser Garten und Park. 200 Zimmer und Salons. Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.

L. Breitschmid.

Berlin W

DER KAISERHOF

Hôtel ersten Ranges

Am Ziethen- und Wilhelmsplatz.

C. Traut, Direktor.

---

1 Schinkelplatz 1 Berlin **An der Schlossbrücke**

HOTEL DE RUSSIE

Hôtel ersten Ranges

Neu und bequem eingerichtet.

C. F. Kührt, Besitzer.

Unter den Linden 39 Berlin **Unter den Linden 39**

GRAND HOTEL DE ROME

Front nach 3 Strassen. Eins der grössten, schönsten u. bestgelegenen Hôtels Berlins. Neu gebaut und auf das geschmackvollste neu eingerichtet. Restaurant u. Café mit 45 Zeitungen, nach den Linden, Table d'hôte. Fest- u. Gesellschaftssäle; Damensalons etc. Zimmer von 1. M. 50 Pf. an, hydraulische Fahrstühle, Badeanstalt mit 30 Zellen.

Besitzer: **Adolf Mühling.**

Berlin

HOTEL SANSSOUCI

Linkstrasse 12, am Potsdamer Platz und in nächster Nähe des Potsdamer, Anhalter und Dresdener Bahnhofs, im schönsten Theil der Stadt. — Verbunden mit Restaurant u. schönem Garten. Besitzer: **Theodor Friedrich.**

Cöln

Johann Maria Farina
Gegenüber dem Jülichs-Platz

Aeltester Destillirer des

„CÖLNISCHEN WASSERS“

Seit 1709

Hoflieferant JJ. MM. des Königs von Preußen, des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Rußland, der Königin von England, der Könige von Italien, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Belgien, Schweden, Portugal, Dänemark.

Preis-Medaille London 1861 und 1862, — Ehrenvolle Erwähnung Paris 1855, Medaille 1867, — Preis-Medaillen: Oporto 1865 und Wien 1873.

Zur Nachricht. Es gibt in Cöln mehrere Fabrikanten eines sogen. »Cölnischen Wassers«, die sich zum bessern Absatz ihres Fabrikats eine Firma FARINA zu verschaffen verstanden haben; daher ist es durchaus nöthig, dass diejenigen, welche mein echtes »Cölnisches Wasser« zu haben wünschen, ihre Briefe mit der genauen Adresse: **Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz in Cöln** (ohne Beifügung einer Hausnummer), versehen. Im übrigen ist mein Fabrikat bei allen respektablen Parfümeriehändlern des **In- und Auslands** zu haben.

Dem Publikum, welches das echte »Cölnische Wasser« **beim Besuch Cölns** zu kaufen wünscht, ist nicht genug anzuempfehlen, darauf zu achten, dass ich in Cöln nur ein Verkaufs-Lokal habe, und zwar in meinem Haus **gegenüber dem Jülichs-Platz**, in welchem auch die Fabrik sich befindet. — Es wird nämlich, um das mit diesen Verhältnissen unbekannte Publikum irre zu machen, kein Mittel gescheut; eins der gehässigsten darunter ist die Bezahlung der Lohndiener, Droschkenkutscher und anderer dem Dienst der Reisenden bestimmten Führer. Um diese Leute zu Missleitungen zu veranlassen, wird denselben von vielen meiner Konkurrenten oft die Hälfte des Kaufpreises als Provision gezahlt. Ein so verlockender Erwerb reizt den Fremdenführer, und so kommt es täglich vor, dass die Käufer, welche diese Provision indirekt selbst bezahlt haben, nur zu spät finden, dass sie ein Opfer von Lug und Trug geworden sind.

Ebenso wird den Fremden in den meisten hiesigen Gasthöfen von den Kellnern etc. sogen. »Cölnisches Wasser« zum Verkauf angeboten unter der **falschen** Versicherung: ich unterhalte daselbst eine Niederlage; auch sind die in jüngster Zeit in der Nähe des Doms entstandenen vielen Cölnisch-Wasser-Geschäfte mit meinem Haus in gar keiner Verbindung, trotz der gegentheiligen Versicherung der Fremdenführer, Droschkenkutscher etc.

Der einzige sichere Weg, die echte Waare zu erhalten, ist, sie selbst in meinem Haus **gegenüber dem Jülichs-Platz** zu kaufen. Um mich gegen unangenehme Verwechselungen mit mehreren meiner hiesigen Konkurrenten zu schützen, erlaube ich mir die dringende Bitte, meiner Adresse die nähere Bezeichnung **„gegenüber dem Jülichs-Platz“** stets und genau beizufügen.

Cöln, Januar 1880.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz.

Hannover

HOTEL ROYAL

Hôtel ersten Ranges

Mit schönem **Garten.** Unmittelbar vis-à-vis dem neuen Centralbahnhof. — Komfortabel eingerichtet; **Equipagen** und **Bäder** im Haus.

Besitzer: **Gebrüder Christ.**

Hannover

HOTEL BORNEMANN

Vis-à-vis dem **neuen Centralbahnhof** und dem neuen kaiserl. Post- und Telegraphenamt, am Ernst-Augustplatz gelegen. Komfortabel eingerichtet. Zimmer von 1½ M. an. Licht und Service wird nicht berechnet. Besitzer: **Fr. Kampe.**

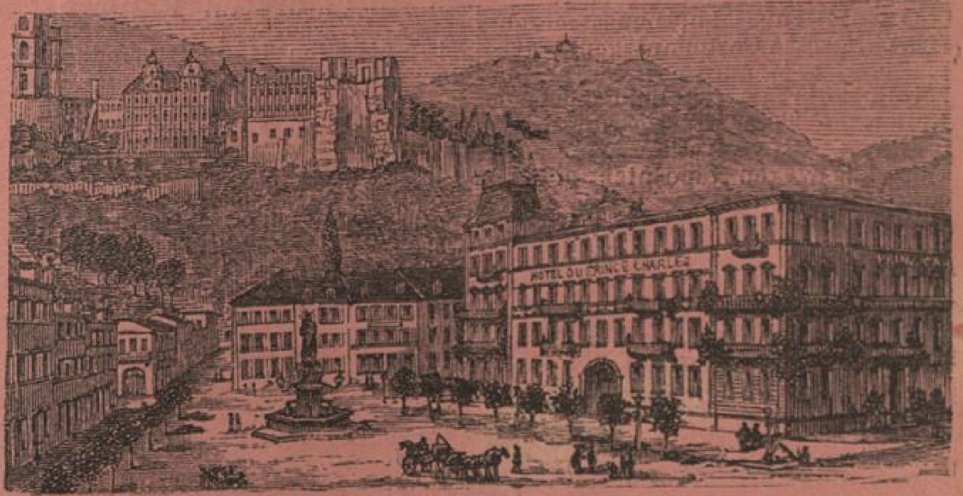
Harzburg

STROHMEYERS HOTEL „LINDENHOF“

Hòtel u. Pension. Schöne Lage. Durch langjähriges Renommée höchst solider Preise bei aufmerksamster Bedienung aufs beste empfohlen. — *Harzführer, Equipagen* u. sichere *Reitthiere* stets zur Disposition. *Omnibusverbindung* nach und vom Romker Wasserfall im schönen Okerthal vom Hôtel ab täglich.

Hôtel ersten Ranges — Heidelberg — Bes.: Sommer & Ellmer

HOTEL PRINZ CARL



Durch Neubau bedeutend vergrössert und verschönert. *Neuer eleganter Speisesaal, Frühstückssaal, Lese- u. Rauchzimmer.* **Bestgelegenes Hôtel am Fuss des Schlosses;** 8 Min. dahin zu gehen u. deshalb kein Wagen nöthig; von allen Fenstern der Hauptfaçade Aussicht auf die alte Schlossruine. Table d'hôte um 1 u. 5 Uhr. Restauration à la carte. Warme Bäder. **Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. Herr Ellmer** stand lange Jahre dem wohlbekannten *Hôtel BAUR am See in Zürich* als *Geschäftsführer* vor

NB. Eisenbahnbillet-Verkauf und Gepäckaufgabe im Hôtel.

Kanton Appenzell, Schweiz — **Heiden** — Luft- und Molken-Kurort

HOTEL UND PENSION „LINDE“

Komfort. eingerichtet. Geräumige Zimmer mit schönster Gebirgs- und Seeaussicht. **Grosser Speisesaal. Restauration à la carte.** Diners à part. Garten. Table d'hôte um 1 Uhr. **Billige Preise. Hotel-Portier** bei jeder Ankunft der Züge am Bahnhof. Für Anmeldungen vor Ankunft durch Depesche oder Briefe wäre bestens dankbar.

Frz. Braun, Deutscher, Besitzer seit 1. Nov. 1874.

On parle français — **Hildesheim** — **English spoken**

HOTEL D'ANGLETERRE

Haus 1. Ranges, im Mittelpunkt der Stadt. Table d'hôte 12½ Uhr sowie Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Omnibus zu jedem Zug auf beiden Bahnhöfen.

Besitzer: **C. Heerdt,** L. Kösels Nachfolger.

Bad Homburg

Goldener Adler

HOTEL DE L'AIGLE D'OR

Besitzer: **Heinrich Ruppel**

Zunächst dem **Kurhaus** und **Park,** gegenüber dem **Telegraphenbüreau** und in der Nähe der **Post.** — Durch Neubauten bedeutend vergrössert und allen Ansprüchen des reisenden Publikums entsprechend. — Empfiehlt sich durch **vorzügliche Küche** und **Weine** bei aufmerksamer, freundlicher Bedienung und soliden Preisen

Table d'hôte 1 Uhr – Restauration

Elegante Equipagen im Hôtel.

Bad Homburg

HESSISCHER HOF

Besitzer: **L. A. Frey**

Zunächst dem *Kurhaus*, der *Post* und dem *Telegraphenbüreau*

Logis 2,50, 3 und 4 Mark

Im Frühjahr, Herbst u. Winter ermässigte Pensionspreise

Restauration im Garten und in eleganten Salons.

Joh. Reinhart — **Innsbruck (Tirol)** — Hôtelier

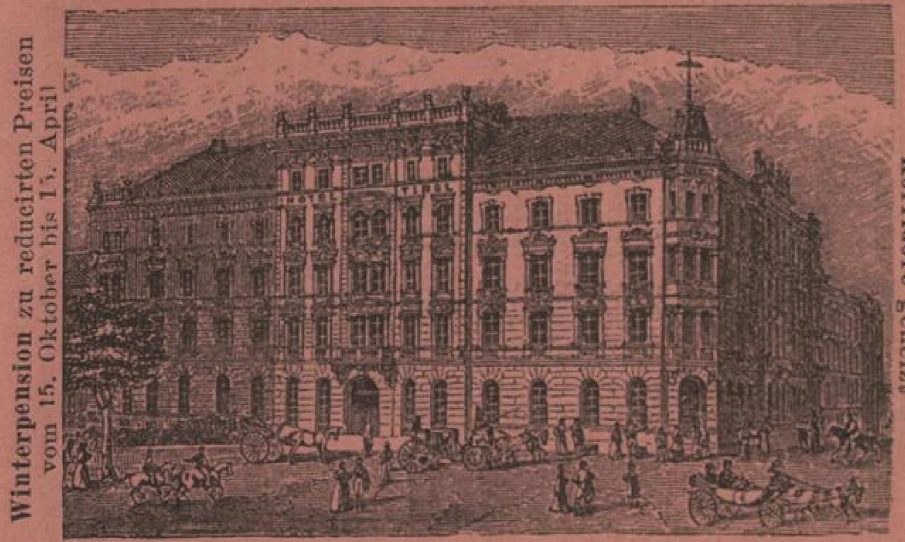
HOTEL DE L'EUROPE

Dieser Gasthof empfiehlt sich durch seine besonders schöne Lage vis-à-vis dem Bahnhof, mit prachtvoller Aussicht auf Gebirge und Innthal, und ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Table d'hôte. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Telegraph. Equipagen im Hôtel. Zimmer von 80 Kr. an.

Innsbruck (Tirol)

TIROLER HOF

Winterpension zu reducirten Preisen
vom 15. Oktober bis 15. April



☞ Im Winter sind Treppenhaus und
Korridore geheizt

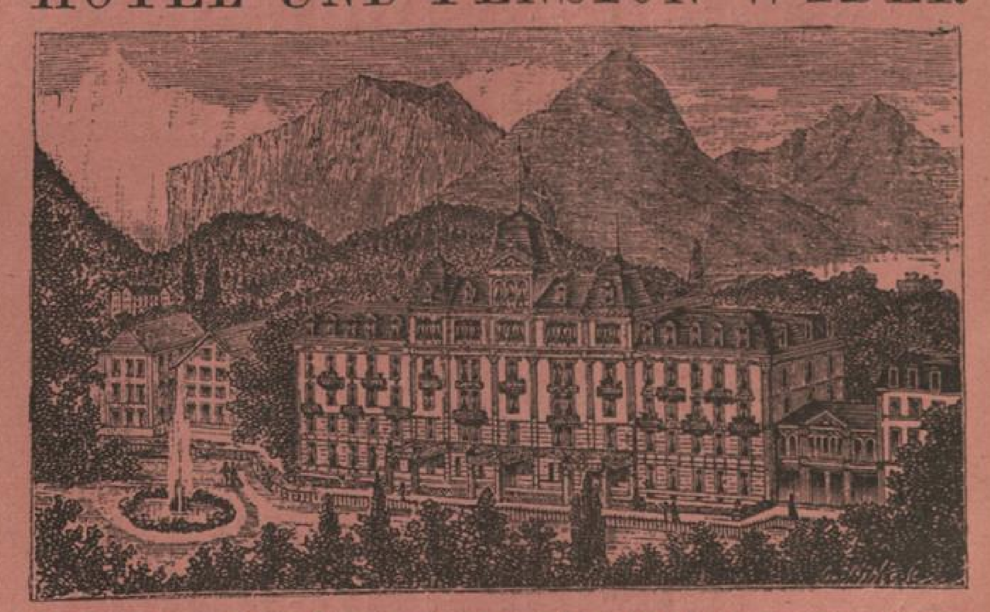
Erstes und komfortabelstes Haus Innsbrucks, mit prachtvoller Aussicht auf die Gebirge und das Innthal, nach dem Bahnhof. 100 elegant eingerichtete Zimmer und Salons. Lese- und Rauchzimmer, Bäder etc. im Hôtel. Zwei Tables d'hote und Restauration

Einziges Haus mit Zimmern gegen Süden. Bescheidene Preise.

Carl Landsee, früher Direktor des „Hôtel du Parc" in Lugano.

Interlaken

HOTEL UND PENSION WYDER



Herrliche Aussicht auf die Jungfrau. **Vorzügliche Küche.** Mässige Preise.

Laach am Laacher See

HOTEL MARIA-LAACH

Etablissement I. Ranges, in unmittelbarer Nähe des Sees, des Hochwalds und der königl. Abteikirche. Herrliche Aussicht, schöne Terrasse mit Veranda. Grosser, neuer Speisesaal. Pension von 4,50 M. an. Besitzer: **Th. Dahmen.**

Lausanne

HOTEL GIBBON

Nahe dem Bahnhof, mit prächtiger Aussicht über den See und die Savoyer Alpen. **Mässige Pensionspreise. Von den Deutschen sehr frequentirt.**

Lecco am Como-See

HOTEL DEUX TOURS

Nahe am See. — Wägen und Kähne
Man spricht **deutsch** und **englisch** im Hôtel.
Besitzer: **John Pazzini.**

Leipzig

HOTEL HAUFFE

Hôtel ersten Ranges

Elise verw. Hauffe.

Leipzig



Hôtel de Prusse

Bevorzugt vor allen Hôtels I. Ranges durch seine einzig schöne, freie Lage am **Rossplatz**, gegenüber dem **Stadtpark** und den **Promenaden**, dem **Museum**, der **Universität**, dem **Neuen Theater**, dem **königl. Konservatorium**, dem **Reichsgericht** und in nächster Nähe der **Bahnhöfe. Denkwürdig durch das Kaiserzimmer, seinen historischen Saal** etc. Zimmer in neuer Einrichtung (von 2—3 M.) mit englischen Betten. Grosser, schattiger Garten. Für Familien bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. **Louis Kraft.**

Besitzer: Leipzig C. Oertge

HOTEL DE ROME

An der Promenade gelegen, gegenüber dem Theater, neben dem Dresdener, Magdeburger u. Thüringer Bahnhof und der Post- u. Telegraphen-Station.

Mainz

HOF VON HOLLAND

Dieses am Rhein in unmittelbarer Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe gelegene Hôtel ersten Ranges ist auf das beste eingerichtet und rühmlichst bekannt wegen der vorzüglichen Weine und feinen Küche.

Besitzer: **Kleeblatt & Stoeckicht.**

Malmö (Schweden)

HOTEL SVEA

Hôtel I. Ranges. Centrale Lage, schöne Aussicht, gegenüber der Bahn u. dem Hafen. Komfortable Ausstattung. Auch deutsche Bedienung. Gute Küche. Restaurant, Café, Karambole- und Karoline-Billards. In- und ausländische Zeitungen. Dieses Hôtel wird den geehrten Geschäfts- u. Vergnügungsreisenden unter Zusicherung **reeller** und **billiger** Bedienung bestens empfohlen. Bes.: **J. F. H. Horn** aus Hamburg.

Malmö (Schweden)

HOTEL KRAMER

Deutscher Wirt. Hôtel I. Ranges, das grösste u. komfort. der Stadt, neu u. reich ausgestattet, mit 100 Zimmern, am Grossen Markt, in der Nähe der Bahnh. u. Dampfsch., eins der bequemsten u. in Hinsicht des Preises billigsten Hôtels Skandinaviens. Zimmer für 1 Krone u. höher, Bäder u. Equip. im Hôtel, Restaur. à la carte zu jeder Tageszeit, prompte u. aufmerksame Bedienung. Für **Durchreisende** wird Mittag bereit gehalten.

MARIENBAD HOTEL KLINGER

Erstes u. grösstes Hôtel nebst Privathäusern: **Halbmayrs Haus, Maxhof,** Nr. 100. Schönste Lage im Kurort, Eckhaus, an der Promenade und dem Park gelegen, mit reizender Aussicht. — Elegant und neu möblirt. — **250 Zimmer und Salons** etc. **Table d'hôte und à la carte;** auch werden Speisen akkordweise oder à la carte in Privathäuser verabfolgt. **Equipagen** im Hôtel. **Omnibus** am Bahnhof.

Ich bitte, sich durch Aeusserungen fahrender Agenten oder sonst interessirter Personen an Bahnhöfen, als sei Hôtel Klinger schon besetzt etc., nicht irre führen zu lassen, indem ich aus **guten** Gründen **keine** Trinkgelder bezahle.

Gleichzeitig beehre ich mich, einem P. T. Publikum zur geneigten Kenntnis zu bringen, dass sämmtliche Realitäten in Marienbad, die im Besitz meines seligen Vaters, Herrn *J. D. Halbmayr,* waren, auf mich übergegangen sind, und dass ich die Geschäfte in unveränderter Weise unter der gleichen Firma: **J. D. Halbmayr** fortführen werde. **J. A. Halbmayr,** Besitzer.

SCHLOSS MARIENLYST

Seebad mit Hôtel I. Ranges, bei Helsingör (Dänemark)

2 Stunden von Kopenhagen, 14 Stunden von Hamburg belegen, unterhält es täglich 20malige Dampfschiffs- und Eisenbahn-Verbindung mit Kopenhagen. Ausser der naturschönen Lage und der herrlichen Umgebung bietet es ausserordentlich kräftige und gesunde Nordseebäder. Durch die reizende Aussicht auf den Oeresund, welcher täglich von 500—600 Schiffen befahren wird, ist die Seeseite ein sehr hübscher und interessanter Anblick, und die Landseite, von Buchenwaldungen umgeben, enthält ebenfalls sehr schöne Partien. In der Saison **von Medio Juni bis Medio September** werden **täglich Table d'hôte und Musik** und **wöchentlich Soireen** abgehalten. Für längern Aufenthalt Pensionspreise. Vorausbestellungen auf Wohnungen bittet man zu adressiren an den Inhaber **Olaf Jörgensen.**

Montreux siehe Vevey-Montreux.

Neuhausen-Schaffhausen (Rheinfall)

HOTEL SCHWEIZERHOF

(Ehemals HOTEL WEBER)

Die bengalischen Beleuchtungen des Rheinfalls werden vom Schweizerhof aus arrangirt



Vortheilhafte Pensionspreise
Omnibus an den Bahnhöfen Neuhausen und Schaffhausen

Der „Schweizerhof" liegt **nur fünf Minuten** von der Station **NEUHAUSEN** *(nicht das nächste Hôtel)*, in anerkannt schönster Lage vis-à-vis dem Rheinfall, inmitten grosser Gärten und Waldparkanlagen und bietet eine der grossartigsten und imposantesten Aus- und Fernsichten der Schweiz. 1879 abermals vergrössert, empfiehlt sich der „Schweizerhof" durch seine komfortable Einrichtung, gute Bedienung und mässigen Preise.

Besitzer: **F. Wegenstein.**

Rheinfall (Neuhaussen bei Schaffhausen)

HOTEL BELLEVUE — PENSION

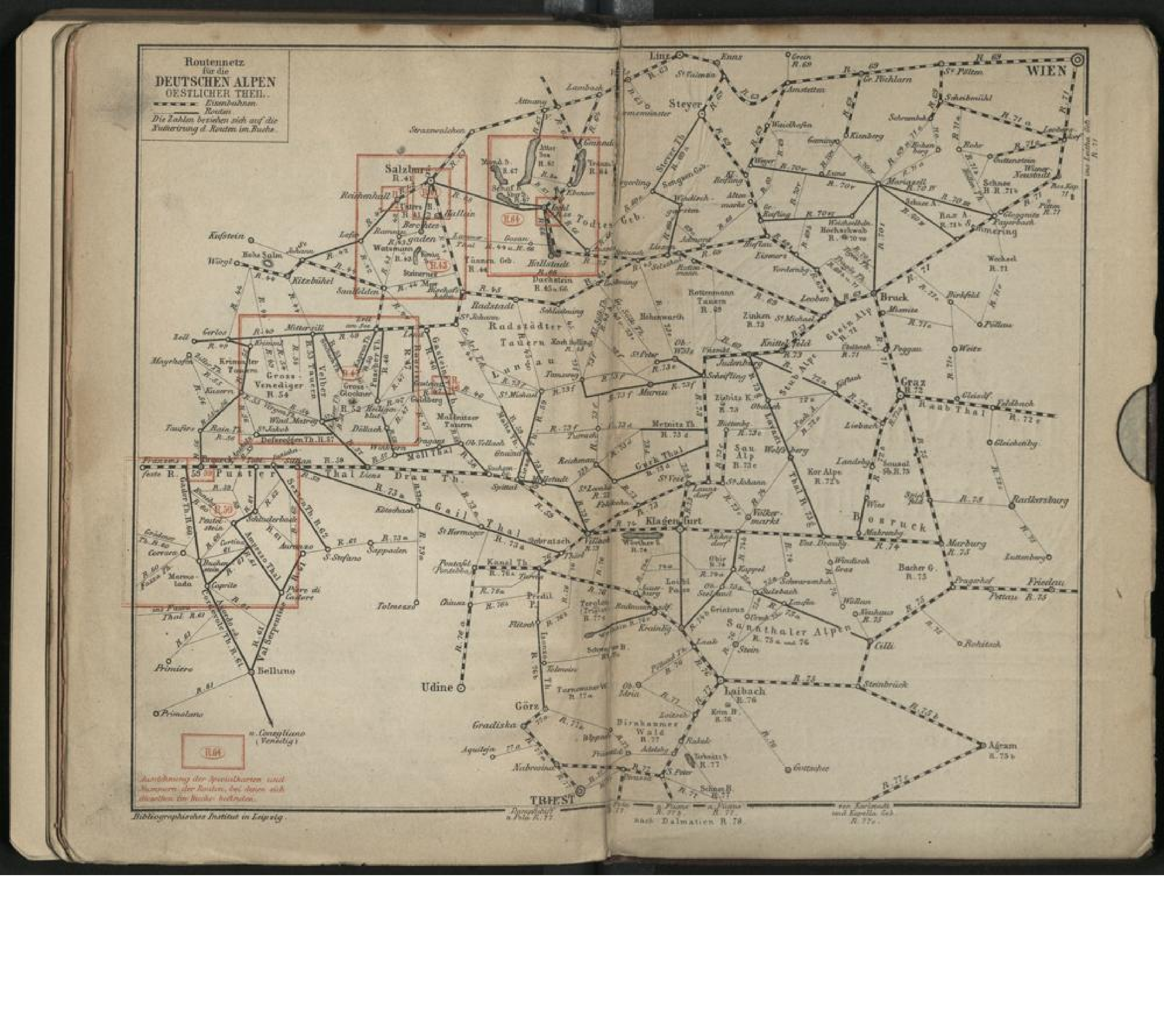
☞ Vom Eigenthümer **J. Dannegger** persönlich geleitetes Etablissement ☜

☞ Warne vor Fremden-Engageurs, welche täglich in den Bahnzügen, besonders Linie „Singen—Thayingen—Neuhausen", sich herumtreiben ☜



☞ Unmittelbar am Bahnhof der Station NEUHAUSEN (Omnibus nicht nothwendig) und dicht am Wasserfall ☜

Prachtvollste Aussicht auf den **Rheinfall** u. die **schweizerische Alpenkette** vom **Hôtel** wie auch von den zugehörigen **Parkanlagen** und **schattigen Promenaden**, durch welche man in 5 Min. zu dem klassisch berühmten **Schlösschen Wörth** gelangt. (Frequentester Punkt für **Felsenfahrten**, **Camera obscura** etc.) Alle Hôteleinrichtungen bezwecken, den Gästen einen längern und angenehmen Aufenthalt zu gewähren. Bäder, Equipagen u. Telegraph im Haus. **Exquisite Küche, rein gehaltene Weine. Reell moderirte Preise.** Bei längerem Aufenthalt **vortheilhafte Pensionspreise.** Der Besitzer des Hôtels ist der alleinberechtigte Inhaber der Forellen- u. Salmen-Fischerei am Rheinfall. **Aufmerksame Bedienung. Omnibus** am Dampfbootlandungsplatz u. Bahnhof **Schaffhausen.** Der Eigenthümer: **J. Dannegger.**



Routennetz
für die
DEUTSCHEN ALPEN
OESTLICHER THEIL.
Eisenbahnen
Routen
Die Zahlen beziehen sich auf die Nummerirung d. Routen im Buche.
Linz
Enns
Wien
Steyer
Salzburg
Reichenhall
Berchtesgaden
Kufstein
Wörgl
Kitzbühel
Saalfelden
Radstadt
Radstädter Tauern
Gross-Venediger
Gross-Glockner
Puster Thal
Drau Th.
Gail Thal
Villach
Klagenfurt
Bruck
Leoben
Judenburg
Graz
Marburg
Radkersburg
Cilli
Sannthaler Alpen
Laibach
Görz
Udine
Triest
Agram
Belluno
Primiero
Primolano
Cortina
Zell
Gerlos
Lienz
Spittal
Gmunden
Ischl
Hallstadt
Dachstein
Mariazell
Wiener Neustadt
Gloggnitz
Semmering
Steinbrück
Ausdehnung der Specialkarten und Nummern der Routen, bei denen sich dieselben im Buche befinden.
Bibliographisches Institut in Leipzig.



DEUTSCHE ALPEN.
ADRIATISCHES
MEER
ISTRIEN.
Bibliographisches Institut in Leipzig

MEYER'S REISEBÜCHER

DEUTSCHE ALPEN

OESTL. THEIL

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT